© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

HAUPT-AUSSCHUSS
des
Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

I. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. A.-V.

am 28. Dezember 1909 in München (Handelskammer).

Dauer der Verhandlungen: Vormittag 10—1 Uhr; Nachmittag 3—6 Uhr.

Anwesend:

Hofrat *v. Guttenberg*-Wien, I. Vorsitzender, Kommerzienrat *v. Pfister*-München, II. Vorsitzender, Staatsminister Exzellenz *Sydow*-Berlin, III. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: *W. Ahrens*-Stettin, *J. Aichinger*-Villach, *A. Braun*-Leipzig, *Dr. Bröckelmann*-Berlin, *Dr. E. Brückner*-Wien, *Dr. J. Donabaum*-Wien, *F. Eyth*-Bregenz, *E. Fleischmann*-Sonneberg, *H. Forcher-Mayr*-Bozen, *Dr. Mayr*-Würzburg, *Dr. Niepmann*-Bonn, *A. v. Posselt-Csorich*-Innsbruck, *J. Ries*-Nürnberg, *A. Schiedmayer*-Stuttgart, *J. Stüdl*-Prag, *Dr. Zeppezauer*-Salzburg.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: *Dr. Ahles, K. Müller, R. Rehlen, J. Rockenstein, Dr. Uhl.*

Als Gäste: Prof. *Giesenhagen* und Justizrat *Schuster,* Mitglieder des abtretenden Zentralausschusses.

Von der Vereinskanzlei: Kanzleileiter *Dr. Emmer,* II. Sekretär *Dr. Moriggl.*

Entschuldigt: die Mitglieder des Hauptausschusses: *Dr. Gärtner*-Dresden, *Dr. Grabendörfer*-Freiburg, *A. Suhr*-Hamburg, *E. Veesenmeyer*-Wiesbaden.

Tagesordnung:

1. Konstituierung (Referenten, Sitzungstermine, Diäten usw.).
2. Antritts-Rundschreiben.
3. Programm der Zeitschrift 1910.
4. Karte 1910.
5. Einläufe.
6. Anträge der Mitglieder.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1904-1928

Vorsitz: Hofrat *v. Guttenberg.*

Der *Vorsitzende* begrüßt die Anwesenden und dankt für deren Erscheinen. Die heutige Tagung bildet einen wichtigen Moment in der Geschichte des D. u. Ö. A.-V. Es tritt die in der G.-V. München 1908 beschlossene neue Vereinssatzung in Kraft, die ein Zusammenarbeiten von Mitgliedern aus allen Teilen des Vereinsgebietes und eine Kontinuität der Vereinsleitung vorsieht. Es ist zu hoffen, daß die neue Ordnung der Dinge dem Verein zum Besten gereichen werde.

Es wird in die Tagesordnung eingetreten.

ad P. 1.

Konstituierung.

Der *Vorsitzende* konstatiert die vollzogene Konstituierung des Hauptausschusses. Man müsse nun eine Abgrenzung der Kompetenzen des Haupt- und Verwaltungsausschusses vornehmen und Referenten bestellen.

Referenten.

v. Pfister: Die Grundlage bildet die von der G.-V. München beschlossene Geschäftsordnung, die nun in die Praxis zu übersetzen ist. Von der Bildung eigener Kommissionen wäre abzusehen, für die einzelnen Aufgaben sind Referenten aufzustellen und zwar Generalreferenten im V.-A. und Spezialreferenten im H.-A. (Angenommen.)

Referenten für Weg- und Hüttenbau.

Exzellenz *Sydow* hält die Anlehnung an die bestehende Einrichtung während des Übergangsstadiums für zweckmäßig. Als Unterlage für die Verteilung der Referate im Weg- und Hüttenbau könne man die bisherige Einteilung des Gebietes benützen. Die Referenten treten zur Durchberatung des Materials vor den Sitzungen des H.-A. zu Referentenberatungen unter Leitung des Generalreferenten zusammen, fassen jedoch keine Beschlüsse. Die Vertreter sollen von Fall zu Fall vom Vorsitzenden bestimmt werden. (Angenommen.)

Exzellenz *Sydow* und *Stüdl* beantragen die Bestellung nachfolgender Herren als Referenten für Weg- und Hüttenbauten:

Baurat *Rehlen,* Generalreferent und Referent des V.-A.
Eyth für Referat I.
Braun für Referat II.
Dr. Niepmann für Referat III.
Forcher-Mayr für Referat IV.
Dr. Grabendörfer für Referat V.
Stüdl für Referat VI.
Dr. Donabaum für Referat VII.
Aichinger für Referat VIII.
Dr. Gärtner für Referat IX. (Angenommen.)

Die Zustimmung der abwesenden Herren *Dr. Grabendörfer* und *Dr. Gärtner* ist einzuholen.

Baurat *Rehlen:* Es solle dem V.-A. vorbehalten bleiben, neben den Referenten nach Bedarf Spezialkenner eines Gebietes aus den Mitgliedern des H.-A. als Begutachter von Subventionsgesuchen in Vorschlag zu bringen. (Angenommen.)

Termin für Subventionsgesuche.

Der Termin für Einreichung von Gesuchen sei auf Ende Februar zu verschieben, da viele Sektionen aus verschiedenen Umständen die Gesuche bis Ende Januar nicht fertigstellen können. Man würde sich mit dieser Verschiebung bei den Sektionen gut einführen. Es wären dann auch die H.-A.-Sitzungen nicht um Ostern, sondern erst um Pfingsten abzuhalten. Eine Behandlung der Gesuche bis Ostern sei, zu 1910, ganz unmöglich.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

v. Posselt-Csorich schlägt als Termin den 15. Februar vor.

Dr. Emmer konstatiert, daß der bisherige Termin (31. 1.) von der G.-V. Meran beschlossen sei und nur im Wege eines Hauptversammlungsbeschlusses abgeändert werden kann.

v. Pfister beantragt, den 15. Februar als Termin für Einreichung von Subventionsgesuchen der nächsten Hauptversammlung vorzuschlagen. (Angenommen.)

Referate für Führerwesen.

v. Pfister beantragt, von der Bildung einer eigenen Führerkommission abzusehen, und als Referenten für wichtigere Angelegenheiten der Führerkasse Herrn *A. Suhr* aufzustellen. Er wäre um die Übernahme des Referates zu ersuchen. (Angenommen.)

Exzellenz *Sydow:* die laufenden Geschäfte in Führerangelegenheiten sollen vom V.-A. erledigt werden, insbesondere auch die Genehmigung der Führertarife. Grundsätzliche Fragen sind jedoch im H.-A. zu behandeln und werden hiefür als Referenten die Herren *Dr. Bröckelmann* und *Dr. Zeppezauer* in Vorschlag gebracht. (Angenommen.)

Als Generalreferent und Referent des V.-A. wird Landgerichtsrat *Müller* bestimmt.

Wissenschaftlicher Ausschuss.

Prof. *Giesenhagen* weist auf die Verschiedenheit des Stoffes und den Mangel an Fachmännern im H.-A. hin, wodurch man genötigt sei auch außerhalb des H.-A. stehende Beiräte heranzuziehen. Der § 15 der Satzung gestatte diesen Vorgang.

Prof. *Brückner* befürwortet einen ständigen Beirat, der den Namen „Wissenschaftlicher Ausschuß" tragen und nur beratende Stimme haben soll. Die Beschlüsse werden vom H.-A. gefaßt. Die Amtsdauer der Mitglieder soll 5 Jahre betragen, unmittelbare Wiederwahl ausgeschlossen sein. Die Amtsältesten scheiden der Reihe nach aus.

Prof. *Giesenhagen* hält die Aufstellung eines Referenten im V.-A. für zweckmäßig. Der Referent des H.-A., als welcher Prof. *Dr. Brückner* vorgeschlagen wird, führt den Vorsitz im Wissenschaftlichen Ausschuß.

v. Posselt-Csorich beantragt, der V.-A. solle für den Wissenschaftlichen Ausschuß eine Geschäftsordnung entwerfen.

Die vorgelegten Anträge werden angenommen und nachstehende Herren in den Wissenschaftlichen Ausschuß gewählt:

Prof. *Dr. Brückner,* Referent des H.-A.
Hofrat *Dr. Uhl*, Referent des V.-A.
Prof. *Finsterwalder*-München
Prof. *Partsch*-Leipzig
Prof. *Penck*-Berlin
Prof. *Seemüller*-Wien
} als Beiräte.

v. Pfister: Für das Alpine Museum ist vorläufig kein Referent aufzustellen. Die weiteren Vorbereitungen bleiben dem V.-A. überlassen. (Angenommen.)

Referenten für Satzungsprüfungen.

Exzellenz *Sydow* schlägt vor, auch Referenten für die Prüfung der Sektionssatzungen zu bestellen und schlägt als Referenten des V.-A. *v. Pfister,* als Referenten des H.-A. die Herren *v. Posselt-Csorich* und *J. Ries* vor. (Angenommen.)

Dr. Emmer frägt an, ob die Genehmigung im Interesse einer rascheren Erledigung unter gewissen Bedingungen, wenn die Referenten übereinstimmen, dem V.-A. überlassen werden könne.

Exzellenz *Sydow:* Es sollen nur grundsätzliche Fragen an den H.-A. gelangen. Die endgültige Entscheidung des H.-A. muß jedoch bleiben. Der V.-A. könnte nur „vorbehaltlich der Genehmigung des H.-A." die Bildung einer Sektion oder die Satzungsänderung gestatten. Wenn die Referenten einig sind, soll die Genehmigung des H.-A. im Wege des Rundschreibens durch Postkarten mit bezahlter Rückantwort eingeholt werden. (Angenommen.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

ad P. 3.

Programm der Zeitschrift 1910.

Schriftleiter *Hess* legt das Programm der Aufsätze für die Zeitschrift 1910 vor, aus dem nachstehende angenommen werden:

1. Hofrat *v. Guttenberg:* Die Bäume des deutschen Waldes.
2. Prof. *Dr. v. Zwiedeneck:* Die Kosten einer Alpenreise einst und jetzt.
4. *Dr. L. Hogenauer:* Die Schönheit der Berge.
5. *Dr. Kuhfahl:* Über Hochgebirgsphotographie.
6. *L. Wunder:* Gletscherturen auf Island.
7. Prof. *Dr. R. Liefmann:* Aus den Rocky Mountains.
9. *Oskar E. Meyer:* Die Berge von Mont Buet bis zur Tour Sallières.
10. *M. Zeller:* Die Reiteralpe (Monographie).
11. *K. Sandtner:* Schifahrten in den Nied. Tauern.
12. *Dr. K. Blodig:* Die Berge des Garneratales.
14. *Dr. H. Schwarzweber:* Die Durreckgruppe (Monographie).
16. *D. G. Dyhrenfurt:* Die Ofenpaßgruppe (Monographie).
19. *L. Patera:* Cavallogruppe (Clautaner Alpen).

Zurückgestellt wurden auf Antrag von *L.-R. Müller:*

3. *Dr. A. Dreyer:* Alpenreisen vor 100 und mehr Jahren.

Auf Antrag von *Dr. Brückner:*

8. *G. A. Perko:* Karsthöhlenforschung, da der Verfasser *Perko* nicht die geeignete Persönlichkeit zur Behandlung des Themas sei. Es möge hiefür ein anderer Forscher herangezogen werden, ferner
13. *J. Zwick:* Aus den Ötztaleralpen (Sommerschifahrten).
15. Prof. *Dr. Wenger:* Aus dem Mölltale.
17. *H. Kröner:* Aus der Adamellogruppe.
18. *A. v. Radio-Radiis:* Lienzer Dolomiten (Nachträge zur Monographie).

Die Zeitschrift soll wie im Vorjahre 8 Lichtdrucke, 16 Autotypien (Vollbilder) und 40 Textbilder erhalten, für letztere wieder 1 Bogen Kunstdruckpapier verwendet werden. Der Umfang der Zeitschrift wird auf 20 Bogen beschränkt.

ad P. 4.

Karte 1910.

Dr. Emmer teilt mit, daß nach den eingezogenen Erkundigungen die Fertigstellung der in Arbeit befindlichen Karte der südlichen Lechtaleralpen, die eine ungewöhnliche Größe aufweist, unmöglich ist, und nun zu erwägen sei, ob man nur die Hälfte oder ein Viertel des Blattes 1910 herausgeben soll. Andernfalls stünden zur Verfügung eine Karte der Julischen Alpen (1:100000) von Freytag & Berndt und eine Neuausgabe der Übersichtskarte der Ostalpen von Ravenstein.

Dr. Brückner weist auf die eben erschienene Karte der Julischen Alpen (1:50000) des milit.-geogr. Instituts hin, die Freytagsche könne nur ein Surrogat bilden und ersucht davon abzusehen.

Dr. Mayr regt die sofortige telephonische Anfrage bei Freytag an, ob die Hälfte der Lechtalerkarte hergestellt werden könnte. (Angenommen.)

Die Beschlußfassung wird vorläufig ausgesetzt.

Mitteilungen.

Exzellenz *Sydow* regt an, die „Mitteilungen", die zu wenig allgemeine Aufsätze, zu viel Detail aus den Sektionen bringen, für den großen Leserkreis anziehender zu gestalten und wünscht Äußerungen der Anwesenden, ob und in welcher Richtung Änderungen erwünscht sind.

Hess: Bei der Auswahl der Aufsätze wurde auf bemerkenswerte neue Turen und auf die Behandlung neu erschlossener Arbeitsgebiete Rücksicht genommen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Die Sektionsberichte lassen sich beschränken und er habe dies soweit als möglich getan. Durch Illustrierung würde das Blatt anziehender.

Exzellenz *Sydow:* Der V.-A. solle die Sache einmal überlegen. Man könnte unter Umständen zu einer radikalen Änderung kommen.

v. Pfister: Der V.-A. wird sich die Frage angelegen sein lassen. Von Illustrationen sei abzusehen und nur solche, die zur unmittelbaren Erläuterung des Textes beitragen, wie bisher aufgenommen werden.

Dr. Niepmann: Man müsse dem Redakteur zur Kürzung der Sektionsberichte einen Rückhalt gewähren oder für solche eine besondere Beilage schaffen.

Lg.-R. *Müller:* Der Z.-A. hat wiederholt die Frage erörtert. Die „Mitteilungen" müssen mehr für den Hochturisten bieten, z. B. über Ausrüstung und Verproviantierung. Es sollen alljährlich Übersichten über die vollendeten Wegbauten gegeben, überhaupt für praktische Bedürfnisse des Hochtouristen mehr geboten werden.

v. Posselt-Csorich schlägt höhere Honorare für die Aufsätze vor, die sich dann verbessern werden.

Exzellenz *Sydow:* Es handelt sich hier nur um Anregungen. Wir haben es nicht mit Hochturisten allein zu tun. Über Ausrüstung z. B. kann nicht genug geschrieben werden. Auch Berichte über Führerwesen, Behandlung der Führer, allgemeine Vereinsangelegenheiten, Leistungen des Vereins im ganzen, dann Schilderungen gewisser Gebiete sollen sie bringen.

P a u s e.

Die Verhandlungen werden um 3 Uhr wieder aufgenommen.

Karte 1910.

Hess teilt mit, daß *Freytag* auf telephonische Anfrage erklärt habe, möglicherweise die Hälfte, mindestens aber ein Viertel der Lechtaler Karte liefern zu können, vorausgesetzt, daß *Ägerter* in den nächsten Tagen die Zeichnung vollständig reproduktionsfähig liefert und nicht wie bei der Ankogelkarte eine vollständige Umzeichnung notwendig würde.

Der *Vorsitzende* konstatiert, daß die allgemeine Ansicht dahingeht, wenigstens einen Teil der Karte 1910 herauszugeben.

v. Pfister rät, für alle Fälle vorzusorgen, und empfiehlt die Ravenstein'sche Karte in Aussicht zu nehmen, um einen Druck auf *Freytag* auszuüben.

Dr. Ahles beantragt, daß, wenn im heurigen Jahr nur ein Viertel der Karte herausgegeben würde, im nächsten Jahre dann der ganze Rest erscheinen soll.

Dr. Brückner tritt ebenfalls für die Ravensteinsche Karte ein.

v. Posselt-Csorich meint, die Herausgabe eines Viertels sollte nicht in Betracht gezogen werden.

Es wird zur Abstimmung geschritten und die Herausgabe eines Viertels der Karte, ebenso die Annahme der Karte der Julischen Alpen, auch jene der Ravensteinschen Karte abgelehnt (letztere mit 12 gegen 6 Stimmen) und somit ausgesprochen, daß entweder die halbe Lechtalerkarte zu erscheinen habe, wenn dies möglich sei, sonst in diesem Jahre keine, dafür dann im nächsten Jahre die ganze Karte herausgegeben werden soll.

Bevollmächtigung von H.-A.-Mitgliedern

Exzellenz *Sydow* beantragt hinsichtlich der Bevollmächtigung von H.-A.-Mitgliedern folgende Grundsätze festzustellen:

1. In besonderen Fällen kann das Präsidium auch Abweichungen von der Referatseinteilung treffen;
2. Im Falle der Verhinderung eines der Referenten kann es Vertreter bestellen;
3. In Fällen, in denen überhaupt kein eigener Referent bestellt ist, solche aufstellen.

Die Anträge werden angenommen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

ad P. 5.

Einläufe.

1. Gesuch der S. Arco betreff Sanierung der Finanzen.

Es wird beschlossen, der Sektion die Schuld von M. 250.90 an die Zentralkasse zu erlassen, ihr jedoch zu bedeuten, daß die Veranstaltung von Unterhaltungen und Konzerten nicht Aufgabe einer A.-V.-Sektion sei und künftighin keine Nachsicht mehr gewährt werden würde.

2. Gesuche des Gymnasialschülers *Deye* und des cand. *F. Arndt* um Zulassung zu den Führerkursen.

Nach längerer Debatte, an der sich die Herren *v. Pfister, Müller, Dr. Zeppezauer,* Exzellenz *Sydow, v. Posselt-Csorich, Dr. Niepmann, Dr. Brückner, Dr. Mayr* beteiligen, werden beide Gesuche abgelehnt.

Zulassung von Soldaten zu Führerkursen.

Forcher-Mayr teilt mit, daß die Militärverwaltung bei der S. Bozen privatim angefragt habe, ob Soldaten an den Führerkursen teilnehmen könnten.

v. Pfister tritt mit Rücksicht auf das bestehende gute Verhältnis zwischen A.-V. und Armee für die Zulassung ein, ebenso *v. Posselt-Csorich.*

Exzellenz *Sydow* beantragt: „Der V.-A. wird ermächtigt, von Fall zu Fall auch Soldaten zum Führerkurse zuzulassen, insoferne der Kurs nicht zu sehr belastet wird." (Angenommen.)

Dr. Zeppezauer teilt mit, daß auch an ihn eine solche Anfrage ergangen sei.

Gesuche um Subventionen für wissenschaftliche Unternehmungen.

3. Die Gesuche

a) der österr. Gesellschaft für Meteorologie, um eine Subvention zur Erbauung eines Observatoriums für erdmagnetische und Erdbebenmessungen auf dem Hochobir;

b) der S. Salzburg, um eine Subvention für die meteorologische Hochstation am Untersberg;

c) des *Dr. R. Luzerna,* um Subvention für geomorphologische Untersuchungen im Gebirge;

d) des *Dr. Blümcke,* um eine Subvention für Geschwindigkeitsmessungen am Hintereis-, Vernagt- und Guslarferner nebst Bericht;

e) des *Dr. Blümcke* und *Dr. Hess,* um Subvention der Bohrungen am Hintereisferner nebst Bericht,

werden dem „Wissenschaftlichen Ausschusse" zur Begutachtung zugewiesen.

4. Sektionsgründungen und Satzungsänderungen.

a) Gegen die beabsichtigte Gründung einer S. Kössen wird keine Einwendung erhoben.

b) Die Satzungen der S. Köslin werden mit den vom Referenten beantragten redaktionellen Änderungen genehmigt.

c) Die abgeänderte Satzung der S. Schwelm wird genehmigt.

d) Gegen die Aufnahme der Alpinen Gesellschaft „Reichensteiner" als Sektion unter Beibehaltung ihres Namens wird keine Einwendung erhoben. Die Genehmigung der erst einzureichenden Satzung bleibt vorbehalten.

5. Begünstigung der akademischen Sektionen Innsbruck und Wien.

Dr. Emmer: Die akademischen Sektionen Wien und Innsbruck zahlten bisher nur M. 5.— Zentralkassenbeitrag. Der bisherige Z.-A. hatte beiden Sektionen vorgeschlagen, es bei der bisherigen Beitragshöhe zu belassen, die Mitteilungen jedoch nicht mehr direkt an die einzelnen Mitglieder, sondern den Sektionen zuzustellen. Die akademische S. Innsbruck erklärte sich damit zufrieden. Die akademische S. Wien nicht.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. Brückner weist darauf hin, daß der akademischen S. Wien viele Alte Herren, die schon längst in Amt und Würden sind und leicht den Vollbetrag zahlen könnten, angehören.

Wird beschlossen, es bei dem Vorschlage des Z.-A. zu belassen.

v. Pfister beantragt:

Führerunterstützungsgesuche.

6. Die Erledigung der eingelaufenen und noch einlaufenden Führer-Unterstützungsgesuche wird dem V.-A. überlassen, der in den Fällen, die nicht vollständig „glatt" sind, das Einvernehmen mit Herrn *Suhr* zu pflegen hat. Wird gegen die Erledigung eine Einsprache erhoben, so ist die Berufung an den H.-A gegeben. (Angenommen.)

Dr. Zeppezauer wünscht eine liberale Auffassung betreff der Bestimmung, daß in 3 Jahren 10 Turen gemacht werden müssen.

ad P. 2.

Antritts-Rundschreiben.

Das Antrittsrundschreiben des H.-A. wird genehmigt.

ad P. 1.

Sitzungstermine.

An der Debatte über diesen Punkt beteiligen sich: *v. Guttenberg, Giesenhagen, Müller, Emmer, Hess.*

Die nächste H.-A.-Sitzung wird vor Pfingsten, die folgende vor der Hauptversammlung 1910 abgehalten. (Angenommen.)

Eine Herbstsitzung (Allerheiligen) erscheint unnötig, hingegen soll an der Weihnachtssitzung wegen des Kassenabschlusses und des starken Einlaufes festgehalten werden.

ad P. 1.

Diäten der H.-A.-Mitglieder.

Es wird beschlossen, den Mitgliedern des H.-A. für jeden angebrochenen Tag M. 20.— Diäten, für Zu- und Abfahrt zur Bahn je M. 3.— und die Bahnfahrt II. Kl. Schnellzug zu vergüten.

Über Antrag *Dr. Brückner* gelten diese Vergütungen auch für die wissenschaftlichen Beiräte.

ad P. 6.

Anträge.

A. *Schiedmayer* beantragt, den Sektionen die neuen Satzungen in genügender Anzahl zur Verfügung zu stellen. (Angenommen.)

B. *Dr. Niepmann* beantragt, in das nächste Budget M. 10000.— für hochturistische Erforschung außereuropäischer Hochgebirge einzusetzen und begründet seinen Antrag damit, daß von deutscher Seite in dieser Hinsicht noch wenig geleistet wurde, daß leistungsfähige Kräfte hinreichend vorhanden wären. Das Geld würde sich schon aufbringen lassen.

Lg.-R. *Müller* wünscht eine Aussprache der Herren über diesen Antrag. Die Finanzierung würde sich schon bewerkstelligen lassen. Auch die Sektionen könnten Zuschüsse gewähren. Tritt warm für den Antrag ein.

Exzellenz *Sydow:* Die Sache kann nur im Rahmen des Budgets gelöst werden. Ebenfalls für den Antrag. Auch

v. Posselt-Csorich drückt seine Sympathie dafür aus. Desgleichen

Dr. Brückner: Im Vorjahre sei eine bestimmte Persönlichkeit für eine Expedition genannt worden, daran habe man sich gestoßen. Mit M. 10000.— könne man nicht viel anfangen.

v. Pflister weist hin, daß das Museum noch größere Summen fordern werde. Man könne nur die Quote für die Publikationen oder die für Weg- und Hüttenbau kürzen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909—1928

Dr. Niepmann drückt seine Freude über die geäußerten Zustimmungen aus und glaubt, daß man leicht die Quote für Wege- und Hüttenbau kürzen könne, um die M. 10 000.— für die beantragten Expeditionen freizumachen. Es sei auch nicht nötig, jedes Jahr eine Expedition abgehen zu lassen. Man könne M. 20 000.— und mehr zusammenkommen lassen, damit würden gewiß auch größere Unternehmungen ausgeführt werden können.

v. Pfister: Der V.-A. wird sehen, wie viel Mittel im nächsten Budget für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden können.

Exzellenz *Sydow* beantragt, daß allen Mitgliedern des H.-A. ein Protokoll der Sitzungen zugeschickt wird. Auch in den „Mitteilungen" soll ein kurzer Bericht darüber gebracht werden, doch sei in den Veröffentlichungen Maß zu halten.

Der *Vorsitzende* dankt den Anwesenden für die eifrige Mitarbeit und drückt die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen dem Verein zum Segen gereichen werden. Ferner wird der Handelskammer München der Dank für die Überlassung des Sitzungslokales ausgesprochen.

Schluß 6 Uhr.

A. v. Guttenberg,
I. Vorsitzender.

Dr. Moriggl,
Protokollführer.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

II. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. A.-V.

am 13. Mai 1910 in München (Handelskammer).

Dauer der Verhandlungen: vormittags 10—1 Uhr; nachmittags $3^1/_4$—$5^3/_4$ Uhr.

Anwesend:

A. v. Guttenberg-Wien, I. Vorsitzender, *O. v. Pfister*-München, II. Vorsitzender, Exzellenz *Sydow*-Berlin, III. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: *J. Aichinger*-Villach, *A. Braun*-Leipzig, *Dr. Bröckelmann*-Berlin, *Dr. E. Brückner*-Wien, *Dr. J. Donabaum*-Wien, *F. Eyth*-Bregenz, *E. Fleischmann*-Sonneberg, *H. Forcher-Mayr*-Bozen, *Dr. Gärtner*-Dresden, *Dr. Grabendörfer*-Freiburg, *Dr. Mayr*-Würzburg, *Dr. Niepmann*-Bonn, *A. v. Posselt-Csorich*-Innsbruck, *J. Ries*-Nürnberg, *J. Stüdl*-Prag, *A. Suhr*-Hamburg, *Dr. Zeppezzauer*-Salzburg.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: *K. Müller, R. Rehlen, J. Rockenstein, Dr. Uhl.*

Kanzleileiter *Dr. Emmer,* Schriftleiter *H. Hess,* II. Sekretär *Dr. Moriggl.*

Entschuldigt: *Dr. Ahles*-München, *W. Ahrens*-Stettin, *A. Schiedmayer*-Stuttgart, *E. Veesenmeyer*-Wiesbaden.

Tagesordnung:

1. Auslosung der ausscheidenden Mitglieder.
2. Mitteilungen des Verwaltungsausschusses.
3. Bericht über die Subventionen für Weg- und Hüttenbauten.
4. Denkschrift betreffs Weg- und Hüttenbau.
5. Referatseinteilung für Weg- und Hüttenbausachen.
6. Bericht und Anträge des Referenten für wissenschaftliche Angelegenheiten.
7. Voranschlag für 1911.
8. Wahl des Ortes für die Hauptversammlung 1911.
9. Antrag Dr. Niepmann betreffs hochturistischer Erforschung außereuropäischer Hochgebirge.
10. Antrag der S. Tübingen betreffs Gründung eines Versicherungsverbandes.
11. Bericht betreffs Führerordnung in Bayern bezw. Antrag der S. München.
12. Antrag des Tiroler Sektionstages betreffs Schiführer.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vorsitz: *A. v. Guttenberg.*

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden, dankt für deren Erscheinen und wünscht den Verhandlungen besten Verlauf.

ad P. 1.

Auslosung der ausscheidenden H.-A.-Mitglieder.

Dr. Emmer erstattet den Vorschlag, die Auslosung in der Weise vorzunehmen, daß

mit Ende 1910 — 5 Mitglieder des H.-A.,
„ „ 1911 — die 5 Mitglieder des V.-A.,
„ „ 1912 — 5 Mitglieder des H.-A.,
„ „ 1913 — 5 „ „ „ ,
„ „ 1914 — 3 „ „ „ und die beiden Wiener Mitglieder

ausscheiden. (Angenommen.)

Die Lose der abwesenden drei Mitglieder zieht der Vorsitzende.

Das Ergebnis der Auslosung ist folgendes:

Es scheiden aus:

Ende 1910: *A. Braun, Dr. Bröckelmann, F. Eyth, Dr. Niepmann, Dr. Zeppezzauer.*
„ 1911: *Dr. Ahles, K. Müller, R. Rehlen, J. Rockenstein, Dr. Uhl.*
„ 1912: *W. Ahrens, E. Fleischmann, H. Forcher-Mayr, Dr. Gärtner, A. Suhr.*
„ 1913: *J. Aichinger, Dr. Grabendörfer, J. Ries, J. Stüdl, A. Schiedmayer.*
„ 1914: *Dr. Brückner, Dr. Donabaum, Dr. Mayr, A. v. Posselt-Csorich, E. Veesenmeyer.*

Mitteilungen des V.-A.

ad P. 2.

Verein für Luftschiffahrt in Tirol.

a) Der Verein für Luftschiffahrt in Tirol bringt zur Kenntnis, daß er seinen Ballon „Tirol" den Mitgliedern des Alpenvereins zu denselben Bedingungen für Fahrten zur Verfügung stelle, welche er den eigenen Mitgliedern gewährt. — (Zur Kenntnis.)

Österr. Gebirgsverein.

b) Eine vertrauliche Zuschrift über die Absicht des Österr. Gebirgsvereins, alle günstigen Hüttenbauplätze zu erwerben, um andere Vereine am Bauen zu verhindern, dient zur Kenntnis.

Dr. Donabaum bemerkt, diese Pläne entsprängen dem Verdruß des Ö. G.-V. über das Entziehen der Begünstigungen auf unseren Schutzhütten. Eine Verbilligung der Matratzenlager wäre in Betracht zu ziehen. Der Alpenverein habe vom Ö. G.-V. nichts zu befürchten, doch sei Vorsicht immerhin am Platze.

Der *Vorsitzende* stimmt dem Vorredner bei und empfiehlt, ruhig abzuwarten.

Einladung des S. A.-C.

c) Der Schweizer Alpenklub ladet die Mitglieder des H.-A. zu dem am 9.—11. Juli in Neuenburg stattfindenden Zentralfest ein.

v. Pfister ersucht jene Herren, denen ihre Reisedispositionen es gestatten, sich an dem Feste zu beteiligen.

Programm der H.-V. Lindau.

d) Das von der S. Lindau für die Hauptversammlung aufgestellte Programm wird genehmigt.

ad P. 3.

Subventionen.

Referent *Rehlen* berichtet über das Ergebnis der am 12. Mai stattgefundenen Besprechung der Referenten, in welcher nachstehende Änderungen der vom V.-A. laut Liste erstatteten Vorschläge beantragt wurden:

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Abänderungsvorschläge.

zu A Ziff. 26 M. 100.— zu bewilligen,
ferner noch der S. Eppzirl M. 100.— zu bewilligen,
„ „ „ S. Gailtal M. 100.— „ „
zu C Ziff. 47 M. 1 500.— gegen Beibringung der erforderlichen Belege bis zur H.-V. Lindau zu reservieren.
„ 56 — Ablehnung.
„ 68 — M. 2 000.—.
„ 69 — M. 600.—.
zu D „ 71 — Streichung wegen Nichterwerb des erforderlichen Baugrundes.
„ 72 — M. 4 000.—.
„ 79 — M. 4 000.— gegen Beibringung der Belege zu reservieren.
„ 84 — M. 6 000.— in zwei Raten à ℳ 3 000 —.
„ 85 — M. 2 050.—.
zu E „ 94 — M. 4 000.— gegen Beibringung der Belege zu reservieren.
„ 102 — M. 4 000.—.
zu F „ 107 — Ablehnung.
„ 110 — Ablehnung.

Der Referent beantragt en bloc Annahme der in der Liste enthaltenen Anträge mit obigen Abänderungen.

Erweiterung der Rappenseehütte.

Dr. Mayr bemerkt zu Ziff. 71, daß die S. Algäu-Kempten doch noch Hoffnung habe, den Baugrund zur Erweiterung der Rappenseehütte erwerben zu können, und ersucht, die Beschlußfassung über die Subvention bis zur H.-V. Lindau zurückzustellen. (Abgelehnt.)

Hütte am Hornbachjoch.

Dr. Mayr sucht darzulegen, daß eine Hütte am Hornbachjoch (Ziff. 102) gar keine turistische Bedeutung habe, da gar keine nennenswerten Gipfel in der Nähe vorhanden seien und auch überhaupt kein Bedürfnis bestehe. Er ersucht, die Bedürfnisfrage noch einmal, und zwar an Ort und Stelle zu prüfen und die Beschlußfassung bis zur H.-V. Lindau zurückzustellen.

Referent *Rehlen* bemerkt in Übereinstimmung mit *Dr. Gärtner,* daß bei der gegenwärtigen Lage der Dinge es nicht möglich sei, für die Erweiterung der Rappenseehütte eine Subvention einzusetzen und daß eine Hütte am Hornbachjoch doch sehr zweckmäßig sei als Verbindungsglied zwischen Kemptenerhütte und Prinz Luitpoldhaus, daß ferner die umliegenden Gipfel sicherlich besucht und der Übergang ins Lechtal erleichtert würde.

Lg.-R. *Müller* befürwortet das Projekt aus dem Grunde, weil dadurch die ohnehin meist überfüllten Algäuerhütten ein wenig entlastet würden.

Exzellenz *Sydow* und *Eyth* beantragen, die Beschlußfassung bis zur H.-V. Lindau offen zu lassen; bis dahin solle der V.-A. das Projekt an Ort und Stelle prüfen. (Angenommen.)

Hütte auf dem Erlsattel.

v. Posselt-Csorich hält die Begründung der Ablehnung des Subventionsgesuches Ziff. 96 für zu pessimistisch und ersucht um Prüfung der Bedürfnisfrage. Es seien schon viele Vorarbeiten getroffen. Das Gesuch werde wieder vorgelegt werden.

Hütte im Feisterkar.

Dr. Donabaum teilt zu Ziff. 103 mit, daß die S. Austria an der Feisterkarscharte bauen werde. Das Vorgehen der S. Schladming, welche den Hüttenplatz dem Ö. G.-V. angeboten und die Grundbesitzer gegen die S. Austria aufgehetzt habe (hört!), verstoße gegen die Vereinsinteressen.

Sellajochhaus.

Stüdl konstatiert, daß in der Besprechung der Referenten das Gesuch der S. Bozen nicht allseitig so ungünstig beurteilt wurde wie in dem Berichte des Referenten, und bittet, das Gesuch nicht für alle Zeit abzulehnen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

v. Pfister betont ausdrücklich, daß in der Referenten-Besprechung keine Beschlüsse gefaßt werden können und in den Worten *Stüdls* lediglich die Stimmung einzelner Referenten wieder gegeben sei.

Hierauf wird die Liste der Subventionen mit den zu Ziff. 26, 33a, 33b, 47, 56, 68, 69, 71, 72, 79, 84, 85, 94, 107 und 110 beantragten Änderungen und Ziff. 102 mit der Bedingung der Überprüfung des Projektes (s. oben) en bloc angenommen.

Nachträglich eingelaufene Gesuche.

Kapelle im Ranalt.

Das Ansuchen der Frl. *Stapf*-Innsbruck um einen Beitrag zu einem Kapellenbau in Ranalt wird, nachdem auch die interessierten Sektionen Dresden und Nürnberg eine Subvention abgelehnt haben, mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Talwege in Pejo und Grammais.

Die Ansuchen der Gemeinden Pejo und Gramais um Beiträge für Straßenbauten werden abgelehnt.

Hüttenplatz im Maurertal.

Referent *Rehlen* teilt mit, daß für das Projekt einer Hütte im Maurertal sich immer noch keine Sektion erwärmen konnte, und empfiehlt den Platz aufs eindringlichste.

Stüdl schließt sich dem an und wünscht, daß der H.-A. seinen Einfluß auf die Sektionen zugunsten dieses Projektes geltend mache.

Konflikt S. Köflach — Naturfreunde.

Ein Konflikt, der zwischen der S. Köflach und der S. Graz der Naturfreunde betreffs Wegmarkierungen in der Stubalpe entstanden ist, soll durch Verhandlungen des H.-A. mit der Zentrale der Naturfreunde, und zwar durch Vermittlung des 1. Vorsitzenden, beigelegt werden.

ad P. 4.

Denkschrift betr. Weg- und Hüttenbauten.

Referent *Rehlen* schlägt vor, die Besprechung auf die acht Leitsätze zu beschränken, welche die Prinzipien für die künftige Verbescheidung der Subventionsgesuche enthalten.

1. Zu genehmigen bezw. zu subventionieren sind nur Hütten, die einem hochalpinen, und Wege, die einem wirklich praktischen Bedürfnisse entsprechen. Der Fremdenverkehrsindustrie sind alle Unternehmungen zu überlassen, die mehr nur dem allgemeinen Reiseverkehr als den besonderen Interessen der Alpinisten dienen.

Bei allen Projekten ist daher die Bedürfnisfrage unter diesem Gesichtspunkte strengstens zu prüfen.

Exzellenz *Sydow* bemerkt, daß zwischen hochalpinen und reinen Fremdenverkehrsbauten eine Menge dazwischenliege. Die meisten Hütten sind nicht hochalpin. Man muß die Bestimmung so formulieren, daß man sie auch einhalten kann.

Dr. Zeppezauer stimmt bei, da der Verein nicht lauter hochalpine Mitglieder habe, und man auch auf die bequemeren Turisten Rücksicht nehmen müsse, die den Verein groß gemacht haben. Es seien auch reine Wirtshäuser (z. B. Watzmannhaus u. a.) subventioniert worden. Im Salzkammergut z. B. könnte dann der Verein gar keine Tätigkeit mehr entfalten.

v. Pfister: Wir haben schon so viele Wirtshäuser gebaut und wollen jetzt damit Schluß machen. Neue Schöpfungen müssen wir weiter hinauf und in entlegenere Täler hineinstellen. Mit der Erhaltung der Bauten in der Mittelzone erwachsen uns noch Kosten genug.

Lg.-R. *Müller:* Man stelle sich lieber auf einen allzu strengen als auf einen laxen Standpunkt. Es handelt sich ja nur um neue Hütten, die bestehenden werden nicht berührt. Wir sollen die Willensmeinung des H.-A. kundgeben, möglichst den Wünschen der Hochturisten Rechnung zu tragen.

Dr. Niepmann möchte den Grundsatz der hochturistischen Bedeutung auch auf die Wege ausgedehnt wissen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. Donabaum: Wir haben schon öfters scharfe Beschlüsse gefaßt und in einigen Jahren ist man in der Praxis wieder milder geworden.

Forcher-Mayr bemerkt, daß aus anfänglich hochalpinen Hütten in einigen Jahren doch wieder Wirtshäuser entstehen, mögen sie noch so hoch liegen.

Exzellenz *Sydow* beantragt folgende Fassung des 1. Satzes:

„Bei der Genehmigung und Subventionierung sind in Zukunft solche Hütten-Neubauten zu bevorzugen, die einem hochalpinen Bedürfnisse entsprechen. Wegebauten sind nur dann zu genehmigen und zu subventionieren, wenn dafür ein wirkliches praktisches Bedürfnis vorliegt."

Der Antrag wird mit 12 gegen 9 Stimmen angenommen.

Die Sätze 2 bis 7 werden in nachstehender Fassung angenommen:

2. Alle Unternehmungen, für die eine Subvention in Aussicht genommen wird, sind vor Inangriffnahme der Vereinsleitung anzuzeigen, andernfalls jede Unterstützung verweigert wird, was in jedem besonderen Falle durch eine Erklärung der Hauptversammlung festzustellen ist.

3. Subventionen für neue Hütten und nicht unbedingt notwendige Wege werden nur gewährt, wenn die Sektion aus wirklich vorhandenen eigenen Mitteln mindestens 40% der Kosten bestreiten kann; den Subventionsanträgen ist daher eine genaue Darlegung des Vermögensstandes beizufügen.

4. Die Subvention seitens des Vereins darf in keinem Falle (auch bei Um- und Zubauten) mehr als 50% der Kosten, im Höchstfalle M. 20 000 betragen. Dieser Höchstbetrag wird jedoch nur in besonders dringlichen Fällen gewährt.

5. An Sektionen, die bereits Hütten besitzen, dürfen für neue Unternehmungen keine Subventionen gewährt werden, solange nicht die Tilgung der Schulden für die alten Hütten aus deren Erträgnissen und den sonstigen Einnahmen der Sektion sichergestellt ist.

6. Soweit als möglich ist in der Regel die ganze zu gewährende Subvention auf einmal zu bewilligen, keinesfalls aber in mehr als drei Raten.

7. Wenn die Ausführung eines Projektes, für welches eine Subvention nachgesucht wird, vom Verein nicht gebilligt wird, so ist dies durch einen Beschluß der H.-V. festzustellen.

8. Eine Sektion ist, auch innerhalb ihres Arbeitsgebietes, nicht berechtigt, eine andere an der Ausführung eines Projektes zu hindern, wenn sie nicht nachweisen kann, daß sie selbst über die Mittel zu dieser Ausführung bereits verfügt.

Exzellenz *Sydow* bemerkt zu dem letzten Satze, man müsse natürlich hinsichtlich der Zeit des Bauens der den Vorbehalt geltend machenden Sektion einen Spielraum lassen; sofort zu bauen, könne man sie nicht verhalten.

Für Streitfälle sieht übrigens § 26 der Satzung das Schiedsgericht vor.

Dr. Mayr wünscht, daß diese Leitsätze in der G.-V. erläutert und einer Debatte unterzogen werden.

R. Rehlen: Die Leitsätze werden im Anschlusse an den Bericht über die Subventionen vorgetragen und wird die Zustimmung der H.-V. eingeholt werden.

ad P 5.

Einteilung der Referate für Weg- und Hüttenbauten.

Referent *Rehlen* beantragt die Zahl der Referenten von 9 auf 12 zu erhöhen und nachstehende Einteilung zu genehmigen.

1. Bregenzerwald, Algäuer-, Tannheimer-, Lechtaler- und Ammergauer Alpen. Hiezu das ganze Arbeitsgebiet der S. Imst.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909–1928

2. Wetterstein, Mieminger, Karwendel, Rofan, Bayr. Voralpen (östlich von der Linie Murnau—Garmisch), Tegernseer, Schlierseer Berge. — Hiezu Arbeitsgebiete S. Hall, S. Schwaz, S. Rosenheim, S. Mittleres Unterinntal.
3. Kaiser, Loferer und Leoganger Steinberge, Chiemgauer, Berchtesgadner Gruppe mit Tennengebirge. — Hiezu S. Kitzbühel, S. Fieberbrunn, S. Salzburg, S. Hallein, S. Golling, S. Abtenau, S. Pongau.
4. Dachstein-Gruppe, Totes Gebirge, Salzkammergut, Ennstaler, Eisenerzer Alpen, Hochschwab, Raxalpe.
5. Rhätikon, Silvretta-, Samnaun-, Ferwall-, Sesvenna-Gruppe.
6. Ötztaler, Stubaier, Sarntaler Gruppe. — Hiezu S. Innsbruck, S. Matrei, S. Wipptal, S. Eisacktal, S. Sterzing.
7. Zillertaler, Reichenspitz- (Tuxer), Venediger-, Granatspitz-, Rieserferner-Gruppe. — Hiezu S. Neukirchen.
8. Östliche Hohe Tauern, Schober-Gruppe und Niedere Tauern. — Hiezu S. Lungau, S. Lienz.
9. Ortler-, Adamello-, Brenta-Gruppe, Mendelzug, Mt. Baldo. — Hiezu S. Trient.
10. Dolomiten. — Hiezu S. Bruneck, S. Hochpustertal, S. Bonn, S. Sillian, S. Deutsch-Fersental.
11. Lienzer Dolomiten, Kreuzeck-Gruppe, Gailtaler, Karnische Alpen, Norische Alpen. -- Hiezu S. Wolfsberg.
12. Julische Alpen, Karawanken, Steiner Alpen, Karst. — Hiezu S. Küstenland.

Wird angenommen.

Mehrere Referenten wünschen, es sei die Verteilung der Referate in der Weise vorzunehmen, daß der betreffende Referent an dem ihm zugewiesenen Gebiete möglichst unbeteiligt sei. (Angenommen.)

Stüdl ersucht, der V.-A. wolle den Referenten Karten mit einer genauen Abgrenzung der Gebiete zur Verfügung stellen. (Wird zugesichert)

ad P. 6.

Wissenschaftlicher Unterausschuß. Geschäftsordnung.

Dr. Brückner erstattet Bericht über die Sitzung des Wissenschaftlichen Unterausschusses vom 12. Mai 1910, in welcher nachstehende Geschäftsordnung des W. U. aufgestellt wurde:

§ 1. Zur Vorbereitung der wissenschaftlichen Angelegenheiten und zur Leitung der wissenschaftlichen Arbeiten des D. u. Ö. A.-V. bildet der H.-A. nach § 15 der Statuten des Vereins einen Unterausschuß für wissenschaftliche Angelegenheiten.

§ 2. Der H.-A. ernennt unter den dem H.-A. angehörenden Mitgliedern des W. U. einen Obmann und aus den Mitgliedern des Verwaltungs-Ausschusses einen Referenten für den W. U.

§ 3. Der Obmann führt die Geschäfte des W. U. und beruft und leitet die Versammlungen desselben. Er kann in einzelnen Fällen von sich aus oder auf Antrag eines anderen Mitgliedes des W. U. Gutachten von Sachverständigen einholen, die dem W. U. nicht angehören. Wenn solche Gutachten mit Kosten verbunden sind, ist vorher die Zustimmung des V.-A. einzuholen.

Der Referent stellt als Berichterstatter die Verbindung zwischen dem W. U. und dem V.-A. her.

§ 4. Aufgabe des W. U. ist:

a) die Begutachtung der beim H.-A. einlaufenden Gesuche um Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten durch den Verein;
b) die systematische Organisation und Leitung der wissenschaftlichen Arbeiten des Vereines.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Außerdem hat der W. U. die Pflicht, auf Ersuchen des H.-A oder aus eigenem Antrieb dem H.-A. Gutachten, betreffend alle wissenschaftlichen Unternehmungen des Vereins, zur Verfügung zu stellen.

§ 5. Die Gesuche um Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten und andere die wissenschaftlichen Angelegenheiten des Vereines betreffenden Akten werden vom Bureau des Vereines dem Obmann des W. U. gesandt, der dieselben den Mitgliedern des W. U. zur Verhandlung vorzulegen hat.

§ 6. Die Verhandlungen des W. U. erfolgen entweder mündlich in Sitzungen oder schriftlich in Rundschreiben. Welcher Weg einzuschlagen ist, wird von Fall zu Fall bestimmt. Doch ist es wünschenswert, daß die Verhandlungen möglichst oft stattfinden, vor allem dann, wenn es sich um die Beratungen größerer wissenschaftlicher Unternehmungen handelt

§ 7. Die Einladung der Mitglieder zu einer Sitzung des W. U. erfolgt durch den Obmann nach vorher eingeholter Zustimmung des Verwaltungsausschusses. Als Sitzungsort ist in der Regel der Sitz des Verwaltungsausschusses zu wählen. Mitglieder, die nicht am Sitzungsort wohnen, erhalten Ersatz der Reisekosten 2. Klasse sowie M. 6.— für den Zu- und Abgang von den Bahnhöfen, ferner ein Taggeld von M. 20.— für jeden Tag, die Reisetage inbegriffen, wobei angebrochene Tage als voll gerechnet werden.

§ 8. Der Obmann legt, sei es in der Sitzung, sei es im schriftlichen Umlauf, die eingelaufenen Gesuche, Anträge von Mitgliedern des W. U. und andere Akten den Mitgliedern des W. U. mit einführenden Bemerkungen vor. Jedes Mitglied gibt sein Gutachten ab. Als letzter erhält der Referent die Akten zur Berichterstattung an den V.-A. Hierauf gehen die Akten mit seinem Bericht an den Obmann. Dieser faßt die Beschlüsse, bei denen Stimmenmehrheit entscheidet, als Gutachten des W. U. in einem Bericht zusammen und legt sie als Antrag des W. U. mit samt allen Akten dem H.-A. zur Beschlußfassung vor.

(Angenommen.)

In Ergänzung dieser Geschäftsordnung wurde vom Unterausschuß noch beschlossen, den folgenden Passus zu Protokoll zu geben:

„Ohne den Beschlüssen des H.-A. und der Hauptversammlung vorzugreifen, erklärt der W. U. es im Interesse einer lebendigen Geschäftsführung, daß ein Wechsel in der Zusammensetzung des W. U. erfolgt, etwa so, daß jedes Jahr das amtsälteste Mitglied ausscheidet, ohne sofort wieder wählbar zu sein. Um eine Beschlußfassung durch den W. U. nicht allzusehr zu erschweren, empfiehlt es sich, die Zahl der Mitglieder des W. U. nicht zu groß zu wählen; etwa 7 Mitglieder würde ein richtiges Maß sein."

Nachstehende Subventionen für wissenschaftliche Arbeiten werden beantragt und bewilligt:

I. Durch frühere Verträge schon festgelegte Subventionen.

1.	Meteorologische Station auf dem Untersberg, der Sektion Salzburg zahlbar	170 M.
2.	Station auf dem Hochobir	221 „
3.	Pegelbeobachtungen an Gletscherbächen, zahlbar an Prof. *Finsterwalder*	66 „

II. Subventionierung von Gletscheruntersuchungen.

1.	Prof. *Dr. Blümcke* und Prof. *Dr. Hess,* für Bohrungen	1 500 M.
2.	Prof. *Dr. Blümcke,* für Geschwindigkeitsmessungen am Vernagt- und Hintereisferner	300 „
3.	Prof. *Dr. Angerer,* Messungen an der Pasterze	150 „
4.	*Dr. Emil Rudel,* Vermessung des Obersulzbach-Gletschers	450 „
5.	*v. Klebelsberg,* Messungen an Ötztalergletschern	200 „
6.	*Dr. Lagally,* Vermessung des Plattachferners	200 „
7.	*Dr. Lagally* und *Döhler,* Triangulationsanschluß im Ortlergebiet . .	800 „

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

8. Prof. *Finsterwalder,* Anschluß der Aufnahme des Gliederferners an die Triangulation . . . . . 250 M.
9. *Dr. P. Domsch,* Gletschermarkenmessungen bei der Chemnitzer Hütte . 75 „
10. Beitrag für Publikationen der durch den A.-V. veranlaßten Karte des Obersulzbach- und des Alpeiner Gletschers in der Zeitschrift für Gletscherkunde . . . . . 700 „
11. *Dr. Max Gruber,* für Geschwindigkeitsmessungen in Bohrlöchern . . 100 „

III. Subventionierung von Seeuntersuchungen.

1. *Konrad Pokorny,* Messungen im Traunsee . . . . . 150 M.
2. *W. Slavik,* für Messungen im Hallstättersee . . . . . 200 „
3. *Dr. Merz,* Messungen in Seen der Nieder-Tauern . . . . . 500 „
4. Prof. *Brückner,* für 24stündige Beobachtungen, die von Studierenden der Universität Wien unter seiner Leitung im Millstätter See anzustellen sind . . . . . 200 „

IV. Verschiedenes.

1. Österreichische Gesellschaft für Meteorologie, für Bau des magnetischen Obirobservatoriums . . . . . 500 M.
2. *Dr. Lucerna,* Studien zur Morphologie der Hochgipfel . . . . . 500 „

Zusammenfassung.

I. Durch Verträge festgelegt	457 M.
II. Gletscheruntersuchungen	4 725 „
III. Seeuntersuchungen	1 050 „
IV. Verschiedenes	1 000 „
Summe	7 232 M.
verbleiben zur Disposition noch	768 „
Summe	8 000 M.

Die 1 500 M. für Gletscherbohrungen sowie die 500 M. für Untersuchungen der Hochgipfel *(Dr. Lucerna)* sind aus der Richterstiftung zu nehmen, was den die Subvention erhaltenden Herren mitzuteilen ist.

ad P. 7.

Voranschlag für 1911. Kassier *J. Rockenstein* legt den nachstehenden Voranschlag für 1911 vor, der unverändert angenommen wird.

Einnahmen.

Mitgliedsbeiträge	M. 610 900.—
Zinsen	„ 6 000.—
Sonstige Einnahmen	„ 2 732.65
Anzeigen-Reinertrag	„ 20 000.—
Vortrag von 1909	„ 14 367.35
zusammen	M. 654 000.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Ausgaben.

Vereinsschriften		
Herstellung der Zeitschrift	M.	129 700.—
Illustrationen	„	42 400.—
Karten	„	35 000.—
Versendung	„	10 000.—
Gehalte und Honorare	„	12 000.—
Kosten der Mitteilungen	„	102 400.—
Weg- und Hüttenbauten		
Subventionen der Hauptversammlung	„	161 000.—
Reserve zur Verfügung des Hauptausschusses	„	16 300.—
Verwaltung	„	47 300.—
Führerwesen:		
Führerkasse	„	18 000.—
Ausrüstung und Zeichen	„	2 000.—
Kurse	„	6 000.—
Aufsicht	„	2 400.—
Tarife	„	1 000.—
Wissenschaftliches:		
Subventionen und Richter-Stiftung	„	8 000.—
Alpenpflanzengärten	„	1 000.—
Unterstützungen und Ehrungen	„	2 000.—
Laternbilder	„	2 000.—
Zentralbibliothek	„	12 000.—
Rettungswesen	„	3 000.—
Museum	„	20 000.—
Unfall-Entschädigung	„	18 000.—
Verschiedenes	„	2 500.—
zusammen	M.	654 000.—

Post für Rettungswesen.

v. Posselt wünscht eine Erhöhung der Post für alpines Rettungswesen.

Referent *Dr. Uhl* hält den Betrag von M. 3000.— für dieses Jahr für ausreichend. Die geplante Reorganisation des Rettungswesens ist im Zuge, bedarf aber gründlicher Vorstudien und Erwägungen und darf nicht überstürzt werden.

Redaktionsschluß der Mitteilungen.

H. Forcher-Mayr bemängelt den frühen Redaktionsschluß der Mitteilungen und frägt an, ob man diese nicht mittels einer Rotationsmaschine drucken könne.

Hess: Die Rotationsmaschine stände nur 4 Tage im Gebrauch, die übrige Zeit wäre sie ohne Verwendung. Es würden sich die hohen Anschaffungskosten nicht rentieren. Der V.-A. möge mit der Druckerei verhandeln.

Versicherung der Rettungsmannschaften.

Eyth empfiehlt eine Versicherung der Teilnehmer an Rettungsexpeditionen. Es werde immer schwerer, außer den Führern hiefür Leute zu gewinnen.

v. Pfister: Der V.-A. wird die Frage im Auge behalten und ihre Regelung zusammen mit der Reform des Rettungswesens vorzunehmen trachten.

ad P. 8.

Wahl des Ortes für die H.-V. 1911.

Dr. Emmer: Es liegen die Einladungen der Sektionen Coblenz und Graz vor, die sich beide den vom V.-A. gestellten Bedingungen hinsichtlich Zeit und Abhaltung einer „trockenen“ Versammlung unterwerfen. Beide Sektionen beharren auf ihren Einladungen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Exzellenz *Sydow* schlägt Coblenz vor. Es liegt uns viel daran, daß der Verein in Deutschland noch bekannter wird. Der Westen Deutschlands gravitiert ohnehin mehr nach der Schweiz.

Stüdl befürwortet Graz. Es sei notwendig, daß sich der Alpenverein in der Steiermark sehen lasse. Zudem hätte eine Versammlung in den Alpen mehr Zugkraft.

Bei der Abstimmung entfallen 12 Stimmen auf Coblenz, 6 auf Graz, wonach Coblenz als Ort der Hauptversammlung 1911 der diesjährigen H.-V. vorzuschlagen ist.

ad P. 12.

Schiführer.

Lg.-R. *Müller* berichtet über eine Anregung des Tiroler Sektionentages, die im wesentlichen zwei prinzipiell wichtige Punkte enthält:

1. Einführung eines eigenen Schiführer-Zeichens;
2. Vereinbarung mit Schi-Vereinen betreffs Ausbildung von Bergführern.

Die übrigen Punkte sind nebensächlich, zum Teil selbstverständlich, wie die Ausstellung von Reversen für die Zeichen und die Eintragung in eine Liste, oder daß der H.-A. Führer mit Schiern ausrüsten kann. Die Veranstaltung von Preis-Schifahren ist abzulehnen. Eine eigene Budgetpost einzustellen, ist überflüssig; die Kosten für Zeichen und Schier würden aus der Post „Führerausrüstung" gedeckt werden. Von den erstgenannten Punkten ist der zweite der wichtigste. Zweifellos ist es vorteilhafter, wenn die Führer bei den zahlreichen, an verschiedenen, auch den Standorten der Führer näher gelegenen Schikursen der Schi-Vereine teilnehmen können, als sie zu eigenen Kursen von weither einzuberufen.

Der Referent befürwortet, der Anregung stattzugeben. Wenn es der H.-A. für angezeigt halte, möge er den V.-A. beauftragen, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Exzellenz *Sydow* frägt an, wie es sich mit der Anwendung der Führertarife für Schituren verhalte.

v. Pfister teilt mit, daß für das Wettersteingebiet bereits ein eigener Schiturentarif aufgestellt sei. Solche müßten für größere Winterturisten-Zentren geschaffen werden. In der diesjährigen Hauptversammlung die Angelegenheit zu behandeln, sei nicht möglich, dazu reiche die Zeit nicht; der V.-A. könne einen Bericht bezw. Anträge erst in der nächsten H.-V. vorlegen.

Der Antrag des Referenten und die Vertagung der Behandlung auf die H.-V. 1911 werden angenommen.

Panoramenverkauf der S. Neuburg.

Außerhalb der Tagesordnung teilt Exzellenz *Sydow* mit, daß er und wahrscheinlich auch andere Herren des H.-A. Zuschriften der S. Neuburg wegen Abnahme von Panoramen erhalten habe. Der H.-A. spricht sich gegen jede Geldsammlung von Sektion zu Sektion (auch durch Markenverkauf) aus und beauftragt den V.-A., die S. Neuburg auf das Unzulässige ihres Vorgehens aufmerksam zu machen.

P A U S E.

ad P. 11.

Bericht betr. Führerordnung in Bayern bezw. Antrag der S. München.

Referent Lg.-R. *Müller* erstattet den Bericht und empfiehlt die Annahme der in der Denkschrift enthaltenen 4 Punkte:

1. Zunächst ist anzustreben, daß entweder für Bayern eine den österreichischen Bergführerordnungen tunlichst analoge erlassen oder authentisch festgestellt wird, daß der Alpenverein berechtigt sei, Führer zu ernennen;

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

2. bis zur Erledigung der vorstehenden Angelegenheit bleibt es dem H.-A. überlassen, Personen, die zum Führerberuf sich melden, aber nicht im Bereich einer das Führerwesen regelnden Ordnung wohnen, die Ausübung des Berufes nach Maßgabe der Umstände zu ermöglichen;

3. die Aufsicht über solche Führer wird jener Aufsichtssektion übertragen, in deren Sprengel der Bewerber hauptsächlich seinen Beruf ausüben zu wollen bezw. seinen normalen Standort zu nehmen erklärt;

4. im Falle der Ablehnung seitens der betreffenden Sektion oder wenn der Führer keinen Standort wählt, steht bis auf weiteres die Aufsicht dem H.-A. zu.

Dr. Zeppezzauer: Man solle sich auf die bereits vorhandenen drei ortsfremden Führer beschränken und keine neuen mehr aufstellen.

v. Pfister: Wir müssen froh sein, wenn sich gebildete und fähige Leute dem Führerberuf widmen.

Der *Vorsitzende* begrüßt es, wenn gebildete Führer sich finden, namentlich für außereuropäische Unternehmungen.

Die Punkte 1 und 2 der Denkschrift werden unverändert angenommen.

Punkt 3 wird über Antrag Exzellenz *Sydow* in folgender Fassung angenommen:

„Die Aufsicht über solche Führer wird jener Sektion übertragen, in deren Aufsichtsgebiete der Bewerber hauptsächlich seinen Beruf auszuüben erklärt. Gibt er eine solche Erklärung nicht ab, so ist die Aufsicht derjenigen Sektion zu übertragen, die seinem dauernden Wohnsitz am nächsten gelegen ist."

Punkt 4 wird abgeändert wie folgt:

„Im Falle der Ablehnung seitens der betreffenden Sektion oder wenn der Führer keinen dauernden Wohnsitz hat, steht bis auf weiteres die Aufsicht dem H.-A. zu."

Denkschrift betreffs Bergführerordnung für Tirol.

Eyth vermißt in der Tagesordnung die Denkschrift über die neue Bergführerordnung in Tirol.

Dr. Emmer bemerkt, daß die Sache nicht vom V.-A. veranlaßt worden sei, sondern von der Statthalterei, die eine neue Bergführerordnung herauszugeben beabsichtige und zu diesem Zwecke von den Bezirkshauptmannschaften Berichte eingefordert habe. Diese Berichte der Behörden wurden vertraulich dem V.-A. behufs Begutachtung zur Kenntnis gebracht. Die Denkschrift enthalte nur eine kritische Bearbeitung dieser behördlichen Berichte. Die Statthalterei wolle zunächst eine Versammlung der an der Angelegenheit beteiligten Behörden und Vereine einberufen, und bei dieser Besprechung werden sich die Anschauungen und Interessen des Alpenvereins vertreten lassen. Um die Wünsche der Sektionen kennen zu lernen, wurde die Denkschrift an diese herausgegeben; sie ist also nur ein vorläufiges Material für die weitere Behandlung.

Dr. Zeppezzauer bemängelt es, daß die Denkschrift, ohne dem H.-A. oder wenigstens dem Führer-Referenten vorgelegen zu haben, an die Statthalterei abgegangen sei.

Dr. Emmer erwidert, daß das Gutachten binnen 14 Tagen abgegeben werden mußte und daher deren Vorlage an den H.-A. unmöglich war.

v. Pfister: Die von der Statthalterei geplante Besprechung wird Gelegenheit geben, die Anschauungen des Alpenvereins der Statthalterei zur Kenntnis zu bringen.

v. Posselt-Csorich berichtet, daß der neue Referent der Statthalterei für Fremdenwesen den Gedanken einer neuen Bergführerordnung aufgegriffen habe. An den H.-A. kommt die Sache erst, wenn die erwähnte Besprechung erfolgt sein und der Alpenverein

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

offiziell, nicht vertraulich gefragt werden wird. Er sei bereit, den Statthalterei-Referenten vertraulich dahin zu informieren, daß die Denkschrift der Stellung des Alpenvereins nicht präjudiziere.

v. Pfister: Der V.-A. muß in Zwangslagen die Verantwortung auch für den H.-A. übernehmen. Er kann jederzeit in die Lage kommen, Erklärungen abgeben zu müssen, ohne daß es ihm möglich wäre, die Zustimmung des H.-A. einzuholen. (§ 16 der Satzung.) Er ersucht im Namen des V.-A. um die Genehmigung der unter diesen dringenden Verhältnissen an die Statthalterei abgegebenen gutachtlichen Äußerung.

Diese Genehmigung wird mit allen gegen die Stimme des Herrn *Dr. Zeppezzauer* erteilt.

ad P. 9.

Antrag Dr. Niepmann betr. hochturistischer Erforschung außereuropäischer Hochgebirge.

v. Pfister: Wir haben im Vollzug des Beschlusses der letzten H.-A.-Sitzung den Sektionen den Antrag mitgeteilt mit der Aufforderung, sich zu äußern. Der Aufforderung entsprachen 68 Sektionen und der Tiroler Sektionentag im Namen weiterer 21 Sektionen, 74 Sektionen mit 344 Stimmen sprachen sich grundsätzlich dagegen aus, 15 Sektionen mit 99 Stimmen dafür, zum Teil aber nur unter gewissen Bedingungen.

Referent frägt an, ob der Herr Antragsteller wünscht, daß der H.-A. den Antrag auch mit der Aussicht, daß er in der H.-V. abgelehnt wird, auf die Tagesordnung stelle.

Dr. Brückner: Der Wissenschaftliche Unterausschuß spricht sich für den Antrag *Dr. Niepmann* aus, sofern

1. dadurch die Arbeiten des Vereins in seinem eigentlichen Arbeitsgebiet, den Alpen, in keiner Weise beeinträchtigt werden, und
2. zu jenen außereuropäischen Expeditionen junge Leute herangezogen werden, die neben der in erster Reihe in Betracht kommenden sportlichen Befähigung auch über ein gewisses Maß wissenschaftlicher Schulung verfügen, um wissenschaftlich wertvolles Material auf der Expedition gewinnen zu können.

Dr. Niepmann: In der letzten H.-A.-Sitzung haben sich sämtliche Mitglieder des H.-A. für den Gedanken ausgesprochen. Ich glaube auch, daß wir in dieser Frage die Meinung der Mehrheit unserer Mitglieder repräsentieren und daß sich auch eine Majorität finden wird. Jene Sektionen, die sich nicht geäußert haben, dürften dafür sein, sonst würden sie sich eben dagegen ausgesprochen haben. Allerdings möchte ich nicht wünschen, daß eine große Zahl der Sektionen majorisiert wird und bin daher bereit, den Punkt 2 des vom V.-A. in seinem Berichte gestellten Antrages zu akzeptieren.

Punkt 3 scheint die Sache jedoch weiter hinauszuschieben. Die nationalen Erfolge solcher Unternehmungen seien nicht hoch genug anzuschlagen. Sportlich wissenschaftliche Ergebnisse werden heutigentags sehr gewürdigt. Eine Schädigung der Ostalpen ist nicht beabsichtigt, die beanspruchte Summe ist gering. Es könnte bei Weg- und Hüttenbauten viel gespart werden. Mißhelligkeiten unter den Teilnehmern sind nicht zu befürchten. Es müßte eben einer die Leitung haben, die übrigen kontraktlich zur Unterordnung verpflichtet sein. Die Auswahl der Teilnehmer ist nicht so schwierig.

Redner beantragt folgende Fassung des Punktes 1:

„Der H.-A. erblickte eine lohnende Aufgabe des Gesamtvereins darin, hochturistische Unternehmungen seiner Mitglieder in außereuropäischen Hochgebirgen zu unterstützen, besonders solche, die mit dem Sport zugleich wissenschaftliche Ziele verbinden."

Mit Punkt 2 der Denksehrift erklärt sich Redner einverstanden, doch sollen schon die Überschüsse des laufenden Jahres dazu verwendet werden. Gegen Punkt 3 spricht

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

sich Redner entschieden aus. Nicht die Hauptversammlung kann die Verwendung bestimmen, da hiebei zu viel persönliche Momente hineingezogen würden, sondern der H.-A.

Redner schlägt vor:

„Der V.-A wird ermächtigt, im Verein mit dem Wissenschaftlichen Unterausschuß Ausführungsbestimmungen zu treffen und mit geeigneten Mitgliedern, die solche Unternehmungen planen, in Verbindung zu treten. Die Zuwendung von Mitteln aus dem Fonds erfolgt nach Beschluß des H.-A."

v. Pfister: Der V.-A. steht dem Antrag an sich nicht unsympathisch gegenüber; er wollte nur dem Antragsteller Gelegenheit geben, den Antrag zurückzuziehen, um ihn nicht der Gefahr der Ablehnung durch die H.-V. auszusetzen.

Exzellenz *Sydow:* Ich glaube, man soll sich nicht der Gefahr aussetzen, eine gute Sache durch eine Abstimmung definitiv zu begraben. Der Satzung widerspricht der Antrag nicht. Wenn wir einmal ein bestimmtes Unternehmen haben, das auch von wissenschaftlicher Seite begutachtet wird, ist es viel leichter, die Unterstützung einer solchen Reise durchzusetzen. Leute für Unternehmungen erst zu suchen, ist nicht unsere Aufgabe. Wenn ein bestimmtes Programm vorliegt und das Geld da ist, dann geht die Sache glatter durch. Inzwischen kann man in der alpinen Presse dafür Stimmung machen.

Dr. Donabaum gibt zu bedenken, daß in der H.-V. Lindau nicht der richtige Boden für einen derartigen Antrag sei. Dort werden sicher die Vertreter der hüttenbesitzenden Sektionen mehr hervortreten.

Stüdl: Wir denken immer an die Überschüsse. Es kann die Mitgliederzahl zurückgehen, die Kosten der Erhaltung von Weg- und Hüttenbauten werder immer höher. Die Überschüsse sind im Verhältnis zur Größe des Vereins minimal.

v. Posselt-Csorich möchte in dem Antrag das Wort „Erforschung" haben. Das wissenschaftliche Moment muß dabei sein, wenn wir uns im Rahmen der Satzung halten wollen.

Dr. Brückner rät, man solle vorerst einen, wenn auch kleinen Fonds sammeln. Er warnt vor der allzu starken Betonung des wissenschaftlichen Momentes. Sportsleute können in Regionen hinkommen, wohin Gelehrte nicht vorzudringen vermögen. Die sportliche Qualifikation muß vorangestellt bleiben.

Der *Vorsitzende* weist darauf hin, daß Kräfte vorhanden seien, die beide Qualifikationen besitzen.

Dr. Gärtner: Ich empfehle, die Sache jetzt nicht vor die H.-V. zu bringen. Es fehlt die feste Unterlage. Diese muß erst geschaffen werden. Ich schlage vor, den V.-A. zu beauftragen, sich die Sache zu überlegen, mit geeigneten Leuten in Verbindung zu treten und dem H.-A. zu berichten.

v. Pfister: Wenn die Frage primär bejaht wird, dann können wir zu Weihnachten weiter die Sache beraten; dann sehen wir, über welche Mittel wir verfügen und können der H.-V. in Coblenz bestimmte Anträge stellen.

Exzellenz *Sydow* hält den Antrag *Dr. Gärtner* für noch weiter gehend als den Antrag *Dr. Niepmann.* Das Bedürfnis muß sich erst geltend machen.

Auf Antrag Lg.-R. *Müller* wird Schluß der Debatte angenommen.

Die Abstimmung ergibt, daß

1. der H.-V. der primären Frage, ob hochturistische Unternehmungen in außereuropäischen Gebirgen zu unterstützen seien, zustimmt;
2. der Antrag nicht auf die Tagesordnung der H.-V. Lindau zu stellen ist;
3. der Antrag in der Sitzung des H.-A. zu Weihnachten wieder in Beratung zu ziehen ist.

Alle übrigen gestellten Anträge werden abgelehnt.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

ad P. 10.

Hüttenversicherung.

A. Braun berichtet über den Antrag der S. Tübingen, betreffend Bildung eines Versicherungsverbandes der hüttenbesitzenden Sektionen. Der Referent veranstaltete eine Umfrage bei denjenigen Sektionen, welche durch Einbrüche Schaden erlitten haben. Das Ergebnis der Umfrage war, daß sich sieben Sektionen dagegen und nur zwei bedingt zustimmend äußerten. Es liege daher kein Interesse für den Antrag vor. Gegen Einbruch könne man die Hütten auch bei der Assicurazioni generali in Triest versichern lassen. Er beantragt, übereinstimmend mit dem V.-A., den Antrag, der schon mehrmals eingebracht worden war, abzulehnen.

v. Pfister: Die S. Tübingen übersieht, daß nach den Bozner Beschlüssen der Gesamtverein schon einen solchen Versicherungsverband darstelle, da er einen Teil des Schadens aus Vereinsmitteln zu decken bereit ist, und zwar unter Bedingungen, wie sie besser keine Gesellschaft stellen würde.

Der H.-A. beschließt, den Antrag der S. Tübingen der H.-V. Lindau zur Ablehnung zu empfehlen.

Der *Vorsitzende* spricht den Anwesenden den Dank aus und konstatiert, daß sich die neue Organisation bestens bewährt. Ferner spricht er der Handelskammer den Dank des H.-A. für die Überlassung des Lokales aus und bittet *v. Pfister,* diesen Dank zu übermitteln.

Dr. Zeppezzauer ladet zur Eröffnung des Zittelhauses am 10. Juli, *Fleischmann* zur Eröffnung des Purtschellerhauses am 24. Juli ein.

Schluß der Sitzung $5^3/_4$ Uhr.

A. v. Guttenberg,
I. Vorsitzender.

Dr. Moriggl,
Protokollführer.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

III. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. A.-V.

am 18. Juli 1910 in Lindau (Pulverturm).

Dauer der Verhandlungen: 3^{15} — 6^{15} Uhr und 6^{55} — 9 Uhr.

Anwesend:

A. v. Guttenberg-Wien, I. Vorsitzender, *O. v. Pfister*-München, II. Vorsitzender, Exzellenz *Sydow*-Berlin, III. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: *J. Aichinger*-Villach, *Dr. E. Brückner*-Wien, *Dr. J. Donabaum*-Wien, *Fr. Eydt*-Bregenz, *E. Fleischmann*-Sonneberg, *H. Forcher-Mayr*-Bozen, *Dr. Gärtner*-Dresden, *Dr. Grabendörfer*-Freiburg, *Dr. Mayr*-Würzburg, *A. v. Posselt-Csorich*-Innsbruck, *J. Ries*-Nürnberg, *A. Schiedmayer*-Stuttgart, *J. Stüdl*-Prag, *J. A. Suhr*-Hamburg, *E. Veesenmeyer*-Wiesbaden, *Dr. Zeppezauer*-Salzburg.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: *Dr. Ahles, K. Müller, R. Rehlen, J. Rockenstein, Dr. Uhl.*

Kanzleileiter *Dr. Emmer,* II. Sekretär *Dr. Moriggl,* Schriftleiter *H. Hess.*

Entschuldigt: *W. Ahrens*-Stettin, *A. Braun*-Leipzig, *Dr. Bröckelmann*-Berlin, *Dr. Niepmann*-Bonn.

Vorsitz: *A. v. Guttenberg.*

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und dankt für deren Erscheinen.

Einläufe.

Dr. Emmer berichtet über nachfolgende Einläufe:

a) Die Satzungen der neu zu gründenden Sektion Bochum wurden von den Referenten geprüft und werden genehmigt.

b) Die Satzungen der Akad. Sektion München werden mit der Bedingung, daß der Passus des § 3, wonach nur Angehörige des „germanischen" Stammes als Mitglieder aufgenommen werden, zu entfallen hat, genehmigt. Nach eingezogenen Erkundigungen erklärt sich die Sektion hiezu bereit.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

c) Die Satzungen der Sektion Alp. Ges. Reichensteiner in Wien, die mit 1. Jänner 1911 ins Leben tritt, werden genehmigt.

Dr. Donabaum wünscht, daß bei künftigen Neugründungen von Wiener Sektionen das Gutachten der bestehenden dortigen Sektionen eingeholt werde. Gegen die „Reichensteiner" sei nichts einzuwenden. Schon die Namen vieler Wiener alpiner Gesellschaften eignen sich nicht für eine A.-V.-Sektion.

d) Die S. Barmen teilt mit, daß sie beabsichtige, an der Bocca di Brenta aus eigenen Mitteln eine Hütte zu bauen.

Exzellenz *Sydow* befürchtet einen unnötigen Streit mit der S. d. A.-Tr., deren Tosahütte gut bewirtschaftet sei. Auch den deutschen Interessen sei dort genügend Rechnung getragen.

e) Die S. Elberfeld teilt mit, daß sie nach Ortsbesichtigung bereit sei, den Bau einer Hütte auf der Gößnitzscharte zu übernehmen.

f) Das Kgl. Bayer. Ministerium des Innern teilt mit, daß es geneigt sei, betreffs Einführung einer bayer. Bergführerordnung die nötigen Schritte in die Wege zu leiten.

g) Die S. Krain beantragt, als Beilage zur Zeitschrift 1910 Freytags Karte der Julischen Alpen und Karawanken herauszugeben.

Mit der Begründung der technischen wie finanziellen Unmöglichkeit der Herausgabe wird der Antrag abgelehnt.

h) Der Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen ladet den H.-A. zur Generalversammlung ein.

i) Die Sektionen Schwaben, Duisburg, Sonneberg, Linz und Höchst laden zu den bevorstehenden Hütteneinweihungen ein.

Der *Vorsitzende* ersucht die H.-A.-Mitglieder, an allen Hütten- und Wegeeröffnungen tunlichst teilzunehmen.

Es melden sich die Herren *Eydt, Aichinger, Veesenmeyer, Dr. Zeppezauer u. a.*

Wahlen in den H.-A.

v. Pfister: Wir haben heuer zum erstenmal Ersatzwahlen vorzunehmen. Wenn auch nicht von förmlichen Wahlkreisen gesprochen werden kann, so ist es doch notwendig, an der im Vorjahre getroffenen Gruppierung der Sektionen festzuhalten und die ausscheidenden Mitglieder durch Vertreter ihrer Gruppen wieder zu ersetzen.

Es scheiden aus: *Dr. Zeppezauer, F. Eydt, Dr. Bröckelmann, Dr. Niepmann, A. Braun.*

In Vorschlag gebracht werden: *Dr. Wessely*-Linz, *Dr. Trnka*-Innsbruck, *Otto Köhn*-Berlin, *Dr. Siemon*-Münster, Oberjustizrat *Lahode*-Döbeln.

Dr. Zeppezauer: Der Salzburgisch-Chiemgauische Sektionentag legt kein Gewicht darauf, durch ein österreichisches Mitglied im H.-A. vertreten zu sein. *Dr. Wessely* vertrete nur den hochturistischen Standpunkt. Hochturisten seien keine guten Administratoren. Redner empfiehlt den Vorstand der S. Traunstein *von der Pfordten.*

v. Pfister: Ich stütze mich auf eine Äußerung des Sektionentages 1908. Da wurde *Dr. Wessely* zur Nachfolge empfohlen. Wir brauchen auch Vertreter der hochturistischen Richtung. Die administrative Tätigkeit ist nicht so umfangreich. Auch wir kennen keine Grenzpfähle, aber die übrigen österreichischen Mitglieder legen großen Wert darauf, daß die österreichischen Sektionen ihrem Mitgliederstande entsprechend durch Österreicher im H.-A. vertreten sind.

Bei der Abstimmung entscheidet sich der H.-A. mit großer Mehrheit für *Dr. Wessely*-Linz.

Eydt hätte es sehr begrüßt, wenn als Vertreter der Tiroler Gruppe ein Vorarlberger vorgeschlagen worden wäre, und empfiehlt die Wahl des Herrn *Viktor Sohm*-Bregenz.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Stüdl: Wir brauchen einen Ersatz für den Weg- und Hüttenbaureferenten *R. Rehlen* und können hiefür keinen besseren finden als *Dr. Trnka.*

v. Pfister: Die S. Vorarlberg an sich ist zu wenig zahlreich, um immer einen eigenen Vertreter im H.-A. beanspruchen zu können.

v. Posselt-Csorich schlägt vor, bei der nächsten Vakanz in der Gruppe Tirol und Vorarlberg wieder einen Vorarlberger in Aussicht zu nehmen.

Bei der Abstimmung wird mit überwiegender Mehrheit *Dr. Trnka* gewählt.

Die Herren *Otto Köhn, Dr. Siemon* und *Lahode* werden einstimmig gewählt.

Antrag der S. Wiesbaden.

Referent *Rehlen:* Die S. Wiesbaden hat folgenden Antrag an die H.-V. eingebracht:

„Die Grenzsektionen des D. u. Ö. A.-V. können den benachbarten Sektionen des Schweizer Alpenklubs dieselben Begünstigungen gewähren wie Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V."

„Durch Annahme dieses Antrages werden die Leipziger Beschlüsse durchbrochen. Die Gründe für diese Beschlüsse bestehen weiter, ja sie haben sich noch verstärkt; das Mißverhältnis zwischen dem Alpenverein und den übrigen hüttenbesitzenden alpinen Vereinen wird immer größer. Was den fremden Vereinen im Westen eingeräumt wird, müßte auch den Vereinen im Osten zugestanden werden. Schon aus prinzipiellen Gründen solle man an den Leipziger Beschlüssen nicht rütteln. Der V.-A. beantragt die Ablehnung des Antrages der S. Wiesbaden."

Veesenmeyer: Der Antrag ging nicht von der S. Wiesbaden allein aus, sondern von allen Sektionen, die in Vorarlberg Hütten besitzen. Die Schweizer meiden seit den Leipziger Beschlüssen unsere Hütten, die ohnehin als teuer gelten. Wir wollten den Schweizern nur zeigen, daß wir gerne entgegenkommen würden. Wenn der H.-A. den Antrag ablehnt, ziehen wir ihn zurück.

v. Pfister: Solange nicht zahlenmäßig nachgewiesen ist, wie viele S. A.-C.-Mitglieder jährlich (früher und jetzt) die Grenzhütten besuchten, glaube ich nicht an den großen Besuchsausfall. Aus den Kreisen des S. A.-C. sind noch nie Klagen über das jetzige Verhältnis gekommen. Im Gegenteil, der S. A.-C. ist uns für die Leipziger Beschlüsse dankbar, weil er auch im eigenen Lande Ordnung schaffen konnte. Auch die Umwandlung verschiedener alpiner Gesellschaften in A.-V.-Sektionen verdanken wir den Leipziger Beschlüssen. Es gibt ein sehr einfaches Mittel, Wandel zu schaffen. Die Schweizer sind gewohnt, mit Matratzenlagern vorliebzunehmen. Unsere Matratzenlager sind zu teuer. Ermäßigen Sie deren Preise, dann werden die Schweizer nicht ausbleiben.

Forcher-Mayr wünscht die Aufforderung zur Herabsetzung der Preise für Matratzenlager an alle hüttenbesitzenden Sektionen gerichtet.

Exzellenz *Sydow:* Der S. A.-C. ist uns für die Leipziger Beschlüsse dankbar, da jetzt viele Reichsdeutsche dem S. A.-C. beitreten.

Der *Vorsitzende* weist darauf hin, daß es nicht gut wirken würde, wenn wir den S. A.-C.-Mitgliedern Begünstigungen einräumen und den alpinen Vereinen im Osten solche versagen.

Eydt tritt für den Antrag ein und bittet dringend, die Frage wenigstens im Auge zu behalten.

Exzellenz *Sydow* will die Entscheidung nicht aufgeschoben wissen. Für uns liege keine Veranlassung vor, die Sache weiter zu behandeln. Wir können abwarten, bis die anderen Vereine an uns herantreten.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der H.-A. beschließt:

a) die S. Wiesbaden zu ersuchen, den Antrag zurückzuziehen,

b) den Sektionen in einem Rundschreiben die Ermäßigung der Preise für Matratzenlager zu empfehlen.

Veesenmeyer ersucht den Vorsitzenden, der H.-V. mitzuteilen, daß die Sektion Wiesbaden den Antrag zurückziehe.

Berichte über die noch unerledigten Subventionsanträge.

Referent *Rehlen:* Aus der *Reserve* für 1910 werden bewilligt:

der	*S. Windischgarsten*	M. 370.—
„	*S. Imst*	M. 500.—
„	*S. Männer-Turn-Verein München*	M. 400.—

Aus der *Quote* 1911 sind der H.-V. zur Bewilligung vorzuschlagen:

der	*S. Reutte*	M. 700.—
„	*S. Kärntner Oberland*	M. 1500.—
„	*S. Hall*	M. 4000.—
„	*S. Biberach*	M. 4000.—
„	*S. Waidhofen*	M. 1500.—
„	*S. Schwaz*	M. 500.—
„	*S. München*	M. 2000.—

Abgelehnt werden die Gesuche der

S. Innsbruck — an der ablehnenden Begründung des V.-A. ist nichts zu ändern;

S. Würzburg — der Nachweis für ein dringendes Bedürfnis zur Erweiterung der Vernagthütte ist nicht erbracht;

S. Mals (Vinschgau) — die Sektion verfügt über genügende eigene Mittel;

S. Lienz — der Anbau einer Veranda an der Hochsteinhütte wird für nicht dringend erachtet;

S. Starnberg — Hütte am Laberjoch ist gänzlich überflüssig;

S. München — der Wegbau über die Höllentalspitzen zur Zugspitze wird nicht gebilligt aus den in den Erläuterungen zu den Subventionsanträgen angeführten Gründen.

Die bewilligten M. 2000.— dürfen nur für den Wegbau Höllentalhütte—Hochblassen—Alpspitze verwendet werden.

Der *S. Mödling* wird über Befürwortung der Herren *Aichinger* und *Dr. Donabaum* der Wangenitzsee in der Schobergruppe als Hüttenplatz empfohlen.

Die *S. Füssen* wäre geneigt, die Musaueralpe zu erwerben, und erbittet die Meinung des H.-A. Als Käufer meldete sich auch der Verein der Naturfreunde. Der Kaufpreis betrage M. 20 000.—.

Der *Referent* erachtet es als kein Unglück, wenn die Hütte von den Naturfreunden erworben wird. Letztere würden dann in der Musaueralpe nächtigen, die A.-V.-Mitglieder in der 1/2 Stunde höher gelegenen Otto-Mayr-Hütte. Die Scheidung sei nur zu begrüßen.

Für heuer wird ein Beitrag nicht in Aussicht gestellt.

S. Neu-Ulm — Hüttenbau auf dem Hornbachjoch.

Referent *Rehlen* hält den Hüttenplatz für sehr zweckmäßig. Er bedauert, daß er ihn nicht persönlich habe besichtigen können, doch erklärte eine in dieser Gegend sehr vertraute Persönlichkeit den Platz ebenfalls für günstig. Die Hütte besitze turistisches Interesse und bildet eine geeignete Ergänzung des Algäuer Hüttenbestandes. Den Widerstand der Algäuer Sektionen finde er zwar begreiflich, aber vom Standpunkte des Gesamtvereins ist es ganz gleichgültig, wer die Hütte baut. Es sei dieser Standpunkt kein Mißtrauensvotum gegenüber den Algäuer Sektionen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. Mayr bestreitet in längerer Rede die Bedürfnisfrage und sucht die einzelnen Punkte des von der S. Neu-Ulm verbreiteten Zirkulares zu widerlegen. Redner gibt zu, daß es kein Recht auf Arbeitsgebiete gibt, bisher ist jedoch der Grundsatz aufrechterhalten worden, daß man nicht eine Sektion in ein wohlgepflegtes Arbeitsgebiet eindringen ließ. Die S. Immenstadt wäre bereit, die Hütte selbst zu bauen, wenn sie wirklich zweckmäßig wäre. Sie würde aber die Hütte nicht am Hornbachjoch selbst, sondern in der Nähe der Käseralpe errichten. Redner stellt die Anträge: a) die Bedürfnisfrage zu verneinen, b) wird das Bedürfnis anerkannt, dann sei die S. Algäu-Immenstadt zu beauftragen, die Hütte zu bauen. Baut sie nicht, dann soll die Berechtigung der S. Neu-Ulm erteilt werden.

Exzellenz *Sydow:* Die Entscheidung über das Bedürfnis wäre ein Jahr zu verschieben. Unterdessen sollen sich die Referenten selbst an Ort und Stelle überzeugen. *Dr. Mayr* möge seine Gründe schriftlich niederlegen. Kommen wir zur Bejahung der Bedürfnisfrage, so ist an die S. Algäu-Immenstadt der Antrag zu stellen; lehnt sie ihn ab, dann soll die S. Neu-Ulm bauen. (Angenommen.)

Dr. Gärtner ersucht, den Auftrag zur Ortsbesichtigung nicht allein ihm, sondern auch dem Referenten des V.-A. zu erteilen.

Dr. Brückner bestätigt die Ausführungen *Dr. Mayrs* über die Unzweckmäßigkeit des Platzes auf Grund der Karte.

Lg.-R. *Müller* befürwortet die Konkurrenz unter den Sektionen.

v. Pfister: Die S. Algäu-Immenstadt kann erst vorgezogen werden, wenn sie ihre Schulden bezahlt hat.

Referent *Rehlen* schlägt vor, die Quote für 1911 um M. 4000.— zu verringern, die nächstjährige um diesen Betrag zu erhöhen.

Exzellenz *Sydow:* Die M. 4000.— sollen für die Quote 1911 verwendet werden. (Angenommen.)

Die für den Hüttenbau am Hornbachjoch reservierten M. 4000.— werden mit großer Stimmenmehrheit der S. Biberach für den Hüttenbau am Schadonajoch zugesprochen (s. oben).

Eydt schlägt vor, die der S. München zu bewilligenden M. 2000.— in die Reserve 1910 aufzunehmen, da noch im Laufe des Sommers Anforderungen für durch Hochwasser beschädigte Wege kommen werden. (Abgelehnt.)

Der *Vorsitzende* bemerkt, daß sich für wirklich dringende Arbeiten trotzdem Mittel finden lassen werden.

Pause von 6^{15} Uhr bis 6^{55} Uhr.

Begrüßung durch den Herrn Bürgermeister und Einladung Hofrats *v. Posselt-Csorich* zur Besichtigung der Rheinregulierung.

Antrag des V.-A. betr. Bibliothek.

Dr. Emmer berichtet über folgenden Antrag des V.-A.:

Es sei für die Besorgung der Bibliotheksangelegenheiten ein Unterausschuß, bestehend aus den Herren *Dr. Uhl* (Obmann) *Dr. Donabaum* und *H. Steinitzer*, zu bestellen.

Der Antrag des V.-A. wird einstimmig angenommen.

Antrag Dr. Finsterwalder.

Der Antrag *Dr. Finsterwalders* auf Erhöhung der Subvention aus dem Kredite für wissenschaftliche Unternehmungen um M. 150.— für Reproduktion der Karten des Obersulzbach- und Alpeiner-Ferners wird angenommen.

Versicherung der Rettungsmannschaften.

Der Vertragsentwurf betreffend Versicherung der Rettungsmannschaften seitens der Alp. Unfall-Versicherung Providentia wird vorbehaltlich nochmaliger Prüfung durch den V.-A. genehmigt.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Unterstützung für die durch Hochwasser Geschädigten.

v. Pfister: Der V.-A. schlägt vor, K 10 000.— = M. 8500.— aus dem Kaiser Franz-Josef-Fonds (d. i. den $2^1/_2$ jährigen Zinsertrag) für die durch Hochwasser Geschädigten zu verwenden, und zwar in der Weise, daß auf

Vorarlberg	K 6000.—
Südbayern	K 2000.—
Tirol	K 1000.—
direkte Gesuche	K 1000.—

entfallen. (Angenommen.)

Eydt dankt im Namen Vorarlbergs für die reiche Spende und bittet, speziell die Berggemeinden zu bedenken.

Suhr stellt eine nicht unbedeutende Spende der S. Hamburg in Aussicht und frägt, an wen die Sektionen Beiträge abliefern sollen.

v. Pfister ersucht die Sektionen, alles an die S. Vorarlberg zu liefern.

Exzellenz *Sydow:* Der H.-A. könne bei Beginn des Winters die Sektionen auffordern, sie mögen eventuelle Beiträge dem H.-A. überweisen. Dem Rundschreiben könnten auch Ansichtskarten der überschwemmten Gebiete beigelegt werden.

v. Posselt-Csorich erbittet sich, die offiziellen Schadenziffern s. Z. mitzuteilen.

Eydt bittet, nur über die Verteilungsvorschläge zu beschliessen, das Geld aber nicht direkt den Gemeinden zur Verfügung zu stellen, auch nicht dem Landeshilfsverein.

v. Pfister: Ich bitte, den V.-A. nicht an die prozentuelle Verteilung zu b i n d e n, sondern ihm die Verteilung nach Maßgabe der amtlichen Feststellungen zu überlassen.

(Einstimmig angenommen.)

Beschwerde der S. Leipzig über die S. Bozen.

Die S. Leipzig beschwert sich über eine Stelle im Jahresberichte der S. Bozen 1909 (Seite 9 u. 10), die den Vorwurf enthält, die S. Leipzig fördere deutsch- und alpenvereinsfeindliche Pläne.

Die S. Leipzig ist der Meinung, daß es nicht rein alpine Interessen waren, welche die S. Bozen zum Pacht des Rosengartls veranlaßten. Die Angelegenheit ist mit der Piaz-Affäre verquickt. Die Sektion ersucht den H.-A., die S. Bozen zur Genugtuung in Form einer Entschuldigung und einer Berichtigung des Jahresberichts zu veranlassen. Der V.-A. schlägt vor, die Angelegenheit auf schiedsgerichtlichem Wege zu ordnen.

Forcher-Mayr führt aus, daß die S. Bozen bei den Verhandlungen in Wien gar nicht vertreten war. Dr. Christomannos ist zufällig beigezogen worden. Bozen war gar nicht verständigt. Ein positives Resultat wurde damals nicht erzielt. Über die Absicht der Italiener, an den Vajolettürmen ein Rifugio Roma zu bauen, herrscht kein Zweifel. Piaz erwarb verschiedene Bauplätze dortselbst. Eine andere Sektion hätte den Menschen sofort entfernt. Der S. Bozen fällt es gar nicht ein, dort zu bauen, sie pachtete den ganzen Grund nur, um zu verhindern, daß eine italienische Trutzhütte errichtet würde. Die S. Leipzig hätte Ursache, der S. Bozen dankbar zu sein. Die Anschuldigung der S. Leipzig weise er zurück und stimme dem Antrag des Referenten, die Angelegenheit schiedsgerichtlich auszutragen, zu.

v. Pfister konstatiert den Sachverhalt der Konferenz in Wien:

1. Der Z.-A. hat keine Konferenz einberufen, sondern
2. die S. Leipzig berief Piaz nach Wien zur Rechtfertigung und
3. ersuchte den Präsidenten, dabei anwesend zu sein. Sie wollte auch die Vertreter der S. Bozen einladen, doch war ihr Herr Vertreter nicht zu finden. Dafür trat Dr. Christomannos auf, der sich sehr gut unterrichtet zeigte. Es hat sich nicht eine der Behauptungen gegen Piaz erhärten lassen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

v. Posselt-Csorich: Auf dem Gebiet des Tatsachenbeweises können wir nicht weit kommen. Es gibt auch ein Gefühlsurteil und ich glaube, daß man bei Beurteilung dieser Sache, die Männer, die an Ort und Stelle sind, nicht außer acht lassen kann.

Lg.-R. *Müller:* Die S. Leipzig ist über die Sache sehr genau unterrichtet. Man darf einem Menschen nicht die Ehre abschneiden mit Behauptungen, die man nicht beweisen kann.

Dr. Emmer verliest das Protokoll der Wiener Konferenz.

Der H.-A. beschließt, die Angelegenheit durch ein Schiedsgericht austragen zu lassen.

Bericht über die Streitfrage zwischen S. Hannover und S. Teplitz.

Dr. Emmer: In Wien ersuchten die Vertreter der S. Teplitz den Präsidenten, er möge eine Vermittlung übernehmen. Nach einer Reihe von Privatkorrespondenzen ist es gelungen, die beiden Sektionen zu einer Konferenz unter Zuziehung von Unparteiischen zu bewegen. Die Vertreter und die Unparteiischen sind beiderseits ernannt. Die S. Hannover erbittet sich einen Obmann, der außerhalb des H.-A. steht.

Die Frage lautet: „Ist das neue Schutzhaus der S. Teplitz am Pfaffennieder ein die Interessen der S. Hannover schädigendes Unternehmen, wenn ja, wie läßt sich diese Schädigung beseitigen?"

Die S. Teplitz ersucht, dem Schiedsgericht Kronzeugen zuziehen zu dürfen (abgelehnt).

Der H.-A. erklärt sich mit einer schiedsgerichtlichen Austragung der Streitfrage einverstanden. Die Konferenz soll nach der Vorbesprechung stattfinden.

Bericht über die beabsichtigte Gründung der S. Charlottenburg.

Dr. Emmer: Die Ursache der beabsichtigten Sektionsgründung liegt in den schweren Differenzen zwischen dem Vorstande der S. Hohenzollern und dem Mitglied Rechnungsrat *Heydel.* Die Partei des Vorstandes ist aus der Sektion ausgetreten und will eine neue Sektion gründen.

Exzellenz *Sydow* schlägt vor, die übrigen Berliner Sektionen um ihr Gutachten zu befragen. Wir sollen es nicht begünstigen, daß infolge von Streitigkeiten neue Sektionen gebildet werden. Es schädigt das Ansehen des A.-V. in einer Stadt, wenn sich infolge von Streitigkeiten neue Sektionen bilden.

Dr. Ahles hält die Einholung von Gutachten für überflüssig. München hat 7 Sektionen! Machen wir uns nicht die Mühe, zu untersuchen, wer bei dem Streit im Rechte ist.

Der H.-A. beschließt, es seien gutachtliche Äußerungen der übrigen Berliner Sektionen und von der S. Hohenzollern ein Bericht über die Veranlassung des Streites einzuholen.

Bericht über die Unterstützungsgesuche des Vereins für Naturschutzpark.

Dr. Emmer: An den H.-A. wurde seinerzeit vom Verein Kosmos das Ansinnen gestellt, sich an dem Unternehmen zu beteiligen. Er konnte sich nicht entschließen, im vorhinein eine Beteiligung in Aussicht zu stellen. Nun hat sich der Verein „Naturschutzpark" gebildet und hat verschiedene Sektionen aufgefordert, einen Aufruf mitzuunterzeichnen. Auf eine Anfrage des V.-A. gab der Verein an, daß der Schutzpark im salzburgisch-steiermärkischen Grenzgebiet im Umfang von 150 qkm errichtet werden solle. Die Sache ist unklar. Der Verein wünscht: Unterzeichnung des Aufrufes; Beitritt des A.-V. mit einem zu bestimmenden Beitrage; Aufforderung an die Sektionen, Beiträge zu leisten; Raum für Publikationen in der Zeitschrift; ständige Aufnahme von Notizen in den Mitteilungen; Entsendung von 2—3 Mitgliedern in den engeren und mehrerer Mitglieder in den weiteren Ausschuß.

Der V.-A. schlägt vor, vorläufig abzuwarten, bis man Genaueres über das Unternehmen erfährt. (Angenommen.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Bericht über die Expeditionsverhältnisse der Mitteilungen.

Lg.-R. *Müller* verliest eine Zuschrift Holzhausens über die Expeditionsverhältnisse der „Mitteilungen".

Hr. Hess bestätigt die darin niedergelegten Ausführungen. Es ergäbe sich notwendigerweise der Redaktionsschluß 8—10 Tage vor Erscheinen einer Nummer.

Lg.-R. *Müller* richtet an Herrn *Hess* die Bitte, die Druckerei durch eine raschere Erledigung der Redaktionsarbeiten zu unterstützen.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Jahresbericht.

Der Jahresbericht, der über Wunsch der Anwesenden nur teilweise zur Verlesung gelangt, wird genehmigt.

Veesenmeyer frägt an, wie sich der H.-A. zur Aufnahme von Führern in Sektionen stelle.

Dr. Emmer teilt mit, daß seinerzeit die Sektionen in Rundschreiben ersucht wurden, keine Führer als Mitglieder aufzunehmen.

Der Vorsitzende dankt den H.-A.-Mitgliedern für die eifrige Mitarbeit und spricht Herrn Bürgermeister Hofrat *Schützinger* für die Überlassung des Sitzungslokales und die Bewirtung des H.-A. den herzlichsten Dank aus.

Dr. Moriggl
Protokollführer.

A. v. Guttenberg
Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

IV. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. O. A.-V.

am 28. Dezember 1910 in München (Handelskammer).

Dauer der Verhandlungen von 10^{15}—1^{15} Uhr und 3^{10}—6^{10} Uhr.

Anwesend:

A. v. Guttenberg-Wien, I. Vorsitzender, *O. v. Pfister*-München, II. Vorsitzender, Exzellenz *Sydow*-Berlin, III. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: *W. Ahrens*-Stettin, *J. Aichinger*-Villach, *A. Braun*-Leipzig, *Dr. E. Brückner*-Wien, *Dr. J. Donabaum*-Wien, *Fr. Eyth*-Bregenz, *E. Fleischmann*-Sonneberg, *H. Forcher-Mayr*-Bozen, *Dr. Grabendörfer*-Freiburg, *Dr. Mayr*-Würzburg, *A. v. Posselt-Csorich*-Innsbruck, *J. Ries*-Nürnberg, *A. Schiedmayer*-Stuttgart, *J. Stüdl*-Prag, *J. A. Suhr*-Hamburg, *E. Veesenmeyer*-Wiesbaden, *Dr. Zeppezauer*-Salzburg.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: *Dr. Ahles, K. Müller, R. Rehlen, J. Rockenstein, Dr. Uhl.*

Die für 1911—1915 gewählten Mitglieder des Hauptausschusses: *O. Köhn*-Berlin, *Lahode*-Döbeln, *Dr. Siemon*-Münster, *Dr. Trnka*-Innsbruck, *Dr. Wessely*-Linz.

Kanzleileiter *Dr. Emmer,* Schriftleiter *H. Hess,* II. Sekretär *Dr. Moriggl.*

Entschuldigt: *Dr. Bröckelmann*-Berlin, *Dr. Gärtner*-Dresden, *Dr. Niepmann*-Bonn.

Tagesordnung:

1. Einläufe und Berichte über die Ausführung früherer Beschlüsse. (Referent: *Emmer.*)
2. Verteilung der Referate. (Referent: *Rehlen.*)
3. Jahresrechnung der Vereinskasse (Referent: *Rockenstein*) und Führerkasse (Referent: *Emmer*).
4. Beschlußfassung über den Antrag Dr. Niepmann. (Referent: *Rockenstein.*)
5. Bericht über die Versicherungspflicht der Angestellten im Falle der Verlegung des Vereinssitzes nach Österreich. (Referent: *Emmer.*)
6. Bericht des V.-A. über die Maßnahmen, betreffend die Unfallentschädigung. (Referent: *Dr. Uhl.*)
7. Bericht über die Vereinsschriften; Programm der Zeitschrift 1911. (Referenten: *v. Pfister* und *Heß.*)
8. Beschlußfassung über die nächste herauszugebende Karte. (Referent: *v. Pfister.*)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

9. Termin der Hauptversammlung zu Koblenz 1911. (Referent: *Emmer.*)
10. Bericht über den Naturschutzpark in den Alpen. (Referent: *Dr. Ahles.*)
11. Bericht über Weg- und Hüttenbauangelegenheiten. (Referent: *Rehlen.*)
12. Darlehensgesuch der S. Teplitz. (Referent: *Rehlen.*)
13. Unterstützungsgesuch des Schiklubs Schladming. (Referent: *Rehlen.*)
14. Beschwerde über die Führerschaft des Martelltales. (Referent: *Müller.*)
15. Aufnahme welscher Führer in die Führerliste des Alpenvereins. (Referent: *Müller.*)
16. Abzeichen der Schiführer. (Referent: *Müller.*)
17. Bericht über das Vereinszeichen. (Referent: *Müller.*)
18. Antrag des Herrn Rickmers auf Herausgabe seines Werkes über Turkestan. (Referent: *v. Pfister.*)

Vorsitz: *A. v. Guttenberg.*

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und dankt für deren Erscheinen. Er bemerkt, daß es wünschenswert erschien, auch die Herren, die mit Beginn des Jahres 1911 in den H.-A. eintreten, zur Sitzung zu laden, doch stehe ihnen noch kein Stimmrecht zu. Er bitte die Redner, in Anbetracht der umfangreichen Tagesordnung sich möglichst kurz zu fassen.

1. Einläufe u. Berichte über die Ausführung früherer Beschlüsse.

Führerordnung i. Bayern.

1. In Durchführung des Beschlusses der H.-V. Lindau: „Es ist zunächst anzustreben, daß entweder für Bayern eine den österreichischen Bergführerordnungen tunlichst analoge erlassen oder authentisch festgestellt wird, daß der Alpenverein berechtigt sei, Führer zu ernennen", wurde eine Eingabe an das bayerische Ministerium des Innern gerichtet. In einer Zusammenkunft mit den Mitgliedern des V.-A. teilte Herr Ministerialrat *Henle* mit, daß die bayerische Regierung die Notwendigkeit einer Bergführerordnung anerkenne und, da hiezu vorerst eine Änderung des Reichsgewerbegesetzes erforderlich sei, sich entschlossen habe, bei dem Reichsamt bezw. Bundesrat diese Änderung zu beantragen. Der V.-A. erklärte sich mit diesem Schritte einverstanden.

Ermäßigung der Preise für Matratzenlager.

2. Dem Beschlusse des H.-A. (3. Sitzung) „den Sektionen die Ermäßigung der Preise für Matratzenlager zu empfehlen", wurde durch das Rundschreiben des H.-A. vom Oktober 1910 entsprochen.

Neugründungen von Sektionen.

3. a) Die S. Grimma in Sachsen, deren Satzungen geprüft und nach einigen Änderungen formeller Natur genehmigt wurden, wird in den D. u. Ö. A.-V. aufgenommen.

b) Die Satzungen der angemeldeten S. Turner-Hamburg wurden geprüft und für einwandfrei befunden. Die erbetene Äußerung der S. Hamburg ist noch nicht eingelangt.

v. Pfister schlägt vor, daß, wenn die S Hamburg keine Einsprache erhebt, die Genehmigung erteilt werden solle. (Angenommen.)

c) Es liegt die Anzeige der beabsichtigten Gründung einer S. Pommern in Stettin vor.

Ahrens erachtet die Gründung einer zweiten Sektion in Stettin für unzweckmäßig und die Interessen sowie das Ansehen des Vereins schädigend.

v. Pfister beantragt, die Beschlußfassung bis zur nächsten Sitzung zurückzustellen und eine Äußerung der S. Stettin einzuholen. (Angenommen.)

d) Gegen die beabsichtigte Gründung einer S. Mühlheim a. R. wurde Protest von der S. Duisburg erhoben, da hiefür gar kein Bedürfnis vorhanden sei. Die von ihr angeführten Gründe werden jedoch nicht als stichhaltig erachtet.

Exzellenz *Sydow:* Solange kein Antrag sondern nur ein Protest vorliegt, können wir uns mit der Gründung dieser Sektion nicht befassen.

v. Pfister: Es handelt sich nicht um die sofortige Aufnahme der Sektion, sondern um die grundsätzliche Entscheidung, ob der Protest als Richtschnur dienen soll, die Gründung zu verweigern oder zu genehmigen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

v. Posselt beantragt: „Der H.-A. erblickt in dem seitens der S. Duisburg eingelangten Protest keinen Grund, die eventuelle Gründung der S. Mühlheim zu untersagen, und überläßt es dem V.-A., auf dem Zirkularweg einen Beschluß einzuholen." (Angenommen.)

Gebührenäquivalent 1911.

4. Für die Bemessung des Gebührenäquivalents in Österreich sind die Bekenntnisse bis 1. April einzureichen. Der bezügliche Erlaß enthält als Neuerung, daß Schutzhütten, die auf gepachtetem Grunde stehen, als bewegliches Vermögen zu betrachten sind, mithin geringer besteuert werden. Der V.-A. hat 1909 an das österreichische Finanzministerium eine umfangreiche Eingabe gerichtet und vorgeschlagen, daß die Bekenntnisse nicht von den einzelnen Sektionen zu erstatten sind, sondern daß der H.-A. diese im Namen der Sektionen erstatte. Die Eingabe ist bis jetzt noch nicht erledigt. Referent ersucht die Mitglieder des H.-A. in ihren Kreisen dahin zu wirken, daß die Instruktionen, die den Sektionen seinerzeit zugehen werden, gelesen und genau befolgt werden.

Ausrottung von Alpenpflanzen durch staatliche Organe.

5. Die S. Nürnberg stellt das Ersuchen, bei den österreichischen Behörden Beschwerde zu erheben, daß sich auch staatliche Organe (Soldaten, Grenzaufseher usw.) an der Vernichtung der Alpenflora beteiligen. Referent teilt mit, daß bereits vom Reichskriegsministerium an die Truppen ein Erlaß ergangen sei, die Alpenflora zu schonen. Der H.-A. beschließt, der Anregung Folge zu geben.

Termin d. nächst. Sitzung.

6. Als Tag der nächsten H.-A.-Sitzung wird Samstag, der 27. Mai bestimmt.

2. Verteilung der Referate.

Referent *Rehlen* berichtet über die in der H.-A.-Sitzung Lindau beschlossene Neueinteilung der Referate für Weg- und Hüttenbauten (siehe Protokoll II. Sitzung P. 5) und schlägt nachstehende Verteilung vor:

1. Bregenzerwald usw. . . . . *E. Fleischmann,*
2. Wetterstein usw. . . . . *A. Schiedmayer,*
3. Kaisergebirge etc. . . . . *Dr. Donabaum,*
4. Dachstein etc. . . . . *Dr. Wessely,*
5. Rhätikon etc. . . . . *Dr. Siemon,*
6. Oetztaler etc. . . . . *O. Köhn,*
7. Zillertaler etc. . . . . *J. Stüdl,*
8. Östl. Hohe Tauern etc. . . . . *Dr. Gärtner,*
9. Ortler, Adamello etc. . . . . *H. Forcher-Mayr,*
10. Dolomiten etc. . . . . *Lahode,*
11. Lienzer Dolomiten etc. . . . . *Dr. Grabendörfer,*
12. Julische Alpen etc. . . . . *Dr. Trnka.*

Die Herren erklärten sich bereit, die Referate zu übernehmen.

Als Führerreferenten werden die Herren *J. Aichinger* und *Dr. Mayr* vorgeschlagen und gewählt.

In den wissenschaftlichen Unterausschuß wird an Stelle des Herrn *Prof. Dr. Penck* Herr Chefgeologe *Dr. Geyer* gewählt.

3. Jahresrechnung der Vereinskasse u. der Führerkasse.

Ref. *Rockenstein* berichtet über die Jahresrechnung der Vereinskasse für 1910, *Dr. Emmer* über jene der Führerkasse. (Beide Jahresrechnungen werden in No. 3 der „Mitteilungen" erscheinen.)

Verteilung der Erübrigung.

Die Erübrigung der Vereinskasse wird etwa M. 46400.— betragen. Es wird beschlossen, hievon

M. 10000.— dem Darlehensfonds,
M. 10000.— dem Alpinen Museum zu überweisen und
M. 26000.— für Rechnung 1912 vorzutragen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Konto Atlas der Alpenflora.

Der Verkauf des Atlas der Alpenflora ist seit der Preisermäßigung des Werkes sehr lebhaft geworden. Es ist nur mehr ein Vorrat von etwa 600 Exemplaren vorhanden.

Die Einnahmen aus diesem Verkauf belaufen sich nunmehr auf rund M. 31000.—.

Es wird die Auflösung des Kontos und nachstehende Verwendung der Summe beschlossen:

M. 20000.— zur Verstärkung des Pensionsfonds (Begründung s. P. 5);

M. 10000.— zur Gründung eines Fonds für außerordentliche Unternehmungen (Begründung s. P. 4);

den Rest dem Ostalpenwerk-Konto, das nunmehr die Bezeichnung „Fonds für wissenschaftliche Unternehmungen" führen soll, zu überweisen.

v. Posselt-Csorich empfiehlt, die Unterrichtsanstalten von der Herabsetzung des Preises für den Atlas der Alpenflora, der ja ein gediegenes Lehrmittel sei, in Kenntnis zu setzen.

4. Beschlussfassung über den Antrag Dr. Niepmann.

Referent *Rockenstein:* In der zweiten H.-A.-Sitzung wurde beschlossen, den Antrag Dr. Niepmann in der Weihnachtssitzung wieder in Beratung zu ziehen. Der V.-A. beantragt: „M. 10000.— aus dem Konto Alpenflora zur Bildung eines Fonds für außerordentliche Unternehmungen festzulegen." Über die seinerzeitige Verwendung dieses Fonds, ob für Erforschung außereuropäischer Hochgebirge oder für andere Zwecke, brauche jetzt noch kein Entschluß gefaßt zu werden.

Dr. Trnka: Der Antrag *Dr. Niepmann* hat seinerzeit große Mißstimmung in weiten Kreisen des Vereins erfahren. Eine vollständige Ablehnung des *Dr. Niepmann*'schen Antrages würde viele Mitglieder mit Befriedigung erfüllen.

Dr. Zeppezauer: Der Salzburgisch-Chiemgauische Sektionentag sprach sich ebenfalls für die Ablehnung aus. Solange A.-V.-Sektionen um Subventionen für die Durchführung dringender Arbeiten betteln müßten, sei eine Subventionierung von Unternehmungen außerhalb der Alpen nicht am Platze. Der Antrag des V.-A. sei nur eine Verschleierung des *Dr. Niepmann*'schen Antrages und bezwecke dasselbe.

Dr. Brückner tritt warm für den Antrag des V.-A. ein. Die deutschen Hochturisten sind in hohem Maße geeignet zur Erforschung unbekannter Hochgebirge. Neben der gründlichen wissenschaftlichen Eignung sei auch die sportliche vorhanden. Das Hauptaugenmerk werde der Verein deshalb doch immer auf die Alpen richten.

Ahrens unterstützt ebenfalls den Antrag des V.-A.

Veesenmeyer: In Übereinstimmung mit den Sektionen meiner Umgebung halte ich den Antrag zwar nicht gegen den Wortlaut, aber gegen den Geist unserer Satzung verstoßend und beantrage Ablehnung.

Dr. Wessely: Die deutschen führerlosen Hochturisten sind den Engländern überlegen. Es lassen sich schöne Resultate erhoffen. Die finanzielle Frage fällt gar nicht ins Gewicht. Die M. 10000.— belasten ja nicht das ordentliche Budget, sondern seien außerordentlichen Einnahmen entnommen.

v. Pfister: Es ist eine Pflicht des Deutschtums, sich von solchen weiteren und höheren Unternehmungen nicht auszuschließen und dafür Mittel bereit zu stellen.

Braun: Wir sind ohnehin ein „Gastwirteverein", es ist Zeit, daß wir uns auf einen höheren, idealeren Standpunkt stellen.

v. Posselt-Csorich: Als Vertreter aus dem Hochgebirge habe ich die Empfindung, daß es für uns nicht am Platze wäre, uns dem Gedanken gegenüber ablehnend zu verhalten. Die M. 10000.— sind ja vorhanden. Der Beschluß bedeutet keine Verschleierung des *Dr. Niepmann*'schen Antrages, sondern enthält nur eine generelle Fassung, die uns freie Hand läßt.

Eyth: Der Tiroler Sektionentag hat sich zwar einstimmig gegen den Antrag *Dr. Niepmann* ausgesprochen, ich bin jedoch der Ansicht, daß der Verein groß genug

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

ist, auch in dieser Weise für die Erziehung deutscher Hochturisten und Forscher etwas leisten zu können.

Der Antrag des V.-A. wird mit 19 gegen 3 Stimmen angenommen.

5. Bericht über die Versicherungspflicht der Angestellten.

Kanzleileiter *Emmer* berichtet, daß mit der Verlegung des Vereinssitzes nach Österreich der A.-V. in das Geltungsbereich der Gesetzes über die Versicherung der Privatangestellten gelangt. Das Gesetz ist nun in jeder Hinsicht ungünstig, es würde dem Verein große Opfer auferlegen, ohne den Angestellten irgendwelche Vorteile zu bieten, da ja der Vereinssitz später wieder nach Deutschland verlegt werden soll. Nun biete sich aber ein Ausweg, da nach dem Gesetze das Ministerium ermächtigt sei, Pensionskassen als Ersatzinstitute bezw. Dienstverträge als Ersatzverträge anzuerkennen. Die praktisch wichtigste Voraussetzung hiebei sei, daß die zur Deckung der versicherungsmäßigen Ansprüche erforderlichen Kapitalien vorhanden sind. Daher sei erforderlich, den Pensionsfonds ausreichend zu dotieren. Seitens des V.-A. wären sodann unverzüglich Verhandlungen mit dem Ministerium einzuleiten, um die Anerkennung der Pensionskasse oder der Verträge als Ersatzinstitut bezw. Ersatzverträge zu erwirken.

Der Bericht wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

6. Unfallentschädigung.

Referent *Dr. Uhl:* Der V.-A. beantragt, den nachstehenden Entwurf der Ausführungsbestimmungen zu dem Statut der Unfallentschädigung zu genehmigen:

I. Gesuche um Unfallentschädigung sind im Wege der Sektion, der das betreffende Mitglied angehört, bei dem H.-A. einzubringen.

Direkt bei dem H.-A. eingereichte Gesuche werden der zuständigen Sektion zur Begutachtung überwiesen.

II. Das die Entschädigung beanspruchende Mitglied muß bei dem H.-A. angemeldet sein bezw. in dessen Liste stehen; ferner sind jedem Gesuche beizufügen:

1. Der Nachweis, daß vor dem Unfalle der Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr bezahlt worden ist, zu erbringen durch eine Bestätigung der Sektionsleitung unter Angabe des Zeitpunktes der Zahlung;
2. eine genaue Schilderung des Unfalles, bestätigt entweder
   a) durch die Leitung einer Rettungsstelle oder
   b) durch eine Persönlichkeit öffentlichen Charakters (Amtsperson, Arzt) oder
   c) durch einwandfreie Zeugen,
   d) in besonderen Fällen durch eidesstattliche Versicherung des Antragstellers;
3. Nachweis der in P. 3 a, b, c des Statuts (siehe Protokoll der G.-V. Wien Punkt 10) bezeichneten Kosten durch Beibringung der Belege bezw. Rechnungen.

III. Von der Entschädigung werden etwaige Forderungen der Rettungsstellen, falls sie noch nicht beglichen sind, vorweg in Abzug gebracht.

Der Entwurf wird ohne Debatte genehmigt.

Bericht über die Zentralbibliothek.

Referent *Dr. Uhl* legt einen Bericht über die Zentralbibliothek zur Einsichtnahme auf und erwähnt, daß die ostalpine Literatur der Bibliothek seit 1. Juli ds. Js. um ca. 1100 Nummern vermehrt wurde. Daraus erkläre sich auch die Überschreitung des Voranschlages.

7. Bericht über die Vereinsschriften.

Referent *v. Pfister* erstattet nachfolgenden Bericht betreffend die „Mitteilungen":

Das Bedürfnis nach einer Reform wird allgemein anerkannt; praktische Vorschläge fehlten bisher. In dieser Hinsicht wären nun folgende Punkte zu beachten:

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

I. Das Interesse an einer Zeitschrift hängt ab von Stoff und Form des Inhalts.

1. Was den Stoff anbelangt, so können reine „Turen-Schilderungen“ nicht mehr auf so allgemeine Teilnahme rechnen, wie dies früher der Fall war, da die „neuen Turen“ in der Regel nur einen kleineren Kreis sportlicher Hochturisten interessieren. Dagegen ist ein großer Leserkreis dankbar für Berichte über die in einem bestimmten Gebiete ausführbaren Turen, wenn z. B. dieses Gebiet durch eine neue Hütte erschlossen wird. Es handelt sich hiebei um eine Übersicht und kurze praktische Winke; auf breitspurige Erzählung der Bergfahrten selbst wird gerne verzichtet.

Lebhaftere Teilnahme finden sodann Aufsätze, die allgemeine Fragen mehr theoretischer Natur (wie sie z. B. *Steinitzer, Lammer* u. a. aufwarfen), dann das Vereinsleben und die Vereinseinrichtungen behandeln. Insbesondere die beiden letzteren Punkte sind bisher viel zu wenig berücksichtigt worden. Das offizielle Organ des Vereins sollte doch über dessen Angelegenheiten die Mitglieder aufklären. Dies kann natürlich nicht durch Einsendungen von außen, sondern nur durch die Schriftleitung selbst geschehen.

Die Zeitschrift kann sich darauf beschränken, bloß eine Sammlung von Beiträgen zu bieten; soll das Interesse an den Mitteilungen erhöht werden, so dürfen sie nicht bloß zufälllge Einsendungen enthalten, sondern müssen als ein „führendes“ Organ, welches die Anschauungen beeinflußt, auftreten. Dazu gehört jedoch

a) Initiative der Schriftleitung,
b) authentische und
c) kritische Behandlung bzw. Darstellungsweise.

Die Absichten und Ansichten der Vereinsleitung sollen zum Ausdruck kommen; Fragen, die im Schoße des Vereins auftauchen oder sonst in alpinen Kreisen zur Diskussion gestellt werden, sollen von der Schriftleitung aufgegriffen, die darauf bezüglichen Einsendungen aber kritisch bearbeitet werden.

2. Das Interesse an einem Aufsatze kann, auch wenn der Stoff selbst ein schon oft behandelter ist, erweckt werden durch die Form, d. h. durch eine literarisch geschmackvolle und gedanklich gehaltreiche Darstellung.

Die heutige Produktion an Turenschilderungen leidet meist an einer gewissen Eintönigkeit, man begegnet immer denselben Redensarten, hinter deren Schwulst sich weder neue Gedanken noch wahre Empfindungen bergen.

Bei den stofflich bedeutsamen Aufsätzen kommt es nicht so sehr auf literarisch feingeschliffene Form, als vielmehr auf knappe und daher klare Darstellung an, wobei die Hauptsachen scharf hervorgehoben und Abschweifungen vermieden werden.

II. Die Reichhaltigkeit des Inhaltes ist abhängig vom Raume. Da dieser beschränkt ist, so wird es Aufgabe der Schriftleitung sein, durch eine sorgfältige Bearbeitung des Stoffes Raum zu gewinnen.

In dieser Hinsicht kann in der Tat noch vieles geschehen; eine Prüfung des Notizenteiles irgendeiner Nummer zeigt, daß bei einer zweckmäßigeren Fassung der Notizen ein oft recht beträchtlicher Raum hätte erspart werden können.

Dies erfordert allerdings, daß die Einsendungen „bearbeitet“, das heißt im Grunde genommen der Notizenteil von der Schriftleitung verfaßt oder geschrieben wird. Das aber bedingt wieder, daß der tägliche Einlauf auch sofort bearbeitet

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

wird und nicht erst kurz vor Erscheinen, was auch dazu beitragen würde, den Redaktionsschluß hinauszuschieben.

Da die Mitteilungen „amtliches Organ" sind, so sollte auch bei dem Notizenteil die Anschauung der Vereinsleitung mehr zur Geltung kommen. Aus diesem Grunde sowie zur Entlastung des Schriftleiters erscheint es zweckmäßig, daß der Notizenteil in der Hauptsache von der Kanzlei des H.-A. bearbeitet werde.

Eine übersichtlichere Einteilung des Stoffes und Zusammenfassung des gleichartigen — auch hiebei ist Kritik am Platze — in eine Sammelnotiz wäre nicht minder ersprießlich.

III. Im einzelnen soll noch folgendes bemerkt werden, was auch zugleich zur Erläuterung des Vorstehenden dienen kann.

1. Unfälle. Da die Tagespresse sich jetzt eingehend mit alpinen Vorkommnissen befaßt, kommen durch sie in der Regel die Meldungen über Unfälle früher in die Öffentlichkeit als durch die „Mitteilungen". In der „Aktualität" können diese nicht konkurrieren; ihre Aufgabe ist daher, eine authentische und kritische Darstellung zu bringen.
2. Reklamenotizen. Die häufigen und meist sehr umfangreichen Einsendungen über allerlei neue Erfindungen auf dem Gebiete der Ausrüstung usw. müssen besonders kritisch bearbeitet werden.
3. Die Anzeigen von Eröffnung, Schluß der Bewirtschaftung der Hütten können zweckmäßig in übersichtlicher Tabellenform gegeben werden, was auch vom Besuch der Hütten gilt. Dadurch würden viele hundert Zeilen Raum erspart werden.

Heß erklärt sich mit den vorgeschlagenen Reformen der Mitteilungen völlig einverstanden. Die Kürzung und Zusammenfassung der Notizen über Hütteneröffnungen etc. sei oft nicht möglich, da die Sektionen im letzten Moment vor dem Druck der Mitteilungen noch dringend um Aufnahme dieser Notizen ersuchen.

Bezüglich der Unfallberichte sei er auf die Nachrichten der Tagespresse angewiesen. Originalberichte bekomme er nicht. Er sei stets bemüht gewesen, möglichst objektive und kritische Berichte zu veröffentlichen.

Für die Aufnahme von Vereinsnachrichten habe er schon oft gesprochen, doch müsse man ihm solche liefern, und dies sei nur sehr spärlich geschehen. Redner versichert, daß er mit eifrigem Streben die vorgeschlagenen Reformen zu verwirklichen trachten werde.

Referent *v. Pfister* stellt den Antrag:

Der Haupt-Ausschuß empfiehlt dem mit der Obsorge über die Vereinsschriften betrauten Verwaltungs-Ausschuß dahin zu wirken, daß der Notizenteil der Mitteilungen in der Hauptsache von der Kanzlei des Haupt-Ausschusses redigiert und im übrigen tunlichst nach den Grundsätzen des erstatteten Berichtes verfahren werde.

Wird einstimmig angenommen.

Programm der Zeitschrift 1911.

Heß legt das Programm der Zeitschrift 1911 vor. Es wird beschlossen, nachstehende Aufsätze aufzunehmen:

1. M. Große: Über alpine Luftschiffahrt.
2. Dr. G. Freih. v. Saar: Über die häufigsten Verletzungen beim Bergsport.
3. Dr. A. Dreyer: Ludwig Steub als Alpenschilderer. (Zum 100. Geburtstag.)
4. Dr. A. Stollberg: Hochtouren in Grönland.
5. Dr. Oskar Schuster, Dr. Kuhfahl, Dr. W. Fischer: Kaukasus. (Neue Turen in der westlichen Kasbeckgruppe.)
6. Ing. P. Zloklikovits: Aus den Pyrenäen oder — Dr. H. Künne und Dr. F. Schmidt: Neue Hochturen in den Pyrenäen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

7. E. Hasenclever: Bietschhorn.
8. K. Steininger: Aus den Lechtaleralpen. (Zu erweitern.)
9. M. Rüdel: Botanisches aus den Lechtaleralpen. (Zu kürzen.)
10. J. Netzuda: Die Umrandung der obersten Pasterze. (Oberwalder Hütte.)
11. K. Sandtner: Schneeschuhfahrten in den Niederen Tauern.
12. Dr. Jäckh: Die zentrale Rieserfernergruppe (Monographie).
13. A. v. Radio-Radiis: Die Lienzer Dolomiten (Monographie).
14. Lothar Patera: Die Cavallogruppe in den Karnischen Voralpen (Monographie). (Zu kürzen!)

ad 7. Schriftleiter Heß erbittet die Erlaubnis, falls an Stelle des Aufsatzes über das Bietschhorn ein in Aussicht stehender Aufsatz über die Montblancgruppe besser sich eignen sollte, diesen verwenden zu dürfen. (Wird erteilt.)

v. Pfister dankt dem Schriftleiter für die treffliche Auswahl der zu veröffentlichenden Aufsätze und erstattet nachstehenden Bericht über die Aufnahme farbiger Bilder in die Zeitschrift:

In den ersten Jahrgängen der Zeitschrift finden sich farbige Bilder noch ziemlich häufig; zufolge der damals noch primitiven Technik des Farbendruckes waren sie jedoch nicht sonderlich schön, und seit 1874 verschwanden sie, zumal die Entwicklung des Lichtdruckes ein besseres Verfahren bot. Später machte man wieder Versuche mit farbigen Bildern, so 1889 (Hintergrund des Sulztales) und 1898 (Piz Tresero); doch befriedigten auch diese nicht ganz. (Die beiden farbigen Bilder in der Zeitschrift 1907 und 1908 [Reise Saussures und Mer de Glace] waren Reproduktionen aquarellierter Stiche und kommen eigentlich nicht in Betracht.)

Die neuzeitliche Entwicklung der Farbenphotographie und der Drucktechnik legt es jedoch nahe, wieder an die Beigabe farbiger Bilder zu denken, da solche jetzt in wirklich vorzüglicher Art hergestellt werden können. Es würde sich somit empfehlen, wieder einen Versuch zu machen.

Es handelt sich hiebei hauptsächlich um den Kostenpunkt, der zunächst erörtert werden muß. Im Voranschlag sind vorgesehen 16 Autotypie-Vollbilder, die in zwei Bogen zu je acht Bildern gedruckt werden.

Die Kosten eines Bogens zu acht Bildern betragen bei einer Auflage von 90000 (die voraussichtlich nötig wird) M. 4858.—, die eines Halbbogens zu vier Bildern M. 2714.—.

Vier farbige Autotypiebilder würden nun M. 5520.— kosten, also M. 2806.— mehr als vier einfarbige.

Wollte man also anstatt 16 einfarbiger nur zwölf solche und vier farbige Bilder geben, so betragen die Mehrkosten rund M. 2800.—.

Dieser Betrag kann entweder teilweise durch Reduzierung der Textbilder oder dadurch eingebracht werden, daß man einen Lichtdruck, der rund M. 3200.— kostet, weniger gibt.

Es läßt sich also die Sache durchführen, ohne daß der Voranschlag wesentlich überschritten wird.

Wenn vorgeschlagen wird, vier Bilder zu geben, so hat dies seinen Grund darin, daß einerseits ein einzelnes Bild verhältnismäßig teurer ist (es kostet M. 1748.— anstatt M. 1380.—) andererseits vier Bilder mit verschiedenen Vorwürfen besser die Verwendungsfähigkeit der Farben-Reproduktion beurteilen lassen.

Die Verwendung des Farbendruckes für Textbilder ist nicht zu empfehlen.

Der Vorschlag, einen Textbogen mit vier ganzseitigen, vier halbseitigen und acht drittelseitigen Bildern zu geben, erscheint unannehmbar. Es wären dann alle Bilder zusammengedrängt, oder der Bogen müßte in einzelne Blätter zerschnitten und diese verteilt werden

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

und die Mehrkosten eines solchen Bogens würden M. 5000.— betragen. (M. 7700.— anstatt M. 2700).

Es wird beschlossen, mit *Dr. Benesch,* der eine reiche Auswahl vorzüglicher Farbenaufnahmen besitzt, wegen eines kurzen Aufsatzes und der Beistellung einiger (bis zu 4) Bilder zu verhandeln. Die Auswahl der farbigen wie aller übrigen Bilder wird dem V.-A. überlassen.

8. Karte 1912.

Referent *v. Pfister:* Der V.-A. empfiehlt, die kartographischen Aufnahmen im Anschlusse an die 1911 erscheinende Lechtaler Karte nach Westen hin fortzusetzen, zunächst die Aufnahme der Lechtaler Alpen zu vollenden, dann an Rhätikon und Silvretta heranzutreten. Es sind zwar für letztere Gruppen schon gute, aber doch bald veraltende Karten des S. A.C. vorhanden, der Alpenverein solle jedoch darnach trachten, für sein Arbeitsgebiet von fremden Karten unabhängig zu werden.

Heß glaubt, daß *Aegärter* derzeit an der Vollendung der Lechtaler Karte nach Osten hin (bis zum Fernpaß) arbeitet.

Der Antrag des V.-A. wird angenommen.

Titel der Zeitschrift.

Dr. Siemon regt an, an Stelle des Titels „Zeitschrift" „Jahrbuch" zu setzen, und erklärt sich auch mit einem Vermittlungsvorschlage *v. Pfisters,* „Jahrbuch" als Untertitel aufzunehmen, einverstanden.

Exzellenz *Sydow* und *Dr. Donabaum* sprechen sich für die Beibehaltung des Titels „Zeitschrift" allein aus und begründen ihre Ansicht, der sich auch der *Vorsitzende* anschließt. Die Änderung des Titels hätte seinerzeit bei der Änderung des Formats erfolgen sollen.

Die Abstimmung ergibt eine überwiegende Stimmenmehrheit für den Titel „Zeitschrift" allein.

9. Unterstützungsgesuch des Schiklubs Schladming.

Referent *Rehlen:* Der Schiklub Schladming ersucht um eine Subvention für Wintersportzwecke. Es ist nicht Aufgabe des Vereins, sportliche Veranstaltungen zu unterstützen. Wenn man einem fremden Vereine einmal Subventionen gewähre, würden sehr bald andere Vereine mit demselben Rechte darum ersuchen. Der V.-A. beantragt Ablehnung des Gesuches. Wird einstimmig angenommen.

10. Rickmers' Turkestan-Werk

Referent *v. Pfister:* Herr *Rickmer-Rickmers* frägt an, ob der H.-A. geneigt wäre, ein reichillustriertes Werk über Turkestan herauszugeben. Bei Zusicherung von 50 Vollbildern verzichte er auf ein Honorar. Der V.-A. hält die Herausgabe eines solchen Werkes durch den Verein nicht für zweckmässig, da die Kosten sehr hoch und deren Einbringlichkeit sehr zweifelhaft sei, und beantragt die Ablehnung des Antrages.

Dr. Brückner bemerkt, die Herausgabe eines solchen Werkes sei eine Sache des buchhändlerschen Verlages, und befürwortet den Antrag des V.-A., der einstimmig angenommen wird.

11. Termin der Hauptversammlung in Koblenz.

Über Wunsch des Herrn I. Vorsitzenden erklärte sich die S. Koblenz bereit, von dem ursprünglich in Aussicht genommenen Termin (17.—20. Juli) abzugehen und die Tage 21.—23. Juli festzusetzen. Die S. Mainz schlägt vor, die H.-A.-Sitzung in Mainz abzuhalten, da sie eine gemeinschaftliche Rheinfahrt von Mainz nach Koblenz veranstalten wolle.

Der Termin 21.—23. Juli wird genehmigt, der Antrag der S. Mainz abgelehnt und beschlossen, die H.-A.-Sitzung am 21. Juli in Koblenz abzuhalten.

Veesenmeyer erbietet sich, mit den S. Mainz und Koblenz über die Durchführung des Programmes zu verhandeln, und wird das Ergebnis dem V.-A. mitteilen. (Angenommen.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

12. Naturschutzpark in den Alpen.

Referent *Dr. Ahles* berichtet über das Ersuchen des Vereins Naturschutzpark, der Alpenverein möge das Unternehmen unterstützen. Es werde weniger auf finanzielle Unterstützung Gewicht gelegt als vielmehr auf die moralische Förderung. Der Verein Naturschutzpark räumt dafür dem Alpenverein Vertretung im Kuratorium ein. Aus den von dem Vertreter des Vereins Naturschutzpark gemachten, streng vertraulichen Mitteilungen hat der V.-A. die Überzeugung gewonnen, daß die praktische Durchführbarkeit eines Naturschutzparkes in den Alpen unter den gegebenen Verhältnissen nicht nur möglich, sondern durch Verträge gesichert ist. Er beantragt, die erbetene moralische Förderung zu gewähren und Vertreter in das Kuratorium zu entsenden.

Dr. Zeppezauer bezweifelt in längeren Ausführungen die Durchführbarkeit des Unternehmens, will aber gegen den Antrag des V.-A. nichts einwenden.

Schiedmayer teilt mit, daß er im Auftrage des V.-A. an einer Sitzung des Vereins teilgenommen habe. Er hege die Überzeugung, daß das Unternehmen, das sich auch der Förderung der österreichischen Regierung erfreue, durchführbar sei.

Dr. Ahles betont, daß der V.-A. sich die Sache wohl überlegt und alle bestehenden Bedenken vorgebracht habe. Diese seien aber durch die streng vertraulichen Mitteilungen seitens des Vertreters des genannten Vereins hinreichend widerlegt worden.

Der Antrag des V.-A. wird einstimmig angenommen.

13. Weg- und Hüttenbauangelegenheiten.

Referent *Rehlen:*

Darlehen an die S. Ladinia.

1. Die S. Ladinia ersucht um ein unverzinsliches Darlehen zur Bestreitung der Kosten der bereits durchgeführten Puez-Hütten-Erweiterung. Es wird beschlossen, der Sektion ein Darlehen von K 2500.— rückzahlbar in Raten à K 500.— ab 1913 zu gewähren.

Touristenhotel in der Seisera.

2. Das Ansuchen der Gebrüder Keil in Wolfsbach um ein Darlehen von K 5—6000 für den Bau eines deutschen Turistenhotels in der Seisera wird abgelehnt.

Hüttenbau auf dem Ursulaberge.

3. Das Projekt der S. Cilli, auf dem Ursulaberg eine Schutzhütte zu errichten, wird abgelehnt.

Winterausstattung der Hütten.

4. Die Schneeschuh-Vereinigung der S. Nürnberg, unterstützt von der S. Nürnberg, empfiehlt dem H.-A. die Beschlußfassung über nachstehende Vorschläge:

1. Wünschenswerte Vorkehrungen sind:

a) Der Wintereingang muß an einer Seite der Hütte liegen, welche nicht durch Schneewehen verdeckt, sondern vom Winde freigeweht zu werden pflegt. Ist das nicht möglich, so müssen an allen Seiten des Hauses in möglichster Höhe (eventuell bis in Dachhöhe) Schilder angebracht werden, auf denen steht, wo der Hauseingang zu suchen ist.

b) Es müssen an der Außenseite des Hauses in verschiedener Höhe mindestens zwei brauchbare Schneeschaufeln angebracht sein.

c) Koch- und Schlafgelegenheit soll sich in einem Raum befinden, für jede Matratze sind mindestens 4, besser aber 5 Decken zu rechnen; der Ofen muß nicht nur zum Heizen, sondern auch zum Kochen verwendbar sein; die so häufig vorzufindenden Kanonenöfen sind deshalb zu entfernen weil auf sie nur 1, höchstens 2 Töpfe gestellt werden können und diese sich so weit vom Feuer entfernt befinden, daß man in ihnen nichts zum Kochen bringen kann.

d) Es ist für eine sehr reichliche Anzahl in brauchbarem Zustande befindlicher Teller- und Wischtücher zu sorgen an Stelle der bisher gewöhnlich vorzufindenden 2—3 schmutzstarrenden Lumpen.

e) Es ist für sehr großen Vorrat an Brennholz zu sorgen und zwar in Bündeln unter Vermeidung übermäßiger Preisforderungen.

f) Um die Wiederholung so grauenvoller Vorfälle unmöglich zu machen, wie sie sich im vergangenen Winter auf der Claridenhütte ereignet haben, ist darauf zu dringen, daß auf jeder Hütte reichlich Notproviant vorhanden ist, der aber so beschaffen sein muß, daß ihn niemand ohne Not ißt. Er muß also zwar nahrhaft aber unschmackhaft und möglichst auf allen Hütten der gleiche sein.

g) Die von den Winterturisten zu entrichtende Gebühr soll einigermaßen im Einklang mit dem stehen, was die Hütte dafür bietet. Es ist unbillig, wenn dem Winterturisten z. B. nur eine steingepflasterte armselige, kaum heizbare Waschküche zur Verfügung gestellt wird, ihm dafür dieselbe

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Hüttengebühr abzuverlangen, wie dem Sommerturisten, der im schmucken Gastzimmer aufgenommen und bedient wird.

2. Die vielen außerhalb der Bewirtschaftungszeit vorkommenden Hüttenbeschädigungen, mit denen das Verschließen mancher Hütten mittels Privatschloß begründet wird, sind in den seltensten Fällen auf Roheit zurückzuführen, viel öfter auf mangelhafte Einrichtung der Hütte für Winterbesuch, durch die der Winterturist in Zwangslagen versetzt wird. Wenn auf allen Hütten die unter 1. vorgeschlagenen Vorkehrungen gewissenhaft getroffen werden, werden sich winterliche Hüttenbeschädigungen auf ein Minimum reduzieren. Roheitsdelikte dürften übrigens weniger von den wirklichen Winterturisten, als von manchen Elementen hauptsächlich großer Städte begangen werden und sind im Sommer auf unbewirtschafteten Hütten ebenso zu verzeichnen wie im Winter.

Referent beantragt, es bei den bisherigen Beschlüssen der Hauptversammlungen Innsbruck und Wien zu belassen. Er warnt, die Proviantfrage aufzurollen. Es werde am besten sein, möglichst viele Hütten auch im Winter zu bewirtschaften. Man könne höchstens den Sektionen die Vorschläge empfehlen und den V.-A. mit einer näheren Ausarbeitung der Anregungen betrauen.

Veesenmeyer tritt warm für die vorliegenden Vorschläge ein und erinnert an das Unglück bei der Claridenhütte. Holz, Decken, Beleuchtungsmaterial und Notproviant, wenn auch noch so schlecht, müssen unbedingt vorhanden sein. Auch für einen Noteingang müsse bei allen Hütten gesorgt werden. Das könne man den Sektionen zur Pflicht machen. Je mehr man den Winterturisten entgegenkomme, desto seltener werden die Beschädigungen in den Hütten sein.

v. Pfister: Wenn bekannt wird, daß in den Hütten Proviant vorhanden, verlassen sich die Leute darauf. Das könne aber, wenn Proviant und Holz aufgebraucht ist, erst recht zu Katastrophen führen. Man solle wenigstens nicht bekannt geben, daß Holz und Proviant vorhanden ist, dann richten sich die Winterturisten darnach ein.

Ries: Die Winterturisten selbst sind verpflichtet, in den Talstationen zu melden, ob noch Holz und Proviant vorhanden ist. Wir sind dem V.-A. dankbar, wenn er die Frage weiter in Erwägung zieht und der nächsten H.-V. geeignete Vorschläge macht.

v. Posselt-Csorich spricht sich für die Bereitstellung einer genügenden Holzmenge, aber nicht für ein Proviantdepot aus.

Dr. Wessely berichtet, daß die Hütten der S. Linz, seitdem sie für Winterbesucher eigens ausgestattet sind. viel weniger Beschädigungen zu erleiden haben als früher. Man braucht nicht zu sagen, daß Proviant da ist. Er kann auch in der Hütte gut versteckt werden. Im Notfalle würde man ihn schon finden.

Forcher Mayr: Es wird in kurzer Zeit nötig sein, gewisse Hütten auch im Winter zu bewirtschaften. Bis dahin werden die vorgeschlagenen Einrichtungen als Notbehelf genügen. Die Hütteneinbrecher sind doch meist Stromer; die Einbrüche finden meist knapp nach Abzug des Bewirtschafters statt, diese werden wir nie verhindern können.

Dr. Zeppezauer: Für unsere Mitglieder müssen die Hütten im Winter ebensogut benützbar sein wie im Sommer. Je mehr man entgegenkomme, desto weniger Beschädigungen.

v. Posselt Csorich: Die ganze Situation wird sich in dem Maße bessern, als sich auch die Wintersportler immer mehr organisieren, namentlich im Rahmen der Sektionen.

Müller: Es handelt sich nicht allein um die eigentliche Wintersaison, sondern auch um Frühjahr und Herbst. Die Hüttenwirtschaften werden, weil unrentabel, schon sehr zeitig aufgelassen. Man könne in den meist herrlichen Herbstmonaten noch die schwierigsten Turen ausführen — Viele sind wegen der Urlaubsverhältnisse auf diese Zeit angewiesen — und brauche da bewohnbare Räume.

Rehlen: Der V.-A. wird Vorschriften ausarbeiten und dem H.-A. vorlegen, an die sich nicht nur die hüttenbesitzenden Sektionen, sondern auch die Winterturisten halten sollen. Er bitte um Mitteilung der Erfahrungen. (Angenommen.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

14. Darlehensgesuch der S. Teplitz.

Referent *Rehlen*: Die Sektion Teplitz—Nordböhmen ersucht um ein unverzinsliches Darlehen von M. 10 000.—. Die Versuche, auf der H.-V. Lindau eine Einigung zwischen der S. Teplitz und der S. Hannover zu erzielen, scheiterten. Nun ist am heutigen Tage von der S. Teplitz ein ausführlicher Einigungsvorschlag eingelaufen, der erst eine Verhandlung mit der S. Hannover nötig macht. Referent beantragt daher, „die Beschlußfassung auszusetzen und die weitere Instruktion dem V.-A. zu überlassen, der dann Vorschläge erstatten wird".

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

15. Beschwerde über die Führerschaft des Martelltales.

Referent *Müller* gibt eine Beschwerde des Münchner Ortsausschusses über die Marteller Führer bekannt.

Stüdl teilt mit, daß die an die Bezirkshauptmannschaft Schlanders in dieser Angelegenheit gerichtete Eingabe trotz Urgenz noch nicht erledigt ist. Er spricht sich für eine strenge Bestrafung der Schuldigen aus, doch müsse man vorerst die Erledigung der Eingabe abwarten. (Zur Kenntnis.)

16. Aufnahme welscher Führer.

Referent *Müller* berichtet über die Anträge der S. Berlin auf Aufnahme welscher Führer in die Versorgungsliste des Vereins bzw. auf Verleihung des Führerzeichens. In letzter Stunde kam hiezu noch ein sehr umfangreicher Bericht des Herrn *Dr. Schulz* (Führerreferenten der S. Leipzig), des Inhalts, daß bei Aufstellung eines neuen Tarifes für die Brentagruppe die Società degli Alpinisti unfair handelte und die Führer des Rendenatales zur Unterzeichnung eines Reverses bestimmte, nach dessen Inhalt sie unmöglich mehr Alpenvereinsführer bleiben können. Der H.-A. habe zu entscheiden, ob er die betreffenden Führer noch als Alpenvereinsführer anerkenne oder sie ausschließe.

Exzellenz *Sydow* stellt fest, daß die S. Berlin einen vom H.-A. genehmigten Tarifentwurf bei der Bezirkshauptmannschaft Tione eingereicht habe, der dann im Sinne der Vorschläge der Società abgeändert (namentlich die allgemeinen Bestimmungen) erschienen sei. Er schlägt vor, im Wege der Statthalterei zu versuchen, die Einführung der derzeitig geltenden allgemeinen Bestimmungen der Tarife für ganz Tirol durchzusetzen. Den Führern seien neue Reverse des D. u. Ö. A.-V. vorzulegen. Unterzeichnen sie diese, dann solle man ihnen Führerzeichen und Altersversorgung gewähren, ohne ihnen das Tragen des Abzeichens der Società zu verbieten. Andernfalls wären die Führer auszuschließen. Der V.-A. möge die Angelegenheit weiter verfolgen.

Forcher-Mayr: Die Bezirkshauptmannschaft Tione hat nicht korrekt gehandelt. Sie hätte die S. Berlin über die Anträge der Società einvernehmen sollen. Die Führer waren sich der Tragweite ihrer Handlung nicht bewußt.

Die Anträge *Sydow* werden angenommen.

17. Schiführerzeichen und Führerzeichen.

Referent *Müller:* Von der S. Innsbruck und dem Österr. Schiverband liegt der Antrag vor, denjenigen Führern unseres Vereins, die des Schifahrens kundig sind und einen Schikurs besucht haben, ein Schiführerzeichen einzuhändigen.

Der vom V.-A. vorgelegte Entwurf wird mit der Änderung, daß auf dem Zeichen auch der Name des Führers angebracht wird, angenommen.

Es entwickelt sich eine längere Debatte darüber, daß dem Alpenverein die Auswahl der Führer, die an fremden Schikursen teilnehmen sollen, gewahrt bleiben müsse.

Referent *Müller:* Wir werden im nächsten Jahre rechtzeitig die Vereine, welche Sckikurse veranstalten, ersuchen, die Aufsichtssektionen frühzeitig genug zu verständigen. In dem Umstande, daß nur wir das Schiführerzeichen verleihen, liegt die genügende Garantie, daß die Interessen des A.-V. gewahrt bleiben.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Führerzeichen.

Referent *Müller:* Der V.-A. schlägt vor, das bis jetzt im Gebrauch stehende Führerzeichen dahin abzuändern, daß künftighin alles über die runde Platte vorragende Beiwerk (Seil, Pickel, Namensschleife) weggelassen und der Name des Führers auf dem Ring der Platte selbst angebracht wird. Der Text „behördl. aut. Bergführer" soll bleiben.

Der Antrag des V.-A. wird einstimmig angenommen.

18. Vereinszeichen.

Referent *Müller:* Laut Mitteilung des Herrn *Dr. Donabaum* verbinden einzelne Wiener Sektionen das A.-V.-Zeichen mit ihrem ehemaligen Vereinszeichen, ein Vorgang, der unzulässig sei und zu unliebsamen Weiterungen führen könnte.

An der Debatte beteiligen sich die Herren *Dr. Donabaum, Dr. Mayr, v. Pfister,* Exz. *Sydow, v. Posselt-Csorich.* Es gelangt einerseits die Ansicht zum Ausdruck, daß man auf Grund des § 3 Abs. 5 der Satzung die Sektionen zum ausschließlichen Gebrauch des Edelweiß verpflichten könne und solle, anderseits, daß man den Sektionen nur nahelegen könne, ausschließlich unser Zeichen zu verwenden. Die Zulässigkeit eigener Sektionszeichen brauche nicht erwähnt zu werden.

Es wird beschlossen, in der H.-V. Koblenz einen Antrag zu stellen, der letzterer Auffassung Ausdruck gibt.

Die Tagesordnung ist hiemit erledigt.

Der *Vorsitzende* spricht der Münchner Handelskammer den Dank für die Überlassung des Sitzungssaales aus und bittet Herrn *v. Pfister,* den Dank zu übermitteln.

Der *Vorsitzende* dankt ferner den aus dem H.-A. scheidenden Mitgliedern für die bewährte Mitarbeit.

Namens der ausscheidenden H.-A.-Mitglieder erwidert *Dr. Zeppezauer* den Dank.

Stüdl bringt ein herzliches Prosit Neujahr aus, das lebhaft erwidert wird.

Schluß der Sitzung: 6^{10} Uhr.

Dr. Moriggl,
Protokollführer.

A. v. Guttenberg,
Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

München, 7. Januar 1911.

Geschäftsbericht

für die Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1910.

Einläufe: 1161 (seit 1. Januar 13921) Stück.
Ausgänge: 1270 („ „ 17038) „

1. Genehmigt wurden die formellen Satzungsänderungen der Sektionen Annaberg, Gießen, Nürnberg, Pfalz.

2. Führertags-Protokolle gingen ein von den Sektionen Allgäu-Kempten und Innsbruck (für Stubai).

3. Subventionsgesuche sind eingegangen von den Sektionen Würzburg (Erweiterung der Vernagthütte), Kufstein (Wege), Hagen (Hüttenbau), Vorarlberg (Wege), Graz (A. v. Schmid-Hütte und Wege), Aussee, Ladinia, Lindau, Oberpinzgau, Saalfelden (Wege).

4. Aufgelöst hat sich die Sektion Burghausen.

5. Der Führerkurs in Salzburg soll nach Mitteilung des Kursleiters in der Zeit vom 26. April bis 6. Mai stattfinden.

6. Bezüglich weiterer Angelegenheiten wird auf den Bericht der 11. Sitzung des Verw.-A. und das Protokoll der Sitzung des H.-A. verwiesen.

7. Hinsichtlich der Gründung neuer Sektionen wird folgendes bemerkt:

Gegen das Entstehen solcher in Orten des Flachlandes wird kaum etwas einzuwenden sein. Sie führen dem Verein zahlreiche neue Mitglieder zu, und der Einwand, daß die Mitgliederzahl alter Sektionen deshalb sinke, trifft nicht zu. Die Sektion Rheinland hatte sich lange gegen die Bildung neuer rheinländischer Sektionen gewehrt; sie umfaßte 1883 noch die Mitgliedschaft von Aachen, Bonn, Coblenz, Krefeld, Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld und Saarbrücken. In allen diesen Städten (und noch einigen anderen) sind seither kräftige Sektionen entstanden, die über 2000 Mitglieder zählen. Die Sektion Rheinland selbst hatte damals 106, jetzt trotz der Beschränkung auf Köln und Umgebung über 600 Mitglieder. Wenn auch kleine Sektionen keine praktische Tätigkeit entfalten, so sind sie doch Sammelpunkte von Alpenfreunden und Verwaltungsstellen des Gesamtvereins, dessen Finanzkraft sie durch ihre Beiträge stärken. In Gebirgsorten sind dagegen oft nur lokale Interessen (Fremdenverkehr) für die Sektionsbildung maßgebend und hier ist eine strengere Prüfung angezeigt für das Entstehen neuer Sektionen. In Orten, wo bereits eine solche besteht, kommen hauptsächlich zwei Umstände in Betracht: entweder scheidet die „Opposition“ aus (München, Darmstadt, Gießen) oder es regt sich der Wunsch nach engerem Zusammenschluß Gleichgesinnter (Hochtouristen) in kleinerem Kreise, wenn die alte Sektion zu stark geworden ist. Auch in diesen Fällen ist eine Schädigung der alten Sektionen noch nie eingetreten, im Gegenteil hat der Wettbewerb die Mitgliederzahl und die Tätigkeit gesteigert.

Verwaltungsausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins.

O. v. Pfister,
Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Anträge.

1. Am 3. Januar ist die Anmeldung der Sektion Mülheim a. Ruhr eingegangen.

Unter Bezugnahme auf den Beschluß des H.-A. (P. 1 des Protokolls) wird beantragt: die Gründung der Sektion zu genehmigen unter dem Vorbehalt, daß die eingereichte Satzung nach den Anträgen des Herrn Referenten, der sie geprüft hat, in formeller Hinsicht verbessert wird.

2. In Hamburg besteht eine Gruppe der Sektion Donauwörth, die 62 Mitglieder zählt. Sie sind der Sektion Hamburg deshalb nicht beigetreten, weil die Aufnahmsbedingungen erschwert, die Beiträge hoch und auch die Veranstaltungen der Sektion mit großen Kosten verbunden sind. Die Gruppe will sich nun als selbständige Sektion konstituieren.

Es wird beantragt, falls die Sektion Hamburg, die von dem Vorhaben verständigt wurde, keinen Einspruch erhebt und eine entsprechende Satzung vorgelegt wird, die Umwandlung der Gruppe in eine selbständige Sektion zu genehmigen.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, falls sie vorstehenden Anträgen ***nicht*** *zustimmen, dies dem V.-A. bis zum 22. Januar bekanntzugeben; sonst wird Zustimmung angenommen.*

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

V. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. A.-V.

am 27. Mai 1911 in München (Handelskammer).

Dauer der Verhandlungen von 10^{10}—1^{10} Uhr und von 3^{05}—5^{36} Uhr.

Anwesend:

A. v. Guttenberg-Wien, I. Vorsitzender, *O. v. Pfister*-München, II. Vorsitzender, Exzellenz *Dr. R. Sydow*-Berlin, III. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: *W. Ahrens*-Stettin, *J. Aichinger*-Villach, *Dr. E. Brückner*-Wien, *Dr. J. Donabaum*-Wien, *E. Fleischmann*-Sonneberg, *H. Forcher-Mayr*-Bozen, *Dr. Grabendörfer*-Freiburg, *O. Köhn*-Berlin, *Dr. Mayr*-Würzburg, *J. Ries*-Nürnberg, *A. Schiedmayer*-Stuttgart, *Dr. Siemon*-Münster, *J. Stüdl*-Prag, *J. A. Suhr*-Hamburg, *Dr. Truka*-Innsbruck, *E. Veesenmeyer*-Wiesbaden, *Dr. Wessely*-Linz.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: *K. Müller, R. Rehlen, J. Rockenstein, Dr. Uhl.*

Als Gast: Ministerialrat *Dr. A. Grienberger*-Wien.

Kanzleileiter *Dr. Emmer,* Schriftleiter *H. Hess,* II. Sekretär *Dr. Moriggl.*

Entschuldigt: *Dr. Ahles*-München, *Dr. Gärtner*-Dresden, *M. Lahode*-Döbeln, *A. v. Posselt-Czorich*-Innsbruck.

Tagesordnung:

1. Einläufe und Mitteilungen des Verwaltungsausschusses.
2. Bericht über Anmeldung neuer Sektionen (S. Pommern, Hamburger Ortsgruppe der S. Donauwörth, A.G. Alpenglöckerl, A.G. Gamsveigerl, Lehrertouristenklub Wien, Deutsch-akademischer Alpenverein Wien, Feldkirchen, A.C. Neuhausen, Schwimmersektion Nürnberg, Brandenburg a. H.).
3. Bericht über die Subventionsanträge für Weg- und Hüttenbauten.
4. Bericht und Anträge des Wissenschaftlichen Unterausschusses.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

5. Tagesordnung der Hauptversammlung Coblenz.
   a) Wahlen. (Vorsitzende; 5 Mitglieder des Hauptausschusses; Kanzleileiter.)
   b) Voranschlag.
   c) Grundsätze für die Behandlung von Subventionsanträgen.
   d) Fonds für a. o. turistische Unternehmungen.
   e) Vereinszeichen.
   f) Betreff Winterturistik.
   g) Ort der Hauptversammlung 1912.
6. Bericht und Anträge betr. das Alpine Museum.
7. Bericht über die Dienstverträge.
8. Wahl von zwei Vertretern in den Arbeitsausschuß des Naturschutzparkes.
9. Gesuch um Subvention für eine interurbane Telephonverbindung der Orte Radstadt—Steinach, Aussee – St. Michael, Selztal—Hieflau, Liezen – Spittal a. P.
10. Gesuch des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Wien und Niederösterreich um Subvention für ein Relief des Semmering-, Rax- und Schneeberg-Gebietes.

Vorsitz: *A. v. Guttenberg.*

P. 1. Einläufe und Mitteilungen des Verwaltungs-Ausschusses.

Der Herr *Vorsitzende* begrüßt mit herzlichen Worten die Versammlung und bittet die Herren Redner, sich möglichst kurz zu fassen, damit die reiche Tagesordnung erledigt werden könne.

a) Farbenbilder für die Zeitschrift 1911.

a) Die in Aussicht genommene Ausstattung der Zeitschrift 1911 mit farbigen Bildern und Veröffentlichung einer kurzen Abhandlung über Farbenphotographie war für heuer nicht möglich und muß für die nächstjährige Zeitschrift vorbehalten bleiben. (Zur Kenntnis.)

b) Führerangelegenheit im Val Rendena.

b) Hinsichtlich Regelung der Führerangelegenheiten im Val Rendena wurde die S. Leipzig aufgefordert, sich vorerst mit der Aufsichtssektion für Campiglio, der S. Berlin, über ein gemeinsames Vorgehen sich ins Einvernehmen zu setzen und dann erst einen Führertag abzuhalten. (Vgl. Protokoll d. IV. H.-A.-Sitzung.)

Dem Wunsche, die Statthalterei solle einheitliche „Allgemeine Bestimmungen" für sämtliche Führertarife in Tirol vorschreiben, kann nach der gegenwärtigen Bergführerordnung nicht entsprochen werden, da die Festsetzung der Führertarife in die Kompetenz der einzelnen Bezirkshauptmannschaften fällt.

c) Bergführerordnung für Tirol.

c) Die Absicht der Tiroler k. k. Statthalterei, zwecks Reform der Bergführerordnung im laufenden Frühjahr eine Enquete aller Interessenten abzuhalten, mußte wegen der Reichsratswahlen fallen gelassen werden. Es ist derzeit noch unbestimmt, wenn diese Enquete stattfinden wird. (Zur Kenntnis.)

d) Führermaßregelung im Martelltale.

d) Die Beschwerde über die Marteller Führer (s. Protokoll d. IV. H.-A.-Sitzung) fand vorläufig darin ihre Erledigung, daß die Bezirkshauptmannschaft Schlanders den Führern *Mathias, Heinrich* und *Josef Eberhöfer* und *M. Kobald* die Konzession entzog. Der H.-A. forderte Führerzeichen und Schlüssel ein und strich die Genannten aus der Versorgungsliste. Der Rekurs der Führer an die Statthalterei ist noch nicht erledigt. Die Aufsichtssektion Prag äußert sich höchst mißbilligend über die Führerzustände im Martelltale und begrüßt die strenge Maßregelung. (Zur Kenntnis.)

e) Karte 1912.

e) Eine photographische Kopie der Originalzeichnung der Lechtalerkarte Blatt V. (Heiterwandgebiet), die als Beilage der Zeitschrift 1912 erscheinen soll, wird zur Besichtigung aufgelegt.

f) Antrag der Vers.-Ges. Providentia.

f) Die Versicherungsgesellschaft Providentia-Wien erbietet sich den Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V., für ihre Winterturen dieselben Prämienermäßigungen zu gewähren, die der mitteleuropäische Schiverband genießt, wenn sich die Hauptleitung des Vereins bereit

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

erklärt, die Einzeichnungslisten an die Sektionen hinauszugeben und wieder zu sammeln. Es handelt sich hiebei nur darum, daß die Versendung dieser Listen unter der Patronanz des A.-V. erfolgt, dem hieraus keine Kosten erwachsen. (Zustimmung.)

g) Die S. Edelraute beantragt, der H.-A. solle mit den Verwaltungen der österreichischen Staatsbahnen und der Südbahn Verhandlungen wegen Einführung von Kilometerheften für Mitglieder des Alpenvereins einleiten. — Wird einstimmig abgelehnt wegen völliger Aussichtslosigkeit derartiger Schritte. g) Fahrpreisermäßigungen.

h) Der V.-A. richtete an das österreichische Ministerium des Innern und an das Landesverteidigungsministerium das Ersuchen, die Durchführung des alpinen Rettungswesens in den Alpen dadurch zu fördern, daß einerseits den Gemeinden ihre gesetzlichen Verpflichtungen betr. Hilfeleistung etc. in Erinnerung gebracht werden, anderseits die Hinterlegung unserer Rettungsmittel bei den k. k. Gendarmerieposten behufs sorgfältiger Aufbewahrung gestattet werde. Seitens der beiden Ministerien ist zwar noch kein Bescheid an den H.-A. gelangt, hingegen teilt das Landes-Gendarmeriekommando Salzburg mit, daß es bereit ist, die Hinterlegung von Rettungsmitteln bei den Gendarmerieposten zu gestatten und ersucht um Namhaftmachung der in Aussicht genommenen Posten. (Zur Kenntnis). h) Reform des Rettungswesens.

i) Das endgültige Programm der H.-V. wurde von der S. Coblenz noch nicht vorgelegt und gilt vorläufig noch das in Nr. 2 der Mitteilungen veröffentlichte. Dagegen hat die S. Mainz das Programm für die von ihr geplante Rheinfahrt mitgeteilt und hinsichtlich Abhaltung der Sitzung des H.-A. Vorschläge gemacht. i) Hauptversammlung Coblenz 1911.

Es wird beschlossen: Die Sitzung des H.-A. am Freitag, den 21. Juli, nachmittags in Coblenz abzuhalten, und demnach die S. Mainz zu ersuchen, den geplanten Ausflug zum Niederwalddenkmal fallen zu lassen, damit das Sonderschiff um 1 Uhr nachmittags bereits in Coblenz eintreffe.

Veesenmeyer teilt mit, daß die S. Mainz bereit sei, den Ausflug aus dem Programm zu streichen.

P. 2. Bericht über Anmeldung neuer Sektionen.

v. Pfister: Die Satzung von 1908 bestimmt in § 3, Abs. 2:

„Die Bildung einer Sektion innerhalb Deutschlands und Österreichs erfolgt auf Anmeldung hin durch Beschluß des H.-A.“ Diese Bestimmung hat den Zweck, die Aufnahme von Mitgliedern (Vereinsmitglieder sind eben die Sektionen) zu verhüten, von welchen die Gesamtinteressen des Vereins eine Schädigung in irgendeiner Richtung zu befürchten haben (politische oder religiöse Tendenzen, persönliche oder lokale Sonderinteressen usw.). Aus praktischen Gründen hat der H.-A. und in seiner Vertretung der V.-A. denjenigen Sektionen, aus deren örtlichem Gebiet Anmeldungen neuer Sektionen kamen, hievon Kenntnis zur Äußerung gegeben. Einerseits erschien es als ein Gebot des innerlichen Bandes, das alle Sektionen umschließt, daß eine alte Sektion nicht durch das Entstehen einer neuen Sektion an ihrem Sitz oder in ihrem Gebiet plötzlich überrascht werde; andererseits durfte der H.-A. von diesem Verfahren die besten Informationen über Natur und Verhältnisse der in Bildung begriffenen Sektion als Unterlage für seine Beschlüsse erwarten.

Eine Verpflichtung des H.-A. zu einer solchen vorgängigen Anfrage ist nirgends stipuliert.

In neuerer Zeit nun wird dieser bloßen „Anhörung“ der Sektionen mitunter eine Auffassung gegeben, welche die Interessen des Gesamtvereins bedroht. Manche Sektionen neigen dazu, aus ihr ein Einspruchsrecht abzuleiten, welches sie in die Gestalt „förmlicher Proteste“ kleiden. Eine solche Auffassung findet in keiner Satzungsbestimmung eine Stütze.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Es liegt klar zutage, daß für die Aufnahme einer neuen Sektion als Mitglied nur die Interessen des Gesamtvereins maßgebend sein können und daß die Interessen einer einzelnen Sektion hiebei nur insofern Raum haben, als sie zugleich Interessen des gesamten Vereins sind. Rein lokale Interessen der Sektionen müssen vor dem Gesamtinteresse zurücktreten. Was das Gesamtinteresse ist, muß von Fall zu Fall bestimmt werden. Einige Richtlinien lassen sich gleichwohl vorzeichnen.

Schon bei der Statutenberatung in Bozen (1876) vor 35 Jahren hob die S. München hervor, daß, wenn die Bildung einer Sektion verhindert würde, leicht ein anderer konkurrierender Verein entstehen könnte. Diese Möglichkeit liegt heute in gleichem Maße vor. Ich erinnere an die S. Dresden des Österr. Turisten-Clubs.

Wenn Spaltungen in einer Sektion entstehen, so ist im Interesse des Gesamtvereins die Bildung einer neuen Sektion dem zwangsweisen Verbleiben der Dissidenten infolge eines Druckes des H.-A., der die Neubildung versagt, vorzuziehen. „Zur Liebe kann ich dich nicht zwingen, doch schenke ich dir die Freiheit nicht", wäre ein übler Leitsatz für den D. u. Ö. A.-V.

Die Behauptung, daß die Neubildung einer Sektion die Finanzen einer alten Sektion schädigen, ist unhaltbar, denn von ausgetretenen oder nichteintretenden Mitgliedern erhält die Sektion überhaupt keine Beiträge.

Es ist ein Vorzug unserer Organisation, daß Scheidungen in alten Sektionen keinen Verlust für den Gesamtverein bedeuten. Die Erfahrung hat auch gezeigt, daß einige Zeit nach der Scheidung ein erträgliches und friedliches Verhältnis zwischen der alten und der neuen Sektion sich herauszubilden pflegt.

Wenn auch die Rücksicht auf die Mehrung der Beiträge niemals ausschlaggebend für die Genehmigung einer neuen Sektion sein darf, so ist sie angesichts der wachsenden Aufgaben des Vereins doch nicht ganz außer acht zu lassen.

Die Tatsache, daß in den ersten Monaten des Jahres 1911 der natürliche Abgang alter Mitglieder durch den Zugang neuer nicht mehr gedeckt wurde, so daß Ende Februar der Mitgliederstand sich um rund 1000 Personen vermindert hatte, gibt zu denken, wenn auch zweifellos die Monate vor der Reisezeit neuen Zuwachs bringen werden.

Von diesen ganz allgemeinen, die Interessen des Gesamtvereins erfassenden Gesichtspunkten aus werden die Anträge auf Zulassung neuer Sektionen zu prüfen und zu verbescheiden sein.

a) S. Pommern.

v. Pfister: Der Schriftenwechsel über die Gründung einer S. Pommern in Stettin ist in den Berichten des V.-A. veröffentlicht worden. Die seitens der S. Stettin beanstandete Abstimmung im Zirkularwege wurde eingeleitet, um die Tagesordnung der H.-A.-Sitzung zu entlasten. Das Ergebnis dieser Abstimmung war, daß sich 25 Herren für die Gründung der Sektion aussprachen und nur 3 dagegen Bedenken erhoben. Die S. Stettin glaubt, daß die Gründung der Sektion, die von verdienten alten Alpinisten ausgeht, ihre Interessen bedrohe. Der V.-A. kann diese Befürchtung nicht teilen; er ist der Meinung, daß wertvolle Elemente vom Verein nicht ferngehalten werden dürfen, und beantragt, die Gründung der S. Pommern, vorausgesetzt, daß die Satzungen entsprechen, zu genehmigen.

W. Ahrens bemängelt das Vorgehen des V.-A., welches die Abstimmung beeinflußt habe. Erst jetzt, nachdem auch die Rechtfertigung der S. Stettin bekannt ist, könne man ein richtiges Urteil sich bilden. Durch die Neugründung sind die Interessen des Gesamtvereins bedroht, da dessen Ansehen darunter leiden werde. Die Verhältnisse lägen in Stettin anders als im Süden. Die Befürchtung, daß die 17 aus der S. Stettin ausscheidenden Mitglieder dem Gesamtverein verloren gehen, sei unbegründet. Wenn die Gründung

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

verweigert wird, würden die Herren entweder zur S. Stettin zurückkehren oder sich Nachbarsektionen anschließen.

Exzellenz *Sydow:* Die Einwände des Herrn Vorredners gegen die geschäftliche Behandlung der Angelegenheit sind dadurch erledigt, daß sie heute neuerdings zur Abstimmung gestellt ist. Maßgebend scheint die grundsätzliche Frage, ob die Neugründung den Interessen des Gesamtvereins entspricht. Da weder zu befürchten ist, daß die neue Sektion dem Alpenverein Unehre machen wird, noch daß die S. Stettin geschwächt wird, da ferner die Meinungsverschiedenheit sich auf das Maß der alpinen Betätigung bezieht, persönliche Reibereien uns jedoch nichts angehen, sei die Gründung der S. Pommern zu genehmigen.

Wird mit 19 gegen 3 Stimmen beschlossen: die Gründung der S. Pommern zu genehmigen.

b) Ortsgruppe Hamburg der S. Donauwörth.

v. Pfister: 62 Mitglieder der S. Donauwörth, die in Hamburg ihren Wohnsitz haben, äußern den Wunsch, sich zu einer eigenen Sektion zusammenzuschließen. Die S. Hamburg hat hiegegen Bedenken erhoben. Der V.-A. glaubt, daß durch die Gründung weder die Interessen des Gesamtvereins noch die der S. Hamburg leiden, und beantragt die Genehmigung der neuen Sektion, vorausgesetzt, daß deren Satzung und Name entsprechen.

J. A. Suhr hält die Gründung für überflüssig. Für den Gesamtverein sei es gleichgültig, ob die Mitglieder bei der S. Donauwörth verbleiben oder sich zu einer neuen Sektion zusammenschlössen. Für die S. Hamburg käme die Frage einer Konkurrenz, bedingt durch niedrige Mitgliedsbeiträge, in Frage. Die Qualität der Mitglieder sei nicht bekannt.

v. Pfister: Die Frage der Qualität der Mitglieder der neuen Sektion ist dadurch erledigt, daß diese bereits Vereinsmitglieder sind.

Es wird mit allen gegen 5 Stimmen beschlossen, die Umwandlung der Hamburger Ortsgruppe der S. Donauwörth in eine eigene Sektion zu genehmigen.

c) Alpine Gesellschaft Alpenglöckerl.
d) Alpine Gesellschaft Gamsveigerl.
e) Deutsch-akad. Alpenverein Wien.

v. Pfister: Die Alpinen Gesellschaften Alpenglöckerl und Gamsveigerl sowie der Deutsch-akademische Alpenverein Wien wünschen als Sektionen in den D. u. Ö. A.-V. aufgenommen zu werden. Der V.-A. beantragt Ablehnung.

Dr. Donabaum: Die Gründe, warum sich viele Wiener alpine Gesellschaften in A.-V.-Sektionen umwandeln wollen, sind die, daß sie sich Vorteile in Form von Subventionen, Fahrpreisbegünstigungen usw erhoffen. Die meisten dieser Gesellschaften gehören Kreisen an, die ich lieber nicht im A.-V. sehen möchte. Sie wären nur dem Ansehen des Gesamtvereins schädlich. Der Deutsch-akademische Alpenverein will auch Nichtarier aufnehmen, wogegen nichts eingewendet werden könnte; es genügt jedoch vollkommen, eine akademische Sektion in Wien zu haben.

Der Antrag des V.-A.: die Umwandlung der Alpinen Gesellschaften Alpenglöckerl und Gamsveigerl und des Deutsch-akademischen Alpenvereins in A.-V.-Sektionen nicht zu genehmigen, wird einstimmig angenommen.

f) Lehrer-Sektion in Wien.

Die Aufnahme des Lehrer-Turistenklubs in Wien als Sektion in den Alpenverein wird vorbehaltlich der Namensänderung in „Lehrer-Sektion“ und der Vorlage einer entsprechenden Satzung einstimmig genehmigt.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

g) Alpenklub Neuhausen in München.

v. Pfister: Der Alpenklub Neuhausen in München wünscht als Sektion dem Alpenverein beizutreten. Der Ortsausschuß der Münchner Sektionen hat sich gegen die Zulassung neuer Sektionen in München ausgesprochen. Der V.-A. teilt diese Ansicht nicht und beantragt, das Ansuchen des Alpenklubs Neuhausen in weitere Instruktion zu nehmen bezw. Erhebung zu pflegen. — Der Antrag wird angenommen.

h) Schwimmer-Sektion in Nürnberg.

v. Pfister: Es liegt die Anfrage seitens einiger Mitglieder eines Nürnberger Schwimmklubs vor, ob die Gründung einer „Schwimmer-Sektion" in Nürnberg genehmigt werden würde. — Wird Ablehnung beschlossen.

i) Feldkirchen in Kärnten

Die von der S. Villach empfohlene Gründung einer A.-V.-Sektion in Feldkirchen in Kärnten wird auf Antrag des V.-A. einstimmig genehmigt.

k) Brandenburg a. d. Havel.

Die Gründung einer A.-V.-Sektion in Brandenburg (an der Havel) wird unter der Bedingung, daß die Sektion zur Vermeidung von Verwechslungen mit der S. Mark Brandenburg ihrem Sektionsnamen in Klammer das Wort „Havel" beifüge, genehmigt.

P. 3. Bericht über die Subventionsanträge für Weg- und Hüttenbauten.

R. Rehlen: Auf Grund der Besprechung der Weg- und Hüttenbau-Referenten werden nachstehende Abänderungen zu den auf der Vorschlagsliste stehenden Anträgen vorgeschlagen.

Die Subventionen für die Sektionen Nr. 11 (Heidelberg), Nr. 23 (Mitterndorf), Nr. 26 (Rosenheim) und Nr. 29 (Vöcklabruck), im Gesamtbetrage von ℳ 1700.—, sind nicht aus der Reserve, sondern aus der Quote zu bestreiten. (Angenommen).

Die Subvention Nr. 4 (S. Defereggen) ist von ℳ 400.— auf ℳ 600.— zu erhöhen. (Angenommen.)

Die in der G.-V. Wien und in der H.-V. Lindau vorgemerkten Raten im Betrage von ℳ 50600.— sind 1912 voll auszuzahlen, um das Budget 1913 nicht zu sehr zu belasten. (Angenommen.)

Die Anträge, betreffend Nr. 47 (S. Graz) und Nr. 49 (S. Ingolstadt), bleiben bis zur Beibringung weiterer Belege vorbehalten. (Angenommen.)

Die Subvention für die S. Kufstein (Nr. 51) wird von ℳ 1200.— auf ℳ 1700.— erhöht und damit auch dem nachträglich eingelaufenen Gesuch um eine Subvention für den Wegbau am Scheffauer Kaiser entsprochen. (Angenommen.)

Die Subventionsanmeldung der S. Breslau (Nr. 66) wird zurückgestellt, da noch alle Unterlagen fehlen. Die Geneigtheit einer Subventionierung im nächsten Jahre wird ausgesprochen.

Die Subventionierung des Hochjochhospiz-Neubaues der S. Innsbruck (Nr. 71) wird als notwendig anerkannt und der in die Liste für das Unternehmen eingesetzte Betrag, sei es, daß die S. Innsbruck selbst baut oder diese ihr Besitztum verkauft, genehmigt.

Zu dem Gesuche der S. Reichenberg (Nr. 73) erläutert *Forcher-Mayr* die Notwendigkeit des Neubaues der Reichenberger Hütte. Der H.-A. beschließt, das Unternehmen zu subventionieren, das Gesuch jedoch vorerst zurückzustellen, bis ein entsprechender Bauplan vorgelegt wird.

Das Projekt der S. Dortmund, am kleinen Grünsee im Martelltale eine Hütte zu bauen (Nr. 80), wird, wie im Vorjahre, nicht begutachtet und eine Subvention abgelehnt.

Betreffend das Subventionsgesuch der S. Gmunden (Nr. 81) beschließt der H.-A. mit Stimmenmehrheit die Gewährung der beantragten Subvention trotz der einschränkenden Bedingungen des Pachtvertrages, den die S. Gmunden mit der Hofjagdleitung abgeschlossen hat.

Das Projekt der S. Innsbruck (Nr. 83), auf dem Erlsattel eine Hütte zu bauen wird als zweckmäßig, aber nicht als vordringlich erachtet. Es müssen vorerst die Ver-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

hältnisse des Hochjochhospizes geklärt sein. Die Subventionierung wird vorläufig zurückgestellt.

Die Beschlußfassung über die Gesuche der S. Kärntner Oberland und S. Moravia wird, da noch die Unterlagen fehlen, bis zur H.-A.-Sitzung in Coblenz ausgesetzt.

Für den Hüttenbau am Kreischberg der S. Murtal (Nr. 86) wird eine Subventionserhöhung auf ℳ 1700.— beschlossen.

Für den Hüttenbau auf der Saualpe der S. Wolfsberg (Nr. 91) wird ein Betrag von ℳ 4000.— genehmigt.

Betreffend den von der S. Neu-Ulm projektierten Hüttenbau am Hornbachjoch (Nr. 87) berichtet der Referent über die von den Herren *Dr. Mayr, Dr. Gärtner, Eydt, Rockenstein* und ihm selbst vorgenommene Besichtigung des Bauplatzes. Die Gutachten der Herren *Dr. Gärtner, Eydt, Rockenstein* und des Referenten bejahen die Bedürfnisfrage, *Dr. Mayr* verneint sie. Referent hält nach wie vor seinen Antrag, das Projekt der S. Neu-Ulm zu begutachten und zu subventionieren, aufrecht. *Dr. Mayr* verneint die Bedürfnisfrage und begründet dies in längeren Ausführungen. Er beantragt, vorerst über die Bedürfnisfrage abzustimmen und im Falle der Bejahung des Bedürfnisses gemäß Punkt 8 der in Lindau aufgestellten Grundsätze für Subventionsanträge die S. Allgäu-Immenstadt zu fragen, ob sie selbst bauen wolle.

E. Fleischmann, als Gebietsreferent, trägt Bedenken, den Bau durch die S. Neu-Ulm, die ℳ 15 000.— nur zugesichert, nicht aber schon in Händen habe, ausführen zu lassen. Es seien die Bedingungen des Punktes 8 der erwähnten Grundsätze hinsichtlich der finanziellen Grundlagen nicht gegeben. Ein dringendes Bedürfnis könne er ebenfalls nicht anerkennen und stimme dem Antrage *Dr. Mayrs* zu.

Müller bejaht die Bedürfnisfrage. Die finanzielle Seite sei nicht bedenklich. Es sind fast alle Hütten durch Ausgabe von Anteilscheinen oder Aufnahme größerer Darlehen zustande gekommen. Eine gewisse Konkurrenz zwischen den Sektionen sei zu begrüßen.

Dr. Donabaum beantragt Schluß der Debatte. Nachdem noch einige Redner zu Worte gekommen, wird Schluß der Debatte angenommen.

Es wird sodann mit 13 gegen 8 Stimmen beschlossen:

1. das Bedürfnis eines Hüttenbaues am Hornbachjoch zu bejahen,
2. die S. Allgäu-Immenstadt aufzufordern, sich bis zur nächsten H.-A.-Sitzung zu erklären, ob sie den Bau selbst durchführen wolle und über die hiezu erforderlichen Mittel verfüge.

Die endgültige Beschlußfassung über die Subvention wird somit bis zur nächsten H.-A.-Sitzung vertagt.

Der S. Baden erwuchsen aus dem Transport der Baumaterialien der Badener Hütte ungleich höhere Kosten, als veranschlagt waren. Als Zuschuß zu diesen wird eine Nachtragssubvention von ℳ 2 500.— beschlossen.

Demnach sind auf die Tagesordnung der H.-V. nachstehende Subventionsanträge zu stellen:

a) auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlung Wien vorgemerkte Raten:

den Sektionen:	Mark
Algäu-Immenstadt, Prinz-Luitpold-Haus	4 000.—
Halle, Hütte auf dem Monte Vioz	4 000.—
Krain, Maria-Theresien-Hütte	4 000.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Linz, Hofpürglhütte	2 000.—
München, Watzmannhaus	8 000.—

b) auf Grund der Beschlüsse der Hauptversammlung Lindau:

den Sektionen:	Mark
Hannover, Wegbauten	3 400.—
Straßburg, Straßburger Hütte	3 000.—
Weilheim, Krottenkopf-Hütte	4 000.—
Baden, Badener Hütte	2 000.—
Bayerland, Hütte auf dem Dreitorspitzgatterl	8 000.—
Heilbronn, Hütte auf dem Taschljöchl	2 000.—
Marburg i. H., Hütte an der Flaggerscharte	3 200.—
Wien, Hütte am Giglachsee	3 000.—

c) für Wege:

den Sektionen:	Mark
Achental, Wegbau Weitalm—Hochgern	700.—
Abtenau, Erbauung eines Saumwegs von Rußbach auf die Einberg- und Wiesleralpe	—.—
Allgäu-Immenstadt, Verlegung des Gleitweges vom Nebelhornhaus ins Oytal	2 500.—
Allgäu-Kempten, Weg zur Rappenseehütte	2 500.—
Alp. Ges. Edelraute, Weg Edelraute-Hütte—Chemnitzer Hütte	1 600.—
Baden, Wegbau Badener Hütte—Prager Hütte	2 000.—
Bayerland, Wegbau ins Griesenerkar	1 000.—
Berchtesgaden, Wegbau Saugasse	5 000.—
Biberach, Wegbauten bei der Biberacher Hütte	2 000.—
Bozen, Wegbauten am Schlern etc.	2 000.—
Bruck a. M., Höhenweg Rennfeld—Hochlantsch	800.—
Garmisch-Partenkirchen, Wegbauten auf den Wank	—.—
Golling, Wegbauten und Markierungen	700.—
Graz, Wegbauten bei der Arthur-von-Schmid-Hütte	*
Greiz, Weg zur Greizer Hütte	2 300.—
Heidelberg, Weg zum Zeblesjoch	400.—
Ingolstadt, Wegverbesserungen Funtensee—Riemann-Haus	*
Krefeld, Wegbau Mühlbachtal—Krefelder Hütte	1 200.—
Kufstein, Wegbauten im Kaisergebirge	1 700.—
Mals, Wegbauten	1 000.—
Mitterndorf, Weg Klachau—Hochgrimming	400.—
Münster, Wegbauten beim Westfalenhaus	1 000.—
Oberpinzgau, Verbindungsweg Felbertauern—Prager Hütte	—.—
Plauen, Wegbau Bärnbadalpe—Kuchelmoosalpe	500.—
Reutlingen, Wegbauten	2 000.—
Rosenheim, Weg Tatzelwurm—Brünnsteinhaus	400.—
Rothenburg, Weg Ansbacher Hütte—Kaiserjoch	*
Saalfelden, Wegbau Weisbachscharte—Steinernes Meer	—.—
Schwaben, Wegausbesserungen am Lafatscherjoch	900.—
Sterzing, Wegbauten von Ratschings nach Stuls und St. Martin	—.—
Vöcklabruck, Weg im Höllengebirge	500.—
Vorarlberg, Wegreparaturen	800.—
Wien, Wegbauten bei der Giglachseehütte	2 000.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Windischmatrei, Weg auf das Kalsertörl . . . . . 600.—
Kronich, Steigbau auf die Rax . . . . . 1 000.—

d) für Zu- und Umbauten:

den Sektionen:	Mark
Alp. Ges. Edelraute, Edelraute-Hütte	2 200.—
Breslau, Erweiterungsbau Breslauer Hütte	—.—
Bruneck, Wasserleitung zum Kronplatzhaus	2 500.—
Freiburg, Umbau der Freiburger Hütte *insgesamt M. 10 000.—; für 1912*	5 000.—
Gailtal, Umbau der Naßfeldhütte	4 000.—
Hanau, Wasserleitung zur Hanauer Hütte	2 750.—
Innsbruck, Umbau des Hochjochhospizes	10 000.—
Gau Karawanken, Erweiterung der Klagenfurter Hütte	500.—
Krefeld, Erweiterung der Wasserleitung für die Krefelder Hütte	600.—
Reichenberg, Umbau der Reichenberger Hütte	—.—
Spittal a. D., Verbesserungen an der Goldegghütte	1 000.—
Stettin, Erweiterung der Stettiner Hütte	4 000.—
Villach, Erweiterung der Manharthütte	4 000.—
Würzburg, Erweiterung der Vernagthütte *insgesamt M. 12 000; für 1912*	6 000.—

e) für neue Hütten:

den Sektionen:	Mark
Anhalt, Anhalter Hütte am Kromsee *insgesamt M. 10 000.—; für 1912*	5 000.—
Bayerland, Hütte im Griesenerkar — Wasserleitung	1 500.—
Dortmund, Hütte am Kleinen Grünsee	—.—
Gmunden, Hütte am Kranabettsattel	3 600.—
Hagen, Hütte am Mallnitzer Tauern *insgesamt M. 10 000.—; für 1912*	5 000.—
Innsbruck, Hütte am Erlsattel	—.—
Kärntner Oberland, Errichtung der Reiskofelhütte	*
Moravia, Hütte an der Kleinelendscharte	*
Murtal, Hütte auf dem Kreischberg	1 700.—
Neu-Ulm, Hütte am Hornbachjoch	*
Rostock, Rostocker Hütte im Maurertal *insgesamt M. 10 000.—; für 1912*	5 000.—
Starnberg, Hütte auf dem Laberjoch	—.—
Überetsch, Hütte auf den Monte Roën	4 250.—
Wolfsberg, Hütte auf der Saualpe	4 000.—

f) Nachträge:

den Sektionen:	Mark
Baden, für Badener Hütte	2 500.—
Biberach, Hütte auf der Schadonaalpe	5 000.—
Braunschweig, Schlafhaus der Braunschweiger Hütte	3 500.—
Graz, Arthur-von-Schmid-Haus	4 000.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Krain, Neubau der Maria-Theresia-Hütte . . . . . 6 000.—
Ladinia, für Puz-Hütte
als Darlehen . . . . . 2 125.—
Pongau, Inventarbeschaffung für Hochgründeckhaus . . . . . 1 700.—
Waidhofen, Erweiterung der Prochenberghütte
als Darlehen . . . . . 2 000.—

Vorzumerken und in den Voranschlag der nächsten Jahre einzustellen sind somit die Raten:

den Sektionen:	Mark
Freiburg, Umbau der Freiburger Hütte	5 000.—
Würzburg, Erweiterung der Vernagthütte	6 000.—
Anhalt, für Anhalter Hütte	5 000.—
Hagen, Hütte am Mallnitzer Tauern	5 000.—
Rostock, für Rostocker Hütte	5 000.—

Das seinerzeitt von der S. Cilli, nunmehr vom Fremdenverkehrsrat der Deutschen Volksräte in Kärnten vorgelegte Ansuchen um eine Subvention für den Bau eines Wirtshauses auf dem Ursulaberg wird neuerdings abgelehnt.

Das Ersuchen der S. Möll tal, einen Subventionsrest für einen anderen als ursprünglich bestimmten Wegbau verwenden zu dürfen, wird genehmigt.

Das Ansuchen der S. Straßburg um ein Darlehen aus dem Darlehensfonds für die Erweiterung der Straßburger Hütte wird abgelehnt, da der Darlehensfonds nur für unvorhergesehene dringende Notfälle bestimmt ist.

Ein Gesuch des *J. Eiler*-Pitztal um ein Darlehen für einen Gasthausbau wird abgelehnt.

Das Darlehensgesuch der S. Teplitz ist dadurch, daß inzwischen die Finanzen der Sektion durch den Vorstand saniert wurden, erledigt. — Die Sektion beschwert sich darüber, daß ein Mitglied der S. Hannover einen direkten Weg zum Becher mit Umgehung der Teplitzer Hütten und an dem Wege eine Proviantdepot-Hütte zu erbauen beabsichtige. Referent beantragt, zunächst von der S. Hannover eine Äußerung hierüber zu verlangen. (Angenommen)

Ohne Einwendung zur Kenntnis genommen werden folgende Projekte: S. St. Pölten, Hütte auf dem Felbertauern; S. Schwarzer Grat, Hütte auf dem Almejurjoch; S. Schwerin, Wegbau Pragerhütte-Felbertauern; S. Gießen, Hütte am Tappenkarsee (eventuell am Gallenberg oder Lettenstein); S. Hohenstaufen, Hütte an der Nordseite der Braunarlspitze; S. Ravensburg, Hütte am Stierkopf; S. Danzig, Hütte auf der Fanes-Alpe. Die S. Nürnberg erweitert ihr Coetrinhaus.

Abgelehnt wird der Antrag des Herrn *F. Kordon*-Gmünd, ein Jagdhaus in der Pölle für turistische Zwecke zu erwerben, weil es für eine alpine Schutzhütte ungeeignet ist.

Herr *Dirr*-Neuburg legte dem V.-A. 2 Proben von Rettungsseilen vor, die an allen Schutzhüttenfenstern angebracht werden sollten, um bei Bränden sich leichter retten zu können. Der V.-A. kann sich weder von der Notwendigkeit der kostspieligen Ausstattung mit derartigen Seilen noch von dem praktischen Wert der Proben überzeugen; jedenfalls würden einfache Seile mit Knoten genügen. Ein Beschluß wird nicht gefaßt.

Pause von 1^{10} bis 3^{05} Uhr.

P. 4. Bericht u. Anträge des wissenschaftlich. Unterausschusses.

Dr. Brückner legt als Obmann des W. U.-A. dessen Anträge, betreffend die Unterstützung wissenschaftlicher Unternehmungen in den Alpen, vor.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der H.-A. beschließt die Bewilligung nachfolgender Subventionen:

a) Durch frühere Verträge gebunden:

1. Meteorologische Station auf den Untersberg . . . . . ℳ 170.—
2. Meteorologische Station auf dem Hochobir . . . . . „ 221.—
3. Pegelbeobachtungen an Gletscherbächen . . . . . „ 66.—

b) Subventionierung von volkskundlichen Untersuchungen:

1. Prof. *Dr. Lessiack* in Freiburg (Schweiz) und Prof. *Dr. Schatz* in Lemberg zur dialektkundlichen Bereisung der Steiermark sowie von Teilen von Tirol und Oberösterreich . . . . . ℳ 850.—
2. *Dr. Prosch* in Donauwörth für den Druck seiner Arbeit über die Lüsener Mundart . . . . . „ 300.—

c) Subventionierung von Untersuchungen auf dem Gebiete der physischen Geographie (exklusive Gletscherkunde), Morphologie und Physiologie:

3. *Dr. Distel,* Assistent des geographischen Instituts der Universität in München, und *Scheck,* Dipl.-Ing. in München, für Druck ihrer kartographischen Aufnahme des Hinterkaisers in 1 : 2500 . . . . . ℳ 250.—
4. *Dr. Hofmann* in München für seine Untersuchung über die Neubesiedelung des von Gletschern kürzlich verlassenen Gebietes durch Pflanzen „ 200.—
5. Prof. *Dr. Hans Hess* in Nürnberg für eine Untersuchung der alten Talböden im Rhonegebiet . . . . . „ 300.—
6. Privatdozent *Dr. Merz* in Berlin für eine Untersuchung der Temperaturverhältnisse der Seen in den Niedern Tauern . . . . . „ 400.—
7. Prof. *Dr. Cohnheim* in Erlangen für Untersuchungen über die Konzentration des Blutes unter dem Einfluß der Höhe auf dem Monte-Rosa-Observatorium . . . . . „ 800.—

d) Gletscherforschung.

8. Prof. *Dr. Blümcke* in Augsburg für Nachmessungen von Geschwindigkeitsmarken am Hintereis-, Vernagt- und Gußlarferner . . . . . ℳ 400.—
9. *Dr. Rudel,* Nürnberg, für Vermessungen am Obersulzbachgletscher „ 200.—
10. *Dr. Gruber,* München, zur Herausgabe seiner Karte des Hochjochferners . . . . . „ 600.—
11. Privatdozent *Dr. Philipp* in Greifswald für Studien über Bänderung der Alpengletscher . . . . . „ 200.—
12. *Dr. v. Klebelsberg* für Nachmessungen an Ötztaler Gletschern und an den Rieserfernern . . . . . „ 200.—
13. *Dr. Reißhauer* und *Döhler* in Leipzig für Nachmessungen an den Gletschern des Adamellogebietes . . . . . „ 500.—
14. Prof. *Dr. Angerer* in Klagenfurt für Nachmessungen an der Pasterze und an den Gletschern des Hochalmmassivs . . . . . „ 150.—
15. *Dr. Gruber* in München für Neuaufnahme des Vernagtfirnes und Anschluß der Vermessung des Vernagtgletschers an die neue Militärtriangulierung . . . . . „ 600.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

16. Prof. *Dr. Blümcke* in Augsburg und Prof. *Dr. Hess* in Nürnberg für Laboratoriumsversuche, die im Hinblick auf eine elektrische Auslotung der Gletscher unternommen werden sollen, eine Subvention bis zu . . . . „ 600.—

17. *Dr. Scheufele,* Königl. Reallehrer in Bayreuth, zur Begehung des Gliederferners, um später die Aufnahme des Gliederferners photogrammetrisch zu bearbeiten . . . . . „ 100.—

e) Instrumente.

19. Zur Ergänzung des wissenschaftlichen Instrumentariums des Alpenvereins eine Summe bis zu . . . . . ℳ 1200.—

Für das Jahr 1911 stehen die nachfolgenden Mittel für wissenschaftliche Unternehmungen zur Verfügung:

Kreditrest aus 1910	ℳ 881.69
Von der Hauptversammlung in Lindau bewilligt . .	„ 6000.—
Von der Richterstiftung	„ 2000.—
Summe	ℳ 8881.69

Von Subventionen wurden wie oben beschlossen:

a) durch Verträge gebunden	ℳ 457.—
b) für volkskundliche Untersuchungen	„ 1150.—
c) für Untersuchungen auf dem Gebiet der physischen Geographie der Alpen	„ 1950.—
d) für Gletscherforschung	„ 3550.—
e) für Instrumente	„ 1200.—
Summe	ℳ 8307.—
Bleibt in Reserve	„ 574.69
	ℳ 8881.69

Dem Antrag des W. U. entsprechend wurden die Mittel für die Subventionen an *Dr. Hofmann* (Untersuchung über die Neubesiedlung der von Gletschern kürzlich verlassenen Gebieten durch Pflanzen), *Dr. Gruber* (Herausgabe der Karte des Hochjochferners und für Neuaufnahmen am Vernagtferner) und Prof. *Dr. Blümcke* und Prof. *Dr. Hess* (Laboratoriumsversuche im Hinblick auf das elektrische Ausloten der Gletscher), die insgesamt 2000 Mark ausmachen, der Richterstiftung entnommen. Es soll hiervon den Herren, die die Subventionen erhalten, ausdrücklich Mitteilung gemacht werden.

P. 5. Tagesordnung der Hauptversammlung Coblenz.

a) Wahlen.

v. Pfister: Mit Ende dieses Jahres scheiden satzungsgemäß die drei Vorsitzenden und die fünf Mitglieder des V.-A. aus. Einer weiteren Bestimmung der Satzung zufolge müssen ein Vorsitzender und fünf Mitglieder des H.-A. am Vereinssitze wohnen. Zurzeit gehören dem H.-A. bereits zwei Mitglieder an, die dieser Bestimmung entsprechen; es sind also noch drei Mitglieder zu wählen, die in Wien wohnen.

Vorsitzende.

Als Vorsitzende erlaube ich mir vorzuschlagen:

Se. Exzellenz Herrn Staatsminister *R. Sydow*-Berlin als I. Vorsitzenden,

Herrn k. k. Ministerialrat *Dr. R. Grienberger*-Wien als II. Vorsitzenden und Vorsitzenden des V.-A.,

Herrn Geheim. Kommerzienrat *A. Schiedmayer*-Stuttgart als III. Vorsitzenden.

Die Vorschläge werden mit großem Beifall aufgenommen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Exzellenz *Sydow* versichert, seine Kräfte gerne weiterhin in den Dienst des A.-V. stellen zu wollen, trägt jedoch noch Bedenken, ob es ihm die Amtsgeschäfte zeitlich erlauben, in lebendige Fühlung mit dem V.-A. zu treten. Er bittet um eine kurze Bedenkzeit und dankt zunächst für das Vertrauen.

A. Schiedmayer erklärt, die Wahl annehmen zu wollen.

Die Zustimmung des Herrn Ministerialrat *Dr. R. Grienberger* liegt bereits vor.

v. Pfister bittet Exzellenz *Sydow* um baldige Zustimmung. Besonders die österreichischen Sektionen würden auf diese großen Wert legen.

Haupt-Ausschuß-Mitglieder.

Als Mitglieder des H.-A. schlägt der V.-A. in Übereinstimmung mit der Wiener Sektion vor die Herren:

Ignaz Mattis, Bureauvorstand der Wiener Kommunalsparkasse, derzeit Vorstand der S. Wien;

Otto Nafe, Bürgerschuldirektor, derzeit Vorstandstellvertreter der S. Austria;

Dr. Hugo Reissig, Sektionsrat im k. k. Ministerium des Innern, Mitglied der S. Austria. (Die Vorschläge werden angenommen.)

Was nun die weiteren zwei Stellen anbelangt, so wäre nach den für die erste Zusammensetzung des H.-A. maßgebend gewesenen Anschauungen (vgl. das Rundschreiben vom 7. Juni 1910) die Gruppe Bayern zu berücksichtigen, damit diese eine der Zahl ihrer Sektionen und Mitglieder entsprechende Vertretung erhalte.

Der V.-A. gestattet sich nun, nach reiflicher Erwägung zur Wahl für diese zwei Stellen vorzuschlagen:

Herrn *Heinrich Steinitzer*-München. Er hat in höchst dankenswerter Weise die notwendig gewesene Reorganisation der Zentralbibliothek in Angriff genommen. Wie die Verhältnisse liegen, erscheint es weiter noch nötig, dieses Werk fortzusetzen, und ist hiezu die Mitwirkung des Genannten unentbehrlich, zugleich aber auch, daß er mit der Autorität eines Mitgliedes des H.-A. ausgestattet werde.

Herrn *Hans Rehm*-Regensburg. Er war bis zu seiner Übersiedlung nach Regensburg Vorstand der S. Bayerland (1897—1902) und hat sich um diese große Verdienste erworben; seit 1906 leitet er als Vorstand die S. Regensburg. Auch diese Vorschläge werden angenommen.

v. Pfister: Für den Rest der Funktionsdauer des H.-A.-Mitgliedes, Herrn *A. Schiedmeyer,* schlägt der V.-A. Herrn Kgl. Rektor *Hook*-Lindau vor. (Angenommen.)

Kanzleileiter.

v. Pfister: Wie Sie aus einem eigenen Rundschreiben des V.-A. ersehen haben, ist Kanzleileiter *Dr. Emmer* leider gezwungen, aus gesundheitlichen Rücksichten in den Ruhestand zu treten. Herr *Dr. Emmer* wird jedoch noch bei der Überleitung der Geschäfte an den neuen V.-A. mitwirken.

v. Guttenberg: Ich glaube, daß die Herren dem Antrag wie ich selbst nur mit größtem Bedauern zustimmen. *Dr. Emmer* hat sich außerordentliche Verdienste erworben, wir sind ihm großen Dank schuldig. (Lebhafte Zustimmung.) Ich möchte ihm diesen heute schon zum Ausdruck bringen und bitte durch Erheben der Hände dem Antrag zuzustimmen. (Geschieht.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Die Pensionierung des Kanzleileiters *Dr. Emmer* wird genehmigt.

v. Pfister beantragt, der H.-V. die Wahl des Sekretärs, Herrn *Dr. Moriggl,* zum Kanzleileiter vorzuschlagen.

Der Antrag wird angenommen und sodann der vom V.-A vorgelegte Entwurf des Dienstvertrages (siehe Anlage) genehmigt.

b) Voranschlag für 1912.

Kassier *Rockenstein* legt nachstehenden Voranschlag für das Jahr 1912 vor.

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge	ℳ	653 900.—	
Zinsen	„	8 000.—	
Verschiedene Einnahmen	„	3 032.47	
Anzeigenreinertrag	„	19 000.—	ℳ 693 932.47
Vortrag von 1910			„ 31 467.53
		zusammen	ℳ 715 400.—

Ausgaben:

I. Vereinsschriften:

a) Zeitschrift:

Herstellung des Textes usw.	ℳ	138 600.—	
Illustrationen	„	45 600.—	
Karten	„	35 000.—	
Versendung	„	10 500.—	ℳ 229 700.—

b) Mitteilungen:

Herstellungskosten 93 000 zu 51.5 ₰	ℳ	48 200.—	
Adressen etc. 93 000 „ 11.2 „	„	10 500.—	
Postgebühren 91 000 „ 56.5 „	„	51 500.—	ℳ 110 200.—

II. Weg- und Hüttenbauten:

Subventionen der Hauptversammlung	ℳ	200 000.—	
Reserve zur Verfügung des Hauptausschusses	„	18 000.—	ℳ 218 000.—

III. Verwaltung:

Gehalte	ℳ	17 000.—	
Kanzleiauslagen	„	7 000.—	
Steuern	„	1 100.—	
Drucksachen	„	3 500.—	
Sitzungen des Hauptausschusses (3 zu ℳ 2 800.—)	„	8 400.—	
Reiseentschädigungen	„	2 000.—	
Mitgliedskarten	„	3 500.—	
Hauptversammlung (ohne Feste)	„	1 500.—	
Pensionsfonds	„	3 000.—	
Für Einrichtung	„	1 500.—	ℳ 48 500.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

IV. Besondere Ausgaben:

Führerwesen:	Führerkasse	ℳ	15 000.—	
	Ausrüstung und Zeichen	„	2 000.—	
	Kurse	„	7 000.—	
	Aufsicht	„	2 500.—	
	Tarife	„	1 500.—	ℳ 28 000.—
Wissenschaftliche Unternehmungen				„ 9 000.—
Unterstützungen und Ehrungen				„ 2 000.—
Laternbilder				„ 2 000.—
Zentralbibliothek				„ 13 000.—
Rettungswesen				„ 2 500.—
Museum				„ 2 000.—
Unfallentschädigung				„ 18 000.—
Verschiedenes				„ 2 500.—
			zusammen	ℳ 97 000.—

Zusammenstellung.

Vereinsschriften:	Zeitschrift	ℳ	229 700.—	
	Mitteilungen	„	100 200.—	
	Gehalte und Honorare	„	12 000.—	ℳ 351 900.—
Weg- und Hüttenbau:	Subventionen	ℳ	200 000.—	
	Reserve	„	18 000.—	ℳ 218 000.—
Verwaltung				„ 48 500.—
Besondere Ausgaben				„ 97 000.—
			zusammen	ℳ 715 400.—

Der Voranschlag wird ohne Debatte einstimmig genehmigt.

c) Grundsätze für die Behandlung von Subventionsanträgen.

R. Rehlen: Die H.-V. zu Lindau 1910 hat die endgültige Beschlußfassung über die vom H.-A. ihr vorgelegten Grundsätze für die Behandlung der Subventionsanträge der H.-V. 1911 vorbehalten, um den Sektionen Gelegenheit zu geben, diese Angelegenheit zu erwägen und ihre Anschauungen kundzugeben. (Protokoll P. 9.)

Im Rundschreiben Nr. 3 vom Oktober 1910 waren diese Grundsätze den Sektionen besonders mitgeteilt worden. Äußerungen hiezu sind bisher nicht eingegangen.

Der V.-A. beantragt daher, auf die Tagesordnung der H.-V. Koblenz den Antrag auf endgültige Genehmigung der erwähnten Grundsätze zu stellen.

Bei der Besprechung der Grundsätze in der H.-V. Lindau wurde von Herrn *Neubauer*-Reichenberg der Wunsch ausgesprochen, in P. 7, der lautet:

> „Wenn die Ausführung eines Projektes, für welches eine Subvention nachgesucht wird, vom Verein nicht gebilligt wird, so ist dies durch einen Beschluß der H.-V. festzustellen“,

solle das Wort „Verein“ durch „Hauptausschuß“ ersetzt werden.

Diese Abänderung wäre unlogisch und widerspricht dem Sinn des Punktes.

Es wird beschlossen, die „Grundsätze“ in unveränderter Fassung der H.-V. Coblenz zur Genehmigung vorzulegen.

d) Fonds f. außerordentliche turistische Unternehmungen.

J. Rockenstein: Der V.-A. schlägt nachstehende Fassung des an die H.-V. zu stellenden Antrages vor:

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der H.-A. beantragt:

Die H.-V. wolle beschließen:

1. Es wird ein Fonds für außerordentliche Unternehmungen behufs Erforschung von Hochgebirgen gebildet und hiezu der v. m H.-A. in Reserve gestellte Betrag von ℳ 10 000.— verwendet.
2. Der H.-A. wird beauftragt, die näheren Bestimmungen über die Verwendung dieses Fonds auszuarbeiten und der H.-V. 1913 vorzulegen.

Die Anträge werden einstimmig angenommen.

J. Rockenstein: Herr *Rickmers*-Innsbruck hat seine Bewerbung um eine Subvention von ℳ 10 000. – für eine Reise in ein noch unerforschtes Gebiet angemeldet. Der V.-A. beantragt, diese Anmeldung zurückzustellen, bis die nach P. 2 des vorstehenden Antrages vorgesehenen Bestimmungen getroffen sind.

Der Antrag des V.-A. wird einstimmig angenommen.

e) Vereinszeichen.

v. Pfister: In der IV. Sitzung des H.-A. vom 23. Dezember 1911 (Protokoll P. 18) wurde beschlossen, es solle in der H.-V. Koblenz ein Antrag eingebracht werden, der die Verbindung unseres Vereinszeichens mit anderen Abzeichen mißbilligt. Der Verwaltungsausschuß schlägt nachstehende Fassung dieses Antrags vor:

„Die H.-V. erklärt es für unstatthaft, daß das Vereinszeichen des D. u. Ö. A.-V. mit Vereinsabzeichen anderer Art unmittelbar zu einem neuen Abzeichen verbunden werde."

Dr. Donabaum: Die Situation hat sich insofern geändert, als durch persönliche Einwirkung die S. Ybbstaler und Reichensteiner von der Verbindung der Sektionszeichen mit dem Vereinszeichen Abstand genommen haben. Der Antrag kann aber für die Zukunft schützen. Es bestehen schon Satzungen, die das Tragen eines Sektionszeichens neben dem A.-V.-Zeichen gestatten.

Exzellenz *Sydow* spricht sich für Annahme des Antrages aus. Die S. Wien verbindet mit dem A.-V.-Zeichen noch ein Band mit dem Sektionsnamen. Wir haben alle Ursache, die Gemeinsamkeit unseres Zeichens zum Ausdruck zu bringen. Man könnte nur noch erklären, daß die Zeichen für 25jährige Mitgliedschaft von dem Beschluß nicht betroffen werden.

Der Antrag des V.-A. wird angenommen mit der Erklärung, daß Ehrenzeichen nicht davon betroffen werden.

f) Winterausstattung der Schutzhütten.

R. Rehlen: Die Besprechung des Antrages der Wintersportvereinigung der S. Nürnberg auf Ausstattung der Schutzhütten im Winter mit Holz, Notproviant usw. endete in der H.-A.-Sitzung vom 28. Dezember v. J. damit, daß beschlossen wurde, der V.-A. möge bestimmte Leitsätze ausarbeiten und heute vorlegen.

Folgende Leitsätze enthalten alles, was von der Wintersportvereinigung vorgeschlagen wurde.

Für die Benützung der Hütten im Winter werden folgende Vorkehrungen empfohlen:

1. *Eingang. An der Hütte wäre im Äußern in entsprechender Höhe ein Schild anzubringen, welcher auf die Möglichkeit des Eingangs hinweist. Der Wintereingang wäre an einer Stelle vorzusehen, welche erfahrungsgemäß vom Winde freigeweht wird. Besteht keine Aussicht auf solche Verhältnisse, so empfiehlt es sich am meisten, den Wintereingang in das obere Stockwerk zu verlegen und*

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

durch eine provisorische, an der Außenwand befestigten Holztreppe oder Leiter zugänglich zu machen.

Im Innern wäre eine Schneeschaufel zugänglich zu halten, so daß eventuell ein Fenster des Untergeschosses ausgeschaufelt werden kann.

Dr. Wessely beantragt, die Hinterlegung einer Schaufel auch außerhalb der Hütte zu empfehlen.

Der Antrag des V.-A. wird angenommen, der 2. Absatz ist durch die Worte „wenn möglich auch außen" zu ergänzen.

2. *Im Innern genügt ein Raum, welcher als Koch- und Schlafraum zugleich dienen soll. In diesem Raum soll sich nicht ein Ofen, sondern am besten ein eiserner Kochherd befinden. Als Schlafgelegenheit genügen Matratzenlager, wobei für jede Matratze mindestens 4 Wolldecken bereitzustellen wären.*

Der Punkt wird ohne Debatte angenommen.

3. *Brennholz wäre in möglichst großem Vorrat und in Bündeln gebunden im Innern des Hauses bereitzustellen. Brauchbares Geschirr wäre in reichlicher Anzahl bereitzuhalten und für reichliches Reinigungsmaterial (Wischtücher etc.) Sorge zu tragen.*

In einem mit Lüftungseinrichtung versehenen Kasten, welcher am besten mit dem Hüttenschloß verschließbar gemacht wird, wird die Bereitstellung eines Vorrates von Notproviant empfohlen. Dieser Notproviant soll lediglich Unglücksfälle verhüten und deshalb zur Benützung nicht anreizen, sondern unschmackhaft, aber nahrhaft sein. Zur Bereitstellung empfiehlt sich: Schiffszwieback, Margarine, Reis, Parmesankäse.

Exzellenz *Sydow* beantragt die Fassung des 2. Absatzes wie folgt: „Die Bereitstellung eines Vorrates von Notproviant in einem mit Lüftungsvorrichtung versehenen Kasten etc. wird empfohlen."

Der Antrag *Dr. Wessely,* dem Notproviant noch Tee beizufügen, wird abgelehnt, der Antrag des V.-A. in der von Erzellenz *Sydow* beantragten Formulierung angenommen.

H. Forcher-Mayr beantragt, in einer Erläuterung zu betonen, daß an den bisherigen Bestimmungen über Ersatz der Hütteneinbruchsschäden durch die Vereinskasse nichts geändert wird. Es sei nämlich zu besorgen, daß viele Sektionen die Befugnis weit überschreiten und auch andere Lebensmittel hinterlegen. (Zustimmung.)

4. *Die Gebühren für Hüttenbenützung und Holzverbrauch sollen sich in mäßigen Grenzen halten und im Einklang mit dem dafür Gebotenen stehen.*

Der Punkt wird ohne Debatte genehmigt.

v. Pfister: Der V.-A. schlägt vor, die H.-V. als Arbeitsversammlung in Graz abzuhalten. (Einstimmig angenommen.) g) Ort der Hauptversammlung 1912.

K. Müller erstattet einen ausführlichen Bericht über das schon vorhandene und das noch zu beschaffende Ausstellungsmaterial, der ersehen läßt, daß die in Aussicht genommene Eröffnung des Alpinen Museums im Herbst dieses Jahres, und zwar in einer dem Alpenverein würdigen Form, sehr wohl möglich ist. Der Bericht wird mit Beifall zur Kenntnis genommen. **P. 6. Bericht über das Alpine Museum.**

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 7. Bericht über Dienstverträge.

v. Pfister: Zufolge der Übersiedlung der Kanzlei nach Wien würden die Kanzleiangestellten, solange sie in Wien wohnen, dem österreichischen Pensionsversicherungsgesetz unterliegen, und der Alpenverein verpflichtet sein, Beiträge an die staatliche Pensionsanstalt zu leisten. Dies kann vermieden werden, wenn die Dienstverträge bezw. ein Pensionsnormale seitens des Ministeriums als Ersatzverträge anerkannt werden. Das vom V.-A. entworfene Normale ist vom Ministerium als den gesetzlichen Erfordernissen entsprechend gebilligt worden.

Der V.-A. beantragt, das Pensionsnormale und die Vorschrift für die künftighin abzuschließenden Dienstverträge zu genehmigen.

Veesenmeyer beantragt, statt Pensionsnormale „Ruhegehaltsordnung" zu setzen. (Angenommen.)

Dr. Truka bemerkt, es müsse dem Verein auch möglich sein, einen Beamten auch gegen dessen Willen in den Ruhestand zu versetzen.

Die Ruhegehalts-Ordnung und die Vorschrift für die künftighin abzuschließenden Dienstverträge (siehe Anlage) werden genehmigt.

v. Pfister legt die mit den Kanzleiangestellten Frl. *Johanna Peché* und Frl. *Laura Dor* abzuschließenden Dienstverträge vor und beantragt deren Genehmigung.

Die Verträge (siehe Anlage) werden einstimmig genehmigt.

v. Pfister: Unser Kartograph Ing. *L. Aegerter* äußerte den Wunsch, ständig Angestellter des Vereins mit Pensionsberechtigung zu werden. Der V.-A. ist der Meinung, daß der Verein nicht wohl daran tut, einen Kartographen dauernd in Dienst zu nehmen, weil wir nicht wissen, wie lange die kartographische Tätigkeit des Alpenvereins fortgesetzt werden kann. Es schien zweckmäßig, mit Herrn *Aegerter* nicht einen Dienstvertrag, sondern einen Lieferungsvertrag und im Anschluß daran einen Vertrag für die nächste Karte abzuschließen. Der V.-A. beantragt, diese Verträge zu genehmigen.

Dr. Brückner: Die Frage ist für uns von großer Wichtigkeit. *Aegerter* möchte nur eine Sicherung für die Zeit der Felduntüchtigkeit haben. Die Sicherung ist gegeben, wenn er Lieferungsverträge abschließt, die ihm die Einzahlung einer entsprechenden Versicherungsprämie ermöglichen. Ich persönlich wäre lieber für einen Dienstvertrag. Wir haben noch kartographische Aufgaben in Fülle und Umzeichnung alter A.-V.-Karten wäre ebenfalls höchst notwendig. *Aegerter* ist ein Künstler, dem nur sehr wenige an die Seite gestellt werden können. Seine Karten übertreffen den Siegfriedatlas. Einen solchen Mann sollte man sich für die Zukunft sichern.

v. Pfister: Aegerter selbst hat die Vorschläge für den Lieferungsvertrag unterbreitet. Die beiden Verträge mit Herrn *Aegerter* (siehe Anlage) werden genehmigt.

v. Pfister teilt mit, daß Herr Geheimrat *Dr. Gareis* sich an ihn gewendet habe mit dem Wunsche, daß auch dem Bibliothekar *Dr. Dreyer* eine Pension zugesichert werde. Da *Dr. Dreyer* als in München seßhaft nicht dem österreichischen Pensionsgesetze unterliegt, dagegen für das Deutsche Reich ein Versicherungsgesetz für Privatbeamte erlassen werden wird, dessen Bestimmungen zu beachten sein werden, so empfiehlt es sich, eine Abänderung des Dienstvertrages mit *Dr. Dreyer* bis nach Erscheinen dieses Gesetzes zu vertagen. (Angenommen).

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 8. Wahl von 2 Vertretern in den Arbeitsausschuß des Vereins Naturschutzpark.

v. Pfister: Es wird vorgeschlagen, den Vorsitzenden des künftigen V.-A. Herrn Ministerialrat *Dr. Grienberger* in Wien, und Herrn Geh. Kommerzienrat *Schiedmayer* (als am Sitze des Vereins Naturschutzpark wohnhaft) mit der Vertretung zu betrauen.

v. Guttenberg teilt mit, daß sich in Wien ein eigenes Aktionskomitee des Naturschutz-Vereins befinde, dem er nahestehe. Die Erwerbung des Alpinen Parkes sei noch lange nicht so sicher, wie es darzustellen beliebt wird. Unsere Aufgabe ist es, die optimistischen Anschauungen der Herren in Stuttgart etwas herabzustimmen.

Dr. Donabaum frägt, ob dem A.-V. nur 2 Sitze angeboten wurden.

v. Pfister: Wir haben uns mit 2 Sitzen begnügt, da die Zurückhaltung, die wir uns auferlegten, eine größere Beteiligung im Ausschuß verbietet.

Der Antrag des V.-A. wird einstimmig angenommen.

P. 9. Subvention für Teleohon in Obersteiermark.

R. Rehlen: Es liegt das Gesuch um Subvention für eine interurbane Telephonverbindung der Orte Redstadt—Steinach, Aussee—St. Michael, Selztal—Hieflau, Liezen—Spital a. P. vor.

Das Subventionsgesuch wird abgelehnt.

P. 10. Subvention für Raxrelief.

J. Rockenstein: Der Landesverband für Fremdenverkehr in Wien und Niederösterreich ersucht um eine Subvention für ein Relief des Semmering-, Rax- und Schneeberggebietes. Der V.-A. beantragt eine Subvention von ℳ 200.—.

H. Forcher-Mayr beantragt, das Gesuch prinzipiell abzulehnen.

v. Guttenberg gibt Aufschlüsse über das geplante Werk. Das bezügliche Komitee sei viel zu optimistisch. Für eine wissenschaftlich und künstlerisch einwandfreie Herstellung sei keine Gewähr geboten.

Dr. Brückner spricht sich für Ablehnung aus, da wir noch nicht wissen, ob das Werk in einer des A.-V. würdigen Form hergestellt wird.

Dr. Donabaum gibt ebenfalls Aufschlüsse über die Tätigkeit der Komitees. Auch die S. Austria u. der Ö. T.-C. haben die Sache mißtrauisch aufgenommen. Förderung des Fremdenverkehrs, die offenbar damit beabsichtigt ist, sei nicht Sache des Alpenvereins. Für vorläufige Ablehnung.

Exzellenz *Sydow:* Wir können nur die Geneigtheit aussprechen, ein Exemplar des Reliefs, wenn es unseren Anforderungen entspricht, für das Alpine Museum zu erwerben.

Es wird beschlossen, dem Landesverband mitzuteilen, daß Geneigtheit bestehe, ein Exemplar des Reliefs, falls es nicht zu groß wird und allen wissenschaftlichen und künstlerischen Anforderungen entspricht, für das Alpine Museum käuflich zu erwerben, eine Subvention jedoch abzulehnen.

Veesenmeyer ersucht den H.-A., an das schwererkrankte H.-A.-Mitglied A. v. Posselt-Csorich ein Begrüßungstelegramm zu senden. (Beifall.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Veesenmeyer ersucht ferner, die Weihnachtssitzung des H.-A. in die Zeit zwischen Neujahr und Dreikönigstag zu verlegen.

Der *Vorsitzende* spricht der Münchener Handelskammer den Dank für die Überlassung des Sitzungslokales, in dem heute zum letztenmal getagt wurde, und dem V.-A. für das stets bewiesene Entgegenkommen aus.

v. Pfister dankt im Namen der Handelskammer und des V.A. für die freundlichen Worte.

Dr. Moriggl
Protokollführer.

A. von Guttenberg
I. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Ruhegehalts-Ordnung.

1. Jeder mit Dienstvertrag angestellte Beamte (männlichen oder weiblichen Geschlechtes) des D. u. Ö. A.-V. hat für sich und seine Hinterbliebenen Anspruch auf Versorgung nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen:

2. Der Ruhegehalt wird gewährt:

a) wenn der Beamte durch 30 Jahre dem Verein gedient hat.

b) vor vollendetem 30. Dienstjahre, wenn er ein Alter von 65 Jahren erreicht hat oder durch körperliche und geistige Gebrechen dienstunfähig geworden ist und mindestens 10 Jahre im Dienste des Vereins gestanden hat.

Die Dienstzeit beginnt mit dem Tage des Eintrittes in den Dienst des Alpenvereins. Eine etwa ausbedungene Probezeit ist somit in die Dienstzeit einzurechnen.

Die Dienstunfähigkeit ist festzustellen durch das übereinstimmende Urteil zweier Ärzte, die der H.-A. bestimmt.

3. Wird der Beamte vor vollendetem 10. Dienstjahre dienstunfähig, so erhält er

a) wenn die Dienstunfähigkeit verursacht ist durch einen Unfall oder eine Erkrankung, die infolge der Ausübung des Dienstes eingetreten sind, den vollen Ruhegehalt.

b) In anderem Falle eine Abfertigung in der Höhe seines Jahresgehaltes, zuzüglich jenes Betrages, der der Prämien-Reserve gleichkommt, die für ihn im Falle seiner Versicherung bei der staatlichen Pensionsanstalt anzusammeln gewesen wäre.

Der letztere Betrag ist, wenn der Beamte gesetzlich versicherungspflichtig bleibt, an die staatliche Pensionsanstalt abzuführen, im anderen Falle ihm baar auszuzahlen.

4. Die Versetzung in den Ruhestand gemäß § 2 b kann auch ohne Antrag des Beamten vom H.-A. beschlossen werden.

5. Wenn ein Beamter seine Stellung freiwillig kündigt oder wegen Verschuldens gemäß den Bestimmungen des Dienstvertrages entlassen wird, so verliert er für sich und seine Hinterbliebenen jeden Anspruch auf Pension aus der Pensionskasse des D. u. Ö. A.-V.

In diesem Falle ist jedoch gemäß den am Vereinssitze geltenden gesetzlichen Bestimmungen der staatlichen Pensionsanstalt jener Betrag zu überweisen, welcher der Prämienreserve entspricht, die für ihn während der beim D. u. Ö. A.-V. verbrachten Dienstzeit bei der Pensionsanstalt anzusammeln gewesen wäre.

6. Der Beamte ist berechtigt, unter Verzicht auf die Gewährung eines Ruhegehaltes aus der Pensionskasse des D. u. Ö. A.-V. die Versicherung bei der staatlichen Pensionsanstalt zu verlangen. In diesem Falle gelten für die Bemessung der Höhe des Ruhegehaltes und die Entrichtung der Prämien ausschließlich die gesetzlichen Bestimmungen.

7. Der Ruhegehalt beträgt nach vollendetem 10. Dienstjahre mindestens 50 % des Gehaltes, in dessen Genuß der Beamte zur Zeit seiner Pensionierung steht und muß unter allen Umständen die Höhe jenes Betrages erreichen, der sich ergeben würde, wenn der Beamte bei der staatlichen Pensionsanstalt versichert gewesen wäre.

Eine Erhöhung des Mindestbetrages von 50 % kann im Dienstvertrage ausbedungen werden; der Höchstbetrag darf jedoch 80 % des Endgehaltes nicht übersteigen.

8. Die Witwe eines aktiven oder pensionierten Beamten, der nicht bei einer staatlichen Pensionsanstalt versichert war (§ 6) hat Anspruch auf Pension, wenn

a) die Ehe vor oder während der Dienstzeit des Beamten geschlossen wurde,

b) der Beamte bei seiner Verehelichung das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten hatte,

c) die Ehe zur Zeit des Todes des Beamten nicht wegen Verschulden der Gattin gerichtlich geschieden oder getrennt war.

9. Die Witwenpension beträgt mindestens die Hälfte jenes Ruhegehaltes, auf den der Beamte zur Zeit seines Todes Anspruch gehabt hätte. (§ 7.) Eine Erhöhung kann im Dienstvertrage vereinbart werden, doch darf der Höchstbetrag 40 % des Endgehaltes nicht übersteigen.

10. Hat der Beamte zur Zeit seines Todes noch keinen Anspruch auf Ruhegehalt (§ 3 b), so erhält die Witwe eine Abfertigung in der Höhe des Jahresgehaltes des Verstorbenen.

11. Hinterläßt ein aktiver Beamter, der nicht bei einer staatlichen Pensionsanstalt versichert war, bei seinem Tode unversorgte eheliche Kinder, so werden diesen bis zur Vollendung ihres 18. Lebensjahres Erziehungsbeiträge gewährt.

Die Höhe des Erziehungsbeitrages beträgt für je ein Kind 10 % der Witwenrente; für eine Doppelwaise 10 % des Ruhegehaltes, auf den der Beamte zur Zeit seines Todes Anspruch gehabt hätte.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

12. Der Bezug des Ruhegehaltes beginnt mit dem ersten Tage des auf die Pensionierung folgenden Monats und endigt nach Ablauf des Sterbemonats.

Der Bezug der Witwenpension und der Erziehungsbeiträge beginnt mit dem ersten Tage des auf den Sterbemonat des Beamten folgenden Monats und erlischt

a) mit dem Tode der Bezugsberechtigten,
b) wenn die Witwe sich wieder verehelicht,
c) wenn die Kinder das 18. Jahr erreicht oder eine Versorgung erlangt haben.

Die Bezüge werden in monatlichen Raten vorhinein ausbezahlt gegen Beibringung einer Lebensbestätigung.

13. Soweit nach vorstehendem für den Angestellten nicht günstigere Bestimmungen gelten, sichert der D. u. Ö. A.-V. seinen Angestellten und deren Hinterbliebenen auf Grund der nach § 3 des österreichischen Gesetzes vom 16. Dezbr. 1906, R. G. Bl. Nr. 1 ex 1907, in Anrechnung zu bringenden Bezüge alle jene Leistungen, die in den §§ 6 bis 19 und 25 bis 27 des vorangeführten Gesetzes vorgesehen sind, bei Zutreffen der gesetzlichen Voraussetzungen in der im Gesetze vorgesehenen Art und in dem gesetzlichen Ausmaße hiermit rechtsverbindlich zu.

Hiermit in Widerspruch stehende Bestimmungen treten außer Wirksamkeit; insbesondere darf der Anspruch auf diese Leistungen von strengeren Bedingungen, als sie das Pensionsversicherungsgesetz vorsieht, nicht abhängig gemacht werden.

Der D. u. Ö. A.-V. übernimmt überdies die Verpflichtung, gesetzlich anrechenbare Anwartschaften oder im Sinne des § 31 des zitierten Gesetzes zurückgelegte Dienstjahre gegen Einzahlung der nach der Grundlage der Pensionsanstalt berechneten Beträge anzurechnen.

Zugleich verpflichtet sich der D. u. Ö. A.-V. nach Abschluß des Dienstvertrages sowie nach jeder Änderung der anrechenbaren Bezüge binnen 4 Wochen und über begründetes Verlangen auch nach Ablauf dieser Frist seinen Angestellten oder deren Hinterbliebenen die im Sinne des § 3 des Gesetzes vom 16. Dezbr. 1906, R. G. Bl. Nr. 1 ex 1907, in Anrechnung zu bringenden Bezüge unter Ersichtlichmachung der Art der Beschäftigung schriftlich bekanntzugeben.

Für den Fall des Übertrittes eines versicherungspflichtigen Angestellten zu der Pensionsanstalt oder einer anderen Ersatzeinrichtung verpflichtet sich der D. u. Ö. A.-V. zur Überweisung eines Betrages, welcher der Prämienreserve gleichkommt, die für diese Person im Falle ihrer Versicherung bei der Pensionsanstalt auf die gesetzlichen Leistungen anzusammeln gewesen wäre.

Insolange der D. u. Ö. A.-V. seinen Sitz in Österreich hat, verpflichtet er sich beim Erlöschen der Versicherungspflicht eines versicherungspflichtigen Angestellten zu den in Artikel 43, Z. 3, und Artikel 44 der Ministerialverordnung vom 22. Februar 1908, R. G. Bl. Nr. 42, erwähnten Überweisungen. Zu diesen Überweisungen verpflichtet sich der D. u. Ö. A.-V. auch in dem Falle, als er seinen Sitz ins Ausland verlegt und ein Angestellter des Vereines in Österreich wieder versicherungspflichtig werden sollte.

Die Entscheidung von Streitigkeiten über vertragsmäßige Ansprüche der versicherungspflichtigen Angestellten aus dem Titel der Pensionsversicherung und die Höhe dieser Ansprüche wird dem ordentlichen Gerichte vorbehalten.

14. Die Pensionsansprüche werden sichergestellt durch den Pensionsfond des D. u. Ö. A.-V., dem jährlich aus den laufenden Einnahmen ein entsprechender Betrag zuzuführen ist, um die versicherungsmäßige Deckung der übernommenen Leistungen zu gewährleisten.

Die Beamten haben keinerlei Beiträge an den Pensionsfond zu leisten.

In jedem fünften Jahre ist eine technische Fondsprüfung vorzunehmen und im Falle eines Abganges dessen Deckung aus den Vereinsmitteln zu veranlassen.

Außerdem haftet das Vereinsvermögen (Eiserne Betriebsfond) für die Erfüllung der Ansprüche.

Im Falle der Auflösung des Vereins sind der Fortbezug der bereits angewiesenen Pensionen sowie die Ansprüche der noch aktiven Beamten sicherzustellen durch Überweisung der erforderlichen Deckungs-Kapitalien an eine den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Pensionsanstalt.

15. Diener und nur zeitweilig gegen Taggeld angestellte Aushilfskräfte, mit denen keine Dienstverträge abgeschlossen werden, werden gemäß den am Vereinssitze geltenden gesetzlichen Bestimmungen bei den entsprechenden staatlichen Kassen bezw. Anstalten versichert.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vorschrift für Dienstverträge.

Die abzuschließenden Dienstverträge haben nachstehende Bestimmungen zu enthalten:

1. Datum des Dienstantrittes.

2. Möglichst genaue Beschreibung der Dienstaufgabe und Verpflichtungen des Angestellten.

3. Festsetzung
   a) des Anfangsgehaltes,
   b) der Vorrückungs-Stufen,
   c) des Endgehaltes.

4. Bestimmungen betreffend Urlaub, Reise-Entschädigungen (Diäten), Übersiedlungskosten u. dgl.

5. Aufnahme der die Pensionierung, den Ruhegehalt und Versorgung der Hinterbliebenen betreffenden Bestimmungen (§ 2—7, 12 und 13, bei männlichen Beamten außerdem noch § 8—11), der Ruhegehaltsordnung unter Berücksichtigung der in § 7 und 9 vorgesehenen Möglichkeiten der Erhöhung der Mindestbeträge.

6. Bestimmungen über freiwilligen Austritt (Kündigung) und Entlassung.

Anzugeben sind:
   a) die Gründe, die zur Entlassung berechtigen;
   b) wer die Entlassung zu verfügen hat,
   c) welche besondere formelle Bedingungen bei Beschlüssen über Entlassung zu erfüllen sind.

Die Kündigungsfrist in der Regel halbjährlich und zwar am 1. Januar und 1. Juli.

Die Entlassung erfolgt:
   a) wenn der Beamte nachweisbar vorsätzlich gegen die Interessen des D. u. Ö. A.-V. gehandelt hat,
   b) er trotz wiederholter aktenmäßig festgestellter Mahnungen seine Pflicht nicht erfüllt.

Die Entlassung verfügt der Haupt-Ausschuß. Der Beschluß der Entlassung muß in einer Vollversammlung des Haupt-Ausschusses mit mindestens 21 Stimmen gefaßt werden.

7. Festsetzung der zur Entscheidung von Streitigkeiten zuständigen Stelle.

In der Regel das satzungsmäßige Schiedsgericht des Vereins; ausgenommen bei Streitfällen bezüglich der Pension, die den ordentlichen Gerichten vorbehalten bleiben.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dienstvertrag mit Herrn Dr. Moriggl.

Zwischen dem D. u. Ö. A.-V., vertreten durch die unterzeichneten Vorsitzenden und Herrn *Dr. Josef Moriggl,* wird auf Grund des Beschlusses der H.-V. vom 23. Juli 1911 mit Wirksamkeit vom 1. Januar 1912 nachstehende Vereinbarung getroffen:

1. Herr Dr. J. Moriggl übernimmt vom 1. Januar 1912 ab die Stelle eines Kanzleileiters gemäß den in § 17 der Vereinssatzung und in der von der G.-V. München 1908 beschlossenen Geschäftsordnung enthaltenen Bestimmungen mit der Verpflichtung, am jeweiligen Vereinssitze seinen ordentlichen Aufenthalt zu nehmen und nach den Weisungen des H.-A. sämtliche ihm zugewiesene Kanzleigeschäfte zu besorgen, für deren ordnungsmäßige Führung er verantwortlich ist.

2. Der Jahresgehalt beträgt ab 1. Januar 1912 ℳ 4800.— und wird monatlich vorhinein ausbezahlt. Nach je drei zurückgelegten Dienstjahren, somit ab 1. Januar 1915, 1918, 1921, 1924, 1927 und 1930, tritt eine Erhöhung um je ℳ 500.— ein, bis im Jahre 1930 der Endgehalt von ℳ 7800.— erreicht ist.

Abzüge für den Pensionsfonds finden nicht statt.

3. Herr Dr. J. Moriggl hat Anspruch auf jährlich vier Wochen Urlaub, der nach Maßgabe der Geschäftslage gewährt wird.

Bei im Auftrage des H.-A. ausgeführten Reisen werden die Fahrtkosten (Eisenbahnen II. Klasse) und für jeden Tag ein Taggeld in dem für die Mitglieder des H.-A. festgesetzten Ausmaße gewährt.

Die bei einem Wechsel des Vereinssitzes erwachsenen Übersiedlungskosten werden Herrn Dr. J. Moriggl aus der Vereinskasse vergütet.

4. Herr Dr. J. Moriggl hat Anspruch auf eine Pension nach Maßgabe folgender Bestimmungen:

a) Wenn er nach vollendetem 10. Dienstjahre infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen dienstunfähig geworden ist, wird eine Pension von ℳ 2400.— gewährt; dieser Betrag erhöht sich für jedes weitere Dienstjahr um ℳ 150.— bis zu dem Höchstbetrage von ℳ 5400.—.

b) Für die Bemessung der Pension wird die Dienstzeit gerechnet von der Anstellung als 2. Sekretär, somit vom 1. Januar 1908 ab.

c) Die Dienstunfähigkeit ist festzustellen durch das übereinstimmende Zeugnis zweier Ärzte, die der H.-A. bestimmt.

d) Nach vollendeten 30 Dienstjahren kann die Pensionierung auch ohne ärztliches Zeugnis von Herrn Dr. J. Moriggl beansprucht bzw. vom H.-A. verfügt werden

e) Wird Herr Dr. J. Moriggl vor vollendetem 10. Dienstjahre dienstunfähig, so erhält er, wenn die Dienstunfähigkeit verursacht ist durch einen Unfall oder eine Erkrankung, die infolge der Ausübung des Dienstes eingetreten sind, die Pension von ℳ 2400.—, im anderen Falle eine Abfertigung in der Höhe seines Jahresgehaltes zuzüglich jenes Betrages, der der Prämienreserve gleichkommt, die für ihn im Falle seiner Versicherung bei der staatlichen Pensions-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

anstalt anzusammeln gewesen wäre. Der letztere Betrag ist, wenn er gesetzlich versicherungspflichtig bleibt, an die staatliche Pensionsanstalt abzuführen, im anderen Falle ihm bar auszuzahlen.

5. Im Falle des Todes des Herrn Dr. J. Moriggl erhält dessen gegenwärtige Gattin, Frau Olga Moriggl, geb. Berger, wenn die Ehe zur Zeit des Todes nicht wegen Verschulden der Gattin gerichtlich geschieden oder getrennt war, eine Pension in der Höhe von 50% des Ruhegehaltes, den er zur Zeit seines Todes bezog oder auf den er Anspruch gehabt hätte.

6. Herr Dr. J. Moriggl ist berechtigt, den Vertrag halbjährig zu künden, jedoch nur am 1. Januar oder 1. Juli eines Jahres.

7. Der H.-A. des D. u. Ö. A.-V. ist berechtigt, Herrn Dr. J. Moriggl zu entlassen, wenn er

a) nachweisbar vorsätzlich gegen die Interessen des D. u. Ö. A.-V. gehandelt hat,
b) trotz wiederholten, aktenmäßig festgestellten Mahnungen seine Pflicht nicht erfüllt.

Der Beschluß der Entlassung muß vom H.-A. mit mindestens 21 Stimmen gefaßt werden.

8. Im Falle der Kündigung oder Entlassung verliert Herr Dr. J Moriggl für sich und seine Hinterbliebenen jeden Anspruch auf Pension aus der Pensionskasse des D. u. Ö. A.-V.

In diesem Falle wird jedoch gemäß den am Vereinssitze geltenden gesetzlichen Bestimmungen der staatlichen Pensionsanstalt jener Betrag überwiesen, welcher der Prämienreserve entspricht, die für ihn während der beim D. u. Ö. A.-V. verbrachten Dienstzeit anzusammeln gewesen wäre.

9. Streitigkeiten aus diesem Vertragsverhältnisse werden von dem Schiedsgerichte des Vereins entschieden.

Dienstvertrag mit Fräulein Laura Dor.

Zwischen dem D. u. Ö. A.-V., vertreten durch die unterzeichneten Vorsitzenden, und Frl. *Laura Dor* wird nachstehende Vereinbarung getroffen:

1. Frl. Laura Dor wird ab 1. Januar 1912 als zweite Kanzleibeamtin angestellt mit der Verpflichtung, die ihr vom H.-A. bzw. V.-A. zugewiesenen Kanzleigeschäfte nach dessen Weisungen zu besorgen. Sie ist verpflichtet, am jeweiligen Vereinssitze ihren Aufenthalt zu nehmen.

2. Frl. Laura Dor erhält ab 1. Januar 1912 einen Gehalt von jährlich ℳ 1700.— (siebzehnhundert Mark), zahlbar in monatlichen Raten vorhinein. Der Gehalt erhöht sich ab 1. Januar 1915 auf ℳ 2000.—, ab 1. Januar 1918 auf ℳ 2300.—, ab 1. Januar 1921 auf ℳ 2600.— und ab 1. Januar 1924 auf ℳ 2900.—.

Im übrigen wie im Dienstvertrage mit Frl. Peché.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dienstvertrag mit Fräulein Johanna Peché.

Zwischen dem D. u. Ö. A.-V., vertreten durch die unterzeichneten Vorsitzenden, und Frl. *Johanna Peché* wird nachstehende Vereinbarung getroffen:

1. Frl. Johanna Peché wird ab 1. Januar 1912 als erste Kanzleibeamtin angestellt, mit der Verpflichtung, die ihr vom H.-A. bzw. V.-A. zugewiesenen Kanzleigeschäfte nach dessen Weisungen zu besorgen. Sie ist verpflichtet am jeweiligen Vereinssitze ihren Aufenthalt zu nehmen.

2. Frl. Johanna Peché erhält ab 1. Januar 1912 einen Gehalt von jährlich ℳ 2000.— (zweitausend Mark), zahlbar in monatlichen Raten vorhinein. Der Gehalt erhöht sich ab 1. Januar 1915 auf ℳ 2300.—, ab 1. Januar 1918 auf ℳ 2600.— und ab 1. Januar 1921 auf ℳ 2900.—.

Falls seitens des H.-A. freie Wohnung gewährt wird, hat Frl. Johanna Peché eine dem Werte dieser Wohnung entsprechende, mit dem H.-A. zu vereinbarende Vergütung diesem zu leisten.

Ein Abzug für den Pensionsfonds findet nicht statt.

Frl. Johanna Peché hat Anspruch auf jährlich 14 Tage Urlaub.

Im Falle der Verlegung des Vereinssitzes werden ihr die Übersiedlungskosten vergütet.

3. Beiden Teilen steht das Recht zu, den Vertrag halbjährig zu kündigen, und zwar am 1. Januar oder 1. Juli eines Jahres. Seitens des H.-A. kann die Kündigung jedoch nur erfolgen:

a) wenn Frl. Johanna Peché dauernd dienstunfähig wird,
b) wenn sie trotz wiederholter, aktenmäßig festgestellter Mahnungen ihre Pflicht nicht erfüllt,
c) wenn sie nachweisbar vorsätzlich gegen die Interessen des D. u. Ö. A.-V. gehandelt hat.

Der Beschluß der Kündigung muß vom H.-A. mit mindestens 21 Stimmen gefaßt werden.

4. Nach vollendeten zehn Dienstjahren hat Frl. Johanna Peché Anspruch auf Gewährung einer Pension, wenn sie durch körperliche oder geistige Gebrechen dauernd dienstunfähig geworden ist oder das Alter von 65 Jahren erreicht hat. Die Pension beträgt 50% des Gehaltes, den sie zur Zeit des Eintrittes der Pensionierung bezieht.

Die Dienstunfähigkeit ist festzustellen durch das übereinstimmende Zeugnis zweier Ärzte, die der H.-A. bestimmt.

Für die Bemessung der Pension ist die Dienstzeit zu rechnen vom 15. März 1900 ab.

5. Im Falle der Kündigung oder Entlassung verliert Frl. Johanna Peché den Anspruch auf Pension; es ist jedoch, falls sie gesetzlich versicherungspflichtig bleibt, der staatlichen Pensionsanstalt, andernfalls ihr selbst als Abfertigung jener Betrag zu überweisen, welcher der Prämienreserve entspricht, die für sie während der beim D. u. Ö. A.-V. verbrachten Dienstzeit anzusammeln gewesen wäre.

6. Streitigkeiten aus diesem Vertrage werden durch das Schiedsgericht des Vereines entschieden.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Verträge mit Herrn L. Aegerter.

a) Zwischen dem H.-A. des D. u. Ö. A.-V., vertreten durch die unterzeichneten Vorsitzenden, und Herrn Ingenieur *L. Aegerter* in Bern wird nachstehende Vereinbarung getroffen:

1. Der H.-A. des D. u. Ö. A.-V. überträgt Herrn L. Aegerter die Vornahme der Arbeiten für die in den Jahren 1912 bis mit 1917 von ihm herauszugebenden Karten. Zu diesen Arbeiten gehören die Feldaufnahme des Geländes, die Reinzeichnung, die Feststellung der Nomenklatur und die Besorgung der Korrekturen bei dem Drucke der Karten.

2. Herr L Aegerter verpflichtet sich, die ihm vom H.-A. des D. u. Ö. A.-V. in der genannten Zeit 1912—1917 erteilten Aufträge gewissenhaft auszuführen und stichfertige Kartenvorlagen zu liefern.

3. Die vom D. u. Ö. A.-V. zu leistende Vergütung und die besonderen Zahlungsbedingnisse werden für jeden Kartenauftrag besonders vereinbart.

b) Zwischen dem H.-A. des D. u. Ö. A.-V., vertreten durch seine Vorsitzenden, und Herrn *Aegerter* wird nachstehende Vereinbarung getroffen:

1. Der H.-A. des D. u. Ö. A.-V. überträgt Herrn L. Aegerter die Herstellung des Blattes V der Karte der Lechtaler Alpen im Maßstab 1:25000, umfassend das Gelände zwischen den Punkten Mädelegabel (N), Lech (O), Kaiserjoch (W) und St. Christoph (S), im Ausmaße von 85 cm Höhe und 53,5 cm Breite.

2. Herr Aegerter besorgt die Aufnahme des Geländes, die Reinzeichnung, die Feststellung der Nomenklatur und die Besorgung der Korrektur, und verpflichtet sich, die stichfertige Vorlage bis 31. Dezember 1912 zu liefern.

3. Der H.-A. des D. u. Ö. A.-V. zahlt für diese Karte Herrn Aegerter den Betrag von M. 12600.—.

In dieser Summe sind auch alle Löhne für Gehilfen, Führer, Träger, alle Kosten für Material und sonstige Spesen inbegriffen.

Herr Aegerter ist berechtigt, zur Bestreitung seiner eigenen Auslagen und für seinen Unterhalt Akontozahlungen zu verlangen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

VI. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. A.-V.

am 21. Juli 1911 in Coblenz (Civilkasino).

Dauer der Verhandlungen: 4^{20}—7 Uhr.

Anwesend:

A. v. Guttenberg-Wien, I. Vorsitzender, *O. v. Pfister*-München, II. Vorsitzender, Exzellenz *Dr. R. Sydow*-Berlin, III. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: *W. Ahrens*-Stettin, *J. Aichinger*-Villach, *Dr. E. Brückner*-Wien, *Dr. J. Donabaum*-Wien, *E. Fleischmann*-Sonneberg, *H. Forcher-Mayr*-Bozen, *Dr. Gärtner*-Dresden, *Dr. Grabendörfer*-Freiburg, *O. Köhn*-Berlin, *J. Ries*-Nürnberg, *A. Schiedmayer*-Stuttgart, *Dr. Siemon*-Münster, *J. Stüdl*-Prag, *J. A. Suhr*-Hamburg, *Dr. Trnka*-Innsbruck, *E. Veesenmeyer*-Wiesbaden, *Dr. Wessely*-Linz.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: *Dr. Ahles, K. Müller, R. Rehlen, J. Rockenstein, Dr. K. Uhl.*

Als Gast: Ministerialrat *Dr. R. Grienberger*-Wien.

Kanzleileiter *Dr. Emmer,* Schriftleiter *H. Hess,* II. Sekretär *Dr. Moriggl.*

Entschuldigt: *M. Lahode*-Döbeln, *Dr. Mayr*-Würzburg.

Tagesordnung:

1. Einläufe und Mitteilungen des Verwaltungsausschusses.
2. Verspätet eingelaufene Anträge an die Hauptversammlung:
   a) von Czermack-Wien,
   b) von S. Salzburg, Hallein, Zell a. See und Lend.
   c) von Akad. S. München und S. Bergland,
   d) von S. München.

   (Die Anträge sind in dem Berichte über die 16. Sitzung des V.-A. unter P. 5 enthalten.)
3. Ergänzungswahl für das verstorbene H.-A.-Mitglied A. v. Posselt-Csorich. (Siehe Bericht P. 2.)
4. Anmeldung neuer Sektionen. (Siehe Bericht P. 6 u. 7.)
5. Reform des Rettungswesens.
6. Genehmigung des Jahresberichtes.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vorsitz: *A. v. Guttenberg.*

Der *Vorsitzende* begrüßt die Mitglieder des H.-A., weist darauf hin, daß die jetzige Sitzung die letzte des H.-A. in seiner dermaligen Zusammensetzung sei und gibt der Hoffnung Ausdruck die Tagesordnung rasch zu erledigen.

P. 1. Einläufe u. Mitteilungen des V.-A.

a) Hütten- und Wege-Eröffnungen.

Es übernehmen die Vertretung des H.-A.:

A. v. Guttenberg: Ottokar Kernstockhütte, Edelraute-Weg.
Dr. Ahles: Hannover Haus und Höhenwege.
Aichinger: Maria Theresia-Hütte.
Rehlen: Saarbrücker Hütte.
Rockenstein: Monte Vioz-Hütte und Berliner Hütte.
Schiedmayer: Biberacher Hütte.
Dr. Uhl: ev. Badener Hütte.

Eine Vertretung bei der Eröffnung des König Friedrich August-Weges der S. Seiseralpe wird nicht für nötig erachtet.

b) Ernennung des Museumsleiters.

v. Pfister: Das Alpine Museum geht der Eröffnung entgegen, es wird daher die Bestellung eines Museumsleiters notwendig. Der Zufall hat es gewollt, daß Herr Landgerichtsrat *K. Müller,* der sich um das Zustandekommen des Museums die größten Verdienste erworben hat, in den Ruhestand getreten ist. Wir können diese Kraft für uns gewinnen als dauernden Vollender und Leiter der Schöpfung des Museums.

Der V.-A. beantragt daher, falls der H.-A. die Anstellung eines Museumsleiters überhaupt billigt, die Ernennung *K. Müllers* und legt einen Dienstvertrag vor.

Der H.-A. beschließt:

1. Die Bestellung eines Museumsleiters überhaupt.
2. Die Ernennung des Landgerichtsrates a. D. *K. Müller* zum Museumsleiter.

Zum Dienstvertrag beantragen Exzellenz *Dr. Sydow* und *Dr. Brückner* den Verzicht auf eine Kaution. (Angenommen.)

Exzellenz *Dr. Sydow* weist darauf hin, daß sich die $^3/_4$ Stimmenmehrheit auf die Entlassung und nicht auf die Auflassung des Museums beziehen müsse. Wird redaktionelle Änderung beschlossen.

H. Forcher-Mayr frägt an, warum für den Museumsleiter 2 Monate Urlaub vorgesehen sind.

v. Pfister: Es ist kein zusammenhängender 2 monatlicher Urlaub, sondern er soll nach Maßgabe der Geschäftslage gewährt werden. Die verhältnismäßig lange Urlaubszeit setzt den Museumsleiter instand, die notwendigen Verbindungen auswärts anzuknüpfen und fortzusetzen und ist daher keine verlorene Zeit.

Der Dienstvertrag wird sodann genehmigt. (Siehe Anlage.)

Der *Vorsitzende* begrüßt die Ernennung *K. Müllers* auf das freudigste.

K. Müller dankt für das Vertrauen des H.-A. und versichert, seine Pflicht im vollsten Maße erfüllen zu wollen. Die Leistungen werden hinter seiner Begeisterung für die Sache nicht zurückstehen.

P. 2. Verspätet eingelaufene Anträge an die Hauptversammlung.

a) von R. Czermack-Wien.

v. Pfister: Nach Ablauf der satzungsmäßigen Frist (31. Mai) sind noch folgende Anträge für die Hauptversammlung eingegangen:

Vom dem Sektionsmitglied *R. Czermack:*

„Den Sektionen des D. u. Ö. A.-V. sei die Annahme folgenden Antrages zu empfehlen: Die Amtsverwalter der Sektionen, insbesondere Weg- und Hüttenwarte und Führer-Referenten haben in Ausübung von Sektionsgeschäften Anspruch auf

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Ersatz ihrer Barauslagen für Eisenbahn und Wagenfahrt (Post) sowie für Hüttengebühren und Führer- (Träger-) Löhne."

Abgesehen davon, daß der Antrag verspätet einging, wäre der H.-A. überhaupt nicht verpflichtet, ihn auf die Tagesordnung zu stellen, da er nicht von einer Sektion, sondern nur von einem Sektionsmitglied gestellt ist. (§ 18.) In sachlicher Hinsicht erscheint er unzulässig, da er sich mit einer rein internen Angelegenheit der Sektionen befaßt, auf die dem Gesamtverein bezw. der Hauptversammlung kein Einfluß zusteht. Der V.-A. schlägt daher vor, den Antrag nicht auf die Tagesordnung zu stellen. Dem Antragsteller steht frei, ihn nach § 23 der Satzung nach Erledigung der Tagesordnung einzubringen, falls er hiezu die Unterstützung von einem Drittel der Stimmen findet.

Der Antrag des V.-A. wird einstimmig angenommen.

b) von S. Salzburg, Hallein, Zell a. See und Lend.

Die S. Salzburg, Hallein, Zell a/S. und Lend stellen den Antrag:

„Der H.-A. des D. u. Ö. A.-V. wird beauftragt mit allen ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln unter Aufwendung seines ganzen Einflusses und unter eventueller Beiziehung von Fremdenverkehrsvereinen noch im Jahre 1911 auf die Beseitigung der ungesetzlichen Wegverbote in den Gebieten des Hagengebirges, der nördlichen Abdachungen der Übergoßnen Alm und des Blühnbachtals zu dringen und Alles daran zu setzen, damit der vorgeschrittenen Zerstörung altanerkannter öffentlicher Wege im Blühnbachtale (Mauerscharte, Torscharte, Blühnbachtörl) Einhalt geboten und die Wiederinstandsetzung dieser Wege ermöglicht werde."

Das erwähnte Gebiet ist das Jagdgebiet des österreichischen Thronfolgers; die Wegabsperrungen bestehen übrigens schon seit vielen Jahren. Das aktive Beschwerderecht liegt nur bei den Gemeinden; uns fehlt jede Legitimation einzugreifen.

Der V.-A. schlägt daher vor, diesen nach Ablauf der Frist eingegangenen Antrag nicht auf die Tagesordnung zu stellen, sondern ihn dem künftigen V.-A. Wien zur Vorberatung zu überweisen.

Dr. Wessely teilt die Ansicht des V.-A., doch hält er es für gut, daß die Sache überhaupt besprochen werde.

Dr. Grienberger betont, daß die weitere Verfolgung des Antrages, der, falls er nicht sogleich endgültig begraben wird, doch immer wieder gestellt werden würde, dem Wiener V.-A. aus begreiflichen Gründen noch viel schwerer fallen müsse, als dem jetzigen. Er sei daher eher für eine endgültige Erledigung in der Hauptversammlung selbst.

v. Pfister: Wir wollen den Gegenstand in der Vorbesprechung behandeln und ihn dort abzutun versuchen. Davor, daß die Sache nicht neuerdings an den H.-A. gebracht wird, können wir den zukünftigen H.-A. nicht schützen.

Exzellenz *Dr. Sydow* stimmt dem Vorredner zu und weist besonders darauf hin, daß bei der Erörterung der Angelegenheit harte Worte fallen könnten, die, wenn sie in der Hauptversammlung gesprochen werden, nicht verborgen bleiben können und der Sache nur schaden würden. Sollte der Antrag noch einmal gebracht werden, dann kann man dagegen schroffe Stellung nehmen.

Es wird beschlossen den Antrag in der Vorbesprechung zur Diskussion zu stellen.

c) von Akad. S. München und S. Bergland.

Die Akad. S. München stellt den Antrag:

„Der H.-A. sei zu ermächtigen, solchen Sektionen, welche in der Nähe des Gebirges ihren Sitz haben und deren Mitglieder sehr viel Touren unternehmen, im Winter eine größere Anzahl Schlüssel zur Verfügung zu stellen."

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1904-1928

Die S. Bergland hat in der gleichen Angelegenheit zwar keinen formulierten Antrag gestellt, jedoch ersucht, in der Hauptversammlung die Abänderung der Schlüsselordnung im obigen Sinne herbeizuführen.

Der V.-A. anerkennt, daß in manchen Fällen, insbesondere im Winter, ein gewisser „Notstand" eintritt und beantragt daher: „der H.-A. ermächtige den V.-A. in besonders berücksichtigungswerten Fällen nach genauer Prüfung der Verhältnisse und unter Sicherung gegen Mißbräuche im Winter auch eine größere Anzahl von Schlüsseln als nach den Bestimmungen entfallen, an Sektionen abzugeben."

Dr. Wessely findet den Antrag zu sehr verklausuliert.

v. Pfister: Damit der V.-A. eine Stütze für seine Beschlüsse hat, müssen ihm solche Kautelen in die Hand gegeben werden.

H. Forcher-Mayr beantragt die Worte „im Winter" zu streichen, es stelle sich, z. B. bei Gebirgssektionen im Frühjahr und Herbst, ja auch im Sommer öfter ein Schlüsselmangel ein.

v. Pfister: Die Auslegung der Worte „im Winter" kann man dem V.-A. überlassen. Ich bitte dem V.-A. die Möglichkeit zu geben, in Schlüsselfragen möglichst Ordnung zu halten und ungerechtfertigte Ansprüche abzulehnen.

Es beteiligen sich noch die Herren *Stüdl* und *Müller* an der Debatte, *Dr. Siemon* beantragt Schluß derselben (angenommen).

Der Antrag des V.-A. wird unverändert angenommen.

P. 3. Ergänzungswahl für das verstorbene H.-A.-Mitglied A. v. Posselt-Csorich.

v. Pfister: Zur Wahl an Stelle des zu unserem größten Bedauern verstorbenen H.-A.-Mitgliedes *A. v. Posselt-Csorich* schlägt der V.-A. Herrn Univer.-Prof. *Dr. Heinz v. Ficker*-Graz vor. Der Genannte war längere Zeit Ausschußmitglied der S. Innsbruck, ist in weiten Kreisen als Hochtourist bekannt und würde in ihm der Wissenschaftliche Unterausschuß auch einen Vertreter der Meteorologie gewinnen. *v. Ficker* ist sozusagen Tiroler, durch seine Wahl würde aber auch der Steiermark Rechnung getragen.

H. Forcher-Mayr bringt den Wunsch der Nordtiroler Sektionen vor, die freigewordene Stelle mit *Dr. Hörtnagel*-Innsbruck zu besetzen, der ebenfalls bestens geeignet sei und in Tirol seinen Wohnsitz habe.

v. Pfister: Tirol ist bereits durch 2 Mitglieder im H.-A. vertreten, *v. Ficker* stehe gleichsam mit einem Fuße in Tirol, mit dem anderen in der noch nicht vertretenen Steiermark.

Dr. Donabaum warnt davor, dem Regional-Prinzip, das dem Verein gefährlich werden könne, allzuviel Rechnung zu tragen.

In der durch Stimmzettel vorgenommenen Abstimmung erscheint *Dr. v. Ficker* mit 20 gegen 4 Stimmen gewählt.

P. 4. Anmeldung neuer Sektionen.

a) S. Celle.
b) S. Falkenstein i. V.
c) S. Hietzing.

Die Gründung einer S. Celle und einer S. Falkenstein i. V. wird vorbehaltlich der Satzungsprüfung genehmigt.

Die Alpine Gesellschaft Alpenglöckerl, deren Aufnahme als Sektion in der V. H.-A.-Sitzung abgelehnt worden ist, stellt die Anfrage, ob sie als S. Hietzing aufgenommen werden würde.

Dr. Donabaum: Es ist nur der Name geändert, die sonstigen Gründe für die Abweisung bestehen fort. Die Gründer dieser Sektion sind Leute, die sich bisher um den A.-V. gar nicht gekümmert haben und wollen nur die Geselligkeit pflegen. Sie erwarten sich

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

vom A.-V. alle möglichen Vorteile, haben keine Ahnung was der A.-V. ist. Die Geselligkeit können sie auch als Alpine Gesellschaft pflegen, die Mitglieder können Wiener Sektionen beitreten. Ein Grund für die Genehmigung liegt nicht vor.

Die Gründung wird abgelehnt.

P. 5. Reform des Rettungswesens.

Dr. Uhl: Anregungen aus den Kreisen des Vereins und Beobachtungen am Samaritertag über Verbandkasten etc. ließen eine Reform des Rettungswesens für dringend erscheinen. Um klar zu sehen, wurden Revisionen der Rettungsstellen vorgenommen, die zum großen Teil eine große Unordnung und Vernachlässigung unserer Rettungsmittel ersehen ließen. Der Inhalt der Verbandkästen war zum Teil nicht mehr komplett, zum Teil verdorben, manche Kasten überhaupt nicht auffindbar, die verantwortlichen Personen fehlten an verschiedenen Rettungsstellen. Es wurden Eingaben an die österr. Ministerien um Unterstützung des Rettungswesens durch Erinnerung der Gemeinden an ihre Rettungspflichten und durch die Erlaubnis der Hinterlegung von Rettungsmitteln bei den Gendarmerieposten gerichtet. Letztere Erlaubnis wurde bereits erteilt. Die Verbandkästen werden künftighin nach modernen Prinzipien zusammengestellt, insbesondere wird sich die vom Referenten erdachte Isolierung des ärztlichen Bestecks in einer plombierten Kassette nützlich erweisen. Eine Kommission bestehend aus den Herren Hofrat *Dr. Krecke, Dr. Fessler* und *v. Pfister* trafen eine Auswahl unter den von ersten Firmen als Muster gelieferten Verbandkoffern. Auch den Tragbahren muß mehr Augenmerk zugewendet werden. Alle Reformen versprechen jedoch nur dann eine Besserung der Verhältnisse, wenn eine ständige Kontrolle der Rettungs- und Meldestellen eingerichtet und regelmäßig durchgeführt wird. (Zur Kenntnis).

P. 6. Jahresbericht.

Der Jahresbericht wird ohne Änderung genehmigt.

P. 7. Subventionen.

Referent *R. Rehlen:* In der Liste der für 1912 vorgeschlagenen Subventionen werden nachstehende Ergänzungen und Änderungen beschlossen:

S. Bayerland, Wegbau ins Griesenerkar. Die Subvention wird von ℳ 1000.— auf ℳ 2000.— erhöht.

S. Graz für Wegbauten im Gebiete der A. v. Schmidhütte ℳ 1475.—

S. Ingolstadt, Wegverbesserung Funtensee—Riemannhaus. Wird wegen ungenügender Unterlagen Ablehnung beschlossen.

Rothenburg, Wegbau Ansbacher Hütte—Kaiserjoch. Wegen ungenügender Unterlagen abgelehnt.

S. Saalfelden, Wegbau Weißbachscharte. Die Ablehnung wird aufrecht erhalten. Von der S. Berchtesgaden und S. Ingolstadt wurden Proteste gegen das Projekt der S. Saalfelden vorgelegt.

S. Freiburg, Neubau der Freiburger Hütte. An Stelle der in Aussicht genommenen 2 Raten à ℳ 5000.— ist 1912 der volle Betrag von ℳ 10 000.— anzuweisen.

S. Anhalt, Anhalter Hütte. An Stelle der in Aussicht genommenen 2 Raten à ℳ 5000.— ist 1912 der volle Betrag von ℳ 10 000.— anzuweisen.

Die Gesuche der S. Kärntner Oberland (für Reißkofelhütte) und Moravia (für Kleinelendhütte) werden zurückgestellt.

Gesuch der S. Neu Ulm. Die S. Allgäu-Immenstadt, der laut Beschluß des H.-A. vom 27. Mai 1911 das Bauvorrecht bedingungsweise eingeräumt wurde, weist nach, daß sie die nötigen Mittel hat. (ℳ 16 000.— gezeichnete Anteilscheine à ℳ 1000.—)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1908-1928

v. Pfister: Es ist ein eigentümliches Verhältnis, daß man den Bau einer begeisterten Sektion verweigert und einer widerwilligen überträgt. Die Anteilscheine sind Schulden, die zu den ohnedies bedeutenden Schulden der Sektion dazu kommen.

Rehlen: Es soll verlangt werden, daß bis zum 31. Januar 1912 der Bauplan vorgelegt wird und die Bedingung gestellt werden, daß der für das Projekt wichtigste Weg, der Weg zum Hochvogel, gebaut wird.

Dr. Grienberger bittet um eine Direktive, wie die 40 % der vorhandenen Mittel (P. 3 der Leitsätze) aufzufassen sind, ob sie in bar nötig oder ob die erfolgte Zeichnung von Anteilscheinen genügt.

Rehlen ist der Meinung, daß letzteres im allgemeinen genüge. Man müsse mit dem Nachweis zufrieden sein, daß die Anteilscheine untergebracht sind.

Es wird beschlossen, der S. Allgäu—Immenstadt mitzuteilen, daß die Vorlage eines Planes bis zum 31. Januar 1912 erwartet wird, und mit dem Bau die Erstellung eines Weges zum Hochvogel bedingt ist.

P. 2 d. S. München-Jubiläumsweg.

Die S. München hat nachträglich ein Gesuch um ℳ 6000.— für Wegbauten im Wettersteingebiet vorgelegt mit der Angabe sie hätte dieses Gesuch bereits im Januar mit der Post an den V.-A. gesendet, es müsse wahrscheinlich auf dem Postwege verloren gegangen sein. Im Vorjahre wurde dasselbe Gesuch verspätet eingereicht. Das Projekt an sich wurde damals mit Rücksicht auf den in Aussicht stehenden Bahnbau auf die Zugspitze nicht befürwortet. Die S. München gibt sich für heuer mit dem geringsten Betrag zufrieden und begnügt sich mit der Verteilung der Subvention auf mehrere Jahre. Der V.-A. stellt keinen Antrag.

Dr. Brückner weist auf das leichtsinnige Verfahren der S. München hin. Man muß auf eine strenge Einhaltung der Fristen sehen und kann im vorliegenden Falle keine Rücksicht nehmen. Redner beantragt Ablehnung, die auch mit Stimmeneinheit beschlossen wird.

Die der S. Gießen vom H.-A. empfohlenen Hüttenplätze fanden nicht deren Gefallen. Das Projekt der Sektion am Gößbichl an der Hochalmspitze zu bauen, wird nach Befürwortung des Herrn *Aichinger* begutachtet.

Das Ansuchen des Ing. *Reinl* in Hallein, der H.-A. solle einen von ihm erworbenen Hüttenplatz im Hagengebirge baulustigen Sektionen anbieten, wird mit Rücksicht auf die dortigen jagdlichen Verhältnisse (Wegabsperrungen etc., vgl. P. 2 b) abgelehnt.

---

v. Guttenberg dankt allen ausscheidenden H.-A.-Mitgliedern im Namen des Gesamtvereins, ganz besonders dem geschäftsführenden Vorsitzenden *v. Pfister* und dem Kanzleileiter *Dr. Emmer* und gibt seiner Freude Ausdruck, daß Exzellenz *Dr. Sydow* sich zur Annahme einer eventuellen Wahl zum I. Vorsitzenden bereit erklärt hat. Redner bedauert, daß das Ende seiner Funktion als 1. Vorsitzender eben in den Zeitpunkt falle, von welchem er infolge seines Rücktrittes vom Lehramte den Angelegenheiten des Gesamtvereines mehr Zeit hätte widmen können, als ihm bisher möglich war, dankt für das ihm geschenkte Vertrauen und versichert, daß er es sich stets zur größten Ehre anrechnen werde, an der Spitze des Vereins gestanden zu sein.

Exzellenz *Dr. Sydow* hebt als besonders wichtiges und erfreuliches Moment die persönlichen Beziehungen zwischen den H.-A.-Mitgliedern hervor, die sich, obwohl räumlich

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

weit getrennt, beruflich sehr verschieden und in völkischer Herkunft von einander abweichend, durch das oftmalige Zusammenkommen verstehen und schätzen lernen; der Norddeutsche den Süddeutschen und beide wieder den Österreicher. Redner richtet an den I. und II. Vorsitzenden Worte herzlichsten Dankes und gedenkt der Verdienste Herrn *v. Pfisters* in der schwierigen Zeit der Satzungsänderung.

v. Pfister dankt für die anerkennenden Worte, für die Nachsicht und Erleichterung der Geschäfte durch eifrige Mitarbeit und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die freundschaftlichen Beziehungen das dienstliche Verhältnis, das nun zu seiner Lösung gelangt, überdauern mögen.

Dr. Moriggl
Protokollführer.

A. von Guttenberg
I. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Anlage.

Vertrag mit Herrn Landgerichtsrat Müller.

Zwischen dem D. u. Ö. Alpenverein, vertreten durch die unterzeichneten Vorsitzenden und Herrn Karl Müller, Landgerichtsrat a. D., wird nachstehende Vereinbarung getroffen:

1. Herr Karl Müller übernimmt vom 1. Januar 1912 ab Leitung und Verwaltung des vom D. u. Ö. Alpenverein errichteten Alpinen Museum in München gemäß der vom Haupt-Ausschusse des genannten Vereins erlassenen Geschäfts-Ordnung.

2. Der Jahresgehalt des Herrn Karl Müller beträgt ab 1. Januar 1912 ℳ 2000.— (zweitausend Mark); ab 1. Juni 1914 ℳ 2500.— (zweitausendfünfhundert Mark); ab 1. Juni 1917 ℳ 3000.— (dreitausend Mark) und ab 1. Juni 1920 ℳ 3500.— (dreitausendfünfhundert Mark). Über die weiteren Zulagen hat die Haupt-Versammlung 1922 zu beschließen.

Der Gehalt wird in monatlichen Raten vorhinein ausbezahlt.

Bei im Interesse des Alpinen Museums oder sonst im Auftrage des Haupt-Ausschusses unternommenen Reisen werden die Fahrtauslagen (Eisenbahnen 2. Klasse) und für jeden außerhalb München verbrachten Tag ein Taggeld in dem für die Mitglieder des Haupt-Ausschusses festgesetzten Ausmaße gewährt.

Herr Karl Müller hat Anspruch auf einen jährlichen Urlaub von insgesamt zwei Monaten. An Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen ist der Museums-Leiter nicht zur Dienstleistung verpflichtet.

3. Beiden Vertragsteilen steht das Recht zu den Vertrag halbjährig u. z. am 1. Januar oder 1. Juli zu kündigen.

Seitens des D. u. Ö. Alpenvereins kann die Kündigung vom Haupt-Ausschusse nur erfolgen, wenn

1. der D. u. Ö. Alpenverein das Alpine Museum aufgibt;
2. Herr Karl Müller trotz wiederholter, aktenmäßig festgestellter Mahnungen seine Verpflichtungen in schuldhafter Weise verletzt.

Zur Gültigkeit des Beschlusses der Kündigung aus diesem Grunde ist erforderlich, daß er im Haupt-Ausschusse mit mindestens 21 Stimmen gefaßt wird.

4. Die für den Betrieb des Museums erforderlichen Hilfskräfte werden vom Haupt-Ausschusse beigestellt; ihre Aufnahme und Entlassung erfolgt auf Antrag des Museumsleiters.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

VII. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 5. Januar 1912 in Wien (Landwirtschaftsgesellschaft).

Dauer der Verhandlungen: vormittags 9^{20}—12^{50}; nachmittags 4^{35}—5^{30}.

Anwesend:

Dr. R. Sydow-Berlin, I. Vorsitzender, *Dr. R. Grienberger*-Wien, II. Vorsitzender, *A. Schiedmayer*-Stuttgart, III. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: *J. Aichinger*-Villach, *Dr. v. Ficker*-Graz, *E. Fleischmann*-Sonneberg, *H. Forcher-Mayr*-Bozen, *Dr. Gärtner*-Dresden, *Dr. Grabendörfer*-Freiburg, *G. Hook*-Lindau, *O. Köhn*-Berlin, *H. Rehm*-Regensburg, *J. Ries*-Nürnberg, *Dr. Siemon*-Münster, *H. Steinitzer*-München, *J. Stüdl*-Prag, *J. A. Suhr*-Hamburg, *Dr. Trnka*-Innsbruck, *E. Veesenmeyer*-Wiesbaden, *Dr. Wessely*-Linz.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: *Dr. Brückner, Dr. Donabaum, J. Mattis, O. Nafe, Dr. Reissig.*

Kassier des V.-A.-München *J. Rockenstein,* Generalsekretär i. P. *Dr. Emmer,* Schriftleiter *H. Hess,* Museumsdirektor *K. Müller,* Kanzleileiter *Dr. Moriggl.*

Entschuldigt: *W. Ahrens*-Stettin, *Dr. Mayr*-Würzburg.

Tagesordnung:

1. Konstituierung und Verteilung der Referate.
2. Bericht des Verwaltungsausschusses München.
3. Jahresrechnung und Kassabericht.
4. Bericht über Sektionsanmeldungen.
5. Programm der „Zeitschrift“ 1912. — Weitere Ausgestaltung der Publikationen.
6. Beschlußfassung über die 1914 herauszugebende Karte.
7. Termin der Hauptversammlung Graz.
8. Ansuchen des Bibliothekars *Dr. Dreyer* um Gehaltsregelung.
9. Vertrag mit der Firma Lindauer, betreffend Alpenvereinskalender.
10. Antrag des Alpinen Rettungsausschusses Wien.
11. Antrag des Österreichischen Schiverbandes, betreffend Schutzhütten im Winter.
12. Antrag der S. München, betreffend Führer-Schikurs.
13. Bericht betreffend Naturschutzpark.
14. Mitteilungen des Verwaltungsausschusses.
15. Termin der nächsten Hauptausschußsitzung.

© Oesterreichischer Alpenverein, Archiv, Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vorsitz: *Dr. R. Sydow.*

Der Vorsitzende begrüßt mit herzlichen Worten die Anwesenden und teilt mit, daß er zur Erteilung etwaiger Auskünfte über aktenmäßig nicht feststellbare Fragen den abtretenden Kanzleileiter Herrn *Dr. Emmer* zur Teilnahme an der Sitzung ersucht habe. Unter Hinweis auf die Bedeutung Wiens für die Geschichte des Alpenvereins und die alpine Sache überhaupt betont der Vorsitzende, daß der H.-A. gerne hieher gekommen, im Bewußtsein, daß der Alpenverein, wie es sich anläßlich der Generalversammlung Wien aufs neue gezeigt hat, in Wien willkommen sei und auch seitens der k. k. Regierung Beweise des Entgegenkommens gefunden habe, wofür ihr der Verein zum Danke verpflichtet sei. Der Vorsitzende dankt dem Herrn Eisenbahnminister für das freundliche Entgegenkommen, das dieser unserer Vereinskasse durch Gewährung von Fahrpreisbegünstigungen an die Mitglieder des H.-A. erwiesen hat, und teilt mit, daß er Gelegenheit genommen habe, den Dank auch persönlich auszusprechen.

Der Vorsitzende gedenkt ferner des im Sommer 1911 verstorbenen H.-A.-Mitgliedes Oberjustizrat *M. Lahode* unter Würdigung seiner Verdienste. (Die Anwesenden erheben sich von den Sitzen.)

Es wird in die Tagesordnung eingetreten.

Zu P. 1.

Konstituierung und Verteilung der Referate.

Der Vorsitzende beantragt unter Hinweis auf die im Anschlusse an die H.-V. Koblenz stattgefundene Verständigung im Einvernehmen mit dem V.-A. nachstehende Verteilung der Referate:

als Referenten für das durch Ableben des H.-A.-Mitgliedes *Lahode* erledigte Weg- und Hüttenbaureferat 10: *J. Ries*,

als Referenten für das durch Wahl des H.-A.-Mitgliedes *Dr. Donabaum* zum Generalreferenten erledigte Referat 3: *Dr. Wessely*,

als Referenten für das hiedurch freigewordene Referat 4: *H. Rehm*,

als Referenten für das durch die Wahl des H.-A.-Mitgliedes *A. Schiedmayer* zum III. Vorsitzenden erledigte Referat 2: *Dr. v. Ficker*,

als Mitreferenten für den H.-A. für wissenschaftliche Angelegenheiten: *Dr. v. Ficker*,

als Referenten des H.-A. für die Zentralbibliothek: *H. Steinitzer.*

Als Referenten des V.-A.:

für Satzungsprüfung: *Dr. Grienberger* und *Dr. Reissig*,
„ Vereinskasse: *J. Mattis*, zugleich Referent des H.-A.,
„ Weg- und Hüttenbau: *Dr. Donabaum*,
„ Führerwesen: *Dr. Reissig*,
„ Unfallentschädigung: *Dr. Reissig*, zugleich Referent des H.-A.,
„ Rettungswesen: *O. Nafe*, zugleich Referent des H.-A.,
„ Wissenschaftliches: *Dr. Brückner*, zugleich Referent des H.-A.,
„ Alpines Museum: *Dr. Brückner*, zugleich Referent des H.-A.,
„ Zentralbibliothek: *Dr. Donabaum*,
„ Laternbildersammlung; *O. Nafe*, zugleich Referent des H.-A.,
„ Naturschutzpark: *Dr. Grienberger.*

Die übrigen Referate bleiben wie bisher besetzt.

Die Anträge des Vorsitzenden werden einstimmig angenommen, die Gewählten erklärten sich zur Annahme der Referate bereit.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1908-1928

Der Vorsitzende erinnert, daß durch den Tod des H.-A.-Mitgliedes *M. Lahode* sowie durch das Ausscheiden der H.-A.-Mitglieder *W. Ahrens, E. Fleischmann, H. Forcher-Mayr, Dr. Gärtner* und *J. A. Suhr* mit Ende 1912 Neuwahlen seitens der H.-V. Graz notwendig werden, zu denen der H.-A. in der nächsten Sitzung wird Stellung nehmen müssen.

Den auf Einsetzung eines förmlichen Weg- und Hüttenbau-Ausschusses lautenden Antrag *Dr. Trnka* stellt der Vorsitzende zu P. 14 der Tagesordnung zurück.

Zu P. 2.

Bericht des V.-A. München.

Dr. Grienberger verliest die vom Münchner V.-A. gemäß Beschluß der G.-V. Klagenfurt (1897) erstatteten Berichte, und zwar: den Präsidialbericht, den Bericht über die Laternbildersammlung und den Bericht über das Alpine Rettungswesen. Die Berichte werden mit Beifall zur Kenntnis genommen.

Dr. Wessely beantragt, die Berichte den H.-A.-Mitgliedern gedruckt zu übermitteln (angenommen) und den Bericht über das Alpine Rettungswesen in den „Mitteilungen" erscheinen zu lassen.

Dr. Grienberger rät, den Bericht betreffs Rettungswesen bis zur endgültigen Durchführung der im Zuge befindlichen Reform des Rettungswesens zurückzustellen.

Dem wurde mit der Maßgabe zugestimmt, daß die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung des Rettungswesens schon alsbald erfolgen könne.

Der Vorsitzende gibt dem Wunsche Ausdruck, daß der oben erwähnte, für den Fall des Wechsels des Zentral-Ausschusses gefaßte Beschluß der G.-V. Klagenfurt auch in Zukunft für den Fall der Erneuerung des V.-A. in Kraft bleibe, weil diese Berichte einen für den H.-A. wertvollen, prägnanten Überblick über Verwaltungs- und prinzipielle Fragen des Vereins ermöglichten.

Zu P. 3.

Jahresrechnung und Kassenbericht.

Der Kassier des abgetretenen Münchner V.-A., Herr *J. Rockenstein,* trägt den in Nr. 2 der „Mitteilungen" 1912 erscheinenden Kassenbericht vor. Er teilt mit, daß Rechnung und Bücher von den Revisoren am 4. Januar 1912 geprüft und richtig befunden wurden; die Bestätigung über die bei der Deutschen Bank erliegenden Depots sei noch nicht eingelaufen. Der Kassier bittet um Entlastung.

Dr. Brückner bemerkt, daß der laut Rechnung auf Konto 1912 übertragene Kreditrest für Wissenschaftliche Unternehmungen mit M. 2510·77 nicht für 1912 zur freien Verfügung stehe, sondern darüber bereits vollständig verfügt, der Betrag jedoch noch nicht ausbezahlt sei.

Der Vorsitzende beantragt betreffs Unfallentschädigung nachstehende Fassung des Berichtes: „Ausbezahlt wurden bisher M. 6779·18, somit verblieb eine Ersparnis von M. 11220·82. Es wird empfohlen, um diesen Betrag die Rücklage noch einmal zu verstärken. Im Jahre 1912 steht alsdann unter Hinzurechnung usw.", damit nicht der Anschein erweckt wird, als ob das Ersparte auch künftig jedesmal als Reserve zurückgelegt werden müßte.

Der Vorsitzende gibt seiner Freude über den überaus günstigen Kassenabschluß Ausdruck, beantragt unter Voraussetzung, daß die noch ausständige Bestätigung der Deutschen Bank einlangt, dem Kassier die Entlastung zu erteilen (angenommen), und spricht diesem den wärmsten Dank aus, dem sich die Anwesenden mit lebhaftem Beifalle anschließen.

Zu P. 4.

Anmeldungen neuer Sektionen.

Dr. Grienberger erstattet namens des V.-A. Bericht über die Anmeldungen neuer Sektionen und stellt nachstehende Anträge:

a) Turistenverein „Almbrüder" Nürnberg. Nach dem vorliegenden Referat des H.-A.-Mitgliedes *J. Ries* besteht keine Veranlassung, zu den schon bestehenden

© Oesterreichischer Alpenverein, Wien | Hauptausschuss Protokolle 1909–1938

6 Sektionen in Nürnberg noch eine weitere Sektion zu genehmigen. Es wäre zu befürchten, daß noch eine ganze Menge solcher kleiner Tischgesellschaften um Aufnahme als Sektionen ansuchen würde. Die vom V.-A. beantragte Ablehnung der Sektionsgründung wird einstimmig angenommen.

b) Turnerbund Ulm. Die S. Ulm hat gegen die Gründung nichts einzuwenden. Der Referent äußert Bedenken, ob die Gründung einer dritten Sektion in Ulm von Vorteil sei, man könne doch nicht jedem Turnverein eine eigene Sektion genehmigen.

J. Ries bemerkt, daß, da die S. Ulm keinen Einwand erhebt, auch für den H.-A. kein Anlaß bestehe, die Genehmigung zu versagen.

Der Antrag des V.-A. auf Genehmigung der Sektion wird angenommen.

c) Turner-Alpenkränzchen München a. V. Referent berichtet kurz über die Geschichte und den Vermögensstand des 1872 gegründeten Vereins und beantragt Genehmigung (angenommen).

d) Schwäbisch-Gmünd und e) Grafschaft Glatz. Der Antrag des V.-A. auf Genehmigung dieser Sektionen wird angenommen.

f) Friedrichshafen. Die Bedenken des Satzungsprüfers *J. Ries* gegen die Bestimmung der Sektionssatzung, daß dem Vorsitzenden nur bei Stimmengleichheit, sonst aber kein Stimmrecht eingeräumt wird, werden durch die Erklärungen der Herren *Dr. Emmer* und *Dr. Reissig* zerstreut und wird gegen diese Bestimmung kein Anstand genommen. Die Gründung der Sektion wird auf Antrag des V.-A. genehmigt.

g) Trier und h) Werdau i. S. Die Gründung dieser beiden Sektionen wird mit dem Vorbehalt, daß die vom Satzungsreferenten beantragten Satzungsänderungen durchgeführt werden, genehmigt.

i) Waldheim i. S. Die Gründung dieser Sektion wird unter Nahelegung, den Zahlungstermin der Mitgliedsbeiträge im eigenen Interesse von 31. Oktober auf 31. Mai zu verlegen, genehmigt.

k) Referent teilt mit, daß eine Anfrage betreff Sektionsgründung in einem kleinen Orte Steiermarks vorliege, die nicht sehr begrüßenswert sei, und bittet um die Zustimmung des H.-A., daß, wenn derartige Anfragen kommen, der V.-A. von vorneherein seine ablehnende Haltung bekanntgeben dürfe (Zustimmung).

Zu P. 5.

Programm der „Zeitschrift" 1912.

Schriftleiter *Hess* legt das Programm der „Zeitschrift" 1912 vor und teilt mit, daß ihm soeben ein Aufsatz über das Alpine Museum, der einschließlich der Textbilder $^1/_4$ Bogen umfassen soll, zugesichert wurde.

Ein ausführlicher Artikel über das Museum erscheine demnächst in den „Mitteilungen". Bezüglich Auswahl der Bilder und eventuell notwendig werdender Verschiebungen im Programm beantragt Referent, dem V.-A. wie bisher freie Hand zu lassen (angenommen). Die „Zeitschrift" habe 21 Bogen (einschließlich 2 Bogen für Textbilder) zu umfassen. Notwendige Kürzungen werden in erster Linie an den turistischen Aufsätzen vorgenommen.

Dr. Brückner beantragt für den Artikel über das Alpine Museum mindestens $^3/_4$ Bogen zur Verfügung zu stellen. Der H.-A. beschließt, für diesen Artikel 1 Bogen zu reservieren.

Dr. Wessely beantragt Aufnahme der Artikel Nr. 11 (Berninagruppe) und Nr. 20 (Engadiner Dolomiten), Zurückstellung des Artikels Nr. 18 (Langkofelgruppe) und Kürzung des Aufsatzes über die Lechtaler Alpen (Nr. 13 des Verzeichnisses).

Schriftleiter *Hess:* Nr. 20 kann ganz gut verschoben werden, da es eine eigene Gruppe für sich behandelt.

Von Nr. 13 liegt das Manuskript noch nicht fertig vor; es soll gekürzt werden, wenn möglich auf 2 Bogen.

© Oesterreichischer Alpenverein, Archiv, Digitalisierung 2009

Nr. 11 kann auch in den „Mitteilungen" erscheinen. Wenn noch Platz ist, ist Aufnahme in der „Zeitschrift" zu empfehlen.

Es wird nachstehendes Programm genehmigt:

	Bogen
1. *A. Durig:* Turistisch-medizinische Studien	2
2. *v. Ficker:* Die Erforschung der Föhnerscheinungen	1½
3. *v. Hörmann:* Genuß- und Reizmittel in den Alpen	1
4. *Fischer, Platz* und *Schuster:* Neue Turen im zentralen Kaukasus	1½
5. *Pfann:* Der Montblanc und seine Anstiege	1½
6. *Christa:* Östl. Lechtaler Alpen (Begleitaufsatz zur Karte) . . .	2—3
7. *Benesch:* Aus dem Totengebirge	1
8. *Blodig:* Litzner-Seehorngruppe	1½
9. *Barth:* Adamellogruppe	2
10. *Mayer:* Langkofelgruppe	2
11. *Patéra:* Cavallogruppe (Schluß zu 1911)	2
12. *Müller:* Alpines Museum	1

Der Vorsitzende gibt der Befriedigung über die Einführung rauhen Textpapiers in der „Zeitschrift" 1911 Ausdruck und frägt an, ob auch die Zusammendrängung der Textbilder auf 2 Bogen den Beifall der Anwesenden finde.

Schriftleiter *Hess* spricht für die Verteilung der Textbilder, da es oft schwer sei, zusammenpassende Bilder auf eine Seite zu bringen. Der Text schaffe den nötigen Rahmen. Die zerschnittenen Textbilder-Bogen können nur zwischen zwei Bogen oder in der Mitte eines Bogens eingeheftet werden, sonst verteuere sich die Buchbinderarbeit.

Dr. Brückner: Der Nachteil, daß die Bilder nicht beim dazugehörigen Text stehen, sei ebenfalls ins Gewicht fallend.

Die Debatte wird geschlossen und die Auswahl und Verteilung der Bilder dem V.-A. überlassen.

Reform der Publikationen.

Dr. Grienberger: Im Präsidialbericht des Münchner V.-A. wird die Reform der Publikationen als wünschenswert und wegen Ablauf der Druckverträge mit Ende 1913 als durchführbar bezeichnet. Der gegenwärtige V.-A. betrachtet es als seine Aufgabe, dieser Frage näherzutreten, ohne jedoch vorläufig bestimmte Stellung zu nehmen, und erscheint es ihm zweckmäßig, eine Art „Gewissenserforschung" hierüber anzustellen. Sind die erhobenen Klagen berechtigt oder nicht, können wir es besser machen oder soll es beim Alten bleiben? Zu dem Zwecke soll ein im Entwurf bereits vorliegender Fragebogen, welcher keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, an eine Anzahl Vereinsmitglieder, von welchen ein entsprechendes Interesse und ein sachgemäßes Urteil vorausgesetzt wird, versendet werden.

Die eingelaufenen Antworten sollen dann dem V.-A. als Material für weitere Anträge dienen.

Der Vorsitzende legt dar, daß bei der Kürze der zur Lösung der Reformfrage zur Verfügung stehenden Zeit die Frage bereits in der Maisitzung zur Debatte gelangen müsse, und ersucht die Mitglieder des H.-A., über die Fassung des Fragebogens sich schriftlich zu äußern und bis Ende Januar Vorschläge zu erstatten (Zustimmung).

Dr. Grienberger bittet, den Zeitpunkt auf 20. Januar zu verlegen, und ersucht auch Personen namhaft zu machen, denen der Fragebogen zur Beantwortung zugesandt werden soll (angenommen).

Zu P. 6.

Karte 1914.

Dr. Brückner: Im Jahre 1910 wurde es unangenehm empfunden, daß die „Zeitschrift" ohne Kartenbeilage erschien. Man müsse daher jetzt schon für die folgenden Jahre vorsehen, damit nicht wieder eine „Zeitschrift" ohne Karte erscheine. 1912 erscheint das Blatt IV der Lechtaler Alpen (Heiterwandgebiet), 1913 das im nächsten Frühjahr stichfertig werdende Blatt V (Kaiserjoch bis Lech). Kartograph *Aegerter* kann also im Sommer 1912 die 1914

© Oesterreichischer Alpenverein, Digitale Bibliothek, https://www.biblio.alpenverein.at

erscheinende Karte aufnehmen und es ist der Vorarbeiten wegen notwendig, daß jetzt schon das aufzunehmende Gebiet bestimmt wird. Der V.-A. schlägt vor: in erster Linie eine Karte der Dachsteingruppe im Maßstabe 1:25.000 (95×56 cm). Die Gruppe, von der keine den modernen Anforderungen entsprechende Karte vorliegt, besitzt hervorragende landschaftliche Reize und ist turistisch von großer Bedeutung. In zweiter Linie wird die Gruppe der Ennstaler Alpen, für die neue Katasteraufnahmen vorliegen, in Vorschlag gebracht, in dritter Linie die westliche Fortsetzung der Lechtaler Alpen (Blatt VI Lech bis Gamsfreiheit), für die sich *Aegerter,* Prof. *Rothpletz* und die in Vorarlberg interessierten Sektionen aussprachen. Das Gebiet ist teilweise wenig interessant und dürfte sich daher die Herausgabe einer eigenen Karte nicht lohnen.

In Reserve steht eine neue Karte des Kaisergebirges auf Grund der Ing. Scheckschen Detailaufnahmen, die jedenfalls 1914 erscheinen könnte.

Veesenmeyer befürwortet eine Neuaufnahme von Rätikon und Silvrettagruppe,

Dr. Grabendörfer Blatt VI der Lechtaler Alpen,

J. Aichinger wünscht Ersatz der veralteten A.-V.-Karten (Zillertaler und Hohe Tauern) durch neue Aufnahmen.

H. Rehm empfiehlt die Aufnahme der Geislergruppe.

Dr. Wessely und *Dr. Siemon* sprechen für die Dachsteinkarte. Bei der Abstimmung spricht sich eine große Mehrheit für die Herausgabe einer Dachsteinkarte (in einem Blatt) aus, nachdem Schriftleiter *Hess* konstatiert hat, daß deren Herausgabe 1914 wohl möglich sei.

Dr. Brückner: Es wäre der Frage näherzutreten, ob der Verein der Anschaffung eines Stereoorthographen-Apparates nähertreten solle, dessen Kosten sich allerdings auf ungefähr M. 20.000·— stellen.

Mit dem in Aussicht stehenden neuen Modell des Apparates gelinge es, die Aufnahmezeit auf ein Viertel zu verkürzen, die Anschaffung des Apparates bedeute also eine wesentliche Zeit- und Geldersparnis.

Der Vorsitzende dankt für die Anregung und bemerkt, das Projekt müsse vom Wissenschaftlichen Unterausschuß begutachtet und gegebenenfalls ein Posten hiefür in den Voranschlag eingestellt werden.

Zu P. 7.

Termin der H.-V. Graz.

Dr. Grienberger: Als Termin der Hauptversammlung in Graz schlägt die S. Graz die Tage vom 5.—7. September 1912 vor. Sie erklärt, einen Juli- oder Augusttermin nicht in Aussicht nehmen zu können. Da in den Tagen vom 3.—8. September in Wien der Deutsche Juristentag stattfindet, die beiden Veranstaltungen jedoch zeitlich nicht zusammenfallen sollen, schlägt der V.-A. 9.—11. September vor.

Der Vorsitzende frägt an, ob gegen die Abhaltung der H.-A.-Sitzung an einem Sonntage ein Bedenken bestehe (nein) und schlägt 8.—10. September vor, welcher Termin mit großer Mehrheit angenommen wird.

Zu P. 8.

Gehaltsregelung des Bibliothekars.

Dr. Donabaum berichtet über die beiden Ansuchen *Dr. Dreyers* um Gehaltsregelung. Im ersten Gesuch vom 7. Oktober 1911 bittet *Dr. Dreyer* um Umwandlung der Quinquennalzulagen in Triennalzulagen, im zweiten Gesuch vom 27. Dezember 1911 unter Zurückziehung des ersten Ansuchens um definitive Anstellung mit Anspruch auf einen Ruhegehalt. Mit Rücksicht darauf, daß einerseits in Deutschland ein Gesetz über die Privatbeamtenversicherung in Aussicht steht, dessen Bestimmungen für eine definitive Anstellung und Ruhegehaltsregelung maßgebend sein würden, sowie anderseits die finanzielle Belastung, welche aus der erbetenen Altersversorgung erwachse, gegenwärtig noch nicht übersehen werden könne, kann

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

den Wünschen des Bibliothekars in dieser Hinsicht derzeit noch nicht entsprochen werden. Der Referent beantragt namens des V.-A., „von der Zurückziehung des ersten Gesuches abzusehen und die Gewährung zweier Triennien zu M. 500·—, fällig am 1. Januar 1912 und am 1. Januar 1915".

Für eine spätere definitive Anstellung sprechen sich in warmen Worten die H.-A.-Mitglieder *J. Ries, H. Steinitzer* und Museumsdirektor *Müller* aus. *Veesenmeyer* regt an, dem Bibliothekar mitzuteilen, daß der H.-A. der Prüfung der definitiven Anstellungs- und der Pensionsfrage nähertreten werde, *J. Ries* beantragt „wohlwollend nähertreten".

Der Antrag des V.-A. wird mit den Zusatzanträgen *Veesenmeyer* und *Ries* angenommen.

Zu P. 9.

Vertrag betr. Alpenvereinskalender.

Dr. Donabaum: Der mit der Firma Lindauer-München abgeschlossene Vertrag betreffs Herausgabe des Alpenvereins-Kalenders ist Ende 1911 abgelaufen. Die Firma hat einen neuen, ab 1913 lautenden Vertragsentwurf vorgelegt, der hinsichtlich des Bezugspreises und anderer Punkte vom abgelaufenen Vertrag ein wenig abweicht. Der V.-A. stellt den Antrag: „den abgelaufenen Vertrag noch für das Jahr 1912 zu verlängern und den Beschluß über den neuen Vertrag bis zur nächsten H.-A.-Sitzung zu vertagen". Nach mündlicher Rücksprache mit dem Firmainhaber habe sich dieser zur Vertragsverlängerung bereit erklärt.

Dr. Wessely bemängelt auf Grund einer Kritik des Kalenders seitens der „Österr. Alpenzeitung" das Schutzhüttenverzeichnis, das in Kärtchen und Text Fehler aufweise.

Der Vorsitzende dankt für die Aufschlüsse und bittet, Korrekturen der Vereinskanzlei zukommen zu lassen.

Der Antrag des V.-A. wird angenommen.

Zu P. 10.

Ansuchen des Alpinen Rettungsausschusses Wien.

O. Nafe: Der Wiener Alpine Rettungsausschuß, dessen Verdienste vollste Anerkennung verdienen, ersucht um Vergütung der seit dem Jahre 1905 erwachsenen, von den Angehörigen der Verunglückten nicht einbringbaren Rettungskosten im Betrage von K 1296·54 und beruft sich auf den am 22. Dezember 1904 mit dem Zentralausschuß abgeschlossenen Vertrag, wornach dieser die erwähnten Kosten zu tragen sich verpflichte. Nachdem der Wiener Rettungsausschuß in dem angezogenen Vertrage die Aufgaben einer Vorortshilfsstelle übernommen hat, so hat der Alpenverein nach den für die eigenen Rettungsstellen geltenden Bestimmungen die Verpflichtung, diese nicht einbringlichen Kosten zu ersetzen. Der V.-A. beantragt:

1. Es werde dem Rettungsausschuß das Befremden darüber ausgesprochen, daß durch volle 6 Jahre keine Abrechnung gepflogen wurde.
2. Der Rettungsausschuß wird ersucht, die Belege für seine Aufstellung beizubringen, worauf der H.-A. über dessen Ansprüche schlüssig werden wird.
3. Es wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß in Zukunft die Verrechnung jährlich erfolgen werde.

H. Forcher-Mayr beantragt, daß die Abrechnung sofort nach jeder Hilfsaktion zu erfolgen habe.

Die Anträge des V.-A. werden mit der von *H. Forcher-Mayr* beantragten Änderung angenommen.

Zu P. 11.

Anregungen des Österr. Schiverbandes.

Dr. Donabaum: Aus der Zuschrift des Österr. Schiverbandes geht nicht genau hervor, was dieser eigentlich will. Die Forderung, daß jede Hütte im Winter „geöffnet", das heißt zugänglich sei, ist schon oft erhoben, und seitens der Vereinsleitung den Sektionen wiederholt nahegelegt worden. Einen Zwang kann der Verein auf die hüttenbesitzenden Sektionen

© Oesterreichischer Alpenverein, Archiv, Wiedergabe nur mit Genehmigung des Archivs

nicht ausüben. Die dem Schreiben beiliegenden Artikel enthalten beachtenswerte Anregungen die zu einem Artikel für die „Mitteilungen“ verarbeitet werden können. Der V.-A. beantragt:

„Dem Verband wäre mitzuteilen, daß der H.-A. nach wie vor bestrebt ist, für die Ausstattung der Hütten im Winter zu tun, was ihm im Rahmen der Satzung möglich ist, und die Sektionen aufzuklären, wie sie den Interessen der Winterturisten entgegenkommen sollen.“

Der Antrag des V.-A. wird angenommen.

Zu P. 12.

Führer-Schikurse.

a) im Salzburgischen.

Dr. Reissig: Die S. Salzburg beantragt die Abhaltung eines Führer-Schikurses im Februar 1912, dessen Kosten die Vereinskasse tragen soll. Mit Rücksicht darauf, daß in Salzburg ein empfindlicher Mangel an Schiführern nicht herrschen kann, da die Sektion 38 Mann für Verleihung des neuen Schiführerzeichens gleichzeitig in Vorschlag bringt, beantragt der V.-A.:

„Der H.-A. ist nicht in der Lage, zu dem Antrag der S. Salzburg Stellung zu nehmen, weil ein Antrag über den Ort, eine Nachweisung über die voraussichtliche Beteiligung, ein Lehrplan, ein Voranschlag betreffend Lehrkräfte und ein Kostenvoranschlag nicht vorliegt. Die erforderlichen Vorarbeiten könnten kaum derart zeitgerecht beendet werden, um einen Erfolg des Kurses zu sichern. Übrigens müßte die Sektion den Widerspruch zwischen dem vorliegenden Antrage und den Ausführungen ihres Schreibens vom 23. Dezember 1911, wonach an 38 qualifizierte Schiführer das Schiführerzeichen verliehen werden soll, zunächst noch aufklären; sollten die Ausführungen des zitierten Schreibens tatsächlich zutreffen, dann wäre für die Aktivierung eines Führer-Schikurses im Salzburgischen wenigstens in nächster Zeit kein Bedürfnis vorhanden.“

Der Antrag des V.-A. wird angenommen.

b) in Oberbayern.

Dr. Reissig: Seitens der S. München liegt ein Antrag für einen Führer-Schikurs 1912/13 im bayrischen Hochland unter Leitung *Zdarskys* vor. Der V.-A. beantragt, der S. München mitzuteilen:

„Der H.-A. stimmt im Prinzipe der Aktivierung eines Führer-Schikurses im bayrischen Hochland zu. Die S. München wird eingeladen, die erforderlichen Vorarbeiten einzuleiten und so bald als möglich einen eingehenden Plan (Standort, voraussichtliche Beteiligung, Lehrplan, Lehrkräfte, Kostenvoranschlag) dem H.-A. vorzulegen. Was den in Aussicht genommenen Leiter des Kurses anlangt, trägt der H.-A. Bedenken, ob die Wahl einer Persönlichkeit, die als Führer in dem derzeit noch nicht abgeschlossenen Kampfe, der unter den Wintersportlern, insbesondere auch unter den Winterturisten, zu heftigen, zuweilen auch persönlichen Auseinandersetzungen geführt hat, besonders prononziert hervorgetreten ist, der Sache und dem Frieden im Gesamtverein besonders förderlich wäre.“

Der Antrag des V.-A. wird angenommen.

Zu P. 13.

Bericht betreffend Naturschutzpark.

E. Veesenmeyer berichtet über die Errichtung eines Naturschutzparkes in der Lüneburger Heide und über das Projekt eines alpinen Parkes in den Schladminger Tauern, gegen welches in Österreich gewisse Bedenken erhoben wurden. Trotz dieser wurde das dem Grafen *Bardeau* gehörige 4000 ha große Gebiet vorläufig auf 5 Jahre gepachtet, wodurch die Errichtung des Parkes gesichert erscheint. Der H.-A. könne vorläufig nichts tun, als den Bericht zur Kenntnis nehmen und eine abwartende Stellung einnehmen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss Protokolle 1869-1928

Dr. Grienberger gibt weitere Aufklärungen über die Stellungnahme maßgebender österreichischer Kreise zum Parkprojekt. Es bestünden starke Zweifel, ob die Proposition des Grafen *Bardeau* dem tatsächlichen Werte des verpachteten Gebietes entsprechend sei. Redner empfiehlt in der Angelegenheit dem H.-A. „große Zurückhaltung und Vorsicht". Der Alpenverein solle sich nicht in eine Sache hineinzerren lassen, von der man nicht sehe, wohin sie steuere.

A. Schiedmayer rät ebenfalls zu großer Vorsicht.

Der Vorsitzende stellt fest, daß die Vorschläge der beiden Vorredner allgemeine Zustimmung des H.-A. finden.

Zu P. 15.

Termin der nächsten Hauptausschußsitzung.

Der Vorsitzende teilt mit, daß H.-A.-Mitglied *Dr. Mayr* als Termin der nächsten H.-A.-Sitzung mit Rücksicht auf den späten Termin der Hauptversammlung den Monat Juni anregt, hält es jedoch für wünschenswert, daß die Sitzung im Anschluß an die Pfingstfeiertage stattfinde, und schlägt Freitag den 24. Mai als Sitzungstag vor. (Angenommen.)

Pause von 12^{50} bis 3^{30} Uhr.

Zu P. 14.

Mitteilungen des Verwaltungsausschusses.

Dr. Donabaum verliest eine Zuschrift des H.-A.-Mitgliedes *Dr. Mayr,* welcher anregt:

a) Anregung Dr. Mayr.

1. Daß in den H.-A.-Sitzungen die Referenten des H.-A. mehr zu Worte kommen sollen als bisher. Zuerst solle der Referent des H.-A., dann erst der Hauptreferent gehört werden.
2. Jedes H.-A.-Mitglied solle ein Referat haben, was bisher nicht der Fall war. Eine Vermehrung der Weg- und Hüttenbaureferate sei zu empfehlen.
3. Es sollen keine Subventionen bewilligt werden, bevor nicht der Gebietsreferent sich an Ort und Stelle von dem Bedürfnisse einer Hütte überzeugt hat.
4. Bei Würdigung der Bedürfnisfrage ist die ursprüngliche Bedeutung der Alpenvereinshütte im Auge zu behalten und wären einfache, unbewirtschaftete Hütten bei der Subventionierung zu bevorzugen.
5. Die Anlage eines Schutzhüttenbebauungsplanes der Alpen wäre erwünscht.

Der Referent erklärt es zu 1 für wünschenswert, daß die Gebietsreferenten sich über die Projekte recht genau informieren und mehr als bisher in die Arbeit eingeführt werden, daß in der Zusammenkunft der Referenten ein freier Meinungsaustausch stattfinde und der Hauptreferent nur ein allgemeines Referat erstatte.

ad 2. So arithmetisch, wie der Antragsteller wünscht, könne man die Referate nicht aufteilen, gegen eine Vermehrung der Referate sei, wenn notwendig, nichts einzuwenden.

ad 3. Die Anregung sei sehr schön, würde aber in der Praxis eine Verschiebung der Erledigungen um 1—2 Jahre bedeuten. Darauf könne man sich nicht einlassen.

ad 4. Die Anregung decke sich vollkommen mit den Coblenzer Beschlüssen.

ad 5. Ein Hüttenplatzkataster werde gegenwärtig schon gehandhabt und sei der V.-A. jederzeit in der Lage, geeignete Plätze namhaft zu machen.

b) Antrag Dr. Trnka.

Dr. Trnka stellt folgenden Antrag:

„Der H.-A. bestellt im Sinne des § 15 der Satzungen zur Vorbereitung der Weg- und Hüttenangelegenheiten einen ständigen Unterausschuß. Diesem Unterausschusse gehören an:

Der Referent für Weg- und Hüttenangelegenheiten des V.-A., dann diejenigen Mitglieder des H.-A., welche von demselben zu Gebietsreferenten für Weg- und Hütten-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1911-1920

bauten bestellt werden. Die allgemeine Berichterstattung für diesen Unterausschuß bei den Sitzungen des H.-A. und bei der Jahresversammlung obliegt dem genannten Referenten des V.-A."

und begründet ihn: Nach § 15 der Vereinssatzung könne ein derartiger Unterausschuß gebildet werden, Weg- und Hüttenbauten gehörten zu den im § 15 bezeichneten wichtigen Angelegenheiten, die eine Gremialberatung notwendig machen. Derzeit kämen die Gebietsreferenten nicht genügend zu Worte, könnten zwar über die eigenen Angelegenheiten sprechen, nicht jedoch über Subventionsanträge anderer Referate. Eine Reaktivierung des alten Weg- und Hüttenbauausschusses bezwecke der Antrag nicht. Es soll nur die Möglichkeit gegeben werden, rite beisammenzusitzen.

J. Stüdl bemerkt zu P. 3 des Antrages *Dr. Mayr*, der Referent könne nicht bis zum 26. Mai den Bauplatz besichtigt haben, man dürfe überhaupt den Referenten nicht zuviel zumuten.

Der Vorsitzende konstatiert zunächst, daß die Anträge *Dr. Mayr* und *Dr. Trnka* sich nicht widersprechen. Der Antrag *Dr. Trnka* wolle nur eine legale Basis für die Vorbesprechung schaffen. Es sei nicht zu leugnen, daß in letzter Zeit der Generalreferent stark hervorgetreten ist, namentlich die beiden letzten Referenten, die zufolge ihrer langjährigen Tätigkeit einen ganz ungewöhnlichen Überblick über das Referat besessen haben. Es wäre zu erwägen, „ob man nicht, im Rahmen des bisherigen Verfahrens bleibend, die Subventionsgesuche zuerst den Gebietsreferenten zusenden solle, die sich über Bedürfnis, zweckmäßige Anlage und Kosten motiviert äußern sollen, und sie dann erst dem Generalreferenten zuweisen solle. Letzterer solle ein Generalreferat, die allgemeine Lage charakterisierend, erstatten. Wenn in der unbedingt notwendigen Vorbesprechung und in der H.-A.-Sitzung eine Debatte über einzelne Projekte notwendig erscheine, solle zuerst der Gebietsreferent zu Worte kommen, dann erst der Generalreferent".

Es entwickelt sich eine längere Debatte darüber, ob die bisherige gedruckte Zusammenstellung der Subventionsansuchen aufrechterhalten werden solle oder nicht.

Der Vorsitzende schlägt vor, „die eingelaufenen Subventionsgesuche, wenn sie seitens der Kanzlei komplettiert sind, den Gebietsreferenten zur Begutachtung zuzusenden, mit dem Ersuchen, über Bedürfnis, Zweckmäßigkeit der Anlage und Angemessenheit der Kosten sich schriftlich zu äußern und daraufhin in die bisher übliche und auch ferner beizubehaltende gedruckte Zusammenstellung in drei Spalten lediglich den nachgesuchten Betrag, den Vorschlag des Gebietsreferenten und den des Generalreferenten wegen der zu gewährenden Subvention aufzunehmen.

J. Stüdl ersucht, die bisherige Praxis zu belassen, die den Vorteil hatte, daß sie den Gebietsreferenten eine Richtschnur und einen Überblick geboten habe.

Dr. Grienberger macht aufmerksam, daß nach der strikten Satzungsbestimmung der nunmehrige Generalreferent schon nach drei Jahren aus dem H.-A. ausscheide und daher der Nachfolger einer intensiveren Mitarbeit der Gebietsreferenten bedürfe. Die Übersicht könne schon nach Ablauf des Gesuchtermins aufgestellt und den Referenten zugestellt werden.

H. Forcher-Mayr stimmt dem Antrage des Vorsitzenden zu. Über die Höhe der Subvention könne sich der Gebietsreferent nicht äußern, da er keinen Überblick habe, das könne nur der Generalreferent. Wo Übereinstimmung des Gebiets- und Generalreferenten bestehe, könne die Begründung des letzteren entfallen.

Dr. Trnka zieht seinen Antrag zurück und schließt sich dem Antrage des Vorsitzenden an.

Dr. Donabaum versichert, daß es nicht sein Bestreben sei, seine Arbeit zu verringern, sondern er sich von dem Gedanken leiten lasse, der bei der Schaffung der neuen Satzung bestanden habe, die Arbeit möglichst in das Plenum zu verlegen und die Gebietsreferenten

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss Protokolle 1869–1938

in den Vordergrund treten zu lassen. Der vom Vorsitzenden vorgeschlagene Weg sei etwas zeitraubend, aber es gehe schon. Redner ersucht, den Antrag des Vorsitzenden anzunehmen.

Der Vorsitzende will seinen Antrag als „Versuch“ bezeichnen. Die Gebietsreferenten müßten sich strenge an die gestellte Frist halten.

Der Antrag des Vorsitzenden wird mit großer Mehrheit angenommen.

c) Sammlung der S. Gröden.

Dr. Donabaum teilt mit, daß die S. Gröden eine Sammlung für einen Straßenbau auf die Seiseralpe in der Form einzuleiten beabsichtige, daß sie an die Sektionen Briefbeschwerer zum Verkaufe an die Mitglieder zusenden wolle. Der V.-A. hält eine Bettelei von Sektion zu Sektion für einer A.-V.-Sektion unwürdig und beantragt, im nächsten Rundschreiben die Sektionen aufmerksam zu machen, daß derartige Sammlungen nicht erwünscht seien. (Allgemeine Zustimmung.)

d) Saldo der S. Innsbruck.

Dr. Donabaum teilt mit, daß die S. Innsbruck ohne Zustimmung des H.-A. auf dessen Kosten Rettungsmittel angekauft habe und die Anerkennung des Saldos verlange. Es habe sich aus diesem unberechtigten Vorgange eine etwas gereizte Korrespondenz ergeben. Der V.-A. beantragt, die Anschaffungen nachträglich zu genehmigen und den Saldo von 1911 anzuerkennen. (Angenommen.)

e) Aufnahme von Führern als Sektionsmitglieder.

Dr. Donabaum: Seitens der S. Allgäu-Kempten liegt eine Anfrage vor, ob die Vereinsleitung noch auf dem im Rundschreiben Nr. 4a ex 1904 ausgedrückten Standpunkte, daß die Aufnahme von Führern als Mitglieder nicht erwünscht sei, stehe, und beantragt namens des V.-A.: „die Sektionen im nächsten Rundschreiben aufmerksam zu machen, daß der H.-A. den Standpunkt nach wie vor beibehalte“. (Angenommen.)

f) Projekte der S. Elberfeld.

Dr. Donabaum: Die S. Elberfeld wünscht, daß der H.-A. ausdrücklich die ihr vom Münchner V.-A. empfohlenen Projekte (Hütte an der Gößnitzscharte und dazugehörige Wegebauten) genehmige. (Zustimmung.)

H. Rehm teilt mit, daß zwischen den Sektionen Regensburg und Meran das Übereinkommen getroffen worden sei, die Einladung der S. Meran zur Hauptversammlung 1913 zugunsten der Einladung der S. Regensburg (für 1914) zurückzuziehen, und bittet, für 1913 Regensburg vorzuschlagen.

Der Vorsitzende konstatiert, daß auch seitens der S. Braunschweig eine Einladung vorliege. Die endgültige Beschlußfassung müsse der H.-A.-Sitzung zu Pfingsten vorbehalten bleiben.

H. Rehm wünscht durch eine Probeabstimmung die Stimmung des H.-A. kennen zu lernen.

Diese ergibt eine große Mehrheit für Regensburg.

Der Vorsitzende erklärt die Tagesordnung für erledigt, dankt den Anwesenden für die Arbeit und bittet *Dr. Grienberger*, dem Vorstande der Landwirtschafts-Gesellschaft den Dank für die Überlassung des Lokals zu übermitteln.

Dr. Moriggl
Protokollführer.

Dr. R. Sydow
I. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

VIII. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 24. Mai 1912 in Wien (Handels- und Gewerbekammer).

Dauer der Verhandlungen: vormittags 9^{10}—1^{10}; nachmittags 3^{30}—7^{00}.

Anwesend:

Dr. R. Sydow-Berlin, I. Vorsitzender, *Dr. R. Grienberger*-Wien, II. Vorsitzender, *A. Schiedmayer*-Stuttgart, III. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: *J. Aichinger*-Villach, *Dr. v. Ficker*-Graz, *E. Fleischmann*-Sonneberg, *H. Forcher-Mayr*-Bozen, *Dr. Gärtner*-Dresden, *Dr. Grabendörfer*-Freiburg, *G. Hook*-Lindau, *O. Köhn*-Berlin, *Dr. Mayr*-Würzburg, *H. Rehm*-Regensburg, *J. Ries*-Nürnberg, *Dr. Siemon*-Münster, *H. Steinitzer*-München, *J. Stüdl*-Prag, *J. A. Suhr*-Hamburg, *Dr. Trnka*-Innsbruck, *E. Veesenmeyer*-Wiesbaden, *Dr. Wessely*-Linz.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: *Dr. Brückner, Dr. Donabaum, J. Mattis, O. Nafe, Dr. Reissig.*

Schriftleiter *H. Heß*, Museumsleiter *K. Müller*, Kanzleileiter *Dr. Moriggl.*

Entschuldigt: *W. Ahrens*-Stettin.

Tagesordnung:

1. Bericht über Anmeldung neuer Sektionen.
2. Bericht über Subventionsanträge für Weg- und Hüttenbauten.
3. Bericht und Anträge des Wissenschaftlichen Unterausschusses.
4. Karte 1914. (Vertrag mit *L. Aegerter.*)
5. Gesuch der S. Bayerland um Subventionierung der Herausgabe von Anstiegsblättern.
6. Bericht über das Ergebnis der Umfrage betreffend Ausgestaltung der Vereinsschriften.
7. Vertrag mit Firma Lindauer betreffend Alpenvereinskalender.
8. Bericht und Anträge betreffend das Alpine Museum:
   a) Geschäftsordnung,
   b) Voranschläge für 1912 und 1913,
   c) Hilfskraft,
   d) Verein von Förderern.
9. Bibliothek:
   a) Voranschlag für 1912 und 1913,
   b) Antrag betreffend Altersversorgung des Bibliothekleiters.
10. Rettungswesen:
    a) Kostenersatz an den Rettungsausschuß Wien,
    b) Rettungsexpeditionen.
11. Unterstützungen aus dem Kaiser-Franz-Josef-Fonds.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1939

12. Tagesordnung der Hauptversammlung 1912:
    a) Wahlen,
    b) Voranschlag für das Jahr 1913,
    c) Antrag des H.-A. betreffend Fonds für außerordentliche Unternehmungen,
    d) Antrag der S. Innsbruck auf Versicherung freiwilliger Mithelfer an Rettungsexpeditionen,
    e) Antrag der S. Salzburg und Genossen betreffend Wegabsperrungen,
    f) Antrag der S. Berchtesgaden auf Erhöhung der Führerpensionen,
    g) Ort der Hauptversammlung 1913.
13. Verschiedenes:
    a) Bürgschaft für das Darlehen der S. Bruck a. M.,
    b) Verkauf der alten Kellerjochhütte,
    c) Sonderausgabe von Bildern der „Zeitschrift“,
    d) Beschwerde der S. Salzburg wegen Ablehnung einer Führerpensionserhöhung,
    e) Darlehensgesuch der S. Salzburg,
    f) Hüttengebührenermäßigung für den Österreichischen Gebirgsverein,
    g) Flaggensignale,
    h) Nächste H.-A.-Sitzung.

Vorsitz: *Dr. R. Sydow.*

Der Vorsitzende begrüßt mit herzlichen Worten die Anwesenden und teilt mit, daß Herr *Ahrens*-Stettin seine Abwesenheit entschuldigt habe.

Es wird in die Tagesordnung eingetreten.

Zu P. 1.

Anmeldungen neuer Sektionen.

Dr. Reissig erstattet Bericht über die Anmeldungen neuer Sektionen und beantragt namens des V.-A. die Genehmigung der Sektionen:

a) Oldenburg (Großherzogtum); die Satzung wurde von den Referenten geprüft und im allgemeinen entsprechend gefunden. Mitgliederzahl 26.

b) Sulzbach (in der Oberpfalz). Genehmigung der Satzung und Gründung der Sektion wurden von dem Referenten *J. Ries* befürwortet.

Die Gründung dieser beiden Sektionen wird ohne Debatte genehmigt.

c) Alpine Gesellschaft „Enzian“-Wien. Die Gesellschaft besteht als solche 21 Jahre und besitzt 84 Mitglieder und eine bewirtschaftete Schutzhütte am Kieneck. Den vom V.-A. empfohlenen Anschluß an eine der bestehenden Wiener Sektionen hat die Gesellschaft abgelehnt. Das Gutachten des Ortsausschusses der Wiener Sektionen lautete auf 4 Stimmen für und 4 gegen die Aufnahme. Der V.-A. hält die durch Aufnahme der „Enzian“ erfolgende Vermehrung des Besitzstandes des Alpenvereins in Niederösterreich für zweckmäßig und beantragt unter Voraussetzung, daß die noch vorzulegenden Satzungen der Vereinssatzung entsprechen, Genehmigung.

E. Veesenmeyer beanstandet den Namen der neuen Sektion.

Dr. Grienberger würde es begrüßen, wenn sich der H.-A. in Zukunft die Hintanhaltung derartiger Namen als Richtschnur nehme.

Der Vorsitzende: Es wird für wünschenswert erachtet, zu erreichen, daß der Name „Enzian“ als alleiniger Sektionsname verschwinde, doch solle die Genehmigung nicht davon abhängig gemacht werden. (Zustimmung.)

Der Antrag des V.-A. wird angenommen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der ablehnende Bescheid des V.-A. auf die Anregung der Gründung einer Damensektion in Berlin wird zur Kenntnis genommen.

Zu P. 2.

Subventionen für Weg- und Hüttenbauten.

Berichterstatter *Dr. Donabaum*: Auf Grund der Besprechung der Weg- und Hüttenbaureferenten werden nachstehende Abänderungen zu den auf der Vorschlagsliste stehenden Anträgen vorgeschlagen:

a) der S. Brixen wird für den Hüttenbau am Tiefrastensee eine Subvention von M. 3000.— bewilligt. Um diesen Betrag wird die Darlehensschuld der Sektion, sohin von M. 5000.— auf M. 2000.—, ermäßigt.

b) die Subvention für Erweiterung der Voß-Hütte der S. Krain wird von M. 2700.— auf M. 3500.— erhöht;

c) für die Anlage eines Saumweges am westlichen Ufer der Rofener Ache werden der S. Mark Brandenburg M. 2500.— bewilligt;

d) der S. Seiseralpe wird für den Friedrich-August-Weg ein unverzinsliches Darlehen von M. 1000.— aus dem Darlehensfonds gewährt;

e) der S. Überetsch für die Wasserleitung der Roënhütte und für Wegbauten M. 1500.— Subvention,

f) der S. Allgäu-Innenstadt für die Erweiterung des Prinz-Luitpold-Hauses M. 4000.— als unverzinsliches Darlehen,

g) der S. Berchtesgaden für Anlagen im Stöhr-Haus M. 860.— Subvention bewilligt;

h) die Subvention für den Grundkauf der S. Cilli wird von M. 400.— auf M. 486.— erhöht;

i) der S. Krain werden für Ausbesserungen an der Triglavseehütte M. 500.— Subvention bewilligt;

k) die Subvention der S. Mittl. Unterinntal wird von M. 900.— auf M. 1000.— erhöht;

l) die Subventionen der Sektionen Mondsee und Pfronten werden von je M. 500.— auf je M. 400.— erniedrigt;

m) die Subvention der S. Oberland wird von M. 600.— auf M. 500.— erniedrigt;

n) der S. Rauris wird eine Subvention von M. 500.— für Wegverbesserungen und Markierungen,

o) der S. Waidhofen M. 200.— für Ausbesserung der Spindelebenwarte bewilligt;

p) Die Subventionen der Sektionen Imst (M. 300.—) und Rauris (M. 500.—) sind nicht aus der Reserve, sondern aus der Quote zu bestreiten.

Die Anträge des Berichterstatters werden ohne Debatte angenommen.

Demnach sind auf die Tagesordnung der Hauptversammlung nachstehende Subventionsanträge zu stellen:

a) auf Grund der Beschlüsse der Hauptversammlung Koblenz vorgemerkte Raten:

den Sektionen:	Mark
Hagen, Hagener Hütte	5000.—
Rostock, Rostocker Hütte	5000.—
Würzburg, Erweiterung der Vernagthütte	6000.—

b) neue Hütten:

den Sektionen:	Mark
Austria, Hütte im Feisterkar	13.000.—
Bielefeld, Hütte am Acherkogel	—

© Oesterreichischer Alpenverein [Archiv] Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

den Sektionen:	Mark
Brixen, Hütte am Tiefrastensee	3000.—
Elberfeld, Hütte auf der Gößnitzscharte	—
Gießen, Hütte am Gößbichl	12.000.—
Hohenstaufen, Hütte am Gamsboden	12.000.—
Holzgau, Erwerb des Holzgauer Hauses	—
Innsbruck, Hütte am Erlsattel	12.000.—
Klagenfurt (Gau Karawanken), Ursulaberghütte	500.—
Lienz, Hütte am Sichelsee (Villgrattner Berge)	—
Mark Brandenburg, Neubau des Hochjochhospizes	—
Mittenwald, Hütte am Brunnensteinkopf	—
Mödling, Hütte auf der Treffneralpe	8500.—
Moravia, Hütte an der Kleinelendscharte	—
St. Pölten, Hütte am Felbertauern insgesamt M. 9400.—, für 1913	5000.—
Ravensburg, Hütte am Spullersee	5000.—
Reichenau, Unterstandshütte am Törlweg	400.—
Schwarzer Grat, Hütte am Almejurjoch	12.000.—
Spital a. P., Turistenzimmer in der Hofalmhütte	400.—
Starnberg, Hütte am Laberjoch	—
Wien, Übernahme der Keinprecht-Hütte	425.—

c) Zu und Umbauten:

den Sektionen:	Mark
Akad. S. Berlin, Erweiterung der Gaudeamus-Hütte	—
Allgäu-Kempten, Erweiterung der Rappenseehütte	12.000.—
Berchtesgaden, Anlagen im Kärlinger-Haus	600.—
Biberach, Wirtschaftsgebäude	—
Braunschweig, Wasserleitung	680.—
Breslau, Erweiterung der Breslauer Hütte insgesamt M. 18.000.—, für 1913	9000.—
Eger, Wasserleitung	—
Konstanz, Erweiterung der Konstanzer Hütte	4000.—
Krain, Erweiterung der Voß-Hütte	3500.—
München, Erweiterung des Münchner Hauses	4000.—
Oberland, Erweiterung der Vorderkaiserfeldenhütte	10.000.—
Reichenberg, Erweiterung der Reichenberger Hütte	10.000.—
Rosenheim, Grundankauf bei der Rosenheimer Hütte	—
Saarbrücken, Wasserleitung	—
Salzburg, Blitzableiteranlage im Zittel-Haus	2250 —
Traunstein, Erweiterung der Traunsteiner Hütte	—

d) Wege:

den Sektionen:	Mark
Ampezzo, Weg Nuvolausteig—Falzarego	—
Bamberg, Wegherstellung in der Sellagruppe	1000 —
Biberach, Wege im Hüttengebiete	1740.—
Detmold, Weg Hochalmspitze—Säuleck	—
Elberfeld, Weg zur Gößnitzscharte	2000.—
Gmünd, Weg Gößgraben— Dössenerscharte	2450.—
Gröden, Weg zur Seiseralpe	—
Hagen, Weg auf den Geiselkopf	750.—

© Oesterreichischer Alpenverein, Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

den Sektionen:	Mark
Hohenstaufen, Weg zur Hütte	—
Imst, Wegverbesserungen	300.—
Ingolstadt, Wegverbesserungen	1500.—
Lausitz, Fortsetzung des Lausitzerweges	2550.—
Lenggries, Weg zum Brauneck	—
Lienz, Höhenweg in den Villgrattner Bergen	—
Lübeck, Weg Dresdner Hütte—Becher	2000.—
Mark Brandenburg, Weg Vent—Hochjoch	2500.—
Mittenwald, Weg zum Brunnensteinkopf	1500.—
Mödling, Wege am Reichenstein	—
Oberland, Weg Winkelkar—Pyramidenspitze	800.—
Rauris, Wegverbesserung und Markierungen	500.—
Reichenhall, Wegverbesserungen	1700.—
Reutte, Wege im Knittelkargebiet	—
Rostock, Wege im Maurertal	1700.—
Saalfelden, Weg über die Weißbachscharte	—
Schwarzer Grat, Weg am Almejurjoch	1200.—
Seiseralpe, Nachtrag für Friedrich-August-Weg	—
„ *Unverzinsliches Darlehen M. 1000.—*	
Silesia, Weg zum Zayjoch	3000.—
Teplitz, Wegverbesserungen und Neuanlagen	1105.—
Traunstein, Weg Schrecksattel—Hütte	—
Tübingen, Weg Madererjoch—Illtal	1000.—
Überetsch, Wege im Roengebiete und Wasserleitung	1500.—
Ulm, Weg Ulmer Hütte—Almejurjoch	2040.—
Wien, Wege im Hüttengebiete	1100.—

e) Nachtragsforderungen:

den Sektionen:	Mark
Allgäu-Immenstadt, Prinz-Luitpold-Haus	—
„ *Unverzinsliches Darlehen M. 4000.—*	
Berchtesgaden, Stöhr-Haus	860.—
Fassa, Antermojaseehütte	—
Gmunden, Kranabetsattelhütte	1500.—
Hagen, Hagener Hütte	—
Hall, Lizumer Hütte	3000.—
Lungau, Turistenunterkunft am Landwiersee	500.—
Passau, v.-Schmidt-Zabierow-Hütte	700.—
Villach, Manharthütte	2250.—
Vorarlberg Douglaß-Hütte	3000.—

Die von dem Berichterstatter vorgeschlagene Verteilung der Quote 1913 im Gesamtbetrage von M. 202.000.— wird einstimmig angenommen.

Aus der Reserve 1912 werden bewilligt:

den Sektionen:	Mark
Barmen, Wegverbesserungen	600.—
Bayerland, Wasserleitung und Wege	500.—
Braunschweig, Wegverbesserungen	500.—
Cilli, Grundkauf	486.—
Cilli, Ausbesserungen an der Okreschel- und Koroschitza-Hütte	850.—

© Oesterreichischer Alpenverein, Archiv Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

den Sektionen:	Mark
Deutsch-Fersental, Markierungen	200.—
Donauwörth, Wegverbesserung	—
Gailtal, Wegverbesserungen und Markierungen	300.—
Gera, Wegverbesserung	300.—
St. Gilgen, Weg Zwölferhorn—Stummeralpe	200.—
Golling, Wegverbesserung	250.—
Hallstadt, Wegverbesserungen	85.—
Innerötztal, Wegverbesserungen	—
Innsbruck, Weg Hafelekar—Arzlerscharte	—
Karlsbad, Wegverbesserungen	400.—
Krain, Ausbesserungen an der Triglavseenhütte	500.—
Kufstein, Wegverbesserungen	450.—
Lechtal, Weg Urbeleskar—Gliegerkar	—
Lend-Dienten, Wegverbesserungen	260.—
Lienz, Wegverbesserung im Debanttal	—
Lungau, Wegverbesserungen	—
Mallnitz, Weg zur Lanzahöhe	—
Mals, Weg Prad—Valnairalpe	—
Matrei, Wegverbesserungen	500.—
Mittleres Unterinntal, Wegverbesserungen	1000.—
Mölltal, Wegumlegung	—
Mondsee, Wegverbesserungen	400.—
Münster, Wege im Hüttengebiet	500.—
Neukirchen, Wegverbesserungen	400.—
Oberland, Wegverbesserungen	500.—
Oberpinzgau, Wegverbesserungen	144.—
Pfronten, Wegverbesserungen	400.—
Pongau, Wegverbesserungen	150.—
Prag, Wegverbesserungen im Ortlergebiet	1275.—
Prien, Wegumlegung	300.—
Spittal a. D., Reparaturen an der Salzkofelhütte und Wegverbesserungen	300.—
Tauriskia, Weg zum Schiedeck	300.—
Vorarlberg, Wegverbesserungen	—
Waidhofen a. Y., Ausbesserungen der Spindelebenwarte	200.—
Wels, Wegumlegung	350.—
Wiesbaden, Reparaturen am Madlener-Haus	600.—
Windisch-Matrei, Wegverbesserung	800.—
Gemeinde Frauendorf, Wegverbesserung	—
Für Wegtafeln	4000.—
Summe	18.000.—

Abgelehnt werden die Subventionsgesuche der Sektionen:

Bielefeld, Hütte am Acherkogel. (Der Sektion wird vom V.-A. ein zweckmäßigerer Hüttenplatz vorgeschlagen werden.)
Holzgau, Ankauf des Hirschen-Wirtshauses in Lechleiten (Holzgauer Haus).
Lienz, Hütte und Wegbau am Sichelsee.
Mittenwald, Hütte am Brunnensteinkopf.
Starnberg, Hütte am Laberjoch (zum drittenmal).

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Eger, Wasserleitung.
Gröden, Weg zur Seiseralpe.
Lenggries, Weg zum Brauneck.
Reutte, Weg ins Knittelkargebiet.
Saalfelden, Weg zur Weißbachscharte (wiederholt abgelehnt).
Seiseralpe, Friedrich-August-Weg. Vgl. oben.
Lechtal, Weg in Urbeleskar.
Mallnitz, Weg zur Lanzahöhe.
Mölltal, Höhenweg Polinik—Kreuzeck.
Vorarlberg, Wegverbesserung zum Vergaldnerjoch.
Gemeinde Frauendorf, Wegverbesserung.

Zur Zeit zurückgestellt werden die Gesuche der Sektionen:

Elberfeld, Hütte auf der Gößnitzscharte.
Mark Brandenburg, Neubau des Hochjochhospizes.
Moravia, Hütte an der Kleinelendscharte.
Akad. S. Berlin, Erweiterung der Gaudeamus-Hütte.
Biberach, Wirtschaftsgebäude.
Rosenheim, Grundkauf bei der Rosenheimer Hütte.
Saarbrücken, Wasserleitung.
Traunstein, Erweiterung der Traunsteiner Hütte.
Ampezzo, Weg: Nuvolausteig—Falzarego.
Detmold, Weg Hochalmspitze—Säuleck.
Hohenstaufen, Weg zur Hütte.
Mödling, Wege am Reichenstein.
Traunstein, Weg Schrecksattel—Hütte.
Hagen, Nachtragsforderung.
Donauwörth, Wegverbesserung.
Innerötztal, Wegverbesserungen.
Innsbruck, Weg Hafelekar—Arzlerscharte.
Lungau, Wegverbesserungen.
Mals, Weg Prad—Valnairalpe.

S. Fassa, Nachtragsforderung für Antermojaseehütte.

J. Ries: Die Sektion befindet sich in großer Geldverlegenheit. Trotzdem sie K 5800.— Subvention erhalten, schuldet sie noch K 12.225.—, hat also zu den gesamten Kosten (K 19.225.–) nur K 800.— aus eigenen Mitteln beigetragen. Eine Sanierung hätte nicht durch Subventionierung, sondern durch Übernahme der Hütte durch eine finanzkräftige Sektion zu erfolgen. Es sei Ehrenpflicht des Vereins, die S. Fassa vor dem Bankerott zu retten. Das Ansehen des Vereins dürfe insbesondere in Südtirol nicht leiden.

Dr. Donabaum: Wir können die Sektion nicht stecken lassen. Entweder nimmt der H.-A. die Hütte selbst oder saniert die Sektion aus dem Darlehensfonds. Der Bauunternehmer hat schon Klage eingereicht.

Der Vorsitzende: An die Sanierung wäre die Bedingung zu knüpfen, daß die Sektion ihre Hütte an eine kräftige Sektion (eventuell Leipzig) abgeben muß.

Dr. Grienberger: Im Interesse des Vereins müssen wir möglichst rasch handeln. Vielleicht orientiert sich Herr *Forcher-Mayr* über die Lage, verhandelt mit der Sektion und stellt gewisse Bedingungen.

© Oesterreichischer Alpenverein, Digitale Bibliothek, https://www.biologiezentrum.at

Der Vorsitzende: Der V.-A. wäre zu ermächtigen, den erforderlichen Betrag zunächst aus dem Darlehensfonds vorzuschießen.

H. Forcher-Mayr hält die finanzielle Lage der Sektion für etwas günstiger, als dargestellt wurde. Die Schulden der Sektion seien durch eine Anzahl von Fassaner Mitgliedern gedeckt, die das Geld vorstrecken. Dringend notwendig sei nur die Bezahlung des Baumeisters, der übrigens die Arbeit nicht in vertragsmäßiger Weise geliefert habe. Redner werde mit diesem in mündlichen Verkehr treten und einen Ausgleich zu treffen suchen. Es brauche der Übergang der Hütte an eine andere Sektion nicht unbedingt stattzufinden, doch dürften die Fassaner auch hiezu bereit sein.

Es wird beschlossen:

1. Herrn *Forcher-Mayr* zu ersuchen, im Einvernehmen mit dem V.-A. die Unterhandlungen zu führen (nimmt an);
2. der V.-A. wird ermächtigt, die erforderlichen Mittel aus dem Darlehensfonds vorzuschießen;
3. dies ist davon abhängig zu machen, daß die Sektion sich bereit erklärt, die Hütte eventuell an eine andere, vom H.-A. zu bezeichnende Sektion zu übertragen. Zu dem Zwecke sind Verhandlungen mit der S. Leipzig einzuleiten.

Zu P. 3.

Bericht und Anträge des Wissenschaftlichen Unterausschusses.

Berichterstatter *Dr. Brückner:* Für das Jahr 1912 stehen die nachfolgenden Mittel für wissenschaftliche Unternehmungen zur Verfügung; es wird dabei von einem jedenfalls nur kleinen Saldo, das nach Auszahlung der letzten bewilligten Subvention aus den Mitteln des Jahres 1911 bleiben wird, abgesehen.

Von der Hauptversammlung in Koblenz bewilligt	M.	6000.—
Eduard-Richter-Stiftung	„	2000.—
Summe . . .	M.	8000.—

Wie in früheren Jahren sind von dieser Summe durch Verträge die folgenden Summen gebunden:

1. Meteorologische Station auf dem Untersberg	M.	170.—
2. Station auf dem Hochobir	„	221.—
3. Pegelbeobachtungen an Gletscherbächen	„	66.—
Summa durch Verträge gebunden	M.	457.—

Die eingelaufenen Gesuche verteilen sich wie in den vorigen Jahren auf verschiedene Richtungen der Alpenforschung. Einen großen Raum nehmen wieder die Gesuche um Subventionierung von Gletscheruntersuchungen ein. Zum Teil handelt es sich um Fortsetzung schon begonnener Untersuchungen, zum Teil um Publikation von Karten, in denen die Ergebnisse früherer Untersuchungen niedergelegt sind.

Der Wissenschaftliche Unterausschuß, bei dem die Akten in den Monaten April und Mai zirkuliert haben, beantragt, das eingelaufene Gesuch von *Dr. Krenkel* in Leipzig, das nicht näher motiviert ist, abzuweisen, desgleichen das Gesuch des *Ing. Hibler* in Garmisch betreffend Subventionierung der Publikation einer Arbeit über Kultur- und Besiedlungsgeschichte seiner Heimat.

Die nachfolgenden Subventionsgesuche werden zur Genehmigung empfohlen:

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1908-1928

A. Gesuche um Subventionierung von Gletscheruntersuchungen.

1. *Dr. Otto Gruber*-München, für Beendigung seiner Aufnahme des Vernagtferners . . . . . M. 1200.—
2. *Prof. Dr. Ernst Rudel*-Ludwigshafen am Rhein für die Beendigung der trigonometrischen Vermessung des Obersulzbachgletschers „ 200.—
3. *Prof. Dr. Finsterwalder*-München, für Nachmessungen am Gliederferner . . . . . „ 200.—
4. *Prof. Dr. Adolf Blümcke*-Augsburg, für Nachmessungen am Guslar-, Hintereis- und Vernagtferner . . . . . „ 400.—
5. *Prof. Dr. Hans Heß*-Nürnberg, für Geschwindigkeitsmessungen am Hintereisferner . . . . . „ 250.—
6. *Dr. R. v. Klebelsberg*-München, für Nachmessungen der Gletscher in den Ötztaler Alpen . . . . . „ 300.—
7. *Prof. Dr. Max Lagally*-Regensburg, für Nachmessungen an den Stubaier Fernern . . . . . „ 200.—
8. *Karl Döhler*-Leipzig, für Nachmessungen an den Gletschern der südlichen Hohen Tauern und der Glocknergruppe . . . . „ 500.—
9. *Prof. Dr. Angerer*-Klagenfurt, für Nachmessungen an der Pasterze „ 150.—
10. *Prof. Dr. Finsterwalder*-München, für die Publikation von Karten des Suldenferners aus verschiedenen Zeiten eventuell durch den Verlag der „Zeitschrift für Gletscherkunde“ I. Rate . . . . . „ 500.—
    (1913 II. Rate M. 500.—)
11. *Dr. Herbert Burmester*-München und *Richard Busch*-München, für die Bearbeitung des Vermessungsmateriales von Gletschern des Kaukasus . . . . . „ 500.—

B. Subventionierung morphologischer und eiszeitlicher Arbeiten.

12. *Dr. R. v. Klebelsberg*-München, für eiszeitliche Untersuchungen am Nordrand der Alpen . . . . . M. 300.—
13. *Dr. Gustav Götzinger*-Wien, für Untersuchungen der Kalkhochplateaus der nördlichen Ostalpen . . . . . „ 200.—
14. *Dr. R. Lucerna*-Brünn, für morphologische Untersuchungen in den Hohen Tauern, Zillertaler und Stubaier Alpen . . . . „ 300.—
15. *Ing. F. Scheck*-Kufstein, für die Reproduktion seiner Karte des Wilden Kaisers in 1 : 10.000 I. Rate . . . . . „ 600.—
    (1913 II. Rate M. 600.—)
16. *Dr. Alfred Merz*-Berlin, zur Fortsetzung seiner Seeuntersuchungen „ 200.—

C. Subventionierung floristischer Arbeiten.

17. *Prof. Dr. Lämmermayr*-Leoben, für Vornahme von botanischen Höhlenforschungen in Ober- und Niederösterreich . . . . M. 170.—

D. Subventionierung volkskundlicher Arbeiten.

18. *Prof. Dr. Lessiak*-Prag und *Prof. Dr. Schatz*-Lemberg, für die Fortsetzung ihrer Erforschung der bayrisch-österreichischen Mundarten . . . . . M. 1000.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuß Protokolle 1900–1919

Es bleibt eine kleine Reserve von M. 373.—, die sich noch um ein kleines Saldo aus dem Jahre 1911 vergrößern dürfte. Wie groß dieses letztere Saldo sein wird, läßt sich noch nicht genau sagen, da die aus dem Kredit für 1911 bestellten Instrumente zum Teil noch nicht geliefert sind.

Das Material der photogrammetrisch aufgenommenen Kaiser-Karte 1:10.000 stellt Ing. *Scheck* für eine eventuelle Alpenvereinskarte zur Verfügung und bedingt sich nur den Ersatz der Aufnahmekosten aus, die sich auf höchstens zirka M. 2000.— belaufen. Wir sind dadurch in der Lage, mit geringen Kosten eine Karte des Kaisergebirges herauszugeben, die an Genauigkeit der Messungen und Gediegenheit der Zeichnung nichts zu wünschen übrig läßt. Die Karte müßte selbstverständlich auf den Maßstab 1:25.000 verkleinert werden, um turistisch brauchbar zu sein.

Die Anträge des W. U. werden ohne Debatte genehmigt.

Zu P. 4.

Karte 1914 (Vertrag mit L. Aegerter).

Berichterstatter *Dr. Brückner* berichtet über die Verhandlungen betreffs Herstellung der laut Beschluß des H.-A. vom 5. Januar 1912 als nächste Karte im Maßstab 1:25.000 herauszugebenden Karte des Dachsteingebirges. Ing. *Aegerter* verlangt für die Aufnahme und Zeichnung der Karte insgesamt M. 19.000.—. Durch die Erfindung des *Orel*schen Stereoautographen ist in der Aufnahme von Isohypsen im Hochgebirge eine wesentliche Verbesserung eingetreten, auf welche der A.-V. nicht gut verzichten könne, wenn er auch weiterhin den Ruhm für sich in Anspruch nehmen wolle, die besten Karten der Ostalpen herauszugeben. Der Apparat ist nicht verkäuflich. Die in Bildung begriffene G. m. b. H. zur Verwertung des *Orel*schen Stereoautographen erbietet sich, die Höhenkurven für einen Preis von M. 8500.— zu liefern. *Aegerter* ist bereit, bei der stereophotogrammetrischen Aufnahme mitzuwirken, um sich in die Methode hineinzuarbeiten und hat sich diesbezüglich mit Hauptmann *v. Orel* bereits ins Einvernehmen gesetzt. Eine Kombinierung beider Verfahren — Aufnahme der Kurven durch die G. m. b. H. und Geländezeichnung durch *Aegerter* — sei unbedingt notwendig. Die Kosten der Karte ohne Stich und Druck etc. würden sich demnach auf M. 27.500.— belaufen. Um die Kosten auf zwei Jahre zu verteilen, schlägt Berichterstatter die Ausgabe der Karte in zwei Blättern, einem größeren, östlich bis zur Grobgesteinhütte, den eigentlichen Dachsteinstock umfassenden, und einem kleineren, von der Grobgesteinhütte westlich reichenden und den sogenannten Gosaukamm umfassenden vor, nachdem die Karte des Gebietes in einem Blatte ohnedies unverhältnismäßig groß und unhandlich werden würde. Redner beantragt: „Der H.-A. ermächtigt den V.-A., mit *Aegerter* und der G. m. b. H. auf der Grundlage zu verhandeln, daß durch die G. m. b. H. die angegebenen Maximalkosten von M. 8500.— nicht überschritten werden und *Aegerter* bereit ist, der Aufnahme beizuwohnen und sich in das Verfahren einzuarbeiten."

Der Vorsitzende: Die Teilung ist zwar ein Schönheitsfehler, der übrigens durch Ausdehnung des westlichen Blattes gegen Osten über die Grobgesteinhütte hinaus (also doppelte Darstellung eines schmalen Geländestreifens) zweckmäßig gemildert werden könne, aber für den praktischen Gebrauch wertvoll. Wenn die Karte in einem Blatt erscheinen soll, dürfte sie wohl erst 1915 erscheinen können, bei der Teilung hingegen könne das Hauptblatt (östlich) bestimmt 1914, das westliche 1915 erscheinen.

Dr. Brückner: Für 1916 steht uns das Material der Ing. *Scheck*schen Karte des Kaisergebirges zur Verfügung. *Scheck* würde nur die tatsächlichen Auslagen ersetzt erhalten. Die Karte müßte von *Aegerter* auf den Maßstab 1:25.000 umgezeichnet werden. Die Gesamtkosten dieser Karte stellen sich für Aufnahme und Umzeichnung auf zirka M. 7000.—, somit die Gesamtkosten der in den Jahren 1914—1916 herauszugebenden Karten auf M. 35.000.— bis M. 37.000.—, d. i. per Jahr zirka M. 12.000.—, so daß die Kosten dieser drei Karten im Durchschnitt jene der Lechtalerkarte V nicht übersteigen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. Grienberger: Da wir noch nicht wissen, wie sich *Aegerter* dazu stellt, möchte ich bitten, dem V.-A. in den Verhandlungen mit *Aegerter* ziemlich freie Hand zu lassen. Der Vertrag muß bald abgeschlossen werden.

Der Vorsitzende beantragt:

1. Daß die Dachsteinkarte nach dem vorgeschlagenen Verfahren (Beistellung der Höhenkurven seitens der G. m. b. H.) ausgeführt,
2. daß sie in zwei Blättern herausgegeben wird,
3. daß als Kostengrenze etwa ein Betrag von M. 27.500.— im ganzen angenommen und der V.-A. ermächtigt wird, auf dieser Grundlage mit *Aegerter* zu verhandeln.

Dr. Trnka schlägt vor, die Frage der Kaiserkarte gleich mit zu behandeln; vielleicht geht *Aegerter* nicht darauf ein.

Dr. Brückner betont, daß *Aegerter* nichts dagegen haben wird.

Dr. Grienberger macht darauf aufmerksam, daß in den Mitgliederkreisen der Maßstab 1 : 50.000 bevorzugt werde und daß in der Anwendung dieses Maßstabes vielleicht ein Ausweg für die unschöne Teilung der Dachsteinkarte gefunden werden könnte.

Dr. Brückner: Für Felsgebiete ist unbedingt der Maßstab 1 : 25.000 zu wählen, da sonst die typischen und detaillierten Terrainformen nicht genügend zum Ausdruck kommen.

Dr. Mayr: Die Frage, ob 1 : 25.000 oder 1 : 50.000, kann nur von Fall zu Fall entschieden und nicht ein- für allemal festgelegt werden.

Dr. Wessely hält die Teilung der Karte wie auch den Maßstab 1 : 25.000 für angezeigt.

Die Anträge des Vorsitzenden werden hierauf angenommen.

Zu P. 5.

Antrag der S. Bayerland auf Subventionierung der Herausgabe von Anstiegsblättern d. Ostalpen.

J. Mattis berichtet über den Antrag der S. Bayerland, empfiehlt die Förderung des Unternehmens, das dem praktischen Bergsteiger sehr zweckdienlich sei. In der Schweiz erscheinen die sogenannten Schneehuhnkarten, die ähnlich gestaltet sind und sich nur durch Beigabe einer Kartenskizze unterscheiden. Sie fanden allgemeinen Anklang.

Der V.-A. beantragt, „der S. Bayerland eine Subvention von M. 1000.—, zu verteilen auf die Jahre

1912 M. 400.—
1913 „ 300.—
1914 „ 300.—

aus dem Titel ‚Verschiedene Ausgaben' zu gewähren".

Der Vorsitzende: Wir subventionieren hier die „Deutsche Alpenzeitung" und machen Heß' „Hochtourist" Konkurrenz. Daß solche Blätter herausgegeben werden, ist ja zweckmäßig, doch solle nicht mit den allerschwierigsten Bergen angefangen werden. Der H.-A. sei mitverantwortlich, wenn er die Blätter, die in die Hände Unberufener gelangen und Unheil anrichten könnten, subventioniere. Es wäre zu erwägen, ob man die Herausgabe dieser Blätter mit Beigabe von Kartenausschnitten nicht selbst in die Hand nehmen solle.

Dr. Grienberger: Der V.-A. dachte die Angelegenheit in erster Linie hier im H.-A. in Diskussion zu ziehen. Die Ausgabe der Anstiegsblätter ist zu begrüßen und die Subventionierung eines derartigen Unternehmens nicht von der Hand zu weisen. Wir werden mit der S. Bayerland in Verbindung treten, um die Sache reif zu gestalten.

Dr. Mayr: Das in Alpinistenkreisen begrüßte Unternehmen könne der Verein selbst in die Hand nehmen und mit der Ausgabe von Anstiegsblättern für leichtere Berge beginnen.

Dr. v. Ficker: Zur Herstellung solcher Skizzen eignen sich nur schroffe Berge; ich bin im allgemeinen gegen diese Anstiegsblätter.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv Hauptausschuss Protokolle 1909-1928

Der Vorsitzende beantragt, daß die Frage vom V.-A. weiter verfolgt wird, ob man die Ausgabe dieser Blätter in einer den Schneehuhnkarten ähnlichen Form durch Private oder in eigener Regie fördern sollte.

Dr. Reissig: Die Mehrzahl der H.-A.-Mitglieder steht der Sache sympathisch gegenüber. Ich muß gestehen, daß die Grundlage, auf der der V.-A. seinen Beschluß faßte, nicht ganz sicher war. Ich beantrage, keinen Beschluß zu fassen und die Angelegenheit dem V.-A. zur neuerlichen Beratung und Antragstellung an den H.-A. zu überweisen. (Angenommen.)

Zu P. 6.

Bericht über das Ergebnis der Umfrage betr. Ausgestaltung der Vereinsschriften.

Dr. Grienberger: Die Umfrage, die der V.-A. mit Ihrer Zustimmung eingeleitet hat, hat ein sehr ergiebiges und interessantes Resultat ergeben. Von den 280 ausgesandten Fragebogen sind 183 mit mitunter sehr eingehenden Antworten zurückgelangt. Als Resultat darf konstatiert werden, daß, was die Form der Publikationen anbelangt, die weitaus überwiegende Mehrzahl der Antworten sich für die Beibehaltung der Zweiteilung und im allgemeinen auch mit der Art der bisherigen Publikation einverstanden erklärte. Nicht unerwähnt sei, daß unter den wenigen eine Neuerung verlangenden Anworten solche von gewichtigen Stimmen sich befinden. Nachdem in der Hauptsache der Wille der erdrückenden Majorität dahin geht, daß es bei der bisherigen Art in formeller Beziehung zu verbleiben hat, ist der Hauptzweck der Umfrage und der Berichterstattung erreicht, daß die weiteren Verträge betreffend Publikationen auf bisheriger Basis abgeschlossen werden können. Redner bittet den V.-A. zu ermächtigen, auf dieser Basis die Verhandlungen zu führen. Er berichtet ausführlich über die in den eingelaufenen Antworten angeregten Verbesserungen des Inhaltes der Vereinsschriften und kommt zum Schlusse, daß man trotz der verschiedenartigen, sich vielfach widersprechenden Äußerungen als einen Hauptwunsch die eingehendere Redigierung und Verarbeitung der auf das Vereinsleben bezüglichen Mitteilungen bezeichnen könnte. Dem wird dadurch Rechnung getragen werden können, daß eine publizistisch geschulte Hilfskraft der Vereinskanzlei mit der Aufgabe beigegeben würde, das einlaufende Material für die „Mitteilungen" entsprechend zu verarbeiten. Selbstverständlich müßte diese auch anderweitig sowohl den Schriftleiter unterstützen, als für die Geschäfte in der Kanzlei verwendbar sein. Von einem konkreten Antrage sieht Redner vorläufig ab.

Der Vorsitzende bittet, heute keinen Beschluß zu fassen, in welchem Augenblick die Anstellung einer Hilfskraft durchzuführen sei, und nur auszusprechen, daß diese als erstrebenswertes Ziel angesehen wird. (Zustimmung.)

Dr. Grienberger: Der V.-A. beantragt:

1. Die bisherige Erscheinungsweise der Vereinsschriften in ihren Hanptzügen bleibt unverändert.

2. Der V.-A. wird beauftragt, über die inhaltliche Verbesserung der Vereinsschriften Leitsätze aufzustellen, die den H.-A.-Mitgliedern frühzeitig zum Studium zu übermitteln und in der Januarsitzung 1913 zu beschließen sind. (Angenommen.)

Der Vorsitzende dankt dem Berichterstatter *Dr. Grienberger* für die Erstattung des Referates und dem Kanzleileiter für die Verarbeitung des Antwortenmaterials.

Zu P. 7.

Vertrag mit der Fa. Lindauer betreffend Alpenvereinskalender

Berichterstatter *Dr. Donabaum* beantragt namens des V.-A. den Abschluß des in Anlage A enthaltenen Vertrages mit der Firma Lindauer betreffend Alpenvereinskalender.

Dr. Gärtner beantragt nachstehende Fassung: „Der Ladenpreis beträgt gegenwärtig M. 2.—. Eine Änderung des Ladenpreises bedarf der Zustimmung des H.-A." Der Vertrag wird mit der von *Dr. Gärtner* beantragten Abänderung angenommen.

© Oesterreichischer Alpenverein/Alpenvereinsarchiv, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

H. Forcher-Mayr bemängelt die Zunahme des Inseratenballastes.

Der Vorsitzende findet den Einband zu klobig, die Beigabe eines Bleistiftes sei erwünscht. Der Kalender sei viel zu umfangreich. Die Hütten-, Führer- und Rettungsstellenverzeichnisse könnten gesondert herausgegeben werden.

Dr. Gärtner wünscht dünneres Papier.

Dr. Donabaum bemerkt, daß dies die Herstellungskosten bedeutend erhöhen würde.

Dr. Siemon möchte die „Merksprüche für Bergsteiger" auf der ersten Seite jeder Nummer der „Mitteilungen" veröffentlicht wissen.

Der V.-A. wird ersucht, Verbesserungen betreffs äußerer Ausstattung des Kalenders anzustreben.

Bericht und Anträge betr. das Alpine Museum.

Zu P. 8.

a) Geschäftsordnung.

Berichterstatter *Dr. Brückner* legt den Entwurf einer Geschäftsordnung für das Alpine Museum vor, die nach längerer Wechselrede in der in Anlage B veröffentlichten Fassung genehmigt wird.

b) Voranschläge für 1912 und 1913.

Berichterstatter *Dr. Brückner:* Der seitens der Museumsleitung vorgelegte Voranschlag für 1912 erfährt eine Erhöhung der Einnahmen und Ausgaben um M. 300.— und eine zweckmäßigere Gruppierung der Ausgabentitel. Der Titel „Erwerbungen" wird spezialisiert und der Voranschlag in nachstehender Fassung genehmigt:

Voranschlag für 1912.

Einnahmen	Mark	₰
Aus der Vereinskasse	20.000	—
Eintrittsgelder	1.100	—
Garderobe	900	—
	22.000	—

Ausgaben		Mark	₰
A. Gehälter:			
a) Leiter	M. 2000.—		
b) wiss. Hilfsarbeiter	„ 900.—		
c) Hilfspersonal	„ 3000.—		
d) Versicherungen	„ 100.—	6.000	—
B. Sachliche Kosten der Verwaltung:			
a) Steuern und Abgaben	M. 800.—		
b) Beleuchtung, Heizung und Erhaltung des Gebäudes	„ 1500.—		
c) Kanzleierfordernisse und Fernsprecher	„ 540.—	2.840	—
C. Erwerbungen:			
a) Alpinistik und Vereinsgeschichte	M. 1000.—		
b) Wissenschaftliches	„ 5000.—		
c) Landschaftliche Darstellung und Kunst	„ 1000.—		
d) Volkskunde	„ 4000.—	11.000	—
D. Reserve		2.160	—
		22.000	—

Der Vorsitzende gibt dem Wunsche Ausdruck, daß der auf ebenfalls M. 22.000.— lautende Voranschlag für 1913 hinsichtlich Rahmen und Verteilung der Quote dem für

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909–1918

1912 genehmigten Voranschlag ähnlich gestaltet werden möge, ohne jedoch den V.-A. an die Höhe der einzelnen Beträge zu binden. (Zustimmung.)

Pause.

c) Anstellung einer wissenschaftl. Hilfskraft für das Alpine Museum.

Berichterstatter *Dr. Brückner* beantragt namens des V.-A. die Anstellung des Herrn *Dr. R. v. Klebelsberg*-München als wissenschaftliche Hilfskraft des Alpinen Museums vom 1. November 1912 ab auf 1—1½ Jahre mit einem Jahresgehalt von M. 1500.—. Als Urlaub sind die Universitätsferien zu gewähren. *Dr. v. Klebelsberg* arbeitet bereits seit mehr als Jahresfrist im Auftrage *Prof. Dr. Finsterwalders* an der Herstellung wissenschaftlicher Ausstellungsobjekte des Museums (Inngletscherrelief u. a.). Die Anstellung werde bestimmt nicht über das Jahr 1914 hinaus dauern.

Dr. Grienberger betont, daß es sich lediglich um ein Provisorium handelt, dessen Ausgestaltung in ein Definitivum ausgeschlossen ist.

Die Anstellung wird unter den vom Referenten beantragten Bedingungen genehmigt.

d) Verein v. Förderern des Alpinen Museums.

Dr. Brückner berichtet über die Anregung des Direktors *Schwarz* der Firma Bruckmann A.-G. München. Die Gründung eines derartigen Vereins sei eine sehr glückliche Idee, die dem Museum reiche Mittel zu bringen verspricht.

Die Anregung wird vorläufig zur Kenntnis genommen und beschlossen, deren Ausführung im Laufe des Jahres näherzutreten.

Zu P. 9.

Zentralbibliothek.

a) Voranschläge f. 1912 und 1913.

Berichterstatter *Dr. Donabaum* legt die vom V.-A. befürworteten Voranschläge für 1912 und 1913 vor und teilt mit, daß die Vorbereitung des neuen Kataloges sehr weit gediehen sei und das Zettelmaterial nahezu druckfertig vorliege. Die Drucklegung kann im Rahmen des vorliegenden Voranschlages nicht mehr erfolgen. Der Katalog werde zirka 30 Bogen umfassen und M. 5000.— bis 6000.— kosten.

Der Vorsitzende empfiehlt, in den Voranschlägen die sachlichen Verwaltungskosten zu einem Posten zusammenzufassen. Die Drucklegung des Katalogs könne um ein Jahr verschoben werden.

H. Steinitzer würde es sehr bedauern, wenn die Drucklegung verschoben würde.

Es wird beschlossen, die Drucklegung auf das Jahr 1914 zu verschieben. Die Voranschläge werden genehmigt. (Siehe S. 15.)

b) Dienstvertrag mit dem Bibliotheksleiter Dr. Dreyer.

Berichterstatter *Dr. Donabaum* beantragt namens des V.-A., den in Anlage *C* abgedruckten Dienstvertrag mit dem derzeitigen Bibliotheksleiter abzuschließen.

Der Dienstvertrag wird in der vorliegenden Fassung genehmigt.

Alpenvereinsbücherei.

Der Vorsitzende beantragt, an Stelle von „Zentralbibliothek des D. u. Ö. A.-V" künftig den Ausdruck „Alpenvereinsbücherei" zu setzen.

Es entspinnt sich eine kurze Wechselrede über die Zweckmäßigkeit des Ausdruckes.

J. Ries ersucht, die Bestrebungen des Deutschen Sprachvereins nach Reinigung der deutschen Sprache von leicht vermeidlichen Fremdwörtern zu unterstützen. (Zustimmung.)

Der Antrag des Vorsitzenden wird angenommen und beschlossen, die Namensänderung in den „Mitteilungen" bekanntzugeben.

Zu P. 10.

Rettungswesen.

a) Kostenersatz an den Rettungsausschuß Wien.

Berichterstatter *O. Nafe* teilt mit, daß die Belege über die dem Wiener Alpinen Rettungsausschuß in den Jahren 1905 bis mit 1911 aus den Rettungsunternehmungen er-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Voranschlag der Zentral-Bibliothek 1912.

Einnahmen	Mark	₰
Aus der Vereinskasse	13.000	—
	13.000	—

Ausgaben	Mark	₰
I. Personal-Auslagen:		
1. Gehälter:		
a) für den Bibliothekar	4.000	—
b) für das Hilfspersonal	3.000	—
2. Remunerationen	285	—
3. Kranken- und Invalidenversicherung für das Personal	200	—
II. Sachliche Kosten der Verwaltung:		
Beheizung und Beleuchtung, Hauserhaltungskosten, Reinigung und sonstige Auslagen	1.599	—
III. Betriebs-Auslagen:		
Porti, Frachten und Bureauerfordernisse	900	—
IV. Buchbinderei	1.400	—
V. Anschaffungen und Ergänzungen	1.316	—
VI. Außerordentliche Auslagen:		
Unvorhergesehene Ausgaben	300	—
	13.000	—

Voranschlag der Zentral-Bibliothek 1913.

Einnahmen	Mark	₰
Aus der Vereinskasse	14.000	—
	14.000	—

Ausgaben	Mark	₰
I. Personal-Auslagen:		
1. Gehälter:		
a) für den Bibliothekar	4.000	—
b) für das Hilfspersonal	3.000	—
2. Remunerationen	285	—
3. Kranken- und Invalidenversicherung für das Personal	200	—
II. Sachliche Kosten der Verwaltung:		
Beheizung und Beleuchtung, Hauserhaltungskosten, Reinigung und sonstige Auslagen	1.599	—
III. Betriebs-Auslagen:		
Porti, Frachten und Bureauerfordernisse	900	—
IV. Buchbinderei	1.400	—
V. Anschaffungen und Ergänzungen	1.316	—
VI. Außerordentliche Auslagen:		
Druck des Katalogs, I. Rate	1.000	—
Unvorhergesehene Ausgaben	300	—
	14.000	—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss Protokolle 1909-1928

wachsenen Kosten geprüft und richtig befunden wurden, und beantragt namens des V.-A., dem Wiener Rettungsausschuß den angesprochenen Betrag von K 1296.54 zu bewilligen und ihm mitzuteilen, daß in Zukunft ähnliche verspätet angemeldete Forderungen abgelehnt werden müßten.

Der Antrag des V.-A. wird angenommen.

b) Rettungsexpeditionen u. a.

Der Referent für Rettungswesen *O. Nafe* erstattet nachstehenden Bericht:

„In jüngster Zeit mehren sich die wintersportlichen Unfälle in bedenklicher Weise, wodurch die Tätigkeit der Rettungsstellen und die Mittel des Gesamtvereins sehr stark in Anspruch genommen werden. Der ideale Gedanke, welcher der Organisation des Rettungswesens zugrunde liegt, macht bei Einleitung einer Rettungsaktion keinen Unterschied zwischen Alpenvereins- und Angehörigen fremder Vereine, auch nicht in der Tragung der Kosten, wenn diese nicht von den Angehörigen des Verunglückten oder diesem selbst einbringlich sind. Nur der Turistenverein „Die Naturfreunde" kommt seit längerer Zeit für Bergungsunkosten seiner verunglückten Mitglieder auf. Es würde sich empfehlen, das nachahmenswerte Beispiel der „Naturfreunde" in einer Notiz in den Mitteilungen gelegentlich zu erwähnen und dadurch die anderen alpinen Vereine zur Nacheiferung anzuspornen. Dem Alpenverein blieben immer noch die Rettungskosten aller Verunglückten, die keinem alpinen Verein angehören.

Eine weitere Frage ist das Verhalten unserer Rettungsstellen bei Lawinenunfällen. Wenn auch meist nichts mehr zu retten ist, werden doch für alle Fälle Hilfsexpeditionen entsendet, deren Bestreben nur auf mögliche Rettung gerichtet ist. Hat der Expeditionsleiter die Überzeugung gewonnen, daß es nichts mehr zu retten gibt, so ist die Tätigkeit der Expedition einzustellen und nur dann fortzusetzen, wenn die Angehörigen die Tragung der weiteren Kosten zusichern. Auch bei großer Gefahr für das Leben der Rettungsmannschaft kann die Tätigkeit eingestellt werden. Es geht nicht an, für die Bergung von Leichen Menschenleben aufs Spiel zu setzen. Das Durchschaufeln von Lawinen zum Zwecke der Auffindung von Leichen Verunglückter ist grundsätzlich abzulehnen.

Referent berichtet weiter über die Gründung der Rettungsstelle Graz, welche das Rettungswesen in der Steiermark, das bisher viel zu wünschen übrig ließ, neu organisiert; ferner über die Neueinführung eines praktisch hinreichend erprobten, möglichst einfachen Tragbahrensystems.

Die Rettungs- und Meldestellen sollen in Zukunft durch Aufsichtssektionen regelmäßig inspiziert werden und ist hiefür ein Betrag von M. 2000.— in den Voranschlag 1913 als Zuschuß an die Sektionen eingesetzt worden.

Der V.-A. hat an das k. u. k. Kriegsministerium, k. k. Landesverteidigungsministerium, k. k. Ministerium des Innern und an das k. k. Unterrichtsministerium Eingaben betreff möglichster Verbreitung der Kenntnis des internationalen alpinen Notsignales in ihren Wirkungskreisen gerichtet, die erwähnten Behörden haben der Eingabe entsprochen.

Der Bericht wird zur genehmigenden Kenntnis genommen.

Zu P. 11.

Unterstützungen aus dem Kaiser-Franz-Josef-Fonds.

Berichterstatter *Dr. Grienberger:* Es sind vier Gesuche um Unterstützungen aus dem Kaiser Franz-Josefs-Fonds eingelaufen, und zwar: von den Sektionen Bozen und Fassa für die Abbrändler von Gries-Canazei, von der S. Salzburg für Hochwasserschäden im Pinzgau, von der S. Fieberbrunn für Pillerseetal und von der Gemeinde Bach im Lechtal. Es empfiehlt sich, dem V.-A. eine bestimmte Verfügung über den Fonds einzuräumen.

Der V.-A. beantragt:

„1. Der V.-A. wird ermächtigt, ohne Einvernahme des H.-A. jeweils über die voraussichtlich anfallenden jährlichen Zinsen zu verfügen;

2. überdies über eine alljährlich vom H.-A. anzusprechen bestimmte Summe aus dem Vermögen des Fonds zu verfügen;

3. hinsichtlich der darüber hinausgehenden Beträge ist, nötigenfalls im Wege der schriftlichen Umfrage, eine besondere Beschlußfassung des H.-A. einzuholen."

Der Vorsitzende: Die Gewährungen von Unterstützungen aus dem Kaiser-Franz-Josefs-Fonds sind genau genommen keine laufenden Geschäfte, sondern besondere Aufgaben. Der V.-A. solle über die Zinsquote selbständig verfügen können, das Angreifen des Kapitals solle jedoch immer auf besondere Fälle beschränkt bleiben, über die der H.-A. von Fall zu Fall zu entscheiden hätte.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Es wird beschlossen:

1. Der V.-A. wird ermächtigt, ohne Einvernahme des H.-A. jeweils über die voraussichtlich anfallenden jährlichen Zinsen des Kaiser-Franz-Josefs-Fonds zu verfügen.
2. Hinsichtlich der darüber hinausgehenden Beträge ist, nötigenfalls im Wege einer schriftlichen Umfrage, die Beschlußfassung des H.-A. einzuholen.
3. Der H.-A. bewilligt für 1912 über die Zinsen des Jahres hinaus M. 6000.— aus dem Fondsvermögen zu Handen des V.-A. und überläßt demselben die Verteilung der jetzt anhängigen Gesuche.

H. Forcher-Mayr beantragt, die Abbrändler von Gries-Canazei mit M. 1000.— zu unterstützen. (Zur Kenntnis.)

Zu P. 12.

Tagesordnung der H.-V. Graz.

a) Wahlen.

Der Vorsitzende beantragt, an Stelle der mit Ende des Jahres ausscheidenden H.-A.-Mitglieder in Vorschlag zu bringen:

1. Für *H. Forcher-Mayr: Dr. Mader*-Brixen.

   Dr. Wessely schlägt Herrn *Dr. Hörtnagl*-Innsbruck vor. Man solle sich nicht an eine strenge Wahlkreiseinteilung halten.

   Der Vorsitzende: Das geschieht auch nicht, doch ist es im Vereinsinteresse gelegen, daß wir in Südtirol einen eigenen, in den dortigen Verhältnissen gut bewanderten Vertreter haben.

   Dr. Wessely zieht hierauf für diesmal die Kandidatur *Dr. Hörtnagls* zurück. Die Kandidatur *Dr. Mader*-Brixen wird sohin genehmigt.

Der Vorsitzende schlägt weiter vor:

2. für *W. Ahrens:* Landesrat *Kruse*-Danzig (angenommen);
3. für *Dr. Gärtner:* Geh. Oberpostrat *Domizlaff*-Leipzig (angenommen);
4. für *W. Fleischmann:* Med.-Rat *Dr. Waldvogel*-Coburg (angenommen);
5. für † *M. Lahode:* Geh. Bergrat *Humperdinck*-Halle, und zwar für die Zeit von der Hauptversammlung 1912 bis Ende 1915 (angenommen);
6. als Ersatz für *J. A. Suhr* werden genannt *Dr. Arnold*-Hannover und *J. Arning*-Hamburg. Die Wahl wird mit Stimmzetteln vorgenommen und ergibt 13 Stimmen für *Dr. Arnold* und 13 Stimmen für *J. Arning*. Das Los entscheidet für *J. Arning*.

b) Voranschlag für 1913.

Vereinskassier *J. Mattis* legt nachstehenden Voranschlag für 1913 vor:

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge			M. 660.650.—
Zinsen			„ 7.200.—
Verschiedene Einnahmen			„ 2.269.99
Anzeigenreinertrag			„ 19.000.—
Vortrag von 1911		M. 61.880.01	
Hievon ab: a) Zuweisung an den Pensionsfonds	M. 10.000.—		
b) „ „ „ Darlehensfonds	„ 5000.—		
c) „ „ „ Kaiser-Franz-Josefs-Fonds	„ 6000.—		
d) Zuweisung an den Fonds für außerordentliche Unterstützungen	„ 5000.—		
	M. 26.000.—	„ 35.880.01	
	zusammen	M. 725.000.—	

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1938

Ausgaben:

I. Vereinsschriften:

a) „Zeitschrift“:

Herstellung des Textes usw.	M.	141.000.—	
Bilder	„	45.600.—	
Karten	„	41.900.—	
Versendung	„	10.500.—	M. 239.000.—

b) „Mitteilungen“:

Herstellungskosten	M.	47.895.—	
Adressen usw.	„	10.416.—	
Versendung	„	51.415.—	M. 109.726.—

c) Sonstiges:

Gehalte, Honorare und Verschiedenes	M.	12.274.—

II. Weg- und Hüttenbauten:

Subventionen der Hauptversammlung	M.	202.000.—	
Reserve zur Verfügung des H.-A.	„	19.000.—	M. 221.000.—

III. Verwaltung:

Gehalte	M.	10.000.—	
Kanzleiauslagen	„	9.000.—	
Steuern	„	1.100.—	
Drucksachen	„	4.000.—	
Hauptausschußsitzungen	„	8.400.—	
Reiseentschädigungen	„	2.000.—	
Mitgliedskarten	„	3.500.—	
Hauptversammlung	„	1.500.—	
Pensionsfonds	„	3.000.—	
Verschiedenes	„	2.500.—	M. 45.000.—

IV. Besondere Ausgaben:

1. a) Führerkasse	M.	15.000.—		
b) Führerausrüstung	„	2.000.—		
c) Führerkurs	„	7.000.—		
d) Führeraufsicht	„	2.000.—		
e) Führertarife	„	1.000.—		
f) Führerlehrbuch (Neuausgabe)	„	3.000.—	M.	30.000.—
2. a) Wissenschaftliche Unternehmungen	M.	6.000.—		
b) Eduard-Richter-Stipendien	„	2.000.—		
c) Alpenpflanzengärten	„	1.000.—	M.	9.000.—
3. Unterstützungen und Ehrungen			„	2.000.—
4. Laternbilder-Tauschstelle			„	2.500.—
5. Zentralbibliothek			„	14.000.—
Fürtrag			M.	57.500.— M. 627.000.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuß Protokolle 1910-1917

Übertrag . .	M.	57.500.—	M. 627.000.—
6. Rettungswesen	„	8.000.—	
7. Alpines Museum	„	20.000.—	
8. Unfallentschädigung	„	10.000.—	
9. Verschiedenes	„	2.500.—	M. 98.000.—
			M. 725.000.—

Der Voranschlag wird ohne Debatte genehmigt.

c) Bestimmungen für den Fonds für außerordentliche Unternehmungen behufs Erforschung von Hochgebirgen.

Berichterstatter *Dr. Brückner:* Die H.-V. Coblenz hat den H.-A. beauftragt, die näheren Bestimmungen über die Höhe und Verwendung dieses Fonds auszuarbeiten und der H.-V. 1912 vorzulegen. Der V.-A. beantragt in Übereinstimmung mit dem Wissenschaftlichen Unterausschuß, die in der Anlage D abgedruckten Bestimmungen der H.-V. Graz zur Beschlußfassung vorzulegen.

Die „Bestimmungen" werden in der in der Anlage gefaßten Form einstimmig genehmigt.

d) Antrag der S. Innsbruck auf Versicherung freiwilliger Mithelfer an Rettungsunternehmungen.

Berichterstatter *Dr. Reissig:* Die S. Innsbruck regt die Unfallversicherung der freiwilligen Rettungsmannschaften an. Bei der „Providentia" sind seit 1. August 1910 bis 1. August 1915 die jeweils aufzubietenden, gegen Entgelt gedungenen Hilfsmannschaften der alpinen Rettungsstellen des D. u. Ö. A.-V. gegen die Folgen alpiner Unfälle bis zur Höhe von M 850.— für den Todesfall und für den Fall der Invalidität pro einzelne Person versichert; die Versicherungsprämie beträgt jährlich M. 450.—. Ausgeschlossen sind bisher Personen, die sich freiwillig und ohne Entgelt an einer Rettungsunternehmung beteiligen.

Der V.-A. hält es für billig und im Interesse einer zweckmäßigen Ausgestaltung des Rettungsdienstes für notwendig:

1. der freiwilligen Rettungsmannschaft eine Entschädigung für die Folgen eines Unfalles im Dienste zu bieten und
2. die freiwilligen Retter, die nicht Angehörige des D. u. Ö. A.-V. sind, bezüglich dieser Entschädigung den Angehörigen des Vereins vollkommen gleichzustellen.

Der V.-A. ist zunächst mit der „Providentia" in Fühlung getreten. Wenn die Versicherung bei der „Providentia" durchgeführt wird, dann wird sich als Konsequenz des früher erwähnten zweiten Grundsatzes, nämlich der Gleichstellung aller Retter, ergeben, daß den Nichtangehörigen des Vereins in jenen Fällen, die die „Providentia" nicht als Unfälle anerkennt, also z. B. Verletzungen, die nicht Invalidität nach sich ziehen, jene Entschädigungen aus Vereinsmitteln geboten werden, die nach dem Unfallsentschädigungsnormale von 1910 den Vereinsangehörigen zustehen; anderseits wird dieses Normale dahin abzuändern sein, daß Vereinsangehörigen dann keine Entschädigung aus Vereinsmitteln geleistet wird, wenn die vertragsmäßige Entschädigungspflicht der „Providentia" eingetreten ist.

Namens des V.-A. stelle ich die Bitte, die erwähnten vom V.-A. aufgestellten Leitgrundsätze zu billigen und sohin diesen Bericht genehmigend zur Kenntnis zu nehmen. (Geschieht.)

e) Antrag der S. Salzburg betreff Wegabsperrungen.

Berichterstatter *Dr. Donabaum:* Die S. Salzburg stellt namens weiterer 42 Sektionen, die dem salzburgisch-chiemseegauischen Sektionentag angehören, nachstehenden Antrag:

> „Der Hauptausschuß wird beauftragt, gegen die Hemmnisse, die dem Gebirgswanderer in seinem freien Verkehr in irgendeiner Gegend unserer Alpen und von wem immer, insbesondere aber durch die Absperrungen öffentlicher und fortwährend benutzter Wege und Steige bereitet werden, auf die geeignete, aber tatkräftigste Weise entgegenzutreten und auch die einzelnen Sektionen in diesen ihren Bestrebungen zu unterstützen."

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der V.-A. beantragt die Annahme des Antrages mit dem Zusatze:

„Hiebei ist das vereinspolitische Interesse stets im Auge zu behalten und zu wahren."

Wir können uns nicht von den großen Linien der Vereinspolitik abdrängen lassen, müssen mit den maßgebenden Behörden in guter Fühlung bleiben und lassen uns zu keiner Aktion drängen, die dem allgemeinen Vereinsinteresse schaden würde.

W. Fleischmann: Wir dürfen uns nicht wundern, daß der Antrag gerade von Salzburg kommt. Die turistische Tätigkeit im Salzburgischen und in Berchtesgaden ist auf allen Seiten durch die Jagdbesitzer eingeengt.

Dr. Grienberger wünscht, daß in der H.-V. eine Diskussion über die Verhältnisse im Blühnbachtal gänzlich ausgeschaltet wird.

Der Vorsitzende: Die Wichtigkeit der Sache wird vielfach überschätzt. Vom Standpunkt des Gesamtvereins ist die Absperrung einiger kleiner Gebiete nicht so wichtig wie die Erhaltung guter Beziehungen zu den Behörden eines Landes, auf die der Verein angewiesen ist. Durch den vom V.-A. beantragten Zusatz wird dem Antrag die Spitze abgebrochen. In der Vorbesprechung muß entschieden darauf bestanden werden, daß der Antrag des V.-A. in der öffentlichen Debatte glatt angenommen wird. Man müßte sonst dafür eintreten, daß der Antrag der S. Salzburg abgelehnt wird.

Dr. Grienberger hält es für möglich, der S. Salzburg eine Art zensurierter Begründung zu geben.

Dr. Donabaum: Ich habe den Antrag milde gefaßt, wenn sich Schwierigkeiten ergeben sollten, würde ich beantragen: „Hiebei ist in allererster Linie usw."

Dr. v. Ficker: Es wäre zweckmäßiger, wenn der Antrag nicht gerade von der S. Salzburg, sondern von einer unbedeutenden der übrigen antragstellenden Sektionen gestellt würde. Wenn wir es uns mit den Behörden verderben, sperren uns diese andere Gebiete, z. B. das Karwendel, wo wir von den Jagdherren nichts zu erwarten haben und ausschließlich auf ärarischen Grund angewiesen sind, gänzlich ab.

Der H.-A. beschließt, den Antrag der S. Salzburg und Genossen mit dem vom V.-A. beantragten Zusatzantrag der H.-V. zur Genehmigung zu empfehlen.

f) Antrag der S. Berchtesgaden auf Erhöhung der Führerpensionen.

Berichterstatter *Dr. Reissig* teilt mit, daß die Sektion den Antrag, der eine ungeheure Belastung der Vereinskasse zur Folge hätte, am 20. Mai zurückgezogen hat.

Berichterstatter teilt ferner mit, daß auch die S. Innsbruck eine Erhöhung der Führerpensionen, insbesondere der Unfallrenten anrege. Der V.-A. wird über eine eventuelle Erhöhung der Unfallrenten Erhebungen pflegen und die Angelegenheit in „wohlwollendem Sinne" untersuchen. (Zur Kenntnis.)

Der Vorsitzende ersucht, das „wohlwollend" zu streichen. Die Führerverhältnisse sind nicht geklärt. Wir werden dazu kommen, in der Führerschaft selbst einen Einschnitt zu machen. Das Verhältnis der Führerschaft zum Verein hat sich trotz unseres großen Entgegenkommens nicht gebessert.

H. Forcher-Mayr: Es wird mit der Zeit zu einer Organisation der Führer auf genossenschaftlicher Basis kommen. Im Österreichischen Bergführerverein erblicke ich nicht einen Kampfverein, sondern das Bestreben, sich für Unfälle bessere Renten zu sichern. Wir sollten zuwarten, wie sich die Dinge entwickeln, und abwarten, wie sich die Regierung der Organisation gegenüber verhalten wird. Die gegenwärtigen Pensionen sind in der Tat unzureichend und ungleichmäßig verteilt. Tüchtige und fleißige Führer erhalten gleich viel wie Wegweiser.

Dr. Grienberger: Der Anschluß der Führer an den Österreichischen Bergführerverein ist nicht einheitlich und viele Führer zögern. Durch eine kleine, finanziell nicht in die Wagschale fallende Verbesserung der Pensionsverhältnisse und gerechtere Verteilung könnte die Bewegung eingedämmt werden.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss Protokolle 1909-1928

Der Vorsitzende: Wenn die Organisation zustande kommt, könnte der Verein einen Zuschuß geben. Ich schlage vor, „dem V.-A. anheimzugeben, die Angelegenheit noch einmal zu beraten und zu berichten". (Angenommen.)

g) Ort der Hauptversammlung 1913.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die S. Meran ihre Einladung für 1913 zugunsten der S. Regensburg auf das Jahr 1914 zurückgestellt habe. Die S. Braunschweig hat ihre Einladung nicht wiederholt. Nach der in der VII. H.-A.-Sitzung zutage getretenen Stimmung scheine sich der H.-A. für Regensburg zu entscheiden. Über den Zeitpunkt könne man später schlüssig werden. Es wird beschlossen, in der H.-V. zu beantragen, die H.-V. 1913 in Regensburg abzuhalten.

Zu P. 13. Verschiedenes.

a) Bürgschaft für das Darlehen der S. Bruck a. M.

Vereinskassier *J. Mattis:* Der V.-A. beantragt, dem Ansuchen der S. Bruck a. M. um Übernahme der Bürgschaft für ein bei der Brucker Sparkassa aufgenommenes Darlehen von K 6000.— aus prinzipiellen Gründen abzulehnen. Auch die Gewährung eines Darlehens aus dem Darlehensfonds ist, da dieser zurzeit ohnehin stark belastet ist, abzulehnen. Der Antrag des V.-A. wird angenommen.

b) Verkauf der alten Kellerjochhütte.

Berichterstatter *Dr. Donabaum* teilt mit, daß die S. Schwaz angefragt habe, wie sich der H.-A. zum Verkauf der nunmehr zwecklosen alten Kellerjochhütte stelle. Die Sektion ist aufzufordern, zunächst den Veräußerungspreis anzugeben. Im übrigen ist nach den Bestimmungen der Weg- und Hüttenbauordnung vorzugehen. (Zur Kenntnis.)

c) Sonderausgabe von Bildern d. „Zeitschrift".

Berichterstatter *Dr. Grienberger* teilt die Anregung von *Dr. Neumann*-Breslau, einzelne Bilder der „Zeitschrift" gesondert herauszugeben, mit. Die Firma Bruckmann habe sich hiezu bereit erklärt und veranschlagt den Preis eines Bildes auf 30 Pf. für Mitglieder und 50 Pf. für Nichtmitglieder. Der V.-A. befürwortet die Anregung.

Dr. v. Ficker findet den Preis der Bilder zu hoch. Die Kosten ließen sich auch ermäßigen, wenn sämtliche Bilder (Heliogravüren, Lichtbilder etc.) eines Jahrganges in einer Lieferung verausgabt würden. Im Prinzip sei die Herausgabe sehr zu begrüßen, da sich jedermann die gewünschten Bilder, z. B. die von einer Gebirgsgruppe, zusammenstellen könne.

Der V.-A. wird ersucht, unter Berücksichtigung der geäußerten Bedenken über den Preis der Bilder mit der Firma Bruckmann weiter zu verhandeln.

d) Beschwerden der S. Salzburg wegen Ablehnung von Führerpensionen.

Der Antrag des V.-A. (Berichterstatter *Dr. Reissig*) auf Zurückweisung der Beschwerden wird ohne Debatte angenommen.

e) Darlehensgesuch der S. Salzburg.

Dr. Donabaum berichtet über ein Ansuchen der S. Salzburg um ein unverzinsliches Darlehen von M. 7000.—. Die Sektion kaufte in Verfolgung ihrer Absicht, in das dortige, dem Turistenverkehr bisher verschlossene Gebiet eine Bresche zu legen und dort festen Fuß zu fassen, eine Alpe im Tennengebirge und wünscht nun, daß der Gesamtverein hiefür ein Darlehen hergebe. Sie schloß den Kauf ab, ohne uns vorher zu verständigen. Referent beantragt Ablehnung des Gesuches.

Dr. Wessely tritt für die Gewährung des Darlehens ein. Die Sektion mußte rasch zugreifen. Das Gebiet ist sehr geeignet, turistisch erschlossen zu werden. Die Alpe ist günstig gelegen, auch für Winterturen.

Der Vorsitzende: Das Vorgehen der S. Salzburg ist ein ungewöhnliches. Es ist im Falle der Gewährung des Darlehens zu befürchten, daß es ihr andere Sektionen nachmachen werden.

W. Fleischmann: Die glatte Ablehnung des Gesuches steht im Widerspruch mit der Stellungnahme des H.-A. zum Antrag betreffend Wegabsperrungen.

Dr. Donabaum: Wenn die Sektion meint, ein großes Verdienst für die Turistik sich durch den Kauf erworben zu haben, wird sich schon eine geldkräftige Sektion zur Übernahme des Gebietes entschließen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909–1928

Die Anträge *Dr. Wessely* und *W. Fleischmann*, mit der S. Salzburg in weitere Verhandlung zu treten, werden abgelehnt.

Das Ansuchen der S. Salzburg wird abgelehnt.

f) Hüttengebührenermäßigung für den Ö. G.-V.

Dr. Grienberger teilt mit, daß der Ö. G.-V. sich an zahlreiche Sektionen mit der Bitte gewendet habe, den Mitgliedern des Vereins in der Zeit vom 4. August bis 3. September in den Hütten die Begünstigungen, wie sie für die Angehörigen des D. u. Ö. A.-V. gelten, zu gewähren. 9 Sektionen baten den H.-A. um Auskunft, wie sie sich hiezu zu verhalten hätten. Der V.-A. verwies sie auf Art. V und XIII der Weg- und Hüttenbauordnung und auf die Leipziger Beschlüsse. Die Sektionen lehnten demnach das Ansuchen des Ö. G.-V. ab. Dieser wendet sich nun an den H.-A., betont, daß es sich nur um vorübergehende Begünstigungen handle, und ersucht, den Sektionen die Gewährung der Begünstigung freizustellen.

Der V.-A. beantragt, dem Ö. G.-V. mitzuteilen: „Der H.-A. muß an den Leipziger Beschlüssen festhalten; er legt aber den einzelnen Sektionen kein Hindernis in den Weg, wenn diese für einzelne Fälle Nichtmitgliedern eine Begünstigung gewähren. Gleichzeitig wiederholt der H.-A. den Wunsch, daß auf allen Hütten für eine ausreichende Anzahl billiger Lagerstätten Vorsorge getroffen werde, und wird bei Subventionserteilung darauf Rücksicht nehmen."

E. Veesenmeyer bittet, den Mittelsatz zu streichen. Auch die Begünstigung „für einzelne Fälle" wäre abzulehnen. Es handelt sich hier auch nicht um Unbemittelte (Schüler usw.), sondern um einen alpinen Verein.

Der H.-A. beschließt, dem Ö. G.-V. den vom V.-A. beantragten Bescheid zu erteilen, mit Auslassung obigen Mittelsatzes „er legt . . . . . zu gewähren".

g) Flaggensignale.

H. Rehm legt das Alphabet eines optischen Telegraphen (Flaggensignale) vor und empfiehlt dessen Erlernung durch die Bergführer.

Dr. Grienberger weist darauf hin, daß die Anwendung dieser Signale leicht zu Verwechslungen mit dem alpinen Notsignal führen könnte. Die Angelegenheit wird dem V.-A. überwiesen.

h) Nächste H.-A.-Sitzung.

Der Vorsitzende schlägt vor, die nächste H.-A.-Sitzung am 8. September, 4 Uhr nachmittags in Graz abzuhalten. (Angenommen.)

Der I. Vorsitzende ersucht den Vorsitzenden des V.-A., der Handels- und Gewerbekammer den Dank für die Überlassung des Sitzungssaales auszusprechen, und schließt die Sitzung.

Dr. Moriggl,
Schriftführer.

Dr. R. Sydow,
I. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Anlage A.

Vertrag betreffend Alpenvereinskalender.

Zwischen dem H.-A. des D. u. Ö. Alpenvereins und der J. Lindauerschen Buchhandlung (Schöpping) in München wird nachstehendes Übereinkommen getroffen:

1. Die J. Lindauersche Buchhandlung (Schöpping) als Verleger des von ihr im Jahre 1886 im Verein mit Herrn Dr. Emmer gegründeten Kalenders des D. u. Ö. Alpenvereins überträgt dem H.-A. dessen Herausgabe, wie dies laut dem am 2. Mai 1901 mit dem Z.-A. Innsbruck abgeschlossenen Vertrag bereits der Fall war.
2. Der H.-A. zeichnet auch vom Jahre 1913 ab als Herausgeber. Er bestellt den Redakteur und bestimmt den Inhalt des Kalenders, dessen Umfang bei einer Auflage von 2000 12 Bogen normal umfaßt, bei eintretendem Bedarf und Steigerung der Auflage jedoch eine Erhöhung erfahren soll. Steigt die Auflage, so ist der H.-A. berechtigt, für jedes 1000 mehr derselben eine Erhöhung des Umfanges um einen Druckbogen zu verlangen. Dem Kalender wird außerdem wie bisher ein Notizbuch beigegeben. Allenfallsig weitere Beigaben sollen jedes Jahr zwischen dem H.-A. und der Verlagshandlung vereinbart werden.
3. Die Lindauersche Buchhandlung (Schöpping) übernimmt die gesamten Verlagsgeschäfte, insbesondere
   a) trägt sie die Kosten der Herstellung des Kalenders in der bisherigen Ausstattung,
   b) bezahlt dem Redakteur ein Honorar von M. 300.—,
   c) besorgt den ganzen Vertrieb.

   Die Einnahmen aus dem Verkaufe und den Inseraten fallen der J. Lindauerschen Buchhandlung zu.
4. Dem H.-A. werden jährlich zur Verteilung an die Sektionsleitungen die nötigen Exemplare zu $^3/_4$ des Ladenpreises zur Verfügung gestellt. Dieser beträgt gegenwärtig M. 2.—. Eine Änderung des Ladenpreises bedarf der Zustimmung des H.-A. Dieser Vorzugspreis ist eine vollständig interne Angelegenheit des H.-A. und darf der Öffentlichkeit nicht bekanntgegeben werden.
5. Steigt die Auflage auf 5000 Exemplare, so erhält der H.-A. als Gewinnanteil 10 Pfennige für jedes verkaufte Exemplar.
6. Die Herausgabe des Kalenders soll womöglich vor dem 15. März erfolgen. Das vollständige Manuskript wird bis Ende Februar geliefert.
7. Vorstehendes Übereinkommen wird auf die Dauer von 10 Jahren, also für die Jahre 1913—1922 einschließlich abgeschlossen. Wenn bis zum 1. Januar 1921 eine Kündigung nicht erfolgt, gilt die Abmachung bis auf weitere 5 Jahre verlängert. Sollte der H.-A. von der Herausgabe oder die Lindauersche Buchhandlung (Schöpping) von dem Verlage aus irgendwelchen Gründen zurücktreten wollen, so ist dies dem anderen Kontrahenten bis zum 1. Januar des betreffenden Jahres mitzuteilen. Verzichtet der H.-A. auf das Recht, als Herausgeber zu zeichnen, so geht dieses wieder auf den Verlag über; verzichtet die Lindauersche Buchhandlung (Schöpping) auf das Verlagsrecht, so ist der H.-A. berechtigt, den Kalender in seinem Verlage erscheinen zu lassen.
8. Obiges wird doppelt ausgefertigt und von beiden Kontrahenten unterzeichnet.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Anlage B.

Geschäftsordnung des Alpinen Museums des D. u. Ö. A.-V.

1. Das Alpine Museum ist eine Einrichtung des D. u. Ö. A.-V. und bildet einen Vermögensbestandteil des letzteren. Es wird von dessen H.-A. gemäß den von der Hauptversammlung getroffenen Verfügungen verwaltet. Es hat charakteristische und instruktive Objekte, die für die turistische Erschließung und wissenschaftliche Erkenntnis der Alpen in Betracht kommen, systematisch zu sammeln und deren Studium durch zweckmäßige Aufstellung zu ermöglichen. In erster Linie ist das Gebiet der Deutschen und Österreichischen Alpen und vor allem die Hochregion zu berücksichtigen.

Im besondern enthält das Museum nachstehende Gruppen und Unterabteilungen:

A) Alpinistik, Vereinsgeschichte:
   a) Geschichte und Entwicklung des D. u. O. A.-V.;
   b) Weg- und Hüttenbau;
   c) Führerwesen;
   d) Rettungswesen;
   e) Ausrüstung;
   f) Technik des Bergsteigens.

B) Wissenschaftliches:
   a) Gletschererforschung;
   b) Morphologie;
   c) Kartographie;
   d) Geologie, Mineralogie;
   e) Hydrographie und Meteorologie;
   f) Flora;
   g) Fauna.

C) Landschaftliche Darstellung und Kunst.

D) Volkskunde.

2. Der Hauptversammlung vorbehalten ist die Beschlußfassung über:
   a) grundsätzliche Änderungen der Organisation;
   b) Bewilligung der Geldmittel;
   c) Auflösung des Museums.

3. Der H.-A. sorgt für die Erhaltung und Ausgestaltung des Museums. Er bestimmt die Geschäfts- und Besuchsordnung sowie den Voranschlag nach Maßgabe der für das Museum jährlich zur Verfügung stehenden Geldmittel.

4. Mit der Geschäftsleitung wird ein Museumsleiter betraut, der vom H.-A. mit Dienstvertrag angestellt wird. Er hat die Verwaltung des Museums zu führen und für dessen Instandhaltung wie Ergänzung zu sorgen; dabei ist er an die Weisungen des H.-A. gebunden.

Er ist verpflichtet, die Kasse zu führen und hierüber vierteljährlich dem H.-A. Rechnung zu legen, ferner alljährlich bis Ende März einen Voranschlag vorzulegen und einen Geschäftsbericht zu erstatten.

5. Der Museumsleiter ist berechtigt, innerhalb der einzelnen ihm bewilligten Kredite Ankäufe vorzunehmen und Anschaffungen zu machen. Betragen die Kosten eines Gegenstandes, beziehungsweise einer Anschaffung mehr als M. 300.—, so ist vorher die Zustimmung des H.-A. einzuholen.

6. Der Museumsleiter ist berechtigt, die Diener und sonstigen Hilfskräfte unter gleichzeitiger Anzeige an den H.-A. in den Grenzen der ihm dafür bewilligten Mittel anzustellen und zu entlassen. Die Genehmigung des H.-A. ist erforderlich, wenn die Jahresvergütung M. 1200.— übersteigt oder die Anstellung unkündbar oder mit einer längeren als drei-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

monatigen Kündigungsfrist vorgesehen wird. Die Anstellung von wissenschaftlichen Hilfskräften bleibt dem H.-A. verbehalten.

7. Die sämtlichen Angestellten des Museums unterstehen dem Museumsleiter als Vorgesetzten und haben seinen Anordnungen Folge zu leisten.

Anlage C.

Dienstvertrag mit Herrn Dr. A. Dreyer.

Zwischen dem D. u. Ö. A.-V., vertreten durch die unterzeichneten Vorsitzenden und dem Leiter der Bibliothek des D. u. Ö. A.-V., Herrn *Dr. Alois Dreyer*, wird auf Grund des Beschlusses des H.-A. vom 24. Mai 1912 mit Wirksamkeit vom 1. Januar 1913 nachstehende Vereinbarung getroffen:

1. Herr *Dr. A. Dreyer* übernimmt die Besorgung aller Geschäfte der Zentralbibliothek gemäß der jeweils geltenden Geschäftsordnung.
2. Der Jahresgehalt beträgt ab 1. Januar 1912 M. 4000.— und wird monatlich im vorhinein ausbezahlt. Ab 1. Januar 1915, 1920 und 1925 tritt eine Erhöhung um je M. 500.— ein. Abzüge für den Pensionsfonds des D. u. Ö. A.-V. finden nicht statt. Dagegen wird nach Einreihung des Herrn *Dr. A. Dreyer* in die staatliche Versicherung nach Maßgabe des reichsdeutschen „Versicherungsgesetzes für Angestellte“ vom 20. Dezember 1911, R. G. B. Nr. 68, von den Gehaltsraten des Herrn *Dr. A. Dreyer* die Hälfte der dem D. u. O. A.-V. vorgeschriebenen Versicherungsbeiträge in Abzug gebracht werden.
3. Herr *Dr. A. Dreyer* hat Anspruch auf jährlich sechs Wochen Urlaub, der nach Maßgabe der Geschäftslage gewährt wird.
4. Herr *Dr. A. Dreyer* hat Anspruch auf eine Pension nach Maßgabe folgender Bestimmungen:
   a) Wenn er nach vollendetem 10. Dienstjahre infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen dienstunfähig geworden ist, wird eine Pension von M. 2000.— gewährt; dieser Betrag erhöht sich für jedes weitere Dienstjahr um M. 100.— bis zu dem Höchstbetrage von M. 3500.—.
   b) Für die Bemessung der Pension wird die Dienstzeit gerechnet von der Anstellung als Bibliotheksleiter, somit vom 12. Mai 1905 ab.
   c) Die Dienstunfähigkeit ist festzustellen durch das übereinstimmende Zeugnis zweier Ärzte, die der H.-A. bestimmt.
   d) Nach vollendeten 25 Dienstjahren kann die Pensionierung auch ohne ärztliches Zeugnis von Herrn *Dr. A. Dreyer* beansprucht, beziehungsweise vom H.-A. verfügt werden.
   e) Wird Herr *Dr. A. Dreyer* vor vollendetem 10. Dienstjahre dienstunfähig, so erhält er, wenn die Dienstunfähigkeit verursacht ist durch einen Unfall oder eine Erkrankung, die infolge der Ausübung des Dienstes eingetreten sind, die Pension von M. 2000.—, im anderen Falle eine Abfertigung in der Höhe seines Jahresgehaltes.
   f) Sollte Herr *Dr. A. Dreyer* zur Zeit seiner Versetzung in den Pensionistenstand den Anspruch auf den Bezug eines Ruhegeldes nach Maßgabe des reichsdeutschen „Versicherungsgesetzes für Angestellte“ haben, dann hat ihm der D. u. Ö. A.-V. nur die Differenz zwischen dem Betrage dieses Ruhegeldes und jenem der ihm in diesem Vertrage zugesicherten Pension zu leisten.
5. Herr *Dr. A. Dreyer* ist berechtigt, den Vertrag halbjährig zu künden, jedoch nur am 1. Januar oder 1. Juli eines Jahres.

© Oesterreichischer Alpenverein, Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1869-1938

6. Der H.-A. des D. u. Ö. A.-V. ist berechtigt, Herrn *Dr. A. Dreyer* zu entlassen, wenn er
   a) nachweisbar gegen die Interessen des D. u. Ö. A.-V. gehandelt hat,
   b) trotz wiederholten, aktenmäßig festgestellten Mahnungen seine Pflicht nicht erfüllt.

   Der Beschluß der Entlassung muß vom H.-A. mit mindestens 21 Stimmen gefaßt werden.
7. Im Falle der Kündigung oder Entlassung verliert Herr *Dr. A. Dreyer* jeden Anspruch auf Pension aus der Pensionskasse des D. u. Ö. A.-V.
8. Streitigkeiten aus dem Vertragsverhältnisse werden von dem Schiedsgerichte des Vereins entschieden.
9. Der Dienstvertrag vom 12. Mai 1905 sowie dessen Abänderungen vom 17. November 1908 und vom 5. Januar 1912 treten außer Kraft.

Anlage D.

Bestimmungen betreffend den Fonds des D. u. Ö. A.-V. für außerordentliche Unternehmungen behufs Erforschung von Hochgebirgen.

§ 1. Der D. u. Ö. A.-V. bildet für außerordentliche Unternehmungen behufs Erforschung von Hochgebirgen einen Fonds. Derselbe wird je nach Umständen aus den Überschüssen des Vereins sowie durch freiwillige Zuwendungen der Sektionen und sonstige Zuflüsse gespeist. Die H.-V. kann ihm auf Antrag des H.-A. für besonders wichtige Unternehmungen größere Mittel zuwenden.

§ 2. Aus dem Fonds werden Mittel in größerem Umfang Mitgliedern des Alpenvereins gewährt, die in Hochgebirgen wissenschaftlichen Aufgaben auf dem Gebiete sei es der Topographie, sei es der Glaziologie, Morphologie, Geologie, Flora, Fauna, Meteorologie, Physiologie usw. nachgehen wollen und dazu die wissenschaftlichen und bergsteigerischen Fähigkeiten besitzen. Bevorzugt werden Expeditionen in außereuropäische Hochgebirge. Unternehmungen rein sportlicher Natur werden nicht subventioniert.

§ 3. Die Verleihung erfolgt durch den H.-A. sei es auf ein Gesuch eines Einzelnen, sei es auf Antrag einer Sektion oder des Wissenschaftlichen Unterausschusses.

§ 4. Die Gesuche und Anträge sind mit eingehender Darlegung der wissenschaftlichen Ziele der Expedition und unter Aufstellung eines Kostenanschlages an den H.-A. zu richten, der sie dem Wissenschaftlichen Unterausschuß zur Begutachtung übergibt.

§ 5. Alljährlich im Januar hat der Wissenschaftliche Unterausschuß die Frage zu erwägen, ob mit den Mitteln des Fonds eine Expedition auszusenden ist; doch ist es wünschenswert, daß die Mittel für größere Unternehmungen zusammengehalten werden, wenn auch diese nur in größeren Zwischenräumen stattfinden.

§ 6. Über jede mit Mitteln des Fonds ausgeführte Unternehmung ist dem H.-A. Bericht zu erstatten; insbesondere ist auf Wunsch des H.-A. diesem auch ein Bericht für die Publikationen des Vereins zur Verfügung zu stellen. Auch hat der H.-A. das Recht, über die Verwendung der Subvention Rechnung zu verlangen.

§ 7. Die Beobachtungen, die bei den mit Mitteln des Fonds ausgeführten Unternehmungen gewonnen werden, sollen wissenschaftlich verarbeitet und veröffentlicht werden. Doch wird hierfür in der Regel eine Subvention nicht gewährt. Bei der Veröffentlichung ist deutlich auszusprechen, daß die Unternehmungen mit Subvention des D. u. Ö. A.-V. erfolgten.

§ 8. Die mit den Mitteln des Fonds für eine Expedition angeschafften Instrumente bleiben Eigentum des Vereins und sind nach Gebrauch dem Verein zurückzugeben.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

IX. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 8. September 1912 in Graz (Gasthof „Wilder Mann").

Dauer der Verhandlungen: 4^{15}—7^{00} nachmittags.

Anwesend:

Dr. R. Sydow-Berlin, I.Vorsitzender, *Dr. R. Grienberger*-Wien, II.Vorsitzender, *A. Schiedmayer*-Stuttgart, III. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: *W. Ahrens*-Stettin, *J. Aichinger*-Villach, *Dr. v. Ficker*-Graz, *E. Fleischmann*-Sonneberg, *H. Forcher-Mayr*-Bozen, *Dr. Gärtner*-Dresden, *Dr. Grabendörfer*-Freiburg, *G. Hook*-Lindau, *O. Köhn*-Berlin, *H. Rehm*-Regensburg, *J. Ries*-Nürnberg, *Dr. Siemon*-Münster, *H. Steinitzer*-München, *J. Stüdl*-Prag, *J. A. Suhr*-Hamburg, *Dr. Trnka*-Innsbruck, *E. Veesenmeyer*-Wiesbaden, *Dr. Wessely*-Linz.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: *Dr. Donabaum, J. Mattis, O. Nafe, Dr. Reissig.*

Schriftleiter *H. Heß,* Museumsleiter *K. Müller,* Kanzleileiter *Dr. Moriggl.*

Entschuldigt: *Dr. Brückner*-Wien, *Dr. Mayr*-Würzburg.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Jahresberichts.
2. Tagesordnung der Hauptversammlung.
3. Antrag der S. Neunkirchen betreffs Mitgliedskarten.
4. Ergänzungswahl in den Wissenschaftlichen Unterausschuß.
5. Einläufe und Mitteilungen des V.-A.

Vorsitz: *Dr. R. Sydow.*

Der Vorsitzende eröffnet mit einer herzlichen Begrüßung der Anwesenden die Sitzung und teilt mit, daß Herr *Dr. Brückner* durch eine wissenschaftliche Reise und *Dr. Mayr*-Würzburg durch Krankheit verhindert sind, an der Sitzung teilzunehmen.

Es wird in die Tagesordnung eingetreten.

Zu P. 1.

Genehmigung des Jahresberichts.

Direktor *Nafe* trägt den Jahresbericht vor, der nach einigen Verbesserungen redaktioneller Natur einstimmig genehmigt wird.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 2.

Zur Tagesordnung der Hauptversammlung.

Antrag betreffend Wegabsperrungen.

Dr. Donabaum berichtet kurz über die auf dem Salzburger Sektionentag gepflogenen Verhandlungen über den Antrag betreffend Wegabsperrungen. Er empfiehlt, die hiebei unverbindlich vereinbarte Fassung des Antrages:

„Der H.-A. wird beauftragt, gegen die Hemmnisse, die dem Gebirgswanderer in seinem freien Verkehr in irgendeiner Gegend unserer Alpen und von wem immer, insbesondere aber durch die Absperrungen öffentlicher und fortwährend benutzter Wege und Steige bereitet werden, auf die ihm zweckmäßig erscheinende Weise tatkräftig entgegenzutreten und auch die einzelnen Sektionen in diesen ihren Bestrebungen zu unterstützen."

anzunehmen und den vom H.-A. beantragten Zusatz:

„Hiebei ist das vereinspolitische Interesse stets im Auge zu behalten und zu wahren."

fallen zu lassen. Berichterstatter teilt ferner mit, daß die antragstellenden Sektionen sich bereit erklärt haben, im Falle der Zustimmung des H.-A. zu obiger Fassung des Antrages auf eine Debatte sowohl in der Vorbesprechung als auch in der Hauptversammlung zu verzichten.

Beschluß nach Antrag des Berichterstatters.

Antrag betreffend Versicherung der freiwilligen Mithelfer.

Der Vorsitzende beantragt statt „öffentlicher Versicherungsanstalt" einfach „Versicherungsanstalt" und statt „bedingen" „zur Folge haben" zu setzen. (Angenommen.)

Antrag betreffend Ausstattung der Hütten im Winter.

Dr. Donabaum empfiehlt die Ablehnung des Antrages der Akad. S. München und die Annahme folgenden Antrages:

„Unterstützungen für Weg- und Hüttenbauten werden nur jenen Sektionen gewährt, die sich verpflichten, in allen ihren Hütten, einschließlich der schon bestehenden, einen mit Koch- und Schlafgelegenheit (nebst Heiz- und Beleuchtungsmaterial) ausgestatteten ‚Winterraum' einzurichten und den möglichst praktisch gewählten Eingang (schneefrei) nur mit dem Alpenvereinsschloß zu verschließen."

Die Bewegung der Winterturistik sei in so starker Zunahme begriffen, daß sich der D. u. Ö. A.-V. nicht verschließen könne, ihr möglichst entgegenzukommen. Durch Annahme seines Antrages, der nicht zu viel von den Sektionen verlange, würden die immer wiederkehrenden Anträge der Wintersportfreunde von der Tagesordnung der Hauptversammlungen einmal endgültig verschwinden.

Beschluß nach Antrag des Berichterstatters.

Antrag betreffend Bezug der „Mitteilungen".

Dr. Grienberger empfiehlt die Ablehnung des Antrages der S. Bruneck. Die Vereinsleitung solle sich jedoch vorbehalten, bei Lösung der Frage der Umgestaltung der Vereinsschriften die Möglichkeit eines Entgegenkommens an die auf die Vereinsschriften verzichtenden Mitglieder zu erwägen. Die Tendenz des Antrages sei nicht völlig von der Hand zu weisen, die „Mitteilungen" seien für viele Mitglieder das Einzige, was sie vom Vereine hätten.

H. Forcher-Mayr teilt mit, daß er der S. Bruneck zur Zurückziehung des Antrages geraten habe und diese noch zu erwarten sei.

Der H.-A. beschließt Ablehnung des Antrages der S. Bruneck.

Antrag betreffend Hüttenversicherung.

Dr. Donabaum empfiehlt die Ablehnung des Antrages der S. Biberach aus finanziellen Gründen. Der H.-A. schließt sich dem Berichterstatter an.

Antrag betreffend Arbeitsgebiete.

Dr. Donabaum empfiehlt die Ablehnung des Antrages der S. Teplitz-Nordböhmen. Die Frage der Arbeitsgebiete sei seit Jahren insbesonders zu Coblenz genügend erörtert worden. Es liege kein Anlaß vor, jetzt, nachdem mehrere Gebietsstreitigkeiten glücklich überwunden, die Frage neuerdings aufzurollen und zum Gegenstand der Tagesordnung zu machen.

Der H.-A. beschließt Ablehnung des Antrages.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 3.

Antrag der S. Neunkirchen.

Der Vorsitzende teilt mit, daß von der S. Neunkirchen folgender Antrag an die H.-V. verspätet eingelangt sei:

„Der H.-A. möge sowohl an das reichsdeutsche sowie das österreichische und ungarische Handelsministerium das Ersuchen richten, daß den von den einzelnen Sektionen für die Mitglieder ausgefertigten Mitgliedskarten die postämtliche Legitimation zuerkannt werde. Zu diesem Zwecke soll eine Änderung des Formulars der bisherigen Mitgliedskarten in der Weise vorgenommen werden, daß auf der Mitgliedskarte die postämtliche Legitimation, bestehend aus dem Poststempel und der Unterschrift des Postamtsvorstandes, des Wohnortes nebst der Unterschrift des betreffenden Mitgliedes, ersichtlich gemacht werden kann."

Der Vorsitzende beantragt, den Antrag nicht auf die Tagesordnung der H.-V. zu setzen und ihn dem V.-A. zur Prüfung zu überweisen. Die Möglichkeit, für die Mitgliedskarten die postämtliche Legitimation zu erreichen, sei sehr gering.

Beschluß nach Antrag des Vorsitzenden.

Zu P. 4.

Wahl in den Wissenschaftlichen Unterausschuß.

Die Wahl eines Mitgliedes des Wissenschaftlichen Unterausschusses wird, da der abwesende Referent *Dr. Brückner* keinen Vorschlag hinterlassen hat, für die nächste H.-A.-Sitzung zurückgestellt.

Zu P. 5.

Verschiedenes.
Büchereiräume.

Der Vorsitzende berichtet über den Zustand der Räume der Alpenvereinsbücherei. Es konnte festgestellt werden, daß die großenteils wertvollen Werke bereits schimmelig werden, und ist zu besorgen, daß, wenn nicht eine schleunige Verlegung der Bücherei in trockenere Räume stattfindet, die Bücher ganz zugrunde gehen werden. Die Räume durch bauliche Veränderungen trocken zu legen, sei unmöglich.

O. Köhn bestätigt diese Angaben. Bauliche Veränderungen seien zwecklos, die Feuchtigkeit trete von außen ein, dagegen gäbe es keinen Schutz. Er rate dringend die sofortige Entfernung der Bücherei aus den Räumen der „Isarlust".

Dr. Donabaum erklärt, daß er schon von allem Anfang an überzeugt war, daß die Bücherei in diesen Räumen zugrunde gehen müsse.

Der Vorsitzende beantragt:

„Der V.-A. wird ermächtigt, wegen möglichst baldiger, mietweiser anderweitiger Unterbringung der Bücherei die erforderlichen Maßnahmen zu treffen und werden ihm die hiefür erforderlichen Mittel bewilligt."

Dr. Grienberger empfiehlt, zuvor noch das Gutachten eines Münchner Baufachverständigen einzuholen, vielleicht ließen sich die Mängel doch dauernd beheben.

Der Vorsitzende und *A. Schiedmayer* halten die Einholung weiterer Gutachten für zwecklos, der unhaltbare Zustand sei erwiesen.

H. Steinitzer: Sämtliche Besucher der Bibliothek haben ihre Verwunderung über die mangelhaften Räume ausgesprochen. Laut aufgestellter Hygrometer weisen die Räume 70 bis 90 % Luftfeuchtigkeit auf. Da die Miete neuer Räume voraussichtlich sehr hoch sein dürfte, empfehle es sich, einen Neubau ins Auge zu fassen.

J. Stüdl: Gleichzeitig könnte ein Baufachmann gebeten werden, Pläne und Kosten eines Neubaues zu entwerfen.

Dr. Grienberger: Bei der Verlesung des Voranschlages wäre dann zu bemerken, daß die Ausgabenpost „Alpenvereinsbücherei" mit Rücksicht auf die hohen Kosten der Verlegung eine bedeutende Erhöhung erfahren wird.

Der Antrag des Vorsitzenden wird angenommen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Garmischer Führerangelegenheit.

Major *A. Steinitzer,* Führerreferent der S. München, berichtet auf Einladung des Vorsitzenden eingehend über den Garmischer Führerstreik. Die Verstimmung der Führer sei zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Wirtschaft der Höllentalhütte nicht mehr wie früher an einen Garmischer verpachtet wurde. Die Frage, ob der Weg durchs Höllental an dem bestimmten Tage gut gangbar war, gab dann Veranlassung, die Führer als minderwertig zu bezeichnen, ein Vorwurf, der vollkommen gerechtfertigt sei. Daraufhin hätten die Führer die Zeichen abgelegt, die von dem Referenten gestellte Frist verstreichen lassen und sofort im Loisacher Boten den bekannten Artikel veranlaßt. Die S. München habe dann zu dem einzigen ihr zu Gebote stehenden Mittel, der Aussperrung der Führer aus den Hütten der Sektion, gegriffen und sämtliche Führer, die das Hüttenverbot übertreten haben, wegen fortgesetzten Hausfriedensbruches angeklagt. Die S. München sei Vorkämpferin des D. u. Ö. A.-V. in Bayern gegen das Bestreben der Führer, sich der Aufsicht des A.-V. zu entziehen und sich selbständig zu machen. Es sei eine Machtfrage, die unbedingt zugunsten des A.-V. entschieden werden müsse. Wenn die Führer sehen, daß sie am H.-A. keinen Rückhalt finden, daß der Appell der Gemeinde und Sektion Garmisch nicht angenommen werden, würden sie gewiß einlenken und die S. München sei gerne bereit, die besseren Führer wieder aufzunehmen. Die minderwertigsten blieben allerdings endgültig gestrichen. Wenn sie nicht einlenkten und trotzdem weiter führten, würden die Anklagen wegen Hausfriedensbruches fortgesetzt und auch auf die Turisten, die sich solcher Führer bedienen, ausgedehnt oder diese durch außerordentlich hohe Hüttengebühren (M. 100.—) gezwungen werden, sich autorisierter Führer zu bedienen.

Dr. Reissig: Die Sache ist aufgerollt worden zu einer Zeit, in der der V.-A. in Urlaub war und daher nicht weiter verfügen konnte. Wir müssen zunächst den Ausgang des gerichtlichen Verfahrens abwarten. Eine Führerfrage liegt eigentlich nicht mehr vor, nachdem sich die Führer selbst bedankt haben. Man wird mit Ernst und Strenge auftreten müssen. Die Übertragung der Führeraufsicht an die S. Garmisch ist nicht zu empfehlen, da einheimische Gebirgssektionen von den Führern leicht beeinflußt werden. Bedenklich ist es, wenn sich Gemeinden in Angelegenheiten unseres Vereines mengen. Berichterstatter beantragt:

„Der V.-A. wird beauftragt, die Angelegenheit genauest zu untersuchen und in der nächsten H.-A.-Sitzung Bericht zu erstatten."

Dr. Grienberger: Es wäre vielleicht angezeigt, der Gemeinde und Sektion eine Art Vorerledigung hinauszugeben, etwa daß wir nicht in der Lage sind, derzeit ein abschließendes Urteil zu fassen; jedenfalls sei eine Änderung in der Führeraufsicht ausgeschlossen.

H. Rehm: Die Führer von Garmisch seien bekannt minderwertig. Es soll versucht werden, den Kampf möglichst bald beizulegen, die Gemüter werden erbitterter, der Kampf schwerer. Die S. München trage selbst etwas Schuld.

Der Vorsitzende: Die gerichtliche Untersuchung wird noch abzuwarten sein. Ein halber Vorbescheid ist nicht angezeigt und einen Vergleich von hier aus nahezulegen, ist sehr schwer. Die Führer müssen sich mit der S. München ins Benehmen setzen.

Dr. Grienberger: Wenn wir der Sektion und Gemeinde Garmisch mitteilen, daß der V.-A. vorläufig angewiesen ist, die Angelegenheit zu prüfen, und erst in der nächsten H.-A.-Sitzung eine Entscheidung getroffen wird, ist damit den Führern zum Ausdruck gebracht, daß sich der V.-A. zur Zeit nicht für sie ausspricht, allerdings auch nicht für die S. München.

Der Vorsitzende beantragt, der Gemeinde und S. Garmisch gar keinen Bescheid zu geben und die Angelegenheit dem V.-A. zur Prüfung und Berichterstattung in der nächsten H.-A.-Sitzung zu überweisen. (Angenommen.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Museumsleiter *K. Müller* teilt mit, daß das Alpine Museum bereits 25.000 Besucher, hievon 2500 zahlende aufweise. Unter den Besuchern seien schätzungsweise 12.000 Mitglieder. Eine Aufhebung des freien Eintrittes der Mitglieder könne nicht befürwortet werden. **Bericht über das Alpine Museum.**

Dr. Reissig. Der V.-A. hat dem Antrag der S. Prag, die wegen ungebührlichen Benehmens bestraften (vgl. IV. u. V. H.-A.-Sitzung) Marteller Führer teilweise wiederaufzunehmen, stattgegeben und *M. Kobald* heuer wieder aufgenommen und die Aufnahme des *H.* und *J. Eberhöfer* für 1913 zugesagt, während *M. Eberhöfer* dauernd gestrichen bleibt. Die Führer sind von der Bezirkshauptmannschaft nicht freigesprochen worden, es wurde nur ein neues Verfahren eingeleitet. Die S. Dresden ersucht nun, alle vier Führer sofort wieder aufzunehmen, da eine Schuld nicht erwiesen sei. **Marteller Führerangelegenheit.**

J. Stüdl bittet, es beim Beschluß des V.-A. zu lassen.

Dr. Gärtner: Die Grundlage der Verurteilung ist schwankend. Die Anschuldigungen rühren von dem den Führern gehässigen Wirt des Zufritthauses her und sind unbegründet.

J. Stüdl: Das neuerliche Verfahren wurde eingeleitet. Die Führer wurden wieder autorisiert, aber verwarnt und ihnen in Aussicht gestellt, daß beim geringsten Anlaß die Autorisation ihnen gänzlich entzogen werde.

Dr. Reissig: Hievon ist der V.-A. bisher leider nicht verständigt worden; mit Rücksicht darauf wäre der V.-A. zu ersuchen, die Sache neuerlich zu prüfen. (Angenommen.)

Dr. Reissig teilt mit, daß das Mitglied *H. Bauer* der S. Mark Brandenburg gewillt sei, eine Stiftung von M. 2000.— für Bergführer zu errichten, und hiebei besonders die Führer des Arbeitsgebietes der Sektion berücksichtigen möchte. Berichterstatter bemerkt, daß die Führung kleiner Sonderfonds nicht erwünscht sei, und beantragt: **Führerstiftung.**

„Der H.-A. nimmt die Mitteilung von der beabsichtigten Widmung eines Betrages von etwa M. 2000.— zugunsten von Bergführern mit dem Ausdrucke anerkennenden Dankes zur Kenntnis und empfiehlt dem Herrn *Bauer,* den Betrag der S. Mark Brandenburg mit der ausdrücklichen Widmung zu übergeben, die Zinsen für einmalige Unterstützungen von unverschuldet in Notlage geratenen Führern, Aspiranten und Trägern aus ihrem Arbeitsgebiete oder deren Hinterbliebenen, insoferne die Betroffenen keinen Anspruch auf Leistungen aus der Führerkasse haben, zu verwenden." (Angenommen.)

Dr. Donabaum beantragt die Ablehnung der verspätet eingelangten Subventionsgesuche der Sektionen Brixen (für Markierungen), Gleiwitz (für Wegumlegung) und des *S. Ploner* (für Hütte auf der Froßnitzalpe). Beschluß nach Antrag. Ein Ansuchen der S. Ravensburg um Gewährung eines Darlehens von M. 12.000.— wird abgelehnt, hingegen wird die sofortige Ausbezahlung der 1913 fälligen Subvention von M. 5000.— bewilligt. **Weg- und Hüttenbauangelegenheiten.**

Die S. Naumburg frägt an, ob sie für den Ankauf der Birnlückenhütte auf eine Subvention von K. 10.000.— rechnen dürfe. Der H.-A. behält sich vor, einen Bescheid erst nach genauer Prüfung des Projektes zu erteilen.

Zu dem nun zum drittenmal vorliegenden Subventionsgesuch der S. München für Wegbauten im Wetterstein bemerkt *Dr. v. Ficker:* Nach Rücksprache mit dem Referenten der S. München erklärt sich diese bereit, das Wegstück „Innere Höllentalspitze—Zugspitze" nicht zu bauen. Die Subventionierung der übrigen Wegbauten, insbesondere des Höhenweges zur Alpspitze, mit M. 6000.— kann empfohlen werden. Der H.-A. beschließt, der S. München für diese Wege eine Subvention von M. 6000.— in Aussicht zu stellen.

Das Ansuchen der S. Salzburg um M. 7000.— Darlehen für den Ankauf der Werfener Alpe wird seitens *Dr. Wesselys* neuerdings befürwortet. *E. Fleischmann* beantragt, M. 4000.— Darlehen zu gewähren. Berichterstatter beantragt, die Frage bis nach der Hauptversammlung zurückzustellen und im Wege der Rundfrage durch den H.-A. zu erledigen. (Angenommen.)

J. Aichinger teilt mit, daß die S. Kärntner Oberland auch bei ausgiebigster Unterstützung seitens des Gesamtvereins nie in der Lage sein werde, das wünschenswerte

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Reißkofelhaus zu bauen, und ersucht den H.-A., baulustige Sektionen auf den geeigneten Hüttenplatz aufmerksam zu machen (ist wiederholt geschehen). Das Projekt sei bereits vom Ö. G.-V. aufgegriffen worden, der hiefür K. 10.000.— in seinen Voranschlag aufgenommen habe. In Kärnten leide das Ansehen des Alpenvereins durch die Tätigkeit des Ö. G.-V. sehr, es fallen immer mehr Mitglieder ab. (Zur Kenntnis.)

Dr. Donabaum bringt die Einladungen der S. Brixen zur Eröffnung der Fritz Walde-Hütte und der S. Aussee zur Eröffnung des Prielweges zur Kenntnis.

Naturschutzpark. Der Verein Naturschutzpark E. V. ersucht um eine pekuniäre Unterstützung gegebenenfalls in Form eines kleinen Jahresbeitrages. Der H.-A. nimmt die erbetene finanzielle Unterstützung des Vereines Naturschutzpark in Aussicht, sobald die Organisation dieser Einrichtung für die Alpenländer entsprechend durchgeführt sein wird.

Laternbilder-Leihstelle. Der Vorsitzende teilt mit, daß die Laternbilder-Leihstelle wegen Kündigung der Firma Bayer & Sohn nach München zur Firma Kieser & Pfeuffer verlegt wurde, welche die Besorgung des Ausleihverkehrs zu denselben Bedingungen wie die Leipziger Firma übernimmt. Es wäre ein neuer Vertrag abzuschließen, der eine Kündigungsfrist und den Vorbehalt der Errichtung weiterer Leihstellen enthält. (Zur Kenntnis.)

Zeitschriftbilder. *Dr. Grienberger* teilt mit, daß hinsichtlich der Sonderausgabe von Zeitschriftbildern mit der Firma Bruckmann mäßige Preise für Bilderserien und Einzelbilder vereinbart wurden. (Zur Kenntnis.)

Leipziger Baufachausstellung. Ein Antrag des Architekten *Reuter*-Dresden auf Beteiligung des D. u. Ö. A.-V. auf der Leipziger Baufachausstellung durch Ausstellung von Hüttenmodellen (in natürlicher Größe) wird der voraussichtlich hohen Kosten wegen abgelehnt.

Antrag der S. Hochland betreffend Alpenpflanzenschutz. Nachträglich eingelaufen ein Antrag der S. Hochland betreff Verbot des Alpenpflanzenhandels in Österreich. Der H.-A. beschließt, den Antrag auf die Tagesordnung der Hauptversammlung zu stellen und zu unterstützen. (Vgl. Verhandlungsschrift der Hauptversammlung.)

Referate. Der Vorsitzende stellt fest, daß, da das Referat des † H.-A.-Mitgliedes Oberjustizrat *Lahode* bereits vergeben sei, dessen Ersatzmann *Humperdink*-Halle für den Rest des Jahres 1912 ohne Referat bleibe.

Tagesordnung der Vorbesprechung. Der Vorsitzende beantragt, die Punkte 7, 8, 9, 11 (12 damit zu vereinen), 13 und 16 auf die Tagesordnung der Vorbesprechung zu stellen. (Angenommen.)

Nächste Sitzung. Als Termin der nächsten H.-A.-Sitzung wird der 4. Januar 1913 bestimmt.

Dr. Moriggl,
Schriftführer.

Dr. R. Sydow,
I. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

X. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 4. Januar 1913 in Wien (Handels- und Gewerbekammer).

Dauer der Verhandlungen; vormittags 9^{15}—1^{00}; nachmittags 3^{45}—6^{20}.

Anwesend:

Dr. R. Sydow-Berlin, I. Vorsitzender, *Dr. R. Grienberger*-Wien, II. Vorsitzender, *A. Schiedmayer*-Stuttgart, III. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: *J. Aichinger*-Villach, *Dr. A. Arning*-Hamburg, *G. Domizlaff*-Leipzig, *Dr. H. v. Ficker*-Graz, *Dr. Grabendörfer*-Freiburg, *G. Hoock*-Lindau *F. Humperdinck*-Halle, *O. Köhn*-Berlin, *Dr. J. Mader*-Brixen, *H. Rehm*-Regensburg, *J. Ries*-Nürnberg, *Dr. Siemon*-Münster, *H. Steinitzer*-München, *J. Stüdl*-Prag, *Dr. F. Trnka*-Innsbruck, *Dr. Waldvogel*-Koburg, *Dr. V. Wessely*-Linz.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: *Dr. E. Brückner, Dr. J. Donabaum, J. Mattis, O. Nafe, Dr. H. Reissig.*

Schriftleiter *H. Heß,* Museumsleiter *C. Müller,* Kanzleileiter *Dr. Moriggl.*

Entschuldigt: *F. Kruse*-Danzig, *Dr. O. Mayr*-Würzburg, *E. Veesenmeyer*-Wiesbaden.

Tagesordnung:

1. Verteilung der Referate.
2. Ergänzungswahl in den Wissenschaftlichen Unterausschuß.
3. Jahresrechnung, Bericht über die Führerkasse.
4. Bericht über Sektionsanmeldungen.
5. Programm der „Zeitschrift“ 1913.
6. Ausgestaltung der Vereinsschriften.
7. Museumsverein.
8. Alpines Museum.
9. Antrag der S. Neunkirchen betreffend postämtliche Legitimation der Mitgliedskarten.
10. Gesuch W. Rickmers' um Unterstützung für eine außereuropäische Forschungsreise (Pamir).
11. Schiführerkurse.
12. Garmischer Führerangelegenheit; Rettungsstelle Garmisch.
13. Laternbilder-Leihstellen.
14. Weg- und Hüttenbau-Angelegenheiten.
15. Beschwerde Prof. Dr. F. v. Fickers in einer Publikationsangelegenheit.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

16. Termin der Hauptversammlung 1913.
17. Termin der nächsten Hauptausschuß-Sitzung.
18. Allfälliges.

Vorsitz: *Dr. R. Sydow.*

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden, im besonderen die neu eingetretenen Mitglieder des H.-A., und teilt mit, daß die H.-A.-Mitglieder Geh. Rat *Kruse* durch Krankheit, *E. Veesenmeyer* und *Dr. Mayr* dienstlich verhindert sind, an der Sitzung teilzunehmen.

Der Vorsitzende: Vor Eintritt in die Tagesordnung denke ich auch an dieser Stelle des seltenen Festes, das die S. Austria begangen hat, des Festes des 50jährigen Bestehens. Die S. Austria hat eine besondere Bedeutung dadurch, daß sie nicht nur die größte österreichische und die zweitgrößte Sektion des Vereins, sondern daß sie die unmittelbare Nachfolgerin des Österreichischen Alpenvereins, einer der beiden Wurzeln des Gesamtvereins ist. Man kann die Sektion um so herzlicher beglückwünschen, als sie gerade im letzten Jahrzehnt einen neuen Aufschwung genommen und ihre jugendliche Frische betätigt hat. Ich glaubte in Ihrem Namen zu handeln, als ich der Sektion die Glückwünsche des H.-A. darbrachte, und wiederhole sie heute.

Zu P. 1.

Verteilung der Referate.

Der Vorsitzende beantragt nachstehende Verteilung der Referate:

a) Satzungsprüfung.

F. Kruse für 1913 als Korreferent für Satzungsprüfung deutscher Sektionen; wird nach Ausscheiden *J. Ries'* — Ende 1913 — als Hauptreferent in Aussicht genommen.

b) Weg- und Hüttenbaureferate.

Dr. Waldvogel für Referat I (früher *E. Fleischmann*);
Dr. Mader für Referat II (für 1913, an Stelle des durch eine Forschungsreise an der Ausübung des Referates verhinderten *Dr. v. Ficker*);
Dr. F. Trnka für Referat VIII (früher *Dr. Gärtner*);
F. Humperdinck für Referat IX (früher *H. Forcher-Mayr*);
G. Domizlaff für Referat XII (früher *Dr. F. Trnka*).

c) Führerkasse.

Dr. Arning als Referent für Führerkassen-Angelegenheiten (früher *J. A. Suhr*).

d) Rettungswesen.

Dr. Arning als Referent des H.-A. für Rettungswesen (neu).

Die Vorschläge des Vorsitzenden werden unverändert angenommen.

Zu P. 2.

Ergänzungswahl in den Wiss. Unterausschuß.

Referent *Dr. Brückner,* als Obmann des Wissenschaftlichen Unterausschusses, empfiehlt, da augenblicklich die Geisteswissenschaften keinen Vertreter im W. U. haben, einen solchen zu wählen. Vorgeschlagen wird der o. ö. Professor der germanischen Philologie an der k. k. Universität Innsbruck, *Dr. Schatz*, der sich intensiv an unserem Vereinsleben beteiligt hat. Dessen Wahl erfolgt einstimmig.

Zu P. 3.

Jahresrechnung.

Vereinskassier *Mattis* trägt in runden Ziffern die Jahresrechnung des Vereins vor, die ergibt, daß die Erübrigung dieses Jahres zwischen M. 20.000.— und M. 26.000.— be-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

tragen werde, und bemerkt, daß letztere (aus den im Bericht über die XX. Verwaltungsausschuß-Sitzung dargelegten Gründen) wesentlich niedriger sei als die Erübrigung des Jahres 1911.

Der Bericht wird ohne Einwendung zur Kenntnis genommen.

Vereinsvermögen.

Die Vermögensübersicht ergibt einen Bestand von rund M. 361.100.—. Ein großer Teil des Vereinsvermögens ist in Wertpapieren angelegt, deren Kurswert bedeutend niedriger ist, als er seit Jahren in der Vermögensübersicht zu Buch stand.

Vereinskassier *Mattis* beantragt namens des V.-A., aus der Erübrigung M. 3000.— zur Abschreibung der Kursdifferenz zu verwenden.

Dr. Wessely hält es für zweckmäßig, die Effekten stets zu ihrem wahren Kurswert einzusetzen.

Der Vorsitzende bemerkt, daß die beantragte Abschreibung den Wünschen des Vorredners entspreche, die endgültige Beschlußfassung über die Erübrigung jedoch der nächsten Sitzung vorbehalten bleiben müsse.

Führerkasse.

Vereinskassier *Mattis* berichtet ferner über den Stand der Führerkasse (Bericht vgl. „Mitteilungen“ 1913, Nr. 1) und teilt mit, daß die satzungsmäßig erforderliche, versicherungstechnische Prüfung der Kasse im Zuge sei.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß der Reservefonds stetig in Abnahme begriffen und daher eine Erhöhung des Beitrages der Vereinskasse erforderlich sein werde.

K. Franz-Josefs-Fonds.

Vereinskassier *Mattis* berichtet endlich über den Kaiser-Franz-Josef-Fonds, dessen Stand M. 93.317.10 beträgt. (Wird zur Kenntnis genommen.)

Zu P. 4.

Sektionsanmeldungen.

a) Liezen.

Dr. Grienberger: Der V.-A. zeigte zunächst keine besondere Geneigtheit, in einem kleinen Gebirgsorte wie Liezen im Ennstal, eine neue Sektion entstehen zu lassen, da man mit derartigen Sektionen, deren Bestand, zumeist an eine Persönlichkeit geknüpft, mit deren Abgang auch das Sektionsleben aufhört, bisher viele schlechte Erfahrungen gemacht hat. Es hat sich jedoch gezeigt, daß in Liezen ein gewisses Interesse für den Alpenverein besteht, das sich in 32 Beitrittserklärungen kundtut. Die neue Sektion beabsichtigt die im Sinne turistischer Erschließung vollständig brach liegende weitere Umgebung von Liezen als ihr Arbeitsgebiet zu wählen und zu pflegen, ein Vorhaben, das nur zu begrüßen ist. Da auch die vom V.-A. gestellte Bedingung, daß mindestens 25 Mitglieder ihren Beitritt zur Sektion erklären, erfüllt ist, beantragt der V.-A. die Genehmigung der S. Liezen. (Angenommen.)

b) Germania.

Dr. Grienberger: In allerletzter Zeit ist seitens des kais. Regierungsrats *Dr. Hecht* in Berlin ein Antrag auf Genehmigung einer S. Germania mit dem Sitze in Berlin gestellt worden. Der V.-A. holte über diesen Antrag ein Gutachten der S. Berlin ein, das sich gegen die Zulassung weiterer Sektionen in Berlin ausspricht. Noch vor Eingang des erwähnten Gutachtens sprach der Antragsteller mit dem Kanzleileiter über die beabsichtigte Sektionsgründung und glaubte aus dieser Rücksprache entnehmen zu können, daß der V.-A. der Sektionsgründung ein Hindernis nicht bereiten werde, ja eine solche begrüße. Er erhielt auf Ersuchen von der Kanzlei die Vereins- und eine Mustersatzung, arbeitete eine Sektionssatzung aus und wendet sich in einem Aufruf, in dem er auf die Rücksprache mit dem Kanzleileiter und dessen angeblich für die Genehmigung günstig erscheinende Äußerungen Bezug nimmt, an einen Kreis von Bekannten mit der Aufforderung, der neuen Sektion beizutreten.

Der V.-A. sprach sich noch vor Eingang des endgültigen Antrages gegen die Zulassung der neuen Sektion aus.

Dr. Moriggl teilt mit, daß er mit dem Antragsteller *Dr. Hecht* lediglich über die allgemeinen Bedingungen einer Sektionsgründung gesprochen und die voraussichtliche Stellung-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

nahme des H.-A. weder im günstigen noch im ungünstigen Sinne beurteilt hat. Auf Wunsch des Antragstellers wurden einige Punkte der Mustersatzung besprochen sowie dargelegt, daß es sich empfehlen dürfte, in der Eingabe an den H.-A. die Gründe, die für die Neugründung Anlaß geben, namentlich aufzuführen. In sichere Aussicht gestellt wurde nur die Ablehnung des sogenannten „Arierparagraphen" der Satzung.

Eine Ursache, dem Antragsteller nicht in zuvorkommender Weise Auskunft und auf Ersuchen Ratschläge zu erteilen, lag wohl nicht vor. Doch scheint dieser aus der Besprechung — ganz ungerechtfertigterweise — eine befürwortende Stellungnahme des V.-A. herausgehört zu haben.

Der Vorsitzende: Es ist nicht zu verkennen, daß die Praxis des H.-A. in der Frage, ob die Genehmigung neuer Sektionen von der Bedürfnisfrage abhängig zu machen sei, geschwankt hat. In München hatte man den Standpunkt eingenommen, daß alle Neugründungen zu genehmigen seien. Ich enthalte mich der Äußerung, ob die neue Sektion zu genehmigen ist, da ich der S. Berlin angehöre. Ich meine aber, daß der gewählte Name „Germania" zu beanstanden ist: er entspricht nicht der lediglich lokalen Bedeutung der Sektion und enthält eine unzulässige Nachahmung des von der S. Austria gegebenen Beispiels, die zur Zeit ihrer Errichtung in der Tat sich auf ganz Österreich erstreckte.

J. Ries beantragt Ablehnung der Sektion.

Dr. Grienberger: Für Sektionsgründungen in Wien steht der V.-A. auf dem Standpunkt, daß Neugründungen abzulehnen, die Umwandlung schon bestehender alter alpiner Vereinigungen, die Arbeitsgebiet und Hüttenbesitz mitbringen und in den Rahmen des Vereins passen, zu genehmigen sind.

J. Domizlaff: Da die Bildung der neuen Sektion schon so weit fortgeschritten ist und, wenn diese abgelehnt würde, es heißen würde, die S. Berlin habe deren Entstehen verhindert, beantrage ich vorbehaltlich der Namensänderung Genehmigung.

J. Humperdinck: In diesem Falle wäre die Genehmigung noch zu erteilen. Wir sollen es uns aber zum Grundsatz machen, weitere Sektionen in Großstädten nur, wenn ganz besondere Gründe vorliegen, zu genehmigen.

Dr. Schiedmayer: Wir befinden uns im vorliegenden Falle in einer Art Zwangslage.

H. Rehm spricht sich ebenfalls für die Genehmigung aus.

Der Vorsitzende stellt fest, daß die allgemeine Meinung ist, bei neuen Sektionen die Bedarfsfrage künftighin genau zu prüfen; daß, wie auch die Abstimmung über die Gründung ausfallen möge, der Name „Germania" beanstandet wird.

Die Abstimmung ergibt eine Stimmenmehrheit für die Genehmigung der Sektion, vorbehaltlich der Wahl eines Namens, der der nur lokalen Bedeutung der Sektion entspricht.

Ferner wird beschlossen: Der Antragsteller ist auf das Mißverständnis aufmerksam zu machen, das sich aus seiner Besprechung mit dem Kanzleileiter ergab. Die Art und Weise, wie mit der Gründung vorgegangen wurde, indem die Sektion nach außen hin als schon bestehend auftrat, wird mißbilligt. Die Genehmigung wird erst erteilt, wenn eine Einigung über den Namen getroffen sein wird.

Zu P. 5.

Programm der Zeitschrift.

Schriftleiter *Heß* legt das Programm der Aufsätze für die „Zeitschrift" 1913 vor, aus denen nachstehende gewählt werden:

1. *Dr. Otto Ampferer:* Aufbau und Erscheinung der Lechtaler Alpen (geologisch-morphologisches Begleitwort zu den drei Blättern der Lechtaler Karte), mit Profilen etc.
2. *Dr. R. v. Klebelsberg:* Die eiszeitliche Vergletscherung der Alpen (Referat über den derzeitigen Stand der Eiszeitforschung).
3. *Dr. W. Hellpach:* Wetter, Klima und Landschaft in ihrem Einfluß auf die menschliche Seele (psychologische Studie).

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

4. *Ernst Hamza:* Volkskundliche Studien aus dem Wechselgebiete. Drei Teile: I. Die Sprache; II. Das Lied; III. Die Tracht.
5. *Dr. A. R. v. Guttenberg:* Über Naturschutzparke.
6. *Dr. G. Künne* und *R. Pötsch:* Die Berge am Tysfjord im arktischen Norwegen.
7. *W. Steinitzer:* Bergfahrten in den japanischen Alpen.
8. *F. Kurz:* Bergfahrten zwischen Kaiserjoch und Flexenpaß (turistisches Geleitwort zur Karte).
9. *P. Zloklikovits:* Wanderungen im Joggelland (Nordsteiermark).
10. *H. Skofizh* und *Dr. F. Tursky:* Schneeschuhfahrten in den Hohen Tauern (Glockner- und Venedigergruppe).
11. *H. Barth:* Die Presanellagruppe (Monographie).
12. *K. Sandtner:* Die Fanes- (Heiligkreuzkofel-) Gruppe (mit 2 Autochrombildern).
13. *G. Mayer:* Die Langkofelgruppe (Monographie, 2 Autochrombilder).

Karte:

L. Aegerter: Karte der Lechtaler Alpen, Blatt III (Gebiet zwischen Kaiserjoch und Flexenpaß).

Herr *Heß* wird ermächtigt, im Falle von Raumersparnis durch Kürzungen der Aufsätze den Aufsatz *Dr. Dreyers:* „Alpenreisen und Bergbesteigungen im 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts" in das Programm aufzunehmen. Die Auswahl der Bilder wird dem V.-A. überlassen.

Zu P. 6.

Ausgestaltung der Vereinsschriften.

Dr. Grienberger: Die Frage der Ausgestaltung der Vereinsschriften hat uns schon vor Jahresfrist beschäftigt. Der V.-A. wurde beauftragt, auf Grund der eingelaufenen Fragebogen Leitsätze aufzustellen, und hat solche in der vorliegenden Denkschrift niedergelegt. Der V.-A. erwartet aus dem Kreise der H.-A.-Mitglieder neue Anregungen und Äußerungen.

Über die Beibehaltung der bisherigen Form der Vereinsschriften — getrennt in „Zeitschrift" und „Mitteilungen" — ist bereits sowohl der H.-A. als auch die letzte Hauptversammlung schlüssig geworden. Den V.-A. beschäftigte daher nur die Frage der Ausgestaltung des Inhaltes und die der Versendung der „Mitteilungen". In letzterer Beziehung haben die Erhebungen dahin geführt, daß auch die gegenwärtige Art der Versendung beibehalten werden soll. Was den Inhalt betrifft, ist der V.-A. der Meinung, daß von grundstürzenden Änderungen keine Rede zu sein braucht und nur auf Verbesserung des Inhalts hinzuarbeiten wäre. Der Succus der in der Umfrage zum Ausdruck gelangten erfüllbaren Wünsche ist in den vorliegenden Leitsätzen niedergelegt. Die Wünsche auf Verbesserung des Inhalts beziehen sich hauptsächlich auf:

I. die „Mitteilungen", und zwar:

A. Aufsätze. In den Fragebogen wird fast allgemein über die große Zahl und den geringen literarischen Wert der turistischen Aufsätze Klage erhoben und die Aufnahme von populärwissenschaftlichen Aufsätzen (Sammelreferaten u. ä.) und Wanderaufsätzen verlangt. Diesem Wunsche kann nur durch die Einschränkung turistischer, insbesondere hochturistischer Aufsätze entsprochen werden, für deren Aufnahme in erster Linie der literarische Wert und erst in zweiter Linie die Bedeutung der geschilderten Bergfahrt entscheidend sein soll. Jahresübersichten über neue Bergfahrten, alpine Unfälle, Hüttenbesuch werden schon gegenwärtig gebracht, solche über neue Hütten- und Wegebauten sind anzustreben. Die Hütten- und Führerverzeichnisse des A.-V.-Kalenders können wegen Raummangel nicht aufgenommen werden.

B. Notizenteil. Hier ist in erster Linie eine rege Mitarbeit der Sektionen erforderlich. Zwecks Gewinnung sicherer Nachrichten über Weg- und Hüttenbauten, Führerwesen, alpine Unfälle (möglichst vollständige Verzeichnung aller ostalpinen), Verkehrsnachrichten usw.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

wäre die Schriftleitang zu ermächtigen, an mehreren Hauptpunkten der Ostalpen ständige Mitarbeiter zu bestellen.

C. Literaturberichte. Der Raum gestattet nur die Anführung der Aufsatztitel der periodischen alpinen Literatur und die fallweise Besprechung von wichtigeren Aufsätzen der fremdsprachigen Literatur. Die Literaturreferate müssen in Zukunft, da die Rezensionsexemplare an die Vereinsbücherei abgegeben werden, honoriert werden.

D. Sektionsberichte. Die eingelaufenen Antworten gehen hier geradezu diametral auseinander, die Mehrheit ist jedoch für eine Beschränkung der Berichte. Für die Einschränkung spricht die durch Vermehrung der Sektionen bewirkte Zunahme der Berichte, deren die Allgemeinheit meist wenig interessierender Inhalt und die Raumersparnis; gegen sie die Möglichkeit, kleineren Sektionen die Herausgabe eigener Jahresberichte zu ersparen, und der Nutzen, den jüngere Sektionen durch Anregungen für zweckmäßige Einrichtung und Gestaltung des Sektionslebens daraus ziehen. Die Ansicht des V.-A. geht dahin, daß alles die Allgemeinheit wenig Interessierende wegzubleiben habe und nur das Ergebnis der Vorstandswahlen, Einnahmen und Ausgaben, Mitgliederzahl, restante Nummern der ausgelosten Anteilscheine, Zeit und Ort der regelmäßigen Versammlungen gebracht werden soll.

E. Vereinsangelegenheiten. Den von vielen Seiten vorgebrachten Wünschen nach Veröffentlichung von Vereinsangelegenheiten allgemeiner Natur soll in Hinkunft mehr Rechnung getragen werden.

Raumfrage. Eine Vermehrung des Raumes bedingt erhöhte Druck- und Papierkosten, insbesondere aber eine bedeutende Erhöhung der Versendungskosten. Da in den Zeiten stärksten Anzeigenandranges auch der Einlauf insbesondere für den Notizenteil sehr groß ist, wäre die Ausgabe einiger verstärkter Nummern (Mehrkosten M. 1100.— je einer Nummer) zu empfehlen.

Die Verkürzung der Herstellungszeit des Blattes ist anzustreben.

II. „Zeitschrift". Die „Zeitschrift" entspricht nach den in den Fragebogen gegebenen Antworten im allgemeinen so ziemlich allen Anforderungen. Sorgfältige Pflege der kartographischen Tätigkeit des Vereins, Ausstattung durch Farbenbilder, Maßhalten hinsichtlich der außeralpinen Aufsätze, stärkere Berücksichtigung populärwissenschaftlicher Aufsätze (Volkskunde etc.) hätten als allgemeine Richtlinien zu gelten.

III. Alpenvereinshandbuch der Zukunft. Die sehr schätzenswerte Anregung *H. Steinitzers* wurde allgemein günstig aufgenommen. Die Schwierigkeiten der Anlage des Werkes, der Finanzierung usw. sind so bedeutende, daß zurzeit keine bestimmten Vorschläge erstattet werden können. Sicher ist, daß das Handbuch kein Ersatz für die bestehenden Reisehandbücher und alpinen Führer sein kann, sondern ein monographisches Werk, das diejenigen Dinge enthalten soll, die in den gegenwärtigen Handbüchern nicht zu finden sind. Der V.-A. schlägt vor, eine schriftliche Rundfrage bei einer ganz beschränkten Anzahl von interessierten und sachkundigen Männern (10—12 Personen) einzuleiten, um auf diese Weise eine Grundlage für das weitere Vorgehen zu gewinnen. Dieser Vorschlag bezweckt aber nicht, die Angelegenheit auf die lange Bank zu schieben, sondern entspricht nur dem derzeitigen Stand der Frage.

Die Anträge des V.-A. lauten:

1. Der H.-A. nimmt die vom V.-A. aufgestellten Leitsätze für die inhaltliche Ausgestaltung der „Mitteilungen" zustimmend zur Kenntnis.

2. Um den Wünschen nach erweitertem Text nachkommen zu können, wird beschlossen, neben der vollen Ausnützung der Möglichkeit der Texterweiterung innerhalb der Gewichtsgrenze noch nach Bedarf einzelne verstärkte Nummern erscheinen zu lassen.

3. Die bisherige Versendungsart der „Mitteilungen" ist beizubehalten und von der Benützung des Postabonnements abzusehen.

4. Die Anregungen hinsichtlich des Inhalts der „Zeitschrift" werden vom Hauptausschuß genehmigend zur Kenntnis genommen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

a) Aufsätze.

Dr. Wessely gibt seiner Anerkennung der großen Mühe, der sich der V.-A. bei Ausarbeitung der „Leitsätze“ unterzogen, Ausdruck. Als Vertreter der Hochturistik fühle sich Redner verpflichtet, dagegen Einsprache zu erheben, daß die hochturistischen Aufsätze noch mehr als bisher eingeschränkt werden sollen. Der Alpenverein sei ein Verein von Bergsteigern, im Wege- und Hüttenbau vertrete man in erster Linie die hochturistischen Interessen und dies müsse auch in den Vereinsschriften, insbesondere in den „Mitteilungen“, geschehen. Die Veröffentlichungen der alpinen Vereine fremder Nationen trügen ausnahmslos hochturistischen Charakter. Der turistische Inhalt finde noch am meisten Beifall; wenn aus den Antworten der Fragebogen das Gegenteil sich ergebe, so liege dies an dem Kreis, an den die Fragebogen gesandt wurden. Wanderaufsätze sollen nicht öfter als bisher erscheinen. Die Aufnahme von Übersichten über die Hütten- und Wegebauten der Westalpen sei anzustreben.

Der Vorsitzende trägt ebenfalls ernste Bedenken, die hochturistischen und turistischen Aufsätze einzuschränken. In erster Linie müsse für die Aufnahme hochturistischer Aufsätze die Bedeutung der Bergfahrt und in zweiter Linie der literarische Wert maßgebend sein. Gerade in der Zeit, in der neue hochturistische Leistungen seltener werden, müsse ein Gegenwicht gegen die populärwissenschaftlichen und die vereinsgeschäftlichen Aufsätze geschaffen werden.

Dr. Trnka tritt den Äußerungen der beiden Vorredner bei.

Dr. Grienberger: Nach dem Ergebnis der Fragebogen konnte der V.-A. keinen anderen Leitsatz aufstellen. Bei vielen Mitgliedern wird die stärkere Berücksichtigung des hochturistischen Moments Bedenken erregen. Wenn der H.-A. trotzdem der Meinung ist, daß die turistischen Aufsätze eine erhöhte Beachtung finden sollen, wird der V.-A. dies zur Richtschnur nehmen. Vereinsangelegenheiten werden nur im Notizenteil gebracht und nicht als Aufsätze.

Schriftleiter *Heß* gibt Aufklärungen über den bisherigen Umfang der turistischen Aufsätze (etwa 45% der Gesamtzahl im Jahre), von denen ungefähr die Hälfte auf solche hochturistischen, die übrigen auf solche allgemein turistischen Inhalts (darunter vorwiegend Propagandaaufsätze für Gebiete neuer Hütten und Wege) entfallen. Wenn die populärwissenschaftliche Seite stärker berücksichtigt werden soll, könne dies wohl nur auf Kosten der turistischen Aufsätze geschehen. Das Urteil über den literarischen Wert der turistischen Aufsätze sei sehr schwankend. Wirklich literarisch gute turistische Aufsätze seien selten. Eine Übersicht über die Weg- und Hüttenbauten der Westalpen zu geben, sei ungemein schwierig, es gelinge für die Ostalpen nur mit großer Mühe und nur unvollkommen.

Der Vorsitzende empfiehlt, es seien die hochturistischen Aufsätze besonders zu berücksichtigen, für die Aufnahme weiterer turistischer Aufsätze solle deren literarischer Wert maßgebend sein.

Dr. Grienberger: Die Schwierigkeit liege daran, daß man nur wenig literarisch wertvolle turistische Aufsätze bekomme. Durch Erhöhung der Honorare wäre es vielleicht möglich, bessere Aufsätze zu bekommen. Die Honorarfrage spielt bei den Ausgaben für die Vereinsschriften derzeit eine ganz untergeordnete Rolle. Die Honorare seien tatsächlich sehr gering. Man müsse hier einen liberaleren Standpunkt einnehmen. (Allgemeine Zustimmung.) Gerade der Mangel wirklich guter Aufsätze dürfte den Wunsch erzeugt haben, an Stelle der schematischen trockenen Schilderungen populärwissenschaftliche Aufsätze zu bringen. Man müsse sich klar sein, daß man sich durch Annahme des eben gestellten Antrages in bewußten Gegensatz zur Mehrheit der befragten Persönlichkeiten stelle, deren Kreis aus allen Richtungen der Turistik gewählt wurde.

Dr. Wessely glaubt, daß der H.-A. mit obigem Beschluß den Wünschen eines großen Mitgliederkreises entspräche, allerdings im Gegensatz zu den Befragten.

Dr. Grienberger formuliert die Meinung des H.-A. in folgenden Antrag: „Neben der Erweiterung des Inhalts der „Mitteilungen“ im Sinne populärwissenschaftlicher (Volks-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

. kunde etc.) Aufsätze glaubt der H.-A. auf die Pflege hochturistischer Schilderungen und Aufsätze wie bisher großes Gewicht legen zu sollen, ja er glaubt, daß diese in erste Reihe zu stellen sind. Wenn aus den Kreisen der Mitglieder wiederholt Bemängelungen wegen zu großer Berücksichtigung der hochturistischen Schilderungen in den „Mitteilungen" kommen, ist dies nach Anschauung des H.-A. in erster Linie auf die Form der Darstellung dieser Aufsätze zurückzuführen. Es wird daher bei den hochturistischen Aufsätzen auch auf die Art der Darstellung mehr als bisher Gewicht zu legen sein." (Angenommen.)

b) Notizenteil.

Der Vorsitzende stellt fest, daß die Vorschläge zu B (Notizenteil) die allgemeine Zustimmung des H.-A. finden. Neben den ständigen Korrespondenten wäre noch eine besondere Organisation des Reporterwesens bei Gewährung von Zeilenhonorar anzustreben.

c) Literaturberichte.

Schriftleiter *Heß* teilt mit, daß bisher nur über die fremdsprachigen alpinen Zeitschriften referiert wurde, da die deutsche Literatur den Mitgliedern ohnehin leicht zugänglich sei. Auch die bloße Titelangabe koste viel Raum.

Der Vorsitzende hält die Titelangabe nicht für zweckmäßig und empfiehlt Sammelreferate über die wichtigsten Veröffentlichungen. Den Mitgliedern, die fern von den Alpen wohnen, dürfte durch Sammelreferate über die ganze alpine Literatur mehr gedient sein als durch Titelangaben.

H. Steinitzer: Die Literaturberichte haben für den Bergsteiger nur Wert, wenn sie aktuell sind. Als Form der Veröffentlichung sei Titelangabe und die Einteilung nach Gebirgsgruppen mit schlagwortweiser Angabe „turistisch", „hochturistisch", „mehr wissenschaftlich" usw. zu empfehlen.

Dr. Grienberger und *Dr. Donabaum* empfehlen, an der Titelangabe der deutschen Literatur festzuhalten. Die fremdsprachigen Aufsätze sollen in Übersichten besprochen werden.

Es wird beschlossen, „von der deutschen periodischen Literatur jeweils die Titel, allenfalls mit orientierenden Stichworten, abzudrucken und die wichtigere fremdsprachige Literatur in Übersichten zu besprechen".

d) Sektionsberichte.

Der Vorsitzende spricht sich für möglichste Einschränkung der Sektionsberichte aus. Ihr Zweck sei nicht, die Sektionen von der Herausgabe eigener Tätigkeitsberichte zu entlasten. Die Sektionsberichte gehören nur insoweit, als sie über den Kreis der Sektion hinaus Interesse beanspruchen, in die „Mitteilungen".

Dr. Donabaum kann sich allzusehr einschneidenden Kürzungen nicht anschließen. Kleinere Sektionen sind auf das Vereinsorgan angewiesen. Dieses biete ihnen die einzige Möglichkeit, ein Bild ihrer Tätigkeit zu geben und zu zeigen, daß sie auch etwas leisten.

Schriftleiter *Heß* weist auf die infolge Kürzung der Sektionsberichte erfolgenden Rekriminationen der Sektionen hin und hält es für sehr wünschenswert, daß der H.-A. ihm gewisse „Verhaltungsmaßregeln" oder „Richtlinien" gebe.

Dr. Grienberger: Im Interesse der möglichsten Raumersparnis hält es der H.-A. für wünschenswert, daß im allgemeinen, namentlich aber bei größeren Sektionen nur diejenigen Berichte eigens in den „Mitteilungen" registriert werden sollen, die über den Rahmen des Interesses der Sektionsmitglieder hinausgehen. (Angenommen.)

e) Vereinsangelegenheiten.

Hinsichtlich der Veröffentlichung von Vereinsangelegenheiten erklärt sich der H.-A. mit den bezüglichen Leitsätzen einverstanden.

f) Raumfrage.

Es wird beschlossen, neben der vollen Ausnutzung der Möglichkeit der Texterweiterung innerhalb der Gewichtsgrenze noch nach Bedarf zu Beginn der Reisezeit (Hauptandrang an den Anzeigen- und Notizenteil) verstärkte Nummern der „Mitteilungen" herauszugeben.

Die Verkürzung der Herstellungszeit der „Mitteilungen" ist anzustreben.

II. Zeitschrift.

Die Ausführungen der Denkschrift des V.-A. über die „Zeitschrift" bleiben ohne Einwendung.

III. Alpenvereinshandbuch.

Der Vorsitzende stimmt dem Vorschlage des V.-A. zu. Als Tendenz des Werkes könne bezeichnet werden: Monographie über die Ostalpen in turistischer, geographischer,

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

volkskundlicher und wirtschaftlicher Richtung. Man könnte den Versuch machen, damit zu beginnen, Abschnitte dieser Monographie in der „Zeitschrift“ zu bringen und sie später, auf die Gegenwart ergänzt, gesammelt herauszugeben.

Dr. Brückner berichtet über die Diskussion, die sich in der Sitzung des W. U. am 3. Januar über die Frage des Alpenvereinshandbuches entwickelt hat. Der W. U. erkennt durchaus das Bedürfnis eines solchen Führers, wie ihn *Steinitzer* vorschlägt, an, wenn er sich auch nicht verhehlt, daß die außerordentliche Vielgestaltigkeit der Bedürfnisse eine sehr bedeutende Ausdehnung des Führers veranlassen muß. Als Muster ist immer noch das Werk von *Schaubach* „Die Deutschen Alpen“ zu betrachten, wenn auch der Umfang des neuen ein Vielfaches dieses alten werden dürfte. Die Darstellung müßte wohl in erster Reihe an die Tallandschaften anknüpfen.

Die Abfassung des Werkes werde mit einer Reihe von großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Bei der Vielgestaltigkeit der Bedürfnisse besteht die Gefahr, daß es im Bestreben, allen etwas zu bieten, nach keiner Richtung befriedigt. Bedenklich erscheint eine zu weit gehende Spezialisierung. Stets muß im Auge behalten werden, daß das Handbuch nicht ein Führer für Geologen oder Botaniker, Zoologen, Historiker, Ethnographen usf. sein soll, sondern für Mitglieder des Alpenvereins, die Freunde der Alpennatur und der Alpenbewohner sind, ohne sich hier speziellen Studien hinzugeben. Es hat gewiß keinen Zweck, im Handbuch z. B. untergeordnete Gesteinsgrenzen anzugeben, die der Weg passiert, während freilich die Mitteilung, daß das Tal aus dem Kalksteingebirge in das Urgebirge übertritt, womit eine vollständige Änderung der Bergformen verknüpft ist, nicht unterbleiben darf. Ins Einzelne gehende Angaben von Pflanzenfundorten, Fundorten von seltenen Tieren, z. B. Insekten u. ä., erscheinen auch nicht recht am Platze. Solche Einzelheiten würden das Gesamtbild, das von einer Tallandschaft gegeben wird, leicht stören, und Hauptaufgabe des Handbuches muß es eben doch sein, die großen Züge des behandelten Gebietes zur Darstellung zu bringen.

Sehr schwierig ist die Frage, wer das Werk schaffen soll. Werden die einzelnen Abschnitte von verschiedenen Verfassern geschrieben, so daß das ganze Werk als ein Sammelwerk erscheint, so liegt die Gefahr vor, daß es sich in den einzelnen Teilen als überaus ungleichartig und ungleichwertig darstellt. Als Hauptprinzip muß jedenfalls aufgestellt werden, daß die Gliederung des Werkes geographisch erfolgt, d. h. daß nach einer allgemeinen, das ganze Gebiet der Ostalpen behandelnden zusammenfassenden Darstellung, Teilgebiet für Teilgebiet, am besten Tallandschaft für Tallandschaft, behandelt wird. Gänzlich abzulehnen ist dagegen, daß in den verschiedenen Teilen des Werkes ein Botaniker die kleinen botanischen Abschnitte, ein Geologe die kleinen geologischen usf. schreibt. Bei weitem am besten wäre es, wenn das ganze Werk von einem einzigen Verfasser geschrieben würde, dem eine Reihe von Mitarbeitern das Material zutragen. Nur in diesem Falle ist eine vollkommene Homogenität zu erwarten. Der W. U. verhehlt sich allerdings nicht, daß es überaus schwer sein wird, eine hiefür geeignete Persönlichkeit zu finden. Möglich wäre es auch, das ganze Gebiet regional unter einzelne Mitarbeiter zu teilen, so daß z. B. der eine das Pustertal behandelt, ein anderer den Vinschgau, wieder ein anderer das untere Etschtal usf. Aber auch in diesem Falle müßte eine stramme Redaktion, die ein einzelner ausübt, die Einheitlichkeit des Werkes gewährleisten.

Ein Handbuch wie das zur Diskussion stehende braucht viele Jahre bis zu seiner Vollendung, ja die Sammlung des Materials allein wird schon sehr lange Zeit in Anspruch nehmen und die Veröffentlichung in einzelnen Bänden, deren Zahl sich heute gar nicht absehen läßt, mit zahlreichen Illustrationen und Karten wird nur allmählich erfolgen können. Inzwischen möchte der W. U. empfehlen, Monographien einzelner Tallandschaften in der „Zeitschrift“ zu veröffentlichen, wie das seinerzeit *Ed. Richter* und *Albrecht Penck* für das Land Berchtesgaden getan haben. Dadurch werden Muster geschaffen, die für die Darstellung der einzelnen Tallandschaften im zukünftigen Handbuch von großem Nutzen sein

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

und als Vorarbeiten für letzteres betrachtet werden können; andererseits werden auf diesem Wege auch Mitarbeiter für das große Werk herangebildet.

Steinitzer weist darauf hin, daß bereits mehrere Firmen sich erbötig machten, das Werk ohne oder mit kleinen Zuschüssen herauszugeben. Ähnliche Anfänge sind schon vorhanden oder in Arbeit. Das Handbuch muß in die Tasche gesteckt werden können und darf nicht in den Bibliotheken stehen.

J. Aichinger: Die Soc. Alp. Friul. gibt ein ähnliches (derzeit fünfbändiges) monographisches Werk über die Friauler Alpen heraus, das als eine Art Vorlage dienen könne. Für die ganzen Ostalpen würden sicher 20 Bände nötig werden, deren einzelne an Stelle der „Zeitschrift" erscheinen könnten. Jedenfalls möge der H.-A. mit aller Energie die Frage zu lösen trachten.

Der Vorsitzende: Die Frage hat viel für sich, aber deren Ausführung muß reiflich erwogen werden. Dem Vorschlag des V.-A., nach Einholung von Gutachten von Männern, die sich zur Beurteilung der Sache eignen, könne man nur beistimmen. Diesen wäre auch das Gutachten des Wissenschaftlichen Unterausschusses mitzuteilen. Die Auswahl dieser Persönlichkeiten wäre dem V.-A. zu überlassen. (Zustimmung.)

Pause.

Zu P. 7.

Museumsverein.

Der H.-A. nimmt Kenntnis von der Gründung des „Vereins der Freunde des Alpinen Museums" mit dem Beifügen, daß die Befugnisse des H.-A. bezüglich des Museums durch die Vereinsgründung in keiner Weise berührt werden.

Zu P. 8.

Alpines Museum.

Referent *Dr. Brückner* berichtet über die Entwicklung des Alpinen Museums. Es sind im Museum eine Reihe von Arbeiten vollendet worden, so vor allem die Anlage des Alpinums im Freien. Von Neuanschaffungen seien vor allem die großen Grödener Trachtenfiguren genannt, die, ursprünglich nur als ganz vorübergehende Leihgabe im Museum aufgestellt, von diesem nunmehr käuflich erworben worden sind.

Überaus stark war der Besuch des Museums. Seit seiner Eröffnung sind bis heute 31.150 Besucher gezählt worden, darunter 27.400 mit freiem Eintritt, wovon ca. 15.000 bis 16.000 Mitglieder des D. u. Ö. A.-V. Zahlende Besucher sind 3700 gewesen. An Eintrittsgeldern und Garderobegebühren wurden M. 2931.— eingenommen, das ist rund M. 1200.— mehr als veranschlagt.

Die schöne Entwicklung des Museums ist zu einem guten Teil der überaus ersprießlichen Tätigkeit des Leiters des Museums, Landgerichtsrats a. D. *C. Müller,* zu danken, der keine Mühe gescheut hat, um das Museum inhaltlich zu fördern und den Besuch zu steigern.

Eine große Sorge aber haben wir wegen des Museumsgebäudes. Sie wissen, daß dasselbe in seinem Untergeschoß, schon als es dem Alpenverein übergeben wurde, feucht war. Es sind zwar durch den Münchener H.-A. Sanierungsarbeiten ausgeführt worden; diese erweisen sich aber jetzt als vollkommen ungenügend. Schon in der H.-A.-Sitzung in Graz ist hierüber referiert und prinzipiell die Verlegung der Bibliothek beschlossen worden. Es ist dann auf Veranlassung des V.-A. das Gebäude von zwei Kommissionen von Experten eingehend untersucht worden, so von den Herren *Prof. Hager* von der Technischen Hochschule München, *Schnorr v. Carolsfeld,* Direktor der kgl. Hof- und Staatsbibliothek, *Ing. Geyer* und *Prof. Giesenhagen,* ferner von *Dr. R. Emmerich,* Professor der Hygiene an der Universität München, und Architekt *Feodor Lehmann* in München. Beide Kommissionen kommen zu

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

dem Resultat, daß die Räume im Untergeschoß derart feucht sind, daß die Bibliothek in hohem Maße gefährdet erscheint. Die Verfügungen wegen baldigster Verlegung der Bibliothek sind bereits eingeleitet worden, doch ist es bisher noch nicht gelungen, entsprechende Räume zu finden. Aber auch die Räume des Museums über der Bibliothek erscheinen gefährdet, denn die Feuchtigkeit steigt im Gebäude aufwärts.

Der V.-A. hat die ganze Angelegenheit reiflich erwogen und ist zu folgenden Ergebnissen gekommen:

1. Zur Rettung des Gebäudes ist unbedingt eine ausgedehnte Trockenlegung notwendig. Hiefür sind von der Firma *Stadler & Geyer* in München, die sich speziell mit der Trockenlegung feuchter Gebäude befaßt, detaillierte Pläne mit Kostenvoranschlag vorgelegt worden. Drei Projekte sind studiert worden:

a) Trockenlegung der heute von der Bibliothek innegehabten Räumlichkeiten allein. Kosten M. 33.500.—.

b) Trockenlegung des gesamten Untergeschosses. Kosten M. 39.500.—. Bei diesen beiden Projekten würden außer den Luftschächten auch mehrere Fenster im Untergeschoß ausgebrochen werden.

c) Trockenlegung des ganzen Untergeschosses unter Beseitigung der Terrasse durch Abgraben, so daß das ganze Untergeschoß vollkommen freigelegt wird. Kosten M. 43.000.—.

Es wird noch eines eingehenden Studiums bedürfen, um zu entscheiden, welches dieser Projekte zur Ausführung kommen soll. Jedenfalls aber sollten Schritte getan werden, daß die Kosten dieser Trockenlegung von der Stadt München übernommen werden, als der Eigentümerin des Gebäudes. Die dauernde Verlegung der Bibliothek muß jedoch in jedem Falle erfolgen, da nach allen Erfahrungen eine Bibliothek in Kellerräumen nicht untergebracht werden darf, auch wenn diese verhältnismäßig trocken sind.

2. Da die Räume des Museums heute schon zu klein werden, ist die Frage eines Neubaues zu erwägen. Hiezu bietet die Praterinsel, auf der die Isarlust steht, ausreichenden Platz. Es sind auch schon sehr gefällige Skizzen von technischer Seite entworfen worden, die einen Neubau im Stil der alten Isarlust und mit dieser in engerem oder weiterem Zusammenhang stehend darstellen. Ehe jedoch an einen solchen Neubau geschritten werden kann, sollte der Grund der Insel genau untersucht werden. Das Deutsche Museum in der Nachbarschaft, das allerdings nicht auf gewachsenem Boden, wie es der Boden der Praterinsel ist, sondern auf aufgeschüttetem Boden errichtet worden ist, hat große Schwierigkeiten bei der Fundamentierung gehabt und letztere hat wahre Unsummen gekostet. Das gibt zu denken. Sollte ein Neubau auf der Praterinsel sich mit vollkommener Garantie für Trockenheit überhaupt nicht oder nur mit allzugroßen Kosten errichten lassen, dann müßte nach Ansicht des V.-A. die Frage einer Verlegung des ganzen Museums geprüft werden.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden und *Dr. Grienbergers* werden die Ausführungen des Referenten gutgeheißen und wird beschlossen:

1. Der V.-A. soll durch Vermittlung *O. v. Pfisters* (und des Museumsleiters) mit der Stadtgemeinde München unterhandeln, damit diese die Kosten der Trockenlegung übernimmt.
2. Die definitive Eingabe an die Stadtgemeinde wird vom H.-A. gezeichnet.
3. Die Trockenlegung soll vom V.-A. durchgeführt werden, auch wenn die Stadt München keinen Zuschuß hiezu gibt.

Zu P. 9.

Mitgliedskarten.

Dr. Grienberger berichtet über den Antrag der S. Neunkirchen betreffend postämtliche Legitimationen der Mitgliedskarten. Auf Grund einer Information seitens des Handelsministeriums könne Redner mitteilen, daß eine bezügliche Eingabe keine Aussicht auf Erfolg

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

habe. Ein dringendes Bedürfnis der Zuerkennung postämtlicher Legitimationskraft der Mitgliedskarten liege um so weniger vor, als jedermann für 50 h bei jedem Postamt eine auch für Deutschland und Italien gültige Postausweiskarte sich beschaffen könne. Dasselbe gelte in Deutschland, wo 50 Pf. zu zahlen sind. Der Berichterstatter beantragt namens des V.-A., von einer Weiterverfolgung des Antrages Abstand zu nehmen. Der H.-A. beschließt nach Antrag.

Zu P. 10.

Subventionierung von Forschungsreisen und wissenschaftlichen Unternehmungen.

Referent *Dr. Brückner* weist zunächst auf die Bestimmungen hin, die für die Erteilung von Subventionen aus dem Fonds für außerordentliche Unternehmungen aufgestellt worden sind. Nach § 2 werden „Mittel in größerem Umfange Mitgliedern des Alpenvereins gewährt, die in Hochgebirgen wissenschaftlichen Aufgaben auf dem Gebiete, sei es der Topographie, sei es der Glaziologie, Morphologie, Geologie, Flora, Fauna, Meteorologie, Physiologie usw. nachgehen wollen und dazu die wissenschaftlichen und bergsteigerischen Fähigkeiten besitzen. Bevorzugt werden Expeditionen in außereuropäische Hochgebirge. Unternehmungen rein sportlicher Natur werden nicht subventioniert".

In Auslegung dieser Bestimmung betonte der W. U. in seiner Sitzung am 3. Januar, daß Expeditionen, die aus dem Fonds bestritten werden, stets derart sein sollten, daß sie die alpinistische Methode anwenden. In außereuropäischen Hochgebirgen ist, von wenigen Expeditionen der Engländer und Amerikaner, dann auch von denen von Merzbacher abgesehen, die Erforschung immer nur durch Talwanderung zu Pferde ausgeführt worden. Das Kennzeichen der alpinistischen Methode ist, daß an Stelle jener Talwanderungen Wanderungen in der Hochgebirgsregion treten, die bei der alten Methode überhaupt nicht berührt wurde. Von diesem Gesichtspunkt sind alle Gesuche zu beurteilen.

Eingelaufen sind zwei Gesuche, eines vom Oberlehrer *L. Wunder* und eines von *W. Rickmer-Rickmers*. Beide Gesuche sind vom W. U. eingehend in seiner Sitzung am 3. Januar behandelt worden. Als Resultat dieser Besprechung legt der Referent die Anträge des W. U. vor:

a) *Ludwig Wunder,* Oberlehrer in Sendelbach a. M., sucht um eine Subvention im Betrage von M. 5850.— nach für Untersuchungen der glazialen Erscheinungen an den vier größten isländischen Binneneismassen. Der W. U. erkennt an, daß die bisherige wissenschaftliche Tätigkeit des Gesuchsstellers in Island durchaus ersprießlich gewesen ist und sein Projekt reizvolle Probleme enthält. Trotzdem sieht sich der W. U. veranlaßt, das Gesuch des Herrn *Wunder* dem H.-A. nicht zur Genehmigung zu empfehlen, weil das Projekt von *Wunder* nicht in dem Maße hochalpin ist wie dasjenige von *Rickmers*.

Dem Antrag entsprechend, lehnt der H.-A. das Gesuch *Wunders* ab.

b) *W. Rickmer-Rickmers* sucht um Subventionierung einer von ihm geplanten Forschungsreise in das Alai-Pamirgebiet nach, die vom April bis Dezember 1913 dauern soll und bei der er von *Dr. v. Klebelsberg* und *Prof. v. Ficker* (letzterer reist dabei auf eigene Kosten) sowie noch von einem oder zwei Assistenten begleitet sein wird.

Nach Ansicht des W. U. gibt die Persönlichkeit von *Rickmers* infolge der großen Erfahrung, die derselbe auf früheren Reisen in Turkestan gewonnen hat, sowie bei seiner Kenntnis der russischen Sprache die Gewähr für ein Gelingen der Expedition. Das gleiche gilt von den wissenschaftlich allgemein anerkannten anderen Teilnehmern, *Prof. Dr. v. Ficker* und *Dr. v. Klebelsberg*. Dabei sind alle drei erprobte Hochturisten, so daß dadurch auch der hochalpine Charakter der Expedition gewährleistet erscheint.

Das von *Rickmers* geschilderte Projekt entspricht vollkommen den Bestimmungen, wie sie für die Verwendung des Fonds für außerordentliche Unternehmungen aufgestellt worden sind. Das Alai-Pamirgebiet gehört zu dem unbekanntesten Gebiet der Erde: bei jedem Schritt müssen hier neue Ergebnisse gewonnen werden. In einem Anhang zu den Dar-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

legungen von *Rickmers* zeigt *Dr. v. Klebelsberg,* daß er die wichtigen Probleme kennt, die hier vor allem in der Hochgebirgsregion des Naturforschers harren.

Betont sei, daß Herr *W. Rickmer-Rickmers* persönlich nicht über die zu einer solchen Expedition erforderlichen Mittel verfügt, so daß das Zustandekommen der Expedition durchaus von der Bewilligung der Subvention abhängt.

Unter der Voraussetzung, daß die russische Regierung die Expedition gestattet, beantragt daher der W. U., Herrn *W. Rickmer-Rickmers* aus dem zurzeit M. 15.000.— enthaltenden Fonds für außerordentliche Unternehmungen eine Subvention von M. 12.000.— zu gewähren, die nach den Ausführungen von Herrn *Rickmers* für das Gelingen der Expedition genügt.

Die Gewährung der Subvention sollte dabei an folgende Bedingungen geknüpft werden:

1. Die Expedition führt den Titel „Pamirexpedition des D. u. Ö. A.-V.".

2. Bei der Expedition ist großes Gewicht auf die Gewinnung photographischer Aufnahmen zu legen, die als Dokumente der Topographie des bereisten Gebietes Verwendung finden können.

3. Für unsere „Mitteilungen" sollte eine Darlegung des Reiseprojektes zur Verfügung gestellt werden.*) Auch sind der Redaktion von der Reise briefliche Mitteilungen über den Fortgang und die Erfolge der Expedition mit besonderer Berücksichtigung dessen einzusenden, was die Mitglieder des Alpenvereins interessiert, und mit der Priorität gegenüber anderen Veröffentlichungen.

4. Es wird nach Abschluß der Expedition die Einlieferung eines Aufsatzes über dieselbe für unsere „Zeitschrift" erwartet.

5. Nach Vollendung der Expedition ist eine wissenschaftliche Bearbeitung der gewonnenen Beobachtungen durch die Teilnehmer der Expedition ins Auge zu fassen.

Der Antrag des W. U. wird in vollem Umfange vom H.-A. angenommen.

10. a) Gesuche um Subvention wissenschaftlicher Untersuchungen im Jahre 1913.

Referent *Dr. Brückner:*

In dem Voranschlag für 1913 ist in Graz für wissenschaftliche Untersuchungen eine Summe von M. 8000.— eingestellt worden, wovon M. 2000.— aus der Richterstiftung. Obwohl die Anmeldungsfrist erst Ende Januar abläuft, liegen jetzt schon eine Reihe von Gesuchen vor. Der Referent hat dieselben dem W. U. in dessen Sitzung vom 3. Januar zur Begutachtung vorgelegt und erlaubt sich im nachfolgenden die Anträge des W. U. dem H.-A. zu unterbreiten:

Der W. U. empfiehlt die Genehmigung der folgenden Gesuche:

1. *Prof. Dr. Blümcke,* Augsburg, für Nachmessungen am Hintereis-, Guslar- und Vernagtferner	M.	500.—
2. *Prof. Dr. Finsterwalder,* München, für die Vornahme von Geschwindigkeitsmessungen am Suldenbach	„	150.—
3. *Dr. Alfred Merz,* Berlin, für Untersuchung österreichischer Alpenseen im Winter (Februar-März 1913)	„	1300.—
4. *Karl Döhler,* Leipzig, für Reproduktion einer Ergänzung zum Gletschermarkenverzeichnis	„	50.—
5. *Dr. Otto Gruber,* München, Ersatz der über die 1912 gewährte Subvention hinausgehenden Kosten bei der Vermessung des Vernagtferners im Sommer 1912	„	270.35
6. *Dr. Burmester,* München, für die Reproduktion von Karten von drei von ihm genau vermessenen Gletschern des Kaukasus	„	600.—
Summe . . .	M.	2870.35

*) Zurzeit ist die Expedition nicht zu verlautbaren, da die russische Regierung die Erlaubnis zur Reise noch nicht erteilt hat.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909–1928

Es bleiben sonach, nachdem noch M. 457.— als bewilligt zu gelten haben, die durch Verträge mit der S. Salzburg, mit der S. Klagenfurt und für Pegelmessungen gebunden sind, aus den für 1913 bewilligten Mitteln M. 4352.30 disponibel, ferner noch ein Rest aus dem Vorjahre.

Zwei Gesuche, eines von *Prof. Dr. Mohr* in Halle um Gewährung einer Beihilfe von M. 350.— zu einer im August 1912 auf das Brandenburger Haus ausgeführten Expedition zu Beobachtungen über Herztätigkeit und eines von *Dr. med. Lagner* in Frankfurt a. M. um M. 548.— als Ersatz einer im August 1912 ausgeführten Expedition auf den Col d'Olen am Monte Rosa zu Untersuchungen über die Blutregeneration im Hochgebirge glaubt der W. U. nicht zur Annahme empfehlen zu dürfen, da prinzipiell eine Subventionierung schon ausgeführter wissenschaftlicher Untersuchungen nicht erfolgen kann.

Der H.-A. beschließt dem Antrag des W. U. entsprechend die Gewährung der vom W. U. empfohlenen Gesuche und die Ablehnung der beiden Gesuche von *Mohr* und *Lagner*.

Zu P. 11.

Schiführerkurse.

Berichterstatter *Dr. Reissig:* Die S. Salzburg hat zur Hauptversammlung Graz 1912 den Antrag eingebracht:

1. Der D. u. Ö. A.-V. übernimmt von nun ab die Ausbildung der Bergführer im Schilauf und hält zu diesem Zwecke Winterbergführerkurse ab;
2. die Abhaltung des Winterbergführerkurses 1912/13 wird der S. Salzburg übertragen.

Die Hauptversammlung hat den ersten Teil angenommen und den zweiten Teil dem H.-A. zur Erledigung überlassen.

Die S. Salzburg hat daraufhin unterm 27. November 1912 ein detailliertes Programm über einen solchen Schikurs samt Kostenberechnung vorgelegt. An dem Kurse sollen 20 Bergführer, und zwar in erster Linie solche, die bereits mit dem Schiführerzeichen beteilt wurden, teilnehmen; der Kurs soll vom 18. Februar bis 11. März 1913, also 22 Tage dauern. Außer praktischen Übungen sollen täglich 1—$1^1/_2$ stündige Vorträge über Theorie (Ausrüstung, Durchführung von Mittelgebirgs- und Hochgebirgsfahrten, Transport von Verunglückten) stattfinden. Die Kosten werden auf zirka M. 2500.— veranschlagt.

Das Kursprogramm erscheint dem V.-A. durchaus zweckentsprechend aufgestellt, weshalb der V.-A. die Genehmigung des Kurses beantragt. Die Kosten sind voranschlagmäßig nicht bedeckt, dürften aber durch Ersparungen im Voranschlage für Bergführerkurse ihre Bedeckung finden.

Nun hat am 23. Dezember 1912 auch die S. Innsbruck ein Programm für einen 14tägigen Kurs in Fieberbrunn eingereicht.

Der V.-A. ist der Ansicht, daß zunächst die Ergebnisse eines Schikurses abgewartet werden sollten, und daß auf das Anerbieten der S. Innsbruck in einem der folgenden Jahre zurückgegriffen werden könnte, zumal die Bedeckung für zwei Kurse in einem Jahre nicht leicht in Ersparungen gefunden werden könnte.

Der V.-A. beantragt daher, in diesem Winter nur einen Schikurs, und zwar in Salzburg stattfinden zu lassen.

Beschluß nach Antrag des V.-A.

Zu P. 12.

a) Garmischer Führerangelegenheit.

Berichterstatter *Dr. Reissig* teilt mit, daß die von der S. München eingeleitete strafgerichtliche Verhandlung gegen die wegen Hausfriedensbruches angeklagten Garmischer Führer noch nicht stattgefunden habe. Gegenwärtig sei vom kgl. Bezirksamtmann *Frh. v. Ebner* in Garmisch eine Vermittlungsaktion eingeleitet, die eine Einigung erhoffen läßt. Das Ergebnis dieser Aktion wäre abzuwarten. (Zustimmung.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Berichterstatter *O. Nafe* teilt mit, daß sich die S. Garmisch-Partenkirchen beim H.-A. über die Übertragung der Aufsicht über das Rettungswesen im Werdenfelserland an die S. München beschwert habe. Nach Darlegung der für die Übertragung der Aufsicht über das Rettungswesen an die Führeraufsichtssektionen maßgebenden Gründe weist Berichterstatter darauf hin, daß bei der Rettungsstelle Garmisch-Partenkirchen die vollzogene Übertragung um so dringender erschien, als auch die Stellungnahme der S. Garmisch-Partenkirchen, beziehungsweise der dortigen Rettungsstelle, zur bekannten Garmischer Führerangelegenheit notwendig einen Kompetenzkonflikt mit der Führeraufsichtssektion München ergibt, da die Rettungsstelle ausschließlich auf Führer-Hilfsmannschaft angewiesen ist. Ein derartiger Konflikt würde dem Ansehen und der Autorität des Alpenvereins argen Eintrag tun. Die Leistungen der Rettungsstelle Garmisch, insbesondere die den Führern gewährten Entlohnungen, die meist weit über Gebühr hinausgingen, fanden wiederholt die Mißbilligung des H.-A. Der Verlauf der Rettungsaktion *Schmidt* (1911) sei der beste Beweis, daß die Aufsicht über Führer- und Rettungswesen in Garmisch-Partenkirchen in der Hand der Führeraufsichtssektion vereinigt werden müsse. Dem V.-A. stehe zweifellos das Recht zu, derartige Änderungen in der Aufsicht zu vollziehen. Der V.-A. beantragt, die vollzogene Übertragung zu genehmigen. (Angenommen.) b) Rettungsstelle Garmisch.

Zu P. 13.

Berichterstatrer *O. Nafe* teilt mit, daß die Firma Bayer & Sohn in Leipzig die Leihstelle gekündigt, der V.-A. diese der Firma Kieser & Pfeufer in München übertragen habe, und bringt den Inhalt des bezüglichen Übereinkommens auszugsweise zur Kenntnis. Er teilt ferner mit, daß die Errichtung einer Leihstelle in Wien (Firma Sengsbratl) vorgenommen worden sei, für diese Bilderangebote vorliegen und die Duplikate der Münchner Stelle der Wiener Stelle überwiesen werden. Mit der Wiener Leihstelle werde ein ähnliches Übereinkommen getroffen wie mit der Münchner Leihstelle. **Laternbilder-Leihstellen.**

Die Mitteilungen des Referenten werden zur genehmigenden Kenntnis genommen.

Zu P. 14.

Hauptreferent *Dr. Donabaum:* Das im Eigentum des Gesamtvereins befindliche Hochgrindeckhaus wurde seit Jahren wiederholt Sektionen zur Übernahme angeboten, doch konnte sich keine hiezu entschließen. Die S. Ybbstaler will nun das Haus erwerben. Der V.-A. beantragt, das Haus der genannten Sektion unter der Bedingung zu überlassen, daß sie sich verpflichtet, die auf dem Hause noch ruhenden Lasten mitzuübernehmen. Die Höhe der Lasten (Anteilscheine) kennt weder der H.-A. noch die S. Pongau, sie dürfte aber einige hundert Kronen nicht übersteigen. Die S. Ybbstaler ist in der Lage, diese Anteilscheine zurückzuzahlen. **Weg- und Hüttenbauangelegenheiten.** a) Hochgrindeckhaus.

Der V.-A. wird ermächtigt, auf dieser Grundlage mit der S. Ybbstaler zu unterhandeln.

Dem neuerlichen Ansuchen der S. Rosenheim um Gewährung eines Darlehens für den zur Verhinderung von Wegabsperrungen im Gebiete der Rosenheimer Hütte durchgeführten Grundankauf (Kosten zirka M. 11.000) wird durch Gewährung eines unverzinslichen Darlehens von M. 3000.—, rückzahlbar in fünf Raten zu M. 600.— vom 1. Januar 1914 an, entsprochen. b) Darlehen für S. Rosenheim.

Der V.-A. wird ermächtigt, wegen Ankauf des Radurschelhauses bei Pfunds weitere Verhandlungen zu führen. c) Radurschelhaus.

Dr. Donabaum teilt mit, daß in Angelegenheit der Absperrung öffentlicher Wege die in den Alpen arbeitenden Sektionen durch ein Rundschreiben aufgefordert wurden, Tatsachenmaterial dem V.-A. zu übermitteln. Auf Grund des einlaufenden Materials wird der V.-A. gegebenenfalls weitere Schritte vorbereiten. (Zur Kenntnis.) d) Wegabsperrungen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Beschwerde Dr. Fickers in einer Publikationsangelegenheit.

P. 15 der Tagesordnung entfällt, da die Angelegenheit zwischen *Prof. Dr. v. Ficker* und dem V.-A. geordnet ist.

Zu P. 16.

Termin der Hauptversammlung 1913.

Als Termin der Hauptversammlung zu Regensburg wird der 15. Juli 1913 festgesetzt.

Zu P. 17.

Termin der XI. H.-A.-Sitzung.

Als Termin der nächsten H.-A.-Sitzung wird der 17. Mai (Sonnabend nach Pfingsten) bestimmt.

Zu P. 18.

Dr. Wessely wünscht baldige Erledigung der Eingabe der S. Bayerland betreffend Herausgabe von Anstiegsblättern (vgl. P. 5 der VIII. H.-A.-Sitzung). Wird bis zur nächsten H.-A.-Sitzung vertagt.

Dr. Moriggl,
Verhandlungsschriftführer.

Dr. R. Sydow,
I. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

XI. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 9. Mai 1913 in Wien (Handelskammer).

Dauer der Verhandlungen: vormittags 9^{15}—1^{45}.

Anwesend:

Dr. R. Sydow-Berlin, I. Vorsitzender; *Dr. R. Grienberger*-Wien, II. Vorsitzender; *A. Schiedmayer*-Stuttgart, III. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: *J. Aichinger*-Villach, *G. Domizlaff*-Leipzig, *Dr. Grabendörfer*-Freiburg, *F. Humperdinck*-Halle, *O. Köhn*-Berlin, *F. Kruse*-Danzig, *Dr. J. Mader*-Brixen, *Dr. O. Mayr*-Würzburg, *H. Rehm*-Regensburg, *J. Ries*-Nürnberg, *J. Stüdl*-Prag, *Dr. F. Trnka*-Innsbruck, *E. Veesenmeyer*-Wiesbaden, *Dr. Waldvogel*-Koburg, *Dr. V. Wessely*-Linz.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: *Dr. E. Brückner, Dr. J. Donabaum, J. Mattis, O. Nafe, Dr. H. Reissig.*

Schriftleiter *H. Heß,* Museumsleiter *C. Müller,* Kanzleileiter *Dr. Moriggl.*

Entschuldigt: *Dr. A. Arning*-Hamburg, *Dr. H. v. Ficker*-Graz, *G. Hoock*-Lindau, *Dr. Siemon*-Münster, *H. Steinitzer*-München.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten.
2. Antrag des V.-A. auf Bestellung einer Weg- und Hüttenbau-Aufsicht.
3. Bericht und Anträge des Wissenschaftlichen Unterausschusses.
4. Voranschlag des Alpinen Museums für 1914.
5. Voranschlag der Alpenvereinsbücherei für 1914.
6. Verfügung über die Erübrigung des Jahres 1912.
7. Tagesordnung der Hauptversammlung Regensburg:
   a) Wahlen.
   b) Voranschlag der Vereinskasse für 1914.
   c) Antrag der S. Bamberg und Genossen betreffend Vereinssyndikus.
   d) Antrag der S. Hochland auf Erhöhung der Alpinen Unfallentschädigung von M. 300.— auf M. 500.—.
   e) Ort der Hauptversammlung 1914.
8. Beschlußfassung betreffend die Druckverträge der Vereinsschriften.
9. Ansuchen der S. Bayerland um Gewährung einer Beihilfe von M. 1500.— zur Herausgabe von Anstiegsblättern.
10. Antrag der S. Wiesbaden auf Herausgabe von E. Waltenbergers Karte der Silvrettagruppe (1 : 50 000) durch den Alpenverein.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

11. Abtretung des Helmhauses an die S. Sillian.
12. Unterstützung des Vereins „Naturschutzpark".
13. Gründung einer S. Deutsch-Ostafrika.
14. Förderung von Jugend-Alpenwanderungen.

Vorsitz: *Dr. R. Sydow.*

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden, namentlich das H.-A.-Mitglied *F. Kruse*-Danzig, das zum erstenmal einer H.-A.-Sitzung beiwohnt, und teilt mit, daß 5 H.-A.-Mitglieder teils durch Erkrankung, teils anderweit verhindert sind, an der Sitzung teilzunehmen.

Zu P. 1.

Subventionen für Weg- u. Hüttenbauten.

Berichterstatter *Dr. Donabaum:* Die Gesamtforderung der Sektionen für Weg- und Hüttenbauten beträgt rund M. 360 000.—, zur Verfügung stehen

aus der Quote 1914 . .	M. 207 000.—
aus der Reserve 1913 . .	„ 19 000.—
somit insgesamt	M. 226 000.—

Die Anforderungen für neue Hüttenbauten sind verhältnismäßig gering, die für Zu-, Um- und Ersatzbauten sehr groß. Es zeigt sich das Bestreben der Sektionen, die bestehenden Anlagen der Inanspruchnahme gemäß auszubauen und zu verbessern.

Der V.-A. beantragt in Übereinstimmung mit dem Ergebnis der Besprechung der Gebietsreferenten folgende Bewilligungen:

I. Aus der Quote 1914:

A. Auf Grund der Beschlüsse der H.-V. Graz vorgemerkte Raten:

den Sektionen:	Mark
1. Breslau, Erweiterung der Breslauer Hütte	9000.—
2. St. Pölten, Hütte auf dem Felbertauern . . .	4400.—
Summe . . .	13.400.—

B. Für neue Hütten:

den Sektionen:	Mark
3. Ampezzo, Ankauf des Cinque-Torri-Hauses	—
4. Bamberg, Hütte im Vallon (Sellagruppe)	10.000.—
5. Bielefeld, Hütte am Acherkogel	8000.—
6. Cilli und Marburg, Neubau des Logartalhauses	10.000.—
7. Elberfeld, Hütte auf der Gößnitzscharte	—
8. Haida, Hütte am Wangenitzsee und Wege	5000.—
9. Holzgau, Ankauf des Holzgauer Hauses	—
10. Kiel, Hütte am Muntanitzkees	—
11. Matrei, Unterstandshütte am Blaser	600.—
12. Mitterndorf, Hütte auf der Roßbrandalm	—
13. Moravia, Hütte auf der Kleinelendscharte	12.000.—
14. Neu-Ulm, Hütte am Hornbachjoch	—
15. Salzburg, Neubau des Untersberghauses	18.000.—
16. Starnberg, Hütte am Laberjoch	—
17. Tegernsee, Neubau der Tegernseer Hütte	3500.—
18. Teisendorf, Turistenzimmer in der Stoißeralpe	—
Summe	67.100.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

C. Für Zu- und Umbauten:

den Sektionen:	Mark
19. Akad. Berlin, Erweiterung der Gaudeamus-Hütte	3900.—
20. Allgäu-Immenstadt, Nebengebäude zum Nebelhornhaus	2000.—
21. Anhalt, Nebengebäude zur Anhalter Hütte	900.—
22. Berchtesgaden, Nebengebäude zum Stöhr-Haus	500.—
23. Biberach, Nebengebäude zur Biberacher Hütte	—
24. Bludenz, Erweiterung der Sarotlahütte	1000.—
25. Cassel, Erweiterung der Casseler Hütte	7000.—
26. Cilli, Erweiterung der Koroschitza-Hütte	2500.—
27. Darmstadt, Erweiterung der Darmstädter Hütte	6000.—
28. Edelraute, Wasserleitung zur Edelraute-Hütte	700.—
29. Heilbronn, Wasserleitung zur Heibronner Hütte	—
30. Kärntner Oberland, Erweiterung der Feldnerhütte	4000.—
31. Karlsbad, Wasserleitung zur Karlsbader Hütte	800.—
32. Hauptausschuß, Erweiterung der Triglavseenhütte	20.000.—
33. Männerturnverein München, Winterraum im Karwendelhaus	1600.—
34. München, Erweiterung der Knorr-Hütte	14.000.—
35. „ Wasserleitung zum Watzmannhaus	—
36. Reichensteiner, Erweiterung der Plannerhütte	3000.—
37. Reutlingen, Nebengebäude zur Reutlinger Hütte	250.—
38. Schwaz, Winterraum in der Kellerjochhütte	1500.—
39. Starkenburg, Erweiterung der Starkenburger Hütte	4000.—
40. Traunstein, Erweiterung der Traunsteiner Hütte	6000.—
Summe	79.650.—

D. Für Wege:

den Sektionen:	Mark
41. Akad. Wien, Weg um den Langkofel	300.—
42. Anhalt, Wege	600.—
43. Biberach, Weg: Achtal-Hütte	800.—
44. „ Weg zur Göppinger Hütte	—
45. Brixen, Höhenweg: Walde-Hütte—Edelraute-Hütte	—
46. Buchenstein, Weg: Falzaregostraße—Nuvolau	1200.—
47. Cassel, Weg zum Riesernock	300.—
48. Detmold, Weg: Säuleck—Hochalmspitze	600.—
49. Deutsch-Fersental, Straße ins Fersental	—
50. Gießen, Weg zur Hütte	1000.—
51. Gleiwitz, Wegumlegung	1200.—
52. Hall, Höhenweg: Lizumer Hütte—Tuxerjoch	—
53. Heilbronn, Wege im Hüttengebiet	700.—
54. Hohenstaufen, Weg: Zuger Älpele—Göppinger Hütte	600.—
55. „ Weg zur Biberacher Hütte	—
56. Innsbruck, Weg zum Solsteinhaus	3000.—
57. Krain, Weg: Lukniapaß—Triglav	500.—
58. Krefeld, Weg: Krefelder Hütte—Rudolfs-Hütte	1700.—
59. Lechtal, Weg: Urbeleskar—Gliegerkar	—
60. Lenggries, Weg zum Brauneck	—
61. Linz, Wege im Gebiete der Hofpürgelhütte	4000.—
62. Marburg und Siegerland, Höhenweg in den Sarntalern	—
63. München, Weg zur Höllentalhütte	—
64. „ Wetterstein-Höhenweg	6000.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

den Sektionen:	Mark
65. Rosenheim, Wegumlegung	1500.—
66. Reutlingen, Saumweg zur Hütte	750.—
67. Rostock, Wege im Hüttengebiet	1300.—
68. Rothenburg, Höhenweg: Ansbacher Hütte—Kaiserjoch	—
69. Saalfelden, Weg über die Weißbachscharte	—
70. Schwarzer Grat, Wege im Hüttengebiet	1000.—
71. Tauriskia, Weg zum Mosermannl	1000.—
72. Traunstein, Weg: Schrecksattel—Hütte	1000.—
73. Turner-Alpenkränzchen, Wege im Kaiser	1700.—
74. Vorarlberg, Verlegung des Dreischwesternweges	—
75. Windisch-Matrei, Wege im Tauerntal	1000.—
76. Winklern, Weg im Wangenitztal	800.—
77. Wipptal, Weg auf den Padaunerkogel	500.—
78. Gemeinde Kals, Weg durch die Dorferklamm	—
Summe	33.050.—

E. Nachtragsforderungen für bereits subventionierte Bauten:

den Sektionen:	Mark
79. Allgäu-Kempten, Erweiterung der Rappenseehütte	—
80. „ „ Weg zur Rappenseehütte	2000.—
81. Bayerland, Wasserleitung zur Pflaum-Hütte	1000.—
82. Bludenz, Weg zum Zimbasattel	400.—
83. Braunschweig, Verputz der Hütte	1200.—
84. Gailtal, Neubau der Naßfeldhütte	2000.—
85. Heilbronn, für Heilbronner Hütte	—
86. Krain, Erweiterung der Voß-Hütte	1200.—
87. Ravensburg, Ravensburger Hütte	4000.—
Summe	11.800.—

II. Aus der Reserve 1913.

F. Für dringliche und kleinere Arbeiten:

den Sektionen:	Mark
88. Bad Ischl, Wegverbesserungen	175.—
89. Braunschweig, Wegverbesserungen	400.—
90. Brixen, Wegverbesserungen	340.—
91. Bruck a. M., Weg- und Hüttenausbesserungen	500.—
92. Bruneck, Wegverbesserungen	500.—
93. Cilli, Wegverbesserungen	750.—
94. Freiburg, Wegumlegung	450.—
95. Fusch, Wegverbesserungen	400.—
96. Goisern, Wegverbesserungen	465.—
97. Golling, Wegverbesserungen	250.—
98. Holzgau, Wegverbesserungen	300.—
99. Innerötztal, Wegverbesserungen	500.—
100. Küstenland, Ausbesserungen an den Hütten	500.—
101. Lechtal, Wegverbesserungen	130.—
102. Lend-Dienten, Wegverbesserungen	200.—
103. Lienz, Wegverbesserungen	800.—
104. Mölltal, Ausbesserung der Polinikhütte	1200.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

den Sektionen:	Mark
105. Passau, Einrichtung und Wegverbesserungen	500.—
106. Pongau, Wegverbesserungen	500.—
107. Prien, Wegverbesserungen	200.—
108. Schwaz, Wegverbesserungen	400.—
109. Tegernsee, Wegverbesserungen	300.—
110. Vorarlberg, Weg zum Vergaldnerjoch	350.—
111. Waidhofen a. d. Ybbs, Wegverbesserungen	300.—
112. Welschnofen, Ausbesserung der Ostertag-Hütte	600.—
113. Hauptausschuß, Einrichtung für Hochgrindeckhaus und Wegausbesserungen	1000.—
Summe	12.010.—

Zusammenstellung.

I. Aus der Quote.

den Sektionen:	Mark
A. Vorgemerkte Raten	13.400.—
B. Neue Hütten	67.100.—
C. Zu- und Umbauten	79.650.—
D. Wege	33.050.—
E. Nachtragsforderungen	11.800.—
F. Für Hütten- und Wegenachschau (vgl. P. 2 der Tagesordnung)	2.000.—
Summe	207.000.—

II. Aus der Reserve.

den Sektionen:	Mark
G. Dringliche und kleinere Arbeiten	12.010.—
H. Für Wegtafeln	5.000.—
I. Zur Verfügung des V.-A.	1.990.—
Summe	19.000.—

Referent *Dr. Donabaum* berichtet:

Zu *A*. Eine Verteilung von Subventionen auf Raten ist für 1914 nicht mehr vorgesehen.

Zu *B*. Ziff. 3: Abzulehnen, weil der Verein für die Erwerbung dieses Gasthauses kein Interesse, zudem die Sektion keine Mittel hat. — Ziff. 5: Die Sektion hat einen zweckmäßigeren Bauplatz ausfindig gemacht, so daß der Bau zwar als nicht dringlich, aber immerhin empfehlenswert bezeichnet werden kann. — Ziff. 6: Der Neubau ist unabwendbar, da das Haus in längstens zwei Jahren in die Hände des Grundbesitzers (Slow. Alpenverein) übergehen wird. Das Verhältnis der beiden bauenden Sektionen ist vertraglich zu regeln. — Ziff. 7: Da der Nachweis des Grundbesitzes nicht beigebracht werden konnte, zurückzustellen. — Ziff. 9: Straßenwirtshaus, zum zweitenmal abzulehnen. — Ziff. 10: Zurückzustellen, wegen mangelnder Deckung. — Ziff. 12: Die Sektion ist ohne Mittel und soll ein kleineres Haus ins Auge fassen. — Ziff. 14: Da der für die Bedürfnisfrage entscheidende Wegbau zum Hochvogel vom Ärar nicht erlaubt wird, ist für den Hüttenbau ein Bedürfnis nicht mehr anzuerkennen und das Gesuch abzulehnen. — Ziff. 16: Zum drittenmal abzulehnen. — Ziff. 18: Kein turistisches Bedürfnis, daher abzulehnen.

Zu *C*. Ziff. 22: Nur für Holzlage. Bedürfnis der Waschküche ist zu verneinen. — Ziff. 23: Abzulehnen, hätte gleichzeitig mit dem Hüttenbau erstellt werden können. — Ziff. 29: Abzulehnen, schon gebaut. — Ziff. 32: Die Hütte gehört dem Gesamtverein und ist dem Verfall nahe. Die S. Krain als Verwalterin der Hütte legt einen annehmbaren Bauplan und Kostenvoranschlag für einen den Bedürfnissen entsprechenden Um- und Erweiterungsbau vor und ist zur Durchführung des Baues bereit. — Ziff. 35: Abzulehnen wegen unverhältnismäßig hohen Kostenvoranschlages und wegen anderweitiger großer Subventionsansuchen der S. München.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu *D.* Ziff. 44: Nicht dringlich. — Ziff. 45: Nicht dringlich. — Ziff. 49: Unzulässig. — Ziff. 52: Nicht dringlich. — Ziff. 55: Vgl. Ziff. 44. — Ziff. 59: Zum drittenmal abzulehnen. — Ziff. 60: Zum zweitenmal abzulehnen. — Ziff. 62: Zurückstellen, bis Hüttenbaufrage befriedigend erledigt ist. — Ziff. 63: Zurückzustellen, da nicht dringlich (vgl. Ziff. 35). — Ziff. 68: Nicht dringlich und keine Bedeckung. — Ziff. 69: Die Sektion plant den Bau einer Hütte auf der Weißbachscharte, für die gar kein Bedürfnis besteht; zum viertenmal abzulehnen. — Ziff. 74: Kein Bedürfnis. — Ziff. 78: Zurückzustellen, weil das Gesuch nicht beim H.-A., sondern bei der S. Austria eingebracht wurde.

Zu *E.* Ziff. 79: Wegen Ausführung eines Projektes, das wesentlich größer ist als das genehmigte und subventionierte, abzulehnen. — Ziff. 85: Abzulehnen, weil schon hinreichend subventioniert.

Zu *F.* Vgl. P. 2 der Tagesordnung.

Zu *G.* Ziff. 113: Das Hochgrindeckhaus erfordert alljährlich Ausbesserungen an Hütte und Wegen, auch ist eine Ergänzung des Inventars notwendig. Es besteht Aussicht, daß das Haus von einer Wiener Sektion übernommen wird.

Zu *H.* Die Ansprüche an Wegtafeln sind heuer etwas geringer als im Vorjahre, so daß voraussichtlich mit M. 5000.— das Auslangen gefunden wird.

Zu *I.* Es empfiehlt sich, einen kleinen Betrag dem V.-A. zur Aushilfe bei plötzlichen Beschädigungen an Wegen zur Verfügung zu stellen.

Die Anträge des Berichterstatters werden unverändert angenommen.

Der Vorsitzende dankt dem Berichterstatter für seine Mühewaltung.

Zubauten.

Dr. Wessely weist darauf hin, daß die meisten Hütten nicht für den Winterbetrieb eingerichtet sind und viele sich allmählich zu Gasthäusern auswachsen. Bei Erweiterungsbauten könnte man in manchen Fällen statt eines gemauerten Zubaues eine einfache Blockhütte neben das alte Haus hinstellen, die vor allem für den Winterbetrieb einzurichten wäre. Im Sommer könnten diese Blockhütten, die nach dem Muster der S. A. C.-Hütten auszustatten wären, den Turisten, die nicht in den teueren Hütten wohnen, sondern sich mit einfachen Matratzenlagern begnügen und selbst kochen wollen, zur Verfügung stehen. Diese Art des Hüttenbaues käme sehr billig, läßt sich aber nicht überall verwirklichen, doch erscheine sie in manchen Fällen zweckmäßig. Der V.-A. möge sich mit dem Studium dieser Frage beschäftigen und in einer der nächsten H.-A.-Sitzungen Bericht erstatten.

Dr. Grienberger: Es ist nicht zu leugnen, daß das Leben in unseren Hütten teuer ist. Der Wunsch nach Rückkehr zur Einfachheit dringt immer mehr, insbesondere bei der Jugend durch. Wir verkünden diese offiziell und wenn es zur Verteilung der Subventionen kommt, ist gerade das Gegenteil von dem, was uns wünschenswert erscheint, der Fall. Man darf sich nicht allein grundsätzlich für die Einfachheit erklären, sondern muß auch daran gehen, den Wunsch in die Tat umzusetzen, und hiezu scheint die Anregung Dr. Wesselys geeignet.

Der Vorsitzende ersucht Dr. Wessely, seine Anregung in den „Mitteilungen“ näher auszuführen.

P. 2.

Bestellung einer Weg- und Hüttenbauaufsicht.

Berichterstatter *Dr. Donabaum:* Seit langem wird es von der Vereinsleitung als ein Mangel empfunden, daß sie über die Verwendung der vielen Subventionen für Weg- und Hüttenbauten, trotz der vorschriftsmäßigen Vorlage der Bauberechnung, keine sichere Gewähr habe, ob die subventionierten Bauten auch zweckentsprechend ausgeführt werden und ob namentlich z. B. Wege, die mit namhaften Zuschüssen des Vereins gebaut wurden, nach einigen Jahren noch instand gehalten werden. Die Erfahrung lehrt, daß dies häufig nicht der Fall ist, ja daß mitunter Sektionen, wenn die Ausschüsse stark wechseln, gar nicht mehr wissen, daß sie vor einigen Jahren einen Weg gebaut haben, und ihn verfallen

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

lassen. Dasselbe gilt von den Markierungen und Wegtafeln. Es drängt sich daher der Gedanke auf, ob es nicht angebracht wäre, eine Art Hütten- und Wegebauinspektion einzuführen, die in der Lage wäre, auf Behebung solcher Übelstände einzuwirken, wobei man z. B. in Aussicht nehmen könnte, Sektionen, die trotz Ermahnung ihre Anlagen vernachlässigen, für neue Unternehmungen bis nach Abstellung der Übelstände keine Subvention zu gewähren. Die Aufsicht hätte sich nur auf subventionierte Unternehmungen zu erstrecken. Da man den Gebietsreferenten nicht zumuten kann, daß diese selbst die Beobachtungen in ihren weiten Referatsgebieten vornehmen, wäre es besser, an eine eigene geeignete Persönlichkeit zu denken, die über genügend freie Zeit verfügt und mit Weg- und Hüttenbausachen vertraut ist. Von der Anstellung eines eigenen „Beamten" sei natürlich keine Rede, wohl aber sollte die Aufsichtsperson eine mäßige Entschädigung von Fall zu Fall erhalten. Die Beobachtungen hätte der Betreffende selbst den Sektionen mitzuteilen und dem H.-A. jeweils eine Abschrift zu übermitteln. Es handelt sich zunächst nur um einen Versuch für ein Jahr, dann wird man ja sehen, wie sich die Sache bewährt. Die Kosten werden M. 2000.— nicht übersteigen.

Berichterstatter stellt im Namen des V.-A. folgenden Antrag: „Der H.-A. gibt seine Zustimmung, daß aus der Quote 1914 M. 2000.— für Zwecke einer Weg- und Hüttenbauaufsicht zur Verfügung des V.-A. bereitgestellt wird."

Der Vorsitzende: Die Aufsicht dürfte sich nur auf subventionierte Hütten und Wege erstrecken und müßte darauf gerichtet sein, daß bei den Bauten die Bedingungen der Weg- und Hüttenbauordnung und die sonstigen an die Gewährung der Subvention geknüpften Bedingungen erfüllt sind, sowie daß die subventionierten Wege instand gehalten werden. Wenn die Aufsicht noch andere Umstände wahrnimmt, die einer Änderung bedürfen, so würde vorzubehalten sein, daß diese im Wege eines freundschaftlichen Rates den Sektionen zur Kenntnis gebracht werden. Ausstellungen müßte sich der V.-A. vorbehalten.

Dr. Grienberger: Auf dem Gebiete der Wegerhaltung wird von vielen, auch größeren Sektionen viel gesündigt. Von diesem Gesichtspunkt aus erscheint eine unterschiedliche Behandlung subventionierter und nichtsubventionierter Anlagen nicht erwünscht. Auch nichtsubventionierte Sektionen haben die Aufgabe, das Interesse und Ansehen des Alpenvereins durch Instandhaltung ihrer Anlagen zu wahren, und wären gegebenenfalls von diesem Stundpunkt aus zu ermahnen, in erster Linie aber handelt es sich natürlich um subventionierte Sektionen. Wie die Sache sich praktisch ausführen läßt, darüber kann man heute noch nicht sprechen. Der V.-A. möchte nur bitten, grundsätzlich die Zustimmung zum Antrag des Berichterstatters zu geben.

A. Schiedmayer: Der Antrag wird bei manchen Sektionen Aufsehen erregen, die Aufsicht darf nur mit äußerster Schonung des Selbständigkeitsgefühls der Sektionen durchgeführt werden.

F. Humperdinck, *Dr. O. Mayr* und *Dr. Waldvogel* halten diese Aufsicht für eine Aufgabe der Gebietsreferenten, die in fünfjähriger Tätigkeit reichlich Gelegenheit hätten, die wichtigsten Anlagen ihrer Referatsgebiete zu besichtigen. Von dieser Seite würden sich die Sektionen viel lieber auf notwendige Dinge aufmerksam machen lassen als von einem „Inspektor" oder vom H.-A. Die Referenten hätten auch die zu subventionierenden Projekte an Ort und Stelle zu prüfen.

Der Vorsitzende, *Dr. Grienberger*, *Dr. Donabaum*, *J. Stüdl*, *J. Aichinger u. a.* sind der Meinung, daß die Ausübung dieser Aufsicht nicht Aufgabe der Gebietsreferenten sein könne. Diesen stehe in der Hauptsache die Begutachtung neuer Unternehmungen zu.

Dr. Trnka: Für die Aufsichtsperson müßte eine genaue Instruktion ausgearbeitet werden. Die Kosten der Aufsicht wären dem Titel „Verwaltung" zuzuweisen. Dies würde weniger auf Widerstand stoßen als eine Zuweisung zur Subventionsquote.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. Grienberger: Wenn der Gesichtspunkt der dringend notwendigen Überwachung der Wege in den Vordergrund gestellt wird, ist ein starker Widerstand nicht zu erwarten. Wir haben aber auch von Vereins wegen ein Interesse zu wissen, ob die großen Subventionen entsprechend verwendet werden. Die Kosten wären sinngemäß der Subventionsquote zuzuweisen.

J. Aichinger: Die Einführung der Weg- und Hüttenbauaufsicht ist eine logische Konsequenz unseres Vereins. Wir haben bereits eine Führeraufsicht, Aufsicht über das Rettungswesen. Die Ausdehnung der Aufsicht auf Hütten und Wege ist dringend notwendig. Die Form der Durchführung ist reine Taktsache. Die Schwierigkeit liegt darin, eine geeignete Persönlichkeit ausfindig zu machen.

Dr. Donabaum: Wir denken an eine in den Alpenländern ansässige, bewanderte Persönlichkeit, die viel Zeit hat. Im übrigen wollen wir eben mit unserem Vorschlage einen vorläufigen Versuch machen, wie diese nach unserer Meinung dringend nötige „Nachschau" durchzuführen sei.

Der Antrag des V.-A. wird mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Zu P. 3.

Bericht und Anträge des Wissenschaftl. Unterausschusses.

Berichterstatter *Dr. Brückner,* als Obmann des Wissenschaftlichen Unterausschusses, teilt mit, daß für wissenschaftliche Unternehmungen einschließlich des Restes vom Jahre 1912 (M. 1900.—) insgesamt M. 9900.— zur Verfügung stehen. Hievon sind gebunden:

a) durch frühere Bewilligungen		M. 1782.65*)
b) durch Verträge:		
Met. Station auf dem Untersberg . .	M. 170.—	
Met. Station auf dem Hochobir . . .	„ 221.—	
Pegelmessungen	„ 66.—	„ 457.—
c) vom H.-A. am 3. Januar 1913 bewilligt		„ 2870.35
Sonach für 1913 noch verfügbar		M. 4790.—

a) Subventionen für wissenschaftliche Unternehmungen.

Die Gesuche um Subventionierung wissenschaftlicher Unternehmungen, die beim H.-A. eingelaufen waren, sind vom W. U. geprüft worden. Der W. U. beantragt die Genehmigung nachfolgender Gesuche:

A. Subventionen von Gletscheruntersuchungen:

	Mark
1. *Prof. Dr. Kutta*-Stuttgart, für Nachmessungen am Gepatschferner	300.—
2. *Dr. M. Lagally*-München, für trigonometrische Messungen im Adamellogebiet	250.—
3. *Dr. Otto Gruber*-München, für Beobachtungen am Hochjoch-, Hintereis- und Vernagtferner	235.—
4. *Prof. Dr. H. Heß*-Nürnberg, für Messungen im Firngebiet des Kesselwandferners	400.—
5. *Prof. Dr. Angerer*-Klagenfurt, für Nachmessungen an der Pasterze und im Hochalmmassiv	150.—
6. *Dr. Du Prel*-München, für Nachmessungen an den Ötztaler Gletschern	270.—
7. Herrn *P. Meisburger*-Brixen, für Nachmessungen in der Rieserfernergruppe	30.—
8. Herrn *Karl Döhler*-Leipzig, für Gletschermessungen in der Silvrettagruppe u. a.	500.—
9. Herrn Oberlehrer *Wunder*-Sendelbach, für Gletscherstudien in den Alpen	300.—

*) Darin sind nicht enthalten M 300.—, die vor zwei Jahren Herrn *Dr. Prosch* für den Druck seiner Dissertation „Über die Lüsener Mundart" bewilligt wurden, aber von ihm trotz Mahnung nicht erhoben wurden und daher vom H.-A. als verfallen betrachtet werden.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Mark

10. Für Bearbeitung der durch *Dr. Otto Gruber* erfolgten photogrammetrischen Aufnahmen des Vernagtferners durch den Orelschen Stereoautographen M. 1200.—, wovon zahlbar 1913 . . . . . 600.—
11. Für den Kurs zur Beobachtung an Gletschern (zu halten an der Berliner Hütte unter Leitung *Prof. Finsterwalders*) . . . . . 850.—

B. Subventionen wissenschaftlicher Unternehmungen anderer Art:

Prof. Lessiak-Prag, für bayerische Mundartenforschung . . . . . M. 500.—

M. 4985.—

Es bleibt sonach ein Rest von M. 405.— als Reserve.

Zu A 11 teilt der Berichterstatter mit, daß die Frage der Veranstaltung eines Gletscherkurses schon vor längerer Zeit aufgetaucht sei und nun durch das von verschiedener Seite erwiesene Entgegenkommen ermöglicht werde. *Prof. Dr. Finsterwalder*-München übernimmt mit zwei seiner Assistenten die Leitung des auf 20 Teilnehmer berechneten Kurses. Die S. Berlin stellt Unterkunft in der Berliner Hütte zur Verfügung. Von mehreren Sektionen sind bereits namhafte Stipendien in Aussicht gestellt. Als Teilnehmer kommen Hochschüler vom vierten Semester aufwärts, Mittelschul- und Volksschullehrer in Betracht. Den Vorzug bei der Auswahl unter den sich Anmeldenden erhalten solche, die voraussichtlich später an der durch den D. u. Ö. Alpenverein organisierten Beobachtung und Überwachung der Gletscher der Ostalpen teilzunehmen imstande sein dürften. An verschiedene deutsche und deutsch-österreichische Hochschulen ergehen Aufrufe zur Teilnahme, wobei in erster Linie die Hochschulen in Betracht kommen, auf denen die Glazialwissenschaft stärker vertreten ist.

Bericht und Anträge des W. U. werden zur Kenntnis genommen und genehmigt.

b) Dachsteinkarte.

Berichterstatter *Dr. Brückner:* Die Aufnahme des Schichtenplanes der Dachsteinkarte durch die Stereographik ist nahezu vollendet, die Zeichnung der Karte so weit fortgeschritten, daß es möglich wäre, die ganze Karte schon 1914 herauszugeben. Die hohen Kosten dieser Karte veranlaßten den H.-A., die Ausgabe in 2 Blättern vorzusehen und die Gesamtkosten der Dachsteinkarte und der ihr folgenden Karte des Kaisergebirges auf 3 Jahre zu verteilen. Der W. U. und der V.-A. kamen jedoch übereinstimmend zur Anschauung, daß der Gesamteindruck des großen Kartenwerks durch die Zerschneidung in 2 Blätter sehr leide. Auch stellen sich die Kosten der einblätterigen Karte wesentlich niedriger als die der zweiblätterigen. Der V.-A. beantragt daher, die Dachsteinkarte im Jahre 1915 in **einem** Blatt herauszugeben, 1914 keine Karte erscheinen zu lassen und die Kosten der Dachstein- und Kaiserkarte auf die Jahre 1914, 1915 1916 zu gleichen Teilen aufzuteilen. (Angenommen.)

Berichterstatter teilt ferner mit, daß eine vom V.-A. einberufene Kommission von Fachmännern sich in einer Beratung mit der Frage der Ausgestaltung der Dachsteinkarte befaßt habe und der V.-A. auf Grund dieser Beratung zu folgenden Ergebnissen gelangt sei:

α) Äquidistanz der Schichtenlinien.

a) Die Karte ist in 20 m-Schichtenlinien, mit Einschaltung von gestrichelten 10 m-Zwischenkurven im flachen Gelände zu zeichnen. (Angenommen.)

β) Beleuchtungsrichtung.

b) Die vom Kartographen Aegerter seit mehreren Jahren angewandte natürliche (Süd-) Beleuchtung ist, da die Zeichnung des Felsgeländes schon weit fortgeschritten, für die Dachsteinkarte beizubehalten, in den folgenden Karten ist die allgemein gebräuchliche Nordwestbeleuchtung zu wählen.

Der H.-A. spricht sich für die Südbeleuchtung der Dachsteinkarte aus. Eine allfällige Wiedereinführung der Nordwestbeleuchtung in später herauszugebenden Karten bedarf der Genehmigung des H.-A.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

γ) **Schichtenlinien im Fels.**

c) Über den Vorteil der von wissenschaftlicher Seite angeregten Einzeichnung von 100 m-Schichtenlinien im Felsgelände war die Meinung der Kommission geteilt. Von turistischer Seite werden diese Linien als überflüssig, sowie das Felsbild störend bezeichnet. Die von der Firma Freytag angefertigten Proben mit schwarzen und braunen Schichtenlinien (im Fels) befriedigen nicht.

Der H.-A. beschließt, von der Einzeichnung der 100 m-Schichtenlinien im Felsgelände Umgang zu nehmen.

c) Pamirexpedition.

Dr. Brückner berichtet über die Pläne und Zusammensetzung der A.-V.-Pamirexpedition (vgl. Bericht der 32. V.-A.-Sitzung). Die Teilnehmer sind am 1. Mai von Wien aufgebrochen und treten von Samarkand aus die Erforschung der Hochgebirge des Pamir an, wobei die Ersteigung von Hochgipfeln von 6000—7000 m in Aussicht genommen ist. Berichte über die Expedition werden in den „Mitteilungen“ zuerst veröffentlicht. (Zur Kenntnis.)

P. 4.

Voranschlag des Alpinen Museums.

Berichterstatter *Dr. Brückner* legt folgenden Voranschlag des Alpinen Museums für 1914 vor:

Einnahmen	Mark	Ausgaben	Mark
		A. Gehälter:	
Aus der Vereinskasse	20.000.—	Leiter	2000.—
Eintrittsgelder und Garderobe . . .	2000.—	Assistent	1500.—
		Schreibfräulein	960.—
		Diener	1140.—
		Hausmeister	600.—
		Garderobefrau	540.—
		1. Aufseher	405.—
		2. Aufseher	200.—
		Versicherungen	150.—
		Weihnachtsremunerationen	320.—
		B. Erhaltungskosten des Gebäudes und der Kanzlei:	7815.—
		Haussteuer	580.—
		Wasserzins	100.—
		Brandversicherung	100.—
		Straßenreinigung	130.—
		Parkettreinigung	100.—
		Sonstiges	300.—
		Kanzleierfordernisse	100.—
		Telephon	270.—
		Gas- und elektrisches Licht	400.—
		Unvorhergesehenes u. Reparaturen	500.—
		C. Erwerbungen einschließlich Aufstellungskosten:	2550.—
		Alpinistik	1000.—
		Wissenschaftliches	3000.—
		Landschaftliche Darstellungen . .	2000.—
		Volkskundliches	2000.—
			8000.—
		D. Reserve	3635.—
	22.000.—		22.000.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der Berichterstatter trägt auszugsweise den Bericht des Museumsleiters über Besuch, Erwerbungen, Ausgestaltung des Museums usw. vor, dankt Spendern von Ausstellungsgegenständen und dem Museumsleiter für die ausgezeichnete Führung der Geschäfte. Die Frage der Sanierung des Museumsgebäudes befindet sich in Vorbereitung.

Die Mitteilungen des Berichterstatters werden zur Kenntnis genommen, der Voranschlag wird genehmigt.

P. 5.

Voranschlag der Alpenvereinsbücherei.

Berichterstatter *Dr. Donabaum* legt folgenden Voranschlag der Alpenvereinsbücherei für 1914 vor:

Einnahmen	Mark	Ausgaben	Mark
		I. Personal-Ausgaben:	
Aus der Vereinskasse	17.000.—	1. Gehälter:	
		a) Büchereileiter	4000.—
		b) Hilfspersonal	2160.—
		2. Remunerationen	300.—
		3. Kranken- und Invalidenversicherung	150.—
		II. Hauserfordernisse:	6610.—
		1. Miete inkl. Beheizung	2850.—
		2. Beleuchtung	240.—
		3. Reinigung und sonst. Ausgaben	400.—
		III. Betriebsauslagen:	3490.—
		Porti, Frachten und Kanzleierfordernisse	1000.—
		IV. Buchbinderei	1200.—
		V. Anschaffungen und Ergänzungen	2000.—
		VI. Außerordentliche Ausgaben:	
		Druck des Kataloges (restl. Kosten)	2400.—
		Unvorhergesehene Ausgaben . . .	300.—
	17.000.—		17.000.—

Der Berichterstatter bemerkt zu I.: Notwendige Mehrkosten werden sich durch Aufnahme eines Dieners, dem in den Büchereiräumen eine kleine Wohnung (Kochzimmer) eingeräumt werden kann, ergeben. — Zu II.: Die Bücherei mußte bekanntlich aus dem Alpinen Museum in trockene Räume übersiedeln. Die gemieteten Räume in der Westenriederstraße entsprechen in jeder Richtung. — Zu VI.: Die Frage des Katalog-Neudruckes wird im Laufe dieses Jahres aktuell. Berichterstatter ist zurzeit mit der Prüfung des Katalogmaterials beschäftigt.

Die Mitteilungen des Berichterstatters werden zur Kenntnis genommen, der Voranschlag wird genehmigt.

P. 6.

Erübrigung des Jahres 1912.

Vereinskassier *J. Mattis* beantragt namens des V.-A., von der Erübrigung des Jahres 1912 einen Betrag von M. 5000.— zur Abschreibung von dem in die Vermögensbilanz eingesetzten Werte der Wertpapiere zu verwenden und den Rest von M. 20688.99 für das Jahr 1914 vorzutragen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 7.

Tagesordnung der Hauptversammlung Regensburg.

a) Wahlen in den Hauptausschuß.

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß die S. Braunschweig den Wunsch ausgesprochen habe, „künftighin den Vorschlag betreffend die Wahl von Mitgliedern des H.-A. sowie die Wahl des Vereinssitzes in der vertraulichen Vorbesprechung mitzuteilen, beziehungsweise zur Verhandlung zu stellen". Nach den Erfahrungen in Graz sei der Wunsch berechtigt und müsse ihm entsprochen werden. (Zustimmung.)

Der Vorsitzende gibt die Namen der satzungsmäßig mit Ende des Jahres 1913 ausscheidenden H.-A.-Mitglieder bekannt und beantragt, zur Wahl vorzuschlagen:

Prof. *Dr. Niepmann*-Bonn	für	*Dr. Grabendörfer*-Freiburg,
Dr. Julius Mayr-Brannenburg	„	Rektor *G. Hoock*-Lindau,
Apotheker *Schmolz*-Bamberg	„	Schulinspektor *J. Rics*-Nürnberg,
Prof. *Dr. Arnold*-Hannover	„	Kais. Rat *Joh. Stüdl*-Prag.

Die Vorschläge des Vorsitzenden werden einstimmig angenommen.

Als Ersatz für *J. Aichinger*-Villach werden *Fr. Kordon*-Gmünd und *Heinrich Ludwig*-Laibach in Vorschlag gebracht. Die mit Stimmzetteln vorgenommene Abstimmung ergibt 18 Stimmen für *H. Ludwig* und 4 Stimmen für *Fr. Kordon*.

Heinrich Ludwig wird somit vorgeschlagen.

b) Voranschlag für 1914.

Vereinskassier *J. Mattis* legt nachstehenden Voranschlag der Vereinskasse für 1914 vor:

Einnahmen-Voranschlag.

Mitgliederbeiträge		M. 697.500.—
Zinsenertrag		„ 8.000.—
Anzeigenertrag		„ 19.000.—
Verschiedene Einnahmen		„ 3.811.01
Erübrigung 1912	M. 25.688.99	
Werteffekten-Abschreibung	„ 5.000.—	„ 20.688.99
Zusammen		M. 749.000.—

Ausgaben-Voranschlag.

I. Vereinsschriften.

Kosten der „Zeitschrift"	M. 236.000.—	
„ „ „Mitteilungen"	„ 121.000.—	
Honorare	„ 14.000.—	M. 371.000.—

II. Verwaltung.

Erfordernis	„ 45.000.—

III. Weg- und Hüttenbauten.

a) Quote	M. 207.000.—	
1. Subventionen M. 205.000.—		
2. Hütten- und Wegeaufsicht „ 2.000.—		
b) Reserve	„ 18.000.—	
c) Hütten- und Wegetafeln	„ 5.000.—	„ 230.000.—
Fürtrag		M. 646.000.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Übertrag . . . M. 646.000.—

IV. Besondere Ausgaben.

1. Führerwesen:			
Führerkassa	M. 18.000.—		
Führer-Ausrüstung, -Kurse, -Aufsicht, -Tarife . .	„ 13.000.—	M. 31.000.—	
2. Wissenschaftliches:			
a) Ausgaben zu Handen des Wissenschaftlichen Unterausschusses	M. 6.000.—		
b) Ed. Richter-Stiftung . .	„ 2.000.—		
c) Alpenpflanzengärten .	„ 1.000.—	„ 9.000.—	
3. Unterstützungen und Ehrungen		„ 2.000.—	
4. Laternbilder-Leihstellen		„ 4.000.—	
5. Bibliothek		„ 17.000.—	
6. Rettungswesen		„ 8.000.—	
7. Alpines Museum		„ 20.000.—	
8. Unfallentschädigungen		„ 10.000.—	
9. Verschiedenes		„ 2.000.—	M. 103.000.—

Die Zusammenstellung des Voranschlages für das Jahr 1914 ergibt demnach:

Einnahmen		M. 749.000.—
Ausgaben:		
I. Vereinsschriften	M. 371.000.—	
II. Verwaltung	„ 45.009.—	
III. Weg- und Hüttenbauten	„ 230.000.—	
IV. Besondere Ausgaben	„ 103.000.—	M. 749.000.—

Der Voranschlag wird ohne Erinnerung genehmigt.

c) Antrag der S. Bamberg und Genossen.

Berichterstatter *Dr. Grienberger* teilt mit, daß die S. Bamberg folgenden Antrag an die H.-Vers. Regensburg vorgelegt habe:

Der D. u. O. A.-V. möge durch Aufstellung eines besoldeten, im österreichischen Alpengebiete wohnhaften, mit alpinen Verhältnissen vertrauten Rechtsverständigen (Vereinssyndikus) eine Auskunftsstelle schaffen, welche insbesondere die reichsdeutschen Sektionen, die in Österreich Hütten- oder Wegebesitz haben oder erwerben wollen, jederzeit in die Lage setzt, sich kostenlos schnelle und sichere Auskunft in allen Rechts- und Verwaltungsfragen zu erholen.

Dr. Grienberger: Der V.-A. bezweifelt, daß sich für diese Stelle ein Jurist finden werde, der in allen Steuersachen, Verwaltungsfragen und sonstigen Rechtsgeschäften der Sektionen hinreichend bewandert ist. Die Arbeitslast, welche der Syndikus zu bewältigen hätte, wäre, da ihm die Sektionen alle ihre Rechtsgeschäfte aufbürden würden, eine sehr große. Das Honorar müßte auf mindestens M. 10.000.— veranschlagt werden.

Der V.-A. ist nicht geneigt, die Zahl der ständig besoldeten Hilfskräfte des Vereins noch zu vermehren, und spricht sich gegen die Anstellung eines Vereinssyndikus aus. Hingegen ist er bereit, nach mehreren Advokaten, die mit dem Verein bereits in näherer Verbindung stehen und die in einzelnen Fragen gegen mäßige Honorare Auskunft erteilen, Umschau zu halten. Die Kosten der Auskünfte hätten auf jeden Fall die Sektionen selbst zu tragen. Vorläufig sollen sich die Sektionen in allen Fragen, die sie nicht selbst zu erledigen vermögen, an den H.-A. wenden, der die Fragen wie bisher, nach bestem Wissen und Gewissen zu erledigen trachten wird.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Ein ausführliches Gutachten des Rechtsbeistandes der S. Austria spricht sich ebenfalls gegen die Bestellung eines Syndikus und für die Heranziehung einzelner Rechtsanwälte am Sitze der Bezirkshauptmannschaften aus.

Dr. Wessely: Die betreffenden Persönlichkeiten müssen nicht nur rechtskundig, sondern auch in turistischen Dingen bewandert sein. Sie brauchen deshalb nicht unbedingt im Gebirge selbst ihren Sitz zu haben.

Der V.-A. beantragt Ablehnung des Antrages. Der H.-A. schließt sich einstimmig dem V.-A.-Antrag an.

d) Antrag der S. Hochland.

Berichterstatter *Dr. Reissig:* Die S. Hochland stellt folgenden Antrag an die H.-V. Regensburg: „Die laut Beschluß der Generalversammlung Wien 1909 bei alpinen Unfällen gewährte Entschädigung wird in ihrem Höchstbetrag von der bisherigen Summe M. 300.— auf M. 500.— erhöht."

Die Frage der Erhöhung des Höchstausmaßes der Unfallentschädigung von M. 300.— hat schon die vorjährige Hauptversammlung Graz beschäftigt und hat dort keinen Anklang gefunden. Ich verweise diesbezüglich insbesondere auf die Ausführungen des Univ.-Prof. *Dr. v. Zwiedinek*, eines Versicherungstechnikers, der das Institut der alpinen Unfallsentschädigung als ein Risiko bezeichnete, dessen Tragweite heute noch nicht abzusehen ist; er meinte, daß wir auf keinen Fall jetzt am Anfange über den Betrag von M. 300.— hinausgehen sollen.

Der V.-A. spricht sich für die Ablehnung des Antrages der S. Hochland aus, weil die beantragte Erhöhung für den Verein eine allzu starke Belastung bedeuten würde, in dem Augenblicke, wo seine Mittel für dringlichere Aufgaben auf dem Gebiete des Weg- und Hüttenbaues, der Vereinsschriften, des Alpinen Museums und anderer Vereinsaufgaben auf das äußerste in Anspruch genommen werden. Dazu kommt, daß, da die Einrichtung der alpinen Unfallsentschädigung in Mitgliederkreisen gegenwärtig noch wenig bekannt ist, in den nächsten Jahren mit einer bedeutenden Steigerung des Anspruches zu rechnen sein wird.

Der V.-A. hat diesen Standpunkt der Sektion bereits mitgeteilt und ihr nahegelegt, ihren Antrag zurückzuziehen, was jedoch bisher noch nicht geschehen ist.

Der V.-A. beantragt daher, den Antrag der S. Hochland der Hauptversammlung ablehnend zu unterbreiten.

Der Antrag des V.-A. wird einstimmig angenommen.

e) Ort der Hauptversammlung 1914.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die Sektionen Villach und Meran für 1914, Freiburg, Baden-Baden, Linz und Nürnberg für eines der nächsten Jahre eingeladen haben.

Nach längerer Wechselrede wird beschlossen, der H.-V. Regensburg für die Abhaltung der Hauptversammlung 1914 Meran in Vorschlag zu bringen, für 1915 Villach, für 1916 Freiburg oder Baden-Baden in Aussicht zu nehmen.

P. 8.

Druckverträge der Vereinsschriften.

Der Vorsitzende teilt mit, daß Verhandlungen zum Abschluß neuer Druckverträge im Gange, doch noch nicht abgeschlossen sind. Betreffend die „Mitteilungen" empfehle es sich, die Erfahrungen eines neuen Druckverfahrens (Gummidruck) abzuwarten und den bestehenden Druckvertrag, mit Ausnahme der zu vermindernden Papierpreise, auf ein bis zwei Jahre zu verlängern.

Hiezu wird der V.-A. ermächtigt.

Für den Druck der Zeitschrift wurden von großen Firmen Offerte eingeholt, die eine wesentliche Erniedrigung der Papier-, Druck- und namentlich der Buchbinderpreise erhoffen lassen. Die Ersparungen könnten zur Verbesserung der Ausstattung, insbesondere zur Anwendung des Tiefdruckverfahrens für Bilder verwendet werden. Der V.-A. wird bis zur Hauptversammlung bestimmte Vorschläge erstatten.

Der Bericht des Vorsitzenden wird zustimmend zur Kenntnis genommen

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 9.

Anstiegsblätter.

Berichterstatter *J. Mattis:* Die S. Bayerland hat im Jahre 1912 um Gewährung einer Subvention von M. 1000.— zur Herausgabe von Anstiegsblättern angesucht und dieses Ansuchen im Jahre 1913 auf M. 1500.— erhöht.

Die Herausgabe der Anstiegsblätter, ähnlich wie die Schweizer Schneehuhnkarten, ist eine sehr glückliche Idee. Aus den Ausführungen der S. Bayerland ist jedoch zu entnehmen, daß mit Rücksicht auf den geringen Verkaufspreis der Blätter und den geringen Absatz derselben selbst bei den Anstiegsblättern der Modeberge, die bis jetzt erschienen sind, kein lukratives Geschäft zu machen ist. Es ist nun geplant, die begonnene Herausgabe von Anstiegsblättern, jedoch nicht nur von den Modebergen, sondern von allen übrigen bekannteren und begangeneren Bergen fortzusetzen; diese Fortsetzung sei jedoch nur durch eine kräftige materielle Unterstützung durch den Hauptverein möglich.

Die Herausgabe durch den Hauptverein stößt auf viele Schwierigkeiten und würden die Anschaffungskosten bei Herausgabe durch den Hauptverein bedeutend höher sein, als sie durch die S. Bayerland beschafft werden können. Der S. Bayerland, deren Mitglieder sich zum großen Teil aus Hochturisten zusammensetzt, ist es leichter möglich, sich das Material gut und billig zu verschaffen.

Was nun die Verantwortlichkeit durch Herausgabe der Anstiegsblätter anbetrifft, so ist hiezu zu bemerken, daß, würde man so weit gehen, weder ein Klettersteig markiert, noch eine Beschreibung von Routen in den Führern herausgegeben werden dürfte. Übrigens hat es sich speziell bei uns in den Vorbergen gezeigt, daß es besser ist, selbst die schwierigsten Klettersteige zu markieren, da es durch Nichtmarkieren doch nicht möglich ist, die Leute von der Begehung schwieriger Routen abzuhalten. Durch das Markieren bleiben sie auf der richtigen Route und die Unfälle ereignen sich trotz der großen Menge, die jetzt derlei Steige begeht, im Vergleich zu früher, seltener. Je mehr und je bessere Behelfe man dem Alpinisten in die Hand gibt, desto weniger Unfälle werden sich durch Verfehlen der Route und Versteigen und Gelangen in schlechteren Fels ereignen.

Was die Verbindung der S. Bayerland mit der „Deutschen Alpenzeitung" anbelangt, so erklärte sich die „Deutsche Alpenzeitung" seinerzeit bereit, die Herausgabe der ersten 11 Blätter sowie die Kostenbedeckung derselben zu übernehmen. Ein eventueller Reingewinn sollte zur Herausgabe weiterer Anstiegsblätter verwendet werden. Das Urheber- und Eigentumsrecht verbleibt der S. Bayerland. Das Verhältnis der S. Bayerland zum Verlage der „Deutschen Alpenzeitung" besteht also in diesem Falle lediglich in der Annahme des Verlages aus Gefälligkeit.

Der V.-A. beantragt, der S. Bayerland zur Herausgabe der Anstiegsblätter eine Subvention von M. 1000.— zu bewilligen, und zwar sollen M. 300.— im Jahre 1913, M. 300.— im Jahre 1914 und M. 400.— im Jahre 1915 zur Auszahlung gelangen. Hierbei wird bedungen, daß die Herausgabe der Anstiegsblätter auch auf leichtere, viel begangene Gipfel ausgedehnt werden soll, um der breiteren Schichte unserer Vereinsmitglieder Gelegenheit zu bieten, von diesen Anstiegsblättern Gebrauch machen zu können. Die S. Bayerland hat vor Empfang der Subvention das Verzeichnis der zur Herstellung gelangenden Blätter dem H.-A. zur Genehmigung vorzulegen.

Der Antrag des V.-A. wird einstimmig angenommen.

P. 10.

Silvrettakarte.

E. Veesenmeyer zieht namens der S. Wiesbaden den Antrag auf Herausgabe der E. Waltenbergerschen Silvrettakarte durch den Alpenverein zurück.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 11.

Abtretung des Grundbesitzes am Helm an die S. Sillian.

Berichterstatter *Dr. Donabaum* teilt mit, daß anläßlich der Grundbuchsanlegung in der Gemeinde Sillian sich herausgestellt habe, daß der Grund, auf dem das Helmhaus der S. Sillian steht, auf den Namen des Zentralausschusses im Verfachbuch eingetragen sei. Die S. Sillian ersucht, der H.-A. möge der grundbücherlichen Eintragung des Grundes auf den Namen der S. Sillian zustimmen. Der V.-A. beantragt, dem Ersuchen der S. Sillian stattzugeben. (Angenommen.)

P. 12.

Naturschutzpark.

Berichterstatter *Dr. Grienberger:* Der Verein Naturschutzpark ist an den Alpenverein mit dem Ersuchen herangetreten, die Sektionen zum Beitritt einzuladen. Der V.-A. hat diesem Ersuchen stattzugeben versprochen. Die schon im Vorjahre erbetene, wegen Unklarheit der Verhältnisse jedoch zurückgestellte finanzielle Unterstützung spricht der Verein neuerdings an. Der V.-A. beantragt: „Der Hauptausschuß tritt dem Verein mit einem Jahresbeitrag von M. 200.— bei."

Der Vorsitzende trägt Bedenken, jetzt schon eine jährliche Unterstützung zu gewähren, da das Schicksal des Alpinen Schutzparkes noch immer nicht entschieden sei, und beantragt: a) die Gewährung einer einmaligen Unterstützung von M. 200; b) die weitere Stellungnahme des H.-A. ist von der Entwicklung des Alpinen Schutzparkes abhängig zu machen.

Die Anträge des Vorsitzenden werden angenommen.

P. 13.

Sektionsgründungen.

Altkölln.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die Berliner Sektion „Altkölln" ins Leben getreten ist. (Zur Kenntnis.)

Deutsch-Ostafrika.

Berichterstatter *Dr. Reissig: Dr. Foerster* in Altmoschi, Deutsch-Ostafrika, beabsichtigt, dort eine Sektion des D. u. Ö. A.-V. zu gründen, zu der schon eine Anzahl von Anmeldungen vorliege. Er bittet, ihm die nötigen Unterlagen zur Durchführung dieser Absicht zur Verfügung zu stellen. Die Gründung der Sektion wird von Herrn *Emil Zoeppritz*-Stuttgart wärmstens befürwortet.

Nach unseren Statuten ist zur Gründung einer Sektion des D. u. Ö. A.-V. außerhalb Deutschlands und Österreichs die Genehmigung der Hauptversammlung erforderlich. Der V.-A. glaubte, sich für die Durchführung der Absicht *Dr. Foersters* aussprechen zu sollen, da es nach seiner Ansicht nur zu begrüßen wäre, wenn das Abzeichen des D. u. Ö. A.-V. auch in einer deutschen Kolonie zur Geltung käme. Der V.-A. beabsichtigt daher, dem *Dr. Foerster* aufmunternd zu antworten und, falls die vom Proponenten noch zu liefernden Behelfe befriedigen, der Hauptversammlung den Antrag auf Genehmigung der Sektionsbildung zu unterbreiten.

Der V.-A. erlaubt sich, diese seine Absicht dem H.-A. zur Kenntnis zu bringen, damit, falls der H.-A. prinzipielle Bedenken gegen diese Sektionsbildung hegen sollte, schon jetzt dem *Dr. Foerster* eine abwinkende Antwort gegeben werden könnte.

Der V.-A. bittet, diese Mitteilung zur genehmigenden Kenntnis zu nehmen. (Geschieht.)

Zu P. 14.

Förderung von Jugend-Alpenwanderungen.

Berichterstatter *Dr. Grienberger:* Von den um die Förderung der Jugendwanderungen verdienten *J. Enzensperger*-München und *Dr. Grund*-Salzburg ist folgender, von den S. Salzburg und Allgäu-Immenstadt unterstützter Antrag eingegangen:

I. Der D. u. Ö. A.-V. möge die Schüleralpenfahrten fördern, soweit es im Rahmen seiner Bestrebungen möglich ist.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Begründung: In zunehmendem Maße werden Schülerfahrten auch in den Alpen unternommen. Die Förderung dieser Bewegung liegt insoferne im Interesse des D. u. Ö. A.-V., als er hiebei zugleich auf die Erziehung der jungen Alpinisten in einem Alter Einfluß zu gewinnen vermag, in dem sie nach der Seite des Gefühles noch einer Beeinflussung zugänglich erscheinen, und zugleich damit eine Frage löst, die bei der zunehmenden Verbreiterung des Alpinismus eine immer wichtigere Rolle spielt. Einfachheit der Lebensführung, die die Anfangszeit des Bergsteigens auszeichnete, kann auf diesem Wege wenigstens bei dem jungen Nachwuchs wieder gewonnen werden. Es erscheint ferner vom Standpunkt des D. u. Ö. A.-V. aus als begrüßenswert, daß neben der sportlichen Seite auch die Freude an der Natur und die Kenntnis der Natur zu ihrem Rechte kommen und das Wandern die gebührende Pflege im Alpinismus findet. Es ist schließlich wertvoll, daß die jungen Leute von den segensreichen Einrichtungen des D. u. Ö. A.-V. Kenntnis und Wertschätzung hiefür erlangen und er dadurch vorgebildete und seinen Absichten Verständnis entgegenbringende Mitglieder gewinnt.

II. Die Grundlage für Schüleralpenfahrten ist die Bereitstellung von billigen Unterkunftsstätten. Der D. u. Ö. A.-V. möge insbesondere auf die Sektionen dahin wirken, daß Schülergruppen, die von einem legitimierten Leiter geführt werden müssen und deren Eintreffen vorher angemeldet ist, weitgehendste Ermäßigungen auf den Schutzhütten gewährt werden, sowohl was die Beherbergung als auch die Verpflegung betrifft.

Es ist anzustreben, daß auf den Schutzhütten einfache Lagerstätten (Matratzen, Heulager) für diesen Zweck bereitgestellt werden und daß billige, einfache Verpflegung und eigene Verpflegung möglich ist. Ein Zwang, sich auf der Hütte zu verpflegen, möge nicht ausgeübt werden.

Es ist ferner darnach zu trachten, daß ähnlich wie bei den Studentenherbergen und im Anschluß daran ein Netz von Herbergen für Wandergruppen geschaffen werde, in denen geleitete Gruppen ein einfaches Nachtlager, Abendessen und Frühstück zu fest ausgemachtem Preis beanspruchen können.

III. Es möge vonseiten des D. u. Ö. A.-V. alljährlich ein entsprechender Betrag zur Förderung der alpinen Jugendwanderungen in den Voranschlag eingestellt werden.

IV. Die Ausgabe der Legitimationen und der Verkehr mit den Wandergruppen einerseits, mit den Wirten und den Sektionen anderseits erfordert die Schaffung von Hauptstellen für größere Gebiete; als solche sollen im Versuchsstadium München und Salzburg aufgestellt werden. Andere Hauptstellen können nach Bedarf sich allmählich in geeigneten Städten (Wien, Graz, Innsbruck usw.) angliedern. Bereits vorhandene Organisationen, die sich mit der Frage der Alpenwanderungen der Jugend oder mit der Frage des Wanderns überhaupt beschäftigt haben und dadurch Gewähr für eine sorgfältige und sachgemäße Erfüllung ihrer Pflichten bieten, sind bei der Aufstellung der Hauptstellen möglichst zu berücksichtigen.

Begründung und Erläuterung: Es ist vom Standpunkt des D. u. Ö. A.-V. aus notwendig, daß er durch die neuen Bestrebungen in seinem eigenen Arbeitsprogramm nicht noch mehr belastet wird, er muß aber, sobald er die Unterstützung der Bewegung aufgreift, Sicherheit dafür haben, daß die Überwachung und Leitung von den beauftragten Stellen in einwandfreier Weise erfolgt. Die Hauptstellen bedürfen also der Genehmigung des D. u. Ö. A.-V., sie haben wiederum den Verkehr zwischen den Wandergruppen und Führern einerseits, den Wirten und Sektionen anderseits zu regeln, insbesondere aber obliegt ihnen die Pflicht, die Durchführung der Wanderfahrten in den einzelnen Gebieten zu regeln und gegenseitige Störungen zu verhindern, ferner die Ausgabe der Legitimationen.

Dr. Grienberger: Der V.-A. glaubt, daß sich der Alpenverein dieser Bewegung sympathisch gegenüberstellen solle. Sie hat eine aussichtsreiche Zukunft und ist geeignet, das Ansehen des Vereins zu heben. Der V.-A. beantragt: „Die Hauptversammlung ermächtigt den H.-A., einen Betrag von M. 2000.— zur Förderung der Jugend-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Alpenwanderungen zur Verfügung zu stellen, ohne daß schon jetzt über die Disponierung des Betrages nähere Bestimmungen getroffen werden."

Der Vorsitzende: Ich stehe der Bewegung ziemlich skeptisch gegenüber. Das Bestreben, die Jugend auch von weiter her in frühen Jahren in die Alpen zu führen, halte ich für verfehlt. Die Jungen sollen zuerst ihre Heimat kennen lernen. Die Erziehung zur Einfachheit, die wir ja alle wollen, wird durch diese verfrühten Alpenwanderungen nicht gefördert, im Gegenteil: die Jungen werden dadurch verwöhnt, sie schätzen nicht mehr die einfacheren Schönheiten der heimischen Natur. Die in oder nahe den Alpen wohnende Jugend, für die die Alpen das Heimatland sind, wird man natürlich bei ihren Wanderungen in den Alpen durch Entgegenkommen auf den Schutzhütten gerne unterstützen. Aber einen Betrag von M. 2000.— einer erst zu schaffenden Organisation zu geben und diese damit nach Gutdünken schalten zu lassen, erscheint mir verfehlt. Ich bitte, damit zu warten, bis eine Organisation gebildet ist und bis man klar sehen kann, wen man unterstützen soll und wen nicht.

Dr. Mader steht ebenfalls auf dem Standpunkt, daß die Jugend zuerst die eigene Heimat gründlich kennen und schätzen lernen soll. Diese Ansicht sei auch damals hervorgetreten, als Dr. Bindel-Bamberg einen ähnlichen Antrag eingebracht habe.

Dr. Grienberger bedauert, daß der Antrag so wenig Begeisterung findet. Die Bewegung ist nicht erst zu schaffen, sondern ist bereits da — die Jungen gehen jetzt schon in das Gebirge — und soll in geregelte Bahnen gelenkt und dem Alpenverein dienstbar gemacht gemacht werden. Der Alpenverein handelt im eigenen Interesse, wenn er dieser Bewegung gegenüber wohlwollend gesinnt ist. Es ist nicht notwendig, daß die Alpenwanderungen der Flachlandjugend eigens organisiert werden, sondern diejenigen, welche ohnehin Alpenwanderungen unternehmen, sollen unterstützt werden.

Der Vorsitzende: Ich verkenne nicht die Bedeutung dieser Wanderungen; der Alpenverein soll sie in gewissen Grenzen fördern, aber wir müssen vorerst wissen, wie die Organisation gestaltet werden soll. Der Zweck muß unser aller Auffassung entsprechen. Der Alpenverein kann die Sache nicht in die Hand nehmen, sondern nur zu ihrer Förderung beitragen. Seine Bereitwilligkeit, derartige Bestrebungen zu unterstützen, hat er durch die Schaffung der Studentenherbergen bereits bekundet. Ich empfehle eine Vertagung des Antrages, bis die Organisation klare Pläne über ihre Ziele ausgearbeitet hat.

Der Antrag wird zurückgestellt.

Besteuerung der Schutzhütten.

E. Veesenmeyer führt Klage über die hohen Gemeindeumlagen, die für Schutzhütten erhoben werden, und frägt an, ob hier nicht Abhilfe geschaffen werden kann.

Dr. Grienberger: Auf dem Gebiete der Steuerbegünstigungen für Schutzhütten ist das Möglichste erreicht, eine Verminderung der Gemeindeumlagen steht nur den Gemeinden zu, die wohl nicht geneigt sein dürften, für Schutzhütten Ausnahmen zu schaffen. Die Sektionen sind häufig selbst an der hohen Steuer schuld, da sie es lieben, möglichst große, aber ideale Werte ihrer Anlagen in die Vermögensübersicht einzusetzen, die zur Grundlage der Steuerbemessung herangezogen werden müssen. Die Besteuerung der Hütten besteht übrigens nicht nur in Österreich, sondern auch in Bayern, wo Sektionen sogar noch zur Zahlung einer Einkommensteuer herangezogen werden.

Eine allgemeine Steuerfreiheit für bewirtschaftete Schutzhütten zu erreichen, erscheint gänzlich ausgeschlossen. Ich bin gerne bereit, alle bezüglichen Beschwerden zu übernehmen und vor die zuständigen Behörden zu bringen.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um $^3/_4 2$ Uhr.

Dr. J. Moriggl,
Schriftführer.

Dr. R. Sydow,
I. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

XII. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 13. Juli 1913 in Regensburg (Sitzungssaal des Gemeindekollegiums).

Dauer der Verhandlungen: nachmittags 4^{30}—7^{15}.

Anwesend:

Dr. R. Sydow-Berlin, I. Vorsitzender; *Dr. R. Grienberger*-Wien, II. Vorsitzender; *A. Schiedmayer*-Stuttgart, III. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: *J. Aichinger*-Villach, *Dr. A. Arning*-Hamburg, *G. Domizlaff*-Leipzig, *G. Hoock*-Lindau, *F. Humperdinck*-Halle, *O. Köhn*-Berlin, *F. Kruse*-Danzig, *Dr. J. Mader*-Brixen, *Dr. O. Mayr*-Würzburg, *H. Rehm*-Regensburg, *J. Ries*-Nürnberg, *J. Stüdl*-Prag, *Dr. F. Trnka*-Innsbruck, *E. Veesenmeyer*-Wiesbaden, *Dr. Waldvogel*-Koburg, *Dr. V. Wessely*-Linz.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: *Dr. E. Brückner, Dr. J. Donabaum, J. Mattis, O. Nafe, Dr. H. Reissig.*

Schriftleiter *H. Heß,* Museumsleiter *C. Müller,* Kanzleileiter *Dr. Moriggl.*

Entschuldigt: *Dr. H. v. Ficker*-Graz, *Dr. Grabendörfer*-Freiburg, *Dr. Siemon*-Münster.

Tagesordnung:

1. Zur Tagesordnung der Hauptversammlung.
   a) Genehmigung des Jahresberichts,
   b) Wahl der Rechnungsprüfer,
   c) Ersatzwahl für *H. Steinitzer,*
   d) Tagesordnung der Vorbesprechung und Antrag der S. Warnsdorf,
   e) Anträge.
2. Abtretung des Hochgrindeckhauses an die S. Ybbstaler.
3. Anteilscheine für das Christomannos-Haus.
4. Sektionsanmeldungen.
5. Bericht über die Druckverträge der Vereinsschriften.
6. Nachtrag zum Register der Vereinsschriften.
7. Alpines Museum.
8. Ersatzwahl in den Wissenschaftlichen Unterausschuß.
9. Antrag *M. Grosse* betreffend Anwendung der *Peuckerschen* Farbenskala für Alpenvereinskarten.
10. Aufsicht über das Rettungswesen in Salzburg.
11. Satzung der S. Linz.
12. Beihilfe für die österreichische antarktische Forschungsreise.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

13. Antrag auf Herausgabe eines juristischen Taschenhandbuches.
14. Antrag betreffend den Zeitpunkt der Hauptversammlungen.

Vorsitz: *Dr. R. Sydow.*

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und teilt mit, daß die Herren *Dr. v. Ficker, Dr. Grabendörfer* und *Dr. Siemon* verhindert sind, an der Sitzung teilzunehmen.

Zur Tagesordnung der Hauptversammlung.

Zu P. 1.

a) Genehmigung des Jahresberichts.

Der Jahresbericht für 1912/13 wird ohne Änderung genehmigt.

b) Wahl der Rechnungsprüfer.

Als Rechnungsprüfer werden vorgeschlagen: Hofrat *Morelli*-Wien und *Ambros Wolf*-Wien; als Ersatzmänner: *H. v. Haid*-Reichenau und *H. Proissel*-Wien.

c) Ersatzwahl für H. Steinitzer.

Der Vorsitzende teilt mit, daß *H. Steinitzer* seine Stelle als Hauptausschußmitglied niedergelegt habe. Dem Ausscheidenden wurde der Dank des Hauptausschusses ausgesprochen. Der Verwaltungsausschuß bringt als Ersatz den bekannten Hochalpinisten *Dr. Georg Leuchs*-München, Schriftführer der S. München, für die Zeit von der Hauptversammlung bis Ende 1916 in Vorschlag. Der Hauptausschuß schließt sich dem Vorschlag des Verwaltungsausschusses einstimmig an.

d) Tagesordnung der Vorbesprechung.

Die Tagesordnung der Vorbesprechung wird festgestellt.

Der Vorsitzende: Die S. Warnsdorf hat den Wunsch ausgesprochen: 1. die Wahlen auf die Tagesordnung der Vorbesprechung zu setzen (dem Wunsch ist bereits durch einen Beschluß der XI. Hauptausschußsitzung entsprochen) und 2. die Namen der zur Wahl Vorgeschlagenen früher bekanntzugeben. Die Meinung des Verwaltungsausschusses geht dahin, daß allerdings ein berechtigtes Interesse der Sektionen, die Wahlvorschläge des Hauptausschusses schon früher zu kennen, bestehen kann; doch scheint es ihm nicht angezeigt, diese Namen zugleich mit der Tagesordnung offen bekanntzugeben. Der Verwaltungsausschuß ist der Meinung, daß man es bei der Verkündigung der Wahlvorschläge in der Vorbesprechung lassen solle. Sektionen, die sich früher um die Vorschläge erkundigen, könnte der Verwaltungsausschuß diese vertraulich mitteilen.

Der Hauptausschuß schließt sich der Meinung des Verwaltungsausschusses an.

e) Anträge.

Dr. Reissig: Der Antrag der S. Noris lautet:

Ehrengerichtshof.

„Der Hauptausschuß wolle die Errichtung eines Ehrengerichtshofes beim D. u. Ö. Alpenverein beschließen."

Ein Ehrengerichtshof kann nur dann seiner gewiß schwierigen und bedeutungsvollen Aufgabe gerecht werden, wenn das Verfahren vor ihm mündlich geführt und er in die Lage versetzt wird, ein verläßliches Erhebungsmaterial seiner Entscheidung, die über Begriffe persönlicher Ehre abzusprechen hat, zugrunde zu legen. Dies setzt aber voraus, daß sich nicht nur die Streitparteien, sondern auch die Zeugen, gegebenenfalls vielleicht auch Sachverständige zur festgesetzten Tagung am Sitze des Ehrengerichtshofes einfinden. Bei der großen räumlichen Ausdehnung, die der D. u. Ö. Alpenverein vermöge seiner Sektionen und deren Mitglieder umfaßt, ist kaum anzunehmen, daß eine Tagung eines Ehrengerichtshofes hindernislos zustandekommen könnte, zumal ihm irgendein Zwangsmittel, das persönliche Erscheinen der Vorgeladenen zu sichern, nicht zur Verfügung stände.

Zudem kommt noch das Bedenken, daß das Verfahren vor diesem Gerichtshofe mit so bedeutenden Kosten verbunden wäre, daß minder bemittelte Sektionen oder Mitglieder sich nicht werden getrauen können, ihn anzurufen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der Verwaltungsausschuß beantragt, über den Antrag der S. Noris zur Tagesordnung überzugehen. Der Hauptausschuß stimmt zu.

Dr. Donabaum: Es liegen folgende Anträge vor:

P. 11 Antrag der S. Hohenzollern:

Frakturschrift. Fremdwörter.

„Die ‚Mitteilungen' und die ‚Zeitschrift' des D. u. Ö. Alpenvereins sind in deutscher Frakturschrift und nicht, wie bisher, in lateinischen Schriftzeichen zu drucken."

P. 15 Antrag der S. Innsbruck:

a) „Alle Druckschriften des D. u. Ö. Alpenvereins, besonders Veröffentlichungen (‚Zeitschrift', ‚Mitteilungen' usw.), haben fortan (die ‚Zeitschrift', wenn sie bereits teilweise gesetzt ist, und die ‚Mitteilungen' vom 1. Januar 1914 an) ausschließlich in deutschen Buchstaben (Bruchschrift) zu erscheinen. Dieser Grundsatz hat auch für die Wegtafeln und Landkarten des D. u. Ö. Alpenvereins möglichst zu gelten.

b) „In der Amtssprache des D. u. Ö. Alpenvereins und in dessen Veröffentlichungen sind entbehrliche Fremdwörter zu vermeiden,

c) wobei Sektion durch ‚Ortsgruppe' oder ‚Zweig' zu ersetzen ist. Den Sektionen wird gleiches Vorgehen empfohlen."

Hinsichtlich des Antrages der S. Hohenzollern und des Absatzes *a)* des Antrages der S. Innsbruck beantragt der Verwaltungsausschuß Ablehnung. Es ist nicht Aufgabe des Alpenvereins, sich in den noch unentschiedenen Streit der Meinungen über die „deutsche Schrift" einzumengen. Es ist ein großer Vorteil, wenn sich der Verein in seinen Vereinsschriften einer Schrift bedient, die auch Nichtdeutsche leicht lesen können. Die bisherige Schriftgattung hat sich bewährt. Die Buchdrucker machen gegenwärtig Versuche, die beiden Schriftarten einander näher zu bringen. Das Ergebnis dieser Versuche müßte jedenfalls abgewartet werden. Die Verwendung der Frakturschrift für Landkarten ist geradezu unmöglich, für Wegtafeln nicht erwünscht.

Dr. Wessely teilt mit, daß Mitglieder der S. Linz die lateinische Schrift der Vereinsschriften zum Anlaß ihres Austritts aus dem Verein genommen haben. Er verliest das Gutachten eines Drucksachverständigen, wonach sich die Drucker bemühen, die Unterschiede zwischen Fraktur und Antiqua auszugleichen.

Der Hauptausschuß beschließt, Ablehnung des Antrages der S. Hohenzollern und des Absatzes P. 15 a zu beantragen.

Dr. Donabaum empfiehlt namens des Verwaltungsausschusses die Befürwortung des P. 15 b (Vermeidung von Fremdwörtern in der Amtssprache).

Der Hauptausschuß beantragt Zustimmung zu P. 15 b.

Dr. Donabaum empfiehlt namens des Verwaltungsausschusses die Ablehnung des P. 15 c (Ersatz des Wortes „Sektion" durch „Ortsgruppe" oder „Zweig"). Gelegentlich der Beratung der neuen Satzung (1908) wurde aus Überlieferungs- und Zweckmäßigkeitsgründen ausdrücklich an der Bezeichnung „Sektion" festgehalten. Diese Gründe bestehen auch jetzt noch.

Der Hauptausschuß beantragt Ablehnung des P. 15 c.

Dr. Reissig: Der Antrag der S. Waidhofen a. d. Ybbs lautet:

Schiturentarife.

„Die Hauptversammlung beauftragt den Hauptausschuß, das Erforderliche wegen Herausgabe von Schiturentarifen nach Art der bestehenden Sommertarife für alle jene Alpengebiete zu veranlassen, die von Schifahrern häufig besucht werden und wo schikundige, der Vereinsaufsicht unterstehende Führer ansässig sind."

Der Hauptausschuß schließt sich der Anregung an, doch wird die Aufstellung der Tarife nur schrittweise nach Bedarf zu erfolgen haben.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. Donabaum empfiehlt die Befürwortung des Antrags der S. Waidhofen a. d. Ybbs:

Hagtürentafeln.

„Der Hauptausschuß wird beauftragt, die Herstellung von Normaltafeln, durch welche die Turisten auf das Schließen der Hagtüren (Gatter) aufmerksam gemacht werden, ins Auge zu fassen."

Der Hauptausschuß befürwortet den Antrag und ist bereit, der Anregung innerhalb des für Wegtafeln zur Verfügung stehenden Kredits Folge zu leisten.

Dr. Donabaum berichtet über den Antrag der S. München:

Hütten im Winter.

„Die Beschlüsse der letztjährigen Hauptversammlung betreffend die Hütten im Winter sind streng durchzuführen."

Der Verwaltungsausschuß beantragt Übergang zur Tagesordnung, da es selbstverständlich ist, daß Beschlüsse der Hauptversammlung auch zur Durchführung zu gelangen haben. Sollte in einzelnen Fällen die Ausstattung der Hütten nicht entsprechend sein, so bleibt es der antragstellenden Sektion unbenommen, sich mit ihren Beschwerden an die hüttenbesitzenden Sektionen, beziehungsweise an den Hauptausschuß zu wenden.

Der Hauptausschuß schließt sich dem Antrag des Verwaltungsausschusses an.

Dr. Brückner berichtet über den Antrag der S. Innsbruck:

Ostalpenwerk.

„Der D. u. Ö. Alpenverein gibt zur Feier seines 50jährigen Bestandes (1919) unter der Bezeichnung ‚Die Ostalpen' ein Gedenkbuch mit gutem Bilderschmuck heraus, das, aus mehreren selbständigen Bänden bestehend, das ganze Wissen der Zeit über die Ostalpen gemeinverständlich, aber wissenschaftlich gehaltvoll, richtig und genau darstellen soll. Die Vorbereitung und Herstellung dieses Werkes obliegt dem Hauptausschusse, der zu diesem Zwecke nach seinem Ermessen einen Fachausschuß bildet oder ein Vereinsmitglied mit der Leitung und Durchführung betraut. Durch jährliche Zuweisung aus den Vereinseinkünften ist hiefür ein Grundstock zu schaffen."

Der Gedanke der Herausgabe eines populärwissenschaftlichen Werkes über die Ostalpen ist bereits in der Anregung *H. Steinitzers* (vgl. „Mitteilungen" 1912, Nr. 17) zum Ausdruck gekommen und wird, wie aus den Beschlüssen des Hauptausschusses (vgl. „Mitteilungen" 1913, Nr. 11) hervorgeht, vom Hauptausschuß ohnedies weiter verfolgt. Jetzt schon einen Beschluß über die Anlage des Werkes und den Zeitpunkt der Herausgabe zu fassen, erscheint verfrüht.

Durch Aussendung eines Fragebogens an eine Anzahl Sachverständiger soll die Grundlage für das weitere Vorgehen geschaffen werden. Der Verwaltungsausschuß empfiehlt Ablehnung des Antrages.

Der Hauptausschuß schließt sich der Stellungnahme des Verwaltungsausschusses an.

Dr. Donabaum berichtet über den Antrag der S. Innsbruck:

Alpines Schrifttumsverzeichnis.

„Der D. u. Ö. Alpenverein gibt ein allgemeines alpines Schrifttumsverzeichnis heraus, in welches grundsätzlich alle die Alpen betreffenden Druckwerke samt Karten und wichtigeren Handschriften aufzunehmen sind."

Die Erfahrung lehrt, daß für ein derartiges Werk ein Bedürfnis nicht vorhanden ist und daß man daher auch nicht auf einen entsprechenden Absatz rechnen kann. Diejenigen, welche sich eingehend mit der alpinen Literatur beschäftigen, werden zum größten Teil in dem demnächst in Druck zu legenden neuen Katalog der Alpenvereinsbücherei die Befriedigung ihrer Bedürfnisse finden. Der Verwaltungsausschuß beantragt Ablehnung des Antrages.

Der Hauptausschuß schließt sich dem Antrage des Verwaltungsausschusses an.

Dr. Grienberger berichtet über den Antrag der S. Innsbruck:

Studentenherbergen und Jugendwandern.

a) P. 3 der in der Generalversammlung Innsbruck 1907 beschlossenen Grundsätze über die Studentenherbergen des D. u. Ö. Alpenvereins hat zu lauten:

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zum Bezuge der Studentenherbergsausweise sind berechtigt: 1. deutsche Hochschüler, 2. deutsche Mittelschulabgänger (Abiturienten), 3. deutsche Mittelschüler nach Vollendung des 16. Lebensjahres.

b) Inhaber von Studentenherbergsausweisen des D. u. Ö. Alpenvereins sowie von Hohenelber Schülerherbergsausweisen (16 Jahre Mindestalter) entrichten in den Schutzhütten des D. u. Ö. Alpenvereins (Gesamtvereins) keine Eintritts- (Hüttenbenützungs-) Gebühr und erhalten dort unentgeltlich anständiges Nachtlager. Den Sektionen wird für ihre Hütten der gleiche Vorgang empfohlen."

Über den P. *a* des Antrages hat nicht der Hauptausschuß, sondern der Studentenherbergsausschuß zu entscheiden. Eine Zuschrift des Obmannes dieses Ausschusses spricht sich für die Ausdehnung der Herbergsberechtigung auf die Schüler der drei obersten Klassen der Mittelschulen, aber gegen die Gewährung freien Nachtlagers in den Alpenvereinshütten aus.

In letzter Stunde ist ein Antrag der S. München und Genossen eingelangt, der die Frage der Unterstützung der Jugendwanderungen zum Gegenstand hat. Er lautet:

„1. Der D. u. Ö. Alpenverein möge die Jugendalpenfahrten fördern, soweit es im Rahmen seiner Bestrebungen möglich ist.

2. Der D. u. Ö. Alpenverein möge auf die Sektionen dahin wirken, daß Jugendtruppen, die von einem legitimierten Leiter geführt sind und deren Eintreffen vorher angemeldet ist, weitgehendste Ermäßigungen auf Schutzhütten gewährt werden, sowohl was die Beherbergung als auch die Verpflegung betrifft.

3. Der D. u. Ö. Alpenverein möge dem Hauptausschuß den Betrag von M. 2000.— zur Förderung von alpinen Jugendwanderungen zur Verfügung stellen.

Der Voranschlag ist demnach in den ‚Ausgaben' abzuändern:

unter III. Weg- und Hüttenbauten:

b) Reserve M. 16.000.— (statt M. 18.000.—);

unter IV. Besondere Ausgaben soll eingesetzt werden:

9. Unterstützung von Jugendalpenwanderungen: M. 2000.—.

Der Punkt ‚Verschiedenes' erhält also die Nummer 10."

Der Verwaltungsausschuß beantragt die Ablehnung des Antrages der S. Innsbruck und die Zurückstellung des Antrages der S. München.

Dr. Wessely: Bei vielen Mittelschülern dürfte es zutreffen, daß die Alpen ihre Erholungsstätte sind. Denen sollten wir entgegenkommen, indem wir die Herbergsberechtigung bis zum 16. Lebensjahr ausdehnen und halbe Preise auf Matratzenlager gewähren.

Dr. Waldvogel hält vom ärztlichen Standpunkte aus dafür, daß die Mittelschuljugend nicht ins Hochgebirge gehöre, da außer den objektiven auch subjektive Gefahren für sie beständen.

Der Hauptausschuß schließt sich dem Antrage des Verwaltungsausschusses an.

O. Nafe berichtet über den Antrag der S. Innsbruck betreffend Naturschutz:

Naturschutz.

„Der Hauptausschuß wird beauftragt, bei den beteiligten Regierungen dahin zu wirken, daß in allen zum Arbeitsgebiete des D. u. Ö. Alpenvereins gehörenden Ländern, die ausreichende Gesetze oder Vorschriften zum Schutze der Alpenpflanzen und der Naturdenkmale überhaupt noch nicht besitzen, solche ehestens erlassen werden, daß in den Volks- und Mittelschulen des Deutschen Reiches, Österreichs und Liechtensteins durch jährlich wiederkehrende Belehrungen bei den Schülern Verständnis für Schonung und Schutz der Alpenpflanzen und Naturdenkmale geweckt werde. Im Bedarfsfalle sind den Regierungen Mustergesetzentwürfe vorzulegen. In den ‚Mitteilungen' des D. u. Ö. Alpenvereins ist der Schutz der Alpenpflanzen und sonstigen Naturdenkmale durch geeignete Aufsätze und Mitteilungen nachdrücklich zu fördern; insbesondere sind Ausschreitungen

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

und Verwüstungen unnachsichtlich zu rügen, womöglich unter Namensnennung. An den Führertagen und in den Führerkursen ist die Wichtigkeit des Schutzes der Alpenpflanzen und Naturdenkmale zu betonen."

Der Antrag enthält im wesentlichen eine Wiederholung des in der Hauptversammlung Graz (1912) gefaßten Beschlusses. (Vgl. „Mitteilungen" 1912, Nr. 20.) In Durchführung dieses Beschlusses ist der Hauptausschuß bereits an die zuständigen Stellen herangetreten und hat eine vom „Verein zum Schutze der Alpenpflanzen" abgefaßte Denkschrift den Ministerien mit dem Ersuchen um Erlassung von Verordnungen in ihren Wirkungskreisen vorgelegt.

Dr. Mayr beantragt, daß diese Denkschrift auch den bayrischen Behörden unterbreitet werde.

Dr. Reissig: Nach dem Wunsche des Alpenpflanzenvereins soll mit dieser Denkschrift an die bayrischen Behörden nicht herangetreten werden.

Es wird beschlossen, unter dem Vorbehalte, daß der Alpenpflanzenverein kein Bedenken dagegen hat, auch an die bayrischen Ministerien bezügliche Eingaben zu richten.

Dr. Reissig berichtet über den Antrag der S. Innsbruck betreffend Führerwesen.

Unfallrenten.

„Die Satzung der Führerkasse (1908) hat in nachstehenden Stellen folgendermaßen zu lauten:

§ 11, letzter Absatz: In besonderen Fällen kann eine Unfallrente auch einem Führer gewährt werden, der bloß für die Führerliste vorgemerkt, aber auch noch nicht in diese eingetragen ist, sowie auch einem zum Tragen des Führeranwärter-(Aspiranten-) Zeichens berechtigten Führeranwärter.

§ 12, zweiter Absatz: Ist die Berufsunfähigkeit Folge eines Unfalles (§ 11 a), so beträgt die Rente je nach dem Lebensalter ohne Rücksicht auf die Dienstzeit jährlich M. 200.— bis 350.—.

§ 14: Die Renten der Witwen werden bemessen:

a) wenn der Führer infolge eines Unfalles starb, je nach dem Lebensalter der Witwe mit jährlich M. 100.— bis M. 200.—.

§ 15, erster Absatz: Wenn der Führer infolge eines Unfalles gestorben ist und außer der Witwe noch minderjährige Kinder hinterlassen hat, so kann zu der Witwenrente noch ein Zuschuß gewährt werden, der für jedes Kind unter 14 Jahren in der Regel mit M. 50.— zu bemessen ist, im ganzen jedoch M. 150.— nicht übersteigen darf.

Zweiter Absatz: Hat ein Führer, der infolge eines Unfalles gestorben ist, nur Waisen hinterlassen, so wird für jede unter 14 Jahren alte Doppelwaise ein Erziehungsbeitrag in der Regel von M. 100.— gewährt, jedoch darf im ganzen der Betrag für die Waisen eines Führers M. 350.— nicht übersteigen.

§ 16, vierter Absatz: Als Beerdigungskostenbeitrag können M. 50.— bewilligt werden. (. . . . . ‚der jedoch M. 50.— nicht übersteigen darf'.)"

Dr. Reissig: Wir nehmen in der Führerfrage im allgemeinen eine scharfe Stellung ein. In diesem Punkte könnte man aber den Führern teilweise entgegenkommen, um so mehr, als Unfallrenten äußerst selten angesprochen werden und daher eine merkliche Mehrbelastung der Führerkasse nicht eintritt. Durch den folgenden Antrag des Verwaltungsausschusses eröffnen wir uns die Möglichkeit, auch verunglückten Führeraspiranten, die bisher von einer Unterstützung ausgeschlossen waren, Hilfe zu gewähren.

Der Verwaltungsausschuß empfiehlt, den Antrag in nachstehend geänderter Form anzunehmen und in der Satzung der Führerkasse durchzuführen:

§ 11, letzter Absatz: In besonderen Fällen kann eine Unfallrente auch einem Führer gewährt werden, der bloß für die Führerliste vorgemerkt, aber noch nicht in diese eingetragen ist, *sowie auch einem behördlich legitimierten Träger, der einen Führerkurs des D. u. Ö. Alpenvereins mit Erfolg besucht hat und sohin zum Tragen des Führeraspirantenzeichens berechtigt ist (Führeraspirant).*

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

§ 12, zweiter Absatz: Ist die Berufsunfähigkeit Folge eines Unfalles, so beträgt die Rente je nach dem Lebensalter ohne Rücksicht auf die Dienstzeit jährlich M. 100.— bis M. 300.— (bisher M. 72.— bis M. 100.—).

§ 14: Die Renten der Witwen werden bemessen:

a) wenn der Führer infolge eines Unfalles starb, je nach dem Lebensalter der Witwe mit jährlich M. 50.— bis M. 100.— (bisher M. 40.— bis M. 74.—).

§ 15, erster Absatz: Wenn der Führer, der infolge eines Unfalles gestorben ist, außer der Witwe noch minderjährige Kinder hinterlassen hat, so kann zu der Witwenrente noch ein Zuschuß gewährt werden, der für jedes Kind unter 14 Jahren in der Regel mit M. 20.— zu bemessen ist, im ganzen jedoch M. 60.— nicht übersteigen darf (bisher M. 10.—, beziehungsweise M. 40.—).

Zweiter Absatz: Hat ein Führer, der infolge eines Unfalles gestorben ist, nur Waisen hinterlassen, so wird für jede unter 14 Jahren alte Doppelwaise ein Erziehungsbeitrag in der Regel von M. 30.— gewährt, jedoch darf im ganzen der Betrag für die Waisen eines Führers M. 90.— nicht übersteigen (bisher M. 20.—, beziehungsweise M. 80.—).

§ 16, vierter Absatz: Wenn ein Führer infolge eines Unfalles gestorben ist, so kann in besonders berücksichtigungswerten Fällen ein Beitrag zu den Beerdigungskosten gewährt werden, der jedoch M. 50.— nicht übersteigen darf (bisher M. 30.—).

Der Hauptausschuß schließt sich dem Antrag des Verwaltungsausschusses an.

Hauptversammlung 1914.

Der Vorsitzende gibt die Einladungen für die nächste Hauptversammlung bekannt. Für 1914 wurde in der XI. Hauptausschußsitzung vom 9. Mai Meran in Vorschlag gebracht. Für 1915 wird Villach in Aussicht genommen.

Zu P. 2.

Hochgrindeckhaus.

Dr. Donabaum teilt mit, daß sich die S. Ybbstaler-Wien entschlossen habe, das im Besitze des Gesamtvereins befindliche Hochgrindeckhaus kostenlos in ihren Besitz zu übernehmen. Der Hauptausschuß darf froh sein, daß es nach jahrelangen Bemühungen gelungen ist, eine Sektion für die Übernahme zu gewinnen. Beihilfen für Verbesserungen von Haus und Wegen werden noch gegeben werden müssen. Der Verwaltungsausschuß beantragt, das Haus kostenlos an die S. Ybbstaler abzutreten.

Beschluß nach Antrag.

Zu P. 3.

Christomannos-Haus.

Dr. Donabaum: Die S. Meran ersucht um Abnahme einiger Anteilscheine à K. 1000.— für das Christomannos-Haus am Pordojjoch. Eine Subvention kann bei dem Charakter des Hauses als Alpenhotel nicht gegeben, ein Darlehen nicht bewilligt werden. Der Verwaltungsausschuß spricht sich (mit Stimmenmehrheit) für die Abnahme von drei Anteilscheinen (K 3000.—) aus, unter der Bedingung, daß die S. Meran die Übernachtungsgebühren für Mitglieder (derzeit 20%) auf 50% ermäßigt.

Beschluß nach Antrag.

Zu P. 4.

Dr. Reissig berichtet über die eingelaufenen Sektionsanmeldungen:

Sektionsanmeldungen.

Der Alpine Skiklub-München beantragt seine Aufnahme als Sektion des D. u. Ö. Alpenvereins unter Beibehaltung des Namens. Der Verein besteht seit 11 Jahren, zählt 280 Mitglieder und besitzt zwei Skihütten. Als Vereinszweck wird im Satzungsentwurf die Förderung von Winterturen und die Erschließung insbesondere des winterlichen Hochgebirges angegeben. Der Ortsausschuß der Münchner Sektionen hat sich ohne Angabe

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

von Gründen gegen die Aufnahme ausgesprochen. Diese ablehnende Haltung ist dem Skiklub zur Kenntnis gekommen. Der Klub besteht neuerdings auf seinem Antrag.

Für die Aufnahme spricht der Besitzstand und die große Zahl der Mitglieder des Vereins, die allerdings derzeit verschiedenen Sektionen angehören dürften, ferner daß die Sektion sich nicht ausschließlich auf Winterturistik beschränkt, sondern auch dem Vereinszweck im ganzen nachkommen und sportliche Veranstaltungen ausdrücklich meiden will. Eine Spezialisierung des Vereinszwecks liegt allerdings vor. Doch wir haben sogar schon nach Gesellschaftsklassen spezialisierte Sektionen (Turnersektion, Lehrersektion).

Dagegen ist zu bedenken, ob es auch im Interesse des Vereins liegt, derlei fachlich organisierte Sektionen zu bilden. Es könnten sich darnach auch Photographen, Naturpfleger u. a. zu Sektionen zusammenschließen. Den Münchner Sektionen würden Mitglieder entzogen. Bis jetzt wurde den Interessen der Winterturisten durch Gründung von Schivereinigungen innerhalb der Sektionen hinreichend Rechnung getragen.

Der Verwaltungsausschuß hat sich in der Mehrheit dafür ausgesprochen, daß fachlich spezialisierte Sektionen nicht wünschenswert sind, und beantragt die Ablehnung des Antrages des Alpinen Skiklubs.

A. Schiedmeyer: Durch Gründung von Skisektionen wäre, in den Großstädten wenigstens, eine empfindliche Schädigung der bestehenden Sektionen zu befürchten.

Der Antrag des Alpinen Skiklubs wird abgelehnt.

Dr. Reissig teilt mit, daß aus Brüssel, Nordhausen, Saaz und Rotenkirchen Anfragen wegen Sektionsgründungen einliefen, über die erst Erhebungen zu pflegen sind.

Zu P. 5.

Druckverträge.

Dr. Grienberger: Mit der Druckerei der „Mitteilungen" (Holzhausen-Wien) wurde auf Grund der Ermächtigung des Hauptausschusses vom 9. Mai 1913 der bestehende Vertrag unter gleichzeitiger Herabsetzung des Papierpreises von 57 h auf 48 h für 1 kg auf drei Jahre verlängert. Die Ersparnis beträgt im ganzen zirka 9% der bisherigen Gesamtkosten. Der Anzeigenvertrag wurde unverändert auf dieselbe Zeit verlängert.

Der Bericht wird mit Dank zur Kenntnis genommen.

Dr. Grienberger: Bei den Kosten der „Zeitschrift" werden wir ebenfalls um ein Erhebliches unter den bisherigen Ansätzen, namentlich hinsichtlich Papier und Einband, abzuschließen trachten. Der Ende 1913 ablaufende Vertrag wird rechtzeitig gekündigt werden. Wenn möglich, wird der Verwaltungsausschuß den Vertragsentwurf in der nächsten Hauptausschußsitzung vorlegen. Sollte es aber aus irgendeinem Grunde nötig werden, vorher endgültig abzuschließen, so erbitten wir uns hiezu die Ermächtigung. Wir hoffen, daß wir den Wünschen des Hauptausschusses gerecht werden.

Der Vorsitzende und *O. Köhn* tragen Bedenken, diese Ermächtigung zu erteilen.

Dr. Grienberger hält dem entgegen, daß es dem Verwaltungsausschusse leichter möglich sein werde, Preisermäßigungen zu erzielen, wenn er selbst zum Abschluß des Vertrags berechtigt ist. Die Zustimmung des I. Vorsitzenden werde eingeholt werden. Die formelle Genehmigung bleibt dem Hauptausschuß vorbehalten.

Unter diesen Voraussetzungen wird der Verwaltungsausschuß ermächtigt, Unterhandlungen zu pflegen.

Zu P. 6.

Register der Vereinsschriften.

Dr. Donabaum: Die S. Dresden beantragt die Herausgabe eines Nachtrages zum Register der Vereinsschriften (letzte Ausgabe 1906). Abgesehen von dem Schönheitsfehler, nach einer neunjährigen Periode einen Nachtrag erscheinen zu lassen, möchte ich mit

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Rücksicht darauf, daß wir 1919 ohnehin ein 50jähriges Register werden herausgeben müssen und daß eine starke Nachfrage nach dem Register nie stattfand, empfehlen, den Antrag abzulehnen. (Geschieht.)

Zu P. 7.

Alpines Museum.

Der II. Vorsitzende des Vereins der Freunde des Alpinen Museums, Geh. Kommerzienrat *O. v. Pfister,* wird der Beratung beigezogen.

Dr. Brückner: Die Eingabe des Hauptausschusses an den Münchner Magistrat wegen Trockenlegung des Museumsgebäudes wurde ablehnend beschieden. Entgegen der Behauptung des Magistrats, daß die Feuchtigkeit auf die Kellerräume beschränkt bleiben werde ist festgestellt worden, daß die Feuchtigkeit schon in das Erdgeschoß emporgedrungen ist. Soll das Museum nicht gefährdet werden, so muß eine Isolierschichte in die Grundmauer gelegt werden.

Museumsleiter *Müller:* Die Gutachten der einvernommenen Sachverständigen sind widersprechend. Eine Isolierschichte soll vorhanden sein. Es soll festgestellt werden, ob diese ihren Zweck erfüllt. Eine neue Bleiisolierung würde M. 9000.— kosten.

v. Pfister: Als seinerzeit hinsichtlich der Feuchtigkeit des Hauses Befürchtungen aufgetreten sind, habe ich mich persönlich an Oberbürgermeister v. Borscht gewandt. Er erklärte, daß, wenn Adaptierungen notwendig sein sollten, die Stadtgemeinde nicht zurückstehen werde. Nun kam für die Stadt München ein schwerer Schlag, indem die Steuereinnahmen weit hinter dem Voranschlag zurückblieben und der Stadt eine Umlagenerhöhung sowie größte Sparsamkeit auferlegten. Die Erledigung trägt nicht die Unterschrift des Bürgermeisters, der längere Zeit beurlaubt war, und ist ohne dessen Fühlungnahme mit dem Bauamt erfolgt. Ich glaube aber, daß jetzt nicht der geeignete Augenblick ist, das Ansuchen zu erneuern, sondern daß es vorteilhafter wäre, bei besseren Zeiten und für ein größeres Unternehmen an die Stadtgemeinde heranzutreten.

O. Köhn und *Dr. Waldvogel* bezweifeln, ob eine Isolierschichte die Feuchtigkeit beheben könne.

v. Pfister: Die fachmännischen Gutachten können wir nicht als nicht bestehend behandeln. Das Haus steht seit 1885 und hat zu Beanstandungen früher keinen Anlaß gegeben. Jetzt wäre zu untersuchen, ob die alte Isolierschichte genügt, und darnach zu beschließen.

Der Vorsitzende schlägt vor:

1. Es soll untersucht werden, ob eine Isolierschichte vorhanden ist;
2. ob sie genügt, das Erdgeschoß vor Feuchtigkeit zu schützen;
3. zu beraten, was zu geschehen habe, um die Feuchtigkeit zu verhüten.

Vor erfolgter Untersuchung wäre nicht an die Stadtgemeinde heranzutreten (Zustimmung.)

Weitere Beschlußfassung bleibt dem Hauptausschusse vorbehalten.

Zu P. 8.

Ersatzwahl in den W. U.-A.

Dr. Brückner: Aus dem Wissenschaftlichen Unterausschuß scheidet satzungsgemäß *Prof. Dr. S. Finsterwalder*-München aus. Seine Tätigkeit für uns ist so bedeutsam, daß es sich empfiehlt, diese Kraft nach Ablauf der vorgeschriebenen Zeitpause wieder zu gewinnen. An Stelle des Ausscheidenden wird der Professor der Geographie an der Universität Graz *Prof. Dr. Sieger* gewählt.

Zu P. 9.

Peuckersche Farbenskala.

Der Vorsitzende: Frl. *Marg. Grosse*-Meißen hat dem Hauptausschuß empfohlen, in den Alpenvereinskarten, zunächst in der Dachsteinkarte, die Peuckersche Farbenskala versuchs-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

weise zu verwenden. Sie erhielt vom Verwaltungsausschuß den Bescheid, daß über die Frage der Herstellungsweise der Dachsteinkarte vom Hauptausschusse schon endgiltig entschieden sei und daß im übrigen die Skala nur für Übersichtskarten, nicht aber für Spezialkarten großen Maßstabes brauchbar sei. Sie wendet sich nun neuerdings an den Hauptausschuß. Ich habe ihr versprochen, die Angelegenheit im Hauptausschuß zur Sprache zu bringen.

Dr. Brückner: Die Frage hat auch den Wissenschaftlichen Unterausschuß beschäftigt. Für Karten größeren Maßstabes ist die Skala unbrauchbar. Für Übersichtskarten könnte ein Versuch gemacht werden. Es wäre aber zu untersuchen, ob die Skala nicht verbesserungsfähig wäre.

Schriftleiter Heß warnt davor, sich auf die Skala festzulegen. Das System kann verbessert werden.

Dr. Grienberger: Der Verwaltungsausschuß betrachtete den Antrag als in seinen Wirkungskreis fallend und hat ihn nach dem Gutachten des Wissenschaftlichen Unterausschusses erledigt. Er glaubt in dieser Angelegenheit richtig gehandelt zu haben.

Beschluß: Der Antragstellerin ist mitzuteilen, daß der Hauptausschuß den vom Verwaltungsausschuß in der Frage der Peuckerschen Farbenskala erteilten Bescheid gebilligt hat und bereit ist, vom Wissenschaftlichen Unterausschuß ein Gutachten wegen der Frage der Verbesserung der Farbenplastik in den Karten kleineren Maßstabes einzuholen.

Zu P. 10.

Rettungswesen in Salzburg.

O. Nafe: Der Verwaltungsausschuß hat die Aufsicht über das Rettungswesen in Salzburg der S. Salzburg übertragen und die S. Warnsdorf gebeten, auf die Aufsicht im Krimmlergebiet zu verzichten, da die Neuorganisation des Rettungswesens die Vereinigung dieses Bezirkes mit dem übrigen Salzburger Gebiet aus verschiedenen Gründen zweckdienlich erscheinen läßt. Die S. Warnsdorf hat, trotz neuerlicher Darlegung der Gründe, abgelehnt. Es wurde eine Besprechung in Regensburg in Aussicht genommen, zu der jedoch der Vertreter der S. Warnsdorf nicht erschienen ist. Der Verwaltungsausschuß beantragt, der Hauptausschuß möge von seinem Rechte Gebrauch machen und die Aufsicht über das Rettungswesen im Krimmlergebiet der S. Salzburg übertragen.

Beschluß nach Antrag.

Zu P. 11.

Satzung der S. Linz (Nichtaufnahme von Nichtariern).

Dr. Grienberger: Der Verwaltungsausschuß beantragt, die neue Satzung der S. Linz nicht zu genehmigen, da sie den sogenannten „Arierparagraphen“ enthält. Eine Ablehnung entspräche dem bisherigen Standpunkt des Hauptausschusses.

Die Satzung wird nicht genehmigt.

Zu P. 12.

Österr. antarktische Expedition.

Dr. Brückner beantragt namens des Verwaltungsausschusses, für die österreichische antarktische Expedition *Dr. Königs* M. 1000.— aus dem „Fonds für wissenschaftliche Unternehmungen“ zu bewilligen. Der Betrag wäre erst auszuzahlen, wenn das Zustandekommen der Expedition gesichert erscheint.

Beschluß nach Antrag.

Zu P. 13.

Jurist. Taschenbuch.

Dr. Grienberger: Die Sektionen Ischl und Genossen haben folgenden Antrag verspätet eingereicht:

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

„Der Hauptausschuß wird unter Hinweis auf ältere Arbeiten *Dr. V. Wolf v. Glanvells*, *Dr. A. Lenhoffs* und *Ing. Max Zellers* beauftragt, noch im Jahre 1913 eine geeignete Persönlichkeit mit der Verfassung eines möglichst übersichtlichen und allgemein verständlichen juridischen Taschenbuches zu betrauen, welches die Sektionen und jeden einzelnen Bergsteiger in Stand setzen würde, in das verwickelte österreichische Jagd- und Wegrecht sowie die auf diesem Gebiete neuerdings erflossenen gerichtlichen Entscheidungen Einblick zu gewinnen und so den immer unerträglicher werdenden Übergriffen einzelner Jagdherren und Jagdorgane erfolgreich entgegenzutreten."

Beschluß: Der Antrag ist in der Hauptversammlung zugleich mit dem Antrag der S. Bamberg zu behandeln und wird gleich diesem vom Hauptausschuß abgelehnt.

Zu P. 14.

Der Vorsitzende: Die S. Duisburg und Genossen stellen folgenden verspätet eingelangten Antrag:

Termin der Hauptversammlungen.

„Die Hauptversammlung wolle beschließen, den rheinischen und westfälischen Sektionen dadurch Gelegenheit zu geben, die Hauptversammlungen beschicken zu können, daß diese wenigstens alle 3 Jahre in die Zeit ihrer Ferien, August oder ganz Anfang September, gelegt werden."

Der Vorsitzende: Eine dauernde Festlegung der Hauptversammlungen auf diesen Zeitraum ist nicht möglich. Da die Hauptversammlung 1914 zu Anfang September stattfinden wird, ist dem Antrag der Sektionen zunächst Genüge geleistet.

Dr. J. Moriggl,
Schriftführer.

Dr. R. Sydow,
I. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vertraulich.

XIII. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 3. Januar 1914 in Wien (Handelskammer).

Dauer der Verhandlungen: vormittags 9^{00}—1^{00} Uhr, nachmittags 3^{25}—6^{45} Uhr.

Anwesend:

Dr. R. Sydow-Berlin, I. Vorsitzender; *Dr. R. Grienberger*-Wien, II. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: *Dr. C. Arnold*-Hannover, *G. Domizlaff*-Leipzig, *Dr. H. v. Ficker*-Graz, *F. Humperdinck*-Halle, *O. Köhn*-Berlin, *F. Kruse*-Danzig, *Dr. G. Leuchs*-München, *H. Ludwig*-Laibach, *Dr. J. Mader*-Brixen, *Dr. Jul. Mayr*-Brannenburg, *Dr. Niepmann*-Bonn, *H. Rehm*-Regensburg, *C. Schmolz*-Bamberg, *Dr. Siemon*-Münster, *Dr. F. Trnka*-Innsbruck, *E. Veesenmeyer*-Wiesbaden, *Dr. Waldvogel*-Coburg, *Dr. V. Wessely*-Linz.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: *Dr. E. Brückner, Dr. J. Donabaum, J. Mattis, O. Nafe, Dr. H. Reissig.*

Schriftleiter *H. Hess,* Kanzleileiter *Dr. Moriggl,* Kanzleibeamtin *J. Peche.*

Entschuldigt: *Ad. Schiedmayer*-Stuttgart, III. Vorsitzender, *Dr. A. Arning*-Hamburg, *Dr. O. Mayr*-Würzburg (München).

Tagesordnung:

1. Verteilung der Referate.
2. Einläufe und Mitteilungen des Verwaltungsausschusses.
3. Jahresrechnung der Vereinskasse; Bericht über die Führerkasse.
4. Satzungsänderung (betreffend Wahl der V.-A.-Mitglieder).
5. Sektionsanmeldungen.
6. Sektionsabzeichen.
7. Druckvertrag für die „Zeitschrift".
8. Vereinsschriften:
   a) Programm der „Zeitschrift" 1914,
   b) Beilage zur Zeitschrift 1914,
   c) Karte 1916,
   d) Alpenvereins-Handbuch.
9. Bericht über das Rechtshandbuch und die Bestellung von Rechtsfreunden.
10. Anträge des Wissenschaftlichen Unterausschusses.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

11. Bericht über die Pamirexpedition.
12. Haftpflicht für Wege.
13. Antrag der Sektion Wiesbaden betreffs Feuerversicherung der Hütten.
14. Bremer Haus-Angelegenheit.
15. Hütten- und Wegeangelegenheiten:
    a) Vereinsschloß für die Düsseldorfer Hütte,
    b) Winterhütten,
    c) Hütten- und Wegeaufsicht,
    d) Antrag betreffs Verbilligung der Hüttenverpflegung,
    e) Hüttengebührenbegünstigungen für fremde Vereine,
    f) Signalglocken für Schutzhütten.
16. Beschwerde der Sektion Warnsdorf wegen Übertragung der Rettungsaufsicht in Krimml an die Sektion Salzburg.
17. Deutscher Zentralverband für Rettungswesen.
18. Bericht über Vergütung von Rettungskosten.
19. Termin der Hauptversammlung 1914.
20. Termin der XIV. Hauptausschußsitzung.
21. Sonstiges.

Vorsitz: *Dr. R. Sydow.*

Der *Vorsitzende* eröffnet die Sitzung und begrüsst die neugewählten Mitglieder herzlich. Er teilt mit, dass die Herren III. Vorsitzender *A. Schiedmayer, Dr. Arning* und *Dr. Otto Mayr* verhindert sind, an der Sitzung teilzunehmen.

Zu P. 1.

Verteilung der Referate.

Der Vorsitzende beantragt nachstehende Verteilung der Referate:

a) Satzungsprüfung deutscher Sektionen.

F. Kruse, bisher Korreferent für Satzungsprüfung deutscher Sektionen, als Haupt- und alleiniger Referent des H.-A.

b) Weg- und Hüttenbaureferate.

Referat II., das im Jahre 1913 *Dr. J. Mader* als Stellvertreter des abwesenden Referenten *Dr. v. Ficker* innehatte, fällt an *Dr. v. Ficker* zurück.

Referat VII an *Dr. C. Arnold* (früher *J. Stüdl*)
„ X „ *Dr. G. Leuchs* („ *J. Ries*)
„ XI „ *Dr. Niepmann* („ *Dr. Grabendörfer*).

c) Führerwesen (österr. Referent): *H. Ludwig* (früher *J. Aichinger*).

d) Bücherei: *Dr. Jul. Mayr* (früher *H. Steinitzer*).

Ohne Referat bleiben: *Dr. J. Mader* und *C. Schmolz.*

Die Vorschläge des Vorsitzenden werden unverändert angenommen.

P. 2 wird an das Ende der Tagesordnung zurückgestellt.

Zu P. 3.

Jahresrechnung der Vereinskasse für 1913.

Vereinskassier *J. Mattis* bringt folgenden vorläufigen Bericht über den Kassenabschluß des Jahres 1913 zur Kenntnis:

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vorläufige Jahresrechnung 1913.

Einnahmen

	Voranschlag:	Ergebnis:
Vortrag vom Jahre 1911	ℳ 35,880.01	ℳ 35,880.01
Mitgliedsbeiträge	„ 660,650.—	„ 682,134.—
Zinsen	„ 7,200.—	„ 7,098.15
Anzeigen	„ 19,000.—	„ 19,153.90
Verschiedene Einnahmen	„ 2,269.99	„ 6,704.86
	ℳ 725,000.—	ℳ 750,970.92

Ausgaben

Weg- und Hüttenbau-Beihilfen . . .	ℳ 202,000.—	ℳ 202,000.—
Reserve	„ 19,000.—	„ 18,422.31
Alpines Museum	„ 20,000.—	„ 20,000.—
Alpine Unfallentschädigungen	„ 10,000.—	„ 10,014.62
Mitteilungen	„ 122,000.—	„ 129.214.93
Zeitschrift	„ 239,000.—	„ 242,420.55
Verwaltung	„ 45,000.—	„ 38,639.81
Führerkasse	„ 15,000.—	„ 15,000.—
Führer-Kurse usw.	„ 15,000.—	„ 12,396.57
Wissenschaftliches	„ 9,000.—	„ 9,000.—
Bibliothek	„ 14,000.—	„ 15,000.—
Laternbilder	„ 2,500.—	„ 2,469.30
Unterstützungen und Ehrungen . . .	„ 2,000.—	„ 1,998.01
Rettungsmittel und Rettungswesen . .	„ 8,000.—	„ 12,631,07
Verschiedenes	„ 2,500.—	„ 127.55
	ℳ 725,000.—	ℳ 729,334.72
	Erübrigung	ℳ 21,636.20

Vermögensaufstellung.

Aktiva:

Deutsche Bank, München	ℳ 46,774.46
Steiermärkische Escompte-Gesellschaft Graz	„ 102,793.83
Wertpapiere	„ 104,380.—
Ausbezahlte Subventionen für 1914	„ 27,654.—
Konti corrente-Ausstände	„ 31,788.04
Holzhausen, Marken-Vorauszahlung 1914	„ 22,206.25
Kassa	„ 4,565.22
	ℳ 340,161.80

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Passiva:

Eiserner Fonds	ℳ 81,000.—
Museums-Fonds	„ 37,676.28
Unfallentschädigungs-Fonds	„ 40,381.15
Fonds für außerordentliche Unternehmungen	„ 2,750.—
Darlehens-Fonds	„ 31,262.90
Fonds für wissenschaftliche Unternehmungen	„ 11,242.82
Pensionsfonds	„ 92,067.99
Wissenschaftliches	„ 1,455.47
Vortrag für 1914	„ 20,688.99
„ „ 1915 Erübrigung 1913	„ 21,636.20
	ℳ 340,161.80

Bericht der Führerkasse für 1913.

Vereinskassier *Mattis* berichtet über den Vermögensbestand der Führerkasse, der sich gegenüber dem des Vorjahres um ℳ 2318.56 erhöht hat und ℳ 297,136.05 beträgt. Der Reservefonds ist vom Jahre 1910 bis 1913 von ℳ 116,494.62 auf ℳ 81,182.23 gesunken. Der Grund dieses ständigen Rückganges des Fonds liegt in der überaus starken Inanspruchnahme der Kasse durch Pensionierung frühzeitig invalid gewordener Führer und in der Gewährung von Renten an Rentnerswitwen. Mit Rücksicht auf den Rückgang des Fonds wurde für 1914 ein Zuschuß von ℳ 18,000.— (gegen ℳ 15,000.— im Berichtsjahre) in den Voranschlag eingestellt. Der Vorsitzende rät zur Sparsamkeit bei der Rentengewährung.

Führerreferent *Dr. Reissig* betont, daß bei Prüfung der Gesuche und Gewährung von Renten streng nach den Bestimmungen der Führerkassensatzung vorgegangen werde.

Dr. Grienberger hebt hervor, daß vielleicht eine Revision der Satzungen notwendig wird, da gegenwärtig einzelne Pensionäre bei satzungsmäßiger Zuweisung eine größere Rente beziehen, als sie zeitlebens durch den Führerberuf verdient haben.

Die beiden Berichte werden zur Kenntnis genommen.

Satzungsänderung.

Zu P. 4.

Dr. Reissig erstattet folgenden Bericht:

Der zu München im Jahre 1908 beschlossene und am 1. Januar 1910 ins Leben getretene Aufbau der Verwaltung unseres Vereines beruht auf dem System der Kontinuität der Geschäftsleitung bei alljährlicher Auswechslung einzelner Faktoren. Dieses System verspricht, soweit wir aus den bisherigen, allerdings aus kurzer Spanne Zeit geschöpften Erfahrungen zu beurteilen vermögen, sich sehr zum Nutzen des Vereines zu bewähren; denn dadurch wird das eigentlich schöpferische und treibende Organ des Vereines, der Hauptausschuß, in die Lage versetzt, die Überlieferungen des Vereines sorgsam zu hegen und sie, wo es not tut, allmählich den Forderungen der Gegenwart und Zukunft anzuschmiegen, andererseits wird er durch regelmäßige Zuführung neuer Elemente vor der Verkalkung gesichert.

Wenn wir nun an der Hand der §§ 10, 12, 13, 16 der Satzung untersuchen, aus welchen unterscheidbaren Faktoren der Hauptausschuß besteht, so finden wir folgende Einteilung:

3 Vorsitzende des Vereines,
20 Mitglieder,
5 Mitglieder des Verwaltungsausschusses.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Die erste Gruppe wird hinsichtlich ihres Ersatzes verschieden behandelt von den beiden anderen Gruppen, ohne daß dadurch dem erwähnten System Abbruch geschehen würde. Die Vorsitzenden werden mit der Verlegung des Vereinssitzes gewählt, sie sind nach dem Quinquennium wieder wählbar. Und das hat seine guten, sehr zweckmäßigen Gründe, die darzulegen, heute überflüssig erscheint. Hinsichtlich der zweiten Gruppe gilt vornehmlich das, was ich eingangs auszuführen mir erlaubt habe. Hinsichtlich der dritten Gruppe hat der Verwaltungsausschuß Wien einen Konstruktionsfehler aufdecken zu müssen geglaubt, den er am eigenen Leibe schmerzlich verspürt hat. Wir halten die Zerreißung der Glieder des Verwaltungsausschusses innerhalb der fünfjährigen Amtsdauer nicht für zweckmäßig.

Wir verlieren heuer zwei der besten Mitglieder, die Referate zu besorgen haben, welche besondere Fachkenntnisse erfordern; nach dreijähriger Amtsdauer, nachdem sich die betreffenden Amtsträger in ihre Referate durch tätige Arbeit eingelebt haben, müssen sie ausscheiden zu einer Zeit, da der V.-A. erst ganz auf die Verwertung ihrer Kenntnisse und Erfahrungen rechnen konnte. Gerade dieser krasse Fall, der gewiß auch jeden künftigen V.-A. hart treffen wird, wenn da nicht durch eine, wie wir glauben, durchaus nicht wesentliche, oder dem eingangs erwähnten System widersprechende Änderung im Aufbau Wandel geschaffen wird, veranlaßt uns, mit einem Vorschlage nach Änderung der Satzung hervorzutreten.

Dem V.-A. sind zwei Vorschläge zur Beratung vorgelegen, einer von unserm hochverehrten Herrn I. Vorsitzenden, einer von mir: beide haben ihre Vorteile, beide ihre Nachteile.

Nach dem Vorschlage Sr. E. des Herrn I. Vorsitzenden sollen die Mitglieder des V.-A. sofort (also ohne Karenzjahr) nach ihrem Ausscheiden wieder wählbar sein, jedoch ihre Amtsdauer erlöschen sobald der Sitz des Vereines an einen anderen Ort verlegt wird.

Nach meinem Vorschlage soll es mit den 5 Mitgliedern des V.-A. ähnlich gehalten werden, wie mit den 3 Vorsitzenden: ihre Wahl soll mit der Verlegung des Vereinssitzes zusammenfallen; bei Verlängerung des Vereinssitzes sollen sie ohne Karenzjahr sofort wieder wählbar sein.

Der Vorzug des ersten Vorschlags besteht darin, daß sich die Änderung mit wenigern Worten durchführen läßt, der Nachteil meines Vorschlages darin, daß in 3 Paragraphen Änderungen vorgenommen werden und eine mehrjährige Übergangsperiode zur Erzielung des regelmäßigen Wechsels im Hauptausschusse geschaffen werden müßte. Der Vorteil meines Vorschlages besteht darin, daß dann die Rayonierung der Hauptausschußmitglieder einfacher vorgenommen werden könnte und daß überhaupt klare Verhältnisse geschaffen werden können.

Der V.-A. hat beide Vorschläge eingehend geprüft und ist zu der Überzeugung gekommen, daß der Vorschlag des Herrn I. Vorsitzenden sich durch seine Einfachheit auszeichnet, daß aber eher meinem Vorschlage, der durch theoretisch richtige Konstruktion für alle Fälle Klarheit schafft, der Vorzug zu geben sei. Nach meinem bescheidenen Urteile sind beide Wege gangbar, ihr praktischer Überwert ist derzeit überhaupt kaum abwägbar und wird sich wohl erst in der Zukunft richtig einschätzen lassen, und da bin ich allerdings der festen Überzeugung, daß einem der künftigen V.-Ausschüsse mit meinem Vorschlage mehr gedient sein dürfte.

Was die Ergänzung des Wiener V.-A. anbelangt, so ist uns jeder der beiden Vorschläge genehm.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Die Vorschläge lauten:

Vorschlag I. *(Dr. Sydow)*

§ 12 Absatz 4 erhält folgenden Zusatz:

„Mitglieder, die am Sitze des Vereins wohnen, sind sofort nach ihrem Ausscheiden wieder wählbar, doch erlischt ihre Amtsdauer, sobald der Sitz des Vereins an einen anderen Ort verlegt wird."

Absatz 5: hier ist hinter „Tod aus" einzuschalten:

„. . . . . oder wird ein Mitglied während seiner Amtsdauer zum Vorsitzenden gewählt . . . . ."

Vorschlag II. *(Dr. Reissig)*

Absatz 1 hätte zu lauten:

„Der Hauptausschuß wird von der Hauptversammlung aus den Mitgliedern der Sektionen auf die Dauer von 5 Jahren gewählt.

Er besteht aus 3 Vorsitzenden, 20 Mitgliedern und den 5 Mitgliedern des Verwaltungsausschusses.

§ 12 Absatz 4 hätte zu lauten:

„Von den 20 Mitgliedern scheiden jedes Jahr 4 aus . . . ."

Absatz 5 hätte zu lauten:

„Scheidet ein Mitglied (Vorsitzender, Mitglied des V.-A.) durch Rücktritt oder Tod aus, oder wird ein Mitglied zum Vorsitzenden oder zum Mitgliede des V.-A. gewählt, so wird an dessen Stelle für den Rest seiner Amtsdauer ein neues Mitglied (Vorsitzender, Mitglied des V.-A.) von der Hauptversammlung gewählt.

§ 13 hätte zu lauten:

„Einer der Vorsitzenden und die 5 Mitglieder des V.-A. müssen am Sitze des Vereins wohnen."

§ 16 hätte zu lauten:

„Die Besorgung der laufenden Geschäfte einschließlich Aufsicht über die Kanzlei obliegt dem V.-A. unter der Leitung des am Vereinssitze wohnhaften Vorsitzenden.

Ich schlage vor, daß wir zunächst über die grundsätzliche Seite der Frage uns einigen, ob eine Satzungsänderung erwünscht und möglich ist, und glaube nach Rücksprache mit dem Herrn I. Vorsitzenden den Vorschlag machen zu sollen, daß wir dann beide Vorschläge mit den entsprechenden Begründungen einem Referenten des H.-A. übergeben, der in der Pfingstsitzung darüber Bericht zu erstatten hätte.

Der Vorsitzende: Es kann keine Meinungsverschiedenheit bestehen, daß dieser Zustand, bei dem innerhalb des V.-A. ein Referatswechsel ohne Not eintritt, geändert werden muß. Durch die Übernahme einiger der H.-A.-Mitglieder in den neuen V.-A. dachte man dessen Zusammenhang mit der bisherigen Praxis zu stärken, die andere Konsequenz hat man damals nicht überlegt. Der Vorteil der fünfjährigen Amtsdauer des V.-A. geht verloren, wenn ohne Not ein Personenwechsel eintritt. Wenn man diesen für die Zukunft vermeiden will, muß eine Satzungsänderung vorgenommen werden. Mein Vorschlag geht dahin, daß die wegen Ablaufs ihrer fünfjährigen Wahlperiode während der Amtsdauer des V.-A. aus diesem ausscheidenden Herren wiedergewählt werden können, daß sie erst mit dem Wechsel des Vereinssitzes ausscheiden und dann für den Rest ihrer fünfjährigen Amtsdauer 3 neue

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Mitglieder des H.-A. (auf 3 Jahre) gewählt werden. Der V.-A. empfiehlt eine Zerlegung des H.-A. in 20 H.-A.- und 5 V.-A.-Mitglieder, letztere sollen wieder wählbar sein, von den 20 H.-A.-Mitgliedern sollen jedes Jahr nur 4 ausscheiden. Im Jahre, in dem der V.-A. ausscheidet, wären nach dieser Konstruktion 12 Mitglieder neu zu wählen. Der Vorschlag würde auch verwickelte Übergangsbestimmungen, die sich auf eine längere Zeitdauer erstrecken, notwendig machen.

Die Materie ist so kompliziert, daß es sich nicht empfiehlt, heute einen endgültigen Beschluß zu fassen. Ich möchte daher vorschlagen, einen Referenten des H.-A. zu bestellen, der die Frage gründlich prüft und in der Pfingstsitzung Bericht über beide Vorschläge erstattet, und schlage hiefür *Dr. Niepmann* vor. Ich für meine Person würde bereit sein, mich dem Gutachten des Berichterstatters, wie es auch ausfallen möge, zu fügen.

Beschluss: Der H.-A. hält es für wünschenswert, daß die V.-A.-Mitglieder *Dr. E. Brückner* und *Dr. J. Donabaum* bis zum Wechsel des Vereinssitzes im V.-A. verbleiben und die hiedurch erforderliche Satzungsänderung vorgenommen wird. *Dr. Niepmann* wird ersucht, in der Pfingstsitzung einen entsprechenden Antrag auf Satzungsänderung vorzulegen.

Zu P. 5.

Sektionsanmeldungen.

Tuttlingen und Saaz.

Dr. Reissig beantragt namens des V.-A. die Genehmigung der neuen Sektionen Tuttlingen und Saaz. Deren Satzungen und die sonstigen Voraussetzungen entsprechen der Satzung und den Interessen des Vereins.

Die Gründung der beiden Sektionen wird genehmigt.

Tilsit, Riva.

Die Gründung von Sektionen in Tilsit und Riva wird grundsätzlich genehmigt, vorbehaltlich der Prüfung der Satzungen und sonstigen Voraussetzungen.

Namensänderung der S. Prien.

Die Namensänderung der S. Prien in „Prien-Aschau“ wird genehmigt.

Zu P. 6.

Sektionsabzeichen.

Dr. Donabaum: Eine Anzahl von Sektionen hat sich bewogen gefunden, ein eigenes Sektionsabzeichen einzuführen, so die S. München, S. Bayerland; S. Bergland; die S. Oberland hat die Einführung eines solchen Zeichens beschlossen, die S. Turneralpenkränzchen behält ihr altes Vereinszeichen bei, die S. Reichensteiner hat ihr früheres Vereinszeichen mit dem Edelweiß verbunden. Gegen letztere wird der V.-A. auf Grund des Coblenzer Beschlusses einschreiten. Gegen die Einführung von Sektionszeichen bietet aber dieser Beschluß keine Handhabe.

Der V.-A. ist der Ansicht, daß für die Einführung von Sektionsabzeichen nicht das geringste Bedürfnis vorhanden ist. Wir haben unser Vereinszeichen und glauben, daß es genügt, daß wenn sich Mitglieder begegnen, sie sich daran als Vereinsmitglieder erkennen. Gelangen Sektionsabzeichen zur Einführung, so ist zu befürchten, daß nur mehr diese getragen werden, das Vereinszeichen allmählich verschwindet und dadurch das einheitliche Auftreten unseres Vereins nach außenhin schwere Einbuße erleidet. Es entspricht nicht dem Geiste des Vereins, wenn die einzelnen Sektionen das Gefühl ihrer Selbständigkeit, das man ihnen gewiß nicht nehmen will, noch weiter ausdehnen wollen. Der V.-A. beantragt daher:

a) Die Sektionen werden im Wege eines „Vertraulichen Rundschreibens“ ersucht, keine Sektionsabzeichen einzuführen.

b) Der H.-A. bringt in der nächsten Hauptversammlung einen Antrag ein, wonach die Einführung von Sektionsabzeichen verboten wird.

Wenn die Meinung der Sektionen dahin geht, daß es wichtig sei, die Zugehörigkeit zur Sektion zu erkennen, könnte man die Anbringung einer Sektionsnamenschleife am Vereinszeichen, wie sie die S. Wien eingeführt hat, in Aussicht nehmen.

Dr. Leuchs: Der Grund der Einführung von Sektionszeichen durch einzelne Münchener Sektionen ist ein rein praktischer. Es besteht das Bedürfnis, daß sich Mitglieder

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1908-1928

einer Sektion als Mitglieder dieser Sektion erkennen, vor allem bei Einführungs- und Übungsturen. Diese Turen haben den Zweck, die Mitglieder unter einander bekannt zu machen und Turenanschlüsse zu ermöglichen. Bei den Sportzügen treffen hunderte von Mitgliedern verschiedener Sektionen zusammen, die sich gegenseitig nicht kennen und es ist geradezu unmöglich, daß sich die Sektionsgenossen zusammenfinden. Da leistet das auf der Brust getragene kleine Emailzeichen gute Dienste. Die Bedenken des Berichterstatters teile ich nicht, ich bitte daher, keine Maßregeln gegen die Einführung solcher Zeichen zu ergreifen.

Dr. Siemon weist darauf hin, daß im deutschen Heer neben der Reichs- auch die Landeskokarde eingeführt sei. Die Einführung der Sektionsabzeichen sei ein Analogon. Man könnte den Sektionen hier entgegenkommen, die Form des Zeichens aber von einer Genehmigung des H.-A. abhängig machen.

Dr. Julius Mayr glaubt nicht, daß dadurch die Hoheit des Vereins verletzt wird.

Dr. Grienberger: Wenn die Bewegung größere Kreise zieht, tritt das Vereinszeichen gegenüber dem Sektionszeichen zurück. Der V.-A. will nicht einen Eingriff in die Rechte der Sektionen vornehmen, sondern die Gemeinsamkeit des Alpenvereins nach außen hin lebhaft betonen. Die Zeichen können ja gewisse Nebenzwecke haben, aber es ist sehr häufig der Fall, daß Nebenzwecke zu Hauptzwecken werden. Wir sind z. B. in die Lage gekommen, eine Reihe von Tischgesellschaften als Sektionen aufzunehmen. Diesen ist nicht der A.-V. sondern der alte Verband das Nähere und den wollen sie auch weiter durch Beibehaltung des alten Vereinszeichens aufrechterhalten.

Dr. Arnold weist darauf hin, daß man beim Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft bereits auf Einheitlichkeit verzichtet habe. Die Hauptsache bliebe, daß das Edelweiß sich von den Sektionszeichen scharf abhebe.

Der Vorsitzende: Je größer der Verein wird, desto mehr müssen wir darüber wachen, alles Gemeinschaftliche zu pflegen. Man kann zweifeln, ob wir den Sektionen in dieser Frage Vorschriften machen können, wir können aber jedenfalls den Wunsch zum Ausdruck bringen, die Einführung von Sektionszeichen zu unterlassen. Wir können den Sektionen entgegenkommen, wenn wir die Anbringung einer kleinen Namensschleife empfehlen.

Dr. Niepmann spricht sich für möglichste Reinhaltung des Edelweißes aus.

Berichterstatter *Dr. Donabaum* betont noch einmal die Wichtigkeit eines einheitlichen Auftretens des Vereins nach außen.

Beschluß: Der H.-A. spricht sich in einem „Vertr. Rundschreiben" an die Sektionen gegen die Einführung von Sektionsabzeichen aus, erhebt aber gegen die Anbringung einer kleinen Namensschleife am Vereinszeichen keinen Einwand.

Druckvertrag für die Zeitschrift.

Zu P. 7.

Dr. Grienberger: Der V.-A. ist leider noch nicht in der Lage einen fertigen Vertragsentwurf vorzulegen. Wir haben uns mit der bisherigen Firma ins Einvernehmen gesetzt und ihr gewisse Direktiven für die Aufstellung eines Angebots gegeben. Diese gingen dahin, daß wir bei dem neuen Vertrag vor allem das finanzielle Interesse des Vereins in erste Linie stellen müssen, daß wir durch eine Verminderung der Kosten die Möglichkeit haben, eine bessere Ausstattung der Zeitschrift in Bezug auf Illustrationen zu erhalten und zwar haben wir anstelle der Autotypievollbilder Tiefdruckbilder in Aussicht genommen. Das Papier hat sich nach fachmännischer Untersuchung als erstklassig erwiesen und soll daher beibehalten werden. Möglich ist, daß wir zu dem billigeren Maschinensatz übergehen, der den bisherigen Lettern sehr ähnlich ist, und für den Einband eine gefälligere Form wählen.

Das gestern eingelangte zweite Angebot Bruckmanns ist im Vergleich zum gegenwärtigen Vertrag bedeutend günstiger, so ist z. B. bei Papier- und Einbandpreisen eine Erniedrigung vorgesehen, die rund ℳ 20,000.— beträgt. Wir glauben aber, daß die Ermässigung noch

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

nicht dasjenige darstellt, was wir bei einer so großen Auflage verlangen können. Wir haben zunächst noch mit einer anderen Firma Deutschlands uns neuerdings ins Benehmen gesetzt und würden, wenn uns diese ein wesentlich niedrigeres Offert als Bruckmann vorlegt, Bruckmann bekannt geben, unter welchen Voraussetzungen wir bereit wären, einen Vertrag abzuschließen. Sollte Bruckmann nicht halbwegs ähnliche Preise gewähren wie die andere Firma, so müßten wir, zwar ungern, das Verhältnis mit Bruckmann lösen und mit der anderen Firma abschließen.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Zu P. 8.

Vereinsschriften.
a) Programm der Zeitschrift 1914.

Schriftleiter *Hess* legt eine Reihe von Aufsätzen vor, aus denen für die Zeitschrift 1914 folgende ausgewählt werden:

I. Alpenvereins-Expedition nach dem Pamyr.

	Bogen
1. W. Rickmer-Rickmers, Prof. Dr. v. Ficker, Dr. R. v. Klebelsberg und Dr. Deimler	3

II. Allgemeiner Teil.

2. Prof. Dr. v. Zwiedineck. Über die Bevölkerungsbewegung in den Ostalpen (Wanderbewegung etc.)	1
3. Dr. W. Hammer: Einfluß der Eiszeit auf die Besiedlung der Alpentäler	1
4. Ed. Hamza: Volkskundliche Studien im Wechselgebiete. II. Teil. a) „Was man tanzt", b) „Wie man tanzt"	1 1/2
5. Dr. A. Dreyer: Alpenreisen und Bergbesteigungen im 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts	1
6. Dr. Rud. Freiherr v. Saar: Die Dachstein-Riesenhöhlen	1

III. Ostalpen.

a) Nördliche Kalkalpen:

7. O. P. Maier: Aus dem Karwendel	1
8. M. Zeller: Monographie der Wimbachgruppe	2
9. Ing. H. Reinl: Gosaukamm	2

b) Zentralalpen:

10. Dr. K. Blodig: Silvretta (Bilder von Compton)	1 1/2
11. Ing. Leo Handl und Prof. Dr. Wopfner: Das Samnauntal (volkskundliche und turistische Monographie)	2

c) Südliche Kalkalpen:

12. Hans Kiene: Tschierspitzen und Gardenazza	1 1/2
13. K. Plaichinger: Im Herzen der Palagruppe	1/2
	Bogen 19

Autochrom-Aufnahmen liegen vor von

Benesch: aus Wimbachgruppe und Gosaukamm, ferner von
Gutjahr: Wimbachgruppe und Wieshammer: Gosaukamm.

Dr. Arnold empfiehlt die Aufnahme des Aufsatzes *Öhler*, Forschungsreise auf den Kilimandscharo, und teilt mit, daß die S. Hannover auf diesem Berg eine Schutzhütte erbauen werde und daß sich auch andere Sektionen für dieses Gebiet interessieren.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1901-1920

Die Aufsätze *Öhler,* Kilimandscharo und *Barth,* Adamello-Presanella III. Teil werden für 1915 zurückgestellt.

b) Beilage zur Zeitschrift 1914.

Schriftleiter *Hess* teilt mit, daß der V.-A. für die Zeitschrift 1914, die ohne Karte erscheint, die Beilage eines künstlerischen Farbenbildes in Aussicht genommen und sich an die Künstler *H. Barth*-Wien und *H. B. Wieland*-München gewendet habe, doch haben diese nichts Passendes vorrätig. Es besteht die Möglichkeit, das noch unveröffentlichte *Wieland*'sche Bild „Am Ziel" vom Verlag der Leipziger Illustr. Zeitung zu erwerben. Ferner hat die Firma *Freytag & Berndt* in Wien Angebote für verschiedene statistische Karten (Verkehrskarte, Sektionenkarte u. a.) vorgelegt, die aber der V.-A. nicht empfehlen kann.

Dr. Mader und *Dr. v. Ficker* bemängeln die Farbenbilder der letzten Zeitschrift, in denen der blaue Ton zu stark vorherrsche.

Dr. Grienberger stellt demgegenüber fest, daß die erste staatliche Autorität auf dem Gebiete der Farbenphotographie Zeitschrift und Bilder als das Beste, was es auf diesem Gebiete gegenwärtig gäbe, bezeichnet habe.

Dr. Donabaum: Der V.-A. ist gezwungen die Bilder zu nehmen, die er eben bekommt und die er eigens für einen bestimmten Aufsatz herstellen läßt, und ist nicht in der glücklichen Lage, eine große Auswahl treffen zu können.

Die Beilage eines künstlerischen Farbenbildes wird genehmigt, die statistischer Karten abgelehnt.

c) Karte 1916 u. 1917.

Berichterstatter *Dr. Brückner:*

Nachdem 1915 die teuere Dachsteinkarte erschienen sein wird, wird entsprechend einem früheren Beschluß des H.-A. 1916 auf Grund des Materials des Ingenieurs *Scheck*, das er für 2000 Mark zu liefern sich bereit erklärt hat, vom Kartographen *Aegerter* für **1916** die Karte des Kaisergebirges in 1 : 25000 gezeichnet. Mit dem Kartographen *Aegerter* ist noch ein Vertrag zu schließen. Der Genannte schätzte 1912 die Kosten seiner Arbeit dieser Karte auf 3000 bis 4000 Mark, sofern keine größeren Begehungen notwendig sind.

Die Herausgabe der Kaiserkarte wird beschlossen.

Dr. Brückner: Die Vorarbeiten zur Herstellung einer Karte machen es nötig, daß sich der H.-A. auch schon über die Karte 1917 schlüssig machen muß.

Entsprechend dem von vielen südwestdeutschen Sektionen geäußerten Wunsch beantragt der V.-A. für 1917 die Herausgabe eines vierten Blattes der Lechtaler Alpen umfassend ungefähr das Gebiet zwischen Mittagspitz im Nordwesten, Widderstein im Nordosten, Westausgang des Arlbergtunnels im Südosten und Bludenz im Südwesten. Über die Art und Weise der Herstellung dieser Karte, ob mit oder ohne Stereographik, sind noch Beratungen und Besprechungen zu pflegen, deren Ergebnis einer späteren Sitzung des H.-A. vorzulegen ist. In zweiter Linie empfiehlt der V.-A. die Herausgabe einer Karte der Palagruppe 1:25000, in dritter Linie eine neue Ortlerkarte 1:50000.

Dr. v. Ficker empfiehlt eine Wettersteinkarte, *H. Ludwig* eine Karte der Julischen Alpen.

Der Vorsitzende spricht sich gegen die Herausgabe der Lechtalerkarte aus, empfiehlt Pala und Ortler, sowie Neuausgabe der veralteten Zillertaler- und Tauernkarten.

Die Herausgabe der Lechtalerkarte wird mit 13 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Der V.-A. wird ersucht, bis zur Pfingstsitzung ein Programm kartographischer Arbeiten für eine Reihe von Jahren vorzulegen.

d) Alpenvereinshandbuch.

Dr. Grienberger: Wir haben den Punkt auf die Tagesordnung gestellt, damit der H.-A. nicht glaubt, daß wir auf diesen Gegenstand vergessen hätten. Ein weiterer Schritt ist vorläufig nicht erfolgt. Es sind in jüngster Zeit eine Reihe von Büchern erschienen, die in gewissem Sinne etwas von dem bringen, was wir uns unter dem Alpenhandbuch

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

gedacht haben (Junks Naturführer, Francé: Die Alpen, Krebs: Die österreichischen Alpenländer). Es frägt sich nun, ob durch das Erscheinen dieser Publikationen der Gedanke des Handbuchs hinfällig wird, wie in einer Besprechung dieser Werke in den „Mitteilungen" zum Ausdruck gekommen ist. Ich glaube, daß keines dieser Bücher dem entspricht, was wir mit dem Handbuch bezwecken, und daß daher die Ausgabe des Handbuches nach wie vor ein wünschenswertes Ziel des Vereins ist. Die erwähnten Werke haben uns einen Fingerzeig gegeben, in welcher Richtung der Redakteur für das Handbuch zu suchen ist. Wir werden eine Umfrage bei einer Reihe von geeigneten Persönlichkeiten veranstalten, entsprechende Leitsätze zusammenstellen und in der nächsten Sitzung mit einem bestimmten Programm und Antrag kommen. Ich wäre dankbar, wenn Sie uns die Namen einiger Herren, auf deren Äußerung Sie Gewicht legen, mitteilen würden.

Der Vorsitzende: Ich glaube nie, daß das Handbuch geeignet sein wird, die Zeitschrift zu ersetzen. Ich kann mir ferner nicht denken, wie es möglich sein wird, den ungeheuren Stoff in einer noch leidlich annehmbaren Form zusammenzufassen. Des Urteils, ob es möglich sein wird, den Mann zu finden, der die Kenntnis und das Geschick besitzt, die verschiedenen Mitarbeiter zusammenzuspannen, muß ich mich, solange kein Programm vorliegt, enthalten.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Zu P. 9.

Rechtshandbuch und Bestellung von Rechtsfreunden.

Dr. Grienberger: Auch diese Angelegenheit ist noch nicht weit vorgeschritten. Bei der jetzigen Organisation der Vereinsleitung lastet eben auf dem V.-A. eine beinahe zu große Bürde, sei es daß die Zahl der V.-A.-Mitglieder doch zu klein ist, sei es daß der Umfang der Geschäfte außerordentlich wächst. Für große Aufgaben bleibt uns wenig Zeit übrig und wir sind bei aller Mühe nicht in der Lage, alles rasch vorwärts zu bringen. Es wäre vielleicht möglich, eine Anzahl unserer Aufgaben einzelnen Mitgliedern des H.-A. zu übertragen und diese zur Mitarbeit heranzuziehen.

a) Rechtshandbuch.

Die Ausgabe des Rechtshandbuches wurde in Regensburg beschlossen. Wir haben uns zunächst an eine Reihe von Herren gewendet, mit der Bitte, uns hier zu helfen. Die Herren haben zugesagt, doch hat sich die als Hauptredakteur in Aussicht genommene Persönlichkeit noch nicht geäußert, wir hoffen aber, daß sie zusagen wird. Dann wird festgestellt werden, in welcher Richtung sich die Sache zu bewegen hat, und an die Ausarbeitung gegangen werden. Ich selbst habe keine besondere Hoffnung, daß dieses Rechtshandbuch die Hilfe bieten wird, die man sich davon, namentlich in Wegabsperrungsangelegenheiten, verspricht.

b) Bestellung von Rechtsfreunden.

Dr. Grienberger: Durch die Auswahl der Herren, die für das Rechtshandbuch herangezogen wurden, sind auch die Persönlichkeiten gegeben, an welche wir die Sektionen in Rechtsangelegenheiten weisen werden. Wir glauben, daß diese Herren entweder selbst als Vereinsrechtsanwalt in Frage kommen, oder daß sie in der Lage sind, Kollegen zu nennen, an die wir die Sektionen weisen können. Der Vorteil liegt darin, daß der betreffende Rechtsanwalt sich mit den alpinen Sachen mehr beschäftigen können wird, wenn er mehrere Fälle hat, als wenn er nur fallweise beschäftigt wird. H.-A.-Mitglied *Dr. Trnka* hat sich bereit erklärt, als eine freiwillige Auskunftsstelle in tirolischen Rechtsangelegenheiten zu fungieren. Wir werden das den Sektionen in geeigneter Weise zur Kenntnis bringen.

Die Berichte werden zur Kenntnis genommen.

Zu P. 10.

Anträge des Wiss. Unterausschusses.

Berichterstatter *Dr. Brückner* stellt namens des V.-A. und W.-U. folgende Anträge auf Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten:

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909–1928

1. Für Reproduktion der Karte des Vernagtgletschers, die mit Mitteln des Alpenvereins aufgenommen und gezeichnet wurde . . . . . ℳ 600.—.

(Diese Karte würde in der Zeitschrift für Gletscherkunde erscheinen; außerdem aber würden von ihr ca. 500 Exemplare für das seit Jahren in Aussicht genommene wissenschaftliche Ergänzungsheft der Zeitschrift des Alpenvereins abgezogen werden, dies auf Kosten der für jenes Ergänzungsheft reservierten Summe.)

2. Wiederholung des Gletscherkurses an der Berliner-Hütte im Jahre 1914 unter Leitung des Geheimrats Finsterwalder . . . . . ℳ 900.—.

(Für die weiteren Jahre ist zunächst eine Wiederholung des Kurses nicht geplant.)

3. Herrn Professor Egger in Wien für volkskundliche Untersuchungen über Flurnamen des Silltales . . . . . ℳ 400.—.

4. Außerdem werden für Bohrungen im Vernagtferner, der gegenwärtig außerordentlich zusammengeschwunden ist, so daß das Eis an vielen Stellen und ebenso auch der Firn nur eine geringe Mächtigkeit besitzt, 2000 bis 3000 ℳ in Aussicht genommen, über die jedoch erst nach Einlauf der übrigen Gesuche um Subventionierung (Termin 1. Februar 1914) endgiltig Beschluß gefaßt werden kann. Erwähnt sei, daß gerade jetzt Bohrungen am Vernagtgletscher einerseits von hohem wissenschaftlichem Interesse für die Theorie der Bewegung der Gletscher, andererseits aber auch von einem gewissen praktischen Interesse sind, weil die Kenntnis der Mächtigkeit des Eises im jetzigen reduzierten Stadium des Gletschers das Fundament für Bestimmung der Mächtigkeit des Eises auch am geschwollenen und mit einem seiner verheerenden Ausbrüche drohenden Gletscher sein muß.

Die Anträge werden genehmigt.

Haftpflicht für Wege.

Zu P. 12.

Berichterstatter *Dr. Reissig:* Die S. Salzburg legt einen Antrag auf Haftpflichtversicherung des Vereins für Hütten und Wege vor.

Die Schadensersatzpflicht oder wie man jetzt zu sagen pflegt, die Haftpflicht, ist schon seit den Zeiten des römischen Rechtes sowohl in der Theorie wie in der Praxis eines der bestrittensten Gebiete des bürgerlichen Rechtes. Die im österreichischen B.G. in knappster Form, im deutschen B.G. etwas breiter dargelegten Grundsätze des Schadensersatzes fußen auf dem römischen Rechte und gehen dahin, daß derjenige, der durch eine Handlung, Duldung oder Unterlassung, die er „widerrechtlich" gesetzt hat, das heißt, die er nach der bestehenden Rechtsordnung nicht hätte setzen sollen oder dürfen, einem andern einen materiellen Schaden zufügt, diesen Schaden zu ersetzen sollen. Ob nun der Betreffende sich „widerrechtlich" benommen hat, kann nur am einzelnen Falle unter Berücksichtigung aller mitspielender Umstände und Verhältnisse festgestellt werden, eine Reglementierung hätte überhaupt nur einen theoretischen Wert, ist aber für unsere Bedürfnisse ganz müßig. Ich glaube daher, weiterer juristischer Exkurse enthoben zu sein und möchte nur meiner Meinung dahin Ausdruck geben, daß die juristische Meinung in unserm Handbuche Verfassung und Verwaltung III. Aufl. Seite 95 ff. ebensoweit optimistisch ist, wie die der S. Salzburg pessimistisch.

Tatsache ist es, daß dem 50jährigen Bestande unseres Vereines kein Fall der Verurteilung einer Sektion zum Schadensersatze bekannt geworden ist, und ich überhaupt nur einen Fall einer Klagserhebung feststellen konnte; die Klage soll schon wegen eines Formfehlers abgewiesen worden sein. Daraus glaube ich den berechtigten Schluß ziehen zu können, daß wir die weitere Entwicklung der Dinge auf dem Gebiete der Haftpflicht mit Ruhe verfolgen können; selbstverständlich würden wir gegebenen Falles das höchste Gericht anrufen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Daraus ergibt sich der weitere Schluß, daß wir den Sektionen das Eingehen von Haftpflichtversicherungsverträgen, die natürlich bei der ungeklärten Rechtslage mit bedeutendern Versicherungsprämien verbunden wären, nicht anraten können.

Gegen eine Selbstversicherung in irgend einer Form spricht sich der V.-A. mit Entschiedenheit aus, erstens grundsätzlich deshalb, weil eine solche Tätigkeit seinem satzungsgemäßen Zwecke vollkommen fern liegt und weil, wie ich bereits wiederholt auszuführen Gelegenheit hatte, wir uns nicht noch auf ein Gebiet drängen lassen dürfen, das mit unsern Bestrebungen und Aufgaben fast gar nichts mehr gemein hat. Zweitens, weil wir derzeit gar nicht in der Lage wären, die Einhaltung der moralischen oder gesetzlichen Pflichten der Sektionen bei Bau und Erhaltung von Wegen und Hütten zu überwachen oder zu überprüfen. Wir können vielmehr nur den Sektionen dringendst anraten, ihren diesbezüglichen Pflichten, insbesondere was die Erhaltung der Wege anbelangt, mit der gebotenen Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt nachzukommen, um sich so, soweit überhaupt derzeit ermessen werden kann, vor den vielleicht empfindlichen Folgen der Haftpflicht zu sichern.

Was im besonderen die Anfrage der bayerischen Sektionen anbelangt, so wäre ihnen anzuraten, die von ihnen geforderte volle Haftung für alle Ersatzansprüche zu übernehmen; dagegen wäre in einer vom Hauptausschusse ausgehenden Eingabe, die überdies noch von einem einflußreichen Mitgliede in München persönlich zu unterstützen wäre, beim Kgl. Bayerischen Forstärar wegen der Bedingung der Haftpflichtversicherung vorstellig zu werden.

Die Frage, ob der Gesamtverein, dessen Zahlungsfähigkeit notorisch ist, dann, wenn das Kgl. Bayerische Forstärar nicht nachgeben sollte, die subsidiäre Verpflichtung zur Zahlung eines etwa festgestellten Schadensersatzes übernehmen soll, wurde im V.-A. verschieden beurteilt; die Mehrheit hat sich in Berücksichtigung der prinzipiellen Erwägungen, die ich eingangs ausgeführt habe, und in der weitern Erwägung, daß dadurch eine nicht zu rechtfertigende vorzugsweise Behandlung der betroffenen bayerischen Sektionen eintreten müßte, gegen die Übernahme einer solchen Verpflichtung ausgesprochen.

Der V.-A. stellt sohin den Antrag:

„Der H.-A. wolle unter Gutheißung der hier entwickelten Grundsätze diesen Bericht genehmigend zur Kenntnis nehmen und über den Antrag der S. Salzburg zur Tagesordnung übergehen".

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen und der Antrag des V.-A. genehmigt.

Zu P. 13.

Feuerversicherung der Hütten.

Berichterstatter *Dr. Reissig*:

„Die S. Wiesbaden beantragt, die Feuerversicherung der Hütten durch den Gesamtverein. Der V.-A. steht dem Antrage durchaus sympathisch gegenüber und hält die Durchführung einer einheitlichen Versicherung der Hütten gegen Feuersgefahr für erstrebenswert. Abzusehen wäre aus den wiederholt dargelegten Gründen von einer „Versicherung in sich".

Am zweckmäßigsten erscheint die Gründung eines eigenen wechselseitigen Versicherungsvereines der hüttenbesitzenden Sektionen unter der Führung des Hauptausschusses und in entsprechender Abhängigkeit vom Gesamtvereine; etwaige freie Überschüsse könnten für die Ausgestaltung der Hütten mit Feuersicherungs- und Rettungsmitteln verwendet werden.

Da sich der Großteil der Hütten auf österreichischem Gebiete befindet, wäre der Sitz des Vereines in Österreich in Aussicht zu nehmen; zu seiner Bildung ist die Bewilligung der Regierung erforderlich, die nur auf Grund eines von einem autorisierten Versicherungstechniker entworfenen Versicherungsplanes erteilt werden könnte; hiezu sind statistische Erhebungen erforderlich, deren Bearbeitung mit entsprechenden Kosten verbunden sein werden.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der V.-A. stellt den Antrag, der H.-A. wolle beschließen:

1. Eine Selbstversicherung der Schutzhütten durch den Gesamtverein hat nicht zu erfolgen.
2. Die Bildung eines eigenen wechselseitigen Versicherungsvereines im Abhängigkeitsverhältnisse zum Gesamtverein und unter der Führung des H.-A. mit dem Sitze in Österreich ist anzustreben.
3. Der V.-A. wird beauftragt, die vorbereitenden Schritte einzuleiten.
4. Bezüglich der reichsdeutschen Verhältnisse wird ein Korreferent des H.-A. bestellt, mit dem sich der Referent des V.-A. ins Einvernehmen zu setzen hat.
5. Der V.-A. hat dem H.-A. in seiner nächsten Sitzung Bericht über den Stand der Angelegenheit zu erstatten."

E Veesenmeyer dankt dem V.-A. für das Entgegenkommen in dieser Frage. Die Belastung der hüttenbesitzenden Sektionen durch Steuern und hohe Brandversicherung sei eine kaum erträgliche. Da der H.-A. nicht den Mut habe, wegen Steuerbefreiung der Hütten energisch an die Regierung heranzutreten, so sei wenigstens der Versuch zu machen, die Sektionen hinsichtlich der Brandversicherung im Sinne des Antrages der S. Wiesbaden zu unterstützen. Redner wiederholt die in der Eingabe ausgeführten Gründe, die für eine Selbstversicherung sprechen. Ein Risiko bestehe für den Verein nur in den ersten Jahren, gegen das man sich durch Rückversicherung decken kann.

Der Vorsitzende: Die Steuerbefreiung der Hütten halte ich nicht für durchführbar, da man die bestehenden Finanzgesetze nicht ändern kann. Die Selbstversicherung verlangt eine breite Basis, für die die 300 Hütten des Vereins wohl nicht genügend sein dürften. Die Versicherung bei leistungsfähigen Gesellschaften besonders für große Hütten, wie die Berliner Hütte, die einen Wert von ℳ 300 000.— darstellt, ist wünschenswerter. Man könne auch keine Sektion zwingen, diese Selbstversicherung einzugehen. Ich schlage vor, daß wir uns der Sympathieerklärung enthalten und bei den Sektionen anfragen, ob sie eine derartige Versicherung eingehen wollen, wie hoch sie ihre Hütten und deren Einrichtung einschätzen und welche Prämien sie jetzt zahlen.

Dr. Grienberger: Bei dieser Umfrage könnten wir auch erheben, welche Steuern die Sektionen entrichten. Die angeblich hohen Steuersätze rühren vielfach davon her, daß die Sektionen unrichtig fatiert haben. Dies war Ursache einer Reihe von Schwierigkeiten und Steuererhöhungen. Soweit es innerhalb der gesetzlichen Grenzen möglich ist, wird dem Alpenverein vonseiten der Finanzbehörden das grösste Entgegenkommen gezeigt.

Die hohen Steuern sind in der Hauptsache Gemeindeumlagen. Die Autonomie der Gemeinden können wir nicht einschränken.

Dr. Arnold gibt Aufklärungen über Besteuerung und Versicherung der Hütten der S. Hannover und schlägt vor, die Umfrage dahin auszudehnen, ob die Sektionen geneigt wären, ihren Hüttenbesitz bei einer einzigen grösseren Gesellschaft versichern zu lassen.

Ein Vorschlag *Dr. Mader's* die Umfrage auch auf die Einbruchsversicherung auszudehnen findet keine Zustimmung.

Dr. Leuchs empfiehlt die Anfrage dahin auszudehnen, ob und welche Hüttenbrände den Sektionen bekannt sind.

Beschluss: Der H.-A. richtet an die Sektionen eine Umfrage dahingehend, ob die Sektionen geneigt sind eine Selbstversicherung einzugehen, oder eine Kollektivversicherung bei einer grösseren Gesellschaft abzuschliessen, ferner wie hoch die Sektionen ihre Hütten, wie hoch die Hütteneinrichtung einschätzen, welche Prämien sie jetzt zahlen, endlich welche Fälle von Hüttenbränden den Sektionen bekannt sind.

Gleichzeitig ist anzufragen, welches Einkommen die Sektionen aus den Hütten beziehen und welche Steuerbeträge sie entrichten.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 14.

Bremer Haus Angelegenheit.

Dr. Grienberger erstattet Bericht über die Angelegenheit des Bremer Hauses an der Bocca di Brenta und führt folgendes aus:

Die S. Bremen baute das Haus auf einem Grunde, von dem die Sektion geglaubt hat, daß er 1. der Gemeinde Molveno zugehört und 2. daß er im Kahlgestein liege und daher dem Ärar zufalle. Die Sektion hat den Grund von der Gemeinde gekauft und auch zu ihrer weiteren Versicherung vom Ärar gepachtet. Nun hatte sich herausgestellt, daß dieser Grund in der Gemeinde S. Lorenzo liegt. Das ist festgestellt und von der Sektion zugegeben worden. Dann wurde bestritten, daß dieser Grund „Kahlgestein" sei und demnach dem Ärar gehöre, und der Rechtsanspruch verfochten, daß der Grund Weideboden sei und der Gemeinde S. Lorenzo gehöre, die den Grund an die Società degli Alpinisti Tridentini verkauft hat. Diese betrachtete sich daher als Eigentümerin des Grundes und hat für sich in zwei Instanzen das Eigentumsrecht ersiegt. Nicht ganz ausgetragen ist die Frage, ob die S. Bremen gutgläubige Besitzerin des Grundes war, ob sie gebaut hat, zu einer Zeit, in der sie schon wissen konnte, daß sie nicht Besitzerin des Grundes ist und daß infolgedessen das Haus dem Grundbesitzer zufällt. In den gerichtlichen Entscheidungen, die in zweiter Instanz gefällt worden sind, hat die Gemeinde S. Lorenzo bezw. die Società Recht bekommen und wurde ausgesprochen, daß die Sektion der Società das Haus zu übergeben habe, gegen Feststellung seines Wertes. Gegen dieses Erkenntnis ist die Revision beim Obersten Gerichtshof anhängig, aber noch nicht entschieden.

Wir hatten nun geglaubt, diesen Anlaß benützen zu sollen, um durch Mitwirkung befreundeter italienischer Reichsratsabgeordneter mit der Società im Beisein von Vertretern der S. Bremen zu einem modus vivendi zu kommen, und sind der Herr I. Vorsitzende, *Dr. Donabaum* und ich im August in Trient mit der Società zusammengekommen. Die Verhandlungen waren in der Form entgegenkommend. Wir standen in Übereinstimmung mit der S. Bremen auf dem Standpunkt, daß die Frage, daß das Bremerhaus der Società übergeben werde, undiskutierbar sein soll. In Diskussion sollte nur kommen, welchen Preis wir für die Überlassung des Grundes zu zahlen haben. Dabei kamen nicht nur Geld, sondern auch Kompensationen auf anderen Gebieten (Reservierung von Arbeitsgebieten, Führerangelegenheiten) in Frage. Sachlich hatten wir schon damals ein geringes Entgegenkommen zu erwarten. Die Società stellte sich auf den Standpunkt, daß der Alpenverein im Trentino nichts zu suchen habe, da die Società den Pflichten der Gastfreundschaft selbst genügend nachkomme. Die Vertreter der Società waren nicht ermächtigt, eine definitive Antwort zu erteilen und haben diese für später in Aussicht gestellt. Die von der Direktion der Società eingelangte Antwort ist vollkommen ablehnend in allen Punkten und macht irgend eine weitere Verhandlung mit der Società unmöglich. (Die Antwort der Società wird in deutscher Übersetzung verlesen.)

Der H.-A. antwortete, daß „uns Form und Inhalt des Schreibens weitere Verhandlungen mit Ihrem Vereine unmöglich machen" (lebhafte Zustimmung). In einer Zuschrift an den Berichterstatter bedauerte der Vorsitzende der Società, *Dr. Pedrotti*, der wegen Verreisung das Antwortschreiben der Società nicht unterzeichnen konnte, daß die Verhandlungen ergebnislos verlaufen sind. Viele Hoffnungen hatten wir auf die Verhandlungen nicht gesetzt; aber auch diese sind vereitelt. Wir sind nun in unserem Verhalten im Trentino vollkommen frei.

Der Vorsitzende: Wir müssen auf alle Fälle die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes abwarten, die noch vor Pfingsten erfolgen dürfte. Für den Fall, dass die Entscheidung zuungunsten der S. Bremen ausfallen würde, will die Sektion eine neue Hütte bauen; sie

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

besitzt bereits 200 m unterhalb der Hütte einen Bauplatz im Massodikar, der in mancher Beziehung günstiger liegt als der jetzige Platz. Nach diesen Vorfällen müssen wir

1. die S. Bremen halten und unterstützen (lebhafte Zustimmung);
2. soll der Verein in Südtirol Vorstösse unternehmen (Palagruppe, Adamello, südliche Ortlergruppe). Bei Anfragen nach Hüttenplätzen sind die Sektionen auf Hüttenplätze in Südtirol aufmerksam zu machen (Zustimmung);
3. in Führerangelegenheiten im Gebiete, in dem der H.-A. die Führeraufsicht ausübt, ist bei der Bezirkshauptmannschaft Tione bezw. bei der Statthalterei zu beantragen, daß vor Festsetzung der Tarife und Zulassung der Führer der H.-A. um sein Gutachten angegangen werde (Zustimmung).

Beschluß: Der S. Bremen ist mitzuteilen, daß der H.-A. auf dem Standpunkt stehe, daß er in jedem Falle — gleichgültig wie der Prozeß ausfällt — bereit sein würde, beim Gesamtverein dafür einzutreten, daß die Stellung der S. Bremen in der Brenta aufrecht erhalten wird und der Sektion über die Schwierigkeiten weggeholfen werde.

Pause.

Bericht über die Pamirexpedition.

Zu P. 11.

Dr. v. Ficker erstattet an Hand einer Kartenskizze einen kurzen Bericht über die Expedition. Redner weist darauf hin, daß die Anregung zur Veranstaltung außereuropäischer Unternehmungen des Vereins dem H.-A.-Mitglied *Dr. Niepmann* zu verdanken sei, schildert die Vorbereitungen zur Forschungsreise, Aufbringung der Mittel, spricht über die Reiseteilnehmer, die allgemeinen Reiseverhältnisse und die Reiseroute. In engen Umrissen skizziert er die wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition, die sich auf das geologische, glaziale, geodätische, topographische, klimatologische und zoologische Gebiet erstrecken. Die von der Expedition erforschten Gebirgsketten gehören nunmehr zu den besterforschten ganz Zentralasiens. Auch die alpinen Erfolge sind bedeutend, da 28 Hochgipfel und 14 Pässe zum ersten Mal erstiegen wurden. Redner stellt fest, daß das Expeditionsergebnis alle Hoffnungen weit überstieg. Er dankt dem H.-A. für die Unterstützung (lebhafter Beifall).

Dr. Brückner dankt den Expeditionsteilnehmern. Die Expedition habe bewiesen, daß sich wissenschaftliches und alpines Können zur Erschließung der Hochgebirge in hervorragender Weise vereinigt und in beiden Richtungen schöne Erfolge gezeigt haben.

Der Vorsitzende dankt dem Berichterstatter im Namen des H.-A. Den Zielen, die unser Verein im § 1 der Satzung sich gesetzt hat, ist hier in schönster Weise nachgegangen worden. Die wissenschaftlichen Erfolge werden sich erst ganz zeigen, wenn das Material verarbeitet ist, sie werden dem Verein zur Ehre gereichen.

Der Vorsitzende schlägt vor, dem Expeditionsleiter Herrn *W. Rickmers* den Dank des H.A. in einem Telegramm zum Ausdruck zu geben (geschieht).

Dr. Niepmann spricht die Hoffnung aus, daß in Vereinskreisen nunmehr eine günstigere Stimmung für solche Aufgaben des Vereins Platz greife und schlägt vor, in der nächsten Hauptversammlung die Bereitstellung von Mitteln zu einer Fortsetzung der ersten oder für eine andere Expedition zu beantragen.

Der Vorsitzende: Die Bereitstellung von Mitteln richtet sich nach den verfügbaren Geldern. Wir werden sehen, ob es möglich ist, im Voranschlag für 1915 solche vorzusehen.

Dr. Brückner empfiehlt die Überschüsse hiezu zu verwenden.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuß-Protokolle 1909-1928

Der Vorsitzende: Über die Ersparungen verfügt zwar der H.-A., doch würde ich es für würdiger halten mit einem allfälligen Antrage an die Hauptversammlung heranzutreten. Je nachdem sich der Abschluß der Vereinskasse stellt, kann man die Frage in der Pfingstsitzung erwägen.

Zu P. 15.

Hütten- und Wege-Angelegenheiten.

a) Vereinsschloß für die Düsseldorfer Hütte.

Dr. Donabaum: Die S. Düsseldorf weigert sich auf die wiederholte Aufforderung des V.-A., an ihrer mit einer Beihilfe des Gesamtvereins erweiterten und daher den Bestimmungen der Weg- und Hüttenbauordnung unterliegenden Düsseldorfer-Hütte das Vereinsschloß anzubringen, und begründet die Weigerung damit, daß sie nicht in der Lage sei, einen Winterraum einzurichten. (Nach *Dr. Niepmann* wäre dies ganz gut möglich.) Sie wolle auch nicht das wertvolle Inventar unbeaufsichtigt lassen, die Hütte komme für Winterturen nicht in Betracht, man übernachte zweckmäßiger in Sulden usw. Wir haben keine andere Handhabe die Sektion zur Anbringung des Schlosses zu zwingen, als ihr, wenn sie einmal um eine Subvention ansucht, diese zu verweigern. Der V.-A. ersucht, daß der H.-A. in dieser Sache sein Gewicht in die Wagschale werfe und der Sektion mitteile, daß sie gegen die Interessen des Vereins handle, wenn sie nicht das Schloß anbringe (Zustimmung).

b) Winterhütten.

Dr. Donabaum berichtet über die Anregung *E. Veesenmeyer's,* der H.-A. möge versuchsweise ℳ 30,000.— für die Erbauung von 3 Winterhütten verwenden, und den weitergehenden Antrag *Dr. Wesselys,* der lautet wie folgt:

„1. Der Alpenverein erbaut während der nächsten drei Jahre an Plätzen, die erfahrungsgemäß in Ausübung der Winterturistik stark besucht werden und an denen sich bereits Alpenvereinshütten befinden, neun einfache, für die Bedürfnisse der Winterturisten und Schifahrer eingerichtete hölzerne (Block-) Häuser. Dieselben sollen nur mit dem Alpenvereinsschlosse versperrt, von der Sektion, neben deren Hütten sie erbaut werden, verwaltet und von derselben während des Winters mit dem erforderlichen Brennholze und mit Notproviant versehen werden. Außerhalb des Winters stehen diese Hütten den Turisten als unbewirtschaftete Schutzhütten zur Verfügung und zwar ebenfalls unter Aufsicht der betreffenden Sektion, welche sie auch während dieser Zeit mit dem nötigen Brennholze zu versehen hat.

Die Ausführung dieser Bauten wird dem H.-A. übertragen, welcher zu diesem Zwecke von sachverständiger Seite Vorschläge über die bestmögliche Einrichtung einzuholen hat. Im allgemeinen hat hiezu als Richtschnur zu gelten, daß diese Hütten nach dem Muster der neueren Schweizer Hütten erbaut werden sollen, demnach als hölzerne Häuser mit Steinsockel, die einen gemeinsamen Koch- und Speiseraum und einen aus zwei Abteilungen bestehenden Schlafraum enthalten. Alle diese Räumlichkeiten sollen heizbar sein und möglichst einfach, aber praktisch eingerichtet werden.

Die Mittel für diese Bauten werden vom Gesamtvereine mit einem Betrage von ℳ 30,000.— jährlich zur Verfügung gestellt und zwar entweder aus den durch die neuen Druckverträge über die Mitteilungen und die Zeitschrift gemachten Ersparungen oder aus der für Weg- und Hüttenbauten alljährlich zu bewilligenden Quote, welch letztere in diesem Falle durch Zuweisung eines Teiles jener Ersparungen erhöht werden soll.

2. In allen Fällen, in welchen für eine Vergrößerung bestehender Hütten (Zu-, Erweiterungs- oder Umbauten) von der Hauptversammlung eine Beihilfe angesprochen wird und in denen nach dem bestehenden, namentlich nach den örtlichen Verhältnissen diese Vergrößerung durch Aufführung eines gesonderten Baues durchgeführt werden kann, sind Beihilfen nur dann zu bewilligen, wenn die Vergrösserung durch Herstellung einer einfachen Holzhütte wie sie unter 1. näher beschrieben ist, geschieht, und diese Hütte den unter 1.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

erwähnten Zwecken dienen soll. Für die Höhe der in einem solchen Falle zu gewährenden Beihilfe sollen nicht nur die Kosten der neuen Hütte allein, sondern zuzüglich der Kosten für die etwa gleichzeitig vorzunehmenden Veränderungen an der bereits bestehenden Hütte (Ersatz des Matratzenlagers durch Betten, Vergrößerung des Wirtschaftsraumes, Änderung in der inneren Einteilung und Umbauten an der alten Hütte) maßgebend sein. Über die Frage, ob nach den bestehenden Verhältnissen die beabsichtigte Hüttenvergrößerung durch Herstellung eines gesonderten Baues durchgeführt werden kann, entscheidet der Haupt-Ausschuß.

3. Für Schutzhütten, bei denen derartige Nebenhütten entstanden sind, kommen auf Wunsch der betreffenden Sektion die jetzigen Vorschriften für die Offenhaltung und Einrichtung außerhalb der Wirtschaftszeit in Wegfall."

Dr. Donabaum: Der V.-A. steht dem Antrag sympathisch gegenüber, doch muss abgelehnt werden, daß der H.-A. selbst die Hütten bauen soll. Er ist dazu nicht in der Lage. Auch gegen P. 2 des Antrages tragen wir Bedenken. Vorerst kann es sich nur um einen Versuch für 1 Jahr handeln. Es ist auch der Gedanke aufgetaucht, daß nicht an die Erbauung von Winterhütten gedacht werden soll, sondern an die Schaffung einer Hüttenaufsicht im Winter. Das würde uns weit weniger belasten und in vielen Fällen den gewollten Zweck erreichen.

Dr. Wessely: Die Idee der Winterhütten, die ich in den „Mitteilungen" ausführlich begründet habe, hat reichlichen Widerhall gefunden. Ich bitte, meinen Antrag nur als ein Substrat, das zur Bearbeitung unterbreitet wird, aufzunehmen, und danke dem V.-A., daß er die Anregung im Wesentlichen zu seiner eigenen gemacht hat. Ich füge mich der Meinung des V.-A., daß nicht der H.-A. selbst diese Hütten bauen soll, mir sind selbst Bedenken dagegen aufgestiegen. Die Idee der Hüttenwarte ist auch eine Lösung der Frage, aber nicht so erfolgreich. Viele Hütten sind für den Winterbesuch, weil schwer heizbar, überhaupt unbrauchbar. Dazu kommt, daß die Sektionen die Winterwirtschaft lieber vermeiden wollen, und selbst dann, wenn sie einen Wirtschafter bestellen, bleibt die Bereitstellung von bewohnbaren Räumen eine ungenügende (Konstanzer Hütte). Ein einzelner Mann, der durch die Witterungsverhältnisse gezwungen werden kann, wochenlang allein in der Hütte zu sein, wird trübsinnig, und ist es nicht leicht, geeignete Leute zu finden. Bei gewissen Hütten wird es sich ja empfehlen und ist es zum Teil schon eingeführt. Wir müssen aber auch für Frühjahr und Herbst sorgen. All dem kann durch Erbauung von Winterhütten Genüge geleistet werden. Ich erblicke darin noch die Möglichkeit, eine gewisse Einfachheit in den Hütten herzustellen. Auch für Jugendwandergruppen kämen diese Hütten in Betracht. Eine Kombination beider Ideen ist denkbar. Man kann einige Hütten bauen, bei einigen Hüttenwarte anstellen und die Ergebnisse vergleichen. *E. Veesenmeyer* hat ein Modell für Winterhütten entworfen, das vollkommen entspricht.

Dr. Arnold weist darauf hin, daß die alte Hannoversche Hütte, obwohl keine Übernachtungsgebühren erhoben werden, als Nebenhütte des Hannover Hauses vonseiten der jungen Turisten keinen Zuspruch finde. Die Sehnsucht nach Einfachheit sei bei den jungen Leuten nicht vorhanden.

Dr. Trnka und *G. Domizlaff* teilen mit, daß beim alten Taschachhaus und bei der alten Mandronhütte dasselbe der Fall sei.

Dr. Leuchs: Die einzelnen Hütten muß man individuell behandeln. Ich wollte bei den Münchner Sektionen eine Umfrage über die Erfahrungen der Mitglieder in den Hütten veranstalten, wollte es aber nicht ohne Zustimmung des H.-A. tun. (Redner wird vom Vorsitzenden darum gebeten.) Die Ursachen der Mißstände sind, daß 1. viele Sektionen in der Einrichtung von Winterräumen keine Erfahrung besitzen und es auch an gutem Willen fehlen lassen. Da hilft nur ein leiser Druck des H.-A., Aufklärung und das gute Beispiel

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

anderer Sektionen. 2. Viele Hütten sind für den Winterbesuch gänzlich ungeeignet, Küche und Schlafräume zu weit auseinanderliegend, der Herd ist zu groß, die Einrichtung zu kostbar. Für diesen Fall empfiehlt sich die Erbauung von Winterhütten. 3. Das Verhalten der Winterturisten. Es ist unausbleiblich, daß eine oder die andere Partie die Hütte vernachlässigt und alles beschmutzt. Da empfiehlt sich eine Bewachung. Die Winterhütten werden ebenso vernachlässigt werden, nur ist da der Schaden geringer. Die S. München wird einen Antrag auf Gewährung von Beihilfen für eine Hüttenaufsicht im Winter einbringen. Die Hüttenwarte sollen nur in der Zeit des stärksten Besuchs auf der Hütte sein, im übrigen die Hütte von Zeit zu Zeit kontrollieren und aufräumen.

E. Veesenmeyer: Mit meinem Artikel wollte ich nur die Idee *Dr. Wessely's* in die Wege leiten. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß sich der Verein in der Frage der Winterunterkunft in eine Sackgasse verrannt hat, als er die Schaffung von Winterräumen in den bestehenden Hütten beschloß. Unsere Hütten sind einmal für den Winteraufenthalt nicht geeignet. Die Klagen werden nicht aufhören, die Mißbräuche werden immer größer werden. Ich möchte, daß beide Anregungen vereinigt und dem V.-A. zur näheren Prüfung überwiesen werden.

G. Domizlaff: Wir sollten abwarten, wie sich die Dinge gestalten, wenn einmal alle Hütten mit Winterräumen ausgestattet sind.

Der Vorsitzende: Es ist kein Zweifel, daß etwas geschehen muß; die ewig wiederkehrenden Klagen und Vorwürfe der Winterturisten lassen erkennen, daß etwas nicht in Ordnung ist. Die idealere Lösung ist die Bestellung von Hüttenwarten während der stärksten Besuchzeit. Es gibt nur wenige Hütten, die sich nicht behaglich einrichten lassen. Die Aufsicht käme etwa für 50 Tage in Betracht, als Entlohnung für den Hüttenwart wären etwa ℳ 10.— pro Tag vorzusehen. Wenn die Hälfte der Kosten die Vereinskasse übernimmt, macht es ℳ 250.— für eine Hütte, für 30 Hütten rund ℳ 7500.—. Die Sektionen finden dabei selbst ihren Vorteil, da Hüttengebühren eingehen und die Hütten vor Schaden bewahrt bleiben. Es wird auch Sektionen geben, die auf eine Beihilfe verzichten. Dann haben wir mit geringeren Mitteln etwas anderes erreicht als 3 Winterhütten. Wo sich Hütten für den Winterbesuch gar nicht eignen, kann man es mit Blockhäusern versuchen, doch wäre nicht die Vereinskasse allein damit zu belasten, sondern die Sektionen sollen diese Hütten selbst bauen und einen Teil der Kosten tragen; man könnte eine höhere als eine 50 %ige Beihilfe in Aussicht nehmen, vielleicht 3/4 der Kosten. Was man umsonst bringt, wird nicht geschätzt, der Anmeldungen würden zu viele. Wir müssen den Antrag der S. München abwarten, und diesen in erster Linie, den Antrag betreffend Winterhütten subsidiär behandeln. Wir wissen noch nicht, ob wir die Mittel haben werden und müssen Vorschläge für solche Hütten seitens der Sektionen bekommen.

Ich schlage vor, die Angelegenheit auf die Pfingstsitzung zu vertagen und bis dahin Erhebungen zu pflegen über Fälle, in denen solche Hütten notwendig sind, über die Kosten und den Typus der Hütten, ferner zu prüfen, ob nicht die Sektionen etwas zu zahlen hätten, endlich den Antrag der S. München abzuwarten. (Zustimmung.)

Dr. Donabaum schlägt vor, mit dem Studium der Angelegenheit ein Komitee zu betrauen, das über den Hüttentypus, über Kostenvoranschläge, über die Bedarfsfälle und über die Frage, wie weit die Sektionen zu den Kosten heranzuziehen wären, Erhebungen pflegen soll.

In das Komitee werden gewählt: *Dr. Wessely, E. Veesenmeyer* und *Dr. Arnold.*

Der H.-A. ersucht die genannten Herren, obige Studien und Erhebungen vorzunehmen und in der nächsten H.-A.-Sitzung Bericht zu erstatten.

Dr. Grienberger ersucht, den V.-A. noch vor Pfingsten zu unterrichten, damit er entsprechend Stellung nehmen kann.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. Leuchs teilt mit, daß eine Bewegung, die einen Zusammenschluß sämtlicher Schiabteilungen der Alpenvereinssektionen mit dem Ziel, die Winterverhältnisse auf den Hütten zu bessern, im Gange sei. Der Verband soll nach Aussage des Anregers, Major *A. Steinitzer,* keine Spitze gegen den H.-A. haben und anstreben, seine Ziele auf gutem Wege zu erreichen. Der Winterturist fühle sich innerhalb des Alpenvereins besser als in den Schiverbänden. (Zur Kenntnis.)

c) Hütten- und Wegeaufsicht.

Dr. Donabaum schlägt namens des V.-A. Herrn *J. Aichinger*-Villach als in jeder Hinsicht geeignete Persönlichkeit für die Ausübung der Hütten- und Wegeaufsicht vor und ersucht um die Ermächtigung sich mit dem genannten Herrn ins Einvernehmen zu setzen.

Dr. Arnold begrüßt den Vorschlag als eine sehr gute Wahl.

Beschluß: Der V.-A. wird ermächtigt mit *J. Aichinger* wegen Übernahme der Aufsicht in Unterhandlung zu treten.

d) Verbilligung der Hüttenverpflegung.

Dr. Grienberger: Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß die Verpflegung auf unseren Hütten für bescheidene Taschen ziemlich schwierig und kostspielig ist. Es ist fraglich, ob man da mit Erfolg wird Wandel schaffen können, aber es lohnt sich einen Versuch zu machen. Man könnte gewisse Grundsätze aufstellen und den Sektionen nahelegen, die Pächter zu verpflichten, billige Verpflegungsartikel bereit zu halten. Dies gilt insbesondere auch hinsichtlich der alkoholfreien Getränke, die viel zu teuer sind (vgl. Artikel: Bierzwang und Turistik. Mitteil. Nr. 16). Alle diese Fragen sollen erörtert werden, damit wir den Mitgliedern sagen können, daß wir die Frage studiert haben und bereit sind, auf die Sektionen einzuwirken.

Wir bitten, daß sich einzelne Mitglieder des H.-A. mit dem Studium dieser Frage beschäftigen, Mitglieder, die spezielle Erfahrungen in dieser Sache besitzen, und daß sie dem H.-A. bestimmte Vorschläge erstatten. Ich schlage vor die Herren *Dr. Arnold, H. Rehm, Dr. Wessely, Dr. Leuchs* und Schriftleiter *Hess.*

Dr. Leuchs: Ich begrüße diese Anregung sehr, da ich selbst einen bezüglichen Antrag einbringen wollte. Man kann es verstehen, wenn Wirtschaften hohe Preise machen, aber in den Hütten soll das nicht vorkommen. Man kann die Preise leicht herabsetzen, wenn man die Pachtbeträge ermäßigt.

Dr. Arnold: Gute Wirtschafter erhält man nur, wenn man sie auch etwas verdienen läßt. Die Turisten leben auf den Hütten oft billiger als im Tale. Der Zug nach Einfachheit auch in der Verpflegung existiert nicht, die jungen Leute wählen die leckersten Sachen und beschweren sich dann über die Preise.

Dr. Grienberger ersucht die gewählten Herren ihre Anregungen mit bestimmten Vorschlägen schriftlich dem V.-A. bekannt zu geben. Dieser wird sie vervielfältigen und den H.-A.-Mitgliedern mitteilen.

Der Vorsitzende: Man wird den Sektionen kaum Vorschriften über die Preise der Speisen und Getränke machen können. Sie sind zum großen Teil auf die Hüttenpacht angewiesen, um die Hüttenkosten zu amortisieren. Die Zeit für derartige Maßnahmen ist jetzt sehr ungünstig, da die Hüttenwirte in den beiden letzten Jahren schlechte Geschäfte machten.

Die bezeichneten Herren erklären sich bereit, die Frage zu studieren und dann Vorschläge zu erstatten.

e) Hüttengebührenbegünstigungen für fremde Vereine.

Dr. Grienberger: Die Frage der Hüttengebührenbegünstigungen für fremde alpine Vereine ist neuerdings wiederholt aufgetaucht; der Österr. Gebirgsverein tritt neuerdings an unsere Sektionen mit der Bitte heran, seinen Mitgliedern für die Dauer der Ferienreisen Begünstigungen zu gewähren. Die Reisen erstrecken sich auf viele Wochen. Aus dem Organ dieses Vereins haben wir entnommen, daß einzelne Sektionen die erbetenen Begünstigungen

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

teils in Unkenntnis der Leipziger Beschlüsse, die S. Graz mit Rücksicht auf die unmittelbare Nachbarschaft im Arbeitsgebiet (Reißeckgruppe) gewährt haben. Der V.-A. wollte ursprünglich in Erwägung ziehen, ob nicht doch in gewissen Fällen eine Ausnahme zu machen und die Begünstigungen zu gewähren seien. Mit Rücksicht auf das unfreundliche Vorgehen des Ö.G.-V., der im ureigensten Arbeitsgebiet der S. Austria, neben der Simonyhütte, eine Hütte erbauen wird, sind wir davon abgekommen. Der V.-A. beantragt daher, im nächsten Rundschreiben den Sektionen mitzuteilen, daß der H.-A. nach wie vor auf strenger Einhaltung der Leipziger Beschlüsse bestehe und wenn der Ö.G.-V. wieder an die Sektionen herantreten sollte, die Gewährung von Ermäßigungen nicht billigen könne.

H. Ludwig teilt mit, daß die S. Krain durch die strenge Einhaltung der Leipziger Beschlüsse Schaden leide, da die in nächster Nähe stehenden slovenischen Konkurrenzhütten den Mitgliedern aller alpinen Vereine 50% Ermäßigung gewähren.

Der Vorsitzende: Es ist nicht zu leugnen, daß die Leipziger Beschlüsse für manche Sektionen ungünstig sind. Überwiegend bleibt aber der Grund, daß unser Verein, der die meisten Hütten besitzt, anderen Vereinen Begünstigungen einräumen soll, die die andern nicht gewähren können.

Der Antrag des V.-A. wird angenommen.

f) Signalglocken für Schutzhütten.

O. Nafe: Der Statthalter von Steiermark hat beim V.-A. die Aufstellung von Signalglocken bei den Schutzhütten zur Orientierung verirrter Turisten angeregt.

Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die übergroße Anzahl unserer Hütten bewirtschaftet ist, dürfte es sich bei denjenigen, welche in unübersichtlichem Gelände mehr oder weniger versteckt liegen, empfehlen, an einem auffallenden Punkte in der Nähe der Hütte ein optisches Signal — bei Tag Fahne, bei Nacht Laterne — anzubringen. Von diesem Punkte hätte eine reichliche Markierung — am besten Stangenmarkierung — zur Hütte zu führen.

Anders steht die Sache bei Hütten, welche hauptsächlich im Winter als Unterkunft für Skifahrer dienen, insbesondere bei solchen Unterkunftshäusern, welche auf weiten Hochflächen liegen und namentlich bei Nebel und Schneesturm schwer zu finden sind. Hier wäre ein akustisches Zeichen nicht von der Hand zu weisen und es dürfte sich vielleicht am besten die Anbringung einer Glocke mit etwa handbreitem Klöppel, der vom Winde leicht bewegt wird, an einem Punkte in der Nähe der Hütte, der dem Winde besonders ausgesetzt ist, empfehlen. Von diesem Punkte hätte eine entsprechende Stangenmarkierung zur Hütte zu führen.

Bei ruhigem Wetter funktioniert die Glocke allerdings nicht und es bleibt bei solchen Hütten wohl nichts anderes übrig, als durch reichliche Stangenmarkierung und Anlegung guter Wege für eine auch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen leichtere Auffindbarkeit der Hütte zu sorgen.

Der V.-A. beantragt, den Sektionen im Wege des Rundschreibens obige Vorkehrungen zu empfehlen (angenommen).

Zu P. 16.

Rettungsaufsicht in Krimml.

O. Nafe: In der Sitzung vom 13. Juli 1913 hat der H.-A. aus den damals angeführten Gründen (vgl. Verhandlungsschrift der XII. H.-A.-Sitzung) die Aufsicht über das Rettungswesen in Krimml, das bisher die S. Warnsdorf inne gehabt hatte, der S. Salzburg übertragen. Die S. Warnsdorf hat nun Aufklärungen verlangt, auf welche Satzungsbestimmungen bezw. Hauptversammlungsbeschlüsse sich der H.-A. bei seinem Beschlusse stützte. Die Aufklärungen wurden erteilt. Die Sektion fügt sich nun widerwillig in die vollzogene Tatsache, erblickt aber darin eine Kränkung. Der V.-A. beantragt der Sektion folgendes mitzuteilen: „Der H.-A. bedauert, daß die hochverdiente S. Warnsdorf in seinem

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1907-1928

Beschlusse vom 13. Juli 1913 eine ihr zugefügte Kränkung erblickt. Er erachtet die Übertragung der Aufsicht über das Rettungswesen an die S. Salzburg als eine sachlich begründete, im Vereinsinteresse gelegene Maßnahme und muß daher auf seinem Beschlusse beharren. Die Sektion wird ersucht der Durchführung des Beschlusses im Interesse des Gesamtvereins keine Schwierigkeiten zu bereiten". (Angenommen.)

Deutscher Zentralverband für Rettungswesen.

Zu P. 17.

O. Nafe: Der V.-A. hat Ende 1912 den Austritt aus dem Z.-V.-R. beschlossen, da wir in die Organisation dieses Verbandes keinen rechten Einblick namentlich in bezug auf die Beziehungen unseres Vereines zum Z.-V.-R gewonnen hatten, auch weder durch Vorlage von Satzungen noch sonst in Kenntnis über den Kreis unserer Verpflichtungen, namentlich in finanzieller Beziehung, waren. Wir glaubten auch, daß die Beziehungen zwischen Alpenverein und Z.-V. derart lose sind, daß wir dort, wo tatsächlich gleiche Zwecke vorliegen, dies durch jeweilige Verbindung bewerkstelligen können.

Von hochgeschätzter Seite wurde nun dem I. Herrn Präsidenten unseres Vereines gegenüber der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß der Alpenverein durch diesen Austritt gezwungen sein könnte dem II. Internationalen Kongress für Rettungswesen, der im September d. J. in Wien stattfinden sollte, fernbleiben zu müssen. Diese Befürchtung hat sich nicht nur nicht erfüllt, sondern der Alpenverein wurde von der Kongressleitung ersucht, die Abteilung VIII „Rettungswesen im Gebirge" zu organisieren und den Vorsitz in derselben zu übernehmen.

Dem V.-A. gelang es, in der Person des Privatdozenten für Chirurgie *Dr. Paul Albrecht* einen in jeder Beziehung entsprechenden Vorsitzenden zu gewinnen, der mit Hilfe des V.-A. die Abteilung VIII in musterhafter Weise organisierte und nicht weniger als 14 Vortragende gewann, von denen fast alle als hervorragende Fachmänner bezeichnet werden müssen, so daß „unsere" Abteilung sich auf dem Kongresse sehr gut repräsentierte.

Die alpin-medizinischen Vorträge werden wir in unserem Vereinsorgane im Auszuge zur Veröffentlichung bringen.

Wie aus einem an den I. Herrn Vorsitzenden gerichteten Schreiben des Vorsitzenden des Z.-V.-R. Präsidenten *Dr. Bumm* hervorgeht, wird der Austritt des Alpenvereines im Z.-V.-R. schmerzlich empfunden und an uns die Bitte gerichtet, ob es sich nicht ermöglichen liesse, daß sich der Alpenverein wieder dem Z.-V.-R. anschließe.

Wir haben daraufhin an den Z.-V.-R. geschrieben, er möge uns über die finanziellen Verpflichtungen, die dem Verein durch einen allfälligen Beitritt erwachsen, namentlich auch über die Frage, ob wir dem Verband als bloß unterstützendes Mitglied und mit welchem Minimalbeitrage beitreten können, Aufklärung erteilen. Diese ist uns noch nicht geworden. Der V.-A. beantragt: „Der H.-A. erklärt sich nach Erhalt befriedigender Aufschlüsse insbesondere über seine finanzielle Leistung bereit, dem Z.-V.-R. wieder beizutreten" (angenommen).

Vergütung von Rettungskosten.

Zu P. 18.

O. Nafe berichtet über die Rettungsaktion *Rodeneder*, in der der V.-A. die Tragung der Rettungskosten abgelehnt, dem Ersatzpflichtigen aber gegen ratenweise Abzahlung vorgestreckt hat, und über die Rettungsaktion *Blaha-Hofmann*, in der der V.-A. die Kostentragung ebenfalls abgelehnt hat. Im Falle *Rodeneder* erachtete der V.-A. es als eine Ehrenpflicht des Geretteten, daß er die Rettungskosten selbst trage und sobald er in bessere Verhältnisse kommt abzahle, im Falle *Blaha-Hofmann* glaubte der V.-A., daß die Geretteten die ganz unbedeutenden Kosten trotz ihres geringen Einkommens werden tragen können. Der V.-A. wünscht, daß der H.-A. sich erkläre, ob in beiden Fällen die statutarischen Voraussetzungen

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

für die Übernahme der Kosten auf die Vereinskasse (gänzliches Unvermögen) zutreffen oder nicht, und wird diese Erklärung für die weitere Behandlung von Entschädigungsgesuchen als richtunggebend ansehen.

Der Vorsitzende und *Dr. v. Ficker* sprechen sich für die Gewährung aus. Letzterer teilt mit, daß die S. Graz zwei Anträge vorbereitet, dahin gehend, daß a) bei Rettungsexpeditionen, die große Kosten verursachen, die Unfallentschädigung auch dann eintritt, wenn der Unfall kein „längeres Krankenlager" des Verunglückten zur Folge hatte, und b) daß die Mittellosigkeit zur Zeit des Unfalles, nicht aber eine allfällige spätere, bessere Lebensstellung ausschlaggebend sein soll.

Der H.-A. findet, daß die statutarische Voraussetzung in beiden Fällen zutrifft und beschließt, die Kosten beider Rettungsexpeditionen auf die Vereinskasse zu übernehmen.

Zu P. 19.

Termin der Hauptversammlung 1914.

Dr. Grienberger teilt mit, daß die S. Meran als Termin der Hauptversammlung die Tage 6.—8. September in Vorschlag bringe und große Festlichkeiten plane. Der V.-A. spricht sich mit Rücksicht auf das Ersuchen der Sektion Rheinland (vgl. Verhandlungsschrift der XII. H.-A.-Sitzung), dann aber auch, weil die Tagung auf zwei Feiertage falle und dadurch der geschäftliche Teil der Versammlung beeinträchtigt würde, für den Termin 4.—6. September aus.

Der Antrag des V.-A. wird angenommen.

Zu P. 20.

Termin der XIV. H.-A.-Sitzung.

Dr. Grienberger beantragt namens des V.-A. als Termin der nächsten H.-A.-Sitzung den 29. Mai, der Weg- und Hüttenbaureferenten-Besprechung den 28. Mai. (Angenommen.)

Zu P. 2.

Einläufe und Mitteilungen des V.-A.

a) Wegabsperrungen.

Dr. Grienberger: Die Sektionen des Salzburger Sektionentages beklagen sich in einem gestern eingelangten Memorandum, daß der H.-A. der Frage der Wegabsperrungen zu wenig Beachtung schenke, insbesondere auf die Zuschriften der Sektion Salzburg teilweise nicht geantwortet habe und teilt mit, daß er bei der H.-V. einen Antrag auf tatkräftiges Eingreifen des H.-A. in diesen Angelegenheiten einbringen werde. Der V.-A. hat an die Sektionen eine Umfrage betr. Wegabsperrungen gerichtet, die ergeben hat, daß im allgemeinen die Wegabsperrungen bisher keinen großen Umfang erreicht haben mit Ausnahme der Umgebung des Blühnbachtales. Der V.-A. glaubt, daß in diesem Gebiete wenig oder nichts zu machen ist. Wir können uns wegen dieses Gebiets nicht mit denjenigen Kreisen verfeinden, auf die wir schließlich angewiesen sind. Was möglich ist, tun wir und haben wir getan. Die Zuschrift gesteht zu, daß die Erhaltung des Hochkönighauses uns zu verdanken ist. Wir würden dem Sektionentag sehr raten, radikale Schritte zu vermeiden. Wenn etwas zu erreichen ist, geht es nur auf dem Wege gütlicher Verhandlungen. Unsere Beziehungen zu den maßgebenden Stellen sind besser als die des Sektionentages, aber über das Mögliche hinaus können wir nicht gehen. Wenn auf anderen Gebieten Wegabsperrungen vorkommen, werden wir der Sache nachgehen. Wir erfreuen uns hiebei des größten Entgegenkommens des Ackerbauministeriums und indirekt des Kriegsministeriums. Ich glaube nicht, daß es uns in der Blühnbachangelegenheit möglich sein wird, mehr zu erreichen als bisher. Die in der Zuschrift erwähnte Anfrage wurde versehentlich nicht beantwortet. Das sei zugegeben.

Dr. Jul. Mayr: Ich möchte nur sagen, daß auf dem Sektionentage eine große Erbitterung herrschte. Die Sektion hätte aber die Antwort urgieren können. Das Gebiet zwischen Salzach und bayerischer Grenze ist für die Turisten verloren, daß das Blühnbachtal gänzlich verloren ist, wissen wir alle. Es handelt sich nur darum, daß sich die Absperrungen nicht noch weiter

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

ausdehnen, wofür Anzeichen vorhanden sind (Steinernes Meer, Torrenerjoch, Tennengebirge). Der ruhigere Teil des Sektionentages ist sich klar, daß nur auf dem Wege von Kompromissen etwas zu erreichen ist, doch liegt es nicht an uns, um etwas zu bitten. Wir müssen doch einmal eine Äußerung — in aller Ehrfurcht — mit Energie machen, wie wir zur Sache stehen und wie wir es für unsere Pflicht halten, die Interessen der Turisten zu schützen. Wenigstens solle man anstreben, zu sagen, daß das Sperrgebiet nicht mehr weiter ausgedehnt wird, dann würden wir uns zufrieden geben. Dies müßte auch der Hofhaltung angenehm sein. Das können wir vielleicht doch erreichen und unser Entgegenkommen ist dann groß genug.

Der Vorsitzende: Die Herren des V.-A. müssen sehen, was unter der Hand zu machen ist. Wir haben kein formelles Recht. Wenn wir nicht unter der Hand etwas erreichen, schaden wir dem Verein und nützen der Sache nichts. Die Stellung des Vereins ist uns wichtiger. Wenn die Sache vor die H.-V. gebracht wird, müssen wir die Worte *v. Pfister's* wiederholen: „Wir dürfen nicht wegen ein paar Alpentäler die Stellung des Vereins gefährden."

Dr. Grienberger: Wir werden der S. Salzburg eine Antwort auf das Memorandum erteilen und hoffen, die Sektion zufrieden zu stellen.

b) Vermächtnisse an den Verein.

Dr. Grienberger: Es ist einigemale vorgekommen, daß der „Alpenverein" mit Vermächtnissen bedacht wurde. Der V.-A. ist der Anschauung, daß der Verstorbene dabei stets an die Sektion, der er angehörte, nicht an den Gesamtverein dachte. Formell ist der Gesamtverein Vermächtnisnehmer, wir glauben aber, daß wir recht tun, wenn wir der Sektion, der der Verstorbene angehörte, das Vermächtnis, soferne nicht ausdrücklich der Gesamtverein als Vermächtnisnehmer im Testament genannt ist, überweisen. (Zustimmung.)

c) Margarete Große.

Dr. Grienberger bringt die letzte Zuschrift von Frl. *Margarete Große* an den Schriftleiter (vgl. XII. H.-A.-Sitzung), die Beschuldigungen des H.-A. enthält, zur Kenntnis.

Dr. J. Moriggl,
Schriftführer.

Dr. R. Sydow,
I. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vertraulich.

XIV. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 29. Mai 1914 in Wien (Handelskammer).

Dauer der Verhandlungen: vormittags 9 bis 1 Uhr; nachmittags 3 bis 6 Uhr.

Anwesend:

Dr. R. Sydow-Berlin, I. Vorsitzender; *Dr. R. Grienberger*-Wien, II. Vorsitzender; *A. Schiedmayer*-Stuttgart, III. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: *Dr. C. Arnold*-Hannover, *Gg. Domizlaff*-Leipzig, *Dr. H. v. Ficker*-Graz, *F. Humperdinck*-Halle, *O. Köhn*-Berlin, *Fr. Kruse*-Danzig, *Dr. Gg. Leuchs*-Münschen, *H. Ludwig*-Laibach, *Dr. J. Mader*-Brixen, *Dr. Julius Mayr*-Brannenburg, *Dr. Otto Mayr*-München, *Dr. Niepmann*-Bonn, *H. Rehm*-Regensburg, *Karl Schmolz*-Bamberg, *Dr. Siemon*-Münster i. W., *Dr. F. Trnka*-Innsbruck, *E. Veesenmeyer*-Wiesbaden, *Dr. Waldvogel*-Coburg, *Dr. V. Wessely*-Linz.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: *Dr. E. Brückner, Dr. J. Donabaum, J. Mattis, O. Nafe, Dr. H. Reissig.*

Schriftleiter *H. Heß,* Museumsleiter *C. Müller,* Kanzleileiter *Dr. Moriggl*, Kanzleibeamtin *J. Peche.*

Entschuldigt: *Dr. A. Arning*-Hamburg.

Tagesordnung:

1. Satzungsänderungen.
2. Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten.
3. Anträge des Wissenschaftlichen Unterausschusses.
4. Verfügung über die Erübrigung des Jahres 1913.
5. Bericht betreffend die Verträge wegen Herstellung der „Zeitschrift".
6. Gehaltserhöhung des Museumsleiters.
7. Frage des künftigen Erweiterungsbaues des Alpinen Museums.
8. Tagesordnung der Hauptversammlung Meran:
   - *a)* Wahlen.
   - *b)* Voranschlag für 1915.
   - *c)* Nachtragsvoranschlag für 1914.
   - *d)* Antrag der S. Salzburg auf Errichtung einer Rechtsschutzstelle.
   - *e)* Antrag der S. Villach auf Ergänzung der Weg- und Hüttenbauordnung.
   - *f)* Antrag der S. München betreffend Hüttenaufsicht im Winter.
   - *g)* Antrag der S. Ybbstaler auf Herausgabe einheitlicher Hüttenbücher.
   - *h)* Antrag der S. München auf Abschluß einer Schiunfallversicherung.
   - *i)* Antrag der S. Braunschweig auf Aussetzung von Belohnungen für Ermittlung von Hütteneinbrechern.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

k) Ort der Hauptversammlung 1915.
l) Antrag der S. Oberland auf Abschluß einer Schiunfallversicherung.
m) Antrag der S. Salzburg auf Abschluß einer Haftpflichtversicherung für Hütten und Wege.
n) Anträge der S. Graz *a)* betreffend Ersatz von Rettungskosten;
b) betreffend Unfallentschädigung.
o) Antrag des Verwaltungsausschusses betreffend Festsetzung der Vereinsbeiträge.
9. Voranschlag des Alpinen Museums für 1915.
10. Voranschlag der Alpenvereinsbücherei für 1915.
11. Sektionsgründungen: *a)* Stolp;
b) Kaprun;
c) Kilimanjaro-Bergverein.
12. Bericht betreffend Hüttenverbilligung.
13. Bericht betreffend Feuerversicherung der Schutzhütten.
14. Bericht und Antrag über die Karten 1916 und 1917.
15. Bericht über das Alpenhandbuch.
16. Bericht über Jugendwanderungen (Anträge auf Gewährung von Zuschüssen).
17. Bericht über die Prüfung der Führerkassa.
18. Bericht über das Rechtshandbuch.
19. Darlehensgesuch der S. Leipzig.
20. Sonstiges: *a)* Glocknersperre;
b) Mojsisovics-Denkmal.

Vorsitz: *Dr. R. Sydow.*

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und teilt ein Begrüßungstelegramm *J. Stüdls* und die Verhinderung *Dr. Arnings* mit.

Zu P. 20a.

Glocknersperre.

Berichterstatter *Dr. Grienberger:* Anfangs Mai hat der V.-A. die vertrauliche Mitteilung bekommen, daß ein Verkauf des v. Aicheneggschen Besitzes im Glocknergebiet im Zuge sei. Wir haben dieser Mitteilung keine besondere Bedeutung zuerkannt. Dann langten von anderer Seite weitere Mitteilungen ein, aus denen wir ersehen mußten, daß der Verkauf dieses Besitzes wirklich im Zuge, aber noch nicht abgeschlossen war. Nun kam die von uns in den Tagesblättern veröffentlichte Zuschrift des Herrn *Willers*-Bochum, daß er den Glockner gekauft habe und das Gebiet für Jagdzwecke absperren werde. Der erste Eindruck, den wir hatten, war der, daß es sich lediglich um eine Spekulation des neuen Besitzers handle: entweder Wiederverkauf mit Gewinn oder Erhebung von Eintrittsgeldern. Die Veröffentlichung der Zuschrift durch den V.-A. hat den gewünschten Erfolg, eine allseitige Aufregung und Entrüstung der Touristen und Umwohner des Glocknergebiets, gehabt. Damit wurde auch die Frage der Wegabsperrungen im Gebirge überhaupt etwas ins Rollen gebracht. Auf das drahtliche Ersuchen *Willers*, der H.-A.-Sitzung beigezogen zu werden, sind wir nicht eingegangen. Er ist trotzdem in Wien eingetroffen. Durch die S. Bochum haben wir erfahren, daß *Willers* ein junger, durchaus nicht begüterter Mann sei, sich Landwirt nenne und der Sohn eines Architekten in Bochum sei. Der Verein ist der Meinung, daß eine Absperrung des Gebietes, insbesondere der Zugangswege zu den Hütten, praktisch nicht wohl möglich sei, und beantragt daher, auf den Wunsch des *Willers*, ihm die Wege, auf deren Offenhaltung wir Wert legen, zu bezeichnen, nicht einzugehen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der V.-A. beantragt folgendes Schreiben an *Willers* zu richten:

„Nach Ihrem Schreiben vom 18. d. M. soll der Großglockner nebst einem Gebiete bei demselben in Ihren Besitz übergegangen sein. Da Sie sich gezwungen sähen, das Gebiet für den Touristenverkehr mit 1. August zu sperren, jedoch bereit seien, einige Wege zum Glockner freizugeben, wünschen Sie, daß der Alpenverein Ihnen umgehend Vorschläge und Wünsche unterbreite. Indem wir bei Beantwortung Ihres Schreibens von dem fehlenden Nachweis, daß besagtes Gebiet tatsächlich in Ihren Besitz übergegangen ist, absehen, geben wir unserer Anschauung dahin Ausdruck, daß wir für die von Ihnen beabsichtigte Absperrung von Wegen, die teils von alters her begangen sind, teils zu Hütten führen, die auf eigenem Grund der Besitzer stehen, weder eine rechtliche noch eine physische Möglichkeit erblicken. Wir wollen daher zuwarten, ob Sie tatsächlich in die Lage kommen werden, irgendwelche, den freien Zugang zum Glocknergebiet behindernde Vorkehrungen zu treffen, möchten Ihnen aber in Ihrem eigenen Interesse raten, solche Vorkehrungen überhaupt nicht ins Auge zu fassen, da Sie, abgesehen von zu erwartenden Besitzstörungsklagen, mit der schon durch die bloße Ankündigung Ihrer Absicht entfachten Entrüstung der Alpinisten und sonstiger öffentlicher und privater Interessenten sowie mit dem Widerstand der gesamten Bevölkerung des Glocknergebietes rechnen müssen. Unter solchen Umständen sind wir nicht in der Lage, die von Ihnen erbetenen Vorschläge und Wünsche Ihnen zu unterbreiten."

(Angenommen.)

Der Vorsitzende bringt zur Kenntnis, daß das Eichenegg'sche Besitztum vor 2 Jahren der S. Berlin für einen Kaufpreis von K 350.000 angeboten worden sei.

J. Mattis berichtet über seine Unterredung mit dem Notar in Winklern, aus der hervorgehe, daß der Kauf noch nicht abgeschlossen sei, und legt eine Glocknerkarte mit Einzeichnung des zu verkaufenden Gebietes vor.

Der H.-A. beschließt die Veröffentlichung folgender Erklärung:

„Es ist die Absicht laut geworden, neuerdings ein Stück herrlichen Alpenlandes, das altberühmte Glocknergebiet, soweit es auf kärntnerischem Boden liegt, durch Absperrungen und Wegbeschränkungen dem freien Verkehr zu entziehen.

Eine solche Maßnahme wäre geeignet, den Aufenthalt in der Hochregion der hehren Alpenwelt, die uns allen zur Herzensfreude und Erquickung gewordenen, seit vielen Jahrzehnten ungestört geübten Alpenwanderungen zu erschweren und den Erwerb der Alpenbewohner, insbesondere der Bergführer, empfindlich zu schädigen, sonach die idealen und materiellen Interessen weiter Kreise zu verletzen. Der Hauptausschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines legt gegen dieses Vorhaben entschiedene Verwahrung ein. Er erachtet es als seine Pflicht und Aufgabe, mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln diesen Eingriff in bestehende Verhältnisse und wohlerworbene Rechte abzuwehren. Er wendet sich an die Behörden des Staates und der Länder, an die Gemeinden und an die alpinen Vereine, an die Gebirgsbewohner und an alle Freunde der Alpen mit der Bitte, ihn in seinem Vorgehen mit Rat und Tat ausdrücklich zu fördern und zu unterstützen.

Wien, am 29. Mai 1914.

Der Deutsche und Österreichische Alpenverein."

Ferner wird beschlossen, an den Österr. Alpenklub und an den Österr. Touristenklub heranzutreten mit der Anheimgabe, ob sie dieser Erklärung beitreten wollen. Der V.-A. wird beauftragt, Eingaben an die Behörden und Gemeinden betreffs Verhinderung von Wegabsperrungen im allgemeinen vorzubereiten.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 15.

Alpines Handbuch.

Berichterstatter *Dr. Grienberger:* Der V.-A. veranstaltete in Ausführung des Beschlusses der 13. H.-A.-Sitzung bei einer Anzahl von Persönlichkeiten eine Umfrage über Zweckmäßigkeit und Einrichtung eines Alpinen Handbuches, um endlich in dieser Frage nach allen Richtungen hin eine Klärung zu bringen. Obwohl die zur Beantwortung der Fragebogen gestellte Frist sehr kurz war, haben doch 75% der Eingeladenen die Fragen beantwortet, und zwar lauten mit Ausnahme einiger mehr zurückhaltenden Antworten alle zustimmend, viele sogar begeistert.

Eine eingehende Verarbeitung des in den Fragebogen niedergelegten Materials konnte noch nicht erfolgen. Die Hauptfrage, die Bedürfnisfrage, wird fast ausschließlich bejaht. Es ist wiederholt der Gedanke zum Ausdruck gekommen, daß man mit diesem Werke die alpine Literatur zu einem gewissen Abschluß bringen könnte. Natürlich verhehle ich mir nicht, daß die Bedarfsfrage von verschiedenen Seiten auch verneint werden kann. Wir haben aber eine Reihe von Einrichtungen, die auch nicht die volle Zustimmung aller Mitglieder haben werden. Der Eine legt eben auf das eine, der Andere auf das andere mehr Gewicht. Wir müssen eben verschiedene Wünsche berücksichtigen und uns der Überzeugung hingeben, daß die Wünsche aller nicht gleichzeitig getroffen werden können. Wir wollen jetzt nur eine Sichtung des Materials vornehmen, damit wir auf Grund dieses Materials in die Lage kommen, uns ein klares Bild zu machen, wie das Buch aussehen soll, was es kosten wird usw. Zu diesen Vorarbeiten, die nur dazu dienen sollen, die Angelegenheit in einem oder im anderen Sinne zum Abschluß zu bringen — ohne uns schon jetzt zu binden — erbitten wir Ihre Genehmigung. Für diese Vorarbeiten ist etwas Geld notwendig. Man muß sich mit jemandem ins Einvernehmen setzen, der das Material verarbeitet und Vorschläge macht, was er aber nicht umsonst tun kann. Es ist in den Zuschriften wiederholt der Name *N. Krebs* genannt worden. Seine „Länderkunde der österr. Alpenländer" hat Aufsehen erregt, man war sogar der Ansicht, daß diese das Handbuch ersetzen könne. Dem ist nicht so, und *Krebs* selbst glaubt nicht, daß sein Werk dem Handbuch oder umgekehrt Abbruch tun würde. Ich würde mit Ihrer Zustimmung Herrn *Krebs* damit betrauen, uns bis zur Jännersitzung einen Vorschlag zu machen, damit wir dann ein vollkommen klares Bild von dem Werk gewinnen. Wir könnten die beanspruchten M. 2000 auch auf das Konto Verwaltung setzen, möchten aber doch lieber durch Unterbringung beim Titel „Vereinsschriften" zum Ausdruck bringen, daß durch die Ersparungen bei den Druckverträgen die Möglichkeit geschaffen ist, auch auf dem Gebiete der Publikationen etwas Neues zu schaffen. Weitere Beträge für diesen Zweck müßten ja ohnehin bei diesem Titel untergebracht werden.

Der Vorsitzende befürwortet den Antrag des V.-A. Die Bedenken gegen die Herausgabe des Handbuches richten sich nicht gegen den Gedanken an sich, sondern sie betreffen die Art seiner Ausführung und wie die Kosten aufgebracht werden können. Man wird sich erst schlüssig werden können, wenn man einen genauen Plan hat. Es ist das Recht des V.-A., in dieser Hinsicht das Erforderliche zu tun, auch ohne Genehmigung des H.-A. und wenn es der V.-A. für nötig hält, besondere Kräfte für diesen Zweck heranzuziehen, kann er es selbstverständlich tun. Es ist notwendig, daß der H.-A. eine klare und zusammenfassende Darstellung der eingegangenen Gutachten erhält. Es wäre besonders erwünscht zu sehen, welche namhafte Persönlichkeiten sich für oder gegen den Plan ausgesprochen haben. Ob es zweckmäßig ist, den bestimmten Zweck dieser M. 2000 im Voranschlag anzugeben, möchte ich bezweifeln. Wir müssen zur Zeit alles vermeiden, was nach einer grundsätzlichen Festlegung aussieht. Wir nehmen daher die M. 2000 besser entweder zum Titel „Verwaltung" oder zum Titel „Vereinsschriften", aber in einer allgemeinen Fassung.

Dr. Grienberger: Ich lege Wert darauf, daß die M. 2000 beim Titel „Vereinsschriften" erscheinen; man kann ja sagen für „Vorarbeiten zur allfälligen Herausgabe eines alpinen Handbuches."

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der Vorsitzende: Es erscheint mir wünschenswert, daß das alpine Handbuch im Voranschlag nicht ausdrücklich genannt wird. Die Sache ist noch nicht reif. Materiell ist der Erfolg ja derselbe. Ich stelle zunächst die Zustimmung des H.-A. fest, daß der V.-A. ersucht wird, das eingelangte Material zusammenzustellen, und daß ihm freie Hand gegeben wird, die ihm hiefür erforderlich scheinenden Maßnahmen zu treffen.

Dr. Grienberger: Ich bin auf die Sache gar nicht erpicht. Wenn der H.-A. heute die ganze Frage unter den Tisch fallen lassen will, bin ich auch damit einverstanden. Ich möchte aber nicht, daß deshalb, weil mir die Sache wünschenswert erscheint, die Diskussion abgeschnitten ist und bitte um Äußerungen aus dem Plenum des H.-A., auf die wir gewiß Wert legen werden.

Dr. Julius Mayr: Die Frage, wo wir die M. 2000 unterbringen, ist nebensächlich. Die Herausgabe selbst wäre zu begrüßen; der A.-V. muß wieder etwas schaffen, was seine Existenzberechtigung in der ganzen Welt deklariert. Ich bitte aber, daß sich der V.-A. nicht auf eine bestimmte Form oder eine bestimmte Person festlegt. Das Werk *Krebs* ist kein alpines Handbuch, es enthält auch nicht den Stil, den wir für den großen Kreis unserer Mitglieder brauchen. Das Werk müsse einen allgemeinen und einen besonderen Teil enthalten. Das Buch soll nicht zur Mitnahme auf die Reise, sondern als Hauspostille dienen. Ich bin der festen Hoffnung, daß der A.-V. auch hier etwas Meisterhaftes schaffen wird.

Dr. Niepmann steht der Frage skeptisch gegenüber und hätte nichts dagegen, daß die ganze Frage von vorneherein abgelehnt würde.

Dr. Otto Mayr hält die Herausgabe für wünschenswert und nennt *Förderreuthers* „Allgäu“ als Vorbild und Muster.

Dr. Grienberger: Ich gebe folgendes zu bedenken: Wir unterziehen uns gerne allen Aufgaben, die uns das Amt auferlegt, und auch mit Freude dieser nicht geringen Aufgabe der Materialsichtung und Vorbereitung. Wir möchten aber diese Arbeiten nicht umsonst gemacht haben. Es hat keinen Zweck, uns mit den Vorarbeiten zu betrauen, wenn man doch später die Sache ablehnen will. Ich beantrage, darüber abzustimmen, ob der H.-A. glaubt, daß mit den Vorarbeiten begonnen werden soll oder nicht, und bitte die Herren, sich zum Bewußtsein zu bringen, daß sie keine Bindung nehmen, wenn sie sich dafür oder dagegen aussprechen.

Der Vorsitzende: Mein Standpunkt ist der, daß, wenn es die Vereinsmittel erlauben, ich eine Publikation neuer Art sehr begrüßen würde. Wenn ich aber sähe, daß entweder eine Sache herauskommt, die nichts Neues bringt, oder aber das Neue übermäßig hohe Kosten beansprucht, dann würde ich mit dem Herzen nicht dabei sein. Ich betrachte den Vorschlag durchaus nicht als aussichtslos, halte auch bei der nötigen Beschränkung die Finanzierung für möglich. Ich habe nur das Interesse, uns der Öffentlichkeit gegenüber nicht festzulegen. Ich rate nur zur Vorsicht, weil man noch nicht weiß, wohin die Sache führt und was sie kostet.

Dr. Grienberger: Ich schließe mich vollkommen dieser Anschauung des Herrn Vorsitzenden an. Die Vorarbeit soll uns eine Orientierung über eine an sich wünschenswerte Sache bringen, deren Ausführung und Ausführbarkeit bisher noch zweifelhaft ist.

Der Vorsitzende: Wir sind einig, daß der von mir vertretene Standpunkt vom H.-A. geteilt wird. (Zustimmung.)

Die beantragten M. 2000 werden für „Vorarbeiten für weitere Veröffentlichungen“ im Titel „Vereinsschriften“ untergebracht.

Zu P. 8 f.

Dr. Wessely: Berichtet namens des zum Studium der Winterhütten-Frage eingesetzten Ausschusses über das Ergebnis der Rundfrage betreff Erbauung von Winterhütten: **Winterhütten u. Hüttenaufsicht im Winter.**

a) Winterhütten.

1. Grundsätzlich dagegen sind nur wenige Sektionen, insbesonders die Sektion Salzburg. Einige Sektionen sind im allgemeinen dagegen, geben aber in besonderen

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Fällen die Notwendigkeit von Winterhütten zu. Die übrigen Sektionen sind alle für die Winterhütten; der größte Teil unbedingt und von diesen wieder viele mit dem Bemerken, daß solche Hütten eine zweifellose Notwendigkeit seien. Anderseits ist ein Teil derjenigen Sektionen, welche sich grundsätzlich für die Winterhütten aussprechen — doch nur bedingt — dafür, nämlich soweit die bestehenden Hütten sich für den Winterbetrieb nicht eignen oder der Besuch des betreffenden Gebietes die Errichtung eigener Winterhütten lohnt. Einige wenige Sektionen behandeln die Frage nur von ihrem Standpunkte aus und verneinen sie für ihr Gebiet, erklären die Winterhütten aber für andere Gebiete und im allgemeinen für zweckmäßig.

Einige Sektionen verweisen darauf, daß sie ihrerseits bereits Winterhütten gebaut haben oder aber ihre Sommerhütten für den Winterbetrieb vollständig geeignet sind und daher auch zur Gänze den Turisten im Winter zur Verfügung stehen.

2. Hinsichtlich des Bauplanes gehen die Meinungen sehr auseinander. Rund die Hälfte ist für einen gemeinsamen Raum. Ein gutes Drittel ist dagegen unbedingt für die Trennung des Koch- und Schlafraumes, während einige für die Trennung nur bei den größeren Hütten und für den Fall sind, als beide Räumlichkeiten durch einen Ofen geheizt werden können. Für den gemeinsamen Raum wird insbesonders die billigere Beheizungsmöglichkeit angeführt. Eine vollständige Absonderung des Damenraumes wünschen nur wenige Sektionen, die meisten verlangen einen trennenden Vorhang, manche verwerfen selbst diese Scheidewand.

3. Über die Frage, wo die Winterhütten zu bauen sind, gehen die Meinungen ebenfalls sehr auseinander. Dabei wird oft ein und derselbe Umstand als Grund für die entgegengesetzte Lösung der Frage behandelt: Die meisten sind für eine individuelle Behandlung. Die Erbauung von Winterhütten in möglichster Nähe der schon bestehenden Häuser wird insbesonders damit begründet, daß dieselben dann im Sommer bei Überfüllung oder für minderbemittelte Turisten, welche sich selbst verpflegen wollen, besser benützt werden können. Auch wird befürchtet, daß dann, wenn die Winterhütten zu weit weg sind, Turisten verleitet werden können, in die Sommerhütten einzubrechen. Anderseits wird gerade dieser Umstand als Grund für eine möglichste Entfernung der neuen Hütten geltend gemacht. Auch von denjenigen, welche möglichste Nähe befürworten, verlangen manche eine Entfernung von etwa 30 m, damit bei Ausbruch eines Feuers in der hölzernen Winterhütte das Sommerhaus nicht gefährdet wird. Eine Reihe von Sektionen will die Winterhütte überhaupt nicht im Zusammenhange mit den bestehenden Sommerhütten, sondern auf ganz selbständigen Plätzen erbauen, welche für die Sommerturistik keine besondere Bedeutung haben, wohl aber ausgezeichnete Stützpunkte für Schituren sind. Solche neue Hütten wünschen auch Sektionen, welche dafür sind, die schon bestehenden Häuser im Winter durch einen Hüttenwart bewachen zu lassen, um dieselben auf diese Weise dem winterlichen Turistenverkehr zur Verfügung zu stellen, z. B. München und viele andere.

4. Viele Sektionen erklären, daß in ihrem Gebiete kein Bedürfnis für eigene Winterhütten besteht. Diejenigen, welche in möglichster Nähe der bestehenden Hütten Winterhütten unter eigener Beitragsleistung von ein Viertel der Kosten bauen wollen, sind verhältnismäßig wenig. Bedeutend größer ist die Zahl derjenigen, welche an selbständigen Plätzen ganz neue Winterhütten unter eigener Beitragsleistung von ein Viertel der Kosten erbauen wollen.

5. Manche Sektionen haben bereits eine Winterwirtschaft oder einen Hüttenwart. (Es sind dies 15—20 der antwortenden Sektionen.) Von den übrigen bejaht nur ein verhältnismäßig kleiner Teil die Frage der Winterbeaufsichtigung, und zwar rund ein Viertel. Von den anderen sind einzelne überhaupt dagegen, die übrigen aber deshalb, weil sie den Turistenverkehr noch nicht für genügend groß halten oder ihr Gebiet für zu wenig geeignet oder den Gedanken noch für verfrüht erklären. Bemerkenswert ist, daß verschie-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

dene Sektionen, und zwar gerade solche, welche schon Hüttenwarte angestellt haben, auf die Schwierigkeit der Gewinnung eines solchen Hüttenwartes im Winter und auf die Kosten hinweisen.

Der Ausschuß wollte die Erbauung von drei Hütten beantragen, stimmt aber der Anregung des V.-A., in den Voranschlag für 1915 den Betrag von M. 6000.— für die Erbauung einer Hütte einzusetzen, zu. Hinsichtlich des Bauplanes und der Kosten der Hütten, die am besten an eine leistungsfähige Firma vergeben und in bearbeitetem Zustande an die Baustelle geliefert werden sollten, sollen noch Erhebungen bei geeigneten Firmen eingeleitet und die Pläne einem Sachverständigen zur Prüfung vorgelegt werden.

Berichterstatter beantragt:

1. In die Liste der Subventionen die Erbauung einer Winterhütte durch eine beliebige Sektion aufzunehmen und hiefür einen Betrag von M. 6000.— einzusetzen.

2. Die Herren *Dr. Arnold* und *H. Heß* werden beauftragt, mit der Firma *Christof u. Unmärk* und allenfalls auch mit der Firma *Schöntaler*-Wien wegen Bauplan und Kosten einer Winterhütte Besprechungen zu pflegen.

3. Das Projekt ist von dem Hüttenbautechniker *Ing. Othmar Sehrig* prüfen zu lassen.

Die Anträge werden angenommen.

b) Hüttenaufsicht im Winter.

Dr. Wessely: Dem Antrage der S. München betreff Beaufsichtigung der Hütten im Winter stehe ich sympathisch gegenüber und bin dafür, daß für diesen Zweck M. 10.000.— in den Voranschlag eingestellt werden. Dadurch kann aber die Frage der Winterhütten nicht aus der Welt geschafft werden. Es gibt viele Hütten, für die kein Winterhüttenwart zu finden ist, ferner sind Winterhütten wünschenswert an Orten, wo noch keine Sommerhütte besteht. Wir müssen uns die Führung in der Winterturistik sichern, dann wird man anerkennen müssen, daß der Alpenverein die Winterturistik ebenso fördert wie die sommerliche.

Dr. Donabaum weist darauf hin, daß Behauptungen, der Alpenverein tue nichts für die Winterturisten, hinfällig werden, wenn man nur die heurigen Subventionsvorschläge ansehe, in der allein M. 40.000.— für Winterhütten, Instandsetzung von Hütten für den Winterbetrieb u. dgl. beantragt werden. (Es wird angeregt, diese Ziffer öffentlich bekannt zu geben.) Als Weg- und Hüttenbaureferent spreche er sich für den Antrag der S. München und für den Antrag *Dr. Wessely* aus, und zwar hinsichtlich des letzteren in der Weise, daß der H.-A. zwei Drittel, die Sektionen ein Drittel der Kosten aufbringen.

Dr. Leuchs: In einem Falle wird die Winterbeaufsichtigung, im anderen eine Winterhütte zweckmäßiger sein. Man muß eben die einzelnen Fälle individuell behandeln. Um dies zu können, muß man über die Winterverhältnisse auf den Hütten orientiert sein. Ich habe bei den Sektionen eine Rundfrage über die Mißstände, die Mitglieder in den Hütten angetroffen haben, veranstaltet. Das Ergebnis dieser Rundfrage war gleich Null. Ich schlage vor, daß diese Rundfrage noch einmal, und zwar vom H.-A. veranstaltet wird. Es wird dazu beitragen, daß er in den einzelnen Fällen seine Entscheidung richtig treffen kann.

Dr. Donabaum warnt vor allzu vielen Rundfragen, von denen er nichts erwartet. Vielleicht erhalte man Antwort auf eine Anfrage, welche von den Sektionen geneigt wäre, sich auf einen Winterhüttenbau einzulassen.

Es wird beschlossen, dem Antrag der S. München (zweiter Absatz) in der Form zuzustimmen: „der H.-A. wird ermächtigt, den Sektionen zu den Kosten der Winterbewachung jährlich Beihilfen bis zur Höhe von 50 v. H. des dadurch nachweislich entstandenen Aufwandes, jedoch nicht mehr als M. 300.— für eine Hütte zu geben. Für den Winter 1914/15 wird ihm zu diesem Zweck ein Betrag von M. 10.000.— zur Verfügung gestellt".

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. Wessely beantragt folgenden Zusatz:

„Dieser Zuschuß soll nur den Sektionen gewährt werden, die ihre Hütten während der Anwesenheit des Hüttenwartes so weit öffnen, als es nach Maßgabe des jeweiligen Besuchs notwendig ist." (Angenommen.)

Zu P. 1.

Satzungsänderung.

Berichterstatter des V.-A. *Dr. Reissig:* In der Jännersitzung wurde *Dr. Niepmann* ersucht, für die geplante Änderung der Paragraphe 12 ff. einen geeigneten Vorschlag zu machen. Er hat zwischen dem Vorschlag I. *(Dr. Sydow)* und II. *(Dr. Reissig)* (vgl. 13. H.-A.-Sitzung) den Mittelweg gesucht. Der V.-A. hat sich dem *Niepmann*schen Vorschlag angeschlossen und eine klare Fassung zu finden gesucht. In dieser ist außer der Wiederwählbarkeit von V.-A.-Mitglieders bis zur Verlegung des Vereinssitzes noch zwei anderen Möglichkeiten Rechnung getragen. Es sollen danach V.-A.-Mitglieder nach ihrem Ausscheiden aus dem V.-A. ohne Wartejahr sofort in den H.-A. und H.-A.-Mitglieder nach ihrem Ausscheiden ohne Wartejahr sofort in den V.-A. gewählt werden können. Diesen Gesichtspunkten ist in der Fassung des § 13 entsprochen. Die Paragraphe bezüglich der Wahl der H.-A.- und V.-A.-Mitglieder hätten nunmehr zu lauten:

§ 12. Der H.-A. besteht aus drei Vorsitzenden und 25 Mitgliedern, die von der Hauptversammlung aus den Mitgliedern der Sektionen auf die Dauer von fünf Jahren gewählt werden.

Keiner der Vorsitzenden darf gleichzeitig erster Vorstand einer Sektion sein.

Die Hauptversammlung bestimmt bei der Wahl den 1., 2. und 3. Vorsitzenden, im übrigen bleibt die Verteilung der Geschäfte dem H.-A. überlassen.

Einer der Vorsitzenden und fünf weitere Mitglieder des H.-A. müssen am Sitze des Vereins wohnen und bilden den V.-A. (§ 16).

§ 13. Die dem V.-A. angehörigen Mitglieder des H.-A. sind sofort nach Ablauf ihrer Amtsdauer wieder wählbar. Ihr Amt erlischt von selbst, wenn der Sitz des Vereins an einen andern Ort verlegt wird, sie können jedoch sofort wieder in den H.-A. gewählt werden.

Von den übrigen 20 Mitgliedern scheiden jedes Jahr 4 aus; die Ausgeschiedenen sind erst nach Ablauf eines Jahres wieder wählbar, können jedoch zu Mitgliedern des V.-A. (§ 16) sofort wieder gewählt werden.

Scheidet ein Mitglied (Vorsitzender) durch Rücktritt oder Tod aus, oder wird ein Mitglied zum Vorsitzenden oder zum Mitgliede des V.-A. gewählt, so wird an dessen Stelle für den Rest seiner Amtsdauer ein neues Mitglied (Vorsitzender) von der Hauptversammlung gewählt. Für ein in diesen Fällen ausgeschiedenes Mitglied des V.-A. kann jedoch der Vereinsausschuß bis zur nächsten Hauptversammlung ein am Sitze des Vereins wohnhaftes Mitglied einer Sektion in den Vereinsausschuß berufen. (Angenommen.)

Der V.-A. beantragt folgende Übergangsbestimmungen:

„An Stelle der nach den bisherigen Bestimmungen ausscheidenden Mitglieder des H.-A., die nicht dem V.-A. angehören, werden durch die Hauptversammlung

1916: 4 Mitglieder auf 5 Jahre,
1 Mitglied auf 4 Jahre,

1918: 3 Mitglieder auf 5 Jahre,
2 Mitglieder auf 4 Jahre.

1919: 4 Mitglieder auf 5 Jahre,
1 Mitglied auf 4 Jahre neu gewählt." (Angenommen.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Ferner beantragt der V.-A. noch folgende Satzungsänderungen:

§ 4 erhält die Bezeichnung § 3. (Angenommen.)

§ 3 alt (neu § 4) Absatz 3 ist zu ergänzen:

„Dem Ansuchen um Genehmigung ist der Entwurf der Sektionssatzung beizulegen usw.“ (Angenommen.)

§ 5 hätte zu lauten:

§ 5. Jedes Mitglied einer Sektion gehört als solches dem D. u. Ö. Alpenverein an und ist berechtigt, an den Hauptversammlungen und sonstigen Veranstaltungen des Vereins teilzunehmen, dessen Einrichtungen und Vergünstigungen zu benützen und die regelmäßigen Vereinsschriften zu beziehen. (Angenommen.)

§ 6 hätte zu lauten:

§ 6. Die Beträge, welche die Sektion für jedes ihrer Mitglieder jährlich an die Vereinskasse abzuführen hat, werden von der Hauptversammlung bestimmt. Abänderungen der einmal festgesetzten Beträge bedürfen einer Dreiviertelmehrheit der abgegebenen Stimmen.

Für Sektionsmitglieder, die mehreren Sektionen angehören, jedoch auf den mehrfachen Bezug der Vereinsschriften verzichten, hat nur jene Sektion, bei der sie diese Schriften beziehen, den vollen Vereinsbeitrag abzuführen. (Angenommen.)

§ 16 hätte zu lauten:

§ 16, Absatz 1. Die Besorgung der laufenden Geschäfte, einschließlich Aufsicht über die Kanzlei, obliegt dem V.-A. (Angenommen.)

§ 18 hätte zu lauten:

§ 18. Die ordentliche Hauptversammlung findet alljährlich im Laufe des dritten Kalendervierteljahres statt. Sie wird vom H.-A. einberufen.

Die Tagesordnung ist mindestens vier Wochen vor der Hauptversammlung, spätestens aber am 30. Juni in den „Mitteilungen“ zu veröffentlichen.

Anträge, die auf die Tagesordnung gestellt werden sollen, sind mindestens sechs Wochen vor der Hauptversammlung, spätestens aber bis 1. Mai dem H.-A. einzusenden. (Angenommen.)

§ 26 erhält einen Absatz 5:

„Der Obmann bestimmt den Sitz des Schiedsgerichts. Das Verfahren regelt sich nach den am Sitze des Schiedsgerichts geltenden Bestimmungen. (Angenommen.)

§ 28 hätte zu lauten:

§ 28. Diese Satzung tritt mit 1. Januar 1915 in Kraft. (Angenommen.)

Die §§ 8 und 22 erhalten die entsprechenden Zitatänderungen.

Dr. Arnold wünscht, daß für die Aufnahme von Mitgliedern ein Mindestalter festgesetzt werde, und schildert einige diesbezügliche Mißstände.

Der Vorsitzende: Wenn solche Mißstände in größerem Maße vorkämen, würde ich anheimgeben, einen Antrag an die H.-V. zu bringen, daß der H.-A. ermächtigt werde, Sektionssatzungen, die zu junge Mitglieder zur Aufnahme zulassen, nicht zu genehmigen. Es sind aber bis jetzt nur vereinzelte Fälle genannt, so daß wir vorläufig von einem derartigen Antrag wohl absehen können.

Zu P. 8v.

Berichterstatter des V.-A. *Dr. Reissig:* Es hat sich herausgestellt, daß gerade die „Mitteilungen“ das Band zwischen dem Verein und den Mitgliedern der Sektionen sind, **Vereinsbeiträge.**

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

und es ist schon wiederholt gefragt worden, ob es nicht möglich wäre, den alleinigen Bezug der Mitteilungen zu ermöglichen. Der V.-A. möchte diesem Wunsche Rechnung tragen und beantragt eine neue Mitgliederkategorie, „Mitglieder mit Bezug der ‚Mitteilungen' (M. 5.— Vereinsbeitrag)", zu schaffen. Ferner beantragt der V.-A., die Mitgliederkategorie zu M. 6.50 Vereinsbeitrag, das sind jene, die die „Zeitschrift" geheftet beziehen, da deren Zahl ohnehin sehr abnimmt, aufzulassen, und den Beitrag für Mitglieder, die beide Vereinsschriften beziehen, einheitlich mit M. 7.— festzusetzen, wobei den hiezu berechtigten Mitgliedern auf Wunsch auch weiterhin die „Zeitschrift" geheftet zu liefern wäre. Ferner beantragt der V.-A., die Mitgliederkategorien zu M. 4.— und M. 3.50 in eine Kategorie zu M. 4.— zu vereinigen.

Der Vorsitzende spricht sich gegen die Erhöhung des M. 3.50-Beitrages aus, die bei den Sektionen großen Widerstand finden würde.

Es wird beschlossen, in der H.-V. die Genehmigung folgender Vereinsbeiträge zu beantragen:

„Die Vereinsbeiträge, welche die Sektionen für ihre Mitglieder an die Vereinskasse abzuführen haben, werden für die Zeit vom 1. Januar 1915 bis auf weiteres festgesetzt wie folgt:

M. 7.— für Sektionsmitglieder, die beide regelmäßigen Vereinsschriften, ‚Zeitschrift' und ‚Mitteilungen', beziehen. Die ‚Zeitschrift' wird wie bisher an Mitglieder, welche sie schon vor dem Jahre 1910 geheftet bezogen haben, auch weiterhin geheftet geliefert, jedoch entfällt der bisherige Nachlaß von 50 Pf.;

M. 5.— für Mitglieder, die nur die ‚Mitteilungen' beziehen und auf den Bezug der ‚Zeitschrift' verzichten;

M. 4.— für Mitglieder, die auf den Bezug beider Vereinsschriften verzichten;

M. 3.50 für Familienangehörige von Mitgliedern, u. zw. Ehefrauen und dem elterlichen Hausstande angehörige Söhne unter 20 Jahren und Töchter, ohne Bezug der Vereinsschriften."

Zu P. 2.

Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten. Quote 1915.

Berichterstatter des V.-A. *Dr. Donabaum* stellt auf Grund der am 28. Mai 1914 stattgehabten Besprechung der Weg- und Hüttenbaureferenten den Antrag, folgende Bewilligungen für Weg- und Hüttenbauten aus der Quote 1915 in der H.-V. zu beantragen:

A. Neue Hütten:

den Sektionen:	Mark	Mark
1. Braunschweig, Hütte am Weißmaurachjoch . . .	—	
2. Dortmund, Hütte am Kl. Grünsee (Martelltal) . .	8.000.—	
3. Elberfeld, Hütte an der Gößnitzscharte	20.000.—	
4. Garmisch-Partenkirchen, Hütte im Oberraintal .	—	
5. Holzgau, Holzgauer Haus	—	
6. Kattowitz, Hütte am Hafner	13.000.—	
7. Kiel, Hütte am Muntanitz	13.000.—	
8. Mindelheim, Hütte am Schafalpkopf (Allgäuer) .	—	
9. Rosenheim, Schihütte am Hochries	2.000.—	
10. Starnberg, Starnberger Hütte	3.000.—	
11. Stuttgart, Hütte am Medriolsee	12.000.—	
12. Winterhütte	6.000.—	77.000.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

B. Zu-, Um- und Ersatzbauten, Einrichtung:

den Sektionen:	Mark	Mark
13. Austria, Erweiterung der Simonyhütte	11.900.—	
14. Bamberg, Instandsetzung des Verrahauses	3.000.—	
15. Biberach, Nebengebäude	1.000.—	
16. Gröden, Erweiterung des Raschötzhauses	5.170.—	
17. Mittenwald, Erweiterung der Karwendelhütte	—	
18. Murtal, Erweiterung der Esebeck- und Einachhütte	2.000.—	
19. Nördlingen, Erweiterung der Nördlinger Hütte	4.000.—	
20. Nürnberg, Lawinenschutzmauer bei der Nürnberger Hütte	—	
21. Radstadt, Erweiterung der Radstädter Hütte	1.500.—	
22. Regensburg, Wasserleitung	5.200.—	
23. Salzburg, Einrichtung der Söldenhütte	3.000.—	
24. Schwaben, Neubau des Hallerangerhauses	20.000.—	
25. Ulm, Erweiterung der Ulmer Hütte	10.000.—	
26. Ybbstaler, Einrichtung des Hochgrindeckhauses	4.420.—	71.190.—

C. Wege:

den Sektionen:	Mark	Mark
27. Akad. Wien, Verlegung des O.-Schuster-Weges	—	
28. Ansbach, Weg: Ansbacher Hütte—Kaiserjoch	2.000.—	
29. Baden, Wege im Hüttengebiet	1.750.—	
30. Bautzen, Weg auf den Gr. Mostnock	1.000.—	
31. Berchtesgaden, Saumweg zum Kärlinger-Haus	—	
32. Brixen, Weg: Walde-Hütte—Edelraute-Hütte	1.275.—	
33. Deutsch-Fersental, Wege im Fersental	3.700.—	
34. Hall, Weg: Lizumer Hütte—Tuxerjoch	—	
35. Heidelberg, Weg über das Ritzenjoch	600.—	
36. Heilbronn, Weg zur Salurnspitze	1.000.—	
37. Hildesheim, Saumweg zur Hütte	1.500.—	
38. Hofgastein, Weg über die Mannlkarhöhe	—	
39. Hohenstaufen, Weg: Göppinger Hütte—Freiburger Hütte	—	
40. Kärntner Oberland, Wegumlegung Kreuzeck—Polinik	3.000.—	
41. Kufstein, Wegverbesserungen im Kaiser	2.000.—	
42. Marburg i. H. u. Siegerland, Höhenweg in den Sarntalern	2.500.—	
43. Münster-Westfalen, Wegverlegung	1.000.—	
44. Oberland, Wegverlegung: Hütte—Stripsenjoch	—	
45. Reichenhall, Klettersteig Staufen—Zwiesel	400.—	
46. Rudolstadt, Wege im Gebiete der Gießener Hütte	1.000.—	
47. Saalfelden, Weg über die Weißbachlscharte	1.000.—	
48. Traunstein, Weg: Schrecksattel—Salzanger	—	
49. Wien, Weg zur Salm-Hütte	1.500.—	
50. Ybbstaler, Weg: Bischofshofen—Hochgrindeck	1.000.—	26.225.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

D. Nachtragsforderungen:

den Sektionen:	Mark	Mark
51. Allgäu-Immenstadt, Erweiterung des Prinz-Luitpold-Hauses	—	
52. Allgäu-Kempten, Erweiterung der Rappenseehütte	5.000.—	
53. „ „ Weg zur Rappenseehütte	1.000.—	
54. Baden b. Wien, Hütte und Grunderwerbung	1.200.—	
55. Bayerland, Wasserleitung zur Pflaum-Hütte	1.500.—	
56. Bielefeld, Hütte am Acherkogel	3.385.—	
57. Cassel, Erweiterung der Casseler Hütte	6.000.—	
58. Haida, Hütte am Wangernitzsee	6.000.—	
59. Heilbronn, Heilbronner Hütte	6.000.—	
60. Reichensteiner, Erweiterung der Planner-Hütte	2.500.—	
61. Seiseralpe, Friedrich-August-Weg	—	
62. Tauriskia, Weg zum Mosermannl	1.000.—	33.585.—
Summe		208.000.—

Ziff. 1 (Braunschweig): Zurückzustellen, da weder Bauplan vorliegt noch Finanzierung gesichert ist. — Ziff. 4 (Garmisch-Partenkirchen): Zurückzustellen, da Streit um das Arbeitsgebiet noch nicht entschieden und das Projekt nicht entspricht. — Ziff. 5 (Holzgau): Abzulehnen, kein alpines Unternehmen. — Ziff. 8 (Mindelheim): Zurückzustellen. Bauplatz unpassend, Projekt zu groß, Kosten nicht gedeckt, Einspruch der S. Allgäu-Kempten. — Ziff. 10 (Starnberg): Mit Rücksicht auf die Wintereignung der Hütte. — Ziff. 12 (Winterhütte): Vgl. Beschluß oben. — Ziff. 16 (Gröden): Kostendeckung bis September nachzuweisen, sonst nur M. 170.— für Veranda. — Ziff. 17 (Mittenwald): Zurückzustellen; Kosten nicht gedeckt. — Ziff. 20 (Nürnberg): Zurückzustellen, fehlt Bauplan und Kostenvoranschlag. — Ziff. 23 (Salzburg): Vom Darlehen abzuschreiben. — Ziff. 24 (Schwaben): Darlehensgesuch durch Geh. Rat A. Schiedmayr zurückgezogen. — Ziff. 27 (Akad. Wien): Ablehnen; kein Bedarf. — Ziff. 31 (Berchtesgaden): Ablehnen; kein Bedarf. — Ziff. 34 (Hall): Zurückstellen; nicht dringend, Sektionsmittel unzureichend, Projekt zu kostspielig. — Ziff. 38 (Hofgastein): Ablehnen; kein Bedarf, Sektion ohne Mittel. — Ziff. 39 (Hohenstaufen): Zurückstellen; nicht dringend, Projekt zu teuer, Trasse unzweckmäßig. — Ziff. 44 (Oberland): Ablehnen; kein Bedarf. — Ziff. 48 (Traunstein): Ablehnen; schon genügend subventioniert. — Ziff. 50 (Ybbstaler): Billigere Ausführung bedungen. — Ziff. 51 (Allgäu-Immenstadt): Ablehnen; genügend subventioniert, Darlehensrückzahlung wird erleichtert. — Ziff. 56 (Bielefeld): Mit Rücksicht auf den Elementarschaden von Verspätung der Gesuchsvorlage abzusehen. — Ziff. 61 (Seiseralpe): Ablehnen; hinreichend subventioniert. — Ein verspätet eingelangtes Gesuch der S. Tölz wird abgelehnt.

Die Anträge werden genehmigt.

Reserve 1914.

Dr. Donabaum beantragt ferner die Bewilligung folgender Beihilfen aus der Reserve 1914 durch den H.-A.:

den Sektionen:	Mark
63. Akad. Graz, Hütten- und Wegausbesserungen	1000.—
64. Akad. Wien, Verlegung des Santner-Weges	700.—
65. Biberach, Wegverbesserung: Achtal-Hütte	800.—
66. Braunschweig, Wegverbesserungen	500.—
67. Fassa, Wegverbesserungen	70.—
68. Gröden, Wegverbesserungen	170.—
69. Gailtal, Wegverbesserungen	300.—
70. St. Gilgen, Wegverbesserungen	340.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

	Mark
71. Hallstatt, Wegverbesserungen	120.—
72. Hanau, Stall und Holzlege	450.—
73. Imst, Ausbesserungen an der Muttekopfhütte	500.—
74. Klausen, Markierungen	300.—
75. Küstenland, Wegverbesserungen und Markierungen	800.—
76. Lienz, Wegverbesserung	250.—
77. Mals, Weg: Schleis—Schlinig, I. Rate	500.—
78. Memmingen, Wegverlegung	900.—
79. Neuburg a. D., Wegverlegung	500.—
80. Pongau, Wegverbesserungen	100.—
81. Saarbrücken, Wasserleitung	500.—
82. Schliersee, Wegverbesserungen	100.—
83. Schwarzer Grat, Weg: Leutkircher Hütte—Stuttgarter Hütte	800.—
84. Teplitz-Nordböhmen, Wegverlegung	900.—
85. Turner-Alpenkränzchen, Wegverlegung	900.—
86. Villach, Wegausbesserung	425.—
87. „ Wasserleitung zur Seiserahütte	500.—
88. Vorarlberg, Wegverlegung auf den Drei Schwestern	800.—
89. Waidhofen a. Y., Vertäfelung der Hütte	500.—
90. Wiener Lehrer, Wegbau im Leibnitztal	850.—
91. Windisch-Matrei, Wegausbesserungen	600.—
92. Ybbstaler, Weg auf den Dürrenstein	1000.—
Zur Verfügung des V.-A.	1875.—

Die Anträge werden unverändert angenommen.

Zu P. 3.

Anträge des Wissenschaftlichen Unterausschusses.

Berichterstatter des V.-A. *Dr. Brückner:* Wie in früheren Jahren, so hat der Wissenschaftliche Unterausschuß auch dieses Jahr die eingelaufenen Gesuche um Subventionierung wissenschaftlicher Arbeiten in den Alpen geprüft, andererseits aber auch von sich aus verschiedene Arbeiten angeregt und hiefür Beobachter in Aussicht genommen. Die Verhandlungen erfolgten diesmal ausschließlich auf dem Wege des Umlaufs der Akten.

Für wissenschaftliche Unternehmungen in den Alpen standen zur Verfügung:

Rest aus dem Jahre 1913	M. 1455.47	
In Regensburg bewilligt für 1914	„ 6000.—	
„ „ „ als Richter-Stiftung für 1914	„ 2000.—	M. 9455.47

Durch frühere Bewilligungen sind hievon gebunden:

Dr. Ing. Scheck für Reproduktion der Karte des Wilden Kaisers	M. 1200.—	
Dr. Prosch in Lüsen für Druck seiner Arbeit über die Lüsener Mundart	„ 300.—	„ 1500.—
Sonach verbleibt für das Jahr 1914 frei verfügbar		M. 7955.47

Ausgaben für wissenschaftliche Zwecke:

In der Sitzung des H.-A. am 3. Jänner 1914 wurden bewilligt:

Für Konstruktion und Publikation der Vernagtgletscherkarte	M. 1200.—
Für den Gletscherkurs im Zillertal 1914	„ 900.—
Prof. Egger für volkskundliche Untersuchungen im Silltal	„ 400.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Durch Verträge gebunden sind:

Für die meteorologische Station auf dem Untersberg	M. 170.—	
„ „ „ „ „ „ Hochobir	„ 221.—	
„ Pegelmessungen	„ 66.—	M. 2957.—
Verfügbarer Rest		M. 4998.47

Der Wissenschaftliche Unterausschuß beantragt folgende Subventionen aus dieser Summe zu gewähren:

1. Prof. Dr. Blümcke, Augsburg, und Prof. Dr. H. Heß, Nürnberg, für Fortsetzung ihrer Untersuchungen am Hintereis-, Vernagt- und Guslarferner	M. 600.—
2. Prof. Dr. Rudel, Ludwigshafen, für Untersuchungen am Obersulzbachkees	„ 250.—
3. Dr. M. Lagally, München, für Vermessungen am Übeltalferner	„ 150.—
4. Prof. Dr. H. Angerer, Klagenfurt, für Nachmessungen an der Pasterze und im Ankogelgebiet	„ 150.—
5. Dr. Moriggl, Wien, für Nachmessungen an den Sellraingletschern	„ 200.—
6. Dr. R. v. Klebelsberg, München, für Nachmessungen an Gletschern des Ötztales und an den Rieserfernern	„ 300.—
7. K. Döhler, Leipzig, für Nachmessungen an Gletschern der Ortlergruppe	„ 600.—
8. Prof. Dr. Philipp, Greifswald, für Gletscherbeobachtungen in den Ostalpen	„ 250.—
9. Dr. R. v. Klebelsberg, München, für Fortsetzung seiner Eiszeituntersuchungen am Nordsaum der bayrischen Alpen	„ 300.—
10. Dr. Götzinger, Wien, für Fortsetzung seiner geomorphologischen Untersuchungen über die ostalpinen Kalkhochplateaus	„ 200.—
11. Dr. R. Lucerna, Brünn, für die Fortsetzung seiner morphologischen Untersuchungen in den Tauern und Dolomiten	„ 300.—
12. Für das Jahr 1915 zu reservieren, um an dem überaus stark geschwundenen Vernagtgletscher Bohrungen vornehmen zu können	„ 1600.—
Summe	M. 4950.—

Der Vorsitzende: Ich habe Bedenken, so erhebliche Mittel für Gletscherforschung zu verwenden. Es sollen auch andere Wissenszweige, z. B. Volkskunde der Alpenländer u. a. durch den Verein gefördert werden. Leute, die auf anderen Gebieten arbeiten, verlieren die Lust um Unterstützungen einzukommen, wenn alles für Gletscherforschung gegeben wird. Ich möchte die Bitte aussprechen, daß für die Zukunft gesorgt wird, daß die Ausgaben für Gletscherforschung etwas eingeschränkt werden. (Zustimmung.) Ich möchte auch beantragen, über die für die Vernagtfernerbohrungen geforderten M. 1600.— vorderhand nicht zu beschließen und den Betrag zurückzustellen, da seine Verausgabung erst 1915 erfolgen soll.

Beschluß: Die Anträge des Berichterstatters werden mit Ausnahme des P. 12 genehmigt, die M. 1600.— der Reserve zugewiesen, die sich somit auf M. 1698.— erhöht.

Es ergibt sich sonach die folgende Verteilung der insgesamt für das Jahr 1914 zur Verfügung stehenden M. 9455.47 auf die einzelnen Zweige der Alpenforschung:

Forschungen an den Alpengletschern	M. 4600.—
Morphologische Untersuchungen in den Alpen	„ 2000.—
Volkskundliche Untersuchungen	„ 700.—
Meteorologische Beobachtungen	„ 391.—
Hydrographie	„ 66.—
Summe	M. 7757.—
Bleibt in Reserve	„ 1698.47

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 4.

Verfügung über die Erübrigung des Jahres 1913.

Vereinskassier *J. Mattis:* Da infolge der Ersparungen bei den Druckverträgen in Hinkunft die regelmäßigen Einnahmen zur Deckung der Vereinserfordernisse vollständig hinreichen, beantragt der V.-A., die Erübrigungen nicht mehr wie bisher als Einnahmen vorzutragen, sondern jedes Jahr über die Erübrigung zu verfügen. Hinsichtlich der Erübrigung des Jahres 1913 beantragt der V.-A. folgende Verwendung:

Zuweisung an den	Fonds für außerordentliche Unternehmungen	M. 5.000.—
„ „ „	Pensionsfonds	„ 10.000.—
„ „ „	Darlehensfonds	„ 6.753.84

Der Darlehensfonds wird überaus stark in Anspruch genommen und bedarf dringend einer Zuwendung. Der Pensionsfonds dürfte mit Rücksicht auf die Vermehrung der pensionsberechtigten Angestellten *(Dr. Dreyer)* in seiner jetzigen Höhe die versicherungsmäßig erforderliche Höhe nicht erreichen und muß daher ebenfalls verstärkt werden.

Der Vorsitzende: Eine derartige Verstärkung des Pensionsfonds halte ich nicht für notwendig. Der Verein wird immer kräftig genug sein, die Pensionsansprüche zu erfüllen. Ich beantrage, dem Pensionsfonds nur M. 7500.—, dem Fonds für außerordentliche Unternehmungen ebenfalls M. 7500.— und den Rest der Erübrigung mit M. 6753.84 dem Darlehensfonds zuzuweisen und diese Zuwendungen zur Kenntnis der Hauptversammlung zu bringen.

Beschluß: Die Anträge des Vorsitzenden werden angenommen.

Zu P. 5.

Verträge, betreffend die Herstellung der Zeitschrift.

Berichterstatter des V.-A. *Dr. Grienberger:* Bezüglich Herstellung der Zeitschrift sind wir mit der bisherigen Firma Bruckmann und einer Leipziger und einer Münchner Firma in Unterhandlung getreten. Bei der Offertausschreibung haben wir die Herstellung der Zeitschrift (Papier, Druck, Bilder etc.) und die Buchbinderarbeiten getrennt. Dieser Vorgang hat ein außerordentlich günstiges Resultat gezeitigt. Wir haben bezüglich der Herstellung der Zeitschrift mit der Firma Bruckmann-München, bezüglich der Buchbinderarbeiten mit der Firma Oldenbourg-München abgeschlossen und haben erreicht, daß die Kosten der Zeitschrift nach beiden Verträgen zusammen fast gleich sind wie das Gesamtangebot der Leipziger Firma. Die ganz kleine Differenz kann damit gerechtfertigt werden, daß wir durch Beibehaltung der bisherigen Firmen (Oldenbourg hatte auch bisher auf Rechnung Bruckmanns die Buchbinderarbeiten besorgt) ein gewisses Risiko in der glatten Abwicklung der Geschäfte, das wir mit dem Firmawechsel auf uns hätten nehmen müssen, vermieden haben, wobei bemerkt werden muß, daß die Firma Bruckmann die Arbeiten stets zur Zufriedenheit ausführte und die Versendung der Zeitschriften klaglos besorgte sowie daß sie die Geschäfte als Lagerstelle unserer Vereinsschriften usw. ebenfalls klaglos versah.

Die beiden Verträge wurden für die in der Zeit vom 1. Jannar 1914 bis 1. Januar 1923 (10 Jahre) erscheinenden Zeitschriftsjahrgänge abgeschlossen. Dabei haben wir aber die Bestimmung getroffen, daß wir die Herstellung der Bilder auch von einer anderen Firma besorgen lassen können, so daß, wenn in dieser Zeit eine besondere Verbilligung in der Herstellung von Bildern erfolgen sollte, es möglich wäre, sie anders wohin zu vergeben oder mit der Firma Bruckmann für diese Arbeiten einen neuen Vertrag abzuschließen.

An Stelle der Lichtdrucke und Autovollbilder haben wir teilweise Tiefdruckbilder (Mezzotintos) vorgesehen.

Die Gesamtersparnis beträgt, für Auflage der Zeitschrift 1913 berechnet, über M. 60.000.—. (Der Berichterstatter bringt die Haupttarifposten der alten und der neuen Verträge vergleichsweise zur Kenntnis und legt dar, bei welchen Titeln des Voranschlags die Ersparungen zum Ausdruck kommen.) Wir können uns freuen, daß wir dadurch in Hinkunft in unseren Mitteln zum Vorteil des Vereins freiere Bewegung haben.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der Vorsitzende: Wir können uns zu diesem Erfolg beglückwünschen. Die neuen Verträge sind für unsere Finanzen von großem Vorteil. Wir brauchen nunmehr die Überschüsse nicht mehr zur Ausgabendeckung heranzuziehen. Für 1914 steht außerdem noch der durch die Verminderung der Ausgaben für die Zeitschrift frei werdende Betrag zur Verfügung.

Der Bericht wird genehmigend zur Kenntnis genommen.

Pause von 1—3 Uhr.

Zu P. 7.

Erweiterungsbau des Alpinen Museums.

Der Vorsitzende: Die Sammlungen des Alpinen Museums sind derartig angewachsen, daß es schwer möglich ist, weitere Ausstellungsgegenstände in den Museumsräumen unterzubringen. Es ist auch nicht gut, daß die Bücherei, die naturgemäß zum Museum gehört, in einem entfernten Raum untergebracht ist. Es erschwert dies die einheitliche Verwaltung, die für beide Sammlungen das Natürliche ist. Die Notwendigkeit eines Erweiterungsbaues des Museums ist unabwendbar. Seine Ausführung nimmt mehrere Jahre in Anspruch. Unsere früheren Besorgnisse über den baulichen Zustand des Museums haben sich als übertrieben erwiesen. Da eine Isolierschicht in der Mauer vorhanden ist, kann eine ernstliche Gefahr für das Gebäude nicht entstehen. Die Kellerräume werden sich für gewisse Ausstellungsgegenstände immer noch verwenden lassen.

Eine Erweiterung ist möglich bei Belassung des alten Gebäudes. Es erscheint zweckmäßig, das alte Gebäude gegen Nordosten zu verlängern und an die Verlängerung noch einen Querbau rechtwinklig in südöstlicher Richtung anzuschließen. Nach den vorläufigen Plänen würde der Zuwachs der nutzbaren Fläche 1200 m² betragen. Baut man kleiner, muß eben bald wieder eine Erweiterung gemacht werden. Nach dem vorläufigen Plan bleibt noch Raum für einen weiteren Zubau übrig.

Die Kosten, die ein solcher Bau nebst Inneneinrichtung ausmacht, würden sehr erhebliche sein und dürfte ein Betrag von M. 500.000.— nicht zu gering veranschlagt sein. Wir müssen uns mit der Zeit darauf einrichten. Zuvor müssen aber verschiedene Vorfragen klargestellt werden, insbesondere die des Rechts an Grund und Boden. Augenblicklich haben wir das uneingeschränkte Benutzungsrecht, doch gehört Grund und Boden noch der Stadtgemeinde. Wenn wir erhebliche Summen in die Sache hineinstecken, müssen wir auch rechtlich über Grund und Boden verfügen können, sei es, daß die Gemeinde den Grund abtritt oder daß sie auf eine lange Zeit Baurecht bewilligt. Das jetzige Gebäude muß in unseren Besitz übergehen.

Die Finanzierung denke ich mir — ohne alle Verpflichtung — so, daß man die Hälfte der Kosten aus unseren Vereinsmitteln, die andere Hälfte durch ein Darlehen bei der Führerkasse, das zu verzinsen und in 8—10 Jahren zurückzuzahlen ist, aufbringt. Augenblicklich glaube ich nur sagen zu können, daß wir der Frage des Erweiterungsbaues gegenüber nicht die Hände in den Schoß legen dürfen, sondern die Sache ernst in die Hand nehmen. Dazu bedürfen wir der Zustimmung der Hauptversammlung. Ich schlage vor, an diese folgenden Antrag zu stellen:

„Der Hauptausschuß wird beauftragt, wegen eines Erweiterungsbaues des Alpinen Museums in Verhandlung zu treten und der nächsten Hauptversammlung Vorschläge mit eingehenden Plänen und Kostenberechnungen vorzulegen."

Eine Bindung erfordert dieser Antrag nach keiner Seite hin. Wir wären schon im Vorjahre mit dem Antrag gekommen, aber wir glaubten, das Ergebnis der Zeitschriftverträge abwarten zu sollen. Wie Sie aus dem Voranschlag ersehen, ist 1915 eine außerordentliche Zuweisung an den Museumsfonds im Betrage von M. 15.000.—, im Nachtragsvoranschlag für 1914 eine solche von M. 20.000.— vorgesehen, so daß der Museumsfonds im Jahre 1915 bereits auf M. 72.000.— erhöht sein wird und mehr als ein Viertel von

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

dem, was als Kapitalsansammlung aufzuwenden wäre, schon vorhanden ist. In den künftigen Jahren werden wir entsprechende Überweisungen machen müssen.

Dr. Otto Mayr glaubt, daß die Bedenken wegen der Feuchtigkeit des Museumsgebäudes richtig gewürdigt worden seien. Durch den Grund fließe ständig Isarwasser. Die Fundamentierung des Neubaues werde viel kosten. Es wäre sehr wünschenswert, mehrere Sachverständige, auch Nicht-Münchner, heranzuziehen. Dann würde sich ergeben, ob es überhaupt zweckmäßig ist, an diesem Platze zu bauen.

Der Vorsitzende: Bei der früher genannten Summe ist auf erhebliche Fundamentierungskosten bereits Rücksicht genommen. Das Riemerschmiedsche Anwesen steht auf demselben Grund und bei diesem haben sich Mißstände nicht ergeben. Das jetzige Museumsgebäude soll für Bücherei- und Verwaltungszwecke verwendet werden. Auf alle Fälle müssen wir uns aber die Frage der Fundamentierung sehr angelegen sein lassen.

Dr. Arnold erinnert, daß Bürgermeister v. Borscht bei der Einweihung des Museums größtes Wohlwollen der städtischen Verwaltung für das Museum zugesichert habe.

Der Vorsitzende: Inzwischen haben sich die finanziellen Verhältnisse der Stadt München sehr verschlechtert. Ein Versuch, die Stadtgemeinde heranzuziehen, ist mißlungen. Die Stadt soll uns Grund und Gebäude überlassen. Natürlich müssen wir uns auch vorbehalten, anderswo zu bauen.

Dr. Grienberger: Ich glaube, wenn wir das Museum erweitern, müssen wir auch gleichzeitig einen Plan haben, in welcher Richtung die Ausgestaltung der Sammlungen erfolgen soll. Gegenwärtig war der Inhalt des Museums gegeben durch die verschiedenen Zuwendungen und Geschenke. Selbstverständlich bringt jede derartige Vergrößerung eines solchen Instituts nicht nur einmalige Ausgaben, sondern auch eine ganz erhebliche Belastung der laufenden Ausgaben. Wir werden ganz gewiß durch die Vergrößerung des Museums eine sehr wesentliche Vermehrung der laufenden Ausgaben haben. Um einen Plan für die Erweiterung zu haben, müssen wir vorerst genau wissen, in welcher Richtung sich das Museum entwickeln soll. Wenn man es nach allen Richtungen hin ausgestalten wollte, müßte man ein Haus von der Größe des Deutschen Museums bauen. Ich bitte den Gedanken eines Ausgestaltungsplanes der Sammlungen in den Antrag hineinzunehmen.

Der Vorsitzende ändert seinen Antrag in folgende Fassung:

> *„Der Hauptausschuß wird beauftragt, wegen eines Erweiterungsbaues des Alpinen Museums in Verhandlungen zu treten und der nächsten Hauptversammlung Vorschläge mit eingehenden Plänen und Kostenberechnungen unter Berücksichtigung der künftigen Entwicklung der Sammlungen vorzulegen.“*

Der Antrag des Vorsitzenden, vorstehenden H.-A.-Antrag an die Hauptversammlung zu bringen, wird angenommen.

Zu P. 8 a.

Wahlen.

Der Vorsitzende gibt die Namen der satzungsmäßig mit Ende des Jahre 1914 ausscheidenden H.-A.-, bezw. V.-A.-Mitglieder bekannt und beantragt, in Übereinstimmung mit dem V.-A. zur Wahl vorzuschlagen:

Archivdirektor *Dr. Otto Winkelmann*-Straßburg für *E. Veesenmeyer*-Wiesbaden,
Reallehrer *Ernst Enzensperger*-München „ *Dr. Otto Mayr*-München,
kais. Rat *Johann Stüdl*-Prag „ *Dr. H. v. Ficker*-Graz,

als Mitglieder des H.-A., ferner die ausscheidenden Mitglieder des V.-A. Univ.-Prof. *Dr. E. Brückner* und Reg.-Rat *Dr. J. Donabaum* wiederzuwählen, wobei nach der beantragten Satzungsänderung ihre Amtsdauer bei Verlegung des Vereinssitzes von selbst ablaufen würde.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Die Anträge des Vorsitzenden werden fast einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende: Die S. Warnsdorf erhebt Protest gegen eine Wiederwahl *Stüdls* und findet darin eine satzungswidrige Rechtsverkürzung der übrigen böhmischen Sektionen. Es gibt noch größere Sektionen als Warnsdorf, die im H.-A. nicht vertreten sind. Ein Recht auf Vertretung im H.-A. kann keine Sektion in Anspruch nehmen. Bei *Stüdl* haben wir eine gewisse Pietätspflicht zu erfüllen. Mehr als einen Vertreter im H.-A. können wir dem Lande Böhmen nicht bewilligen, ohne anderen berechtigten Interessen zu nahe zu treten. Wir werden damit rechnen müssen, daß die Sache in die Vorbesprechung gebracht wird. Warnsdorf hat im Vorjahre gebeten, die Wahlvorschläge früher zu veröffentlichen. Wir werden loyalerweise der S. Warnsdorf von unseren Vorschlägen Mitteilung machen. (Zustimmung.)

Zu P. 8 b.

Voranschlag für 1915. Vereinskassier *J. Mattis* legt nachstehenden Voranschlag für 1915 vor und beantragt namens des V.-A. seine Genehmigung:

Einnahmen.

Mitgliedsbeiträge			M. 701.500.—
Zinsen			„ 6.500.—
Anzeigenertrag			„ 19.000.—
Sonstige Einnahmen			„ 3.000.—
Erübrigung 1913	M. 21.753.84		
Hiervon ab Zuweisungen an Fonds für außerordentliche Unternehmungen	„ 7.500.—		
Pensionsfonds	„ 7.500.—		
Darlehensfonds	„ 6.753.84	M. 21.753.84	„ —.— M. 730.000.—

Ausgaben.

I. Vereinsschriften:

„Zeitschrift“	M. 164.000.—	
„Mitteilungen“	„ 132.000.—	
Gehalte und Honorare	„ 17.000.—	
Vorbereitung für weitere Veröffentlichungen	„ 2.000.—	M. 315.000.—

II. Verwaltung:

Erfordernis	M. 47.000.—

III. Hütten und Wege:

Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten	M. 208.000.—	
Reserve zur Verfügung des H.-A.	„ 18.000.—	
Weg- und Hüttentafeln	„ 5.000.—	
Wegnachschau	„ 2.000.—	
Beihilfen für Hüttenbeaufsichtigung und -bewirtschaftung im Winter	„ 10.000.—	M. 243.000.—

IV. Besondere Ausgaben:

1. Führerwesen:		
Führerkasse	M. 18.000.—	
Ausrüstung, Kurse, Aufsicht, Tarife, Lehrbuch	„ 15.000.—	M. 33.000.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

2. Wissenschaftliches:			
a) Ausgaben für den Wissenschaftlichen Unterausschuß	M. 6.000.—		
b) Ed.-Richter-Stiftung . .	„ 2.000.—		
c) Alpenpflanzengärten . .	„ 1.000.—	M. 9.000.—	
3. Unterstützungen und Ehrungen . .		„ 3.000.—	
4. Laternbilderleihstellen		„ 4.000.—	
5. Bücherei:			
a) ordentliche Zuweisung.	M. 16.000.—		
b) Katalog (II. Rate) . .	„ 2.000.—	„ 18.000.—	
6. Rettungswesen		„ 8.000.—	
7. Alpines Museum:			
a) ordentliche Zuweisung.	M. 20.000.—		
b) Fondszuweisung . . .	„ 15.000.—	„ 35.000.—	
8. Unfallentschädigung		„ 10.000.—	
9. Jugendalpenwandern		„ 2.000.—	
10. Verschiedenes		„ 3.000.—	M. 125.000.— M. 730.000.—

Einnahmen- und Ausgaben-Voranschlag werden genehmigt.

Zu P. 8 c.

Nachtragsvoranschlag für 1914.

Vereinskassier *J. Mattis:* Im Voranschlag 1914 konnten die infolge Abschlusses der neuen „Zeitschrift"-Verträge schon für dieses Jahr wirksam werdenden Ersparungen im Betrage von rund M. 60.000.— noch nicht berücksichtigt werden, da man nicht voraussehen konnte, wie hoch sich diese Ersparungen belaufen würden, und sind daher die Kosten der „Zeitschrift" zu den alten Tarifsätzen veranschlagt. Es ergäbe sich daher heuer eine schon jetzt mit Sicherheit vorauszusehende Ausgabenersparnis von M. 60.000.—. Der V.-A. beantragt daher behufs Richtigstellung des Voranschlages der Hauptversammlung einen Antrag auf Genehmigung folgenden Nachtragsvoranschlages für 1914 vorzulegen:

Ersparungen infolge Abschlusses neuer, im Jahr 1914 in Kraft getretener Druckverträge betreffend Herstellung der Vereinsschriften		M. 60.000.—
Beihilfe zur Erbauung eines neuen Bremer Hauses in der Brentagruppe	M. 30.000.—	
Zuweisung an den Museumsfonds	„ 20.000.—	
Zuweisung an den Darlehensfonds	„ 10.000.—	„ 60.000.—

Bremerhaus.

Dr. Grienberger: Bekanntlich ist der Prozeß der S. Bremen in Angelegenheit ihres Hauses in der Brentagruppe auch in letzter Instanz zu Ungunsten der S. Bremen entschieden worden. In der Urteilsbegründung ist über die Frage der von der Società an die S. Bremen zu leistenden Entschädigung für das Haus keine klare Bestimmung enthalten und die Sektion muß in dieser Frage weiter mit der Società streiten. Sie hat bereits im Vorjahre den Plan gefaßt, auf unmittelbar benachbartem Grunde, der unstreitig ärarischer Besitz ist, ein neues Bremer Haus zu errichten, so daß nun drei Häuser nebeneinander stehen würden. Um bauen zu können, hat sie sich zunächst eine Vorbewilligung verschafft, die ihr unter gewissen Einschränkungen und unter der Voraussetzung, daß keine Einigung über die Entschädigung erfolgen würde, gegeben wurde. Die Einigung ist nicht zustande gekommen. Nun hat die Sektion neuerdings um Überlassung des ärarischen Grundes angesucht. Die Befürchtung, daß das Ansuchen abgelehnt wird, ist nicht unbegründet, damit muß man rechnen. Es ist also keineswegs sicher, ob die Sektion auf dem

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

ärarischen Grund wird bauen können. Sie kann nun den Bau überhaupt unterlassen oder im Massodi bauen auf einem Grund, den sie schon besitzt und der nicht ungeeignet ist. Im Interesse unseres Vereins dürfen wir in dieser Sache vor den Italienern nicht zurückweichen, wir müssen der Öffentlichkeit gegenüber zeigen, daß hinter der S. Bremen der gesamte Alpenverein steht, und dies soll durch eine außerordentliche Geldzuwendung zum Ausdruck kommen. Wir haben geglaubt, daß diese einmalige Auslage aus den Erübrigungen zu bestreiten sein werde, und sie in den Nachtragsvoranschlag eingesetzt. Ein Plan, wie das neue Haus zu errichten ist, ist ebensowenig vorhanden, wie wir wissen, wohin tatsächlich das Haus zu stehen kommen wird, aber wir sehen in diesem Falle von den Bestimmungen der Weg- und Hüttenbauordnung ab. Wir dürfen sicher sein, daß die Hauptversammlung uns dieses Abweichen von der Ordnung bereitwillig genehmigen wird.

Der Vorsitzende: Der Vorsitzende der S. Bremen teilt mir mit, daß die Società die Übernahme des Hauses ins Eigentum beansprucht, aber keinen Pfennig dafür zahlen, anderseits der Sektion das Recht, das Material wegzunehmen, ebenfalls nicht einräumen will. Das Haus kostete den Bremern M. 45.000.— bis M. 50.000.—, die durch Aufnahme von Schulden aufgebracht wurden. Im Prozeß mit der Società können voraussichtlich höchstens M. 20.000.— erstritten werden. Es fehlen also der Sektion noch M. 30.000.—, die wir beistellen müssen. Sollte es nicht anders gehen, werden die Bremer im Massodi bauen können. Wünschenswert wäre es auch im Interesse der Behörden, daß die Sache noch vor der Hauptversammlung bereinigt wird, da sonst von Seite der Sektionen ein Sturm losbrechen würde, der starken politischen Beigeschmack haben würde und den zu verhindern ich nicht in der Lage wäre.

Der Antrag des V.-A. wird genehmigt.

Zu P. 8 d.

Rechtsschutzstelle.

Berichterstatter *Dr. Trnka:* Die S. Salzburg hat einen Antrag an die H.-V. auf Errichtung einer Rechtsschutzstelle des D. u. Ö. A.-V. eingebracht. Sie denkt sich die Sache in der Weise, daß in einer der Hauptstädte der österreichischen Alpenländer ein oder mehrere praktisch tätige und erfahrene Juristen gewonnen werden, die über Vernehmung der Anfrage des H.-A. und der einzelnen Sektionen oder auf Grund des sich ansammelnden Materials auch aus eigener Initiative im Einvernehmen mit dem H.-A. die Interessen des Vereins zu wahren hätten. Die Sektion glaubt, daß mit M. 3000.— bis M. 4000.— jährlich und der Erwirkung einer Eisenbahnfreikarte die Sache gemacht werden könne.

Nach dem vorliegenden Antrage soll eine möglichst unabhängige (vom H.-A. oder V.-A.?) „Hochwarte“ des Vereins mit „weitgehenden Vollmachten“ geschaffen werden. In der Festsetzung einer derartigen Unabhängigkeit dürfte wohl eine Satzungswidrigkeit liegen, da hiedurch in die Kompetenz des H.-A. und des V.-A., unter Umständen auch der Hauptversammlung eingegriffen würde, außerdem auch die Selbständigkeit der Sektionen berührt wäre. Die Vorbereitung und Durchführung weiter ausgreifender Vorkehrungen im Interesse der Freizügigkeit des Verkehrs, welche nach dem vorliegenden Antrage der Rechtsschutzstelle zugewiesen werden soll, ist Sache des H.-A. und des V.-A., unter Umständen auch der Hauptversammlung, so daß das Eingreifen der Rechtsschutzstelle unter Umständen zu bedenklichen Komplikationen führen könnte. Das Gleiche gilt bezüglich der Stellungnahme zur diesbezüglichen Gesetzgebung und Verwaltung.

Die in dem vorliegenden Projekte aufgestellte Aufgabe, daß die Rechtsschutzstelle bei Rechtsstreitigkeiten den Sektionen zur Seite zu stehen habe, also die advokatorische Tätigkeit, dürfte sich unter erhöhten Schwierigkeiten abwickeln. Derlei Rechtsstreitigkeiten werden sich vielfach auch außerhalb des Sitzes der projektierten Stelle abspielen, so daß Substitutionen von anderen Rechtsvertretern oder weite Reisen des Advokaten der Schutzstelle die Regel bilden würden, was die Wirksamkeit der Stelle in diesem Be-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

lange illusorisch machen und den bezüglichen Rechtsschutz weitwendig und auch kostspielig machen würde. Die Haupttätigkeit eines jeden Rechtsschutzes der Sektionen ist erfahrungsgemäß weniger ein gerichtlicher Rechtsstreit als das vermittelnde und vergleichende, respektive verhandelnde Eingreifen bei den Lokal-Landes- und Gemeindebehörden und bei Parteien. In allen diesen Fällen muß persönlich und unmittelbar, nicht aber durch erst ausführlich zu instruierende und dann wieder an die Stelle zu berichtende Mittelspersonen, also aus der Entfernung, eingegriffen werden, da sonst eine den Zweck kaum fördernde, zeitraubende Vielschreiberei entstehen und die an und für sich bedeutende Kostspieligkeit der projektierten Stelle noch gesteigert würde. Es ist übrigens evident, daß eine — wie projektiert — Zentral-Rechtsschutzstelle die Verhältnisse im ganzen österreichischen Alpengebiete unmöglich ausreichend kennen kann, daher dieselbe zumeist auf die Angaben von Mittelspersonen angewiesen sein wird. Hiezu kommt, daß die projektierte Stelle nicht nur die österreichische Reichsgesetzgebung, sondern auch die höchst mannigfaltige und verschiedene, jedoch im Gegenstande vielleicht wichtigste Provinzialgesetzgebung der einzelnen Alpenländer vollkommen beherrschen müßte, was einem einzigen Manne wohl kaum zuzumuten sein wird. Auch die bayrische und reichsdeutsche Gesetzgebung muß manchmal in Betracht kommen. Es müßte daher ein Stab von Juristen bei der beantragten Stelle arbeiten. Die Kosten würden in jedem Falle sehr beträchtlich sein. Hiezu kommt noch, daß die Übernahme der bedeutenden Kosten der Erhaltung der beantragten Stelle auf den Gesamtverein — wie Präsident *Dr. Grienberger* bereits bei der Hauptversammlung in Regensburg mit Recht ausgeführt hat — unmöglich übernommen werden können, gleichgültig, ob es sich um einen Vereinsbeamten oder um eine noch kostspieligere Rechtsschutzstelle handelt.

Bei allen diesen Verhältnissen muß ich mich gegen die Schaffung der beantragten, nicht zweckentsprechenden und sehr kostspieligen Zentral-Rechtsschutzstelle aussprechen. Dagegen glaube ich, daß die Einrichtung einer unentgeltlichen Auskunfts- und Rechtsvermittlungsstelle, wie sie für Tirol geschaffen wurde, und welche sich nach meiner — freilich subjektiven — Anschauung bisher zufriedenstellend bewährt hat, auch anderwärts, und zwar für ein Land oder ein aus mehreren Ländern zusammengesetztes Gebiet eingeführt werden könnte, selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß die betreffenden rechtlichen und anderweitigen Ratschläge und Auskünfte unentgeltlich und ohne Besoldung seitens des Gesamtvereins erfolgen. Die Mühe und die damit verbundene Arbeit ist — wie ich dies für Tirol, unser Hauptarbeitsgebiet, wahrgenommen habe — nicht allzu groß und es werden sich wohl auch anderswo Männer finden, die sich dieser dankbaren und schönen Aufgabe unterziehen.

Ich beantrage daher, den Antrag der S. Salzburg nicht zu unterstützen.

Beschluß: Es wird Ablehnung durch die Hauptversammlung beantragt.

Zu P. 8 e.

Ergänzung der Weg- u. Hüttenbauordnung.

Berichterstatter *Dr. Donabaum:* Die S. Villach hat einen Antrag eingebracht, wonach der H.-A. ermächtigt werden soll, in dringenden Fällen selbst Hütten zu bauen und diese Hütten Sektionen in Verwaltung zu geben. Mit Zustimmung der S. Villach haben wir dem Antrag eine andere Fassung gegeben, da der H.-A. selbst nicht wohl Hütten bauen kann. Der H.-A. hält es aber für wünschenswert, daß die in dem Antrag vorgesehene Möglichkeit, in dringenden Fällen auch eine höhere als eine 50%ige Subvention zu geben, geschaffen werde.

„Die Hauptversammlung wolle beschließen:

Wenn ein Hütten- oder Wegbau im Interesse des Gesamtvereins dringend nötig ist, kann auch eine höhere als 50 v. H. der Baukosten betragende Beihilfe

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

vom Gesamtverein gewährt werden. Das Vorhandensein dieser Voraussetzungen ist vorerst durch einen besonderen Beschluß der Hauptversammlung festzustellen.

Die Bauabsicht ist alsdann vom Hauptausschuß sämtlichen Sektionen bekannt zu geben. Die Beihilfe wird derjenigen Sektion, die sich unter geringster Inanspruchnahme der Mittel des Gesamtvereins zur Bauausführung verpflichtet, ohne Rücksicht, ob etwa der Bau in das Arbeitsgebiet einer anderen Sektion fällt, gewährt."

Der Antrag wird angenommen.

Dr. Arnold hält es für angezeigt, in die Weg- und Hüttenbauordnung eine Bestimmung aufzunehmen, daß die im Winter viel besuchten Hütten mit automatischen Läutewerken ausgestattet werden. Die A.-V.-Strickleiter sei zu schwer, es müsse ein leichteres Modell (Hanfsprossen) empfohlen werden.

Ferner läge eine Notwendigkeit vor, die Hüttenbautätigkeit dadurch in richtige Bahnen zu lenken, daß der A.-V. einen Hüttenbebauungsplan herausgibt. Bei uns sei dies, weil nur mehr wenig zweckmäßige Plätze vorhanden, viel notwendiger als in der Schweiz. Man könne dann frühzeitig genug den entsprechenden Einfluß auf die Gemeinden etc. nehmen. Den Weg- und Hüttenbaureferenten würde dadurch die Arbeit wesentlich erleichtert. Der Bedarf nach einer Karte der Hüttenbauplätze sei allerdings kein großer, daher könne die Sache im H.-A. allein gemacht werden.

Dr. Donabaum: Die Anregung deckt sich mit einem Wunsche, der schon wiederholt laut geworden ist. Die Weg- und Hüttenbauordnung, die schon durch zahlreiche nachträgliche Beschlüsse teils ergänzt, teils geändert worden ist, muß selbst einer Durchsicht und Neubearbeitung unterzogen werden und da können die verschiedenen Anregungen Platz finden. Ein Bebauungsplan ist eine zweischneidige Sache. Wenn uns die Sektionen um Bezeichnung von Bauplätzen ersuchen, geben wir ihnen solche bekannt, da wir schon ein Verzeichnis besitzen, und dies ist besser, als wenn wir mit einem Hüttenbebauungsplan in die Öffentlichkeit kommen. Wir haben Konkurrenzvereine, die sich nicht im geringsten an ein faires Vorgehen halten. Mit dem Plan würden wir ihnen noch die Mittel in die Hand geben, daß sie uns die wenigen Plätze wegkaufen.

O. Nafe: In der letzten Sitzung haben wir eine allgemeine Einführung von Läutewerken abgelehnt und sie nur für einzelne Fälle empfohlen. Bezüglich der Strickleitern sind wir gerne bereit, der Anregung nach Herstellung eines leichteren Modells zu folgen. Ein Zwang, daß die Sektionen Strickleitern in den Hütten hinterlegen, kann nicht ausgeübt werden.

Zu P. 8 g.

Einheitliche Hüttenbücher.

Berichterstatter *Dr. Donabaum:* Die S. Ybbstaler hat einen Antrag auf Einführung einheitlicher Hüttenbücher vorgelegt. Der V.-A. vermag den Vorteil einer solchen Einrichtung nicht einzusehen. Die Hauptsache ist, daß die Hüttenbücher den polizeilichen Vorschriften entsprechen. Der V.-A. beantragt Ablehnung. (Zustimmung.)

Dr. Grienberger beantragt, der Sektion die Zurückziehung ihres Antrages nahezulegen. (Angenommen.)

Dr. Arnold regt die Schaffung einer gemeinsamen Hüttenordnung durch den H.-A. an, die wenigstens die allgemeinen Gesichtspunkte enthalten, das übrige der Wahl der Sektionen überlassen soll.

Der Vorsitzende und der Berichterstatter halten es für unzweckmäßig, auf diesem Gebiete in die Selbstverwaltung der Sektionen einzugreifen.

Dr. Grienberger ersucht den Anreger, bis zur Januarsitzung dem V.-A. ein Muster einer allgemeinen Hüttenordnung vorzulegen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 8h u. l.

Schi-Unfallversicherung.

Berichterstatter *Dr. Reissig* bringt die Hauptversammlungsanträge der Sektionen München und Oberland auf Vermittlung einer billigen Winterversicherung für A.-V.-Mitglieder zur Kenntnis. Die „Providentia" habe eine Offertstellung abgelehnt. Der V.-A. ist mangels vorliegender Offerte noch nicht in der Lage, zu den beiden erst vor kurzem eingelangten Anträgen Stellung zu nehmen. (Zur Kenntnis.)

Zu P. 8m.

Haftpflicht-Versicherung für Hütten und Wege.

Berichterstatter *Dr. Reissig* bringt den Antrag der S. Salzburg und Genossen auf Vermittlung einer Haftpflichtversicherung zur Kenntnis. Der V.-A. kann zu diesem Antrage ebenfalls erst Stellung nehmen, wenn die eingeforderten Offerte vorliegen werden. Die Versicherung dürfte kaum durchführbar sein. (Zur Kenntnis.)

Dr. Arnold teilt mit, daß die S. Hannover mit der I. Österr. Unfallversicherungsgesellschaft einen sehr günstigen Vertrag für das Becherhaus abgeschlossen habe. Für Einschluß der Wege werde 40 h für 1 km gefordert, doch dürfte dieser Betrag bei Versicherung aller Wege auf 10—15 Heller sinken.

Zu P. 13.

Feuerversicherung der Hütten.

Berichterstatter *Dr. Reissig* berichtet über das Ergebnis der vom V.-A. veranstalteten Umfrage. Die billigste Versicherung sei die der Niederösterr. Landesbrandschadenversicherung (2‰), die auch ein Offert gestellt habe, weiterhin die A.-V.-Hütten zu diesem Prämiensatz, gleichgiltig ob die Hütten aus Holz oder Stein erbaut sind, zu versichern. Der V.-A. werde die Sektionen von diesem günstigen Angebot verständigen und ihnen den Abschluß mit dieser Anstalt empfehlen. Die S. Wiesbaden könne unter diesen Umständen ihren Antrag zurückziehen. (Zur Kenntnis.)

E. Veesenmeyer zieht namens der S. Wiesbaden den Antrag zurück.

Zu P. 8i.

Belohnung für Ermittlung von Hütteneinbrechern.

Berichterstatter *Dr. Donabaum* bringt den Hauptversammlungsantrag der S. Braunschweig zur Kenntnis. Der V.-A. habe in solchen Fällen immer etwas gegeben. In der vorliegenden Form sei der Antrag unannehmbar. Es würde dadurch beinahe ein Anreiz zu einem Kompagniegeschäft von Einbrechern und Anzeigern gegeben werden. Beschluß: Der H.-A. beantragt Ablehnung.

Zu P. 8n.

Anträge der S. Graz betreffend Rettungskosten und Unfallentschädigung.

Berichtertatter *O. Nafe:* Die beiden Hauptversammlungsanträge der S. Graz sind erst gestern eingelangt. Der V.-A. konnte daher hiezu nicht Stellung nehmen.

Dr. Grienberger: Wir haben in der Januarsitzung über zwei konkrete Fälle, welche diese Anträge betreffen, gesprochen. Der H.-A. hat dem V.-A. Direktiven gegeben, wie er sich in solchen Fällen künftig zu verhalten habe. Die Festsetzung einer Regel für alle Fälle ist nicht notwendig. Wir müssen uns vor Augen halten, daß sehr oft die Anschauung herrscht, der A.-V. soll zahlen. Wir müssen uns den Rücken steifen. (Zur Kenntnis).

Zu P. 8k.

Hauptversammlung 1915.

Der Vorsitzende: Wir haben uns schon im Vorjahre für Villach ausgesprochen und werden daher, wie ich annehme, Villach beantragen. (Zustimmung.)

Zu P. 6.

Gehaltserhöhung des Museumsleiters.

Berichterstatter *Dr. Brückner* teilt mit, daß der Museumsleiter Landgerichtsrat a. D. Karl Müller um Erhöhung seines Gehalts angesucht habe. Dieser betrage mit 1. Juni

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

1914 M. 2500.—. Bei Anstellung des Leiters habe man sich nicht vorgestellt, daß der Museumsleiter seine ganze Kraft und Zeit dem Museum widmen müsse, was gegenwärtig der Fall sei. Der V.-A. beantrage in Würdigung der vorgebrachten Gründe folgende Gehaltsaufbesserung:

Gehalt ab 1. Juni 1914	M. 3500.—
„ „ 1. Juni 1917	„ 4000.—
„ „ 1. Juni 1920	„ 4500.—

wobei die jetzt gewährte Remuneration von M. 500.— in Wegfall käme, so daß die Erhöhung tatsächlich nur M. 500.— betrüge.

Dr. Grienberger beantragt, in den neuen Vertrag die Bestimmung aufzunehmen, daß der Museumsleiter nach Bedarf auch für anderweitige Dienste des A.-V. herangezogen werden kann.

Beide Anträge werden angenommen.

Zu P. 9.

Voranschlag des Alpinen Museums.

Berichterstatter *Dr. Brückner* legt nachstehenden Voranschlag des alpinen Museums für 1915 vor, der ohne Wechselrede angenommen wird.

Einnahmen:

Aus der Vereinskasse		M. 20.000.—
Eintrittsgelder und Garderobe		„ 2.000.—
Summe . .		M. 22.000.—

Ausgaben:

I. Gehalte etc.:		
Museumsleiter	M. 3.500	
Buchhalterin	„ 1.140	
Diener	„ 1.140	
Hausmeister	„ 600	
Garderobefrau	„ 540	
Aufseher	„ 410	
Reserve-Aufseher	„ 100	
Versicherungen	„ 200	
Weihnachtsgelder . . .	„ 320	M. 7.950.—
II. Gebäude und Bureau:		
Brandversicherung . . .	M. 170	
Wasserzins	„ 80	
Straßenreinigung	„ 100	
Sonstiges	„ 200	
Beheizung	„ 300	
Beleuchtung	„ 150	
Telephon	„ 220	
Kanzlei	„ 100	
Unvorhergesehenes . . .	„ 100	M. 1.420.—
III. Erwerbungen und Aufstellung:		
Wissenschaftliches . . .	M. 3.000	
Alpinistik	„ 1.000	
Landschaftliches	„ 2.000	
Volkskundliches	„ 2.000	M. 8.000.—
Reserve		M. 4.630.—
Summe . .		M. 22.000.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 14.

Bericht über die 1915 bis 1917 herauszugebenden Karten.

Berichterstatter *Dr. Brückner:* Die 1915 erscheinende Karte des Dachsteingebirges befindet sich im Stich. Die Schichtenlinien wurden in 10 m Distanzen ausgezogen, da ein Entfernen der vom Aufnehmer der Karte ausgezogenen Zwischenkurven unverhältnismäßig hohe Kosten verursacht hätte. Die Karte gewinnt hiedurch an Plastik und Schönheit, verliert aber etwas an Lesbarkeit.

a) Dachsteinkarte 1915.

Der Umfang der Kaisergebirgskarte (1:25.000) deren Herausgabe mit der der Dachsteinkarte zugleich beschlossen und veranschlagt wurde, wurde festgestellt, die Distanz der Schichtenlinien mit 20 m bestimmt. Die Karte, für die die Ing. *Scheck*'schen Aufnahmen 1:10.000 verwendet werden, wird heuer aufgenommen. Der Kartograph erhält für die reingezeichnete Karte einschließlich aller Feldarbeit M. 4650.—

b) Kaiserkarte 1916.

Die Zeitschrift 1914 erscheint ohne Spezialkarte, doch wird ihr eine von *Dr. v. Ficker* gezeichnete Routenkarte der Pamirexpedition beigegeben werden. Sie wird in schwarz-rot ausgeführt und kostet K 2200 (Druck und Papier).

c) Pamirkarte 1914.

Die Aufnahme einer Karte der Palagruppe in 1:25.000 wird von der Militärbehörde auf keinen Fall erlaubt. Wir müssen daher auf dieses Projekt verzichten. Dasselbe dürfte bei der von der S. Krain beantragten Karte der Julischen Alpen, die ebenfalls an der italienischen Grenze liegen, der Fall sein. Was das Militär hier zu veröffentlichen erlaubt, hat es durch Herausgabe einer Karte dieses Gebietes (1:50.000) selbst veröffentlicht.

d) Karte 1917.

Hingegen dürften die von der Militärbehörde zu erwartenden Schwierigkeiten hinsichtlich der Aufnahme einer Karte der Ortlergruppe überwunden werden können. Der Druckstock der A.-V.-Ortlerkarte ist so abgenützt, daß ganze Flächen verschwommen sind; die Karte ist kaum mehr brauchbar. Von dem österreichischen Gebiet liegen gute militärische Aufnahmen vor; die italienische Seite kann infolge geeigneten Grenzverlaufs von der Grenze photogrammetrisch aufgenommen werden. Unser Ansuchen um Bewilligung der Herausgabe einer Ortlerkarte wurde vom Militär-geographischen Institut unter warmer Empfehlung an das Kriegsministerium geleitet.

Dr. Otto Mayr regt die Herausgabe geologischer Übersichtskarten an.

H. Ludwig: Die Freytag'sche Karte der Julischen Alpen ist zu klein (1:100.000), aber wir wären auch mit dieser Karte zufrieden, wenn sie der A.-V. als Beilage der Zeitschrift herausgeben wollte. Der Z.-A. München habe deren Herausgabe versprochen.

Dr. Brückner: Ein bindendes Versprechen wurde nicht gegeben. Wenn Freytag die Karte nicht in seinem Verlag herausgegeben hätte, so hätte man sie als Alpenvereinskarte erscheinen lassen können.

Dr. Grienberger: Man könnte versuchen, mit Freytag ein Abkommen zu treffen, daß er die Karte an Mitglieder zu einem ermäßigten Preis abgebe und auch der S. Krain für Propagandazwecke zur Verfügung stelle. Der Sektion kann es sich nur darum handeln, daß die Karte um billiges Geld abgegeben wird.

H. Ludwig: Wir wollen für unser Gebiet Propaganda machen und würden es für diesen Zweck sehr begrüßen, wenn wenigstens auf diese Weise die Karte Verbreitung fände und der Wunsch der Alpenvereinsmitglieder, die Julischen Alpen kennen zu lernen, erregt würde.

Die Berichte des V.-A. werden zustimmend zur Kenntnis genommen.

Zu P. 10.

Voranschlag der Alpenvereinsbücherei.

Berichterstatter *Dr. Donabaum* legt folgenden Voranschlag der Alpenvereinsbücherei für 1915 vor, der genehmigt wird.

Einnahmen:

Aus der Vereinskassa	M. 18.000.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Ausgaben:

I. Personal-Ausgaben:			
1. Gehälter:			
a) für den Büchereileiter . .	M. 4.500.—		
b) für das Hilfspersonal . . .	„ 1.920.—		
2. Remunerationen	„ 300.—		
3. Kranken- und Invalidenversicherung für das Personal . .	„ 300.—	M.	7.020.—
II. Hauserfordernisse:			
1. Hausmiete und Beheizung . .	M. 2.850.—		
2. Beleuchtung	„ 280.—		
3. Reinigung und sonstige Auslagen	„ 400.—	„	3.530.—
III. Betriebs-Ausgaben		„	1.100.—
IV. Buchbinderei		„	1.300.—
V. Anschaffungen und Ergänzungen .		„	2.700.—
VI. Außerordentliche Ausgaben:			
1. Druck des Katalogs	M. 2.000.—		
2. Unvorhergesehene Auslagen .	„ 350.—	„	2.350.—
	Summe . .	M.	18.000.—

Zu P. 11.

Sektionsgründungen.

a) Stolp.

Berichterstatter *Dr. Reissig* beantragt namens des V.-A. die Genehmigung der Gründung einer Alpenvereinssektion Stolp mit dem Vorbehalt, daß der erst vorzulegende Satzungsentwurf entspricht. (Beschluß nach Antrag.)

b) Kaprun.

Ein Antrag des *J. Schett* auf Bewilligung einer Sektionsgründung in Kaprun, als deren Zweck der Bau eines Weges auf die Schmittenhöhe angegeben wird, wird abgelehnt.

c) Kilimanjaro-Bergverein.

Berichterstatter: Im Vorjahre hat Herr *Forster* in Moschi (Deutsch-Ostafrika) die Gründung einer S. Deutsch-Ostafrika angeregt. Nach den vom V.-A. erteilten Aufklärungen, daß für dortige Zwecke Mittel satzungsgemäß nicht gegeben werden können, ist der Antrag nicht erneuert worden. Nun hat sich ein Kilimanjaro-Bergverein gebildet, dessen Zweck ist, die Kenntnis des Kilimanjaro etc. zu erweitern und zu verbreiten und dessen Bereisung zu erleichtern, und dieser Verein ersucht um Aufnahme als Sektion unter Entbindung von den Vereinsbeiträgen. Da der Vereinszweck dem Zweck des Alpenvereins widerspricht, beantragt der V.-A. Ablehnung. Dem Verein wäre mitzuteilen, daß er für M. 2.— pro Mitglied die „Mitteilungen" des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins wie die übrigen „angeschlossenen" Vereine (Tsingtau, Alpine Association) beziehen könne.

Dr. Arnold berichtet über den Beschluß der S. Hannover, wonach diese am Kilimanjaro ein Schutzhaus erbaut und hat deren dortige Agenden der Bergverein ausgeführt. Hiedurch sei eine Beziehung zwischen den beiden Vereinen geschaffen worden, der der Wunsch nach Angliederung an den Alpenverein entsprungen sein dürfte.

Beschluß nach Antrag des V.-A.

Zu P. 12.

Verbilligung d. Schutzhüttenverpflegung.

Berichterstatter *Dr. Arnold* teilt das Ergebnis der vom V.-A. eingeleiteten Erhebungen über die Preise für Unterkunft und Verpflegung in den Alpenvereinshütten mit. Danach seien die Preise für frische Speisen als entsprechend, z. T. sogar denen einfacher Talgasthäuser gleich, hingegen müssen die für Konserven und alkoholfreie Getränke als z. T. unverhältnismäßig hoch bezeichnet werden. Die vom H.-A. eingesetzte Kommission sei zu demselben Ergebnis gekommen. Konserven aller Art seien in Österreich ungemein

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

teuer, ein Bezug aus Deutschland sei des hohen Zolles wegen untunlich. Es wäre Aufgabe der Vereinsleitung, billige Bezugsquellen für alle Artikel ausfindig und diese Quellen den Sektionen namhaft zu machen. Die Kommission werde ihre dahinzielenden Erhebungen fortsetzen. Wünschenswert wäre es, daß der eben erstattete Bericht der Kommission zu einem Artikel für die Mitteilungen verarbeitet und so die Sektionen auf die in ihren Hütten bestehenden Mängel aufmerksam gemacht würden. (Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.)

Dr. Grienberger schließt sich dieser Anregung an. Der Artikel hätte einen Bericht über die jetzigen Verhältnisse und die Verbesserungsvorschläge der Kommission zu enthalten.

H. Ludwig empfiehlt Eigenwirtschaft der Sektionen da, wo es sich eben machen läßt, als die beste und billigste.

Zu P. 16.

Jugendalpenwandern.

Berichterstatter *O. Nafe:* Die Bewegung des Jugendalpenwanderns zieht immer weitere Kreise und es wird daher zu erwägen sein, wie der Alpenverein die Bewegung in geregelte Bahnen leiten und dadurch die zweifellos gute Sache nutzbringend für die Allgemeinheit und fördernd für die Ziele des Alpenvereins gestaltet werden könne. Daß hiefür Opfer an Geld — wenn auch gerade keine bedeutenden — und an Bequemlichkeit gebracht werden müssen, wird wohl kaum zu vermeiden sein.

Eines aber muß mit voller Deutlichkeit gesagt werden, daß der Alpenverein nicht seine Hand dazu bieten kann, große Herden von Flachlandsjungen in die Alpen zu locken und dadurch einerseits die Überfüllung unserer Schutzhütten ins Unerträgliche zu steigern, andererseits in dieser Jugend das Gefühl für die bescheideneren Schönheiten ihrer engeren Heimat zu ersticken und sie dadurch blasiert zu machen.

Hingegen soll den Jungen und auch den jungen Mädchen, welche in den oder nahe den Alpen wohnen, welch letztere also zu ihrer engeren Heimat gehören, der Besuch der Alpen unter berufener Führung möglichst erleichtert werden.

In Regensburg wurde vom Herrn I. Vorsitzenden mit Recht betont, daß der Alpenverein diese Bewegung nicht ins Blaue hinein unterstützen könne, sondern abwarten müsse, wie sich die Organisation gestaltet.

Für diese Organisation liegen jetzt mehrere Ansätze vor, die allerdings nicht ganz gleichartig sind. Der Münchner Ortsausschuß für Jugendalpenwanderungen besteht aus Vertretern der 11 bedeutendsten, sich mit Jugendpflege befassenden Vereinigungen, darunter die „Freie Vereinigung der Sektion Hochland für Jugendbergfahrten".

Wieweit die anderen Münchner Sektionen sich mit der Angelegenheit befassen, ist aus dem vorliegenden Aktenmateriale nicht ersichtlich. Doch scheint die Sektion München damit einverstanden zu sein.

In Innsbruck hat die Sektion Innsbruck einen Ortsausschuß ins Leben gerufen, der größtenteils aus Vertretern der Lehrerschaft aller Kategorien, Ärzten und praktischen Alpinisten besteht. Ein grundlegender Unterschied besteht aber zwischen München und Innsbruck. Während der Ortsausschuß München nur Wandergruppen mit legitimierten Leitern kennt, will der Ortsausschuß Innsbruck dem Wandertriebe der Jugend keine Zügel anlegen und läßt auch freie oder sagen wir vielleicht lieber „wilde Wandergruppen" zu. Ich bin der Meinung, daß wir uns in diesem Belange der Auffassung Münchens anschließen müssen, denn für solche wilde Wandergruppen kann niemand, am allerwenigsten aber der Alpenverein die Verantwortung übernehmen.

Allerdings gibt uns in Innsbruck die Person des Vorsitzenden des Jugendwanderausschusses, Präsident Dr. Trnka, die Gewähr, daß diese wilden Schößlinge nicht allzu stark wuchern werden.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Auch in Wien ist in den letzten Tagen der „Ortsausschuß Wien für Jugendalpenwanderungen“ ins Leben getreten, der im wesentlichen die gleichen Bestimmungen wie der Ortsausschuß München verfolgt.

Zu erwarten ist noch die Gründung von Ortsausschüssen in Graz, Villach, Klagenfurt, Triest, Bozen, Bregenz usw.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Zu P. 17.

Bericht über die Prüfung der Führerkasse.

Berichterstatter *Dr. Reissig:* Der V.-A. hat durch einen Versicherungstechniker eine Prüfung der Führerkasse vornehmen lassen. Das Ergebnis dieser Prüfung, die sowohl in der Richtung der bisherigen finanziellen Gebahrung wie hinsichtlich der Prinzipien des Führerkassenstatuts stattgefunden hat, ist kurz folgendes:

Die Zahl der Unterstützungsfälle bei den Führern entspricht ungefähr der der Berufsgruppe „Fahrpersonal der Eisenbahner“, ist also sehr erheblich. Sie ist etwa doppelt so hoch, als sie bei Schaffung der neuen Satzung angenommen wurde. Das Kriterium der „Berufsunfähigkeit“ (§ 10 und 11) muß an sich schon zu einer erheblich größeren Zahl von Rentenansprüchen führen als das sonst übliche der „allgemeinen Erwerbsunfähigkeit“. Die Zahl der Todesfälle bleibt um mehr als 50% hinter den nach den technischen Grundlagen ermittelten zurück und zeigt von einer besonders guten Konstitution der Rentner. Auch die aktiven Führer weisen eine starke Untersterblichkeit auf. Auf Renteneinstellung infolge Wiederverheiratung von Witwen wäre zu achten. Es dürfte möglich sein, durch verschärfte Rentenkontrolle (die Zustellungen erfolgen in Österreich durch die Postsparkasse) beträchtliche Ersparnisse zu bewirken. Im Hinblick auf diese Möglichkeit ist es nicht am Platze, jetzt schon konkrete Vorschläge bezüglich einer Erhöhung des Beitrages des A.-V. zur Führerkasse oder einer Reduktion der Leistung zu erstatten, sondern es wäre vorerst das Ergebnis der nächsten 3 Jahre abzuwarten. Eine, wenn auch nur vorübergehend stärkere Dotierung der Kasse wäre aber jedenfalls zu begrüßen. Die Berechnung der Deckungskapitalien nach den derzeitigen Renteneinheitswerten wurde richtig befunden. Der Bericht schlägt endlich zur Vereinfachung der Gebahrung vor, die jetzigen 3 Fonds (Versicherungs-, Pensions- und Reservefonds) zu vereinigen, von einer alljährlichen Berechnung der Deckungskapitalien abzusehen und an deren Stelle in Zeiträumen von 3—5 Jahren technische Überprüfungen vornehmen zu lassen.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Zu P. 18.

Bericht über das Rechtshandbuch.

Berichterstatter *Dr. Trnka*: Der V.-A. hat mir die Redaktion des Rechtshandbuches übertragen. Ich habe „Richtlinien“ ausgearbeitet und diese den vom V.-A. gewonnenen Mitarbeitern zur Kenntnis gebracht. Es würde sich sehr empfehlen, da das Handbuch „Verfassung und Verwaltung“ 1915 neu aufgelegt wird, dessen die rechtlichen Fragen betreffenden Abschnitte entsprechend zu erweitern, zu vervollkommnen und zusammenzustellen und so das „Rechtshandbuch“ im Handbuch „Verfassung und Verwaltung“ unterzubringen. Hiedurch würde eine Wiederholung vieler langer Ausführungen in beiden Büchern vermieden und ein weiterer Vorteil wäre, daß man an das Handbuch „Verfassung und Verwaltung“ einen weniger strengen Maßstab anlegt als an ein Rechtshandbuch. Ich beantrage die Einverleibung des Rechtshandbuches in das Handbuch „Verfassung und Verwaltung“.

Der Vorsitzende ist der Meinung, daß dieser Vorgang die Idee auf das richtige Maß zurückführe.

Der Antrag des Berichterstatters wird angenommen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 19.

Darlehen S. Leipzig.

Berichterstatter *Dr. Donabaum:* Die S. Leipzig ersucht zwecks Erweiterung der Mandronhütte um die Gewährung eines unverzinslichen, in 2 Raten zu je M. 10.000.— (Januar und Herbst 1915) zahlbaren Darlehens von M. 20.000.—, rückzahlbar in 10 Jahresraten à M. 2000.—, beginnend ab 1. Juli 1916. Die Sektion erlitt durch Veruntreuung des Sektionskassiers einen großen Schaden. Sie bietet Gewähr, daß das Darlehen auch pünktlich zurückgezahlt wird. Der V.-A. beantragt daher, dem Ersuchen der S. Leipzig stattzugeben.

Beschluß nach Antrag.

Zu P. 20.

Mojsisovics-Denkmal.

Der S. Hannover wird zur Errichtung eines dem Andenken E. v. Mojsisovics' zu widmenden und in Mallnitz zu errichtenden Denkmals ein einmaliger Beitrag von M. 300.— gewährt.

Der Vorsitzende teilt mit, daß wegen des zu erwartenden umfänglichen Beratungsstoffes er die Einberufung der nächsten, am 4. September 1914 in Meran stattfindenden H.-A.-Sitzung nicht wie bisher üblich für den Nachmittag, sondern schon für den Vormittag in Aussicht nehme, und schließt die Sitzung.

Dr. J. Moriggl,
Schriftführer.

Dr. R. Sydow,
I. Vorsitzender.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

15. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 8. November 1914 in München (Korpshaus Bavaria).

Dauer der Verhandlungen: vormittags ½11 bis 1 Uhr; nachmittags 3 bis 6¼ Uhr.

Anwesend:

Dr. R. Sydow-Berlin, I. Vorsitzender; Dr. R. Grienberger-Wien, II. Vorsitzender; A. Schiedmayer-Stuttgart, III. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr. C. Arnold-Hannover, F. Humperdinck-Halle, O. Köhn-Berlin, Fr. Kruse-Danzig, Dr. Gg. Leuchs-München, H. Ludwig-Laibach, Dr. J. Mader-Brixen, Dr. Julius Mayr-Brannenburg, Dr. Otto Mayr-München, Dr. Niepmann-Bonn, H. Rehm-Regensburg, Karl Schmolz-Bamberg, Dr. F. Trnka-Innsbruck, E. Veesenmeyer-Wiesbaden, Dr. Waldvogel-Coburg, Dr. V. Wessely-Linz.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: Dr. E. Brückner, J. Mattis, O. Nafe, Dr. H. Reissig.

Schriftleiter H. Heß, Museumsleiter C. Müller, Kanzleileiter Dr. Moriggl.

Entschuldigt: Dr. A. Arning-Hamburg, Gg. Domizlaff-Leipzig, Dr. J. Donabaum-Wien, Dr. H. v. Ficker-Graz, Dr. Siemon-Münster.

Tagesordnung:

1. Antrag des Ortsausschusses der Münchener Sektionen und der S. Augsburg auf Abhaltung einer außerordentlichen Hauptversammlung 1914.
2. A) Im Falle der Annahme des Antrages 1:
   a) Beratung über die Zeit der Hauptversammlung.
   b) Beratung über den Ort der Hauptversammlung.
   c) Tagesordnung der Hauptversammlung.

   Zu P. 7 b der Tagesordnung der Hauptversammlung (Beschlußfassung über eine weitere Kriegsspende) liegen folgende Anträge vor:

   I. Antrag des Verwaltungsausschusses auf Errichtung eines Genesungsheims für kriegsinvalide Mitglieder und Führer.
   II. Antrag der Hauptausschußmitglieder Dr. C. Arnold, Dr. J. Mayr und Dr. V. Wessely auf Herausgabe der „Zeitschrift" 1914 im Jahre 1915 und Widmung des dadurch ersparten Betrages für patriotische Zwecke.
   III. Antrag der S. Wien auf Bereitstellung eines Fonds zur Unterstützung kriegsnotleidender Mitglieder und Führer, beziehungsweise deren Hinterbliebenen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

B) Im Falle der Nichtannahme des P. 1:

a) Fortführung der Geschäfte unter Beiziehung der ausscheidenden Hauptausschuß- und Verwaltungsausschußmitglieder.

b) Beschlußfassung über die Punkte 7, 8 und 9 der Tagesordnung der Hauptversammlung.

3. Ermächtigung des Verwaltungsausschusses zur Festsetzung des Inhaltes der „Zeitschrift" 1915.
4. Darlehensgesuche und Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten.
5. Wahl in den Wissenschaftlichen Unterausschuß.
6. Sonstiges.

Vorsitz: Dr. R. Sydow.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und teilt mit, daß die H.-A.-Mitglieder Dr. Arning, G. Domizlaff, Dr. v. Ficker und Dr. Siemon durch Kriegsdienstleistung, Dr. Donabaum durch einen Todesfall in seiner Familie an der Teilnahme verhindert sind.

Der Vorsitzende: Meine Herren! Als die Stürme des Krieges, der jetzt Europa in seinen Grundfesten erschüttert, ausbrachen, befand sich der Alpenverein in den Vorbereitungen für die Hauptversammlung Meran und die meisten seiner Mitglieder in Vorbereitung für die Reise in die Berge. Der Ausbruch des Krieges machte dem ein rasches Ende und die Ereignisse der ersten Wochen nach der Mobilmachung nahmen alle Gedanken so gefangen, daß es nicht möglich war, bei der Fortführung der Geschäfte die herkömmlichen und satzungsmäßigen Formen zu wahren. Die Einrichtungen, die damals getroffen wurden, sind bekannt. Der V.-A. hat mit meinem Einverständnis zunächst die Vereinsgeschäfte provisorisch in seine Hand genommen und bis jetzt geführt. Nachdem sich nun die erste Erregung gelegt hat und man sich mit dem Gedanken vertraut machen muß, daß der Kriegszustand noch mindestens bis zum nächsten Herbst dauern wird, erschien es dem V.-A. wie auch mir als eine Pflicht, dem aus Vereinskreisen hervorgegangenen Wunsch zu entsprechen, der dahin ging, daß man wieder einen Anschluß an die alte Ordnung finde. Ich habe mir erlaubt, den H.-A. zusammenzuberufen, und freue mich über die stattliche Zahl der erschienenen Mitglieder.

Es sind besonders drei Fragen, die der Lösung noch heuer bedürfen: Ergänzung des H.-A. und V.-A., der Voranschlag des nächsten Jahres und die Frage, in welcher Weise sich unser Verein in der Kriegswohlfahrtspflege weiter betätigen soll. Falls sich der H.-A. mit der Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung einverstanden erklären sollte, muß die Tagesordnung vorbereitet werden. Es ist keine Frage, daß noch auf eine geraume Zeit nicht bloß die Gedanken von alpinen Dingen abgelenkt, sondern auch die praktische Tätigkeit der Mitglieder lahmgelegt sein werden. Auf der anderen Seite wollen wir nicht verkennen, daß, je länger der Krieg dauert, desto mehr das Bedürfnis wach wird, in der freien Zeit auch ab und zu von anderen als von Kriegsdingen zu hören.

Zu P. 1.

Antrag auf Einberufung einer a.-o. Hauptversammlung im Jahre 1914.

Dr. Grienberger: Der V.-A. hat in seinem Rundschreiben vom August mitgeteilt, daß die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung im geeigneten Zeitpunkt in Aussicht genommen werden werde. Nun haben der Ortsausschuß der Münchner Sektionen und die S. Augsburg einen Antrag auf Abhaltung einer Hauptversammlung noch in diesem Jahre eingebracht. Nach unserer Satzung muß eine Hauptversammlung einberufen werden, wenn die antragstellenden Sektionen über ein Achtel der für den 31. Mai berechneten Stimmenzahl (d. i. 172) verfügen. Diese Sektionen verfügen nun nicht über ein Achtel, sondern nur über 67 Stimmen. Eine Nötigung, die Versammlung abzuhalten, liegt also nicht vor. Wir glauben trotzdem die Abhaltung beantragen zu sollen, abgesehen von allem anderen schon deshalb, weil es den antragstellenden Sektionen leicht möglich sein wird, die für die Unterstützung ihres Antrages nötige Stimmenzahl aufzubringen. Es liegen auch bereits zustimmende Äußerungen von Sektionen vor. Der V.-A. würde die Abhaltung der Versammlung auch für wünschenswert halten, um die Abwicklung der Vereinsgeschäfte wieder in die satzungsmäßigen Bahnen zu lenken. Allerdings würde die Versammlung

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

nur schwach beschickt werden; doch würde auch dies genügen, um die hauptsächlich rein formellen Angelegenheiten zu erledigen. Der V.-A. schließt sich daher dem Antrage der genannten Sektionen an.

Dr. Otto Mayr: Bei der Abhaltung einer Hauptversammlung in jetziger Zeit werden die kleinen Sektionen, da sie zumeist keine Vertreter senden können, geschädigt. Es frägt sich, ob es nicht besser wäre, zu warten, da wir nicht wissen, was der Krieg noch bringen wird. Die Abhaltung der Versammlung in so ernster Zeit würde im deutschen Volke einen eigentümlichen Eindruck machen. Wir haben jetzt Wichtigeres zu tun.

E. Veesenmeyer spricht im Namen rheinischer Sektionen ebenfalls gegen den Antrag. Diese Sektionen würden die Versammlung nicht beschicken. Man wisse auch nicht, ob die gegenwärtigen guten Verkehrsverhältnisse nicht plötzlich unterbrochen würden.

Der Vorsitzende: Ich war anfangs gegen den Antrag, bin aber jetzt dafür. Nach der Satzung darf der H.-A. nicht ohne genehmigten Voranschlag arbeiten, darf er sich ferner nur aus Mitgliedern zusammensetzen, deren Wahlperiode noch läuft. Die Frage der Kriegsspende hat Meinungsverschiedenheiten ergeben. Es wäre zweckmäßig, hierüber eine Aussprache mit Vertretern der Sektionen zu halten. Es liegt im Interesse des Vereines, die Versammlung noch vor Jahresschluß zu machen. Die Möglichkeit einer neuerlichen Verkehrsbehinderung ist nicht zu leugnen, doch halte ich sie nicht für wahrscheinlich. Wenn aus weiten Kreisen des Vereins der Wunsch geltend gemacht wird, halte ich es für recht, dem Wunsche zu entsprechen. Das Achtel der Stimmenzahl wäre von den Sektionen leicht aufzubringen, dann würden wir zur Einberufung gegen unseren Willen gezwungen werden. Das scheint mir für das Ansehen des H.-A. bedenklich. Die Versammlung müßte streng geschäftlichen Charakter tragen. Durch diese Versammlung würde die Stellung des H.-V. dem Verein gegenüber gestärkt und das Vereinsleben gekräftigt.

Dr. Arnold teilt mit, daß bei den nordwestdeutschen Sektionen keine Stimmung für die Abhaltung einer Hauptversammlung vorhanden sei. Die zur Verhandlung stehenden Gegenstände, von denen ein großer Teil wegfallen könne, könnten auf dem Wege einer schriftlichen Umfrage bei den Sektionen erledigt werden.

Dr. Grienberger gibt den Briefwechsel des V.-A. mit den antragstellenden Sektionen bekannt. Darnach dürften diese Sektionen von ihrem Antrage kaum abgehen. Der H.-A. dürfte sich zur Einberufung nicht zwingen lassen, was ja die Sektionen leicht bewerkstelligen könnten. Der H.-A. würde in den Verdacht fallen, selbstherrlich regieren zu wollen. Die Sektionen, die keinen Vertreter senden können, seien in der Lage, sich vertreten zu lassen.

G. Kruse: Auch bei uns im Osten ist keine Stimmung für die Hauptversammlung vorhanden. Die antragstellenden Sektionen ließen sich nach Aufklärung über die allgemeine Stimmung vielleicht herbei, den Antrag zurückzuziehen.

Dr. G. Leuchs, Dr. Jul. Mayr sprechen ebenfalls gegen den Antrag.

Die Herren Prof. Dr. Rotpletz, Vorsitzender der S. München, und Georg Blab, Vorsitzender des Ortsausschusses der Münchner Sektionen, werden der Sitzung beigezogen.

Der Vorsitzende wiederholt die von den H.-A.-Mitgliedern vorgebrachten Bedenken gegen die Abhaltung einer Hauptversammlung und ersucht die Münchener Sektionsvertreter, sich hiezu zu äußern.

Dr. Rotpletz: Jeder Verein muß seine Generalversammlung abhalten. Es wäre zu beschließen, was im nächsten Jahre zu geschehen habe. Wenn ein solcher Beschluß nicht legal herbeigeführt wird, kann nur der H.-A. auf seine eigene Karte Beschlüsse fassen. Wenn aber die Sache schief geht, wer trägt die Verantwortung? In einem Falle die Hauptversammlung, im andern der H.-A. Die Abhaltung der Versammlung schien mir im Interesse des Gesamtvereins gelegen, damit nicht später innere Zerwürfnisse eintreten können, indem man dem H.-A. Vorwürfe macht. Die Möglichkeit für die Abhaltung scheint uns vorzuliegen. Alle größeren Sektionen können Ver-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

treter senden, die kleineren sich vertreten lassen. Kleinere Reibereien dürften bei einer solchen Lage in Wegfall kommen. Der Ausfall der Hauptversammlung wäre ein Formfehler, der später weniger den Sektionen als dem H.-A. unangenehm werden könnte.

Der Vorsitzende frägt, ob die Münchner Sektionen entschlossen sind, im Falle der Ablehnung des Antrages durch den H.-A. die Einberufung der Hauptversammlung zu erzwingen.

G. Blab: Die Anregung auf Abhaltung der Hauptversammlung ist von der S. München ausgegangen; die übrigen Münchner Sektionen haben sich ihr angeschlossen und vorausgesetzt, daß von keiner Sektion ein ernstlicher Widerstand dagegen erhoben würde. Der Hauptgrund für unseren Antrag war der, daß wir annahmen, der H.-A. würde in diesem und im nächsten Jahre über beträchtliche Geldmittel verfügen müssen und gezwungen sein, sich nachträglich die Zustimmung zu seinen Handlungen einzuholen, und daß es für den Gesamtverein und für den H.-A. besser wäre, wenn diese Zustimmung vorher eingeholt würde. Wenn von einer großen Anzahl von Sektionen gegen den Antrag Stellung genommen wird, so glaube ich nicht, daß der Münchner Ortsausschuß unbedingt auf der Abhaltung einer Hauptversammlung besteht.

Der Vorsitzende: Ich danke für diese loyale Erklärung. Ich ersehe daraus, daß Sie nicht die Absicht haben, den H.-A. in eine Zwangslage zu versetzen.

Dr. Grienberger: Die Bedenken, daß der H.-A. über Mittel verfüge, für die wir später die Idemnität in Anspruch nehmen müssen, sind z. B. hinsichtlich der Kriegsspende unberechtigt. Für diese stehen Mittel zur Verfügung, über die der H.-A. auf jeden Fall verfügen kann. Diese Verantwortung können wir auch formell tragen. Es würde sich eher um die Verantwortung für Nichtausgaben als für Mehrausgaben handeln. Wir könnten z. B. die „Zeitschrift" 1915 ausfallen lassen, die „Mitteilungen" einschränken u. a. m. Es ist auch die Möglichkeit vorhanden, daß wir die Sektionen in gewissen Dingen um ihre Meinung auf schriftlichem Wege befragen.

E. Veesenmeyer verweist neuerdings auf die Abneigung der norddeutschen und rheinischen Sektionen gegen den Antrag. Die Punkte der Tagesordnung könnten auf schriftlichem Wege erledigt werden.

Dr. Rotpletz: Es versteht sich von selbst, daß, wenn die Mehrheit nicht für die Abhaltung der Versammlung ist, sie unterbleiben muß. In welcher Form sich der H.-A. die nötige Stärkung verschaffen wird, muß ihm selbst überlassen bleiben. Daß die Vertretung seitens der nahe den Kriegsschauplätzen gelegenen Sektionen eine schwache sein würde, haben wir selbst vorausgesetzt. Ich glaube, daß die Abhaltung einer satzungsmäßig vorgeschriebenen Versammlung in keiner Weise einen schlechten Eindruck machen könnte. Da aber vollständige Abneigung gegen den Antrag besteht, werden wir auf unserem Antrag nicht weiter bestehen.

Dr. Niepmann: Das Gefühl fordert, daß wir an das Vaterland denken, der Verstand, daß alles so bleiben soll wie in Friedenszeiten. Der Verstand sagt uns aber, daß wir — so paradox dies klingen mag — diesmal dem Gefühl folgen müssen. Die Sektionen sollen sich über den Antrag äußern und der H.-A. hätte nach dem Ergebnis der Abstimmung zu handeln.

Der Vorsitzende: Das würde ich nicht empfehlen. Entweder beschließen wir oder lehnen ab. Die Verantwortung müssen wir selbst tragen. Mir kommt es darauf an, daß wir die Einmütigkeit im Verein erhalten, und ich dachte, daß es am besten durch Abhaltung einer Hauptversammlung geschähe. Nach dem Bilde von heute sind die Gefühlsgründe gegen den Antrag stärker, als ich angenommen habe. Auf der anderen Seite erscheint durch das vereinsfreundliche Verhalten der Antragsteller auch die Gefahr ausgeschlossen, daß wir nachträglich zur Abhaltung der Hauptversammlung gezwungen werden. Wir kommen unter diesen Umständen der Einmütigkeit besser entgegen und entsprechen damit den Vereinsinteressen mehr, wenn mir auf die Abhaltung der Hauptversammlung verzichten.

Beschluß: Von der Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung im Jahre 1914 wird Abstand genommen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 6.

Antrag des Hauptausschusses der Münchner Sektionen betreff Stundung der Mitgliedsbeiträge für im Felde stehende Mitglieder.

Der Vorsitzende: Vom Ortsausschuß der Münchner Sektionen ist uns heute folgender Antrag an die Hauptversammlung zugekommen:

„Die Hauptversammlung wolle beschließen:

1. Es sollen solche Mitglieder des Vereins, die im Heeresdienst stehen, im Jahre 1915 auch dann weitergeführt werden, wenn sie nicht in der Lage sind, den Mitgliederbeitrag an den H.-A. zu bezahlen. Die Sektionen haben dem H.-A. das Verzeichnis dieser Mitglieder zu übermitteln.

2. Die Übersendung der „Mitteilungen" ist zwar vorläufig einzustellen; doch übernimmt der H.-A. die Verpflichtung, sie allen diesen Mitgliedern nachzuliefern.

3. Auf besonderen Antrag der Sektionen kann solchen Mitgliedern die Zahlung des Mitgliedsbeitrages für 1915 vollständig erlassen werden."

Der Vorsitzende: Der Antrag greift teilweise in die Rechte der Sektionen, teilweise in die der Hauptversammlung ein. Die Stundung der Mitgliederbeiträge würde mit der Vereinssatzung nicht im Widerspruch stehen; hingegen würde der Erlaß der Beiträge in die Satzung eingreifen und es ist zweifelhaft, ob der H.-A. das tun kann.

G. Blab zieht den dritten Teil des Antrages (Erlaß der Vereinsbeiträge) zurzeit zurück.

Die Herren G. Blab und Dr. Rotpletz entfernen sich.

Beschluß: Der V.-A. wird ermächtigt, den Sektionen die Zahlung der Vereinsbeiträge ihrer im Felde stehenden Mitglieder im Jahre 1915 zu stunden. Die Zusendung der „Mitteilungen" wird vorläufig eingestellt, doch besteht die Verpflichtung zur Nachlieferung.

P. 2 A a—c.

entfällt infolge des Beschlusses über die Nichtabhaltung der Hauptversammlung.

Zu P. 2 B b.

Bericht über die Finanzlage des Vereins.

Vereinskassier Mattis berichtet über den zu Anfang Oktober gemachten vorläufigen Kassenschluß, der nach Einrechnung aller im Jahre 1914 voraussichtlich noch eintretenden Einnahmen und Ausgaben (einschließlich der Roten Kreuz-Spende) eine Erübrigung von M. 78.081·84 ergeben wird. (Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.)

Neuer Voranschlag 1915.

Vereinskassier Mattis legt namens des V.-A. folgenden neuen, mit M. 512.500.— in Einnahmen und Ausgaben festzusetzenden Voranschlag vor.

A. Einnahmen.

Mitgliederbeiträge (75.000 Mitglieder)	M. 506.000.—	
Zinsen	„ 3.500.—	
Anzeigenertrag	„ 2.000.—	
Sonstiges	„ 1.000.—	M. 512.500.—

B. Ausgaben.

I. Vereinsschriften:

1. „Zeitschrift" (15 Bogen)	M. 115.400.—	
2. „Mitteilungen"	„ 81.200.—	
3. Honorare	„ 10.000.—	M. 206.600.—
Übertrag		M. 206.600.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

		Vortrag . . .	M. 206.600.—
II. Verwaltung:			
Erfordernis			M. 43.000.—
III. Weg- und Hüttenbauten:			
1. Quote und Reserve		M. 120.000.—	
2. Wegtafeln		„ 5.000.—	
3. Aufsicht		„ 2.000.—	
4. Darlehensfondszuweisung		„ 24.900.—	M. 151.900.—
IV. Besondere Ausgaben:			
1. Führerwesen:			
a) Führerkasse	M. 25.000.—		
b) Ausrüstung usw.	„ 8.000.—		
c) für außerordentl. Unterstützung von Führern und Hinterbliebenen gefallener Führer .	„ 10.000.—	M. 43.000.—	
2. Wissenschaftliches:			
a) Subventionen	M. 4.000.—		
b) E. Richter-Stipendium	„ 2.000.—		
c) Alpenpflanzengärten	„ 1.000.—	M. 7.000.—	
3. Unterstützungen und Ehrungen		„ 3.000.—	
4. Laternbilder		„ 2.000.—	
5. Bücherei	M. 14.000.—		
Katalog	„ 1.000.—	„ 15.000.—	
6. Rettungswesen		„ 8.000.—	
7. Alpines Museum		„ 12.000.—	
8. Unfallentschädigung		„ 8.000.—	
9. Verschiedenes		„ 3.000.—	
10. Reserve für Unvorhergesehenes		„ 10.000.—	M. 111.000.—
			M. 512.500.—

J. Mattis: Der Voranschlag wurde aufgestellt unter folgenden Voraussetzungen:

1. 25%iger Rückgang der Zahl der Mitglieder;

2. Herausgabe der „Zeitschrift" in vermindertem Umfange (15 Bogen) und von etwa 18 Nummern (einfache Stärke) der „Mitteilungen";

3. Beschränkung der Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten auf das durch bereits bestehende Verpflichtungen der Sektionen bedingte Ausmaß;

4. Stärkung der Reserve und des Darlehensfonds;

5. Zuwendung größerer Beträge für Führer und Unvorhergesehenes;

5. vollständige Aufwendung der Erübrigungen 1913 und 1914.

Die Grundlage von 75.000 Mitgliedern wird als entsprechend erachtet, der Einnahmenvoranschlag genehmigt.

Herausgabe der Zeitschrift 1914.

Ausgaben. I. a) „Zeitschrift".

Der Vorsitzende: Ehe wir über die Ausgabe der „Zeitschrift" 1915 beschließen, müssen wir auf den Antrag Dr. Arnold und Genossen zurückkommen, die „Zeitschrift" 1914 erst im nächsten Jahre auszugeben.

Dr. Grienberger: Namens des V.-A. muß ich die Erklärung abgeben, daß wir unbedingt auf der Ausgabe der „Zeitschrift" 1914 noch in diesem Jahre bestehen. Ganz abgesehen davon, daß die „Zeitschrift" bereits gedruckt und zum Teile schon bezahlt ist, würden wir durch die Verschiebung der Herausgabe für heuer nur einen ganz geringen Betrag, die Versendungskosten, ersparen. Auf diese „Zeitschrift" haben die Mitglieder des Jahres 1914, nicht die des Jahres 1915 Anspruch. Daß die Sektionen heuer gerne auf die „Zeitschrift" verzichten würden, ist nicht richtig; sie haben

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

trotz des Krieges heuer außerordentlich rasch die noch ausständigen Vereinsbeiträge bezahlt im Hinblick darauf, daß sie möglichst bald die „Zeitschrift" bekommen. Auch haben wir die „Zeitschrift" für den heurigen Mitgliederstand bestellt. Verschieben wir die Herausgabe auf nächstes Jahr, so bleiben voraussichtlich ca. 25.000 Stück übrig.

Dr. Wessely: Bei unserem Antrag (Dr. Arnold und Genossen) hat viel mitgespielt, daß eine große Anzahl von Exemplaren heuer unbestellbar sein wird. Dies würde für die Sektionen sehr unbequem sein.

Der Vorsitzende: Wegen einer Anzahl unbestellbarer Exemplare können wir doch der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Mitglieder, deren Anschrift bekannt ist, die Zustellung nicht versagen.

Beschluß: Die „Zeitschrift" 1914 wird noch in diesem Jahre ausgegeben.

Die Beschlußfassung über die Ausgabe der „Zeitschrift" 1915 wird vorläufig zurückgestellt.

„Mitteilungen."

J. Mattis: Der Voranschlag sieht die Ausgabe von 18 Nummern der „Mitteilungen" vor. Während der Kriegsdauer soll das Blatt nur monatlich erscheinen.

Dr. Trnka beantragt, die „Mitteilungen" auch in Zukunft nur monatlich erscheinen zu lassen, zieht aber, da dies für die Kriegsdauer bereits vorgesehen, den Antrag vorläufig zurück und behält sich vor, ihn später einmal zu erneuern.

Die Titel „Mitteilungen" und „Honorare" werden genehmigt.

Verwaltung.

Der Titel „Verwaltung", in welchem u. a. die Kosten für zwei H.-A.-Sitzungen und für eine Hauptversammlung vorgesehen sind, wird genehmigt.

Weg- u. Hüttenbauten.

Dr. F. Trnka berichtet über die Erneuerung der Subventionsansuchen einiger Sektionen und beantragt, die Gesuche zu genehmigen, der Rest hätte dem H.-A. (unter Heranziehung der Gebietsreferenten) zur Befriedigung solcher Ansprüche, die für die Hauptversammlung Meran zur Bewilligung empfohlen waren, zu verbleiben. In den Voranschlag wird nur die Gesamtsumme eingesetzt.

Beschluß: nach Antrag.

Besondere Ausgaben.

Die Titel „Weg- und Hüttenbauten", „Wegtafeln", „Wegeaufsicht" und „Darlehensfondszuweisung" werden genehmigt.

Sämtliche Titel des Abschnittes „Besondere Ausgaben" werden genehmigt.

Pause von 1—3 Uhr.

Zeitschrift 1915.

Dr. Wessely: Die Gründe, die Dr. Arnold, Dr. Jul. Mayr und mich bewogen haben, den Antrag auf Ausfall der „Zeitschrift" zu stellen, haben wir im Antrag schriftlich niedergelegt. Es hat sich heute gezeigt und es geht wie ein roter Faden das Streben nach möglichster Sparsamkeit durch den Voranschlag. Diesem Gesichtspunkte würde nichts mehr Rechnung tragen als unser Vorschlag, der dahin geht, eine bestimmte Ausgabe für einen andern Zweck zu verwenden. Das Vereinsvermögen wird hiedurch nicht angegriffen und ein großer Betrag wird einem anderen Zwecke zugefügt. Wir wissen nicht, ob nicht noch andere Aufgaben an uns herantreten. Es ist nur vorsichtig, wenn wir unsere Reserven weiter aufsparen. Durch die Heranziehung der Erübrigungen begeben wir uns unserer Reserven, die wir, im Falle die Kriegslage schlechter wird, vielleicht noch benötigen. Der Ausfall der „Zeitschrift" ist eine Form, bei der alle Mitglieder beitragen, alle ein Opfer bringen.

Es ist betont worden, daß es gut sei, wenn in jetziger Zeit die Aufmerksamkeit der Mitglieder auch auf andere als Kriegsdinge gerichtet werde, wozu die „Zeitschrift" beitrage. Bei uns ist das Interesse an alpinen Dingen sehr zusammengeschmolzen. Ich bitte, sich den Gedanken zu vergegenwärtigen, daß der Ausfall der „Zeitschrift" ein Weg wäre, um einen großen Zweck zu erfüllen, ohne das Vereinsvermögen anzugreifen, und bei dem alle Mitglieder beitragen.

Dr. Grienberger: Dieser Antrag geht auf einen Vertagungsantrag hinsichtlich der Vereinsspende hinaus. Es heißt, man solle die Mittel der nächstjährigen „Zeitschrift" für diesen Zweck sparen. Wir können aber erst dann darüber verfügen und beschlußfassen, wenn diese Mittel sicher

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

sind. Diesem Vertagungsantrag hinsichtlich einer Beschlußfassung über eine Vereinsspende könnte ich mich namens des V.-A. anschließen.

Dr. Wessely: Wir sind schon der Meinung, daß die Kriegsspende jetzt gegeben werden und die veranschlagten M. 115.000.— der „Zeitschrift" für die Kriegsspende eingesetzt werden sollen.

Dr. Brückner: Was unsere Mitglieder in dieser Zeit noch zusammenhält, sind die Vereinsschriften. Wenn wir 1915 keine „Zeitschrift" herausgeben, riskieren wir einen Mitgliederausfall, denn viele Mitglieder wollen für den Beitrag eine Gegengabe.

Dr. Grienberger: Ein Teil der „Zeitschrift" 1915 ist schon vorhanden und bezahlt, nämlich die Karte.

J. Mattis: Die Ausgabe der „Zeitschrift" ist das einzige Pressionsmittel, das wir den Sektionen gegenüber hinsichtlich der Zahlung der Vereinsbeiträge haben.

Dr. Wessely: Die Dachsteinkarte soll unter allen Umständen 1915 herausgegeben werden. Sie würde den Ausfall der „Zeitschrift" ersetzen. Wir haben ja noch die „Mitteilungen", die wir den Mitgliedern geben.

Dr. Waldvogel: Ich bin für das Nichterscheinen der „Zeitschrift". Die Not wird 1915 noch größer werden. Wir schädigen die Mitglieder nicht, wenn wir mit Rücksicht auf die ungewissen Verhältnisse des Jahres 1915 von der Herausgabe absehen.

Der Vorsitzende: Ich würde mich dem Antrag anschließen können, wenn wir nicht M. 150.000.— für Kriegszwecke zur Verfügung hätten. Meines Erachtens ist es unsere Aufgabe, den Verein auch in Kriegszeiten möglichst gesund zu erhalten, ihn über die schwierigen Verhältnisse fortzubringen und alle Mitglieder festzuhalten. Ich betrachte dies auch als eine vaterländische Aufgabe. Dazu trägt die „Zeitschrift" mehr bei als die „Mitteilungen". Je länger der Krieg dauert, desto mehr überzeugt man sich, daß, um ihn nicht nur wirtschaftlich, sondern auch moralisch gut zu überstehen, die Verhältnisse möglichst denen der Friedenszeiten angepaßt werden müssen. Auch in intellektueller Beziehung soll man die Leute daran gewöhnen, die alten Interessen nicht ganz zu vernachlässigen; denn kein Volk hält es auf die Dauer aus, sich jahrelang nur in einem Gedanken zu bewegen. Die Widerstandsfähigkeit wird erhalten, wenn die Leute auch etwas anderes zu denken haben. Ich bin, da wir Ersparungen haben, dafür, die „Zeitschrift" erscheinen zu lassen.

Dr. Jul. Mayr: Ich sehe in den „Mitteilungen" allein das Bindemittel, das uns aufrecht erhält. Wir sind noch sehr gut daran, wenn wir die „Mitteilungen" 18mal im Jahre bekommen. Das ist eine Hilfe, die uns über 1915 hinweghilft. Unsere Reserven bleiben uns dann zur Verfügung.

Es wird (mit 15 gegen 8 Stimmen) beschlossen, die „Zeitschrift" 1915 in beschränktem Umfange herauszugeben.

Dr. Grienberger: Sie dürfen überzeugt sein, daß wir das finanzielle Interesse des Vereins auf das äußerste beobachten werden. Ich glaube, nachdem schließlich die Vergebung der „Zeitschrift" doch erst in einem späteren Zeitpunkte stattfinden wird, so wird man voraussichtlich nicht vor April oder Mai dazukommen, die „Zeitschrift" tatsächlich in Bestellung zu geben, und dann wird man nach Maßgabe der Mittel sehen, ob man nicht eine starke Reduzierung des Umfanges ins Auge fassen kann. Wenn nicht genügend Mittel vorhanden sind, werden wir noch unter den Umfang von 15 Bogen heruntergehen.

Beschlüsse: Als Höchstumfang der „Zeitschrift" 1915 werden 15 Bogen festgesetzt.

Die Bestimmung der Auflagenhöhe wird dem Ermessen des V.-A. überlassen.

Zu Punkt 2 B b.

Kriegsspende.

Der Vorsitzende: Es wäre Beschluß zu fassen, ob die zur Verfügung stehenden Mittel allenfalls unter Heranziehung des Kaiser Franz Josef-Fonds für die Kriegsspende zu bestimmen sind.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. Waldvogel: Ich halte es für richtig, alle diese Reserven heranzuziehen und möglichst rasch zu verausgaben. Auch hier gilt der Satz: „Wer rasch gibt, gibt doppelt." Die Verwendung soll nicht nur für Vereinsmitglieder, sondern auch für die Allgemeinheit bestimmt werden.

Dr. Otto Mayr empfiehlt, die Mittel für Feldlazarette oder Lazarettzüge zur Verfügung zu stellen.

E. Veesenmeyer: Es ist noch nicht die Zeit, uns auf irgendeine Verwendung festzulegen. Wir wissen noch nicht, was der Krieg noch bringen wird. Die Mittel wären zurückzustellen, bis sich die Verhältnisse geklärt haben werden. Eine weitere Widmung für das Rote Kreuz halte ich für nicht angezeigt.

Dr. Grienberger: Die Herren kennen die Entstehung des Antrages Dr. Arnold und Genossen. Ersterer hat, nachdem wir für das Rote Kreuz M. 18.500.— gegeben hatten, ein Rundschreiben an die H.-A.-Mitglieder und an die Sektionen gerichtet, worin er sagt, daß unsere Spende viel zu gering sei. Man müsse viel mehr geben und hat die Summe von M. 150.000.— genannt. Die Zweckangabe war ziemlich verschwommen. Der V.-A. war sich bewußt, daß der Antrag geprüft und die Verwirklichung studiert werden müsse. Wir hatten zunächst mitgeteilt, warum wir gegen das Ausfallenlassen der „Zeitschrift" 1914 eintreten mußten, und gesagt, daß wir einen bestimmten Betrag sonst aufbringen können. Dank der Finanzgebarung stehen M. 150.000.— aus den Erübrigungen und Fonds zur Verfügung, und zwar können dafür herangezogen werden: die Erübrigung 1913 mit M. 21.753.84, die Erübrigung 1914 im veranschlagten Betrage von M. 78.081.74, ein Teil von etwa M. 20.000.— der Rücklage für alpine Unfallentschädigung und der Kaiser Franz Josef-Fonds. Wie viel wir letzterem entnehmen wollen, steht noch bei uns. Wir können also dem Grundgedanken des Antrages, einer raschen Hilfeleistung, Rechnung tragen. Wir brauchen nicht auf die Ersparungen des nächsten Jahres zu warten.

Wir haben uns gleichzeitig gefragt, was mit diesen Mitteln geschehen soll und sind zu dem Beschluß gekommen, sie in einer Weise zu verwenden, daß die Spende in irgendeiner Beziehung zum Verein stehen soll. Wir wollen das Geld nicht ins Blaue hinein ausgeben, sondern etwas machen, was unserem Verein dauernd zu Ehre und Ruhm gereicht. Wenn wir Lazarettzüge ausrüsten oder sonst etwas geben, wird das Geld verpufft. Ebenso wie an die Rote Kreuz-Spende niemand mehr denkt.

Daher war unser oberstes Prinzip, etwas zu schaffen, was mit dem Verein oder seinen Mitgliedern in irgendeiner Beziehung steht. Wir wären für jede Anregung dankbar gewesen. Es ist aber keine einzige gekommen. Wir mußten daher selbst Umschau halten und kamen auf die Idee der Errichtung eines Genesungsheims. Wir haben die Frage näher studiert und bestimmte Angebote erhalten. Gedacht war folgendes:

In dem Genesungsheim sollen im Kriegsdienste verwundete oder erkrankte Vereinsmitglieder und Führer, deren Rückkehr zum Kriegsdienst gänzlich oder doch für längere Zeit ausgeschlossen ist und denen von ärztlicher Seite ein längerer Aufenthalt in der Gebirgsluft verordnet wird, durch 6 bis 8 Wochen völlig freie Unterkunft und Verpflegung, gegebenenfalls auch ärztliche Behandlung und Pflege finden. Für die Aufnahme kämen hauptsächlich solche Kranke in Betracht, die an chronischer Anämie nach schweren Blutverlusten, an Nachwirkungen nach Lungen-, beziehungsweise Rippenfell- und Herzerkrankungen unter Ausschluß manifester Tuberkulose, an chronischen Magen- und Darmerkrankungen unter Ausschluß der Nachkrankheiten von Infektionen, ferner an gewissen Zuständen von Hirn- und Rückenmarksverletzungen, Folgezuständen von Gehirn- und Nervenchoks, endlich an chronischen Gelenksentzündungen und ähnlichen Zuständen leiden.

Als Ort des zu Anfang Jänner 1915 zu eröffnenden Genesungsheims ist ein modernes großes Hotel in Kitzbühel, welcher Ort wegen seines außerordentlich heilsamen Winterklimas von ärztlichen Fachleuten als für den beabsichtigten Zweck hervorragend geeignet bezeichnet wird, in Aussicht genommen.

Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln können etwa sechs Monate hindurch bis zu 150 Mitglieder und eine Anzahl von Führern je 6 bis 8 Wochen Aufnahme finden.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Das schien uns der entsprechendste Zweck. Es liegen die Gutachten allererster ärztlicher Fachmänner vor. Sie alle bestätigten den dringenden Bedarf solcher Heilstätten. Daß das Bedürfnis, Verwundete ins Gebirge zur Erholung zu schicken, vorliegt, beweist auch ein Ansuchen der preußischen Staatsbahnverwaltung um Gewährung von Fahrpreisbegünstigungen für zur Erholung in österreichische Kurorte reisende deutsche Krieger, das soeben beim österreichischen Eisenbahnministerium eingelangt ist; unter diesen Kurorten sind insbesonders Luftkurorte in den Alpen erwähnt. Wir haben mit der Verwaltung des Grandhotels in Kitzbühel verhandelt, das für vollständige Pension K 6.— pro Tag verlangt. Es könnten also aus dem zur Verfügung stehenden Betrag das Heim sechs Monate hindurch offen gehalten und insgesamt 750 Mitglieder und eine Anzahl Führer je 6 bis 8 Wochen aufgenommen werden.

Der V.-A. unterbreitet Ihnen daher folgenden Antrag:

> Der V.-A. wird ermächtigt, ein Genesungsheim für im Kriegsdienste verwundete oder erkrankte Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins sowie für Bergführer zu errichten und die Kosten hiefür im Höchstbetrage von M. 150.000.— durch Heranziehung der Erübrigungen der Jahre 1913 und 1914, ferner eines Betrages von M. 20.000.— aus dem Unfallentschädigungsfonds, sowie durch Heranziehung eines Teiles des Kaiser Franz Josef-Fonds zu bedecken.

Dr. Niepmann: Der Vorschlag des V.-A. ist mir nicht sympathisch, er ist zu vereinsegoistisch. Ich spreche mich gegen jeden Antrag, der speziell das Wohl Vereinsangehöriger betrifft, aus. Wir sollen geben, wo die Not am größten ist, sollten uns aber eine Reserve zurückbehalten für spätere, eventuell noch größere Not. Ich schlage vor, die Hälfte der Summe nach Ostpreußen, Galizien und Elsaß zu geben. Über die andere Hälfte wäre zu Beginn des nächsten Jahres zu beschließen oder dem V.-A. die Verwendung zu überlassen.

Dr. Mader: Die Errichtung von Genesungsheimen ist an sich sehr wünschenswert. In Brixen bestehen zwei solche Heime. Aber wenn die Leute die größten körperlichen Beschwerden überwunden haben, verlangen sie — Offiziere wie Mannschaft — dringend, heim zu ihren Angehörigen zu reisen, und sind nicht zu halten. Sie scheuen die Strapazen der Heimreise nicht. Die Genesungsheime bilden daher nur eine kurze Übergangsstation vom Spital zur Heimat. Das Offiziersheim stand die ganze Zeit leer. Not tut eine Vermehrung der Spitäler. Im Bereich des 14. Korpskommandos ist Befehl ergangen, weitere 20.000 Betten bereitzustellen. Wir wissen nicht, wie wir sie aufbringen können. Dringend notwendig wäre auch die Errichtung von Feldspitälern nahe der Front. Die Kosten wären nicht übermäßig, die Einrichtung eines Bettes stellt sich auf K 100 und der Unterhalt pro Tag auf 4 bis 5 K. Der Staat zahlt für jeden Mann K 2.— zurück.

Dr. Brückner wendet sich gegen den Antrag Dr. Niepmann. Die Mittel, die in Ostpreußen ꝛc. notwendig sind, gehen in die Milliarden. Unsere Gabe wäre nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Sie müßten doch uns nahestehenden Kreisen, Mitgliedern und Führern, zukommen. Die Not an Spitalsbetten sei nicht so groß, in Wien herrsche Überfluß an Betten. Mangel sei an Genesungsheimen. Die Wiener Universität plane die Errichtung eines solchen für Studenten am Semmering, das Analogon von dem, was der V.-A. plane. Viele unserer Mitglieder können sich einen Kuraufenthalt nicht leisten. Das Kitzbüheler Angebot sei sehr günstig.

Dr. Arnold: Suchen Sie einen Verein, der heute für seine Mitglieder arbeitet. Lieber gar nichts als eine einseitige Sache. Wollen wir für den A.-V. etwas machen oder für die Gesamtheit? Wir dürfen nicht fragen, wer eine Unterstützung bekommen soll.

Dr. Julius Mayr: Lassen Sie uns daran denken, was wir unserem ganzen Volke schuldig sind. Wir machen uns unbeliebt, wenn wir für unsere Leute allein sorgen. Den Jammerschrei, der durch unser Volk geht, können wir unmöglich überhören und müssen unser Geld ohne Beschränkung hergeben. Ich bin auch gegen das Genesungsheim. Ich fürchte auch, daß es nicht genügend besetzt wird — um so mehr, wenn wir Exklusivität walten lassen — und dann setzen wir uns der Lächerlichkeit aus. Mein Antrag geht dahin, daß der Verein M. 100.000.— und

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

K 100.000.— (einschließlich der Roten Kreuz-Spende von M. 18.000.—) den Deutschen, bezw. den Österreichern zukommen läßt. Was sie damit tun, soll uns recht sein, meinetwegen auch für Lazaretzüge. Es wäre mir auch sympathisch, einen Teil für Ostpreußen ꝛc. zu verwenden. Wir können auch die Summe zurückstellen und für die Hinterbliebenen verwenden, wobei man Mitglieder und Führer besonders berücksichtigen kann.

Dr. Brückner: Ist im Genesungsheim Platz vorhanden, können auch Nichtmitglieder Aufnahme finden. Man soll etwas machen, was von Seite des Staates nicht gemacht wird.

Dr. Grienberger: Daß in Mitgliederkreisen die Hoffnung besteht, der A.-V. werde etwas für seine durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogenen Mitglieder tun, geht aus verschiedenen Zuschriften namentlich süddeutscher Sektionen hervor. Wenn wir die Mittel für einen Zweck verwenden, den wir in der Hand haben, wissen wir, wofür und wie sie verwendet werden. Ist das ein Verbrechen, wenn wir sagen, wir wollen in erster Linie unseren Mitgliedern, denen ein Aufenthalt im Gebirge verordnet wird, dies ermöglichen und sie in einem eigenen Heim unterbringen?

Dr. Waldvogel: Auch bei uns drängen alle Rekonvaleszenten in die Familie. Diese gibt dem Soldaten mehr als das Genesungsheim und er erholt sich am besten daheim.

Dr. Otto Mayr: Bei uns ist kein Bedarf an Genesungsheimen. Im bayrischen Gebirge stehen viele solche Heime leer. Mangels der Mittel, die eine Behandlung der hinter die Front zurückkehrenden Verwundeten erfordern würde, gehen viele Soldaten zugrunde. Es wäre wünschenswert, daß man hier eingreife. Es ist aber schwierig, sich heute für etwas festzulegen. Man sollte heute nur eine bestimmte Summe zur Verfügung stellen, die allgemein für vaterländische Zwecke verwendet werden soll.

Dr. Leuchs: Mir scheint ein Genesungsheim ein Luxus. Warum sollen wir die Gelder für Invalide verwenden, die dem Vaterland nichts mehr leisten können? Im gegenwärtigen Augenblicke ist es besser, wenn wir sie für die verwenden, die noch für das Vaterland kämpfen können oder dazu noch in die Lage kommen. Da ist schlecht gesorgt. Die Leute fahren mit eitrigen Wunden 5 Tage lang in der Bahn. Das Geld wäre für Lazarette, Lazarettzüge oder irgend welche andere Unterstützung der Soldaten, die noch kämpfen können, auszugeben. Genesungsheime kommen dann in späteren Zeiten.

Dr. Grienberger: Dem V.-A. ist es am bequemsten, wenn das Geld irgend jemandem zur Verfügung gestellt wird. Da haben wir keine Schererei. Alle die hier vorgebrachten Anregungen kommen zu keinem positiven Ergebnis. Daß wir keine Lazarettzüge ausrüsten können und nicht für Hilfeleistung an der Front sorgen können, ist selbstverständlich. Die Verantwortung dann dem V.-A. zuzumessen, dort zu helfen, wo er helfen will, geht nicht an. Diese Verantwortung übernehmen wir nicht. Wir haben unseren Antrag nicht in die Luft hinein gemacht. Das Bedürfnis ist da, die Möglichkeit gegeben, eine Beziehung zum Verein läge auch vor.

H. Ludwig spricht für das Genesungsheim. Der Österr. Lehrerbund habe in Abbazia ein solches Heim und es nehme niemand Anstoß daran, daß er nur seine Mitglieder aufnehme. Man solle unsere Mitglieder wenigstens bevorzugen.

E. Schmolz regt an, für die Soldaten warme Unterkleider zu spenden, um unsere Truppen kampffähig zu erhalten. Wir können mit unseren Mitteln etwas Erkleckliches leisten. Nur schnell das Geld hinaus für irgendeinen Zweck.

Dr. Niepmann: An warmen Kleidern herrscht kein Mangel. Wir haben uns gerühmt, ein nationaler Verein im weitesten Sinne zu sein. Ich meine, daß es am besten wäre, der Not in unseren bedrängten Provinzen abzuhelfen. Ich stehe auch der Anregung, zwei Lazarettzüge auszurüsten, freundlich gegenüber. Aber daß etwas auch nur im besonderen Maße für Vereinsmitglieder geschehe, entspricht nicht dem nationalen Charakter, den der A.-V. trägt, den wir aufrecht erhalten wollen.

Dr. Brückner: An der raschen Heilung der Verwundeten ist das Militär interessiert, aber nicht an der Besserung der für den Kriegsdienst untauglich Gewordenen. Wir geben ihnen im Genesungsheim die Möglichkeit, wieder zu Kräften zu kommen und nützliche Glieder des Staates zu werden.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1869-1928

In diesem Punkte sollen wir eingreifen. Wir brauchen uns nicht auf die Mitglieder zu beschränken, aber daß sie in erster Linie berücksichtigt werden sollen, kann uns niemand verdenken.

Dr. Arnold: Glauben Sie, daß es notwendig ist, daß alle ihre Erholung in den Alpen suchen? Dem Kitzbühel werden viele unserer Harzorte entsprechen. Wollen wir nicht teilen und ein Heim in Mitteldeutschland schaffen? Einfache Hotels genügen. Für M. 3.— ist leicht Pension zu haben.

A. Schiedmayer: Die Ausstattung von Lazarettzügen würde dem Verein eine große Verantwortung, große Lasten und Arbeiten aufbürden. Es wird schwierig sein, den richtigen Weg zu finden. Wir werden am besten noch etwas zuwarten. Mir wäre es sympathisch, daß der A.-V. bei dieser Spende in erster Linie an seine Mitglieder denke.

E. Veesenmeyer: Ein Antrag, der allgemeine Zustimmung findet, ist nicht vorhanden. Entweder bewilligen wir die M. 150.000.— und behalten uns die Entscheidung für später vor, oder wir kommen heute schon zu einem Resultat. Diesfalls schließe ich mich dem Antrag des V.-A. mit der Abweichung an, daß auch in Deutschland ein Genesungsheim errichtet wird.

Der Vorsitzende: Ich bin in dieser Sache mit keiner ausgeprägten Meinung hergekommen. Die heutige Debatte hat mich zu demselben Ergebnis gebracht wie den Vorredner. Wir sind einig, M. 150.000.— zu geben, es besteht aber keine überwiegende Mehrheit für einen bestimmten Zweck. Es liegt nicht ein Mangel an Vorschlägen vor, es hat jeder etwas von ihnen für und gegen sich. Bei Unterstützung der notleidenden Grenzländer würde der Betrag so zerteilt, daß eine fühlbare Wohltätigkeit nicht entstünde. Eine Vermehrung der Lazarette halte ich — wenigstens in Norddeutschland — nicht für nötig. Lazarettzüge können wir selbst nicht ausrüsten, sie hätten auch nur einen vorübergehenden Nutzen. Hilfe für Frischverwundete? Hier liegen die Schwierigkeiten in der Entfernung vom Kampfgebiet und in dem Mangel an Beförderungsgelegenheit. Die Fürsorge für warmes Unterzeug ist im besten Gange. Gerade unsere Mitglieder haben viel gegeben. Alpenvereinsmitglieder könnten wir wohl bevorzugen. Wenn ich verschiedene Bedürftige weiß, sorge ich zunächst für die mir Näherstehenden, ohne eine Christenpflicht zu verletzen. Wir wissen noch gar nicht, wie sich die Sache nach ein paar Monaten gestalten wird und wo die Not am größten sein wird. Gegen das Genesungsheim — jetzt im Winter, in hoher Gebirgsluft — habe ich auch meine Bedenken. Am Schluß des Krieges, da kommen die Leute, die nun vom Militär frei sind und ihre Schäden ausheilen wollen. Vielleicht ist dann die Gelegenheit günstig. Wir müssen aus praktischen Gründen wünschen, daß die Genesungsheime aus verschiedenen Teilen der beiden Länder gleich leicht erreichbar seien, deshalb genügt nicht die Eröffnung eines einzigen Heimes. Beschließen wir M. 150.000.— für Zwecke der Kriegswohlfahrtspflege zur Verfügung zu stellen, die Beschlußfassung über die Verwendung aber in einem späteren Zeitpunkt dem H.-A. zu überlassen.

Dr. Grienberger: Durch das Rundschreiben des Herrn Dr. Arnold ist die Frage der Widmung bekannt geworden. Dadurch, daß wir pflichtgemäß die Sektionen und Mitglieder aufmerksam gemacht haben, daß wir heute über die Spende Beschluß fassen, weiß es die ganze alpine Welt. Wenn wir heute sagen, wir spenden M. 150.000.— und nicht wissen zu sagen wofür, dann macht es nach außen hin einen sonderbaren Eindruck. Wir müssen in einigen Monaten wieder zusammenkommen und stehen dann auf demselben Standpunkt wie heute. Ich bin daher nicht für die Vertagung, nachdem der Stein bereits ins Rollen gekommen — nicht durch den V.-A., sondern durch die Anreger, die keine positiven Vorschläge unserem Vorschlag entgegensetzen können. Stellen Sie selbst einen Antrag, Sie haben drei Monate Zeit gehabt. Wir haben uns genau überlegt, ob man nicht zwei Genesungsheime schaffen solle. Das setzt einen doppelten Verwaltungsapparat voraus oder wir haben die Sache nicht in der Hand. Dann soll das Heim dorthin kommen, wo der A.-V. seine Wirksamkeit hat. Es ließe sich vielleicht auch über die Frage der Errichtung zweier Heime sprechen. Nur zu einem Beschluß sollten wir heute kommen.

Der Vorsitzende: Wir wollen doch etwas machen, von dem die große Mehrheit überzeugt ist, daß es etwas Gutes ist; daß es schwer ist, das Richtige zu finden, ist klar. Wir haben das Vertrauen zum V.-A., daß er das Richtige finden wird.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

E. Veesenmeyer stellt den Antrag, die Beschlußfassung über die Verwendung der Vereinsspende zu vertagen.

F. Humperdinck beantragt, M. 100.000.— für allgemeine Zwecke, M. 50.000.— für Zwecke des A.-V., speziell M. 25.000.— für invalide Führer und M. 25.000.— für Hinterbliebene gefallener Führer zu verwenden.

Dr. Arnold: Wir alle haben uns den Kopf zerbrochen, wie die Spende zu verwenden wäre. Ich habe in meinem Rundschreiben gesagt: „für allgemeine Kriegsfürsorge", nur um nicht ein Programm festzulegen. Wenn wir gegen den Vorschlag des V.-A. gewesen wären, hätte er es schon empfunden. Ich glaube, wir sind alle hierhergekommen, um hier zu einem Ziel zu kommen.

Dr. Brückner: Für die Führerunterstützung haben wir bereits einen Extraposten im Voranschlag. Führerunterstützungen können wir nicht auf einmal geben. Das ist eine laufende Ausgabe. Die M. 150.000.— sind für eine einmalige Ausgabe. Wenn es sich um Renten handelt, werden wir nachher noch einmal in den Säckel greifen müssen.

Der Vorsitzende: Ohne Abstimmung stelle ich fest: Es besteht Übereinstimmung, daß M. 150.000.— aus den bereitstehenden Vereinsmitteln für Zwecke der Kriegswohlfahrtspflege gewidmet werden sollen.

Hinsichtlich der Verwendung liegen der Antrag des V.-A., der F. Humperdincks und der Vertagungsantrag E. Veesenmeyers vor.

F. Humperdinck: Wenn in anderer Weise und ebenso gut für die Führer gesorgt wird, ziehe ich meinen Antrag zurück.

Dr. Arnold: Nach Erkundigungen der S. Hannover in Mallnitz und Ridnaun besteht derzeit in Führerfamilien keine Not.

Dr. Niepmann spricht sich gegen die Vertagung aus. Wenn der V.-A. seinen Antrag dahin modifiziere, daß 1. das Heim nicht nur für Mitglieder, sondern allgemein zur Verfügung stehen würde, für Mitglieder und Führer in erster Linie, 2. daß zwei oder mehrere Heime in Aussicht genommen würden, würde er sich dem anschließen.

Dr. Grienberger: Wir sind gerne bereit, die Aufnahme in das Heim allgemein zu machen. Das Heim müßte aber das entsprechende Krankenpublikum bekommen. Wir haben ein bestimmtes Hotel in Aussicht, können aber dessen Antrag zurückweisen. Gegen zwei Heime wären wir ja grundsätzlich nicht, doch ist die Verwaltung und Unterbringung schwieriger, als wenn man eins hat und wir könnten heute zu keinem Beschluß kommen.

Der Vertagungsantrag Veesenmeyer wird mit 12 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Der Unterantrag, in dem Antrag des V.-A. statt „ein Genesungsheim" zu sagen „Genesungsheime" wird mit 13 gegen 10 Stimmen angenommen.

Behufs Besprechung der V.-A.-Mitglieder über die durch den Beschluß des H.-A. geschaffene Lage wird die Sitzung auf 10 Minuten unterbrochen.

Dr. Grienberger: Der V.-A. ist zu dem Beschluß gekommen: Wir haben die Frage, ob ein oder zwei Heime zu gründen sind, bei uns eingehend erwogen und sind mit Rücksicht auf die großen Lasten, welche schon ein derartiges Heim hinsichtlich der Verwaltung, der Zuteilung der Kranken u. dgl. uns auferlegt, zur Überzeugung gekommen, daß nur ein Heim in Vorschlag kommen kann. Wir haben die finanzielle Grundlage genau geprüft und können die volle Verantwortung für ein Heim übernehmen, für zwei gleichzeitige Heime jedoch nicht. Deshalb müssen wir gegen diesen Antrag stimmen.

Der Vorsitzende: Könnte nicht der V.-A. seinen Antrag zurückziehen, um nicht in die Lage gebracht zu werden, daß etwas beschlossen wird, für das er die Verantwortung nicht übernehmen will?

Dr. Grienberger: Unsere Stellung wissen Sie. Sie haben unseren Antrag, ebenso die Erklärung, daß es uns am liebsten wäre, wenn wir mit der Vereinsspende keine weitere Plage haben. Unter den vorliegenden Verhältnissen würden wir uns eher für die Vertagung aussprechen. Die Herren des H.-A. müssen wir aber bitten, uns ganz durchdachte Anträge zu bringen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1900-1928

Der Vorsitzende: Es wird angeregt, über den Vertagungsantrag neuerdings abzustimmen. Da ein Widerspruch gegen diese Anregung nicht erhoben wird, kann der Antrag zur nochmaligen Abstimmung kommen.

Beschluß: Der Antrag Veesenmeyer auf Vertagung der Beschlußfassung über die Verwendung der Vereinsspende wird angenommen.

Zu P. 2 B a.

Beiziehung der ausscheidenden H.-A.- und V.-A.-Mitglieder.

Der Vorsitzende beantragt, daß zur Aufrechterhaltung der Arbeitsfähigkeit, bezw. Beschlußfähigkeit des V.-A. die mit Ende 1914 ausscheidenden Herren Dr. Brückner und Dr. Donabaum ersucht und ermächtigt werden, bis zur nächsten Hauptversammlung an den Sitzungen des V.-A. als stimmberechtigte Mitglieder weiterhin teilzunehmen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

J. Kruse beantragt dasselbe auch bezüglich der ebenfalls 1914 ausscheidenden H.-A.-Mitglieder Dr. v. Ficker, Dr. Otto Mayr und E. Veesenmeyer.

Der Antrag wird mit allen gegen 1 Stimme angenommen.

Zu P. 3.

Ermächtigung des V.-A. zur Festsetzung des Inhalts der „Zeitschrift".

Der V.-A. wird ermächtigt, den Inhalt der „Zeitschrift" 1915 festzusetzen.

Zu P. 4.

Darlehens- und Subventionsgesuche.

Der V.-A. wird ermächtigt, die vorliegenden und noch einlaufenden Darlehens- und Subventionsgesuche im eigenen Wirkungskreise zu erledigen. (Vgl. auch P. 2 B b, Voranschlag.)

Zu P. 5.

Wahl in den W. U.-A.

An Stelle des aus dem Wissenschaftlichen Unterausschuß ausscheidenden H.-A.-Mitglieds Dr. v. Ficker und des Beirats Prof. Dr. Giesenhagen werden H.-A.-Mitglied C. Schmolz und Prof. Dr. Finsterwalder-München in den Ausschuß gewählt.

Nächste H.-A.-Sitzung.

Der Vorsitzende: Hinsichtlich der Einberufung der nächsten H.-A.-Sitzung glaube ich, daß es der Lage entspräche, wenn wir sie so lange als möglich hinausschieben. Ich würde in Fühlung mit dem V.-A. erst dann eine Sitzung einberufen, wenn dazu genügend Material vorbereitet sein wird.

H. Rehm: Ich glaube, daß wir die nächste Sitzung nicht ad kalendas graecas verschieben dürfen. Man soll einen bestimmten Termin festsetzen, bis wohin Anträge betr. Kriegsspende eingebracht werden sollen.

Dr. Grienberger: Eine Reihe von Sektionen hat gewartet, was der H.-A. bezüglich der Kriegsspende beschließen wird. Es wäre wünschenswert, den Leuten eine Direktive zu geben, was der V.-A. als solcher macht, was immer es sei.

Dr. Brückner: Man könnte den Sektionen die Weisung geben, sie sollen ihre Spenden uns geben, damit wir sie zu den M. 150.000.— dazuschlagen können.

Der Vorsitzende: Die Anregung muß immer beim V.-A. liegen. So lange der V.-A. keine bestimmten Vorschläge macht, wird es schwer sein, die Sektionen zur Übermittlung der Spenden an den H.-A. aufzufordern.

Der Vorsitzende: Wenn keine bestimmten Vorschläge kommen, werde ich den H.-A. zusammenberufen, sowie genügend Material vorliegt.

Der Vorsitzende dankt dem Korps Bavaria für die gewährte Gastfreundschaft und schließt die Sitzung.

Dr. J. Moriggl,
Schriftführer.

Dr. R. Sydow,
1. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

16. Sitzung
des
Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 19. September 1915 in Dresden (Palasthotel Weber).

Dauer der Verhandlungen: vormittags 9 bis 1 Uhr.

Anwesend:

Dr. R. Sydow-Berlin, I. Vorsitzender; Dr. R. Grienberger-Wien, II. Vorsitzender; A. Schiedmayer-Stuttgart, III. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr. C. Arnold-Hannover, F. Humperdinck-Halle, O. Köhn-Berlin, H. Ludwig-Laibach, Dr. Julius Mayr-Brannenburg, Dr. Otto Mayr-München, H. Rehm-Regensburg, Dr. Siemon-Münster, Dr. F. Trnka-Innsbruck, E. Vesenmeyer-Wiesbaden, Dr. V. Wessely-Linz.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: Dr. E. Brückner, Dr. J. Donabaum, J. Mattis, O. Nafe, Dr. H. Reissig.

Schriftleiter H. Heß, Museumsleiter C. Müller, Kanzleileiter Dr. Moriggl.

Entschuldigt: Dr. A. Arning-Hamburg, Gg. Domizlaff-Leipzig, Dr. H. v. Ficker-Graz, F. Kruse-Danzig, Dr. G. Leuchs-München, Dr. J. Mader-Brixen, Dr. Niepmann-Bonn, K. Schmolz-Bamberg, Dr. Waldvogel-Koburg.

Tagesordnung:

1. Fortführung der Vereinsgeschäfte.
2. Bericht über die finanzielle Lage des Vereins.
3. Voranschlag für das Jahr 1916.
4. Festsetzung des Umfanges der „Zeitschrift" 1916. — Karte 1917 und 1918.
5. Stundung von Vereinsbeiträgen.
6. Bericht und allfällige Beschlußfassung über die Vereinsspende.
7. Bericht über die bisherige Kriegsfürsorgetätigkeit.
8. Bericht über die Subventionierung wissenschaftlicher Arbeiten 1915. — Bericht über das Alpine Museum.
9. Ersatz von Kriegsschäden an Hütten und Wegen.
10. Wahl in den Wissenschaftlichen Unterausschuß.
11. Zeit und Ort der nächsten Hauptausschußsitzung.
12. Sonstiges.

Vorsitz: Dr. R. Sydow.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909–1928

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und teilt mit, daß die H.-A.-Mitglieder Dr. Arning, G. Domizlaff, F. Kruse, Dr. G. Leuchs, Dr. J. Mader, K. Schmolz und Dr. Waldvogel durch militärische Dienstleistung, Dr. Niepmann durch Berufspflichten an der Teilnahme verhindert seien und Dr. H. von Ficker sich in russischer Gefangenschaft befinde.

Der Vorsitzende: Während wir im November 1914 noch im Zweifel waren, ob es richtig war, von der Einberufung der satzungsmäßigen Hauptversammlung 1915 abzusehen, haben uns das Ergebnis unserer Umfrage bei den Sektionen, die sich nur in verschwindender Minderheit für die Abhaltung einer Hauptversammlung ausgesprochen haben, besonders aber die kriegerischen Ereignisse der letzten Monate recht gegeben.

Bei Kriegsbeginn stellten wir uns die Aufgabe, über die Kriegsdauer hinaus den Bestand des Vereines möglichst zu erhalten und seine Finanzen zu sichern. Durch den Ausbruch des Krieges mit Italien sind inzwischen auch die Anlagen, die der Verein in den Alpen geschaffen hat, stark in Mitleidenschaft gezogen worden und es läßt sich heute noch nicht sehen, wie weit dies noch weiterhin geschehen wird. So kommt uns nun auch die weitere Aufgabe zu, die Einrichtungen des Vereins für die Friedenszeit möglichst wieder so herzustellen, wie sie früher waren. In der Hauptsache aber bleibt unsere Aufgabe, den Verein für den Frieden zu kräftigen und zu stärken.

Zu P. 1.

Fortführung der Vereinsgeschäfte.

Der Vorsitzende: In Ermanglung einer Hauptversammlung 1914 hatten wir keine Ersatzwahlen vornehmen können und daher beschlossen, die Amtsdauer der Ende 1914 ausscheidenden V.-A.- und H.-A.-Mitglieder bis zur nächsten Hauptversammlung zu verlängern. Vor derselben Frage stehen wir, da 1915 ebenfalls keine Hauptversammlung stattfand, auch in diesem Jahre bezüglich der Ende 1915 ausscheidenden H.-A.-Mitglieder G. Humperdinck, O. Köhn, Dr. Siemon, Dr. F. Trnka und Dr. V. Wessely, deren Verbleiben im Amte zur Erhaltung der Vollzähligkeit des H.-A. erforderlich ist.

Ich beantrage daher, daß die genannten 5 Herren ersucht und ermächtigt werden, bis zur nächsten Hauptversammlung an den Sitzungen des H.-A. als stimmberechtigte Mitglieder teilzunehmen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende: Den durch den Ausfall der Ersatzwahlen sich ergebenden Zustand möchte ich dahin skizzieren, daß wir die Kriegszeit als einen den Ablauf der Mandate unterbrechenden Zeitlauf ansehen und sie daher gleichsam bei der Berechnung der Dauer der Mandate ausscheiden.

Es liegt nahe, daß wir auch in der Frage der Erneuerung des Verwaltungsausschusses ähnlich verfahren. Wenn wir schon tatsächlich nicht die Möglichkeit haben, ordnungsmäßig die Wahl eines neuen Vereinssitzes und des neuen V.-A. vorzubereiten, so ergibt sich daraus von selber, daß wir, solange der Krieg die Neuwahl unmöglich macht, an den bisherigen V.-A. die Bitte richten müssen, weiter für den Verein zu wirken, das ist zum mindesten noch ein Jahr nach Ablauf des jetzigen Mandats. Es kann sein, daß noch ein zweites Jahr dazukommt.

Eine solche Mandatsverlängerung hat auch eine innere Berechtigung. Der Krieg entzieht dem V.-A. das ganze Feld der Betätigung in produktiver Arbeit für den Verein.

Dazu kommt, daß nach Beendigung des Krieges sich für den Alpenverein besonders dringlich die Aufgabe gestalten wird, die Schädigungen, die seine Anlagen in den österreichischen Alpenländern erlitten haben, wieder auszubessern und wieder normale Verhältnisse herzustellen. Hiezu sind Verhandlungen mit den österreichischen Behörden nötig, die — wie mir scheint — am besten von einem in Österreich sitzenden V.-A. geführt werden, besonders von dem jetzigen, weil er in enger Fühlung mit den Behörden steht. Es ist nicht zu leugnen, daß damit eine starke Zumutung

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

an die Herren des V.-A. gestellt wird. Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß die Herren des V.-A. bereit sind, auch diese Last auf ihre Schultern zu nehmen.

Ich meine also, daß wir uns unter uns schlüssig machen, in der von mir vorgeschlagenen Weise die Wege zu ebnen, daß der V.-A. Wien noch über das Jahr 1916 hinaus in der Geschäftsleitung belassen wird. Ob wir uns durch eine Hauptversammlung im nächsten Jahre unseren Beschluß werden bestätigen lassen können, ist noch nicht vorauszusehen.

Ich befürworte, daß der H.-A. durch ein Rundschreiben den Sektionen die Absicht, „für 1917 keine Neuwahl des V.-A. vorzubereiten, so daß die Geschäftsführung des V.-A. über das Jahr 1916 zunächst auf ein Jahr weiter dauern wird", zur Kenntnis bringe und die Sektionen zu einer Äußerung hierüber veranlasse.

Ein vielleicht von der S. München zu erwartender Widerspruch dürfte sich durch eine vorherige mündliche Besprechung mit deren Vertretern beseitigen lassen. Immerhin müssen wir mit der Möglichkeit rechnen, daß verlangt wird, die Angelegenheit vor eine Hauptversammlung zu bringen.

Dr. Grienberger: Im Namen meiner Kollegen und im eigenen Namen danke ich dem I. Vorsitzenden für das Vertrauen, das Sie uns durch den Wunsch, daß wir die Geschäfte des V.-A. über die Kriegsdauer hinaus weiterführen mögen, schenken. Wir glauben, diesen Wunsch erfüllen zu können, und tun es im Interesse der Sache, aus Liebe und Hingabe zu unserem Verein. Wir sind uns darüber klar, daß wir damit eine große Verantwortung übernehmen. Obwohl schon während des Krieges die Geschäfte des V.-A. sich nicht nur gehäuft haben, sondern auch verantwortungsvoller geworden sind, so bin ich überzeugt, daß die Geschäfte in der Zeit nach dem Kriege noch größer und verantwortungsvoller werden.

Die Verantwortung und der Umfang der Geschäfte des V.-A. werden vielleicht von Fernerstehenden viel zu wenig beachtet und anerkannt. Sie wissen nicht, welche Arbeitslast auf dem V.-A. in diesen Zeiten ruht. Und wenn wir uns bereit erklären, die Geschäfte weiter zu führen, können wir das nur tun, wenn wir der Zustimmung des H.-A. und des Vertrauens des ganzen Vereins sicher sind, wenn kein wesentlicher Widerspruch von bedeutenderer Seite gegen die Verlängerung unserer Mandatsdauer erhoben wird. Gerade in diesen Zeiten, wo auch gewisse Aufregungen dazukommen, ist es nicht immer leicht, dasjenige zu treffen, was anderen, die von der Sache nichts wissen, richtig erscheint. Wir werden das tun, was wir für recht und gut halten, können aber nicht über jede einzelne Angelegenheit den H.-A. oder die Sektionen um ihre Meinung fragen. Es war uns auch nicht möglich, bei einer Hauptversammlung die Stimmung des Gesamtvereins kennen zu lernen, was von nicht zu unterschätzendem Vorteil wäre.

Der Vorsitzende: Ich danke dem Vorredner und den Herren V.-A. für ihre Bereitwilligkeit. Mein Vorschlag ist ein Beweis, daß der V.-A. unser Vertrauen besitzt.

Der Antrag des Vorsitzenden wird bei Stimmenthaltung des V.-A. einstimmig angenommen.

Zu P. 2.

Bericht über die finanzielle Lage des Vereins.

Vereinskassier J. Mattis erstattet folgenden Bericht über die derzeitige finanzielle Lage des Vereins:

a) Erübrigung 1914.

Der Kassabericht über das Jahr 1914 (veröffentlicht in „Mitteilungen" Nr. 3/4) schloß mit einer Mitgliederzahl von 102.092 Mitgliedern und einer Erübrigung von M. 82.602.70 ab, von der M. 72.602.70 für die Kriegsspende herangezogen wurden. Über die restliche Erübrigung im Betrage von M. 10.000.— wurde noch nicht verfügt.

Der V.-A. beantragt, die M. 10.000.— Erübrigung des Jahres 1914 zur Abschreibung der Werteffekten des Vereins zu verwenden.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

b) Erfordernis 1915.

Vereinskassier J. Mattis: Wir besitzen derzeit ein Guthaben

bei der Deutschen Bank von rund		M. 475.000.—
bei der Steiermärkischen Eskomptebank		„ 92.000.—
Summa		M. 567.000.—
Benötigt werden:		
für laufende Ausgaben 1915	M. 278.000.—	
für Kriegsspende	„ 150.000.—	
für Darlehensfonds	„ 30.000.—	M. 458.000.—
verbleiben verfügbare Barmittel		M. 109.000.—
zuzüglich Wert der Werteffekten		„ 116.000.—
zusammen		M. 225.000.—
diese haben zu bilden die Deckung für den „Eisernen Fonds"	M. 81.000.—	
Museumsfonds	„ 38.000.—	
Unfallentschädigungsfonds	„ 20.000.—	
Fonds für außereuropäische Unternehmungen	„ 3.000.—	
Fonds für wissenschaftliche Unternehmungen	„ 11.000.—	
Pensionsfonds	„ 96.000.—	
Rest Erübrigung 1914	„ 10.000.—	M. 259.000.—
es blieben daher		M. 34.000.—

unbedeckt.

Wir haben aber noch Außenstände an Mitgliedsbeiträgen, da einzelne Sektionen im Laufe des Jahres nur à conto-Beträge einzahlen und den Rest erst bei der Abrechnung (im Oktober) ordnen. Die Höhe der tatsächlich noch eingehenden Beiträge läßt sich zurzeit nicht genau bestimmen, doch werden sie jedenfalls obigen Betrag von M. 34.000.— erreichen, andernfalls — was aber gänzlich ausgeschlossen erscheint — müßte zur Deckung der „Eiserne Fonds" herangezogen werden.

Bei Eingang der Außenstände verbleiben demnach nach Ordnung sämtlicher Verbindlichkeiten und Fonds, die Erübrigung 1915 und der Eiserne Fond mit M. 81.000.— zur Verausgabung für außerordentliche Ausgaben in Reserve.

c) Vergleich mit dem Voranschlag 1915.

Der Kassenbericht 1915 ergibt derzeit gegen die veranschlagte Mitgliederhöhe von 75.000 buchmäßig eine Mitgliederzahl von 93.000, hievon kommen in Abzug die im Felde stehenden Mitglieder (Vereinsbeiträge gestundet) mit 9000, so daß buchmäßig tatsächlich 84.000 Mitlieder ausgewiesen sind.

Von diesen 84.000 fallen bestimmt noch eine Anzahl weg, weil 160 Sektionen erst bei Abrechnung um Stundung der Vereinsbeiträge ansuchen werden.

Immerhin kann mit einem Überschuß an Mitgliedern gegen den Voranschlag gerechnet werden. Dem Einnahmenüberschuß an Vereinsbeiträgen steht eine Ausgabenüberschreitung bei der „Zeitschrift" naturgemäß gegenüber.

Bei sämtlichen übrigen Titeln werden Ersparungen erzielt werden, deren Höhe noch nicht festgesetzt werden kann. Es kann daher im Jahre 1915 bestimmt mit einer Erübrigung gerechnet werden.

Hinsichtlich der Ersparungen bei den Titeln: Weg- und Hüttenbauten, Außerordentliche Führerunterstützung und Reserve für Unvorhergesehenes beantragt der V.-A., sie als Kreditreste für das Jahr 1916 vorzutragen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 3.

Vereinskassier J. Mattis legt namens des V.-A. folgenden Voranschlag für das Jahr 1916 vor: **Voranschlag für 1916.**

Eingänge:

Mitgliederbeiträge (70.000 Mitglieder)		M. 470.250.—
Sonstige Einnahmen (Zinsen)		„ 10.000.—
Summe . .		M. 480.250.—

Ausgaben:

I. Vereinsschriften:

a) „Zeitschrift" (14 Bogen) einschließlich Gehalt und Honorare	M. 103.000.—	
b) „Mitteilungen" einschließlich Honorare	„ 71.000.—	M. 174.000.—

II. Verwaltung:

Erfordernis	M. 43.000.—

III. Hütten und Wege:

a) Weg- und Hüttenbauten	M. 130.000.—	
b) Wegtafeln	„ 3.000.—	
c) Wegeaufsicht	„ 2.000.—	
d) Darlehensfonds-Zuwendung	„ 22.250.—	M. 157.250.—

IV. Besondere Ausgaben:

1. Führerwesen:			
a) Führerkasse	M. 25.000.—		
b) Außerordentliche Unterstützung . . .	„ 10.000.—		
c) Aufsicht und Ausrüstung	„ 6.000.—	M. 41.000.—	
2. Wissenschaftliches:			
a) Unterstützungen	M. 2.000.—		
b) Richterstiftung	„ 2.000.—		
c) Alpenpflanzenverein	„ 1.000.—	M. 5.000.—	
3. Unterstützungen und Ehrungen		„ 3.000.—	
4. Laternbilder-Leihstellen		„ 2.000.—	
5. Bücherei	M. 15.000.—		
Katalog	„ 1.000.—	„ 16.000.—	
6. Rettungswesen		„ 8.000.—	
7. Alpines Museum		„ 12.000.—	
8. Unfallentschädigung		„ 5.000.—	
9. Verschiedenes		„ 4.000.—	
10. Reserve für Unvorhergesehenes		„ 10.000.—	M. 106.000.—
Summe . .			M. 480.250.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der Vereinskassier erläutert die einzelnen Einnahme- und Ausgabeposten des Voranschlages:

Einnahmen: Der Stand der tatsächlich zahlenden Mitglieder wird mit 70.000 (— 5000 gegenüber dem Voranschlag 1915) angenommen. Einnahmen aus dem Anzeigenteil sind nur in geringem Maße zu erwarten, ebenso keine „Verschiedene Einnahmen", es bleiben also neben den Mitgliedsbeiträgen hauptsächlich noch die Zinsen des Vereinsvermögens als Einnahmepost.

Ausgaben: Für die „Zeitschrift" wurden ursprünglich nur 12 Textbogen in Aussicht genommen. Durch Belassung des Vereinssitzes in Wien (vgl. P. 1) werden die ursprünglich beim Titel „Verwaltung" für Übersiedlungskosten eingesetzten M. 3000.— frei und können zur Erweiterung des „Zeitschrift"-Umfanges von 12 auf 14 Bogen verwendet werden. — Für die „Mitteilungen" sind 12 Monatsnummern in Aussicht genommen. Das nur monatliche Erscheinen des Blattes hat vielen Beifall gefunden. — Das Erfordernis der Verwaltung bewegt sich im bisherigen Rahmen. Falls die Hauptversammlung und 1—2 H.-A.-Sitzungen ausfallen sollten, werden namhafte Ersparungen erzielt werden. — Der Betrag für Hütten und Wege ergibt sich als Überschuß über die unter I, II. und IV. veranschlagten Ausgaben. — Die Zuwendung an die Führerkasse erreicht die Höhe des Vorjahres. Ferner sind weitere M. 10.000.— für außerordentliche Führerunterstützungen veranschlagt. Die Post „Aufsicht" ist mit Rücksicht auf die notwendige Abhaltung von Führertagen nach dem Kriege angesetzt. — Die Titel „Wissenschaftliches", „Unterstützungen und Ehrungen", Laternbilder", „Unfallentschädigung" und „Verschiedenes" lassen Ersparungen erhoffen. — Für Bücherei und Museum wurden die von den Leitern dieser Anstalten beantragten Voranschläge, die sich im wesentlichen auf die Erfordernisse der nötigen Unterhaltung und nur geringfügige Neuanschaffungen beschränken, eingesetzt. — Der Titel „Rettungswesen" wurde mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, durch den Krieg zu Verlust gegangene Rettungsmittel zu ersetzen, verhältnismäßig hoch angesetzt. — Endlich werden auch heuer M. 10.000.— für „Unvorhergesehenes" bereitgestellt.

Dr. V. Wessely frägt an, wie der V.-A. die für Hütten- und Wegebauten eingesetzten M. 130.000.— zu verwenden gedenke. Neuanlagen sollten auf keinen Fall durch Beihilfen gefördert werden.

Weg- und Hüttenbaureferent Dr. J. Donabaum erklärt, es sei selbstverständlich nicht in der Absicht des V.-A. gelegen, Neubauten zu unterstützen, sondern nur dringende Arbeiten zu fördern. Der V.-A. wollte nur einen möglichst großen Betrag für die Wiederherstellung der im Kriege beschädigten Anlagen im Voranschlag sicherstellen.

E. Veesenmeyer und G. Humperdinck teilen mit, daß ihre Sektionen durch Entgang der Hütteneinnahmen und Austritt von Mitgliedern finanzielle Einbußen erleiden, was auch bei anderen Sektionen der Fall sein dürfte, und daß daher auch für eine Unterstützung notleidender Sektionen vorgesorgt werden müsse. Zum mindesten wäre eine Abschreibung von Vereinsbeiträgen vorzusehen.

Dr. Grienberger: Der V.-A. dachte ursprünglich an die Schaffung einer allgemeinen Pauschalpost für Wiedererrichtung der zerstörten Hütten und Wege, ist aber davon abgekommen. Es ist kein Zweifel, daß wir von der Heeresverwaltung für die zerstörten Hütten Ersatz bekommen. Anders ist es bei den Wegen. Heuer und im nächsten Jahre werden wir große Ersparungen erzielen, die wir zum Ersatz von Kriegsschäden, aber auch zur Unterstützung notleidender Sektionen werden verwenden müssen. Es empfiehlt sich aber nicht, die Sektionen jetzt schon auf die Möglichkeit finanzieller Unterstützung durch den Gesamtverein aufmerksam zu machen.

Dr. C. Arnold: Wenn wir von Unterstützungen an Sektionen sprechen, haben wir nur die kleinen Sektionen im Auge. Größere sind, wenn nur der Wille da ist, in der Lage, in ihren Mitgliederkreisen Mittel aufzubringen. Sie sollen nicht böses Beispiel geben und wegen einiger Schulden verzagen.

Der Vorsitzende: Wir müssen die Frage der Unterstützung der Sektionen hinausschieben, bis der Krieg vorbei ist. So lange müssen sich die Sektionen selber helfen. Die Vereinsbeiträge zu stunden ist das Äußerste, was man tun könnte.

Der Voranschlag wird einstimmig genehmigt.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 4.

a) „Zeitschrift" 1916 und „Mitteilungen".

Vereinskassier J. Mattis teilt mit, daß für die „Zeitschrift" 1916 vorgesehen sind: 14 Bogen Text, 1 Bogen Textbilder, 4 Mezzotinto, 8 Autotypien, 4 Farbenautotypien und keine Kartenbeilage (s. unten).

Dr. Grienberger: Im vorigen Jahr war der Antrag eingebracht worden, die „Zeitschrift" ganz ausfallen zu lassen. Daß der Krieg so lange dauern würde, hatten wir damals alle nicht gedacht. Wir sind nun der Meinung, daß, je länger der Krieg dauert und je länger die Mitglieder sich nicht in den Alpen betätigen können, es um so notwendiger ist, daß sie etwas an den Verein feßle, und das ist die „Zeitschrift". Wir haben daher auch für 1916 die Ausgabe einer „Zeitschrift", wenn auch in beschränktem Umfange, vorgesehen.

Schriftleiter H. Heß versichert, daß es ihm möglich sein werde, die 14 Bogen mit gediegenen Aufsätzen zu füllen, obwohl die Schwierigkeiten nicht geringe seien. Einerseits seien die meisten Verfasser alpiner Aufsätze im Felde, anderseits hemme die Zensur die Veröffentlichung von Aufsätzen über viele Gruppen der Ostalpen.

Es wird beschlossen:

1. den vom V.-A. festgesetzten Umfang der „Zeitschrift" an Text und Bildern zu genehmigen;

2. den V.-A. zu ermächtigen den Inhalt der „Zeitschrift" 1916 festzusetzen;

3. im Jahre 1916 monatlich nur eine Nummer „Mitteilungen" herauszugeben.

b) Karte 1917.

Dr. Brückner: Der „Zeitschrift" 1915 wird die Dachsteinkarte beigegeben. Es war in der Maisitzung 1914 beschlossen worden, angesichts der hohen Kosten der Dachsteinkarte mit der „Zeitschrift" 1916 eine verhältnismäßig billige Karte des Kaisergebirges in 1 : 25.000 zu veröffentlichen, für welche zum großen Teil schon Aufnahmen von Ingenieur Dr. Scheck vorlagen. Durch die eben erfolgte Genehmigung des Voranschlages für 1916 ist nun implicite beschlossen worden, 1916 keine Karte erscheinen zu lassen, sondern die Kaiserkarte erst 1917 herauszugeben. Ihre Kosten (zirka M. 28.000.—) stellen sich etwa um M. 2000.— höher als ursprünglich veranschlagt, da Dr. Scheck, der seine Aufnahmen 1 : 10.000 in Reinzeichnung gegen Ersatz seiner sich auf M. 2000.— belaufenden Barauslagen bei den Feldarbeiten zur Verfügung stellen wollte, auf dem westlichen Kriegsschauplatz den Tod gefunden hat, ehe er seine Aufnahmen vollkommen ausarbeiten konnte. Dieselben müssen daher durch unseren Kartographen Aegerter ergänzt werden, wodurch sich die dem letzteren zu zahlende Summe ungefähr um den Betrag von M. 2000.— erhöht, während der Witwe des verstorbenen Dr. Scheck eine Summe von M. 1700.— entsprechend der Fläche der Scheckschen Aufnahmen, die ausgearbeitet vorlag, ausgezahlt werden mußten.

c) Karte 1918.

In der Maisitzung 1914 des H.-A. war ferner beschlossen worden, als nächste Karte des Alpenvereins eine Karte der Ortlergruppe herauszugeben. Obwohl das infolge der Verschiebung der Kaiserkarte um ein Jahr erst für 1918 ins Auge gefaßt werden könnte, müßte doch mit den Aufnahmen im Ortlergebiet schon diesen Sommer begonnen worden sein. Das war des Kriegszustandes wegen nicht möglich. Wenn wir auch hoffen, daß das Ortlergebiet im nächsten Sommer allgemein zugänglich sein wird, so besteht doch hierfür keine vollkommene Gewißheit. Somit rückt die Herausgabe der Ortlerkarte in weite Ferne; vor 1920 dürfte sie nicht erfolgen können. Um nicht eine Unterbrechung in der Herausgabe von Karten eintreten zu lassen, muß daher ein anderes Gebiet von nicht zu großem Umfang in Angriff genommen werden. Der V.-A. empfiehlt für das Jahr 1918 die Herausgabe zweier kleinerer Karten, die aber unschwer auf einem Blatt von mäßiger Größe vereint gedruckt werden können, nämlich eine Karte der Loferer und eine solche der Leoganger Steinberge im Maßstab 1 : 25.000. In zweiter Reihe käme eine Karte der Ennstaler Alpen in gleichem Maßstab 1 : 25.000 in Betracht. Die Karte der Steinberge würde wegen der Lage des Gebietes in der Nähe der bayrischen Grenze insbesondere auch

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

den Süddeutschen willkommen sein, während eine Ennstalerkarte mehr nur österreichischen Interessen entsprechen würde. Auch müßte sie in 2 Blättern erscheinen, so daß durch einen solchen Beschluß der Verein sich für zwei Jahre festlegen würde.

In der Diskussion wird geltend gemacht, daß das Gebiet der Ennstaler Alpen turistisch von weit höherem Interesse sei als das Gebiet der Steinberge.

Dementsprechend beschließt der H.-A. für das Jahr 1918 die Herausgabe einer Karte der Ennstaler Alpen, und zwar in einem Blatt. Die Umgrenzung der Karte soll noch näher festgelegt werden.

Zu P. 5.

Stundung von Vereinsbeiträgen.

Vereinskassier J. Mattis berichtet über einen Antrag der Sektion Berlin auf weitere Stundung, beziehungsweise Niederschlagung der Vereinsbeiträge für im Felde stehende Mitglieder und legt den im wesentlichen dem Antrag der Sektion Berlin entsprechenden, nur schärfer gefaßten Antrag des V.-A. vor, der lautet:

„1. a) Die im Felde stehenden Mitglieder, die den Mitgliedsbeitrag 1915 bis 1. Oktober noch nicht bezahlt haben, werden als Mitglieder bis Ende 1915 weitergeführt.

b) Erfolgt die Zahlung des Mitgliedsbeitrages noch im letzten Vierteljahr, so wird dem betreffenden im Felde stehenden Mitglied der Bezug von „Zeitschrift" und „Mitteilungen" gesichert.

c) Im Felde stehende Mitglieder, die bis Ende 1915 ihren Mitgliedsbeitrag nicht entrichtet haben, erhalten keine „Zeitschrift". Sie können diese aber später — soweit eben der Vorrat reicht — zum Mitgliederpreis nachkaufen.

d) Die „Mitteilungen" werden, soweit die im Felde stehenden Mitglieder ihre Feldanschrift bekanntgeben, auf deren Antrag ins Feld geliefert, auch wenn der Mitgliedsbeitrag nicht bezahlt ist.

e) Für im Felde stehende Mitglieder, die bis Ende 1915 keinen Mitgliedsbeitrag entrichtet haben, werden die Sektionen durch die Hauptkasse mit den entsprechenden Vereinsbeiträgen nicht belastet.

2. Im Jahre 1916 sind die im Felde stehenden Mitglieder, für welche um Stundung des Vereinsbeitrages (bis 1. Oktober 1916) angesucht wird, dem Hauptausschusse bis zum 31. Mai namentlich bekanntzugeben."

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Zu P. 6.

Vereinsspende.

Dr. R. Grienberger berichtet über die mit Zustimmung des H.-A. begonnenen Arbeiten zur Errichtung von Stiftplätzen, deren Inbetriebsetzung durch den Ausbruch des Krieges mit Italien vereitelt wurde, und beantragt namens des V.-A., die Beschlußfassung über die Verwendung der Vereinsspende bis nach dem Kriege zurückzustellen.

Dr. F. Trnka berichtet über einen Vorschlag Dr. Emmers, die Vereinsspende zur Errichtung von Kriegerheimstätten an der Sprachgrenze der Alpenländer zu verwenden.

Der Vorsitzende: Ich warne davor, zu dem Vorschlag Stellung zu nehmen, da man sich dadurch im Prinzip festlegt, empfehle aber seine Prüfung durch den V.-A.

Vor einem Jahre brachte die Hinausschiebung der Entscheidung über die Verwendung der Vereinsspende einen kleinen Mißklang in den H.-A., jetzt ist es ein großes Glück, daß wir die Mittel noch haben. Wenn der Krieg zu Ende sein wird, wird es an Verwendungsgelegenheiten nicht fehlen.

Ich befürworte, daß wir die Frage der Verwendung erst nach dem Kriege entscheiden.

Der Antrag des V.-A. wird einstimmig angenommen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Kriegsanleihe.

Der Vorsitzende beantragt, die M. 150.000.— Vereinsspende in deutscher und österreichischer Kriegsanleihe, und zwar M. 100.000.— in deutscher (III.) und M. 50.000.— in österreichischer (III.) Anleihe, anzulegen, unter Anrechnung der bereits angeschafften Kriegsanleihebeträge.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Zu P. 7.

Bericht über die bisherige Kriegsfürsorgetätigkeit des Vereins.

Dr. R. Grienberger berichtet über den Erfolg der Aufrufe zur Widmung von Wollsachen, alpinem Rüstzeug und Alpenvereinskarten, über die Bereitstellung von Decken usw. (vgl. Bericht in den „Mitteilungen" Nr. 13/14) und teilt mit, daß der V.-A. neuerdigs einen Aufruf zur Widmung von Wollsachen erlassen werde, da die Alpentruppen dringend warmer Kleidungsstücke bedürfen. Er berichtet ferner über die Abgabe von Alpenvereinskarten seitens des V.-A. und eine in dieser Sache entstandene Differenz mit der Sektion München.

Endlich denke der V.-A. an eine kleine Unterstützung der Flüchtlinge aus den deutschen Sprachinseln der Südgrenze durch Bewilligung einer Spende von K 1000.— aus dem Titel „Unterstützungen" zu Handen eines Hilfskomitees.

Der Bericht wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

Zu P. 8.

a) Förderung wissenschaftlicher Arbeiten 1915.

Dr. E. Brückner: In der H.-A.-Sitzung in München im November 1914 sind für Subventionierung wissenschaftlicher Untersuchungen im Jahre 1915 M. 2000.— aus den laufenden Mitteln, M. 2000.— aus der Richterstiftung, sowie M. 1000.— für den Verein zum Schutz der Alpenpflanzen, zusammen M. 5000.— bewilligt worden.

Gesuche um Subventionierung wissenschaftlicher Arbeiten sind für dieses Jahr so gut wie keine eingelaufen. Es ergab sich wegen des Kriegszustandes und der durch denselben bedingten Verzögerung aller Postsendungen die Unmöglichkeit, in üblicher Weise ein Rundschreiben mit den zugehörenden Akten bei den Mitgliedern des W. U. in Umlauf zu setzen. Der Obmann des W. U. mußte sich damit begnügen, brieflich Gutachten und Anträge einzelner Mitglieder einzuholen. Es wurde nun von Mitgliedern des W. U. der dringende Wunsch geäußert, daß auch im Kriegssommer 1915 die Nachmessungen über die Größenänderung der Gletscher der Ostalpen nicht ganz unterbleiben möchten. Zuerst hatte es den Anschein, als würden solche Messungen unmöglich sein, weil die Mehrzahl der Gletschergebiete der Ostalpen im Kriegsgebiet oder doch im Etappenraum liegen. Durch das Entgegenkommen des k. und k. Landesverteidigungskommandos von Tirol gelang es jedoch, für 6 Gletscherforscher die Erlaubnis zu solchen Messungen zu erlangen, wofür dem Landesverteidigungskommando an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen sei.

Bewilligt wurden vom V.-A. folgende Subventionen:

Professor Dr. S. Finsterwalder-München (Nachmessungen im Stubai und Zillertal)	M.	400.—
Professor Dr. Hans Heß-Nürnberg (Nachmessungen am Hintereis- und Vernagtferner)	„	600.—
Lehrer Karl Döhler-Leipzig (Nachmessungen in den Hohen Tauern)	„	450.—
Professor Dr. Scheufele-Bayreuth (Nachmessungen am Gepatschferner)	„	75.—
Professor Dr. K. Angerer-Klagenfurt (Nachmessungen an der Pasterze)	„	150.—
Professor Pater K. Meusburger-Brixen (Nachmessungen im Ötztal und an den Rieserfernern)	„	300.—
Fürtrag . .	M.	1975.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

	Übertrag . .	M. 1975.—
Für Reparatur von Instrumenten		„ 75.20

Vertragsmäßig gebunden:

Sektion Klagenfurt für Hochobir-Observatorium	M. 221.—	
Verein zum Schutze von Alpenpflanzen	„ 1000.—	„ 1221.—
	Summe . .	M. 3271.20

Der V.-A. ersucht um die nachträgliche Genehmigung dieser Subventionen.

Die Genehmigung wird erteilt.

b) Alpines Museum.

Dr. Brückner: An dem inneren Ausbau des Museums wurde weiter gearbeitet. An größeren Gegenständen wurden aufgestellt: ein Skikursmodell, verschiedene Reliefs und glaziologische Lehrstücke. Erworben wurde eine Sammlung mineralogischer Handstücke, veranstaltet eine Ausstellung zur Übersicht der kartographischen Tätigkeit des Alpenvereins. Mit Dank erwähnt sei eines großen Geschenkes des Herrn Geheimrat Beyer in Elberfeld, der das bekannte Bild von Otto Barth „Morgengebet am Großglockner" dem Museum stiftete.

Der Leiter des Museums plant die Errichtung einer kriegsgeschichtlichen Abteilung im Museum, die die Aufgabe hätte, den österreichisch-italienischen Krieg, wie er sich im Alpengebirge abspielt, zur Darstellung zu bringen. Die Anregung hat die volle Zustimmung des Verwaltungsausschusses gefunden.

Der Leiter des Museums hat den folgenden Voranschlag aufgestellt:

Einnahmen:

Aus der Vereinskasse		M. 12.000.—
aus Garderobegeldern		„ 200.—
	Summe . .	M. 12.200.—

Ausgaben:

a) Gehälter und Personalversicherungen		M. 6.130.—
b) Gebäude und Kanzleierfordernis		„ 2.016.—
c) Einrichtung (Reparatur und dringende Neuaufstellungen)		„ 4.054.—
	Summe . .	M. 12.200.—

Der Voranschlag ist mit möglichster Sparsamkeit unter Berücksichtigung einer würdigen Weiterführung und bescheidenen Ausgestaltung des Museums aufgestellt.

Der Voranschlag wird vom H.-A. angenommen.

c) Bücherei.

Dr. Julius Mayr berichtet über die Bestände und über die Verwaltung der Bücherei, die eine Sammlung alpin-kriegsgeschichtlicher Veröffentlichungen eingeleitet habe. (Zur Kenntnis.)

Zu P. 9.

Ersatz von Kriegsschäden an Hütten und Wegen.

Dr. R. Grienberger: An die hüttenbesitzenden Sektionen wurde im August ein Rundschreiben erlassen, in dem sie aufgefordert wurden, die Art und Dauer der militärischen Inanspruchnahme ihrer Hütten rechtzeitig festzustellen und etwa eingetretene Beschädigungen zu erheben, ferner ihre Aufmerksamkeit der Feststellung der Art, Größe und näheren Umstände jener Schädigungen an Häusern, Wegen, Einrichtung und sonstigem Eigentum zuzuwenden, die nicht im Zusammenhange mit der Einquartierung oder Inanspruchnahme nach dem Kriegsleistungsgesetz eingetreten, daher abgesondert als „Kriegsschäden" im engeren Sinne zu bezeichnen sind. Eingaben der Sektionen an die Militärkommanden sollen jedenfalls auch dem V.-A. abschriftlich bekannt-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

gegeben werden, damit er über die ganze Angelegenheit einen Überblick gewinnt. Zweifellos werden Entschädigungen bewilligt werden, in welchem Umfange ist unbestimmt. Hinsichtlich der Abnützung der Hütten usw. durch Einquartierung würde es sich empfehlen, einen Pauschalbetrag zu verlangen. Ich war vorige Woche an der Front in Südtirol und fand seitens der Heeresleitung und der Kommanden allseits größtes Wohlwollen und Anerkennung für das Wirken des Vereins. Es wurde mir jegliche Unterstützung seitens der Heeresverwaltung in Angelegenheit des Schadenersatzes in Aussicht gestellt.

Das Militär baut eine Reihe gut eingerichteter Blockhäuser im Hochgebirge, zu denen auch gute Wege angelegt werden, und es ist von militärischer Seite schon der Gedanke erwogen worden, daß der Verein nach dem Krieg solche Hütten übernehme, die für alpine Zwecke in Betracht kommen.

Redner teilt ein Schreiben der S. Bamberg über die Vernichtung des Bamberger Hauses und die Namen der bis jetzt beschädigten Hütten mit.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Zu P. 10.

Wahl in den W. U.-Ausschuß.

Dr. E. Brückner: Mit Ende des Jahres 1915 scheidet aus dem W. U. Regierungsrat Dr. Geyer-Wien aus. Der V.-A. schlägt dem H.-A. vor, an seiner Stelle Herrn Professor Dr. Norbert Krebs in Wien in den W. U. zu wählen.

Professor Dr. Krebs hat durch sein großes und glänzendes Werk über die Länderkunde der österreichischen Alpen sich als vielseitiger Alpenforscher ersten Ranges erwiesen, der nach verschiedentlichen Richtungen der Wissenschaft von den Alpen Impulse zu erteilen vermag.

Dem Antrag des Berichterstatters entsprechend, wird Professor Dr. Norbert Krebs zum Mitglied des W. U. für die Jahre 1916—1920 gewählt.

Zu P. 11.

Nächste H.-A.-Sitzung.

Der Vorsitzende: Sollten wir dazu kommen, eine Hauptversammlung abzuhalten, so würde dieser eine H.-A.-Sitzung vorangehen. Im anderen Falle wären wir in der Lage, die nächste Sitzung erst im Herbst 1916 abzuhalten, wenn nicht besondere Umstände einen früheren Zusammentritt notwendig erscheinen lassen. (Zustimmung.)

Dr. R. Grienberger betont, daß es wünschenswert wäre, daß die nächste Sitzung, wenn möglich, wieder am Vereinssitz stattfände.

Zu P. 12.

Sonstiges.

a) Reisen in Feindesland.

Dr. Otto Mayr beantragt, daß der Alpenverein gegen die in Deutschland und Österreich verbreitete Sucht, in neutrale oder (jetzt) feindliche Länder zu reisen, insbesondere gegen die üblichen Italienreisen, Stellung nehme und durch Hinweis auf die landschaftlichen Reize der Länder der Zentralmächte und der Türkei (Adria, Balkan, Vorderasien) für eine Ablenkung des Fremdenstromes in dieser Richtung in den „Mitteilungen" Stimmung mache.

Der Vorsitzende, Dr. R. Grienberger, E. Veesenmeyer und Dr. Arnold begrüßen grundsätzlich die Anregung. Eine Wirkung sei aber nur durch Aufklärung in der großen Tagespresse zu erhoffen.

Die Herren Dr. Mayr, Dr. E. Arnold und E. Veesenmeyer werden gebeten, die Frage in die Hand zu nehmen, wie weit und in welcher Weise die große Presse diesbezüglich beeinflußt werden könnte, und entsprechende Aufsätze zu beschaffen. (Zustimmung.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

b) Allfällige Erhöhung der Kriegsspende.

Dr. E. Arnold frägt, ob es nicht angezeigt wäre, die M. 150.000.— Kriegsspende noch zu erhöhen. Mittel seien in verschiedenen Rücklagen vorhanden.

Dr. Grienberger spricht sich dagegen aus, jetzt eine Erhöhung vorzunehmen. Wenn wesentliche Ersparnisse erzielt würden, wie zu hoffen sei, könne man immer noch eine Erhöhung vornehmen. Vielleicht würde es sich empfehlen, in Sektionskreisen etwas zu veranstalten (Eisernes Vereinszeichen), wodurch weitere Mittel für diesen Zweck aufgebracht werden könnten.

Der Vorsitzende erinnert daran, daß große Beträge für Wiederinstandsetzung von Hütten und Wegen notwendig werden. Da man nicht wisse, wie lange der Krieg noch dauern, ob er nicht auf den Mitgliederstand ungünstig einwirken werde, ob man nicht besondere Zuwendungen machen müsse und wie immer sonst die Verhältnisse sich gestalten werden, möge man es zunächst bei den M. 150.000.— bewenden lassen. (Zustimmung.)

Dr. J. Moriggl,
Schriftführer.

Dr. R. Sydow,
I. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

17. Sitzung
des
Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins
am 7. September 1916 in Wien (Vereinskanzlei).

Dauer der Verhandlungen: vormittags 3/4 10 bis 1 1/4 Uhr.

Anwesend:

Dr. R. Sydow-Berlin, I. Vorsitzender; Dr. R. Grienberger-Wien, II. Vorsitzender; A. Schiedmayer-Stuttgart, III. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: F. Humperdinck-Halle, O. Köhn-Berlin, H. Ludwig-Laibach, Dr. Julius Mayr-Brannenburg, Dr. O. Niepmann-Bonn, H. Rehm-Regensburg, Dr. F. Trnka-Innsbruck, E. Vesenmeyer-Wiesbaden, Dr. V. Wessely-Linz.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: Dr. E. Brückner, Dr. J. Donabaum, J. Mattis, O. Nase, Dr. H. Reissig.

Schriftleiter H. Heß, Museumsleiter C. Müller, Kanzleileiter Dr. Moriggl.

Entschuldigt: Dr. A. Arning-Hamburg, Dr. C. Arnold-Hannover, Gg. Domizlaff-Leipzig, Dr. H. v. Ficker-Graz, F. Kruse-Danzig, Dr. G. Leuchs-München, Dr. J. Mader-Brixen, Dr. Otto Mayr-München, K. Schmolz-Bamberg, Dr. Siemon-Münster, Dr. Waldvogel-Koburg.

Tagesordnung:

1. Fortführung der Vereinsgeschäfte.
2. Rechenschaftsbericht 1915.
3. Bericht über das laufende Jahr.
4. Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten und Beschlußfassung über den Ankauf der Kathreinhütte.
5. Beihilfen für Wissenschaftliche Unternehmungen.
6. Wahl in den Wissenschaftlichen Unterausschuß.
7. Voranschlag 1917.
8. „Zeitschrift" 1917.
9. Karte 1919.
10. Nachlaß der Vereinsbeiträge der im Felde stehenden Mitglieder.
11. Ansuchen Dr. Dreyers um Zusicherung einer Witwenpension.
12. Berichte: a) Militärische Unterkünfte im Gebirge für den Alpenverein;
    b) Hütten der aufgelösten „Società degli Alpinisti Tridentini".
13. Sonstiges.

Vorsitz: Dr. R. Sydow.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der Vorsitzende: In ernster, schicksalschwerer Zeit tritt der Hauptausschuß zu seiner Tagung zusammen. Die Ereignisse, die sich an den Fronten gegenwärtig abspielen und in den folgenden Wochen abspielen werden, werden von einschneidender Bedeutung für das Schicksal der verbündeten Staaten und auch unseres Vereins sein. Mit unseren Kämpfern sehen wir im Vertrauen auf die Tüchtigkeit unserer Heere und Führer und die Gerechtigkeit unserer Sache zuversichtlich der Zukunft entgegen.

Der Verein selbst kann während des Krieges als solcher zu dessen Gelingen nichts unmittelbar beitragen. Er kann aber und muß Vorsorge treffen für die Zeit, die nach dem Kriege kommt. Unser Entschluß, auch in diesem Jahre die Arbeit ohne Hauptversammlung vorzunehmen, ist nicht nur durch die Zustimmung der Sektionen, sondern mehr noch durch die äußeren Umstände, hauptsächlich infolge der bestehenden Reiseerschwerungen, gerechtfertigt. Wir werden damit rechnen müssen, daß, bis sich die Wogen verlaufen haben werden, es uns unmöglich sein wird, nicht nur eine Hauptversammlung abzuhalten, sondern auch außer dem H.-A. eine größere Zahl von Sektionsmitgliedern zu einer Aussprache zu vereinigen. So werden wir uns der Verantwortung unterziehen müssen, das zu tun, was die Notwendigkeit der Lage gebietet, auch wenn es nicht durch die Satzung formell gerechtfertigt ist. Wir werden uns trösten können, daß, wenn wieder Frieden sein wird, die Hauptversammlung unseren Beschlüssen nachträglich Entlastung erteilen wird.

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden, teilt mit, daß 11 Mitglieder, zumeist durch Kriegsdienstleistung, an der Teilnahme verhindert sind, und stellt die Beschlußfähigkeit des Ausschusses fest.

Zu P. 1.

Fortführung der Vereinsgeschäfte.

Der Vorsitzende: Nach dem regelmäßigen Turnus würden die 3 Vorsitzenden, die 5 Mitglieder des V.-A. und die H.-A.-Mitglieder Dr. Leuchs und H. Rehm Ende 1916 ausscheiden. Bezüglich des II. Vorsitzenden und der 5 V.-A.-Mitglieder wurde bereits im Vorjahre die Verlängerung ihrer Amtsdauer zunächst für 1917 beschlossen und die Zustimmung der Sektionen hiezu eingeholt. Die H.-A.-Mitglieder Dr. Leuchs und H. Rehm ersuche ich, sich bis zur nächsten H.-V. als zum H.-A. gehörig zu betrachten. (Zustimmung.)

Dr. Grienberger: Ich glaube der Zustimmung des H.-A. sicher zu sein, wenn ich auch den Herrn I. und III. Vorsitzenden ersuche, sich dem Vorgehen anzuschließen. (Beifall.)

Die beiden Vorsitzenden erklären sich zustimmend.

Der Vorsitzende stellt fest, daß die **3 Vorsitzenden, die Mitglieder des V.-A. und Dr. Leuchs und H. Rehm ersucht und ermächtigt sind, bis zur nächsten H.-V. sitz- und stimmberechtigt** im Ausschuß zu verbleiben, und macht aufmerksam, daß der H.-A. ab 1917 in der Mehrheit aus nicht ordnungsmäßig gewählten Mitgliedern bestehen wird.

Zu P. 2.

Rechenschaftsbericht 1915.

Vereinskassier J. Mattis: Der Kassabericht über das Jahr 1915, welcher in den „Mitteilungen" vom 29. Februar 1916 veröffentlicht wurde, schloß mit einer Mitgliederanzahl von zahlenden 84.999
und von gestundeten 5.602
somit insgesamt Mitgliedern 90.601
und mit einer Erübrigung von M. 130.794.33 ab.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dieser Erübrigung von		M. 130.794.33
wären die Ersparungen hinzuzurechnen, welche als Kreditreste vorgetragen wurden, und zwar: Weg- und Hüttenbau	M. 44.810.—	
Wissenschaftliches	„ 1.000.—	
Außerordentliche Führerunterstützungen	„ 10.000.—	
Bücherei	„ 4.000.—	
Reserve für Unvorhergesehenes	„ 10.000.—	„ 69.810.—
so daß die gesamte Ersparnis des Jahres 1915 eigentlich beträgt		M. 200.604.33

Wir bitten, den Kassabericht für das Jahr 1915, welcher von den Rechnungsprüfern am 8. März 1916 geprüft und richtig befunden wurde, zur Kenntnis zu nehmen.

Wenn auch die finanzielle Lage des Vereins am Schlusse des Jahres 1915 eine günstige ist, darf nicht verkannt werden, daß nach Beendigung des Weltkrieges große Anforderungen an den Verein werden gestellt werden. Ich will nur auf einiges hinweisen: In Tirol sind fast alle Wegtafeln vom Militär entfernt worden. Ähnlich ist es mit den Rettungsmitteln, Verbandkästen, Tragbahren, Rettungsseilen usw. Das Führerwesen muß neu organisiert werden. Auch werden nach dem Kriege etliche Sektionen, welche in empfindliche Schulden geraten sind, saniert werden müssen.

Der V.-A. stellt daher den Antrag, **über die Erübrigung von M. 130.794.33 derzeit nicht zu verfügen, sondern die Verfügung über diesen Betrag einem späteren Zeitpunkte vorzubehalten.**

Der Bericht des Vereinskassiers wird zur Kenntnis genommen und genehmigt, der Antrag des V.-A., die Verfügung über die Erübrigung einem späteren Zeitpunkte vorzubehalten, angenommen.

Zu P. 3.

Bericht über das laufende Jahr.

Vereinskassier J. Mattis: Ich gestatte mir, Nachstehendes über den ungefähren finanziellen Stand des Gesamtvereins zu berichten:

Wir besitzen derzeit

Guthaben bei der Deutschen Bank, München		M. 525.000.—
„ „ „ Steiermärkischen Eskomptebank, Graz		„ 82.000.—
		M. 607.000.—
allenfalls benötigt werden zur sofortigen Flüssigmachung:		
für laufende Ausgaben	M. 208.000.—	
„ Kriegsspende	„ 150.000.—	
noch nicht verwendete Kreditreste vom Jahre 1915	„ 70.000.—	
Darlehensfonds	„ 52.000.—	„ 480.000.—
verbleiben verfügbare Barmittel		M. 127.000.—
Diese		M. 127.000.—
zuzüglich des Wertes der Werteffekten mit		„ 253.000.—
zusammen		M. 380.000.—
bilden die Deckung		
für den Eisernen Fonds	M. 81.000.—	
Museumsfonds	„ 38.000.—	
Unfallentschädigungsfonds	„ 20.000.—	
Fonds für außereuropäische Unternehmungen	„ 3.000.—	
Wissenschaftlichen Fonds	„ 11.000.—	
Pensionsfonds	„ 100.000.—	
Erübrigung pro 1915	„ 131.000.—	„ 384.000.—
es bleiben daher		M. 4.000.—
unbedeckt.		

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Nun haben wir derzeit noch Außenstände an Mitgliederbeiträgen ꝛc., da einzelne Sektionen im Laufe des Jahres nur à conto-Beträge einzahlen und den Rest erst bei Abrechnung ordnen. Die Höhe der Außenstände beziehungsweise der tatsächlich noch eingehenden Beträge läßt sich heute nicht genau bestimmen, doch werden dieselben jedenfalls den Betrag von M. 4000.— erreichen. Würde selbst dieser Betrag von M. 4000.— nicht eingehen, was aber gänzlich ausgeschlossen ist, müßte zur Deckung des obigen Fehlbetrages der Eiserne Fonds herangezogen werden.

Das laufende Jahr 1916 wurde mit einer Anzahl von 70.000 zahlenden Mitgliedern veranschlagt. Derzeit sind buchmäßig zirka 80.000 zahlende Mitglieder verzeichnet, von welchen wohl noch eine Anzahl von den Sektionen bei der Endabrechnung abgemeldet werden dürften. Es kann daher bestimmt mit einem Mehr an Mitgliedern gegenüber dem Voranschlage pro 1916 gerechnet werden.

Dieser Einnahmeerhöhung an Vereinsbeiträgen stehen Ausgabenüberschreitungen beim Titel „Vereinsschriften" naturgemäß gegenüber. Bei letzterem Titel sind außerdem Überschreitungen gegenüber dem Voranschlage zu verzeichnen, da die Kosten für Papier, Druck, Einbandleinwand usw. sich bedeutend erhöht haben.

Bei den Titeln „Verwaltung", „Weg- und Hüttenbau", „Wissenschaftliches", „Unterstützungen und Ehrungen", „Laternbilder", „Rettungswesen", „Unfallentschädigungen", „Verschiedenes" und „Reserve für Unvorhergesehenes" werden auch im Jahre 1916 Ersparnisse erzielt werden.

Die Ersparungen bei den Titeln „Weg- und Hüttenbau", „Außerordentliche Führerunterstützungen" und „Reserve für Unvorhergesehenes" sollen ebenso wie die Kreditreste vom Jahre 1915 als Kreditreste weiter vorgetragen werden.

Die übrigen Ersparnisse abzüglich der Überschreitung beim Titel „Vereinsschriften" werden als Erübrigung vom Jahre 1916 ausgewiesen werden.

Das Jahr 1916 wird also gleichfalls eine Erübrigung aufweisen. Ich möchte aber auf meine Ausführungen bei Erstattung des Rechenschaftsberichtes hinweisen, die es ratsam erscheinen lassen, mit einigermaßen großen Reserven in die Zeit nach dem Kriege einzutreten.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen und genehmigt.

Zu P. 4.

Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten.

Referent für Weg- und Hüttenbauten Dr. J. Donabaum erinnert an die Beschädigungen der Hütten und Wege während der Kriegszeit, die hauptsächlich bei den Wegen und Wegtafeln sehr erheblich sind, und teilt mit, daß sich der Bestand an Hütten heuer um zwei Häuser (Wildkogelhaus und Kathreinhütte) vermehrt hat.

An Beihilfen wurden verausgabt:

a) Beihilfen.

1. S. Brixen, Weg F. Walde-Hütte—Edelrautehütte	M.	925.—
2. „ Kärntner Oberland, Erhaltung des Ochsenschluchtweges	„	42.80
3. „ Marburg und S. Siegerland, Höhenweg in den Sarntaler Alpen	„	2.500.—
4. „ Rosenheim, Schihütte auf dem Hochries	„	2.000.—
5. „ Salzburg, Einrichtung der Söldenhütte	„	3.000.—
6. „ Waidhofen a. Y., Ankauf des Wildkogelhauses	„	3.400.—
7. Hauptausschuß, Ankauf der Kathreinhütte	„	1.148.35
	M.	13.016.15

Diese Bewilligungen des V.-A., die zum Teile (Nr. 1, 3—5) schon zur Genehmigung durch die H.-V. 1914 vorgeschlagen waren, werden nachträglich genehmigt.

Ferner werden Beihilfen bewilligt der:

S. Hallstatt, für Wegverbesserungen	M.	150.—
„ Imst, für Hüttenerhaltung	„	500.—
„ Reichensteiner, für Weg zur Hütte	„	400.—
„ Turner-Alpenkränzchen, Wegverbesserungen	„	500.—
	M.	1550.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Ein Ansuchen der S. Bozen um Bereitstellung einer Beihilfe von M. 3000.— für Wegarbeiten im Schlerngebiet wird unter Würdigung der dort vorgebrachten Gründe vorläufig zurückgestellt.

b) Kathreinhütte.

Dr. Donabaum teilt mit, daß der V.-A. im Versteigerungswege die am Schafbüheljoch gelegene private Kathreinhütte, die sich in gutem Bauzustande befinde, für M. 1148.35 erworben hat, um sie an eine sich dafür interessierende Sektion abzugeben. Als solche hat sich die S. Konstanz gemeldet. Der V.-A. beantragt, die Hütte der S. Konstanz gegen Ersatz der Selbstkosten ins Eigentum zu übergeben.

Der Ankauf der Hütte durch den V.-A. wird nachträglich genehmigt, ihre Übertragung an die S. Konstanz nach Antrag beschlossen.

Zu P. 5.

Beihilfen für wissenschaftliche Unternehmungen.

Referent für Wissenschaftliches Dr. E. Brückner berichtet über die vom V.-A. für wissenschaftliche Untersuchungen und Beobachtungen bewilligten Beihilfen.

Es erhielten:

für morphologische Untersuchungen in den nördlichen Kalkalpen

Dr. Götzinger in Wien	K	300.—

für Gletscherbeobachtungen

Prof. Dr. S. Finsterwalder in München	M.	400.—
Prof. Dr. H. Heß in Nürnberg	„	600.—
Prof. Dr. K. Meusburger in Brixen a. E.	„	200.—
Prof. Dr. H. Angerer in Klagenfurt	K	400.—
Sektion Klagenfurt für die meteorologische Station auf dem Hochobir	„	225.—

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen und die vom V.-A. gewährten Beihilfen werden gutgeheißen.

Zu P. 6.

Ersatzwahl in den W. U.-Ausschuß.

Dr. Brückner teilt mit, daß das Mitglied des W. U.-A. Geheimrat Prof. Dr. A. Penck turnusmäßig Ende 1916 aus dem Ausschusse ausscheidet. Als Ersatz schlägt er namens des V.-A. einen Vertreter der biologischen Wissenschaften, Herrn Prof. Dr. K. Giesenhagen-München, vor.

Der Vorschlag des V.-A. wird angenommen.

Zu P. 7.

Voranschlag 1917.

Vereinskassier J. Mattis beantragt die Genehmigung des vom V.-A. aufgestellten, auf M. 492.000.— Einnahmen und Ausgaben sich belaufenden Voranschlages und begründet die Höhe der einzelnen Posten.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die für das Alpine Museum veranschlagten M. 12.000.— im allgemeinen nur ausreichen, den Betrieb des Museums aufrecht zu erhalten, Neuanschaffungen aber fast ausschließen. Der gute Besuch des Museums rechtfertige eine höhere Zuwendung und er beantrage, die Quote von M. 12.000.— wieder auf den früher üblichen Betrag von M. 20.000.— zu erhöhen.

Museumsleiter Müller begründet in längerer Ausführung die Notwendigkeit einer erhöhten Zuwendung. Er betont die Erhöhung der Lohn- und Materialkosten, die Ausgestaltung der Sammlungen, zunächst der gletscherkundlichen und kriegsgeschichtlichen, und die Notwendigkeit, den regelmäßigen Besuchern von Zeit zu Zeit etwas Neues zu bieten.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der Antrag des Vorsitzenden wird angenommen, das Mehrerfordernis durch Verminderung des Titels „Unvorhergesehenes" von M. 10.000.— auf M. 2000.— gedeckt.

Dr. Grienberger bemerkt zum Titel „Vereinsschriften", daß von einigen Sektionen angeregt worden sei, die „Zeitschrift" 1917 ausfallen zu lassen; der V.-A. sei aber der Meinung gewesen, daß dieser Anregung aus den bereits im Vorjahre erörterten Gründen keine Folge zu geben sei, und erbitte sich hiezu die Zustimmung des H.-A. (Geschieht.)

Redner teilt ferner mit, daß den Firmen, die mit der Herstellung der Vereinsschriften betraut sind, infolge der Erhöhung der Herstellungspreise (hauptsächlich des Papiers) Preiserhöhungen zugestanden werden mußten. Dasselbe sei hinsichtlich der Einbände der „Zeitschrift" der Fall. Angebote der Buchbinderfirma auf Verwendung von Papier statt Leinen wurden vom V.-A abgelehnt. Zweifellos werde man für die „Zeitschrift" 1917 ebenfalls erhöhte Preise bewilligen müssen.

Der H.-A. nimmt den Bericht zur Kenntnis und spricht sich dafür aus, auch 1917, wenn möglich, die „Zeitschrift" in Leinen binden zu lassen.

Dr. Donabaum berichtet über die Herstellung der „Mitteilungen". Das Papier (bisherige Qualität) sei für die vorgesehenen 12 Nummern (6 zu 16, 6 zu 24 Seiten) gesichert.

Der Vorsitzende empfiehlt, wenn eine Erhöhung der Drucksachen-Postgebühr eintreten sollte, zunächst durchzurechnen, wie hoch sich der Versand im Wege des Postdebits stellen würde. Diese Art der Versendung würde voraussetzen, daß die Sektionen ihre Mitgliederlisten den Postanstalten regelmäßig mitteilen. Wenn die Erhöhung der Postgebühren nicht sehr erheblich würde, empfehle es sich, es bei der jetzigen Versendungsart zu belassen. (Zustimmung.)

Der Voranschlag für 1917 wird sodann in nachstehender Form angenommen:

Voranschlag 1917.

Einnahmen:

Mitgliedsbeiträge, und zwar:

63.000 à 7.—	M. 441.000.—		
1.000 „ 6.50	„ 6.500.—		
4.000 „ 4.—	„ 16.000.—		
2.000 „ 3.50	„ 7.000.—	M. 470.500.—	
70.000			
Zinseneinnahmen		„ 20.000.—	
Anzeigenertrag		„ 1.000.—	
Sonstiges		„ 500.—	M. 492.000.—

Ausgaben:

I. Vereinsschriften.

a) „Zeitschrift"	M. 123.063.—	
b) „Mitteilungen"	„ 97.480.—	
c) Honorare und Gehalte	„ 15.000.—	M. 235.543.—

II. Verwaltung.

Erfordernis	M. 43.000.—

III. Hütten und Wege.

a) Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten	M. 100.000.—	
b) Wegtafeln	„ 10.457.—	
c) Wegeaufsicht	„ 2.000.—	M. 112.457.—
	Fürtrag . . .	M. 391.000.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

IV. Besondere Ausgaben.

1. Führerwesen:			Übertrag . .	M. 391.000.—
a) Führerkasse	M. 25.000.—			
b) Außerordentliche Unterstützungen . .	„ 10.000.—			
c) Aufsicht und Ausrüstung	„ 6.000.—	M. 41.000.—		
2. Wissenschaftliches:				
a) Beihilfen für wissenschaftliche Untersuchungen	M. 2.000.—			
b) Richterstiftung	„ 2.000.—			
c) Alpenpflanzenverein	„ 1.000.—	„ 5.000.—		
3. Unterstützungen und Ehrungen		„ 3.000.—		
4. Laternbilderleihstellen		„ 2.000.—		
5. Bücherei:				
a) Erfordernis	M. 14.000.—			
b) Bücherverzeichnis	„ 1.000.—	„ 15.000.—		
6. Rettungswesen		„ 8.000.—		
7. Alpines Museum		„ 20.000.—		
8. Unfallentschädigungen		„ 3.000.—		
9. Verschiedenes		„ 2.000.—		
10. Für Unvorhergesehenes		„ 2.000.—	„ 101.000.—	
				M. 492.000.—

Zu P. 8.

Inhalt der „Zeitschrift" 1917.

Schriftleiter Heß teilt mit, daß es ihm trotz der Schwierigkeit, in jetziger Zeit geeignete Aufsätze zu erwerben, sicher gelingen wird, für die „Zeitschrift" 1917 hinreichend Stoff zu bekommen. Vorläufig sind in Aussicht genommen:

a) **Touristischer Teil:**

Dr. G. Renker, Neue Touren in den Raibler Bergen.
Schupp, Das Ammergebirge.
A. Link, Die östliche Miemingergruppe.
Dr. Benesch, Der Hochkönig.
Dr. Blodig, Aus der östlichen Silvrettagruppe.
Unbekannter Verfasser, Aus dem Kitzbüheler Schigebiet.
Dr. Georg Leuchs, Das Kaisergebirge.

b) **Wissenschaftlicher Teil:**

Dr. Kurt Leuchs, Das Kaisergebirge (morphologisch).
Paschinger, Schneegrenzbilder.
Witlacil, Über Naturschönheit.
Dr. Ampferer, Ein geologisch-morphologischer Aufsatz (allg. Natur).
Michel, Die Vogelwelt der Alpen.

c) **Westalpen und außeralpine Gebiete:**

Wunder, Isländische Gletscherfahrten.
Hennig, Aus dem Wallis.

Ein oder mehrere den Krieg in den Alpen betreffende Aufsätze seien zuversichtlich noch zu erwarten. Eine Zusage an die Verfasser obiger Aufsätze sei nicht erfolgt und es können daher auch an Stelle der angeführten Aufsätze andere eingestellt werden.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. Wessely empfiehlt, den Aufsatz über das Ammergebirge, das wenig touristische Bedeutung habe, wenn möglich, zurückzustellen. (Zustimmung.)

Das vorgeschlagene Programm wird genehmigt. Der V.-A. wird ermächtigt, auch Abweichungen von obigem Programm, wenn sie geboten erscheinen, vorzunehmen.

Zu P. 9.

Karte 1919. Dr. Brückner berichtet über die Anerkennung, die die Dachsteinkarte in Fachkreisen gefunden hat, ferner daß die 1917 erscheinende Kaisergebirgskarte sich im Stich befindet und die Karte der Ennstaler Alpen gegenwärtig vom Vereinskartographen aufgenommen wird.

Für 1919 war ursprünglich eine Neuausgabe der Ortlerkarte geplant. Die Kriegslage schließt aber eine Neuaufnahme, die schon 1917 beginnen müßte, völlig aus. Der V.-A. hat sich entschieden, bezüglich der Karte 1919 keinen bestimmten Antrag zu stellen und die Auswahl dem H.-A. zu überlassen. Im allgemeinen müsse man sich als Richtlinie vor Augen halten, daß neue Karten a) für solche Gebiete geschaffen werden sollten, die bisher ungenügend kartographisch aufgenommen und touristisch weniger bekannt sind, da die Karte dann Touristen in das Gebiet zieht, oder b) für sehr stark besuchte Gebiete, von denen nur ungenügende Karten vorliegen, die durch neue zu ersetzen wären.

Mit Rücksicht auf die durch den Krieg bedingten Verhältnisse kämen in Betracht:

1. Lechtaler, West, 1 : 25.000, als Abschluß des Lechtaler Kartenwerkes, umfassend das Gebiet vom Flexen westlich (Rotwandgruppe). Das Gebiet ist sehr besucht, weist aber nur zum Teil gute Karten auf.
2. Brennergebiet 1 : 50.000, 2 Blätter. Eine Karte des Brennergebietes würde die bestehende Lücke zwischen den Stubaier- und Zillertaler-A.-V.-Karten ausfüllen und u. a. die touristisch interessanten Kalkberge der Brennergegend enthalten. Stark besuchtes Gebiet mit vielen Hütten.
3. Loferer und Leoganger Steinberge 1 : 25.000. Touristisch wenig bekanntes, interessantes Gebiet, von dem nur schlechte Karten bestehen. Im Vorjahre abgelehnt.
4. Glocknergruppe 1 : 50.000. Die A.-V.-Karte der Glocknergruppe ist sehr erneuerungsbedürftig. Neue amtliche Aufnahmen als Grundlage fehlen leider; daher ist es fraglich, ob die Karte in einem Jahre aufgenommen werden kann.
5. Niedere Tauern 1 : 50.000, 2 Blätter. Interessantes, touristisch wenig bekanntes Gebiet.
6. Berchtesgadner Alpen 1:50.000. Ersatz der alten A.-V.-Karte (Anregung des 1. Vorsitzenden).
7. Karwendelkarte 1 : 25.000, 2 Blätter. Ersatz der alten A.-V.-Karte (Anregung Dr. Niepmanns).

Nach längerer Wechselrede spricht sich die Mehrheit für eine Glocknerkarte aus. Sollte ihre Herstellung auf unüberwindliche Hindernisse stoßen, so wäre eine Karte des Brennergebietes (in 1 Blatt) ins Auge zu fassen.

Dr. Wessely regt an, die Nomenklatur der neuen Karten stets durch Lokalkenner des betreffenden Gebietes feststellen zu lassen. (Zustimmung.)

Dr. Brückner betont, daß das bei den letzten Karten stets geschehen ist, besonders eingehend bei der Dachsteinkarte, und in Zukunft auch stets geschehen soll.

H. Ludwig teilt mit, daß für das Triglavgebiet gute militärische Aufnahmen zur Verfügung stünden, und befürwortet, nach der Karte 1919 eine Karte der Julischen Alpen ins Auge zu fassen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 10.

Vereinskassier J. Mattis beantragt namens des V.-A.

Nachlaß der Vereinsbeiträge im Felde stehender Mitglieder.

„1. a) Die im Felde stehenden Mitglieder, die den Mitgliedsbeitrag 1916 bis 1. Oktober noch nicht bezahlt haben, werden als Mitglieder bis Ende 1916 weitergeführt.

b) Erfolgt die Zahlung des Mitgliedsbeitrages noch im letzten Vierteljahr, so wird dem betreffenden im Felde stehenden Mitglied der Bezug von „Zeitschrift" und „Mitteilungen" gesichert.

c) Im Felde stehende Mitglieder, die bis Ende 1916 ihren Mitgliedsbeitrag nicht entrichtet haben, erhalten keine „Zeitschrift". Sie können diese aber später — soweit eben der Vorrat reicht — zum Mitgliederpreis nachkaufen.

d) Die „Mitteilungen" werden, soweit die im Felde stehenden Mitglieder ihre Feldanschrift bekanntgeben, auf deren Antrag ins Feld geliefert, auch wenn der Mitgliedsbeitrag nicht bezahlt ist.

e) Für im Felde stehende Mitglieder, die bis Ende 1916 keinen Mitgliedsbeitrag entrichtet haben, werden die Sektionen durch die Hauptkasse mit den entsprechenden Vereinsbeiträgen nicht belastet.

2. Im Jahre 1917 sind die im Felde stehenden Mitglieder, für welche um Stundung des Vereinsbeitrages (bis 1. Oktober 1917) angesucht wird, dem Hauptausschusse bis zum 31. Mai namentlich bekanntzugeben.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Zu P. 11.

Ansuchen Dr. Dreyers betreffs Witwenpension.

Dr. Donabaum berichtet über das Ansuchen des Büchereileiters, der sich im Herbst d. J. verheiraten will, um Zusicherung einer Witwenpension. Nach der 1911 beschlossenen, vom k. k. Ministerium des Innern genehmigten Ruhegehaltsordnung für Vereinsangestellte dürfen Witwenpensionen nur dann gewährt werden, wenn der Angestellte sich vor Vollendung des 50. Lebensjahres verehelicht hat. Dr. Dreyer ist bereits 56 Jahre alt, weshalb der V.-A. gemäß den Bestimmungen der Ruhegehaltsordnung Abweisung des Gesuches beantrage.

Bei diesem Anlasse wird festgestellt, daß Dr. Dreyer nach den Bestimmungen der deutschen Reichsversicherungsordnung versicherungspflichtig sei, wodurch ihm von dieser Seite auch eine Witwenpension zugesichert würde, daß er aber als Inhaber einer Pension aus seiner früheren Anstellung als Lehrer her auch Enthebung von der Versicherungspflicht beanspruchen könne.

Dr. Julius Mayr befürwortet die Zusicherung einer Pension.

Der Antrag des V.-A. wird angenommen.

Dem Büchereileiter wird freigestellt, von dieser Enthebung Gebrauch zu machen, wodurch die Auszahlung seines Ruhegehalts gänzlich dem Verein zur Last fällt, oder sich zu versichern, in welchem Falle der Verein vertragsgemäß die Hälfte der Versicherungsbeiträge zu leisten hat.

Zu P. 12.

Berichte.

a) Militärische Unterkünfte im Gebirge.

Dr. Donabaum teilt mit, daß dem V.-A. von militärischer wie privater Seite die Anregung zukam, sich wegen Übernahme solcher militärischer Objekte (Unterkünfte und Wege) im Hochgebirge, die nach dem Kriege auch turistischen Wert besitzen, mit den Militärbehörden ins Einvernehmen zu setzen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der V.-A. sei grundsätzlich nicht abgeneigt, solche Bauten für den Gesamtverein zu übernehmen, doch sei es notwendig, die Anlagen seinerzeit an Ort und Stelle auf ihre Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit zu prüfen und eine Auswahl zu treffen. Auch müsse man in Erfahrung bringen, unter welchen Bedingungen die Heeresverwaltung solche Anlagen dem A.-V. überlasse, ob sie dabei an die Kompensation von zerstörtem A.-V.-Eigentum denke oder nicht. Der V.-A. werde im geeigneten Zeitpunkt sich mit der Heeresverwaltung über diese Fragen ins Einvernehmen setzen.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

b) Hütten der aufgelösten Soc. Alp. Trid.

Dr. Donabaum berichtet über die Vorgänge und Beweggründe, die zur Gründung einer S. Welschtirol des D. u. O. A.-V. führten (vgl. 96. und 98. V.-A.-Sitzungsbericht) und teilt mit, daß laut Mitteilung der Sektion die Bezirkshauptmannschaft Rovereto bereits angewiesen sei, das Vermögen der aufgelösten Società degli Alpinisti Tridentini der neuen Sektion auszufolgen. Es sei selbstverständlich, daß die Sektion nach erfolgter Vermögensübertragung der S. Bremen das Haus an der Tosa zurückstellen müsse, ebenso daß die Sektion auch andere Hütten und Arbeitsgebiete der Società an A.-V.-Sektionen abgeben und sich auch in der Ausübung der Führeraufsicht mit anderen Sektionen teilen müsse. Es würde dann Sache des H.-A. sein, diese Aufteilung in die Hand zu nehmen.

Der Vorsitzende bringt eine an ihn gerichtete Zuschrift H. Forcher-Mayrs-Bozen zur Kenntnis, in der er den H.-A. ersucht, diese Aufteilung in die Hand zu nehmen.

Dr. F. Trnka teilt mit, daß nach seinen Informationen ein Auftrag zur Vermögensübertragung noch nicht ergangen sei, da die Erhebungen über das Vermögen noch nicht abgeschlossen seien. Zuerst müsse aber die Sektion erklären, daß sie gewillt sei, das Vermögen (auch die Passiven) zu übernehmen.

Der Vorsitzende beantragt, der S. Bremen mitzuteilen, daß Aussicht auf Wiedererwerbung ihres Hauses bestehe. (Zustimmung.)

Beschluß: Der H.-A. begrüßt die neue Sektion und nimmt gleichzeitig zur Kenntnis, daß sie bereit ist, das Vermögen der Società zu übernehmen. Die Sektion wird ersucht, den gegenwärtigen Stand der Vermögensübertragung mitzuteilen, ferner auch, ob allenfalls eine Intervention des H.-A. bei der Statthalterei behufs möglichst raschen Vollzuges erforderlich sei.

Zu P. 13.

Sonstiges

a) Bericht über das Alpine Museum.

Museumsleiter C. Müller erstattet folgenden Bericht über das Alpine Museum:

„Unter den Neuaufstellungen im Alpinen Museum steht an erster Stelle das von dem „Verein der Freunde des Alpinen Museums" gestiftete Relief des Berner Oberlandes von X. Imfeld (Maßstab 1:25.000), das eine sehr wertvolle, lehrreiche Ergänzung zu dem großen Jungfraurelief bildet. Das Relief wurde mit einer Auftriebsvorrichtung versehen, die es ermöglicht, es von 1 m zu 1·70 m vom Boden auf in jeder Höhe zu betrachten. Das Alpine Museum ist mit dieser mustergültigen Einrichtung allen anderen Museen und wissenschaftlichen Sammlungen vorangegangen.

Auch an dem großen Jungfraurelief wurde eine wesentliche Verbesserung geschaffen durch gelbe Tönung des gesamten Deckengebälkes, dessen helles Weiß bisher den Eindruck der Gletscher auf dem Relief herabminderte.

Infolge der geringen zur Verfügung stehenden Mittel konnten größere Anschaffungen nicht gemacht werden; doch wurden eine Anzahl kleinerer Gegenstände angefertigt oder erworben und mit anderen Geschenken zur Aufstellung gebracht, so z. B. ein Drahtmodell der Gletscherbewegung nach S. Finsterwalder, eine Sammlung von Edelweiß aus Sibirien, Japan, Neuseeland usw., verschiedene kulturhistorische Stücke, wissenschaftliche Tafeln aus Krebs, Länderkunde der österreichischen Alpenländer, das große Gemälde „Matterhorn von Norden" mit einer kleineren Ansicht von Süden, deren Vergleichung mit dem Relief von Interesse ist, das Gemälde von H. Keßler „St. Christoph", Ausrüstungsstücke, insbesonders schitechnische, das Gipfelblatt vom Torre del Diavolo mit ausführlichen Erklärungen und Photographien, Vereinszeichen, Ex libris u. a. m. Als erstes Stück der geplanten kriegsgeschichtlichen Abteilung wurden vier Fliegeraufnahmen aus der Hohen Tatra ausgestellt, denen die in den Kriegsnummern der „Mit-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

teilungen" veröffentlichten Gedichte von Kernstock und Schaukal angefügt wurden. Ferner wurden Abbildungen sämtlicher im Krieg beschädigten Schutzhütten, mit Ausnahme des Contrinhauses, dessen Ausstellung die Zensurbehörde nach Einsichtnahme in sämtliche Abbildungen verbot, zur Schau gebracht. An der Strenge der Zensur sowie am Platzmangel scheiterte auch die Veranstaltung einer Kriegsausstellung, wie sie dann in der Alpenvereinsbücherei ins Leben gerufen wurde. Die Zensurbehörde hatte gegenüber der Alpenvereinsbücherei keine Bedenken, weil sie den Besucherkreis der Bücherei für einen kleinen, mehr wissenschaftlichen und daher auch ungefährlicheren erachtete als den des großen Publikums im Alpinen Museum. Hat doch die Zensurbehörde verboten, ein Relief der „Drei Zinnen", das nur den Gipfelaufbau der Drei Zinnen darstellt, auszustellen, und hat ersucht, bei der weiteren Verbreitung des in den „Mitteilungen" erschienenen Aufrufes zu einer kriegsgeschichtlichen Abteilung die Stelle, daß die militärischen Schiläufer in blendendes Weiß gehüllt sind, wegzulassen.

Unter den Neuerungen im Museum ist vielleicht noch erwähnenswert, daß ein Plakat aufgehängt wurde, welches über die Entwicklung und die Ziele des Alpenvereins sowie des Alpinen Museums usw. Aufschluß gibt, da viele Besucher das Museum für ein staatliches halten und von den Leistungen des Alpenvereins sehr wenig wissen. Neben diesen Neuausstellungen wurden viele Verbesserungen und Ergänzungen vorgenommen, manches geschmackvoller gemacht, viele Gegenstände besser gegen Beschmutzung und Beschädigung gesichert. Letztere Tätigkeit verursacht fortwährend erheblichen Zeitaufwand. Es ist unglaublich, wie viele Stücke durch den Unverstand sogar Erwachsener, die alles betasten, verunreinigt oder beschädigt werden.

Die Gemälde R. Reschreiters „Ansichten aus Ecuador", die seit der Eröffnung als Leihgabe im Museum hängen, wurden aus laufenden Mitteln angekauft. Herr Reschreiter stiftete aus diesem Anlaß das im Vorjahr mit dem Mandronferner-Album ausgestellte Gemälde „Mandronferner". In Bearbeitung sind zur Zeit ein Relief der Sellagruppe und der Marmolatagruppe, ein Relief des Stausees am Vernagtgletscher 1845, Darstellungen der verschiedenen höchsten Berge der Erde, der relativen und absoluten Höhen bekannter Berge in den Alpen, vergleichende Gegenüberstellung des Hüttenbesitzes des Alpenvereins und der anderen alpinen Vereine, Übersicht über die Standorte der Bergführer und die jeweilige Zahl der Führer, Modell einer Gletschermühle u. a. m.

Der Alpenpflanzengarten entwickelt sich immer reicher und findet in Botanikerkreisen lebhafte Anerkennung.

Während des Berichtjahres liefen 27 Geschenke ein, die in den „Mitteilungen" veröffentlicht wurden und zum Teil vorstehend erwähnt sind.

Der Besuch des Museums gestaltete sich mit 12.175 Personen ähnlich wie im Vorjahre; der geringere Fremdenverkehr im Sommer wurde durch lebhafteren Besuch der Münchner, insbesondere Münchner Schulen, und durch den starken Zuspruch von Militärpersonen, die stets freien Zutritt haben, ausgeglichen. Die in München durchgeführten Führungen von verwundeten Soldaten durch die Sehenswürdigkeiten der Stadt erstreckten sich auch wiederholt auf das Alpine Museum. Insbesonders die Krieger aus Norddeutschland beschauten alle Gegenstände eingehend und gaben durch Stellung von Fragen an den sie führenden Museumsleiter ihr lebhaftes Interesse kund."

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

b) Deutsch-österr.-ungar. Verkehrsvereinigung.

Dr. Donabaum: Der V.-A. hat eine Einladung der Deutsch-österreichisch-ungarischen Verkehrsvereinigung zur Entsendung eines Vertreters in ihren Großen Ausschuß mit Rücksicht auf den Sitz der Vereinigung (Leipzig) der S. Leipzig übermittelt und ihr anheimgestellt, einen Vertreter zu entsenden. Die Sektion beantragt aber, der H.-A. möge erwägen, „mit der Teilnahme an der im Herbst d. J. stattfindenden Sitzung des Großen Ausschusses jemand zu beauftragen und dies der Geschäftsstelle mitzuteilen. Wenn die Sitzung, wie voraussichtlich, in Wien stattfinde, käme ein Mitglied des V.-A., wenn in Leipzig, ein Mitglied der Sektion in Frage. Die Teilnahme könnte nur informatorischen Charakter haben."

Der H.-A. stimmt dem Antrag der Sektion grundsätzlich zu und behält sich je nach dem Versammlungsort die Bestimmung seines Vertreters vor.

c) Anzeigenertrag.

Dr. Grienberger berichtet über einen Angriff des Direktors der „Leipziger Abendzeitung", Jul. Kneil, auf die Vereinsleitung, die die Möglichkeit eines ergiebigen Anzeigenertrags der „Mitteilungen" nicht ausnütze. Obwohl die Form des Angriffes beleidigend war, habe der V.-A. nach eingeholtem rechtskundigen Gutachten unterlassen, den Klageweg zu betreten. (Zur Kenntnis.)

d) Liebesgaben für Alpentruppen.

Dr. Grienberger berichtet über den Erfolg der Liebesgabensammlung für die Alpentruppen und stellt zur Erörterung, ob seitens des H.-A. neuerdings eine derartige Sammlung eingeleitet werden soll oder nicht.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der H.-A. verspricht sich von einer weiteren Sammlung keinen entsprechenden Erfolg und beschließt, keinen diesbezüglichen Aufruf zu erlassen.

e) Vereinsjubiläum.

Dr. Grienberger erinnert daran, daß der Verein im Jahre 1919 sein 50jähriges Bestandsjubiläum feiern werde und daß man wegen der Nähe dieses Zeitpunktes jetzt schon daran denken müsse, was — außer den äußerlichen Festveranstaltungen — hiefür vorzubereiten wäre. In Betracht käme zunächst die Abfassung der Vereinsgeschichte vom Jahre 1894 ab, allenfalls auch die Publikation anderer hervorragender Aufsätze wie in der „Zeitschrift" 1894.

Der Vorsitzende: Die Fortsetzung der Vereinsgeschichte muß auf alle Fälle ins Auge gefaßt werden. Es wird sich darum handeln, außer dem rein chronistisch-statistischen Material auch die im Verein zutage getretenen Strömungen wiederzugeben und für die Abfassung dieser Geschichte eine mit den Traditionen des Vereins wohlvertraute Persönlichkeit zu finden. Ich schlage vor, den V.-A. zu ersuchen, der ganzen Frage näherzutreten und für unsere nächste Zusammenkunft konkrete Vorschläge zu erstatten, sowie mit geeigneten Persönlichkeiten wegen Abfassung der Vereinsgeschichte in Fühlung zu treten.

Der Antrag des Vorsitzenden wird angenommen.

Dr. Grienberger ersucht die Mitglieder des H.-A., den V.-A. hierin durch Anregungen zu unterstützen.

f) Zuwendungen an die Angestellten.

Es wird beschlossen, den gegen Dienstvertrag angestellten Beamten des Vereins aus Anlaß der Teuerung einmalige Zuwendungen zu gewähren.

g) Nächste Sitzung.

Der Vorsitzende teilt mit, daß er die nächste Sitzung, sofern sich die Möglichkeit, eine Hauptversammlung abzuhalten, ergeben sollte, vor dieser, andernfalls erst wieder im Herbst nächsten Jahres einberufen werde. (Zustimmung.)

Dr. J. Moriggl,
Schriftführer.

Dr. R. Sydow,
I. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vertraulich.

18. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 7. September 1917 in Wien (Vereinskanzlei).

Dauer der Verhandlungen: 9¼ bis 1 Uhr und 4 bis 7¼ Uhr.

Anwesend:

Dr. R. Sydow-Berlin, I. Vorsitzender; Dr. R. Grienberger-Wien, II. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr. C. Arnold-Hannover, F. Humperdinck-Halle, O. Köhn-Berlin, F. Kruse-Danzig, H. Ludwig-Laibach, Dr. Julius Mayr-Brannenburg, H. Rehm-Regensburg, Dr. F. Trnka-Innsbruck, E. Veesenmeyer-Wiesbaden, Dr. V. Wessely-Linz.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: Dr. J. Donabaum, J. Mattis, O. Nafe, Dr. H. Reissig.

Schriftleiter H. Heß, Kanzleileiter Dr. J. Moriggl.

Entschuldigt: A. Schiedmayer-Stuttgart, III. Vorsitzender, Dr. A. Arning-Hamburg, Dr. E. Brückner-Wien, G. Domizlaff-Leipzig, Dr. H. v. Ficker-Graz, Dr. G. Leuchs-München, Dr. J. Mader-Brixen, Dr. O. Niepmann-Bonn, K. Schmolz-Bamberg, Dr. Siemon-Münster.

Tagesordnung:

1. Fortführung der Vereinsgeschäfte.
   Antrag des V.-A. auf Zuwahl dreier H.-A.-Mitglieder (an Stelle von Dr. Waldvogel †, Dr. Otto Mayr † und Dr. v. Ficker) und auf Einberufung einer H.-A.-Sitzung zu Anfang Frühjahr 1918 unter Beiziehung einer Anzahl von (etwa 15) Vertrauensmännern aus dem Verein.
2. Kassenbericht 1916.
3. Bericht über das laufende Jahr.
4. Kosten der „Zeitschrift" 1917.
5. Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten.
6. Beihilfen für Wissenschaftliche Unternehmungen.
7. Wahl in den Wissenschaftlichen Unterausschuß.
8. Inhalt der „Zeitschrift" 1918.
9. Nachlaß der Vereinsbeiträge 1917 der im Felde stehenden Mitglieder.
10. Antrag Dr. Arnolds und Dr. Mayrs betreffs Änderung der Ruhegehaltsordnung der Vereinsangestellten (Witwenpension).
11. Antrag Dr. Arnolds betreff Zuwendungen an das bulgarische Rote Kreuz und den türkischen Roten Halbmond.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

12. Voranschlag für 1918.
13. Jubiläumszeitschrift 1919.
14. Berichte: a) Alpines Museum.
b) Jagd und Turistik.
c) Kriegsschäden.
15. Zeit der nächsten H.-A.-Sitzung.
16. Sonstiges.

Vorsitz: Dr. R. Sydow.

Der Vorsitzende: Als wir vor einem Jahre hier zusammenkamen, war wohl keiner unter uns, der der Meinung gewesen wäre, daß nach einem Jahre die Verhältnisse in bezug auf die Beendigung des Krieges so wenig geklärt sein werden, wie es tatsächlich der Fall ist. Noch immer kämpfen die verbündeten Heere an den Fronten, noch immer branden die Angriffswellen der Feinde besonders auch an den Grenzen der Alpen. Daß wir nicht bloß als Patrioten, sondern auch als Alpenvereinsmänner mit brennendem Interesse und heißen Wünschen diese Kämpfe begleiten, ist auszusprechen kaum nötig. Wir wissen ja, daß die Unversehrtheit der österreichischen Grenzgebiete zugleich die Unversehrtheit der Grenzen unseres Arbeitsgebietes bedeutet und daß, wenn es nicht gelänge, die Grenzen der österreichisch-ungarischen Monarchie an diesen Fronten unverrückt zu erhalten, auch dem Alpenverein ein Stück seines Arbeitsgebietes dauernd verloren ginge. Wir können nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß, wenn wir wieder zusammenkommen, die Friedensaussichten näher sein mögen als jetzt und daß die militärische und sonstige Lage der Sache des Vaterlandes günstig bleibe.

Seit wir letztes Mal zusammenkamen, hat unser H.-A. zwei schwere Verluste erlitten. Am 11. Juni starb Herr Regierungs- und Medizinalrat Dr. Waldvogel-Koburg, am 1. Juli Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Otto Mayr-München. Beide haben sich durch ihre Tätigkeit in den Sektionen um die Förderung der Erschließung der Alpen hochverdient gemacht. Dr. Waldvogel war Ehrenvorsitzender der S. Koburg und bemühte sich um die Erschließung der Miemingerkette; Dr. Mayr hat in verschiedenen Sektionen und besonders für die Gangbarmachung der Allgäuer Berge mit großem Erfolge gewirkt.

Sie haben durch Erheben von den Sitzen bekundet, daß Sie das Beileid teilen und den verstorbenen Freunden ein dauerndes Andenken in Ehren bewahren werden.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die H.-A.-Mitglieder Dr. Arning, G. Domizlaff, Dr. v. Ficker, Dr. Leuchs, Dr. Mader, K. Schmolz und Dr. Siemon durch Militärdienstleistung, ferner A. Schiedmayer, Dr. Brückner und Dr. Niepmann anderweitig an der Teilnahme verhindert seien, und stellt die Beschlußfähigkeit des Ausschusses fest.

Zu P. 1.

Fortführung der Vereinsgeschäfte.

Dr. Grienberger: Durch den Ausfall der Hauptversammlungen seit dem Jahre 1913 ist der Vereinsleitung die Fühlung mit den Sektionen vielfach verloren gegangen. Es haben sich daher in letzter Zeit ab und zu Stimmen in der Richtung geltend gemacht, daß eine engere Fühlungnahme zwischen uns und den Sektionen und Mitgliedern außerordentlich erwünscht wäre, und wir selbst haben das Gefühl, daß uns der richtige Einblick in das Leben und Treiben der Sektionen und deren Wünsche in bezug auf den Gesamtverein fehlt. Wir haben bei unseren Mitteilungen über den Ausfall der Hauptversammlungen wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß wir nichts sehnlicher wünschen, als diesen Mangel zu beheben. Es war im laufenden Jahre nicht möglich, eine Hauptversammlung abzuhalten, und ich glaube, ohne Pessimist zu sein, sagen zu können, daß es voraussichtlich auch 1918 kaum möglich sein wird, eine Hauptversammlung einzuberufen. Wenn es aber dennoch der Fall wäre, so liegt bis dahin noch ein langer Zeitraum und die Spanne zwischen der letzten und der künftigen Hauptversammlung verlängert sich immer

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

mehr. Dies hat den V.-A. auf den Gedanken gebracht, einen Weg zu suchen, wodurch dieser Mangel wenigstens einigermaßen beseitigt würde. Wir schlagen Ihnen zweierlei vor:

1. Eine Ergänzung des H.-A. Unsere Mandate sind, mit Ausnahme von fünf, abgelaufen, zwei Mitglieder sind uns durch den Tod entrissen, ein drittes Mitglied, dessen Mandat schon 1914 abgelaufen ist, ist in Kriegsgefangenschaft; von den übrigen Mitgliedern sind eine Reihe durch militärische Dienstleistung verhindert und es ist schwer, den H.-A. beschlußfähig zusammen zu bekommen. Was uns aber am notwendigsten erscheint, ist, daß wir mit neuen Herren aus dem Kreise der Sektionen zusammenkommen und neue Anregungen erhalten. Es ist nicht gerade notwendig, daß wir eine formelle Kooptierung vornehmen und die Herren auf fünf Jahre die Funktionen übernehmen; es genügt, daß sie an unseren Sitzungen, wenn auch nur als beratende Mitglieder, teilnehmen.

2. Einberufung einer H.-A.-Sitzung im Frühjahre und Beiziehung einer Anzahl von Vertrauensmännern, um mit den Sektionen und den Mitgliedern, die sich für den Verein interessieren, eine stärkere Fühlung zu bekommen. Das Einfachste wäre allerdings die Einberufung einer Hauptversammlung, das geht aber nicht. Wir können nun entweder die Sektionen auffordern, ein Mitglied zu delegieren, eine Art Hauptversammlung einberufen; doch ist zu befürchten, daß gerade diejenigen Persönlichkeiten, auf die wir Wert legen müßten, nicht kommen werden, auch ist mit Recht der Einwand zu erwarten, warum wir nicht gleich eine Hauptversammlung einberufen. Für eine allgemeine Vertreterversammlung könnten wir auch die Kosten nicht tragen. Die zweite Möglichkeit besteht darin, daß wir nur eine geringe Anzahl, etwa 15—20 Mitglieder, zu einer Aussprache über die Verhältnisse während des Krieges und die Ziele des Vereins nach dem Kriege einladen. Wir schlagen die zweite Möglichkeit vor. Die Auswahl wäre nicht schwierig. Vorwürfen, daß eine Sektion bei der Auswahl nicht bedacht wurde, werden wir zwar nicht entgehen; wir brauchen sie aber nicht zu scheuen. Wir müssen nur den Mut aufbringen, was uns recht scheint, auch zu tun.

Man könnte auch den Versuch machen, die Sektionen zur Entsendung von Delegierten zu veranlassen und erst, wenn dies nicht den gewünschten Erfolg hätte, selbst einige Herren einzuladen.

Ich bitte, den Antrag nicht als starre Forderung des V.-A., sondern als Grundlage zu einer Diskussion über diese mir brennend erscheinende Frage aufzufassen, sich hiezu zu äußern.

Der Vorsitzende stellt fest, daß es sich um folgende drei Fragen handle: a) Ergänzung des H.-A.; b) Vertrauensmännerversammlung; c) Zeit der nächsten H.-A.-Sitzung.

E. Veesenmeyer hat Bedenken gegen eine Zuwahl von H.-A.-Mitgliedern. Im Jahre 1918 werde es voraussichtlich doch zu einer Hauptversammlung kommen, so daß die Zugewählten nur mehr für eine H.-A.-Sitzung in Frage kämen. Der H.-A. habe auch kein Recht, sich durch Zuwahl zu ergänzen. Die Sektionen seien gerne bereit, dem H.-A. das Recht einzuräumen, seine Mandate während der Kriegszeit zu verlängern, wären aber ungehalten, wenn er noch darüber hinausginge. Insbesondere im Falle v. Ficker scheine dies gefährlich.

Dr. Grienberger: Mit dem Hervorkehren der formellen Seite kommt man nicht zum Ziel. Man muß sich vor Augen halten, ob man es macht oder nicht. Ist es wünschenswert, daß der H.-A. ergänzt wird — wie lange, ist Nebensache — oder nicht?

Dr. Arnold kennt von seinen Vortragsreisen her die Stimmung in vielen Sektionen und hat sich gründlich informiert. Es seien ausschließlich die großen Sektionen, die eine Versammlung für wünschenswert hielten, und sie wollten auch die Kosten tragen. Die kleinen Sektionen stünden der Idee gleichgiltig gegenüber. Wenn man im Frühjahre eine Vertrauensmännerversammlung abhalte, könne die Frage der Ergänzung des H.-A. wegfallen. Es sei aber gefährlich, 15 Leute auszuwählen, damit schaffe man sich sicherlich viele Feinde.

F. Kruse glaubt, daß 1918 eine Hauptversammlung nicht werde stattfinden können. Da die Beschlußfähigkeit des H.-A. gefährdet sei, befinde man sich in der Zwangslage, für die Ergänzung des H.-A. sorgen zu müssen. Wenigstens die Zuwahl von Ersatzmännern für die beiden verstorbenen H.-A.-Mitglieder scheine ihm als Kriegsmaßnahme unbedenklich.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. Grienberger: Wenn die Vertrauensmännerversammlung zustandekommt, glaube ich der Zustimmung des V.-A. sicher zu sein, wenn ich den Antrag auf Ergänzung des H.-A. fallen lasse.

Der Vorsitzende: Ich möchte die Frage der Beschlußfähigkeit des H.-A. nicht in den Vordergrund stellen. Wenn wir heute nicht beschlußfähig wären, würde ich ruhig die Debatte und Beschlußfassung stattfinden und später durch die Hauptversammlung decken haben lassen. Die Frage ist, ob es zweckmäßig ist, den H.-A. zu ergänzen; wenn ja, wollen wir es selbst tun.

E. Veesenmeyer ist der Meinung, daß die größeren Sektionen eine Fühlung mit dem H.-A. wünschen. Die Art und Weise, wie diese herzustellen wäre, erheische Vorsicht. Man könne nur die Sektionen auffordern, eine Delegiertenversammlung zu beschicken.

Der Vorsitzende: Man darf nicht unterscheiden zwischen großen und kleinen Sektionen; wer die Vertretung bezahlen könne, werde die Versammlung beschicken, die kleineren Sektionen werden sich auf Vertrauensmänner einigen. Schwierigkeiten bereitet die Grenzüberschreitung. Ich möchte meinerseits auch abraten, daß wir uns hier durch Kooptierung ergänzen. Denn schließlich beruht unsere Tätigkeit auf dem Vertrauen, das wir durch die Wahl in der Hauptversammlung erfahren haben. Als wir über unsere Befugnisse hinausgegangen sind, haben wir uns auf schriftlichem Wege die Zustimmung der Sektionen geholt. Auch möchte ich den kriegsgefangenen Dr. v. Ficker nicht anders behandeln als die anderen militärisch verhinderten H.-A.-Mitglieder. Wenn wir eine Fühlungnahme mit den Sektionen wünschen, ist der beste Weg, ihnen anheimzugeben, auf ihre Kosten einen Vertreter zur H.-A.-Sitzung zu schicken, und ihnen die Auswahl selbst zu überlassen; auch dürften wir zwischen den Sektionen keinen Unterschied machen, sondern müßten alle einladen. Dazu könnte der V.-A. mit Zustimmung des Vorsitzenden des H.-A. noch einzelne Mitglieder, auf deren persönliche Anwesenheit er Wert lege, beiziehen.

Dr. Grienberger: Dies letztere wäre ein Ersatz für die beabsichtigte Zuwahl.

Der Vorsitzende: Wir wissen aber bis zum letzten Augenblick nicht, wen die Sektion schicken wird. Ich möchte lieber auf die Beiziehung dieser Herren verzichten.

Dr. Grienberger: Ich habe das Gefühl, daß wir mit der Aufforderung an sämtliche Sektionen, so sehr es für uns bequemer wäre, wenn wir die Verantwortung für die Auswahl den anderen überlassen, nicht das erreichen, was wir wollen. Die Sektionen werden sich mit Recht fragen: Ja warum denn dann keine Hauptversammlung mit beschließender Stimme? Worin besteht der Unterschied? Hier soll nichts beschlossen werden, sondern der Zweck ist, uns mit Leuten, die ein Vereinsinteresse zeigen, zusammenzusetzen zu einer Aussprache über Vereinsangelegenheiten. Es wird auch in der Vertretung ein starker Unterschied sein, wo die Versammlung ist, in Österreich oder im Deutschen Reiche. Unser Gedanke war, sich mit ein paar Leuten zusammenzusetzen — es können auch weniger als 15 sein — Leuten, die früher im H.-A. waren, oder Mitglieder einiger großer Sektionen, die wir selbst bezeichnen.

Der Vorsitzende: Ich halte die Einladung an die Sektionen, selbstgewählte Vertreter zu entsenden, nicht für einen Bequemlichkeitsstandpunkt. Wir kennen die Leute nicht, die das Vertrauen der Sektionen genießen, und wollen doch Fühlung mit den Sektionen haben. Wir brauchen die Versammlung nicht, sie könnte nur zur Beruhigung der Sektionen nötig sein. Je nachdem der Versammlungsort in Österreich oder im Deutschen Reiche liegt, wird die Beschickung sehr ungleich. Ob der ganze Apparat der Wichtigkeit der Sache entspricht, ob eine Beruhigung der Sektionen erforderlich ist, ist mir zweifelhaft. Wir können bis zum Frieden nur das tun, was nötig ist, nur konservierende Maßnahmen treffen.

Der Vorsitzende läßt abstimmen über die Frage, **ob zur nächsten H.-A.-Sitzung Vertrauensmänner aus den Sektionen beigezogen werden sollen** (wird angenommen) und **ob der H.-A. selbst die Auswahl der Vertreter vornehmen soll** (wird abgelehnt).

Der Vorsitzende: Wir würden also den Sektionen mitteilen, daß der H.-A., der seit mehreren Jahren ohne unmittelbare Fühlungnahme mit den Sektionen seine Sitzungen abgehalten, das Bedürfnis empfinde, den Sektionen Gelegenheit zu geben, ihre Wünsche durch Vertreter hier

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

zum Ausdruck zu bringen. Wir würden daher vorschlagen, daß bei der nächsten H.-A.-Sitzung sich jede Sektion, die davon Gebrauch machen will, durch einen von ihr zu bestimmenden Vertrauensmann vertreten lasse. Dieser hätte nur beratende Stimme. Die Kosten hätte die Sektion zu tragen. Die Frage des Versammlungsortes müßte man den Sektionen zur Abstimmung überlassen.

Dr. Grienberger: Ich glaube, daß wir da einen großen Apparat aufbieten und dabei nichts herauskommt.

Der Vorsitzende: Die Mehrheit hat Bedenken, die Vertrauensmänner selbst auszuwählen. Wir wollen im übrigen möglichst dem Wunsche des V.-A. entgegenkommen, sehen aber keinen andern Weg. Wenn der V.-A. unter diesen Umständen auf die Vertrauensmännerversammlung verzichtet, lassen wir es ganz.

Zum Zwecke einer Beratung des V.-A. wird die weitere Besprechung dieses Verhandlungsgegenstandes auf Nachmittag vertagt. (Fortsetzung s. Seite 14.)

Zu P. 2 und 3.

Vereinskassier J. Mattis: Der Kassenbericht für das Jahr 1916 wurde in der Februarnummer der „Mitteilungen" zum Abdrucke gebracht. Er wurde am 23. Februar 1917 von den Herren Revisoren geprüft und richtig befunden. **Kassenbericht 1916.**

Er schloß mit einer Mitgliederzahl, und zwar:

an zahlenden Mitgliedern mit	76.811
„ gestundeten „ „	8.443
zusammen mit . . .	**85.254** ab.

Die Erübrigung des Jahres 1916 betrug . . . . . M. 87.599.47

Hiezu wären die Ersparnisse des Jahres 1916 zuzurechnen, welche als Kreditreste vorgetragen wurden, und zwar:

Weg- und Hüttenbau	M. 119.037.48	
außerordentliche Führerunterstützungen	„ 10.000.—	
Reserve für Unvorhergesehenes	„ 10.000.—	„ 139.037.48

so daß die gesamte Ersparnis des Jahres 1916 eigentlich . . . . . M. **226.636.95** beträgt.

Wir bitten um Genehmigung des Kassenberichtes.

Die gesamten Reserven des Vereins stellen sich am 31. Dezember 1916 auf M. **899.001.46** und verteilen sich auf nachstehende Zwecke:

Eiserner Fonds	M. 81.000.—
Kriegsspendefonds	„ 150.000.—
Museumsfonds	„ 40.676.28
Unfallentschädigungsfonds	„ 20.381.15
Fonds für außerordentliche Unternehmungen	„ 2.600.—
Darlehensfonds	„ 64.614.76
Fonds für wissenschaftliche Unternehmungen	„ 11.242.82
Pensionsfonds	„ 104.245.17
Weg- und Hüttenbau, Kreditrest	„ 163.847.48
Bücherei, Kreditrest	„ 2.000.—
Außerordentliche Führerunterstützungen, Kreditrest	„ 20.000.—
Reserve für Unvorhergesehenes, Kreditrest	„ 20.000.—
Erübrigung 1915 und 1916	„ 218.393.80
	M. **899.001.46**

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Die finanzielle Lage des Vereins kann demnach als eine günstige bezeichnet werden. Trotzdem dürfen wir uns nicht verhehlen, daß nach Beendigung des Krieges ganz gewaltige Anforderungen an die Mittel des Vereins gestellt werden werden.

Der Verwaltungsausschuß stellt demnach den Antrag, die Erübigung der Jahre 1915 und 1916 per M. 218.393.80 einem Fonds für die durch die Kriegsereignisse notwendig werdenden Aufwendungen zuzuweisen.

Bericht über das laufende Jahr.

Vereinskassier J. Mattis: Ich gestatte mir, über den derzeitigen finanziellen Stand des Gesamtvereins zu berichten.

Wir besitzen derzeit:

Guthaben bei der Deutschen Bank		M. 685.490.99
„ „ „ Steiermärkischen Eskomptebank		„ 147.709.13
zusammen		M. 833.200.12
Zinseneingang des II. Semesters 1917		„ 16.000.—
zusammen		M. 849.200.12

Allenfalls benötigt werden zur sofortigen Auszahlung:

für laufende Ausgaben 1917	M. 273.000.—	
„ Kriegsspende	„ 150.000.—	
offene Kreditreste 1915 und 1916	„ 206.000.—	
Darlehensfonds	„ 65.000.—	M. 694.000.—
Es verbleiben demnach noch verfügbare Barmittel		M. 155.200.12
Diese sollen zuzüglich des Wertes der Werteffekten per		„ 252.771.55
demnach zusammen		M. 407.971.67

die Deckung bilden für die nachstehenden Fonds:

Eiserner Fonds	M. 81.000.—	
Museumsfonds	„ 40.676.28	
Unfallentschädigungsfonds	„ 20.381.15	
Fonds für außerordentliche Unterstützungen	„ 2.600.—	
„ „ wissenschaftliche „	„ 11.242.82	
Pensionsfonds	„ 104.245.17	
Erübrigung 1915 und 1916	„ 218.393.80	M. 478.539.22
es verbleiben demnach		M. 70.567.55

unbedeckt.

Viele Sektionen haben auf die Vereinsbeiträge, die an die Hauptkasse abzuführen sind, nur kleine à conto-Zahlungen geleistet und zahlen den Rest erst nach Abrechnung ihres Kontos, d. i. im Oktober oder November l. J. Diese einzuzahlenden Reste betragen weit mehr als vorerwähnter Fehlbetrag. Sollte aber der Betrag von M. 70.567.55 nicht oder nur zum Teile eingehen, was jedoch ausgeschlossen ist, so müßte eben eine Kürzung des Eisernen Fonds oder eine Kürzung der Weg- und Hüttenbausubventionen vorgenommen werden.

Wir besitzen heute buchmäßig 73.798 zahlende Mitglieder. Da im Voranschlage nur 70.000 Mitglieder angesetzt wurden, haben wir, selbst wenn bei Abrechnung mit den Sektionen sich ein Abfall ergeben würde, mit einem Mehr an Mitgliedern gegenüber dem Voranschlage von 1917 zu rechnen.

Dieser Einnahmeerhöhung an Vereinsbeiträgen stehen Ausgabenüberschreitungen beim Titel „Vereinsschriften" naturgemäß gegenüber. Bei letzterem Titel sind außerdem Überschreitungen gegenüber dem Voranschlage zu verzeichnen, da die Kosten für Papier, Druck usw. sich bedeutend erhöht haben.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Bei den Titeln „Verwaltung", „Weg- und Hüttenbau", „Alpines Museum", „Wissenschaftliches", „Unterstützungen und Ehrungen", „Laternbilder", „Rettungswesen", „Unfallentschädigungen", „Verschiedenes" und „Reserve für Unvorhergesehenes" werden wahrscheinlich auch im Jahre 1917 Ersparnisse erzielt werden. Die Ersparungen bei den Titeln „Alpines Museum" sollen dem Museumsfonds, die Ersparungen beim Titel „Weg- und Hüttenbau", „Außerordentliche Führerunterstützungen" und „Reserve für Unvorhergesehenes" sollen ebenso wie die Kreditreste von den Jahren 1915 und 1916 als Kreditreste weiter vorgetragen werden. Die übrigen Ersparnisse abzüglich der Überschreitung beim Titel „Vereinsschriften". werden als Erübrigung des Jahres 1917 ausgewiesen werden.

Das Jahr 1917 wird höchstwahrscheinlich gleichfalls eine Erübrigung aufweisen. Ich möchte aber auf meine Ausführungen bei Erstattung des Rechenschaftsberichtes hinweisen, die es ratsam erscheinen lassen, mit einigermaßen großen Reserven in die Zeit nach dem Kriege einzutreten.

Ich bitte um Kenntnisnahme des Berichtes.

Der H.-A. nimmt die Berichte zu P. 2 und 3 der Tagesordnung zur Kenntnis und beschließt, die Erübrigung der Jahre 1915 und 1916 per M. 218.393.80 als zur Verfügung des H.-A. stehenden „Kriegsreservefonds" zu verbuchen.

Ferner wird beschlossen, für rund M. 100.000 (M. 70.000 und K 50.000) Deutsche und Österreichische VII. Kriegsanleihe zu zeichnen.

Zu P. 4.

Kosten der „Zeitschrift" 1917.

Dr. Grienberger berichtet über die Verhandlungen mit der Firma Bruckmann betreffend die Kosten der diesjährigen „Zeitschrift". Der von der Firma im Winter vorgelegte Voranschlag für die „Zeitschrift" im Umfange von 14¼ Bogen enthielt derart hohe Preisansätze, daß der V.-A. die Firma unter Erinnerung an den Lieferungsvertrag zu einer Reduzierung der Preise aufforderte und gleichzeitig sich zu einer Beschränkung des Umfanges auf 12 Bogen entschloß. Der neue Voranschlag beziffert sich für eine Auflage von 76.000 Exemplaren auf M. 80.383.01 und enthält Erhöhungen gegenüber den Vertrags-(Friedens-)preisen beim Textpapier um 125%, bei den Bilderpapieren um 77—107%, bei den Druck-, Satz- usw. Preisen um durchschnittlich 20%. Das Papier ist bereits angeschafft. Der V.-A. trug Bedenken, diese Preise voll zu bewilligen, und stellt nun die Entscheidung dem H.-A. anheim. Laut Auskunft der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe stellen sich die Papierpreiserhöhungen erheblich höher, als Bruckmann veranschlagt hat. Immerhin möchte aber der V.-A. empfehlen, da der Lieferungsvertrag noch in Kraft ist und die gänzliche Überwälzung der Mehrkosten auf den Konsumenten nicht angängig erscheint, nicht die gesamten Mehrkosten (ca. M. 30.000.—), sondern nur ¾ derselben zu übernehmen.

Der Vorsitzende erklärt sich unter den gegebenen Verhältnissen mit der getroffenen Verkürzung des Umfanges einverstanden, betont jedoch, daß die „Zeitschrift" das Einzige sei, was man derzeit den Mitgliedern bieten könne, und es wünschenswert sei, für 1918 wieder auf die 14½ Bogen hinaufzugehen. Die Mehrkosten seien nicht so erheblich, daß sie den Nutzen für das Ansehen des Vereins aufheben würden. Was die Preisbewilligung beträfe, so sei zu beachten, daß der Berechnung der sehr niedrige Friedenspreis zugrunde liege.

Der V.-A. wird ermächtigt, der Fa. Bruckmann die Übernahme von ¾ der Mehrkosten auf die Vereinskasse anzutragen, nötigenfalls auch den ganzen Betrag zu bewilligen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 5.

Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten.

Dr. Donabaum berichtet über die zur Bewilligung aus der Quote 1917 eingelangten Ansuchen für Weg- und Hüttenbauten und über die Gutachten der Gebietsreferenten. Bezüglich der Neubauten handle es sich nicht um während des Krieges aufgetauchte Projekte, sondern um solche, die bereits vor Kriegsausbruch grundsätzlich bewilligt und für die Beihilfen bereits beantragt, aber infolge des Entfalles der Hauptversammlung 1914 nicht bewilligt worden waren. Der Berichterstatter beantragt für:

S. Mindelheim, Hütte bei den Schafalpköpfen im Großen Walsertal M. 8000.— in zwei Raten zu je M. 4000.—, für 1917:	M.	4.000.—
und unter der Bedingung, daß die Sektion die vom Gebietsreferenten vorgeschlagenen Änderungen im Bauplan vornimmt. Die Beihilfe wird erst dann fällig, wenn die Sektion nachweisen kann, daß sie mit dem Bau beginnen kann.		
S. Stuttgart, Hütte im Medriotal bei Zams, für die schon Vorarbeiten getroffen sind	„	12.000.—
S. Salzburg, Grundkauf für eine neue Torrenerjochhütte	„	1.000.—
Der Grundkauf ist als Ergebnis der Verhandlungen betreffs Wegabsperrungen in Salzburg im Interesse dieser wichtigen Aktion ehestens zu vollziehen.		
S. Mittenwald, Ausbesserung der Unterstandshütte auf dem Kranzberg bei Mittenwald	„	200.—
S. Passau, Verschiedene kleinere Ausbesserungen in der Passauer Hütte . . .	„	250.—
S. Rosenheim, Herstellung eines neuen Daches für die Rosenheimer Hütte . .	„	400.—
S. Obersteier, Größere Ausbesserungen im Keller der Reichensteinhütte . . .	„	1.500.—
S. Ansbach, Wegbau Ansbacher Hütte—Kaiserjoch (gebaut)	„	2.000.—
S. Saalfelden, Weg zur Weißbachscharte (gebaut)	„	1.000.—
S. Mittenwald, Ausbesserung des Karwendelsteiges	„	700.—
S. Waidhofen, Wegverbesserung zum Wildkogelhaus	„	680.—
„ Nachtragsbeihilfe für das Wildkogelhaus	„	850.—
S. Reichensteiner, Nachtragsbeihilfe für die Erweiterung der Planerhütte . .	„	2.000.—
(Umwandlung des Darlehens in eine Beihilfe)		
insgesamt . . .	M.	26.580.—

Zurückzustellen für die nächste Hauptversammlung ist das Ansuchen der
S. Haida um eine Nachtragsbeihilfe für die Haidaer Hütte.

Abzulehnen ist das Ansuchen der
S. Hall, für einen Weg von der Lizumer Hütte zum Tuxerjoch.
Das Projekt ist nicht dringend und viel zu kostspielig;
S. Tegernsee, für Wegverbesserung Seeberg – Riederstein.
Die Arbeiten sind mit geringen Kosten bereits ausgeführt, das Unternehmen nicht alpin;
S. Seiseralpe, Nachtragsbeihilfe für den Friedrich August-Weg.
S. Männerturnverein München, Umwandlung des Darlehens (M. 2800.—) in eine Beihilfe.
Der Betrag ist weiter zu stunden.

Darlehen sind zu bewilligen der
S. Villach für Hüttenschulden und der
S. Heilbronn für die Heilbronner Hütte, je M. 3000.—, rückzahlbar in 10 Jahresraten zu M. 300.— ab 1. Jänner 1919.

Die Anträge des Berichterstatters werden unverändert angenommen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 6.

Beihilfen für wissenschaftliche Unternehmungen.

Dr. Donabaum erstattet an Stelle des abwesenden Referenten des V.-A. Prof. Dr. Brückner nachstehenden Bericht:

In den Voranschlag für 1917 ist für diese Zwecke eine Summe von M. 4000.— aufgenommen. Aus dieser Summe hat der V.-A. auf Antrag des Wissenschaftlichen Unterausschusses die nachfolgenden Beihilfen zu gewähren beschlossen:

I. Beihilfen für Beobachtungen an Gletschern:

1. Ingenieur Leo Handl (Temperaturmessungen im Eis des Marmolatagletschers)	M.	343.33
2. Professor Hans Heß-Nürnberg (Messungen des Anwachsens des Firns am Hinter-eis- und Kesselwandferner sowie der Abschmelzung und der Geschwindigkeit im Bereich der Gletscherzungen)	„	1.200.—
3. Professor Angerer-Klagenfurt (Nachmessungen im Hochalm- und Ankogelgebiet und an der Pasterze)	„	340.—
4. Professor Dr. Meusburger-Brixen (Nachmessungen an den Gletscherenden im Ötztal und an den Rieserfernern)	„	200.—
5. Professor Dr. Finsterwalder-München (Triangulation der Gletscher des Zugspitzgebiets und Nachmessung der Gletscherenden im Zillertal und im Stubai)	„	370.—

II. Beihilfen für andersartige Arbeiten:

6. Regierungsrat Geyer-Wien (Geologisch-morphologische Untersuchungen in den Ennstaler Bergen aus Anlaß der Herausgabe der Ennstalerkarte)	M.	420.—
7. Dr. Götzinger-Wien (Auslotung des Niedertrumer Sees)	„	340.—
8. Dr. Zacher-Berlin (Tiergeographische Untersuchung in den Bayrischen Alpen)	„	400.—
9. Sektion Klagenfurt (für die meteorologische Station auf dem Hochobir) . . .	„	221.—
Summe . . .	M.	3.834.33

Bemerkt sei, daß die Nachmessungen an den Gletschern gegenwärtig von ganz besonderem Interesse sind, da sichtlich ein beginnender neuer Vorstoß der Gletscher sich zeigt. Es waren 1911 volle 97% aller von uns beobachteten Gletscher im Rückzug, 1913 noch 68%, 1915 nur 51% und 1916 50%. Im letztgenannten Jahre waren volle 42% der beobachteten Gletscher im Vorrücken, 8% hatten gegenüber dem Vorjahre an ihrem Ende gar keine Veränderung erkennen lassen. Aber auch die Gletscher, bei denen noch ein Rückgang festgestellt werden konnte, zeigten nur eine sehr geringe Veränderung, viel kleiner, als sie früher von Jahr zu Jahr beobachtet wurde. Es waren besonders kleine Hängegletscher im Vorrücken; auch bei einigen Gletschern mittlerer Größe machte sich ein Vorrücken geltend, während die großen Talgletscher zwar in ihren Firnfeldern ein deutliches Anschwellen erkennen lassen, aber an ihrer Zunge noch etwas zurückgehen. Es bedarf bei ihnen erst einer gewissen Auffüllung der Firnfelder, bis der Überdruck in denselben so weit gewachsen ist, daß er nun auch die Gletscherzunge in Bewegung zu setzen vermag.

Der V.-A. ersucht um nachträgliche Genehmigung der oben aufgeführten gewährten Beihilfen.

Dr. Grienberger bemerkt zu Ziffer 8, daß der V.-A. Bedenken trug, die Beihilfe zu genehmigen, da derartige Untersuchungen wohl kaum in den Rahmen der vom Verein zu fördernden wissenschaftlichen Arbeiten gehörten, da sie für die breiten Schichten der Mitglieder und Bergfreunde ohne wesentliches Interesse seien.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der Vorsitzende kann diese Meinung nicht teilen und warnt, sich fast ausschließlich auf die Förderung von Gletscheruntersuchungen zu verlegen.

Dr. Grienberger bemerkt, daß letztere Anschauung auch vom V.-A. geteilt wird.

Bericht und Beihilfen werden genehmigt.

Zu P. 7.

Wahl in den Wissenschaftlichen Unterausschuß.

Dr. Donabaum erstattet an Stelle Prof. Dr. Brückners nachstehenden Bericht:

Satzungsgemäß scheidet mit Ende dieses Jahres aus dem W. U.-A. Dr. Schatz aus. Der Verwaltungsausschuß schlägt entsprechend dem Gutachten des W. U.-A. vor, zu wählen: Hofrat Dr. Emil v. Ottenthal, Professor der Geschichte an der Universität Wien, der wie Dr. Schatz die historisch-sprachliche Richtung vertreten würde. Er hat sich als Vorstand der Sektion Taufers um den Alpenverein verdient gemacht.

Der Genannte hat sich am 20. August bereit erklärt, eine etwa auf ihn entfallende Wahl anzunehmen.

Beschluß nach Antrag.

Zu P. 8.

Inhalt der „Zeitschrift" 1918.

Schriftleiter Heß teilt mit, daß für die „Zeitschrift" 1918 hinreichend Material vorhanden sei, und zwar 5 Bogen Aufsätze über den Krieg in den Alpen, $2^1/_2$ Bogen mit den Kriegsverhältnissen im weiteren Zusammenhang stehende, $3^1/_2$ Bogen Begleitartikel zur Ennstalerkarte und $3^1/_2$ Bogen sonstige Aufsätze. Außerdem noch eine Anzahl von Reserveaufsätzen.

Der V.-A. wird ermächtigt, die endgiltige Auswahl der Aufsätze zu treffen.

Der Berichterstatter teilt ferner mit, daß mit W. Schmidkunz ein Abkommen getroffen wurde, wonach sich dieser verpflichtet, für die „Zeitschrift" einen zwei Bogen umfassenden Aufsatz kriegsalpinen Inhalts, ferner für die „Mitteilungen" acht kurze Berichte von der Alpenfront zu liefern, eine Anzahl von Bildern für „Zeitschrift", Museum und Laternbildersammlung beizustellen und Ausstellungsmaterial für das Museum zu sammeln u. a. Der V.-A. habe ihm für diese Leistungen M. 1000.— geboten. Nun erweitere Schmidkunz seine Angebote in mehrfacher Richtung (Überlassung von Reproduktionsrechten u. a.) gegen Erhöhung des Honorars auf M. 2000.—.

Der V.-A. wird ermächtigt, als Gegenleistung bis zu M. 2000.— zu bewilligen.

Bericht über den Stand der Arbeiten an den Karten.

Der Schriftleiter erstattet ferner an Stelle des abwesenden Referenten Dr. Brückner folgenden Bericht:

Entsprechend dem seinerzeit gefaßten Beschluß des H.-A. wird der „Zeitschrift" 1917 die Karte des Kaisergebirges in 1 : 25.000 beigegeben. Sie stellt das Gelände durch Isohypsen im Abstand von 20 m dar, während die Dachsteinkarte solche von 10 zu 10 m enthält, was etwas zu dicht ist. Die Karte ist gestochen und Probedrucke des Geländes, die sehr befriedigten, haben dem Verwaltungsausschuß bereits vorgelegen.

Die „Zeitschrift" 1918 wird dann die Karte der Ennstaler Alpen im Maßstab 1:25.000 bringen. Das fertig gezeichnete Original der Karte befindet sich schon bei der Reproduktionsanstalt. Die Karte bringt Isohypsen von 20 zu 20 m und zeichnet die Hunderterisohypsen etwas verstärkt, wodurch die Lesbarkeit der Karte erheblich gewonnen hat.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der „Zeitschrift" 1919, die als Jubiläumsband erscheinen soll, wird keine Karte beizugeben sein. Wohl aber sollte dieser Band eine kurze Geschichte der kartographischen Tätigkeit des Alpenvereins, womöglich mit Ausschnitten aus Karten des Vereins, bringen, um die Fortschritte zu zeigen, die die Karten des Alpenvereins im Laufe der vielen Jahre erfahren haben, und zugleich auch darzutun, welchen Einfluß unsere Karten auf die Entwicklung der Kartographie überhaupt gehabt haben.

Die Frage der Karte für das Jahr 1920 hat den H.-A. bereits in der letzten Sitzung eingehend beschäftigt. Im Sinne des damaligen Beschlusses hat der V.-A. Erhebungen eingeleitet, die ergaben, daß die Erstellung einer Glocknerkarte nicht tunlich ist, da die neue Triangulation des k. u. k. Militärgeographischen Instituts noch nicht bis zu den Hohen Tauern vorgeschritten ist, infolgedessen ein absolut zuverlässiges Material sowohl für den Grundriß wie vor allem auch für die Höhen fehlt. Daß der Kartograph Aegerter ein solches ganz allein innerhalb zwei Sommern schaffen könnte, ist ausgeschlossen. Es müßte daher der Kartograph Aegerter das alte, wenig genaue und vielfach direkt unrichtige Material des Militärgeographischen Instituts, wie es in den alten Blättern der Spezialkarte verwertet ist, benutzen und sich damit begnügen, dasselbe durch eigene Beobachtungen zu ergänzen. Eine so entstandene Karte wäre aber in dem Augenblick veraltet, wo die neue Mappierung des Militärgeographischen Instituts das Gebiet erreicht und die neuen Blätter der Spezialkarte erscheinen, was nach nicht allzulanger Zeit geschehen dürfte. Unter diesen Umständen mußte von einer Inangriffnahme einer Glocknerkarte abgesehen werden.

Es wurde daher, dem vorjährigen Beschluß des H.-A. entsprechend, an die Vorbereitungen zur Herstellung einer Brennerkarte geschritten. Diese bietet den Vorteil, daß für das Brennergebiet die neue Triangulation zum größten Teile bereits durchgeführt ist. Andererseits füllt die Brennerkarte die Lücke aus, die in der Reihe der Karten des Vereins über die Zentralalpen zwischen der Stubaier und der Zillertaler Karte bisher besteht.

Der Maßstab der Brennerkarte wird wie der der anderen Karten des Vereins über Gebiete der Zentralpen 1 : 50.000 sein. Die Umgrenzung der Karte wurde wie folgt festgelegt: im Norden: der Parallel des Nordabfalls des Gebirges bei Innsbruck; im Westen: der Meridian des Westlichen Feuersteins; im Süden: der Parallel von Sterzing; im Osten: der Meridian des Olperers.

Die Karte wird bei dieser Begrenzung 65 cm breit und 75 cm hoch. Einzelheiten betreffs der Ausführung der Karte sind im W. U.-A. wie im V.-A. eingehend erörtert worden. Es wurde beschlossen, daß der Abstand der Höhenschichtenlinien 25 m sein soll, wie das auf der Ankogelkarte der Fall ist. Die Hunderterlinien sollen verstärkt ausgezogen werden, um die Lesbarkeit der Karte zu erhöhen. Bei der diskreten schiefen Beleuchtung, wie sie Aegerter bei den Karten anzuwenden pflegt, ist die Lichtquelle links oben, also im NW. anzunehmen.

Das k. u. k. Landesverteidigungskommando von Tirol hat die Erlaubnis zu den topographischen Aufnahmen im Felde in entgegenkommender Weise erteilt und der Kartograph ist bereits an der Arbeit. Mit ihm wurde ein Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen er sich verpflichtet, die stichfertige Vorlage der Karte bis zum 1. Dezember 1918 zu liefern. Als Entlohnung erhält der Kartograph M. 10.000.— in Markwährung und K 5160.— ö. W. In diesen Beträgen ist auch die Entlohnung aller Auslagen des Kartographen für Führer, Träger, Gehilfen, Material und aller sonstigen Spesen enthalten.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen und beschlossen, die Ennstalerkarte 1918, die Brennerkarte 1920 herauszugeben.

Der Umfang der Zeitschrift 1918 wird mit 14 1/3 Textbogen (und den entsprechenden Bilderbeilagen) festgesetzt. Für die Sicherung der Papierbeschaffung ist ehestens Sorge zu tragen. Umfang der „Zeitschrift" 1918.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 9.

Nachlaß der Vereinsbeiträge der im Felde stehenden Mitglieder.

Vereinskassier J. Mattis stellt namens des V.-A. nachfolgenden Antrag:

a) Die im Felde stehenden Mitglieder, die den Mitgliedsbeitrag 1917 bis 1. Oktober noch nicht bezahlt haben, werden als Mitglieder bis Ende 1917 weitergeführt. Erfolgt die Zahlung des Mitgliedsbeitrages noch im letzten Vierteljahr, so wird dem betreffenden im Felde stehenden Mitglied der Bezug von „Zeitschrift" und „Mitteilungen" gesichert.

b) Im Felde stehende Mitglieder, die bis Ende 1917 ihren Mitgliedsbeitrag nicht entrichtet haben, erhalten keine „Zeitschrift". Sie können diese aber später — soweit eben der Vorrat reicht — zum Mitgliederpreis nachkaufen. Die „Mitteilungen" werden, soweit die im Felde stehenden Mitglieder ihre Feldanschrift bekanntgeben, auf deren Antrag ins Feld geliefert, auch wenn der Mitgliedsbeitrag nicht bezahlt ist.

c) **Für im Felde stehende Mitglieder, die bis Ende 1917 keinen Mitgliedsbeitrag entrichtet haben, werden die Sektionen durch die Hauptkasse mit den entsprechenden Vereinsbeiträgen nicht belastet.**

d) Im Jahre 1918 sind die im Felde stehenden Mitglieder, für welche um Stundung des Vereinsbeitrages (bis 1. Oktober 1918) angesucht wird, dem H.-A. bis zum 31. Mai 1918 namentlich bekanntzugeben.

Der Antrag wird angenommen.

Zu P. 10.

Antrag betreffend Witwenpensionen.

Dr. Grienberger berichtet über den Antrag der H.-A.-Mitglieder Dr. Arnold und Dr. Mayr. Er bezweckt die Aufhebung der Bestimmung der Ruhegehaltsordnung (P. 8 b), wonach die Witwe eines A.-V.-Beamten, der nicht bei einer staatlichen Pensionsanstalt versichert war, Anspruch auf Pension nur dann hat, wenn der Beamte bei seiner Verehelichung das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten hat.

Die Altersgrenze betrage bei den österreichischen Staatsbeamten 60 Jahre. Die Abänderung der Ruhegehaltsordnung, die vom H.-A. 1911 beschlossen und vom k. k. Ministerium des Innern genehmigt ist, sei nicht zu empfehlen. Hingegen stellt der V.-A. den Antrag, daß **der H.-A. der Witwe (im konkreten Falle: Dr. Dreyers) die Zusicherung gebe, falls sie ihren Gatten überlebe, ein Ansuchen um Gewährung einer Witwenpension wohlwollend in Erwägung zu ziehen.**

Dr. Mayr versichert, daß der Antrag nicht auf Drängen Dr. Dreyers, sondern aus eigener Erwägung entstanden sei, und er hoffe, daß Dr. Dreyer mit dem Beschlusse des H.-A. vollauf zufrieden sein werde.

Beschluß nach Antrag.

Zu P. 11.

Antrag betreffend Zuwendungen an das bulgarische Rote Kreuz und den Roten Halbmond.

Dr. Arnold begründet seinen Antrag auf Zuwendung von je M. 12.000.— bis 15.000.— an das bulgarische Rote Kreuz und den türkischen Roten Halbmond (der Antrag ist von Dr. Mayr und Dr. Wessely unterstützt). Redner habe auch durch Vorträge für beide erfolgreich gewirkt und erachte es als einen Akt der Freundschaft, auch hier helfend einzugreifen.

Dr. Grienberger beantragt namens des V.-A. Ablehnung. Die Spenden an das deutsche und österreichische Rote Kreuz wären seinerzeit immerhin mehr berechtigt gewesen als jetzt eine Spende an diese beiden Hilfsvereine. Die Bewilligung würde bei den Mitgliedern Kopfschütteln hervorrufen, da der Verein seine Mittel notwendig für die Wiederherstellungen nach dem Kriege brauche.

Der Antrag wird abgelehnt.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 12.

Voranschlag für 1918.

Vereinskassier J. Mattis legt nachstehenden Voranschlag für 1918 vor:

Einnahmen:

Mitgliedsbeiträge, und zwar:					
63.000	zu M.	7.—	= M.	441.000.—	
1.000	„ „	6·50	= „	6.500.—	
4.000	„ „	4.—	= „	16.000.—	
2.000	„ „	3·50	= „	7.000.—	
70.000					M. 470.500.—
Zinseneinnahmen					„ 25.000.—
Anzeigenertrag					„ 1.000.—
Sonstiges					„ 500.—
				Summe	M. **497.000.—**

Ausgaben:

I. Vereinsschriften:

a) „Zeitschrift" (14¼ Bogen Text)		M. 140.300.—
b) „Mitteilungen"		„ 100.700.—
c) Honorare und Gehalte		„ 15.000.—
		M. **256.000.—**

II. Verwaltung:

Erfordernis		M. **40.000.—**

III. Hütten und Wege:

a) Beihilfen für Weg- und Hüttenbau		M. 88.000.—
b) Wegtafeln		„ 10.000.—
c) Wegaufsicht		„ 2.000.—
		M. **100.000.—**

IV. Besondere Ausgaben:

1. Führerwesen:			
a) Führerkasse	M. 25.000.—		
b) Außerordentliche Unterstützung	„ 5.000.—		
c) Aufsicht und Ausrüstung	„ 4.000.—	M. 34.000.—	
2. Wissenschaftliches:			
a) Unterstützungen	M. 2.000.—		
b) Richterstiftung	„ 2.000.—		
c) Alpenflanzenverein	„ 1.000.—	„ 5.000.—	
3. Unterstützungen und Ehrungen		„ 3.000.—	
4. Laternbilderleihstellen		„ 2.000.—	
5. Bücherei:			
a) Erfordernis	M. 15.000.—		
b) Bücherverzeichnis	„ 1.000.—	„ 16.000.—	
6. Rettungswesen		„ 8.000.—	
7. Alpines Museum		„ 20.000.—	
8. Unfallentschädigung		„ 5.000.—	
9. Verschiedenes		„ 8.000.—	
	Summe	M. **101.000.—**	

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zusammenstellung:

I. Vereinsschriften	. . . . .	M. 256.000.—
II. Verwaltung	. . . . .	„ 40.000.—
III. Wege- und Hüttenbau	. . . . .	„ 100.000.—
IV. Besondere Auslagen	. . . . .	„ 101.000.—
	Summe . . .	M. **497.000.—**

Der Vorsitzende bemerkt, daß bei verschiedenen Ausgabeposten Ersparungen erzielt werden können, so daß eine allfällige Überschreitung der Ausgabepost „Zeitschrift" voraussichtlich gedeckt werden könne.

Der Voranschlag wird genehmigt.

Pause von 1—4 Uhr.

Zu P. 1 (Fortsetzung).

Fortführung der Vereinsgeschäfte usw.

Dr. Grienberger: Der V.-A. ist zur Überzeugung gekommen, daß das, was wir anstreben, wenn überhaupt, nur auf dem von ihm vorgeschlagenen Wege zu erreichen ist. Wir wollen nicht die Anwesenheit von zahlreichen Sektionsvertretern, von denen sich nur wenige äußern, sondern wir wollen mit einigen Persönlichkeiten, die von den Dingen im Alpenverein eine Anschauung und ein Urteil haben, zusammenkommen und deren Wohlmeinung über die künftigen Aufgaben des Vereins und seine Wege hören. Wir wollen nach so langer Zeit wieder wissen, was die große Menge der Sektionen und Mitglieder denkt. Die Zukunft des Vereins liegt bei den anderen, die kommen werden. Die Herren werden in der letzten Nummer der „Mitteilungen" den Aufsatz A. Steinitzers gelesen haben. Wir haben uns über die darin gegen uns enthaltenen Angriffe hinweggesetzt, weil wir glaubten, es schade nicht, wenn die Leute ihre Meinung aussprechen. Auf diese Weise ist der Verein groß geworden, nicht dadurch, daß die Leitung immer nur ihrer eigenen Meinung gefolgt ist. Wir könnten uns damit einverstanden erklären, an eine Anzahl größerer Sektionen zu schreiben, welche Absicht wir haben — Einberufung von 20—30 Vertrauensmännern — und sie zu ersuchen, 10—12 zu nennen. Bezüglich der übrigen Sektionen würden wir sagen, da es nicht möglich ist, daß alle kommen oder Gruppen von Sektionen ihre Vertreter auswählen, daß wir diese Arbeit für die Sektionen selbst übernehmen würden, unter möglichster Berücksichtigung der territorialen Verteilung. Wir hätten dann mit 20—30 Personen zu beraten, von denen wir die Überzeugung haben, daß sie uns etwas bringen, Anregungen geben werden.

Ein zweiter Vorschlag ginge dahin, daß wir an die Sektionen schreiben, aber mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß es sich um keine Hauptversammlung, sondern um die Gewinnung von derartigen Vertrauensmännern handelt und wir nur auf eine beschränkte Anzahl rechnen, um so mehr, als es bei den heutigen Verhältnissen schwierig ist, zu reisen. Wir glauben ferner, darauf Wert legen zu müssen, daß die Vertrauensmännerversammlung dort ist, wo die sitzen, welche den Rat der Herren anstreben, in Wien. Wenn zu wenig Herren aus Deutschland kommen, könnten wir eine Komplettierung noch versuchen oder die Zahl der österreichischen Teilnehmer einschränken.

Von diesem zweiten Vorschlag versprechen wir uns wenig. Glaubt der H.-A., daß weder der eine noch der andere Weg gangbar, dann ziehen wir unseren Antrag zurück und beruhigen uns, daß die Herren unsere Befürchtung über eine Entfremdung gegenüber den Sektionen nicht teilen, und sind dann dieser Bedenken enthoben.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der Vorsitzende: Mir kommt es nicht darauf an, Anregungen zu bekommen, die brauchen wir während des Krieges nicht, sondern nur Fühlung mit den Sektionen. Eine Auswahl unter diesen zu treffen, halte ich unter allen Umständen für unangebracht. Damit machen wir uns nur Feinde. Also entweder alle Sektionen zulassen oder auf das Ganze verzichten. Daß wir den Sektionen vorschreiben, die Vertreter hierher zu schicken, halte ich für ausgeschlossen. Sie müssen über den Ort der Zusammenkunft abstimmen. Wir würden sonst von vorneherein den andern Teil beeinträchtigen. Ich denke, daß man es den Sektionen überläßt, von ihnen zu bestimmende Vertreter zu schicken und die Sektionen unter Nennung einiger Orte auch frägt, wo man zusammenkommen soll.

Dr. Trnka: Mir paßt keiner der beiden Anträge, gegen beide bestehen Bedenken. Ich meine, es ist am besten, die ganze Sache fallen zu lassen.

F. Humperdinck: Wenn man eine Versammlung einberüfe, müßte man den Leuten doch wenigstens ein Programm vorlegen; ob solche dringende Punkte vorhanden sind, weiß ich nicht. Vielleicht wäre es zweckmäßig, einzelne größere Sektionen zu fragen, ob sie den dringenden Wunsch haben, daß eine Aussprache stattfinde, wenn ja, welches Programm sie vorschlagen würden. Dann wird man sich entscheiden können.

Der Vorsitzende: Jedenfalls bleibt übrig, daß wir mit Vertrauensmännern der Sektionen zusammenkämen. Wir wollen nicht fragen, habt Ihr etwas zu beraten, sondern sie selbst sollen sich rühren.

Dr. Grienberger: Wir haben seit Jahren nichts Neues geschaffen. Die Ansätze zur Reform der Publikationen, die Idee des Alpinen Handbuches und anderes sind im Sande verlaufen. Der Verein wird 50 Jahre alt und kommt in einen Stillstand. Auch ist die neue Organisation der Vereinsleitung für die Erfüllung neuer Aufgaben nicht günstig. Der H.-A. ist nicht in der Lage, zusammenzuarbeiten, es ist physisch nicht möglich, einen größeren Gedankenaustausch zu pflegen. Jetzt kommen große Aufgaben an den Verein heran wie die Sanierung der Kriegsschäden, auch ein starker Rückgang der Mitglieder, die zumeist aus dem durch den Krieg finanziell stark betroffenen Mittelstand stammen, ist zu befürchten.

Deshalb möchte ich sobald als möglich die Stimmung aus anderen Kreisen des Vereins kennen lernen. Der Antrag Humperdinck wäre mir nicht unsympathisch. Die Leute sollen wenigstens sehen, daß wir uns um die Zukunft des Vereins kümmern.

Der Vorsitzende: Was die Stellungnahme gegenüber der durch den Krieg veränderten Lage betrifft, müssen wir Fühlung mit den Sektionen in einer Hauptversammlung suchen. Wir können jetzt die Grundsätze und Absichten der Behörden betreff Kriegsschadenersatz nicht überblicken. Sobald dies der Fall sein wird, dann so schnell als möglich eine Hauptversammlung. Wir sind kein zentralistischer Verein. Das eigentliche Leben muß in den Sektionen bleiben. Wir haben nur zusammenzuhalten. Daß wir in der Alpinen Handbuch-Sache Herrn Steinitzer nicht gefolgt sind, halte ich für einen Glücksfall. Der Z.-A. München, der am meisten gewirkt hat, hat bei seinem Amtsantritt die Parole einer konservativen Taktik ausgegeben. Die bedeutsamen Neuerungen sind dann von selbst gekommen. Jetzt kommen neue Aufgaben, die wir aber nicht ohne die Sektionen machen können. Aber erst muß die Zeit dazu kommen. Wir wollen aber nicht die Sektionen jetzt anregen, ihren Kopf zu zerbrechen, ob sie etwas Neues haben oder nicht.

Dr. Arnold: Warten wir bis zum Frühjahr, dann werden wir vielleicht sehen, ob die Sache notwendig ist.

Der Vorsitzende: Sind wir im Frühjahr dem Frieden noch ferne, dann hat die Zusammenkunft keinen Zweck. Ist der Friede in Aussicht, kommen wir sicher zusammen. Die Hauptsache ist jetzt, daß wir thesaurieren, den Verein über den Krieg mit vollen Taschen retten. Die Steinitzerschen Anregungen schaffen uns wohl keinen Nutzen. Wenn wir den Frieden sehen, dann so schnell als möglich eine H.-A.-Sitzung.

Dr. Grienberger: Ich glaube, wir täuschen uns, wenn wir uns von einer Hauptversammlung etwas Fruchtbares versprechen. Es wird zunächst ein großer Friedensjubel sein, in den ein

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

bis zwei Tagen ist nichts Ersprießliches zu leisten. Man muß eine Besprechung eine Zeit vorher vorangehen lassen.

Der Vorsitzende: Ich habe mir schon oft überlegt, wie die erste Hauptversammlung nach dem Kriege aussehen wird, und dachte daran, auch die Vorbesprechung durch eine Vertrauensmännerbesprechung vorzubereiten. Warten wir aber, bis Frieden ist. Wir können nicht an sie herantreten mit der Kriegsschadensfrage, ehe wir wissen, um was es sich handelt, welche Schäden? welcher Schadenersatz? Was haben wir für Mittel?

Die erste Hauptversammlung könnte durch eine nicht zu lange vorherliegende Vertrauensmännerzusammenkunft vorbereitet werden, eine Art „abgetrennte Vorbesprechung". Vielleicht kommen wir überein, daß wir eine solche Vertrauensmännerversammlung in Aussicht nehmen, aber nicht jetzt, sondern kurz vor der Hauptversammlung.

Dr. Reissig: Ich möchte beantragen: „Der H.-A. beschließt, den V.-A. zu ermächtigen, im Einverständnis mit dem I. Vorsitzenden im geeigneten Zeitpunkte eine H.-A.-Sitzung, verstärkt durch Vertrauensmänner, die von den einzelnen Sektionen gewählt werden, einzuberufen."

Der Vorsitzende: Wir werden Zeit haben, uns der Zustimmung der H.-A.-Mitglieder zu einer derartigen Maßnahme schriftlich zu versichern.

Dr. Trnka ist für eine Versammlung, vorausgesetzt, daß wir ein Programm haben.

H. Rehm ist für eine außerordentliche Vorbesprechung, zu der die Sektionen eingeladen werden und selbst Anträge mitbringen.

F. Humperdinck ist gegen eine zu frühe Einberufung einer Versammlung.

O. Köhn schließt sich der Ansicht Dr. Trnkas an.

Dr. Arnold, Dr. Wessely, Ludwig, Dr. Mayr, Dr. Kruse sind für eine Verschiebung der Frage.

Dr. Donabaum: Ich stehe auf dem Standpunkt, daß jetzt gar nichts zu machen ist. Im H.-A. besteht die Angst, daß wir nicht wissen, was in den Sektionen vorgeht. Es geht nämlich nichts vor. Die meisten schlafen, weil sie schlafen müssen. Fragen Sie in Ihren Kreisen herum — Sie haben ja auch Sektionentage —, teilen Sie uns mit, was Sie vernehmen, und lassen Sie diese Aktion fallen.

Der Vorsitzende: Die Mehrheit ist der Meinung, daß derzeit nichts zu geschehen habe mit dem Vorbehalt, daß, wenn der Krieg zu Ende geht, eine Vertrauensmännerversammlung am Platze wäre.

Dr. Trnka regt an, im Frühjahr jedenfalls eine H.-A.-Sitzung abzuhalten.

Der Vorsitzende: Der I. Vorsitzende hat den H.-A. einzuberufen. Sind die Verhältnisse so ungeklärt wie jetzt, hat eine H.-A.-Sitzung keinen Zweck; sind wir dem Frieden näher gerückt, dann im Frühjahr.

Wenn ich die Stimmung richtig beurteile, hat die Anregung, den H.-A. durch Kooptierung zu ergänzen, nicht die Mehrheit.

Es wird beschlossen, die mit Ende 1917 satzungsgemäß aus dem H.-A. ausscheidenden Mitglieder Dr. Arning, G. Domizlaff, F. Kruse und Dr. Mader zu ersuchen und zu ermächtigen, bis zur nächsten Hauptversammlung an den Sitzungen des H.-A. als stimmberechtigte Mitglieder teilzunehmen, ferner der V.-A. ermächtigt, die Vereinsgeschäfte im Jahre 1918 weiter zu führen.

Zu P. 15.

Nächste H.-A.-Sitzung.

Der Vorsitzende: Sind wir dem Frieden näher, werde ich die nächste H.-A.-Sitzung zu Pfingsten einberufen; sind aber bis dahin die Verhältnisse noch ungeklärt, dann erst im Herbst. Ich nehme das als Ihre Instruktion an. Der V.-A. scheint Wert darauf zu legen, daß als Tagungsort wieder Wien gewählt wird. (Kein Widerspruch.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 13.

Jubiläumszeitschrift 1919.

Der Vorsitzende: Die „Zeitschrift" 1919 hat ein Bild von der Fortentwicklung des Vereins von 1894 an zu geben. Eigentlich nur bis zum Kriegsausbruch, der einen großen Einschnitt in unser Vereinsleben machte. Es kann sich noch ein kurzes Schlußkapitel über die Einwirkung des Krieges auf den Verein daran anschließen. Wir haben eine kurze Zusammenfassung der Vereinstätigkeit 1894—1909 in der „Zeitschrift" 1909, eine Art letztwillige Verfügung Dr. Emmers. Es ist nur eine Skizze.

Wenn man ein Bild über die Entwicklung des Vereins seit 1894 geben will, so bietet sich von selbst eine Reihe von gesondert zu behandelnden Themen: Die allgemeine oder innere Vereinsgeschichte, die also nicht bloß Tatsachen aufzählen soll, sondern auch die Bewegungen innerhalb des Vereins in großen Zügen wiedergibt, z. B. den ursprünglichen Gegensatz zwischen Nord und Süd, verschiedene Meinungen in der Frage des Führerwesens, die Stellung des Vereins zum Wintersport, zum Fremdenverkehr, die Bewegung, die zur neuen Satzung führte, das Verhältnis zu den fremden Vereinen u. a. Dr. Emmer kann zur Bearbeitung nicht herangezogen werden, für die letzte Zeit fehlt ihm die Kenntnis, und auch aus sonstigen Gründen. Die am meisten erlebt haben, waren v. Pfister, v. Burkhard, Dr. Donabaum. Jemanden, der alles so miterlebt hat wie Dr. Trautwein, haben wir nicht.

Dann käme eine Reihe von Sonderabhandlungen, und zwar die wissenschaftliche und kartographische Tätigkeit (Dr. Brückner vorgeschlagen), die Entwicklung der alpinen Technik (E. Örtel, J. Aichinger), Hütten- und Wegebautätigkeit (Dr. Donabaum), Rettungswesen (O. Nase), Führerwesen und Führerunterstützung und Statistisches (Dr. Moriggl).

Ich dächte, wir sollten für das Ganze einen Generalredakteur gewinnen, der auf die Zusammenstimmung der einzelnen Artikel und ebenso auf den Inhalt des Hauptabschnittes der Geschichte des Vereins seinen Einfluß nimmt. Exzellenz v. Burkhard wäre bereit, die Generalredaktion zu übernehmen. Dadurch wird uns die Frage nach dem Verfasser der Vereinsgeschichte erleichtert. Ich habe keine andere Persönlichkeit dafür als Landgerichtsrat Müller. Er drängt sich gewiß nicht auf, ist aber bereit, die Arbeit zu übernehmen. Er müßte wegen der Materialbeschaffung dauernd mit dem V.-A. in Fühlung bleiben.

Dr. Julius Mayr beantragt, den Schriftleiter Heß mit der Arbeit zu betrauen.

Der Vorsitzende richtet an Heß die Frage, ob er die Arbeit übernehmen wolle.

H. Heß dankt für die große Auszeichnung, die ihm durch den Antrag erwiesen werde, und bittet sich einen Tag Bedenkzeit aus, da er sich erst überlegen müsse, ob es möglich sein wird, neben der Redaktionsarbeit noch diese Arbeit zu leisten.

Der Vorsitzende stellt die Zustimmung des H.-A. zu dem geplanten Werke und zu der Heranziehung von H. Heß fest und ersucht die anwesenden Mitarbeiter, sich an die Arbeit zu machen. Eine gemeinsame Besprechung derselben mit dem Generalredakteur wird sich als notwendig erweisen.

Zu P. 14.

Berichte.

a) Alpines Museum.

Der Vorsitzende: Ein Bericht über das Museum liegt nicht vor. Ich kann nur sagen, daß das Museum sorgfältig verwaltet wird und sich der Museumsleiter um die Ausgestaltung viele Mühe gibt. (Zur Kenntnis.)

b) Jagd und Turistik.

Dr. Grienberger verweist auf den in Nr. 13/14 der „Mitteilungen" erschienenen Artikel H. Biendls. Es handle sich um einen Versuch, die zwischen Jagd und Turistik bestehenden Gegensätze durch gütliches Übereinkommen zu überbrücken. Dabei ist dem A.-V. die führende Rolle zugedacht. Formell handelt es sich darum, bei den Besprechungen den Vorsitz zu übernehmen, sachlich wird Biendl die Hauptsache leisten. Diese wird sein, ob man irgendwelches

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1869-1928

Mittel finden wird, unbotmäßige Turisten auf der einen und Jäger auf der andern Seite zum Parieren zu bringen. Wenn die Wildlinge nicht vor den eigenen Interessen Respekt haben, haben sie ihn auch vor der Jagd nicht. Die Tendenz der Aktion ist nur zu billigen. Unsere Bemühungen sind immer schon in dieser Richtung gegangen und wenn wir hier die Leitung übernehmen, tun wir nichts, als was wir bisher schon gemacht haben. Ich bitte zu beschließen: Dem Ö. A.-C. wird mitgeteilt, daß der H.-A. die Anregung mit Freuden begrüßt und zustimmt, die Führung zu übernehmen. (Zustimmung.)

c) Kriegsschäden.

Kanzleileiter Dr. Moriggl berichtet über die Kriegsschäden und Kriegsleistungen der hüttenbesitzenden Sektionen. Es sei im Sinne des Gesetzes zu unterscheiden zwischen den eigentlichen Kriegsschäden, das sind die durch feindliche Einwirkungen hervorgerufenen Beschädigungen, bezüglich deren Ersatz zurzeit noch keinerlei Verfügung getroffen sei, ferner den durch die eigenen Truppen angerichteten Schäden, die nach dem Kriegsleistungsgesetz auf alle Fälle zu vergüten seien, den Einquartierungsgebühren und der bei der Einquartierung eintretenden übernormalen Abnützung. Endlich sei auch der Schäden an den Wegen, für die im allgemeinen keine Vergütung gebührt, und der Entfernung zahlreicher Wegtafeln, welcher Schaden dem Gesamtverein zur Last fällt, zu gedenken.

Der Vorsitzende spricht sich für eine Zentralisierung der Entschädigungsansprüche beim V.-A. aus. Die Sektionen sollen ihre Schäden dem V.-A. mitteilen. Der V.-A. hätte juristisch durchzuprüfen, was zu machen sei, wenn die Sektionen zur Wahrung ihrer Rechte Schritte tun wollten. Die gesamte Verhandlung mit den obersten Behörden wäre kurzerhand von hier aus zu führen.

Dr. Grienberger: Die Schadenserhebung erfolgt durch Kommissionen. Wir können nur, wenn die Schäden erhoben sind, den nötigen Nachdruck geben in der Richtung, daß die Entschädigung entsprechend ausfällt. Den Instanzenzug können wir nicht ändern. Wenn man sieht, daß die Entschädigungsfrage in einem schiefen Fahrwasser ist, und wenn man weiß, wie hoch die Entschädigungen sein werden, dann ist der Zeitpunkt, von hier aus einzusetzen. Notwendig ist, daß uns die Sektionen von ihren Schritten auf dem Laufenden halten und uns im gegebenen Zeitpunkt nach der kommissionellen Schätzung mitteilen, ob sie zufrieden sind.

Der Vorsitzende empfiehlt, die Sektionen neuerdings durch ein Rundschreiben über die ganzen Verhältnisse aufzuklären (Zustimmung). Der H.-A. hat auch ein Interesse, die Gesamtziffer der Schäden zu kennen, damit er in der Frage der Kompensationen eine Grundlage habe.

Zu P. 16.

Sonstiges.

a) Siebenbürgischer Karpathenverein.

Der Vorsitzende der S. Breslau empfiehlt die Gewährung einer Beihilfe von M. 200.— an den Siebenbürgischen Karpathenverein, der mit dem A.-V. in freundschaftlichem Verhältnis steht.

Es wird beschlossen, mit der Frage einer Subventionierung dieses Vereins bis nach dem Kriege zuzuwarten und dermalen nur mit einem vom V.-A. zu bestimmenden Betrage als Mitglied beizutreten.

b) Triglavseenhütte.

H. Ludwig: Die S. Krain hat aus Mitteln des Gesamtvereins die ihm gehörige Triglavseenhütte neugebaut und eröffnet. Ich bitte, die Besitzfrage zur Lösung zu bringen und zu erwägen, die Hütte der S. Krain ins Eigentum zu überlassen; eine andere Sektion kommt hiefür wohl nicht in Frage.

Der H.-A. überweist die Angelegenheit dem V.-A. zur Berichterstattung und Antragstellung.

c) S. Welschtirol.

Dr. Trnka berichtet über den gegenwärtigen Stand der Übernahme der Società-Hütten durch die S. Welschtirol. Die Entscheidung der ersten Instanz lautete dahin, daß das gesamte Vermögen der S. A. Tr. an die Sektion übergehen soll. Die Sektion hat — gegen den Rat des Berichterstatters — eine Erklärung abgegeben, in der sie sich verwahrt gegen eine Benachteiligung, wenn sie Forderungen zu zahlen hätte. Nach den Erhebungen bestehen nur ca. K 30.000.— Hypothekenschulden. Die Entscheidung der zweiten Instanz wird voraussichtlich dahin lauten, daß

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

das Vermögen in gleicher Weise vom Staate übernommen wird und dieser tritt es samt den Hypothekenschulden an die Sektion ab. (Zur Kenntnis.) Der Berichterstatter wird ersucht, die S. Bremen über den Stand der Frage zu unterrichten.

d) Nächster Vereinssitz.

Der Vorsitzende: Es ist wiederholt davon gesprochen worden, Leipzig (mit Geheimrat Domizlaff als V.-A.-Vorsitzenden) als nächsten Vereinssitz in Aussicht zu nehmen. Wenn Domizlaff sich der Aufgabe unterziehen zu können glaubt, so sind wir wohl in der Lage, diesem Weg näher zu treten, wenn nicht, würden wir es mit Dr. Gärtner in Dresden versuchen, der nur im Falle, daß Leipzig nicht in Frage käme, zur Übernahme des Amtes bereit wäre.

Als I. Vorsitzenden denke ich mir Exzellenz v. Burkhard in München, der bereit wäre, für den Verein zu arbeiten. Der III. Vorsitzende würde aus Österreich zu nehmen sein. (Zustimmung.)

Dr. J. Moriggl,
Schriftführer.

Dr. R. Sydow,
I. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vertraulich.

19. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 14. September 1918 in Passau (kl. Rathaussaal).

Dauer der Verhandlungen: 1/2 10 bis 1 Uhr und 3 1/4 bis 7 1/4 Uhr.

Anwesend:

Dr. R. Sydow-Berlin, I. Vorsitzender; Dr. R. Grienberger-Wien, II. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr. C. Arnold-Hannover, O. Köhn-Berlin, H. Ludwig-Laibach, Dr. J. Mayr-Brannenburg, H. Rehm-Regensburg, K. Schmolz-Bamberg, Dr. F. Trnka-Innsbruck, E. Beesenmeyer-Wiesbaden, Dr. V. Wessely-Linz.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: Dr. E. Brückner, J. Mattis, O. Nase, Dr. H. Reissig.

Als Gäste: Altpräsident W. v. Burkhard-München, J. Aichinger-Villach, E. Enzensperger-München.

Ferner: Schriftleiter H. Heß, Büchereileiter Dr. A. Dreyer, Kanzleileiter Dr. J. Moriggl.

Entschuldigt: A. Schiedmayer-Stuttgart, III. Vorsitzender, Dr. Arning-Hamburg, G. Domizlaff-Leipzig, Dr. J. Donabaum-Wien, Dr. H. v. Ficker-Graz, Fr. Kruse-Danzig, Dr. G. Leuchs-München, Dr. J. Mader-Brixen, Dr. Niepmann-Bonn, Dr. Siemon-Münster.

Tagesordnung:

1. Fortführung der Vereinsgeschäfte.
2. Kassenbericht 1917; Beschlußfassung über die Erübrigung 1917; Bericht über die Gebahrung 1918.
3. Beihilfen für Hütten und Wege.
4. Bericht des Wissenschaftlichen Unterausschusses und Ersatzwahl in den W. U.-A.
5. Beschlußfassung bezüglich der im Felde stehenden Mitglieder.
6. Bericht über die „Zeitschrift" 1919 und die Aufnahme von Karten.
7. Voranschlag für 1919.
8. Bericht betreffend Kriegsschäden an Hütten und Wegen.
9. Bericht über die Möglichkeit der Erwerbung militärischer Unterkünfte und Baumaterialien.
10. Übergabe der Triglavseenhütte an die S. Krain.
11. Bericht betreffend das Übereinkommen zwischen Jagd und Turistik.
12. Antrag betreffend die Julius v. Hann-Stiftung.
13. Künftige Werbetätigkeit für den Alpenverein (Verbreitung des alpinen Gedankens unter den Jugendlichen, Wanderausstellungen, Vorträge usw.).
14. Tagesordnung der Vertrauensmänner-Versammlung.
15. Sonstiges.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vorsitz: Dr. R. Sydow.

Der Vorsitzende: Im Vorjahre hatten wir beschlossen, die nächste H.-A.-Sitzung in Wien abzuhalten. Inzwischen ist der Wunsch laut geworden, eine Anzahl von Sektionsvertretern zu einer Aussprache mit dem H.-A. zu vereinigen, und da dies nach Lage der Verhältnisse am besten in einem deutschen Grenzort — am besten in Passau — geschah, haben wir uns genötigt gesehen, zur Vermeidung doppelter Reisen auch die H.-A.-Sitzung in Passau anzuberaumen.

Seit unserem letzten Beisammensein hat der H.-A. einen schweren Verlust erlitten. Unser lieber Kollege F. Humperdinck (Halle) wurde uns durch den Tod entrissen. Er gehörte seit 1912 dem H.-A. an und hat lange Zeit als Vorsitzender der S. Halle gewirkt. Ich glaube Ihnen aus dem Herzen zu sprechen, wenn ich sage, daß dieser aufrechte, klare und fröhliche Mann uns lieb und wert geworden war und wir seine Anwesenheit schmerzlich entbehren und daß wir ihm ein freundliches, dankbares und ehrendes Andenken bewahren. Ihr Erheben von den Sitzen nehme ich als Zustimmung.

Der Vorsitzende teilt die Namen der teils durch Erkrankung, teils dienstlich an der Teilnahme verhinderten H.-A.-Mitglieder mit, stellt die Beschlußfähigkeit des Ausschusses fest und begrüßt die erschienenen Gäste.

Zu P. 1.

Fortführung der Vereinsgeschäfte.

Der Vorsitzende schlägt vor, da für das laufende Jahr mit Zustimmung der Sektionen eine Hauptversammlung nicht stattfindet und der H.-A. die Geschäfte weiterführen muß, die H.-A.-Mitglieder Dr. Arnold, H. Ludwig, Dr. Jul. Mayr, Dr. Niepmann und K. Schmolz zu ermächtigen, bis zur nächsten Hauptversammlung an den Sitzungen als stimmberechtigte Mitglieder teilzunehmen. (Zustimmung.)

Die Genannten, soweit anwesend, erklären sich mit der Verlängerung der Amtsdauer einverstanden, Herr Dr. Niepmann ist schriftlich darum zu befragen.

Der Vorsitzende verliest folgende „Erklärung" des Verwaltungsausschusses:

„Der H.-A. Wien wurde in der Hauptversammlung zu Koblenz im Jahre 1911 für die Amtsdauer 1912 bis einschließlich 1916 gewählt. Die letzte Hauptversammlung fand im Jahre 1913 in Regensburg statt; durch den Ausbruch des Krieges gezwungen, hat der H.-A. die für September 1914 nach Meran einberufene Hauptversammlung abgesagt.

In der Sitzung des H.-A. vom 8. November 1914 zu München hat der Verwaltungsausschuß — es lag damals auch ein Antrag des Ortsausschusses der Münchner Sektionen und der S. Augsburg vor — den Antrag gestellt, noch im Laufe des Jahres eine Hauptversammlung einzuberufen; der Antrag wurde, obwohl von Eurer Exzellenz ursprünglich wärmstens unterstützt, von der weit überwiegenden Mehrzahl der Mitglieder des H.-A. abgelehnt, nachdem die Vertreter der S. München erklärt hatten, die Einberufung der Hauptversammlung nicht mit den satzungsgemäßen Mitteln erzwingen zu wollen. „Wir haben jetzt Wichtigeres zu tun", sagte damals Dr. Otto Mayr. Seither wurde ein Bedürfnis der Sektionen nach einer Hauptversammlung nicht festgestellt.

Die letzten Ergänzungswahlen in den H.-A. haben also im Jahre 1913 stattgefunden, die Amtsdauer sämtlicher Mitglieder des H.-A. wird also mit Ende dieses Jahres abgelaufen sein, drei Mitglieder hat er durch Tod verloren; mit Beginn des Jahres 1919 gibt es keinen satzungsgemäß eingesetzten H.-A. mehr.

Schwere und gewichtige, mühevolle und verantwortungsreiche Aufgaben wird die Leitung des Vereins in den nächsten Jahren zu lösen haben: noch während des Krieges muß die Vereinsleitung, die künftigen Ziele und die zweckgemäße Betätigung des Vereins klar erfassend, die Neurichtung des Vereins vorbereiten, sie muß die Abwicklung der Kriegsschäden einleiten und durchführen, sie muß sich mit der für die Zukunft entscheidenden Frage der Sicherstellung und Erwerbung bestehender alpinistischer Einrichtungen der Heeresleitung befassen, sie muß klar sehen in der Frage, ob und wie die Fortsetzung der Veröffentlichungen des Vereins bei den von Jahr zu Jahr immer mehr lähmenden Schwierigkeiten zu betreiben sei; und nach dem Kriege kommt das große Werk der Wiederaufrichtung des Gesamtvereins, der Wiederbelebung seiner Teile.

Nur ein kräftiger H.-A., gestärkt durch das volle Vertrauen des Gesamtvereins, kann diesen Aufgaben gewachsen sein.

Die jetzt an der Spitze des Vereins stehende Leitung darf nicht mehr die Überzeugung haben, daß sie durch das Vertrauen des Vereins gedeckt und gestützt ist, weil sie nicht mehr den Satzungen gemäß ist und nicht im Gesamtvereine wurzelt, sie ist überdies geschwächt durch den Tod dreier und durch verschiedene Kriegsdienstleistungen mehrerer anderer Mitglieder.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Eine Selbstbetrauung des H.-A. mit der Fortführung der Vereinsgeschäfte auf jeweils ein Jahr kann der Sache nicht von Nutzen sein, weil dies naturgemäß für die Entschlußsicherheit und Schaffenskraft der Vereinsleitung nicht fördernd wirken kann.

Der Verwaltungsausschuß ist daher der Meinung, daß den Bedürfnissen des Vereins unumgänglich nur dadurch gedient werden kann, daß in der Führung des Vereins ehestens wieder satzungsgemäße Zustände herbeigeführt werden.

Nach bewährter überkommener Übung dürfte die Wahl eines Ortes im Deutschen Reiche als künftigen Vereinssitzes den Wünschen und Bestrebungen der Mehrheit der Vereinsmitglieder entsprechen. Der Verwaltungsausschuß will sich nicht dem Vorwurfe leichtfertiger Entäußerung des ihm übertragenen schweren Amtes aussetzen und hält sich daher verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß ein Großteil der aufgezählten Aufgaben, der für die nächste Zukunft wohl der wichtigste ist, nach den bisher gemachten reichen Erfahrungen und dem Ergebnisse der schon geleisteten Arbeit am zweckmäßigsten, sichersten und raschesten am Sitze der maßgebenden Reichsbehörden durch unmittelbaren Verkehr mit diesen erledigt werden kann, glaubt aber schließlich, daß dieser Grund nicht derart ausschlaggebend ist, daß er unter allen Umständen die allfällige Wahl eines neuen Vereinssitzes ausschließen würde.

Diese Erwägungen führen den Verwaltungsausschuß zu dem Schlusse, daß die Einberufung einer Hauptversammlung im Jahre 1919 unausweichlich geboten ist, die über die Fortführung der Vereinsgeschäfte zu beschließen hätte."

Dr. Grienberger: Der V.-A. hat den Eindruck gewonnen, daß schließlich eine größere Anzahl von Sektionsvertretern sich zu einer Hauptversammlung zusammenfinden würden und eine solche, wenn auch unter geringerer Beteiligung, stattfinden könnte. Für den Fall legt der V.-A. den größten Wert darauf, daß ordnungsmäßige Wahlen stattfinden, ob nun auf fünf Jahre oder auf eine kürzere Dauer ist eine Sache für sich. Eine weitere Selbstbetrauung des H.-A. ist selbst bei Fortdauer des Krieges nicht angezeigt. Der V.-A. möchte nicht ohne das manifeste Vertrauen der Mitglieder die Geschäfte weiterführen. Es wäre ihm am liebsten, wenn es möglich wäre, im nächsten Jahre eine Hauptversammlung einzuberufen, die nicht nur ihm ein Absolutorium über die bisherige Geschäftsführung gäbe, sondern auch einen neuen Vorort wählen würde. Jedenfalls soll nächstes Jahr, wenn irgend möglich, eine Hauptversammlung einberufen werden, damit die Verwaltung wieder eine ordnungsmäßige wird. Wie die Übergangszeit geregelt werden sollte, will ich jetzt nicht weiter andeuten.

Der Vorsitzende: Wir alle wünschen so bald als möglich eine satzungsmäßige Hauptversammlung abzuhalten, aber die Frage, wann dies möglich sein wird, wird sich heute nicht beantworten lassen. Es kann sein, daß die Reiseschwierigkeiten nächstes Jahr noch größer sind als heuer, dann werden wir dasselbe tun wie heuer und die Sektionen befragen. Solange keine Hauptversammlung möglich ist, muß der H.-A. und V.-A. wohl oder übel die Geschäfte weiterführen. Er tut dies nicht vermöge einer Selbstbetrauung, sondern vermöge des schriftlichen Auftrages der Sektionen. Daß er nicht gesetzmäßig ist, gilt vom zweiten Kriegsjahr an, und daß er das Vertrauen der Sektionen nicht mehr hätte, glaube ich nicht. Es könnte sein, daß im nächsten Jahre eine Hauptversammlung abzuhalten, nicht aber die mit der Verlegung des Vorortes verbundenen Geschäfte abzuwickeln möglich wäre. Wenn der V.-A. wünscht, der Bürde entbunden zu sein, können wir dies wohl verstehen, seine Aufgabe ist sehr schwer und insoferne wenig dankbar, als sie nicht eigentlich produktiv sein kann. Wir bitten den V.-A., die Last noch so lange zu tragen, bis es einer richtigen Hauptversammlung möglich sein wird, den Nachfolger zu bestimmen. Ich schlage vor, die „Erklärung" des V.-A. zur Kenntnis zu nehmen. (Geschieht.)

Dr. Grienberger: Der V.-A. legt Wert darauf, daß die „Erklärung" nicht wörtlich, aber dem Sinne nach als Anschauung des V.-A. der Vertrauensmännerversammlung zur Kenntnis gebracht werde.

Zu P. 2.

a) Kassenbericht 1917.

Vereinskassier J. Mattis: Der Kassenbericht für das Jahr 1917 wurde in der Märznummer der „Mitteilungen" zum Abdrucke gebracht. Er wurde am 28. Februar 1918 von den Herren Rechnungsprüfern geprüft und richtig befunden. Er schloß mit einer Mitgliederzahl von 73.450 zahlenden und 7563 nichtzahlenden, zusammen: 81.013 Mitgliedern ab.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Die Erübrigung des Jahres 1917 betrug . . . . . M. 93.302.41

Hiezu wären die Ersparnisse des Jahres 1917, welche als Kreditreste vorgetragen wurden, zuzurechnen, und zwar:

Weg- und Hüttenbau	M. 86.497.46	
außerordentliche Führerunterstützungen	„ 10.000.—	
Reserve für Unvorhergesehenes	„ 2.000.—	„ 98.497.46
so daß die gesamte Ersparnis des Jahres 1917 eigentlich beträgt.		**M. 191.799.87**

Die gesamten Reserven des Vereins (ohne das Vermögen des Kaiser Franz Josefs-Fonds und der Führerkasse) stellen sich am 31. Dezember 1917 auf . . . . . **M. 1,103.816.43** und verteilen sich auf nachstehende Zwecke:

Kriegsreservefond	M.	218.393.80
Eiserner Fond	„	81.000.—
Kriegsspendefond	„	150.000.—
Museumsfond	„	45.535.—
Unfallentschädigungsfond	„	20.381.15
Fond für außerordentliche Unternehmungen	„	2.600.—
Darlehensfond	„	67.228.74
Fond für wissenschaftliche Unternehmungen	„	11.242.82
Pensionsfond	„	108.787.57
Weg- und Hüttenbau, Kreditrest	„	250.344.94
Bücherei, Kreditrest	„	3.000.—
Außerordentliche Führerunterstützungen, Kreditrest	„	30.000.—
Reserve für Unvorhergesehenes, Kreditrest	„	22.000.—
Erübrigung 1917	„	93.302.41
		M. 1,103.816.43

Die Reserven sind demnach von 1916 auf 1917 um M. 204.814.97 gestiegen und es kann daher die finanzielle Lage des Vereins als günstig bezeichnet werden. Nach Beendigung des Krieges werden jedoch ganz gewaltige Anforderungen an die Mittel des Vereins gestellt werden und wird es dann gut sein, mit großen Reserven in die Friedenszeit einzutreten.

Der Kassenbericht wird genehmigt.

b) Erübrigung 1917. Vereinskassier J. Mattis: Der V.-A. beantragt, von der Erübrigung des Jahres 1917 im Betrage von M. 93.301.41 zur Abschreibung von Werteffekten M. 20.000.— zu verwenden, M. 20.000.— für die Herstellung der Brennerkarte zurückzulegen und den Rest dem Kriegsreservefond zuzuweisen.

Der Antrag wird angenommen.

c) Gebarung 1918. Vereinskassier J. Mattis: Weiters gestatte ich mir, über den derzeitigen finanziellen Stand des Gesamtvereins zu berichten. Wir besitzen derzeit:

Guthaben bei der Deutschen Bank		M. 755.107.—
„ „ „ Steiermärkischen Eskomptebank		„ 97.693.—
	zusammen . .	M. 852.800.—
Zinseneingang des I. Halbjahrs 1918		„ 18.000.—
	zusammen . .	M. 870.800.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zur sofortigen Auszahlung werden allenfalls benötigt:

für laufende Ausgaben	M. 281.000.—	
„ Kriegsspende	„ 150.000.—	
„ Darlehen	„ 67.000.—	
offene Kreditreste 1915—1917	„ 305.000.—	M. 803.000.—
Es verbleiben demnach noch verfügbare Barmittel		M. 67.800.—
Diese sollen zuzüglich der Werteffekten per		„ 360.472.—
demnach zusammen		M. 428.272.—

die Deckung bilden für die nachstehenden Fonde:

Kriegsreservefond	M. 218.394.—	
Eiserner Fond	„ 81.000.—	
Museumsfond	„ 45.535.—	
Unfallentschädigungsfond	„ 20.381.—	
Fond für außerordentliche Unterstützungen	„ 2.600.—	
„ „ wissenschaftliche „	„ 11.243.—	
Pensionsfond	„ 108.788.—	
Erübrigung 1917	„ 93.302.—	M. 581.243.—
es verbleiben demnach unbedeckt.		M. 152.971.—

Viele Sektionen haben an Vereinsbeiträgen bisher nur kleine à conto-Zahlungen geleistet und zahlen den Rest erst nach Abrechnung ihres Kontos, d. i. im Oktober oder November l. J. Diese einzuzahlenden Reste betragen mindestens den vorerwähnten Fehlbetrag. Sollte aber dieser Betrag nicht oder nur zum Teile eingehen, so müßte eben eine Kürzung des Eisernen Fonds oder eine Kürzung der Weg- und Hüttenbaubeihilfen vorgenommen werden.

Wir besitzen heute buchmäßig 73.307 zahlende Mitglieder. Da im Voranschlage nur 70.000 Mitglieder angesetzt wurden, haben wir, selbst wenn bei Abrechnung mit den Sektionen sich ein Abfall ergeben würde, mit einem Mehr an Mitgliedern gegenüber dem Voranschlage von 1918 zu rechnen.

Der Einnahmeerhöhung an Vereinsbeiträgen stehen Ausgabeüberschreitungen beim Titel „Vereinsschriften" gegenüber. Bei letzterem Titel sind außerdem ganz gewaltige Überschreitungen gegenüber dem Voranschlage zu verzeichnen, da die Kosten für Papier, Druck usw. sich bedeutend erhöht haben.

Bei den Titeln „Verwaltung", „Weg- und Hüttenbau", „Alpines Museum", „Wissenschaftliches", „Unterstützungen und Ehrungen", „Laternbilder", „Rettungswesen", „Unfallentschädigungen", „Verschiedenes" und „Reserve für Unvorhergesehenes" werden wahrscheinlich auch im Jahre 1918 Ersparnisse erzielt werden. Die Ersparungen bei dem Titel „Alpines Museum" sollen dem Museumsfond, die Ersparungen beim Titel „Weg- und Hüttenbau" sollen als Kreditreste weiter vorgetragen werden. Die übrigen Ersparnisse abzüglich der Überschreitung beim Titel „Vereinsschriften" werden als Erübrigung des Jahres 1918 ausgewiesen werden.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

d) Verrechnung von Kronen in Mark.

Vereinskassier J. Mattis: Bei Erstattung dieser beiden Berichte gestatte ich mir, aufmerksam zu machen, daß die Kassenverrechnung, obwohl Beträge in Österreich in Kronen vereinnahmt wie auch verausgabt werden, in Markwährung geschieht. Der Umrechnungskurs ist der in der Kassenordnung bestimmte Relationskurs 1 K = 85 Pf. Die Vermögensbestandteile, die in Österreich teils in österreichischen Effekten, teils bei der Steiermärkischen Eskomptebank angelegt sind, sind daher mit einem tatsächlich höheren als dem wahren Werte in die Bilanz eingestellt. Früher war die Differenz zwischen unserem Relationskurs und dem tatsächlichen Kurse sehr gering. Da jedoch die Mark derzeit so überaus hoch steht, fällt die Differenz stark ins Gewicht. Die öster-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

reichischen Sektionen zahlen ihre Mitgliederbeiträge, Darlehensraten usw. zum obigen Relationskurs ein; sie erhalten aber auch in Mark bewilligte Darlehen und Subventionen in Kronen zum Relationskurs ausbezahlt. Auch die Honorare, Zahlungen für die „Mitteilungen" wie auch für die A.-V.-Karten werden in Kronen ausbezahlt, jedoch in der Kassenverrechnung mit Mark und der Relation mit 85 eingesetzt. Da sich im großen ganzen die Kroneneinnahmen und Kronenausgaben die Wage halten, brauchten wir zur Deckung der in Kronen fälligen Zahlungen keine Markbeträge abzuheben und der Fehler gleicht sich ziemlich aus. Mit Rücksicht auf den gegenwärtig großen Kursunterschied zwischen Mark und Krone glaubten wir dies dem H.-A. zur Kenntnis bringen zu sollen. Wenn der H.-A. mit der weiteren Verrechnung und Anrechnung der Mark zum üblichen Vereinskurs den österreichischen Sektionen gegenüber einverstanden ist, wird der V.-A. nach wie vor von den österreichischen Sektionen diesen Betrag einheben. Wenn nicht, müßte für diese ein fixer Beitrag in Kronenwährung festgesetzt werden.

Der Vorsitzende empfiehlt, während des Krieges an der Relation nicht zu rühren und die Neuregelung der Zeit nach dem Kriege zu überlassen. Es empfehle sich, die Ausgaben in Kronen für die Jahre 1911 und 1912 zu berechnen, um einen Überblick über die Kronenzahlungen in Friedenszeit, und zwar je nachdem, ob der Vereinssitz in Österreich oder Deutschland war, zu gewinnen.

Dr. Grienberger glaubt, daß das Verhältnis der Einnahmen und Ausgaben in Kronen auch vor dem Kriege nicht viel anders war als jetzt; der V.-A. wollte nur für diese Gebarung die Genehmigung des H.-A. bekommen, um hiedurch namentlich für die Verrechnung mit den österreichischen Sektionen gedeckt zu sein. Alle in Österreich erfolgenden Zahlungen, z. B. auch die Führerrenten, würden in Kronen ausgedrückt, bei Subventionen sollen die bewilligten Beträge allenfalls abgerundet werden.

Der Bericht des V.-A. wird genehmigend zur Kenntnis genommen.

c) Werteffektenabschreibung b. d. Führerkasse. Auf Antrag des V.-A. wird ferner beschlossen: M. 20.000.— des Reservefondes der Führerkasse zur Abschreibung von Werteffekten ihres Vermögens zu verwenden;

f) Kriegsanleihezeichnung. für das Vereinsvermögen und für die Führerkasse je M. 50.000.— 9. Deutsche Kriegsanleihe zu zeichnen.

Zu P. 3.

Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten. J. Mattis (an Stelle des abwesenden Weg- und Hüttenbaureferenten) beantragt folgende Beihilfen:

S. Brixen, Stallbau bei der Plosehütte	M.	850.—
S. Tutzing, Ausbesserung der Tutzinger Hütte	„	1.700.—
S. Hallstatt, Wegverbesserungen	„	120.—
S. Kufstein, „	„	1.500.—
S. Rauris, „	„	100.—
S. Salzburg, „	„	2.500.—
S. Tegernsee, „	„	500.—
S. Vöcklabruck, „	„	400.—
S. Vorarlberg, Grundkauf für die Douglaßhütte	„	800.—
	M.	8.470.—

Es verbleibt demnach von der diesjährigen Quote für Weg- und Hüttenbaubeihilfen im Betrage von M. 88.000.— ein Überschuß von M. 79.530.—, der zuzüglich der übrigen Ersparungen beim Titel „Hütten und Wege" als Kreditrest für das nächste Jahr vorzutragen ist.

Bericht und Beihilfen werden genehmigt.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Ferner wird beschlossen:

Der S. Kufstein, die wegen Ausfalles der Hütteneinnahmen sich mit dem Gedanken eines Verkaufes des Anton Karg-Hauses trägt, die Zinsenzahlung durch Gewährung eines unverzinslichen Darlehens bis zum Höchstbetrage von K 20.000.— zu ermöglichen, unter der Bedingung, daß dem V.-A. Einblick in die Gebarung der Sektion gewährt wird.

Dr. Grienberger macht aufmerksam, daß möglicherweise aus dem für die notleidende Hotelindustrie zur Verfügung des Arbeitsministeriums stehenden Betrag auch für die S. Kufstein eine finanzielle Hilfe zu erwarten wäre.

Der Vorsitzende: Das ist mir nicht sympathisch. Wir kämen dadurch zu einer Regierungsbeihilfe, die, solange der Verein sich selber helfen kann, besser vermieden wird.

Für die ebenfalls in finanzieller Notlage befindliche S. Klagenfurt wird grundsätzlich eine finanzielle Hilfe, die sich nach dem Ergebnis der Gebarungsprüfung richtet, in Aussicht genommen.

Der S. Prag wird die Rückzahlung der fälligen Raten des auf der Prager Hütte liegenden Darlehens bis auf weiteres gestundet.

Zu P. 4.

Bericht des W. U.-A.

Dr. Brückner: Im vergangenen Jahre sind die vom Alpenverein subventionierten wissenschaftlichen Arbeiten programmäßig durchgeführt worden. Die Nachmessungen an den Gletschern haben ein weiteres Fortschreiten des Gletschervorstoßes, der 1915 begann, ergeben. Es mehren sich die Anzeichen, daß die jetzige Bewegung der Gletscher wirklich die Einleitung eines großen Vorstoßes darstellt, womit freilich nicht gesagt sein soll, daß derselbe zu einem gleichgroßen Gletscherstand führen wird, wie er um 1815 und 1850 war. Erwähnt sei, daß insbesondere im Ortlergebiet das Vorgehen sich bei einzelnen Gletschern so stark geltend macht, daß dadurch militärische Bauten in Mitleidenschaft gezogen wurden. Bisher ist wohl eine Unmasse von Beobachtungen über das Schwinden der Gletscher, das mit einer kleinen Unterbrechung um 1890 seit Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts anhält, gewonnen worden. Zum erstenmal aber sind wir in der Lage, nun die Gletschererscheinungen während eines dem Anschein nach einen erheblichen Umfang annehmenden Gletschervorstoßes streng messend zu verfolgen. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, glaubte der V.-A. entsprechend den Anträgen des W. U.-A. und seines Vertreters im V.-A. auch dieses Jahr den Großteil der für wissenschaftliche Untersuchungen als Beihilfe ausgesetzten Summe von M. 4000.—, wozu noch eine in ihrer Verwendung gebundene Summe von M. 1000.— für Zwecke des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen kommt, für Gletscheruntersuchungen verwenden zu sollen. Vom V.-A. wurden folgende Beihilfen bewilligt:

I. Für Gletscheruntersuchungen.

1. Prof. Dr. H. Heß in Nürnberg für Vermessungen im Bereich des Vernagt- und Hintereisferners	M. 200.—	u. K 1200.—
2. Prof. Dr. K. Meusburger in Brixen für Nachmessungen an den Ötztaler Gletschern und an den Rieserfernern		„ 240.—
3. Prof. K. Döhler in Leipzig für Nachmessungen an Gletschern der Hohen Tauern	„ 200.—	„ „ 500.—
4. Prof. Dr. H. Angerer in Klagenfurt für Nachmessungen an der Pasterze und an den Gletschern der Hochalmspitzgruppe . . .		„ 400.—
5. Für die Drucklegung der von Prof. Dr. H. Heß aufgenommenen Karte des Stausees des Vernagtferners im Jahre 1848 . . .	„ 600.—	

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

II. Beihilfen für andere wissenschaftliche Arbeiten.

6. Dr. G. Götzinger in Preßbaum für Beendigung seiner Aufnahme der Tiefenverhältnisse des Niedertrumer Sees . . . . . K 400.—
7. Prof. Dr. Lämmermayr in Graz für Untersuchungen der Höhlenfauna in den Kalkalpen . . . . . „ 200.—

III. Durch Verträge gebunden als Fortsetzung früherer Beobachtungen.

8. Für Pegelbeobachtungen am Suldenbach in den Jahren 1917 und 1918 M. 132.—
9. Beihilfe zum Unterhalt des meteorologischen Observatoriums auf dem Hochobir . . . . . „ 221.—

Insgesamt sind sonach von den bewilligten M. 4000.— M. 1353.— und K 2940.—, zusammen M. 3853.— verwendet worden.

Der V.-A. ersucht, die angeführten Beihilfen nachträglich zu genehmigen und den V.-A. zu ermächtigen, über den verbleibenden Rest der für wissenschaftliche Untersuchungen ausgesetzten Summe entsprechend zu verfügen.

Beschluß nach Antrag.

Wahl in den W. U.-A. An Stelle des aus dem W. U.-A. ausscheidenden Prof. Dr. R. Sieger-Graz wird Prof. Dr. Heinz v. Ficker-Graz auf fünf Jahre als Beirat gewählt.

Zu P. 5.

Beiträge der Mitglieder im Felde. Vereinskassier J. Mattis beantragt namens des V.-A.:

a) Die Abfuhr der Vereinsbeiträge für die im Felde stehenden Mitglieder, die 1918 keinen Mitgliedsbeitrag entrichtet haben, wird den Sektionen erlassen.

b) Die im Felde stehenden, nicht zahlenden Mitglieder sind für 1919 ordnungsmäßig abzumelden, andernfalls die Sektion mit den entfallenden Vereinsbeiträgen belastet wird. Den Sektionen bleibt es unbenommen, diese Mitglieder für sich in Vormerk zu halten.

Beide Anträge werden angenommen.

Zu P. 6.

Bericht über die „Zeitschrift" 1918 u. 1919.

a) „Zeitschrift" 1918. Schriftleiter H. Heß teilt mit, daß die Papierbeschaffung auch der heurigen „Zeitschrift" auf Schwierigkeiten stieß, die aber dank der Unterstützung des Herrn I. Vorsitzenden noch zeitgerecht behoben werden konnten. An Stelle des glänzenden tritt mattes Autotypiebilderpapier. Der Druck des Textes schreitet rüstig vorwärts, die Bilder sind ausgedruckt. Die „Zeitschrift" und ihre Beilage, die Ennstalerkarte, werden rechtzeitig fertiggestellt werden, so daß das Buch, wenn nicht noch in letzter Stunde Hindernisse eintreten, bis Weihnachten erscheinen kann.

b) „Zeitschrift" 1919. Bezüglich der „Zeitschrift" 1919 teilt Schriftleiter H. Heß mit, daß er mit Zustimmung Sr. Exz. W. v. Burkhard, der vom H.-A. mit der Generalredaktion betraut wurde, folgende Einteilung getroffen habe:

I. Geschichte des D. u. Ö. Alpenvereins:

a) Allgemeiner Teil,
b) Vereinsschriften, } bearbeitet von H. Heß.
c) Wissenschaftl. und kartogr. Tätigkeit, „ „ Dr. Brückner.
d) Sammlungen:
1. Alpines Museum, „ „ K. Müller.
2. Bücherei, „ „ Dr. Dreyer.
3. Laternbilder, „ „ Dr. Moriggl.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

e) Hütten und Wege, bearbeitet von Dr. Donabaum.
f) Führerwesen, „ „ Dr. Moriggl.
g) Wohlfahrtseinrichtungen:
1. Alpines Rettungswesen, „ „ O. Nase.
2. Alpine Unfallentschädigung, „ „ Dr. Moriggl.
3. Unterstützungen, „ „ „
h) Statistisches (Bestand usw.) „ „ „

II. Geschichte des Alpinismus und des alpinen Schneeschuhlaufes von J. Aichinger.
III. Die Entwicklung der alpinen Literatur von Dr. A. Dreyer.
IV. Alpinismus, Alpenverein und Krieg von W. Schmidkunz.

Als Illustrationen seien charakteristische Hütten- und Landschaftsbilder gedacht, ferner die Porträts der Präsidenten und Vorsitzenden in Federzeichnung. Die Beigabe der Brennerkarte zur „Zeitschrift" sei leider aus finanziellen Rücksichten nicht möglich.

W. v. Burkhard weist auf die Schwierigkeiten der Bearbeitung der Vereinsgeschichte hin. Die mündliche Tradition sei lückenhaft. Vieles könne man nicht schreiben, da es besser sei, alte Streitigkeiten nicht wieder ans Licht zu ziehen. Redner dankt dem Schriftleiter für seine bisherigen Bemühungen um diese „Zeitschrift" und versichert, daß alles geschehen werde, um die Sache so gut wie möglich zu machen.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

E. Veesenmeyer und H. Ludwig beschweren sich über das späte Erscheinen der „Zeitschrift" und die Verzögerung in der Zustellung. Dr. Grienberger gibt Aufschluß über die Ursachen der Verzögerung und sichert Aufklärung der Fälle zu.

e) Bericht über die Karten.

Dr. Brückner: Die Karte der Ennstaler Alpen, die der „Zeitschrift" 1918 beigegeben werden soll, ist in Reinzeichnung fertig und auch der Stich ist fast vollendet.

Für die „Zeitschrift" 1919 war entsprechend dem Beschluß des H.-A. von 1917 keine Karte vorgesehen. Die nächste Karte sollte erst der „Zeitschrift" 1920 beigegeben werden. Hiefür ist eine Karte des Brennergebiets im Maßstab 1 : 50.000 in Aussicht genommen, die, wenn es nötig wäre, schon 1919 erscheinen könnte. Bei dem verhältnismäßig kleinen Maßstab (1 : 50.000) dieser Karte, deren Gebiet viermal so groß ist als das der Karten 1 : 25.000, brauchen nicht so ausgedehnte Begehungen wie für die Karten in 1 : 25.000 ausgeführt zu werden. Es stützt sich infolgedessen die Brennerkarte in weit höherem Maße auf die offiziellen Aufnahmen, wie sie in den Blättern der Spezialkarte zum Ausdruck kommen, als das bei den letzten Karten, vor allem bei der ganz neu aufgenommenen Dachsteinkarte der Fall ist; dabei standen dem Kartographen auch bei der Zeichnung der Brennerkarte zahlreiche Photographien zur Verfügung.

Die Verschiebung der Front im Bereich der Dolomiten brachte das gesamte Gebiet der Dolomiten in den Bereich unserer Heerscharen. Der V.-A. glaubte aus dieser Sachlage Vorteil ziehen zu sollen und beschloß, den Kartographen in das Gebiet der Palagruppe zu entsenden, um hier, zum größten Teil auf reichsitalienischem Gebiet, eines der schönsten Dolomitengebiete aufzunehmen. Die Aufnahme ist in den wichtigsten Teilen bereits vollendet und wir hoffen zuverlässig, daß die Kriegslage es gestatten wird, dieselbe abzuschließen. Mit dem Kartographen Aegerter ist für die Zeichnung dieser Karte ein Vertrag geschlossen worden, nach dem er für jeden Tag Feldarbeit M. 50.— und für jeden Tag Bureauarbeit M. 30.— erhält. Er hat sich hierfür voll zu verpflegen sowie alle sonstigen Unkosten zu tragen, mit Ausnahme der Auslagen für Träger, die er verrechnen darf.

Der V.-A. stellt zurzeit noch keinen Antrag, diese Karte einem bestimmten Jahrgang der „Zeitschrift" beizugeben. Dies wird erst möglich sein, wenn die Aufnahmen glücklich unter Dach gebracht sind. Die Karte, die im Maßstab 1 : 25.000 geplant ist, umfaßt das Gebiet von Falcade im Norden bis Fiera im Süden und vom Rollepaß im Westen bis Cencenighe im Osten.

Es wird beschlossen, 1919 keine Karte herauszugeben. Der Bericht über die Palakarte wird zur Kenntnis genommen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 7.

Voranschlag 1919. Vereinskassier J. Mattis legt namens des V.-A. den nachfolgenden Voranschlag für das Jahr 1919 vor:

Einnahmen:

Vereinsbeiträge:				
63.000	zu M. 7.—	= M.	441.000.—	
1.000	„ „ 6.50	= „	6.500.—	
4.000	„ „ 4.—	= „	16.000.—	
2.000	„ „ 3.50	= „	7.000.—	M. 470.500.—
70.000				
Zinseneinnahmen				„ 30.000.—
Anzeigenertrag				„ 2.000.—
Sonstiges				„ 2.500.—
				M. 505.000.—

Ausgaben:

I. Vereinsschriften:

1. „Zeitschrift" (12½ Bogen, Auflage 65.000 Stück):			
Papier, Satz, Druck usw.		M. 57.164.27	
Textautotypiebilder		„ 7.672.10	
8 einfache Autovollbilder		„ 9.627.95	
4 Mezzotinto		„ 10.222.92	
Druckstöcke usw.		„ 2.220.—	
Versendung		„ 12.000.—	
Einbände:			
63.000 zu 60 Pf.		„ 37.800.—	
2.000 „ 30 „		„ 600.—	
63.000 Umschläge zu 4 Pf.		„ 2.520.—	M. 139.807.24
2. „Mitteilungen" (12 monatliche Nummern):			
Papier, Druck usw.	K 125.000	M. 106.250.—	
Porto	„ 35.000	„ 29.750.—	
Druckstöcke	„ 1.000	„ 850.—	
Administration		„ 11.500.—	„ 148.350.—
3. Honorare und Gehalte			„ 11.842.76
			M. 300.000.—

II. Verwaltung:

Gehalte und Zuwendungen	M. 17.000.—
Kanzleiauslagen	„ 3.500.—
Reisevergütungen	„ 3.000.—
Drucksachen	„ 1.800.—
Mitgliedskarten	„ 2.000.—
3 H.-A.-Sitzungen	„ 10.000.—
Hauptversammlung	„ 2.000.—
Miete und Hausbesorger	„ 2.771.—
Pensionsfond	„ 3.000.—
Übersiedlung	„ 6.929.—
	M. 52.000.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

III. Hütten und Wege:

a) Beihilfen für Hütten und Wege	M.	58.000.—
b) Wegtafeln	„	3.000.—
c) Wege- und Hüttennachschau	„	2.000.—
	M.	**63.000.—**

IV. Besondere Ausgaben:

1. Führerwesen:			
a) Führerkasse	M.	25.000.—	
b) Ausrüstung, Aufsicht	„	5.000.—	M. 30.000.—
2. Wissenschaftliches:			
a) Unterstützungen	M.	2.000.—	
b) Richter-Stiftung	„	2.000.—	
c) Alpenpflanzenverein	„	1.000.—	„ 5.000.—
3. Ehrungen und Unterstützungen			„ 3.000.—
4. Laternbilder			„ 2.000.—
5. Bücherei			„ 16.000.—
6. Rettungswesen			„ 8.000.—
7. Alpines Museum			„ 20.000.—
8. Alpine Unfallentschädigung			„ 4.000.—
9. Verschiedenes			„ 2.000.—
			M. 90.000.—

Zusammenstellung:

I. Vereinsschriften	M.	300.000.—
II. Verwaltung	„	52.000.—
III. Hütten und Wege	„	63.000.—
IV. Besondere Ausgaben	„	90.000.—
	M.	**505.000.—**

Der Voranschlag wird genehmigt.

Zu P. 10.

Übergabe der Triglavseehütte a. d. S. Krain.

J. Mattis (in Vertretung des Weg- und Hüttenbaureferenten) beantragt namens des V.-A.: Die Triglavseehütte ist der S. Krain kostenfrei ins Eigentum zu überlassen. Mit der Durchführung der Übergabe wird der V.-A. betraut.

Der Antrag wird angenommen.

H. Ludwig dankt im Namen der S. Krain für die Überlassung und teilt mit, daß sich die Kosten des Neubaues auf K 23.529.73 zuzüglich einiger noch nicht ausbezahlten Beträge (ca. K 1800.—) belaufen.

Zu P. 11.

Jagd und Turistik.

Dr. Grienberger verweist auf das in den „Mitteilungen" veröffentlichte Übereinkommen zwischen den Jagd- und Turistenvereinen. Es werde zwar keine absolute Sicherung vor Übergriffen bieten, aber doch eine Milderung der Gegensätze herbeiführen. Nach Einsetzung des vorgesehenen gemeinsamen Ausschusses bestehe doch die Hoffnung, daß Fragen der Wegabsperrungen und der turistischen Übergriffe nicht mehr in verhetzender Form öffentlich behandelt würden. Man dürfe sich nicht verhehlen, daß auf turistischer Seite in Zukunft eine Verwilderung der Sitten eintreten werde, weniger bei den Vereinsmitgliedern als bei den Nichtmitgliedern. Eine gemeinsame Remedur gegen Wildlinge sei erwünscht und dies sei der Vorteil der getroffenen Vereinbarung. Die Sektionen

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

müßten aufgefordert werden, auch in ihrem Kreise in diesem Sinne zu wirken. Wünschenswert wäre es, wenn eine solche Vereinbarung auch mit den bayrischen Jagdvereinen zustande käme.

Der Bericht wird mit Dank zur Kenntnis genommen.

Zu P. 12.

Spende für den Julius v. Hann-Fond.

Dr. Brückner: Der V.-A. beantragt, daß sich der Gesamtverein an der geplanten Ehrung des großen Meteorologen Julius v. Hann, der dem Verein seit der Gründung nahestand, der Anreger der Errichtung von Bergobservatorien ist und in den Vereinsschriften viele Aufsätze veröffentlichte usw., durch eine Spende von K 500.— für den zu wissenschaftlichen Zwecken zu gründenden Julius v. Hann-Fond der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien beteilige.

Der Antrag wird angenommen.

Zu P. 15.

Sonstiges.

a) Alp. Ges. „D'Stuhlecker".

Dr. Reissig: Die alpine Gesellschaft „D'Stuhlecker" in Wien (gegr. 1890) zählt derzeit 120 Mitglieder und besitzt das Rudolf Schober-Haus in den Niederen Tauern, das Karl Lechner-Haus und das Alois Günther-Haus im Wechselgebiet. Der Ausschuß der Gesellschaft will der Mitgliederversammlung die Umwandlung der Gesellschaft in eine Alpenvereinssektion vorschlagen und frägt an, ob die Gesellschaft gegebenenfalls Aufnahme in den Alpenverein fände. Dem V.-A. ist die Gesellschaft als durchaus solid und alpin tätig bekannt.

Beschluß: Der A.-V. wird ermächtigt, für den Fall, daß die noch vorzulegende Sektionssatzung der Satzung des Gesamtvereins entspricht, die genannte Gesellschaft als Sektion aufzunehmen.

b) Glocknerkauf.

Dr. Grienberger berichtet unter Ausdruck des Dankes an Herrn J. Aichinger, der die Sache vermittelte, über die Vorgeschichte des Kaufes und die bisherigen Maßnahmen für dessen Durchführung. Es sei vielleicht möglich, das Gebiet des Karlingergletschers im Kaprunertal ebenfalls zu erwerben. Daran schließe sich im Nordwesten das dem Verein „Österreichischer Naturschutzpark" gehörige Gebiet im Stubachtal, so daß da mitten in den Hohen Tauern ein großes alpinfeindlichen Bestrebungen entzogenes Gebiet geschaffen werden könne.

Der Vorsitzende: Wir können dem V.-A. und Herrn Aichinger nur dankbar sein, daß die ehemalige Glocknerstreitfrage in dieser Weise gelöst und die Freizügigkeit sichergestellt ist. Ich beantrage, Herrn Wirth den Dank des H.-A. auszusprechen (Drahtung abgegangen).

E. Veesenmeyer beantragt, im Interesse des Naturschutzes in dem erworbenen Gebiet keine Jagd auszuüben.

Der H.-A. ist der Meinung, daß dies zum zügellosen Wilderertum führen würde.

c) Anzeigenertrag der „Mitteilungen".

Dr. Grienberger teilt mit, daß ein Herr Julius Kneil aus Leipzig eine Anzahl reichsdeutscher Sektionen mittels Rundschreiben aufgefordert habe, den H.-A. zu einer Erhöhung des Anzeigenertrages der „Mitteilungen" zu veranlassen und in einem Schreiben an den H.-A. unter Vorlage von ganz willkürlichen Berechnungsbeispielen zur Durchführung des Anzeigengeschäftes in eigener Regie aufgefordert habe. Dieser Herr habe sich bereits im Jahre 1916 wegen dieser Sache eine öffentliche Kritik der Verwaltung des Vereins herausgenommen, die der V.-A. nur mit Rücksicht auf die Bedeutungslosigkeit des Angreifers nicht weiter verfolgt habe. (Kneil glaubt, daß bei Eigenverwaltung des Anzeigengeschäftes der Anzeigenertrag nicht nur die Kosten der Herstellung der „Mitteilungen" decken, sondern überdies noch einen namhaften Gewinn abwerfen könne.) Die Frage der Eigenverwaltung des Anzeigenteiles sei im Verein schon wiederholt erörtert und als unzweckmäßig abgelehnt worden, da sich die Vereinsleitung nicht mit einem eigenen Anzeigenbureau belasten könne. Bei Abschluß neuer Druckverträge für die Vereinsschriften werde getrachtet werden, auch einen günstigeren Anzeigenvertrag abzuschließen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

E. Veesenmeyer gibt anheim, die Sache nicht über das Knie zu brechen, sie werde auf einer der nächsten Hauptversammlungen sicher zur Sprache kommen.

Der Vorsitzende empfiehlt, die Sektionen, an die sich Kneil gewendet, über die Sachlage aufzuklären, und stellt fest, daß der H.-A. grundsätzlich gegen die Eigenregie sei und er zurzeit an eine Revision des Vertrages nicht herantreten könne. Nach dem Kriege werde die Frage der Wirtschaftlichkeit neu zu prüfen sein (Zustimmung).

H. Rehm empfiehlt die Witwe des gefallenen Bergführers Brugger aus Gröden für eine größere einmalige Unterstützung. d) Führerunterstützung.

Der Antrag wird dem V.-A. zur wohlwollenden Erledigung überwiesen.

Dr. Jul. Mayr teilt mit, daß in Bayern die Abfassung eines Alpenschutzgesetzes bevorstehe und es angezeigt wäre, dabei dahin Einfluß zu nehmen, daß die touristischen Interessen gewahrt würden. e) Alpenschutzgesetz.

Herr Dr. Mayr wird gebeten, den V.-A. über die Angelegenheit im laufenden zu erhalten.

Zu P. 9.

Dr. Grienberger: Nachdem von militärischer und privater Seite wiederholt angeregt worden war, der Alpenverein möge die vom Militär in den Alpen errichteten Unterkünfte und Wege, soweit sie touristischen Zwecken nutzbar gemacht werden können, ferner Baumaterialien und Einrichtungsgegenstände der Unterkünfte erwerben, hat der V.-A. zunächst eine Umfrage an eine Anzahl ihm bekannter oder genannter Frontoffiziere über etwa vorhandene brauchbare Gegenstände der aufgelassenen Alpenfront gerichtet. Nach dem Ergebnis dieser Umfrage konnte es nicht zweifelhaft sein, daß tatsächlich manches brauchbare Objekt, sicher aber viel Material zum Wiederaufbau zerstörter A.-V.-Hütten vorhanden sei. Der V.-A. veranlaßte daher eine Besichtigung der ehemaligen Alpenfront, die durch H.-A.-Mitglied Dr. Trnka für die westlichen und südlichen Dolomiten, V.-A.-Mitglied O. Nafe für die nördlichen und östlichen Dolomiten und Herrn J. Aichinger-Villach für die Karnischen und Julischen Alpen vorgenommen wurde. **Erwerbung militärischer Unterkünfte.**

J. Aichinger berichtet über seine Besichtigungsreise, auf der eine große Anzahl erwerbenswerter Bauten, hauptsächlich im Gebiete des Wischberges, der Seisera, des Naßfeldes, der Rattendorfer- und Watschigeralm, im Plöcken- und Hochweißsteingebiet sowie viele brauchbare Weganlagen festgestellt wurden.

O. Nafe hat in dem von ihm besuchten Dolomitengebiet zweckmäßige Bauten, auf dem Gottessattel, auf dem Sennesplateau, auf Groß- und Kleinfannes u. a. gefunden und das Vorhandensein für den Wiederaufbau zerstörter Hütten geeigneten Baumaterials festgestellt und berichtet über den Zustand der A.-V.-Hütten.

Dr. Trnka teilt über seine Beobachtungen in den südlichen Dolomiten, hauptsächlich im Marmolata- und Palagebiet mit, daß auch hier fertige Hütten wie reiches Baumaterial vorhanden seien. Einrichtungsgegenstände seien nicht mehr vorhanden.

Die von den Berichterstattern wegen der Überlassung des Materials angegangenen Kommandanten haben reiche Unterstützung bei den Besichtigungsreisen gewährt und alle Förderung der Aktion in Aussicht gestellt. Bezüglich der Zuständigkeit der Überlassung schweben noch Unterhandlungen.

Dr. Grienberger glaubt, daß der H.-A. die Überzeugung gewonnen habe, daß die Aktion ein befriedigendes Ergebnis erwarten lasse, und stellt namens des V.-A. den Antrag:

„Der V.-A. wird ermächtigt, in der Zeit bis zur nächsten Zusammenkunft des H.-A. die ihm für eine Erwerbung zu touristischen Zwecken geeignet erscheinenden militärischen Bauten, Bau- und sonstigen Materialien der früheren — und später auch solche der noch bestehenden — Alpenfront für den Gesamtverein zu erwerben, um sie seinerzeit Sektionen, die sich darum bewerben, zu überlassen. Die durch die Erwerbung entstehenden Kosten sowie die für die Sicherung des

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Erworbenen erwachsenden Auslagen sind aus dem Titel ‚Weg- und Hüttenbaubeihilfen' zu bestreiten."

Der Antrag wird angenommen.

Dr. Arnold regt die Erhaltung kriegsgeschichtlich berühmter Gebiete der Alpen in ihrem jetzigen Zustande, also die Schaffung einer Art Natur-Kriegsmuseums, an.

H. Ludwig berichtet über die Veränderungen in und bei der Voßhütte und kommt auf die meist unsolide Bauart der militärischen Hütten zu sprechen.

Der Vorsitzende dankt den Berichterstattern für ihre Berichte. Es müsse rasch zugegriffen werden und dies bezwecke der Antrag des V.-A.

Zu P. 8.

Kriegsschäden und Kriegsleistungen.

Dr. Grienberger berichtet über die seit Jahresfrist bekanntgewordenen Beschädigungen von Hütten. Zu den Beschädigungen, die durch Kampfhandlungen (eigentliche Kriegsschäden) und Abnutzung an den Hütten entstanden sind, kommen in neuerer Zeit gewaltige Schäden, die durch Einbrüche und Beraubungen von Hütten hervorgerufen wurden. Den Sektionen kann nur dringend geraten werden, die ganze Einrichtung zutal zu schaffen.

Bezüglich Vergütung der eigentlichen „Kriegsschäden" besteht noch keinerlei gesetzliche Grundlage. Die Vergütung der Kriegsleistungen werde durch das Kriegsleistungsgesetz von 1912 und die hiezu erlassenen Durchführungsverordnungen von 1914 und 1918 geregelt. In bezug auf die Kriegsleistung des Vereins durch Beistellung der Hütten waren diese Grundlagen sehr ungünstig, da die Hütten als „leerstehende" Gebäude angesehen wurden, für deren Benutzung keine Vergütung zu leisten war. Dieser unhaltbare Zustand, der natürlich zahlreiche Beisteller von Immobilien hart traf, wurde erst durch Gesetz vom 13. August 1918 beseitigt. Das Zustandekommen dieses Gesetzes hat sich ungewöhnlich lange verzögert, weshalb auch der V.-A. nicht in der Lage war, den Sektionen entsprechende Unterweisungen bezüglich Geltendmachung ihrer Ansprüche zukommen zu lassen. Nun, da es vorliegt, werden die Sektionen durch ein Rundschreiben genaue Aufklärungen erhalten. Das Wesentlichste dieses neuen Gesetzes ist, daß für bewegliche Sachen, die auf militärische Anordnung vernichtet wurden (z. B. auch Wegtafeln und Bezeichnungen), ferner für die Benutzung, Beschädigung oder Zerstörung von Immobilien Vergütung geleistet wird, daß in allen Fällen kommissionelle Feststellungen vorzunehmen sind und daß Vorauszahlungen geleistet werden können.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

K. Schmolz ersucht um eine finanzielle Unterstützung für die S. Bamberg, allenfalls auf Konto der späteren staatlichen Vergütung, da die Sektion nicht in der Lage sei, die Anteilscheine zu verzinsen.

Dr. Grienberger: Unsere Ersparungen müssen wir im allgemeinen für die durch den Krieg entstandenen Schäden zurückhalten. Wir wissen nicht, wie sie sich noch vermehren werden. Es besteht aber kein Hindernis, wirklich in Notlage geratenen Sektionen unter die Arme zu greifen. Wir dürfen den Sektionen aber auch nicht die Sache zu leicht machen, da zu befürchten ist, daß sie sich dann weniger anstrengen werden, die staatliche Vergütung zu erhalten.

Hütten der Società degli Alp. Trid.

Dr. Trnka teilt auf Anfrage, wie weit die Frage der Erwerbung der Società-Hütten gediehen sei, mit, daß die Regierung plane, den Besitz der Società zu übernehmen und ihn dem Alpenverein zu überlassen gegen die Verpflichtung, die auf den Immobilien haftenden Forderungen (ca. K 73.000.—) zu übernehmen. Der V.-A. müßte bevollmächtigt werden, den Besitz unter gewissen Kautelen zu übernehmen, etwa zahlbar 6 Monate nach Friedensschluß.

Der H.-A. beschließt, dem V.-A. in dieser Angelegenheit freie Hand zu lassen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 13.

Werbetätigkeit für den Alpenverein.

Dr. Grienberger: Wenn auch der Mitgliederabfall vorläufig zum Stillstand gekommen ist, dürfen wir uns nicht verhehlen, daß der Verein im Kriege eine gewaltige Einbuße an Mitgliedern erlitten hat und insbesondere der Zuzug jüngerer Mitglieder fast ganz unterblieben ist. Eigene Erwägungen und Anregungen aus Mitgliederkreisen, alles vorzukehren, um einerseits die trotz der langen Kriegsdauer treu gebliebenen Mitglieder dem Verein zu erhalten und ihm anderseits neue Mitglieder zuzuführen, haben den V.-A. bewogen, die Frage der Entfaltung einer unaufdringlichen Werbetätigkeit heute zur Besprechung zu stellen. Diese Werbetätigkeit müßte natürlich in erster Linie bei den Sektionen selbst einsetzen, aber auch der Gesamtverein soll, soweit es in seinen Kräften steht, sie fördern. Wir denken dabei zunächst an eine Hebung und Vermehrung der Vortragstätigkeit, die der H.-A. durch Gewinnung von Vortragenden — er wird wiederholt um Bezeichnung solcher von den Sektionen angegangen —, Beistellung von ausgearbeiteten Begleitworten zu Lichtbildervorführungen und von Vortragstexten und Ausgestaltung der Laternbildersammlungen fördern kann. Eine weitere Unterstützung der Sektionen wäre die Veranstaltung von Wanderausstellungen der Bücherei und des Alpinen Museums und endlich die Heranziehung von Jugendlichen zu gemeinsamen Wanderungen in der Heimat, der Alpenjugend auch in den Bergen, womit natürlich die Werbemittel nicht erschöpft sind. Der letztere Punkt scheint dem V.-A. besonders wichtig, weshalb er den Hauptorganisator des Jugendwandertums Herrn Reallehrer E. Enzensperger aus München, der bisher als Vertrauensmann des V.-A. in dieser Sache gewirkt hat, zur Sitzung geladen hat.

E. Enzensperger faßt kurz den Inhalt seines in Nr. 9/10 der „Mitteilungen" veröffentlichten Artikels zusammen, der dahin geht, daß auch der D. u. Ö. A.-V. eine Werbetätigkeit entfalten müsse, wenn ihm nicht die Jugend, um die heute von allen möglichen Seiten geworben wird, verloren gehen soll. Turn- und Schwimmvereine bildeten eigene Jugendwandervereinigungen, die Schivereine zögen die Jugend in ganz besonderem Maße an sich. Nicht die Jugend des Flachlandes künstlich in die Alpen hereinzuziehen, aber die Jugend, die schon in die Alpen wandert, in Obhut zu nehmen und die Flachlandsjugend für Wanderungen in der Heimat zu begeistern, ihr Interesse an den Alpen und am Alpenvereine zu wecken sei Aufgabe der Jugendwerbetätigkeit des Vereins. Die Veranstaltung von Jugendvorträgen mit Lichtbildern, die Veranstaltung von Wanderungen und Alpen-Schülerausstellungen, die Beteilung der Jugend mit passender alpiner Literatur, dies alles sei Aufgabe der Sektionen, die hiefür geeignete Persönlichkeiten auszuwählen haben.

Ferner sei es notwendig, die Jugendwerbung einheitlich, und zwar mit dem Sitz der Leitung in München zu organisieren und mit verwandten Vereinen, insbesondere den Schiverbänden, gemeinsam vorzugehen. Wenn der Gesamtverein die Oberleitung nicht irgendwie in die Hand nehme, werde sie zum Schaden der Bewegung und des Vereins an andere Vereine übergehen, denn darüber herrsche kein Zweifel: auf die lange Bank dürfe man im A.-V. die Sache nicht schieben, sonst wird sie nicht mit, sondern gegen den Alpenverein gemacht. Die Organisationskosten wären gering und Redner bitte, die für 1914 für diesen Zweck bewilligten, jedoch nicht verbrauchten M. 2000.— in den Voranschlag des Jahres 1920 einzusetzen. Redner stellt eine Reihe von Anträgen, die schließlich in der Form des H.-A.-Beschlusses (s. unten) teilweise Zustimmung finden.

Dr. Dreyer berichtet über Inhalt und Erfolg seiner Alpen-Schülerausstellung.

O. Nase stimmt den Ausführungen Enzenspergers im allgemeinen zu, warnt aber, die Jugend zu Schifahrten in die Alpen zu verleiten, und hält ein Zusammengehen mit den Schiverbänden nicht für unbedingt nötig.

Dr. Grienberger hält die Errichtung einer Zentralleitung in München nicht für erwünscht. In München sei ja die Bewegung in voller Entwicklung, anderswo aber noch nicht. Es stehe einer gemeinsamen Organisation für die Münchener oder bayrischen Vereine nichts im Wege.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Wenn die Verhältnisse nicht dazu zwängen, sei es jetzt noch nicht nötig, für die übrigen Gebiete in dieser Richtung initiierend vorzugehen.

Dr. Wessely berichtet über die Jugendgruppe der S. Linz, die unter Leitung des Alpinisten A. Deye sich vorzüglich entwickelt habe. Das Wichtigste sei, daß eine geeignete Persönlichkeit die Sache in die Hand nehme. Spricht für ein Einvernehmen mit den Schiverbänden.

W. v. Burkhard wünscht, daß das Wort Werbetätigkeit nach außen hin nicht zu sehr betont wird. Mit den Schiverbänden solle man in Fühlung bleiben, ohne deren Zweck mit zu verfolgen.

Der Vorsitzende: Der A.-V. darf jedenfalls eine leitende Stellung in dieser Frage beanspruchen. Die Schiverbände dürfen wir nicht ganz beiseite schieben.

Dr. Arnold teilt mit, daß die S. Hannover Jugendlichen Eintritts- und Sektionsbeitrag erlasse und damit guten Erfolg habe, und empfiehlt Nachahmung durch andere Sektionen.

E. Enzensperger betont nochmals die Notwendigkeit einer einheitlichen Organisation und einer leitenden Stelle, sonst werde sie ohne den H.-A. gemacht.

Der Vorsitzende: Wir können nur den Sektionen die Sache empfehlen und sagen: handelt darnach. Ich glaube bei aller Würdigung der Absicht und Gründe, daß es gut ist, die Frage der Gesamtorganisierung heute zu vertagen. Die zentrale Organisierung ist nicht dringend und muß gut überlegt werden. Wir bitten Herrn Enzensperger, die Gefahr, daß ohne den Gesamtverein vorgegangen werde, im Auge zu behalten, bei Besprechung mit den Schiverbänden unsere Meinung zur Geltung zu bringen.

Beschluß: 1. „Der H.-A. empfiehlt den Sektionen, in ihren Kreisen eine entsprechende Werbetätigkeit sowohl während als auch nach dem Kriege zu entfalten, und empfiehlt als Mittel hiezu die Hebung und Vermehrung der Vortragstätigkeit und die Veranstaltung von Wanderausstellungen. Der H. A. wird diese Tätigkeit durch Ausgestaltung der Laternbildersammlung, Gewinnung von Vortragenden, Beistellung von Vortragstexten und Organisierung von Wanderausstellungen unterstützen.

Zugleich empfiehlt er den Sektionen dringend, das Interesse der Jugend an der Kenntnis der Alpen und den Bestrebungen des D. u. Ö. A.-V. zu wecken und zu vertiefen, und empfiehlt als geeignete Mittel hiezu hauptsächlich: Veranstaltung von Vorträgen mit Lichtbildern, Unterstützung der Schulen durch Anschauungsstoff aus den Alpen, Hinausgabe geeigneten alpinen Lesestoffes an die Jugend. Durch geeignete Persönlichkeiten sollen Jugendwanderungen in der Heimat durchgeführt und auf Grund dieser eine Jungmannschaft der Sektion herangezogen werden, die als solche organisatorisch dem Rahmen der Sektion angegliedert werden kann. Hiebei wird das Hauptaugenmerk darauf zu richten sein, daß eine geeignete Persönlichkeit in der Sektion die Sache in die Hand nimmt."

2. E. Enzensperger wird gebeten und ermächtigt, als Vertrauensmann des H.-A. in Sachen der Jugendwerbung in München die Interessen des Alpenvereins wahrzunehmen.

Zu P. 14.

Tagesordnung der Vertrauensmänner-Versammlung.

Der Vorsitzende berichtet über die Äußerungen der Sektionen betreffs Abhaltung der Versammlung (es haben sich 62 für, 12 für, aber Beschickung zweifelhaft, 30 gegen, 5 gegen, aber allfällige Teilnahme, 11 unbestimmt ausgesprochen). Die Versammlung fasse keinerlei Beschlüsse, sei vertraulich und solle sich auf folgende Tagesordnung beschränken:

1. Mitteilungen des H.-A. über das während des Krieges im Leben des Gesamtvereins Vorgefallene.

2. Mitteilungen der Sektionsvertreter über die Einwirkung des Krieges auf die Sektionen und ihren Besitz in den Alpen; Anregungen zur Wiederbelebung der Sektionstätigkeit.

3. Fragen und Wünsche, betreffend die Tätigkeit des Vereins nach Kriegsende. (Zustimmung.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der Vorsitzende bemerkt zu P. 1, daß ein ausführlicher Bericht des V.-A. über die Zeit 1914—1918 vorliege und zur Verlesung gebracht werde (auf die Verlesung in der H.-A.-Sitzung wird verzichtet), ferner zu P. 3, daß für den Sitz des nächsten Vorortes turnusgemäß ein Ort in Nord- oder Mitteldeutschland in Frage käme. Domizlaff-Leipzig und Gärtner-Dresden hätten sich nicht zur Bildung eines V.-A. bereit erklärt. **Nächster Vorort.**

Dr. Grienberger: Es könnte sein, daß in der Versammlung auch die Frage des nächsten Vorortes angeschnitten wird. Wenn nicht heuer schon eine gewisse Richtlinie dahingeht, daß schon nächstes Jahr von einer Hauptversammlung beschlossen wird, daß der Wechsel eintritt, wird es kaum möglich sein, ihn vor 1921 eintreten zu lassen.

Dr. Wessely: Es wird gut sein, den Wiener V.-A. bis zum Abschluß der Verhandlungen betreff Kriegsschadenvergütung und wegen sonstiger Einflußnahme auf die österreichischen Behörden zu belassen.

Der Vorsitzende: Man könnte für diese Zwecke in Wien auch eine Kommission einsetzen. Ist der V.-A. bereit, allenfalls auch 1920 die Geschäfte zu führen?

Dr. Grienberger (nach Rücksprache mit den V.-A.-Mitgliedern): Wir würden es begrüßen, wenn wir 1919 unser Amt niederlegen könnten. Wenn dies nicht möglich, würden wir auch noch 1920 unsere Dienste zur Verfügung stellen. Wir machen aber aufmerksam, daß der Verein bei weiterem Verbleiben des Vereinssitzes in Österreich gebührenäquivalentpflichtig wird.

Der V.-A. legt in erster Linie auf die Abhaltung einer H.-Vers. 1919 Gewicht. In dieser muß beschlossen werden entweder die Wahl eines neuen Vorortes oder die Betrauung des H.-A. und V.-A. mit der Weiterführung der Geschäfte auf ein Jahr. Mit der Wiederwahl erklärt sich der V.-A. einverstanden, wenn ihm seitens der Versammlung das Vertrauen in seine Geschäftsgebarung ausgesprochen wird.

Der Vorsitzende: Wir können also damit rechnen, daß im Notfalle der Vorort noch ein Jahr in Wien bleibt.

Dr. Grienberger: Wenn ein neuer Vorort gewählt wird, werden wir uns erlauben, gewisse Vorschläge wegen einer Änderung der bisherigen Organisation vorzulegen.

Der Vorsitzende: Falls also 1919 eine H.-Vers. stattfindet und diese die Neuwahlen bis Ende 1920 auszusetzen wünscht, würde es der V.-A. nicht unmöglich machen. Unter diesen Umständen scheint mir die Wahrscheinlichkeit, daß bereits 1919 ein Wechsel eintreten muß, um so geringer, als wir jetzt noch nicht wissen, ob wir eine H.-Vers. haben werden. Daher brauchen wir uns in der Vertrauensmännerversammlung mit der Frage des nächsten Vorortes nicht zu befassen; kommt es zum Wechsel, so ist noch Zeit.

Der Vorsitzende: Wenn 1919 eine H.-Vers. zustande kommt, müssen wir unter allen Umständen einige Monate früher zusammentreten, wenn aber keine H.-Vers. in Aussicht steht und auch sonst keine zwingenden Verhandlungsgegenstände vorliegen, dann erst übers Jahr. Als Tagungsort möchte ich dem Wunsche des V.-A. entsprechend Wien in Aussicht nehmen; geht dies nicht, bitte ich, mir die Wahl des Ortes zu überlassen. (Zustimmung.) **Nächste H.-A.-Sitzung.**

Dr. J. Moriggl,
Schriftführer.

Dr. R. Sydow,
I. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vertraulich.

20. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 8. u. 10. Oktober 1919 in Nürnberg (Kulturverein).

Dauer der Verhandlungen: am 8. Oktober vormittags von 9 bis 1 Uhr, nachmittags von 1/2 3 bis 7 Uhr, abends von 8 bis 11 Uhr; am 10. Oktober vormittags von 9 bis 10 Uhr.

Anwesend:

Dr. R. Sydow-Berlin, I. Vorsitzender; Dr. R. Grienberger-Wien, II. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr. C. Arnold-Hannover, G. Domizlaff-Leipzig, O. Köhn-Berlin, F. Kruse-Danzig, Dr. G. Leuchs-München, H. Ludwig-Laibach, Dr. J. Mayr-Brannenburg, Dr. Niepmann-Bonn, K. Schmolz-Bamberg, Dr. Siemon-Münster, Dr. F. Trnka-Innsbruck, E. Veesenmeyer-Wiesbaden, Dr. V. Wessely-Linz.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses Dr. E. Brückner, Dr. J. Donabaum, J. Mattis, O. Nafe, Dr. H. Reissig und Kanzleileiter Dr. J. Moriggl.

Vorübergehend anwesend: W. v. Burkhardt-München, Dr. Behringer-Nürnberg, Museumsleiter C. Müller, H. Barth-Wien, E. Enzensperger-München, A. Ziegler-München und die Vertreter der Sektionen in Tschechoslowakien und Südtirol.

Entschuldigt: A. Schiedmayer-Stuttgart, III. Vorsitzender, Dr. H. v. Ficker-Graz, Dr. J. Mader-Brixen.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu den Verhandlungsgegenständen der Hauptversammlung.
2. Beschlußfassung über die Erübrigung 1918.
3. Bericht über die Gebahrung 1919. — Verschiebung des Wertverhältnisses zwischen Mark und Krone.
4. Sektionsgründungen.
5. Zeitschrift 1920. Umfang, Inhalt, Einband.
6. Karte 1921.
7. Bericht des Wissenschaftlichen Unterausschusses. — Ersatzwahl.
8. Bericht des Verwaltungsausschusses:
   a) Jugendgruppen,
   b) Sektionen und
   c) Hütten in den besetzten Gebieten,
   d) Anzeigenvertrag,
   e) Protokoll der Vorbesprechung.
9. Sonstiges.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vorsitz: Dr. R. v. Sydow.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und teilt mit, daß Geh. Kommerzienrat A. Schiedmayer durch Krankheit, die H.-A. Mitglieder Dr. v. Ficker und Dr. Mader anderweitig verhindert seien, an der Sitzung teilzunehmen. Er gedenkt mit warmen Worten der seit Jahresfrist verstorbenen H.-A. Mitglieder Dr. Arning-Hamburg und H. Rehm-Regensburg und dankt den Begrüßungsworten Dr. Behringers.

Zu P. 1.

Zur Tagesordnung der Hauptversammlung.

Der Vorsitzende erbittet die nachträgliche Genehmigung der Tagesordnung der Hauptversammlung, die er im Einvernehmen mit dem V.-A. aufgestellt habe, da mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit die Einholung eines H.-A. Beschlusses weder in einer zu diesem Zwecke einzuberufenden Sitzung noch auf schriftlichem Wege möglich gewesen wäre. — Die Tagesordnung wird genehmigt.

a)

a) Rechenschaftsbericht.

Der vom V.-A. vorgelegte Rechenschaftsbericht über die Zeit seit der letzten Hauptversammlung wird nach Vornahme einiger redaktioneller Änderungen genehmigt. Für die Verlesung des Berichtes in der Hauptversammlung werden noch einige Kürzungen vorgenommen.

b)

b) Kassenbericht 1918.

Der in den Mitteilungen 1919, Seite 51 veröffentlichte Kassenbericht für 1918 wird genehmigt.

c)

c) Wahl der Rechnungsprüfer für 1919.

Der Hauptversammlung werden für 1919 wieder die bisherigen Rechnungsprüfer F. Morelli und A. Wolf, als Ersatzmänner H. Proisl und H. v. Haid vorgeschlagen.

d)

d) Voranschlag für 1920.

Vereinskassier J. Mattis legt namens des V.-A. den Voranschlag für 1920 vor.

Dr. Grienberger bemerkt zu Ziff. I/4 des Voranschlages, daß auf Grund der Besprechungen in Passau der Anzeigenvertrag mit A. Holzhausen mit 1. I. 1920 gekündigt und mit der Anzeigenfirma M. Dukes Nfg. ein Vertrag auf vier Jahre abgeschlossen worden sei, der dem Verein einen höheren Anzeigenertrag sichere als bisher. Er sehe vor, daß die Herstellung des Anzeigenteiles vom Gesamtvereine bestritten werde. Das Bruttoerträgnis sei beim Voranschlagstitel „Mitteilungen" als Abzugspost eingestellt. (Zur Kenntnis.)

Der Voranschlag für 1920 wird in nachstehender Fassung genehmigt:

Einnahmen:

69.000	Mitglieder à M. 7.—	M. 483.000.—
1.000	„ „ „ 6.50	„ 6.500.—
8.000	„ „ „ 4.—	„ 32.000.—
2.000	„ „ „ 3.50	„ 7.000.—
80.000	Mitglieder	Zusammen . . . M. 528.500.—
	Zinseneingang	„ 30.000.—
	Anzeigenertrag siehe bei Ausgabepost „Mitteilungen"	„ —
	Sonstiges	„ 4.500.—
		Zusammen . . . M. 563.000.—
	Hiezu Zuweisung aus den angesammelten Kreditresten aus den Jahren 1914 bis 1918 für Weg- und Hüttenbau-Beihilfen	„ 100.000.—
		Summe . . . M. **663.000.—**

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Ausgaben:

I. Vereinsschriften:

1. „Zeitschrift" (12½ Bogen, Ausstattung und Bilder wie 1919, samt Versendung)			M. 120.167.47	
2. Einbinden der Zeitschrift			„ 49.995.—	
3. Brennerkarte: Kosten	M. 79.500.—			
ab Rücklage	„ 20.000.—		„ 59.500.—	
			M. 229.662.47	
4. „Mitteilungen": Herstellungskosten[1])	M. 108.275.—			
ab Anzeigenrohertrag	„ 35.000.—			
Verbleiben	„ 73.275.—			
Versendung	„ 24.225.—			
Administrationen	„ 9.000.—		„ 106.500.—	
5. Honorare			„ 12.000.—	
6. Verschiedenes			„ 1.837.53	M. 350.000.—

II. Verwaltung:

Gehalte und Zuwendungen	M. 22.000.—		
Kanzleiauslagen	„ 3.500.—		
Reisevergütungen	„ 3.000.—		
Drucksorten	„ 2.000.—		
Mitgliedskarten	„ 4.000.—		
Hauptausschuß-Sitzungen	„ 20.000.—		
Hauptversammlung	„ 3.000.—		
Miete und Hausbesorger	„ 2.800.—		
Übersiedlung nach Deutschland	„ 14.700.—		
Zuweisung an den Pensionsfonds	„ 3.000.—	„	78.000.—

III. Weg- und Hüttenbau:

Beihilfen und Wegtafeln aus laufenden Einnahmen	M. 45.000.—		
aus den Kreditresten	„ 100.000.—	„	145.000.—

IV. Besondere Ausgaben:

1. Führerwesen:			
Führerkasse	M. 15.000.—		
Ausrüstung, Kurse, Aufsicht	„ 5.000.—	„ 20.000.—	
2. Wissenschaftliches:			
Beihilfen	M. 2.000.—		
Richter-Stiftung	„ 2.000.—		
Alpenpflanzenverein	„ 1.000.—	„ 5.000.—	
3. Ehrungen und Unterstützungen		„ 2.000.—	
4. Laternbilder		„ 4.000.—	
5. Bücherei		„ 18.000.—	
6. Rettungswesen		„ 8.000.—	
7. Alpines Museum		„ 20.000.—	
8. Alpine Unfallentschädigung[2])		„ 4.000.—	
9. Jugendwandern		„ 5.000.—	
10. Verschiedenes		„ 4.000.—	„ 90.000.—
			M. 663.000.—

[1]) Einschließlich der Herstellungskosten des Anzeigenteiles, dessen Ertrag früher unter den Einnahmen netto veranschlagt wurde.

[2]) Etwaige Mehrausgaben werden dem Fonds für alpine Unfälle entnommen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

e)

e) Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten.

Hauptreferent Dr. J. Donabaum teilt mit, daß eine Einhaltung des Termines vom 31. Jänner für die Einreichung von Gesuchen um Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten nicht möglich war und daher Gesuche, die noch im letzten Augenblicke eingelaufen sind, zur Verhandlung gestellt würden. Bei der Beurteilung der Dringlichkeit der Bewilligungen habe er sich im Einvernehmen mit den Gebietsreferenten von dem Gesichtspunkte leiten lassen, daß in erster Linie Wiederherstellungen, unter diesen zuerst solche von Wegen, dann von Hütten, in zweiter Linie Neuanlagen von Wegen und Hütten in solchen Gebieten, die infolge der geänderten Verhältnisse nunmehr von den Absperrungen befreit sind, und in letzter Linie erst sonstige Neuanlagen zu berücksichtigen seien. (Zustimmung.)

Er beantragt im Einvernehmen mit den Gebietsreferenten, aus den für das Jahr 1919 zur Verfügung stehenden Mitteln zu bewilligen:

S. Fieberbrunn, Ausbesserung des Wildseeloder-Hauses	M.	4.000.—
S. Goisern, Wegausbesserungen	„	900.—
S. Holzgau, Ausbesserung der Simmshütte	„	600.—
S. „ Wegausbesserungen	„	400.—
S. Karlsbad, Ausbesserung der Karlsbader Hütte	„	2.500.—
S. „ Wegausbesserungen	„	1.000.—
S. Krefeld, Instandsetzung der ausgeraubten Hütte	„	5.000.—
S. Lechtal, Wegausbesserungen und -bezeichnungen	„	400.—
S. Lienz, Hüttenausbesserungen und Nachschaffungen	„	1.000.—
S. „ Wegausbesserungen	„	600.—
S. Männerturnverein München, Errichtung der Birkkar-Unterstandshütte	„	1.000.—
S. Münster i. W. Instandsetzung des Westfalenhauses	„	1.000.—
S. Neuburg, Einrichtung der Neuburger Hütte	„	2.000.—
S. Oberland, Wegausbesserungen im Kaiser und Karwendel	„	6.000.—
S. Passau, Instandsetzung der Hütten	„	3.000.—
S. „ Wegausbesserungen	„	800.—
S. Pfronten, Instandsetzung der Hütte	„	2.000.—
S. Salzburg, Nachschaffungen für die Söldenhütte	„	1.000.—
S. Schliersee, Wegbezeichnungen	„	100.—
S. Tauriskia, Ankauf eines Jagdhauses in den Radstädter Tauern (Tauriskia-Hütte)	„	6.000.—
S. Villach, Ausbesserung der Villacher Alpenhäuser, Nachschaffung von Einrichtung	„	13.000.—
S. Vöcklabruck, Wegherstellungen im Höllengebirge	„	800.—
S. Wiener Lehrer, Wegbau im Leibnitztal	„	1.500.—
S. Ybbstaler, Ausbesserungen im Hochgrindeckhaus	„	1.000.—
S. „ Wegausbesserungen	„	1.000.—
Zusammen . . .	M.	56.600.—

Die Anträge werden genehmigt.

Ferner wird beantragt, der Hauptversammlung die Bewilligung folgender Beihilfen aus der Quote des Jahres 1920 zu empfehlen:

S. Allgäu-Immenstadt, zur Rückzahlung der Darlehensschuld an den H.-A.	M.	3.600.—
S. Austria, Ausbesserung der Rudolfshütte	„	4.000.—
S. Baden b. W., Wegherstellungen im Hüttengebiete	„	2.500.—
S. Biberach, Wegausbesserungen	„	2.000.—
S. Enzian, Umbau und Ausbesserung der Hütte	„	10.000.—
S. Füssen, Umbau des Tegelberghauses und Wegverbesserungen	„	5.000.—
Übertrag . . .	M.	27.100.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

	Übertrag . . .	M. 27.000.—
S. Gleiwitz, Wegausbesserungen	„	3.000.—
S. Haida, Nachtragsbeihilfe für Hüttenbau	„	6.000.—
S. Innsbruck, Ersatz geraubter Hütteneinrichtung	„	1 000.—
S. „ Wegausbesserungen	„	5.000.—
S. Linz, Nachschaffung geraubter Hütteneinrichtung	„	3.000.—
S. Männerturnverein München, Steig ins Marxenkar	„	1.500.—
S. Prag, Rückfracht der Pragerhütten-Einrichtung	„	600.—
S. „ Wegverbesserungen	„	2.000.—
S. Salzburg, Neuherstellung des Weges zur Kürsinger-Hütte	„	4.000.—
S. Waidhofen a. Y., Nachtragsbeihilfe für das Wildkogelhaus	„	3.300.—
S. Wels, Wegbau Almsee—Röll	„	2.000.—
S. „ „ Hetzau—Gr. Priel	„	2.000.—
	Zusammen . . .	M. 60.500.—

Bezüglich der übrigen noch vorliegenden Ansuchen um Beihilfen für Wege und Hütten sind noch die erforderlichen Nachweise einzuholen. Die Ansuchen werden bis zur nächsten H.-A.-Sitzung zurückgestellt, bezw. mit den noch für 1920 einlaufenden Ansuchen erledigt werden. Der nach Abzug obiger M. 60.500.— verbleibende Rest (M. 84.500.—) der für 1920 veranschlagten Ausgaben für Hütten und Wege (M. 145.000.—) steht als Reserve zur Verfügung des H.-A. (Zustimmung.)

F. Kruse begrüßt die geplanten Wegverbesserungen, empfiehlt aber dem V.-A., auf die Sektionen einzuwirken, daß sie auch den Wegbezeichnungen die nötige Aufmerksamkeit zuwenden. (Zustimmung.)

f)

f) Hüttengebühren.

Dr. Donabaum beantragt, den Antrag des V.-A. betreff Hüttengebühren-Begünstigungen (vgl. Verhandlungsschrift der H.-Vers. P. 8) der H.-Vers. zur Annahme zu empfehlen.

Dr. Wessely spricht sich gegen die Gewährung von Hüttengebührenbegünstigungen an die Mitglieder anderer alpiner Vereine aus. Es wäre dies ein Rückfall in die Zeit, die durch die Leipziger Beschlüsse glücklich überwunden sei. Die Rückkehr zu den früheren Verhältnissen wäre ungerecht und bedenklich. Ungerecht, weil uns diese Vereine nicht annähernd das bieten, was wir ihnen bieten, gewinnen würden nur einzelne österreichische Sektionen. Bedenklich und für die Zukunft des Vereines geradezu verderblich, wenn die Höhe der Vereinsbeiträge bei den Turisten wieder eine größere Rolle spielen wird als jetzt und dann sich Viele jenen Vereinen zuwenden, die bei einem geringeren Jahresbeitrag die gleichen Begünstigungen in den A.-V.-Hütten genießen, wie die Mitglieder des Alpenvereins.

Dr. Grienberger: Wir wollen einen demokratischen Zug in die Sache hineinbringen. Ein Einnahmenausfall der Sektionen ist nicht zu befürchten, um so weniger als mit einer allgemeinen Erhöhung der Hüttengebühren, die von den Zimmerpreisen der Talgasthöfe um ein vielfaches übertroffen werden, gerechnet werden muß. Wir wollen den Vereinen nur das Odium, daß wir sie mit den „Finken" (d. h. solchen die keinem alpinen Verein angehören) gleichstellen, nehmen, in der Bettenfrage, die finanziell ausschlaggebend ist, stehen wir noch auf dem Boden der Leipziger Beschlüsse.

Der Antrag 1 a u. b wird mit 12 gegen 6 Stimmen angenommen.

Der Antrag 2 a u. b wird mit 10 gegen 8 Stimmen angenommen.

g)

g) Unfallversicherung.

Berichterstatter Dr. Reissig: Die Anträge 13 III, 15 d, 16 d und 17 bezwecken die Vermittlung bezw. Einführung von Unfall- und Haftpflichtversicherungen für die Mitglieder des Vereines und die Teilnehmer der Jugendgruppen. Es ist nicht Aufgabe des Alpenvereines, solche Versicherungen durchzuführen, er ist dazu auch finanziell nicht in der Lage. Seine Tätigkeit

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

könnte sich nur auf die Vermittlung von Versicherungen bei Versicherungsgesellschaften erstrecken und in diesem Sinne empfiehlt der V.-A., den Antrag der S. Innsbruck mit der Einfügung, daß sich diese Vermittlung auch auf die Winterunfallversicherung und Haftpflichtversicherung für Jugendwanderungen erstrecken soll, anzunehmen. (Zustimmung.)

h)

h) Vereinsschloß.

Dr. J. Donabaum: Der V.-A. empfiehlt die Annahme des Antrages der S. Villach betreff Änderung des Hüttenschlosses mit der Maßgabe, daß nicht neue Schlösser und Schlüssel geliefert, sondern die vorhandenen nach einer kleinen Änderung der Konstruktion weiter in Verwendung bleiben sollen. (Zustimmung.)

H. Ludwig bemängelt die kleinen Einkerbungen an den Schlüsseln, Dr. C. Arnold das Loch im Handgriff, das zu gewaltsamen Drehversuchen mittels Eispickels u. a. verleite.

i)

i) Schizeug auf Hütten.

J. Mattis empfiehlt den Antrag der S. Goisern betreffend die Ausstattung der Schutzhütten mit Schireparaturzeug zur Annahme. (Zustimmung.)

k)

k) Absperrung der Länder.

Dr. Reissig: Der Antrag der S. Waidhofen betreffend Maßnahmen des H.-A. gegen die Absperrung der österreichischen Länder ist gegenstandslos, da solche Vorstellungen bei den Landesbehörden vom Verbande zur Wahrung allgemeiner turistischer Interessen bereits erhoben worden sind, mit dem Erfolg, daß für Tirol und Steiermark die Mitgliedskarte eines der Verbandsvereine als Grundlage zur Erteilung der Einreiseerlaubnis (Ausstellung einer Kontrollkarte) bereits anerkannt wurde. Der H.-A. werde weiter in der Sache tun, was er tun könne, und betrachte den Antrag, dessen Wünsche er zur Kenntnis nehme, als erledigt. (Zustimmung.)

Dr. Donabaum möchte festgelegt haben, daß ungeachtet dessen, was die Landesregierungen in dieser Sache bereits verfügt haben, zum Ausdruck gebracht werde, daß diese nie ein Wort der Anerkennung für die alpinen Vereine fallen lassen. (Zustimmung.)

l)

l) Kriegsschäden.

Dr. Grienberger bemerkt zum Antrag der S. Mark Brandenburg betreff Vergütung der Kriegsschäden an Hütten und Wegen, daß in den letzten Tagen an die Sektionen eine Aufforderung ergangen sei, ihre Ansprüche im Wege über den V.-A. im liquidierenden Kriegsministerium anzumelden. Ob und wann eine Liquidierung der Ansprüche erfolgen wird, sei sehr ungewiß. Der V.-A. werde wie bisher alles tun, um dem Antrage zu entsprechen, nur müßten auch die Sektionen ihrerseits dazu beitragen, daß diese Ansprüche gestellt werden können, was sie bisher trotz wiederholter Aufforderung größtenteils unterlassen haben. Er empfiehlt den Antrag zur Annahme. (Zustimmung.)

Mittagspause.

Außerhalb der Tagesordnung.

Pensionsanspruch des Schriftleiters.

Dr. Grienberger übermittelt die Grüße des Schriftleiters H. Heß, der an der Teilnahme an der H.-Vers. infolge seines Gesundheitszustandes verhindert sei. Wenn man auch hoffen darf, daß H. Heß noch länger die Schriftleitung wird besorgen können, so schlage er doch vor, mit Rücksicht auf seine einunddreißigjährige Tätigkeit als Schriftleiter eine Ehrung in der Form zu bewilligen, daß ihm für den Fall seines Rücktrittes ein Ruhegehalt von K 4.000.— (bezw. K 2.000.— für die Witwe) zugesichert werde, der den üblichen 70 % des Aktivgehaltes ungefähr entspreche.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Ehrung Dr. Emmer.

Dr. Trnka teilt mit, daß der frühere Kanzleileiter Dr. Emmer am 18. Oktober 1919 seinen 70. Geburtstag feiere, und beantragt die Gewährung einer Ehrengabe von K 3.000.—. (Angenommen.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

m)

m) Vereinssitz und Wahlen.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die S. Mark Brandenburg ihren Antrag betr. Erweiterung des Hauptausschusses zurückgezogen habe. (Zur Kenntnis:)

Der Vorsitzende: Ich habe mich bemüht zu sondieren, ob es möglich wäre, bereits zum nächsten Jahre einen neuen Vorort zu finden, indem ich von der Erwägung ausging, daß es jetzt, zwar mit einigen Schwierigkeiten, noch möglich wäre, eine Verlegung des Vereinssitzes vorzunehmen. Ich hielt es weiter für zweckmäßig, daß die großen Aufgaben der nächsten Zukunft von dem H.-A. begonnen würden, der sie auch zu Ende zu führen hätte. Mit Wissen des V.-A. habe ich Fühler ausgestreckt und bin dabei davon ausgegangen, daß der nächste Vereinssitz mit Rücksicht auf die Verkehrsschwierigkeiten und auf die Notwendigkeit, daß die Vereinsleitung die Alpen leichter erreichen müsse, in die Nähe der Alpen verlegt werden solle. Es käme vor allem ein Ort in Bayern in Betracht. Bamberg hat sich außerstande erklärt, den V.-A. zu bilden. In München war große Geneigtheit. Die dauernde Verlegung dorthin wäre ein taktischer Fehler, die Münchner haben diesen Wunsch auch bereits fallen gelassen. Sie schlossen sich nachträglich auch dem Antrag der S. Salzburg und Gen. an, gegen München besteht aber ein gewisses Mißtrauen. Nürnberg wäre nicht abgeneigt zu übernehmen, aber nicht für 1920. Die Sache liegt nun so, daß wir keine Sektion haben, die für 1920 den Vorort übernehmen will. Inzwischen war der Antrag der Sektionen Salzburg, Prag und Hannover auf Belassung des Vororts Wien für 1920 eingegangen. Es bleibt nichts anderes übrig, als dem zuzustimmen. Ich gestehe allerdings, daß ich der Sache mit großer Sorge entgegensehe. Die Verkehrsverhältnisse werden nächstes Jahr nicht besser sein, besonders in Österreich. Ich empfehle, in der H.-Vers. ganz bestimmt auszusprechen, daß wir uns in dem Jahr nur auf die absolut nötigen Geschäfte, d. i. Fortführung der nach den Satzungen notwendigen Angelegenheiten, Inangriffnahme der Verhandlungen wegen der Sektionen und Hütten in den verlornen Gebieten, Jugendgruppenwesen, dessen Ausbau keine Unterbrechung erfahren darf, einlassen. Dagegen wollen wir uns alle anderen Sachen vom Halse lassen, alle Reformvorschläge dem künftigen H.-A. überlassen. Unter diesen Einschränkungen würde ich empfehlen, den gegenwärtigen H.-A. und Vorort noch ein Jahr zu belassen.

Die Frage der Ergänzung des H.-A. durch Ersatz für die 5 verstorbenen Mitglieder ist untergeordnet und soll später besprochen werden.

Der Antrag der Sektion Salzburg und Genossen sieht die Einsetzung eines Komitees zur Beratung über die künftige Gestaltung des Vereines und die Wahl des nächsten Vororts vor.

Die erstere Frage wird den künftigen H.-A. zu beschäftigen haben, die Frage des nächsten Vororts muß heuer noch besprochen werden. Sie wird von der Personenfrage abhängen. Die Stimmung im Verein ist nicht einheitlich.

Zum Antrag S. Salzburg und Gen. müssen wir uns notgedrungen bereit erklären, noch ein Jahr weiter zu dienen vorbehaltlich der Besetzung der 5 verwaisten Mandate, uns aber nur verpflichten, die laufenden Geschäfte zu erledigen und die früher erwähnten Fragen zu behandeln, alles andere aber zurückzustellen für den nächsten H.-A., und müssen deshalb auch bitten, uns keinen besonderen Vertrauensmännerbeirat beizuordnen.

Der Antrag der S. Tauriskia auf Verjüngung des H.-A. wäre unter Hinweis, daß wir uns immer darum bemüht haben, durch Kenntnisnahme zu erledigen.

Dr. Grienberger: Namens des V.-A. wiederhole ich unsere Erklärung vom Vorjahr, daß wir froh wären, wenn die Bürde der Amtsführung uns abgenommen würde. Wir haben nicht den geringsten Wunsch, noch ein Jahr zu amtieren. Zu beurteilen, ob die Schwierigkeiten so groß sind, daß wir heuer noch einen Wechsel vornehmen können oder sollen, ist nicht unsere Sache, das muß den Herren überlassen bleiben, die die engültige Entscheidung haben. Eine überhastete Übersiedlung ist für beide Teile, uns und unsere Nachfolger, nicht angenehm. Dies hielt ich mich verpflichtet, den Münchnern zu sagen.

Gegen die Zuweisung einer Reihe von Fragen an das beantragte Komitee hätten wir nicht die geringsten Bedenken, weil dadurch auch eine Reihe der nun in Verhandlung stehenden Anträge

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

ihre Erledigung fände. Es wäre wichtig, einige Herren, die in den nächsten V.-A. kommen sollen, in das Komitee zu berufen, um sie mit den wichtigen Fragen des Vereins bekannt zu machen und um eine Kontinuität zwischen dem abtretenden und dem neuen V.-A. herzustellen. Kleine Verbesserungen der gegenwärtigen Organisation halte ich für wünschenswert, ja für notwendig Dies zu beurteilen muß Dritten überlassen bleiben. Ich würde den Antrag, der sich an frühere Vorschläge anlehnt, befürworten. Es handelt sich nicht darum, daß ein absterbender H.-A. den nächsten festlegt, sondern daß durch gemeinsame Arbeit des absterbenden mit dem künftigen H.-A. etwas zum Frommen des Vereins geschaffen wird. Gerade in einem derartigen Übergangsstadium wäre es gut, wenn darin neue Verhältnisse geschaffen werden — nicht umstürzende — denn wenn die alte Organisation besteht, ist es schwer, im neuen Vorort Änderungen eintreten zu lassen.

Ich möchte nur noch sagen, daß, wenn die H.-Vers. beschließt, den Vorort noch ein Jahr zu belassen, es selbstverständlich ist, daß der ganze Ausschuß im Sinne einer Zwischenverfügung, die die H.-Vers. treffen müßte, auf ein Jahr gewählt werden würde, und nach diesem Jahr alle Stellen des H.-A. vollkommen frei werden würden. Ich glaube, daß man in dem Falle von der Bestimmung der einjährigen Karenz bezüglich jener Herren, die jetzt neu hinzukommen, Umgang nehmen müßte.

Eine Beschränkung unserer Tätigkeit in diesem Jahre ergibt sich in gewissem Sinne durch den natürlichen Takt. Ich möchte aber nicht eine Umschreibung unserer Tätigkeit haben. Ich erinnere, daß der Münchner V.-A. in den letzten Tagen seiner Tätigkeit noch weitgehende Verfügungen getroffen hat (Museum, Verbandkästen) und halte dies auch für recht. Jeder abtretende Ausschuß muß wissen, wie weit er gehen kann. Bei der Frage der Anzeigenverpachtung z. B. haben wir darauf Bedacht genommen. Eine Beschränkung auf die erwähnten Agenden möchte ich nicht für richtig halten. Wenn aktuelle Aufgaben an uns herantreten, darf sich H.-A. und V.-A. keine Schranken auferlegen.

Der Vorsitzende: Wenn wir unsere verwaisten Mandate durch Mitglieder des künftigen H.-A. ergänzen könnten, hätte dies manches für sich, den kennt man aber noch nicht. Mein Gedanke war im übrigen, wir sollen nicht mehr übernehmen, als wir absolut erledigen müssen.

v. Burkhardt: Ich möchte mich dafür aussprechen, daß dem H.-A. wie dem V.-A. das allseitige Vertrauen ausgedrückt wird neben dem Dank für seine bisherige Tätigkeit und die Bereitwilligkeit, noch ein Jahr die Geschäfte zu führen. Dieses Jahr soll nicht das Jahr des „absterbenden" V.-A. sein. Jeder V.-A. weiß, daß er nach 5 Jahren zurücktreten muß. Er darf seine Tätigkeit nicht erlahmen lassen, muß sich in alle Aufgaben hineinstürzen, aber auch jede Aufgabe, die neu an ihn herantritt, mit Pflichtbewußtsein übernehmen. Die schwebenden Fragen werden so schwierig und quantitativ so groß sein, daß er kaum Zeit finden würde, andere Aufgaben zu behandeln. Er wird sie zurückstellen müssen, weil er keine Zeit hat. Aber die Aufgaben des H.-A. und V.-A. im nächsten Jahre zu beschränken, halte ich für sehr gefährlich und überflüssig, weil wir nicht wissen, welche Aufgaben an ihn herantreten werden. Wir brauchen eine beschränkte Vollmacht nicht zu geben. Wir müssen ihm das Vertrauen schenken, daß er alles mit voller Gewissenhaftigkeit tun wird.

Eine Umgehung der Karenzzeit für die neuer zu wählenden 5 Hauptausschußmitglieder halte ich für nötig. Was den nächsten Vorort betrifft, bin ich nicht in der Lage, für München eine Erklärung abzugeben. Daß gegen München Mißtrauen besteht, hat mich befremdet. Sollte es bestehen, würde sich niemand finden, den Vorsitz zu übernehmen. Der Vorsitzende müßte das volle Vertrauen des ganzen Vereins haben. München hat sich nie vorgedrängt, sondern ist zur Übernahme des Vororts stets durch die Verhältnisse genötigt worden. Ein Mißtrauen gegen den Vorort dürfte nicht zum Ausdruck kommen. Er müßte mit dem vollen Vertrauen des gesamten Vereins gewählt werden. Ich würde mich bedanken, die Last zu übernehmen, wenn ich wüßte, daß nur eine Sektion ein Mißtrauen gegen den Vorort hege, und würde mich auch für ein später ausgesprochenes Vertrauen bedanken.

Der Vorsitzende: Ich habe nicht von einem Mißtrauen gegen die S. München gesprochen, sondern gegen den Ort, der eine Parallele in Berlin und Wien hat.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

v. Burkhardt: Der Ort ist verbunden mit dem V.-A.

G. Kruse: Eine Beschränkung darf dem H.-A. nicht auferlegt werden, er muß die Vollmacht haben, alles zu tun, was er zu tun hat; was? — das muß ihm überlassen bleiben, aber eine innerliche Selbstbeschränkung könnte man sich auferlegen. Betreffs der Ergänzung des H.-A. bin ich im Sinne der Satzung, die Kontinuität zu wahren, dafür, daß nicht mit Ende 1920 alle H.-A. Mitglieder ausscheiden. Wir bedürfen keines Beirats. Wenn Verfassungsfragen auftauchen, würde ich dem künftigen H.-A. empfehlen, einen besonderen Beirat einzuberufen.

Dr. Grienberger: Ich würde auch die rein innerliche Selbstbeschränkung nicht empfehlen. Sie bedeutete entweder ein Mißtrauen gegen den V.-A. oder das Eingeständnis, daß wir nicht mehr schaffen können. Daß wir uns nicht noch mehr mit neuen Aufgaben beschweren wollen, als nötig ist, können Sie überzeugt sein. Beschränkung sieht immer nach Mißtrauen aus.

v. Burkhardt: Mit innerlicher Selbstbeschränkung bin ich einverstanden. Jeder abtretende Z. A. hat sich schon diese Selbstbeschränkung auferlegt, wir brauchen dies der Versammlung nicht zu sagen.

S. Kruse regt an, zu beantragen, daß für die Mitglieder des H.-A. die Wahldauer um fünf Jahre verlängert wird, so daß die Kriegsjahre gleichsam eliminiert werden.

Der Vorsitzende: Ich halte es für unzweckmäßig, mit einem Antrag, unsere eigenen Mandate zu verlängern, an die Versammlung zu kommen.

Wir erklären uns bereit, wenn es gewünscht wird, noch ein Jahr lang weiter zu arbeiten. Ich weise darauf hin — nicht im Sinne der Beschränkung — daß es klar ist, daß die dringendsten Geschäfte, insbesondere die Frage der Sektionen im Ausland, der Hütten in den abgetretenen Gebieten, des Jugendwanderns und vielleicht noch andere dringende Fragen uns so in Anspruch nehmen werden, daß man von uns reformatorische Arbeiten nicht erwarten könne.

Ich bitte, den Beirat noch auf ein Jahr zu verschieben. Vielleicht sind auch die Herren Antragsteller bereit, den Beirat ein Jahr zurückzustellen.

Dr. Grienberger: Es könnte sich die Notwendigkeit ergeben, daß wir Satzungsänderungen vornehmen müssen. (Rufe: nein). — Sagen Sie nicht nein — die Möglichkeit ist gegeben. Für den Fall wäre es erwünscht, daß nicht der H.-A. und V.-A. allein die Sache berät, sondern sich verstärkt durch erfahrene Vereinsgenossen und führende Männer der früheren Zeit. Sollte diese Notwendigkeit eintreten, so werden wir uns für ermächtigt halten, diese Leute zu den Beratungen beizuziehen.

v. Burkhardt: Der H.-A. ist nicht beauftragt, eine Kommission zu schaffen, sondern hält sich für ermächtigt, wenn nötig, sie einzuberufen.

Der Vorsitzende: Ich möchte, daß die obligate Einsetzung eines Beirates fallen gelassen wird.

Ich würde erklären, daß wir, wenn Beschlüsse von besonderer Wichtigkeit für die Zukunft gefaßt werden müßten, uns für ermächtigt halten, zu diesen Sitzungen des H.-A. einige Männer von denen wir wissen, daß sie durch ihre frühere Tätigkeit das Vertrauen des ganzen Vereines genießen, zuzuziehen.

Dr. Grienberger: Betreffend der Zuwahlen wollen wir den Dingen offen ins Auge sehen. Es ist kein Zweifel, daß München als Vorort gewählt werden wird. Wollen wir daher einige Herren aus München in den H.-A. hineinnehmen, die für den künftigen V.-A. ausersehen sind. Was die Reform der Satzung betrifft, werden wir genötigt sein, eine solche vorzunehmen. Es kommen während des nächsten Jahres eine Reihe von Fragen zur Lösung, die die Satzung berühren und die gelöst werden müssen. Es wird notwendig sein, daß wir in einem Jahre schon die neue Satzung machen und vorlegen. Ich begrüße den Antrag der Sektionen Salzburg und Genossen, da er uns die Möglichkeit schafft, auch andere Männer zu dieser Arbeit heranzuziehen. Auf den Standpunkt, an der Satzung nicht zu rühren, dürfen wir uns nicht stellen.

Dr. Arnold: Wir müssen mit Männern ins Benehmen treten, die mit den Sektionen Fühlung haben.

Dr. Trnka hält es für richtig, die Änderungen der Satzung erst nach Ablauf dieses Jahres zu beraten.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Für die verwaisten Mandate werden vorgeschlagen:
R. Rehlen-München, E. Enzensperger-München, R. Richter-Hamburg, J. Ries-Nürnberg, R. Hedemann-Erfurt. Sämtliche auf 1 Jahr.

---

n)

n) Unterausschüsse und Referate.

Dr. Reissig: Die Anträge der S. Mödling (betr. Naturschutz), S. Oberland (Referat für Winterturistik) und S. Innsbruck (Winterbergsteigen und Jugendwandern) sehen die Einsetzung eigener Referate bezw. Unterausschüsse oder Beiräte für die genannten Aufgaben vor. Der V.-A. wollte diese Anträge, da sie organisatorische Maßnahmen enthalten, dem im Antrag der S. Salzburg und Gen. vorgesehenen „Komitee" zuweisen. Nun ist dieses Komitee nicht angenommen worden. Tatsächlich bestehen für diese einzelnen Agenden bereits Referenten im V.-A., die sich mit Sachverständigen von Fall zu Fall ins Benehmen gesetzt haben. Wenn der Vereinssitz noch ein Jahr in Wien bleibt, könnten wir es in diesem Jahre bei der bisherigen Einrichtung belassen. Die Anträge wären daher nur zur Kenntnis zu nehmen und der H.-A. wäre zu beauftragen, in grundsätzlichen Fragen mit den Fachmännern (bezüglich der Winterturistik mit den Skiverbänden) Fühlung zu nehmen.

o)

o) Jugendgruppen.

O. Nafe bespricht kurz die Vorgeschichte des Jugendwanderwesens und die auf dieses bezüglichen Anträge der Sektionen Innsbruck und Wiener Lehrer. Der V.-A. habe im letzten Winter Richtlinien für die Gründung von Jugendgruppen herausgegeben, eine Teilnehmerkarte aufgelegt und in den Voranschlag 1920 M 5.000.— für diesen Zweck eingesetzt. Abzeichen wollte der V.-A. herstellen lassen, es soll aber den Sektionen freistehen, eigene Abzeichen zu verwenden. Die Frage der Hüttenbegünstigungen wurde durch den Antrag des H.-A. (P. 8 der Tagesordnung der H.-V.) erledigt. Der V.-A. beantrage zum Antrage der Wiener Lehrer-Sektion: Zustimmung zu P. b), Ablehnung der Punkte c) d) und e), ferner Ablehnung der Punkte b) und d) des Antrages der S. Innsbruck.

E. Enzensperger regt an, auch den Teilnehmern von Jugendwandergruppen nicht alpiner Vereine, wenn ihre Führer vom Verbandsausschuß bestätigt sind, Hüttengebührenbegünstigungen zu gewähren. Man habe solchen in Verbänden zusammengeschlossenen Jugendwandergruppen (Münchner Ausschuß) schon früher die Begünstigungen eingeräumt und könne sie nicht wieder zurückziehen.

Dr. Wessely spricht sich dagegen aus, die Hütten seien jetzt schon teilweise überfüllt. Man möge die Beschlußfassung verschieben. Die Anregung Enzenspergers wird berücksichtigt. (Vgl. hierüber Antrag des H.-A. zu P. 1 f.)

p)

p) Winterturistik.

Dr. Reissig beantragt namens des V.-A. Ablehnung des P. II. des Antrages der S. Oberland. (Zustimmung.)

q)

Ausschuß betreff Südtirol.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die S. Mark Brandenburg einen Antrag zur H.-Vers. eingebracht habe, der die Gründung eines Ausschusses zum Zwecke der Sammlung des Materiales bezüglich der reichsdeutschen Hütten in Südtirol und Verfolgung der Interessen dieser Sektionen bezwecke.

Der Vorsitzende: Da eine schriftliche Begründung des Antrages fehlt, können wir jetzt hiezu nicht Stellung nehmen. Die Rechtsverhältnisse der reichsdeutschen Sektionen bezüglich ihrer Hütten in Südtirol liegen folgendermaßen: das Liquidierungsrecht, das sich die Entente vorbehalten hat, erstreckt sich nach § 291 b des Friedensvertrages von Versailles auf das deutsche Privateigentum in den assoziierten und alliierten Ländern und den durch diesen Vertrag daran abgetretenen Gebieten. Es erstreckt sich also nicht auf die durch den Vertrag von St. Germain abgetretenen Gebiete. In diesem Frieden steht von deutschem Privateigentum nichts.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

r)

Dr. Reissig berichtet über den Bestand der Sektionen in den abgetretenen und den Abstimmungsgebieten, ferner über den Protest des V.-A. gegen die Liquidierung und Veräußerung der Hütten im südslawischen Gebiete. Hier würden voraussichtlich keine Sektionen mehr bestehen können. Bezüglich der Sektionen in Südtirol sei man noch im Dunkeln, vermutlich würden sie aufgelöst. Bezüglich der Sektionen in Tschechoslowakien empfehle sich die Umwandlung der Sektionen in eigene Vereine und deren Zusammenschluß in einen Landesverein, der dem D. u. Ö. A.-V. beitreten und für seine Mitglieder die Vereinsschriften abonnieren könne. Die weiteren Beziehungen zum Alpenverein könnten ohne Statutenänderung im kurzen Wege geregelt werden. r) Sektionen im Ausland.

Bezüglich der Hütten in Südtirol glaubt der Berichterstatter, daß der Verein eine materielle Einbuße nicht erleiden wird. Es sei nur die Frage wie weit die italienische Regierung in dem Gebiete eine Tätigkeit des Alpenvereins zulassen werde. (Zur Kenntnis.)

s)

Dr. Reissig: Für Streitigkeiten zwischen Sektionen — gleichviel aus welchem Anlaß sie entstehen — ist in der Vereinssatzung ein ordentliches Schiedsgericht vorgesehen und erübrigt sich daher das von der S. Allgäu-Kempten beantragte besondere Schiedsgericht. Der Antrag ist sohin gegenstandslos und wäre abzulehnen. (Zustimmung.) s) Arbeitsgebiets-Streitigkeiten.

t)

Dr. Donabaum empfiehlt, den Antrag der S. Waidhofen u. Gen. durch eine Erklärung des H.-A. (vgl. Verhandlungsschrift der Hauptversammlung) zu erledigen. (Zustimmung.) t) Mißbräuche in den Hütten.

u)

Der Vorsitzende schlägt vor, die H.-Vers. wolle mit Rücksicht auf die ungewissen Verkehrsverhältnisse im Jahre 1920 die Wahl von Zeit und Ort der nächsten Hauptversammlung dem H.-A. überlassen. (Zustimmung.) u) Ort der nächsten Hauptversammlung.

v)

Bezüglich Stellungnahme des H.-A. zu den Anträgen der Sektionen Bayerland und Hochland vgl. Verhandlungsschrift der Hauptversammlung. v) Anträge der S. Bayerland und Hochland.

w)

Die Anträge der S. Innsbruck betreffend Änderung des Vereinsnamens und Ersatz des Wortes „Sektion" durch „Zweig" sind nicht satzungsmäßig unterstützt und werden daher von der Tagesordnung abgesetzt. w) Nicht zugelassene Anträge.

Zu P. 2.

Vereinskassier J. Mattis beantragt namens des V.-A., die Erübrigung des Jahres 1918 im Betrage von M 4841·30 dem Kriegsreservefond zuzuweisen. Beschlußfassung über die Erübrigung.

Der Vorsitzende: Der Antrag hätte zur Folge, daß der H.-A. auf die ihm zustehende Verfügung über die Erübrigung verzichtet.

Es wird beschlossen, die Erübrigung als solche vorzutragen.

Zu P. 3.

Auf die Verlesung des Berichts, der ein ähnliches Bild über die finanzielle Gebahrung des Jahres 1919 gibt, wie das über die Gebahrung 1918, wird verzichtet. Bericht über die Gebahrung 1919.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vereinsrelation. Vereinskassier J. Mattis beantragt, den Vereinskurs, der für Zahlung und Empfang in österr. Währung bisher mit M. 100 = K 117·65 festgesetzt war, ab 1./1. 1920 auf M. 160 — zu erhöhen. Dieser Kurs sei nötig, um wenigstens die Kosten der Vereinsschriften für die österreichischen Mitglieder aus deren Vereinsbeiträgen zu decken. Er beantragt ferner, den Stand der österreichischen Werteffekten und Guthaben für 1920 zu diesem Kurs in die Vermögensrechnung einzusetzen und die entsprechenden Abschreibungen vorzunehmen.

Der Vorsitzende: Wenn der Vereinskurs auf der bisherigen Höhe bliebe, bestünde auch die Gefahr, daß reichsdeutsche Mitglieder aus Ersparungsrücksichten österreichischen Sektionen beitreten. Die richtige Relation auf einmal durchzuführen, sei aber nicht ratsam. Welcher Kurs im folgenden Jahr festzusetzen sein wird, muß sich finden.

Die Anträge des V.-A. werden angenommen.

Zu P. 4.

Sektionsgründungen. Auf Antrag des V.-A. (Berichterstatter Dr. Reissig) wird der Umwandlung der Ortsgruppe München der S. Saalfelden in eine Sektion, deren Namen noch nicht feststeht, und der des Alpinen Schiklubs in München in eine A.-V.-Sektion gleichen Namens vorbehaltlich der Satzungsprüfung zugestimmt.

Anträge der Vereine „Bergfried" in München und „Purtscheller" in Wien auf Aufnahme als Sektionen werden abgelehnt.

Eine beim Vorsitzenden eingebrachte Anregung auf Zulassung einer Akad. S. Jena wird dem V.-A. zur Behandlung zugewiesen.

Zu P. 5.

„Zeitschrift" 1920. Der Bericht des Herrn H. Barth (in Vertretung des Schriftleiters Heß über den Inhalt der Zeitschrift 1920 wird genehmigt.

Bezüglich Umfang und Einband der Zeitschrift 1920 wird Ausmaß und Ausstattung der Zeitschrift 1919 in Aussicht genommen.

Zu P. 7.

Bericht des W. U.-A. Dr. Brückner erbittet die nachträgliche Genehmigung des H.-A. zu den vom V.-A. bewilligten Ausgaben für wissenschaftliche Unternehmungen. Sie werden bewilligt.

Der aus der Quote erübrigte Restbetrag wird zur Verfügung des V.-A. gestellt.

Wahl in den W. U.-A. Auf Antrag Dr. Brückners wird an Stelle des 1920 ausscheidenden Mitgliedes Geh. Rat Dr. Finsterwalder der bekannte Gletscherforscher Prof. Hans Heß-Nürnberg für die Zeit von 1920—24 gewählt.

Zu P. 8.

Die Punkte a, b, c und d der Tagesordnung wurden bei P. 1 besprochen und sind erledigt.

e)

Der Vorsitzende teilt mit, daß einer Anregung der S. Fürth entsprechend heuer auch die Vorbesprechung stenographisch aufgommenen werden wird. Bei einer allfälligen Veröffentlichung dieser Niederschrift ist alles, was über die Sektionen und Hütten in den abgetretenen Gebieten gesprochen wird, auszuscheiden. (Zustimmung.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Fortsetzung der H.-A.-Sitzung am 10. Oktober 1919.

Zu P. 6.

Karte 1921.

Dr. Brückner: Die „Zeitschrift" 1919 erscheint ohne Karte; der „Zeitschrift" 1920 wird die Brennerkarte beigegeben, deren Manuskript schon druckfertig vorliegt und deren Stich schon begonnen hat. Es entsteht nun die schwierige Frage, welche Gebiete für die Karte von 1921 auszuwählen sind. Durch den Verlust von Südtirol ist das Gebiet, das zur Bereisung offen steht, um ein gewaltiges Stück verkleinert worden; es wird unsere Aufgabe sein, hiefür einen Ersatz zu suchen. Gegenüber der uns verlorenen Pracht der Dolomiten, der Ortlergruppe und der Südgehänge des Zentralkammes der Alpen ist allerdings ein vollwertiger Ersatz nicht zu finden. Wir werden nach Gebieten Ausschau halten müssen, die bisher noch wenig bereist worden sind, und diese durch Herausgabe von Karten zu erschließen suchen. Fraglos bedürfen allerdings eine Reihe unserer alten Karten, so die Ortlerkarte, die Zillertalerkarte, die Venediger- und Glocknerkarte, aber auch die von Simon wenig befriedigend ausgeführte Karte der Ötztaler und Stubaier Berge einer vollkommenen Neubearbeitung. Allein bei fast allen diesen Gebieten liegt die Schwierigkeit vor, daß sie sich über die Hauptwasserscheide nach Süden in das heute italienische Gebiet erstrecken, von der Glocknerkarte abgesehen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß die Italiener jetzt schon die erforderlichen kartographischen Aufnahmen in dem neu erworbenen Gebiet gestatten. Es bliebe also einzig die Glocknerkarte übrig. Allein hier liegt der größte Gletscher der Ostalpen, die Pasterze, und dieser sollte baldmöglichst in einem größeren Maßstab, vielleicht in 1 : 10.000 oder doch allermindestens in 1 : 25.000 mit seiner ganzen Umgebung neu aufgenommen werden. Diese Aufnahme müßte jedenfalls der Bearbeitung der Glocknerkarte vorausgehen. So ist von all den genannten Gebieten kein einziges für eine kartographische Aufnahme und Darstellung in der nächsten Zeit geeignet.

Unter diesen Umständen müssen wir Ausschau nach einer andern Aufgabe halten. Sie bietet sich in der Fortsetzung der Zentralalpen nach Osten, in die Niederen Tauern. Hier kommt wie schon in den Hohen Tauern nur die Herausgabe von Karten 1 : 50.000 in Betracht. Der Verwaltungsausschuß hat sich an die Firma Freytag & Berndt gewendet und diese hat einen Plan entworfen, wonach die Niederen Tauern auf drei Blättern dargestellt werden könnten. Das westliche Blatt, begrenzt im Norden vom Ennstal, würde von St. Johann bis Radstadt reichen, in sein Bereich würden drei bereits bestehende Hütten unseres Vereins fallen, dazu noch die Jagdhütte, die die Sektion Tauriskia als Hütte erworben hat. Das Blatt umfaßt im wesentlichen die Radstädter Tauern. Nach Osten folgt von Schladming im Nordwesten bis Rauten im Südosten, im Norden von der Enns begrenzt, das mittlere Blatt mit dem Hochgolling. Hier finden sich sechs Hütten. Endlich schließt sich nach Osten von Steinach-Irdning im Nordwesten bis Unzmarkt im Südosten das dritte Blatt, das Bösensteingebiet umfassend an; es enthält nur eine Hütte.

Der V.-A. hat einstimmig beschlossen, beim Hauptausschuß zu beantragen, es möchte an die Aufnahme und Herausgabe der Karte der Niederen Tauern geschritten werden. Selbstverständlich ist es nicht notwendig, daß alle drei Blätter unmittelbar nacheinander hergestellt werden. Auf das östliche Blatt kann man wohl überhaupt verzichten. Das wichtigste Blatt ist fraglos das mittlere mit dem Hochgolling. Es enthält die meisten Hütten und das landschaftlich hervorragendste Gebiet. Seine Veröffentlichung würde den Mitgliedern des Alpenvereins ein schönes, bisher wenig besuchtes Betätigungsfeld erschließen. Der V.-A. beantragt, dieses mittlere Blatt durch den Kartographen Aegerter aufnehmen und zeichnen zu lassen und der „Zeitschrift" 1921 beizugeben. Für später könnte man etwa an eine Karte der Loferer und Leoganger Steinberge in 1 : 25.000 denken. Beide Gruppen würden auf einem Kartenblatt Platz finden.

Der Hauptausschuß beschließt, für das Jahr 1921 die Herausgabe des mittleren Blattes der Karte der Niederen Tauern ins Auge zu fassen, und beauftragt den Verwaltungsausschuß, die nötigen Schritte zur Ausführung dieses Beschlusses zu unternehmen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der Vorsitzende gibt seiner Meinung Ausdruck, daß bei den großen Kosten einer A.-V.-Karte der H.-A. an der Frage, ob nicht die Karten nur an die Mitglieder, die sie ausdrücklich beziehen wollten, nicht aber als Beilage zur Zeitschrift geliefert werden sollten, nicht vorbeikommen werde.

Zu P. 8.

Sonstiges.

a) Arierparagraph. Dr. Grienberger teilt mit, daß ein Antrag der S. Villach verspätet eingelaufen sei, wonach die H.-Vers. beschließen möge, daß im Alpenverein in Hinkunft keine Juden mehr aufgenommen werden. Der V.-A. spricht sich dagegen aus, den Antrag auf die Tagesordnung zu setzen, stelle aber seinerseits an den H.-A. den Antrag, es möge in Hinkunft Sektionen, die in ihre Satzungen den „Arier-Paragraph" aufnehmen wollen, kein Hindernis in den Weg gelegt werden. Die Sektionen seien völlig selbständige Vereine und es stehe dem H.-A. nicht zu, ihnen über die Aufnahme von Mitgliedern Vorschriften zu machen, die Satzung biete hiezu keine Handhabe. Die antisemitische Bewegung sei nun einmal da, stärker als je, und diese Bewegung würde auch im Alpenverein immer mehr in Erscheinung treten. Durch Annahme des Antrages des V.-A. werde die öffentliche Erörterung der Frage vermieden und die Antragsteller dürften mit dieser Lösung ebenfalls zufrieden sein.

Der Vorsitzende spricht sich gegen den Antrag des V.-A. aus und empfiehlt, es bei der bisherigen Praxis (Nichtzulassung des Arier-Paragraphen) zu belassen.

Dr. Wessely: Die Frage wird in Österreich brennend, wie auch die Verhältnisse auf den Hütten beweisen. Die Sektionen betrachteten die bisherige Praxis des H.-A. als einen Eingriff in ihr Selbstbestimmungsrecht.

Ein Vertagungsantrag Dr. Trnkas wird abgelehnt und der Antrag des V.-A. mit 11 gegen 8 Stimmen angenommen.

Der Vorsitzende erhebt Einspruch dagegen, daß der S. Villach der Beschluß mitgeteilt wird, und verlangt, daß, wenn die erste Sektionssatzung mit dem Arier-Paragraph der Vereinsleitung zur Genehmigung vorgelegt wird, wegen Erteilung der Genehmigung noch einmal die mündliche Besprechung im H.-A. herbeizuführen sei.

b) Aufnahme von Nichtdeutschen. Dr. Grienberger teilt mit, daß die S. Innsbruck Richtlinien über die Aufnahme von Engländern, Franzosen usw. wünsche und auf eine einheitliche Regelung dieser Frage im Verein Gewicht lege. Es bestehe kein Anlaß, die H.-Vers. damit zu beschäftigen. Der V.-A. möchte auch hier das Selbstbestimmungsrecht der Sektionen gewahrt wissen, im übrigen könne man sich auf den Standpunkt stellen, daß der A.-V. die Fremden nicht ausgeschlossen habe. Es komme immer auf die Beurteilung des einzelnen Falles an. (Zustimmung.)

c) Laternbildersammlung. Dr. Grienberger berichtet über die Ausgestaltung der Münchener Laternbildersammlung, die Bestellung eines Reformators (A. Ziegler), Angliederung an die Bücherei und den Ankauf von 5000 Diapositiven der Deutschen Alpenzeitung. (Zur Kenntnis.)

Dr. Brückner beantragt, die Diapositive, die das unpraktische Format 12 × 12 cm haben auf ein solches von höchstens 9 × 12 umzuarbeiten. (Angenommen.)

Dr. Arnold schildert den schlechten Zustand der Bilder, die mangelhafte Benennung und den fehlerhaften Katalog. Redner wird ersucht, sich mit Herrn Ziegler ins Einvernehmen zu setzen und über die Reformarbeiten zu berichten.

d) Kriegsinvalide Mitglieder. Ein Antrag der S. Schwaben, den kriegsinvaliden Mitgliedern die Vereinsbeiträge zu erlassen, wird abgelehnt. Der Sektion bleibt es unbenommen, für jene die Vereinsbeiträge aus ihrer Kasse zu entrichten, die Sektionsbeiträge zu erlassen.

e) Ehrung Dr. Scholz. Dem einzigen Überlebenden jener Männer, die den Aufruf zur Gründung des Alpenvereins mit unterzeichnet haben, dem Altpräsidenten Dr. Scholz in Berlin wird anläßlich seines 80. Geburtstages ein goldenes Vereinsabzeichen überreicht.

f) Gebietsreferate. Die Besetzung, allenfalls Neueinteilung und Neubesetzung der Referate für Weg- und Hüttenbau wird dem V.-A. überlassen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der Vorsitzende: Wenn die Verhältnisse nicht ein Zusammentreten des H.-A. schon zu Ostern erheischen, werde ich die nächste Sitzung für Pfingsten, und zwar, wenn sich die Verkehrsverhältnisse nicht wesentlich bessern, nach Passau, sonst nach Wien einberufen. (Zustimmung.) g) Nächste Sitzung.

Besprechungen des H.-A. mit den Vertretern der ausländischen Sektionen am 8. Oktober 1919.

A) Sektionen in Tschecho-Slowakien.

Der Vertreter der S. Reichenberg teilt mit, daß er die Umwandlung der Sektionen in selbständige Vereine für unumgänglich halte. Ein Satzungsentwurf für die neuen Alpenvereine liege bereits vor. Die Frage des Zusammenschlusses der einzelnen Vereine sei von untergeordneter Bedeutung.

Der Vertreter der S. Prag berichtet über seine Rücksprache im Prager Ministerium des Inneren, nach der die Belassung der Sektionen beim D. u. Ö. A.-V. ausgeschlossen erscheine. Das Haupthindernis dürfte im Namen D. u. Ö. A.-V. liegen.

Der Vertreter der S. Warnsdorf stellt zur Erwägung, den Namen des D. u. Ö. A.-V. zu ändern und einfach „Alpenverein" zu sagen. Vielleicht ließe sich dadurch der Bestand der Sektionen sichern.

Dr. v. Sydow: Das würde nichts nützen. Damit opferten wir ideelle Werte. Unser Deutschtum dürfen wir nicht verstecken.

Dr. Reißig: Es handelt sich um eine rasche Entschließung. Der Zusammenschluß der Vereine zu einem Verband empfehle sich schon aus Rücksichten auf die Vereinfachung der Geschäfte. Den Vereinen würden wir im Abonnement die Vereinsschriften zukommen lassen, auch gegebenfalls Subventionen für Hütten und Wege geben. Die Rechte des Gesamtvereins an Hütten und Wegen der ehemaligen Sektionen wären unbedingt sicherzustellen.

Der Vertreter der S. Haida warnt vor zu raschen Entschlüssen und empfiehlt, eine hinziehende Haltung einzunehmen. Auch die Tschechen würden nicht so heiß essen, wie sie kochen. Es könnten von Wien und Berlin aus Verhandlungen geführt werden. Trennung heißt Isolierung, diese Schwächung.

Dr. v. Sydow legt Wert auf die Sicherung der Rechte des Gesamtvereins an Hütten und Wegen. Das Äußerste wäre, daß die Sektionen die erhaltenen Subventionen zurückzahlen. Sie könnten sich hiezu außerstande erklären, was ja wahrscheinlich ist, und der H.-A. könnte die Forderungen bücherlich eintragen lassen.

B) Sektionen in Südtirol.

Der Vertreter der Südtiroler Sektionen berichtet ausführlich über das Verhalten der italienischen Regierung gegenüber den einheimischen Sektionen und deren Besitztum. Die Sektionen wollen sich, da ein Verbleiben im Verbande des D. u. Ö. A.-V. aussichtslos ist, in eigene Alpenvereine umwandeln, die Veröffentlichungen des D. u. Ö. A.-V. beziehen und auch sonst die Beziehungen zu ihm so weit als möglich aufrechterhalten. Eine Entnationalisierung der Sektionen sei nicht zu befürchten. Sie würden sich wie bisher alpin betätigen und den deutschen Charakter wahren. Der Hüttenbesitz der einheimischen Sektionen dürfte nach ihrer Umwandlung nicht bedroht sein. Ob die Bewirtschaftung der Hütten ausländischer Sektionen, d. h. des D. u. Ö. A.-V. gestattet würde, sei sehr zweifelhaft. Alle Hütten im Trentino sollen an die Societa, die in Deutschsüdtirol an die dort tätigen alpinen Vereine übergeben werden.

Dr. Grienberger frägt, ob die Umwandlung der Sektionen dringend sei. Wenn die italienische Regierung seitens der Südtiroler Sektionen nationale Bestrebungen befürchten sollte, wäre es naheliegend, daß man auch die Wirksamkeit der Deutschen und Österreicher dort untersagen würde. Darüber könnte auf diplomatischem Wege verhandelt werden.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der Vertreter aus Südtirol: Je eher wir uns umwandeln, desto besser. Es wäre möglich, daß die Regierung über die Tätigkeit des D. u. Ö. A.-V. andere Ansichten hat als die Trientiner, die uns als pangermanistischen Verein darstellen. Sie werden alles unternehmen, um seine Tätigkeit zu unterbinden. Sie sähen gerne, daß der C. A. I. seine Erbschaft antrete. Der Gouverneur versicherte, daß dem Bestand lokaler alpiner Vereine kein Hindernis in den Weg gelegt werden würde. Reichsdeutsches und österreichisches Vermögen würden respektiert werden. Die neuen Vereine hoffen auch weiter auf Unterstützung des A.-V. und einen regen deutschen Besuch in Südtirol. Wenn sich die Sektionen umwandeln, müßten sie eine Erklärung des H.-A. haben, daß er auf seine Anrechte auf Weg- und Hüttenbauten verzichte, sonst wäre die Umwandlung nicht möglich. Es wird ein Versuch gemacht werden mit der Umwandlung einer kleinen Sektion. Die Zustände an Hütten und Wegen sind leider keine guten.

Dr. v. Sydow: Die Verhandlungen über Berlin können sich nur auf reichsdeutsches Besitztum erstrecken. Wir werden uns auf den Rechtsstandpunkt stellen, im übrigen im Verhandlungswege klarmachen, daß das Eigentum entwertet wird, wenn kein Betrieb gestattet wird. Der V.-A. möge eine Denkschrift über die schwebenden Fragen als Grundlage für diese Verhandlungen ausarbeiten.

Dr. Grienberger: Wenn Italien nicht will, daß sich der D. u. Ö. A.-V. in Südtirol betätigt, wird es trotz vollkommener Respektierung der Friedensbestimmungen uns schikanieren und uns empfehlen, unsere Anlagen den einheimischen Vereinen zu überlassen; diese würden die Fremdenverkehrspropaganda usw. betreiben.

Der Vertreter aus Südtirol: Wenn der Bestand der Hütten nicht bewilligt wird, werden sie den einheimischen Vereinen, unter anderen speziell dem Fremdenverkehrsverband übergeben werden, der sie auch erhalten und bewirtschaften könnte. Gegen die Sicherung des Eigentums des Gesamtvereins haben wir grundsätzlich keine Bedenken. Da wir die Subventionen nicht zurückzahlen können, tragen wir sie hypothekarisch ein.

Dr. v. Sydow: Wir können sagen, daß es im Interesse der Ruhe und Zufriedenheit der Südtiroler Bevölkerung liege, daß der deutsche Fremdenverkehr im Gange bleibt. Bei etwaigen Anknüpfungen Italiens und Deutschlands wissen die Italiener genau, daß der dunkle Punkt Südtirol sein und bleiben wird. Wir dürfen nicht zu schlapp auftreten und ruhig den Gedanken aussprechen, daß wir unseren Stammesgenossen hilfreich sein wollen, natürlich unpolitisch.

Der H.-A. erklärt sich bereit, der geplanten Umwandlung der Sektionen in Tschecho-Slowakien und Südtirol zuzustimmen. Der V.-A. wird ermächtigt, die nötigen Verhandlungen durchzuführen.

C) Sektionen in Südslawien.

H. Ludwig berichtet über das Vorgehen der S. H. S.-Regierung gegen die Sektionen und deren Besitz (Veräußerung an den slow. Alpenverein) und über amtliche Schikanen gegen Redner als Vorstand der S. Krain. (Ausführliche Berichte bei den H.-A.-Akten.) Es wäre nicht ausgeschlossen, daß auch in Krain ein eigener deutscher Alpenverein gegründet werden könnte.

Der V.-A. wird ermächtigt, bezüglich Sektionen und Besitz in Südslawien zu tun, was die Lage erfordert.

Dr. J. Moriggl,
Schriftführer.

Dr. R. v. Sydow,
1. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vertraulich.

21. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 20. Mai 1920 in Passau (kleiner Rathaussaal).

Dauer der Verhandlungen: 10 bis 1 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nachmittags.

Anwesend:

Dr. R. v. Sydow-Berlin, I. Vorsitzender; Dr. R. Grienberger-Wien, II. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr. C. Arnold-Hannover, E. Enzensperger-München, G. Domizlaff-Leipzig, Dr. H. Ficker-Graz, R. Hedemann-Erfurt, O. Köhn-Berlin, F. Kruse-Danzig, Dr. G. Leuchs-München, H. Ludwig-Mühldorf, Dr. J. Mayr-Brannenburg, Dr. Niepmann-Bonn, R. Rehlen-München, R. Richter-Hamburg, J. Ries-Nürnberg, Dr. F. Trnka-Innsbruck, D. E. Beesenmeyer-Wiesbaden, Dr. V. Wessely-Linz.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses Dr. E. Brückner, Dr. J. Donabaum, J. Mattis, O. Nase, Dr. H. Reissig.

Als Gast Dr. W. v. Burkhard-München.

Vereinsbeamte: Dr. J. Moriggl, Kanzleileiter, H. Barth, Schriftleiter, und K. Müller Museumsleiter.

Entschuldigt: A. Schiedmayer-Stuttgart, III. Vorsitzender, Dr. J. Mader-Brixen, K. Schmolz-Bamberg, Dr. Siemon-Münster.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht 1919.
2. Gebahrung 1920. Voranschlag.
3. Bericht über die Vereinsschriften.
4. Bericht betreffend ausländische Sektionen.
5. Bericht betreffend Hütten im Auslande.
6. Bericht und Anträge des Wissenschaftlichen Unterausschusses.
7. Bericht betreffend Führerwesen.
8. Satzungsänderungen der S. Graz und S. Villach.
9. Satzungsänderung der S. Isartal.
10. Umwandlung des Vereins „Bergfried" in eine Sektion.
11. Antrag der S. Bergland auf Errichtung einer Jugendherberge.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909–1928

12. Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten.
13. a) Beschwerde der S. München.
    b) Straßburger Hütten.
14. Bergsteigergruppe im Alpenverein.
15. Ausgabe von Sektionsnachrichten.
16. Hauptversammlung 1920; Ort, Zeit, Tagesordnung.
17. Sonstiges und etwaige Anträge von Mitgliedern.

Vorsitz: Dr. R. v. Sydow.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und teilt mit, daß Geh. Kommerzienrat A. Schiedmayer und Dr. Siemon durch Krankheit, Dr. Mader und K. Schmolz anderweitig verhindert seien, an der Sitzung teilzunehmen.

Zu P. 1.

Kassenbericht 1919.

Der (in Nr. 9—12 der „Mitteilungen 1920" veröffentlichte) Kassenbericht 1919 wird genehmigt.

Zu P. 2.

Gebarung 1920. Voranschlag.

Vereinskassier J. Mattis teilt mit, daß der starke Zuwachs an Mitgliedern im Jahre 1920 und die dadurch bedingten Mehreinnahmen an Vereinsbeiträgen einerseits, die durch die gewaltige Teuerung der Vereinsschriften zu erwartenden Mehrausgaben anderseits eine Richtigstellung des von der Hauptversammlung 1919 aufgestellten Voranschlages 1920 nötig machen. Hiezu kommt die große Valutadifferenz zwischen Mark und Krone, die die Umrechnung der Kronenbeträge zur Vereinsrelation M. 1.— = K. 1.60 nicht mehr zulasse. In dem neuen Voranschlag sind die Kronen mit K 1.— = M 0.25 umgerechnet, wodurch ein annähernd richtiges Bild über die tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben gewonnen wird.

Der Voranschlag lautet unter der Annahme von 95.000 Mitgliedern:

Einnahmen:

65.000	Mitglieder à M. 7.—	M. 455.000.—		
500	„ „ „ 6.50	„ 3.250.—		
6.500	„ „ „ 4.—	„ 26.000.—		
2.000	„ „ „ 3.50	„ 7.000.—		
17.000	„ „ K 11.20		K	190.400.—
500	„ „ „ 10.40		„	5.200.—
3.000	„ „ „ 6.40		„	19.200.—
500	„ „ „ 5.60		„	2.800.—
95.000	Mitglieder Zusammen	M. 491.250.—	K	217.600.—
Zinsen		„ 30.000.—		
Sonstiges		„ 3.750.—	„	2.400.—
Zuweisungen für Weg- und Hüttenbau		„ 100.000.—		
	Zusammen	**M. 625.000.—**	**K**	**220.000.—**

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Ausgaben:

1. Vereinsschriften:			
1 Nummer „Nachrichten" (im Januar herausgegeben)			K 28.000.—
1 Nummer „Mitteilungen" (Nr. 1—8)			„ 160.000.—
4 Nummern „Mitteilungen" à K 90.000.—			„ 360.000.—
Honorare			„ 16.000.—
			K 564.000.—
2. Verwaltung	M. 38.000.—		„ 216.000.—
3. Hütten und Wege	„ 145.000.—		—.—
4. Besondere Ausgaben	„ 75.000.—		„ 20.000.—
Zusammen	**M. 258.000.—**	+	**K 800.000.—**

Rechnet man die Kroneneinnahmen und -ausgaben mit **M. 1.— = K 4.—** um, so ergibt sich

Einnahmen	M. 625.000.—		
„ K 220.000.—	„ 55.000.—		M. 680.000.—
Ausgaben	M. 258.000.—		
„ K 800.000.—	M. 200.000.—		M. 458.000.—
	Erübrigung		**M. 222.000.—**

Umrechnung:
1 : 4

Erübrigung			M. 222.000.—
Kosten der Karte	M. 131.000.—		
„Zeitschrift" (6 Bogen)	„ 232.750.—		„ 364.000.—
	unbedeckt		**M. 142.000.—**

Die Kosten der „Zeitschrift" 1920, für die M. 222.000.— ordentliche Einnahmen zur Verfügung stehen, werden bei P. 3 besprochen, die übrigen Sätze des Voranschlags zur Kenntnis genommen.

Zu P. 4.

Bericht über die ausländischen Sektionen.

Berichterstatter Dr. Reissig: Seit der Hauptversammlung 1919 hat sich folgendes ereignet:

a) In Tschechoslowakien.

In Tschecho-Slowakien wurden die Sektionen gezwungen, sich in selbständige Alpenvereine umzuwandeln. Die Hoffnung, daß sie als Sektionen des D. u. Ö. A.-V. weiter bestehen könnten, hat sich leider nicht erfüllt. Nur der S. Silesia in Troppau ist bis heute noch keine Aufforderung zur Umwandlung zugekommen, sie bleibt daher bis auf weiteres Sektion des D. u. Ö. A.-V.

Die übrigen 13 Sektionen in Tschecho-Slowakien haben sich in deutsche Alpenvereine umgewandelt, von denen sich die Sektionen Aussig, Teplitz, Asch, Eger, Gablonz, Karlsbad, Saaz, Reichenberg, Moravia, Haida, Nordmähren am 6. März 1920 in Teplitz zum „Verband der deutschen Alpenvereine im tschecho-slowakischen Staate" zusammenschlossen, der Beitritt der S. Prag und S. Warnsdorf steht noch aus. Der Verband hat seine Satzungen durchwegs unserer Vereinssatzung angepaßt. Vorort für 1920 und 1921 ist Reichenberg, Verbandsvorsitzender Dr. Kotter.

Das Verhältnis des D. u. Ö. A.-V. zu diesem Verbande und den noch außerhalb befindlichen Vereinen wurde durch ein Abkommen mit den ehemaligen Sektionen geregelt, dessen wichtigste Bestimmungen folgende sind:

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909–1928

Die deutschen Alpenvereine haben bezüglich ihrer vom Gesamtverein subventionierten Hütten einen Revers auszustellen, wonach sie sich verpflichten, bei Auflösung des Vereins oder bei Verkauf der Hütte die empfangenen Beihilfen dem D. u. Ö. A.-V. zurückzuzahlen, die Hütte für immer zur Beherbergung von Reisenden zu widmen, sie ohne Zustimmung des D. u. Ö. A.-V. weder zu veräußern, noch zu verpfänden und sie nicht gröblich zu vernachlässigen. Für den Fall, daß der A.-V. diesen Verboten zuwiderhandelt oder aufgelöst wird, räumt er das durch dieses Zuwiderhandeln oder durch die Auflösung bedingte Eigentumsrecht an der Hütte dem D. u. Ö. A.-V. ein und bewilligt die grundbücherliche Einverleibung dieses Rechtes.

Die Mitglieder der deutschen Alpenvereine erhalten „Zeitschrift" und „Mitteilungen" gegen M. 7.— Abonnementsgebühr, zahlbar an Konto A. Holzhausen, Deutsche Bank, München, Mitgliedskarten und Vereinsabzeichen des D. u. Ö. A.-V. mit den nötigen Änderungen. Die Mitglieder genießen Anspruch auf die alpine Unfallentschädigung, die A.-V. Prag und Warnsdorf behalten die Führeraufsicht. Die Gewährung der Hüttenbegünstigungen in dem den Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. zukommenden Ausmaße hätte der H.-A. im der H.-V. zu beantragen. Die Vereine können auch in Hinkunft auf Beihilfen für Hütten und Wege rechnen. Eine Vertretung der Vereine in der H.-V. des D. u. Ö. A.-V. kann satzungsgemäß nicht stattfinden.

b) In Südtirol. Die von den Südtiroler Sektionen beabsichtigte Umwandlung in selbständige Alpenvereine wurde von der italienischen Regierung unter Hinweis darauf, daß das Gebiet zurzeit noch unter militärischer Verwaltung stehe und Neugründungen sowie Umwandlungen von Vereinen nicht zulässig seien, nicht gestattet. Die Sektionen bleiben daher bis auf weiteres Sektionen des D. u. Ö. A.-V., zahlen aber den vollen Vereinsbeitrag (M. 7.— ꝛc.) in Mark auf unser Konto bei der Deutschen Bank. Für den Fall ihrer Umwandlung in selbständige Alpenvereine ist die gleiche Regelung der Beziehungen zum D. u. Ö. A.-V. vorgesehen, wie bei den deutschen Alpenvereinen in Tschecho-Slowakien.

c) In Jugoslawien. In Jugoslawien sind die Sektionen aufgelöst worden. Es besteht keine Aussicht auf ihre Wiederherstellung.

H. Ludwig hegt die Hoffnung, daß es gelingen werde, in Laibach an Stelle der S. Krain einen deutschen Alpenverein ins Leben zu rufen.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Zu P. 5.

Bericht betreffend Hütten im Ausland. Dr. Grienberger berichtet über die von der italienischen Regierung erfolgte Kündigung ärarischer Hüttenplätze und Wegerechte, ferner über die zur Sicherung der Alpenvereinsinteressen längs der neuen Grenze unternommenen Schritte (Denkschrift des H.-A., Eingaben an die Staatsämter, Bestellung Dr. F. Trukas als Experten des D. u. Ö. A.-V. bei der Grenzregelungskommission).

Der Vorsitzende berichtet über die Aktion des Berliner Ausschusses zur Sicherung der reichsdeutschen A.-V.-Interessen in Südtirol (Denkschrift) und die bei den Behörden unternommenen Schritte. Entscheidend ist die Lösung der Südtiroler Autonomiefrage.

Dr. Trnka teilt mit, daß die Denkschrift des H.-A. zur Grundlage der Grenzregelungsarbeiten genommen wurde und daß hinsichtlich der darin als bedroht bezeichneten (im Vorjahre besetzten) Gebiete im Ötztal, Vennatal, Zillertal und Defereggental nichts zu befürchten sei.

Die Berichte werden zur Kenntnis genommen.

Zu P. 6.

Beihilfen für wissenschaftliche Unternehmungen. Dr. Brückner: Im Voranschlag sind für wissenschaftliche Untersuchungen insgesamt M. 5000.— eingesetzt, von denen M. 1000.— vertraglich dem Verein zum Schutze der Alpenpflanzen auszu-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

zahlen sind. Eingelaufen sind verhältnismäßig wenige Gesuche. Der schlechten Postverhältnisse wegen war es nicht möglich, dieselben bei allen Mitgliedern des W. U. umlaufen zu lassen. Es wurde nur ein Auszug aus den Gesuchen angefertigt und den Mitgliedern je ein Exemplar zugeschickt. Einstimmig beschloß der W. U, daß auch dieses Jahr in erster Reihe die Beobachtungen an den Gletschern zu fördern seien. Die Gletscher der Alpen zeigen an vielen Orten eine ausgesprochene Tendenz zum Vorstoßen, die nun schon mehrere Jahre vorhält. Trügen nicht alle Zeichen, so stehen wir am Beginn eines allgemeinen Gletschervorstoßes.

Es beantragt der W. U., die folgenden Beihilfen zu gewähren:

1.	Prof. Dr. H. Heß in Nürnberg für Geschwindigkeitsmessungen und Aufnahmen im Firngebiet des Hintereis- und Vernagtferners	M. 1800.—
2.	Sektionsgeologen Dr. G. Götzinger in Wien für Nachmessungen an Gletschern der Nordseite der Hohen Tauern . . . . K 1000.— =	„ 687.50
3.	Prof. Dr. H. Angerer in Klagenfurt für Nachmessungen an der Pasterze im Hochalmgebiet . . . . . K 600.— =	„ 375.—
4.	Privatdozent Dr. R. Klebelsberg in Innsbruck für Nachmessungen der Gletscher im Ötztal . . . . . K 500.— =	„ 312.50
5.	Prof. Dr. K. Meusburger in Brixen für Nachmessungen an den Gletschern der Rieserfernergruppe . . . . . K 300.— =	„ 187.50
	Summe . .	M. 3362.50

Es verbleiben noch zur Verfügung des Verwaltungsausschusses . . . . . M. 637.50

Der Verwaltungsausschuß empfiehlt Genehmigung der Anträge des W. U. und erbittet Vollmacht, über den verbleibenden Rest von M. 637.50 entsprechend den Anträgen des W. U. zu verfügen.

Beschluß nach Antrag.

Zu P. 7.

Bericht betreffend Führerwesen.

Dr. Reissig: Während der Kriegszeit wurde die Aufsicht über das Führerwesen in Österreich wenig oder gar nicht gehandhabt, da die meisten Führer eingerückt waren. Es sind heute noch viele in russischer Gefangenschaft. In Bayern wurde seitens der Aufsichtssektionen der nötige Kontakt mit den Führern aufrecht erhalten, die nicht im Felde stehenden Führer fanden als solche auch Beschäftigung. Es entsteht nun die Frage, wie sich der D. u. Ö. A.-V. in Zukunft zum Führerwesen stellen soll und ob im besonderen in der nächsten Zeit die früheren Beziehungen wieder hergestellt werden sollen.

Führerkasse.

Über die Führerkasse ist folgendes zu berichten:

A. Die Renten der bayrischen Führerpensionäre wurden bis heute ohne Unterbrechung in Mark ausbezahlt. Hier bedarf es keiner Änderung.

Die österreichischen Rentner erhielten die ursprünglich in Mark angewiesenen Renten bis zum Ende des Jahres 1919 in Kronen (zur Vereinsrelation von M. 100.— = K 117.64) angewiesen, welche Relation ab 1920 auf M. 100.— = K 160.— erhöht wurde. Neu hinzugekommenen Rentnern wurden seit drei Jahren nicht mehr Markbeträge, sondern Kronenbeträge angewiesen. Es erhalten also die Altrentner M. 100.— = K 160.— (Höchstrente), die Neurentner einfach K 160.—. Hiedurch, daß nicht volle Mark, sondern die Mark nur zum Relationskurs ausbezahlt wird, erfährt die Führerkasse eine sehr erhebliche Minderbelastung, die um so notwendiger ist, als das Führerkassenvermögen durch die Abschreibung der Werteffekten stark verkürzt worden ist. Die Auszahlung in vollen Mark würde die Kasse nicht mehr ertragen können.

Der V.-A. wird für 1920 auch die Rechnung der Führerkasse getrennt in Kronen und Mark aufstellen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Die Renten der Südtiroler und jugoslawischen Führer konnten im Jahre 1919 der Verkehrssperre wegen nicht angewiesen werden. Es liefen zahlreiche Anfragen ein, warum keine Pensionen bezahlt würden. Für Südtirol haben wir nun die S. Bozen ersucht, die 1919er Renten den Führern gegen Verrechnung in unserem Namen auszuzahlen, was auch geschehen ist.

Verhältnis zu den aktiven Führern.

B. Nachdem nun die Beziehungen zu den pensionierten Führern für die nächste Zeit geregelt sind, kommen wir zur Frage, wie sich der D. u. Ö. A.-V. zur aktiven Führerschaft stellen soll. Soll er die Wiederherstellung der Verhältnisse, wie sie vor dem Kriege waren, wieder anstreben, d. h. soll er versuchen, die Führeraufsicht in dem früheren Umfange — räumlich und inhaltlich — wieder herzustellen, soll er im Einvernehmen mit den Führern und Behörden die Tarife neugestalten und herausgeben, soll er Führerkurse veranstalten?

Der V.-A. glaubt, daß die Ausübung der Führeraufsicht, die ja satzungsmäßiger Zweck des Vereines und im Interesse der Turistik gelegen ist, wiederhergestellt werden soll.

Leider sind wir ohne Kenntnis, wie sich die Führerschaft dazu stellt.

In Bayern besteht, wie erwähnt, die Aufsicht weiter und es handelt sich nur darum, den Einfluß des Vereins weiter aufrecht zu erhalten und zu verstärken.

In Österreich muß vollkommen neu aufgebaut werden. Es entsteht nun die Frage: Soll der A.-V. an die Führer herantreten und durch Einberufung von Führertagen seinerseits versuchen, die Beziehungen neu aufzunehmen, oder soll er abwarten, bis die Führerschaft ihrerseits an den Verein herantritt, wozu in erster Linie ein Verlangen nach Regelung der Führertarife, der Bedarf an Ausrüstungsgegenständen usw. Veranlassung bieten könnte. Letzterer Weg würde der aussichtsreichere sein und mehr Gewähr für einen Erfolg bieten. Es könnte aber auch — zum Schaden der Turistik — lange dauern, bis die Führer von selbst wieder zum A.-V. zurückfinden. Uns erschiene ein Mittelweg für passend. Dieser geht dahin, daß man heuer noch zuwarten soll, ob sich die Führer zum A.-V. finden; wenn ja, sofort die Beziehungen wieder aufzunehmen, wenn nicht, im nächsten Jahre unsererseits zu versuchen, das alte Verhältnis wieder herzustellen.

Tarife.

C. Wichtiger ist die Frage der Tarife. In Bayern haben Sektionen Tariferhöhungen um hundert und mehr Prozent gegenüber den alten Sätzen vorgenommen, in Österreich verlangen die Führer nach Gutdünken, d. h. sehr hohe Sätze. Es haben einzelne Sektionen angefragt, ob sie Verhandlungen über neue Tarifsätze einleiten sollen, und den V.-A. um Rat gebeten, wie sie sich zu verhalten, bezw. welche Sätze sie zu genehmigen hätten. Wir haben ihnen mitgeteilt, daß es nicht gut angehe, in einzelnen Bezirken neue Tarife herzustellen, in anderen nicht, daß die Tariffrage einer allgemeinen Regelung bedürfe, die durch solche vorherige Einzelabmachungen erschwert werde, und daß es nicht schaden könne, wenigstens heuer noch den jetzigen (wilden) Zustand zu belassen, da hiedurch unter den Führern eine Konkurrenz eintrete, die auf die Preise drücke. Man darf sich nicht täuschen, die Führer werden viel, ja sehr viel verlangen und werden sich weder vom Alpenverein, noch von den Behörden einen mäßigen Tarif aufzwingen lassen. Es wäre daher gut abzuwarten, bis die Führer ihrerseits an den Alpenverein mit dem Ersuchen um Regelung der Tarife herantreten, da erst dann Aussicht vorhanden ist, ein beide Teile befriedigendes Übereinkommen zu erzielen. Der V.-A. empfiehlt, also die Tariffrage so lange nicht ins Rollen zu bringen, bis nicht die Führer selbst an den Verein herantreten. Sollte dies in einzelnen Bezirken noch heuer der Fall sein, dann möge die Aufsichtssektion versuchen, ein nur für diesen Sommer gültiges Übereinkommen zu treffen, den Weg für eine spätere allgemeine Regelung aber dabei offen zu lassen.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 8.

Satzungsänderungen der Sektionen Villach und Graz. (Arierparagraph.)

Dr. Reissig: Die S. Villach hat am 11. Februar mitgeteilt, daß ihre Jahresversammlung mit 53 gegen 6 Stimmen die Aufnahme des sogenannten Arierparagraphen in die Sektionssatzung beschlossen habe.

In der letzten H.-A.-Sitzung wurde der Antrag des V.-A., den Sektionen die Aufnahme des Arierparagraphen zu bewilligen, mit Stimmenmehrheit angenommen, jedoch vom ersten Vorsitzenden verlangt, „daß, wenn die erste Satzung mit dem Arierparagraphen der Vereinsleitung zur Genehmigung vorgelegt wird, wegen Erteilung der Genehmigung noch einmal die mündliche Besprechung im H.-A. zu führen sei".

Demgemäß wurde der Antrag auf die heutige Tagesordnung gestellt.

Auch die S. Graz beantragt die Zulassung des Arierparagraphen.

Der V.-A. beantragt:

Die Satzungsänderungen der Sektionen Graz und Villach zu genehmigen.

Der Vorsitzende: Der Münchner V.-A. hat derartige Bestimmungen in den Satzungen der Sektionen nicht zugelassen. Die Feststellung, ob jemand wirklich arischer Abstammung ist, ist schwierig, es kommen für den Verein auch andere Nachkommen nichtarischer Völker als Juden in Betracht. Bisher habe man immer nur die Frage der persönlichen Eignung für die Mitgliedschaft geprüft.

Dr. Grienberger: Die Aufnahme des Arierparagraphen ist aufrichtiger und unschädlicher als seine Handhabung ohne satzungsmäßige Festlegung. Aus diesem Anlasse dem H.-A. zugekommene Beschwerden von Aufnahmewerbern haben wir zurückgewiesen, da es nicht Aufgabe des H.-A. ist, in die Rechte der Sektionen einzugreifen, und einerseits darauf hingewiesen, daß seit der Nürnberger H.-V. die Sektionen vielfach bei Aufnahme von Mitgliedern strenger vorgehen, anderseits, daß wir unter unseren Mitgliedern eine Reihe verdienter jüdischer Mitglieder und Alpinisten haben. Ein Präjudiz für die allgemeine Vereinssatzung wird durch den Arierparagraphen der Sektionen nicht geschaffen, da der Gesamtverein keine persönlichen Mitglieder hat.

F. Kruse beantragt: „Die Prüfung der Aufnahmsfähigkeit ist allein Sache der Sektionen. Der H.-A. hat deswegen keinen Anlaß, den Sektionen entgegenzutreten, wenn sie bestimmte Bedingungen für die Aufnahme von Mitgliedern satzungsmäßig festlegen wollen."

Der Antrag wird mit überwiegender Stimmenmehrheit angenommen, die Satzungsänderungen der Sektionen Villach und Graz werden genehmigt.

Zu P. 9.

Satzungsänderung der S. Isartal.

Dr. Reissig: Die S. Isartal entstand 1918 durch Lostrennung von der S. Turneralpenkränzchen München, indem der Vorsitzende und eine erhebliche Anzahl (zirka 50) ältere Mitglieder aus einem dem V.-A. unbekannten Grunde aus der S. Turneralpenkränzchen austraten und sich zur neuen Sektion zusammenschlossen.

Da sich der Ortsausschuß der Münchner Sektionen mit Stimmenmehrheit gegen die Zulassung einer neuen Münchner Sektion aussprach, wählte die Sektion den Weg, den Sitz der Sektion nach Grünwald bei München zu verlegen, und wurde genehmigt. Die Sektion ist inzwischen auf 134 Mitglieder angewachsen, die sich fast ausschließlich auf Münchner beschränken. Der Wunsch, den Sitz der Sektion von Grünwald nach München zu verlegen, ist daher sehr naheliegend und begreiflich. Die Sektion will dies durch eine entsprechende Satzungsänderung erzielen. Der V.-A. holte neuerdings eine Äußerung des Münchner Ortsausschusses ein, die abermals ablehnend ausfiel, und beschloß, die Entscheidung über diese Satzungsänderung dem H.-A. zu überlassen. Der V.-A. stellt keinen Antrag.

Die Satzungsänderung der Sektion wird hinsichtlich der Verlegung des Vereinssitzes einstimmig abgelehnt.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 10.

Aufnahme des Vereins „Bergfried" als Sektion.

Dr. Reissig: Der Verein „Bergfried" in München hat im November 1918 um Aufnahme als Sektion angesucht. Der Münchner Ortsausschuß hat sich gegen die Zulassung ausgesprochen, der V.-A. abgelehnt.

Auf ein neuerliches Ansuchen vom Dezember 1919 wurde der Ortsausschuß abermals um eine Äußerung angegangen. Er hat abermals abgelehnt, hingegen hätte er es begrüßt, wenn sich „Bergfried" als Münchner Ortsgruppe der S. Kufstein, zu der sie Beziehungen hatte, konstituiert hätte. Der V.-A. bittet zu entscheiden, ob es zweckmäßiger ist, in München einen „Alpiner Verein Bergfried Ortsgruppe München der S. Kufstein des D. u. Ö. A.-V. (!)" oder daselbst eine Sektion „Bergfried" zu haben. In der Wirkung kommt es auf dasselbe hinaus. Die Ortsgruppe wird, wie es die Münchner Ortsgruppen Saalfelden und Pfunds getan haben, selbständig auftreten, die Einflußnahme der S. Kufstein auf die Mitgliederaufnahme usw. wird nur gering sein können und eines Tages wird die Ortsgruppe Antrag auf Umwandlung in eine eigene Sektion stellen und man wird ihr dies nicht abschlagen können. Es frägt sich also, ob man die wohl ungbweisliche Gründung der Sektion im direkten Wege oder im Wege über die Ortsgruppe zulassen soll, wobei bemerkt wird, daß wir satzungsmäßig keine Handhabe besitzen, die Aufnahme der Mitglieder des Vereins „Bergfried" in die S. Kufstein und die Schaffung einer Ortsgruppe München dieser Sektion etwa zu verhindern.

Der V.-A. empfiehlt den einfacheren Weg, d. h. die Zulassung des Vereins als Sektion.

Beschluß nach Antrag.

Zu P. 11.

Jugendheim der Sektion Bergland.

O. Nafe: Die S. Bergland ersucht um eine Beihilfe von M. 3000.— zur Errichtung eines Jungbergländerheims bei den Pürschlinghäusern. Der V.-A. spricht sich der Konsequenzen wegen dagegen aus, wie er auch seinerzeit ein ähnliches Ansuchen der S. Linz abgelehnt hat. In Übereinstimmung mit Prof. Enzensperger spreche ich mich persönlich für die Gewährung einer Beihilfe von M. 1500.— aus.

E. Enzensperger schließt sich dem Antrage an. Es sei wünschenswert, die Jugend von den Erwachsenen zu trennen, die Errichtung von Jugendherbergen sei die wichtigste Aufgabe des Münchner Ortsausschusses für Jugendalpenwandern, in dem der D. u. Ö. A.-V. die Führung innehabe und der auch von der Regierung unterstützt werde.

Dr. Niepmann spricht sich gegen die Gewährung der Beihilfe aus, sonst müßten auch den gebirgsfernen Sektionen solche Beihilfen für Jugendherbergen vom A.-V. gewährt werden. Dazu fehle es an Mitteln.

Dr. Donabaum ist ebenfalls wegen der möglichen weitgehenden Folgen gegen die Gewährung. Die Sektion erhalte übrigens eine so große Beihilfe für die Pürschlinghäuser, daß ihr die Einrichtung eines eigenen Zimmers für ihre Jungen möglich sein wird.

Das Ansuchen der Sektion wird abgelehnt.

Kindererholungsheim des D. u. Ö. A.-V.

Dr. Grienberger berichtet über das mit Spenden der Sektionen Mainz und Wiesbaden in der Ramsau errichtete Erholungsheim für Kinder von A.-V.-Mitgliedern, das am 15. Mai eröffnet wurde, und teilt mit, daß auch an die Berliner Sektionen eine Einladung zur Beschickung des Heims ergangen sei, nachdem sich ergeben habe, daß trotzdem der Bedarf aus Österreich voll gedeckt werden könne.

D. E. Veesenmeyer dankt dem V.-A. für die Errichtung des Heims, gibt dem Wunsche Ausdruck, daß möglichst nur Kinder österreichischer Mitglieder berücksichtigt werden und daß es weitere Spenden von Sektionen ermöglichen, das Heim mehrere Sommer hindurch zu betreiben. Gegen die für dieses Jahr vorgesehene eingeschränkte Zulassung von Kindern aus den Berliner Sektionen hat er unter den obwaltenden besonderen Umständen kein Bedenken.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 12.

Beihilfen für Hütten und Wege.

Dr. Donabaum: In Übereinstimmung mit den Gebietsreferenten beantrage ich, aus der Reserve 1920 folgende Beihilfen zu gewähren:

Allgau-Immenstadt, Wegverbesserungen	M.	1.500.—	
Bayerland, Fritz Pflaum-Hütte, Adaptierungen	„	3.000.—	
„ Wasserleitung } im Gebiete der Fritz Pflaum-Hütte	„	1.500.—	
„ Wege }	„	2.500.—	
Bergland, Ausgestaltung der Pürschlinghäuser, Wasserleitung und Wege	„	20.000.—	
Frankfurt am Main, Instandsetzung der Hütten und Wege	„	2.000.—	
Lindau, Wegverbesserungen	„	300.—	
Münster i. W., Ausbesserungen an Hütte und Wegen	„	1.000.—	
Neuburg, Ersatz geraubter Hütteneinrichtung	„	1.000.—	
Reichenhall, Wegausbesserungen	„	2.000.—	
Sternberg, Ausbesserung der Hörnlehütte	„	4.500.—	
„ „ „ Starnberger-Hütte	„	1.000.—	
Ulm, Ausgestaltung der Ulmerhütte	„	5.000.—	
Wiesbaden, Instandsetzung der Hütten und Wege	„	6.000.—	M. 51.300.—
Aussee, Wegverbesserungen	K	1.000.—	
Hallein, „	„	600.—	
Imst, Wege- und Hüttenausbesserungen	„	2.000.—	
Kufstein, Wegverbesserungen	„	4.000.—	
Lechtal, „	„	900.—	
Linz, Instandsetzung der Hofpürglhütte	„	10.000.—	
„ Wegverbesserungen	„	10.000.—	
Lungau, Ausbesserung der Speiereckhütte	„	3.000.—	
„ Wegverbesserungen	„	2.500.—	
Reutte, „	„	2.500.—	
Saalfelden, Weißbachschartenweg	„	2.000.—	
Schwaz, Hüttenausbesserung	„	532.70	
Villach, Wegausbesserungen	„	6.200.—	
Vorarlberg, Hütteninstandsetzung	„	5.000.—	
„ Wegverbesserungen	„	1.000.—	
Waidhofen, Ausbesserung der Prochenbergwarte	„	500.—	
Zell am See, Wegausbesserungen	„	1.000.—	K 52.732.70

Die Beihilfen werden genehmigt.

Zur Bewilligung aus der Quote 1921 werden der H.-V. vorgeschlagen:

Bayerland, Wegherstellung bei der Meilerhütte	M.	5.000.—
„ Herstellung von Wasserplätzen	„	2.000.—
Coburg, Instandsetzung der Hütte	„	6.000.—
Plauen, „ „ „	„	3.000.—
Mödling, Wegbau zur Hütte	„	20.000.—
St. Pölten, Nachtrag zum Hüttenbau	„	15.000.—

Bezüglich der übrigen eingelangten und noch einlangenden Gesuche wird in der nächsten H.-A.-Sitzung Antrag gestellt werden.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. Grienberger teilt mit, daß seitens der österreichischen Regierung ein namhafter Fond für Darlehen an Besitzer von Immobilien im ehemaligen Kriegsgebiet zur Verfügung gestellt wurde und es nicht ausgeschlossen sei, daß dieser Fond auch für Alpenvereinshütten herangezogen werden könnte. Die S. Klagenfurt habe bereits ein Darlehen von K 300.000.— für die Wiederherstellung von Glocknerstraße und -haus erhalten. Der V.-A. wird die Sache weiter verfolgen und gegebenenfalls den Sektionen Mitteilungen hierüber zukommen lassen. (Zur Kenntnis.)

Pause von 1 bis 2 Uhr.

Zu P. 13 a.

Schiedsgericht S. München — S. Garmisch-Partenkirchen.

D. E. Veesenmeyer berichtet über die Differenz, die zwischen den Sektionen München und Garmisch-Partenkirchen über das Arbeitsgebiet (Hüttenbau) im Oberreintal entstanden ist und die vom V.-A. zugunsten der S. Garmisch getroffene Entscheidung. Die S. München verlange die Einberufung eines Schiedsgerichtes unter Aufhebung des Beschlusses des V.-A., welchem Antrage sich der Redner anschließe.

Dr. Donabaum stellt richtig, daß der V.-A. keinen Beschluß gefaßt, sondern vom bayrischen Finanzministerium um Abgabe eines Gutachtens ersucht wurde und er diesem Ersuchen entsprochen habe. Eine Aufhebung sei daher überhaupt unmöglich. Gegen ein Schiedsgericht erhebe er keine Einwendung.

Dr. Leuchs: Der V.-A. hat die Sache unterschätzt. Es handelt sich um das Ansehen der S. München. Weitere Verhandlungen seien nunmehr unmöglich.

Der Vorsitzende stellt fest, daß es sich nach den Mitteilungen des Dr. Donabaum um Aufhebung eines Beschlusses des VA. nicht handeln könne.

Es wird beschlossen, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, das Finanzministerium davon zu verständigen und zu ersuchen, die Bauerlaubnis vorläufig zu sistieren.

Zu P. 13 b.

Straßburger Hütten.

Dr. Donabaum: Laut Mitteilung des gewesenen ersten Vorsitzenden der S. Straßburg, die sich mit Ende 1918 aufgelöst hat, hat deren Hauptversammlung beschlossen. daß das ganze Vermögen der aufgelösten Sektion dem H.-A. zuzufallen habe, und den Wunsch geäußert, daß die Hütten und die Sektionsbücherei womöglich der S. Bludenz überwiesen werden. Der V.-A. hat vorläufig die S. Bludenz mit der Verwaltung des Arbeitsgebietes und der Hütten der S. Straßburg betraut, die S. Bludenz hat sie auch bis heute durchgeführt. Inzwischen haben sich die Sektionen Hamburg, Pfalzgau und Kurmark um das Erbe der S. Straßburg beworben, die S. Bludenz erklärt später, daß sie mit der Übernahme des Gebietes und der Hütten durch eine reichsdeutsche Sektion einverstanden sei, ihrerseits verzichte und am liebsten die S. Pfalzgau als neue Besitzer sähe. Der V.-A. beschäftigte sich mit der Frage der Hüttenübergabe erst dann, als die Voraussetzungen für die Übernahme des Vermögens der S. Straßburg, d. i. der Ablauf der einjährigen Liquidationsfrist gegeben war, und hat in der V.-A.-Sitzung vom 30. März beschlossen, die S. Hamburg unter Darlegung der Gründe zu ersuchen, auf ihren Anspruch zugunsten der S. Pfalzgau zu verzichten. (Redner verliest auszugsweise das Schreiben des V.-A.)

Zu diesem Schreiben ist zu bemerken, daß der S. Pfalzgau von der Absicht des V.-A., ihr die Hütten zu übertragen, zunächst keine Kenntnis gegeben wurde, da zuerst die Antwort der S. Hamburg abgewartet werden sollte.

Diese liegt nun vor in der Weise, daß der S. Hamburg Berufung — oder wie es in dem Telegramm heißt: Beschwerde — an den H.-A. einlegt.

Inzwischen hat Herr Winckelmann angefragt, welche Sektionen sich um die Hütten beworben haben, und drängt auf Abschluß der Angelegenheit. Er wurde verständigt, daß die Sache

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

heute zur Verhandlung stehe, und eingeladen, gegebenenfalls seine Wünsche selbst hier zu vertreten, ebenso die S. Pfalzgau. Dr. Winkelmann hat sich darauf in einem neuen Schreiben wärmstens für die S. Pfalzgau ausgesprochen.

Der V.-A. empfiehlt aus den in dem Schreiben an die S. Hamburg dargelegten Gründen, die Hütten der S. Straßburg der S. Pfalzgau zu übertragen.

R. Richter kann die Gründe, die der V.-A. für die Zuteilung der Hütten an die S. Pfalzgau anführt, nicht anerkennen, besonders auch nicht den der nahen Lage der Sektion zum Arbeitsgebiet. Die S. Hamburg habe zwei Hütten und damit ihr bisheriges Arbeitsgebiet verloren, die Sektion sei an Mitgliedern viel stärker als die S. Pfalzgau, aber nicht so geldkräftig, wie der V.-A. glaube. Die S. Hamburg habe noch nie eine Subvention beansprucht und es entspräche nur der Billigkeit, wenn der Wunsch der Sektion berücksichtigt würde.

Es wird beschlossen, die Hütten der S. Pfalzgau zu übertragen und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die S. Hamburg das Arbeitsgebiet im Ortler nicht als verloren betrachte, die Sektion könne der Sympathien des H.-A. sicher sein.

Zu P. 14.

Bergsteigergruppe.

J. Mattis berichtet, daß sich laut Mitteilung der Akademischen Sektion Wien und einer Notiz der „Deutschen Alpenzeitung" unter Sektionen des D. u. Ö. A.-V. eine Bergsteigergruppe im Alpenverein gebildet habe, um dem bergsteigerischen Gedanken im A.-V. Durchbruch und Geltung zu verschaffen, und gibt das Programm dieser Vereinigung bekannt.

K. Müller gibt weitere Aufschlüsse über die Ziele dieser Vereinigung. Die Person des Spiritusrektors E. Örtel biete Gewähr, daß es sich um eine rein ideale Bewegung handle, von einen Verein im Verein sei keine Rede. Für den Alpenverein sei nichts zu befürchten. (Zur Kenntnis.)

Zu P. 15.

Sektionsnachrichten.

Dr. Grienberger: Aus Sparsamkeits- und Zweckmäßigkeitsgründen beabsichtigt der V.-A., an Stelle der bisherigen losen Rundschreiben der Vereinsleitung ein kleines, nur an die Sektionen zu versendendes Nachrichtenblatt nach Bedarf herauszugeben. (Zur Kenntnis.)

Zu P. 3.

Bericht über die Vereinsschriften.

Dr. Grienberger berichtet über die Schwierigkeiten, die sich bei Herausgabe der „Mitteilungen" und der „Zeitschrift" ergaben, und teilt mit, daß der V.-A. beschlossen habe, im laufenden Jahre nur noch 4 Hefte „Mitteilungen" (zweimonatlich) herauszugeben. Für die „Zeitschrift" 1920 steht nur eine Bedeckung von M. 220.000.— aus den ordentlichen Einnahmen zur Verfügung, dem gegenüber sich die Kosten der „Zeitschrift" bei einem Umfang von sechs Bogen (Brennerheft) samt Karte auf M. 380.000.— stellen. Für den Abgang könnte der Kriegsreservefond herangezogen werden, der Rest müßte durch eine besonders einzuhebende Umlage gedeckt werden. Der V.-A. ist zu dem Beschluß gekommen, dem H.-A. zu empfehlen, ein sechs Bogen starkes Brennerheft samt Karte herauszugeben und eine entsprechende Umlage einzuheben oder die „Zeitschrift" 1920 gänzlich fallen zu lassen.

Der Vorsitzende regt eine Lösung der Frage in der Weise an, daß die Kosten der „Zeitschrift" 1920 aus den Einnahmen 1921 bestritten werden und diese Verschiebung für die weiteren Jahre beibehalten werde.

Dr. Grienberger spricht sich gegen die etatmäßige Verschiebung aus.

Dr. Arnold empfiehlt eine Ausgabe der Vereinsschriften in Form der „Deutschen Alpenzeitung".

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

D. E. Veesenmeyer warnt vor den Folgen, die ein „Ausfallenlassen" der Zeitschrift, für viele, namentlich Flachlandsektionen haben würden. Auf einen Aufschlag auf den bisherigen Vereinsbeitrag seien alle Mitglieder vorbereitet, sie würden ihn gerne tragen.

Der Vorsitzende: Mit Rücksicht auf die Sektionen, die nicht in oder nahe den Alpen ihren Sitz haben, müssen wir die „Zeitschrift" so regelmäßig und vollständig, als es unsere Mittel erlauben, herausgeben. Wer kein Interesse an der „Zeitschrift" hat, kann darauf verzichten.

v. Burkhard spricht sich gegen die Etatverschiebung und gegen eine Reform der Vereinsschriften in jetziger Zeit aus. Das Brennerheft sei erwägenswert, aber es sei zu befürchten, daß es dann in Hinkunft bei dem kleinen Umfang der „Zeitschrift" bleiben werde, worunter das Ansehen des Vereins leide. Zum mindesten müßte betont werden, daß der geringe Umfang einen Ausnahmsfall darstelle und die Vereinsleitung bestrebt sei, die „Zeitschrift" später wieder auf den früheren Umfang zu bringen.

G. Domizlaff, Dr. Niepmann, R. Richter und E. Enzensperger sprechen gegen den Ausfall der „Zeitschrift", letzterer weist darauf hin, daß der Ausfall bei den vielen Tausenden neu eingetretenen Mitgliedern eine herbe Enttäuschung hervorrufen würde.

Dr. Grienberger: Nachdem der Wunsch des H.-A. dahin geht, eine „Zeitschrift" 1920 herauszugeben, beantragt der V.-A. ein Brennerheft (6 Vogen) samt Karte. Über die Höhe der Umlage bittet der V.-A. noch keinen Beschluß zu fassen, er werde den Betrag genau kalkulieren (voraussichtlich M. 2.—, für österreichische Mitglieder K 5.—). Auch bezüglich der Höhe des Vereinsbeitrages 1921 bittet der V.-A. ihm für die Erstellung des Voranschlages 1921 freie Hand zu lassen.

Beschlüsse:

1. Die „Zeitschrift" 1920 erscheint in 6 Bogen Umfang (Inhalt Artikel über das Brennergebiet) samt Brennerkarte.
2. Zur Kostendeckung wird ein Teuerungszuschlag eingehoben, dessen Höhe sich aus dem Defizit ergibt und vom V.-A. festzusetzen ist. Die Einhebung des Zuschlages erfolgt bei der Versendung der „Zeitschrift".
3. In der H.-V. ist Antrag auf eine Erhöhung der Vereinsbeiträge von 1921 an zu stellen (M. 3.— bis M. 5.—, je nach dem Erfordernis). Für die Beiträge österreichischer Sektionen ist die bisherige Relation allmählich weiter zu erhöhen.
4. Von 1921 an ist von den Beziehern der „Zeitschrift" ein Zuschlag im Ausmaße von etwa M. 3.— zu erheben, der für die Mitglieder der österreichischen Sektionen nach dem wirklichen Valutastand in Kronen umgerechnet wird.
5. Der V.-A. erhält Vollmacht, den Voranschlag 1921 diesen Beschlüssen gemäß zu gestalten.

Zu P. 16.

Hauptversammlung 1920. Tagesordnung.

Die Tagesordnung der H.-V. wird festgesetzt wie folgt:

1. Wahl der Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Verhandlungsschrift.
2. Jahresbericht 1919/20.
3. Kassenbericht und Führerkassenbericht 1919.
4. Wahl der Rechnungsprüfer für 1920.
5. Wahl des Vereinssitzes für 1921 bis 1925.
6. Wahl der Vorsitzenden, des Hauptausschusses und des Verwaltungsausschusses.
7. Antrag auf Abänderung der Vereinsbeiträge.
8. Voranschlag für 1921.
9. Beihilfen für Hütten und Wege.
10. Anträge der Sektionen.
11. Ort und Zeit der Hauptversammlung 1921.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der H.-A. wird Anträge der Sektionen, welche bis zum 15. Juli bei ihm eingehen, als rechtzeitig gestellt im Sinne des § 18 der Satzungen behandelt.

Vereinssitz 1921—1925.

Als Vereinssitz für die Jahre 1921—1925 wird der H.-V. München vorgeschlagen.

Zusammensetzung des H.-A.

Der Vorsitzende legte zunächst folgende von Exz. v. Burkhard aufgestellte Liste des künftigen V.-A. vor:

Vorsitzender: Burkhard, Wilhelm von, Staatsrat.

Mitglieder:
1. Dr. K. Giesenhagen, o. Univ.-Prof., zugleich Stellvertreter des Vorsitzenden,
2. Rehlen Robert, städt. Baurat,
3. Dr. Pospischil S., Bankdirektor,
4. Römer Nikolaus, Institutsvorstand,
5. Dr. Müller Gustav, Ministerialrat,
6. Sotier Adolf, Regierungsrat,
7. Enzensperger Ernst, Gymnasialprofessor,
8. Müller Karl, Landgerichtsrat, Leiter des Alpinen Museums, oder Ammon August, Regierungsrat.

Sämtliche Vorgeschlagene wohnen in München.

Exz. Burkhard begründete seinen Vorschlag: er sprach sich hinsichtlich der Auswahl des Führerreferenten in erster Linie für den Landgerichtsrat Müller aus; bei der weitgehenden Selbständigkeit der Stellung des Leiters des Alpinen Museums sehe er in der Führung dieses Vereinsamtes kein entscheidendes Hindernis gegen die Aufnahme seines Trägers in den H.-A.

Dr. Grienberger und der Vorsitzende schlossen sich ihm an. Letzterer wies noch darauf hin, daß die Bestimmung des Vertreters des Vorsitzenden des V.-A. Sache des künftigen V.-A., nicht des jetzigen V.-A. oder der H.-V. sei und daß Prof. Giesenhagen im Sinne der Satzungen ebenfalls Mitglied des V.-A. sei.

Exz. Burkhard war damit einverstanden, legte aber Wert darauf, daß die Absicht seine Vertretung im Vorsitz Prof. Giesenhagen zu übertragen, und deren Billigung durch den H.-A. in irgendeiner Form der H.-V., bezw. den Sektionen vor der Wahl bekannt gemacht werde. Dies wurde zugesagt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob nicht die Kürzung der Liste um ein Mitglied durch Zusammenlegung der Referate zu ermöglichen sei oder ob sich daraus Schwierigkeiten ergeben würden, bat Exz. Burkhard, es bei der Zahl 8 zu belassen, da er schon so die Wünsche der verschiedenen auf Vertretung im V.-A. Wert legenden Sektionen nicht sämtlich habe erfüllen können.

Die vorgeschlagene Liste wurde genehmigt. Der Vorsitzende sprach unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden Exz. Burkhard den wärmsten Dank des H.-A. dafür aus, daß er ungeachtet seiner Jahre und der durchgemachten schweren Erkrankung aus Liebe zum Verein und Hingabe an die alpinen Ideale seine Erfahrung und seine Arbeitskraft in schwerer Zeit wiederum dem A.-V. zur Verfügung gestellt habe.

Der Vorsitzende schlug weiter vor, der Vorschlagsliste für die übrigen H.-A.-Mitglieder die seinerzeit vom H.-A. München festgelegte räumliche Verteilung über das ganze Vereinsgebiet (den Sektionen durch Rundschreiben vom 7. Juni 1910 bekanntgegeben) zugrunde zu legen, mit der Maßgabe, daß an die Stelle der Vertreter der Sektionen aus den verlorenen Gebieten Mitglieder österreichischer oder reichsdeutscher Sektionen zu treten hätten, welche das besondere Vertrauen jener Landesteile besäßen.

Dem gegenüber beantragte Dr. Grienberger, den H.-A. diesmal wieder nur auf ein Jahr zu wählen. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß so bald als möglich eine Satzungsänderung vorgenommen werden müsse, welche grundsätzliche Änderungen in der Zusammensetzung und der Zuständigkeit des H.-A. enthalte. Schon der gefaßte Beschluß wegen Erhöhung der Zahl der Mitglieder des V.-A. um drei stehe mit dem Geiste der jetzigen Satzungen nicht recht im Einklang, da diese offenbar von der Einrichtung eines nur aus fünf Mitgliedern bestehenden V.-A. ausgingen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der Vorsitzende erkannte nicht an, daß der gefaßte Beschluß irgendwie den Satzungen widerspreche, da diese in § 13 nur die Mindestzahl der am Vereinssitze wohnhaften Mitglieder (fünf) bestimmen und in § 16 schlechtweg und ohne Begrenzung auf eine feste Zahl die am Vereinssitze wohnhaften Mitglieder als zum V.-A. gehörig bezeichne. Die Annahme des Vorschlages des Dr. Grienberger dagegen würde mit § 12 der Satzungen in unmittelbarem Widerspruch stehen. Er halte es nicht für zulässig, nachdem man auf der H.-V. Nürnberg auf die satzungsmäßige Grundlage zurückgekehrt sei, diese beliebig zu verlassen und damit neue Unsicherheit in die gesamte Vereinsgestaltung hineinzutragen. Wo alles im Schwanken sei, erscheine es ihm besonders wichtig, daß von dem festen gesetzlichen Boden hier nicht wieder abgewichen werde.

J. Rieß erachtete es für unzulässig und dem von der H.-V. Nürnberg erhaltenen Auftrag widersprechend, jetzt einen Wahlvorschlag für den H.-A. auf eine andere als die satzungsmäßige Dauer von fünf Jahren zu machen.

Auf die Bemerkung des Dr. Grienberger, daß die H.-V. Nürnberg selbst den H.-A. abweichend von den Satzungen nur für ein Jahr gewählt habe, erwiderte der Vorsitzende, dies sei nur unter dem Zwange der absoluten Notwendigkeit geschehen, nachdem alle Versuche, schon für Anfang 1920 einen neuen Vorort zu finden, gescheitert seien. Überdies sei die Wahl für ein Jahr von dem Willen getragen worden, daß nach einem Jahre die volle satzungsmäßige Ordnung einzutreten habe.

Der Antrag Dr. Grienberger wurde gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt, der Vorschlag des Vorsitzenden gebilligt.

Im Anschluß hieran stellte der Vorsitzende folgende Übergangsbestimmung zur Beratung:

„Die Reihenfolge der mit dem Ablaufe der Jahre 1921 — 1924 ausscheidenden Mitglieder wird durch das Los bestimmt. Mitglieder des Verwaltungsausschusses werden zum Ablaufe der Jahre 1921, 1922 und 1923 nicht ausgelost. Zum Ablaufe des Jahres 1924 werden von den nicht dem Verwaltungsausschusse angehörenden Hauptausschußmitgliedern zwei und von den dem Verwaltungsausschuß angehörenden Mitgliedern drei ausgelost.

Die zum Ablaufe des Jahres 1924 ausgelosten Mitglieder des V.-A. können auf die Dauer eines Jahres wiedergewählt werden."

Er begründete den Vorschlag mit dem Hinweis auf den von der Generalversammlung 1908 in ähnlicher Lage gefaßten Beschluß, den letzten Satz besonders mit der Absicht, dem V.-A. das Fortarbeiten während seiner ganzen Amtsdauer mit unverändertem Mitgliederbestande zu ermöglichen. Exz. Burkhard befürwortete den Vorschlag.

Sektionschef Dr. Grienberger erhob Einspruch gegen den letzten Satz, der mit § 12, Abs. 4 der Satzungen nicht vereinbar sei. Habe man sich vorher gegenüber seinem Antrag auf den strengen Standpunkt der Satzungen gestellt, so verlange er hier, wo die Anregung von anderer Seite ausgehe, das gleiche.

Exz. Burkhard und der Vorsitzende vertraten die Meinung, daß der Antrag, da er auf eine einmalige Maßnahme für die Übergangszeit abziele, nicht notwendig als Satzungsänderung angesehen zu werden brauche.

D. Veesenmeyer empfahl zur Herbeiführung der Einmütigkeit, den letzten Satz zurzeit fallen zu lassen. Er zweifle nicht, daß, wenn es so weit sei, die H.-V. Wünschen des V.-A. wegen einer Wiederwahl seiner ausgelosten drei Mitglieder mit vollem Verständnis entgegenkommen werde.

Der Vorsitzende zog mit Zustimmung von Exz. Burkhard den letzten Satz zurück. Die so geänderten Übergangsbestimmungen fanden darauf, nachdem Sektionschef Grienberger seinen Widerspruch hatte fallen lassen, einstimmige Billigung.

Der Vorsitzende schlug weiter vor, die vollständige Wahlliste des H.-A. erst in der der H.-V. unmittelbar vorhergehenden Tagung aufzustellen, zuvor aber die Liste des V.-A. und die Verteilungsgrundsätze für die Auswahl der übrigen H.-A.-Mitglieder den Sektionen im Wege

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

des Rundschreibens bekanntzugeben und zugleich ihnen anheimzugeben, bis zu einem bestimmten Zeitpunkt etwaige Kandidaten zum H.-A. aus ihren Kreisen zu benennen. Dem wurde zugestimmt, die Frage dagegen, ob die Sektionen zu Vorschlägen für die Wahl des H.-A. allgemein — ohne die Beschränkung auf Kandidaten aus ihren eigenen Kreisen — aufgefordert werden sollten, wurde verneint, da sonst zu befürchten sei, daß die Sektionen ganze Wahllisten aufstellen würden, was zur Zersplitterung führen könnte. Eine Verständigung mit anderen Sektionen wegen der Vorschläge soll den Sektionen selbst überlassen, nicht vom H.-A. angeregt oder durch Bildung von Wahlverbänden organisiert werden.

Als Tagungsort der H.-V. wird Salzburg, als Termin der 10. September für die H.-V., der 9. September für die Vorbesprechung bestimmt. Falls aus nicht vorherzusehenden Gründen die Durchführung dieses Beschlusses nicht möglich sein sollte, wird der V.-A. ermächtigt, mit Zustimmung des ersten Vorsitzenden andere Verfügungen zu treffen. Zeit u. Ort der H.-V.

Dr. Grienberger teilt mit, daß Hans Barth mit Zustimmung des H.-A. zum provisorischen Schriftleiter bestellt wurde, dessen Ernennung der nächsten H.-V. obliege. Hinsichtlich der Honorierung wolle der V.-A. dem nächsten V.-A. nicht vorgreifen und es sei schwer, gegenwärtig einen fixen Vertrag abzuschließen. Er empfehle eine provisorische Vereinbarung des V.-A. mit dem Schriftleiter. (Zustimmung.) Anträge zur H.-V. a) Schriftleitung.

Dr. Donabaum teilt mit, daß der V.-A. infolge der Häufung von Arbeitsgebietsstreitigkeiten und dem dringenden Verlangen vieler Sektionen nach neuen Arbeitsgebieten eine Regelung in zweifacher Hinsicht beabsichtige. b) Arbeitsgebiete.

1. Die schwebenden Gebietsstreitigkeiten in einer Sondertagung der beteiligten Sektionen anläßlich der H.-V. zum Austrag zu bringen. (Zustimmung.)
2. Bei der H.-V. die Einsetzung eines aus dem Hauptreferenten und zwei Gebietsreferenten bestehenden ständigen Ausschusses zu beantragen, dessen Aufgabe es wäre, in Arbeitsgebietsfragen zu vermitteln, nötigenfalls aber auch eine Entscheidung zu treffen. Die Anlage eines Arbeitsgebietskatasters, der dem V.-A. einen Überblick über die Arbeitsgebiete geben soll, sei im Zuge.

Bei der Besprechung fand der Gedanke der Einsetzung eines solchen Ausschusses Unterstützung, sofern der Ausschuß keine Entscheidung zu treffen, sondern nur auf Anrufen vermittelnd zu wirken hätte. Im Falle, daß seine Vermittlung erfolglos bliebe, hätte das ordentliche Schiedsgericht des Vereins die endgültige Entscheidung zu treffen. Eine Beschlußfassung erfolgte nicht.

Zu P. 17.

Der Vorsitzende ersucht den V.-A., sich zu bemühen, daß die österreichischen Konsulate den zur Hauptversammlung reisenden A.-V.-Mitgliedern entgegenkommen und die Sichtvermerksgebühren auf den niedrigsten Satz zu bemessen, sowie auch an die deutschen Behörden heranzutreten, damit sie die Bestimmungen betreffs Kapitalsfluchtkontrolle möglichst erleichtern, die deutschen Paßgebühren ermäßigen und so den A.-V.-Mitgliedern die Beteiligung an der H.-V. erleichtern. Sonstiges

Der V.-A. wird sich nach beiden Richtungen hin bemühen und entsprechende Eingaben abgehen lassen.

Dr. J. Moriggl,
Schriftführer.

Dr. R. v. Sydow,
I. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vertraulich

22. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 8. September 1920 in Salzburg (Mozarthaus).

Dauer der Verhandlungen: 9 bis ½1 Uhr vormittags und 2 bis ¾7 Uhr nachmittags.

Anwesend:

Dr. R. v. Sydow-Berlin, I. Vorsitzender; Dr. R. Grienberger-Wien, II. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr. C. Arnold-Hannover, E. Enzensperger-München, G. Domizlaff-Leipzig, Dr. H. Ficker-Graz, R. Hedemann-Erfurt, F. Kruse-Danzig, Dr. G. Leuchs-München, H. Ludwig-Mühldorf, Dr. J. Mayr-Brannenburg, Dr. Niepmann-Bonn, R. Rehlen-München, R. Richter-Hamburg, J. Ries-Nürnberg, K. Schmolz-Bamberg, Dr. Siemon-Münster, Dr. F. Truka-Innsbruck, D. E. Veesenmeyer-Wiesbaden, Dr. V. Wessely-Linz.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: Dr. E. Brückner, Dr. J. Donabaum, J. Mattis, O. Nase, Dr. H. Reissig.

Als Gäste: Dr. W. v. Burkhard-München, Prof. Dr. K. Giesenhagen-München.

Vereinsbeamte: Dr. J. Moriggl, Kanzleileiter, H. Barth, Schriftleiter, und K. Müller, Museumsleiter.

Entschuldigt: A. Schiedmayer-Stuttgart, III. Vorsitzender, Dr. J. Mader-Brixen, O. Köhn-Berlin.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zur Tagesordnung der Hauptversammlung.
2. Wahl in den Wissenschaftlichen Unterausschuß.
3. Bericht über die Südtiroler Hüttenangelegenheit.
4. Sonstiges: a) Satzungsänderung der S. Isartal;
   b) Sektionsgründungen.

Vorsitz: Dr. R. v. Sydow.

Der Vorsitzende begrüßt die Gäste und H.-A.-Mitglieder, teilt mit, daß die Herren III. Vorsitzender Geheimer Kommerzienrat A. Schiedmayer durch Krankheit, die H.-A.-Mitglieder O. Köhn

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909–1928

und Dr. J. Mader geschäftlich verhindert sind, an der Sitzung teilzunehmen, und beantragt, an den Gräbern L. Purtschellers und Dr. E. Richters namens des D. u. Ö. A.-V. Eichenkränze mit Widmungsschleifen niederzulegen. (Zustimmung.)

Die Reise- und Tagegelder der H.-A.-Mitglieder werden mit M. 35.— täglich und Ersatz der Fahrtkosten II. Klasse festgesetzt.

Tagesordnung der Hauptversammlung.

I.

Zu P. 2a.

Jahresbericht 1919/20.

Dr. Grienberger bemerkt einleitend, daß der Jahresbericht mit Rücksicht auf den Ablauf der Amtsdauer des Wiener Verwaltungsausschusses als Reflexion des V.-A. eine mehr persönliche Note habe als sonst. Er verliest den Bericht und gibt zu einzelnen darin berührten Fragen Erläuterungen. Der Bericht wird nach Vornahme einiger kleiner Änderungen genehmigt. (Veröffentlicht in Nr. 17—20 der „Mitteilungen".)

Dr. Wessely dankt anknüpfend an den Bericht über das Ramsauer Kindererholungsheim namens der Elternschaft den Veranstaltern und Leitern des Unternehmens.

Dr. Grienberger ladet zum Besuch des Heimes ein.

Zu P. 2b.

„Zeitschrift" 1920.

Vereinskassier J. Mattis: Der im September 1919 aufgestellte Voranschlag 1920 kann infolge der steigenden Teuerung nicht eingehalten werden. Nach neuester Berechnung stellt sich das Bild der Einnahmen und Ausgaben 1920 wie folgt:

Einnahmen:		Ausgaben:	
Vereinsbeiträge	M. 545.650.—	Vereinsschriften	M. 589.000.—
Zinsen	„ 30.000.—	Verwaltung	„ 80.000.—
Verschiedenes	„ 4.350.—	Hütten und Wege	„ 145.000.—
Zuweisung aus dem Hütten- und Wegbaufonds	„ 100.000.—	Besondere Ausgaben	„ 90.000.—
	M. 680.000.—		M. 904.000.—

Dabei ist vorgesehen, daß nur 50.000 Mitglieder die „Zeitschrift" (Brennerheft samt Karte) beziehen werden. Es ergibt sich demnach ein Abgang von M. 224.000.—. Dieser wäre zu decken durch M. 4.—, bezw. K 10.— Sonderbeitrag für die „Zeitschrift", zusammen M. 190.000.—, der Rest von M. 34.000.— aus dem Kriegsreservefonds. Über das formelle Bedenken der S. Hagen, daß die Mitglieder auf die kostenfreie Lieferung der „Zeitschrift" (aber nicht der Karte) Anspruch hätten, muß man sich hinwegsetzen. Es wird sich niemand finden, der sich auf den Rechtsstandpunkt stellt, wenn man den Mitgliedern die Sache klar darstellt. Die Herstellung von 100.000 „Zeitschriften", für die sich bestenfalls nur 50.000 Mitglieder interessieren, ist eine Verschleuderung von Vereinsmitteln und eine nicht zu rechtfertigende Vergeudung von Rohstoffen. Die Trennung der Ausgabe — „Zeitschrift" frei, Karte gegen Bezahlung — bereitet manipulative Schwierigkeiten. Eine Anregung der S. Innsbruck, die „Zeitschrift" an Studenten billiger abzugeben, wäre aus demselben Grunde abzulehnen.

R. Richter regt an, die „Zeitschrift" nur grau broschiert zu liefern, um Ersparnisse zu erzielen. Wird abgelehnt. Dagegen wird beschlossen, die „Zeitschrift" 1920 einheitlich in grüner Decke (wie 1919) zu liefern.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. Grienberger bringt den Wunsch der S. Frankfurt a. M. vor, daß die Decken zur „Zeitschrift" 1918 nachgeliefert werden. Dies sei bei den heutigen Verhältnissen unmöglich. Die Erledigung dieser Frage wird dem V.-A. überlassen.

F. Mattis erteilt noch Aufklärungen über die Art der Durchführung der „Zeitschrift"-Bestellung (Bestellkarten in der nächsten Nummer der „Mitteilungen"), worauf der Antrag des V.-A. in folgender Form angenommen wird:

Die „Zeitschrift" 1920 (Brennerheft samt Brennerkarte) wird den Mitgliedern des Vereins nur gegen Bezahlung eines Kostenbeitrages verabfolgt, der M. 4.— für Mitglieder deutscher Sektionen und K 10.— für Mitglieder österreichischer Sektionen beträgt.

Zu P. 3.

Kassenbericht und Führerkassenbericht 1919.

Der Bericht ist bereits in der 21. Sitzung des H.-A. genehmigt worden, auf die Verlesung wird verzichtet.

Zu P. 4.

Wahl des Rechnungsprüfers für 1920.

Der Anregung des gewesenen Rechnungsprüfers F. Morelli, mit Rücksicht auf die Verlegung des Vereinssitzes nach München und die Unmöglichkeit, vorher den Rechnungsabschluß herzustellen, für 1920 Rechnungsprüfer mit dem Wohnsitze in München zu bestellen, wird stattgegeben. Es werden vorgeschlagen: J. Schöpping, Kommerzienrat, und Biber, Bankoberbeamter; als Ersatzmänner Probst (S. Oberland) und Böhm (S. Turneralpenkränzchen), sämtliche in München.

Die Beratung des P. 5 wird bis nach Erledigung des P. 6 zurückgestellt.

Zu P. 6. a u. b.

Antrag der salzburgisch-chiemgauischen Sektionen P. 2 (Wahlen) und Antrag der S. Danzig.

Der Vorsitzende: Den Inhalt des Salzburger Wahlantrages haben wir schon in Passau besprochen und für nicht mit den Satzungen vereinbar gefunden, ebenso ist der Antrag der S. Danzig satzungswidrig, letzterer außerdem verspätet eingelangt. Anträge auf Satzungsänderungen kann nur der H.-A. nach der satzungsmäßigen Frist einbringen.

Dr. Grienberger: Die Anträge sind formell als Abänderungsanträge zu einem Antrag des H.-A. (Übergangsbestimmung) aufzufassen. Wird dieser angenommen, fallen die beiden anderen Anträge fort.

Der Vorsitzende: Die Übergangsbestimmung ist eine im Sinne der Satzung gestellte Ergänzung für den Übergang, sie enthält selbst keine Satzungsänderung.

F. Kruse: Formell widerspricht der H.-A.-Antrag der Satzung (§ 4). Unser Antrag ist keine Satzungsänderung, sondern nur ein Auskunftsmittel, über die durch den Kriegszustand verursachten Verhältnisse hinwegzukommen. Der Antrag kann von der Tagesordnung nicht abgesetzt werden.

Der Vorsitzende: Der H.-A. stellt keinen Antrag auf Satzungsänderung. Die Übergangsbestimmung ist nötig, weil alle Mandate abgelaufen sind. Die beiden Sektionsanträge haben keine Aussicht auf Annahme.

W. v. Burkhard: Wir befinden uns in einer Zwangslage, haben die Satzungen schon verletzt und wollen mit dem satzungswidrigen Zustande aufräumen. Empfehle, den formellen Standpunkt nicht hervorzukehren.

Der Vorsitzende: Die uns durch die Verhältnisse aufgezwungene Satzungsänderung ist in Nürnberg durch die H.-V. genehmigt worden. Eine Verlängerung der Mandate kann nicht in Frage

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

kommen. Der Grund, daß wir schon so lange beisammen sind, ist kein Grund für eine weitere Verlängerung.

Der Antrag der S. Danzig wird mit allen gegen die Stimme F. Kruse abgelehnt.

Zu P. 7.

Ernennung des Schriftleiters.

Der Anstellungsvertrag Hanns Barth wird verlesen und genehmigt. Von einer Verlesung in der H.-V. soll, wenn es nicht besonders verlangt wird, abgesehen werden.

Zu P. 8.

Abänderung der Vereinsbeiträge.

Vereinskassier J. Mattis begründet den Antrag des V.-A. betreffend Abänderung der Vereinsbeiräge. Für den eigentlichen Vereinsbeitrag wird die Relation M. 1.— = K 2.— für österreichische Sektionen vorgeschlagen. Bei der „Zeitschrift"-Gebühr empfehle es sich, hinsichtlich der Gebühr österreichischer Mitglieder nicht allzustrenge an dem Grundsatz des vollen Ersatzes der Selbstkosten festzuhalten. Die Gesamtsteigerung des Vereinsbeitrages samt „Zeitschrift"-Gebühr (M. 14.—) betrage nach dem Vorschlag des V.-A. bei den deutschen Sektionen nur 100%, bei den österreichischen dagegen (K 20.— + K 10.— = K 30.— gegen K 11.20 jetzt) nahezu 200%.

Der Vorsitzende trägt Bedenken, in der Begünstigung der österreichischen Mitglieder so weit zu gehen. Die „Zeitschrift" solle nur gegen Ersatz der Selbstkosten abgegeben werden. Die 100%ige Steigerung werde in Deutschland ebenso schwer empfunden wie die mehrhundertfache in Österreich, man sollte an dem Passauer Beschluß festhalten. Es bestehe die Gefahr, daß reichsdeutsche Mitglieder österreichischen Sektionen beitreten.

Dr. Grienberger, J. Mattis und Dr. Donabaum machen auf die Gefahr aufmerksam, daß durch zu hohe Beiträge gerade die Kreise gezwungen würden, dem Verein ferne zu bleiben, die man bisher am liebsten darin sah, die Intelligenz, die Festbesoldeten usw., während für Leute aus dem Arbeiterstande die Beitragserhöhung keine Rolle spiele. Das jetzige Verhältnis der Mark zur Krone (1 : 5.30) entspreche nicht der Kaufkraft der Krone, die viel höher sei.

Dr. Wessely äußert die Besorgnis, daß ein großer Mitgliederausfall eintreten werde und damit auch der Gesamtverein Schaden nehme, empfiehlt den vom V.-A. beantragten Satz und anerkennt das Entgegenkommen bei der Gewährung der Vereinsrelation 1 : 2.

Der Vorsitzende: Die reichsdeutschen Mitglieder nehmen gerne die größeren Lasten auf sich. Wir haben ein Interesse, daß der Verein auch in Österreich stark bleibt.

Der Antrag wird in folgender Form angenommen:

Der Vereinsbeitrag (einschließlich Bezug der „Mitteilungen") beträgt ab 1921 M. 10.—, für Familienmitglieder M. 5.—. Die Relation für die österreichischen Sektionen wird für das Jahr 1921 mit M. 1.— = K 2.— festgesetzt.

Für den Bezug der „Zeitschrift" muß in Hinkunft ein besonderer Beitrag geleistet werden, dessen Höhe von Jahr zu Jahr festgesetzt wird. Die Anmeldung zum Bezug hat bis längstens 31. Mai des betreffenden Jahres im Wege der Sektion zu erfolgen.

Für das Jahr 1921 wird der Betrag mit M. 4.— für Mitglieder deutscher Sektionen und mit K 16.— für Mitglieder österreichischer Sektionen bestimmt.

Zu P. 9.

Voranschlag 1921.

Vereinskassier J. Mattis stellt namens des V.-A. und mit Rücksicht auf den bei P. 8 gefaßten Beschluß folgenden Voranschlag für das Jahr 1921 zur Beratung:

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Einnahmen:

	Kronen	Mark
72.000 Mitglieder à M. 10.—		720.000.—
2.000 „ „ „ 5.—		10.000.—
20.500 „ „ K 20.—	410.000.—	
500 „ „ „ 10.—	5.000.—	
95.000 Mitglieder	415.000.—	730.000.—
Zinsen	8.000.—	28.000.—
Sonstiges	1.000.—	6.000.—
Zusammen	424.000.—	764.000.—
Umwandlung K 424.000.— zu K 4.—		106.000.—
		870.000.—
Hiezu Zuweisung aus den angesammelten Kreditresten aus den Jahren 1914—1918 für Weg- und Hüttenbaubeihilfen		90.000.—
Summe		960.000.—

Ausgaben:

I. Vereinsschriften:

	Mark	Mark
A. „Mitteilungen" (6 Nummern samt Versendung und Honorar)	270.000.—	270.000.—
B. „Zeitschrift" (12 Bogen Text, 1 Bogen Textbilder, 8 einfache Autovollbilder, Einbände und Versendung), und zwar 53.000 Exemplare samt Honorar	410.000.—	
Hievon ab Mitgliederbeitrag für „Zeitschrift"-Bezug:		
40.000 Mitglieder à M. 4.— M.	160.000.—	
10.000 „ „ K 16.— „	40.000.—	200.000.—
Daher Vereinszuschuß zur „Zeitschrift"		210.000.—
		480.000.—

II. Verwaltung . . . . . 100.000.—

III. Weg- und Hüttenbaubeihilfen:

	Mark	Mark
Aus laufenden Einnahmen	150.000.—	
Aus den Kreditresten	90.000.—	240.000.—

IV. Besondere Ausgaben:

	Mark	Mark
1. Führerwesen:		
Führerkasse	15.000.—	
Ausrüstung, Kurse, Aufsicht	5.000.—	20.000.—
2. Wissenschaftliches:		
Beihilfen	7.000.—	
Richter-Stiftung	2.000.—	
Alpenpflanzen	1.000.—	10.000.—
3. Ehrungen und Unterstützungen		2.000.—
4. Laternbilder		4.000.—
5. Bücherei		35.000.—
6. Rettungswesen		10.000.—
7. Alpines Museum		25.000.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909–1928

	Mark	Mark
8. Alpine Unfallentschädigung	7.000.—	
9. Jugendwandern	10.000.—	
10. Stipendien für Reisen zu den Alpen	10.000.—	
11. Verschiedenes	7.000.—	140.000.—
	Summe . .	960.000.—

Der Voranschlag wird genehmigt.

Dr. Grienberger: Die Post IV/10 entspringt einer Anregung A. Pencks, die etwas modifiziert wurde und eine Art Ausgleichung zum Jugendwandern, das im Norden weniger betrieben wird, darstellen soll.

Der Vorsitzende empfiehlt die Einschaltung „insbesondere Mitglieder akademischer Sektionen" in die der Tagesordnung beigegebene Begründung des V.-A.

Dr. Giesenhagen: Die Prüfung der Gesuche wird außerordentlich schwierig sein, ebenso die Kontrolle über die Verwendung der Subventionen.

An der Wechselrede beteiligen sich ferner Dr. v. Ficker, R. Richter, Dr. Brückner, W. v. Burkhard, E. Enzensperger, die sämtlich die Schwierigkeiten der Durchführung hervorheben und für die erste Zeit die Zentralisierung des Unternehmens beim V.-A. befürworten.

Der Vorsitzende ersucht, bei Begründung der Post zu erwähnen, daß es sich noch nicht um eine dauernde Einrichtung, sondern vorerst nur um einen Versuch handeln könne und deshalb die ganze Sache zunächst beim V.-A. zu zentralisieren wäre.

Dr. Arnold bezweifelt, daß Sektionen in der Lage sein werden, ihrerseits Zuschüsse zu Alpenreisen zu gewähren.

Erholungsheim.

E. Veesenmeyer regt eine Verwendung des Kriegsspendefonds zur Schaffung eines ständigen Alpenvereins-Erholungsheimes für Invalide, Kinder u. a. an.

Dr. Grienberger bezweifelt, daß die Ramsauer Objekte erworben werden könnten.

Der Vorsitzende: Es wird zu erwägen sein, ob sich die Möglichkeit, ein solches Heim zu schaffen, bietet, oder ob wir das Geld nicht anderweitig verwenden können.

Zu P. 10.

Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten.

Dr. Donabaum berichtet über die Beratung der Hütten- und Wegebaureferenten und beantragt folgende Beihilfen:

A. Zur Genehmigung durch den H.-A. aus der Reserve 1920.

	Mark	Kronen
1. S. Bayerland, Wegausbesserung bei der Meilerhütte	5.000.—	—.—
2. S. Bayerland, Wiederherstellung von Wasserplätzen	2.000.—	—.—
3. S. Coburg, Instandsetzung der Hütte	6.000.—	—.—
4. S. Mindelheim, Mindelheimerhütte (2. Rate)	4.000.—	—.—
5. S. Mödling, Wegbau Weidalm-Hütte	—.—	20.000.—
6. S. Plauen, Instandsetzung von Hütte und Wegen	3.000.—	—.—
7. S. St. Pölten, Hüttenbau am Felbertauern (2. Rate)	—.—	15.000.—
8. S. Braunschweig, Instandsetzung von Hütte und Wegen	5.000.—	—.—
9. S. Gailtal, Ankauf einer Baracke im Naßfeld	—.—	30.000.—
10. S. Graz, Instandsetzung der Grazerhütte	—.—	3.000.—
11. S. Imst, Instandsetzung der Muttekopfhütte (2. Rate)	—.—	2.000.—
12. S. Rauris, Instandsetzung der Wege	—.—	500.—
13. S. Salzburg, Wegbau Eisriesenhöhle — Tennengebirge	—.—	12.000.—
14. S. Schladming, Schihütte auf der Hochwurzen	—.—	12.000.—
15. S. Schwarzer Grat, Wegherstellungen, Hütte und Wasserleitung	1.000.—	—.—
16. S. Sillian, Instandsetzung der Helmhütte	—.—	10.000.—
17. S. Vorarlberg, Installierungen in der Douglashütte	—.—	4.000.—
	26.000.—	108.500.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Die Verwendung der Mittel für Wege- und Hüttenbau aus dem Jahre 1920 stellt sich demnach wie folgt:

	Mark	+ Kronen
I. Beihilfen (vom H.-A. bewilligt)	26.000.—	108.500.—
II. Beihilfen (vom H.-A. bewilligt und bereits ausbezahlt)	51.300.—	52.732.70
III. Wegtafeln	15.453.46	—.—
IV. Für Schutzmaßnahmen an den Südtiroler Hütten	20.000.—	—.—
	112.753.46	161.232.70
zusammen	145.000.—	

Die Anträge werden angenommen.

B. Zur Bewilligung durch die Hauptversammlung werden beantragt:

	Mark	Kronen
1. Akad. S. Graz, Wegausbesserungen	—.—	4.000.—
2. S. Amberg, Instandsetzung von Hütten und Wegen	4.000.—	—.—
3. S. Duisburg, Ersatz von Hütteneinbruchsschäden	10.000.—	—.—
4. S. Frankfurt a. O., Hütten- und Wegeausbesserungen	1.500.—	—.—
5. S. St. Gilgen, Wegausbesserungen	—.—	3.000.—
6. S. Innsbruck, Wintermarkierungen	—.—	3.000.—
7. S. Innsbruck, Instandsetzung der Bettelwurfhütte	—.—	10.000.—
8. S. Innsbruck, Ausbesserung der Wasserleitung der Bettelwurfhütte	—.—	8.000.—
9. S. Innsbruck, Wegherstellungen im Solsteingebiete	—.—	5.000 —
10. S. Innsbruck, Wintervorkehrungen in der Franz Senn-Hütte und Wegausbesserungen daselbst	—.—	10.000.—
11. S. Mainz, Instandsetzung der Mainzer Hütte und Wege (1. Rate)	10.000.—	—.—
12. S. Mark Brandenburg, Instandsetzung der Hütten und Wege (1. Rate)	10.000.—	—.—
13. S. Pfronten, Ausbesserungen an Hütte und Wegen	2.000.—	—.—
14. S Reichensteiner, Wegbezeichnungen	—.—	4.000.—
15. S. Rostock, Instandsetzung von Hütte und Wegen	2.000.—	—.—
16. S. Schwaz, Instandsetzung von Hütte und Wegen	—.—	10.000.—
17. S. Spittal a. D., Instandsetzung der Goldegghütte	—.—	3.000.—
18. S. Wien, Ausbau der Giglachseehütte und Wege	—.—	9.000.—
19. S. Böcklabruck, Wegherstellungen im Höllengebirge	—.—	6.000.—
20. S. Wolfsberg, Instandsetzung des Koralpenhauses	—.—	20.000.—
21. Johann Stüdl, Wegausbesserungen im Gebiete der Stüdlhütte	—.—	2.000.—
	39.500.—	97.000.—

Die für 1921 beantragte Summe für Weg- und Hüttenbauten findet demnach folgende Verwendung:

	Mark	+ Kronen
1. Beihilfen, bewilligt von der H.-V.	39.500.—	97.000.—
2. Voranschlag für Wegtafeln	25.100.—	—.—
3. Reserve zur Verfügung des H.-A.	156.000.—	—.—
Voranschlag (zusammen)	240.000.—	—.—

Die Anträge werden angenommen.

E. T. Compton-Hütte.

Dr. Donabaum empfiehlt die Ablehnung des Antrages der S. Kärntner Oberland auf Errichtung einer E. T. Compton-Hütte. Abgesehen davon, daß für diesen Bau ein dringendes Bedürfnis nicht gegeben ist, stellt sich der Antrag als ein Versuch dar, mit Umgehung der H.-A.-Beschlüsse einen Hüttenbau durchzusetzen, ein Versuch, den schließlich jede Sektion machen könne, indem sie mit einem selbständigen Antrag an die H.-V. komme.

Der Antrag wird abgelehnt.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zurückgestellt werden die Subventionsansuchen der Sektionen: Brixen, Dresden, Düsseldorf, Edelraute und Marburg i. H. bis nach Klarstellung der Besitzverhältnisse der Südtiroler Hütten; der S. Bergland (Brunnenkopfhäuser), S. Mindelheim (Wegbauten) und der S. Turner-Alpenkränzchen (hydraulische Wasseranlage) als nicht dringlich; der S. Kitzbühel (Wegausbesserung) wegen Mangel an Unterlagen; der S. Lienz (Instandsetzung der Hütten) wegen gleichzeitigen Darlehensansuchens an die Kriegskreditanstalt; des D. A. V. Prag (Wegausbesserungen) wegen Ungeklärtheit des Verhältnisses des D. A. V. Prag zum D. u. Ö. A.-V.

Zu P. 11.

Hüttengebühren der D. A.-V. der Tschecho-Slowakei.

Der Antrag des V.-A. wird durch die Einschaltung „und deren Ehefrauen" ergänzt und in folgender Fassung angenommen:

„Für Mitglieder und Ehefrauen von Mitgliedern der aus dem Alpenverein ausgeschiedenen Sektionen, die sich in selbständige Alpenvereine im Ausland umgewandelt haben und für ihre Mitglieder die Vereinsschriften des D. u. Ö. A.-V. beziehen, gelten die für Mitglieder des D. u. Ö. A.-V. und deren Ehefrauen festgesetzten Hüttengebühren."

Zu P. 12.

Altersgrenze für Mitgliederaufnahme.

Dr. Reissig: Der Antrag der S. Villach betreffs Festsetzung einer Altersgrenze von 17 Jahren für die Aufnahme von Mitgliedern wäre abzulehnen, da die Prüfung der Voraussetzungen zur Aufnahme als Mitglied allein Sache der Sektionen und es daher ihr zu überlassen ist, bestimmte Bedingungen für die Aufnahme satzungsmäßig festzulegen.

Die Sektionen könnten unter Hinweis auf die Richtlinien für die Errichtung von Jugendgruppen (P. 6) in einem Rundschreiben darauf aufmerksam gemacht werden, daß es nicht den Interessen des Gesamtvereines entspricht, allzu jugendliche Personen als Mitglieder aufzunehmen. (Beschluß nach Antrag des Berichterstatters.)

Zu P. 13.

Antrag der Wiener Lehrersektion betreff Jugendgruppen.

E. Enzensperger beantragt zu Absatz 1: Annahme des ersten Satzes, Ablehnung des zweiten Satzes, da Jugendherbergen und Studentenherbergen auseinanderzuhalten seien; zu Absatz 2: dem H.-A. zu überweisen. Das Entscheidende sei nicht der Sitz des Referenten, sondern die Persönlichkeit. (Beschluß nach Antrag des Berichterstatters.)

Zu P. 14.

Antrag der S. Villach betreff Jugendgruppen.

E. Enzensperger: Zu P. 1. Der erste Teil des Antrages ist durch Zuweisung von M. 10.000.— im Vorschlag erledigt. Die Verteilung der Mittel nach Kopfzahl ist ungerecht und wäre abzulehnen. P. 2 und 3 wären abzulehnen. Die Erzielung von Fahrpreisbegünstigungen sei Sache der Sektionen, der Preis des Abzeichens entsprechend. (Beschluß nach Antrag des Berichterstatters.)

Zu P. 15.

Schiedsgericht in Arbeitsgebietsstreitigkeiten (Antrag S. Salzburg u. Gen.).

Dr. Donabaum: Der Antrag des V.-A. hat in der 21. H.-A.-Sitzung keine Zustimmung gefunden. Seine Anschauung hat sich seither nicht geändert. Der V.-A. empfiehlt, den Antrag dem künftigen H.-A. zu überweisen.

Der Vorsitzende stimmt der Überweisung zu. Ein obligatorisches besonderes Schiedsgericht widerspreche dem § 26 der Satzung. Man könnte vielleicht Schiedsgerichte, die aus einem H.-A.-Mitglied und je einem Vertreter der Parteien von Fall zu Fall oder ständig für gewisse Gegenden

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

gebildet würden, einsetzen und die Sektionen, die sich an den H.-A. wenden, veranlassen, wenn sie eine Entscheidung haben wollen, sich von vorneherein dem Spruch des hiernach zuständigen Schiedsgerichts zu unterwerfen. (Beschluß nach Antrag des Berichterstatters.)

Zu P. 16.

Eigenversicherung der Schutzhütten (Antrag S. Salzburg u. Gen.).

Dr. Reissig: Die Frage der Eigenversicherung der Hütten gegen Brandschaden ist sehr erwägenswert und hat uns schon wiederholt beschäftigt. Sie erfordert aber ein eingehendes Studium. Der V.-A. beantragt daher, sie dem künftigen H.-A. zur Prüfung und Antragstellung an die nächste H.-V. zu überweisen. (Beschluß nach Antrag des Berichterstatters.)

Zu P. 17.

Errichtung einer Einkaufstelle (Antrag der S. Baden).

J. Mattis erklärt die Verwirklichung des Antrages der S. Baden für derzeit unmöglich. Seine Durchführung erfordere ein bedeutendes Kapital. Die Sektionen könne man nicht zum Bezug dieser Gegenstände zwingen, sie beziehen vielfach billiger von Geschäftskreisen unter ihren Mitgliedern. Der Antrag wäre abzulehnen. (Beschluß nach Antrag des Berichterstatters.)

Zu P. 18.

Mitgliedskarte als Identitätsausweis (Antrag der S. Sillau).

Dr. Reissig beantragt Ablehnung. Der H.-A. hat wiederholt den Versuch gemacht, zu erreichen, daß die Mitgliedskarte als Identitätsnachweis behördlich anerkannt werde, wurde aber stets glatt abgewiesen. (Beschluß nach Antrag des Berichterstatters.)

Zu P. 19.

Reservierung von Schlafplätzen in den Hütten (Antrag der S. Waidhofen a. d. Y.).

Dr. Donabaum. Der Antrag wäre abzulehnen. Wir können nicht von hier aus dekretieren, wann Plätze für Mitglieder zu reservieren sind. Es muß den einzelnen Sektionen überlassen bleiben, nach Lage der Dinge für ihre Hütten bestimmte Vorschriften zu erlassen. (Beschluß nach Antrag des Berichterstatters.)

Zu P. 20.

Wanderausstellungen der Bücherei (Antrag der S. Ingolstadt).

Dr. Julius Mayr: Die Sektionen, die Wanderausstellungen veranstalten wollen, wären einzuladen, sich behufs Feststellung der Reihenfolge durch die Büchereileitung zu melden, bei weiteren Ausstellungen auf Hüttenbauten Bedacht zu nehmen. Die Kosten der Hinsendung einschließlich Frachtversicherung hätte der H.-A., die der Weitersendung von Sektion zu Sektion und der Rücksendung die Sektionen zu tragen. Feuer- und Diebstahlsversicherung wäre von den Sektionen gemeinsam zu tragen und von der Büchereileitung entsprechend aufzuteilen.

Der Antrag der Sektion soll dem H.-A. zur Durchführung im Sinne der Ausführungen des Berichterstatters überwiesen werden.

Zu P. 21.

Verkehrsangelegenheiten (Antrag der S. Friedrichshafen).

Dr. Reissig: Der V.-A. beantragt zu P. 1 und 2 Ablehnung, da es sich um Angelegenheiten von mehr lokalem Charakter handelt, die besser von den einzelnen Sektionen oder Sektionsgruppen verfolgt werden können.

Auch P. 3 wäre abzulehnen, da alle bezüglichen Bemühungen des H.-A. ergebnislos waren und weitere aussichtslos seien. (Beschluß nach Antrag des Berichterstatters.)

Zu P. 22.

Verkehrserleichterungen (Antrag S. Alp. Skiklub München).

Dr. Reissig: Der V.-A. beantragt Ablehnung aus den bei P. 21 angeführten Gründen. (Beschluß nach Antrag des Berichterstatters.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1919-1928

Zu P. 23/6.

Verkehrsreferat (P. 6 des Antrages der S. Bergland).

Dr. Reissig: Die Beurteilung, ob die Einführung eines eigenen Verkehrsreferates notwendig sei, wäre dem künftigen H.-A. zu überlassen. (Zustimmung.)

R. Richter regt an, der H.-A. möge darauf hinwirken, daß statt der Ausgabe von Pässen die von Paßkarten für den Turistenverkehr eintreten möge, ferner, daß im künftigen Sommer billige Turistensonderzüge aus Norddeutschland eingelegt werden.

Der Vorsitzende: Der Wunsch nach Paßerleichterungen ist ein allgemeiner. Wir dürfen nichts unversucht lassen, um den Alpenbesuch (auch in Südtirol) zu erleichtern.

E. Veesenmeyer (zu P. 21/3): Es wirkt doch ganz anders, wenn sich der H.-A., als wenn einzelne Sektionen sich für Einreiseerleichterungen einsetzen.

Dr. Grienberger: Der V.-A. hat sich möglichst bemüht, Reiseerleichterungen in den österreichischen Alpenländern zu erzielen. Es war vergebens. Früher war der A.-V. dort gerne gesehen, weil er Geld ins Land brachte, jetzt bevorzugt man Kriegsgewinner. Gegen diesen Wahnsinn kann nur die Zeit helfen.

Zu P. 23 (1—5).

Winterturistik (Antrag der S. Bergland).

Dr. V. Wessely beantragt zu P. 1a Ablehnung. Schiroutenkarten hat der V.-A. in Vorbereitung, die jährliche Herausgabe von Schiroutenkarten sei finanziell unmöglich, als Beilage der „Zeitschrift" überdies vielfach zwecklos; — zu P. 1b Ablehnung, da der Verlag eine Neuausgabe des Schiführers der Ostalpen vorbereite; — zu P. 2 Ablehnung, da ein Bedürfnis für Einheitlichkeit der Markierungen nicht vorhanden, die Durchführbarkeit nicht gegeben sei; — zu P. 3 Annahme, es sei aber kein Zweifel darüber zu lassen, daß schon die Wegtafeln viel Geld kosten und für die Almhüttentafeln wenig Mittel übrig bleiben können; — zu P. 4 erledigt, da der Bau von einfachen alpinen Hütten ohnehin gefördert wird; — zu P. 5 Ablehnung, denn solange der A.-V. mit der Frage seiner künftigen Stellung zum Führerwesen noch nicht im klaren ist, könne man sich nicht auch noch auf die Schiführer einlassen. — Dem Schlußsatz könne mit Rücksicht auf die Beschränkung („möglichst") zugestimmt werden. (Beschluß nach Antrag des Berichterstatters.)

Zu P. 6a/1 u. 2.

Satzungsänderungen (Antrag S. Salzburg u. Gen.).

Dr. Grienberger: Als Vorsitzender des V.-A. während neun Jahren glaube ich das Recht und die Pflicht zu haben, meine Erfahrungen über die Satzung mitzuteilen. Die jetzige Organisation des Vereins hätte in dreierlei Richtungen hin eine Änderung zu erfahren.

1. Die Vermehrung der Zahl der V.-A.-Mitglieder ist bereits vom H.-A. beantragt. Sie ist besonders in jetziger Zeit, in der viele neue Aufgaben dem Vereine erwachsen, notwendig. Die Arbeiten auswärtigen Referenten zu übertragen, geht nur in Fällen, wo es sich um ganz bestimmt umgrenzte Aufgaben handelt, z. B. Hütten- und Wegbauten usw. Trotzdem muß auch hier ein Referent im V.A. selbst sein.

2. Eine reinliche Scheidung zwischen den Aufgaben des H.-A. und des V.-A. muß herbeigeführt werden. Der V.-A. existiert nach außen hin gar nicht, es gibt eigentlich keine Mitglieder des V.-A., sondern nur H.-A.-Mitglieder, die am Vereinssitze wohnen. Auch hat der V.-A. als solcher kein selbständiges Votum der H.-V. gegenüber. Ihm obliegt aber die ganze Last, die Verantwortung und die Führung der Geschäfte. Es würde sich nur um die Fixierung des gegenwärtigen Verhältnisses handeln, wenn es hieße, H.-A. und V.-A. stehen nebeneinander, nicht letzterer inkorporiert. Dadurch würde auch nach außen Klarheit geschaffen werden. Die Satzungen sind in dieser Hinsicht nicht konsequent, indem sie eine Berufung über Entscheidungen des V.-A. an den H.-A. vorsehen. Aber die V.-A.-Mitglieder als H.-A.-Mitglieder entscheiden mit, also auch in zweiter Instanz. Je größer die Zahl der V.-A.-Mitglieder, desto unmöglicher wird es, eine

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

andere Entscheidung hervorzurufen als die des V.-A. Nach den heutigen Satzungen und ihrer Handhabung müßten sich die Mitglieder des H.-A. der Mehrheit im Ausschuß fügen und verlieren hiedurch ihre eigene Meinung, daß sie Mitglieder einer Korporation sind, die nach außen hin — der H.-V. gegenüber — einheitlich auftritt. Richtig wäre es aber, daß die Mitglieder des H.-A., die ja die Vertrauensmänner der Sektionen sind — die Sektionen sollen ja im Wege des H.-A. Einfluß auf die Leitung des Vereins erhalten — in der Lage sein sollen, allenfalls von der Meinung der Mehrheit abweichende Äußerungen in der H.-V. auszusprechen. Eine reinliche Scheidung von H.-A. und V.-A. bedeutet keine Degradierung des H.-A., der sogar die Funktionen der H.-V. übernehmen soll. Damit im Zusammenhange steht folgendes:

3. Wir haben drei Vorsitzende. Würde dem Gedanken der Scheidung des H.-A. und V.-A. gefolgt, so würde in Zukunft eine Arbeitsteilung eintreten zwischen dem Vorsitzenden des H.-A. und dem des V.-A. Letzterer müßte meiner Anschauung nach — auch nicht im Widerspruch mit der Satzung — der Vorsitzende des Vereins sein. Das jetzige Verhältnis setzt einen ständigen und persönlichen Kontakt zwischen beiden Vorsitzenden voraus. Aber, selbst wenn dieser gegeben wäre, die Tatsache, daß die Vorsitzenden an verschiedenen Orten wohnen, ruft nach außen hin Verwirrung hervor bei Leuten, die außerhalb, aber auch bei vielen, die innerhalb des Vereins stehen und die Organisation nicht kennen. Das ist meine auf einer neunjährigen Erfahrung gegründete Anschauung über die künftige Regelung des Verhältnisses zwischen H.-A. und V.-A. und der Stellung der beiden Vorsitzenden.

Der Vorsitzende: Wir sind dem Herrn Vorredner dankbar für die Ausführungen und erlaube mir auch meinerseits einige Bemerkungen hier vorzutragen. In den beiden ersten Jahren der Geltung der neuen Satzung, als der frühere I. Zentralpräsident Vorsitzender des V.-A. und v. Guttenberg I. Vorsitzender war, funktionierte die Sache gut. Dasselbe, glaube ich, war auch während des Vororts Wien der Fall, bis zum Krieg. Dieser stellte die satzungsmäßigen Verhältnisse zum Teil auf den Kopf. Die Notwendigkeit, Beschlüsse zu fassen, die der H.-V. vorbehalten sind, ohne daß sie einberufen werden konnte, Entschließungen, die dem H.-A. zustanden, zu treffen, der nur selten zusammentreten konnte, führten dazu, daß tatsächlich, mit stillschweigendem Einverständnis, der V.-A. in die Funktionen des H.-A., dieser in die der H.-V. einrückten. Nachdem wir nun in Passau und Nürnberg versucht und auch durchgeführt haben, auf satzungsmäßige Verhältnisse zurückzukommen, ist es schwierig, sich aus der Gewohnheit der fünf Jahre auf die klare Lage zurückzufinden. Deshalb ist es auch schwer, diese zurückliegende Zeit zusammenfassend und einheitlich als Erfahrungsperiode für die Bewährung der neuen Satzung in Anspruch zu nehmen. Der gute Wille, sich auf den satzungsmäßigen Boden zu stellen, das heißt, den V.-A. in der Durchführung aller Beschlüsse frei walten zu lassen, daneben alle vereinspolitischen Sachen und gewisse, besonders erwähnte Geschäfte dem H.-A. vorzubehalten, erschöpft nicht die ganze Tätigkeit. Es ist in der Satzung nicht erwähnt die Vorbereitung der Arbeiten des H.-A. Diese fällt dem V.-A. zu. Hierbei kreuzen sich die Pfade, auf denen verfassungsmäßig der H.-A. zu führen und auf denen der V.-A. zu wandeln hat. Gerade auf diesem Gebiete ist ein lebendiges Miteinander- und Ineinanderarbeiten der beiden Vorsitzenden nötig. Hier traten besonders erschwerend die Verkehrsstörungen hinzu, traten auch gewisse menschliche Verschiedenheiten — ich werde nicht mißverstanden werden — als eine gewisse Erschwerung ein. Ich leugne nicht, daß das Zusammenarbeiten durch die äußeren Verhältnisse und menschlichen Verschiedenheiten nicht so gut klappte. Der Vorschlag Dr. Grienbergers bedeutet Regierung und Bundesrat, eine Sache, die erwogen werden kann. Ob sich dadurch die Reibungen vermindern, ist nicht zweifellos. Wenn solche bestanden, haben sie sich im Gremium des H.-A. glätten lassen, und schließlich ist doch immer H.-A. und V.-A. der H.-V. einheitlich gegenübergetreten und keine wesentlichen Vorschläge, die wir gebracht haben, sind abgelehnt worden. Künftig würde der Austrag in der H.-V. erfolgen müssen. Die vom Vorredner vorgeschlagenen Änderungen können Verbesserungen enthalten, sie bedürfen aber der Erwägung in ruhigerer Zeit. Ich halte sie nicht für so wichtig, daß wir in einem Moment, wo uns die Arbeit auf allen Nägeln brennt, in deren Beratung eintreten sollten.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1875-1928

Im Antrag der S. Salzburg und Genossen steht noch mehr drinnen, als der Herr Vorredner befürwortet hat. Der H.-A. soll beratendes Organ werden, das heißt, daß wir die Entwicklung auf den Zustand vor 12 Jahren zurückschrauben sollen. Die Satzungsänderung ist aber gerade aus dem Bedürfnis hervorgegangen, nachdem nur wenige Orte in der Lage waren, die Vereinsleitung zu übernehmen, den Sektionen, die selbst nie einen Vorort bilden können, einen Einfluß auf die Vereinsleitung einzuräumen. Wegen der schlechten Verkehrsverhältnisse wird der Vorort vorläufig stets nahe den Alpen sein müssen und wir haben kein halbes Dutzend geeigneter Orte. Um so mehr muß bei der allgemeinen Geschäftsführung in prinzipiellen Fragen den Sektionen mehr als beratender Einfluß zukommen. Den H.-A. als rein beratendes Organ zu gestalten, hieße sogar noch hinter die Verhältnisse von 1909 zurückgehen; denn tatsächlich hatte der W. u. H.-A. mehr als begutachtenden Einfluß erlangt. Dies alles führt mich dazu, daß wir das von Dr. Grienberger und mir Vorgetragene an Hand der Erfahrung weiter betrachten, daß der künftige H.-A. beobachten soll, was sich unter geordneten Verhältnissen mit der neuen Satzung anfangen läßt, ob ein innigeres Zusammenarbeiten zwischen I. und II. Vorsitzenden bei günstigeren Verhältnissen und bei gewechselten Personen möglich ist und, wenn wir die Erfahrung haben, die Stellungnahme dem neuen H.-A. überlassen. Ich halte es für unzweckmäßig, wenn schon jetzt durch Annahme von P. 1 des Antrages Stellung genommen würde, denn das hieße anzuerkennen, daß eine Änderung in der bezeichneten Richtung nötig sei und sie sofort in Arbeit genommen werden soll. Der Antrag ist eine Anregung, die man als solche gelten lassen kann, auch wenn man ihr nicht zustimmt, weil die Materie wichtig genug ist und weil unsere Satzung wie alles Menschenwerk verbesserungsfähig ist. Mit den 1876er Satzungen sind wir bis 1909 ausgekommen, auch als wir schon lange erkannten, daß sie für den Verein zu enge geworden sind. Wenn wir nicht den Antrag geradezu ablehnen wollen, können wir ihn dem H.-A. als Material überweisen. Jetzt haben wir Wichtigeres zu tun.

Exz. v. Burkhard: Der Herr Vorredner und ich haben den Antrag nur zufällig erfahren. Ich habe im großen und ganzen die Anschauung, daß die Satzung reformbedürftig ist. Aber diese Reform müßte entweder der abtretende V.-A. mit dem H.-A. machen oder sie kann in nächster Zeit nicht gemacht werden. Der neue V.-A. muß sich erst selbst seine Erfahrungen sammeln, um auf Grund eigener Erkenntnis Anträge zu stellen.

Kandidatur v. Burkhards und der neuen V.-A.-Mitglieder.

Aber die Ruhe im Verein ist bedauerlicherweise zerstört. Es sind Dinge vorgekommen, die den Standpunkt der Nürnberger Beschlüsse völlig verändert haben. Sie haben dort München als Vorort und mich als Vorsitzenden des V.-A. ausersehen. Sie haben dort die alpinen „Leitsätze" angenommen, die seitdem zu einer persönlichen Hetze gegen mich benutzt worden sind, die bis jetzt in unserem Verein nicht vorgekommen ist. Wenn die Herren wüßten, welchen Gefallen sie mir erweisen, daß sie mir die Türe aufgerissen haben! Aber im Interesse des Vereins ist es bedauerlich, denn was heute mir geschieht, kann morgen Ihnen allen geschehen. (Redner zitiert die Auslassungen der Deutschen Alpenzeitung.) Die hämische Heruntersetzung meiner Person in diesen Auslassungen läßt erkennen, daß es nicht nur um das Prinzip geht, das sind ganz andere Triebfedern. Hätte Oertel und sein Gefolge in Nürnberg nur leise angedeutet, was er $^3/_4$ Jahre später im Sinne hatte, wären die „Leitsätze" mit $^9/_{10}$ Mehrheit unter den Tisch gefallen. Von einer Verjüngung der Vereinsleitung steht nichts darinnen. Die Angriffe bedeuten die Enthauptung Ihres Präsidentschaftskandidaten. Man begnügte sich nicht, die Angriffe in der „Alpenzeitung" allein zu erheben, auch die Tagespresse wurde mobil gemacht. Wenn Sie sich das gefallen lassen — es fällt auch auf den H.-A. und die ganze H.-V. Ich habe mich nicht gedrängt zur Kandidatur. Dreimal habe ich sie zurückgewiesen, als man mich in meiner Wohnung aufsuchte und drängte, habe ich endlich das schwere Opfer auf mich genommen. Dafür werde ich so behandelt. Wenn es einzelne Menschen wären, könnte ich mich darüber hinwegsetzen, man beruft sich darauf, daß eine Bergsteigergruppe hinter ihnen steht, 19 Sektionen, die angeblich mitgewirkt haben. Sind sie mit den Zeitungselaboraten einverstanden, mit dieser beispiellosen Hetze? Wenn nicht dieser Widerspruch ausdrücklich zurückgenommen wird vom größten Teil dieser Sektionen, muß ich die Wahl ablehnen. Ich sehe nur schwer, wie sich die Sache machen ließe. Seitdem ich Kandidat bin, habe

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

ich einen Brief von einem Münchner Sektionsvorstand (Dr. Bruckmayer) mit Vorwürfen, auch ein Schreiben der Bergsteigergruppe (gez. Oertel) erhalten, in dem auf die angeblich in den Nürnberger „Leitsätzen" stehende Verjüngung hingewiesen wird und ich aufgefordert werde, meine Stellungnahme zu den „Leitsätzen" mitzuteilen. Ich betone, daß ich nicht von der S. München, sondern auf Beschluß des Münchner Ortsausschusses, der mir in schriftlicher Form durch Dr. Grienberger überreicht wurde, als Kandidat aufgestellt worden bin. Ich wiederhole schließlich, daß die Hetze gegen mich nicht ausdrücklich von den Sektionen, die hinter der Bergsteigervereinigung stehen, mißbilligt worden ist.

Der Vorsitzende: Die gerechte Empörung unseres Freundes Exz. v. Burkhard über die Behandlnng, die ihm in der Öffentlichkeit zuteil geworden, können wir alle mitfühlen. Ich bin durch den Artikel in der „D. A.-Z." empfindlich mitgetroffen worden, weil ich in einen Gegensatz zu Exz. v. B. gestellt und auf seine Kosten herausgestrichen worden bin. Ich habe darüber Schmidkunz geschrieben und ihm meine Mißbilligung sofort ausgesprochen. Wir freuen uns, daß Exz. v. B. seine Ablehnung als eine nur vorläufige und bedingte erklärt. Unsere Sache ist es einmal, zu Ehren des Mannes, der uns das Opfer gebracht hat, gegenüber der in diesem Punkte großen Zahl von Minderheitsvertretern den Standpunkt der Mehrheit des Vereins, zugleich unsere Würde und die Exz. v. B.s zu wahren, daß wir verlangen, daß die Sektionen, die der Bergsteigergruppe angehören, erklären, als solche mit diesen Angriffen nichts zu tun gehabt zu haben. Wir sind im Verein in der Lage und verpflichtet, irgendeine Form zu suchen, die Exz. v. B. die Überzeugung schafft, daß er das Vertrauen des Vereins nach wie vor besitzt (Beifall). Gewiß gibt es in München viele treffliche Leute, aber bei der Zerfahrenheit der Münchner Verhältnisse ist keine Persönlichkeit so geeignet, die Sektionen zu gemeinschaftlichem Zusammenarbeiten zu bringen, wie ein Mann, der durch Autorität und oft bewiesenes Geschick, Schwierigkeiten zu beseitigen, hervorleuchtet. Solange können wir Sie nicht loslassen und müssen unser Ersuchen auch nach den veränderten Umständen aufrecht erhalten.

R. Rehlen: Die taktlose Zeitungshetze hat auch im Kreise der V.-A.-Kandidaten zu lebhaftem Meinungsaustausch geführt. Wir haben uns geeinigt und mit der Person des Präsidentschaftskandidaten solidarisch erklärt. Ich bin beauftragt, folgende Erklärung abzugeben: „Die durch den H.-A. in Passau vorgeschlagenen künftigen V.-A.-Mitglieder haben ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit nur ausgesprochen unter der Bedingung, daß Exz. v. Burkhard gewählt wird. Sollte diese Wahl aus irgendeinem Grunde nicht zustande kommen, erklären wir übereinstimmend uns nicht mehr gebunden und lehnen den Eintritt in den V.-A. ab."

Dr. Grienberger: Ich möchte auch im Namen des V.-A. der Entrüstung über die Hetze Ausdruck geben. Ich habe den Münchner Ortsausschuß über die Aufgaben des V.-A. und des Vorsitzenden aufgeklärt und bin daraufhin von allen mit Ausnahme des Vertreters der S. Bayerland ersucht worden, Exz. v. B. zu bitten, er möge den Ausschuß zusammensetzen. Ich habe dann Exz. v. B. in mündlicher Aussprache bewogen, anzunehmen, nachdem er wegen seiner überstandenen Krankheit abgelehnt hatte.

Der Vorsitzende: Wir müssen uns der Hoffnung hingeben, daß es uns gelingt, Exz. v. B. Satisfikation zu verschaffen. Vorläufig ist davon auszugehen, daß es bei der Kandidatur Exz. v. B. und der A.-V.-Mitglieder bleibt.

Der Vorsitzende: Bezüglich des Antrages der salzburgisch-chiemgauischen Sektionen a/1 beantrage ich, ihn dem künftigen H.-A. als Material zu überweisen. (Zustimmung.) Damit ist auch a/2 erledigt.

Wahl der H.-A.-Mitglieder.

Der Vorsitzende: Unser Ziel muß sein, eine Liste der Vorsitzenden und H.-A.-Mitglieder aufzustellen, von der wir hoffen können, daß sie durch Zuruf angenommen wird, und sie in der Vorbesprechung bekanntzugeben. Die Frage der drei Vorsitzenden möchte ich noch beiseite lassen, da sie besonders wegen der Wahl Exz. v. Burkhards noch in Schwebe ist. Die S. Austria

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1908-1928

schlägt Dr. Donabaum als 3. Vorsitzenden vor, dagegen steht ein Antrag, Dr. Grienberger mit dieser Stelle zu betrauen. Es sind Bemühungen im Gange, hier auszugleichen. Wir werden in der Vorbesprechung zu diesem Punkte noch keine Vorschläge machen, hingegen die Liste der H.-A.-Mitglieder zur Beratung stellen, dann in einer H.-A.-Sitzung die endgültige Vorschlagsliste bezüglich der Vorsitzenden und H.-A.-Mitglieder aufstellen. Sollte die Annahme nicht durch Zuruf erfolgen, würde ich schriftlich und geheim wählen lassen.

Vorläufige Liste der H.-A.-Mitglieder (nach Kreisen):

A 1. Theod. Karl Holl-S. Austria und K. Plaichinger-S. Wien;
A 2. Dr. H. Hackel-S. Salzburg;
A 3. L. Jahne-S. Klagenfurt;
A 4. Dr. F. Hörtnagl-S. Innsbruck, V. Sohm-S. Vorarlberg, Dr. R. v. Klebelsberg-S. Brixen;
A 5. Joh. Stüdl-S. Salzburg;
B 1. Dr. L. Holtz-S. Berlin;
B 2. Dr. O. E. Meyer-S. Breslau;
B 3. R. Richter-S. Hamburg;
B 4. } R. Hedemann-S. Erfurt;
B 5. }
B 6. M. M. Wirth-S. Frankfurt a. M.;
B 7. Dr. R. Gärtner-S. Dresden und A. Braun-S. Leipzig;
B 8. } P. Dinckelacker-S. Schwaben;
B 9. }
B 10. J. Ries-S. Nürnberg.

Die Liste wird in der Vorbesprechung aufgelegt werden.

Zu P. 24.

Deutscher Alpenverein u. Zweig.

Dr. Grienberger bittet, den Antrag der S. Innsbruck einstimmig abzulehnen.

Der Vorsitzende: So wünschenswert es wäre, wenn es die Verhältnisse gestatteten, zum alten Namen zurückzukehren, jetzt bedeutete es eine politische Demonstration, die wir mit Rücksicht auf die Südtiroler Hüttenfrage vermeiden müssen. Für alle Reichsdeutschen ist es außerdem eine Taktfrage. Sie können den Antrag nicht annehmen, ehe er nicht einmütig von den österreichischen Sektionen gestellt wird. Dies ist nicht der Fall.

Der Antrag der S. Innsbruck wird abgelehnt.

II.

Wahl in den Wiss. Unterausschuß.

Dr. Brückner beantragt namens des V.-A. an Stelle des aus dem W. U.-A. ausscheidenden Mitgliedes Prof. Dr. N. Krebs für die nächsten 5 Jahre (1921—1925) Geheimrat Prof. Dr. S. Finsterwalder zu wählen. (Angenommen.)

III.

Bericht über Südtiroler Hütten und Sektionen.
Hütten.

Dr. Grienberger erstattet Bericht über die Ereignisse betreffs der Hütten in den abgetretenen Gebieten, Freigabe gewisser Hütten für die Bewirtschaftung, Ansprüche der Italiener auf die Hütten der österreichischen Sektionen, die sie im Wege eines Übereinkommens erwerben wollten, und die ablehnende Stellungnahme des V.-A., der sowohl eine Enteignung als auch eine Übertragung im Wege der Reparationskommission als dem Sinne und Wortlaut des Vertrages von St. Germain widersprechend erklärte und diesen Standpunkt dem österreichischen Staatsamte des Äußern mitteilte.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die Italiener auch bezüglich der reichsdeutschen Hütten ein gleiches Ansinnen (beim Auswärtigen Amt in Berlin) gestellt hätten und der Berliner Ausschuß

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

für die Südtiroler Hüttenangelegenheit sowie das Auswärtige Amt aus Rechtsgründen ein Liquidierungsrecht nicht anzuerkennen vermögen. Jedoch mit dem Rechtsstandpunkt allein ist noch nicht gedient. Die Italiener können uns schikanieren. Deshalb empfehlen sich Verhandlungen. Die Hütten im Trentino werden wir leider wohl opfern, mit dem CAI. uns über das Arbeitsgebiet zu einigen suchen müssen.

Der Vorsitzende berichtet über die Eindrücke, die er auf seiner Tur nach Südtirol gewonnen. Die Südtiroler Sektionen suchten sich selbständig zu machen, die bezüglichen Gesuche wurden entweder abgelehnt oder nicht beantwortet. In einem Falle wurde Rekurs nach Rom eingelegt, der noch nicht erledigt ist. Formell gehören die Sektionen noch zu uns, sie sind bis jetzt nicht gezwungen worden auszutreten. Die Versuche des CAI., die Sektionen zu sich hinüberzuziehen, blieben erfolglos. Die Führer von Cortina haben das CAI.-Zeichen angenommen, die von Sulden haben die Lockungen des CAI. abgelehnt. Die Entnationalisierungsgefahr ist groß. Wir müssen dahin arbeiten, daß zahlungskräftiges deutsches Publikum nach Südtirol reist. Der gute Wille, das Deutschtum zu wahren, ist in Südtirol vorhanden. Sektionen.

Dr. Trnka: Die Grenzkommission ist zusammengetreten und hat ihre Arbeiten in Angriff genommen. Bei der Sitzung der österreichischen Kommission wurde ich beigezogen und habe die Interessen des Vereins vertreten. Der Beratung wurde die Denkschrift des H.-A. zugrundegelegt. Nun ist auch der internationale Grenzregulierungsausschuß (vertreten Österreich, Italien, England, Frankreich und Japan) zusammengetreten und hat die Arbeiten aufgenommen. Die Regelung des turistischen Verkehrs längs der Hochgebirgsgrenze bedarf eines österreichisch-italienischen Staatsvertrages. Hiezu soll der H.-A. eine entsprechende Denkschrift ausarbeiten lassen. Grenzbestimmung.

Die Berichte werden zur Kenntnis genommen, Dr. Trnka wird ersucht, die Vertretung des H.-A. bei der Grenzkommission auch fürderhin zu behalten.

IV.

Sonstiges.

Dr. Reissig: Der V.-A. beantragt, ihn zu ermächtigen, im Falle des Zutreffens der Bedingungen für die Gründung von Sektionen in Neumark i. Opf., Beckum in Westfalen, Neisse und Knittelfeld die Bewilligung zu erteilen. a) Sektionsgründungen.

Angenommen mit der Auflage, den Antragstellern von Beckum vorerst den Anschluß an eine Nachbarsektion zu empfehlen.

Dr. Reissig: Der V.-A. beantragt, die angezeigte Satzungsänderung der S. Isartal, d. i. die Verlegung des Sektionssitzes nach München, zu genehmigen, für den Fall der Ablehnung die Beschwerdeschrift als Berufung im Sinne des § 7, letzter Absatz, der Vereinssatzung anzusehen und der H.-V. zur Entscheidung vorzulegen. b) S. Isartal.

Die Satzungsänderung wird genehmigt.

H. Ludwig beschwert sich, daß die S. Krain nicht im Bestandsverzeichnis aufgeführt ist. — Der Kanzleileiter begründet die Nichtaufnahme (unklare Verhältnisse, ob die Sektion zu Recht besteht oder nicht). Über die Frage des Vermögensträgers der aufgelösten Sektion besteht kein Zweifel (die Mitglieder). c) S. Krain.

Der Vorsitzende: Die Einladung der S. Augsburg, die H.-V. 1921 in Augsburg abzuhalten, nehmen wir mit Dank zur Kenntnis. Wir werden Annahme beantragen und ersuchen, die Festsetzung des Zeitpunktes dem H.-A. zu überlassen. d) H.-V. 1921.

Auf Befürwortung Prof. Dr. Ipsens wird dem pensionierten Generalsekretär Dr. Emmer eine einmalige Teuerungszulage für 1920 im Betrage von M. 2000.— gewährt, die Frage der dauernden Unterstützung dem neuen H.-A. überwiesen. Teuerungszulage für Dr. Emmer.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Fortsetzung der Verhandlung am 10. September 1920.

V.

Sitzung, mittags ½3 bis 3 Uhr.

Exz. v. Burkhard: Auf Grund des Resultates der Vorbesprechung habe ich erklärt, anzunehmen, indem die Bergsteigergruppe erklärte, daß, falls ich gewählt werden sollte, sie mit mir arbeiten würde. Unmittelbar nach der Vorbesprechung hat mir Herr Dr. Hannemann mitgeteilt, die Erklärung des Herrn Vorsitzenden über die Mitarbeit sei nicht vollständig gewesen. Nun ist mir heute früh ein Schreiben der Bergsteigervereinigung, das von Oertel und 16 Sektionen unterzeichnet ist, zugegangen, in dem das Vorgehen Hannemanns gebilligt und die Erklärung ausgesprochen wird, daß sie in Opposition bleiben würden. Sie versprechen sich auf die Dauer kein ersprießliches Zusammenwirken, denn eine gezwungene Zusammenarbeit würde trotz ihres besten Willens nicht zu unterschätzende Gefahren für den Verein mit sich bringen. Dann werde ich aufgefordert, zugunsten des Herrn Sotier zurückzutreten, womit die Einigkeit hergestellt sei.

Sie werden einsehen, daß ich nicht mehr in der Lage bin, mich wählen zu lassen. Meine Opferwilligkeit hat ihre Grenzen und aus Selbstachtung und im Interesse des Vereins muß ich ablehnen. Die Herren würden mir fortwährend Schwierigkeiten machen. Ich kann es auch nicht auf eine Probeabstimmung ankommen lassen. Die Majorität würde eine nur anständige sein. Dazu gebe ich mich nicht her.

Der Vorsitzende: Nach der gestrigen Vorbesprechung kam Dr. Hannemann zu mir und erklärte, er hätte während meiner zusammenfassenden Berichterstattung mir nicht widersprechen wollen. Er hätte deshalb die Versammlung verlassen. Ich hätte versäumt, mitzuteilen, daß seitens der Bergsteigergruppe erklärt sei, der Verzicht von Exz. v. B. liege im Interesse der gedeihlichen Weiterentwicklung des Vereins. Diese Mitteilung müßte ich morgen nachholen. Ich lehnte dies ab, da ich nach meinem in Gegenwart von Exz. v. B. gegebenen Resumee der in seiner Abwesenheit stattgefundenen Erörterungen Herrn Oberlandesgerichtsrat Oertel die Gelegenheit gegeben habe, meine Darstellung zu ergänzen oder zu berichtigen. In der öffentlichen Sitzung morgen würde ich über die Wahl von Exz. v. B. keine neue Diskussion, sondern nur noch die Abstimmung zulassen. Dr. Hannemann war bei der ganzen Unterredung mit mir sehr aufgeregt.

Nach der Erklärung, die uns Exz. v. B. soeben gegeben hat, müssen wir zu unserem tiefsten Schmerze auf den Versuch verzichten, ihn nochmals zur Annahme zu bewegen. Er hat angesichts der gegen ihn gerichteten Angriffe das Äußerste an Opferwilligkeit bewiesen. Daß jetzt für ihn die Grenze des Möglichen überschritten ist, müssen leider auch wir einsehen, die wir getan haben, was in unseren Kräften stand, ihm die Aufrechterhaltung seiner Bereitwilligkeit zu ermöglichen. Noch einmal aber wollen wir ihm unseren wärmsten Dank ausdrücken. (Allgemeine Zustimmung.)

Nachdem sich Exz. v. B. entfernt hatte, wurden die beiden jetzt noch bestehenden Möglichkeiten durchgesprochen: entweder morgen zur Wahl zu schreiten, wobei ein V.-A. zustande kommen würde, der im Augenblick zusammengelesen sei und von dessen Mitgliedern man nicht einmal wisse, ob sie alle eine Wahl unter den veränderten Verhältnissen annehmen würden, oder aber von der Wahl Münchens zum Vorort abzusehen, die H.-V. zu vertagen und die Entscheidung über den Vorort und die Liste für den H.-A. und V.-A. einer Fortsetzung der Versammlung an einem anderen Orte noch in diesem Jahre vorzubehalten.

Das Ergebnis war, daß sämtliche Anwesende sich auf die Ansicht einigten, daß nach dem Verzicht von Exz. v. B. die Voraussetzung fortgefallen sei, unter der München auf der Nürnberger Versammlung als Vorort in Aussicht genommen sei; daß ferner bei der zwischen den Münchener Sektionen selbst herrschenden Zerfahrenheit München zur Zeit nicht der geeignete Boden sei, auf dem der V.-A. ruhig arbeiten könne. Der Hauptausschuß wird deshalb morgen

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

in der Hauptversammlung beantragen, München als Vorort abzulehnen, die H.-V. zu vertagen und noch im Laufe dieses Jahres an einem vom H.-A. zu bestimmenden Ort die H.-V. zur Fortsetzung einzuberufen, um dort über den neuen Vorort und die Wahl des H.-A. und des V.-A. endgiltig Beschluß zu fassen.

VI.

Sitzung, abends $^1/_2$ 9 bis $^3/_4$ 9 Uhr.

1. Es wird in Aussicht genommen, die Fortsetzung der H.-V. gegen Mitte Dezember in Jena abzuhalten.

2. Der Vorsitzende wird ermächtigt, wegen Bildung eines Verwaltungsausschusses in Stuttgart, Karlsruhe, Leipzig und Dresden anzufragen.

Dr. J. Moriggl,
Schriftführer.

Dr. R. v. Sydow,
I. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vertraulich

23. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 8. Dezember 1920 in Jena (Volkshaus).

Dauer der Verhandlungen: 5 Uhr 15 bis 6 Uhr 45.

Anwesend:

Dr. R. v. Sydow-Berlin, I. Vorsitzender; Dr. R. Grienberger-Wien, II. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: E. Enzensperger-München, G. Domizlaff-Leipzig, R. Hedemann-Erfurt, O. Köhn-Berlin, F. Kruse-Danzig, Dr. G. Leuchs-München, H. Ludwig-Mühldorf, R. Rehlen-München, R. Richter-Hamburg, J. Ries-Nürnberg, Dr. F. Trnka-Innsbruck, D. E. Veesenmeyer-Wiesbaden, Dr. V. Wessely-Linz.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: Dr. J. Donabaum, J. Mattis, O. Nase, Dr. H. Reissig.

Als Gäste die Mitglieder des zu wählenden V.-A.: Dr. K. Gießenhagen, K. Müller, N. Römer, A. Sotier.

Vereinsbeamter: Dr. J. Moriggl, Kanzleileiter.

Entschuldigt: A. Schiedmayer-Stuttgart, III. Vorsitzender, Dr. C. Arnold-Hannover, Dr. E. Brückner-Wien, Dr. H. v. Ficker-Graz, Dr. J. Mader-Brixen, Dr. J. Mayr-Brannenburg, Dr. Niepmann-Bonn, K. Schmolz-Bamberg, Dr. Siemon-Münster.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zur Tagesordnung der Hauptversammlung.
2. Sektionsgründungen.
3. Darlehen der S. Prag.
4. Reichenberger Hütte.
5. Circolo alpino Triestino.
6. Beihilfe für die S. Kärntner Oberland.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1929

Vorsitz: Dr. R. v. Sydow.

Der Vorsitzende begrüßt die Gäste und die H.-A.-Mitglieder und teilt mit, daß 9 Herren verhindert seien, an der Sitzung teilzunehmen.

Die Reisetagegelder werden auf täglich M 40.— für die Mitglieder, welche die Reise hin und zurück in längstens zwei Tagen ausführen können, festgesetzt. Den übrigen Mitgliedern wird überlassen, einen zur Deckung ihrer Unkosten ausreichenden höheren Tagegelderbetrag in Rechnung zu stellen. An Fahrtkosten sind die tatsächlich verausgabten zu erstatten.

Ein Antrag der S. Mark Brandenburg auf Anrechnung der nach dem 31. Juli 1920 einbezahlten Vereinsbeiträge für die Bemessung des Stimmrechtes wird, da er eine Satzungsänderung enthält, für die nächste H.-V. zurückgestellt. Für 1921 sind die Sektionen durch ein Mahnschreiben auf den Einzahlungstermin (31. Mai) aufmerksam zu machen.

Zu P. 1.

Tagesordnung des H.-V.

a) Protokollprüfer.

Zur Wahl als Bevollmächtigte zur Beglaubigung der Verhandlungsschrift werden J. Eixenberger-Ingolstadt und Th. Janisch-Villach vorgeschlagen.

b) Wahl des Vereinssitzes.

Der Vorsitzende: Wir können uns jetzt mit der Wahl Münchens einverstanden erklären, da nun die Verhältnisse anders liegen. Die Einigkeit ist in München wieder hergestellt.

Der H.-A. spricht sich einmütig für die Wahl Münchens zum Vereinssitz für die Jahre 1921—1925 aus.

c) Wahlliste.

1. Vorsitzende.

Dr. Grienberger: Ich hatte in Salzburg erklärt, daß ich eine Wiederwahl meiner Person nur als kurzes Provisorium betrachten könnte, für welche die Hinausschiebung der Geschäftsübergabe maßgebend gewesen wäre. Dieser Grund fällt nun weg und ich handle konsequent, wenn ich jetzt bitte, von meiner Wahl als III. Vorsitzender abzusehen und Hofrat Dr. Donabaum zu wählen. Ich hoffe, daß dadurch eine einstimmige Wahl erzielt wird. Ich werde in der H.-V. eine bezügliche Erklärung abgeben.

Der Vorsitzende: Insoferne können wir dem Vorredner danken, als wir dadurch die Möglichkeit einer einmütigen Abstimmung erwarten können. Anderseits wissen wir, daß er damit ein Opfer bringt, und weil er es der Sache bringt, sind wir ihm noch zu besondrem Dank verbunden.

Dr. Grienberger dankt dem I. Vorsitzenden und erklärt, daß ihm der Verzicht kein Opfer bedeute.

Der Vorsitzende begrüßt Baurat R. Rehlen als Kandidaten für den II. Vorsitzenden, er sei einer der erfahrensten Männer, die je in der Leitung des A.-V. gestanden hätten. Es gebe der Wahl noch einen versöhnlichen Schluß, als Exz. v. Burkhard sich mit der Wahl R. Rehlens ausdrücklich einverstanden erklärt habe.

2. H.-A.-Mitglieder.

Der Vorsitzende: Durch die Wahl R. Rehlens zum Vorsitzenden ist im V.-A. eine Stelle freigeworden, die mit dessen Einverständnis nicht wieder durch ein V.-A.-Mitglied, sondern durch ein H.-A.-Mitglied besetzt werden soll, und zwar durch Geh. Medizinalrat Dr. Racine in Essen, wodurch das bisher im H.-A. nicht vertretene besetzte Gebiet Nordwestdeutschlands eine Vertretung erhielte, die sehr wünschenswert sei.

Der Vorsitzende bringt ferner zur Kenntnis, daß die S. Mark Brandenburg an Stelle des Präsidenten Dr. Holtz ihren Vorsitzenden Dr. Richter in Vorschlag bringe, die S. Villach an der Kandidatur des Th. Janisch festhalte und vonseite der Bergsteigergruppe an Stelle Plaichingers Malcher vorgeschlagen werde.

H. Ludwig spricht sich gegen Th. Janisch aus und empfiehlt unter ausführlicher Begründung die Wahl L. Jahne-Klagenfurt.

J. Mattis, O. Nase und Dr. Leuchs sprechen für die Wahl Plaichingers, Dr. Wessely für Malcher.

Wahlliste s. Protokoll der H.-V.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

d) Übergangsbestimmung.

Der Vorsitzende: Um die Möglichkeit zu geben, daß die zwei Herren vom V.-A., die im vorletzten Jahre der fünfjährigen Periode ausgelost werden müssen, nicht für ein Jahr durch andere ersetzt zu werden brauchen und um die durch die Verminderung der V.-A.-Mandate um ein Mandat eingetretene Verschiebung zu berücksichtigen, hätte die in Salzburg beantragte Übergangsbestimmung nun zu lauten:

„Die Reihenfolge der mit dem Ablaufe der Jahre 1921—1924 ausscheidenden Mitglieder wird durch das Los bestimmt. Mitglieder des V.-A. werden zum Ablauf der Jahre 1921, 1922, 1923 nicht ausgelost. Zum Ablauf des Jahres 1924 werden von den nicht dem V.-A. angehörenden H.-A.-Mitgliedern drei und von den dem V.-A. angehörenden zwei ausgelost. Die zum Ablauf des Jahres 1924 ausgelosten Mitglieder des V.-A. können auf die Dauer eines Jahres wiedergewählt werden."

Der Antrag wird zur Beschlußfassung durch die H.-V. empfohlen.

e) Antrag der Wiener Lehrer-Sektion.

Über den in Salzburg unerledigt gebliebenen Antrag (Abs. 2) der Wiener Lehrer-Sektion betreffs Bestellung eines eigenen Referats für Jugendwandern in Österreich wird zur Tagesordnung übergegangen; der Wunsch wird bei der Geschäftsverteilung des neuen H.-A. berücksichtigt werden.

f) Ort und Zeit der H.-V. 1921.

Die Einladung der S. Augsburg, die H.-V. 1921 dort abzuhalten, wird zur Annahme empfohlen. Als Termin wird Mitte August in Aussicht genommen.

g) Anträge der S. Villach betreff Entziehung der Hüttenbegünstigungen der „Naturfreunde" u. Hüttenverpflegung.

Die Anträge der S. Villach werden nicht auf die Tagesordnung der H.-V. gestellt, sondern dem neuen H.-A. zur Behandlung überwiesen.

h) Übergabe der Geschäfte.

Der Vorsitzende: Nach den von der H.-V. zu fassenden Beschlüssen tritt der neue H.-A. am 1. Januar 1921 ins Leben. Ich habe erfahren, daß der gegenwärtige V.-A. noch eine Weile in Wien fortarbeiten will, und bitte um dessen Äußerung, wie weit und auf welche Sachen sich diese Fortarbeit erstrecken soll.

Dr. Grienberger: Dadurch, daß die H.-V. so spät stattfindet, daß ferner mit Rücksicht auf den Salzburger Beschluß die Zeitschriftenbestellungen und damit die Abrechnung mit den Sektionen erst sehr spät beginnen konnte, ist es unmöglich, den Kassenabschluß jetzt fertigzustellen. Es ist dies rein physisch nicht vor Februar oder März möglich. Eine Teilung der Abrechnungsarbeit zwischen dem jetzigen und dem neuen Kassier ist nicht zu empfehlen. Es wird auch den Behörden gegenüber der alte V.-A. noch fungieren müssen. Das können wir nur dann tun, wenn wir weiterhin V.-A. sind. Eine Delegierung ersetzt nicht die Legitimation, die wir als V.-A. brauchen. Wenn Sie also wünschen, daß die Geschäfte ordentlich übergeben werden, dann müssen wir Sie bitten, unser Mandat noch um zwei bis drei Monate zu verlängern. Selbstverständlich würden wir alle Agenden, die in die zukünftige Tätigkeit des neuen H.-A. oder der H.-V. eingreifen, dem V.-A. übergeben.

J. Mattis begründet weiter die Notwendigkeit einer einheitlichen Abrechnung in Wien.

R. Rehlen: Wir (der neue V.-A.) haben uns mit dieser Frage bereits befaßt. Wir sind ab Neujahr für die Geschäftsführung verantwortlich. Wenn wir erst Ende März die Geschäfte übernehmen, können wir unmöglich die Verantwortung tragen. Das lehnen wir klipp und klar ab. Wir sehen aber ein, daß es wünschenswert ist, die Abrechnung und was damit zusammenhängt, in Wien abzuwickeln, wozu es genügt, daß die beiden Beamtinnen dort bleiben. Wir werden in München mit dem Kanzleileiter die übrigen Geschäfte aufnehmen, und zwar mit Jahresbeginn.

F. Kruse: Die eigentliche Verwaltung muß übergeben werden, eine Abwicklungsstelle kann zurückbleiben.

Dr. Grienberger: Wir brauchen die Legitimation als V.-A. Wir stellen unseren Antrag aus guten Gründen.

Der Vorsitzende: Es gibt Geschäfte, die der neue V.-A. sofort machen muß, und solche, die noch in Wien gemacht werden müssen. Es kann das klar geschieden und den Sektionen deutlich gesagt werden.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

F. Kruse schlägt folgenden Antrag vor: „Der bisherige V.-A. wird ermächtigt, die zur Abwicklung der Geschäfte erforderlichen Maßnahmen mit den Befugnissen des V.-A. zu treffen." Welche Geschäfte darunter zu verstehen sind, bedarf einer klaren Abgrenzung.

R. Rehlen: Als solche wären die Kassengeschäfte und was damit zusammenhängt anzusehen. Der abtretende V.-A. hätte nach einem H.-V.-Beschluß den neuen V.-A., bezw. die Referenten über den Stand der Geschäfte zu informieren.

Zu P. 2.

Sektionsgründungen.

Gegen die Gründung einer S. Hochglück in Leipzig und einer Sektion in Schwechat wird kein Einspruch erhoben.

Zu P. 3.

Darlehen des D. A.-V. Prag.

Dem D. A.-V. Prag wird die Umwandlung des 1920 erhaltenen Darlehens in eine Beihilfe bewilligt.

Zu P. 4.

Reichenberger Hütte.

Ein Schreiben des D. A.-V. Reichenberg betreffs des weiteren Schicksales der Reichenberger Hütte wird zur Kenntnis genommen, der Wahl eines neuen Arbeitsgebietes (Trojeralpental) zugestimmt, im übrigen aber die Erledigung des Schreibens dem neuen H.-A. vorbehalten.

Zu P. 5.

Circolo alpino Triestino.

Die Umwandlung der S. Küstenland in den Circolo alpino Triestino wird zur Kenntnis genommen.

Zu P. 6.

Beihilfe für Feldnerhütte.

Der S. Kärntner Oberland werden für Wiederherstellungen in der Feldnerhütte K 4000.—, für Wegausbesserungen K 3000.— aus der Quote 1920 bewilligt.

Außerhalb der Tagesordnung.

a) Südtiroler Hütten.

Der Vorsitzende berichtet über den Stand der Südtiroler Hüttenfrage. Das Auswärtige Amt in Berlin stellte sich auf den Standpunkt, daß die Beschlagnahme der Hütten nicht zulässig sei. Die Verhandlungen haben sich durch Schuld der Italiener verschleppt. Die Italiener wollen jetzt plötzlich bezüglich der geforderten gutwilligen Übergabe der Hütten rasche Antwort, verhandeln wollen sie nicht.

---

b) Begrüßung Exz. v. Burkhards

Der Vorsitzende teilt mit, daß von verschiedenen Seiten der Wunsch rege geworden sei, Exz. v. Burkhard, der für seine Bereitwilligkeit, die Stelle eines Vorsitzenden zu übernehmen, einen üblen Lohn erhalten habe, Dank und Anerkennung der H.-V. auszusprechen. Es wird beschlossen, der H.-V. eine telegraphische Ehren- und Sympathiekundgebung an Exz. v. Burkhard vorzuschlagen (Wortlaut s. H.-V.-Protokoll).

---

c) Nächste Karte.

Dr. E. Veesenmeyer ersucht den H.-A., wenn eine neue A.-V.-Karte in Angriff genommen wird, den westlichen Teil der Ostalpen zu berücksichtigen.

Dr. F. Trnka spricht dem I. und II. Vorsitzenden den Dank der H.-A.-Mitglieder für die Geschäftsführung aus (lebhafter Beifall und Erheben von den Sitzen), den der Vorsitzende erwidert.

Dr. J. Moriggl,
Schriftführer.

Dr. R. v. Sydow,
Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

24. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 12. Mai 1921 in München (Museum).

Dauer der Verhandlungen: 9—1 Uhr vormittags und 3—3/4 9 Uhr nachmittags.

Anwesend:

Dr. R. v. Sydow-Berlin, 1. Vorsitzender; R. Rehlen-München, 2. Vorsitzender; Dr. J. Donabaum-Wien, 3. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: A. Braun-Leipzig, P. Dinkelacker-Stuttgart, Dr. R. Gärtner-Dresden, Dr. H. Hackel-Salzburg, R. Hedemann-Erfurt, Dr. F. Hörtnagl-Innsbruck, Th. C. Holl-Wien, Dr. L. Holtz-Berlin, L. Jahne-Klagenfurt, Dr. R. v. Klebelsberg-Innsbruck, Dr. O. E. Meyer-Breslau, K. Plaichinger-Wien, R. Richter-Hamburg, J. Ries-Nürnberg, A. Rüsch-Dornbirn, J. Stüdl-Salzburg, M. M. Wirth-Frankfurt a. M.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: Dr. K. Giesenhagen, Dr. K. Hecht, Dr. G. Müller, K. Müller, N. Römer, A. Sotier.

Als Gast: J. Mattis-Wien.

Kanzleileiter: Dr. J. Moriggl.

Entschuldigt: E. Enzensperger-München, Dr. Racine-Essen.

Tagesordnung:

1. Tagegelder.
2. Kassenbericht 1920.
3. Bericht über die Vereinsschriften.
4. Bericht und Anträge des W. U.-A.
5. Bericht über die Tauernkarte.
6. Dienstverträge.
7. Auslosung der H.-A.-Mitglieder.
8. Tagesordnung der H.-Versammlung.
9. Beihilfen für Hütten und Wege.
10. Konstituierung des W.- und H.-B.-Ausschusses.
11. Bestimmungen über Arbeitsgebiete.
12. Bevorzugung von A.-V.-Mitgliedern in den Hütten.
13. Bericht betreff Winterturistik.
14. Bericht betreff Feuerversicherung.
15. Bericht betreff Hütten im Ausland.
16. Bericht betreff Sektionen im Ausland.
17. Genehmigung der Satzungen neuer Sektionen.
18. Ehefrauen-Ausweiskarten.
19. Bericht über Führerwesen.
20. Antrag betreff Reisestipendien.
21. Sonstiges.

Vorsitz: Dr. R. v. Sydow.

Der Vorsitzende begrüßt die Mitglieder des H.-A. und teilt mit, daß die Herren E. Enzensperger und Dr. Racine durch Krankheit an der Teilnahme verhindert sind.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 1.

Tagegelder. Als Tagegelder werden festgesetzt: je M. 40.— für den ersten und letzten, M. 80.— für jeden weiteren Reisetag. Den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Unterausschusses, der anläßlich der H.-V. zusammentreten soll, werden dieselben Tagegelder bewilligt.

P. 2.

Kassenberichte 1920. Der von Direktor Jg. Mattis erstattete Kassenbericht 1920, der mit M. 641.512.75 Einnahmen und M. 794.105.48 Ausgaben abschließt, wird zur Kenntnis genommen, desgleichen der Führerkassenbericht 1920.

Der Vorsitzende spricht dem abtretenden Schatzmeister des Wiener V.-A. unter lebhaftem Beifall der Anwesenden den wärmsten Dank für die Kassenführung aus.

Abgangsdeckung. Schatzmeister Dr. Hecht beantragt namens des V.-A. das Defizit des Jahres 1920 im Betrage von M. 152.592.73 zu decken durch

Auflösung des Kriegsspendenfonds	M. 150.000.—
Entnahme aus dem Fonds für Unvorhergesehenes	M. 2.592.73
	M. 152.592.73

Der Antrag wird angenommen.

P. 3.

Bericht über die Vereinsschriften.

a) Zeitschrift 1921. Berichterstatter Dr. K. Giesenhagen teilt mit, daß die Mittel des Jahres 1921 die Herausgabe einer Zeitschrift im Umfange von nur 6—6½ Bogen Text, 4 Autotypievollbildern und 12 Seiten Textbildern gestatten, die Zeitschrift daher den Umfang des Brennerheftes (Zeitschrift 1920) haben wird. Der Inhalt der Zeitschrift wird umfassen:

Dr. C. Blodig, Aus der Silvrettagruppe (Schluß), 1½ Bogen Text,
Ammannshauser, Die Geißlergruppe (Schluß), 1½ Bogen Text,
Ed. Meyer, Berg- und Schifahrten in der Glocknergruppe, 1 Bogen,
Pardeller, Die älteste Wetterwarte in Tirol, ¼ Bogen,
Holler, Flugversuche über dem Kaukasus, ¼ Bogen,
Fischer-Baudissin, Gesprengte Gipfel, 1 Bogen,
Dr. Turský, Ein alpin-biologischer Aufsatz, 1 Bogen.

Der Inhalt wird genehmigt.

Dr. O. E. Meyer regt an zur Verbilligung der Kosten, Photographien in Strichzeichnungen, die auf dem Textpapier gedruckt werden können, umzeichnen zu lassen. Die Anregung wird dem V.-A. zur Erwägung überlassen.

b) Mitteilungen. Berichterstatter Dr. Giesenhagen gibt einen Überblick über den Stand des Anzeigengeschäftes. Der Vertrag mit Dukes läuft bis Ende 1923. Da die derzeitige Anzeigenvergütung unter den Selbstkosten des Anzeigenteiles bleibt, wird der V.-A. die Lösung des Vertrages anstreben und versuchen, das Anzeigengeschäft rentabler zu gestalten. Er erwägt auch mit Rücksicht auf die enorm gestiegenen Administrations- und Druckkosten der Mitteilungen deren Herstellung und Versand (Postabonnement) in Deutschland. Um freie Hand zu haben, soll mit 1. Juli 1921 der Vertrag mit A. Holzhausen gekündigt werden.

Der V.-A. wird ermächtigt, diese für die geplanten Änderungen notwendigen Verfügungen und Vorbereitungen zu treffen und wird ersucht, der nächsten H.-A.-Sitzung Bericht zu erstatten.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 4.

Bericht und Anträge des Wissenschaftlichen Unterausschusses.

Berichterstatter Dr. Giesenhagen gibt eine kurze Übersicht über die vom Verein subventionierten wissenschaftlichen Arbeiten des Jahres 1920 (zur Kenntnis genommen), und beantragt für 1921 folgende Beihilfen:

Dr. Oswald-München, Geologische Aufnahme des Wendelsteins (E. Richterstiftung)	M.	2.000.—
H. Heß, Nachtragszahlung für Gletscheruntersuchungen im Jahre 1920	M.	1.550.—
H. Heß, Gletscheruntersuchungen 1921	M.	4.000.—
S. Finsterwalder, Gletschernachmessungen	M.	500.—
Dr. Sölch, Gletscherstudien	M.	500.—
Verein zum Schutze der Alpenpflanzen	M.	1.500.—
	M.	10.050.—

a) Bericht für 1920.
b) Beihilfen für 1921.

Beschluß nach Antrag.

Als Mitglied des W.U. für die Jahre 1922—26 wird Geheimrat Dr. A. Penck-Berlin gewählt. c) Wahl in den W.U.

P. 5.

Tauernkarte.

Berichterstatter Dr. Giesenhagen teilt mit, daß L. Aegerter die Herstellung der Tauernkarte, an der er im Jahre 1920 vertragswidrig nichts gearbeitet hat, dem Kartenstecher H. Rohn übertragen will. — Der V.-A. wird ermächtigt, das Vertragsverhältnis mit Aegerter — wenn möglich ohne Verlust der bereits geleisteten Anzahlung — zu lösen und H. Rohn mit der Aufnahme und Zeichnung der Karte zu betrauen.

P. 6.

Dienstverträge.

Berichterstatter R. Rehlen: Die Gehaltsverhältnisse der Beamten und Angestellten des D. u. Ö. A.-V. wurden durch die Beschlüsse der Hauptversammlung Koblenz 1911 geregelt. Die Umwälzungen des gesamten Wirtschaftslebens erfordern unabweislich eine Neuregelung. Diese Neuregelung erfolgt auf der Grundlage, daß die akademisch gebildeten Beamten und die langjährigen Beamtinnen der Kanzlei des Verwaltungsausschusses, welchen in ihren bisherigen Dienstverträgen eine Ruhestandsversorgung zugebilligt ist, in die in den Ländern des Deutschen Reiches übliche staatliche Besoldungsordnung eingereiht werden.

Die angestellten Hilfskräfte der Bücherei werden ihrem Dienstalter entsprechend nach dem Tarifvertrag vom 19. November 1920 entlohnt, der zwischen dem Arbeitgeberverband der deutschen Buchhändler, Sitz Leipzig, Landesgruppe Bayern, und dem Angestelltenverband des Buchhandels, Buch- und Zeitungsgewerbe, Gau Bayern, abgeschlossen ist.

Unter Berücksichtigung der nach den Verträgen vom Jahre 1911 erworbenen Rechte und einer nach der Wichtigkeit der Dienstleistung gebotenen Staffelung werden folgende Einreihungen beschlossen:

1. Dr. Josef Moriggl: Einreihung in Gruppe XI des bayerischen Beamtenbesoldungsgesetzes vom 2. Juni 1920. Bemessung des Jahresgehaltes in der Weise, daß Dr. Moriggl ab 1. Januar 1918 in die zweite Stufe der Gruppe XI eingereiht gilt. Als Mietentschädigung für die in der Hauptkanzlei von Dr. Moriggl benützten Wohnräume werden 1/3 der Jahresmiete mit M. 1000.— angerechnet. Dr. J. Moriggl erhält den Titel „Generalsekretär".
2. Fräulein Johanna Peche; Einreihung in Gruppe IV, Stufe 1 des unter 1 erwähnten Gesetzes. An Stelle der bisher gewährten freien Wohnung wird eine Entschädigung von monatlich M. 70.— (siebenzig Mark) gewährt.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

3. Fräulein Laura Dor: Einreihung in Gruppe III, Stufe 1 des unter 1 erwähnten Gesetzes; an Stelle der bisher gewährten freien Wohnung wird eine Entschädigung von monatlich M. 70.— (siebenzig Mark) gewährt.
4. Dr. Alois Dreyer: Einreihung in Gruppe X des unter 1 erwähnten Gesetzes. Bemessung des Jahresgehalts in der Weise, daß Dr. Dreyer ab 1. Januar 1918 in die erste Stufe der Gruppe X eingereiht gilt. Die Versorgungsberechtigung der Ehefrau des Dr. Dreyer nach den Bestimmungen des bayerischen Rechtes für Hinterbliebenenfürsorge der Staatsbeamten wird anerkannt.
5. Fräulein Hertha Eberle: Einreihung in Gruppe B. 23. Lebensjahr des oben erwähnten Tarifvertrages. Monatsgehalt M. 584.— (fünfhundertachtzig vier Mark). Außerdem wird die Straßenbahnstreckenkarte der H. Eberle auf die Kasse der Bibliothek übernommen
6. Fräulein Lina Graßl: Einreihung in Gruppe B. 22. Lebensjahr des oben erwähnten Tarifvertrags. Monatsgehalt M. 561.— (fünfhundertsechzig eine Mark).
7. Landgerichtsrat K. Müller, Leiter des Alpinen Museums: Dienstvertrag ohne Versorgungsberechtigung. Jahresgehalt in der gleichen Höhe wie bei Ziff. 4, erhöht um die Kinderzulage nach dem unter Ziff. 1 erwähnten Gesetz.
8. Frau Wilhelmine Keyser, Hilfskraft im Alpinen Museum: Monatsgehalt M. 250.— (zweihundertfünfzig Mark).
9. Eheleute Maurer, Hausmeister im Alpinen Museum: Monatsgehalt M. 250.— (zweihundertfünfzig Mark).
10. Aufseher Brandmeier im Alpinen Museum: Wochenlohn M. 15.— (fünfzehn Mark).
11. Dr. Johannes Emmer im Ruhestand. Der Ruhestandsgehalt von bisher M. 5.400.—. wird erhöht auf M. 10.800.— (zehntausendachthundert Mark). Der Anspruch der Frau Marie Emmer auf Witwenpension von bisher M. 2.000.— wird erhöht auf M. 4.000.— (viertausend Mark). Der Ruhestandsgehalt ist in Markwährung zu bezahlen.

Die neuen Gehaltsbezüge gelten rückwirkend ab 1. Januar 1921. Bei Gehaltsempfängern, die nach den Sätzen der staatlichen Besoldungsordnung bezahlt werden, fallen Weihnachtsrenumerationen weg. Gehaltsempfänger nach Tarifvertrag oder Angestellte mit Monatsbezügen erhalten Weihnachtsrenumerationen in der Höhe eines Monatsgehaltes.

In den Verträgen ist vorgesehen, daß die Grundgehälter nach dem unter 1 erwähnten Gesetz in Kraft bleiben, wenn der Vereinssitz nach Österreich verlegt wird, daß aber in diesem Falle die Festsetzung des Ortszuschlags, sowie die Höhe des Teuerungszuschlags besonderer Beschlußfassung der Hauptversammlung bzw. des H.-A. vorbehalten bleibt.

Die abzuschließenden Dienstverträge werden genehmigt.

P. 7.

Auslosung der H.-A.-Mitglieder.

Die Auslosung der H.-A.-Mitglieder (gemäß Beschluß der H.-V. Jena) hat folgendes Ergebnis:

Es scheiden aus Ende 1921: A. Rüsch, L. Jahne, Th. Holl, J. Stüdl, J. Ries.

Ende 1922: Dr. R. von Klebelsberg, Dr. L. Holtz, R. Hedemann, Dr. Racine, Dr. O. E. Mayer.

Ende 1923: R. Richter, K. Plaichinger, Dr. Hackel, Dr. Hörtnagl, M. M. Wirth.

Ende 1924: P. Dinkelacker, A. Braun, Dr. R. Gärtner und die Mitglieder des V.-A. A. Sotier und R. Römer.

An Stelle der 1921 ausscheidenden H.-A.-Mitglieder werden vorgeschlagen: Dr. C. Blodig-Bregenz, Fr. Kordon-Graz, H. v. Haid-Reichenau; ferner wird der V.-A. ersucht anzufragen, ob der von J. Stüdl vorgeschlagene Nachfolger Dr. Geßner-Prag dem Verband der Deutschen Alpenvereine in der Tschechoslowakei genehm ist. J. Ries wird bezüglich seines Nachfolgers mit der S. Nürnberg Rücksprache pflegen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 8.

Verhandlungsgegenstände der Hauptversammlung.

a) Voranschlag 1921.

Schatzmeister Dr. Hecht teilt mit, daß der von der H.-V. Salzburg aufgestellte Voranschlag für 1921 in mehrfacher Hinsicht änderungsbedürftig sei; die Relation M. 1.— = K. 4.— sei nicht mehr anwendbar, sie müsse M. 1.— = K. 10.— betragen, die Mitgliederzahl sei ganz wesentlich (um mindestens 20 000) gestiegen, ferner ergeben sich Verschiebungen in den Ausgabeposten, zu denen noch als neue Posten die Kosten der Übersiedlung und ein Betrag für Vermögensrichtigstellung kommen. Der neue Voranschlag lautet:

Einnahmen:

	Mark
I. Vereinsbeiträge:	
a) Deutsche Sektionen	
75.250 zu M. 10.—	752.500.—
3.050 zu M. 5.—	15.250.—
	767.750.—
b) Österr. Sektionen	
32.500 zu K. 20.—	65.000.—
4.000 zu K. 10.—	4.000.—
	69.000.—
c) Ausländische Sektionen	
4.750 zu M. 10.—	47.500.—
450 zu M. 5.—	2.250.—
	49.750.—
120.000 Beiträge	886.500.—
II. Zeitschriftbeiträge:	
52 000 zu M. 4.—	208.000.—
27.500 zu K. 16.—	44.000.—
79.500	252.000.—
III. Anzeigenertrag	4.000.—
IV. Zinsen	10.000.—
V. Entnahme aus den Fonds	90.000.—
VI. Sonstiges	7.500.—
	1.250.000.—

Ausgaben:

	Mark
I. Vereinsschriften:	
A. Zeitschrift ohne Karte	410.000.—
B. Mitteilungen	320.000.—
C. Gehalt und Honorare	5.000.—
	735.000.—
II. Verwaltung	145.000.—
III. Hütten und Wege	140.000.—
IV. Besondere Ausgaben:	
1. Führerwesen	
a) Führerkassenzuschuß	—
b) Aufsicht usw.	5.000.—
2. Wissenschaftliches	10.000.—
3. Unterstützungen und Ehrungen	4.000.—
4. Laternbilder und Vortragswesen	7.000.—
5. Bücherei	49.000.—
6. Rettungswesen	10.000.—
7. Alpines Museum	45.000.—
8. Unfallentschädigung	—
9. Jugendwandern	10.000.—
10. Reisestipendien	10.000.—
	150.000.—
V. Außerordentliche Ausgaben:	
1. Übersiedlung	30.000.—
2. Richtigstellung der Vermögenswerte	50.000.—
	80.000.—
	1.250.000.—

Der Vorsitzende: Der neue Voranschlag hat nur rechnerische Bedeutung, ebenso die neue Relation. Er bedürfe keiner eigentlichen Beschlußfassung durch die H.-V.

Der Voranschlag wird genehmigt, der V.-A. ermächtigt, einen Überschuß über die Zahl der bestellten Zeitschriften herstellen zu lassen, damit der Bedarf sicher gedeckt werden kann.

b) Voranschlag 1922.

Schatzmeister Dr. Hecht legt namens des V.-A. folgenden Voranschlag für das Jahr 1922 vor, der auf der Relation M. 1.— = K. 10.— aufgebaut ist, die Relation der österreichischen Vereinsbeiträge ist mit M. 1.— = K. 5.— angenommen, der Zeitschriftbeitrag auf M. 8.— bzw. K. 80.— erhöht.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Einnahmen:

I. Vereinsbeiträge:

a) Deutsche Sektionen

	Mark
75.250 zu M. 10.—	752.500.—
3.050 zu M. 5.—	15.250.—
	767.750.—

b) Österr. Sektionen

32.500 zu K. 50.—	162.500.—
4.000 zu K. 25.—	10.000.—
	172.500.—

c) Ausländische Sektionen

4.750 zu M. 10.—	47.500.—
450 zu M. 5.—	2.250.—
	49.750.—
120.000 Beiträge	990.000.—

II. Zeitschriftbeiträge:

52.000 zu M. 8.—	416.000.—
21.125 zu K. 80.—	169.000.—
	585.000.—
III. Anzeigenertrag	10.000.—
IV. Zinsen	10.000.—
V. Sonstiges	15.000.—
	1.610.000.—

Ausgaben:

I. Vereinsschriften:

	Mark
A. Zeitschrift mit Karte	526.000.—
B. Mitteilungen	350.000.—
C. Gehalt und Honorare	5.000.—
	881.000.—
II. Verwaltung	150.000.—
III. Hütten und Wege	300.000.—
IV. Besondere Ausgaben:	
1. Führerwesen	
a) Führerkassenzuschuß	—
b) Aufsicht usw.	8.000.—
2. Wissenschaftliches	20.000.—
3. Unterstützungen und Ehrungen	5.000.—
4. Laternbilder und Vortragswesen	10.000.—
5. Bücherei	55.000.—
6. Rettungswesen	15.000.—
7. Alpines Museum	55.000.—
8. Unfallentschädigung	15.000.—
9. Jugendwandern	20.000.—
10. Reisestipendien	10.000.—
11. Bergwacht	5.000.—
12. Turistik	10.000.—
13. Verschiedenes	10.000.—
	238.000.—
V. Außerordentliche Ausgaben:	
1. Zuweisung an den Pensionsfond	31.000.—
2. Neuausgabe des Handbuches V. und V.	10.000.—
	41.000.—
	1.610.000.—

Der Vorsitzende stellt folgende drei Fragen zur Erörterung:

1. Zeitschriftbeitrag,
2. Umrechnungsschlüssel,
3. Einnahmesteigerung durch Beitragserhöhung oder Erhebung eines Notopfers (Antrag des V.-A.).

R. Richter spricht sich für die Belassung oder nur mäßige Erhöhung des bisherigen Zeitschriftbeitrages und eine dauernde Erhöhung des Vereinsbeitrages aus. Die norddeutschen Mitglieder legen großen Wert auf die Zeitschrift. Der Gesamtverein soll an den Kosten der Zeitschrift mittragen.

Dr. Müller: Wenn wir uns nicht die vollen Zeitschriftkosten ersetzen lassen, haben wir einen unsicheren Posten im Ausgabenvoranschlag, durch den die Quote für Weg- und Hüttenbauten ebenfalls unsicher, voraussichtlich aber stark beeinträchtigt wird.

Der Antrag des V.-A., den Zeitschriftbeitrag mit M. 8.— festzusetzen, wird angenommen, der Zeitschriftbeitrag der österreichischen Mitglieder mit K. 80.— festgesetzt. Sollte sich bis zur H.-V. eine wesentliche, scheinbar dauernde Wertverschiebung zwischen Mark und Krone ergeben, so soll eine entsprechende Abänderung des österreichischen Zeitschriftbeitrages vorgeschlagen werden.

Der Voranschlag 1922 wird genehmigt.

c) Notopfer 1922. Schatzmeister Dr. Hecht schlägt namens des V.-A. für das Jahr 1922 die Einhebung eines Notopfers im Betrage von M. 5.— von allen Vollmitgliedern vor. Es soll dazu dienen, die an-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

gegriffenen Fonds wieder zu ergänzen und einen großen Reservefonds zu schaffen, hauptsächlich für Wiederherstellungen von Hütten und Wegen. Der Weg- und Hüttenbaufonds (M. 100.588.32), Fonds für außerordentliche Unternehmungen (M. 2.600.—), Fonds für Unvorhergesehenes (Restbetrag M. 19.407.27) und Kriegsreservefonds (M. 86.244.05) sollen diesem Reservefonds zugeschlagen werden.

R. Rehlen: Wir haben als der Verein noch klein war, für nötig erachtet einen eisernen Fonds von M. 60.000.— anzulegen, und wollen nun einen den jetzigen Verhältnissen entsprechenden Reservefonds anlegen.

R. Richter spricht sich gegen das Notopfer und für eine dauernde Beitragserhöhung von 2 bis 3 Mark aus. Eine ordentliche Gesundung der Finanzen sei nur auf diesem Wege zu erzielen.

Dr. Hecht: Wir brauchen 1922 mehr als das Ergebnis einer Beitragserhöhung um 2—3 Mark. Die dauernde Beitragserhöhung wird im Jahre 1923 sicher nachkommen.

Dr. Müller: Aus laufenden Einnahmen allein können wir die großen Schäden nicht ausbessern. Mit der Vereinigung der Fonds bin ich nicht einverstanden, ich will eine bestimmte Summe für Wiederherstellungen gesichert wissen, etwa 1/3 des Notopfers (Zustimmung).

A. Sotier: Die Erhöhung der laufenden Einnahmen würde für laufende Ausgaben (Vereinsschriften usw.) verwendet werden. Das Notopfer wird sicher eine dauernde Einrichtung werden. Die Mitglieder werden sich daran gewöhnen.

R. Richter: Ich bin auch für eine Beitragserhöhung um M. 5.—, nur sollten wir diesen Weg einschlagen und die wiederholte Belästigung der Mitglieder mit Beitragserhöhungen vermeiden.

Dr. Hecht ändert seinen Antrag von M 5.— auf M. 6.—.

Dr. Klebelsberg: Bei dem Notopfer soll dieselbe Relation wie bei den Beiträgen (M. 1.— = K. 5.—) gewählt werden, sonst übersteigt es den Vereinsbeitrag (K. 50.—) und wird eine zu starke Last für die kleinen Gebirgssektionen.

Dr. L. Holtz spricht sich ebenfalls für die Relation M. 1.— = K. 5.— aus.

Der Antrag des H.-A. an die H.-V. geht dahin, ein Notopfer im Betrag von M. 6.— bzw. K. 30.— von allen Vollmitgliedern zu erheben.

P. 9.

Beihilfen für H. u. W.
d) Beihilfen für Hütten und Wege 1921.

Berichterstatter Dr. G. Müller schlägt in Übereinstimmung mit den Weg- und Hüttenbaureferenten folgende Bewilligungen aus der Reserve 1921 vor, die nach Deckung der Wegtafelkosten (M. 25.100.—) damit aufgezehrt ist:

Den Sektionen:

Akad. S. Wien,		Wiederstandsetzung der Hofmann-Hütte	M.	2.300.—
S. Mölltal,	„	„ Polinik-Hütte	„	2.000.—
S. Hildesheim,	„	„ Hildesheimer-Hütte	„	10.000.—
S. Leoben,	„	„ Reichensteinhütte	„	1.000.—
S. Darmstadt,	„	„ Darmstädter-Hütte und von Wegen .	„	5.000.—
S. Memmingen,	„	„ Memminger-Hütte	„	8.000.—
S. Pongau,	„	„ Wegen im Pongau	„	555.—
S. Hallstatt,	„	„ Wegen im Plassensteingebiet	„	600.—
S. Kitzbühel	„	„ Wegen im Sektionsgebiet	„	200.—
S. Innerötztal,	„	des Ramoljochweges	„	500.—
S. Lechtal,	„	von Wegen in der Hornbachkette	„	200.—
Alpenverein Bozen,	„	„ Wegen im Rosengarten-, Schlern-, Langkofel-, Sella-, Geisler- u. Ortlergebiet	„	20.000.—
J. Stüdl,	„	der Stüdlhütte	„	1.800.—
			M.	52.155.—

Beschluß nach Antrag.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1919-1928

d) Beihilfen 1922.

Berichterstatter Dr. Müller beantragt zur Bewilligung durch die H.-V. 1921 folgende Beihilfen:

Den Sektionen:

S. Reichensteiner, Wiederinstandsetzung der Plannerhütte	M.	1.000.—
S. Klagenfurt, Gau Karawanken, Wiederinstandsetzung der Klagenfurter Hütte	„	2.500.—
S. Mainz, Wiederaufbau der Mainzer Hütte und Wiederinstandsetzung von Wegen (2. Rate)	„	10.000.—
S. Lienz, Wiederinstandsetzung der Lienzer- und Hochsteinhütte und von Wegen	„	600.—
S. Greiz, Wiederinstandsetzung der Greizer-Hütte und von Wegen	„	2.500.—
S. Mannheim, Wiederinstandsetzung der Straßburger- und Oberzalim-Hütte, des Laiberweges und der Drahtseilanlage	„	5.000.—
S. Villach, Wiederinstandsetzung der Villacher-Hütte und von Wegen	„	3.000.—
S. Gmünd, Wiederinstandsetzung der Gmünder-Hütte und von Wegen	„	2.800.—
S. Hannover, Wiederinstandsetzung des Hannoverhauses, zugleich für die Sektionen Göttingen, Goslar, Hagen und Minden für Wiederinstandsetzung von Wegen	„	5.000.—
S. Wien, Instandsetzung der Bundschuhhütte und Umwandlung einer Baracke am Zinkboden in eine Schutzhütte	„	5.000.—
S. Vorarlberg, Wiederinstandsetzung und Vergrößerung der Tilisunahütte	„	5.000.—
S. Wels, Umwandlung des Almtalerhauses in der Hetzau in eine Schutzhütte	„	3.000.—
S. Steyr, Ankauf der Ennstaler-Hütte	„	5.000.—
S. Saalfelden, Wegbau zum Kienalkopf	„	3.000.—
S. Oberland, Erbauung einer Hütte am Spielisjoch	„	10.000.—
S. Garmisch-Partenkirchen, Bau einer Hütte im Oberreintal	„	20.000.—
S. Hochland, Umwandlung des Königshauses in der Soierngruppe in eine Unterkunftshütte	„	10.000.—
S. Wolfratshausen, Bau einer Hütte am Grubigstein	„	10.000.—
S. Osnabrück, Wiederinstandsetzung von Wegen im Ankogelgebiet	„	1.000.—
S. Gießen, Wiederinstandsetzung des Weges zur Gießener Hütte	„	1.500.—
S. Hanau, Wiederinstandsetzung des Weges zur Hanauer Hütte und sonstige Wegausbesserungen im Parzinn	„	1.200.—
S. Ennstal-Admont, Ausbesserungen von Wegen	„	1.000.—
S. Wels, Wiederherstellung des Weges vom Almsee durch die Röll	„	1.000.—
S. Mindelheim, Herstellung von Wegen in der Schafalpengruppe	„	15.000.—
S. Hohenstaufen, Verbindungsweg Göppinger Hütte — Walsertal — Biberacher-Hütte	„	4.000.—
S. Baden, Ausbau des Weges Badener Hütte — Löbbentörl — Innergschlöß	„	1.200.—
	M.	129.300.—

Beschluß nach Antrag.

e) Beihilfen aus dem Notopfer.

Berichterstatter Dr. Müller beantragt zur Bewilligung aus dem Notopfer 1922 folgende Beihilfen:

Den Sektionen:

S. Salzburg, Bau eines Unterkunftshauses am Torrenerjoch (an Stelle der abgebrannten Torrenerjochhütte)	M.	20.000.—
S. Kärntner Oberland, Bau einer Hütte am Reißkofel	„	12.000.—
S. Gleiwitz, Wiederinstandsetzung der Gleiwitzer Hütte und von Wegen	„	4.000.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

S. Biberach, Wiederherstellung und Ausbau von Wegen im Hüttengebiete und Herstellung eines Weges Biberacher Hütte — Welsertal — Göppinger Hütte	M.	2.400.—
S. Wiener Lehrer, Bau einer Hütte am Naßfeldkofel in der Schobergrube	„	12.000.—
S. Aussee, Umwandlung einer Jagdhütte am Wildensee (Totes Gebirge) in eine Unterkunftshütte	„	1.000.—
S. Tauriskia, Ausbau der Tauriskiahütte und Wegbezeichnungen	„	500.—
Deutscher Alpenverein Warnsdorf, Wiederinstandsetzung der Warnsdorfer- und Zittauer Hütte und von Wegen	„	16.000.—
S. Bergland, Umwandlung der Brunnenkopfhäuser (Ammergebirge) in Unterkunftshäuser	„	20.000.—
S. Bayerland, Bauarbeiten und Ausbau der Wasserleitung bei der Fritz Pflaum-Hütte und Wegarbeiten	„	7.000.—
S. Schwaben, Schwarzwasser-Skihütte	„	15.000.—
	M.	109.900.—

Beschluß nach Antrag.

Die Weg- und Hüttenbaubeihilfen für österreichische Sektionen sind nicht in der Relation M. 1.— =K. 5.—, sondern zum jeweils tatsächlichen Kurs, also in vollen Mark, auszuzahlen.

Mittagspause.

P. 17.

Neue Sektionen.
a) S. Donauland.

Berichterstatter A. Sotier: Die Vorgänge in der S. Austria (Wahl eines auf arischem Prinzip stehenden Ausschusses) haben zum Austritt vieler Mitglieder der Sektion geführt, die sich nun in einer S. Donauland zusammenschließen wollen. Der § 2, Abs. 1, des Satzungsentwurfs lautete: „Die Aufnahme der Mitglieder darf nicht abhängig gemacht werden von nationalen, konfessionellen oder sozialen Momenten."

Dieser § 2 war in der Satzung so fest verankert, daß er nach § 23 nur mit einstimmigem Beschluß der H.-V. abgeändert werden konnte. Er widerspricht dem Wesen und Geiste des D. u. Ö. A.-V. und mußte als unzulässig bezeichnet werden. Er ist nun zurückgezogen worden und nunmehr gibt der Satzungsentwurf an sich keine Veranlassung zur Ablehnung. Der Wiener Ortsausschuß spricht sich einstimmig gegen die Zulassung der Sektion aus, ihm haben sich die meisten österreichischen Sektionen (werden namentlich verlesen) sowie der Münchner Ortsausschuß angeschlossen.

Für den H.-A. wird bei der Beurteilung ausschlaggebend sein, ob sich der Verein in den Rahmen des Gesamtvereins einfügen läßt und ob die Aufnahme nicht zum Schaden des Gesamtvereins ausfällt. Der Verein bestreitet eine Judensektion zu sein. Nach dem einstimmigen Urteil der Wiener Sektionen, die doch orientiert sein müssen, ist dies der Fall, nach dem Mitgliederverzeichnis ebenfalls und der Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, der Ablehnung empfiehlt, betont es ebenfalls. Der Zweck, den Wiener Juden den Eintritt in den A.-V. zu ermöglichen, wird von dem Verein nicht bestritten.

Die Aufnahme der Sektion würde den Kampf gegen das Judentum in den Hauptverein selbst hineintragen, der sich bisher nur in den Sektionen abgespielt hat. Es würde nicht verstanden werden, wenn sich der H.-A. mit dem einhelligen Standpunkte der Wiener Sektionen in Widerspruch setzte und ihnen diese Sektion aufdrängte. Die S. Innsbruck wies darauf hin, daß auch die bodenständige Alpenbevölkerung die Zulassung der Sektion bedauern würde. Der Ö. T.-C. hat den Arier-§ angenommen, viele große österreichische Vereine stehen auf diesem Standpunkt. Wir müssen den österreichischen Sektionen Rechnung tragen. Die alten Mitglieder können ja in der S. Austria bleiben, es handelt sich nur um Neuaufnahmen. Es ist bedauerlich, daß durch Einführung des Arier-§

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

in Wien anständige Juden nicht mehr in den A.-V. kommen können, aber es ist das kleinere Übel, als daß eine Sektion den Kampf im D. u. Ö. A.-V. auslösen würde. Ich stelle Antrag auf Ablehnung der Sektion.

Dr. J. Donabaum: Zunächst stelle ich fest, daß ein formelles Hindernis gegen die Aufnahme der Sektion nicht besteht. Der Verein stand immer auf dem Standpunkt, daß Neugründungen von ausgeschiedenen Mitgliedern genehmigt werden. Die S. Austria, die den Arier-§ handhabt, steht auf dem Standpunkt, die bisherigen jüdischen Mitglieder zu behalten, nur keine neuen aufzunehmen. Da muß jeder Jude anstandshalber austreten. Austria erließ einen Aufruf zur Einsendung von Spenden, damit junge unbemittelte Nichtarier eintreten können. Das ist der S. Austria nicht würdig. Austria und Ortsausschuß handeln unlogisch, die Juden waren in der Austria in der Minderheit und spielten keine Rolle. Wir kommen um die Frage des Arier-§ im Gesamtverein nicht herum, ob wir die Sektion genehmigen oder nicht. Genehmigen wir sie nicht, so wird das die erste Etappe dahin, es wird gesagt, der H.-A. steht auf dem arischen Standpunkt; genehmigen wir sie, so wird — sagen sie — gesorgt werden, daß dieser H.-A. hinausfliegt. Vereinspolitisch kommen wir unter allen Umständen in Schwierigkeiten. Ob die von den Sektionen angedrohten Maßregeln durchgeführt werden, ist mir noch nicht so sicher, da werden auch die politischen Behörden mitsprechen. Ich bin für die Genehmigung.

M. Wirth: Die jüdischen Mitglieder haben im Verein viel geschaffen, wir dürfen sie nicht auf die Straße setzen. Wenn wir die Sektion nicht zulassen, werden die Leute Mitglieder anderer Sektionen werden und die Wiener Sektionen werden ihnen den Eintritt in ihre Hütten nicht verwehren können.

Joh. Stüdl: Gestatten Sie mir als Gründer des D. u. Ö. A.-V. auch meine Stimme zu erheben. Wir haben uns nie beifallen lassen jemanden wegen seiner Konfession den Eintritt in den A.-V. zu verwehren. Mir stand durch 25 Jahre ein Jude als 2. Vorsitzender der S. Prag zur Seite, unser Referent für Hütten- und Führerwesen war ein Jude, beide äußerst opferwillige Mitarbeiter und begeisterte Bergfreunde. Das Benehmen der S. Austria ist eine Anmaßung, Unduldsamkeit und Brutalität. Ich erinnere an O. v. Pfisters Abschiedsworte, daß sich der Verein von jeglicher politischen und nationalen Betätigung fernhalten soll. Fürchten Sie sich vor den Drohungen nicht und zeigen Sie, indem Sie die Sektion zulassen, daß man sich dem Diktat dieser Herren nicht unterwirft.

L. Jahne: Ich bedauere, daß die Frage der S. Donauland zu einem Zwist im Verein Anlaß gab. Wir in den Alpenländern würden es nicht verstehen, wenn der H.-A. zugunsten der Juden entscheiden würde. Wir haben reichlich Gelegenheit das Treiben der Juden kennenzulernen. Wir betonen nicht die konfessionellen, sondern andere Eigenschaften der jüdischen Rasse.

Dr. Hecht: Wenn sich die Juden in eine Sektion zusammenschließen, fehlt jegliche Kontrolle, welche Elemente sie aufnehmen. Nicht die religiösen, sondern die Rasseneigenschaften sind uns nicht sympathisch. Wir kriegen solche Sektionen auch in anderen Städten.

Dr. G. Müller: Es handelt sich um eine Sektion, die überwiegend jüdischen Charakter trägt. Die Zulassung würde einen Kampf innerhalb des Vereins auslösen. Die Zulassung wird in den bodenständigen Kreisen der österreichischen Bevölkerung eine schlimme Verstimmung gegen uns auslösen und ich bin auch der Meinung, daß innerhalb des Vereins die Gegensätze sich verschärfen werden. Nehmen wir bei dem ersten praktischen Falle gleich Stellung und lehnen die Gründung, die doch einen vorwiegend jüdischen Charakter trägt, ab.

Karl Müller verliest auszugsweise einen Zeitungsartikel über „die deutschnationale Bewegung im A.-V.": Wenn eine Sache mit so ordinären Mitteln in die Höhe gebracht werden soll, kann sie nicht gesund sein. Es ist unerhört, daß eine Sektion öffentlich um Geld bettelt, um Mitglieder zu bekommen. Ich weiß nicht, was es schaden soll, wenn wir die Sektion zulassen. Wir tragen der S. Austria viel mehr das Wasser ab und sagen, wenn diese Leute anständig und Bergsteiger sind, warum sollen sie nicht eine Sektion bilden.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. L. Holtz: Der H.-A. muß den Standpunkt der Gerechtigkeit, Objektivität und Logik folgen. Vielleicht könnte man die S. Donauland ablehnen, dann müsse man aber auch den Arier-§ in den Sektionen verbieten. Es ist das kleinere Übel, wenn wir die Sektion zulassen.

Der Vorsitzende: Ich muß vorausschicken, daß ich es außerordentlich bedauere, daß, nachdem wir jetzt über 50 Jahre im A.-V. gearbeitet haben ohne eine derartige scharfe Scheidung zwischen den Rassen vorzunehmen, jetzt ein Moment der Uneinigkeit in den Verein geworfen wird, zu einer Zeit in der alles an Streitfragen, was nicht jetzt ausgetragen werden muß, zurückgestellt werden sollte. Die letzten Jahre haben gelehrt, daß es in den Bergen und auf den Hütten unsympathische Elemente sowohl mit blonden wie mit schwarzen Haaren gibt. Mir ist der eine so widerwärtig wie der andere. Die Bezeichnung Judensektion geht zu weit. Richtig ist, daß der Antisemitismus in den Verein hineingetragen wird und wenn wir eine Judensektion haben, sind daran nur die Sektionen schuld, die keine Juden aufnehmen wollen. Ob das Ansehen des A.-V. in den Alpenländern durch Zulassung der Sektion leiden wird, ist fraglich, bei vielen besonnenen Leuten würde das Umgekehrte der Fall sein. Es ist eine Rücksichtslosigkeit gegen alte Mitglieder, wenn sie hinausgedrängt werden. Dagegen sträubt sich mein Gerechtigkeitsgefühl. Durch Ablehnung verstärken wir die Bewegung mehr als durch die Zulassung. Der Kampf muß aufgenommen werden. Wir müssen an dem Grundsatze festhalten, daß uns jeder, der ehrliche Liebe zu den Bergen hat und sie betätigen will, willkommen ist. Das ist ein Standpunkt, den man der Öffentlichkeit gegenüber mit Überzeugung vertreten kann und der bei ruhigen Leuten durchschlagen wird. Die Drohungen schlage ich in den Wind. Je mehr man Drohungen nachgibt, desto unbescheidener werden sie. Ich weiß, daß Österreich seit den 60er Jahren unter dem Judentum mehr gelitten hat als Deutschland und verstehe die Bewegung. Ruhigen Widerstand, auch wenn die Sache in die H.-V. kommt.

A. Rüsch bittet die Stimmung der österreichischen Sektionen zu berücksichtigen.

Dr. K. Giesenhagen: Die ganze Bewegung ist nur Fanatismus. Die Herren, die heute an der Spitze der S. Austria stehen, sind erst in die Sektion eingetreten. Ich habe den Eindruck, als ob eine politische Bewegung den A.-V. als Vorspann benutzen wolle. Die Drohungen brauchen wir nicht ernst zu nehmen. Das kleinere Übel ist, wenn wir die Sektion zulassen.

R. Rehlen: Wir können uns in dem Treiben der S. Austria nicht wohl fühlen und wollen aus dieser politischen Hetzerei heraus. Unsere Satzung hat mit Politik nichts zu tun, die ganze Frage ist für uns nicht diskutierbar. Die Sektion hat den beanständeten Paragraphen beseitigt und von diesem Moment an glaube ich, daß ein Einspruch nicht mehr berechtigt ist.

Der Vorsitzende läßt abstimmen und stellt fest, daß 14 Stimmen für, 12 Stimmen gegen die Zulassung der S. Donauland abgegeben wurden und daß demnach die Sektion genehmigt ist.

b) S. Alpenklub München. (c S. Waldhof-Defreggen.

Berichterstatter A. Sotier beantragt die Ablehnung des Ansuchens des Alpenklub München als Sektion, gegen die sich der Münchner Ortsausschuß einstimmig ausgesprochen hat; Beschluß nach Antrag. Desgleichen wird die Gründung einer S. Waldhof-Defreggen im Defreggental abgelehnt, da in nächster Nähe bereits eine Sektion seit langem besteht und für eine Neugründung kein Bedürfnis vorliegt.

P. 20.

Reisestipendien.

Berichterstatter R. Römer beantragt M. 6.600.— als Reisestipendien im Sinne des Beschlusses der H.-V. 1920 zu verteilen, obwohl die Bedingung, daß die Sektionen selbst einen Betrag zuschießen sollen, in den meisten Fällen nicht erfüllt ist. Der Vorschlag geht daher über unsere Befugnisse hinaus. Wir müssen heuer von der strikten Einhaltung des H.-V.-Beschlusses absehen, da die Reisezeit vor der Türe steht. Dr. Holtz beantragt M. 500.— für eine Schülerexkursion Dr. Pencks zu handen der Akad. S. Berlin. Die Bewilligung für die Akad. S. München erfolgt unter der Bedingung, daß die Beihilfe nicht für Turen in die Westalpen verwendet wird.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Es werden bewilligt der

Akad. S. Berlin	M. 1.300.—
„ „ Graz	„ 500.—
„ „ Jena	„ 1.000.—
„ „ München	„ 500.—
„ „ Wien	„ 2.000.—
S. Lambach	„ 200.—
„ Plauen	„ 100.—
„ Reichensteiner	„ 500.—
D. A.-V. Moravia	„ 1.000.—
	M. 7.100.—

P. 10.

Weg- u. Hüttenbau-Ausschuß.

R. Rehlen beantragt namens des V.-A. im Sinne des § 15 der Satzung einen Unterausschuß für Weg- und Hüttenbau zu schaffen, der zwar als solcher bereits besteht, dem aber die satzungsmäßige Bekräftigung fehlt. Es sollen ihm angehören: Der Hauptreferent für W. und H.-B. als Obmann, sämtliche Gebietsreferenten und die Referenten für Turistik.

Beschluß nach Antrag.

P. 11.

Arbeitsgebiete.

Berichterstatter Dr. Müller legt im Hinblick auf die Vermehrung der Arbeitsgebietsstreitigkeiten und die Notwendigkeit, Sektionen, die noch keine Arbeitsgebiete besitzen oder sie verloren haben, solche zuzuteilen, einen Entwurf auf Einsetzung eines Arbeitsgebietsschiedsgerichtes und eines Arbeitsgebietsfeststellungsausschusses als Antrag des H.-A. an die H.-V. vor. — Der Entwurf wird in einigen Punkten geändert und schließlich in den Grundzügen, vorbehaltlich der endgültigen Feststellung der Fassung, wie folgt angenommen:

Bestimmungen über Arbeitsgebiete.

§ 1.

Arbeitsgebiet einer Sektion ist ein Gebiet, in dem die Sektion zur Förderung der Ziele des D. u. Ö. A.-V. vor anderen Sektionen durch den Bau einer Hütte oder durch die Anlage eines Weges tätig geworden ist oder tätig werden will, und das vom Verwaltungsausschuß als Arbeitsgebiet dieser Sektion anerkannt ist.

§ 2.

I. In dem Arbeitsgebiet einer Sektion darf ohne die Zustimmung dieser Sektion und des Verwaltungsausschusses eine andere Sektion nicht tätig werden.

II. Die Zustimmung der Sektion kann durch die des Hauptausschusses ersetzt werden.

§ 3.

Zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Sektionen

I. über den Besitz oder die Grenzen von Arbeitsgebieten oder

II. über die Berechtigung zu Arbeiten in einem Gebiet

ist, wenn sich die beteiligten Sektionen über die Bestellung von Schiedsrichtern nicht einigen und die Streitigkeiten nicht durch die Anerkennung des Spruches dieser Schiedsrichter erledigt werden können, das nach den folgenden Bestimmungen zu bildende Gebietsschiedsgericht zuständig.

§ 4.

I. Für das Gebietsschiedsgericht wählt die Hauptversammlung jährlich 12 Schiedsrichter aus den am Orte des Verwaltungsausschusses wohnenden Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. Wählbar sind nur Männer, die seit mindestens fünf Jahren Mitglieder des D. u. Ö. A.-V. sind.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

II. Jede an dem Streit als Partei beteiligte Sektion hat das Recht, einen der nach Abs. 1 gewählten Schiedsrichter als Mitglied des Schiedsgerichts zu benennen. Benennt eine Sektion keinen Schiedsrichter, so bestimmt ihn für sie der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses.

III. Die nach Abs. 2 benannten Schiedsrichter wählen, wenn ihre Zahl eine gerade ist, den Obmann; wenn ihre Zahl eine ungerade ist, den Obmann und ein weiteres Mitglied des Schiedsgerichts aus den von der Hauptversammlung nach Abs. 1 bestellten Schiedsrichtern. Können sie sich über die Wahl eines Obmanns oder des weiteren Mitglieds nicht einigen, so werden diese von dem Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses aus der Zahl der von der Hauptversammlung nach Abs. 1 bestellten Schiedsrichter bestimmt.

IV. Kein Mitglied des Schiedsgerichts darf einer der am Streite beteiligten Sektionen angehören. Eine Ablehnung aus anderen Gründen ist nicht zulässig.

V. Erklärt sich einer der zum Mitglied des Schiedsgerichts bestellten Schiedsrichter als befangen, so ist ein anderer Schiedsrichter nach Maßgabe der Bestimmungen in Abs. 2 und 3 zu bestellen.

§ 5.

I. Das Schiedsgericht hat das den Anträgen der Streitteile zugrunde liegende Sachverhältnis zu ermitteln. Es hat jeder der beteiligten Sektionen Gehör zu geben und deren Stellungnahme den anderen beteiligten Sektionen nebst Begründung mitzuteilen.

II. Die beteiligten Sektionen sind verpflichtet, dem Schiedsgericht das Sachverhältnis und alles mitzuteilen, was für dessen Beurteilung von Belang sein kann.

III. Der Verwaltungsausschuß ist berechtigt, jederzeit die Akten einzusehen und sich zu äußern. Soweit dies veranlaßt erscheint, soll er die zuständigen Gebietsreferenten des Hauptausschusses und auch andere, mit den örtlichen Verhältnissen vertraute oder über die Tätigkeit der Sektionen in deren Arbeitsgebieten unterrichtete Personen um Äußerung angehen. Nach dem Abschluß der Erhebungen und Verhandlungen ist er vor der Entscheidung gutachtlich zu hören.

IV. Die Entscheidung erfolgt mit Stimmenmehrheit. Eine Angabe von Gründen ist nicht erforderlich.

V. Die Entscheidung des Schiedsgerichts ist für die beteiligten Sektionen bindend.

§ 6.

I. Die Arbeitsgebiete der Sektionen sind, soweit hierzu ein Bedürfnis besteht, festzustellen.

II. Auch können die Sektionen die Feststellung ihrer Arbeitsgebiete beantragen.

§ 7.

I. Der Verwaltungsausschuß hat eine Übersicht über die Arbeitsgebiete der Sektionen herzustellen.

II. Die Sektionen sind verpflichtet, auf Erfordern ihm die Grenzen ihrer Arbeitsgebiete unter Einzeichnung in eine Spezialkarte mitzuteilen und die für die Feststellung ihrer Arbeitsgebiete und ihrer Tätigkeit in diesen erforderlichen Aufschlüsse zu geben.

§ 8.

I. Zur Feststellung der Arbeitsgebiete der Sektionen wird ein Ausschuß gebildet.

II. Er besteht aus dem Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses als Obmann, dem Referenten des Verwaltungsausschusses für Weg- und Hüttenbau und dem Referenten des Verwaltungsausschusses für Turistik.

III. Vertreter des Obmanns ist der Referent des Verwaltungsausschusses für Weg- und Hüttenbau. Die Vertreter der anderen Mitglieder bestimmt der Obmann aus den übrigen Mitgliedern des Verwaltungsausschusses.

§ 9.

I. Vor der Feststellung von Arbeitsgebieten hat der hierzu zuständige Ausschuß die beteiligten Sektionen und die zuständigen Gebietsreferenten des Hauptausschusses zu hören.

II. Er soll, soweit dies veranlaßt erscheint, auch andere, mit den örtlichen Verhältnissen vertraute oder über die Tätigkeit der Sektionen in deren Arbeitsgebieten unterrichtete Personen um Äußerung angehen.

§ 10.

I. Bezeichnen verschiedene Sektionen gleiche Gebiete oder Gebietsteile als ihre Arbeitsgebiete oder ergeben sich Zweifel, so hat der Gebietsfeststellungsausschuß auf eine Einigung der beteiligten Sektionen hinzuwirken. Gelingt dies nicht oder ergeben sich sonst im Feststellungsverfahren Streitigkeiten über den Besitz von Arbeitsgebieten oder über die Berechtigung zur Vornahme von Arbeiten in einem Gebiete, so ist die Angelegenheit dem Gebietsschiedsgericht zur Entscheidung zu überweisen, soferne sich nicht die beteiligten Sektionen über die Bestellung von Schiedsrichtern einigen und die Streitigkeiten nicht durch die Anerkennung des Spruches dieser Schiedsrichter erledigt werden können.

II. Soweit eine solche Überweisung nicht stattzufinden hat, gilt das Arbeitsgebiet einer Sektion als festgestellt, wenn der Verwaltungsausschuß das Gebiet auf Grund der Feststellungen des Gebietsfeststellungsausschusses als Arbeitsgebiet dieser Sektion anerkannt hat.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1919-1928

§ 11.

I. Die Zuteilung eines Arbeitsgebietes an eine Sektion, die kein Arbeitsgebiet hat, aus dem Arbeitsgebiet einer Sektion oder aus den Arbeitsgebieten mehrerer anderer Sektionen ist dem Hauptausschusse von dem Verwaltungsausschusse vorzuschlagen, wenn er einstimmig die Zuteilung als den Vereinszwecken förderlich erachtet.

II. Der Hauptausschuß hat über den Vorschlag nach der Mehrheit der anwesenden Mitglieder zu beschließen.

III. Von dem Vorschlage des Verwaltungsausschusses und von dem Beschlusse des Hauptausschusses sind die beteiligten Sektionen jeweils ungesäumt in Kenntnis zu setzen.

IV. Beschließt der Hauptausschuß eine Zuteilung, so kann die Sektion, aus deren Arbeitsgebiet eine Zuteilung erfolgen soll binnen zwei Monaten von der Bekanntgabe des Beschlusses an Widerspruch erheben. Wird Widerspruch erhoben, so hat der Hauptausschuß die Angelegenheit dem Gebietsschiedsgericht zu überweisen.

V. Für das Verfahren vor diesem gelten die Bestimmungen des § 4, Abs. II—V, und des § 5 entsprechend mit der Maßgabe, daß auch die Sektionen, die nach dem Beschlusse des Hauptausschusses ein Arbeitsgebiet zugeteilt erhalten soll, einen Schiedsrichter zu benennen berechtigt ist und daß das Schiedsgericht aus mindestens fünf Schiedsrichtern bestehen muß. Ist außer der Sektion, die ein Arbeitsgebiet erhalten soll, und der Sektion, aus deren Gebiet die Zuteilung erfolgen soll, keine andere Sektion beteiligt, so bestimmen die nach § 4, Abs. II, III, bestellten drei Schiedsrichter die weiteren Schiedsrichter, die zur Ergänzung des Schiedsgerichts auf die Zahl von fünf Mitgliedern erforderlich sind. Können sie sich nicht einigen, so bestimmt ihr Obmann allein die fehlenden Mitglieder.

VI. Die Entscheidung des Schiedsgerichts ist für die beteiligten Sektionen bindend.

§ 12.

Wenn und solange Sektionen den aus diesen Bestimmungen für sie sich ergebenden Verpflichtungen nicht entsprechen, sind sie von der Gewährung von Beihilfen und sonstigen Zuwendungen aus den Mitteln des Gesamtvereins und von der Ausübung des Stimmrechts ausgeschlossen. Auch kann nach Maßgabe des § 11 über ihr Arbeitsgebiet verfügt werden.

P. 12.

Hüttenordnung. Berichterstatter A. Sotier. Die S. Villach hatte zur H.-V. Jena einen Antrag eingebracht, den Mitgliedern des Turistenvereins „Die Naturfreunde" die Hüttengebührenbegünstigungen zu entziehen, welcher Antrag vom H.-A. zurückgestellt wurde.

Der Antrag ist darauf zurückzuführen, daß Mitglieder dieses Vereins die A.-V.-Hütten mit Massenbesuchen beehren und A.-V.-Mitglieder in solchen Fällen in den Hütten keinen Platz finden. Dagegen kann man sich schützen, die Kündigung aber würde als ein unfreundlicher Akt, vielleicht auch als Maßregel gegen politisch Andersdenkende angesehen werden, wenn wir sie nur diesem Verein gegenüber eintreten ließen. Der V.-A. schlägt folgenden Mittelweg (als Zusatz zu den Nürnberger Beschlüssen) vor: „Die Mitglieder des D. u. Ö. A.-V. haben bis zu einer bestimmten Abendstunde, deren Festsetzung der hüttenbesitzenden Sektion überlassen bleibt, vor allen anderen Besuchern Anspruch auf Betten- und Matratzenlager."

Der Antrag wird der H.-V. zur Annahme vorgeschlagen.

Hüttengebühren. Berichterstatter A. Sotier: Die S. Alp. Skiklub beantragt, den österreichischen Sektionen zu verbieten, in ihren Hütten für Reichsdeutsche höhere Preise (Valutaaufschläge) anzusetzen. — Unterschiede zwischen A.-V.-Mitgliedern sollen nicht gemacht werden. (In Tirol steht aber eine Regelung der Zahlungsart für sämtliche Fremden bevor.) Der V.-A. wird den Sektionen in den Vereinsnachrichten nahelegen, in den Hüttenpreisen zwischen in- und ausländischen A.-V.-Mitgliedern keinen Unterschied zu machen. (Zustimmung.)

Hüttenverpflegung. Berichterstatter A. Sotier: Die S. Villach beantragt, den A.-V.-Mitgliedern auf den Hütten auch bezüglich der Verpflegung eine Vorzugsstellung einzuräumen. Der Antrag greift in die Selbständigkeit der Sektionen und in die rechtliche Stellung der Hüttenpächter ein. Wir haben uns bemüht, Firmen für Lieferung billiger Konserven ausfindig zu machen, und hoffen, den Wünschen der Sektionen Rechnung tragen zu können. — Der Antrag wird durch die vom V.-A. bezüglich Hüttenverproviantierung eingeleiteten Schritte als erledigt erklärt.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 14.

Feuerversicherung.

Berichterstatter Dr. Hecht: Der Antrag der S. Salzburg (H.-V. 1920) auf Einführung einer eigenen Feuerversicherung wurde dem H.-A. zur Berichterstattung überwiesen. Die Frage wurde von versicherungstechnischer Seite geprüft und die Selbstversicherung als undurchführbar und unzweckmäßig erwiesen (vergl. Denkschrift). Der Antrag der S. Salzburg wäre abzulehnen.

Beschluß nach Antrag.

P. 18.

Ehefrauen-Ausweiskarten.

Berichterstatter A. Sotier: Die S. Ingolstadt beantragte 1920 die Aufhebung der Ehefrauen-Ausweiskarten. Der Antrag wurde von der H.-V. dem H.-A. zur Berichterstattung überwiesen. Er wäre abzulehnen, da die Zahl dieser Karten nur gering ist und der finanzielle Vorteil für den Verein ganz unerheblich wäre. Viele Mitglieder, namentlich die der Sektionen, die keine weiblichen Mitglieder aufnehmen, würden die Aufhebung unangenehm empfinden.

Beschluß nach Antrag des Berichterstatters.

P. 8./12a.

Anträge auf Satzungsänderungen.

a) Stimmrecht der H.-A.-Mitglieder.

Berichterstatter R. Rehlen: Zu den von den S. Oberland, Ingolstadt, Frankfurt a. M. und Mark Brandenburg gestellten, inhaltlich gleichen Anträgen, die noch von der Bergsteigergruppe unterstützt werden sollen, daß H.-A.-Mitglieder nicht mit der Stimmführung betraut werden dürfen, stellt der V.-A. keinen Antrag. Es würde vielleicht genügen, auszusprechen, daß H.-A.-Mitglieder bei Ausübung des Stimmrechtes in der H.-V. nicht an die Abstimmung im H.-A. gebunden sind. Eine Interessenkollision kann nicht entstehen. Es wird immer von der irrigen Meinung ausgegangen, daß die H.-A.-Mitglieder als solche Vertreter ihrer Sektionen im H.-A. sind.

Der Vorsitzende: Die Anträge gründen sich auf die Abstimmung in Salzburg und die Meinung, daß dort vielleicht Mitglieder des H.-A. in der H.-V. anders gestimmt hätten, wenn sie sich nicht durch die Abstimmung im H.-A. gebunden erachtet hätten. Die Abstimmung im H.-A. war aber einstimmig. Ich halte es für zweckmäßig, festzustellen, daß H.-A.-Mitglieder als Sektionsvertreter nicht an die Abstimmung im H.-A. gebunden sind. Die beantragte Satzungsänderung halte ich für unzweckmäßig, da dann die Sektionen, denen die H.-A.-Mitglieder als Mitglieder angehören, genötigt wären, einen eigenen Vertreter zu entsenden.

A. Sotier: Wir wollen eine reinliche Scheidung zwischen Verwaltung und Vertretung. Den großen Sektionen, deren Mitglieder im H.-A. sitzen, macht es wenig aus, einen eigenen Vertreter zu entsenden; die kleinen empfinden es als ungerechtfertigt, daß die großen Sektionen ihre Vertreter auf Kosten des H.-A. entsenden können. Auch dieses Odium würde durch Annahme des Antrages beseitigt.

P. Dinkelacker: Das in Salzburg entstandene Bild würde verwischt, wenn in Zukunft in der H.-A.-Sitzung nur mehr die Präsidenten und der V.-A. als Präsidium fungierten, die H.-A.-Mitglieder aber im Auditorium Platz nehmen würden.

Dr. Müller: Es ergeben sich Interessenkollisionen und ich selbst möchte wünschen, von der Stimmführung entbunden zu werden.

Die Anträge der S. Oberland und Gen. werden abgelehnt.

b) Stimmzahl.

P. Dinkelacker: Von dem Gesichtspunkte der Sparsamkeit aus möchte ich beantragen, daß die zulässige Stimmenzahl von 25 auf 50 erhöht wird.

R. Rehlen: Das muß sehr überlegt werden. Man hat in kleinem Kreise dem H.-A. zum Vorwurf gemacht, daß er, wenn seine Mitglieder gehörig Stimmen sammeln, schon die Mehrzahl der Stimmen in der H.-V. habe (625 Höchstzahl). Dies trifft zwar nicht zu, aber wenn jedes

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

H.-A.-Mitglied als Sektionsvertreter 50 Stimmen haben kann, wäre eine Majorisierung der H.-V. tatsächlich möglich.

Der Vorsitzende: Der Beschluß könnte als eine Brüskierung des Antrages auf Abschaffung des Stimmrechtes der H.-A.-Mitglieder aufgefaßt werden. Ein großer Vorteil für den Verein ist das Stimmensammeln gewiß nicht. Es ist zu wünschen, daß zur H.-V. möglichst viele Vertreter kommen.

K. Müller spricht sich für Annahme des Antrages der S. Oberland und der S. Schwaben zugleich aus.

R. Rehlen: Mit der Stimmenhäufung übertragen wir das parlamentarische System auf die H.-V. und das ist nicht zweckmäßig.

Der Antrag wird abgelehnt.

c) Sektionsverbände. Der Vorsitzende: Es wäre wünschenwert, wenn die Sektionsverbände nur lose wären, insbesondere die Sektionsvertreter, die solchen Verbänden angehören, nicht mit gebundener Marschroute zur H.-V. kommen. Dies wäre der H.-V. zur Kenntnis zu bringen. (Zustimmung.)

d) Ergänzungswahlen. Berichterstatter R. Rehlen: Die S. Mark Brandenburg beantragt, daß für ausgeschiedene H.-A.-Mitglieder nur Mitglieder anderer, niemals derselben Sektionen gewählt werden dürfen. Der V.-A. schlägt Ablehnung vor. Die H.-A.-Mitglieder sind nicht Vertreter von Sektionen und man kann nicht wissen, in welcher Sektion für den H.-A. geeignete Persönlichkeiten vorhanden sind. Man kann nicht nach Sektionen auswählen, sondern nur nach der Qualität.

Der Antrag der Sektion wird der H.-V. zur Ablehnung empfohlen.

e) Vertrauliche Besprechungen. Berichterstatter R. Rehlen: Dieselbe Sektion beantragt weiter, daß zu allen vertraulichen Besprechungen außer dem Stimmführer der Sektion auch ein zweites Sektionsmitglied zugelassen werden soll. Dem Wunsche kann ohne weiteres entsprochen werden, es bedarf dazu keiner Satzungsänderung. (Zustimmung.)

f) Familienmitglieder. Berichterstatter A. Sotier: Ein Antrag der S. Reichenau verlangt die Ausdehnung des Begriffs Familienangehörige (§ 6), die den ermäßigten Vereinsbeitrag entrichten, auf Verwandte und Verschwägerte 1. und 2. Grades, ein Antrag der Sektion Karlsruhe auf unversorgte Söhne und Töchter bis zu 25 Jahren. Der Antrag S. Reichenau wäre abzulehnen. Dem Wunsche der S. Karlsruhe wäre durch folgende Ergänzung des § 6, Abs. 2, zu entsprechen: „Das gleiche gilt ohne Rücksicht auf die Mitgliedschaft der Eltern für junge Leute von 18 und 25 Jahren, die noch in der Berufsausbildung begriffen sind und nicht über eigene Einkünfte verfügen."

Beschlüsse nach Anträgen des Berichterstatters.

g) Beiträge. Es wird beschlossen, die § 5, Abs. 1 und 2, und § 6, Abs. 2, der Vereinssatzung den jetzigen Verhältnissen entsprechend abzuändern und zwar sollen lauten:

§ 5, Abs. 1. Die Sektionen haben für jedes ihrer Mitglieder jährlich den von der Hauptversammlung festgesetzten Beitrag an die Vereinskasse abzuführen. — Der Rest des Abs. 1 und Abs. 2 entfallen.

§ 6, Abs. 2. Für Ehefrauen, dem elterlichen Hausstande angehörige Söhne unter 20 Jahren und Töchtern von Mitgliedern, die einer Sektion beitreten, ist bei Verzicht auf die „Mitteilungen" ein ermäßigter Beitrag abzuführen, dessen Höhe von der Hauptversammlung festgesetzt wird. Das gleiche gilt, ohne Rücksicht auf die Mitgliedschaft der Eltern, für junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren, die noch in der Berufsausbildung begriffen sind und nicht über eigene Einkünfte verfügen.

h) Sektionsgründungen. Berichterstatter A. Sotier: Die S. Innsbruck beantragt, daß die Gründung einer Sektion in einem Orte oder in seiner Umgebung, in dem schon Sektionen bestehen, von deren Zustimmung abhängig gemacht wird. Die Sektion wird dahin verständigt, daß schon bisher in solchen Fällen die bestehenden Sektionen gehört wurden und der V.-A. an dieser Übung auch ferner festhalten wird. Die Bindung an eine Zustimmung der bereits bestehenden Sektionen sei eine Beschränkung der dem H.-A. satzungsmäßig übertragenen Rechte und nicht zweckmäßig. Es bleibe der Sektion überlassen, die angestrebte Änderung der Befugnisse des H.-A. durch einen Antrag an die H.-V. weiter zu verfolgen. (Zustimmung.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 13.

Winterturistik.

Berichterstatter A. Sotier: Der V.-A. hat als dringlichste Aufgabe die Feststellung angesehen, welchen Umfang Schilauf und Winterturistik im A.-V. überhaupt hat und eine bezügliche Umfrage erlassen. Das Material wird nun verarbeitet. Neben dieser Inventur hat sich der V.-A. wegen Beförderung von Wintersportgeräten bemüht und kann nun feststellen, daß wesentliche Schwierigkeiten nicht mehr bestehen. In der Bücherei wurde erhoben, welche Schikarten existieren. Die Herstellung einer Schikarte des Arlberggebiets ist im Zuge, deren Abgrenzung aber noch nicht festgelegt. Wegen Verpachtung von Almen für Schiunterkunft trat der V.-A. mit der Wald- und Weidewirtschaftsstelle mit Erfolg ins Benehmen. Die Besitzer überzeugten sich, daß die Pachtung von Almen durch A.-V.-Sektionen ein Schutz für die Almen sei. Wegen der Brandversicherung dieser Almen schweben noch Unterhandlungen. Die Sektionen wurden zur Bestellung von Almhüttentafeln eingeladen. Der weitere Ausbau der Winterturistik erfolgt auf Grund des Fragebogenmaterials. (Zur Kenntnis.)

Verkehrswesen.

Der Berichterstatter gibt weiters die vom V.-A. eingeleiteten Schritte betreff Paß- und Sichtvermerksgebührenermäßigung, Feriensonderzüge usw. (vergl. Vereinsnachrichten) bekannt, die zum Teil noch der Erledigung, insbesonders seitens der österreichischen Behörden harren.

P. 15.

Hütten im Ausland.

Der Vorsitzende: Kurz vor der H.-V. Jena hat die italienische Regierung auf den Protest der deutschen Regierung gegen die beabsichtigte Einziehung der Hütten höchst dringlich Antwort auf die Frage gefordert, ob die deutsche Regierung bereit wäre, die Hütten der reichsdeutschen Sektionen im Wege der Entschädigung des Vereins der italienischen Regierung kurzerhand zuzuweisen, wobei die Entschädigungssumme auf das Reparationskonto verrechnet werden sollte. Wir waren sofort einig, dies abzulehnen, denn, wenn die italienische Regierung sich unsere Hütten aneignen will, ist das Schlimmste, daß sie uns die Entschädigung nicht bar auszahlt. Das Auswärtige Amt war der Meinung, daß man sich nicht mit dem kurzen Nein begnügen, sondern verhandeln sollte. Ich berechnete die Herstellungskosten der reichsdeutschen Hütten in Südtirol auf ungefähr 1 Million Friedensmark, einerseits geht die Abnutzung davon ab, anderseits ist der allgemeine Wert gestiegen. Schließlich hat das Auswärtige Amt mit meiner Zustimmung der italienischen Regierung erklärt, der A.-V. wäre nicht abgeneigt, wegen des Verkaufs der Hütten gegen bare Entschädigung in Unterhandlung zu treten, aber eine Garantie dafür, daß die Sektionen, denen die Hütten gehören, zustimmen, könnten wir nicht geben. Es müsse zuvor klargestellt werden, ob dem Verein die Betätigung in Südtirol gestattet wird und ob die Hütten dem Fremdenverkehr, soweit sie nicht für Regierungszwecke gebraucht werden, freigegeben werden sollen. Mir kam darauf an, von der italienischen Regierung herauszubekommen, wie sie sich zur Frage der Zulassung des A.-V. in Südtirol überhaupt stellen wolle. Gleichzeitig spielte dieselbe Sache auch in Wien bezüglich der österreichischen Hütten, wo der V.-A. Verhandlungen glatt ablehnte. Unser Botschafter in Rom ist zu mündlichen Verhandlungen veranlaßt worden, bisher ohne Erfolg. Das Auswärtige Amt meint, daß wir mit unserem rechtlichen Widerspruch Aussicht auf Erfolg hätten. Tatsächlich ist unser Angebot wegen seiner Verklausulierung ungefährlich. (Zur Kenntnis.)

J. Stüdl: Die Verbandsvereine der Tschechoslowakei sind an die Italienische Regierung wegen Herausgabe ihrer Hütten herangetreten und hoffen auf Erfolg.

L. Jahne frägt was mit der Herausgabe der Hütten in Jugoslawien ist und bittet die Angelegenheit zu verfolgen.

D. Donabaum teilt mit, daß eine bezügliche Eingabe des Wiener V.-A. noch ohne Antwort ist.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 16.

Sektionen im Ausland.

Berichterstatter A. Sotier: Das Verhältnis zu den Deutschen Alpenvereinen in der Tschechoslowakei ist durch Vorschlag des V.-A. Wien vom Dezember 1919 einer vorläufigen Regelung zugeführt. Sämtliche Vereine (mit Ausnahme von Warnsdorf) haben sich zu einem Verband zusammengeschlossen und bereit erklärt, auf die Vorschläge des V.-A. einzugehen. Mit Warnsdorf sind Verhandlungen eingeleitet. — Die Südtiroler Sektionen sind in Umwandlung in eigene Alpenvereine begriffen. Wir werden mit diesen ein ähnliches Übereinkommen treffen wie mit den Alpenvereinen in der Tschechoslowakei.

Dr. v. Klebelsberg: Die Südtiroler Sektionen sind nach dem dort geltenden Rechte bereits Alpenvereine geworden, da die Eingabe auf Genehmigung der Satzungsänderung innerhalb der gesetzlichen Frist nicht genehmigt worden ist und die Satzung durch Verstreichen des Termins zu Recht besteht

P. 19.

Führerwesen.

Berichterstatter K. Müller: Das während des Krieges und nachher desorganisierte Führerwesen kommt allmählich wieder in Ordnung, es werden heuer die wichtigsten Führertage abgehalten. Für Ausrüstung der Führer mit Verbandzeug wurde vorgesorgt, die zollfreie Einfuhr ist noch nicht genehmigt. Führerkurse sind zur Zeit nicht nötig und auch zu kostspielig. Die Generalversammlung des österreichischen Bergführervereins (Zell am See) verlangte die Bewilligung der 50 fachen Friedenstarife, die auch zugestanden wurde. Die Führer wollen Führerlose unterstützen, bei Rettungsaktionen billig eingreifen und weiter zum A.-V. halten. (Zur Kenntnis.)

M. M. Wirth teilt mit, daß die S. Frankfurt aus ihren Mitgliedern Führer ausbilde, die sich verpflichten, im nächsten Jahre je 4—5 Mitglieder zu führen.

Sonstiges.

P. 21.

a) Unterausschuß für die Mitteilungen und Sonderpublikationen.

Dr. K. Giesenhagen beantragt die Einsetzung eines Unterausschusses zum Studium der Frage von Herstellung, Versand und Anzeigenteil der Mitteilungen. — Der V.-A. wird zur Einsetzung dieses Ausschusses ermächtigt.

b) Herausgabe Alpiner Führer.

Berichterstatter A. Sotier: Die S. Alp. Skiklub beantragt (wie bereits in der H.-V. 1920) die Herausgabe alpiner Führer durch den D. u. Ö. A.-V. und die Einsetzung eines Fachausschusses. Der Antrag wurde schon in Salzburg dem H.-A. als Material überwiesen. Von ihm gilt jetzt noch, was damals Dr. Donabaum ausführte. Der V.-A. glaubt die Sache nur in Verbindung mit der Neuregelung der Vereinsschriften regeln zu können. Ich beantrage, den Antrag auch heuer wieder dem V.-A. als Material zu überweisen. Der soeben beschlossene Unterausschuß soll sich auch mit dieser Frage befassen, ob die Herausgabe der Führer möglich und zweckmäßig ist.

Beschluß nach Antrag des Berichterstatters.

c) Bankverkehr.

Schatzmeister Dr. Hecht teilt mit, daß auf Wunsch österreichischer Sektionen ein Wechsel in der österreichischen Zahlstelle dadurch eintreten soll, daß an Stelle der ferne gelegenen, filialenarmen Steiermärkischen Eskomptebank die Zentralbank der Deutschen Sparkassen, die in Österreich viele Filialen besitzt und als solide gilt, gewählt wird. Der Wechsel soll im Sommer stattfinden. (Zustimmung.)

d) Gemeinnütziger Charakter des Vereins.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die Anerkennung der Gemeinnützigkeit des D. u. Ö. A.-V. von besonderer Bedeutung hinsichtlich des Reichsnotopfers, der Kapitalertragssteuer, der Körperschaftssteuer und der Erbschaftssteuer sei. Es ist zu erhoffen, daß eine Verfügung vom Reichsfinanzamt an die Landesfinanzämter erlassen wird, in der diese aufgefordert werden, die Gemeinnützigkeit des D. u. Ö. A.-V. anzuerkennen. Die Körperschaftssteuer muß angemeldet werden, eine Befreiung von der Umsatzsteuer ist nicht zu erhoffen. (Zur Kenntnis.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

H. Richter wünscht, daß die Juni-Mitteilungen zuverlässig bis Ende Juni in die Hände der Mitglieder gelangen. e) Nächste Mitteilungen.

Th. C. Holl teilt mit, daß die Vereinszeichen in Wien voraussichtlich billiger (als K. 30.—) hergestellt bzw. verkauft werden können. Wenn der Verein aber bei obigem Preis einen Gewinn habe, würden die Sektionen gegen den bisherigen Bezug nichts einzuwenden haben. — Der H.-A. hat gegen den Bezug der Zeichen von einer österreichischen Firma nichts einzuwenden. f) Vereinszeichen.

P. Dinkelacker beantragt, die Gewinnung und Vermittlung von Vortragsrednern durch den Hauptverein. Die Nachfrage nach guten Rednern ist namentlich bei kleineren Sektionen groß, die Kosten könnten durch Veranstaltung von Vortragsturneen verringert werden. g) Vortragsreisen.

Der Antrag wird dem V.-A. zum Studium überwiesen.

Dr. J. Moriggl,
Schriftführer.

Dr. R. von Sydow,
1. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

F. Bruckmann A.G., München

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

25. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

1921.

am 13. August in Augsburg (Hotel Drei Mohren).

Dauer der Verhandlungen: 9—1 Uhr vormittags und 3—7½ Uhr nachmittags.

Anwesend:

Dr. R. v. Sydow-Berlin, 1. Vorsitzender; R. Rehlen-München, 2. Vorsitzender; Dr. J. Donabaum-Wien, 3. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: A. Braun-Leipzig, P. Dinkelacker-Stuttgart, Dr. R. Gärtner-Dresden, Dr. H. Hackel-Salzburg, R. Hedemann-Erfurt, Dr. F. Hörtnagl-Innsbruck, Dr. L. Holtz-Berlin, L. Jahne-Klagenfurt, Dr. R. v. Klebelsberg-Innsbruck, Dr. O. E. Meyer-Breslau, R. Richter-Hamburg, J. Ries-Nürnberg, A. Rüsch-Dornbirn, J. Stüdl-Salzburg, M. M. Wirth-Frankfurt a. M.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: E. Enzensperger-München, Dr. K. Giesenhagen, Dr. K. Hecht, Dr. G. Müller, K. Müller, N. Römer, A. Sotier.

Kanzleileiter: Dr. J. Moriggl.

Schriftleiter: H. Barth.

Entschuldigt: Dr. Racine-Essen.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu den Verhandlungsgegenständen der Hauptversammlung zu P. 16, P. 2, P. 4, P. 5, P. 7c, P. 10, P. 12, 13, 19, 20, 21, 23, 28, P. 14, P. 24, P. 17, 19, P. 22, P. 25, P. 26, P. 27, P. 30.
2. Bericht betreff Herstellung und Versand der „Mitteilungen".
3. Abkommen mit den ehemaligen Südtiroler Sektionen.
4. Beihilfen für Weg und Hüttenbauten.
5. Sonstiges.

Vorsitz: Dr. R. v. Sydow.

Der Vorsitzende begrüßt die Mitglieder des H.-A. und teilt mit, daß Dr. Racine durch Krankheit an der Teilnahme verhindert ist, Th. C. Holl und K. Plaichinger ihre Stellen niedergelegt haben und nicht erschienen sind.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

I.

Stellungnahme zu den Verhandlungsgegenständen der H.-V.
Antrag der S. Austria und Gen. und einschlägige Anträge.

Zu P. 16 (Mißtrauensvotum).

Der Vorsitzende teilt mit, daß folgende, mit P. 16 im Zusammenhang stehende Anträge eingelangt sind:

Antrag der S. Hannover (unterstützt von 52 Sektionen):

„Der Hauptausschuß des D. u. Ö. A.-V. ist verpflichtet, alle Anträge, welche den Zielen und Zwecken des Vereins widersprechen (siehe § 1 der Satzungen), wozu auch Anträge politischen und religiösen Inhalts gehören, abzulehnen und Rednern, welche diese Gebiete auf den Hauptversammlungen betreten oder berühren, das Wort zu entziehen."

Antrag der S. Landeck:

1. Die Aufnahme einer neugegründeten Sektion erfolgt durch die auf den Zeitpunkt des Ansuchens nächstfolgende Hauptversammlung und zwar zwecks Erzielung eines guten Einvernehmens und gedeihlichen Zusammenwirkens mit derselben von allem Anfang an mit $^2/_3$ Mehrheit der abgegebenen Stimmen.
2. Der Hauptausschuß verzichtet nachträglich **für diesen einen Fall** auf das Recht der Aufnahme der Sektion Donauland in den D. u. Ö. A.-V. und zwar mit Rücksicht auf die besonderen Umstände, unter denen sich die Bildung der genannten Sektion vollzog. Er macht demnach den Aufnahmebeschluß rückgängig und stellt die Aufnahme der genannten Sektion der Hauptversammlung 1921 zu Augsburg anheim. Die Aufnahme erfolgt hiernach mit der im ersten Antrage vorgesehenen Mehrheit der Stimmen.

Antrag der S. Wels:

In den Satzungen des Hauptverbandes ist ein Arierparagraph an geeigneter Stelle aufzunehmen.

Soweit diese Anträge Satzungsänderungen betreffen, dürfen sie, weil nicht satzungsmäßig rechtzeitig eingelangt, nicht zur Beschlußfassung gestellt werden. Es wäre aber zweckmäßig, darüber zu sprechen in der Hoffnung, damit ein für allemal aufzuräumen.

R. Rehlen berichtet über den Verlauf, den die Angelegenheit „S. Donauland" seit der H.-A.-Sitzung genommen hat. Zum Wiener Antrag, der auf der Tagesordnung steht, ist ein zweites Schreiben des Wiener O.-A. vom 15. Juni 1921 eingelangt (am 30. Juni), in dem sich der O.-A. seine weitere Stellungnahme gegenüber der S. Donauland vorbehält und das Mißtrauen nur jenen H.-A.-Mitgliedern ausspricht, die für die Aufnahme der Sektion gestimmt haben. Ein Vermittlungsversuch des Münchener O.-A. ist gescheitert. Dieser O.-A. erklärt den Wiener Antrag als dem Inhalt und dem Geist der Satzungen nicht entsprechend und mißbilligt ihn. Die S. Essen erklärt, daß die rheinisch-westfälischen Sektionen den H.-A. stützen werden, die S. Mannheim hält den Wiener Antrag für satzungswidrig und verlangt, daß kein H.-A.-Mitglied der Aufforderung des Antrags Folge leiste. Der S. Austria wurde vom V.-A. mitgeteilt, daß ihr Anschlag, in dem sie den Mitgliedern der S. Donauland die Hüttengebührenbegünstigungen verweigern, satzungswidrig sei.

Der V.-A. ist der Ansicht, daß die ganze Frage keine alpine, sondern eine politische ist und sie daher außerhalb der eigentlichen Tagesordnung der H.-V. zu verhandeln ist. Private Mitteilungen lassen erkennen, daß das Rundschreiben des 1. Vorsitzenden offenbar die Ansichten vieler Sektionen geklärt und beruhigend gewirkt hat, weshalb es hoffentlich zu einer ruhigen Aussprache kommt.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der V.-A. empfiehlt, die Anträge der S. Wels und S. Landeck abzulehnen, den Antrag der S. Hannover abzuändern, da es selbstverständliche Pflicht des H.-A. ist, Satzungswidrigkeiten zu verhüten. Wortentziehen kann nur der Versammlungsleiter, nicht der H.-A. Bezüglich des Wiener Antrages hätte der H.-A. Übergang zur Tagesordnung (und zwar ohne weitere Erörterung) zu beantragen.

Dr. Hackel bringt nachstehenden Antrag der Sektion Salzburg und der salzburgisch-chiemgauischen Sektionen ein:

1. Der Antrag der Sektion **Austria** und Genossen, dem Hauptausschusse die Mißbilligung auszusprechen und den Mitgliedern des Hauptausschusses nahezulegen, ihre Stelle niederzulegen, sowie die Anträge der Sektion **Hannover**, der Hauptausschuß sei verpflichtet, alle Anträge, welche den Zielen und Zwecken des Vereins widersprechen usw., abzulehnen, und Rednern, welche dieses Gebiet auf den Hauptversammlungen betreten oder berühren, das Wort zu entziehen, sind abzulehnen.
2. Die Entscheidung des Hauptausschusses, betreffend die Aufnahme der Sektion Donauland, welche gegen den Einspruch einer großen Zahl von Nachbarsektionen erfolgte, macht Vorkehrungen zur Vermeidung künftiger Gefährdungen der Interessen des Gesamtvereins notwendig.

Der Hauptausschuß wird daher aufgefordert:

a) Gemäß § 18 vorl. Abs. und § 24 der Satzungen folgenden Antrag auf Satzungsänderung auf die Tagesordnung der Hauptversammlung zu stellen:
§ 3 Absatz 2 der Satzungen hat künftighin zu lauten:
Die Bildung der Sektionen innerhalb Deutschland und Österreich erfolgt auf Anmeldung durch Beschluß des Hauptausschusses. Gegen den Beschluß des Hauptausschusses, mit welchem die Bildung einer Sektion zugelassen wird, steht Sektionen, die sich dadurch benachteiligt erachten, die Berufung an die nächste ordentliche Hauptversammlung zu, welche Berufung binnen zwei Monaten nach der Verlautbarung der Sektionsgründung in den „Mitteilungen" beim Verwaltungsausschuß einzubringen ist.
Über die Berufung entscheidet die Hauptversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit.

b) Mit der Sektion Donauland wegen freiwilliger Auflösung in Unterhandlungen zu treten und falls sie darauf nicht eingeht, an die nächste Hauptversammlung den Antrag auf Ausschließung dieser Sektion zu stellen.

Der Vorsitzende empfiehlt, den Antrag mit den übrigen zu P. 16 gestellten Anträgen zur Besprechung zu stellen.

Der Vorsitzende: Der berechtigte Kern des Antrages der S. Hannover wurde herausgeschält durch folgende vom H.-A. zu beantragende **Resolution**: „Die Hauptversammlung erachtet es im Interesse des weiteren Gedeihens des Alpenvereins für geboten, daß ihm, wie in den 50 Jahren seines Bestehens, so auch weiter alle Bestrebungen, welche nicht im Rahmen seiner durch § 1 der Satzungen umschriebenen Ziele liegen, insbesonders solche politischen Inhalts, ferne gehalten werden." (Zustimmung.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

A. Sotier spricht sich dagegen aus, daß der H.-A. selbst Antrag auf Übergang zur Tagesordnung über P. 16 stellt. Das müsse den Sektionen überlassen bleiben, da der H.-A. selbst Partei sei.

Dr. Müller: Der Antrag der S. Austria geht dem Ehrenstandpunkte der H.-A.-Mitglieder außerordentlich nahe. Wir haben eine nobile officium übernommen und können erwarten, daß wir auch nobiliter behandelt werden. Ich habe keine Lust, mich vor der H.-V. von Sektionsvertretern abkanzeln zu lassen. Der Antrag auf Übergang zur Tagesordnung muß aus der Versammlung selbst kommen, sonst könnte ich meine Stelle nicht weiter ausfüllen.

Der Vorsitzende: Es wird nicht schwer sein, eine Persönlichkeit zu finden, die den Antrag auf Übergang zur Tagesordnung in der H.-V. und zwar aus Überzeugung stellt. (Zustimmung.)

Der Antrag der S. Wels wird abgelehnt.

R. Rehlen: Der Antrag der S. Landeck ist abzulehnen. Es wäre unpraktisch, die H.-V. mit den kleinen örtlichen Eifersüchteleien und Streitigkeiten, die in der Regel bei der Bildung neuer Sektionen auftreten, wenn in dem Orte schon eine Sektion besteht, zu befassen. Bei Beratung der neuen Satzung hat man nach reiflicher Erwägung die Genehmigung ausschließlich den H.-A. zugewiesen.

Dr. Hackel begründet den Antrag der S. Salzburg und Genossen. Gerade der Fall Donauland zeigt, daß eine Berufung nötig ist. Wir hätten uns zu Pfingsten leichter getan, wenn wir den Fall seiner besonderen Wichtigkeit wegen der H.-V. hätten zur Entscheidung überlassen können. Der Fall wird ja nicht oft eintreten.

R. Rehlen: Die Frage der Kompetenz des H.-A. ist bei der Satzungsberatung strenge erwogen worden. Wenn man da eine Bresche hineinlegt, wird der H.-A. um einen großen Teil seiner Selbständigkeit gebracht. Der H.-A. muß in der Lage sein und so viel Mut aufbringen, auch in grundsätzlichen Fragen Stellung zu nehmen. Es empfiehlt sich nicht, der Opposition einen derartigen Beruhigungsbrocken hinzuwerfen. Der Antrag wäre abzulehnen.

E. Enzensperger: In keinem Verein gibt es in einer so wichtigen Sache nur eine einzige Instanz und dazu noch diese einfache Stimmenmehrheit. In weiten Mitgliederkreisen herrscht die Auffassung, daß der H.-A. allzu autoritär vorgehe. Ich halte es für meine Pflicht, auf diese Stimmung aufmerksam zu machen. Der Antrag scheint mir ein glücklicher Ausweg, ein letztes Sicherheitsventil in solchen Fragen sollte unbedingt die H.-V. sein. Auch schon innerhalb des H.-A. selbst sollte, wenn ein Einspruch vorliegt, nicht die einfache, sondern eine qualifizierte Mehrheit entscheiden.

A. Sotier: Wir müssen eine Sicherheit schaffen, daß der H.-A. sich in Übereinstimmung mit der Mehrheit des Vereins befindet. Nicht die H.-V. sollte die Entscheidung treffen, aber eine qualifizierte Mehrheit des H.-A.

Dr. Holtz schließt sich den beiden Vorredner an. Den Mut der Überzeugung hat der H.-A. mehr, wenn er weiß, daß hinter ihm die H.-V. steht.

K. Müller warnt vor dem Rekurs an die H.-V. und spricht sich nur für die qualifizierte Mehrheit in H.-A. aus.

Der Vorsitzende: Bringen wir keinen Antrag auf Satzungsänderung, es sähe nur aus, als ob wir schlapp geworden wären.

A. Sotier: Diesen Vorwurf wird man uns nicht machen, sondern sagen, der H.-A. habe der Stimmung im Verein Rechnung getragen und sich die Aufgabe gestellt, in Zukunft solche unangenehme Sachen zu vermeiden.

L. Jahne: Der H.-A. sollte durch Annahme des Salzburger Antrages Entgegenkommen und den guten Willen zeigen, den Zwist zu beseitigen.

Dr. Müller: Den Mangel der qualifizierten Mehrheit haben wir schon im V.-A. empfunden. Beantrage für Zulassung von Sektionen $^3/_4$, für Ablehnung einfache Mehrheit im H.-A.

E. Enzensperger: Es schadet nicht, wenn die Auffassung entsteht, daß wir etwas nachgeben. Wir sollten alles vermeiden, was als Machtprobe aufgefaßt werden könnte, dies würde auch Sektionen, die auf unserer Seite stehen, veranlassen, uns den Rücken zu kehren.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Auf Grund der Aussprache beschließt der H.-A. den Antrag 2a der S. Salzburg abzulehnen und folgende Satzungsänderungen auf die Tagesordnung zu stellen:

§ 3 Abs. 2 hat zu lauten: „Die Bildung einer Sektion innerhalb Deutschlands und Österreichs erfolgt auf Anmeldung hin durch Beschluß des H.-A. mit einer Mehrheit von ⅔ der abgegebenen Stimmen. Die Entscheidung des H.-A. ist endgültig."

§ 15 Abs. 3 hat zu lauten: „Der H.-A. ist beschlußfähig, wenn wenigstens 15 Mitglieder, darunter mindestens einer der Vorsitzenden, anwesend sind; er beschließt, außer im Falle des § 3 Abs. 2, mit einfacher Stimmenmehrheit, bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt."

A. Sotier teilt mit, daß die Satzung der S. Donauland noch nicht die Genehmigungsklausel erhalten habe.

Der Vorsitzende und R. Rehlen stellen fest, daß der H.-A. nicht nur die Sektion, sondern auch die Satzungen genehmigt habe und hier nur eine Verschiebung der Ausführung vorliege. Stimmrecht besitze die Sektion nicht, da sie erst am 3. Juni ihre Gründungsversammlung hatte.

Die Anträge der S. Landeck 1 und 2 werden abgelehnt.

Dr. Hackel spricht zu Antrag 2b der S. Salzburg. Unsere Sektion wollte eine Vermittlerrolle spielen. Doch die Stimmung der österreichischen Sektionen geht dahin: S. Donauland muß verschwinden, eher tritt keine Ruhe ein. Bisher hatten die Sektionen die Möglichkeit, sich die Juden ferne zu halten. Jetzt kommen sie durch das große Loch herein. Die S. Donauland hätte nun die Möglichkeit zu zeigen, daß es ihr um den Vorteil des D. u. Ö. A.-V. wirklich ernst ist. Will sie nicht, dann muß sie dazu gezwungen werden. Ihr Bestand würde eine Schädigung des Vereins sein, weil sonst kein Friede wird und der Fall wäre gegeben, daß sie ausgeschlossen werden könnte. Wenn sie auch persönlich kein Verschulden hat, so ist ihr Bestand als solcher schon geeignet, die Vereinsinteressen zu gefährden. Dies ist die Auffassung unseres Sektionantrages.

Der Vorsitzende und R. Rehlen sprechen sich gegen den Antrag aus, weil die S. Donauland zu Recht besteht und nicht durch einen H.-V.-Beschluß aus der Welt geschafft werden kann. Die Voraussetzung des § 3 Abs. 7 der Satzung liegt nicht vor.

Dr. Giesenhagen: Die Sektion ist durch den Arierparagraphen hervorgerufen. Wenn dieser Paragraph in allen Sektionssatzungen wegfällt, kann man verlangen, daß sich die S. Donauland auflöst, da sie dann keine Existenzberechtigung mehr hat.

Dr. Donabaum: Die S. Austria bezeichnet ihr Vorgehen nur als den ersten Schritt zur Judenreinigung des Gesamtvereins. Die S. Donauland hat erklärt, daß sie, wenn die Austria den früheren Ausschuß wieder erhalte und ihre Mitglieder wieder dort eintreten könnten, sich von selbst auflösen würde.

Der Antrag 2b der S. Salzburg wird abgelehnt.

Der Vorsitzende schlägt vor, die Anträge der S. Wels, S. Landeck 1 und S. Salzburg in Verbindung mit dem Antrag der S. Hannover zur Besprechung auf die Tagesordnung der Vorbesprechung zu stellen, dagegen die Anträge der S. Landeck 2 und Salzburg nicht auf die Tagesordnung zu setzen. Dann unterliegen sie der Behandlung nach § 23 der Satzung. (Zustimmung.)

Zu P. 2.

Jahresbericht.

Dr. K. Giesenhagen verliest den Jahresbericht 1920/21 des V.-A., der genehmigt wird.

Es wird beschlossen künftighin zu verlautbaren: „Jahresbericht, erstattet vom V.-A., vorgelegt vom H.-A."

Zu P. 4.

Rechnungsprüfer.

Auf Antrag des V.-A. werden der H.-V. vom H.-A. zur Wahl vorgeschlagen: C. Schöpping und G. Biber, als Ersatzmänner: F. Probst und A. Böhme, sämtlich in München.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

H.-A.-Wahlen.

Zu P. 5.

An Stelle der satzungsmäßig Ende 1921 ausscheidenden H.-A.-Mitgliedern werden vorgeschlagen für die Zeit 1922—1926: Dr. Karl Blodig-Bregenz, Hans v. Haid-Reichenau, H. Seyffert-Nürnberg, Th. Janisch-Villach und Dr. Geßner-Prag; ferner als Ersatzmann für K. Plaichinger für die Zeit von der H.-V. bis Ende 1923: Otto Nafe-Wien.

Vereinsbeiträge und Notopfer; Voranschlag.

Zu P. 7 und P. 8.

Schatzmeister Dr. Hecht: Seit der Aufstellung des Voranschlages sind 3 Posten stark ins Wanken geraten; die Einnahmen an Beiträgen, die Einnahmen und Ausgaben für die Zeitschrift und die Ausgaben für die Mitteilungen. Dem Voranschlag liegt die Umrechnung M. 1.— = K. 10.— zugrunde. Die Relation hat sich aber seither sehr wesentlich zu ungunsten der Krone verschlechtert und wir müssen mit ihrer weiteren Verschlechterung rechnen. Der hiedurch bedingte Ausfall beträgt M. 70000—85000. Die beantragte Vereinsrelation für die Beiträge österr. Sektionen von M. 1.— = K. 5.— ist daher nicht mehr aufrecht zu erhalten und muß auf mindestens M. 1.— = K. 8.— erhöht werden. Die Kosten der Zeitschrift werden wesentlich mehr betragen als veranschlagt ist, so daß der Verein zu den Zeitschriftbeiträgen noch zuschießen muß, die Kosten der Mitteilungen sind, nach den Erfahrungen, die wir jetzt gemacht haben, viel zu niedrig angesetzt, besonders wenn wir zu zwölfmaligem Erscheinen übergehen wollen. Einsparungen im Voranschlag könnten nur auf Kosten der Mitteilungen und der Beihilfen für Hütten und Wege erfolgen. Beides kann nicht erwünscht sein.

Der V.-A. schlägt daher vor, an Stelle der Einhebung eines Notopfers eine dauernde Erhöhung der Vereinsbeiträge von M. 10.— auf M. 20.— vorzunehmen. Da M. 1.— auf die Alpine Unfallversicherung entfällt, bleiben nur M. 3.— tatsächliche Erhöhung gegenüber dem Voranschlag. Die Anträge des V.-A. lauten (zu P. 7):

a) Die Vereinsrelation für Beiträge österreichischer Mitglieder beträgt M. 1.— = K. 8.—.

b) Bleibt unverändert (Zeitschrift M. 8.— = K. 80.—).

c) Das Notopfer wird fallen gelassen. Dafür werden (P. 8) die Vereinsbeiträge festgesetzt für Vollmitglieder: M. 20.— (K. 160.—); für Familienangehörige mit M. 10.— (K. 80.—).

R. Richter begrüßt den Verzicht auf das Notopfer, das keine dauernde Sanierung bringen könne, und erklärt sich mit der Beitragserhöhung einverstanden. Dagegen wünscht er unter Betonung der Bedeutung, welche die Zeitschrift für die Mitglieder der Flachlandssektionen hat, eine Ermäßigung des Zeitschriftbeitrages um M. 2.— und verweist auf die Differenz in den Posten Zeitschrifteinnahmen und -ausgaben. Die Mitglieder können verlangen, daß der Verein mindestens einen Teil der Kosten der Zeitschrift übernehme.

R. Rehlen und Dr. Hecht erklären die kleine Differenz als Sicherheitsmaßnahme für voraussichtliche Mehrkosten, Administrationskosten usw. Die Zeitschrift müsse voll bezahlt werden, denn wenn dies nicht der Fall sei, bleibe im Voranschlag ein schwankender Posten, und bei einem Mehrbedarf von 20000 Zeitschriften müsse der Verein M. 160000 zuzahlen, ohne daß dafür eine Deckung vorhanden sei. Diese Unsicherheit sei unerträglich und müsse vermieden werden, bei aller Anerkennung der von H. Richter vorgeführten Gründe. Der Preis von M. 8.— sei sehr billig. Würde weniger bewilligt, müsse eben der Umfang der Zeitschrift verringert werden.

Dr. Hecht: Die Mehreinnahmen sollen folgendermaßen verwendet werden: M. 74000.— für Zeitschrift und Karte, M. 200000.— für Mitteilungen, M. 15000.— für Schriftleitung und Honorar, M. 20000.— für Verwaltung, M. 18000.— für Turistik, M. 90000.— für Verschiedenes (hauptsächlich Valutaausgleich), ferner M. 500000.— für Wiederinstandsetzungen von Hütten und Wegen (an den W.- und H.-B.-Fonds), M. 160000.— zur Stärkung der übrigen notleidenden Fonds und M. 120000.— zur Deckung der Alpinen Unfallversicherung. Die Posten M. 500000.— und

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

M. 160000.— (für verschiedene Fonds) decken sich ungefähr mit dem für diese Zwecke vorgesehenen Ertrag des Notopfers.

Dr. J. Donabaum wünscht eine Äußerung der österreichischen H.-A.-Mitglieder über die geplante Beitragserhöhung. In Wien wird sie nicht zu sehr ins Gewicht fallen.

L. Jahne: Wir müssen uns fügen. Die kleinen Gebirgssektionen werden aber darunter schwer leiden.

Die Anträge der V.-A. werden angenommen und demnach der Voranschlag 1922 gestaltet wie folgt: **Voranschlag 1922.**

Einnahmen:

I. Vereinsbeiträge:

a) Deutsche Sektionen

	Mark
75.250 zu M. 20.—	1.505.000.—
3.050 zu M. 10.—	30.500.—
	1.535.500.—

b) Österr. Sektionen

32.500 zu K. 160.—	520.000.—
4.000 zu K. 80.—	32.000.—
	552.000.—

c) Ausländische Sektionen u. Abonnementsbeiträge der ausländischen Alpenvereine

4.750 zu M. 20.—	95.000.—
450 zu M. 10.—	4.500.—
	99.500.—
120.000 Beiträge	2.187.000.—

II. Zeitschriftbeiträge:

52.000 zu M. 8.—	416.000.—
21.125 zu K. 80.—	169.000.—
	585.000.—
III. Anzeigenertrag	10.000.—
IV. Zinsen	10.000.—
V. Sonstiges	15.000.—
	2.807.000.—

Ausgaben:

I. Vereinsschriften:

	Mark
A. Zeitschrift mit Karte	600.000.—
B. Mitteilungen	550.000.—
C. Gehalt und Honorare	20.000.—
	1.170.000.—
II. Verwaltung	170.000.—
III. Hütten und Wege	300.000.—
IV. Besondere Ausgaben:	
1. Führerwesen	
a) Führerkassenzuschuß . . .	—
b) Aufsicht usw.	8.000.—
2. Wissenschaftliches	20.000.—
3. Unterstützungen und Ehrungen	5.000.—
4. Laternbilder u. Vortragswesen	10.000.—
5. Bücherei	55.000.—
6. Rettungswesen	15.000.—
7. Alpines Museum	55.000.—
8. Unfallentschädigung	15.000.—
9. Jugendwandern	20.000.—
10. Reisestipendien	10.000.—
11. Bergwacht	5.000.—
12. Turistik	28.000.—
13. Verschiedenes	100.000.—
	346.000.—
V. Außerordentliche Ausgaben:	
1. Zuweisung an den Pensionsfond	31.000.—
2. Neuausgabe des Handbuches V. und V.	10.000.—
	41.000.—
VI. Fondszuweisungen:	
A. An den Weg- und Hüttenbaufonds für Wiederherstellungen	500.000.—
B. An die übrigen notleidenden Fonds	160.000.—
VII. Oblig. Allg. Unfallversicherung .	120.000.—
	2.807.000.—

Zu P. 10.

Die in der Maisitzung aufgestellten Bestimmungen werden auf Antrag des 1. Vorsitzenden in einzelnen Punkten geändert. (Vgl. Verhandlungsschrift der H.-V. Augsburg.) **Bestimmungen über die Arbeitsgebiete.**

Zu P. 12, 13, 19, 20, 21, 23, 28.

Berichterstatter A. Sotier: Die Beschwerden betreffend die Hüttenordnung würden zum größten Teil verstummen, wenn die Sektionen die bezüglichen H.-V.-Beschlüsse (1906) strenge durchführten. Sie entsprechen den gestellten Anträgen. **Hüttenordnung und Hüttengebühren.**

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Eine Kündigung der Hüttengebührenbegünstigung gegenüber den fremden alpinen Vereinen müßte einheitlich sein; würde sie nur bei den „Naturfreunden" angewendet, würde dies als eine politische Maßnahme aufgefaßt werden.

Im übrigen wird die Vorbesprechung ergeben, ob und welche Änderungen hier eintreten sollen. (Zur Kenntnis.)

Hüttengebühren für Jugendgruppenteilnehmer.

Zu P. 14.

Berichterstatter A. Sotier schlägt vor, den Antrag der S. Villach zu ergänzen durch „in Begleitung der Eltern oder eines erwachsenen, von der Muttersektion des Jugendwanderers mit einem Ausweise versehenen Mitgliedes" und ihn dann anzunehmen. (Zustimmung.)

Schaffung von A.-V.-Unterkünften im Tale.

Zu P. 24.

Berichterstatter A. Sotier: Das Bedürfnis ist anzuerkennen. Wir haben zwei Möglichkeiten hier Abhilfe zu schaffen: 1. mit Gastwirten die Gewährung von Ermäßigungen für A.-V.-Mitglieder (gegen Beistellung eines Schildes) zu vereinbaren, 2. durch Errichtung von einfachen Herbergen in öffentlichen Räumen (z. B. Schulen) oder Pachtung von Wirtschaften. Beides könnten nur die Ortssektionen tun, der H.-A. kann nur finanziell beisteuern. Beantrage namens des V.-A.:

„Der V.-A. wird ermächtigt, einen Unterausschuß (allenfalls mit bezahlter Hilfskraft) einzusetzen, um die geeigneten Vorkehrungen zu treffen; ihm wird ein bestimmter Betrag zur Verfügung gestellt."

A. Römer schildert die Verhältnisse in der Füssener Gegend und weist auf die Möglichkeit hin, dort um billiges Geld in hofärarischen Gebäuden Unterkünfte zu schaffen.

L. Jahne hat schon im Vorjahre eine ähnliche Anregung an den H.-A. gerichtet und unterstützt den Antrag wärmstens.

R. Rehlen: Die Mittel könnten aus dem Voranschlagsposten „Turistik", der zu erhöhen wäre, genommen werden.

E. Enzensperger: Probleme müssen gelöst werden, wenn sie dazu reif sind. Dieses ist es. Manche Gemeinde wäre froh, wenn wir Herbergen einrichteten, und würde uns Räume zur Verfügung stellen. Der Konkurrenzgedanke fällt weg, da die Turisten von den Hotels nicht gerne aufgenommen werden. Eine Vereinigung dieser Idee und der der Jugendherbergen ist gut möglich. Versuche müssen unbedingt gemacht werden.

Dr. G. Müller: Als „Unterkunftsreferent" habe ich wesentliches Interesse an der Sache. Sie liegt zweifellos im Vereinszweck, die Bereisung der Alpen zu erleichtern, und ist von großer Bedeutung. Der jetzige Zustand ist kein vorübergehender. Es handelt sich darum, ob der Bergsteiger dem Schieber in den Alpen Platz machen soll oder nicht. Der A.-V. muß jetzt eingreifen, wo die Not am größten ist, allenfalls auch auf Kosten anderer Unternehmungen und ich bin bereit, hierfür eine größere Summe zu befürworten. Machen müssen es die Sektionen, sie müssen aber wissen, daß der H.-A. sie kräftig unterstützt.

A. Rüsch: Wir werden unsere Mittel für die Hütten brauchen, da wir dort Massenquartiere herrichten müssen.

Dr. O. E. Meyer hält die Sache nicht mit dem Vereinszweck vereinbar. Die schlimmen Unterkunftsverhältnisse beschränken sich auf einzelne (hauptsächlich bayerische) Fremdenorte. In Tirol bekomme man zu annehmbaren Preisen überall Unterkunft. Wenn andere die Sache in die Hand nehmen, wäre es für uns kein Schade.

Vorsitzender: Im ideellen Sinne kann ich mich Dr. Müller anschließen, wir laufen aber Gefahr auf das Niveau eines Fremdenverkehrsvereins zu kommen. Zur Überflutung des Gebirges hat die Paßermäßigung viel beigetragen. Die Kosten der Einrichtung sind nicht zu übersehen. Die Not ist groß, aber das Problem noch größer. Lieber eine kleinere Summe für Versuche bewilligen, die man im Notfalle ja überschreiten kann.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Es wird beschlossen, die Mittel für Versuche aus dem Voranschlagstitel Turistik zu entnehmen (der auf M. 28.000.— erhöht wurde).

Zu P. 17.

Einbruchversicherung.

Das Referat des Berichterstatters Dr. Hecht, das zu einer Ablehnung des Antrags kommt, wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

Zu P. 18.

Feuerversicherung.

Berichterstatter Dr. Hecht beantragt an Stelle des Antrages der S. Augsburg zu beschließen: „Es sind vom H.-A. Erhebungen darüber zu pflegen, ob und in welcher Weise es sich ermöglichen läßt, einen vom Verein ausgehenden Abschluß zu treffen, wonach ein Konsortium gut fundierter Versicherungsgesellschaften die Versicherung des Inventars zu vertraglich vereinbarten Bedingungen und Prämiensätzen ohne weiteres zu übernehmen verpflichtet ist." (Zustimmung.)

Dr. H. Hackel wird vom H.-A. gebeten, den gleichzeitig stattfindenden österreichischen Sektionentag zu besuchen.

Zu P. 22.

Verzollung von Fahrrädern.

Berichterstatter A. Sotier teilt mit, daß sich der V.-A. mit dem Oberzollamt in Innsbruck ins Einvernehmen gesetzt und dieses die A.-V.-Mitglieder auf den Beitritt zu den begünstigten Radfahrvereinen verwiesen habe. Der V.-A. gäbe sich mit dem Bescheid nicht zufrieden und werde die Sache weiter verfolgen. (Zur Kenntnis.)

Zu P. 25.

Vortragsvermittlung.

Berichterstatter E. Enzensperger berichtet über die Vorbereitungen des V.-A. zur Vermittlung von Vortragenden und Vorträgen, die z. T. über den Antrag noch hinausgehen. (Zur Kenntnis.)

Zu P. 26.

Kriegerdenkmal.

Berichterstatter R. Rehlen beantragt Ablehnung (vgl. Referat in der H.-V.). (Zur Kenntnis.)

Zu P. 11a.

Termine.

Der Antrag der S. Mark Brandenburg (auf Satzungsänderung), für die
a) Einbringung von H.-V.-Anträgen den 1. April,
b) für die Veröffentlichung der Tagesordnung den 15. Mai zu bestimmen
wird zu a) angenommen, zu b) abgelehnt.

Zu P. 27.

Hochturistische Führer.

Berichterstatter Dr. Giesenhagen: Der V.-A. hat dem Wunsche durch Einsetzung eines Unterausschusses bereits Rechnung getragen. Die Werke „Hochturist" und „Von Hütte zu Hütte" können nicht erworben werden. Der Ausschuß ist der Meinung, daß der A.-V. wohl Herausgeber, nicht aber Verleger von Spezialführern sein könne. Bestehenden Werken soll keine Konkurrenz gemacht werden. Der Ausschuß prüft, für welche Gruppen neue Führer in Betracht kämen. (Zur Kenntnis.)

Zu P. 30.

Hauptversammlung 1922.

Berichterstatter R. Rehlen: Da keine Einladung vorlag, haben wir bei den Sektionen Bayreuth, Würzburg, Tübingen, Wartburg und Linz angefragt. Alle haben freundlichst eingeladen,

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Linz hat nicht geantwortet. Außerdem liegt eine Einladung der Stadt und Sektion Villach (für September!) vor.

Der H.-A. beschließt, Bayreuth zu beantragen und sich ermächtigen zu lassen, den Termin (etwa Ende Juli — Mitte August) selbst zu bestimmen.

Zu P. 29 c.

Alp. Unfallversicherung

Berichterstatter A. Sotier (Bericht s. H.-V.-Protokoll) beantragt, die H.-V. möge den V.-A. ermächtigen, mit der „Iduna" eine obligatorische Alpine Unfallversicherung für alle Mitglieder abzuschließen (für M. 1.— Prämie: M. 500.— für Todesfall, M. 500.— für Bergungskosten, M. 5000.— für Invalidität, M. 5.— Tagesentschädigung). Die Prämie von M. 1.— ist im Mitgliedsbeitrag enthalten und wird vom H.-A. entrichtet.

Beschluß nach Antrag.

A. Römer regt an, die Frage der Jugendgruppenversicherung zugleich zu lösen. Wird vorläufig zurückgestellt, da nicht dringend (die meisten Jugendwanderer sind bereits versichert).

II.

Bericht über die Mitteilungen.

Berichterstatter R. Rehlen: Die Frage der Vermehrung der Mitteilungen von 6 auf 12 Nummern und die Umständlichkeit der bisherigen Versendungsart haben den V.-A. veranlaßt, einen Unterausschuß zum Studium des ganzen, die Mitteilungen (samt Anzeigenteil) umfassenden Fragenkomplexes einzusetzen, der bereits mehrere Sitzungen abgehalten hat. Je weiter man in die Materie eindringt, desto klarer wird, daß die Frage der Neugestaltung außerordentlich kompliziert und schwierig ist. Im Ausschuß besteht Übereinstimmung, daß die Mitteilungen auch weiterhin obligatorisch bezogen werden sollen als wichtiges Band zwischen Vereinsleitung und Mitgliedern. Für 1922 ist die Herausgabe von 12 Nummern von je 8 Seiten anzustreben. Die Herstellungsangebote deutscher und österreichischer Firmen differieren nur unwesentlich. Entscheidend ist die Frage des Versandes und der Administration. Letztere ist von A. Holzhausen an sich gut eingerichtet und sind die vielen Beschwerden der Mitglieder zumeist auf Lässigkeit der Sektionen zurückzuführen. Dem billigen Kreuzbandversand aus Wien zuzüglich der nicht genau bekannten, aber jedenfalls hohen Administrationskosten gegenüber steht die Erwägung, die deutsche Auflage durch Posteinweisung zu versenden, was den Druck dieser Auflage (ca. 85000) in Deutschland erfordern würde. Die Einweisung hätte entweder durch die Zentrale, oder durch die Sektionen selbst zu erfolgen. Ersteres macht die Anstellung von Hilfskräften für die Führung der Mitgliederliste, Erledigung der Reklamationen usw. nötig, letzteres ergibt eine Mehrarbeit für die Sektionen, die besonders den mittleren Sektionen, deren Geschäftsführung ausschließlich ehrenamtlich geleistet wird, schwer fiele. Die Verantwortung für pünktliche Lieferung fiele hier ganz allein den Sektionen zu. Das Anzeigenerträgnis (dzt. K. 30000.— pro Seite) ist vielleicht, doch nicht sehr wesentlich steigerungsfähig. Mit dem in den ursprünglichen Voranschlag eingesetzten M. 350000.— können die Mitteilungen in dem beabsichtigten Umfange nicht herausgegeben werden (der Voranschlag wurde auf M. 550000.— erhöht). Bis zum Beginn des neuen Jahres wird eine Änderung kaum zustande kommen können. Wir werden mit einem Provisorium weiterarbeiten müssen. Es wäre gefährlich, die jetzige Organisation zu ändern, ohne den Wechsel auf das allergründlichste überlegt und vorbereitet zu haben.

Dr. Holtz: Die großen Sektionen (mit bezahlten Hilfskräften) würden die Posteinweisungsarbeiten wohl übernehmen können, bei den kleinen wird es sehr hapern.

Der Berichterstatter schlägt vor, die H.-V. kurz über diese Frage zu informieren, mitzuteilen, daß Änderungsvorschläge noch nicht erstattet werden könnten, der V.-A. aber versuche, die Ausgestaltung mit möglichst geringen Kosten durchzuführen. (Zur Kenntnis.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

III.

Südtiroler Sektionen

Berichterstatter A. Sotier: Die größeren Südtiroler Sektionen haben sich bereits in selbständige Alpenvereine umgewandelt, die kleineren sind in Umwandlung begriffen. Sie scheiden daher aus dem D. u. Ö. A.-V., wollen aber, wie die Sektionen in der Tschechei in enger Berührung mit dem D. u. Ö. A.-V. bleiben, insbesonders seine Vereinsschriften beziehen. Der V.-A. beantragt mit diesen Alpenvereinen ein ähnliches Übereinkommen zu treffen, wie es zwischen dem D. u Ö. A.-V. und den Deutschen Alpenvereinen der Tschechei besteht; d. i. im wesentlichen folgendes: Die Vereine entrichten für den Bezug der Mitteilungen einen Abonnementsbeitrag in der Höhe des für reichsdeutsche Mitglieder festgesetzten Vereinsbeitrages, beziehen die Zeitschrift fakultativ zum Bezugspreise von M. 8.— (1922) und werden dafür aller der Begünstigungen teilhaftig, die den Mitgliedern der Sektionen eingeräumt sind: Unfallentschädigung, Unfallversicherung, volle Hüttengebührenbegünstigungen (wogegen die Südtiroler Vereine für ihre Hütten aus politischen Gründen nur Gleichstellung der A.-V.-Mitglieder mit dem C.-A.-J. gewähren können) usw. Auch sollen diese Vereine Subventionen für Hütten und Wege erhalten können, und zwar (formell) als Hypotheken. Als solche sind auch die früher gewährten Beihilfen und Darlehen zu gestalten. Die Aufsicht über das Führer- und Rettungswesen bleibt den Vereinen, die unter sich eine zweckmäßige Aufteilung vornehmen mögen. In diesem Sinne wären entsprechende Abmachungen zu treffen

Der Bericht wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

IV.

Beihilfen für Hütten und Wege.

Berichterstatter Dr. Müller beantragt die Beihilfen, die ursprünglich aus dem Notopfer hätten gedeckt werden sollen, aus der Quote 1922 zu decken, ferner die in der Tagesordnung veröffentlichten Beihilfeanträge zu ergänzen durch folgende:

S. Starkenburg, Instandsetzung der Hütte	M. 1500.—
S. Breslau, „ „ „	M. 10000.—
S. Kufstein, „ der Wege	M. 2800.—
S. Gailtal, Sicherung von Baumaterial für die Naßfeldhütte	M. 2000.—
D. A.-V. Karlsbad, Instandsetzung der Wasserleitung der Karlsbader Hütte	M. 2000.—

Das Gesuch der S. Kärntner Oberland (Reißkofelhütte) ist auf ein Jahr zurückzustellen, die Ansuchen der Sektionen Turner-Alpenkränzchen (Wasserleitung beim Rotwandhaus), Pfronten, Reichenhall und Rauris (Wiederherstellungen) sind abzulehnen.

Die Vorschläge des Berichterstatters werden angenommen.

V.

Sonstiges.

a) Stimmzettel.

Der Vorsitzende teilt mit, daß auf Anregung P. Dinkelackers Vorsorge für allfällige geheime Abstimmungen in der H.-V. durch Stimmzettel getroffen sei.

b) Stimmrecht.

Ein Ansuchen der S. Waidhofen um Verleihung des Stimmrechtes, trotzdem sie keine Vereinsbeiträge entrichtet hat, wird abgelehnt.

Dr. H. Hackel berichtet über die Verhandlungen des österreichischen Sektionentages (zu P. 16) insbesonders, daß diese Sektionen auf dem Rücktritt Dr. Donabaums bestehen.

Der H.-A. erklärt sich mit Dr. Donabaum solidarisch, da er nur nach seinem Rechte gehandelt hat.

Dr. J. Moriggl,
Protokollführer.

Dr. R. von Sydow,
1. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

26. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

1922

am 13. und 14. April in München (Rathaus)

Dauer der Verhandlungen: am 13. April von 9—1 und $3^1/_4$—$7^1/_4$ Uhr
„ 14. „ „ $8^1/_2$—1 „ $2^1/_2$—$4^3/_4$ „

Anwesend:

Dr. R. v. Sydow-Berlin, 1. Vorsitzender; R. Rehlen-München, 2. Vorsitzender; Dr.. J. Donabaum-Wien, 3. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr. K. Blodig-Bregenz, A. Braun-Leipzig, P. Dinkelacker-Stuttgart, Dr. R. Gärtner-Dresden; Dr. A. Geßner-Prag; Dr. H. Hackel-Salzburg, H. v. Haid-Reichenau; R. Hedemann-Erfurt, Dr. F. Hörtnagl-Innsbruck, Dr. L. Holtz-Berlin, Th. Janisch-Villach, Dr. v. Klebelsberg-Innsbruck, Dr. O. E. Meyer-Breslau, R. Richter-Hamburg, K. Sandtner-Wien; H. Seyffert-Nürnberg; M. M. Wirth-Frankfurt a. M.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: E. Enzensperger-München, Dr. K. Giesenhagen, Dr. K. Hecht, Dr. G. Müller, K. Müller, R. Römer. A. Sotier.

Kanzleileiter: Dr. J. Moriggl.

Tagesordnung:

1. Festsetzung der Tage- und Reisegelder.
2. Kassenbericht 1921. Führerkassenbericht.
3. Gehälter und Pensionen der Angestellten.
4. Neuer (interner) Voranschlag für 1922.
5. Zeit der Hauptversammlung.
6. Antrag der S. Mark Brandenburg betr. Veröffentlichung der H.-A.-Anträge.
7. Antrag der S. Mark Brandenburg betr. Bekanntgabe der Zeit der H.-V.
8. Antrag der S. Hochland betr. H.-V.-Vorträge.
9. Internationale Alpine Ausstellung in Turin.
10. H.-A. Wahlen und Wahl der Rechnungsprüfer.
11. Antrag des V.-A. betr. Bezug der Mitteilungen (gegen Sondervergütung).
12. Antrag des V.-A. betreff Beiträge 1923 und Vereinsrelation.
13. Antrag des V.-A. auf Auflassung der Alpinen Unfallentschädigung ab 1923.
14. Antrag des V.-A. auf Erhöhung der Höchstbeihilfe für H. u. W. (auf 50000 Mark).
15. Antrag Dr. v. Klebelsberg betr. Hüttenbauten und Aufsatz (Mitteilungen) des Antragstellers.
16. Antrag S. Bayerland betr. Bewilligung von Beihilfen.
17. Antrag der S. Bayerland. Leitsätze betr. Erschließungstätigkeit.
18. Antrag des V.-A. betr. Richtlinien für den Betrieb von Alpenvereinshütten.
19. Antrag der S. Bayerland betr. außeralpine Unternehmungen.
20. Antrag S. Schwaben betr. Südamerikanische Forschungsreise.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

21. Anträge des V.-A. betr. Beihilfen für Hütten und Wege;
    a) zur Bewilligung durch die H.-V.
    b) „ „ „ den H.-A.
22. Antrag der S. München, Dotierung von Museum und Bibliothek.
23. Voranschlag für das Jahr 1923.
24. Einhebung einer Gebühr für den Rettungsdienst.
24a. Antrag der S. Schwaben betr. Hüttengebühren.
25. Antrag der S. Salzburg und Genossen auf Hüttengebührenermäßigung für minderjährige Kinder von Alpenvereinsmitgliedern.
26. Antrag der S. Salzburg und Genossen betr. Einhebung der doppelten Gebühr für für Doppelbenützung von Schlafplätzen in den Hütten.
27. Antrag der S. Salzburg und Genossen betr. Vereinsschloß am Glocknerhaus.
28. Antrag der S. Hohenzollern und Genossen betr. Verrechnung der Jahresmarken.
29. Wissenschaftliches. Änderung der Geschäftsordnung. Beihilfen.
30. Karten: Bericht und Antrag betr. Tauernkarte. Bericht betr. nächster A.-V.-Karte.
31. Bericht betr. Neugestaltung der Mitteilungen.
32. Inhalt der Zeitschrift 1922 und 1923.
33. Bericht betr. Herausgabe alpiner Führer.
34. Rechtsfähigkeit des Vereins.
35. Sektionenverbände.
35a. Antrag der S. Hannover betr. Ermäßigung des Vereinsbeitrages für mehr als 65 Jahre alte Mitglieder.
35b. Antrag der S. Schwaben betr. Paßvisum.
36. Jugendwandern.
37. Führerwesen — Tarife.
38. Glocknerbesitz des A.-V. als Naturschutzgebiet.
39. Bericht betr. Unterkünfte im Tale.
40. Sektionsgründungen.
41. Antrag der S. Mark Brandenburg betr. Aufnahme nur von Mitgliedern in deutscher Muttersprache.
42. Antrag der S. Hohenzollern betr. Meldung die alpinen Sitten verletzender Mitglieder beim H.-A.
43. Schiedsgerichte.
44. Beschwerden der S. Donauland.
45. Antrag der S. Austria und Genossen, betr. Ausschluß der S. Donauland.
46. Berufung der S. Austria und Genossen, betr. Ausschluß der S. Donauland.
47. Anträge auf Satzungsänderungen.
    a) Anträge S. Austria und Genossen.
    b) Antrag S. Hochland und S. Oberland.
48. Vertretung des D. u. Ö. A.-V. im Verbande zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen.
49. Antrag der S. Austria und Genossen betr. Dr. Donabaum.

Vorsitz: Dr. R. v. Sydow.

Der Vorsitzende begrüßt die Teilnehmer, darunter besonders die von der H.-V. 1921 gewählten H.-A.-Mitglieder und gedenkt des Hinscheidens des H.-A.-Mitgliedes Dr. Racine-Essen, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Sitzen erheben.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 1.

Tagegelder.

Auf Vorschlag des Schatzmeisters werden als Tagegelder bewilligt: Mk. 180.— für den ersten und Mk. 240.— für jeden weiteren Reisetag.

P. 2.

Kassenbericht 1921.

Der Kassenbericht 1921, dessen Gewinn- und Verlustrechnung mit einer Mindereinnahme von Mk. 180 106.96 durch die Entwertung der österr. Krone entstanden, abschließt, wird zur Kenntnis genommen. Der Fehlbetrag wird auf Rechnung 1923 vorgetragen.

Führerkassenbericht.

Der Führerkassenbericht 1921 wird zur Kenntnis genommen.

Beide Berichte sollen nach erfolgter Prüfung durch die Rechnungsprüfer in den „Mitteilungen" veröffentlicht werden

P. 3.

Pension Dr. Emmer.

Auf Antrag des V.-A. wird dem Generalsekretär i. R. Dr. J. Emmer ab 1922 ein Ruhegehalt von Mk. 50 000 bezw. seiner Witwe von Mk. 20 000 (jährlich) bewilligt. Die Beträge, die Dr. E. von Rentenanstalten in Mark erhält sind von obiger Summe in Abzug zu bringen, die von derselben Seite in Kronen gezahlten Renten dem D. u. Ö. A.-V. zu vergüten.

Gehalt Dr. Dreyer.

Ein Ansuchen des Büchereileiters Dr. Dreyer um um Vorrückung in eine höhere Gehaltsstufe wird abgelehnt

Gehalt H. Barth.

Als Vergütung für den Schriftleiter H. Barth werden für das Jahr 1921 eine Nachzahlung Mk. 12000 für 1922 ein Jahresgehalt Mk. 18000 bewilligt.

P. 4.

Neuer Voranschlag 1922.

Dr. Hecht: Infolge der Erhöhung des Mitgliederzuwachses einerseits, der Entwertung der österr. Krone, Steigerung der Kosten der Vereinsschriften, Verwaltung usw. andererseits ist der von der H.-V. Augsburg aufgestellte Voranschlag 1922 undurchführbar geworden. Der V.-A. sieht sich gezwungen, wie im Vorjahre so auch heuer, einen neuen Voranschlag aufzustellen, um ein halbwegs klares Bild zu gewinnen, welche Mittel 1922 zur Verfügung stehen und wie damit gewirtschaftet werden kann. Der neue Voranschlag lautet:

Voranschlag 1922.

Einnahmen: (K. 1000 = Mk. 3.50)

		Mark
I. Beiträge:		
A. Reichsdeutsche:		
95.000.— zu Mk. 20.—		1.900.000.—
7.000.— zu Mk. 10.—		70.000.—
B. Ausländische:		
5.500.— zu Mk. 20.—		110.000.—
500.— zu Mk. 10.—		5.000.—
C. Österreichische:		
45.000.— zu K. 160.—	7.200.000.—	
5000.— zu K. 80.—	400.000.—	
158.000.—	K. 7.600.000.—	2.085.000.—
II. Zeitschriftbeiträge:		
70.000.— Mk. 8.—		560.000.—
40.000.— K. 80.—	3.200.000.—	
110.000.—	3.200.000.—	560.000.—
III. Anzeigen		20.000.—
IV. Zinsen		30.000.—
V. Sonstiges		20.000.—
	10.800.000.—	2.715.000.—
K. 10.800.000.— zu Mk. 3.50 =		378.000.—
Einnahmen:		3.093.000.—
Defizit 1922		380.000.—
		3.473.000.—

Ausgaben:

		Mark
I. Vereinsschriften:		
A. Zeitschrift 1922		900.000.—
B. Tauernkarte		70.000.—
C. Mitteilungen 1922		700.000.—
D. Schriftleitung und Honorare		50.000.—
		1.720.000.—
II. Verwaltung		300.000.—
III. Hütten und Wege		300.000.—
IV. Besondere Ausgaben:		
1. Führerkasse	—	
2. Führeraufsicht	20.000.—	
3. Wissenschaftliches	20.090.—	
4. Ehrungen u. Unterstützungen	5.000.—	
5. Laternbilder	20.000.—	
6. Bücherei	80.000.—	
7. Rettungswesen	30.000.—	
8. Alpines Museum	100.000.—	
9. Jugendwandern	20.000.—	
10. Reisestipendien	10.090.—	
11. Bergwacht	5.000.—	
12. Turistik	30.000.—	
13. Sonstiges	50.000.—	420.000.—
V. Außerordentliche Ausgaben:		
Zuweisung an den Weg- und Hüttenfonds	500.000.—	
Zuweisung an den Pensionsfonds	60.000.—	
Herausgabe d. Verfassung u. Verwaltung	15.000.—	575.000.—
VI. Alpine Unfallversicherung:		158.000.—
		3.473.000.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der vorgesehene Fehlbetrag von rund Mk. 380000.— (der ebenfalls aus der Entwertung der österr. Krone entsteht) soll auf 1923 vorgetragen werden.

Der Voranschlag wird angenommen.

Der Vorsitzende bemerkt, daß auch die Bewilligung eines Zuschusses von Mk. 15—20000 für Jugendwandern (in Deutschland) seitens der Reichsregierung zu hoffen sei.

Zeit der Hauptversammlung.

P. 5.

Der S. Bayreuth waren die Termine Mitte Juli, Ende Juli und Mitte August zur Wahl gestellt worden. Sie hat sich für den ersten Termin entschieden, der den süddeutschen und österreichischen Ferienverhältnissen Rechnung trägt.

Es wird beschlossen: am 16. Juli die H.-A. Sitzung
„ 17. allenfalls auch am 18. Juli die Vorbesprechung
„ 18. und notfalls auch am 19. Juli die Hauptversammlung abzuhalten.

Veröffentlichung der H.-V.-Anträge.

P. 6.

Antrag der S. Mark Brandenburg: „Die Hauptversammlung wolle beschließen, daß alle Anträge zur Hauptversammlung in der nach ihrem Eingange beim Verwaltungsausschuß erscheinenden Nummen der Mitteilungen veröffentlicht werden. Die Form einer Tagesordnung ist nicht zu beobachten. Es genügt eine lose Aneinanderreihung".

R. Rehlen: Der V.-A. hält es für unnötig, die H.-V. mit diesem Antrage zu belasten. Er wird der Sektion mitteilen, daß er im Sinne des Antrages handeln wird und wird versuchen, sie zur Zurückziehung des Antrages zu veranlassen. (Zustimmung)

Bekanntgabe der Zeit der H.-V.

P. 7.

Antrag der S. Mark Brandenburg: „Im Monat Mai erscheint unter allen Umständen eine Nummer der Mitteilungen, in welcher das Datum der Hauptversammlung bekanntgegeben wird".

R. Rehlen: Für Heuer kann dies zugestanden werden, wenn aber die H.-A. Sitzung in einem späteren Jahre auf Pfingsten fällt, kann die Veröffentlichung des Termins erst nach dieser Sitzung, also etwa im Juni, erfolgen. Wir werden die Sektion aufklären und zur Zurückziehung des Antrages auffordern. (Zustimmung)

Es wird ferner beschlossen, in den Mitteilungen bei Veröffentlichung der Sektionsanträge die Stellungnahme des H.-A. kurz bekannt zugeben. An die Presse sollen bezüglich der Beratungen des H.-A keine Berichte gelangen, bevor nicht die Sektionen davon unterrichtet sind.

R. Richter regt an, alljährlich die Frühjahrssitzung um Ostern zu halten.

M. Wirth empfiehlt dies im Hinblick auf die meist zu Pfingsten stattfindenden Tagungen der Sektionenverbände. Dem wird vom V.-A. entgegengehalten, daß dies mit Rücksicht auf die Bearbeitung der Subventionsgesuche (Einreichtermin 31. Januar) nur geschehen könne, wenn Ostern sehr spät falle.

Dr. Blodig empfiehlt den Termin für die Einreihung der Subventionsgesuche auf 31. Dezember vorzuverlegen.

Es wird beschlossen über diese Fragen eine Äußerung der Sektionen auf der H.-V. zu herbeizuführen.

Alp. Vorträge anläßl. der H.-V.

P. 8.

Die S. Hochland regt an, daß die Hauptversammlung jeweils mit einem alpinen Stimmungsvortrag eingeleitet werden möchte, der in gemeinverständlicher Fassung alpin-wissenschaftlicher Belehrung dienen oder die Bedeutung der Alpen in bestimmter Beziehung erörtern soll. Solche Vorträge würden Gästen der H.-V. erfreulichere Eindrücke bieten als die Erörterung der Tagesordnung und könnten auch die Art der Erörterungen günstig beeinflussen.

E. Enzensperger: Der Vortrag soll nicht in der H.-V. sondern am Begrüßungsabend als Auftakt zu den Verhandlungen stattfinden. Die Vorträge würden sich allmählich einbürgern. Für heuer stände ein Vortrag Dr. G. Müller „Die Berge und ihre Bedeutung für den Wiederaufbau unseres Volkes" zur Verfügung.

Der Vorsitzende stellt mit Dank die Zustimmung des H.-V. fest.

Intern. alpine Ausstellung in Turin.

P. 9.

Der Vorsitzende teilt mit, daß er eine Einladung erhalten habe, in das Ehrenkomitee der von der Societe alpina ragazzi Italani in Turin im Verein mit dem C.-A.-J. und Turiner Akad. Skiklub in diesem Jahre in Turin zu veranstaltenden Internationalen Alpinen Ausstellung einzutreten. Es wird kaum zu vermeiden sein, daß die Veranstaltung zu einem Siegesfest für die neuen Gebiete Italiens wird. Trotz Empfehlung H. Forcher-Mayr und des Auswärtigen Amtes in Berlin hält er eine Ablehnung in würdiger Form für geboten. (Beschluß nach Antrag).

Außerhalb der Tagesordnung.

Hütten in Italien.

Der Vorsitzende: Die ital. Regierung hat sich vom Comité Juridique der Reparations-Commission ein Gutachten verschafft, wonach entgegen dem Wortlaut des Versailler Friedensvertrages das deutsche Eigentum auch

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

in den neuen Provinzen beschlagnahmt werden kann. Die ital. Regierung ist zwar bereit von der Liquidation des deutschen Privateigentums unter gewissen Bedingungen Abstand zu nehmen, will aber die A.-V.-Hütten aus strategischen und politischen Gründen unter keinen Umständen herausgeben. Die Grenzhütten retten wir auf keinen Fall. Es herrscht bei den Italienern Besorgnis, daß die Grenzzone von den deutschen Touristen beherrscht werden könnte. Inzwischen ist bei der deutschen Regierung die Frage der von ihr zu leistenden Entschädigung für die im Kriege zerstörten Hütten in Fluß gebracht.

Dr. Donabaum berichtet über den Stand der österr. Hütten in Italien. Die Rechtslage (Art. 267 des Friedensvertrages von St. Germain) ist vollkommen glatt zu unseren Gunsten, doch die ital. Regierung rührt sich nicht. Sie betrachtet die österr. Sektionen als deutsche Vereine. So wurde die Langkofel-, Edelraute- und Manhartshütte unter Sequester gestellt. Die österr. Regierung hat Protest eingelegt.

Dr. Geffner: Auch die 8 Hütten der D.-A.-V. in der Tschechei sind noch beschlagnahmt. Die tschechische Regierung bemüht sich um die Freigabe. Wir haben aber wenig Hoffnung. Die Italiener wollen sich sogar für diese Hütten im Wege der Landesgesetzgebung ein besonderes Enteignungsrecht schaffen. Soweit die Hütten nicht auf ärar. Grund stehen, können wir den Klageweg beschreiten, was wir gegebenenfalls auch versuchen werden.

Diese Mitteilungen werden zur Kenntnis genommen.

P. 10.

Wahl der Rechnungsprüfer für 1923.

Der H.-V. werden zur Wahl vorgeschlagen: G. Biber und C. Schöpping und als Ersatzmänner E. Probst und A. Böhme, sämtlich in München.

H.-A-Ersatzwahlen.

Der Vorsitzende schlägt an Stelle der Ende 1922 ausscheidenden H.-A. Mitglieder (Dr. v. Klebelsberg, R. Hedemann, und F. Dr. Racine) zur Wahl vor. Hans Forcher-Mayr-Bozen (muß in eine A.-V. Sektion eintreten), Univ.-Prof. Dr. v. Zahn-Jena, Dipl. Ing. Ph. Reuter-Essen. Für die Stelle des Dr. O. E. Meyer kann noch kein bestimmter Vorschlag gemacht werden (allenfalls Hüttendirektor Schnur-Gleiwitz). Für die Stelle des Dr. Holtz lenkt er die Aufmerksamkeit auf Geh. Rat Penck, der als Gelehrter von Weltruf, besonders auch auf dem Gebiete der Morphologie der Alpen, als erfahrenes Alpenvereinsmitglied (Vorstand der S. München, Mitglied des C.-A. Wien, Begründer der dortigen akademischen Sektion), noch jetzt eifriger Bergsteiger und Förderer des Bergsteigens in der akademischen Jugend, ihm in ähnlicher Weise wie früher Richter-Salzburg und von Richthofen-Berlin besonders für den H.-A. geeignet schien.

Der V.-A. schlägt den Vorsitzenden der S. Mark Brandenburg San. Rat Dr. Richter vor, unterstützt von C. Müller, der mitgeteilt, daß die Bergsteigergruppe auf die Wahlen der H. v. Zahn-Jena und Richter-Berlin wert lege. Die Herren Giesenhagen, v. Klebelsberg, O. E. Meyer heben Pencks Bedeutung für die wissenschaftliche Erforschung der Alpen hervor. Dr. Holtz-Berlin hat gegen den Eintritt Pencks in den H.-A. an sich keine Einwendung, erachtet es aber für wünschenswert, daß durch Wahl des Dr. Richter (M. Brandenburg) auch einmal eine andere Berliner Sektion in dem H.-A. Vertretung finde. Sandtner-Wien hält die Möglichkeit eines Widerspruchs der Wiener Sektionen gegen Pencks Wahl für gegeben wegen der Stellung, die er in Augsburg auf der Vorbesprechung zur Ariafrage genommen hat.

Es wird vorgeschlagen, an Stelle von Holtz Dr. Richter (M. Brandenburg) zur Wahl zu empfehlen, für O. E. Meyer den Geh. Rat Penck in Aussicht nehmen, womit alle Anwesenden auch C. Müller namens der Bergsteigergruppe einverstanden sind, mit Ausnahme von Sandtner-Wien, der den Wiener Sektionen die Stellungnahme frei hält und über diese bis zur nächsten H.-A. zu berichten verspricht.

Für den Fall, daß Geheimrat Penck wegen des Widerspruchs von Wien oder aus irgend einem Grunde die Wahl nicht anzunehmen bereit sein sollte, wird an seiner Statt der Professor Schnur in Gleiwitz zur Wahl empfohlen werden.

P. 11.

Bezug der Mitteilungen gegen Sondervergütung.

Antrag des V.-A.: „Vom Jahre 1923 an werden die „Mitteilungen" den Mitgliedern nur gegen eine besondere, jährlich durch die H.-V. festzusetzende Bezugsgebühr geliefert. Die näheren Durchführungsbestimmungen trifft der Verwaltungsausschuß."

Dr. Hecht: Erfahrungsgemäß legt ein Teil der Mitglieder mehr Wert auf die Zeitschrift, der andere auf die Mitteilungen. Es hat keinen Zweck, allen Mitgliedern den Bezug einer der beiden Veröffentlichungen aufzuzwingen und sie mit Kosten zu belasten, die sie lieber vermeiden wollen. Es kann auch nicht erwünscht sein, die Herstellung und den Vertrieb der Vereinsschriften in der jetzigen Zeit der Papiernot durch Auflage einer übergroßen Zahl von Exemplaren zu erschweren. Vor dem Krieg konnte das Mitglied auf den Bezug beider (aber nur zugleich) Vereinsschriften verzichten, seit einigen Jahren haben wir die Mitteilungen offiziell, die Zeitschrift fakultativ. Wir schätzen, daß mindestens 1/3 der Mitglieder auf die Mitteilungen verzichten würde, besonders die in und nahe den Bergen wohnenden. Die Herausschälung der Einnahmen aus den Vereinsschriften aus den Beiträgen gibt ein klareres finanzielles Bild und eine größere Sicherheit für den Voranschlag. Ein gewisses Risiko bleibt dem Verein trotzdem, aber je geringer die Auflage, desto geringer sind die Überschreitungen des Voranschlags. Von solchen Überraschungen wie im Jahre 1922 möchten wir in Zukunft verschont bleiben und davor bietet unser Antrag teilweise einen gewissen Schutz.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

R. Richter: Wenn Sie die Mitteilungen als freiwillige Gabe abschaffen, erregen sie einen Sturm in den norddeutschen Sektionen.

Der Vorsitzende: Für die bergfernen Mitglieder ist das Blatt die einzige Leistung des Vereins. Wichtiger ist mir, daß ein Bindeglied zwischen Mitgliedern und Vereinsleitung besteht. Die Mitglieder, die auf den Bezug verzichten, wissen dann vom Gesamtverein gar nichts. Die gebirgsnahen Mitglieder erhalten alpine Mitteilungen durch die Tagespresse, die im Norden nicht. Bei der Magerkeit des Blattes besteht kein Anreiz es zu bestellen. Die Finanzierung kann durch die Erhöhung der Beiträge und des Eintrittsgeldes erfolgen.

Dr. Geßner, Dr. Hackel u. a. sprechen sich gegen den fakulativen Bezug aus.

Dr. Giesenhagen empfiehlt den Sektionen, die Wert darauf legen, daß alle ihre Mitglieder das Blatt erhalten, in den Sektionen selbst den obligatorischen Bezug einzuführen.

K. Sandtner schlägt bessere Ausstattung des Blattes auf Kosten der Zeitschrift vor und verweist auf die gut ausgestatteten Vereinsblätter anderer alpiner Vereine.

Der Antrag des V.-A. wird mit 14 gegen 13 Stimmen zum Antrag des H.-A. an die H.-V. erhoben, die Redigierung der entsprechenden Satzungsänderungen wird dem V.-A. überlassen.

Beiträge 1923.

P. 12.

Antrag des V.-A.:

I. a) Vereinsbeitrag (und Vergünstigungsbeitrag für ausländische Alpenvereine) für Vollmitglieder Mk. 25.—.
b) Vereinsbeitrag (usw. wie oben) für Mitglieder nach § 6 Abs. 2 der Satzung Mk. 12.50.
c) Eintrittsgebühr Mk. 10.—.
d) Zeitschriftbeitrag Mk. 20.—.
e) Mitteilungenbezugsgebühr Mk. 10.—.

Dr. Hecht: Die Begründung dieser Beträge ergibt sich aus dem Ausgabenerfordernis des Voranschlages 1923, das auch noch die Fehlbeträge aus den Jahren 1921 und 1922 enthält, die Stärkung einiger Fonde vorsieht und in seinen Ansätzen eine gewisse Sicherheit gegen allgemeine Preissteigerungen und gegen die Folgen von Valutaschwankungen bieten soll.

R. Richter: Die Sanierung der Vereinsfinanzen muß großzügiger angefaßt werden, sonst bekommen wir jedes Jahr ein Defizit. Es muß für die Zukunft Ordnung geschaffen werden durch eine wesentliche Erhöhung der Beiträge auf Mk. 50.— (einschließlich Gebühr für Zeitschrift Mk. 10.—) (und Mitteilungen Mk. 10.—), die Eintrittsgebühr muß auf mindestens Mk. 50.— erhöht werden.

Der Vorsitzende: Wenn wir nicht einen Teil unserer Mitglieder abstoßen wollen, werden wir einen Mittelweg wählen müssen. Wir müssen aber nicht nur die Defizite decken, sondern auch die stillen Reserven behalten und stärken und auf die fortschreitende Geldentwertung Rücksicht nehmen. Der Beitritt zum Verein soll nicht zu sehr erschwert werden. Schlage Mk. 20.— Eintrittsgeld vor.

Die Anträge a, b, d und e des V.-A. werden der H.-V. zur Annahme, als Eintrittsgebühr Mk. 20.— empfohlen. Die Eintrittsgebühr soll nur von den Vollmitgliedern (s. oben) entrichtet werden. Bei Übertritt von einer Sektion in eine andere, entfällt die Eintrittsgebühr.

Vereinsrelation 1923

Antrag des V.-A.: „Die Vereinslelation für die in Kronen zu zahlenden Beiträge und Gebühren wird nach dem Kursstande vom 1. November 1922 festgesetzt."

Dr. Hecht: Im Jahre 1921 erlitt der Verein aus der Begünstigung der österr. Mitglieder und der Entwertung der Krone einen Einnahmeausfall von Mk. 565405.72, im Jahre 1922 wird dieser Ausfall Mk. 892000 betragen. Wird dieses System in der Begünstigung der österr. Mitglieder weiterhin aufrecht erhalten, dann begibt sich der Verein in große Gefahr; sie ist heute auch nicht mehr gerechtfertigt. Auch die Kursbestimmung mit November 1922 schützt noch nicht vor Überraschungen und vielleicht vor Einbußen. Ein späterer Stichtag kann nicht gewählt werden, weil die österr. Sektionen im November wissen müssen, was sie für Beiträge von ihren Mitgliedern einheben werden. Nachtragszahlungen auf die bereits eingehobenen Beiträge würden die Sektionen sehr belasten und sind kaum hereinzubringen.

Der Antrag des V.-A. wird zum H.-A.-Antrag erhoben. Die Relationsbestimmung soll auch auf die Beiträge der ausländischen Alpenvereine in der Tschechei, Italien u. s. w. Anwendung finden.

Auflassung der Alp. Unfallentschädigung.

P. 13.

Antrag des V.-A.: „Die Alpine Unfallentschädigung des Vereins wird mit Ende des Jahres 1922 aufgehoben."

R. Römer: Zweck der von der G.-V. Wien beschlossenen Alp. Unfallentschädigung war hauptsächlich der Ersatz der Bergungskosten verunglückter Mitglieder. Nachdem nun die Versicherung bei der „Iduna" läuft, durch die jedes Mitglied auch auf Mk. 500.— Beerdigungskosten versichert ist und dieser Betrag ab 1923 voraussichtlich auf Mk. 1000.— erhöht werden kann, besteht für den Verein kein Anlaß mehr, noch weitere Zuschüsse in der Form einer Alp. Unfallentschädigung zu leisten, weshalb deren Aufhebung beantragt wird.

Der Antrag des V.-A. wird zum Antrag des H.-A. erhoben.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 23.

Antrag des V.-A.:

Voranschlag 1923.

Einnahmen:

I. Vereinsbeiträge und Vergünstigungsgebühren für ausländische Alpenvereine

		Mark
a) 147.500 zu Mk. 25.—		3.687.500.—
b) 12.500 zu „ 12.50	156.250.—	3.843.750.—
160.000		
II. Eintrittsgebühren: 10.000 zu Mk. 20.—		200.000.—
III. Zeitschriftengebühren: 120.000 zu Mk. 20.—		2.400.000.—
IV. Mitteilungen-Bezugsgebühren: 130.000 zu Mk. 10.—		1.300.000.—
V. Zinsen		40.000.—
VI. Anzeigen		40.000.—
VII. Sonstige Einnahmen		35.000.—
		7.858.750.—

Relation nach dem Stande der Krone vom 1. November 1922.

Ausgaben:

	Mark	Mark
I. Vereinsschriften:		
A. Nachzahlung für Zeitschrift 1921	420.000.—	
B. Nachzahlung für Mitteilungen 1921	118.785.—	
C. Zeitschrift 1923 mit Karte	2.400.000.—	
D. Zuschuß zu den Kosten der Karte	300.000.—	
E. Mitteilungen 1923	1.300.000.—	
F. Reserve für etwaige Mehrkosten der Vereinsschriften	200.090.—	4.838.788.—
II. Verwaltung		480.000.—
III. Hütten und Wege.		
A. Beihilfen und Wegtafeln	600.000.—	
B. Zuweisung an den W. u. H.-B.-Fonds	200.000.—	800.000.—
IV. Besondere Ausgaben:		
A. Zuwendung an die Führerkasse	50.000.—	
B. Führeraufsicht, Kurse usw.	40.000.—	
C. Wissenschaftliches	30.000.—	
D. Ehrungen und Unterstützungen	10.000.—	
E. Laternbildersammlungen	20.000.—	
F. Bücherei	100.000.—	
G. Alpines Museum	120.000.—	
H. Rettungswesen	100.000.—	
J. Unfallentschädigung	—	
K. Jugendwandern	30.000.—	
L. Reisestipendien	10.000.—	
M. Bergwacht	10.000.—	
N. Turistik und Talunterkünfte	100.000.—	
O. Verschiedenes	65.000.—	
P. Zuweisung an den Pensionsfonds	80.000.—	
Q, Zuweisung an den Fonds für außerordentliche Unternehmungen	20.000.—	
R. Zuweisung an den Reservefonds	44.855.04	859.855.04
V. Unfallversicherung		320.000.—
VI. Defizitdeckung.		
A. Defizit 1921	180.106.96	
B. Defizit 1922	380.000—	560.106.96
		7.858.750.—

Der Voranschlag wird mit der Abänderung, daß die Eintrittsgebühr von Mk. 10.— auf Mk. 20.— erhöht wird (die daraus sich ergebenden Mehreinnahmen sind den Ausgabetiteln

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

„Reserve für Mehrkosten der Vereinsschriften" mit Mk. 100000 und „Verwaltung" mit Mk. 80000 zuzuschlagen) zum Antrag des H.-A. erhoben.

Fondszusammenlegung.

Dr. Hecht beantragt die derzeitigen Fonde:

Mk. 11242.82 Fond für wissenschaftliche Unternehmungen.
„ 19407.27 „ für Unvorhergesehenes.
„ 86244.05 Kriegsreservefond.
„ 229606.99 Reservekonto.

Mk. 346501.13 zusammen, zu einem einzigen „Reservefond" zusammen zu legen. — Beschluß nach Antrag.

Erhöhung der Höchstbeihilfen.

P. 14.

Antrag des V.-A.: „In Abänderung des P. 4 der Coblenzer Beschlüsse (1911) wird der Höchstbetrag der Beihilfen für Hütten- und Wegebauten von Mk. 20000.— auf Mk. 50000.— erhöht."

Dr. G. Müller: Der Betrag von Mk. 20000.— ist heute unzulänglich für größere Unternehmungen. Es ist mit Mk. 50000.— nicht viel anzufangen und der V.-A. würde auch einer Erhöhung dieser Summen nicht abgeneigt sein, da es sich laut Coblenzer Beschluß bei seiner Bewilligung nur um „besonders dringliche Fälle" handeln kann und solche Fälle eben unterstützt werden müssen. In der Regel werden solche Bewilligungen ja der H.-V. vorbehalten.

Der Antrag des V.-A. wird zum Antrag des H.-A. erhoben.

Beihilfen für Hütten und Wege.

P. 21.

Dr. G. Müller: Über die Mk. 300000.— der laufenden Ausgaben (Quote 1922) hat die H.-V. 1921 bis auf einen Rest von Mk. 30000.—, den wir für Wegtafeln benötigen, verfügt. Es stehen noch Mk. 500000.— Fondszuwendung (lt. Voranschlag) für heuer zur Verfügung, so daß im Jahre 1922 zweimal Subventionsauszahlungen erfolgen können. Wir verlassen damit das bisherige System, wonach die in einem Jahre von der H.-V. bewilligten Beihilfen erst im nächsten Jahre ausbezahlt werden und können nunmehr die zu bewilligenden Beihilfen im Jahre der Bewilligung selbst auszahlen, womit den Sektionen sehr wesentlich geholfen ist. Bisher hat die H.-V. über den Hauptbetrag (Quote) verfügt und der H.-A. nur über einen kleinen Rest (Reserve) Beschluß gefaßt. Ich schlage vor, daß wir heuer der H.-V. die Hälfte der zur Verfügung stehenden Mittel (d. i. Mk. 250000.—) vorbehalten, über die andere Hälfte aber selbst verfügen. (Zustimmung)

Aus dem Fond für Weg- u. Hüttenbau werden Beihilfen bewilligt den Sektionen:

	Mark
Akad. S. Innsbruck, Wiederinstandsetzung der Neuburgerhütte und von Wegen	20000.—
S. Traunstein, Erneuerung des Daches der Traunsteinerhütte	5000.—
S. Hildesheim, Wiederinstandsetzung der Hildesheimerhütte (2. Rate)	5000.—
S. Gera, Wiederinstandsetzung der Geraerhütte und von Wegen	15000.—
Akad. S. Graz, Wiederinstandsetzung der Kaunergrathütte (unter der Bedingung, daß die Sektion die Hütte jederzeit für nicht der Sektion angehörige Bergsteiger offen hält)	20000.—
S. Austria, Wiederherstellung von Wegen im Gebiet der Wolayerseehütte und im Dachstein	20000.—
S. Mainz, Bau eines Lawinenschutzes bei der Mainzerhütte	7000.—
S. Hallein, Wiederinstandsetzung des Weges Hallein-Purtschellerhaus	400.—
S. Erfurt, Wiederaufbau der Erfurterhütte	20000.—
S. Schwaben, Wiederaufbau des Hallerangerhauses	20000.—
S. Innerötztal, Wegeausbesserungen	500.—
S. Braunschweig, Wiederinstandsetznng der Hütte und Wege	5000.—
S. Lindau, Erweiterung der Küche und Vermehrung der Lager in der Lindauerhütte	7000.—
S. Memmingen, Erweiterung der Memmingerhütte	20000.—
S. Coburg, Erweiterung der Coburgerhütte	20000.—
S. Hochland, Bau eines Zugangsweges ins Blaueiskar	5000.—
S. Saalfelden, Bau einer Hütte am Kienelkopf (Steinernes Meer)	20000.—
S. St. Pölten, Vollendung der Hütte am Felbertauern	20000.—
Instandsetzung der Stüdlhütte	10000.—
	Mk. 239900.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zur Bewilligung aus dem Fond für Weg- u. Hüttenbau werden der H.-V. folgende Beihilfen vorgeschlagen den Sektionen:

	Mark
S. Schwarzer Grat, Wiederinstandsetzung der Kaiserjochhütte	5000.–
S. Osnabrück, Wiederinstandsetzung der Osnabrückerhütte und Lagervermehrung	5000.–
D. A. V. Asch, Wiederinstandsetzung der Ascherhütte	10000.–
S. Augsburg, Wiederinstandsetzung des Augsburger Höhenweges	20000.–
S. Darmstadt, Wiederinstandsetzung der Darmstädterhütte	5000.–
S. Greiz, Wiederinstandsetzung der Greizerhütte	2000.–
S. Hannover, Wiederinstandsetzung des Hannoverhauses	5000.–
S. Villach, Wiederinstandsetzung ihrer Hütten	17000.–
D. A. V. Prag, Wiederinstandsetzung der alten Pragerhütte	5000.–
S. Schwaben, Wiederaufbau des Hallerangerhauses	10000.–
S. Tauriskia, Instandsetzung der Tauriskiahütte	3500.–
S. Tübingen, Wiederinstandsetzung von Hütte und Wegen	3000.–
S. Pongau, Wiederinstandsetzung des Weges Hüttschlag-Arlscharte	1500.–
S. Salzburg, Vermehrung der Lager in der Kürsingerhütte	10000.–
S. Lienz, Erweiterung der Lienzerhütte	10000.–
S. Mödling, Erweiterung der Mödlingerhütte	5000.–
S. Hanau, Erweiterung der Hanauerhütte	20000.–
S. Linz, Vermehrung der Matratzenlager und Wegausbesserungen	5000.–
S. Wiener Lehrer, Hüttenneubau in der Schobergruppe (2. Rate) und Bau eines Zugangsweges	5000.–
S. Oberland, Hüttenbau am Spielistjoch (2. Rate)	20000.–
S. Hochland, Hüttenbau im Blaueiskar	30000.–
S. Tölz, Hüttenbau am Schafreuter	30000.–
Akad. S. Wien, Hüttenbau im Gosaukamm	6000.–
S. Füssen, Umwandlung der Tegelberghäuser in ein Schutzhaus und Instandsetzung von Wegen	8000.–
	Mk. 241500.–

Die nachfolgenden Beihilfegesuche werden abgelehnt bezw. zurückgestellt. Sie entbehren zumeist der nötigen Begründung, oder es kann ein Bedürfnis für die geplanten Arbeiten nicht als gegeben erachtet werden; z. T. können auch die Sektionen die Kosten ohne Schwierigkeit selbst aufbringen, teilweise fehlt jede halbwegs sichere Finanzierung des Unternehmens, schließlich müssen manche Unternehmungen als nicht vordringlich bezeichnet und mit Rücksicht auf die vorhandenen Mittel des Vereins zurückgestellt werden.

S. Ansbach, Instandsetzung von Wegen im Hüttengebiet.
S. Karlsruhe, Instandsetzung der Karlsruherhütte und Wegeausbesserungen.
S. Mannheim, Instandsetzung der Zalimhütte und Straßburgerhütte, der Drahtseilanlage und des Leiberweges.
S. Golling, Instandsetzung von Wegen.
S. Duisburg, Instandsetzung des Weges Mallnitz-Duisburgerhütte.
S. Starnberg, Instandsetzung der Starnbergerhütte.
S. Sonneberg, Instandsetzung des Weges Golling-Purtschellerhaus.
S. Steinnelke, Instandsetzung des Weges Haslacherhütte-Salzkofelhütte.
S. Gailtal, Wiedererbauung der Naßfeldhütte.
S. Gmund, Wiederinstandsetzung des Weges Kohlrainbach-Gmunderhütte.
S. Badgastein, Wiederinstandsetzung von Wegen im Naßfeldgebiete.
S. Rauris, Wiederinstandsetzung von Wegen im Rauristal.
S. Wien, Umwandlung einer Barake am Zinkboden in eine Hütte und Instandsetzung der Bundschuhhütte.
S. Biberach, Wiederinstandsetzung und Neubau von Wegen im Bregenzerwald.
S. Nördlingen, Erweiterung der Nördlingerhütte.
S. Vorarlberg, Erweiterung der Tilisunahütte.
S. Würzburg, Erweiterung der Vernagthütte.
D.A.V. Karlsbad, Erweiterung der Karlsbaderhütte.
S. Klagenfurt, Vermehrung der Lager in der Klagenfurterhütte.
S. Cassel, Bau einer Hütte im Stillupptal, nebst Wasserleitung und Zugangswegen.
S. Freiburg, Bau eines Weges Freiburgerhütte-Göppingerhütte.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

S. Wolfratshausen, Nachtragsbeihilfe für die Wolfratshauserhütte.
S. Reichensteiner, Bau einer Hütte im Haindlkar.
S. Reichenhall, Kletterfteig Hochstaufen-Zwiesel.
S. Stuttgart, Bau einer Hütte im Medriolital.
D.A.V. Reichenberg, Bau einer Hütte im Lasörlingkamm.
S. Crefeld, Verbindungsweg Crefelderhütte-Rudolfshütte.
D.A.V. Haida, Bau einer Hütte in der Schobergruppe.
S. Elberfeld, Bau eines Weges über die Größnitzscharte (Schobergruppe).
S. Barmen, Bau einer Hütte auf der Jagdhausalpe (Deferegggen) und eines Weges Clarahütte-Jagdhausalm-Barmerhütte.
Verein für Höhlenkunde Salzburg, Bau eines Unterkunftshauses vor der Eiswiesenhöhle im Tennengebirge. Verhandlungen sind weiter zu führen und zu erwägen, ob für die Höhlenerschließung und wissenschaftlichen Ausbeute nicht eine Beihilfe gegeben werden sollte.

P. 15, P. 16, P. 17, P. 18.

Antrag Dr. v. Klebelsberg.

Antrag Dr. v. Klebensberg: „Beihilfen zum Baue neuer Hütten sind bis auf weiteres grundsätzlich nicht mehr zu gewähren. Für besonders begründete Ausnahmefälle ist eine qualifizierte Mehrheit erforderlich."

Antrag S. Bayerland.

„Der H.-A. wird beauftragt, der nächsten H.-V. einen Antrag vorzulegen, welcher die Bewilligung von Unterstützungen für den Bau von Hütten und Wegen in den Alpen Deutschlands und Österreichs satzungsmäßig an eine Mehrheit von 3/4 der abgegebenen Stimmen bindet."

Leitsätze der S. Bayerland.

„Die H.-V. empfiehlt in Ergänzung der Nürnberger Leitsätze folgendes den Sektionen dringend zur Beachtung:

5. Leitsatz:

Die Erschließung der Alpen Deutschlands und Österreichs durch den Bau von Unterkunftshütten und Wegen ist im Wesentlichen beendet. Neue Hütten und Wege sollen nur in besonderen Ausnahmefällen gebaut werden. Auf die Instandsetzung aufgelassener Almhütten als einfache Unterkunftshütten werden die Sektionen besonders hingewiesen. Unter keinen Umständen darf die Ursprünglichkeit bisher verschont gebliebener Gebiete preisgegeben werden.

6. Leitsatz:

Der Bau von Hütten und Wegen soll nicht mehr die bevorzugte Tätigkeit der Sektionen sein. Verfügbare Mittel sollen verwendet werden, um besonders geeignete Alpengebiete in ihrer Unberührtheit zu erhalten und auf diese Weise alpine Schutzgebiete zu schaffen."

Antrag des V.-A. (Richtlinien).

Richtlinien für den Betrieb von Alpenvereinshütten.

Antrag des Verwaltungs-Ausschusses.

Um dem echten Bergsteigertum, dem die Erschließung der Alpen zu verdanken ist, die gebührende Achtung und die Möglichkeiten seiner anspruchslosen Betätigung zu erhalten, werden folgende Richtlinien vorgeschlagen:

I. Von dem Bau neuer Hütten und Wege ist abzusehen, soferne es sich nicht um die Befriedigung eines zweifellos vorhandenen bergsteigerlichen Bedürfnisses oder darum handelt, ein bisher aus Jagdrücksichten verschlossenes Gebiet zu erschließen.

II. Jede Reklame für Hütten ist zu unterlassen. Auf Bahnhöfen, in Gasthäusern, auf Orientierungstafeln usw. angebrachte Reklameplakate sind zu entfernen.

III. Die Anbringung von Wegtafeln und Markierungen ist einzuschränken.

IV. Die Verpflegung auf den bewirtschafteten Hütten ist auf das einfachste Maß zurückzuführen. Nur den Bedürfnissen der Bergsteiger ist Rechnung zu tragen. Die Abgabe alkoholischer Getränke ist einzustellen. Bergsteigern, die sich selbst verpflegen wollen, ist die Zubereitung ihrer Vorräte gegen eine mäßige Gebühr für Feuerung zu gestatten. Für die Hüttenpächter ist der Pachtschilling so zu bemessen, daß diesen Forderungen der Einfachheit Rechnung getragen werden kann.

V. Den Bergsteigern, die Bergbesteigungen ausführen, ist vor anderen Hüttenbesuchern unbedingt der Vorrang einzuräumen. Sommerfrischler und andere Besucher, die mit dem ausübenden Bergsteigertum nichts zu tun haben, haben auf den Hütten keinen Zutritt. Insbesondere sind Filmgesellschaften von der Benützung der Hütten ausgeschlossen.

VI. Die Einrichtung von Betten auf den Hütten ist abzubauen. Betten sind nach Maßgabe der sich ergebenden Möglichkeiten in Matratzen umzuwandeln. Ebenso ist die Umwandlung von Zimmern mit 1, 2 und 3 Lagern in Übernachtungsräume mit mehr Lagern allmählich durchzuführen.

Auch sonst ist die Einrichtung der Hütten auf das den bergsteigerlichen Bedürfnissen genügende einfachste Maß zu beschränken. Z. B. sind mechanische Musikinstrumente wie Grammophon, Orchestrions usw. zu entfernen.

VII. Jeder Besucher einer Hütte ist verpflichtet, sich gegenüber dem Hüttenwirte unaufgefordert und

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

gegenüber sonstigen Mitgliedern der die Hütte besitzenden Sektion, die zur Wahrung der Rechte der Sektion berufen oder besonders ermächtigt sind, auf Verlangen über seine Person auszuweisen.

VIII. Die Übernachtungsgelegenheiten für männliche und weibliche Personen sind auf den Hütten getrennt zu halten. Liebespaare sind aus den Hütten auszuweisen.

Dr. G. Müller: Der ganze Fragenkomplex hängt mit dem zusammen, was alle Bergsteiger nahe berührt. Dem Verlangen der Rückkehr zum klassischen Alpinismus stimme ich voll zu. Wir dürfen aber nicht in einen Radikalismus verfallen und müssen bedenken, daß sich die Tätigkeit der Sektionen in dem Bau von Hütten und Wegen konzentriert. Die Not der Zeit, die Verkleinerung unseres Arbeitsgebietes, haben zu einer Überfüllung der Hütten geführt, die am schwersten unsere Mitglieder trifft. Auch die Antragsteller sehen Ausnahmefälle für neue Hüttenbauten vor. Es besteht in manchen Gebieten Gefahr des Eindringens anderer alpiner Vereine und Privater in Gebiete, die wir schonen wollen. Dann ist es besser, es baut der A.-V. eine Hütte nach seinem Geschmack, als daß er das anderen überläßt. In Jagdgebieten muß zugegriffen werden, wenn sie nicht in Kürze wieder dem Bergsteiger verschlossen sein sollen. Die weiteren Vorschläge Dr. v. K. sind begrüßenswert, es sollen diese Aufgaben gepflegt werden, besonders in Sektionen, die viele akademisch gebildete Mitglieder haben, aber eine Belebung des innern Sektionslebens erzielen wir dadurch kaum. Es wird immer nur ein kleiner Teil sein, der sich dafür interessiert. Sie sind nicht ausreichend, um den alpinen Geist einer Sektion zu erhalten. Um die Übelstände in den Hütten zu beseitigen, haben wir im V.-A. „Richtlinien für die Sektionen" aufgestellt. Alpenschutzgebiete zu schaffen, ist sehr wünschenswert, die Durchführung aber wird schwierig sein. Die Gebiete sind nicht unser, die private Ausbeutung kennt keine Grenzen, verfügt über große Mittel und oft auch über die Unterstützung der Regierung, bevor wir davon Kenntnis haben. Der V.-A. würde es begrüßen, wenn er bei den Regierungen in dieser Hinsicht etwas erreichte, vielleicht im Benehmen mit dem Naturschutzparkverein. Wenigstens sollte dem A.-V. ein Vorrecht für die Erschließung solcher Gebiete eingeräumt werden. — Für eine qualifizierte Mehrheit der H.-V. für Bewilligungen neuer Hüttenbauten kann sich der V.-A. nicht aussprechen. Bei manchen Sektionen würde eine Erbitterung eintreten, wenn sie ihre jahrelangen Bemühungen scheitern sähen.

Dr. v. Klebelsberg: Es kommt darauf an, die Ausnahmsfälle festzustellen. Sie sollen eben so begründet sein, daß sich dafür eine entscheidende Mehrheit der H.-V. ergibt, keine Zufallsmehrheit. Die jetzige Hochflut in unseren Bergen zum Teil hervorgerufen durch den Gebietsverlust, ist höchst stilwidrig für die Hochalpentour. Eine Statistik hat ergeben, daß im Sommer 1921 im heutigen Tirol mehr Fremde waren, als in dem frequentesten Sommer vor dem Krieg in ganz Tirol. Die überlaufenen Plätze sind dort, wo der A.-V. Hütten hat. Wir müssen die Gebiete, die noch nicht mit Hütten gesegnet sind, unversehrt erhalten.

Die Anträge Dr. v. Klebelsberg und S. Bayerland betreffs qualifizierter Mehrheit werden abgelehnt. Zu den Leitsätzen der S. Bayerland erklärt der H.-A. zur Tendenz des Abs. 2 seine Zustimmung und ersucht die H.-V. dadurch den Antrag als erledigt zu erklären.

Nr. 1 der Richtlinien wird angenommen.

Leitsatz 6 Abs. 1 der Leitsätze der S. Bayerland wird hierdurch für erledigt erklärt.

Dr. Müller (zu Richtlinien II—VIII): Wir sollen den ernsten Willen des H.-A. bekunden, Abhilfe zu schaffen. Die Sektionen sollen sehen, welcher Wind bei uns weht. Der Bergsteiger ist heute an die Wand gedrückt, das Opfer der Pächter. In der Praxis wird manches auf Schwierigkeiten stoßen, aber man muß nur einmal wollen. Die Sätze müssen in scharfen Zügen herausgearbeitet sein, sonst verwischen sie. Der Wille des H.-A. färbt auch auf die Sektionen ab.

Richtlinie II wird angenommen.

Richtlinie III wird geändert in: „ist auf das Notwendigste einzuschränken, Markierungen im wegelosen Hochgebirge (Kletterfelsteige) sind zu unterlassen."

R. Richter spricht sich nachdrücklich gegen das Alkoholverbot aus, Dr. Hackel befürchtet, daß die Sektionen keine Hüttenpächter mehr bekommen werden oder zum Hüttenbetrieb schwer Geld zusetzen müssen, wenn dem Pächter die Einnahmen aus Alkohol entgehen bezw. aus der Speisenabgabe geschmälert werden.

Dr. Müller: Der Alkohol hat die vielen Nichtbergsteiger auf die Hütten gebracht. Wenn wir sie weg haben wollen, dann müssen wir reinen Tisch machen. Es gibt nur ein: Entweder — oder, alles andere ist nutzlos.

Der Vorsitzende verspricht sich von der Aufstellung so radikaler Grundsätze, wie es das Alkoholverbot ist keinen Erfolg; sie seien einfach nicht durchführbar. Die Praxis könne und werde sich nicht daran kehren. Werden aber hier Ausnahmen gemacht, so wird es dann auch mit der Innehaltung der übrigen Leitsätze nicht mehr so genau genommen werden. Ein Verbot des Vertriebes von Flaschenweinen auf den Hütten werde wirksamer sein Wenn er sich mit der Aufstellung der Leitsätze in diesen Punkten abfinde, so tue er es in der Erwägung, daß ein Recht deren Durchführung zu erzwingen, dem A.-V. gegenüber seinen Sektionen nicht zustehe, nicht einmal auf den subventionierten Hütten, geschweige denn auf den ohne Subvention gebauten.

Richtlinien IV und V werden angenommen, der Satz 2 von IV mit Stimmenmehrheit.

Zu Richtlinien VI fragt der Vorsitzende, ob damit eine allgemeine Umwandlung der vorhandenen Betten in Matratzenlager erstrebt werde. Er würde das für einen bösen Rückschritt halten; er erinnere daran, mit

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

welcher Genugtuung vor 30 Jahren die Einführung der Betten auf den Hütten allgemein als Fortschritt begrüßt sei. Es würde ihm richtiger erscheinen, wenn als Grundsatz nur aufgestellt werde, daß neue Schlafgelegenheiten als Matratzenlager eingerichtet werde.

Dr. G. Müller wies darauf hin, daß die Umwandlung der vorhandenen Betten in Matratzenlager laut Satz 2 der Nr. VI nur nach „Maßgabe der sich ergebenden Möglichkeiten" gefordert werde; dies lasse den Sektionen genügenden Spielraum.

Richtlinien VI und VII werden angenommen.

Richtlinie VII wird unter Wegfall des Wortes „sonstigen" angenommen.

Leitsatz 5 des Antrages der S. Bayerland wird durch die Annahme der Richtlinien für erledigt erklärt.

Anträge betr. außeralpine Unternehmungen.

P. 19 u. 20.

Antrag der S. Bayerland: „In den Voranschlag für 1923 wird eine Summee von Mk. 50000.— eingesetzt, welche zu Beihilfen für bergsteigerische und gleichzeitig wissenschaftliche Unternehmungen im Kaukasus zu verwenden ist."

Antrag der S. Schwaben: „Die Hauptversammlung wolle beschließen, daß baldmöglichst vom D. u. Ö. A.-V. eine alpin-wissenschaftliche Forschungsreise in die Hochgebirge Südamerikas vorbereitet und in Angriff genommen wird."

Dr. Giesenhagen: Die Anträge sind zu begrüßen, weil ein früherer H.-V.-Beschluß wieder mehr in den Vordergrund gerückt wird. Nur können wir an neue Unternehmungen nicht herangehen, bevor nicht die Mittel für die wissenschaftliche Auswertung der Pamirexpedition (1913) aufgebracht sind. Der V.-A. beantragt, unter Anerkennung der Ziele beider Anträge zur Zeit mit Rücksicht auf die anderweitige Inanspruchnahme der Mittel des Vereins Ablehnung.

Beschluß nach Antrag.

Dotierung von Museum und Bücherei.

P. 22.

Antrag der S. München: „Die Aufwendungen des D. u. Oe.-A.-V. für das Alpine Museum und die Bücherei sollen in Zukunft so hoch bemessen werden, daß die beiden Anstalten die ihnen obliegenden Aufgaben in ausreichender Weise erfüllen können und daß kein Stillstand in ihrer Entwicklung eintritt. Wenn augenblicklich die dazu nötigen Mittel nicht vorhanden sind, so soll der Alpenvereinsbeitrag entsprechend erhöht werden."

Dr. Giesenhagen: Dem Wunsche der Antragsteller dürfte durch die Dotierung der Institute im Voranschlag 1923 entsprochen sein. Der V.-A. empfiehlt der H.-V. den Antrag durch den Voranschlag 1923 als erledigt zu erklären.

Beschluß nach Antrag.

Hüttengebühr für Rettungswesen.

P. 24.

R. Römer: Der Verband zur Wahrung allg. tour. Interessen in Wien empfahl uns, von unserer H.-V. die Einhebung einer besonderen Gebühr von den Besuchern der A.-V.-Hütten, die für das Rettungswesen verwendet werden sollte, beschließen zu lassen. Es wird der Betrag von K. 1.— vorgeschlagen. Der V.-A. hält es nicht für wünschenswert, für einzelne Aufgaben des Vereins Sondergebühren einzuheben. Auch die Durchführung des Vorschlages wäre umständlich. Endlich habe man über die Verwendung der einfließenden Beträge keine Übersicht. Wenn es die Sektionen, die eine Aufsicht über das Rettungswesen haben, in ihrem Bezirk machen wollen, besteht dagegen keine Erinnerung. Der V.-A. beantragt Ablehnung.

Beschluß nach Antrag.

Hüttengebühren.

P. 24a.

Antrag der S. Schwaben: „Es würde sich empfehlen, daß der H.-A. (heute) Richtlinien aufstellte und an die Sektionen hinausgebe, damit bei der Eröffnung der Hütten ab Pfingsten die Gebühren sich einigermaßen ausgleichen. Eine Verdoppelung der bisherigen Sätze soll mit Rücksicht auf die hohen Brandversicherungs- und Hüttenerhaltungskosten in Aussicht genommen werden."

A. Sotier: Die Höhe der Gebühren bestimmen die Sektionen, die H.-V. hat nur die Relation für die verschiedenen Arten von Hüttenbesuchern festzustellen. Gegen eine Erhöhung der Gebühren besteht mit Rücksicht auf die erhöhten Aufwendungen kein Bedenken. Für Nichtmitglieder sollen die Gebühren keineswegs billiger sein als die Bettenpreise in den Talorten. Richtlinien können nicht erlassen werden, da die Verhältnisse bei den einzelnen Hütten sehr verschieden sind.

P. Dinkelacker würde eine Aussprache zwischen den Mitgliedern des H.-A. die verschiedenen Sektionsverbänden angehören, begrüßen. Sie soll außerhalb der Sitzung am heutigen Abend stattfinden. (Zustimmung)

Hüttengebühren für Kinder von A.-V.-Mitgliedern.

P. 25.

Antrag der S. Salzburg und Genossen: „Die Begünstigung der Ehefrauen bezüglich der Hüttengebühren soll auch auf die minderjährigen Kinder von Alpenvereinsmitgliedern ausgedehnt werden." Begründung: Nicht jede Sektion hat eine Jugendgruppe (namentlich nicht für Mädchen) durch deren Mitgliedschaft die Begünstigung erlangt wird. Anderseits verbietet das zu jugendliche Alter (11—17 Jahre) die Kinder als vollwertige Mitglieder aufzunehmen. Das Familienwandern sollte seiner ethischen Werte wegen gefördert werden.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

A. Sotier: Älteren Jugendlichen, die nicht einer Jugendgruppe angehören, bietet § 6 Abs. 2 der Satzung einen niedrigen Vereinsbeitrag. Allzujunge Kinder sollen weder Mitglieder werden noch gehören sie auf AV.-Hütten. Sie sollen bescheidenere Touren machen. Das Hüttenleben paßt nicht für Kinder. Der V.-A. beantragt Ablehnung.

Der Antrag wird einstimmig der H.-V. zur Ablehnung empfohlen. Es soll versucht werden, die Antragsteller zur Zurückziehung des Antrages zu veranlassen.

P. 26.

Gebühr für Doppelbenützung von Schlafplätzen.

Antrag der S. Salzburg und Genossen: „Um Streitigkeiten zu vermeiden, dürfte es sich empfehlen allgemein festzusetzen, daß, wenn in einer überfüllten Hütte mehrere Personen ein und dieselbe Schlafstelle benützen müssen, jede die volle Übernachtungsgebühr zu entrichten hat." Begründung: wie schon der Name „Schutzhütte" besagt, handelt es sich in erster Linie um das Obdach, erst in zweiter um das mehr oder minder bequeme Liegen.

A. Sotier: Der Antrag verstößt gegen die Grundsätze von Leistung und Gegenleistung. Bei der Übernachtungsgebühr handelt es sich nicht um das Obdach, sondern um Lagerstätten. Die Sachlage ist von Fall zu Fall zu beurteileu. Der V.-A. beantragt Ablehnung. Beschluß wie zu P. 25.

P. 27.

Vereinsschloß am Glocknerhaus.

Antrag der S. Salzburg und Genossen: Die Sektion Klagenfurt ist zu verhalten, am Glocknerhaus das Privatschloß, das den Winter über den Eingang verwehrt, abzunehmen und wieder das A.-V.-Schloß anzubringen. Begründung: Winterbesucher der Gegend sind dadurch, daß sie ins Glocknerhaus nicht eintreten konnten, in eine sehr bedenkliche Lage gekommen.

Dr. G. Müller: Wir haben der S. Mark Brandenburg gestattet, ihr Haus für den Winter 1922 gänzlich zu sperren, da besondere Umstände vorlagen, die diese Gestattung rechtfertigen. Es muß von Fall zu Fall die Berechtigung gänzlicher Absperrung geprüft werden. Für das Glockenhaus liegt kein Grund zur Absperrung vor. Da das nötige Brennholz sich hier leicht beschaffen läßt, soll ein Winterraum angesichts des großen Winterverkehrs geschaffen werden. Die Sektion ist zu verhalten, einen solchen einzurichten und zugänglich zu halten. (Zustimmung

P. 28.

Verrechnung der Jahresmarken.

Antrag der S. Hohenzollern: „Jahresmarken, deren Verlust nachweisbar nicht der Sektion oder dem von dem Verlust betroffenen Mitglied zur Last fällt (Diebstahl, Nachlässigkeit der Post) sind der betreffenden Sektion zu ersetzen."

Dr. Hecht: Die Einführung einer Verrechnung der Jahresmarken wurde getroffen, um Mißbräuchen, für die Anzeichen vorlagen, vorzubeugen. Der V.-A. hat den einzelnen Sektionen auf ihre Anfragen mitgeteilt, daß er glaubhaft begründeten Abgang von Marken anerkennen und die Sektionen insoweit nicht belasten werde. Er will es auch weiter so halten und nicht engherzig sein, doch kann man dies, um den Zweck der Einführung nicht illusorisch zu machen, nicht offen bekannt geben. Der V.-A. empfiehlt den Antrag durch diese Erklärung als erledigt zu betrachten. (Zustimmung)

P. 29.

a) Geschäftsordnung des W.-U.-A.

Zu a) Dr. Giesenhagen: Auf Antrag des W.-U. empfiehlt der V.-A. Änderungen der Geschäftsordnung des W.-U., die nun zu lauten hat:

§ 1. Zur Anregung, Vorbereitung und Leitung wissenschaftlicher Arbeiten im Rahmen der Vereinsaufgaben bildet der H.-A. (nach § 15 der Satzung) einen ständigen W.-U.

§ 2. Der W.-U. besteht aus sieben Mitgliedern, von denen mindestens zwei gleichzeitig dem H.-A. angehören müssen.

§ 3. Der H.-A. wählt die Mitglieder des W.-U und ernennt aus den Mitgliedern des V.-A. und aus den nicht dem V.-A. angehörigen Mitgliedern des H.-A. je einen Referenten, von denen der eine zugleich zum Obmann des W.-U. bestimmt wird.

Bei den Wahlen sowie bei der Ernennung des Referenten und des Obmannes steht dem W.-U. das Vorschlagsrecht zu.

§ 4. Die Referenten werden auf die Dauer ihrer Zugehrigkeit zum H.-A. ernannt. Die übrigen Mitglieder werden je auf 5 Jahre in den W.-U. gewählt. Jedes Jahr scheidet das Amtsälteste von ihnen aus. Die ausgeschiedenen Mitglieder sind erst nach Jahresfrist wieder wählbar.

§ 5. Der Obmann führt die Geschäfte des W.-U., beruft und leitet die Versammlungen. Er kann in Einzelfällen von sich aus oder auf Antrag eines anderen Mitgliedes des W.-U. Gutachten von Sachverständigen einholen, die nicht dem W.-U. angehören.

§ 6. Aufgabe des W.-U. ist:

1. die Begutachtung der beim H.-A. einlaufenden Gesuche um Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten durch den Verein,
2. die systematische Organisation und Leitung der wtssenschaftlichen Arbeiten des Vereins.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Außerdem hat der W.-A. die Pflicht, auf Ersuchen des H.-A. oder aus eigenem Antrieb dem H.-A.-Gutachten betreffend alle wissenschaftlichen Unternehmungen des Vereins zur Verfügung zu stellen.

§ 7. Die Gesuche um Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten und andere die wissenschaftlichen Angelegenheiten des Vereins betreffenden Akten werden vom Büro des Vereins dem Obmann des W.-A. gesandt, der dieselben soweit es angezeigt erscheint, den Mitgliedern des W.-A. zur Verhandlung vorlegen kann.

§ 8. Die Verhandlungen des W.-A. erfolgen entweder mündlich in Sitzungen oder schriftlich in Rundschreiben. Es ist wünschenswert, daß die Verhandlungen möglichst oft mündlich stattfinden, vor allem, wenn es sich um die Beratung größerer wissenschaftlicher Unternehmungen handelt.

§ 9. Die Einladung der Mitglieder zu einer Sitzung des W.-A. erfolgt durch den Obmann nach vorher eingeholter Zustimmung des V.-A. Für die Sitzung des W.-A. ist als Ort in der Regel der Sitz des V.-A. oder Ort und Zeit der Hauptversammlung zu wählen. Mitglieder, die nicht am Sitzungsort wohnen, erhalten Ersatz der Reisekosten und Tagegeld nach denselben Sätzen wie die Mitglieder des H.-A.

§ 10. Der Obmann legt, sei es in der Sitzung, sei es im schriftlichen Umlauf die eingelaufenen Gesuche, Anträge von Mitgliedern des W.-A. und andere Akten den Mitgliedern des W.-A. mit einführenden Bemerkungen vor. Jedes Mitglied gibt seine Gutachten ab.

Die Entscheidung erfolgt nach Stimmenmehrheit.

Die Beschlüsse des W.-A. nebst allen Akten dienen dem V.-A. als Grundlage für die Gestaltung seines Antrages, der dem H.-A. zur Beschlußfassung vorzulegen ist.

Beschluß nach Antrag.

b) Beihilfen für wissenschaftliche Unternehmungen.

Zu b) Dr. Giesenhagen beantragt namens des W.-A. bezw. des V.-A. folgende Beihilfen:

Mk.	2000.—	an den Verein zum Schutze der Alpenflanzen,
„	2000.—	(Richterstiftung) an Dr. Oswald für geolog. Untersuchung des Wendelsteins,
„	6500.—	für Gletscherkontrolle an verschiedene Beobachter,
„	1500.—	für Gletscherforschung an Prof. H. Heß.
„	2000.—	für Gletscherforschung an Prof. Dr. Rudel,
„	3500.—	für Veröffentlichung der Vernagtfernerkarte in der Zeitschrift für Gletscherkunde,
„	2500.—	für zoologische Untersuchungen an Dr. Meixner.
Mk.	20000.—	

Beschluß nach Antrag.

P. 30.

a) Tauernkarte.

Zu a) Dr. Giesenhagen: Laut Vertrag hätte L. Aegerter gestern die Reinzeichnung der Tauernkarte abliefern sollen. Es ist dies nicht geschehen. Aegerter hat vielmehr selbst an der Karte nichts gearbeitet und mit deren Herstellung H. Rohn, den Kartenstecher der Firma Freytag u. Berndt beauftragt. Rohn hat im Vorjahre an der Karte fleißig und vortrefflich gearbeitet und braucht zur Vollendung noch den heurigen Sommer. Der Stich erfordert ein weiteres Jahr, so daß die Karte Ende 1923 erscheinen kann. Nachdem Aegerter vertragsbrüchig geworden, obliegt uns der Abschluß eines Vertrages mit Rohn. Der V.-A. ersucht um Ermächtigung zu diesem Vertragsabschluß. Die Aegerter bereits geleistete Anzahlung könnte allenfalls als Nachzahlung auf die Palakarte, die Aegerter abgeliefert hat, in Frage kommen, worüber die Entscheidung ebenfalls dem V.-A. zu überlassen wäre.

Beschluß nach Antrag.

b) Nächste A.-V.-Karte.

Zu b) Dr. Giesenhagen teilt mit, daß der W.-A.-A. und in Übereinstimmung damit der V.-A. die Herausgabe einer neuen Karwendelkarte aus finanziellen Gründen vorerst zurückgestellt und sich für zwei Karten der Loferer und Leoganger Steinberge, die auf einem Stein gedruckt, aber zur Zeitschrift 1924 und 1925 beigelegt werden können, entschieden habe, wodurch für den Verein eine sehr wesentliche Kostenersparnis eintritt.

C. Müller schlägt die Inangriffnahme von Neuaufnahmen der Karten der Tiroler Zentralalpen vor, nach denen ein dringendes Bedürfnis bestehe.

Der Vorsitzende teilt mit, daß das kartographische Institut in Wien eine Neuaufnahme Österreichs in Angriff genommen habe und es sich empfehle mit dem Institut zusammenzuarbeiten, was auch bezüglich der Karte der Steinberge bereits möglich sei.

Der Antrag des V.-A. wird angenommen.

P. 31.

Bericht über die Mitteilungen.

R. Rehlen: Für die Verlegung des Druckes der Mitteilungen (vgl. Rundschreiben v. Dezember 1922) war die Erwägung maßgebend, daß er möglichst am Sitze der Vereinsleitung sein sollte. Der Druck der deutschen und österreichischen Auflage mußte getrennt werden, da Posteinweisung von hier nach Österreich nicht möglich ist und dort mußte der Streifbandversand bleiben, da die Einweisung von der Post abgelehnt wurde. Die österrei-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

chische Auflage wird von den Papiermatritzen des hiesigen Druckes hergestellt, so daß nur ein Satz nötig ist. Das Mitgliederverzeichnis lag sehr im Argen, es waren noch viele Feldpostadressen darunter. Die 100000 deutschen Adressen mußten 4 mal geschrieben werden, welche Arbeit länger dauerte als vorausberechnet wurde, daher die Verspätung der Mitteilungen. Die weitere Verspätung bei der österreichischen Auflage entstand durch einen Verstoß der Post bei Zustellung der Matritzen. Wir ließen eine doppelte Kartei (Verzeichnis nach Postorten und nach Sektionen) herstellen, deren Verwaltung (Schmidle) die Listen allmählich in Ordnung bringt. Bis alles klappt, dürfte noch einige Zeit vergehen. Es war auch in Aussicht genommen, den Schriftleiter nach München zu versetzen, allein es ist keine Aussicht vorhanden für ihn eine Wohnung zu bekommen.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

P. 32.

Inhalt der Zeitschrift.

Dr. Giesenhagen: Wegen Erkrankung des Schriftleiters ist es dem V.-A. nicht möglich, das endgiltige Programm vorzulegen. Es liegt einiges brauchbares Material vor. Der V.-A. ersucht um Ermächtigung den Inhalt festzustellen. (Zustimmung)

R. Richter bemängelt die Anordnung der Bilder in der Zeitschrift 1921.

Der Vorsitzende tritt dem bei und legt dar, wie durch Zerschneiden und Einkleben der Doppelblätter mit Autotypien jedem Bilde der ihm zukomende Platz hätte angewiesen werden können. Er bittet den V.-A. festzustellen, wie hoch die dadurch entstehenden Mehrkosten sich beliefen. Es würde das nächste Mal zu prüfen sein, ob diese Kosten nicht im Interesse der leichteren Benützbarkeit der Zeitschrift aufgewendet werden könnten.

P. 33.

Herausgabe alpiner Führer.

Dr. Giesenhagen: Der Fachausschuß für die Herausgabe alpiner Führer hat im Einvernehmen mit dem V.-A. Unterhandlungen mit dem Bibl. Institut dahin eingeleitet, daß als Herausgeber der neuen auf 8 Bde. vorgeschlagenen Ausgabe des „Hochtouristen" der D. u. Ö A.-V. erscheint und dieser einen Einfluß auf Ausstattung und Inhalt (Erweiterung im Sinne der Spezialführer) erhält. Die Redaktion übernimmt H. Barth. Die Verhandlungen sind noch im Gange. Weiter wurde ein Verlag für die Herausgabe von alpinen Skiführern gefunden, bezüglich deren weitere Beratungen im Fachausschuß erfolgen werden. Eine Belastung des Vereins besteht in keinem Falle.

M. Wirth empfiehlt im Einvernehmen mit den Skiverbänden vorzugehen.

Der V.-A. wird zu weiteren Verhandlungen ermächtigt.

P. 38.

Glocknergebiet als Naturschutzpark.

R. Rehlen; Der Verein „Naturschutzpark" ist an den H.-A. mit dem Ansinnen um käufliche Überlassung des Glocknergebiets als Naturschutzpark herangetreten. Der V.-A. beantragt, den Besitz nicht zu veräußern. Auf die Anfrage des V.-A., unter welchen Bedingungen das Glocknergebiet als Naturschutzgebiet erklärt werden könnte, sind wir noch ohne Antwort.

Beschluß nach Antrag.

P. 41.

Mitgliederaufnahme.

Antrag der S. Mark Brandenburg: „Die H.-V. möge beschließen, daß in den D. u. Ö. A.-V. nur Personen aufgenommen werden können, deren Muttersprache deutsch ist; nämlich Deutsche, Deutschösterreicher und Auslandsdeutsche."

Eine Begründung wurde für später in Aussicht gestellt.

A. Sotier; Der Antrag bedeutet eine Satzungsänderung und ist verspätet eingelangt. Er greift in die Selbständigkeit der Sektionen ein, schränkt die Ziele des Vereins nach der persönlichen Seite ein und stipuliert ihn zu einem Verein deutschvölkischer Art, was dem Verein Ungelegenheiten bereiten kann. Der gute Wille soll anerkannt werden, es ist aber falsch urbi et orbi den Ausschluß aller Nichtdeutschen von der Aufnahme zu verkünden, z. B. auch der Skandinavier. Die Sektionen müssen selbst den richtigen Weg finden. Sollte eine Sektion dem übermäßigen Zufluß der Nichtdeutschen sich nicht verschließen, so wird der Hauptverein dagegen einschreiten (allenfalls auf Grund § 3 Abs. 6).

Der V.-A. beantragt nur die formelle Ablehnung, d. h. den Antrag nicht auf die Tagesordnung zu setzen.

Beschluß nach Antrag.

P. 42.

Schwarze Liste.

Antrag der S. Hohenzollern: „Mitglieder des Vereins, welche auf ihren Bergwanderungen sich grobe Verstöße gegen die alpine Sitte und die bei jedem A.-V.-Mitglied vorauszusetzende Moral zuschulden kommen lassen, sind aus ihren Sektionen auszuschließen. Solche Mitglieder sind dem Hauptausschuß zu melden und deren Name und Wohnort in dem Nachrichtenblatt für die Sektionen bekannt zu geben."

A. Sotier: Der V.-A. begrüßt den Antrag, der rechtlich zu Bedenken keinen Anlaß gibt, da die Veröffentlichung der Namen in Wahrung berechtigter Interessen geschieht. Der Ausschluß steht den Sektionen zu, zu denen wir das Vertrauen haben dürfen, daß sie nur räudige Schafe ausschließen. Der Antrag wäre zu formulieren: „Mitglieder, welche wegen grober Verstöße gegen die alpine und allgemeine gute

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Sitte aus den Sektionen ausgeschlossen werden, sind dem H.-A. zu melden und unter Angabe von Namen und Wohnort in den „Vereinsnachrichten" bekannt zu geben.

Beschluß nach Antrag des V.-A.

Fortsetzung am 14 April 1922.

Rechtsfähigkeit des Vereins.

P. 34.

A. Sotier erstattet ein ausführliches Gutachten über die rechtliche Stellung des Gesamtvereins in Deutschland, das die Notwendigkeit und Möglichkeit der Eintragung des Vereins ins Vereinsregister darlegt. Der Vorschlag auf entsprechende Satzungsänderungen geht dahin, daß München als ständiger Sitz des Vereins — unabhängig vom Sitze der Verwaltung des Vereins — festgelegt wird.

Der Vorsitzende dankt für das ausführliche Gutachten, dessen rechtlichen Ausführungen er durchaus beistimmt. Er trägt nur Bedenken, einen so wichtigen Schritt, wie die dauernde Festlegung des (rechtlichen) Vereinssitzes in München, der sowohl bei den Österreichern wie bei einem Teil der reichsdeutschen Sektionen lebhaften Widerstand finden könnte, anders als im Falle zwingender Notwendigkeit und ohne vorherige Information der Sektionen zu beschließen. Auch ist er im Zweifel, ob nicht durch die dauernde Verlegung des (rechtlichen) Vereinssitzes nach Deutschland die Rechtsfähigkeit in Österreich verloren ginge. Er empfiehlt, sich zunächst mit dem Zusatz zu § 9 Abs. 2 der Satzung: „Der Sitz des Vereins ist bis Ende 1925 in München" zu begnügen und auf dieser Grundlage die Eintragung in das deutsche Vereinsregister nachzusuchen. Erfolge sie, so könne man das Weitere der Zukunft überlassen. Werde sie abgelehnt, so würde man erneut auf den jetzigen Vorschlag des Referenten zurückzukommen und nach Prüfung seiner Rückwirkung auf der Rechtsfähigkeit des Vereins in Österreich den Sektionen die Notwendigkeit einer dauernden Festlegung des (rechtlichen) Vereinssitzes klar zu machen haben.

Dr. Hecht macht auf die Wichtigkeit der Eintragung vom Standpunkte der finanziellen Haftung der Vereinsfunktionäre aufmerksam. Für die Erlangung der Rechtsfähigkeit in Deutschland müßte, wenigstens für die Zeit in der der Verein hier den Sitz hat, allenfalls der Verlust der Rechtsfähigkeit in Österreich in Kauf genommen werden.

Dr. Donabaum hätte gewünscht, daß auch ein Rechtsgutachten von österreichischer Seite (Dr. Reissig) eingeholt worden wäre. Es kämen nicht Gefühlsmomente, sondern der Verlust der Rechtsfähigkeit in Österreich in Betracht.

Dr. G. Müller bezweifelt, ob eine juristische Person auf Zeit zugelassen wird. Man könne ja den Versuch machen.

Es wird beschlossen sich zuächst über die Möglichkeit der Eintragung auf Grund des vom Vorsitzenden empfohlenen Zusatzes zu vergewissern und darüber der nächsten H.-A.-Sitzung Bericht zu erstatten.

Sektionsverbände.

P. 35.

A. Sotier: Die Sektionenverbände mehren sich in letzter Zeit sehr stark. Sie haben sich z. T. Geschäftsordnungen gegeben, die im Widerspruch zu den Satzungen stehen. Die Satzung kennt sie nicht als Organe des Vereins, Zwischeninstanzen zwischen Hauptverein und Sektionen gibt es nicht. Die Verbände bestehen nur de facto, nicht de jure. Sie können als solche keine Anträge an die H.-V. stellen. Sie sind freiwillige Vereinigungen, die keine Sektion zum Beitritt zwingen können. Wir müssen ihre Zuständigkeit abgrenzen, insbesondere gegen eine Bindung der dem Verband angehörigen Sektionen hinsichtlich ihrer Haltung auf der H.-V. muß eingeschritten werden, weil dadurch die Selbständigkeit der Sektionen beeinträchtigt wird. Auch die Erlangung einer Gruppenvertretung im H.-A. ist unstatthaft. Er ist Organ des Gesamtvereins, nicht einzelner Interessentengruppen. Manche Geschäftsordnungen haben sich Aufgaben des Gesamtvereins (Bestimmungen über Arbeitsgebiete u. a.) zugelegt.

Der V.-A. empfiehlt folgende Richtlinien bezüglich der Verbände:

1. Sektionen, die sich zu einem Verbande zusammengeschlossen haben oder sich zu einem solchen zusammenschließen wollen, haben diesen Zusammenschluß dem H.-A. anzuzeigen.
2. Hat der Verband eine Geschäftsordnung oder will er sich eine solche geben, so ist diese dem H.-A. vorzulegen. Beanstandungen des H.-A. gegen die Geschäftsordnung müssen berücksichtigt werden.
3. Die Geschäftsordnung darf mit der Satzung des Hauptvereins nicht im Widerspruch stehen und darf weder in die satzungsmäßige Zuständigkeit des Hauptvereins und seiner Organe noch in die satzungsmäßige Zuständigkeit der Sektionen eingreifen; Ebenso darf in der Geschäftsordnung nicht die Bestimmung enthalten sein, daß die Sektionen durch einen Verbandsbeschluß für die H.-V. des Gesamtvereins an eine bestimmte Stellungnahme gebunden sind.
4. Die Tagungen der Verbände sind dem H.-A. bekannt zu geben; der H.-A. ist befugt, zu diesen Tagungen einen Vertreter, bei örtlich orientierten Verbänden insbesondere ein im Gebiet des Sektionenverbandes wohnhaftes H.-A.-Mitglied abzuordnen; der Vertreter des H.-A. hat beratende Stimme.
5. Die Verhandlungsschrift der Tagung, ebenso die gefaßten Beschlüsse sind dem H.-A. mitzuteilen.

Auf die Verbände ausländischer Alpenvereine, die zum D. u. Ö. A.-V. im Vergünstigungsverhältnisse stehen, sollen und können die „Richtlinien" keine Anwendung finden.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. Geßner berichtet über die Geschäftsordnung des Osttiroler Sektionentags, die für den A.-V. Prag unannehmbar sei.

Dr. Hackel berichtet über die Einrichtungen des Salzburgisch-Chimgauischen Sektionentages, der mit der Geschäftsordnung keine guten Erfahrungen gemacht habe. Wenn die Bindung der Sektionen fällt, ist dies sehr zu begrüßen.

R. Richter: Der Nordwestdeutsche Verband will den Sektionen die Vertretung auf der H.-V. erleichtern. Als wir Leitsätze aufstellten, haben wir sie den Sektionen mitgeteilt und sie gefragt, ob sie in deren Sinne mit uns arbeiten wollen. Die S. Stettin hat uns daraufhin beim H.-A. denunziert (verliest die Leitsätze). Wir wollen nur, daß die Mittel des Gesamtvereins nicht zu sehr für Wintertouristik und Jugendwandern in Anspruch genommen werden.

Die Richtlinien werden angenommen.

P. 35a.

Beiträge für ältere Mitglieder.

Antrag der S. Hannover: „§ 6 der Satzungen ist durch folgende Bestimmung zu erweitern: Das Gleiche gilt für Mitglieder, welche dem Verein mindestens 10 Jahre angehören und das 65. Lebensjahr erreicht haben, wenn sie bei ihrer Sektion den entsprechenden Antrag stellen." (Es wird dabei als selbstverständlich angenommen, daß auch die Sektionen den betreffenden Mitgliedern eine entsprechende Ermäßigung des Sektionsbeitrages gewähren.)

A. Sotier: Der Antrag ist verspätet (14./4.) eingelangt. Der V.-A. beantragt, die Sache dem V.-A. zum Bericht in der nächsten H.-A.-Sitzung zu überweisen (Zustimmung).

P. 35b.

Paßangelegenheiten.

Antrag der S. Schwaben: „Der H.-A. wolle mit allen Mitteln und ohne Versäumnis bei den zuständigen Paß- und Grenzbehörden in ernster Form die alsbaldige Aufhebung der lästigen Grenzkontrolle zwischen Deutschland und Österreich für Bergsteiger beantragen." (Den Paß mögen die Behörden bei Reisen bis zu 8 Wochen ohne Steuerausweis und zu einem mäßigen Preis — etwa Mk. 20 — ausstellen. Von den Sichtvermerken soll Abstand genommen werden).

A. Sotier: Eine Erleichterung in materieller Hinsicht ist nicht zu erreichen. Bezüglich Gebührenerleichterung sind Eingaben ergangen, die eine Begünstigung von reichsdeutscher Seite wieder erhoffen lassen. Die österr. Regierung hat glatt abgelehnt. Wir haben dagegen Vorstellungen erhoben. Auch um Begünstigung der Bayern nördlich der Donau wurde angesucht.

Dr. Donabaum gibt Aufklärungen über den Standpunkt der österr. Regierung, die infolge von Mißbräuchen im Jahre 1921 zu der Ablehnung gekommen sei.

Der Antrag wird als durch die Mitteilungen des Berichterstatters erledigt erklärt.

Außerhalb der Tagesordnung.

Verzollung von Fahrrädern

A. Sotier: Der V.-A. hat sich im Sinne des Antrages (1921) der S. Allgäu-Kempten bemüht, Zollfreiheit für Fahrräder seitens der österr. Regierung zu erwirken. Es wurden hiefür Bedingungen gestellt (Haftpflicht, Ausweiskarten u. a.), auf die der A.-V. unmöglich eingehen kann und die die Verwaltung finanziell und technisch schwer belasten würden. Die Mitglieder, die mit Fahrrädern die Grenze überschreiten, sollen Radfahrverbänden beitreten und dort die Vergünstigungen in Anspruch nehmen. (Zustimmung.)

P. 36.

Jugendwandern.

Die von Prof. Enzensperger im Einvernehmen mit dem V.-A. aufgestellten „Richtlinien" werden mit Dank und Zustimmung zur Kenntnis genommen.

P. 37.

Führertarife.

C. Müller berichtet über die Jenbacher Tagung des österr. Bergführervereins, auf der auf Vorschlag der Bezirkshauptmannschaft Schwaz die österr. Indexziffer als Grundlage für den Tarifzuschlag angenommen wurde. Er habe einen Widerspruch des A.-V. für zwecklos gehalten. Die Führer wollten Deutschen und Österreichern einen kleinen Nachlaß gewähren, hoffen aber hauptsächlich auf Beschäftigung durch valutastarke Touristen.

Dr. Hackel hält die Preise für angebracht angesichts der hohen Taglöhne der gewöhnlichen Arbeiter.

Der Vorsitzende: Wir sind zwar augenblicklich machtlos, es ist aber zu überlegen, ob man nicht in Zukunft mit Hilfe der Behörden zu Tarifverträgen mit den Führerverbänden, ähnlich wie sie sonst mit der organisierten Arbeiterschaft geschlossen werden, kommen können. Der Verein darf nicht in den Verdacht kommen, daß er die heuer geforderten hohen Tarifsätze gutheißt, wie dies nach der Notiz in den Vereinsnachrichten scheinen könnte. Wir sollten in den „Mitteilungen" unsere Stellungnahme bekannt geben und sagen, daß heuer außer für Bayern eine allgemeine Tarifregelung in angemessener Höhe nicht zu erreichen gewesen ist und daß die Entlohnung der Führer in Österreich in diesem Jahre der freien Vereinbarung zwischen dem Führer und dem Touristen überlassen werden muß. Geht die Sache auf die Dauer so weiter wie jetzt, müssen wir uns ernstlich überlegen, ob wir noch ein Interesse am Führerwesen haben.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

C. Müller betont, daß er nicht seine ausdrückliche Zustimmung zu den Forderungen gegeben habe, sondern nur nicht protestierte und es nicht zur Disharmonie kommen lassen wollte, besonders mit Rücksicht auf die notwendige Mitwirkung der Führer im Rettungswesen. Es sind auf die Umfrage wegen des Verhaltens der Führer fast keine Beschwerden eingelangt und auch bei Rettungsunternehmungen haben die Führer fast durchwegs ihre Pflicht erfüllt.

Dr. Holtz und M. Wirth betonen, daß man durch Einführung von „Herrenführern" auf die Berufsführer einen Druck ausüben werde.

Dr. Blodig gibt Beispiele, daß man an den österr. Behörden nicht den nötigen Rückhalt finde.

Es wird beschlossen, Sektionen und Mitglieder im Sinne der Ausführungen des Vorsitzenden aufzuklären und dem V.-A. die Frage der Tarifverhandlung auf gewerkschaftlicher Basis für 1923 zur weiteren Behandlung zu überweisen.

Talunterkünfte.

P. 39.

A. Sotier berichtet über die Schritte, die der V.-A. betreff Einrichtung von A.-V.-Talunterkünften in den Gebirgsorten unternommen hat. Es sind Ansätze für die Verwirklichung (in Villach, Berchtesgaden, Oberstdorf, Mallnitz, Kufstein, Füssen und Garmisch) vorhanden, auf denen weiter aufgebaut werden soll. Die Sache kann nur unter reger Mitwirkung der Sektionen gemacht werden, besonders die Sektionsverbände sollen sich der Sache annehmen. Es ist eine Lebensfrage für die A.-V.-Mitglieder, daß sie nicht auf die Übernachtungsgebühren (Dr. Hackel nennt Kr. 3000.–!) angewiesen sind.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Sektionsgründungen.

P. 40.

Auf Antrag des V.-A. (Berichterstatter A. Sotier) werden neue Sektionen genehmigt in:

Eggenfelden, Melk, Kremstal, Eberberg–Grafing, Bergglück (in Ingolstadt) und zwar vorbehaltlich der Satzungsprüfung durch den V.-A.;

abgelehnt werden:

Perg i. OOe., Hochadlerhorst (München), Neu Göbra-Riesa, Akad. Skiklub Graz, Oberhausen, St. Johann i. T., Krefeld (eine zweite Sektion), Osw. Redlich u. Gen. (Wien), Gamsspitzler (Dresden), Jenbach, Kopenhagen.

Beschlußfassung wird zurückgestellt bezüglich der Gründungsanträge:

Saulgau, Wertingen, Krumbach, Mengen, Glauchau, Andernach, Pfafffstätten, Grünburg (verzichtet für 1922), Wanderfreunde (Wien), Hagentaler (Wien), Gröbming, Ostmark (Wien). Bezüglich letzterer ist der H.-A. im Grundsatz mit der Genehmigung einverstanden, erachtet insbesondere das Bedürfnis für dargetan; doch soll zunächst noch der Wiener Ortsausschuß gehört werden. Der V.-A. wird ermächtigt, die Genehmigung zu erteilen, wenn nicht neue Gesichtspunkte von Bedeutung in der Antwort des Ortsausschusses dagegen geltend gemacht werden.

Weiter werden zur Kenntnis genommen:

Die Gründung je eines D.-A.-V. Graslitz und Leitmeritz. Diesen Vereinen werden dieselben Rechte eingeräumt, welche der A.-V. den übrigen D.-A.-V. in der Tschechei eingeräumt hat.

Die Gründung einer A.-V.-S. bezw. D.-A.-V. Aussig wird zurückgestellt.

Schiedsgerichte.

P. 43.

Die S. Donauland hat gegen die Sektionen Lienz, Klagenfurt und Villach Schiedsgerichte anhängig gemacht. Für den Fall, daß sich die Sektionen über einen Schiedsgerichtsobmann nicht einigen können, wird (mit allen gegen 4 Stimmen) beschlossen, Exz. v. Burkhard, der sich hiezu bereit erklärt hat, seitens des H.-A. als Obmann zu bestimmen. Für die Verhandlungen über den Obmann wird den Parteien eine Frist von 1 Monat eingeräumt. – Sollte im Übrigen die Ernennung von Schiedsrichtern durch den H.-A. nötig werden (§ 26 Abs. 2 Satz 2), so wird sie dem V.-A. überlassen.

Beschwerden der S. Donauland.

P. 44.

R. Rehlen: Die Beschwerden (seit Sommer 1921) der Sektion erstrecken sich auf die Behandlung der Sektionsmitglieder in den Hütten der Wiener u. a. Sektionen, nämlich die Verweigerung der Hüttengebührenbegünstigung; das Vorgehen war satzungswidrig. Eine weitere Aktion besteht innerhalb der Kärntner Sektionen, die laut Jahresbericht der S. Villach in ihren Hütten Aufschriften „Mitglieder der S. Donauland sind nicht willkommen" angebracht haben.

Mit Schreiben vom 4. April 22 teilt der zum Niederösterr. Sektionenverband erweiterte Wiener Ortsausschuß mit, daß seine Sektionen ihren Beschluß bezüglich Verweigerung der Hüttengebührenbegünstigung aufgehoben haben und die betreffenden Anschläge entfernen wollen.

Berichterstatter beantragt: „Der H.-A. nimmt von den eingelangten Beschwerden Kenntnis. Er steht auf dem vom V.-A. eingenommenen Standpunkt und teilt der S. Austria mit, daß die Maßregelung der Mitglieder der S. Donauland unzulässig war und daß die Entschließung des Sektionenverbands zur Kenntnis genommen wird. – Dem Jahresbericht der S. Villach ist zu entgegnen, daß die Anbringung des näher beschriebenen Plakats den innerhalb des Alpen-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

vereins herrschenden Gepflogenheiten, die zwischen den Sektionen untereinander bestehen, in keiner Weise entspricht und daß der H.-A. die bestimmte Erwartung ausspricht, daß die Entfernung der Plakate veranlaßt wird."

Dr. G. Müller: Innerhalb des Vereins muß Disziplin herrschen. Ich schlage einstimmige Annahme des Antrages vor.

Der Antrag des Berichterstatters wird einstimmig angenommen.

P. 47 zu a und b. P. 46. P. 45.

Antrag auf Satzungsänderungen.

47. zu a) Antrag der S. Austria und Genossen:

„§ 3, Abs. 1 der Satzungen des Hauptvereins lautet jetzt: „Die Bildung einer Sektion innerhalb Deutschlands und Österreichs erfolgt auf Anmeldung hin durch Beschluß des Hauptausschusses mit einer Mehrheit von $^2/_3$ der abgegebenen Stimmen. Die Entscheidung des Hauptausschusses ist endgültig."

Neu soll dazu kommen (unter Wegfall des obigen letzten Satzes): „Dieses Stimmenverhältnis gilt ab 1. 1. 21. Erhebt eine Sektion gegen den Aufnahmebeschluß des Hauptausschusses Einsprache und wird diese von Sektionen unterstützt, die zusammen über mindestens $^1/_{10}$ der Stimmenzahl nach dem Stande der Abrechnung vom 31. März verfügen, so hat die nächste H.-V. über die Berufung mit einfacher Mehrheit zu entscheiden. Diese Bestimmung gilt ab 1. 1. 1921."

Berufung an die H.-V.

46. Antrag der S. Austria und Genossen (48 Sektionen): „Die 48 Sektionen erheben Einsprache gegen die zu Pfingsten 1921 mit 14 gegen 12 Stimmen erfolgte Aufnahme des Vereines Donauland und verlangen, daß die kommende H.-V. über diese Berufung mit einfacher Mehrheit entscheide."

Antrag auf Ausschluß der S. Donauland.

45. Antrag der S. Austria und Genossen: „Der Hauptausschuß wird aufgefordert (§ 3, Abs. 7 u. 8 der Satzungen) bei der Hauptversammlung den Antrag auf Ausschließung der S. Donauland zu stellen."

Antrag auf Satzungsänderung.

47. zu b. Antrag der S. Hochland und S. Oberland:

1. In § 3 Abs. 7 ist das Wort „nur" zu streichen.
2. In § 3 ist als vorletzter Absatz einzufügen:
   „Wenn ein wichtiger Grund vorliegt, insbesonders wenn die Zugehörigkeit einer Sektion die Einheit oder den Bestand des Vereins gefährdet, hat der Hauptausschuß die Sektion aufzufordern, binnen vier Wochen ihren Austritt zu erklären. Tritt die Sektion nicht aus, so entscheidet über ihre fernere Zugehörigkeit die Hauptversammlung mit Zweidrittel-Mehrheit der abgegebenen Stimmen."

Berichterstatter R. Rehlen: Nach Augsburg war zu erwarten, daß die Angelegenheit S. Donauland im heurigen Jahr ihre Fortsetzung finden werde. Neben dem satzungswidrigen Vorgehen der S. Austria und Genossen in der Hüttenfrage blieb auch die Fortsetzung des Kampfes in persönlicher Richtung und gegen die Gesamtleitung des Vereins nicht aus (s. unten 48 u. 49). Die Anträge haben den Zweck, jene Bewegung im Verein fortzusetzen, die 1920 und 1921 in der Austria die Oberhand bekommen hatte. Der H.-A. sah in seiner Mehrheit darin eine in das Vereinsleben hineingetragene politische Tätigkeit, die mit dem D. u. Ö. A.-V. als solchem nichts zu tun hatte. Die Fernhaltung des Vereins von allen politischen Fragen hat sich seit seiner Gründung bewährt, da hiedurch allen Neidern und argwöhnischen Obrigkeiten alle Waffen aus der Hand genommen waren und die Beschränkung des Vereins auf seine sachlichen Zwecke hat ihn groß, vornehm und unangreifbar gemacht. Die politische Bewegung der letzten Jahre hat besonders die wenig widerstandsfähigen Völker aufgewühlt. Jedes Feld sollte politisch gepflügt werden. Vorhandene Einrichtungen wurden niedergerissen, die Befähigung zum Wiederaufbau fehlte. Der A.-V. ist das ungeeignetste Feld für politische Experimente. Wir sind heute versklavt und verfolgt, aber auch überwacht und von inneren und äußeren Feinden bespitzelt. Der allgemeine Beifall, den die Bewegung im Vorjahre in Österreich fand, begegnet dort jetzt schon starken Zweifeln und nicht die schlechtesten Teile der S. Austria schicken sich an, die altberühmte Sektion zu verlassen. Für den A.-V. hat es seit 50 Jahren keine Judenfrage gegeben. Heute sind wir von Christen und Juden gleichmäßig ausgebeutet. Pflegen wir die Bewegung weiter, so zersetzen wir den Verein und verdammen ihn zur Untätigkeit, wie die Führer des Deutschen Umsturzes das deutsche Volk in die Sklaverei geführt haben mit dem Ziele, selbst zur Herrschaft zu kommen.

Der Antrag (P. 47 zu a) der S. Austria ist von 48 Sektionen (mit etwa 29 000 Mitgliedern) gestellt. Eine Begründung fehlt. Es ist aber anzunehmen, daß er gegen die Existenz der S. Donauland gerichtet ist.

Der Beschluß des H.-A. bezüglich Gründung der Sektion war einwandfrei. Dies wurde von keiner Seite angezweifelt. Es würde jedem Rechtsempfinden widersprechen, einen legal gefaßten Beschluß dadurch aufzuheben, daß man eine ad hoc geschaffene Satzungsbestimmung für rückwirkend erklärt. Damit würde jede Satzung über den Haufen geworfen und wer der vom Verein sich selbst gegebenen Satzung eine Berechtigung bewahren will, muß diese Satzungsänderung ablehnen.

Zum Antrag S. Hochland u. S. Oberland (P. 47 zu b) ist zu bemerken, daß seit dem Bestehen des Vereins noch nie ein Anlaß war, eine Sektion auszuschließen. Es besteht kein Bedürfnis für diese Satzungsänderung. Auch die Fassung des Antrages erscheint bedenklich. Was dem einen als „wichtiger Grund" erscheint, ist dem anderen eine unbedeutende Angelegenheit. Eine derartige Unsicherheit satzungsmäßig zu verankern erscheint unmöglich. Die Sektionen, die in einem Orte nebeneinander leben und sich nicht vertragen, würden sich der neuen

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Bestimmung bemächtigen und von ihr Gebrauch zu machen versuchen. Die Satzungsbestimmung würde als ein Ausnahmegesetz empfunden werden mit allen Härten und Folgen solcher Gesetze, es würde eine Rechtsunsicherheit eintreten, die nach unzweideutigen Satzungen nicht bestehen darf. Ein Ausschließungsgrund kann nur im Tun und Lassen einer Sektion, nicht in ihrer bloßen Existenz gefunden werden und für diesen Fall ist die Möglichkeit eines Ausschlusses in der Satzung gegeben (§ 3 Abs. 6).

Berichterstatter stellt Antrag auf Ablehnung sämtlicher Anträge zu P. 45, 46, 47 a u. b.

Dr. G. Müller: Ich fühle mich verpflichtet auch den Standpunkt der Minderheit des V.-A. hier zum Ausdruck zu bringen. Der Antrag der S. Hochland ist nur aus der Sorge um unseren Verein herausgewachsen. Wir in Süddeutschland betrachten die Verhältnisse in Österreich von einem etwas näheren Standpunkte, vielleicht auch mit einem etwas anderen Empfinden als die Herren im Norden. Besonders wir in München haben Verständnis für die Arierfrage (Anspielung auf die Rätezeit). Praktisch ist die Arierfrage im Verein gelöst, weil es jeder Sektion freisteht, den Arierparagraphen aufzunehmen oder nicht. Ich stehe den beteiligten Persönlichkeiten Dr. Donabaum und Ing. Pichl neutral gegenüber, für mich sind es gleiche Größen, nicht aber die S. Donauland und die österr. Sektionen in ihrer großen Mehrheit, die ein wesentlicher Bestandteil unseres Vereins sind. Meiner Sorge um den Verein habe ich schon im Vorjahre Ausdruck gegeben, und sie bewegt mich heute außerordentlich. Seit die S. Donauland besteht, haben wir keine Ruhe mehr im Verein. Die Vorgänge in Augsburg möchte ich nicht ein zweites mal erleben! Aus diesem Gedankengang ist der Antrag der S. Hochland entstanden. Die Veranlassung ist natürlich die Affäre Donauland. Der Antrag beschränkt sich aber nicht auf diese Veranlassung und die S. Hochland hat mich beauftragt, wenn ein anderer Weg gefunden wird, der zum Ziele führt, ihr Einverständnis zu erklären. Die Bedürfnisfrage ist das Entscheidende und die ist für den österreichischen Teil des Vereins gegeben, daß ihm die Möglichkeit wird, die Sektion, die die Ursache der Unruhe ist, wieder aus dem Verein ausscheiden zu können. Man kann vielleicht sagen, die S. Austria habe gefehlt, die Dinge liegen aber doch etwas anders. Ich sagte im Vorjahre: „Lehnen wir Donauland ab, dann schreit eine kleine Gruppe, das beschwert uns nicht. Nehmen wir an, dann haben wir mit dem Widerspruch einer großen Mehrheit der österreichischen Sektionen zu rechnen und es wird Unruhe in den Verein hineingetragen."

Leider hat man der Äußerung des W. Ortsausschusses keine Bedeutung beigelegt. Die Dinge haben sich genau so entwickelt, wie ich vorausgesagt habe. Wenn man sieht, es ist ein Bedürfnis da, um einen Körper auszuscheiden, einen Splitter, der uns geniert, herauszuziehen, dann hat man alles Interesse, dies auch zu tun und einen Entschluß zu fassen, der diesen Krankheitsherd beseitigt. Lediglich der Gesichtspunkt alle Möglichkeiten ins Auge zu fassen, die sich im Vereinsleben ergeben können, ein Mitglied auszuscheiden, ist Vater des Antragsgedankens. In heutiger Zeit könnten auch andere Gründe kommen. Wir könnten z. B. durch Umbildung eine Sektion bekommen, die formell und materiell zwar nicht gegen die Satzung verstößt, aber kommunistisch wird. (Zwischenruf „Warum nicht?") Wir betrachten den A.-V. als eine Vereinigung die staatserhaltend ist. Eine kommunistische Sektion stünde in offenem Widerspruch mit unserer Weltanschauung, die sich nicht in verschwommenen Grenzen bewegt. Sie würde zur Folge haben, daß die Sektionen, mit denen ich in Verbindung stehe, sofort aus dem A.-V austräten. So viel nationales Empfinden haben wir. Der Zwischenruf hat blitzartig gezeigt, wohin wir kommen könnten.

Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, die S. D. zu entfernen. Wenn ihr Antrag abgelehnt wird, fügt sich die antragstellende Sektion selbstverständlich, aber die Sorge wird sie nicht los. Überlegen Sie sich die Sache ganz besonders, nach den Erfahrungen, die wir mit israelitischen Korporationen gemacht haben; es ist eine latente Gefahr, wenn eine derartig politisch gerichtete Sektion im Verein fortbesteht, trotzdem sie sich nicht als zweckmäßig erwiesen hat.

Dr. Hecht: Gegen die alpinen Verhältnisse der S. Donauland sind bisher keine Klagen laut geworden. Die Sektion ist eine Zangengeburt aus dem Schoße der S. Austria. Die Sektion hat heute wohlerworbene Rechte und der Verein muß sich der Vertragstreue befleißigen. Die Ruhe würde hergestellt, wenn man sich von Vorurteilen frei machte. Man solle keine Mittel anwenden, die nicht fair sind.

Dr. G. Müller: Den Gesichtspunkt der erworbenen Rechte habe ich berücksichtigt. Es muß aber jeder Verein das Recht haben, sich zu entscheiden, welche Mitglieder er haben will. Es ist ein großer Unterschied, ob in einer Sektion jüdische Mitglieder sind oder ob sie, vorwiegend jüdischen Einflüssen zugänglich ist. Das ist zweierlei. Gegen vorhandene jüdische Mitglieder, die sich nichts zu schulden kommen lassen, besteht kein Anlaß einzuschreiten. Sind sie nur vereinzelnt vorhanden, können sie keinen Einfluß gewinnen. Wenn die S. Donauland die Empfindung teilen würde, die der Großteil der Österreicher empfindet, dann müßte sie selbst ausscheiden und ihre Mitglieder würden versuchen in anderen Sektionen unterzukommen.

Dr. Donabaum: Man solle nicht Einzelnfälle durch Saßungsänderungen kurieren, man soll sie behandeln, aber nicht auf diesem Wege. Ich hätte mich allenfalls mit der Idee einverstanden erklärt, weil wir damit einen Antrag gefunden hätten, der auf das Benehmen der S. Austria sehr zugeschnitten ist. Austria stört die Ruhe im Verein und schädigt seine Interessen. Ich habe zu Donauland keinerlei Beziehung. Der Obmann ist Christ und erstklassiger Bergsteiger. Die Sektion beteiligt sich alpin und es liegen bisher keine Klagen vor. Wenn die Herren

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

nicht so gehetzt hätten, hätte es sich vielleicht machen lassen, daß die Sektion ihre jüdische Mehrheit verlor. So darf man sich nicht wundern, daß diese da ist. Der Antrag versucht, einen ganz bestimmten Fall auf dem Umweg einer allgemeinen Verfügung zu kurieren. Versuchen Sie eine Beschlußfassung der H.-V. herbeizuführen, in der der Wunsch nach Austritt der S. D. ausgesprochen wird. Ich glaube kaum, daß die Sektion einen besonderen Wert darauf legt, wenn ihr das die G.-V. sagt, zu bleiben. Den Umweg über den Antrag halte ich nicht für deutsch.

K. Sandtner: Man sucht einen Prügelknaben und ich muß annehmen, daß man sagt, die S. Austria sei Schuld an dem Bestand der S. D. Wir finden nicht, daß es eine Hetze ist, wenn jemand sagt: ich mag das Kuckucksei nicht, weil es nicht meines Stammes ist. Das ist keine Hetze, sondern Gefühlssache. Die österreichischen Sektionen haben vor der Beschlußfassung des H.-A. Einsprache erhoben und rechtzeitig versucht die Aufnahme zu verhindern. Daher sind auch die österreichischen Sektionen nicht schuld, daß die Sektion in den Verein hineingekommen ist. Politische Betätigung in den Verein hineintragen kann nur, wer ihm bereits angehört. Dies haben die Herren, die für Donauland gestimmt haben. Bei der Ablehnung wäre die Politik nicht in den Verein getragen worden. Daß der A.-V. kein Interesse hat, sich als Schirmherr anderer als deutscher Interessen aufzuspielen, wäre eine selbstverständliche Sache. Und wenn man sagt, daß alle Keime der Zersetzung, alles Trennende aus dem Verein auszuscheiden sind, können wir dem entsprechen, wenn wir den Zankapfel beseitigen. Auf welche Art es gemacht wird, ist uns gleichgiltig. Es wird keine Beruhigung eintreten, so lange die Sektionen das Gefühl haben, daß man ihnen gegen das allgemeine Volksempfinden etwas aufzwingt, was sie nicht haben wollen.

Dr. Hackel: Herrn Dr. Müller danke ich dafür, daß er sich so warm der Österreicher angenommen hat. Wir Salzburger haben in Augsburg zu vermitteln gesucht. Unser Antrag vom Vorjahre deckt sich mit dem der S. Hochland. Seine allgemeine Haltung kommt mir als ein Vorzug, nicht als Nachteil vor. Er böte auch eine Handhabe gegen die S. Austria. Beim alten Ostrakismus war es so, daß die Unterlegenen nicht immer ein Verbrechen begangen haben, für viele war es sogar ein Kompliment zu unterliegen. Lassen wir die Gesamtheit des Vereins urteilen, wie sie gesinnt ist, die Minderheit wird sich fügen. Dem H.-A. wird Autokratie vorgeworfen. Die antisemitische Bewegung ist nicht nur in den österreichischen Sektionen, sondern in der ganzen Bevölkerung. In fast allen Sportvereinen ist der nationale Gedanke durchgedrungen und die Bevölkerung, soweit sie nicht von den Juden Vorteile zieht, ist judenfeindlich. Das Tätigkeitsfeld unseres Vereins ist großenteils in Österreich und darauf sollte man Rücksicht nehmen. Der Antrag Hochland ist geeignet den Verein aus der sehr schwierigen Lage zu retten.

Der Vorsitzende: Es handelt sich in der Tat darum, wie wir zur Ruhe im Verein kommen können. Die S. Austria will die Juden aus dem A.-V. überhaupt entfernen und noch weiter den A.-V. als Vorspann für die antisemitische Bewegung benutzen. Da fängt die Gefahr an. Wenn es ein Mittel gibt, Frieden zu stiften ohne dieser Gefahr Vorschub zu leisten, so wäre ich der erste, der zu diesem Mittel griff. Auch ich kenne die österreichischen Verhältnisse und Denkart und kenne auch die Ursachen des dortigen Antisemitismus. Die Deutschen sind z. T. selber daran schuld, daß sie seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts die Juden dort haben so groß werden lassen. Die Meinung der Austria ist nicht die aller Österreicher. Ich kann beide Satzungsänderungsanträge nicht mit der elementaren Gerechtigkeit vereinigen. Der Antrag der S. Austria ist eine Entziehung erworbener Rechte; eine Rückdatierung ist ein Gewaltakt. Der Antrag Hochland sucht das Ziel auf Umwegen zu erreichen. In den Satzungen, nach denen wir die Sektion angenommen, steht ausdrücklich, daß der Ausschluß nur ausgesprochen werden darf, wenn die Sektion beharrlich die Vereinsinteressen verletzt. Darauf könnte sich die Sektion berufen. Das soll durch ein Verfahren, dessen Ausgang lediglich von einem Mehrheitswillen der H.-V. abhängt, beseitigt werden. Dadurch wird jede Sektion in der Sicherheit ihrer Zugehörigkeit zum Verein gefährdet. Ostrakismus war eine Verfallserscheinung. Nicht nach Stimmungen, sondern nach ruhig überlegten Maximen soll verfahren werden und ich würde es bedauern, wenn der H.-A. um des lieben Friedens willen die Flucht vor der Verantwortlichkeit ergriffe, indem er sich seiner Rechte begibt.

Wer der S. D. die Selbstüberwindung zumut, freiwillig auszuscheiden, sollte vielmehr von der S. Austria die Selbstüberwindung fordern, die Agitation einzustellen. Die Genehmigung der S. D. hat nur unseren alten Grundsätzen entsprochen und die Ruhe wäre nicht gestört worden, wenn die Sektion nicht mit Leidenschaft von den österreichischen Sektionen bekämpft worden wäre. Ich sehe in der Genehmigung keinen Fehler des H.-A. und bin auch heute noch überzeugt, daß die S. Austria die Nichtgenehmigung als Sieg gebucht und sie zu weiterem Vorgehen in der Richtung der Entfernung der Leute jüdischer Herkunft aus dem gesamten Alpenverein ermuntert hätte. Beweis dafür sind mir die Kundgebungen im Nachrichtenblatte der S. Austria. Dasselbe wäre der Fall, wenn wir jetzt nachgäben. Der einzige Weg, der zur Ruhe führen kann, ist der, alle politischen Bewegungen vom Verein fernzuhalten. Wir müssen in dieser Hinsicht zurück zu dem Zustand wie er bis zum Jahre 1920 in unserem Verein bestanden hat. In der Frage der nationalen Gesinnung glaube ich, braucht keiner von uns die Konkurrenz zu scheuen. Was im übrigen die Frage der Zulassung von Kommunisten betrifft, so untersuche ich bei Alpenvereinsmitgliedern nicht ihre politische Gesinnung, sondern richte mich nach ihren Handlungen. Wenn Männer, welche die Grundlagen der staatlichen Ordnung verletzen, von einer Sektion an die Spitze gestellt werden, so muß von Vereinswegen dagegen eingeschritten werden, mögen sie sich Kommunisten, Unabhängige, Demokraten oder sonstwie nennen,

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

mögen sie Juden sein oder Christen. — Ich bin auch überzeugt, daß die Anträge in der H.-V. nicht die zu Satzungsänderungen erforderliche Mehrheit bekommen und schlage Ablehnung vor.

Dr. G. Müller: Die Ausführungen des Herrn Vorsitzenden haben sich mehr auf dem juristischen-verstandesmäßigen Gebiete bewegt. Man könnte ihnen Manches entgegensetzen. Für mich ist das Entscheidende, daß es in einem Verein, wie der D. u. Ö. A.-V. ist, auch gefühlsmäßige Momente gibt, die ich über die anderen stelle; die nationale Empfindung. Wie weit man diese Gesichtspunkte über die anderen stellen soll, darüber kann man streiten. Die Bewegung ist nicht eine Bewegung im A.-V.; sie hat die ganze Bevölkerung ergriffen und weil ich diese Gesichtspunkte so sehr unterstreiche, sehe ich mich veranlaßt, juristische Bedenken zurückzustellen gegen das herzmäßige Element. Man muß die Empfindungen der Leute, die den Vorgängen am nächsten sind, berücksichtigen.

Den Vorwurf, daß der Antrag nicht deutsch sei, muß ich zurückweisen und ich kann nicht zulassen, daß sich Herr D. zum Richter über die nationale Gesinnung meiner Sektion aufwirft. Ein Mann, der einen so gut gemeinten Antrag einer solchen Kritik unterzieht, scheint mir anderseits auch nicht berufen, von einer Hetze zu sprechen.

Dr. Donabaum: Als deutsch betrachte ich den offenen Angriff und nicht einen Weg, der in mildester Auffassung als Umweg zu bezeichnen ist.

Der Vorsitzende: Ich habe auch ein Herz für unser Volk und den A.-V. Aber man darf seinem Herzen da nicht folgen, wo man die Überzeugung hat, daß dies dem Gegenstand, dem die Liebe gilt, zum Verderben gereichen würde. Daß die Nachgiebigkeit gegen die von Wien ausgehende Bestrebung, den Alpenverein zum Vorspann für den Antisemitismus zu benutzen, dem Alpenverein selbst verderblich sein würde, ist meine Überzeugung.

Der Antrag der S. Austria auf Satzungsänderung wird mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag der S. Hochland und S. Oberland auf Satzungsänderungen wird — bei einer Stimmenthaltung — mit 14 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Dr. Hackel teilt mit, daß H.-A.-Mitglied P. Dinkelacker, der sich früher entfernen mußte, gebeten habe protokollarisch festzustellen, daß er für den Antrag S. Hochland sei.

Die Anträge der S. Austria und Genossen (P. 46 u. 45) betreff Berufung an die H.-V. und Ausschluß der S. Donauland werden mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt.

P. 48. P. 49.

Vertretung im Verband zur Wahrung allg. tur. Interessen

P. 48. Antrag des Wiener Ortsausschusses an den H.-A.:

„Der H.-A. wird ersucht, eine andere Persönlichkeit mit der Vertretuug des Alpenvereins im „Verband zur Wahrung allg. tour. Interessen" zu betrauen, da mit Rücksicht auf die in der H.-V. in Augsburg bezüglich des Herrn Hofrates Dr. Donabaum abgegebene Erklärung derselbe nicht als Vertreter der österreichischen Sektionen gelten kann."

Aufforderung zum Rücktritt Dr. Donabaum's.

P. 49. Antrag der S. Austria und Genossen an die H.-V.:

„Die Hauptversammlung erwartet, daß der dritte Vorsitzende, Herr Hofrat Dr. Josef Donabaum, der nach der in Augsburg von den Deutschösterreichern abgegebenen Erklärung das Vertrauen aller Deutsch-Österreichischen Sektionen verloren hat, aus dieser Mißtrauenskundgebung endlich die nötigen Folgerungen ziehe."

Dr. Donabaum: Ich habe mich den beiden Aufforderungen gegenüber, meine Stelle als Vertreter des A.-V. sowie als 3. Vorsitzender niederzulegen auf den Standpunkt gestellt, ich sei zum Vertreter bezw. Vorsitzenden ernannt bezw. gewählt als Vertreter des Gesamtvereins und kann der Forderung einer Minderheit nicht Folge leisten. Dr. Wessely schrieb mir: „Die Tatsache, daß Sie lediglich auf Vorschlag der Österreicher zum Vorsitzenden gewählt wurden und daß die Reichsdeutschen dabei den Österreichern freie Hand ließen und erklärten, nur den Kandidaten zu wählen, auf den sich die Österreicher einigen, bleibt bestehen." Meine persönlichen Erinnerungen widersprechen dieser Zuschrift, ich kann mich aber irren. Es hat sich um Grienberger-Donabaum gehandelt. Wir beide gaben unserer Überzeugung Ausdruck, daß die Probeabstimmung nicht geeignet sei, eine ordentliche Basis für eine Wahl abzugeben und Vertreter verschiedener reichsdeutscher Sektionen haben mir erklärt, sie hätten Bedenken gegen eine solche Probeabstimmung, sie würden sich nicht beeinflussen lassen. Auf Grund dieser Äußerungen war ich der Meinung, daß irgend ein Versprechen deutscher Sektionen nicht stattgefunden hat. (Redner verläßt die Sitzung)

Der Vorsitzende: Über die Wahl des Dr. Donabaum zum 3. Vorsitzenden scheint eine gewisse Legendenbildung im Gange zu sein, bei der sich, wie meist bei Legenden, Richtiges und Unrichtiges verbindet. Die Wahl des 3. Vorsitzenden für den neuen H.-A. wurde durch Besprechungen und Verhandlungen vorbereitet, bei denen ich Hauptbeteiligter war. Dabei handelte es sich von Anfang an, schon vor Salzburg, immer nur um die Frage: Grienberger oder Donabaum? Grienberger hatte den Wunsch geäußert, falls nicht alle 3 Vorsitzenden durch neue Männer ersetzt würden, seinerseits in die Stelle des Dritten einzurücken. Aus Gesprächen mit H.-A.-Mitgliedern wußte ich, daß eine ganze Reihe von ihnen (gerade Reichsdeutsche) im neuen H.-A. lieber Herrn Donabaum sehen wollte, als Herrn Grienberger. Der H.-A.-Ausschuß als solcher nahm zu der Frage keine Stellung, er wollte keinen seiner beiden verdienten Mitarbeiter durch Parteinahme verletzen,

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

insbesondere auch Herrn Grienberger nicht, der — was man auch an seiner Eigenart ausſetzen mochte — zweifellos durch aufopferungsvolle Arbeit und Hingabe an die Sache des Alpenvereins den Dank des Vereins reichlich verdient hatte. So kam es, daß auf der gedruckten Wahlvorſchlagsliſte des H.-A. für die H.-V. Salzburg für den 3. Vorſitzenden die beiden Namen Grienberger und Donabaum genannt waren. Daran hatte auch ein Schreiben der S. Auſtria, gezeichnet Baum, Vorſt. Stellv., nichts geändert, das mir am 26. Auguſt 1920 (alſo einige Wochen vor Salzburg) zugegangen war und in welchem als Anſicht der S. Auſtria ausgeſprochen wurde, es liege im Intereſſe des Geſamtvereins, Herrn Grienberger aus der Vereinsleitung ausſcheiden zu laſſen. „Als größte Sektion des Vereins halte ſich die Auſtria für berechtigt wie verpflichtet, einen Kandidaten für das Präſidium zu benennen; dies ſei Herr Hofrat Donabaum, der über reiche Erfahrung verfügt, in allen Vereinskreiſen dank ſeiner gefälligen Umgangsformen beliebt iſt und die Gabe beſitzt, den für unſeren Verein notwendigen Nachwuchs heranzuziehen.“ — In Salzburg wurde der Wunſch laut, zu erfahren, inwieweit dieſer Wunſch der Auſtria auch von anderen öſterreichiſchen Sektionen geteilt wurde, da ſich andere für Grienberger ausgeſprochen hatten. So fand am Tage der Vorbeſprechung eine Probeabſtimmung unter den öſterreichiſchen Sektionen ſtatt, bei der ſich 100 für Donabaum und 70 für Grienberger ausſprachen. Hiernach hatte die Entſcheidung in der H.-V. bei den reichsdeutſchen Sektionen gelegen; dieſe waren durch die Vorabſtimmung nicht gebunden; es iſt aber natürlich möglich, daß ſie auf ſolche, die noch zweifelten, einen gewiſſen Einfluß geübt hatte. Von einem Verſprechen, daß zum 3. Vorſitzenden der gewählt werden würde, der die Mehrheit der öſterreichiſchen Sektionen für ſich haben würde, iſt mir nichts bekannt; ich wußte auch nicht, wer zu deſſen Abgabe legitimiert geweſen wäre. — Bekanntlich verfiel die H.-V. in Salzburg der Vertagung, ehe es zur Wahl der drei Vorſitzenden kam; dieſe iſt erſt in Jena erfolgt. Der H.-A. behandelte die Frage Grienberger oder Donabaum auch nach Salzburg als eine offene; auf der von ihm für Jena bereit geſtellten Vorſchlagsliſte waren nach wie vor für den 3. Vorſitzenden beide Namen zur Auswahl geſtellt worden. Vor Jena, am 29. November, erhielt ich wieder ein Schreiben aus Wien, diesmal vom Ortsausſchuß der Wiener Sektionen, gez. Sandtner, wonach der Ortsausſchuß einſtimmig beſchloſſen hatte, „für die Stellung des 3. Vorſitzenden Herrn Hofrat Dr. Donabaum (Auſtria) zu kandidieren, deſſen Eignung für die Stelle als öſterreichiſcher Präſident“ beſonders unterſtrichen wurde. In Jena erklärte dann Herr Grienberger in der H.-V. ſeinen Verzicht und nunmehr konnte Donabaums Wahl ohne beſondere Abſtimmung erfolgen, da ein Gegenkandidat nicht mehr vorhanden war. — Grienberger hatte mir ſeinen Entſchluß auf eine Wahl zu verzichten, bereits in Salzburg, nach der Vertagung, vertraulich mitgeteilt, mir aber darüber Verſchwiegenheit auferlegt und ſich vorbehalten, davon der H.-V. perſönlich Mitteilung zu machen. Tatſächlich läßt ſich nun feſtſtellen: 1. daß von Anfang an überhaupt nur die beiden Kandidaturen Grienberger und Donabaum in Frage gekommen ſind; 2. daß die Mehrheit der öſterreichiſchen Sektionen Donabaum vorzog; 3. daß ſich die Wahl zwiſchen beiden durch den Verzicht Grienbergers erübrigte. Wie ſich die reichsdeutſchen Sektionen bei einer Abſtimmung geſtellt hätten, kann ich nur vermuten. Ich glaube, daß ſich die Mehrzahl für Donabaum entſchieden haben würde, weil dieſer wegen der geraderen Art ſeiner Verhandlungsweiſe der beliebtere war und es alſo nur ihrem eigenen Wunſche entſprach, wenn ſie dem Vorſchlag der Mehrheit der Öſterreicher beitraten. Dies zur Klarſtellung der von Dr. Donabaum aufgeworfenen Frage. —

R. Rehlen: In den Verband wurde Dr. Donabaum vom V.-A. delegiert, da er uns ſeiner Stellung nach hiefür beſonders geeignet ſchien. Der zweite Antrag hat ſeine Urſache darin, daß man Dr. Donabaum als Urheber der Aufnahme der S. Donauland bezeichnet. Dieſe Begründung iſt falſch. Dr. Donabaum hat wohl für die Aufnahme geſprochen, die Verantwortung für das Beſtehen der Sektion hat die H.-A.-Mehrheit. Zu dieſer neuen perſönlichen Anbohrung war um ſo weniger Anlaß, als Dr. Donabaum ſchon in Augsburg ſeine Entlaſſung erbeten hat und er nur auf Veranlaſſung des H.-A. geblieben iſt. Meiner Anſicht nach kann der H.-A. auch heute keine andere Stellung gegen Dr. Donabaum einnehmen und hat die Pflicht, ihn gegen Anrempelungen zu decken. Beantrage Ablehnung beider Anträge.

K. Sandtner: Die Öſterreicher beſonders die Wiener hatten in Dr. Donabaum einen energiſchen Vertreter ihrer Intereſſen vermutet, als ſie ihm ihr Vertrauen votierten. Ich ſelbſt bin in Salzburg nachdrücklich für ihn eingetreten, weil ich ſeine Perſönlichkeit ſehr ſchätzte. Noch vor ſeiner Abreiſe zur Maiſitzung (1921) habe ich verſucht ihn noch einmal zu bitten, er möge der Wiener Stimmung im H.-A. Rechnung tragen, wenigſtens nicht für die S. Donauland ſtimmen. Dadurch daß er gerade die treueſten Knappen, die ihn auf ihren Schild gehoben haben, verlaſſen hat, hat er unſer Vertrauen verloren. Es iſt richtig, daß Dr. Donabaum als Mandatar des Geſamtvereins gewählt worden iſt, ebenſo unbeſtritten iſt, daß die öſterreichiſchen Sektionen um ihre Meinung befragt worden ſind. Wir haben erwartet, da er aus ſeiner Liebe zum A.-V. das große Opfer gebracht hat, trotz der Augsburger Vertrauensentziehung weiter im H.-A. zu bleiben, doch ſpäter die Konſequenzen ziehen und zurücktreten wird. Das iſt nicht eingetreten.

Dr. Hecht hätte Dr. D. anders gehandelt, als nach ſeiner Überzeugung, ſo hätte er gegen ſeine Pflich als H.-A.-Mitglied gehandelt. Es handelt ſich hier um den Verſuch einer Einflußnahme auf die Stellungnahme eines H.-A. Mitgliedes. Wo kommen wir da hin?

E. Enzensperger: Ich möchte die rein menſchliche und die ſachliche Seite auseinanderhalten. Jeder von uns bedauert es auf das tiefſte, daß mit einer Perſönlichkeit, die ſich ſo große Verdienſte um den Verein er-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

worden hat, es zu derartigen Auseinandersetzungen kommen kann und ihr unter Umständen dieses Ende bei ihren Arbeiten im Verein bevorsteht. Auf der andern Seite werden viele von uns die Überzeugung haben, daß wir an seiner Stelle anders gehandelt hätten als Dr. D. gehandelt hat. Wir sind der Auffassung, daß Dr. D. in der Donaulandangelegenheit nicht mit der äußersten Objektivität vorgegangen ist und daß dabei entschieden persönliche und materielle Interessen der Sektion, in der er sich befunden hat, in Betracht kamen. In solchen Fällen haben wir im V.-A uns stets äußerste Zurückhaltung auferlegt, ja die Stimmenthaltung zur Pflicht gemacht. Im Gegensatze hiezu steht sein leidenschaftliches Eintreten für die eine Partei und seine Stellungnahme gegen die andere Partei. Wir haben außerdem noch das Gefühl, daß Dr. D. sachlich über die österr. Stimmung nicht in der Weise unterrichtet war, wie sie tatsächlich bestand. Wir glauben, daß eine gewisse Schuld an der Entwicklung der Sache Herrn Dr. D. trifft. Wenn wir die Dinge objektiv betrachten, ist Dr. D. doch unter allen Umständen unser Verbindungsmann mit den österr. Sektionen und ich frage mich, ob es sachlich möglich ist, daß der Verbindungsmann mit Österreich im vollen Widerspruch mit der großen Anzahl der Österreicher steht. Wie ich die Stimmung bei der H.-V. auch in deutschen Sektionskreisen kennen zu lernen glaubte, ist in weiten Kreisen der Rücktritt Dr. D. erwartet worden. Es handelt sich darum, ob er noch die Autorität und den Rückhalt hat, den er als III. Vorsitzender besitzen muß. Daran haben wir entschieden Zweifel.

Dr. Hackel: Auch ich bedauere das tragische Schicksal Dr. D.; daß er aber nicht die richtige Persönlichkeit auf seinen Posten ist, ist uns schon klar geworden gelegentlich der Salzburger H.-V. durch sein äußerst leidenschaftliches Auftreten gegenüber der S. Kärntner Oberland. Er ist zu impulsiv. Die Frage, ob er Vertreter der Österreicher ist oder nicht, ist viel umstritten.

Der Vorsitzende: So hoch ich Dr. D. achte, steht für mich natürlich die Sache höher als die Person. Wir sind einig, daß Dr. D. nicht als Mandator der Sektionen, sondern als Beauftragter des Gesamtvereins im Verband ist, um seine Kenntnis der örtlichen Verhältnisse für den Verein auszunutzen, in dem Bezirke, den er übersieht. Es ist nicht zulässig, daß ein solcher Beauftragter, wenn er den Wünschen des Sektionenkreises, dem er seiner Herkunft nach angehört, nicht entspricht, abberufen wird. Dagegen müssen wir uns auf das äußerste wehren. Das sind wir uns selber schuldig. Er hat nur nach bestem pflichtmäßigen Ermessen zu handeln.

Was die Stellung Dr. Don.-S. Donauland betrifft, so hat Dr. Don. in meinen Augen das Verdienst, daß er uns klar zum Bewußtsein gebracht hat, daß der Vorstoß über die Ziele des A.-V. hinausgeht, daß der A.-V. als Vorspann für den Antisemitismus betrachtet werden sollte. So schwer angegriffen wie Dr. Don. von der Austria ist wohl selten ein Mann in gehobener Stellung als Vertrauensmann des A.-V. Anders geworden ist nicht er, sondern die S. Austria. Es ist gegen mein moralisches Sauberkeitsgefühl, einen Mann im Stiche zu lassen, der so unrecht angegriffen worden ist. Wenn sein Rücktritt den Frieden im Verein verbürgte, würde ich ihn bitten, diesen Schritt zu tun. Ich verspreche mir aber davon nur eine neue Aktion unter der Parole: „jetzt ist ein neuer Erfolg erziehlt, auch der zweite Schritt ist getan"!

Der Antrag des Wiener Ortsausschusses wird gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag der S. Austria wird — bei 7 Stimmenthaltungen — mit 1 Stimme für und 17 dagegen abgelehnt.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung mit dem Danke für den ruhigen, nur auf das Sachliche abgestellten Ton der Erörterungen, auch wo tiefgreifende Unterschiede in den Ansichten bestanden.

Prof. Dr. Giesenhagen dankt dem Vorsitzenden für die Leitung der Sitzung, Dr. Hackel dem V.-A. für die Vorbereitung. Dr. v. Sydow und R. Rehlen erwidern den Dank.

Dr. J. Moriggl,
Protokollführer.

Dr. R. v. Sydow,
1. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

27. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 16. Juli 1922 in Bayreuth (Hotel Post)

Dauer der Verhandlungen: von 9¼—1 und 2¼—7¼ Uhr.

Anwesend:

Dr. R. v. Sydow-Berlin, 1. Vorsitzender; Dr. J. Donabaum-Wien, 3. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr. K. Blodig-Bregenz, A. Braun-Leipzig, P. Dinkelacker-Stuttgart, Dr. R. Gärtner-Dresden; Dr. H. Hackel-Salzburg, H. v. Haid-Reichenau; R. Hedemann-Erfurt, Dr. F. Hörtnagl-Innsbruck, Dr. L. Holtz-Berlin, Th. Janisch-Villach, Dr. v. Klebelsberg-Innsbruck, Dr. O. E. Meyer-Breslau, R. Richter-Hamburg, K. Sandtner-Wien; H. Seyffert-Nürnberg; M. M. Wirth-Frankfurt a. M.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: E. Enzensperger-München, Dr. K. Giesenhagen, Dr. G. Müller, K. Müller, R. Römer. A. Sotier.

Kanzleileiter Dr. J. Moriggl, Schriftleiter H. Barth.

Entschuldigt: R. Rehlen, 2. Vorsitzender; Dr. K. Hecht; Dr. A. Gessner.

Tagesordnung:

1. Festsetzung der Tagegelder. — 2. Tagesordnung der Hauptversammlung zu P. 2. Jahresbericht 1921/22. — P. 3. Bericht der Rechnungsprüfer. — Finanznot 1922. P. 5. Wahl von Mitgliedern des H.-A. — Wahl ständiger (12) Schiedsrichter für Arbeitsgebietsstreitigkeiten. P. 6. Satzungsänderung betreff Bezug der Mitteilungen. P. 7a. Vereinsbeiträge. b. Vereinsrelation. — Antrag der Sektion Hannover. — Anregung Professor von Zahn. P. 13. Gutachten des wissenschaftlichen Unterausschusses. P. 15. Beihilfe der Sektion Villach. — Beihilfe der Sektion Reichensteiner. — P. 17. Rechtsfähigkeit des Vereins. — P. 22. Zusatzantrag der Sektion Frankenthal. — P. 25. Hauptversammlung 1923. — Antrag der Sektion Breslau betreff Herrenführer. — Antrag auf Gründung einer Sektion New York. — Hüttengebühr für die deutsche Turnerschaft. 3. Herausgabe des „Hochtourist". — 4. Wahlen in den wissenschaftlichen Unterausschuß. — 5. Sektionsgründungen. — 6. Schiedsgerichte. — 7. Reichszuschuß für Jugendwandern. — 8. Gehalt des Schriftleiters. — 9. Glocknerbesitz. — 10. Führerwesen. — 11. Anregung Dr. Hörtnagl betreff Darlehnsfond. — 12. Herausgabe alpiner Klassiker. — 13. Erhöhung der alpinen Unfallversicherung. — 14. Sonstiges: a. Rettungsehrenzeichen. — b. 50 Jahr-Ehrenzeichen. — c. Feuerversicherung der Bücherei.

Vorsitz: Dr. R. v. Sydow.

Der Vorsitzende begrüßt die Teilnehmer, und teilt mit, daß die Herren R. Rehlen und Dr. Hecht durch Krankheit verhindert sind, an der Sitzung teilzunehmen; den Genannten wird das Bedauern und die Anteilnahme drahtlich ausgesprochen. Von der im Laufe der Tagung eingehenden Drahtmeldung der Erkrankung des Dr. Gessner wird mit lebhaftem Bedauern Kenntnis genommen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 1.

Festsetzung der Tagegelder.

Als Tagegelder werden bewilligt: Mk. 200.— für den ersten und Mk. 300.— für jeden weiteren Reisetag.

P. 2. (zu P. 3.)

Bericht d. Rechnungsprüfer.

C. Müller (in Vertretung des Schatzmeisters) verliest den von den Rechnungsprüfern G. Biber und Fr. Probst verfaßten Prüfungsbericht für das Rechnungsjahr 1921, der zur Kenntnis genommen wird, und schildert daran anschließend die finanzielle Lage des Hauptvereins, (vgl. beil. Rundschreiben). Die schwankenden Voranschlagsposten, Mitteilungen und Kronenwährung, müssen in Hinkunft aus dem ordentlichen Budget beseitigt werden.

Finanznot 1922.

Es müssen aber noch für den Rest des Jahres 1922 Mittel beschafft werden um den Verpflichtungen des Vereins nachkommen zu können. Ein Bankkredit ist nicht zu erreichen, von einer Anleihe bei den Sektionen ist nicht viel zu erwarten, die Einhebung eines Zuschlages zum Vereinsbeitrag 1922 stößt auf Schwierigkeiten. Der V.-A. beantragt daher eine Vorrückung des Geschäftsjahres (und der Zahlungstermine) um 3 Monate, was allerdings Satzungsänderungen des Gesamtvereins und der Sektionen zur Folge hätte.

Nachzahlung für 1922.

R. Richter: Der V.-A. war zu optimistisch und ist es jetzt noch. Wir sollten Mk. 20.— Nachtragszahlung für jedes Mitglied verlangen und die sicher nicht sehr hohen Eintreibungskosten den Sektionen auferlegen.

A. Braun, Dr. O. E. Meyer, Dr. Gärtner, Dr. Holtz, Dr. Blodig, K. Sandtner u. a. sprechen sich gegen die Verlegung des Vereinsjahres und für die Nachzahlung aus, die auch die Oesterreicher gerne leisten würden.

Es werden weiters Vorschläge gemacht, wie man im Jahre 1922 noch Einsparungen erzielen könnte, z. B. durch gänzliche Einstellung der „Mitteilung", Entfall der „Zeitschrift" u. a.

Beschlüsse:

1. Herausgabe von nur einer Nummer der Mitteilungen, die im September erscheinen und das H.-V. Protokoll, den Jahresbericht und sonstige Vereinsangelegenheiten enthalten soll.
2. Einhebung einer Nachzahlung von Mk. 20.— von den A-Mitgliedern und Mk. 10 von den B-Mitgliedern.
3. Die Sektionen werden für die Ablieferung der Nachzahlungen haftbar gemacht.
4. Die Sektionen sind um Vorschußzahlungen zu ersuchen.
5. Für die Zeitschrift 1922 wird keine Nachtragszahlung erhoben.

P. 2. (zu P. 7a)

Beiträge 1923.
a) Vereinsbeiträge

C. Müller: Der V.-A. schlägt als Vereinsbeitrag (ohne Zeitschrift und Mitteilungen) Mk. 60.— bezw. Mk. 40.— (für § 6 Mitglieder) vor.

Dr. Gärtner: Der H.-A. soll sich von der H.-V. die Ermächtigung erteilen lassen, bis Ende des Jahres von sich aus eine Erhöhung eintreten zu lassen, wenn eine solche notwendig werden sollte.

R. Richter beantragt Mk. 100.— Vereinsbeitrag.

Beschluß: Mk. 100.— für A-Mitglieder
Mk. 50.— für B-Mitglieder

und Ermächtigung des H.-A. die Beträge zu steigern, wenn infolge weiterer Geldentwertung auch diese Ansätze im Laufe des nächsten Jahres sich als unzureichend erweisen.

Der Voranschlag 1923 wird entsprechend umgearbeitet, wobei die Mehreinnahmen hauptsächlich in die Ausgabenpost „ eserve" eingestellt werden.

b) Zeitschriftbeitrag.

Die Zeitschriftgebühr 1923 wird mit Mk. 40.— festgesetzt, die Aufnahmegebühr wird festgesetzt mit Mk. 30.— für A-Mitglieder, B-Mitglieder frei.

c) Aufnahmegebühr.
d) Relation.

Der V.-A. beantragt, keine Relation festzusetzen, sondern auch die österr. Beiträge in Mark einzuheben.

Der Vorsitzende befürwortet die Relation nach einem Stichtag festzusetzen, wogegen sich K. Sandtner, v. Haid, Dr. Hörtnagl und Dr. Hackel aussprechen. Die österr. Sektionen wären bereit in Mark zu zahlen, mindestens sollte als Relation der Durchschnittskurs dreier Monate bestimmt werden.

Beschluß: Die Relation wird am 1. November 1922 nach dem Durchschnittskurs des Monats Oktober (Wiener Valutenkurs für Marknoten) festgesetzt.

Aufnahme von Ausländern.

R. Richter beschwert sich, daß die Sektion Innsbruck durchreisende Ausländer als Mitglieder aufnehme, die die billigen Hüttengebühren beanspruchen.

Dr. Hörtnagl übernimmt es, sich bei der Sektion über den Tatbestand zu erkundigen und dem H.-A. zu berichten.

Vorsitzender: Grundsätzlich kann man der Sektion die Aufnahme nicht verwehren, der Gesichtspunkt aber, daß der Beitritt nur zur Erlangung der Hüttengebührenbegünstigungen erfolgt, sollte nicht außeracht gelassen werden.

Dr. Müller: Wir setzen voraus, daß der V.-A. ermächtigt wird, Mißstände abzustellen. (Zustimmung).

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Währung d. Hüttengebühren.

Dr. Hackel unterstützt das Ansuchen der S. Innsbruck, daß die Gebühren in den österr. Hütten unbedingt auch in Kronen verlautbart werden.

Der V.-A. wird beauftragt, den Sektionen eine klare Mitteilung zu machen, daß landesgesetzliche Bestimmungen die Verlautbarung in der Landeswährung vorschreiben.

P. 2. (zu P. 2.)

Jahresbericht.

Der Jahresbericht 1921/22 wird verlesen und genehmigt.

P. 2. (zu P. 5.)

Wahlen.

Beschwerden der S. Magdeburg, daß sie bei den H.-A. Wahlen nicht berücksichtigt wurde, werden zur Kenntnis genommen.

K. Sandtner teilt mit, daß die Einsprache von österr. Sektionen gegen die Wahl Geheimrats Dr. Penck wegen seiner Stellungnahme (in Augsburg) in der Frage der S. Donauland und wegen des hohen Alters des Kanditaten, doch ohne Angabe dieser Gründe, erfolgt sei.

Der Vorsitzende erklärt, daß er unter diesen Umständen seinen Vorschlag der Wahl Pencks zurückziehe, da er es der Bedeutung Pencks in der wissenschaftlichen Welt nicht für entsprechend halte, ihn einer Mehrheitsabstimmung zu unterwerfen. Er behält sich vor, in der H.-V. die Gründe für die Zurückziehung des Vorschlags darzulegen.

M. Wirth.: Das Vorgehen dieser Sektionen ist unglaublich und soll in der H.-V. gebrandmarkt werden. Der H.-V. soll die Stellungnahme des H.-A. zur Kenntnisnahme gebracht werden.

K. Sandtner: Ich muß mich dagegen wenden, daß der H.-A. ein völlig satzungsmäßiges Vorgehen von Sektionen „brandmarkt". Es ist ihr gutes Recht, jemanden zu wählen oder nicht. Ich wäre nicht verpflichtet gewesen, die Ablehnung zu begründen.

Der Vorsitzende regt folgende Erklärung an: „Der H.-A. spricht sein äußerstes Befremden und seine Mißbilligung aus, daß dem H.-A. eine Anzahl österr. Sektionen die Aufrechterhaltung der Kandidatur von Herrn Geheimrat Dr. Penck zur Wahl in den H.-A. durch ihren Einspruch um deswillen unmöglich gemacht hat, weil seine Stellung zur Arierfrage ihren Ansichten nicht entspricht".

Dr. Müller: Persönlich stehe ich auf dem Standpunkt des Herrn Vorsitzenden, anderseits muß ich daran festhalten, daß die Sektionen im Rechte sind, wenn sie — wie es tatsächlich geschah — ohne Angabe von Gründen einen Kandidaten ablehnen. Es entspricht nicht der Stellung des H.-A. eine Kritik zu üben in Fällen, in denen die Sektionen zur Begründung nicht verpflichtet sind. Die Kritik würde die Lage nur verschärfen.

K. Sandtner betont, daß der Einspruch der österr. Sektionen ohne Angabe von Gründen erfolgt sei und es nicht angehe, wenn die von ihm dem H.-A. vertraulich mitgeteilten Gründe zum Anlaß einer öffentlichen Kritik genommen würden.

Es wird mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen, die Kandidatur Dr. Pencks trotz der erhobenen Einsprache aufrecht zu erhalten. Dadurch ist die Anregung des Vorsitzenden erledigt.

Ständige Schiedsrichter.

Als ständige Schiedsrichter (für 1923) in Arbeitsgebietsstreitigkeiten (§ 5 der Bestimmungen über Arbeitsgebiete) werden zur Wahl durch die H.-V. beantragt: Oberingeneur Boeklen (Gräfelfing) Dr. L. Distel, Univ. Prof., Geheimrat Prof. Dr. Finsterwalder, Univ. Prof. Dr. J. Kaup, Architekt R. Malcher, Oberlandesgerichtsrat Dr. Mugler (Pasing) Oberstaatsanwalt J. Seeber, Staatsanwalt K. Schraub, Univ. Prof. L. Wenger, Oberlandesgerichtsrat E. Oertel, Oberregierungsrat Fr. Gürtner, Prof. Dr. K. Leuchs (sämtliche in München).

Satzungsänderung betreff Mitteilungen.

Die vom V.-A. beantragten Satzungsänderungen betreff fakultativen Bezug der Mitteilungen (vgl. H.-V.-Protokoll) werden genehmigt. Ferner wird der Antrag der Sektion Hannover in folgender Form angenommen:

Antrag der S. Hannover.

„Dasselbe gilt für Mitglieder, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, ununterbrochen 20 Jahre dem Gesamtverein angehören und auf Antrag ihrer Sektion eine entsprechende Ermäßigung des Sektionsbeitrages bewilligt erhalten haben".

Anregung von Jahn.

Die Anregung Prof. von Zahn, die Begünstigungen nach § 6 auch auf über 24 Jahre alte Akademiker auszudehnen wird abgelehnt.

P. 2 (zu P. 13.)

Außereuropäische Unternehmungen.

Prof. Dr. K. Giesenhagen gibt bekannt, daß der wissenschaftliche Unterausschuß sich dem Standpunkte des V.-A. und H.-A. in dieser Frage vollkommen anschließt.

Höhlenverein.

Dr. Hackel regt an, dem Höhlenverein eine Beihilfe für wissenschaftliche Höhlenforschung zu gewähren (zur Kenntnis).

P. 2 (zu P. 15.)

Beihilfen für Hütten und Wege.

Dr. G. Müller teilt mit, daß die zur Bewilligung durch die H.-V. beantragte Beihilfe von Mk. 15000— für die Manharthütte infolge der dringlichen Behandlung der Hüttenangelegenheit vom V.-A. bereits ausbezahlt wurde. Der H.-A. erteilt nachträglich seine Genehmigung.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Das Beihilfegesuch der S. Reichensteiner ist zurückgezogen. Ein „Appell" der S. Kärntner Oberland an die H.-V. (betreff Bewilligung von Mitteln für die Comptonhütte) wird nicht zur Kenntnis der H.-V. gebracht werden.

Alle verspätet eingelangten Beihilfegesuche werden abgelehnt.

P. 2 (zu P. 17.)

Rechtsfähigkeit des Vereins.

A. Sotier erstattet ein ausführliches Referat und stellt namens des V.-A. Anträge auf die durch die Erlangung der Rechtsfähigkeit in Deutschland notwendigen Satzungsänderungen (vgl. H.-V.Protokoll), die genehmigt werden.

Bedenken der S. Villach daß diese Satzungsänderung die Freigabe der österr. Hütten in Italien erschweren würde, kann der H.-A. nicht teilen.

P. 2. (zu P. 22.)

Antrag der S. Frankental.

Ein verspätet eingelangter Antrag der S. Frankental lautet: „Der H.-A. kann durch eine Zweidrittelmehrheit der bei der H.-V. abgegebenen Stimmen aufgefordert werden, einer Sektion den Austritt nahe zu legen."

Der Antrag wird auf die Tagesordnung der H.-V. gestellt. Der H.-A. hat gegen den Hauptantrag (S. Hochland) Stellung genommen, daher erledigt sich für ihn dieser den Hauptantrag verschärfende Zusatzantrag.

P. 2. (zu P. 25.

Hauptversammlung 1923.

H.-A.Sitzung.

Der H.-A. beantragt, die H.-V. wolle ihn ermächtigen Ort und Zeit der H.-V. 1923 festzusetzen (etwa erste Hälfte September). Für die nächste H.-A. Sitzung wird ein Tag zwischen Himmelfahrt und Pfingsten in Aussicht genommen.

S. New York.

Ein Antrag (Loisl Soyer) auf Gründung einer S. New York wird begrüßt. Der H.-A. empfiehlt der H.-V. Genehmigung vorbehaltlich der Satzungprüfung und der Prüfung durch den H.-A., ob anzunehmen ist, daß die Sektion dem deutschen Gedanken und Wesen des D. u. Oe. A.-V. entspricht.

Hüttengebühren für die deutsche Turnerschaft.

Auf Antrag des V.-A. beschließt der H.-A. folgenden Antrag an die H.-V. zu stellen: „Die H.-V. richtet an die hüttenbesitzenden Sektionen das dringende Ersuchen, den Teilnehmern des Deutschen Turnfestes 1923 (in München) die Hüttengebühren der befreundeten Vereine einzuräumen".

Antrag S. Weilheim

Ein Antrag der S. Weilheim, das Ammergebirge als Naturschutzgebiet zu erklären, wird, da verspätet eingelangt, nicht auf die Tagesordnung der H.-V. gestellt, ist aber vom V.-A. in Instruktion zu nehmen.

Der V.-A. wird ermächtigt, unter Umständen an die bayer. Behörden wegen Schaffung von Naturschutzgebieten heranzutreten. Für Oesterreich scheint ein solcher Schritt noch zu verfrüht.

Herrenführer.

C. Müller: Die S. Breslau hat die Anregung Dr. O. E. Meyer, der A.-V. möge die Frage der „Herrenführer" in die Hand nehmen und organisieren, zu einem Antrag an die H.-V. erhoben. Der V.-A. hat zunächst Äußerungen der Münchner Sektionen eingeholt, die durchaus ablehnend gegen die Herrenführer lauteten. Es sei zu schwierig, geeignete Personen auszuwählen, die Verantwortung für die Sektionen und den Gesamtverein sei zu groß, auch sei der Widerstand der Berufsführer, nicht zuletzt der der Führeraufsichtsbehörden zu befürchten. Versuchsweise bestünden in einigen Sektionen schon seit Jahren Herrenführer. Mich würde die Verantwortung nicht schrecken (ich bin im V.-A. überstimmt worden) denn Haftung ist keine gegeben, wenn wir sie ausdrücklich ablehnen. Die S. Frankfurt a. M. und Dr. Emmer haben praktische Vorschläge gemacht.

Dr. O. E. Meyer: Der A.-V. soll sich der Bewegung annehmen, sie ist nicht mehr aus der Welt zu schaffen

M. Wirth: Die Bewegung ist schon so im Fluß, daß der A.-V. eingreifen muß, zumal sich schon Unzukömmlichkeiten ergeben haben.

Dr. Blodig: Ich kann mir nur denken, daß man als Freund mit einem Freunde Turen macht, sonst geht das Ideale des Bergsteigens verloren.

Vorsitzender: Die Frage scheint mir nicht reif. Wir wissen auch nicht, wie sich die Berufsführerfrage gestalten wird und ob wir nicht die Verhandlungen mit diesen durch die Aufrollung der Herrenführerfrage durchkreuzen. Ich beantrage die Sache an den V.-A. zu überweisen, um der Bewegung Aufmerksamkeit zu schenken, Berichte einzuholen und gegebenenfalls die Frage wieder vor den H.-A zu bringen Der Antrag wäre nicht auf die Tagesordnung der H.-V zu stellen. (Beschluß nach Antrag des Vorsitzenden).

P. 3.

Herausgabe d. „Hochturist"

Prof. Dr. K. Giesenhagen berichtet über die Verhandlungen mit dem Bibl. Institut in Leipzig und legt einen Vertragsentwurf vor, nach dem der D. u. Oe. A.-V. als Herausgeber des „Hochtourist" erscheint und

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

ihm ein Einfluß auf die Gestaltung des Werkes eingeräumt wird. Der Vertrag wird (unter Weglassung des Wortes „nur" in § 8) genehmigt und H. Barth wird zum Schriftleiter des Werkes bestellt. Die Redaktion der wissenschaftlichen Einleitungen übernimmt Prof. Dr. v. Klebelsberg.

P. 4.

Wahl in den W. u. A.

An Stelle des aus dem Wissenschaftlichen Unterausschuß ausscheidenden Univ. Prof. Dr. v. Ottenthal wird Privatdozent Dr. Otto Stolz-Innbruck gewählt.

P. 5.

Sektionsgründungen.

Mit der satzungsmäßigen 2/3 Mehrheit werden folgende Sektionsgründungen genehmigt: S. Ostmark-Wien (2 Stimmen dagegen, 1 Stimmenthaltung); S. Pfaffstätten; S. Grünburg; S. Wanderfreunde (vorbehaltlich der Satzungsprüfung); S. Laufen; S. München-Gladbach; S. Eisenerz; S. Saulgau (vorbehaltlich der Satzungsprüfung).

Abgelehnt bezw. als gegenstandslos erklärt werden die Anträge auf Gründung von Sektionen in Wertingen, Krumbach, Mengen, Glauchau, Andernach, Hagentaler (Wien).

Weitere Unterlagen sind einzuholen bezüglich der Anträge auf Sektionsgründungen in Sulzbach (II), Schongau und Hainfeld.

Es wird beschlossen, in Zukunft bei Sektionsgründungen in Orten mit mehreren Sektionen nicht nur die betr. Ortsausschüsse, sondern auch die größeren Ortssektionen um Gutachten zu ersuchen.

Anschläge der S. Villach.

Die S. Villach erklärt, die judenfeindlichen Anschläge in ihren Hütten nur auf Beschluß ihrer H.-V. entfernen zu können. (Vgl. 26. H.-A.Sitzung)

Dr. Müller: Wir haben kein Zwangsmittel gegen die Sektion als Subventionsverweigerung oder Ausschluß. Die Sektion wäre noch einmal aufzufordern, die Aufschriften zu entfernen. Die H.-V. kann für uns nicht maßgebend sein. (Zustimmung).

Der Vorsitzende legt dem anwesenden Mitgliede der S. Villach noch einmal recht dringend ans Herz, dahin zu wirken, daß sich diese Sache nicht zu einem Konfliktsfall zwischen der S. Villach und dem H.-A. auswächst.

P. 6.

Schiedsgerichte.

Die Sektionen Villach, Lienz und Klagenfurt lehnen die Beschickung des von der S. Donauland verlangten Schiedsgerichts ab, da sie mit letzterer „keinerlei aus den Vereinsverhältnissen sich ergebende Streitigkeiten" hätten. Man dürfe kein Schiedsgericht über allgemeine Tendenzen einrichten, in dem schließlich eine Person entscheide.

Der Vorsitzende schlägt nochmalige Prüfung der Angelegenheit vor.

Der H.-A. ist der Meinung, daß der Kern des Antrags der S. Donauland nicht in der Verletzung der Interessen der S. Donauland liegt, sondern daß festgestellt werden solle, daß die beschuldigten Sektionen wesentliche Interessen des D. u. Oe. A.-V. verletzten. Letzteres ist nicht Sache der Entscheidung durch ein Schiedsgericht.

P. 7.

Reichszuschuß für Jugendwandern.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden und des V.-A. wird der vom Reich gewährte Zuschuß von Mk. 20000.— zur Hälfte dem Münchner Ortsausschuß für Jugendwandern, zur Hälfte den Flachlandsektionen zur Förderung des Jugendwanderns unter der Bedingung zugewiesen, daß sie sich an die Grundlinien des Münchner O.-A. halten.

P. 8.

Gehalt des Schriftleiters.

Der V.-A. wird ermächtigt, das jetzige Gehalt deß Schriftleiters nach Maßgabe sowohl der sich verändernden Verhältnisse und Arbeitsleistung, als auch einer Vermehrung als Verminderung des Geldwertes nach Bedarf anzupassen.

P. 9.

Glocknerbesitz.

Ein Antrag des Vereins Naturschutzpark auf Verpachtung des Glocknerbesitzes des D. u. Oe. A.-V. und Anstellung einer Aufsichtsperson wird abgelehnt. Soweit keine Kosten entstehen und die bergsteigerischen Interessen nicht beeinträchtigt werden, schließt sich der H.-A. den Bestrebungen des Vereins Naturschutzpark an, behält sich im übrigen aber in seinem Besitz vollständige Freiheit vor.

P. Dinkelacker empfiehlt ein freundliches Schreiben, das die Interessengemeinschaft (die man vielleicht nötig haben werde) betont.

P. 10.

Führerwesen (Glocknerunglück).

C. Müller erstattet einen ausführlichen Bericht über die bekannte Glocknerführerangelegenheit und ihre Verfolgung durch den V.-A. Die Führer sind von Schuld nicht loszusprechen. Vom Gericht in Klagenfurt wurden die Führer freigesprochen, moralisch hat sie der Richter verurteilt. Der V.-A. beantragt, den Führerobmann A. Lackner als A.-V.Führer zu streichen und dem V.-A. bezüglich des Führers Schneider-Kals freie Hand zu lassen.

Beschluß nach Antrag.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 11.

Darlehensfond. Der Antrag ist vom Antragsteller Dr. Hörtnagl zurückgezogen.

P. 12.

Herausgabe alpiner Klassiker Einer Anregung der S. Hochland auf Herausgabe einer Serie alpiner Klassiker (beginnend mit einer Auswahl der Schriften H. v. Barth's) wird mit Rücksicht auf die mißliche finanzielle Lage des Vereins nicht näher getreten.

P. 13.

Unfallversicherung. Der V.-A. beantragt, die Alp. Unfallversicherung für 1923 auf Mk. 2.— für ein Mitglied zu erhöhen, wogegen die „Iduna", die heuer sicher nicht auf ihre Kosten kommt, eine Verdoppelung der Bergungsentschädigung zugesteht.

Beschluß nach Antrag.

P. 14a.

Rettungs-Ehrenzeichen. Der V.-A. wird ermächtigt, Rettungsehrenzeichen für besonders verdiente Rettungsleute anzuschaffen.

P. 14b.

Goldenes Ehrenzeichen. Eine Anregung der S. Allgäu-Kempten, der H.-A. möge auf Kosten des Gesamtvereins die Mitglieder, die 50 Jahre dem Verein angehören, durch Verleihung eines goldenen Ehrenzeichens ehren, wird abgelehnt. Der H.-V. erklärt sich bereit, den Sektionen solche Zeichen zu vermitteln.

P. 14c.

Feuerversicherung der Bücherei. Es wird beschlossen, die Einrichtung der A.-V. Bücherei auf Mk. 1.000.000.—, den Bücherbestand auf Mk. 2.000.000.— bei der Iduna versichern zu lassen.

Weitere Sitzungen des H.-A. am 18. Juli 1922.

Sitzung von 6^{10} — 6^{20}.

Wahl des 3. Vorsitzenden. Der Vorsitzende schlägt vor, für den Rest der Amtsdauer (d. i. bis Ende 1925) des zurückgetretenen 3. Vorsitzenden Dr. Donabaum das H.-A.Mitglied Dr. R. von Klebelsberg der H.-V. zur Wahl vorzuschlagen. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen).

Hauptversammlung 1923. Die Einladungen der Sektionen Gera, Tölz, Leoben und Kissingen zur Abhaltung der H.-V. 1923 in diesen Orten werden dankend zur Kenntnis genommen. Da für die Auswahl eines Ortes u. a. auch auf die jeweiligen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse einer Gegend Rücksicht genommen werden muß und sich diese heute nicht übersehen lassen, beantragt der H.-A die H.-V. zu ersuchen, ihn zur Festsetzung von Zeit und Ort der Hauptversammlung zu ermächtigen.

Sitzung von 6^{40}— 6^{50}.

Referate 1923. Es wird beschlossen, in der Verteilung der Referate für das Jahr 1923 folgende Änderungen eintreten zu lassen:

H. Forcher-Mayr: A.-V.-Interessen in Südtirol.
Dr. v. Klebelsberg: Interessen österr. Sektionen in den an Italien abgetretenen Gebieten.
Dr. A. Penck: Wissenschaftliche Angelegenheiten.
Dipl. Ing. P. Reuter: Jugendwanderbewegung im Flachland.
Dr. Richter: Satzungsprüfung (Sektionen nördlich des Mains) und Medizinisches.
Dr. v. Zahn: Vereinsschriften.

Dr. J. Moriggl,
Protokollführer.

Dr. R. v. Sydow,
1. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

28. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Oe. Alpenvereins

am 17. und 18. Mai 1923 in München (Rathaus).

Dauer der Verhandlungen: am 17. Mai von 9—1 und 3—7 Uhr;
am 18. Mai von 9—1 und halb 3 bis halb 6 Uhr.

Anwesend:

Dr. R. v. Sydow-Berlin, 1. Vorsitzender; R. Rehlen-München, 2. Vorsitzender; Dr. v. Klebelsberg-Innsbruck, 3. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr K. Blodig-Bregenz, A. Braun-Leipzig, P. Dinkelacker-Stuttgart, H. Forcher-Mayr-Bozen, Dr. R. Gaertner-Dresden, Dr. A. Geßner-Prag, Dr. H. Hackel-Salzburg, H. v. Haid-Reichenau, Dr. F. Hörtnagl-Innsbruck, Th. Janisch-Villach, Dr. A. Penck-Berlin, Dipl. Ing. Ph. Reuter-Essen, R. Richter-Hamburg, K. Sandtner-Wien, H. Seyffert-Nürnberg, M. M. Wirth-Frankfurt a. M., v. Zahn-Jena.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: E. Enzensperger-München, Dr. K. Giesenhagen, Dr. K. Hecht, Dr. G. Müller, K. Müller, R. Römer, A. Sotier.

Kanzleileiter Dr. J. Moriggl, Schriftleiter H. Barth.

Tagesordnung:

1. Festsetzung der Tagegelder.
2. Kassenbericht 1922.
3. Pensionen (Dr. Emmer, H. Heß).
4. Gehalt des Schriftleiters.
5. Antrag auf Erhöhung der Höchstbeihilfe und Beihilfen 1923.
6. Bericht und Anträge des Wissenschaftlichen Unterausschusses.
7. Herausgabe von Karten.
8. Zeitschrift 1923.
9. Neuer Voranschlag 1923, Nachtragszahlung 1923.
10. Voranschlag 1924.
11. H.A.-Ergänzungs-Wahlen.
12. Zeit und Ort der Hauptversammlung.
13. Sektionsgründungen.
14. Anträge an die Hauptversammlung:
    - A) auf Satzungsänderungen:
      - a) S. Austria, Zulassung neuer Sektionen
      - b) S. Austria, Ausschluß von Sektionen
      - c) S. Mark Brandenburg, Mitgliederaufnahme
      - d) S. Klagenfurt, Unterstützende Mitglieder.
    - B) betreff Mitglieder und Beiträge:
      - a) S. Pfalz, Staatsangehörigkeitsvermerk
      - b) S. Stainach (P. 5.) Mitgliederaufnahme
      - c) S. Würzburg, Uebertritt von Mitgliedern
      - d) S. Kurmark, Beiträge der B-Mitglieder
    - C) betreff Hütten und Wege (Hüttenordnung u. Gebühren):
      - a) Richtlinien des V.A. dazu zahlreiche Anträge von den Sektionen Bayerland, Hochglück, Stainach u. a.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

b) S. Würzburg, Hüttenversicherung.
D) betreff Rettungswesen:
a) Anträge der S. Salzburg
b) Antrag der S. Kiel
E) Sonstige:
a) S. Pfalz betr. Turenproviant
b) S. Neuland betr. Bergwacht
c) S. Stuttgart betr. Zeitschrift und Mitteilungen.
15. Antrag des V.A. betreff Reisestipendien.
16. Turenbegleiter (Herrenführerfrage).
17. Arbeitsgebietsstreit S. Ansbach — S. Schwarzer Grat.
18. Aenderung der Führerkassensatzung.
19. Angelegenheit S. Bayerland.

Vorsitz: Dr. R. v. Sydow.

Der Vorsitzende begrüßt die Teilnehmer und widmet dem verstorbenen H.A. Mitglied Sanitätsrat Dr. Richter (S. Mark Brandenburg) einen kurzen Nachruf.

P. 1.

Festsetzung der Tagegelder.

Als Tagegelder werden ℳ 18 000.— für den ersten und ℳ 24 000.— für jeden weiteren Tag bewilligt.

P. 2.

Kassenbericht.

Vereinsschatzmeister Dr. Hecht teilt mit, daß der Kassenabschluß wegen verspäteten Einlangens der Bankauszüge noch nicht endgiltig fertiggestellt werden konnte. Voraussichtlich ergäbe sich ein kleiner Ueberschuß, der jedoch für die Gestaltung des neuen Voranschlags ohne Belang sei. (Zur Kenntnis.)

P. 3.

Pensionen.

Als Pensionen mit Wirksamkeit ab 1. Januar 1923 werden bis auf weiteres bewilligt: Dr. Emmer K 1 500 000.— monatlich, H. Heß ℳ 500 000.— für das Jahr 1923.

P. 4.

Gehalt des Schriftleiters.

Dieses wird für 1923 mit K 4 000 000.— festgesetzt.

P. 5.

Beihilfen für Hütten und Wege.

a) der V.A. empfiehlt bei der H.V. 1923 zu beantragen, die Höchstbeihilfen für neue Hüttenbauten auf ℳ 500 000.— zu erhöhen. (Zustimmung.)

b) An Beihilfen werden bewilligt:

S. Braunschweig, Instandsetzung der Braunschweigerhütte	ℳ 200 000.—
S. Kufstein, Instandsetzung von Wegen	ℳ 50 000.—
S. Lechtal, Instandsetzung von Wegen und Markierungen	ℳ 30 000.—
S. Memmingen, Erweiterung der Hütte (3. Rate)	ℳ 250 000.—
S. Hainau, Erweiterung der Hütte (2. Rate)	ℳ 250 000.—
S. Coburg, Erweiterung der Hütte (2. Rate)	ℳ 150 000.—
Joh. Stüdl, Instandsetzung der Stüdlhütte	ℳ 150 000.—
S. Tölz, Hütte am Scharfreiter (2. Rate)	ℳ 100 000.—
S. Schwaben, Neubau des Hallerangerhauses (2. Rate)	ℳ 250 000.—
S. Erfurt, Neubau der Erfurterhütte	ℳ 150 000.—
S. Passau, Instandsetzung der Passauerhütte	ℳ 100 000.—
S. Klagenfurt, Instandsetzung der Klagenfurterhütte	ℳ 250 000.—
S. Traunstein, Instandsetzung der Traunsteinerhütte	ℳ 150 000.—
S. Salzburg, Instandsetzung der Söldenhütte	ℳ 250 000.—
S. Gleiwitz, Instandsetzung der Gleiwitzerhütte und Wege	ℳ 150 000.—
S. Osnabrück, Instandsetzung der Osnabrückerhütte	ℳ 1 000 000.—
S. Gailtal, Instandsetzung der Naßfeldhütte	ℳ 30 000.—
S. Oberland, Hütte am Spielistjoch (3. Rate)	ℳ 100 000.—
S. Vorarlberg, Instandsetzung und Erweiterung der Tilisunahütte	ℳ 250 000.—
S. Lienz, Erweiterung der Lienzerhütte	ℳ 250 000.—
S. Saalfelden, Hütte am Kienalkopf (2. Rate)	ℳ 150 000.—
S. Landshut, Grenzmauer in der Landshuterhütte	ℳ 260 000.—
(Der V.A. wird ermächtigt, die Beihilfe nötigenfalls zu erhöhen.)	
	ℳ 4 520 000.—
Für Wegtafeln	ℳ 7 500 000.—
Als Reserve zur Verfügung des H.A.	ℳ 7 980 000.—
	ℳ 20 000 000.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Abgelehnt bezw. zurückgestellt werden die Gesuche der S. Rosenheim, Instandsetzung der Rosenheimerhütte (keine Hütte von turistischer Bedeutung), S. Altenburg und Genossen, Wiederaufbau der Habachhütte (noch nicht genügend finanziert), S. Liezen, Bau einer Hütte in der Warscheneckgruppe (wünschenswert, doch nicht genügend finanziert), S. Kärntner Oberland, Reißkofelhütte (Beschlußfassung wegen schwebender Unterhandlungen betreff Bauübernahme durch die S. Edelraute auf nächste Sitzung zurückgestellt), S. Plauen und Gen., Markierung einer Route Plauenerhütte—Gerlos (unnötig).

Der H.A. beschließt, die Beihilfen den Sektionen durch Gutschrift (nötigenfalls Barzahlung) sofort anzuweisen, da an der Genehmigung durch die H.V. nicht zu zweifeln und den Sektionen damit besser gedient ist, als wenn sie bis zum Herbst auf den Empfang der Beihilfen warten müßten.

P. 6.

Bericht und Anträge des W. U.

Prof. Dr. Giesenhagen berichtet über die letzte Sitzung des Wissenschaftlichen Unterausschusses und beantragt in dessen und des V.A. Namen:

a) an Stelle des Ende 1923 aus dem W.U. ausscheidenden Mitgliedes Prof. Dr. von Ficker für die Jahre 1924—1928 Univ. Prof. Dr. Ed. Brückner-Wien zu wählen (Zustimmung).

b) an Beihilfen zu gewähren:

Dem Verein zum Schutze der Alpenpflanzen	ℳ 150 000.—
Für Gletschermarkenkontrolle 1923	ℳ 850 000.—
Für Gletscherforschung (Aufnahme des Gepatschferners)	ℳ 180 000.—
Für Gletscherforschung (Aufnahme des Obersulzbachgletschers)	ℳ 150 000.—
Prof. Heß, Geschwindigkeitsmessungen am Hintereisferner	ℳ 150 000.—
Druck der Tiefenkarte des Walchensees	ℳ 100 000.—
Zoologe Engel, Untersuchung über alpine Insekten	ℳ 80 000.—
Zoologe Küsthard, Untersuchungen über die Alpenmaus	ℳ 80 000.—
Herausgabe der Karte des Hintereisferners (Richterstipendium)	ℳ 800 000.—
Als Reserve für Ueberschreitungen	ℳ 1 460 000.—
	ℳ 4 000 000.—

Etwa erzielbare Ueberschüsse sind dem Fond für Wissenschaftliche Unternehmungen zu überweisen. (Angenommen.)

c) Das sog. Gletscherarchiv des D. u. Oe. A. V. wird bis auf weiteres zu treuen Händen des Geographischen Instituts der Universität Innsbruck überlassen.

P. 7.

Herausgabe von Karten.

Die Herausgabe der Karte der Schladminger Tauern, die in den beiden letzten Jahren aufgenommen wurde und deren auf das Jahr 1921 entfallende Aufnahmekosten bezahlt sind, wird auf Antrag der S. Wien überlassen. Nähere Vereinbarungen betreff Bezeichnung des Herausgebers, Zuschuß des Vereins, Verkauf an die Mitglieder usw. zu treffen wird der V.A. ermächtigt.

a) Tauernkarte.

Die photogrammetrischen Aufnahmen durch Dipl. Ing. Richard Finsterwalder sind in bestem Gange, ein Teil des Schichtenplanes ist bereits gezeichnet. Im nächsten Jahre ist noch Terrainaufnahme durch einen Kartographen nötig. (Zur Kenntnis.)

b) Steinbergekarte.

Das Blatt Sölden-Ranalt der Stubaierkarte wird durch Dr. Moriggl in den Sommern 1923 und 1924 einer höchst notwendigen Revision und Berichtigung unterzogen werden. Die erforderlichen Mittel werden bewilligt.

c) Sölden-Ramalt.

Für Verbesserungen der Oetztalerkarten werden u. a. die photogrammetrischen Neuaufnahmen (1:10 000) des Hochjoch-, Hintereis-, Guslar-, Vernagt- und Gepatschferners seinerzeit verwendet werden. Eine vollständige Neuvermessung des Gebietes kann vorerst nicht in Aussicht genommen werden.

d) Oetztalerkarte.

P. 8.

Zeitschrift 1923.

Die Herausgabe der Zeitschrift 1923 soll womöglich noch in diesem Jahre erfolgen. Für den Ankauf des nötigen Materials (Papier, Karton etc.) muß in der Weise Geld beschafft werden, daß die Besteller einen noch zu ermittelnden Betrag in kurzer Frist (September) als Anzahlung leisten.

Die Festsetzung des Inhaltes wird dem V.A. überlassen. (Umfang 6 Textbogen.)

v. Zahn hält einen Bericht über das Mount Everest-Unternehmen für erwünscht.

Dr. Müller spricht sich für Aufsätze über die Ostalpen, besonders aber über die verlorenen Gebiete, über die Bedeutung der neuen Grenzen in den Alpen aus. Auch ein diese Fragen berührender Vortrag anläßlich der H.V. wäre sehr zu begrüßen.

Außereuropäische alpine Unternehmungen.

In den neuen Voranschlag 1923 werden ℳ 2 000 000.— für Beihilfen zu außereuropäischen alpinen Unternehmungen eingestellt und hiervon eine Unterstützung der von Prof. Dr. Oskar Erich Meyer-Breslau geplanten Forschungsreise ins Patagonische Inlandeis in Aussicht genommen. Die Höhe dieser Beihilfe wird später vom V.A. bestimmt. Es wird anerkannt, daß aus diesem wohlvorbereiteten Unternehmen ein wesentlicher Gewinn für das Ansehen des D. und Oe. A. V. und für die Vereinsschriften abfallen dürfte.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 9.

Neuer Voranschlag 1923.

Vereinsschatzmeister Dr. Hecht weist darauf hin, daß die in Bayreuth beschlossenen Vereinsbeiträge nicht einmal zur Bezahlung der Vereinsangestellten mehr hinreichen. Auf Grund gegenwärtiger Preise stellt sich das Erfordernis 1923 auf insgesamt ℳ 250 000 000.—, worin ein 7prozentiger Sicherheitszuschlag für Geldentwertung enthalten ist, der seit Aufstellung des Voranschlags vor einigen Tagen infolge der rapiden Geldentwertung schon wieder wirkungslos geworden sei. Das Minimum der nötigen Nachzahlung auf die Vereinsbeiträge sei ℳ 2000.—, wobei sich eine Reserve für Geldentwertung von ca. 70 Prozent der Gesamtausgaben ergäbe.

R. Richter beantragt mindestens ℳ 3000.— als Nachzahlung zu erheben, wenn man mit einiger Sicherheit bis zum Eingang der Vereinsbeiträge 1924 auskommen wolle.

Nach längerer Wechselrede wird mit allen gegen 3 Stimmen beschlossen:

1. ℳ 3000.— Nachzahlung für reichsdeutsche A Mitglieder
   ℳ 750.— Nachzahlung für reichsdeutsche B Mitglieder
   K 6000.— Nachzahlung für österreichische A Mitglieder
   K 1500.— Nachzahlung für österreichische B Mitglieder

2. Für das Inkasso der Nachzahlungen kann den Sektionen ℳ 100.— (K 200.—) pro Mitglied aus der Vereinskasse vergütet werden.

Darnach wird folgender Voranschlag angenommen:

(Umrechnungskurs Mk. 1— = Kr. 2.—)

Einnahmen

I. Beiträge und Nachzahlungen											
115 000	zu	Mk.	120,—	und	Mk	3000	=	Mk.	358 800 000,—		
10 000	„	Mk.	60,—	und	Mk.	750	=	„	8 100 000,—		
58 000	„	Kö.	3240,—	und	K.	6000	=	„	267 960 000,—		
8 000	„	Kö.	1620,—	und	K.	1500	=	„	12 480 000,—		
4 400	„	Kc.	5,—	(zu	Mk.	1000,—)	=	„	22 030 000,—		
400	„	Kc.	3,—	(„	„	1000,—)	=	„	1 200 000,—		
1 500	„	lire	3,—	(„	„	1500,—)	=	„	6 750 000,—		
50	„	lire	1,50	(„	„	1500,—)	=	„	112 500,—		
250	„	fl.	1,—	(„	„	12000,—)	=	„	3 000 000,—		
30	„	fl.	0,50	(„	„	12000,—)	=	„	180 000,—		
50	„	frs.	1,—	(„	„	5000,—)	=	„	250 000,—	Mk.	680 832 500,—
II. Sonstige Einnahmen										„	1 167 500,—
										Mk.	682 000 000,—

Ausgaben

I. a für Karten		Mk.	10 000 000,—
b Zuschuß zu den Mitteilungen		„	10 000 000,—
II. Allgemeine Verwaltung		„	80 000 000,—
III. Hütten und Wege		„	20 000 000,—
IV. Besondere Ausgaben			
a Führerkasse	Mk	——,—	
b Führeraufsicht usw	„	4 000 000,—	
c Wissenschaftliches	„	4 000 000,—	
d Unterstützungen	„	1 000 000,—	
e Laternbilder	„	3 000 000,—	
f Bücherei	„	20 000 000,—	
g Alp. Museum	„	18 000 000,—	
h Rettungswesen	„	16 000 000,—	
i Jugendwandern	„	2 000 000,—	
k Reisestipendien	„	2 000 000,—	
l Bergwacht	„	500 000,—	
m Turistik und Talunterkünfte	„	3 000 000,—	
n Außereuropäische Unternehmungen	„	2 000 000,—	
o Abschreibungen und Sonstiges	„	2 800 000,—	Mk. 78 300 000,—
V. Unfallversicherung		„	2 000 000,—
VI. Rücklage für die Fonds		„	34 230 000,—
VII. Einzugsspesenvergütung		„	20 000 000.—
VIII. Reserve für Geldentwertung und Kursverluste		„	427 470 000,—
		Mk.	682 000 000,—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 10.

Voranschlag 1924.

Dr. Hecht empfiehlt, da die Verhältnisse im Jahre 1924 heute nicht annähernd überblickt werden können, die Aufstellung des Voranschlags 1924 erst in der Herbstsitzung des H.A. vorzunehmen. (Zustimmung.)

P. 11.

Ergänzungswahlen.

Für die ausscheidenden H.A.-Mitglieder: Dr. Hackel, Dr. Hörtnagl, R. Richter, K. Sandtner, M. M. Wirth werden vorgeschlagen: Dr. v. Wessely-Linz, Dr. Otto Stolz-Innsbruck, Dr. Borchers-Bremen, Karl Holl-Wien, Dr. Jaeckh-Cassel. (Amtsdauer 1924—1928). Für das durch den Tod Dr. Richter-Berlin erledigte Mandat (1923—1927) wird Prof. Schnur-Gleiwitz vorgeschlagen.

P. 12.

Ort und Zeit der Hauptversammlung 1922

Es wird beschlossen, der Einladung der Sektion und Gemeinde Tölz Folge zu leisten und festgesetzt: 7. September H.A. Sitzung, 8. September Vorbesprechung, 9. September Hauptversammlung.

P. 13.

Sektionsgründungen.

Die Anträge auf Genehmigung neuer Sektionen in Pfarrkirchen, Landau a. Isar, Mainburg, Ludwigstadt, Kirchdorf (Ob. Oesterr.) Elbing werden genehmigt, ebenso die Umwandlung des Vereins Bergfrei in München in eine S. Alpenland.

Zurückgestellt werden Anträge auf Genehmigung neuer Sektionen in München (Alpenklub München), Bocholt, Engers, Schwarzenbach, Gummersbach, Witten.

Abgelehnt werden bezügliche Anträge für Pirna (Sachsenland), Dresden, Leipzig (Sportklub Marathon), Nürnberg (Wildspitzler), Eckernförde.

P. 14. A a und b.

Anträge an die H.V.

Anträge der S. Austria.

R. Rehlen stellt zunächst formell fest, daß die Anträge nur von der S. Austria eingebracht sind, die Unterstützung durch die übrigen Sektionen nur anerkannt werden könne, wenn diese die Anträge selbst stellen bezw. fertigen, was nicht der Fall sei.

Der wahre Zweck des Antrages sei die Arisierung des Gesamtvereins. Mit der Verfolgung politischer Ziele — und diese lägen hier vor — werde der unpolitische Charakter des Vereins abgestreift und der Verein würde die Anerkennung eines unpolitischen und gemeinnützigen Vereins seitens der Behörden verlieren. Nachdem Bayreuth in dieser Sache entschieden, beantrage der V.A. auch diese Anträge abzulehnen.

K. Sandtner: Für uns ist es keine politische, sondern eine nationale Bewegung, es geht nur um Deutsche und Nichtdeutsche. Der D. und Oe. A. V. ist ein deutscher Verein und die Anträge wollen ihn rein deutsch erhalten. Das ist keine politische Bewegung, sondern dient der nationalen Wiedergeburt des Volkes. Wir müssen von unseren reichsdeutschen Brüdern verlangen, daß sie uns die nationale Arbeit nicht erschweren. Der Beschluß von Bayreuth ist sehr lehrreich und sollte es auch für den H.A. sein, da die überwiegende Mehrzahl eine Klarstellung der Angelegenheit wünscht. Bitte die Anträge nicht kurzerhand abzulehnen.

Dipl. Ing. Reuter (spricht auch im Namen des rheinisch-westfälischen Sektionsverbands):

In der Sache Donauland muß baldigst und wenn möglich noch vor der H.V. Schluß gemacht werden. Wir in der rheinisch-westfäl'schen Großindustrie sind gewiß nicht judenfreundlich, und unser Deutschtum wird wohl nicht schwächer sein als das der Herren Antragsteller.

Die H.V. hat in der Sache Donauland zweimal entschieden, das muß genügen. Wenn der Antrag angenommen wird, haben wir noch jahrelang mit der Arierfrage auf unseren H.V. zu tun! Der Gesamtverein hat aber mit politischen, völkischen, religiösen oder Rassefragen sich nicht zu befassen. Diese gehören in eine andere Arena. Wir haben für uns wichtigeres zu beraten.

Unsere Hauptversammlungen sind alpin unfruchtbar. Den Mitgliedern und Flachlandsektionen sind Reisen nach Tirol unerschwinglich; die Publikationen müssen eigens bezahlt werden. Was haben unsere Mitglieder eigentlich noch vom Alpenverein? Die Mißstände im Hüttenwesen schreien nach Abhülfe; mit solchenFragen beschäftige sich die H. V.! Mit solch' kleinlichen Zänkereien wie die um die S. Donauland sollte sich die A. V. H. V. in einer Zeit, in der alle Deutschen einig sein sollten, nicht abgeben. So sagen wir an der Ruhr!

M. M. Wirth: Die Anträge sind aussichtslos und sollten deshalb zurückgezogen werden. Es handelt sich nicht um die Idee, sondern um die Ruhe im Verein. Die Sektionen unseres Verbands wollten beantragen, daß bis 1930 kein Antrag auf Satzungsänderung bezüglich Aufnahme und Ausschluß mehr eingebracht werden darf.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

E. Enzensperger: Sachlich auf meinem früheren Standpunkt beharrend muß ich bedauern, daß die S. Donauland aus der Abstimmung in Bayreuth nicht die nötigen Folgerungen gezogen hat. Aber die letzten satzungsmäßigen Mittel sind nun erschöpft und es muß Ruhe im Verein eintreten, besonders unter den jetzigen Verhältnissen, wo alles der deutschen Lebensfrage untergeordnet werden muß, auch die Streitfragen in den großen Vereinen. Heuer darf es keine derartigen Auseinandersetzungen in der H.V. geben, aus Verantwortlichkeitsgefühl müssen wir darauf verzichten.

K. Sandtner: Die Sache könnte längst erledigt sein und es ist nicht unsere Schuld, daß sie bis in die heutige Notzeit des deutschen Volkes verschleppt wurde. Ich will das Elaborat des Herrn Dipl. Ing. Reuter im deutschvölkischen Bund vortragen und möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß das Gefühl deutscher Zusammengehörigkeit bei den Antragstellern den Sieg davon tragen möge. Ich will mich bemühen in diesem Sinne tätig zu sein, für den Erfolg kann ich nicht bürgen. Wenn mir dies gelingt, dann darf ich meine Tätigkeit als H.A. Mitglied mit einem — wie ich glaube — großen Erfolg abschließen. (Lebhafter Beifall).

Dr. Müller: Vielleicht trägt es zur Stärkung von Sandtners Stellung bei, wenn auch ich, der ich in Bayreuth für den Standpunkt der Oesterreicher eingetreten bin, ihn dringend bitte auf seine Freunde einzuwirken. Aus diesem Krieg haben wir wenigstens unseren Alpenverein gerettet, seine Kräfte dürfen nicht mehr verzettelt werden. Dem internationalen Judentum bereiten Streitigkeiten in großen deutschen Verbänden besondere Freude und die sollen sie nicht haben. Deutschland ist in Not und der Verein gehört zu den wenigen ungeborstenen Säulen des Vaterlands. Begraben wir für heuer und die nächste H.V. die Streitaxt!

K. Müller bittet die H.A. Mitglieder, die mit gebundener Marschroute gekommen sind, sich davon loszusagen und den hinter ihnen stehenden Sektionen über die Stimmung im H.A. zu berichten.

Dr. Hackel erklärt, daß er in der Sache für den Antrag der S. Austria wäre, der eigentlich nur eine etwas andere Formulierung des vor 2 Jahren von der S. Salzburg gestellten Antrages darstellt, daß er aber aus den von den Reichsdeutschen Vertretern vorgebrachten Gründen mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse derzeit für eine Zurückstellung des Antrages stimmen wird.

Dr. Gessner will, trotzdem er vom Verband zur Stimmenthaltung beauftragt ist, gegen die Anträge stimmen.

15 Minuten Pause für eine Besprechung der österreichischen H.A. Mitglieder.

Die Abstimmung ergibt:

bezügl. des Antrages a) der S. Austria: 3 Stimmen für, die anderen dagegen

bezügl. des Antrages b) der S. Austria: 2 Stimmen für, 23 dagegen und 1 Stimmenthaltung.

Ungar. Turistenvereine.

Der Verband Ungarischer Turistenvereine fühlt die Arierbewegung im A.V. u. a. auch auf sich (Magyaren) bezogen. Dem V.A. ist nicht bekannt, daß Ungarn bisher davon berührt worden wären.

K. Sandtner teilt mit, daß im deutschvölkischen Bund eine derartige Tendenz nicht hervorgetreten sei. Er hält die Anfrage für eine bestellte Arbeit der S. Donauland.

Der Verband erhält die Antwort, daß der H.A., solange ihm nicht besondere Fälle von Zurücksetzungen angegeben werden, nicht in der Lage sei, der Sache näher zu treten.

Judenfeindliche Plakate.

Die S. Villach hat die Aufforderung des H.A., die Anschläge „Zutritt von Juden ist nicht erwünscht" in den Hütten zu entfernen, mit dem Beschluß beantwortet, Tafeln mit der Aufschrift „Juden ist der Zutritt verboten" anzubringen. Die Sektion hat kein Recht, jüdischen Mitgliedern den Zutritt zu verbieten und ist ernstlich darauf aufmerksam zu machen, daß alle Mitglieder gleiche Rechte in den mit Beihilfen erbauten A.V. Hütten haben, die Sektion also hiedurch satzungswidrig handelt. Ebenso ist den übrigen Sektionen, welche judenfeindliche Anschläge in den Hütten anbringen, die Stellungnahme des H.A. eindringlichst mitzuteilen.

Ad.

Antrag der S. Klagenfurt.

A. Sotier: Der Antrag auf Einführung unterstützender Mitglieder, die keinen Hauptvereinsbeitrag zahlen sollen, zielt darauf ab, das seit etwa 20 Jahren geduldete Verhältnis im Gau Karawanken der S. Klagenfurt satzungsmäßig zu verankern. Bei dem jetzigen Andrang zum Verein besteht kein Anlaß, den Zugang noch zu verstärken. Der V.A. spricht sich gegen den Antrag aus und empfiehlt, da er verspätet eingelangt ist, ihn nicht auf die Tagesordnung der H.V. zu setzen. (Beschluß nach Antrag.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

B c.

Antrag der S. Würzburg.

A. Sotier: Der Antrag betr. Uebertritt von Mitgliedern von einer Sektion in eine andere verkennt die Selbständigkeit der Sektionen bei der Aufnahme von Mitgliedern. Er sagt auch nicht, wie diese Ueberweisung erfolgen soll und ist ganz unklar. Der VA. beantragt Ablehnung. (Beschluß des H.A. ebenso.)

B d.

Antrag der S. Kurmark.

Dr. Hecht beantragt namens des V.A. Ablehnung dieses Antrags auf weitere Ermäßigung des Vereinsbeitrages für B Mitglieder. Diese sind bei der „Nachzahlung" weitgehend berücksichtigt. Auch hat es keinen Zweck, übermäßig viele Familienmitglieder dem Verein anzuschließen. (Der Antrag wird abgelehnt.)

Akad. Sektionen

A. Sotier: Akademische Sektionen sollten, wenn nötig, dadurch begünstigt werden, daß der H.A. besonders bedürftigen Studenten die Mitgliedschaft durch Zuschüsse erleichtert.

Dr. Müller trägt Bedenken, da auch andere Sektionen zahlreiche Studenten als Mitglieder haben, nur die akademischen Sektionen zu begünstigen. Die Unterstützungswürdigkeit der Studenten liege auf anderen Gebieten.

Dr. Penck und Dr. v. Zahn kündigen die Vorlage eines Antrages für die nächste H.A Sitzung an. Die Beschlußfassung wird daher zurückgestellt.

A c. B a. und B c.

Anträge der S. Mark Brandenburg, der S. Pfalz und der S. Stainach und Gen.

A. Sotier erstattet ein ausführliches Referat über den Antrag der S. Mark Brandenburg: Die Bestrebungen, eine eingehende Prüfung der neu aufzunehmenden Mitglieder sicher zu stellen ist wärmstens zu begrüßen. Die Prüfung muß im einzelnen Falle bei den Sektionen liegen. Trotz der Selbständigkeit der Sektionen ist ein Druck des Gesamtvereins nötig, denn auch er wird durch die Aufnahme berührt und hat ein Interesse an dieser Frage, weil jedes Mitglied einer Sektion als solches dem D. und Oe. A. V. angehört. Doch kann er nur Mindestforderungen aufstellen und den Rahmen geben, den die Sektionen weiter ausfüllen können. Eine Satzungsänderung wäre nicht erforderlich, es würden die Beschlüsse der H.V. genügen. Ausnahmebestimmungen für die Ausländer wären abzulehnen, sowohl hinsichtlich der Aufnahme wie der Begünstigungen. Die Durchführung würde nicht nur auf Schwierigkeiten stoßen, sondern auch Mißstimmung erregen, wenn ein Mitglied anders behandelt wird als die übrigen. Die valutastarken Ausländer könne man bei der Aufnahmegebühr und beim Jahresbeitrag treffen. Aus diesem Gesichtspunkte wäre auch der Antrag der S. Pfalz, auf den Mitgliedskarten die Staatsangehörigkeit zu vermerken, abzulehnen. Dem Antrag Stainach und Genossen würde durch die vorgeschlagenen Bestimmungen über die Aufnahme entsprochen werden.

Nach längerer Wechselrede, namentlich über die Stellung von Bürgen und über die Dauer der Karenzzeit werden die von der H.V. zu beschließenden Bestimmungen wie folgt formuliert:

„Der V.A. beantragt, die Anträge zu P. 10 und 11 durch folgende Beschlüsse für erledigt zu erklären: „Die H.V. erachtet bei der Aufnahme neuer Mitglieder durch die Sektionen die Beachtung folgender Bestimmungen im Interesse des Vereins für geboten:

1. Wer in eine Sektion des D. und Oe. A. V. aufgenommen werden will, muß von mindestens 2 Mitgliedern, die bereits 1 Jahr der Sektion, soferne diese Sektion noch nicht ein Jahr besteht dem D. und Oe. A. V., angehören, als Paten oder Bürgen, vorgeschlagen sein. Die Vorschlagenden haben für den einwandfreien Leumund des Neuaufzunehmenden zu bürgen und haften für dessen finanzielle Verpflichtungen im ersten Jahre der Mitgliedschaft (Aufnahmegebühr, Mitgliedsbeiträge) persönlich. Die Aufnahme darf nur durch den Vorstand (Ausschuß) erfolgen, gegebenenfalls nach Einziehung von Erkundigungen.

2. Jede Neuanmeldung ist unter Angabe von Namen und Stand des Bewerbers den Sektionsmitgliedern in geeigneter Weise bekanntzugeben.

3. Jedem Mitgliede der Sektion steht das Recht zu, begründeten Einspruch gegen die Aufnahme zu erheben. Die Aufnahme darf erst erfolgen, wenn seit dem Tage der Bekanntgabe 4 Wochen verstrichen sind, Einspruch nicht erhoben wurde oder ein etwaiger Einspruch durch die in der Satzung bestimmte Instanz zurückgewiesen ist."

Weiter wird beschlossen, die Sektionen um Bekanntgabe ihrer Aufnahmebedingungen zu ersuchen, ein Aufnahmeformular auszuarbeiten und bekanntzugeben und mit Rücksicht darauf, daß die Kündigung der Hüttengebührenbegünstigungen vermutlich zahlreiche Mitglieder anderer Vereine dem Alpenverein zuführen wird, schon jetzt die Sektionen zu ersuchen, sich bei der Aufnahme von Mitgliedern möglichst an obige Bestimmungen zu halten.

C a.

Richtlinien für Alpenvereinshütten und Wege.
23 Anträge von Sektionen.

Der Vorsitzende schlägt vor, die Anträge zu gruppieren in Anträge 1. Hüttenbetrieb, 2. Hüttenverpflegung, 3. Hütteneinrichtung, 4. Weganlagen und 5. Winterhütten.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. Müller empfiehlt anstelle aller dieser Anträge die im Vorjahre zurückgestellten „Richtlinien" in der H.V. zu beantragen, die gegebenenfalls ergänzt und geändert werden könnten. Der Antrag der S. Schwaben wäre abzulehnen, der Alpenverein hat nicht die Machtmittel, die Alpen als Naturschutzgebiet zu erklären, auch fehlen ihm die Mittel zur Durchführung. Der Antrag steht auch im Widerspruch mit der Satzung.

Der **Vorsitzende** weist darauf hin, daß alle Vorschriften für Hütten auf dem Papier bleiben, wenn nicht die Durchführung seitens der Sektion durch Mitglieder des Vorstandes (Ausschusses) überwacht werde. Dies sei der wesentlichste Punkt. Das Alkoholverbot sei bedenklich, man werde keine Hüttenpächter mehr bekommen. Man möge sich auf keine Bestimmungen festlegen, die dann nicht befolgt werden oder befolgt werden können und es sei wünschenswert, daß die „Richtlinien" möglichst einstimmig angenommen werden.

Dipl. Ing. **Reuter**: Die Ueberwachung der Hütten wird den Flachlandsektionen schwierig. Die Unterscheidung, wer Bergsteiger ist oder nicht, ist für uns und für den Hüttenpächter ganz unmöglich.

R. Richter, Dr. **Gaertner** und **Forcher-Mayr** warnen, Vorschriften aufzustellen, die tatsächlich nicht eingehalten werden. Letzterer weist auch darauf hin, daß durch die Wirtschaftskonzessionierung die Hütten in Oesterreich öffentliche Gaststätten geworden sind und auch als solche geführt werden müssen. In den meisten Fällen bestehe ein zu intimes Verhältnis zwischen Sektion und Hüttenpächter.

Dr. Müller. Die Tendenz und der Wille des H.A. kann auf die Sektionen nicht ohne Einfluß bleiben. Wenn wir ernstlich ausdrücken, daß uns der Hüttenbetrieb nicht gefällt, werden sich die Sektionen allmählich zu diesen „Richtlinien" bekennen. Die Intention der Führung ist das Entscheidende. Von heute auf morgen geht es nicht, aber mit dem Geist der Vereinsleitung soll die alpine Welt doch bekannt werden, dann kann das Streben nicht unfruchtbar bleiben. Wenn wir nicht das Alkoholverbot streng durchführen, bleiben so viele Umwege übrig, daß ein derartiger Zweckgedanke nicht seiner Erfüllung näher gebracht wird.

Der V.A. wird ermächtigt, die „Richtlinien" im Sinne der Aussprache zu ergänzen bezw. zu ändern (vgl. Mitteilungen Nr. 6).

Hüttengebühren.

A. **Sotier** begründet den Antrag der S. Austria und Genossen auf Aufhebung der Hüttengebührenbegünstigungen für fremde Vereine und teilt mit, daß die Umfrage bei den Sektionen ein fast einstimmiges Ergebnis für die Aufhebung gezeitigt habe. Es sei nicht angängig, den einen oder anderen Verein hievon auszunehmen, auch nicht den Sektionen Sonderrechte für die Gewährung von Begünstigungen an Nichtmitglieder zu ihren eigenen Hütten einzuräumen. Der V.A. beantrage Kündigung der Begünstigungen gegenüber dem Oesterreichischen Touristenklub, Oesterreichischen Gebirsverein, Oesterreichischen Alpenklub, Touristenverein „Die Naturfreunde" und Deutschen Schiverband. Bezüglich der Hütten in Südtirol werden Ausnahmen vorgesehen.

Der Antrag der V.A wird bei 1 Stimmenthaltung einstimmig angenommen.

Der V.A. wird ermächtigt die Hüttenordnung entsprechend abzuändern.

C b.

Hüttenversicherung.

Dr. **Hecht** berichtet über den Antrag der S. Würzburg betreff Einrichtung einer gegenseitigen Versicherung für Hütten. Eine Eigenversicherung im Verein durch Anlage eines Versicherungsfonds sei, wie wiederholt von fachmännischer Seite festgestellt wurde, ausgeschlossen. In Betracht käme nur eine Versicherung in der Richtung, daß in einem Schadensfalle vom H.A. zunächst festgestellt werde, ob und in welchem Umfange die Hütte überhaupt aufgebaut werden soll, daß weiter die geschädigte Sektion einen gewissen Prozentsatz der Wiederaufbausumme leiste, den größeren Teil aber sämtliche Sektionen zusammen. Der H.A. hätte am Ende eines jeden Jahres festzustellen, wie hoch die auf sämtliche Sektionen umzulegende Schadensziffer sei und die Sektionen hätten für jedes Mitglied den entsprechenden Betrag an die Vereinskasse abzuführen, die ihn für den Wiederaufbau zur Verfügung stellt. Das Prinzip, die Lasten auf die gesamte Mitgliedschaft und nicht allein auf die hüttenbesitzenden Sektionen zu verteilen, sei gewiß gerecht, da ja alle Mitglieder die Vorteile der Hütten genießen könnten. Im einzelnen müsse die Sache noch weiter durchgearbeitet werden, insbesondere in der Richtung, wie laufende Versicherungsverträge abgelöst werden könnten. Der H.A. könnte im Bedarfsfalle Subventionen geben. Durch dieses System würde weder das Budget des Hauptvereins noch das der Sektionen unsicher werden, da ja die Umlage den Mitgliedern rechtzeitig bekanntgegeben und außerhalb des Vereinsbeitrages erhoben werden könne.

Der Vorsitzende weist auf die ganz ungewöhnliche Bedeutung dieses Vorschlages hin und dankt dem Vereinsschatzmeister für die Durcharbeitung. Wenn eine Versicherung im Verein gemacht werden sollte, könne sie nur auf dieser Grundlage gemacht werden.

Der Vorsitzende schlägt vor, der H.V. die Grundzüge des Entwurfes zur Kenntnis zu bringen und die Sektionen aufzufordern bis zur nächsten H.V. hiezu Stellung zu nehmen. Bis zur endgiltigen Lösung der Frage könnten die Sektionen unbedenklich in ihren Hütten Versicherungsbeiträge von den Hüttenbesuchern einheben. (Zustimmung.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

D a.

Rettungswesen.

N. Römer beantragt namens des V.A. Ablehnung der Anträge der S. Salzburg mit Ausnahme der Gewährung freier Unterkunft für Rettungsmannschaften im Dienst, ebenso Ablehnung des Antrages der S. Kiel, der offenbar in Unkenntnis des gegenwärtigen Verfahrens bei Entlohnung der Rettungsmannschaften gestellt wurde.

Dr. Hackel weist darauf hin, daß die Rettungsstelle Salzburg auf die Mitwirkung außerhalb des Vereins stehender Kräfte bei Rettungsunternehmungen besonders angewiesen sei, daß diese auch zu den Rettungsunkosten wesentlich beitragen, und daß auch die Gebirgssektionen bereit seien, Mittel für Rettungszwecke flüssig zu machen. Wenn der Alpenverein glaube, die Mittel selbst aufbringen zu können, könne man ja mit dieser Ablehnung einverstanden sein. Er bezweifle es. (Beschluß nach Antrag.)

E a.

Antrag der S. Pfalz.

A. Sotier bittet namens des V.A. den Antrag als unmöglich und in keiner Weise durchdacht, abzulehnen. (Geschieht.)

E b.

Bergwacht.

Der Antrag der S. Neuland auf Erhöhung der Beihilfe für die Bergwacht ist gegenstandslos, da ihm durch Einsetzung von einer halben Million Mark im Voranschlag entsprochen wurde.

E c.

Vereinsschriften.
Antrag der S. Stuttgart.

Professor Giesenhagen beantragt namens des V. A. Ablehnung des Antrages, der von falschen Voraussetzungen ausgehe. Die Verhältnisse für eine neuerliche Aenderung in den Vereinsschriften seien noch nicht reif. Die Frage der Vereinigung von Zeitschrift und Mitteilunen tauche seit Jahrzehnten wiederholt auf, sei wiederholt durchbesprochen, sei in einer Enquete des Wiener Verwaltungsausschusses eingehend erörtert worden mit dem Ergebnis, daß sich die Mehrheit des Vereins für die Beibehaltung der jetzigen Erscheinungsform aussprach. Der V.A. beantrage, den Antrag mit der Erklärung abzutun, daß der H.A. augenblicklich keine Veranlassung habe, eine Aenderung eintreten zu lassen und eine Rundfrage bei den Sektionen zu veranstalten. (Zustimmung.)

P. 15.

Reisestipendien.

E. Enzenberger berichtet über die Erfahrungen betr. Reisestipendien im vergangenen Jahre. Bei dem bisherigen System der Verteilung schaue für den Verein wenig heraus. Namens des V.A. beantrage er die bisherigen Bestimmungen über Stipendienverteilung durch folgenden Beschluß abzuändern bezw. zu ergänzen:

„Mit Stipendien sollen in erster Linie junge Bergsteiger (Mitglieder akademischer Sektionen, der Jugendgruppen des D. und Oe. A. V. von 18 Jahren aufwärts) bedacht werden, die ihre ersten Fahrten in die Alpen unter der Führung eines erfahrenen Bergsteigers (Mitglied der eigenen oder einer fremden Sektion) machen sollen." (Beschluß nach Antrag.)

P. 16.

Turenbegleiter.

Dr. von Klebelsberg hält es für wichtig, daß sich der H.A. damit beschäftige, wie man die Sache praktisch regeln könnte und empfiehlt eine empfehlende Vermittlung der Vereinsleitung.

Karl Müller: Gegenüber dem Stande vom Vorjahre hat sich eigentlich wenig geändert. Die Erfahrungen der S. Frankfurt a. M. seien nicht die besten, die der S. Berlin besser. Die Münchener Sektionen hätten sich gegen die Einführung von Herrenführern ausgesprochen und halten die Durchführung einer Vermittlungsstelle für ausgeschlossen.

Sandtner: Die Wiener Sektionen sind gegen die Herrenführer. Durch falschen Ehrgeiz oder Erwerbssucht würden Leute zu Turen verleitet, denen sie nicht gewachsen seien. Auch sei die Gegnerschaft der Berufsführer zu erwarten.

Es wird beschlossen, über die bisherigen Erfahrungen über die Herrenführerfrage die Sektionen zu unterrichten.

P. 17.

Arbeitsgebietsstreit.

Ein Arbeitsgebietsstreit zwischen den Sektionen Ansbach und Schwarzer Grat wegen Erbauung eines Weges vom Kaiserjochhaus zum Langzugjoch wird zu Gunsten der S. Ansbach entschieden.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 18.

Führerkasse.

Dr. Hecht weist darauf hin, daß es sich nicht empfiehlt, die Vermögenswerte der Führerkasse in pupillar-sicheren Werten anzulegen. Der V.A. wolle einen diesbezüglichen Antrag an die H.V. auf Abänderung der Führerkassensatzung stellen. (Zustimmung.) Auch die Höhe der Renten soll nicht mehr einer satzungsmäßigen Beschränkung unterworfen werden. Vielleicht empfehle es sich, die Führerkasse gänzlich aufzulösen und die Renten aus laufenden Vereinsmitteln zu bestreiten. Letzteres wird vom Vorsitzenden befürwortet. (Zur Kenntnis.)

19.

Angelegenheit S. Bayerland

R. Rehlen: Der V.A. hat in den Münchener Tageszeitungen zu geeigneter Zeit eine Mahnung an die Mitglieder gerichtet, mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Vaterlandes Fahrten ins Gebirge, besonders zu Sportveranstaltungen und Festlichkeiten, tunlichst zu unterlassen. Die im Bayerischen Schiverband vereinigten Münchener Schivereine, darunter auch Vertreter von Schivereinigungen der Münchener Sektionen, haben in einer Entschließung die Veröffentlichung des V.A. öffentlich verunglimpft, das Mitglied der Sektion Bayerland, Kenfel, in einer Veröffentlichung in den M. N. N. die Vereinsleitung gröblich angegriffen. Der V.A. hat von den beteiligten Münchener Sektionen Genugtuung gefordert in der Richtung, daß sie ihren Schiabteilungsvertretern entsprechenden Vorhalt über die Disziplinlosigkeit und Ungehörigkeit ihres Beschlusses machen. In gleicher Weise verlangte er auch Genugtuung von der Sektion Bayerland wegen der Veröffentlichung ihres Mitgliedes Kenfel. Bisher ist keine der beteiligten Sektionen der Aufforderung des V.A. nachgekommen, im Gegenteil, die S. Bayerland nahm ihr Mitglied in Schutz. Infolge dieser Stellungnahme der Sektion sehen sich die Mitglieder des V.A., Geh. Rat Dr. Gustav Müller und Ministerialrat A. Sotier, genötigt, ihre Stelle im V.A. niederzulegen.

Der Vorsitzende teilt mit, daß er namens des H.A. ein Schreiben an die S. Bayerland richten werde und verliest das Schreiben, das gebilligt wird. Er bittet die beiden Herren, ihren Entschluß bis zur vollständigen Klärung der Angelegenheit zurück zu stellen und die Aemter bis zur H.V. weiter zu führen, womit sich die beiden Herren einverstanden erklären.

Dr. J. Moriggl
Schriftführer

Dr. R. v. Sydow.
Vorsitzender

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

29. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Oe. Alpenvereins

am 7. und 9. September 1923 in Bad Tölz (Rathaus bezw. Kurhaus)

Dauer der Verhandlungen: am 7. Sept. 2.15—7.30 und 9—1;
am 8. Sept. 5.15—7.20; am 9. Sept. von 4—4.30 und 9.10—9.15

Anwesend:

Dr. R. v. Sydow-Berlin, 1. Vorsitzender; R. Rehlen-München, 2. Vorsitzender; Dr. v. Klebelsberg-Innsbruck, 3. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: A. Braun-Leipzig, P. Dinkelacker-Stuttgart, Dr. R. Gaertner-Dresden, Dr. A. Gessner-Prag, Dr. H. Hackel-Salzburg, H. v. Haid-Reichenau, Dr. F. Hörtnagl-Innsbruck, Th. Janisch-Villach, Dr. A. Penck-Berlin, Dipl. Ing. Ph. Reuter-Essen, R. Richter-Hamburg, K. Sandtner-Wien, H. Seyffert-Nürnberg, M. M. Wirth-Frankfurt a. M., v. Zahn-Jena.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: E. Enzensperger, Dr. K. Giesenhagen, Dr. K. Hecht, Dr. G. Müller, K. Müller, R. Römer, A. Sotier.

Kanzleileiter Dr. J. Moriggl, Schriftleiter H. Barth.

Entschuldigt: Dr. K. Blodig-Bregenz und H. Forcher-Mayr-Bozen.

Tagesordnung bezw. Inhalt:

1. Festsetzung der Tagegelder.
2. Zur Tagesordnung der Hauptversammlung:
   Z. P. 2. Jahresbericht
   3. Kassenberichte
   4. Wahl der Rechnungsprüfer
   5. HA. Wahlen
   6. Höchstbeihilfen
   8. Voranschlag 1924
   9. Anträge S. Austria
   10. Anträge S. Weinheim und Bruck a. M.
   14. Richtlinien
   15. Hüttenversicherung
   19. Führerkassensatzung
   20. H. Vers. 1924.

   Verspätet eingelangte Anträge:

   Antrag S. Oberland (Hüttengebühr.)
   Antrag S. Regensburg (Arbeitsgeb.)
   Antrag S. Regensburg (Südtiroler Hütten)
   Anträge S. Waidhofen
3. Angelegenheit H. Barth
4. Sektionsgründungen.
5. Sonstiges a) Mitgliedskarten
   b) Südtiroler Alpenvereine
   c) Falkenhütte
6. Angelegenh. T. V. „Naturfreunde"
7. S. Mark Brandenburg zur Geschäftsordnung
8. Antrag S. Alp. Skiklub (betr. S. Donauland)
9. Richtlinien (Aenderung)
10. Antrag S. Bergfried (betr. S. Donauland)
11. Referatsverteilung.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vorsitz Dr. R. v. Sydow.

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und teilt mit, daß H. Forcher-Mayr unabkömmlich, Dr. Blodig infolge eines alpinen Unfalles verhindert ist, an der Sitzung teilzunehmen. Dr. Blodig wird die warme Anteilnahme des H.A. schriftlich ausgesprochen werden.

P. 1.

Festsetzung der Tagegelder.

Auf Antrag des Vereinsschatzmeisters werden 12½ Millionen Mark für den ersten, 15 Millionen für jeden weiteren Reisetag als Tagegelder und die Fahrtkosten 3. Kl. Schnellzug bewilligt.

P. 2.

zu P. 2. T.O. d. H.V.

Zur Tagesordnung der H.V. Jahresbericht 1922/23.

Prof. Dr. Giesenhagen trägt den Jahresbericht vor, der genehmigt wird. (Veröffentlicht in Mitteilungen 1923, Nr. 9).

zu P. 3. T.O. d. H.V.

Kassenberichte 1922

Der in Mitteilungen Nr. 6 veröffentlichte Bericht über die Vereinskasse und Führerkasse wird genehmigt.

zu P. 4. T.O. d. H.V.

Rechnungsprüfer

Als Rechnungsprüfer für 1924 werden G. Biber, C. Schöpping und A. Böhme, F. Probst vorgeschlagen.

zu P. 5. T.O. d. H.V.

H.A.-Wahlen.

VA.-Mitglied Min.-Direktor Dr. Müller erklärt, infolge starker beruflicher Inanspruchnahme sein Mandat niederlegen zu müssen, läßt sich aber auf Zuspruch — besonders seitens des VA.-Vorsitzenden — bewegen, bei Entbindung von seinem Referat das Mandat weiter zu behalten (Beifall)

Dem vom VA. zur Wahl vorgeschlagenen Th. K. Holl verbietet seine Sektion (Austria) die Annahme der Wahl, da sie im gegenwärtigen Kampfstadium kein H.A.-Mitglied stellen wolle. Die Wiener Sektionen schlagen an dessen Stelle Dir. J. Mattis vor. Der Vorsitzende weist auf die Unerhörtheit solchen Vorgehens hin, was zur Folge haben könne, daß Wien im H.A. unvertreten bliebe; C. Enzensperger auf die Unentbehrlichkeit Holl's für das wichtige Referat des Jugendwanderns in Oesterreich; K. Sandtner findet in dem H.A.-Kandidaten nicht die geeignete Persönlichkeit, die wichtigen und vielseitigen AV.-Interessen in Wien zu vertreten. Holl werde unter diesen Verhältnissen auch nicht annehmen.

Der Vorsitzende schlägt (nach vertraulicher Besprechung der Mitglieder) vor, dem Vorschlag (Mattis) der Wiener zuzustimmen, behält aber ausdrücklich vor, die HV. über die Vorschlagsänderung entsprechend aufzuklären. (Zustimmung.)

Die S. Mainz schlägt an Stelle Dr. Jäckh Herrn Dekan Veesenmeyer in Wiesbaden vor und begründet ihren Vorschlag damit, daß die im besetzten Gebiete lebenden Sektionen infolge der Verkehrssperre einen eigenen Vertreter haben müßten. Nach Aufklärung des Sachverhalts durch M. M. Wirth beharrt der H.A. auf seinem Vorschlag, mit der Maßgabe, den abgesperrten Sektionen die Entsendung eines Vertrauensmannes (nicht H.A.-Mitgliedes) als Vertreter ihrer Belange zu den H.A.-Sitzungen nahe zu legen.

zu P. 6. T.O. d. H.V.

Höchstbeihilfen.

Dr. Müller beantragt an Stelle des in der T.O. veröffentlichten H.A.-Antrages folgenden Wortlaut:

„P. 4 der Coblenzer Beschlüsse wird bezüglich der ziffernmäßigen Festsetzung der Höchstsumme außer Kraft gesetzt". (Zustimmung.)

zu P. 8. T.O. d. H.V.

Nachzahlung 1923 und Voranschlag 1924.

Schatzmeister Dr. Hecht weist darauf hin, daß die M 3000— Nachzahlung der reichsdeutschen Mitglieder bedeutungslos geworden, der Verein aber dank der österreichischen und auswärtigen Beiträge voraussichtlich bis zum Jahresschluß durchhalten könne und die Einhebung einer weiteren Nachzahlung für 1923 den Sektionskassieren erspart werden könne, wenn man die für 1924 festzusetzenden Beiträge früher einhebe und die Schlußfrist für Einzahlung dieser Beiträge vom 31. März auf 31. Januar 1924 vorrücke. Der V.A im Verein mit den drei Vorsitzenden und dem Finanzreferenten des H.A. müsse ermächtigt werden:

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

1. gegebenenfalls für 1923 von den reichsdeutschen Mitgliedern eine weitere Nachzahlung zu erheben;
2. die Höhe der Beiträge 1924 und den Voranschlag 1924 festzusetzen;
3. den Einzahlungstermin auf den 31. Januar vorzulegen und mit der Einhebung im November zu beginnen;
4. für verspätete Abführung der Beiträge ein Aufgeld bezw. einen Entwertungsfaktor zu verlangen.

Ob der neue Beitrag auf Goldmarkbasis (etwa ½ Goldmark) errichtet werden könne, sei heute noch fraglich. Auch in diesem Falle trage der Gesamtverein, der nur Papiermark zu einem bestimmten Umrechnungskurs erhalten könne, das Risiko. Die Aufstellung eines Voranschlags 1924 sei zur Zeit ganz unmöglich.

R. Richter: Die Sektionen müssen für 1923 für sich noch Nachzahlungen einheben, die Kassiere werden daher auf keinen Fall von der Arbeit der Nacherhebung verschont. Die Mitgliedschaft erwartet Nachzahlungen. Die Zahlung in Goldmark verleitet zur Spekulation der Mitglieder und Sektionen. Die Höhe der Beiträge 1924 muß frühzeitig bekannt gegeben werden. Vielleicht empfiehlt es sich, Halbjahrsbeiträge einzuheben. Als Basis für den Gesamtbeitrag könne vielleicht der jetzige österreichische Beitrag gelten.

A. Penk: Der H.A. sollte ermächtigt werden, bis zu einer Goldmark hinaufzugehen.

H. v. Haid: Die österr. Sektionen können vielfach schon im November wenigstens erhebliche Vorauszahlungen leisten. Der Umrechnungskurs muß baldigst festgesetzt werden.

Die Anträge des Berichterstatters werden angenommen.

zu P. 9. T.O. d. H.V.

Anträge der S. Austria.

R. Rehlen berichtet über die seit Jahresfrist eingetretenen Vorgänge in der Frage der S. Donauland (Flugblätter usw.). Der Vorsitzende empfiehlt diese Angelegenheit nicht auf die Tagesordnung der Vorbesprechung zu stellen, da es zwecklos sei. Da aber gegen ihre Zurückstellung Bedenken erhoben werden, einigt man sich auf die Zulassung je eines Redners mit je 10 Minuten Redezeit.

zu P. 10. T.O. d. H.V.

Antrag S. Weinheim.

Antrag S. Bruck a. M.

A. Sotier befürwortet, einen verspätet eingelangten Antrag der S. Weinheim (Nichtzulassung von Mitgliedern, die außerhalb des geschlossenen deutschen Sprachgebietes wohnen) auf die T.O. der H.V. zu setzen, ihn aber abzulehnen, ebenso einen verspätet eingelangten Antrag der S. Bruck a. M. (Mitgliederaufnahme) zu behandeln.

Beschluß nach Anträgen des Berichterstatters.

zu P. 14. T.O. d. H.V.

Richtlinien für Hütten und Wege.

Bei Durchbesprechung der Richtlinien werden folgende Aenderungen des VA.-Entwurfs beschlossen:

§ 2 Abs. 1 „Neue Weganlagen im wegelosen Hochgebirge und Neumarkierungen von Gipfelwegen, insbesondere von Kletterfelsen sind zu unterlassen."

§ 3 „. . . Anschläge, die diesem Zwecke dienen, sind zu entfernen."

§ 4 Abs.1. „. . . zurückzuführen und ist auf die Bedürfnisse der Bergsteiger einzustellen"

§ 5 Abs.1. Den Mitgliedern, die . . . einzuräumen. Für Sommerfrischler und Personen, die . . . haben, sind die Hütten nicht bestimmt. Sie sind von ihnen tunlichst fernzuhalten. Insbesondere sind . . ."

Abs.2. „. . . Bergbesteigungen oder zu wissenschaftlichen Zwecken gestattet."

§ 6 Abs.1. Der erste Satz entfällt.

§ 8 Abs.1. „Die Uebernachtungsgelegenheiten auf den Hütten sind für unverheiratete männliche . . ."

Abs.2. entfällt.

§ 11. (neu) „Jede AV.-Hütte soll für Winterbesucher einen mit AV.-Schlüssel zugänglichen, mit Uebernachtungs- und Kochgelegenheit versehenen Raum besitzen."

§ 11. (alt) bezw. eine Unterscheidung von „Muß"- und „Soll"vorschriften wird mit 12 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

zu P. 15. T.O. d. H.V.

Hüttenversicherung.

Dr. Hecht erstattet nach einem eingehenden Referat namens des VA., die in der 28. H.A.-Sitzung bekannt gegebenen, seither erweiterten Vorschläge.

Es wird beschlossen, diese „Bestimmungen" der H.V. zur Kenntnis zu bringen, sie dann den Sektionen zum weiteren Studium zugehen zu lassen und zur Beschlußfassung auf die T.O. der H.V. 1924 zu stellen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

zu P. 19. T.O. d. H.V.

Führerkassensatzung.

Dr. Hecht schildert die jetzige Lage der Führerkasse, die in dieser Form keinen Zweck mehr habe, da die Deckungskapitalien für den Versicherungs- und Pensionsfonds in einer Höhe, die eine fühlbare Rentenzahlung erlauben, unmöglich aufgebracht werden könnten, leichter dagegen die Rentenbeträge aus laufenden Mitteln. Berichterstatter beantragt namens des V.A.:

„daß die Führerkasse aufgelöst, ihr Vermögen bei Erhaltung in seinem Bestande dem Verein zur bestmöglichsten Verwaltung und Nutzung freigegeben wird Die Festsetzung der Höhe der bereits laufenden Renten, sowie die Gewährung künftiger Renten erfolgt durch den V.A., die letztere im Wesentlichen nach den Bestimmungen und Voraussetzungen des seitherigen Statuts." (Zustimmung).

zu P. 20. T.O. d. H.V.

H.-Vers. 1924.

Der H.A. ersucht die H.V. um die Ermächtigung, den Ort der H.V. 1924 zu bestimmen. Als Termin wird die Zeit zwischen Mitte und Ende Juli in Aussicht genommen.

H.A. Sitzung.

Als Termin der nächsten H.A.-Sitzung wird Ostern 1924 bestimmt.

Antrag S. Oberland.

Verspätete Anträge:

A. Sotier: Der Antrag geht dahin, daß reichsdeutsche Mitglieder in den auf österr. Boden gelegenen A.V.-Hütten die Hüttengebühren und Gebühren für einfache Bedienung (Wasserkochen usw.) auch in Markwährung entrichten dürfen, da ihnen sonst ein Besuch dieser Hütten finanziell unmöglich wird.

Die Aussprache, in der u. a. betont wird, daß auch reichsdeutsche Sektionen die Bedürfnisse ihrer österr. Hütten in Kronen bezahlen müssen und sie daher auf Kronen-Einnahmen angewiesen seien, führt zur Abstimmung darüber, ob die Begünstigung auf alle in Oesterreich gelegenen Hütten oder nur auf die reichsdeutschen Hütten in Oesterreich ausgedehnt werden soll. Ersteres wird mit allen gegen 3, letzteres mit Stimmengleichheit abgelehnt. Der Antrag wird vom H.A. nicht auf die T.O. der H.V. gestellt.

Antrag der S. Regensburg betr. Arbeitsgebiete.

Dr. Müller: Der Antrag bezweckt eine Zuteilung von Arbeitsgebieten an Sektionen, die durch den Krieg ihre Arbeitsgebiete verloren haben, nötigenfalls durch Einschränkung der Arbeitsgebiete anderer Sektionen. Ein zuverlässiger Ueberblick über die Arbeitsgebiete fehlt dem V.A., es ist ferner nicht anzunehmen, daß eine Sektion mit einem ihr vom H.A. zugewiesenen Gebiete sicher einverstanden ist. Der Antrag ist in dieser Form nicht brauchbar.

Er wird abgelehnt und nicht auf die T.O. der H.V. gestellt.

Antrag der S. Regensburg betr. Südtirolerhütten.

Der Vorsitzende: Die S. Regensburg beantragt, der HA. wolle in der Frage der Entschädigungen für die Südtirolerhütten an die Reichsregierung herantreten, daß die Entschädigungen zum wahren Wert ausbezahlt werden.

Vorsitzender: Die Entschädigungsangelegenheit ist eine äußerst langwierige Sache und kommt trotz alles Erinnerns leider nicht recht vorwärts. Zwingen kann man das Reich nicht, mehr zu geben, als es versprochen hat.

R. Richter teilt mit, daß die S. Hamburg auf eigenes Betreiben hin für ihre verlorenen Hütten ℳ 250 000 000 — eine zur Zeit der Flüssigmachung einigermaßen entsprechende Entschädigung, erhalten habe.

Der Antrag ist nicht geeignet, vor die H.V. gebracht zu werden und wird nicht auf die T.O. gesetzt.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Antrag der S. Waidhofen betr. Ortsgruppen.

A. Sotier: Der Antrag, die Bildung von Ortsgruppen der Sektionen der Genehmigung des H.A. zu unterstellen, hat zwar manches für sich, hätte aber, da er nach verschiedenen Seiten durchgearbeitet werden müßte, nicht erst in den letzten Tagen gestellt werden sollen. Er bedeutet eine Satzungsänderung.
Es wird beschlossen, den Antrag nicht auf die T.O. der H.V. zu stellen.

Antrag der S. Waidhofen. betr. Beihilfen.

Dr. Müller: Der Antrag, für neue Hütten keine Beihilfen zu gewähren, wird durch die Beschlußfassung bezügl. der Richtlinien sachlich erledigt und braucht nicht gesondert behandelt zu werden.
Er wird nicht auf die T.O. der H.V. gestellt.

Dr. Müller ersucht dagegen, den V.A. zu ermächtigen, den Sektionen Gießen (Hüttenausbesserung), Osnabrück (Hüttensicherung und -ausbesserung) und Kärtner Oberland (Reißkofelhütte) und allenfalls weiter ansuchenden Sektionen entsprechende Beihilfen zu gewähren (Zustimmung.)

P. 3.

Angelegenheit Barth.

R. Rehlen: Des Schriftleiters H. Barth Artikel im Neuen Wiener Abendblatt vom 8. Juni 1923 (Kritik des H.A.-Beschlusses betreffend Hüttenbegünstigungskündigung gegenüber den fremden alpinen Vereinen) hat den V.A. zum Ausdruck der Mißbilligung bestimmt, bevor noch von einer Anzahl österr. Sektionen dazu Stellung genommen worden war. Barth wurde von diesen Zuschriften verständigt. Er rechtfertigte sich damit, daß der Artikel nachweisbar in der Annahme, der Beschluß des H.A. sei erst durch die H.V. zu sanktionieren, und in der Absicht, die alpinen Kreise vor einem derartigen Beschlusse zu warnen, geschrieben worden sei. Die Beweggründe für diesen Beschluß wurden zugleich mit der Mißbilligung des Artikels seitens des V.A. in den Mitteilungen Nr. 7 veröffentlicht. Nachher hat Barth zwei weitere Artikel veröffentlicht, in denen österr. Sektionen einen beharrlichen Verstoß gegen die Pflichten des Schriftleiters erblickten, was dazu führte, daß die steiermärkischen Sektionen Antrag auf Entlassung des Schriftleiters stellten.

H. Barth rechtfertigt sich (wie oben), wobei er zugibt, eine Verfehlung begangen zu haben, indem er sich über die Tatsache des Beschlusses nicht genügend informierte. Als er von der vollzogenen Tatsache erfahren, habe er den Artikel zurückziehen wollen, was nicht mehr möglich gewesen sei. Seine Fassung sei von der Schriftleitung der Zeitung geändert worden, die Absicht der Warnung sei aber noch in einigen Sätzen deutlich erkennbar. Die beiden späteren Artikel könne er nicht für ungehörig ansehen. Er habe seine Pflicht mit größter Aufopferung stets erfüllt, sei aber bereit zurückzutreten.

Nach längerer Wechselrede werden die beiden späteren Artikel verlesen.

Der Vorsitzende teilt namens des H.A. dem Schriftleiter folgendes mit: Die beiden letzten Artikel sind zwar nicht A.V.freundlich, bieten aber keine Veranlassung zu einem weiteren Schritte. Bezüglich des ersten Artikels tritt der H.A. dem vom V.A. erteilten Verweis bei und ist der Ansicht, daß es der Stellung des Schriftleiters als Vertrauensmann des H.A. nicht entsprochen hat, sich in der Presse in einem von der Stellungnahme des H.A. abweichenden Sinne zu äußern. Damit ist diese Sache formell erledigt. Dagegen hält es der H.A. für geboten, zu verlangen, daß sich alle Vereinsangestellten in ihren Aeußerungen über strittige Vereinsangelegenheiten größte Zurückhaltung auferlegen und nichts veröffentlichen, ohne sich vorher der Zustimmung des Vorsitzenden des V.A. zu versichern.

H. Barth nimmt obiges zur Kenntnis und verpflichtet sich allen bezüglichen Forderungen des H.A. nachzukommen.

P. 4.

Sektionsgründungen.

A. Sotier: Es liegt eine Reihe von Anträgen auf Sektionsgründungen vor, die jedoch fast durchwegs noch nicht beschlußreif sind und die daher bis zum Einlangen weiterer Unterlagen zurückgestellt werden müssen.

Abgelehnt wird die Gründung einer „Deutschvölkischen Sektion" in München, weil sie politisch eingestellt ist; ferner ein neuer Antrag auf Gründung einer S. Pirna (falls nicht noch neue Gesichtspunkte und Gründe bekanntgegeben werden).

Der H.V. zur Annahme empfohlen wird ein Antrag auf Wiederaufnahme des Alpenvereins Kattowitz als Sektion des D. u. Oe. A. V.

Der V.A. wird ermächtigt, für die Gründung einer S. Witten die Genehmigung auszusprechen.

P. 5.

Sonstiges:
a) Mitgliedskarten

Einer Anregung der S. Austria, auf den Mitgliedskarten die Unterschrift des Inhabers zu verlangen, wird, da dies umständlich und ohne besonderen Nutzen, keine Folge gegeben.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

b) Auflösung der Südtiroler Alpenvereine.

Der Vorsitzende bringt den Erlaß der italienischen Regierung betreff Auflösung der deutschen deutschen Alpenvereine in Südtirol zur Kenntnis. Das Vorgehen der Italiener soll der H.V. in einer geeigneten, unseren Empfindungen Ausdruck gebenden Form zur Kenntnis gebracht werden. (Zustimmung.)

c) Falkenhütte.

A. Sotier ladet zur Eröffnung der Falkenhütte der S. Oberland am 16. September 1923 ein.

Fortsetzung am 8. September 1923 von 5^{15}—7^{20} (Kolberbräu).

Naturfreunde.

Zur Debatte steht der in der „Vorbesprechung" eingebrachte Antrag der S. Rosenheim und Gen., hervorgerufen durch programmatische Erklärungen und Angriffe des T.V. „Die Naturfreunde". Der Antrag will eine Erklärung der H.V., „daß es nach ihrer Ansicht unerwünscht sei, daß ein Mitglied des D. u. Oe. A. V. gleichzeitig Mitglied „Der Naturfreunde" sei." Das Ansehen des Vereins erfordere eine sofortige und zwar unzweideutige Stellungnahme gegen die Naturfreunde.

P. 6.

Nach längerer Wechselrede wird beschlossen: Der Antrag ist nicht auf die T.O. der H.V. zu stellen. Die Angelegenheit ist zu einer Stellungnahme noch nicht reif. Kommt sie in der H.V. zur Sprache, so ist zu beantragen, daß der V.A. beauftragt werde, authentische Berichte über das Vorgehen der Naturfreunde einzuholen, auf jede etwaige Beeinträchtigung der A.V.-Interessen ein wachsames Auge zu haben, gegebenenfalls die erforderlichen Maßnahmen zum Schutze derselben zu treffen.

P. 7.

Zur Geschäftsordnung.

Der Antrag der S. Mark Brandenburg, den P. 10 der T.O. vor P. 9 zu behandeln, wird, da ein zwingender Grund zu dieser Umstellung nicht vorliegt, abgelehnt.

P. 8.

Antrag S. Alp. Skiklub.

Ein Antrag betreff S. Donauland, der zwar bekannt gegeben, aber nicht auf die T.O. gestellt werden soll.

Fortsetzung am 9. September 1923 von 4—½5 Uhr (Kurhausdiele).

P. 9.

Richtlinien.

§ 1 Abs. 1 wird geändert in „Neue Hütten und Wege sind nur zu bauen, soferne es sich um die Befriedigung . . ."

Als § 12 wird beschlossen: „Sektionen, die den Bestimmungen in Ziff. 1 Abs. 1., Ziff. 2 Abs. 1., Ziff. 3, Ziff. 4 Abs. 1., Ziff. 6 Abs. 2. und Ziff. 7 vorsätzlich nicht entsprechen, handeln gegen die Interessen des Alpenvereins.

Der H.A. ist ermächtigt, auf begründetes Ansuchen in besonderen Fällen Ausnahmen von der Einhaltung einzelner Punkte der vorstehenden Richtlinien zuzulassen."

P. 10.

Antrag S. Bergfried.

Ein die S. Donauland betreffender Antrag der S. Bergfried wird nicht auf die T.O. gestellt.

Schluß am 9. September 1923 von 9^{10}—9^{15} (Kurhaussaal).

P. 11.

Der Vorsitzende dankt den ausscheidenden H.A.-Mitgliedern herzlich für ihre langjährige und wirksam fördernde Hilfe und schlägt im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des V.A. folgende Referatsverteilung für 1924 vor:

Korreferent im H.A. für Finanzen:	Ig. Mattis
W.- u. H.V.-Referat III . . .:	Dr. Wessely
„ „ VIII . . .:	Dr. Jaeckh
Führerwesen . . . . . .:	Dr. Stolz
Rettungswesen . . . . . .:	Dipl. Ing. Ph. Reuter
Turistik . . . . . .:	Dr. Borchers
Jugendwandern (österr.) . . .:	Dr. Stolz
Hütten u. Wege-Hauptreferent .:	Karl Müller,

die angenommen wird.

Dr. J. Moriggl
Schriftführer

Dr R. v. Sydow
Vorsitzender

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vertraulich!

30. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Oe. Alpenvereins

am 17. und 18. April 1924 in München (Rathaus).

Dauer der Verhandlungen: am 17. April von 2.15 bis 8.30 Uhr;
am 18. April von 9.15 bis 1.15 und 3.15 bis 9.15.

Anwesend:

Dr. R. v. Sydow-Berlin, 1. Vorsitzender; R. Rehlen-München, 2. Vorsitzender; Dr. v. Klebelsberg-Innsbruck. 3. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr. Karl Blodig-Bregenz, Dr. Borschers-Bremen, A. Braun-Leipzig, P. Dinkelacker-Stuttgart, Dr. R. Gaertner-Dresden, Dr. A. Geßner-Prag, H. v. Haid-Reichenau, Th. Janisch-Villach, Dr. Jaeckh-Kassel, J. Matis-Wien, Dr. A. Penck-Berlin, Dipl.-Ing. Ph. Reuter-Essen, Schnur-Gleiwitz, Seyffert-Nürnberg, Dr. O. Stolz-Innsbruck, Dr. V. Wessely-Linz, Dr. v. Zahn-Jena.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: E. Enzensberger, Dr. K. Giesenhagen, Dr. K. Hecht, K. Müller, R. Römer, A. Sotier

Kanzleileiter: Dr. J. Moriggl, Schriftleiter H. Barth.

Entschuldigt: H. Forcher-Mayr-Bozen.

Tagesordnung:

1. Tagegelder.
2. Kassenbericht 1923.
3. Gehalt des Schriftleiters.
4. Beihilfen für Hütten und Wege.
5. Bericht und Anträge des Wissenschaftl. Unterausschusses.
6. Bericht und Anträge betr. Alpenvereinskarten.
7. Zeitschrift 1924 (Umfang, Ausstattung, Inhalt, Preis).
8. Antrag der S. Nürnberg betr. Vereinsschriften.
9. Antrag der S. St. Pölten betr. Mitteilungen.
10. Voranschlag für das Jahr 1925.
11. Hauptausschußwahlen; Organisationsfragen.
12. Sektionsgründungen.
13. Antrag des V. A. betreff Recht an Weg- und Hüttenbauten.
14. Antrag der S. Waidhofen, betreff Ortsgruppen.
15. Antrag der S. Salzburg, betreff Rettungswesen.
16. Schutzhüttenversicherung.
17. Hüttengebührenfrage.
18. Touristenverein Naturfreunde.
19. Antrag der S. Matrei betr. Naturfreunde.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

20. Verband zur Wahrung allgem. alpiner Interessen (in Wien).
21. Antrag der S. Regensburg betr. Arbeitsgebiete.
22. Antrag der S. St. Pölten betr. Jahresmarken.
23. Antrag der S. Hannover betr. Laternbildersammlungen.
24. Antrag der S. Bruck a. M. betr. Bücherverzeichnis.
25. Aufruf Wehrturnverein Edelweiß.
26. Alpines Handbuch.
27. Ersatz für A. V. Kalender.
28. Plakate der S. Villach.
29. Beschwerden über die Sektion Donauland.
30. Verkauf der Mainzerhütte an Sektion Donauland.
31. Antrag der S. Graz betr. Veräußerung von Hütten.
32. Antrag der S. Mark Brandenburg und Gen. auf Satzungsänderung.
33. Antrag der S. Alpiner Skiklub auf Satzungsänderung.
34. Antrag der S. Klagenfurt und Gen. betr. S. Donauland.
35. Antrag der S. Austria und Gen. betr. S. Donauland.
36. Anträge der S. Rostock betr. S. Donauland.
37. Zeit und Ort der Hauptversammlung 1924.
38. Sonstiges.

Vorsitz: Dr. R. v. Sydow.

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden, insbesonders die neuen Mitglieder des H.A., beglückwünscht Hrn. Dr. Blodig zur Wiederherstellung von den Folgen seines alpinen Unfalles und teilt mit, daß Hr. Forcher-Mayr-Bozen verhindert ist, an der Sitzung teilzunehmen.

Der Vorsitzende berichtet über die Angelegenheit der Reichsentschädigung für die in Südtirol verlorenen reichsdeutschen Alpenvereinshütten, die sich auf nur 2 % des Wertes und einen Sonderzuschlag von höchstens 1500 G.M. für die Einrichtung belaufe.

P. 1.

Tagegelder. Auf Antrag des Schatzmeisters werden für den ersten Tag G.M. 15.—, für jeden weiteren Tag ℳ 20.— als Tagegelder bewilligt.

P. 2.

Kassenbericht. Schatzmeister Dr. Hecht teilt mit, daß er die Abrechnung der Vereinskasse über die Gebahrung 1923 noch nicht vorlegen, aber die erfreuliche Tatsache eines Ueberschusses von rund ℳ 106 000.— feststellen könne.

Erübrigung. Es wird beschlossen, ℳ 2500—3000 als Remunerationen an die Angestellten auszuzahlen, ℳ 50 000.— als Fond für Beihilfen zur Beseitigung von Schäden an Hütten und Wegen, ℳ 13 000.— zur Aufbesserung der Führerpensionen des Jahres 1924 und den Rest als „Eisernen Fond" (Betriebskapital) zurückzustellen.

P. 3.

Gehalt des Schriftleiters. Der Beschluß des V.A. vom 14. Jan. 1924, wonach das Gehalt des Schriftleiters vom 1. Dez. 1923 an mit monatlich Kö 2 000 000.— festgesetzt wurde, wird nachträglich genehmigt.

P. 4.

Beihilfen für Hütten und Wege. Beihilfen für Hütten und Wege werden bewilligt:

S. Hohenzollern, Hüttenbau im Radurscheltal	ℳ 3000.—
S. St. Pölten, Schaffung von weiteren Schlafgelegenheiten u. a. in der Hütte am Felbertauern	ℳ 2500.—
S. St. Pölten, Höhenweg vom Felbertauern zur Prager Hütte (Dr. Gessner erklärt, daß der DAV Prag einen Zuschuß leisten wolle.)	zurückgestellt
S. Hildesheim, Ergänzung der Einrichtung der Hildesheimerhütte	ℳ 400.—
S. Saalfelden, Hütte am Kienalkopf (nicht bewirtschaftet)	ℳ 600.—
S. Saalfelden, Wegausbesserungen	ℳ 60.—
S. Oberland, Ausbesserung der Katzenleiter im Bomperloch	ℳ. 500.—
S. Tölz, Hüttenbau am Schafreuter	ℳ. 1000.—
S. Hanau, Wegausbesserungen	ℳ 500.—
S. Landeck, Hüttenbau am Steinsee	ℳ 500.—
S. Gleiwitz, Ausbesserung von Hütte und Wegen	ℳ 300.—
S. Freiburg, Ausbesserung der Hütte und Einbruchschäden	ℳ. 300.—
S. Lechtal, Wegbezeichnungen	ℳ 30.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

S. Heidelberg, Instandsetzung der Hütte ℳ 300.—
S. Isartal, Wegausbesserungen ℳ 400.—
S. Bayerland, Ausbesserungen an der Meilerhütte ℳ 400.—
S. Bayerland, Ausbesserungen an der Pflaumhütte u. ihrer Wasserleitung ℳ 500.—
S. Kärntner Oberland, Bau der Reißkofelhütte ℳ 2500.—
unter der Bedingung, daß die Hütte einfachst (ohne Betten) eingerichtet wird und die Kärntner Sektionen die Haftung übernehmen, daß die restlichen Baukosten durch die bauende Sektion bezw. durch die übrigen Kärntner Sektionen aufgebracht werden.
S. Schwaben, Neubau des Hallerangerhauses ℳ 6000.—

Gaudeamushütte, Saazer Hütte.

Die Akad. S. Berlin plant den Wiederaufbau der zerstörten Gaudeamushütte etwas östlich des bisherigen Standortes und zwar mit namhafter Unterstützung der S. Oberland (Hilfsdienst und rund Kö 100 000 000.—), der DAV Saaz den Bau einer unbewirtschafteten Hütte im Ostkaiser. Der HA. hält den Bau zweier Hütten für überflüssig, erachtet den Bau einer Hütte, die wesentlich östlicher gelegen ist als die Gaudeamushütte für das einzig Richtige und beschließt, die Akad. Sektion Berlin und den DAV Saaz aufzufordern, bis 1. Juli 1924 je ein Hüttenbauprojekt vorzulegen und die H.V. entscheiden zu lassen, welche von beiden Hütten gebaut werden soll. Sollte sich die H.V. für den Bau der Gaudeamushütte entscheiden, so wäre der Akad. S. Berlin, für den Fall, daß sie selbst einen größeren Baukostenbetrag aufbringt, eine Beihilfe des Gesamtvereins im Betrage von ℳ 6—8000.— zu bewilligen.

Weitere Zuschüsse.

Der VA. wird ermächtigt, einzelnen Sektionen, welche die erbetenen Beihilfen nicht voll erhalten haben, Zuschüsse aus der Spende der Oesterr. Sektionen zu bewilligen.

Projekt der S. Meißen.

Die S. Meißen plant den Bau eines ganzjährig bewirtschafteten Unterkunftshauses ¼ St. hinter Parthenen. Eine Beihilfe könnte nur in Aussicht genommen werden, wenn die Sektion eine einfache unbewirtschaftete Talherberge an einem Platz, an dem ein größerer Bedarf besteht, einrichtet.

Gebietsstreit S. Ansbach—S. Schwarzer Grat.

Die Streitfrage, ob die S. Schwarzer Grat berechtigt ist, durch das (nicht festgestellte) Arbeitsgebiet der S. Ansbach einen Weg vom Kaiserjoch durch das Klämmle ins oberste Kaiserertal zu bauen, wurde im Vorjahre zu Gunsten der S. Ansbach entschieden. Eine neuerliche Prüfung der Sachlage ergibt, daß der Weg für die Kaiserjochhütte eine Lebensnotwendigkeit ist. Der S. Ansbach wird empfohlen, ihren Widerstand aufzugeben. Sollte die Sektion darauf beharren, so hätte sie bis zum 15. Mai die Erklärung abzugeben, daß sie den Weg selbst baue, andernfalls der S. Schwarzer Grat die Baubewilligung erteilt wird.

P. 5.

Bericht und Anträge des W. A. A.

Dr. Giesenhagen erstattet Bericht über die im Vorjahre subventionierten Arbeiten und beantragt:

1. in den Wissenschaftlichen Unterausschuß an Stelle des Ende 1925 ausscheidenden Prof. H. Heß-Nürnberg, den Gletscherforscher Prof. Rudl-Ludwigshafen zu wählen. (Zustimmung.)

2. An Beihilfen zu bewilligen:

für Gletscherbeobachtungen in der Silvretta		ℳ 100.—
für Gletscherbeobachtungen in den Hohen Tauern		ℳ 150.—
für Gletscherbeobachtungen in den Oetztaler und Stubaiern		ℳ 100.—
für Gletscherbeobachtungen an der Pasterze und im Hochalmgebiet		ℳ 150.—
für Gletscherkurs bei der Berlinerhütte		ℳ 50.—
für Arbeiten am Gletscherarchiv		ℳ 50.—
Reisinger, Ablagerungen in Seen		ℳ 250.—
Klebelsberg, Pamirwerk	(E. Richter-Stiftung.)	ℳ 400.—
Klebelsberg, Gletschermessungen in Südtirol		ℳ 50.—
Fischer, Morpholog. Arbeit über das Werdenfelser Gebiet		ℳ 200.—
Engel, Insektenforschung		ℳ— 75.—
Küsthart, Alpenmausforschung		ℳ 75.—
Lichtenegger, Morphol. Arbeit über die Steinberge		ℳ 150.—
Finsterwalder, Vermessung von Blockgletschern		ℳ 100.—
H. Heß, Geschwindigkeitsmessungen a. Hintereisferner	(E. Richter-Stiftg.)	ℳ 400.—
Verbesserungen der Stubaierkarte		ℳ 50.—
		ℳ 2350.—
		ℳ 1650.—

Beschluß nach Antrag. Etwaige Erübrigungen sind zu einem Fond zu sammeln.

3. Der Entwurf eines Statuts für Anlage und Benützung des Gletscherarchivs wird genehmigt.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Pamirwerk. Dr. Borchers regt die Herausgabe eines allgemein gehaltenen Werkes über die Pamir-Expedition des D. u. Oe. A.V. an. Prof. D. Klebelsberg wird gebeten, der Frage näher zu treten und dem HA., unter Umständen nach Fühlungnahme mit geeigneten Verlegern, über die technische und finanzielle Seite des Unternehmens Bericht und Vorschläge zu erstatten.

P. 6.

Karten. Dr. Giesenhagen: Der Wissenschaftliche Unterausschuß empfiehlt, die Karte der Loferer und Leoganger Steinberge in zwei Ausführungen herstellen zu lassen und zwar:

a) mit vollständiger Isophysenzeichnung und Schummerung in beschränkter Zahl für wissenschaftliche Zwecke;

b) mit Felszeichnung (nach bisher üblicher Art als Hauptauflage) für touristische Zwecke und als Beilage für die Zeitschrift.

Beschluß nach Antrag.

Dr. v. Zahn regt an, den Karten einen Zeichenschlüssel beizugeben; dem wird zugestimmt. Für die Herausgabe der stichfertigen Karte der Palagruppe soll eine AV.-Sektion interessiert werden, der eine Beihilfe gewährt werden könnte; auf keinen Fall soll sie privaten Unternehmungen überlassen werden.

Als nächste in Angriff zu nehmende Karte wird eine Karte des Großglocknergebietes (zentraler Teil) im Maßstabe 1:25 000 in Aussicht genommen.

P. 25.

Aufruf Wehrturnverein. Die Aufnahme eines Aufrufes zum Eintritt in den von Hofrat E. Pichl-Wien gegründeten Wehrturnverein „Edelweiß" in den Mitteilungen wird abgelehnt, nachdem der zur Begutachtung dieser Frage eingeladene Bezirksamtmann Dr. Hausmann (Mitglied des staatl. bayr. Staatskommissariats für die Pfalz) erklärt hatte, daß die Veröffentlichung in den Mitteilungen die schwersten Folgen für die Sektionen und Sektionsfunktionäre des besetzten Gebietes nach sich ziehen würde. Dipl. Ing. Ph. Reuter schließt sich den Ausführungen des Bezirksamtmannes vollinhaltlich an. Dr. Gessner erklärt, daß dieser Aufruf auch den Alpenvereinen in der Tschechoslovakei schaden würde.

P. 7.

Zeitschrift. Es liegen einige fertige Manuskripte wissenschaftlichen und alpinen Inhalts vor, andere sind in Aussicht gestellt. Der VA. wird ermächtigt, die endgültige Auswahl zu treffen, die den HA.-Mitgliedern szt. bekannt zu geben ist. Der Bezugspreis der Zeitschrift, die in Leinen gebunden werden, 16 Textbogen, 1 Bogen Textbilder, 8 Autovollbilder und 4 Mezzotintos, außerdem eine kleine Karte des Walchensees enthalten soll, wird auf ℳ 2.— festgesetzt.

P. 8 u. 9.

Bezug von Zeitschrift und Mitteilungen. Zur Frage der Belieferung sämtlicher A-Mitglieder mit der Zeitschrift verhält sich der H.A. ablehnend.

Die Lieferung der Mitteilungen an sämtliche A-Mitglieder wird an sich für wünschenswert erachtet, doch stehen der Lösung dieser Frage große Schwierigkeiten technischer Art, sowie auch Bedenken einer zu starken Belastung der Mitglieder entgegen.

Der Antrag des Vorsitzenden, den VA. zu beauftragen, die Frage der allgemeinen Belieferung vom Beginn des nächsten Jahres ab erneut zu prüfen und darüber in der nächsten HA.-Sitzung Bericht zu erstatten wird mit 15 gegen 10 Stimmen angenommen.

P. 10.

Voranschlag 1925. Der vom VA. vorgelegte Voranschlag ist auf einen Vereinsbeitrag von ℳ 2— (für A-Mitglieder) aufgebaut. Anträge des Hrn. Dipl. Ing. Reuter auf Erhöhung des Beitrages auf ℳ 4.— bezw. ℳ 3.— werden abgelehnt. Im Entwurfe des VA. werden die Posten: Erhaltungszuschüsse für Hütten und Wege von ℳ 66 000.— auf ℳ 56 000.— und Verschiedenes von ℳ 9000.— auf ℳ 7000.— herabgesetzt, die Posten: Unterstützungen und Ehrungen von ℳ 3000.— auf ℳ 5000.—, Laternbilder von ℳ 6000.— auf ℳ 15 000.—, Büchereibetrieb von ℳ 20 000.— auf ℳ 21 000 (ℳ 1000.— für Nachschaffung der fehlenden ausländischen alpinen Zeitschriften und anderer seit Kriegsbeginn erschienener alpiner Werke) erhöht. Schließlich gestaltet sich der Voranschlag — bei Berücksichtigung des bei P. 16 gefaßten Beschlusses der Einhebung einer Schadensprämie von 25 Prozent Zuschlag zum Vereinsbeitrag — wie folgt:

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Voranschlag 1925

Einnahmen

		M
190 000 A-Beiträge zu Mk. 2.50		475 000.—
10 000 B-Beiträge zu Mk. 1.25		12 500.—
Zinsen und sonstige Einnahmen		10 000.—
		497 500.—

Ausgaben

	M	M
I. Veröffentlichungen		
A. Zuschuß zu den Mitteilungen	10 000.—	
B. a) Lofererkarte	30 000.—	
b) nächste AV. Karte	10 000.—	50 000.—
II. Allgemeine Verwaltung		
A. Angestellte	20 000.—	
B. Miete, Beleuchtung, Beheizung, Reinigung der Kanzlei	4 700.—	
C. Postgebühren und Fernsprecher	4 000.—	
D. Drucksachen und Kanzleierfordernisse	6 300.—	
E. Einrichtungsergänzung und Verschiedenes	5 000.—	40 000.—
III. Uebersiedlung		5 000.—
IV. Mitgliedskarten, Jahresmarken, Ausweise		10 000.—
V. H. Versammlung, H. A. Sitzungen, Reiseauslagen		15 000.—
VI. Pensionen		5 000.—
VII. Hütten und Wege		
a) Neue Bauten	10 000.—	
b) Erhaltungszuschüsse	56 000.—	
c) Wegtafeln	4 000.—	70 000.—
VIII. Führerwesen		
a) Führerunterstützung (volle Friedensrente)	18 000.—	
b) Führeraufsicht, Kurse	8 000.—	26 000.—
IX. Wissenschaftliches		
A. Ed. Richter Stiftung	2 000.—	
B. Beihilfen	6 000.—	8 000.—
X. Unterstützungen, Ehrungen (Alpenpflanzenverein, Bergwacht u. a.)		5 000.—
XI. Laternbilder		15 000.—
XII. Bücherei		
a) Betrieb	20 000.—	
b) Nachschaffung ausl. Zeitschriften u. anderer alpiner Werke	1 000.—	
c) Katalog-Zuschuß	5 000.—	26 000.—
XIII. Museum		20 000.—
XIV. Rettungswesen		10 000.—
XV. Jugendwandern		6 000.—
XVI. Reisestipendien		4 000.—
XVII. Turistik und Talunterkünfte		8 000.—
XVIII. Unfallversicherung		30 000.—
XIX. Außeralpine Unternehmungen (Rücklage)		10 000.—
XX. Rücklage für Hüttenschäden		97 500.—
XXI. Rücklage für Ueberschreibungen, Abschreibungen u. a.		30 000.—
XXII. Verschiedenes		7 000.—
		497 500.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 22.

Jahresmarken. Die Jahresmarken 1925 sollen wieder gummiert, perforiert, mit Quittung und in Blocks von 1—100 durchnummeriert hergestellt werden.

P. 11 b.

Organisationsfragen. R. Rehlen nimmt Bezug auf den Antrag des Salzburger Sektionstages (HV. 1920) und den Beschluß ihn dem VA. als Material zur weiteren Prüfung zu überweisen und teilt mit, daß die bisherigen Erfahrungen des Münchener VA. zu einer Aenderung in der Verfassung weder hinsichtlich des Vorsitzenden noch der Zusammensetzung des HA. Anlaß geben, und beantragt namens des VA.:

„Der HA. möge der HV. berichten, daß er dem von der HV. 1920 erteilten Auftrag auf Beobachtung der derzeitigen Satzung auf ihre Anwendbarkeit nachgekommen ist und daß das Studium dahin geführt hat, daß Vorschläge auf Satzungsänderungen nicht gemacht werden sollen." (angenommen.)

R. Rehlen berichtet weiter, daß es, entgegen früher aufgetauchten Meinungen, unangebracht sei, etwa aus Sparsamkeitsrücksichten die Zahl der HA.-Mitglieder oder die Zahlung von Sitzungstagegeldern einzuschränken. (Zustimmung.)

Sitzung am 18. April 1924.

P. 11 a.

Wahlen. Der Vorsitzende teilt mit, daß Ende 1925 aus dem HA. die Mitglieder A. Braun, P. Dinkelacker, Dr. Gaertner, R. Römer und A. Sotier ausscheiden und das Mandat Dr. G. Müller zu besetzen sei und schlägt vor:

An Stelle A. Braun — A. Schulze-Leipzig
An Stelle P. Dinkelacker — Dr. Paulke-Freiburg für die Jahre 1925—1929 zu wählen,
An Stelle Dr. Gaertner — Bautz-Magdeburg

ferner die Mandate R. Römer und A. Sotier bis Ende 1925 zu verlängern.

Die Vorschläge werden einstimmig angenommen.

Das Schreiben des ausscheidenden VA.-Mitgliedes Ministerialdirektor Dr. G. Müller an den Vorsitzenden des VA., in dem er die Gründe seines Austrittes darlegt, sowie ein hiezu sich äußerndes Schreiben des 1. Vorsitzenden an den Vorsitzenden des VA. werden verlesen und zur Kenntnis genommen. HA.-Mitglied A. Sotier wird gebeten, dem ausscheidenden Mitgliede den wärmsten Dank des HA. für seine ersprießliche Tätigkeit und das lebhafte Bedauern über sein Ausscheiden zu übermitteln.

R. Rehlen teilt mit, daß der VA. in seiner Mehrheit als Ersatz für Dr. G. Müller eine jüngere alpin tätige und im kaufmännischen Berufe stehende Kraft wünsche, die geeignet sei, für einen etwaigen künftigen Münchener VA. als Verbindungsmann zu dienen, die Suche nach einem solchen aber noch nicht abgeschlossen sei und er daher namens des VA. heute noch keinen Wahlvorschlag erstatten könne.

A. Sotier schlägt als Ersatz Oberregierungsrat Schmidt (S. Hochland) vor und begründet seinen Vorschlag (jüngerer, tätiger Alpinist, in Verwaltungs- und kaufmännischen Dingen erfahren und Berücksichtigung der Sektion, der der Ausscheidende angehört hat).

Ein Antrag des Vorsitzenden auf Vertagung des Wahlvorschlages wird (mit Stimmengleichheit) abgelehnt.

C. Müller nennt den Kaufmann Bleicher (S. Turner-Alpen-Kränzchen) als geeignete Persönlichkeit.

Der Vorsitzende beantragt einen Ausschuß, bestehend aus den Herren R. Rehlen, A. Sotier und R. Römer mit der Erstattung eines Vorschlages zu betrauen und den von ihm vorgeschlagenen Kandidaten in der Tagesordnung der H.V. zu benennen. (mit 18 Stimmen angenommen).

P. 12.

Sektionsgründungen. Auf Antrag des Berichterstatters A. Sotier werden neue Sektionen genehmigt in: Schleiz, Eberswalde, Treuchtlingen, Lüdenscheid, Weißenfels und Oberstdorf (vorbehaltlich der Satzungsprüfung); abgelehnt Sektionsgründungen in München (Isarland, Bergfreunde), in Wien (Dachsteiner, Edelweiß, Innsbruck), in Dresden (Sachsenland), in Berlin (Photosektion);

Die Beschlußfassung wird zurückgestellt bezüglich der Sektionsgründungen Würmgau (Obermenzing), Turnverein Pasing, Harmonie (München) und einer größeren Zahl noch nicht genügend instruierter Anträge. Bezüglich der Berliner Frauensektion soll zwar zunächst die Antwort der Berliner Sektion auf die an sie gerichtete Anfrage abgewartet werden, der H.A. nimmt aber schon jetzt grundsätzlich gegen die Zulassung von Sektionen mit ausschließlich weiblichen Mitgliedern Stellung. Es ist Sache der örtlichen Sektionen dafür zu sorgen, daß Bergsteigerinnen die Möglichkeit haben, dem AV. beizutreten.

P. 14.

Ortsgruppen. A. Sotier erörtert den Antrag der S. Waidhofen, der in die satzungsmäßigen Rechte der Sektionen eingreife, bezw. eine Satzungsänderung bedinge. Die Frage, was eine Ortsgruppe ist, sei schwer zu beantworten. Die HV. könnte höchstens eine Resolution annehmen, daß es unstatthaft sei, wenn Ortsgruppen in Orten, in denen schon Sektionen bestehen, nach

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

außen hin (durch Ankündigungen u. a.) öffentlich auftreten. Wenn sich Ortsgruppen bilden und die Interessen einer Sektion oder des Gesamtvereins verletzen, genüge des Vereinsschiedsgericht, um sie zu beseitigen.

J. Mattis teilt mit, daß sich die österreichischen Sektionen einstimmig geweigert haben, eine Münchener alpine Vereinigung als Ortsgruppe einer österr. Sektion zuzulassen.

Der Antrag der S. Waidhofen wird nicht befürwortet.

P. 13.

Rechte an Weg- u. Hüttenbauten.

A. Sotier begründet den Antrag des VA., die in die „Mustersatzungen für Sektionen" aufgenommene Bestimmung, „daß im Falle der Auflösung einer Sektion alle Rechte an Weg- und Hüttenbauten unentgeltlich an den D. u. Oe. A.V. übergehen und entweder einer Sektion oder dem Hauptausschuß zu übertragen sind" in die Weg- und Hüttenbau-Ordnung aufzunehmen.

Der Vorsitzende hält den Abs. 3 des § 22 der Mustersatzungen zwar für unbedenklich, wenn es sich um Neugründung von Sektionen und deren Genehmigung handelt. Dagegen hält er es für unbillig, die Gelegenheit der Genehmigung von Satzungsänderungen zu benutzen, um bestehenden Sektionen die Annahme jener Bestimmung aufzuzwingen. Für einen unzulässigen Eingriff in die Rechtssphäre der bestehenden Sektionen würde er es aber ansehen, wenn diese Vorschrift auch auf deren unsubventionierte Hütten angewendet werden sollte. Davon rate er dringend abzusehen. Es sei ein von jeher befolgter, auch in Art. XIII der W. u. H.-O. anerkannter Grundsatz, daß die Sektionen über die ohne Beihilfe des Gesamtvereins gebauten Hütten frei zu verfügen berechtigt seien.

Bezüglich der subventionierten Hütten sei die W. u. H.-O. der richtige Platz zur Regelung. Nur scheine ihm in dieser Hinsicht der Vorschlag des VA. nicht weit genug zu gehen. Es müsse nicht blos für den Fall der Auflösung, sondern auch für den Fall des Austritts einer Sektion die subventionierte Hütte dem AV. erhalten werden. Die in Art. IV, Nr. 3b, W. u. H.-O. begründete Verpflichtung, die empfangene Beihilfe zurückzuzahlen, sei angesichts der eingetretenen Geldentwertung völlig unzureichend. Es müsse daneben ein Ankaufsrecht des AV. zu einem dem Zeitwert der Hütte entsprechenden Preise treten. — Dazu komme noch ein anderer Gesichtspunkt: Durch den Verlust eines großen Teils der Alpen und der in ihnen gelegenen Hütten haben zahlreiche Sektionen ihr Arbeitsgebiet verloren; wenn Hütten und Arbeitsgebiete frei würden, hätten diese zuerst ein Anrecht, durch Erwerb oder Zuweisung der freigewordenen Hütten berücksichtigt zu werden. Nächst ihnen kämen die zahlreichen anderen Sektionen in Betracht, welche überhaupt noch kein Arbeitsgebiet oder keine Hütte gehabt haben. Er empfehle deshalb einen Antrag an die HV. auf Ergänzung bezw. Abänderung der W. u. H.-O. dahin:

1. daß im Falle der Auflösung einer Sektion oder ihres Austritts aus dem Verein der Gesamtverein berechtigt sei, die ihr gehörigen Hütten gegen Zahlung des durch Schätzungsmänner festzustellenden Zeitwertes zu erwerben,

2. daß, wenn eine Sektion eine Hütte verkaufen wolle, der HA. die nach Art. VII erforderliche Genehmigung erst erteilen dürfe, wenn die Hütte allgemein zum Verkauf ausgeboten sei, und daß dann unter den zum Ankauf bereiten solche Sektionen vor den anderen bei der Genehmigung zu bevorzugen seien, welche ihre Hütten und ihr Arbeitsgebiet in Folge des Krieges verloren und dafür noch keinen Ersatz gefunden haben.

Bei der sich anschließenden Besprechung fand der Vorschlag zu 2 keinen Widerspruch: man war sich auch darüber einig, daß er auf die vorhandenen Hütten anwendbar sei, da es sich nur um eine nähere Bestimmung über die Ausübung des in Art. VII bereits vorgesehenen Genehmigungsrechtes des HA. handle. Dagegen wurden zu 1 Bedenken erhoben, ob es nicht genüge, das Ankaufsrecht für den Fall der Auflösung der Sektion vorzusehen, dagegen nicht für den Fall des Ausscheidens der Sektion aus dem AV. Dem wurde entgegengehalten, daß dann die Bestimmung sehr leicht dadurch umgangen werden könne, daß die Sektion vor ihrer Auflösung aus dem AV. ausscheide. — Weiter wurde in Zweifel gezogen, ob die Aenderung zu 1 auf die vorhandenen Hütten Anwendung finden könne ohne daß die Formen einer Satzungsänderung gewahrt würden. Man einigte sich schließlich dahin, die obigen Vorschläge, deren Formulierung dem VA. überlassen wird, als Anträge des HA. auf die T.O. der HV. zu setzen, inzwischen aber die Frage der Anwendbarkeit der Nr. 1 auf die vorhandenen Hütten noch einmal durch den VA. prüfen zu lassen und in der nächsten HA.-Sitzung dazu Stellung zu nehmen.

P. 15.

Rettungswesen.

Der Antrag der S. Salzburg wird bis zur nächsten HA.-Sitzung zurückgestellt.

P. 16.

Schutzhüttenversicherung.

Dr. Hecht schlägt einige Abänderungen des in den Mitteilungen Nr. 4 veröffentlichten Entwurfs (bes. Verzicht auf Einbruchsversicherung) vor und betont, daß es sich bei dem Entwurf nicht um eine Versicherung im versicherungstechnischen Sinne und nicht um eine eigentliche Schadensvergütung, sondern vielmehr darum handle, Mittel für die im Rahmen bergsteigerlicher Interessen notwendigen Wiederherstellungen aufzubringen und nicht jeder Schaden absolut zu vergüten sei. Zum Entwurf hätten sich nur 10 Sektionen geäußert, die Verbesserungsvorschläge machten, die in den vorgeschlagenen Abänderungen z. T. berücksichtigt seien, nur die S. Berlin lehne den Entwurf gänzlich ab.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der Vorsitzende hat gegen den Entwurf gewisse Bedenken (Schwerfälligkeit und lange Dauer des Umlageverfahrens, fallweise schwere Belastung der Mitglieder, Erschwerung der Deckung des vollen Schadens durch Privatversicherung), wenn auch das Grundprinzip, daß alle Vereinsmitglieder die Schadenslasten tragen und auch die Besucher, welche dem AV. nicht angehören, mit Beiträgen herangezogen werden sollen, durchaus anzuerkennen sei. Dies könne aber durch Anlage eines Fonds, zu dem alle Mitglieder einen festen Beitrag leisten, in einfacherer Weise erreicht werden. Daneben sei den Sektionen private Feuerversicherung zu gestatten.

Dr. Borchers empfiehlt den Entwurf. Beim HA. könnten die Sektionen auf loyale Behandlung der Schadensfälle rechnen, bei den Versicherungsgesellschaften aber nicht. Manche Sektionen können ihre Hütte nicht voll versichern.

Dr. Reuter beantragt jährliche feste, mit dem Vereinsbeitrag einzuhebende Prämien, die zu einer Schadensrücklage zu sammeln sind.

Beschlüsse:

1. Ansammlung eines Schadenfonds durch Erhebung einer 25prozentigen Umlage auf die Vereinsbeiträge.
2. Aus dem Fond dürfen nur bis zu 80 Prozent des Schadens gedeckt werden; unter Begrenzung auf ℳ 50 000.— des Schadens (also ℳ 40 000.— als Höchstbetrag).
3. Die Schadensvergütung hat sich auf Elementarschäden (einschließlich Feuerschäden und Wasserleitungsschäden) zu erstrecken (jedoch nicht auf Einbruchsschäden).
4. Den Sektionen steht es frei, private Versicherungen abzuschließen, ohne daß dadurch ihre Umlagepflicht verringert wird.
5. Der § 9 des Entwurfes bleibt als selbständiger Antrag aufrecht.

Die Fassung der Vorschläge für die HV. wird dem VA. überlassen.

P. 17.

Mittagspause.

Hüttengebühren.

A. Sotier: Es liegen vor a) die Anregung des Brucker Sektionstages auf Aenderung des Schlüssels von 1:4 auf 1:3; b) eine Anfrage des DeTC. ob der D. u. Oe. AV. wieder in das Verhältnis gegenseitiger Begünstigungen treten würde; c) eine Anfrage der S. Steyr, ob sie auf ihren Hütten den Naturfreunden Begünstigungen einräumen dürfe; d) eine Anregung der S. Memmingen, in grenznahen Hütten die Zahlung der Hüttengebühren in Mark oder Kronenwährung entgegenzunehmen; e) ein Antrag der S. Alp. Skiklub dem Siebenbürgischen Karpathenverein Hüttenbegünstigungen einzuräumen; f. u. g.) ein Ansuchen der österr. Militärverwaltung, ebso. des österr. Brigadekommandos VI um Gewährung von Begünstigungen bei Benutzung der Hütten durch das österr. Militär.

J. Mattis: Der Brucker Antrag ist darin begründet, daß die vierfache Gebühr für Nichtmitglieder zu einer Preistreiberei der Talgasthöfe geführt hat. Sie ist übrigens nur als Mindestsatz gedacht und könnte z. B. bei Eintrittsgebühren auch erhöht werden.

A. Sotier: Für eine Begünstigung fremder Vereine liegen noch zu wenig Erfahrungen mit dem bisherigen System vor. Wenn schon, müßte sie auf alle in der Hüttenordnung genannten Vereine ausgedehnt werden, denen man noch den Siebenbürgischen Karpathenverein zugesellen könnte. Beantrage, es beim bisherigen System zu belassen. Einer einzelnen Sektion (der S. Steyr) kann das Recht der Sonderbegünstigung fremder Vereine nicht eingeräumt werden. Die Anregung der S. Memmingen ist zu begrüßen, dem österr. Militär, das uns in Weg- und Hüttenbauten, im Rettungswesen usw. unterstützt, wäre schon aus vaterländischen Gründen entgegenzukommen.

Beschlüsse:

1. Die Allg. Hüttenordnung ist dahin abzuändern, daß Nichtmitglieder mindestens die 3fachen Hüttengebühren entrichten.
2. Den fremden Vereinen werden keine Hüttengebührenbegünstigungen eingeräumt. Auch einzelne hüttenbesitzende Sektionen dürfen keine solche Begünstigungen in ihren Hütten gewähren.
3. Den Besitzern von grenznahen A. V. Hütten wird dringend empfohlen, die Zahlung der Hüttengebühren sowohl in der Landeswährung als auch der des Nachbarstaates (etwa nach dem wirklichen Währungsverhältnis) entgegenzunehmen.
4. Den hüttenbesitzenden Sektionen wird dringend empfohlen, von dienstlich in den Hütten anwesenden Militärpersonen keine Eintrittsgebühren zu verlangen und für Uebernachtungen als Höchstgebühr die niedrigsten für A.V. Mitglieder geltende Gebühr zu berechnen, bei längerer oder stärkerer militärischer Benutzung der Hütte aber Pauschgebühren zu vereinbaren.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 20.

Verband zu Wahrung allg. tur. Interessen.

J. Mattis berichtet über Entstehung und Aufgabenkreis des Wiener Verbandes zur Wahrung allgemeiner turistischer Interessen, dem auch der D. u. Oe. A.V., vertreten durch ein H.A. Mitglied angehört. Der Verband, von den Behörden als Vertretung der turistischen Vereine anerkannt, beabsichtige, sich feste Statuten zu geben und Landesverbände zu gründen.

Der V.A. wird ermächtigt, nach Bekanntwerden des Statutenentwurfs bezüglich weiterer Vertretung des D. u. Oe. A.V. im Verband endgültig Stellung zu nehmen.

P. 21.

Arbeitsgebiete.

C. Müller: Dem Antrage der S. Regensburg wird entsprochen, wenn § 10 der Augsburger Beschlüsse durch folgende Worte ergänzt wird: „oder die ihr Arbeitsgebiet durch den Krieg ganz oder größtenteils verloren hat." (Zustimmung.)

P. 23 u. 24.

Laternbilder. Bücherverzeichnis.

Den Anträgen ist durch Einsetzung entsprechender Geldposten in den Voranschlag 1925 entsprochen.

P. 26.

Alpines Handbuch.

Dr. Griesenhagen verweist auf die V.A. Berichte und teilt mit, daß der W. U. A. zum Verfasser nicht volles Vertrauen besitzt. Der V.A. wird ermächtigt, das in Maschinenschrift vorzulegende Manuskript sowie die geschäftliche Seite des Unternehmens zu prüfen und darnach zu entscheiden, ob das Werk den Namen des D. u. Oe. A.V. tragen soll oder nicht.

P. 27.

Ersatz für den A.V.-Kalender.

R. Rehlen teilt mit, daß die Herausgabe des A.V. Kalenders auf Schwierigkeiten stieß und an dessen Stelle eine Broschüre (mit Hüttenverzeichnis) erscheinen soll. die für den großen, alpin weniger erfahrenen Teil der Mitglieder beachtenswerte Winke für Alpenreisen geben, in Rotationsdruck hergestellt und möglichst billig an die Mitglieder abgegeben werden soll. (Zur Kenntnis.)

P. 38 a.

Bergführertagung.

C. Müller berichtet über die weit auseinandergehenden Tarifansprüche der österr. Bergführer und ersucht um Richtlinien für seine Teilnahme an der 9. G.V. des österr. Bergführervereins.

Solche werden in der Richtung erteilt, daß versucht werden soll, für A.V. Mitglieder Tarifsätze in der Höhe von zwei Drittel der Goldparität der Friedenstaxen zu erzielen, während für alle übrigen die volle Goldparität zugestanden werden könne.

P. 30 u. 31.

Mainzer Hütte und Antrag Graz.

R. Rehlen berichtet über die betreff Verkauf der Mainzer Hütte an die S. Donauland gepflogenen Verhandlungen, in welche der VA. insoferne eingriff, als er verlangte, daß im Falle des Ausscheidens der S. Donauland aus dem Verein die Hütte samt Arbeitsgebiet an die S. Mainz gegen Erstattung einer angemessenen Entschädigung zurückfallen müsse. Beide Sektionen haben sich dahin geeinigt. Nun trete die Bestimmung des Art. VII Abs. 2 der W. u. H. B. O. in Kraft, wonach der H. A. der Veräußerung die Zustimmung erteilen oder sie ablehnen kann.

Es wird beschlossen, die Entscheidung des H.A. über den Verkauf der Mainzer Hütte so lange auszusetzen, bis die H.V. über den Antrag zu P. 13 entschieden habe, da dieser auch den Fall des Verkaufs der Mainzer Hütte treffen würde.

Der Antrag der S. Graz ist damit auch erledigt.

P. 28.

Plakate der S. Villach.

R. Rehlen teilt mit, daß die S. Villach die Aufforderung des H.A. die judenfeindlichen Plakate in ihren Hütten zu entfernen, mit dem Sektions-G.V.-Beschluß beantwortet hat, daß die Plakate künftig lauten werden: „Der Zutritt von Juden ist nicht erwünscht." Der Berichterstatter beantragt, auf der Entfernung auch dieser Plakate zu bestehen.

Dr. Wessely: Solche oder ähnliche Plakate haben die meisten österr. Sektionen in ihren Hütten. Die Sektionen sind Hausherren in ihren Hütten und können kundtun, welche Besucher unerwünscht sind. Bitte die Stimmung in Oesterreich zu beachten und die Sache nicht auf die Spitze zu treiben.

Der Vorsitzende: Es sind auch die Interessen der Mitglieder anderer Sektionen, welche diese Hütten besuchen, zu wahren. Er beantragt, der S. Villach mitzuteilen, daß der H.A. sein Ersuchen um Entfernung der Plakate durch die Antwort der S. Villach nicht für erledigt erachtet und die Beseitigung der Plakate erwartet, weil ihr Inhalt gegen den Geist der Satzung des Gesamtvereins verstößt.

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit angenommen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 29 u. 36.

Beschwerden über die S. Donauland und Anträge der S. Rostock.

Der Vorsitzende stellt fest, daß eine Sektion keinen Antrag auf Ausschluß einer anderen Sektion stellen kann. Auf Grund der Satzung kann nur der H.A. solche Anträge stellen.

C. Müller berichtet über die von dem Selztaler Sektionentag durch die S. Austria vorgebrachten Beschwerden über das Eindringen der S. Donauland in fremde Arbeitsgebiete. Die S. Donauland habe ohne Wissen über die Verteilung der Arbeitsgebiete durch Mittelspersonen den Versuch gemacht, Hüttenplätze im Lesachtal und am Origionepaß zu erwerben und ohne Wissen des A.V. Warnsdorf die Zittauer Hütte behufs Erwerb besichtigt, doch sei es nirgends zu einem endgiltigen Einbruch in fremde Arbeitsgebiete gekommen, da die S. Donauland alle drei Projekte inzwischen aufgegeben habe. Der V.A. stellt keinen Antrag, da die Verfehlungen nicht so schwerwiegend seien, der Sektion eine Rüge zu erteilen.

Ein Antrag A. Sotier, der Sektion die Mißbilligung auszusprechen, wird mit 15 gegen 11 Stimmen abgelehnt; es wird beschlossen, der Sektion mitzuteilen, daß sie den Fehler begangen habe, sich nicht vorher beim H.A. über die Zugehörigkeit der betreffenden Arbeitsgebiete zu erkundigen, bezw. die jeweils beteiligte Sektion von ihrem Vorhaben zu verständigen.

P. 37.

Zeit und Ort der H.V.

R. Rehlen: Der V.A. wollte als Ort der H.V. Linz vorschlagen. Die Ausreiseverordnung des Reichsfinanzministers wird aber leider die Abhaltung der H.V. in Oesterreich in diesem Jahre unmöglich machen.

Der Vorsitzende befürchtet auf Grund mündlicher Informationen im Finanzministerium eine Ablehnung der Eingabe des H.A. betreff Befreiung der A.V. Mitglieder von der Ausreisegebühr; nur für einzelne Sektionsvertreter werde eine Ausnahme bewilligt werden. Dann seien aber die übrigen reichsdeutschen Mitglieder vom Besuche der HV. in Oesterreich ausgeschlossen.

Beschluß: Wenn nicht bis Ende April eine entsprechende Erleichterung für Besucher der H.V. (nicht nur für Stimmführer) eintritt, wird Regensburg als Versammlungsort in Aussicht genommen und als Termin die Zeit vom 18.—20. Juli bestimmt. — Die österreichischen Mitglieder des H.A. sind mit diesem Beschluß einverstanden.

P. 38 b.

C. Müller berichtet über eine Anregung der S. Augsburg auf Schaffung einer alpinkriegsgeschichtlichen Ausstellung und was von ihm in dieser Hinsicht bisher unternommen worden ist. — Der H.A. steht der Anregung wohlwollend gegenüber.

Bericht zu P 18 u. 19 liegt bei. Bericht zu P 32, 33, 34 u. 35 folgt nach.

Dr. J. Moriggl
Schriftführer

Dr. R. v. Sydow
I. Vorsitzender

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vertraulich!

31. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Oe. Alpenvereins

am 18., 19. und 20. Juli 1924 in Rosenheim.

Dauer der Verhandlungen: am 18. Juli von 10.30 bis 1.45 u. 3.30 bis 9 Uhr; am 19. Juli von 5.15 bis 6 Uhr und am 20. Juli von 7.45 bis 8 Uhr.

Anwesend:

Dr. R. v. Sydow-Berlin, 1. Vorsitzender; R. Rehlen-München, 2. Vorsitzender; Dr. von Klebelsberg-Innsbruck 3. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr. Karl Blodig-Bregenz, Dr. Borchers-Bremen, A. Braun-Leipzig, P. Dinkelacker-Stuttgart, H. Forcher-Mayr-Bozen, Dr. R. Gaertner-Dresden, Dr. A. Geffner. Prag, H. v. Haid-Reichenau, Th. Janisch-Villach, Dr. Jaeckh-Kassel, J. Mattis-Wien, Dipl.-Ing. Ph. Reuter-Essen, Prof. Schnur-Gleiwitz, H. Seyfferth-Nürnberg, Dr. O. Stolz-Innsbruck, Dr. V. Wesely-Linz, Dr. v. Zahn-Jena.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: E. Enzensperger, Dr. K. Giesenhagen, Dr. K. Hecht, K. Müller, N. Römer A. Sotier.

Kanzleileiter: Dr. J. Moriggl, Schriftleiter H. Barth.
Entschuldigt: Dr. A. Penck-Berlin.

Tagesordnung:

1. Tagegelder.
2. Jahresbericht 1923/24.
3. Kassenbericht 1923.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Vereinsschriften.
6. Rettungswesen.
7. S. Donauland.
8. Hauptversammlung 1925.
9. Hüttenangelegenheiten.
10. Sektionsgründungen.
11. Satzungsänderung.
12. Mitgliedschaft juristischer Personen.
13. Hüttengebühren.
14. Zugspitzbahn.
15. Alpenvereinskarten.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vorsitz: Dr. R. v. Sydow.

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und teilt mit, daß Geheimrat Dr. Penck durch eine Auslandsreise verhindert ist, an der Sitzung teilzunehmen.

P. 1

Tagegelder.

Auf Antrag des Schatzmeisters werden für den 1. Tag Goldmark 15.—, für jeden weiteren Tag Goldmark 20.— als Taggelder bewilligt.

P. 2

Jahresbericht. Bestandsverzeichnis.

Der Entwurf des Jahresberichtes wird verlesen und endgültig festgestellt.

Künftighin sollen im Bestandsverzeichnis der Sektionen außer den Schriftenempfängern auch die Anschriften der Vorsitzenden angeführt werden.

P. 3

Kassenbericht.

Schatzmeister Dr. Hecht trägt den Kassenbericht für das Jahr 1923 vor und teilt mit, daß der Bericht von den Rechnungsprüfern geprüft und in Ordnung gefunden wurde. Dem Schatzmeister wird seitens des H. A. Entlastung erteilt.

P. 4

Rechnungsprüfer.

Zu Rechnungsprüfern für das Jahr 1925 werden die für 1924 gewählten Herren vorgeschlagen.

P. 5

Zeitschrift.

Solange nicht etwas anderes beschlossen wird, wird der Preis der Zeitschriften der nächsten Jahre mit Goldmark 2.— festgesetzt.

Die Aufnahme einer Uebersetzung des Aufsatzes des Papstes über die Monte-Rosa-Südwand in die Zeitschrift wird abgelehnt, da eine solche Uebersetzung bereits in anderen alpinen Zeitschriften erschienen ist.

Es wird dem Verwaltungsausschuß überlassen den Zeitschriftartikel Steinitzer, „Kunst in Tirol", nach Umarbeitung in die Zeitschrift aufzunehmen oder nicht.

Anträge betr. Vereinsschriften.

Zu den Anträgen der Sektionen Nürnberg und St. Pölten betreff Zeitschrift und Mitteilungen erstattet Dr. Moriggl ein Referat, das zu dem Ergebnis kommt, daß eine Zwangsbelieferung der Mitglieder mit den Mitteilungen nur sehr schwer durchführbar und die Bezugsart, bei der jede Sektion das Blatt für ihre Mitglieder bei der Post bestellt, die zweckmäßigste und verläßigste sei.

Dr. Hecht weist auf die finanzielle Tragweite der Herstellung einer so großen Auflage hin und hält die Zeit für eine Zwangsbelieferung noch nicht für reif, weil ein derartiger Betrieb langfristige Verträge erfordere und solche zur Zeit noch nicht abgeschlossen werden können.

Dr. Gessner, v. Haid, Sotier, Dr. Stolz, Dr. Blodig, Dr. Wessely sprechen sich gegen die Zwangsbelieferung aus. In den gebirgsnahen Sektionen sei das Bedürfnis für die Mitteilungen nicht so groß wie vielleicht in den gebirgsfernen. Der Mitgliedsbeitrag steige von Jahr zu Jahr, wogegen das Einkommen des Mittelstandes noch nicht auf der Friedenshöhe sei und daher eine zwangsweise Mehrbelastung mit 2—2½ Mark für die Mitteilungen für sehr viele Mitglieder sehr schwer träglich sei. Es bestehe für jeden die Möglichkeit das Blatt zu beziehen, die Bestellung sei nicht mehr umständlich und, wenn die Sektionen die Bestellungen übernehmen würden, auch für das Mitglied angenehm. Die Flachlandsektionen mögen ihre Mitglieder zwingen das Blatt zu bestellen. Die gebirgsnahen und Gebirgssektionen könnten es nicht. Zum mindesten müsse jeder auf das Blatt verzichten können. Das erschwere aber die Kassenführung der Sektionen wesentlich. Die Gebirgssektionen brauchten das papierene Band nicht. Die Österreichischen litten unter der Höhe des Mitgliedsbeitrages und bei der großen Konkurrenz der anderen Vereine sei die Erhaltung des Mitgliederstandes sehr erschwert. Es sei aber nicht gleichgültig, ob der Alpenverein in dem Gebiete, in dem er seine praktischen Arbeiten leistet, viele oder wenige Mitglieder habe, wenn er nicht von den anderen Vereinen überflügelt werden solle. Zum mindesten müsse eine Uebergangszeit geschaffen werden, bis die österr. Einnahmen sich wieder dem Friedenseinkommen nähern.

Dipl.-Ing. Reuter und Dr. Borchers halten die Versandschwierigkeiten für überwindlich Die Möglichkeit des Verzichts einzelner Mitglieder müßte geschaffen werden. Die Sektionsleitungen müßten die Mitglieder darauf ausdrücklich aufmerksam machen. Neuaufgenommene Mitglieder sollten zum Bezug verpflichtet werden.

Der Vorsitzende: Wir müssen den Sektionen die Entscheidung überlassen, ob sie für alle ihre Mitglieder oder für einen Teil das Blatt beziehen wollen. Begrüßenswert wäre es, wenn der frühere Zustand wieder hergestellt werden könnte, wo auch die Verzichtsmöglichkeit gegeben war; andererseits müßte den Mitgliedern, deren Sektion nicht die Zwangsbelieferung einführen weiter die Möglichkeit gegeben sein, bei der Post das Blatt zu bestellen. Wenn die weitaus über-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

wiegende Mehrheit der Sektionen sich für die Zwangsbelieferung ausspräche, müßte sich auch der Rest fügen. Die Sache wäre durch eine Umfrage bei den Sektionen zu klären. Im Jahre 1925 könne die Aenderung noch nicht durchgeführt werden. Die Frage müsse reiflich studiert werden.

Der Vorsitzende beantragt, sich von der H. V. die Ermächtigung zu erbitten, für das Jahr 1926 ein Projekt auszuarbeiten und vorzulegen, auf der Basis obligatorischen Bezuges mit:

a) Verzichtrecht einzelner Mitglieder,
b) Verzichtrecht ganzer Sektionen mit Bestellrecht der einzelnen Mitglieder und Erkundung des Willens der Sektionen durch eine Rundfrage (Zustimmung).

Auf eine Anregung des Bergverlages, an Stelle von Mitteilungen und Zeitschrift vierteljährige illustrierte Hefte herauszugeben, wird nicht weiter eingegangen.

P. 6

Antrag S. Salzburg betr. Rettungswesen.

Römer berichtet über den H. V.-Antrag der Sektion Salzburg und die ablehnende Stellung des V. A. hiezu. (Vergl. H. V.-Protokoll). Der H. A. beschließt Antrag auf Ablehnung zu stellen.

P. 7

S. Donauland.

Rehlen berichtet über den Bischofshofener Sektionentag und das von diesem angenommene Kompromiß in der Donaulandfrage sowie über die dort gefaßte Entschließung. Am 30. 6. 24 habe der 1. Vorsitzende ein Schreiben an die Sektion Donauland gerichtet und gleichzeitig ein aufklärendes Rundschreiben an die Sektionsleitungen. Die Sektion Donauland verweigere in ihrem Antwortschreiben den freiwilligen Austritt und haben ihren Standpunkt auch in der Tagespresse veröffentlicht.

Den Inhalt der Entschließung der Bischofshofener Tagung habe der H. A. zur Kenntnis genommen Eine „Anerkennung" aber könne nicht verlangt werden. Der H. A. müsse wünschen, daß für die vereinbarte Zeit die ganze antisemitische Bewegung innerhalb des Gesamtvereins und daß auch die Agitation auf den Hütten unterbleibe. Das war die Meinung des H. A. in der Ostersitzung.

Der Vorsitzende: Wir müssen verhüten, daß aus einem Mißverständnis über das Vereinbarte bei den Sektionen Zweifel entstehen könnten, und müssen klar zum Ausdruck bringen, daß wir nicht bloß die Frage des Arier-Paragraphen im Gesamtverein, sondern die gesamte antisemitische Bewegung vom Verein fernhalten wollen. Das Mißverständnis beruht auf dem Worte: „völkisch". Viele Sektionen werden sich wegen der raschen Folge der Vorgänge nicht genau auskennen, manche Vertreter auch nicht genügend Vollmacht zur Stellungnahme haben und sich der Stimme enthalten. Es ist notwendig, aus der Abstimmung klar zu sehen, wieviele Sektionen sich der Stellungnahme enthalten.

Dr. Wessely: Ich teile die Auffassung der beiden Vorsitzenden über den Sinn des Kompromisses und der Resolution voll und ganz. Einerseits soll der Gesamtverein längere Zeit vor der antisemitischen Bewegung bewahrt werden, andererseits sollen die Oesterreicher nicht schlechter gestellt werden als bisher, sie sollen in ihrem Hause freie Hand haben. Der Sinn der Entschließung war ja auch in dem Rundschreiben an die Sektionen enthalten.

Dr. Stolz: Die Erklärung wurde durch die geplante Satzungsänderung veranlaßt. Hängt diese Satzungsänderung mit der Arier-Frage oder mit den Verhältnissen im besetzten Gebiete zusammen?

Der Vorsitzende: Die Satzungsänderung schließt die völkische Betätigung für die reichsdeutschen Sektionen aus und entspricht gleichzeitig den Wünschen der Sektionen des besetzten Gebietes.

Dr. Stolz: Entspricht dieser Antrag allgemeiner Erwägung und der geschichtlichen Ueberlieferung des Vereins? Der Verein war nie ganz unpolitisch. Es gibt eine Anzahl von Vorgängen, die außerhalb jeder Parteipolitik stehen, die aber doch eminent politisch sind und zu denen der Alpenverein auch künftig wird sprechen müssen. Ich glaube nicht, daß den Besatzungsbehörden diese Satzungsänderung imponieren wird.

Der Vorsitzende: Gewiß haben z. B. die politischen Verhältnisse der letzten Jahre auch unsere alpinen Verhältnisse berührt (Gebietsabtretungen). Dem von Vereinswegen entgegenzutreten, können wir uns natürlich nicht nehmen lassen, darüber sind wir alle einig. Ich bitte an den Vereinbarungen nicht mehr zu rütteln; denn fällt ein Punkt, dann fällt das ganze Gebäude um. Wenn unsere Mitglieder im besetzten Gebiete die Satzungsänderung für notwendig erachten, so müssen wir sie annehmen.

Dr. Gessner: Nach österr. Vereinsrecht ist jeder Verein, der sich nicht ausdrücklich als politischer bezeichnet, von selbst als unpolitischer anerkannt. Das dürfte auch im Deutschen Reiche der Fall sein, daher die Satzungsänderung überflüssig.

Dr. Wessely: Wir haben versucht den österr. Sektionen die Sache mundgerecht zu machen und zum Schutze gegen falsche Auslegungen des Satzungsparagraphen eben die Entschließung gefaßt.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der Vorsitzende teilt mit, daß die Sektion Mark Brandenburg dann bereit wäre, ihren Antrag zurückzuziehen, wenn es auf Grund des Klagenfurter Antrages gelingt, die Sektion Donauland zum Ausscheiden zu bringen.

Der Antrag der Sektion Mark Brandenburg wird einstimmig abgelehnt.

Vom Antrag der Sektion Alpiner Ski-Club werden Ziffer 1 u. 2a abgelehnt, desgleichen 2b Ziff. 3 deckt sich im wesentlichen mit dem Klagenfurter Antrage.

Der Antrag der Sektion Klagenfurt wird angenommen.

Der Vorsitzende: Wenn die Sektion Donauland der Aufforderung der H. V. zum Austritt nicht entspricht, muß eine außerordentliche H. V. zum Zwecke weiterer Beschlußfassung einberufen werden.

Sotier: Die Sektionen wünschen jedenfalls, die Angelegenheit jetzt schon zum Abschluß zu bringen, weshalb die H. V. erklären könnte, daß, wenn die Sektion Donauland nicht bis zu einem bestimmten Zeitpunkte ihren Austritt erklärt, sie als ausgeschlossen gelte. Auch vom finanziellen Standpunkte der Sektionen und des Gesamtvereins aus sei die Abhaltung einer außerordentlichen H. V. nicht erwünscht.

Der Vorsitzende warnt vor einem solchen Vorgehen, einerseits mit Rücksicht darauf, daß sicherlich verschiedene Sektionsvertreter nicht die entsprechende Vollmacht für eine solche Abstimmung besitzen, andererseits daß der Sektion Donauland Gelegenheit gegeben werden müsse, in einer H. V. der Sektion, die sie satzungsmäßig nicht vor dem Oktober abhalten könne, schlüssig zu werden und ihr die Möglichkeit der Rechtfertigung gegeben werden müsse.

Es wird beschlossen, die Sektion Klagenfurt zu veranlassen, ihren Antrag wie folgt zu ergänzen:

„Die Hauptversammlung erwartet eine Erklärung bis zum 31. Oktober 1924. Für den Fall, daß der Austritt nicht erklärt wird, hat der H. A. alsbald eine außerordentliche H. V. zum Zwecke weiterer Beschlußfassung einzuberufen."

Die Bestimmung von Ort und Zeit dieser H. V. hält sich der H. A. vor.

Auf eine Anfrage von Dr. Jäckh, was sein wird, wenn die Satzungsänderung nicht angenommen würde, erklärt der Vorsitzende, daß für diesen Fall nur eine Vertagung der Angelegenheit übrig bliebe.

P. 8

Ort der Hauptversammlung 1925.

Dr. Stolz ladet namens der Sektion Innsbruck ein, die H. V. 1925, wenn möglich im September, in Innsbruck abzuhalten. Es wird beschlossen, die Abhaltung der H. V. 1925 in Innsbruck zu beantragen.

P. 9

Mainzer Hütte.

K. Müller: Die Beschlußfassung über den Verkauf der Mainzer Hütte hatten wir in der Ostersitzung zurückgestellt, weil wir zuerst in der Frage Donauland klar sehen wollten. Nunmehr kann von einer Verkaufsgenehmigung nicht mehr die Rede sein und der V. A. beantragt, sie zu versagen.

Dr. Jäckh teilt mit, daß ein fester Kaufvertrag zustande gekommen sei und nach Ansicht der Sektion Mainz der H. A. nichts mehr zu sagen habe.

Dipl.-Ing. Reuter: Der H. A. könne den Vertrag nur dann beanstanden, wenn Umstände zutage getreten wären, die den Vereinszweck schädigten.

K. Müller: Die Sektion Mainz hat kein Recht den Vertagungsbeschluß des H. A. anzufechten. Die Verhandlungen des V. A. waren in keiner Weise bindend, sondern nur Vorverhandlungen, worüber die Sektion nicht im Zweifel gelassen wurde. Die Sektion braucht die Zustimmung des H. A. und die ist bis heute noch nicht erteilt. Der Vertrag wird erst gültig, wenn diese erteilt ist.

Der Vorsitzende: Wir beanstanden die Uebertragung, weil dadurch der Vereinszweck geschädigt wird. Der Vereinszweck erfordert,, eine öffentliche Ausbietung der Hütte vornehmen zu lassen.

Speiereckhütte.

Dem Verkauf der Speiereck-Hütte der Sektion Lungau an eine Touristenklub-Sektion wird nachträglich die Zustimmung erteilt.

Baumbachhütte.

Der Verkauf der Baumbach-Hütte des Club Alpino Triestini (früher Sektion Küstenland) wird zur Kenntnis genommen.

Gaudeamushütte.

Für die Gaudeamus-Hütte wird eine Beihilfe des Gesamtvereins nur dann in Aussicht genommen, wenn die Hütte auf das Baumgarten-Köpfl, das östlich des bisherigen Standortes liegt, gestellt wird.

Beihilfen und Darlehen.

Es werden bewilligt:

Der Sektion Heidelberg für die Instandsetzung und Erweiterung der Heidelberger Hütte Mark 5000.— Beihilfe und Mark 5000.— Darlehen;

Der Sektion Guben für den Ankauf der Gubener Hütte Kr. 50 000 000 Darlehen;

Der Sektion Bergland für die Instandsetzung der Jugendherberge bei den Pürschlinghäusern ℳ 400.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der Sektion Bergland für die Wiederherstellung der Wasserleitung bei den Pürschlinghäusern ℳ 800.—
Der Sektion Lienz für den Ausbau der Lienzer-Hütte ℳ 1200.—
Der Sektion Windisch-Matrei für Wegmarkierungen ℳ 60.—
Der Sektion Reichensteiner für Instandsetzung der Planner-Hütte ℳ 1600.—
Der Sektion Pongau für Wegverbesserungen ℳ 300.—

Dem Ersuchen der Sektion Füssen, den Bau eines Naturfreundehauses auf den Säuling verhindern zu helfen, wird dadurch entsprochen, daß Direktor Römer gebeten wird, durch seine persönlichen Beziehungen in der Gegend in diesem Sinne zu wirken.

P. 10

Sektionsgründungen.

Die Gründung einer Sektion Oberstdorf und Obermenzing-Würmtal mit Wirkung vom 1. Jan. 1925 ab, wird genehmigt. Abgelehnt werden die Sektionsgründungen der Ski-Abteilung der Turngemeinde Heilbronn, der alpinen Gesellschaften „Dachsteiner" und „Inntaler" in Wien, der Vereine „Hochadlerhorst" und „Harmonie" in München und einer Berliner Frauensektion. Die Ablehnung letzterer Sektion ist als grundsätzliche zu betrachten. Dabei gibt der H. A. dem Wunsche Ausdruck, daß in Orten mit mehreren Sektionen bergsteigerisch tätigen Damen der Beitritt zum Verein ermöglicht werden solle.

P. 11

Satzungsänderung.

Der Vorsitzende beantragt der H. V. vorzuschlagen, im § 1 der Satzung an Stelle der Worte: „Bereisung der Alpen Deutschlands und Oesterreichs", „Bereisung der Ostalpen" zu setzen. Diese Satzungsänderung soll bekunden, daß der Alpenverein nach wie vor daran festhält, daß die ganzen Ostalpen sein Arbeitsgebiet sind, wenn er auch jetzt daran gehindert ist, in den verlorenen Gebieten Hütten zu besitzen und Wege zu bauen.

Klebelsberg weist darauf hin, daß der Verein auch jetzt noch in den abgetretenen Teilen der Ostalpen z. B. wissenschaftlich arbeite.

Der Antrag wird lebhaft begrüßt und einstimmig angenommen.

P. 12

Juristische Personen als Mitglieder.

Sotier wünscht eine Bereinigung des jetzigen Zustandes, wonach in den Sektionen nicht nur natürliche Personen sondern auch juristische Personen als Mitglieder aufgenommen werden können. Dies stehe gewißermaßen im Widerspruch mit § 5 der Gesamtvereinssatzung, sei aber zum mindesten nicht zweckmäßig. Diese juristische Personen (Vereine), hatten vielfach das Gefühl, als ob ihren Mitgliedern die Rechte von Alpensvereinsmitgliedern zukämen. Dies sei keineswegs der Fall. Es wäre wünschenswert, wenn diese Frage auf der H. V. geklärt würde, eine Satzungsänderung sei dazu nicht unbedingt nötig, sondern nur eine Auslegung des § 5 dahin, daß Mitglieder einer Sektion nur natürliche Personen sein können.

Der Vorsitzende empfiehlt eine Anfrage bei den Sektionen, ob sich durch die Aufnahme juristischer Personen Mißstände ergeben haben und wenn dies nicht der Fall sei, die Sache auf sich beruhen zu lassen.

P. 13

Hüttengebühren.

Sotier begründet den Schritt des V. A., der dahin ging, die reichsdeutschen Sektionen aufzufordern, die Hüttengebühren in den reichsdeutschen Hütten auf österr. Boden den von den österr. hüttenbesitzenden Sektionen festgesetzten Gebühren anzupassen. Da die Oesterreicher im vergangenen Jahre den Reichsdeutschen sehr entgegengekommen seien, sei es geboten, heuer den österr. Mitgliedern entgegenzukommen, deren Einnahmenverhältnisse und Teuerungsverhältnisse sich seit Jahresfrist eher verschlechtert haben. Die Umfrage des V. A. habe ergeben, daß zahlreiche Sektionen Sektionen viel zu hohe Gebühren verlangen. Diese Sektionen sind vom V. A. ausdrücklich um entsprechende Erniedrigung ersucht worden. Wenn die österr. Sektionen mit ihren Gebühren auskommen können, werden auch die deutschen Sektionen damit auskommen; die Hütten dürfen keine Erwerbsquellen bilden. Vorschriften lassen sich natürlich nicht machen, aber dte Mahnung sei am Platze gewesen. (Zur Kenntnis.)

Sotier teilt mit, daß sich einzelne Sektionen nicht an die Hüttenordnnng halten und den Mitgliedern fremder Vereine Hüttengebührenbegünstigungen einräumen, die Sektion Salzburg sogar Mitgliedern fremder Vereine Salzburgs die gleichen Gebühren zubillige wie den Alpenvereinsmitgliedern. Dies sei eine Disziplinlosigkeit, die nicht geduldet werden dürfe im Interesse des Ansehens des Vereins und mit Rücksicht auf die andern Sektionen und Mitglieder. Gegen solche Sektionen müsse von vereinswegen eingeschritten werden. Redner werde die Sache in der Vorbesprechung zur Sprache bringen. (Zustimmung.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 14

Zugspitzbahn. Es liegt ein Antrag der Sektion München vor, der eine Entschließung der H. V. gegen die Zugspitzbahn als erwünscht erachtet. Der H. A. beschließt, den Antrag auf die Tagesordnung der H. V. zu stellen.

P. 15

A. V. Karten. Ein Antrag der Sektion Ravensburg, Alpenvereinskarten von den Vorarlberger Bergen herzustellen, wird dem wissenschaftlichen Unterausschuß zur Begutachtung überwiesen.

Vorbesprechung. Es wird beschlossen, auf die Tagesordnung der Vorbesprechung die Gegenstände: Vereinsschriften, Weg- und Hüttenbau-Ordnung, Hüttengebühren, Hüttenversicherung und Sektion Donauland zu stellen.

Sitzung am 19. Juli 1924

P. 1

S. Donauland. Die Sektionen Hochland und Oberland stellen Antrag, die Sektion Donauland für ausgeschlossen zu erklären, wenn sie nicht bis zum 31. Okt. 1924 ihren Austritt erklärt.

Der Vorsitzende hält ein derartiges Vorgehen für nicht der Würde des Vereins entsprechend und hat auch rechtliche Bedenken, da ein Ausschlußantrag nur vom H. A. gestellt werden kann.

Sotier: Die antragstellenden Sektionen möchten die Angelegenheit auch formell jetzt zum Abschluß bringen. Aus rein praktischer Erwägungen heraus sei der Antrag gestellt, eine materielle Aenderung der Sachlage werde dadurch nicht herbeigeführt.

Der Vorsitzende empfiehlt den Antrag abzulehnen. Die Stimmung der Sektionen werde sich bis zur außerordentlichen H. V. kaum ändern.

Der Antrag wird abgelehnt.

Rehlen teilt mit, daß er in der H. V. den vollen Wortlaut des Kompromisses bekanntgeben werde, auch die österr. Entschließung und die von der Sektion Hochland beantragte Entschließung.

P. 2

Hüttenversicherung. Beratung über die zum Antrag Schutzhüttenversicherung in der Vorbesprechung eingebrachten Anträge. Stellungnahme des H. A. ergibt sich aus dem H. V. Protokoll.

P. 3

Stimmrecht. Die Sektion Krefeld erhielt kein Stimmrecht, da sie mit den Zahlungen im Rückstand ist. Der H. A. ist nicht in der Lage ihr das Stimmrecht zuzuerkennen.

P. 4

Weg- und Hüttenbauordnung. Beratung über die Stellungnahme des H. A. zu Abänderungsanträgen betreffend Weg- und Hüttenbauordnung. (Vergl. Verhandlungsschrift der H. V.)

Sitzung am 20. Juli 1924

P. 1

Referate. Der Vorsitzende begrüßt die anwesenden neugewählten Mitglieder des H. A. Sanitätsrat Dr. Baatz und Oberregierungsrat F. Schmidt und schlägt vor, daß die neugewählten H.A.-Mitglieder die Referate ihrer Vorgänger übernehmen. (Zustimmung).

P. 2

H. A. Sitzung. Es wird beschlossen, anläßlich der voraussichtlich notwendig werdenden außerordentlichen H. V. eine H. A Sitzung abzuhalten und daselbst außer der Donaulandfrage auch die Frage der Schutzhüttenversicherung und die der Weg- und Hüttenbauordnung zu behandeln. Als Ort der H. V. und der H. A. Sitzung wird München in Aussicht genommen.

Dr. J. Moriggl,
Protokollführer.

Dr. R. v. Sydow,
1. Vorsitzender.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vertraulich!

32. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 13. Dezember 1924 in München (Ratstrinkstube) und am 14. Dezember 1924 ebenda (Deutsches Theater).

Dauer der Verhandlungen: am 13. Dezember von 9.10 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr; am 14. Dezember von 5.20 bis 6.45 Uhr.

Anwesend:

Dr. R. v. Sydow-Berlin, 1. Vorsitzender; R. Rehlen-München, 2. Vorsitzender; Dr. von Klebelsberg-Innsbruck, 3. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr. Karl Blodig-Bregenz, Dr. Borchers-Bremen, A. Braun-Leipzig, P. Dinkelacker-Stuttgart, H. Forcher-Mayr-Bozen, Dr. R. Gaertner-Dresden, Dr. A. Gessner-Prag, H. v. Haid-Reichenau, Th. Janisch-Villach, Dr. Jaeckh-Kassel, Dr. A. Penck-Berlin, Dipl.-Ing. Ph. Reuter-Essen, Prof. Schnur-Gleiwitz, H. Seyfferth-Nürnberg, Dr. O. Stolz-Innsbruck, Dr. V. Wessely-Linz, Dr. v. Zahn-Jena.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: E. Enzensperger, Dr. K. Giesenhagen, Dr. K. Hecht, K. Müller, N. Römer, F. Schmidt, A. Sotier.

Als Gäste: Die zukünftigen Hauptausschuß-Mitglieder Dr. Baatz-Magdeburg und Schulze-Leipzig.

Generalsekretär: Dr. J. Moriggl, Schriftleiter H. Barth.

Entschuldigt: J. Mattis-Wien.

Tagesordnung:

1. Außerordentliche Hauptversammlung.
2. Weg- und Hüttenbau-Ordnung.
3. Schutzhütten-Versicherung.
4. Sektionsgründungen.
5. Bericht über den Österreichischen Sektionentag.
6. Hüttengebühren-Angleichung.
7. Vorort 1926 ff.
8. Sonstiges:
   a) Club Alpino Italiano.
   b) Ehrenzeichen.
   c) Akademische Sektion Berlin.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1929

Vorsitz: Dr. R. v. Sydow.

Als Tagegelder werden M. 15.— für den ersten und M. 20.— für jeden weiteren Reisetag bewilligt.

P. 1

Außerordentliche Hauptversammlung

Der Vorsitzende berichtet über die gegen etwaige Störungen der Hauptversammlung vorgesehenen Maßnahmen und teilt mit, daß er im Einverständnis mit dem V. A. beabsichtige, die Vorbesprechung um 12 Uhr zu beenden und eine scharfe Beschränkung der Redezeit eintreten zu lassen. (Zustimmung.)

Der Vorsitzende: Den Weg, den der H. A. zur Lösung der Donaulandfrage beschritten hat, muß er bis zum Ende verfolgen. Wir sind nicht nur durch das Abkommen mit den österr. Sektionen gewissermaßen formell gebunden, sondern müssen um so mehr diesen Weg beschreiten, weil durch die Vorgänge seit Rosenheim sich die Lage sehr zu Ungunsten der Sektion Donauland verschoben hat. Wir müssen aber ganz entschieden vermeiden, die antisemitische Seite zu berühren und müssen ausschließlich das Lebensinteresse des Vereins in den Vordergrund stellen. Ich bitte daher auch auf die österreichischen Vertreter einzuwirken, daß sie diesen letzteren Gesichtspunkt in den Vordergrund stellen. Die Veröffentlichung des österreichischen Sektionentages ist in ihrem ersten Teil kein glücklicher Griff.

Es werden nun bekanntgegeben: ein Protest der Sektion Donauland gegen die Heranziehung der Fälle Mainzer Hütte, Alpenverein Prag und Stilluppgrund als Ausschließungsgründe, ferner Vertagungsanträge von Dr. Heusler-Berlin und der Sektion Gleiwitz und ein Schreiben von Mitgliedern der Sektion Breslau.

Es wird beschlossen, den Protest der Sektion Donauland der Versammlung, weil unbegründet, nicht zur Kenntnis der H. V. zu bringen und die Vertagungsanträge erst unmittelbar vor der Hauptabstimmung zur Abstimmung zu bringen.

Berichterstatter R. Rehlen trägt das in der Hauptversammlung zu erstattende Referat (vgl. H. V. Protokoll) auszugsweise vor und beantragt, den Fall Stillupp gänzlich fallen zu lassen, da sich dabei Verfehlungen der Sektion Donauland nicht nachweisen lassen.

Professor Geßner weist darauf hin, daß der Druck der Sektion Donauland auf den Kaiser Gemeinderat durch Gewährung außerordentlich hoher Taglöhne für Wegbauten erfolgt sei und betont besonders, daß sich die Sektion durch die Zusage reger Fremdenverkehrsreklame ebenfalls schuldig gemacht habe.

P. Dinkelacker regt an, die in dem Referat noch vorhandenen Schärfen zu vermeiden. (Zustimmung.)

Dipl.-Ing. Reuter frägt, ob es unerwünscht sei, daß er als einziger Gegner des Ausschlusses, in der H. V. seinen Standpunkt vertrete.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß jedes H. A. Mitglied zwar das Recht habe, seinen von der Mehrheit des H. A. abweichenden Standpunkt in der H. V. zu vertreten, hält aber in diesem Falle ein solches Vorgehen für eine Erschwerung der Stellung des H. A. und bittet Herrn Reuter sich doch zu überlegen, ob er nicht darauf verzichten wolle.

Dipl.-Ing. Reuter: In Tölz wurde ich vom H. A. zur Verteidigung seiner damaligen Stellungnahme vorgeschickt. Seither hat sich meine Ansicht nicht geändert und ich möchte nicht, daß der Eindruck entstünde, als ob ich mit dem H. A. einig ginge. Außer dieser Feststellung möchte ich auch einen Vermittlungsantrag stellen. Es genügt mir nicht, wenn der H. A. in der H. V. ausdrücklich erklärt, daß der Antrag im H. A. mit allen gegen meine eigene Stimme beschlossen wurde; nötigenfalls stelle ich mein Mandat zur Verfügung.

Dr. Blodig bittet Herrn Reuter im Interesse des Ganzen auf seine Äußerung in der H. V. zu verzichten.

Dr. Penck: Ich habe mir die Sache lange und reiflich überlegt und bin schließlich für den Ausschlußantrag eingetreten und in meiner Haltung durch die Vorgänge in der Versammlung der Sektion Berlin von der Richtigkeit meiner Überzeugung bestärkt worden.

Dipl.-Ing. Reuter verliest sein an den V. A. gerichtetes Schreiben vom 29. Oktober 1924, in welchem er die Gründe seiner Ablehnung des Ausschließungsantrages auseinandersetzt und verliest weiter einen Brief des Professor v. Ficker vom 11. Juli 1924, der ihn über die politischen Verhältnisse aufgeklärt und in seiner Haltung bestärkt habe. Es sei unmöglich, die antisemitische Frage auszuschalten. Bedauerlich sei, daß viele Sektionen und

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

sicherlich die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder über den Gang der Ereignisse nicht völlig im Bilde seien, da es der H. A. unterlassen habe, in den „Mitteilungen" einen objektiven Bericht zu veröffentlichen, und, selbst wenn dies geschehen wäre, der Leserkreis der „Mitteilungen" ein so geringer sei, daß die meisten Mitglieder auch keine Kenntnis von einem solchen Bericht hätten erhalten können. Die neuen Verstöße seien zu einer Verurteilung nicht ausreichend. Würde Donauland ausgeschlossen, so werde zunächst ein heftiger Zeitungskrieg, dann der große Prozeß kommen und es sei fraglich, ob der Richter nicht auch in die Prüfung der Materie selbst eintreten werde. Das Vorspiel der Folgen habe sich bereits in der Sektion Berlin gezeigt, die Kämpfe im Verein würden immer weitere Wellen schlagen. Es werde ein neuer Alpenverein nicht nur in Österreich entstehen, Sektionen würden sich spalten und Beziehungen mit den Naturfreunden suchen und diese neuen Vereine würden unsere Arbeitsgebiete nicht mehr achten, was man auch nicht verlangen könne. Sein noch nicht formulierter Antrag würde ungefähr Folgendes enthalten: „Die Beschlußfassung wird bis zur nächsten Hauptversammlung verschoben. Bis dorthin hat ein Untersuchungsausschuß von 7—9 Herren den Tatbestand zu erheben und zusammenzustellen, darüber einen objektiven Bericht abzufassen und diesen Bericht den Sektionen zur Kenntnis zu bringen und zwar in einem besonderen Rundschreiben, von dem jede Sektion eine der Anzahl ihrer Mitglieder entsprechende Anzahl von Exemplaren erhalten soll. Die Sektionen sollen verpflichtet werden, auf Grund dieses Berichtes in ihren Hauptversammlungen eine Abstimmung herbeizuführen, ob Donauland ausgeschlossen werden soll oder nicht." Fiele diese Abstimmung in den Sektionen zu Ungunsten der S. Donauland aus, so würde sie sich einem derartigen Druck nicht entziehen können.

Dr. Wessely weist darauf hin, daß das Kompromiß zu erfüllen sei. Die Sektion Linz habe die Hakenkreuztafel an ihrer Hütte entfernt in der Erwartung, daß das Kompromiß erfüllt werde. Das sei loyal gehandelt, da diesbezüglich eine Verpflichtung nicht übernommen wurde. Das Hakenkreuz sei in Österreich kein politisches, sondern ein völkisches Symbol. Wenn Donauland nicht ausscheide, trete bestimmt eine Spaltung ein, wenn ja, sei nicht der geringste Zweifel, daß die Österreicher treu zum Verein halten werden. Eine Vertagung der Angelegenheit müsse unbedingt abgelehnt werden.

P. Dinkelacker: Aufrechte Männer, darunter unsere Vorsitzenden, die lange Zeit für Donauland eingetreten sind, sahen sich veranlaßt ihre Meinung über Donauland zu ändern. Sie sind dafür mit Schmutz beworfen worden in einer Weise, die uns H. A. Mitglieder unter allen Umständen zwingt, zusammenzustehen und uns vor sie hinzustellen.

R. Rehlen: Der Antrag des Herrn Reuter würde uns auf den Stand der Verhandlungen vom Mai zurückführen, worauf wir uns nicht einlassen können. Sachlich ist die Angelegenheit in Rosenheim beendet und handelt es sich jetzt nur um die Liquidierung des Rosenheimer Beschlusses. Eine Urabstimmung kennt unsere Satzung nicht. Die Sektionen sind hinreichend unterrichtet und wohl auch die Mehrzahl der am Vereinsleben teilnehmenden Mitgliedschaft und ist daher ein neuerlicher Tatbestandsbericht überflüssig.

Der Vorsitzende dankt für die freundlichen Worte Dinkelackers, bittet die Rücksicht auf seine Person auszuschalten. Wenn v. Ficker die Zeit seines österreichischen Aufenthalts nicht dazu benutzt habe, auf die ihm nahestehenden dortigen alpinen Vereine in seinem Sinne einzuwirken, so werde er es wohl als aussichtslos betrachtet haben. Es sei möglich, daß auch nach dem Ausscheiden Donaulands Spaltungen im Verein eintreten können und zwar im Reiche. Ob aber diese Spaltung nicht eine Säuberung bringen würde, bitte er sehr zu bedenken. Solche Elemente, wie sie in der Sektion Berlin aufgetreten sind, würde man, nicht weil sie Juden sind, gern entbehren. Daß Donauland, nachdem sie den Austritt abgelehnt, aber noch Sektion sei, so handle, als ob sie schon ausgeschieden sei, könne man sich nicht gefallen lassen. Die Zersetzungserscheinungen hätten ihm die Wandlung notwendig erscheinen lassen. Auch ein Bericht v. Klebelsbergs über die Stimmung in Österreich habe ihn darin bestärkt. Die Wahl zwischen Donauland und den österreichischen Sektionen könne jetzt nicht mehr schwer fallen, der gute Wille der Österreicher nicht bezweifelt werden. Zunächst sei zu versuchen das Ansehen des Vereins aufrechtzuerhalten. Der Verein könne in dieser Lage eine feste Leitung nicht entbehren, weil das Kulturband zwischen Deutschland und Österreich nicht zerrissen werden dürfe, das im Alpenverein eine mächtige Stütze habe. Man müsse mit Österreich, in dem die reichsdeutschen Sektionen ihren Besitz hätten, zusammenarbeiten, und müsse den Versuch wagen, denn auch ein so starker Verein wie der D. u. Ö. A.-V. vertrage solche Erschütterungen nicht mehr lange.

H. Forcher-Mayr erblickt in dem Antrag Reuters ein Mißtrauen gegen den H. A.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909–1924

Auch ein neuer Ausschuß würde zu keiner anderen Feststellung gelangen. Er bittet den Antrag im Interesse des Vereins und des H. A. nicht zu stellen.

Dr. Stolz: Ich bin seit langer Zeit mit Professor Ficker bekannt und befreundet. Er ist eine vollständige Individualität und betrachtet alles nur vom Standpunkte seiner Persönlichkeit aus. Er ist Mitglied des auf arischem Standpunkte stehenden Akademischen Alpenklubs in Innsbruck und wenn dieser keinen Anlaß hat, gegen seine Stellungnahme einzuschreiten, so ist dies der beste Beweis, daß die arische Bewegung keine politische, sondern eine rein völkische ist. Ficker hat der Politik von jeher ziemlich ferne gestanden und gibt eine ganz unrichtige Darstellung der politischen Verhältnisse in Österreich. Die Mittelschicht der Bevölkerung, der die Alpenvereinsmitglieder angehören, ist seit 20—30 Jahren vom Judentum abgerückt. Man wollte die Juden dort nicht haben, wo man sich zur Verfolgung idealer Dinge zusammenfand, in den alpinen, Turn-, Gesangs- u. a. Vereinen. Im Alpenverein hat man die Dinge früher mit Rücksicht auf die Verhältnisse im Reiche gehen lassen, nach dem Kriege erst ist die Parole ausgegeben und ohne Erschütterung durchgeführt worden. Wenn Donauland nicht ausgeschlossen wird, würde ich alles versuchen, eine Abspaltung aufzuhalten, ob es mir gelingen würde, ist zweifelhaft. Verschieben Sie nicht eine höchst notwendige Operation.

Dipl.-Ing. Reuter: Den Vorwurf, auf die leitenden Persönlichkeiten nicht Rücksicht zu nehmen, muß ich ablehnen. Angriffe erfährt jeder, der im Kampf steht und ich kann die Angriffe der S. Donauland selbstverständlich nicht billigen. Ich habe nicht von einer Urabstimmung unter den Mitgliedern gesprochen, sondern die Ermöglichung einer klaren Abstimmung in den Sektionen durch Aufklärung der Mitglieder empfohlen. In der Frage der Mainzer Hütte ist der H. A. selbst Partei und er nimmt auch Partei im Falle der Kalser Angelegenheit. Den Vorwurf eines Mißtrauensvotums gegen den H. A. weise ich entschieden zurück.

Der Vorsitzende: Wir sind nicht Partei, sondern vertreten den Antrag, den wir im Interesse der Gesamtheit für richtig halten und sind gedeckt durch die Abstimmung in Rosenheim, bei der die Sektionen klar erkannt haben, daß diesem ersten Schritt der zweite folgen müsse. Das Tatsachenmaterial kann nicht bestritten werden. Die Sektion Donauland hatte keine Genehmigung zum Ankauf und sie hat wider den Willen des Alpenvereins Prag Wege gebaut. Das Aufpeitschen der Angelegenheit in einer Presse, die alpin nicht interessiert ist, ist ebenfalls eine Tatsache, die nicht geleugnet werden kann.

Dipl.-Ing. Reuter: Der angeklagten Sektion muß zur Verteidigung die nötige Redezeit eingeräumt werden. Ich lege Wert darauf, daß ich als einziger Gegner des Antrages im H. A. genannt werde.

v. Haid weist darauf hin, daß der Ausschlußantrag satzungsmäßig überhaupt nur vom Hauptausschuß gestellt werden könne. Der Hauptausschuß könne hier gar nicht Partei sein.

Dr. Blodig, Dr. Borchers und v. Zahn versichern, daß Sektionsleitungen und Mitglieder nach ihren Erfahrungen über den Sachverhalt hinreichend aufgeklärt seien und daß überall das Gefühl herrsche, es müsse endlich Schluß in dieser Sache gemacht werden.

C. Müller berichtet über seine Stellungnahme in der Sektion Bayerland, in der er nunmehr den Standpunkt des H. A. eingehend begründet habe, was ihm nicht schwer gefallen sei. Bayerland habe sich entschlossen, für den Ausschluß zu stimmen.

Dr. Borchers: Eine Vertagung bedeutet eine reine Stellungnahme für Donauland und für die Radauelemente. Die mir nahestehenden Sektionen haben sich nach reiflicher Überlegung gegen Donauland entschieden. Ich bitte Herrn Reuter die Einhelligkeit des H. A. nicht zu stören.

Dr. Penck: Das Schiedsgericht findet morgen statt. Es entscheidet eine höhere Instanz als ein Schiedsgericht.

Dr. Geßner: Wir haben keine einseitige Darstellung gegeben. Der H. A. hat uns um das Material ersucht, nachdem er festgestellt hatte, daß Donauland in unserm Arbeitsgebiet gebaut hat. Donauland gesteht den Eingriff selbst zu und stellt sich selbst außerhalb des Vereins. Es ist unerhört, wenn eine drei Jahre alte Sektion sich anmaßt, die Tätigkeit des Alpenvereins Prag, der einen großen Teil der Ostalpen erschlossen hat, zu kritisieren. Die Behauptung der Sektion, daß die völkische Politik in Österreich Millionen Deutscher unter fremdes Joch gebracht habe, schlägt der Wahrheit ins Gesicht. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Nicht die Deutschen in Österreich waren daran schuld, sondern die Regierung, die den Deutschen kein Gehör schenkte.

Dr. Hecht: Es ist von größtem Werte, daß die Einheitlichkeit des H. A in der Ver-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

sammlung zum Ausdruck komme. Ich bitte Herrn Reuter darauf Rücksicht zu nehmen und wenn er dies nicht kann, zu erwägen, ob er nicht daraus seine Konsequenzen ziehen will.

Dipl.-Ing. Reuter: Ich wollte mit dem Antrag eine Brücke bauen. Der eine Pfeiler ist der Rosenheimer Beschluß, den andern wollte ich Ihnen schaffen durch den Untersuchungsausschuß. Es ist fraglich, ob wir formell berechtigt sind, die Vorgänge seit Rosenheim in den Fall hereinzubeziehen. Ich bitte meinen Antrag ernstlich zu prüfen.

Prof. Schnur berichtet über die Vorgänge in der Sektion Gleiwitz, welche zu dem Vertagungsantrag geführt haben. Er selbst sei ständig auf dem Standpunkte des H. A. gestanden.

Der Antrag Dipl.-Ing. Reuters wird mit allen gegen die Stimme Reuters abgelehnt.

Der Vorsitzende gibt noch das Schreiben der Sektion Berlin vom 10. Dez. 1924 bekannt, wonach dem Stimmführer der Sektion für die Abstimmung freie Hand gelassen wird, falls ganz neue Gründe für den Ausschluß vorgebracht werden. Er verliest ferner den Entwurf einer Erklärung, falls der Name Stüdls in die Debatte hereingezogen werden sollte.

P. 2

Schutzhütten-Versicherung

Berichterstatter Dr. Hecht trägt den vom V. A. neu redigierten Entwurf vor, der in einigen unwesentlichen Punkten geändert und in folgender Fassung als Antrag des H. A. beschlossen und den Sektionen (zur Äußerung bis zum 1. April 1925) bekannt gegeben werden wird:

Fürsorgeeinrichtung

des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins zur Behebung von Hüttenschäden.

1. Eingeschlossen sind alle Hütten, welche im Besitze der Sektionen des Gesamtvereins stehen und allen Vereinsmitgliedern gleichermaßen zur Benutzung freigegeben sind.

2. Der Schutz erstreckt sich auf sämtliche Elementarschäden (Feuer, Blitz, Wasser, Felssturz, Erdrutsch, Lawinen, Sturm und sonstige Naturereignisse) an Hütten und deren Einrichtung, sowie an Wasserzuleitungen, ferner auf Einbruchsschäden, welche an den Gebäuden und der Einrichtung einschließlich Vorräten eintreten.

3. Die Entschädigung bei Elementarschäden wird in Höhe von 90% des Schadens bei einer oberen Schadensgrenze von 60 000 Mark, diejenige bei Einbruchsschäden wird in Höhe von 50% des Schadens bei einer oberen Schadensgrenze von 10 000 Mark geleistet.

Schäden unter 600 Mark werden grundsätzlich nicht ersetzt; es bleibt aber dem Verwaltungsausschusse vorbehalten, aus Billigkeitsgründen und zur Vermeidung von Härten auch bei niedrigeren Schadensbeträgen eine Entschädigung zu gewähren.

Einbruchsschäden, welche sich während der Zeit der Nichtbeaufsichtigung der Hütten ereignen, werden nur vergütet, wenn sich mit Ausnahme des Notproviantes keinerlei Lebensmittel in der Hütte befinden.

4. Soweit und solange Sektionen durch öffentlich rechtlichen Versicherungszwang oder durch in der Vergangenheit abgeschlossene Privatversicherungsverträge gebunden sind, können sie verlangen, daß ihnen die Prämien bis zur Höhe der Fürsorgeeinrichtung (Z. 3) vom Gesamtverein erstattet werden; in diesem Falle geht der Anspruch auf die Entschädigungssumme auf den Gesamtverein in Höhe seiner eigenen Verpflichtung über. Die Erklärung muß dem V. A. vor Inkrafttreten der Fürsorgeeinrichtung zugehen; sie ist für die ganze Dauer der noch bestehenden Versicherungsverpflichtungen der Sektion bindend.

5. Den Sektionen steht es auch weiterhin frei, Privatversicherungen abzuschließen, ohne daß dadurch ihre Umlagepflicht verringert wird oder ihnen ein Ersatzanspruch bezüglich der gezahlten Prämien zusteht. Schadensvergütungen werden in diesem Falle nur in Höhe von 90% des Unterschiedes zwischen der Gesamtschadenssumme und dem von dem fremden Versicherer gezahlten Betrage innerhalb der Grenzen der Fürsorgeeinrichtung (Z. 3) geleistet.

6. Zur Deckung der Schäden und der in Z. 4 vorgesehenen Prämien wird eine jährliche Umlage bis zu 25% auf die Vereinsbeiträge erhoben und zu einer Rücklage angesammelt.

7. Die vom Gesamtverein zu zahlenden Entschädigungen setzt der Verwaltungsausschuß fest. Die Schadensvergütung muß in voller Höhe zur Behebung des Schadens verwendet werden. Die Auszahlung erfolgt ratenweise nach Maßgabe des Baufortschreitens. Über die vorschriftsmäßige Verwendung der gezahlten Schadenssummen ist dem Verwaltungsausschuß genaue Rechnung zu stellen. Brauchbare Reste von Baumaterial, Einrichtung usw. kommen bei Berechnung der Entschädigung in Abzug.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

8. Werden die üblichen Schutzmaßnahmen gegen Feuersgefahr gröblich vernachlässigt, wird keine Entschädigung gewährt.

9. Ein klagbarer Anspruch auf Entschädigung ist nicht gegeben. Gegen die Entscheidung des Verwaltungsausschusses findet eine Berufung an den H. A. statt. Fügt sich eine Sektion der Entscheidung des H. A. nicht, so kann sie binnen einer Frist von einem Monat vom Eingang der Mitteilung ab einen schiedsrichterlichen Spruch beantragen, der für beide Teile bindend ist. Jede Partei wählt einen Schiedsrichter und diese bestimmen einen Obmann. Erfolgt über die Wahl des Obmannes keine Einigung, so bestimmt diesen der I. Vorsitzende des Hauptvereins. Die drei Schiedsrichter müssen Mitglieder des Vereins sein, dürfen aber der streitenden Sektion nicht angehören.

10. Obige Bestimmungen gelten auch für die dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein befreundeten deutschen alpinen Vereine des Auslandes, welche als „begünstigte Vereine" anerkannt sind.

11. Die Fürsorgeeinrichtung tritt mit dem 1. Januar 1926 in Kraft.

Der Verwaltungsausschuß hat die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

P. 3

Neue Weg- und Hüttenbau-Ordnung

Berichterstatter F. Schmidt: Der Entwurf der neuen Ordnung enthält in Art. I—X Vorschriften, die bisher in der W. u. H. BO. im großen und ganzen nicht enthalten waren, im zweiten Teil mehr formelle Vorschriften, die sich dem bisherigen Zustande ziemlich anschließen.

Der Vorsitzende empfiehlt, heute nur die grundsätzlichen Fragen zu erörtern und sich nicht mit der Redaktion des Entwurfs zu befassen. (Zustimmung.)

Art. I

F. Schmidt: Art. I verlangt für alle Weg- und Hüttenbauten die vorherige Zustimmung des H. A. (gegenüber der Anzeigepflicht für zu subventionierende neue Bauten der alten W. u. H. BO.). Veranlassung zu dieser Änderung gaben besonders die Erfahrungen der letzten Jahre, in denen zahlreiche Unternehmungen ausgeführt oder nur begonnen worden sind, von denen die Vereinsleitung nichts wußte. Disziplin ist hier im Vereinsinteresse unerläßlich. Die Bestimmung ist zur Durchführung der Tölzer Richtlinien unbedingt notwendig, die Prüfung, ob bei einem Unternehmen „bergsteigerliches Bedürfnis" vorhanden sei, darf nicht den Sektionen allein überlassen bleiben. Dies muß auch für die ohne Beihilfe durchzuführenden Bauten der Fall sein. Die H. V. Rosenheim hat die Absicht, die W. u. H. BO. auch auf nicht zu subventionierende Unternehmungen auszudehnen, deutlich kundgetan.

Der Vorsitzende: Das Genehmigungsrecht des H. A. wäre ein starker Eingriff in die Selbständigkeit der Sektionen. Würde es nicht genügen, daß die Sektionen zur Anzeige ihrer Absichten an den H. A. verpflichtet werden und sie ihm dadurch Gelegenheit zur Äußerung geben, und dies nur hinsichtlich neuer Unternehmungen? Seit der H. V. Tölz haben sich die Verhältnisse geändert. Wir müssen darnach trachten unsere Mitglieder in den Hütten unterzubringen und dazu ist die Vermehrung der Unterkunftsräume notwendig. Bei den bergfernen Sektionen besteht auch das natürliche Streben nach Hüttenbesitz, der das Sektionsleben fördert und festigt, und dieses Streben ist zu unterstützen.

Dr. Stolz: Auch die Gebirgssektionen sind nicht gegen neue Hüttenbauten. Es gibt noch viele Hüttenplätze, deren Besetzung einem tatsächlichen Bedürfnis entspräche. Besetzt sie nicht der Alpenverein, dann werden es die heute sehr rührigen anderen alpinen Vereine tun. Die Genehmigungspflicht aber ist notwendig.

H. Forcher-Mayr: Es muß gebaut werden. Nötigenfalls müssen größere Arbeitsgebiete einzelner Sektionen eingeschränkt werden, um anderen Platz zu schaffen.

Dr. Wessely spricht sich für die Genehmigungspflicht neuer Unternehmungen, für Anzeigepflicht bei Zu- und Umbauten usw. aus.

F. Schmidt: Mit der Genehmigungspflicht muten wir dem V. A. viele Arbeit zu. Trotzdem muß eine Zentralstelle geschaffen werden, die besonders entscheidet, wo gebaut werden soll. Das schließt nicht aus, daß dabei die Tölzer Richtlinien vernünftig gehandhabt werden. Jeder Fall soll genau geprüft werden nicht nur hinsichtlich des Bedürfnisses, sondern auch wegen besonderer Umstände (Art der Ausführung, Finanzierung, Beobachtung der Rechte Dritter u. a.).

Dr. Gaertner: Wenn man die Genehmigungspflicht nur für zu subventionierende Bauten einführt, behandelt man kleinere, minder geldkräftige Sektionen, die nicht ohne Zuschuß des Vereins bauen können, schlechter als die großen, geldkräftigen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. Borchers glaubt, daß die Flachlandssektionen in der Genehmigungspflicht keine Bevormundung erblicken werden.

Dr. Penck: Dem H. A. wäre eine Vetofrist zu gewähren.

A. Sotier: Das Vetorecht ist schon durch die Richtlinien gegeben.

E. Enzensperger: Die Ursprünglichkeit des Hochgebirges soll möglichst geschont werden. Die Errichtung von Naturschutzgebieten ist anzustreben. Die bauluftigen Sektionen sollen auf die Errichtung von Unterkünften in der Mittellage und von Talherbergen hingewiesen werden. Der Gesamtverein muß in dieser Richtung einen Einfluß ausüben können.

Der Vorsitzende: Für neue Bauten sollte Genehmigungsrecht, für Erweiterungs- usw. Bauten und Wege bloß Anzeigepflicht verlangt werden. Das Veto hat den Vorzug, daß, wenn der V. A. keine Bedenken gegen das Unternehmen hat, aus seinem Schweigen die Genehmigung gefolgert werden kann. Dann kann auch der H. A. auf die Prüfung verzichten.

Dr. Wessely fordert Genehmigungsrecht auch für neue Wege.

Dr. Blodig, Borchers u. C. Müller sprechen sich für die positive Form aus.

Beschluß. Art. I des V. A. Entwurfs hat zu lauten:

Neue Wege und Hütten dürfen nur gebaut werden, wenn der H. A. hierzu seine Zustimmung erteilt hat.

Die Zustimmung ist einzuholen, bevor in das Unternehmen eingetreten wird.

Gegen die Versagung ist die Berufung an die H. V. zulässig.

Für die Erweiterung bestehender Hütten und Weganlagen und für die Wiederherstellung zerstörter Hütten ist eine rechtzeitige Bekanntgabe an den H. A. vor Beginn der Ausführung zu machen.

Ferner ist eine Formel zu suchen, welche gewisse neue Wege (zu Hütten, in der Almregion u. a.) von der Genehmigungspflicht ausschließt.

Zu Art. II Abs. 2. Die Hinterlegung von Privatschlüsseln in den Talstationen genügt nicht.

Zu Art. III. Die vom H. A. erlassene Allg. Hüttenordnung ist für die Sektionen verbindlich. Sie ist an sichtbarer Stelle nebst den Preisen in jeder Hütte anzuschlagen.

Zu Art. VII.

F. Schmidt: Die Sicherung der Rechte des Gesamtvereins ist im allgemeinen nur bei Einräumung eines Vorkaufsrechtes wirksam, wobei von vornherein ein bestimmter Preis stipuliert werden kann. Es liegen aber nicht alle Fälle gleich und es muß in jedem Falle untersucht werden, wie die Sicherung am besten durchgeführt werden kann.

Die Frage soll noch von österreichischen Juristen näher geprüft werden.

Der Vorsitzende empfiehlt statt der vom V. A. angeregten Satzungsänderung (§ 7 Abs. 1) in einem Schlußparagraphen zu erklären, daß bestimmte Artikel der W. u. H. BO. als Teile der Satzung zu gelten haben. Sie fänden dann rechtlich auch auf die bestehenden Sektionen bzw. Objekte Anwendung. Die ganze W. u. H. BO. selbst könne nicht als Satzung erklärt werden. Berichterstatter und H. A. stimmen zu.

Sicherungen am Stüdlgrat

Dr. Geßner teilt mit, daß die Reste der Sicherungen auf dem Stüdlgrat entweder entfernt werden müssen oder der Weg neu versichert werden müsse und bittet um Entscheidung. Der gegenwärtige Zustand sei unhaltbar.

Der H. A. spricht sich einstimmig für die Entfernung der restlichen Sicherungen aus.

P. 4

Sektionsgründungen

Berichterstatter A. Sotier beantragt namens des V. A. die Zulassung neuer Sektionen in Meerane, Flensburg, Hersbruck und Arnstadt, letztere vorbehaltlich des Ergebnisses der Satzungsprüfung. Die Zulassung wird mit Stimmeneinhelligkeit beschlossen.

Abgelehnt wird die Umwandlung des Alpenklub Haan in eine A. V. Sektion.

Über die Zulassung einer Sektion in Döllach (Mölltal) werden auf Antrag von Th. Janisch Äußerungen der Kärntner Sektionen eingeholt werden.

P. 5

Österreichischer Sektionentag

A. Sotier erstattet einen kurzen Bericht über den letzten österr. Sektionentag in Bischofshofen (welcher Bericht auszugsweise in 92. V. A. Sitzungsbericht v. 17. Nov. 1924 enthalten ist) und der zur Kenntnis genommen wird.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909–1938

P. 6

Hüttengebühren-Angleichung

A. Sotier: Es ist schon auf dem österreichischen Sektionentag angeregt worden, die Hüttengebühren der deutschen und der österreichischen Sektionen einander möglichst anzugleichen. Der V. A. möchte ein derartiges Bestreben auch seinerseits nachdrücklichst unterstützen. Für eine Vereinheitlichung der österreichischen Gebühren hat die Sektion Wien die Vermittlung zwischen den österreichischen Sektionen übernommen. Der Münchner Ortsausschuß wird sie für die reichsdeutschen Sektionen übernehmen. Die österreichischen Gebühren des Jahres 1924 waren entschieden zu niedrig. Nach Ansicht des V. A. dürften Gebühren von M. 1.— für das Bett, M. 0.50 für Matratzenlager und M. 0.25 für sonstige Lager entsprechen. Neben den Nächtigungsgebühren sind besondere Gebühren für Wäsche angezeigt. Auf die Nächtigungskosten in den Talstationen ist Rücksicht zu nehmen. Allmählich werden die Sätze auf die Friedenshöhe erhöht werden müssen und die Einführung der Schillingsrechnung in Österreich wird diese allmähliche Angleichung fördern. Wenn unter den österreichischen und reichsdeutschen Sektionen eine Einigung erzielt wird, können wir im Mai dazu Stellung nehmen und dann allen Sektionen die Einführung der so vereinbarten Einheitssätze bekanntgeben und empfehlen. Dabei müssen die Sektionen aber mit aller Schärfe darauf hingewiesen werden, daß das Verhältnis der Gebühren von 1 : 3 für Mitglieder und Nichtmitglieder unter allen Umständen eingehalten werden muß. Wenn die Hüttengebühren einmal die friedensmäßige Höhe erreicht haben werden, könnte man erwägen, wieder zum Verhältnis 1 : 2 überzugehen, wodurch eine Reihe von Klagen verschwinden würde. (Zustimmung.)

Der Vorsitzende regt an in der Maisitzung auch zur Frage der Aufnahme von Kindern in den Schutzhütten Stellung zu nehmen.

P. 7

Club Alpino Ital.

Der Schriftleiter des Club Alpino Italiano ersucht den H. A. in den durch den Krieg unterbrochenen Schriftentausch wieder einzutreten.

Der H. A. lehnt einen derartigen Tausch ab und ermächtigt den Büchereileiter, die Schriften des C. A. I. im Kaufswege zu erwerben. Antwort an den C. A. I. ist nicht nötig.

Ehrenzeichen

Die Sektion Hannover beantragt, der H. A. wolle Mitgliedern, welche 40 bzw. 50 Jahre dem Alpenverein angehören, ein Ehrenzeichen verleihen.

Berichterstatter A. Sotier beantragt namens des V. A. grundsätzliche Ablehnung des Antrages, da ein Anlaß zu einer Änderung der bisherigen Praxis nicht gegeben sei. Wenn schon weitere Ehrenzeichen grundsätzlich zugelassen werden sollten, müßte die Verleihung Sache der Sektionen bleiben, wie beim Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft. Er schlage vor, ein Ehrenzeichen für 50jährige Mitgliedschaft zuzulassen unter denselben Bedingungen, die für das 25jährige gelten. Der V. A. könne den Sektionen den Bezug solcher Zeichen vermitteln.

Der Vorsitzende rät dringend davon ab, den ausgebrochenen Ordenshunger durch Ordensersatz zu stillen. Es sei auch eine Ungehörigkeit, daß eine Sektion einem Bergführer ein besonderes Ehrenzeichen für 25jährige oder längere Tätigkeit verliehen habe, sowie daß die Sektion Mittenwald ihren Ehrenmitgliedern Abzeichen mit der Umschrift „Ehrenmitglied des Alpenvereins" geben. Dies sei abzustellen.

Beschluß nach Antrag des Berichterstatters.

Gaudeamushütte

Die Akademische Sektion Berlin ersucht den H. A., seinen Beschluß vom Juli 1924 dahin abzuändern, daß eine Beihilfe für den Wiederaufbau der Gaudeamushütte auch gewährt werde, wenn die neue Hütte nicht auf das Baumgartenköpfl, sondern an einer lawinensicheren Stelle im Kübelkar gebaut wird und begründet diesen Antrag u. a. mit dem Mangel an Trinkwasser auf dem Baumgartenköpfl und der turistisch vorteilhafteren Lage im Kübelkar.

Berichterstatter F. Schmidt beantragt dem Ersuchen der Akademischen Sektion Berlin stattzugeben.

Es wird beschlossen, gegen die Erbauung der Hütte im Kübelkar keinen Einwand mehr zu erheben, dagegen die Frage der Subventionierung der Hütte davon zu trennen und über das Beihilfegesuch in der nächsten Sitzung gesondert zu entscheiden.

Unfallversicherung

Dipl.-Ing. Reuter empfiehlt den Abschluß einer sehr günstigen Unfallversicherung mit dem Allianz-Konzern.

Berichterstatter A. Sotier teilt mit, daß eine Lösung des mit der Iduna bestehenden

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vertrages erst mit dem Ende des Jahres 1926 eintreten könne, der V. A. die Frage des Abschlusses einer günstigeren Versicherung stets im Auge behalten habe und werde.

Dr. Hecht erteilt einige vertrauliche Aufschlüsse über die Iduna und versichert, daß der V. A., wenn sich die Möglichkeit einer vorzeitigen Lösung des Vertragsverhältnisses mit der Iduna ergebe, diese sicher nicht versäumen werde.

Direktor Römer weist auch auf die Möglichkeit einer billigen Versicherung bei der bayerischen staatlichen Versicherung hin:

Der V. A. wird beauftragt, die Angelegenheit der Versicherung weiter im Auge zu behalten und zu instruieren.

Südtirol

H. Forcher-Mayr berichtet über Verhältnisse in Südtirol u. a. folgendes:

Die Gerichte wurden beauftragt, den Hüttenraub grundbücherlich durchzuführen. Der C. A. I. hat es abgelehnt, die auf den Hütten ruhenden Verpflichtungen zu übernehmen und verlangt von den früheren Vorständen der südtiroler Alpenvereinssektionen die Bezahlung der auf den Hütten lastenden Schulden. Der C. A. I. wirbt mit allen Mitteln Mitglieder. Die Mitgliedschaft kann durch Eintragung in eine in den Hütten aufliegende Liste erworben werden. Sie bietet nicht nur Hüttenbegünstigungen, sondern auch sehr wesentliche Begünstigungen auf den italienischen Staats- und Privatbahnen. Dieser Begünstigungen wegen treten so manche Deutsche dem C. A. I bei, darunter nachweisbar auch Alpenvereinsmitglieder. Redner bittet den Hauptausschuß, die Mitgliedschaft auf das Ungehörige solchen Tuns aufmerksam zu machen, das einen Faustschlag in das Gesicht der Deutschsüdtiroler bedeute.

Redner bittet weiter alle von amtlichen Fremdenverkehrsstellen aus Südtirol zur Veröffentlichung eingesandten Berichte, die vom Standpunkte der Erhaltung des Deutschtums aus keineswegs einwandfrei seien, sorgfältig zu prüfen oder prüfen zu lassen, bevor sie veröffentlicht werden.

Der Vorsitzende betont, daß alles geschehen müsse, um diesen Wünschen der Deutschsüdtiroler zu entsprechen und einen regen deutschen Touristenverkehr nach Südtirol zu leiten.

v. Klebelsberg bittet die Mitglieder zu ersuchen, zwar möglichst zahlreich nach Südtirol zu kommen, die Hütten des C. A. I. aber zu meiden. Er erregt damit Widerspruch, indem betont wird, daß die deutschen Bergsteiger die nunmehr italienisch gewordenen Hütten benützen müssen und daß dadurch auch der einheimischen deutschen Bevölkerung Vorteile verschafft werden.

Der Hauptausschuß beschließt, in der nächsten Sitzung auf diese südtiroler Fragen zurückzukommen.

Hüttenmodelle

C. Müller legt einige von einem südtiroler Invaliden verfertigte kleine Hüttenmodelle vor, der bereit wäre, solche Modelle von allen geraubten Alpenvereinshütten für billiges Geld herzustellen.

Der Berichterstatter glaubt, daß die Sektionen, welche ihre Hütten verloren haben, gerne selbst die Modelle ihrer Hütten für das Alpine Museum stiften würden und daß diese Sammlung ein sehr bemerkenswertes Schaustück des Museums bilden würde. Er wolle dieserhalb an die betreffenden Sektionen herantreten. (Zur Kenntnis.)

Sitzung am 14. Dezember 1924.

Entschuldigt: J. Mattis und Schnur

P. 8

Vorort 1926 ff.

Der Vorsitzende: Die Sektion Innsbruck hat dem Wunsche Ausdruck gegeben, den Vereinssitz für die Jahre 1926 ff. nach Innsbruck zu verlegen. Reichsdeutsche Alpenvereinskreise dagegen sprechen sich für eine Verlängerung des Vereinssitzes München unter dem gegenwärtigen V. A. aus. Es kann der Fall eintreten, daß für München nicht die nötige $^3/_4$ Stimmenmehrheit, aber auch für Innsbruck nicht die einfache Stimmenmehrheit zu erreichen ist. Eine solche Situation muß vermieden werden. Es ist zu befürchten, daß wir in den nächsten Jahren aus Anlaß des heute erfolgten Ausschlusses von S. Donauland noch schwere Kämpfe bekommen, die zweckmäßig von den Herren, welche bisher die Vereinsinteressen vertreten haben, durchgeführt werden und die infolge der Inflationszeit und der Donaulandfrage weniger Gelegenheit hatten, die rein alpinen Belange des Vereins so zu fördern, wie sie es wünschten. Bevor wir mit einem Vorschlage an die Hauptversammlung herantreten, müssen wir im Hauptausschuß einig werden.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

v. Klebelsberg: Ich möchte die Frage meiner Person und die Wahl eines Ortes in Österreich zunächst ausschalten und nur grundsätzlich für einen Wechsel des Vorortes eintreten. Die Gründe, welche seinerzeit dazu geführt haben, einen regelmäßigen Wechsel des Vereinssitzes vorzusehen, bestehen auch heute noch und dürfen nicht unterschätzt werden. Nachdem zwingende Gründe dagegen nicht vorhanden sind, wäre es zweckmäßig, zur alten Ordnung wieder zurückzukehren.

Dr. Blodig empfiehlt ein Übergangsstadium zu schaffen, in der Weise, daß die Amtstätigkeit des Münchener Verwaltungsausschusses um drei Jahre verlängert wird.

Dipl.-Ing. Reuter spricht sich für eine Verlängerung aus. Der gegenwärtige V. A. muß die Folgen des Hauptversammlungsbeschlusses tragen und die reichsdeutschen Sektionen würden in seinem Verbleiben die Gewähr für eine Stetigkeit der Vereinspolitik und eine Sicherheit für ein strenges Einhalten des Kompromisses erblicken.

v. Haid spricht sich für die Verlegung nach Österreich aus, andernfalls müßte die von den Österreichern gewünschte österreichische Geschäftsstelle geschaffen werden.

Th. Janisch glaubt, daß die Kärntner Sektionen gegen eine Verlängerung des Münchener Vororts keinen Einwand erheben würden.

Dr. Stolz: Bedenken, daß in Innsbruck die politische Luft unruhig wäre, sind grundlos. Die Innsbrucker seien der Meinung, daß der gegenwärtige V. A. unter all zu starkem Einfluß der Münchener alpinen Richtung stehe, welche jede weitere Erschließungstätigkeit in den Alpen verdamme. Diese Anschauung beruhe allzusehr auf den Verhältnissen in den bayerischen Bergen. Bliebe der V. A., so müßte wenigstens dafür gesorgt werden, daß die Gebietsreferate in die Hände von Vertretern aus den Bergen selbst gelegt werden.

Dr. Wessely spricht sich grundsätzlich für die Verlegung aus, doch würden die Österreicher voraussichtlich gerne als Ausdruck des Dankes an den gegenwärtigen V. A. für dessen Verlängerung stimmen, wenn darauf Wert gelegt würde. Die geplante Geschäftsstelle werde keinen Anlaß zu einer Spaltung bilden, sei aber in diesem Falle notwendig. Wünsche nach Wechsel einzelner V. A.-Mitglieder müßten sich die Österreicher vorbehalten. Eine dreijährige Verlängerung genüge. Zu begrüßen wäre es, wenn auch der Herr I. Vorsitzende sich entschließen könnte, diese Zeit im Amte zu bleiben.

H. Forcher-Mayr: Mit Rücksicht auf die lebhafte Tätigkeit der anderen alpinen Vereine in Österreich wäre der Wechsel wünschenswert. Es wäre notwendig, die Willensmeinung der Sektionen einzuholen.

Seyffert, Dr. Geßner, v. Zahn, Dr. Jäckh, Dr. Gaertner, Dinkelacker, Dr. Borchers und Dr. Penck sprechen sich für die dreijährige Verlängerung aus.

R. Rehlen: Eine Verlängerung der Mandatsdauer des jetzigen ist für den V. A. durchaus kein Entgegenkommen, sondern eine Last. Die Mitglieder des V. A. wären nur, wenn sie ernstlich darum gebeten werden, bereit, das große Opfer zu bringen, noch eine Zeitlang im Amte zu bleiben.

Dr. Giesenhagen, Dr. Hecht, C. Müller und E. Enzensperger erklären sich bereit, im Amte zu bleiben, wenn sie darum gebeten werden.

A. Sotier: Für die Verlängerung spricht sicher der Umstand, daß der gegenwärtige V. A. bis zur Beendigung der Krise im Verein bleiben sollte. Für die Verlegung aber spricht die Tätigkeit der anderen Vereine in Österreich und die Notwendigkeit einer entsprechenden Vertretung des Alpenvereins in Österreich. Bei den Österreichern dürfte sich auch ein Gefühl der Zurücksetzung breitmachen. Es müsse reiflich erwogen werden, welche Gründe schwerwiegender seien. Persönlich wolle er sich der Last nicht entziehen.

F. Schmidt: Es müßte ein ganz eindeutiges Votum für München erzielt werden, sonst sei es besser, den Vorort zu wechseln. Die Gefahr des Überwiegens der Münchener Richtung sei nicht so groß, letzten Endes entscheide über Weg- und Hüttenbauten der H. A. und die H. V. Jedenfalls müßten von den Österreichern Garantien gegeben werden, daß sie den Münchner V. A. unterstützen.

R. Rehlen: Für die Fortführung der bisherigen Vereinspolitik ist es unbedingt notwendig, daß der Herr I. Vorsitzende an der Spitze des Vereins bleibt, mit dem der V. A. ohne die geringste Differenz nun vier Jahre zusammengearbeitet hat.

Der Vorsitzende: Das bedeutendste Ergebnis dieser Aussprache erscheint mir, daß zwischen den österreichischen und reichsdeutschen H. A. Mitgliedern ein aufrichtiges Vertrauensverhältnis besteht und dadurch die Bürgschaft gegeben ist, daß die Frage des Vororts nicht als Prestigefrage, sondern vom reinen Zweckmäßigkeitsstandpunkte aus behandelt wird. Wenn überhaupt von einem Anspruch gesprochen werden soll, dann würde in erster Linie

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

jetzt der Norden oder Westen auf Stellung des V. A. Anspruch haben. Aber auf die Frage des Rechtes oder eines Anspruches dürfen wir nicht kommen. Die Verlängerung auf drei Jahre würde sich als eine Übergangsmaßregel darstellen. Beim Wechsel des Vorortes entsteht regelmäßig ein mehrmonatliches Interregnum, das in dieser Zeit der Krisen für den Verein schwer zu ertragen sei. Daß die deutsche Gerichtspraxis mehr Aussicht auf Erfolg in einem Prozeß mit der Sektion Donauland biete, scheint wahrscheinlich, ebenso daß die gegenwärtigen politischen Verhältnisse in Österreich noch völlig ungeklärt sind und das Aufsichtsrecht der österreichischen Regierung, die auch einmal links gerichtet sein könnte, über die Vereine stärker als bei uns sei. Die Frage ist Anfang 1925 in einem Rundschreiben, in dem das Für und Wider der Verlegung des Vereinssitzes erörtert wird, an die Sektionen zu bringen. Die Nebenfragen (österreichische Geschäftsstelle, Hüttenreferate usw.) werden sich leicht regeln lassen.

Grundsätzlich ist auch ein Wechsel des I. Vorsitzenden erwünscht. Ich selbst stehe 14 Jahre an der Spitze des Vereins, werde bei Ablauf meiner Wahlzeit 75 Jahre alt und würde dann auf keinen Fall den Vorsitz für eine volle fünfjährige Periode übernehmen. Wenn man ein Amt zu lange geführt hat, verengt sich der Gesichtskreis; man spinnt sich in diesen Gesichtskreis ein und läuft Gefahr, den Zeitpunkt zu verkennen, wo es Zeit ist, zu gehen. Zur Übernahme des Amtes für die Dauer einer dreijährigen Periode würde ich nicht unbedingt nein sagen, unter der Voraussetzung, daß die Verständigung über den nächsten Vorort auf gütlichem Wege durch Vereinbarung zustande kommt und daß ich dann den Eindruck habe, wirklich der Vertrauensmann des gesamten Vereins zu sein. Die Arbeit, mich mit einem neuen V. A. einzuarbeiten, würde ich mir kaum mehr zutrauen. Einen endgültigen Entschluß kann ich erst im Mai bzw. im September fassen.

Bei der Anfrage an die Sektionen kann die Frage des I. Vorsitzenden ausgeschaltet werden.

v. Klebelsberg: Unbeschadet meiner persönlichen grundsätzlichen Ansicht bin ich bereit, mich der Mehrheit unterzuordnen.

A. Sotier: Lokale Schwierigkeiten müssen vermieden werden, die darin bestehen könnten, daß verlangt wird, daß andere Herren in den V. A. kommen.

Der Vorsitzende spricht den ausscheidenden Mitgliedern des H. A., Braun, Dinkelacker, Dr. Gaertner und Römer, den Dank für ihr Wirken im H. A. aus.

Dr. Gaertner dankt im Namen der ausscheidenden Herren für die freundlichen Worte und versichert, daß sie die Zusammenarbeit im H. A. in treuer Erinnerung behalten werden. Er wünscht dem H. A. eine gedeihliche Weiterarbeit unter leichteren Verhältnissen als bisher.

Dr. Wessely spricht, da es in der H. V. nicht möglich war, an dieser Stelle den Dank der österreichischen Sektionen an den H. A. und dem I. Vorsitzenden den Dank für die treffliche Leitung der Hauptversammlung aus.

Dr. J. Moriggl
Schriftführer

Dr. R. v. Sydow
Vorsitzender

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vertraulich!

33. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 28. und 29. Mai 1925 in München, Sitzungssaal der Lokalbaukommission.

Dauer der Verhandlungen: am 28. Mai von 2.15 bis 7.10 Uhr; am 29. Mai von 9.10 bis 1.15 und 3.15 bis 9.30 Uhr.

Anwesend:

Dr. R. v. Sydow-Berlin, 1. Vorsitzender; R. Rehlen-München, 2. Vorsitzender; Dr. R. v. Klebelsberg-Innsbruck, 3. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr. K. Baatz-Magdeburg, Dr. Karl Blodig-Bregenz, Dr. Borchers-Bremen, H. Forcher-Mayr-Bozen, Dr. A. Geßner-Prag, H. v. Haid-Reichenau, Th. Janisch-Villach, J. Mattis-Wien, Dr. Paulcke-Karlsruhe, Dr. A. Penck-Berlin, Dipl.-Ing. Ph. Reuter-Essen, Professor Schnur-Gleiwitz, P. B. Schulze-Leipzig, Dr. O. Stolz-Innsbruck, Dr. B. Wessely-Linz, Dr. v. Zahn-Jena.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: E. Enzensperger, Dr. K. Giesenhagen, Dr. K. Hecht, K. Müller, F. Schmidt, A. Sotier.

Generalsekretär: Dr. J. Moriggl, Schriftleiter H. Barth.

Entschuldigt: Dr. Jäckh-Kassel, F. Kanoffsky-München, H. Seyffert-Nürnberg.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht 1924.
2. Beihilfen für Hütten und Wege.
3. Bericht und Anträge des Wissenschaftlichen Unterausschusses.
4. Herausgabe von Karten (in Verbindung mit dem H. V. Antrage der Sektion Freiburg).
5. Zeitschrift 1925.
6. Voranschlag 1926.
7. Vorortsfrage und Hauptausschußwahlen.
8. Österreichische Geschäftsstelle.
9. Protest der Sektion Hannover.
10. Sektionsgründungen.
11. Preise der Veröffentlichungen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909–1928

12. Hüttengebühren (in Verbindung mit den H. V. Anträgen der Sektionen Graz, München und Wettin).
13. Fürsorgeeinrichtung.
14. Weg- und Hüttenbauordnung (in Verbindung mit den H. V. Anträgen der Sektionen Akad. S. München, Austria, Innsbruck, Schwaben).
15. Herausgabe der „Mitteilungen".
16. Hauptversammlungsanträge (soweit sie nicht bei P. 12 und 14 erledigt sind);
    a) S. Neuland betreff Rettungswesen.
    b) S. Bayerland und Gen. betr. außereuropäische Unternehmungen.
    c) S. Forchheim betr. Mitgliederaufnahme.
    d) S. Schwaben betr. Mitgliederaufnahme.
    e) S. Forchheim betr. Schwarze Liste.
    f) S. Bruck a. M. betr. Handbuch „Verfassung und Verwaltung".
    g) S. Alpiner Skiklub betr. Satzungsänderung.
    h) S. Alpiner Skiklub betr. Siebenbürgischer Karpathenverein.
    i) S. Austria betr. Satzungsänderung.
    k) S. Austria betr. Jugendwandern u. Jungmannschaft.
    l) Dr. Gruhl betr. Beitragserhöhung.
17. Drahtlose Verständigung mit den Schutzhütten.
18. Sonstiges:
    a) Gehalt des Schriftleiters.
    b) Bericht betreff Mainzer Hütte.
    c) Bericht betreff Zittelhaus.
    d) Bericht betreff Comptonhütte.
    e) Deutscher Alpenverein Berlin.
    f) Thüringer Sektionenverband.
    g) Anschlußkundgebung.
    h) Glocknerdenkmal.
    i) Talherbergen.
    k) Club Alpino Italiano.
    l) Gaudeamus-Hütte.
    m) Stüdl-Hütte.
    n) Atlas der Alpenflora.
    o) Termin der H. V.
    p) H. V. 1926.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vorsitz: Dr. R. v. Sydow.

Der Vorsitzende begrüßt die Erschienenen, insbesondere das neue H. A. Mitglied Professor Dr. Wilhelm Paulcke und teilt mit, daß die H. A. Mitglieder Dr. Jäch, F. Kanoffsky und H. Seyffert ihr Fernbleiben entschuldigt haben.

P. 1

Kassenbericht

Vereinsschatzmeister Dr. Hecht berichtet über den Kassenabschluß des Vereins für das Jahr 1924 und teilt mit, daß eine Erübrigung von M. 1370.48 erzielt worden sei. Diese verhältnismäßig geringe Erübrigung erklärt sich dadurch, daß im Jahr 1924 noch ein beträchtlicher Teil der Zeitschrift 1923 bezahlt werden mußte. Der Schatzmeister verliest den Prüfungsbefund der Rechnungsprüfer.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen und der H. A. beschließt, in der H. V. Antrag auf Entlastung zu stellen.

Auf Antrag des Schatzmeisters wird der Überschuß des Jahres 1924 zur Verteilung von Remunerationen an die Kanzleiangestellten verwendet.

P. 2

Beihilfen für Hütten und Wege

Die Vorschläge des Wege- und Hüttenbauausschusses auf Gewährung von Beihilfen (vgl. Tagesordnung der H. V. Mitteilungen Nr. 11) werden unverändert angenommen.

P. 3

Beihilfen für Wiss. Unternehmungen

Berichterstatter Dr. Giesenhagen schlägt nach Antrag des Wissenschaftlichen Unterausschusses folgende Bewilligungen vor:

Professor Sölch, Innsbruck, für Gletschermessungen M. 400.—, Professor Heß, Nürnberg, für Gletscherbeobachtungen M. 1700.—, Professor v. Klebelsberg, Innsbruck, für Gletschermessungen M. 160.—;

Für Herausgabe verschiedener Gletscherkarten M. 300.—;

Zur Veranstaltung eines Gletscherkurses M. 1000.—;

Professor v. Zahn, Jena, für morphologische Studien im Karwendel M. 200.—;

Geologische Bundesanstalt-Wien: Herausgabe einer geologischen Karte des oberen Eisackgebietes M. 1000.—;

Dr. Oberguggenberger, Innsbruck, Untersuchung von Erdströmen M. 200.—;

Dr. Oswald, Geologische Aufnahme des Wendelsteins M. 1000.—;

Dr. Lichtenecker, Wien, Morphologische Studien in den Steinbergen M. 120.—;

Dr. Lebling, Geologisches Übersichtsblatt der Ostalpen M. 600.—;

Meteorologische Gesellschaft, Wien, Zuschuß zur Erhaltung des Sonnblickobservatoriums M. 500.—;

Dr. Reithofer, Geologische Aufnahme der Puezgruppe M. 200.—.

Von den für 1925 bewilligten M. 8000.— verbleibt darnach ein Rest von M. 620.—.

Professor Paulcke beantragt eine Beihilfe zur wissenschaftlichen Untersuchung der Lawinen zu bewilligen, welche Untersuchung auch für die Turistik, für die Anlage von Bauten im Hochgebirge usw. wichtige Ergebnisse liefern würde. Größere Mittel wären für heuer nicht mehr erforderlich, jedoch sollte in den nächstjährigen Voranschlag ein entsprechender Betrag eingestellt werden.

Es wird beschlossen, für die vorbereitenden Arbeiten den obigen Restbetrag zu verwenden und außerdem M. 1000.— aus dem Titel Turistik diesem Zwecke zuzuwenden.

P. 4

Karten

Berichterstatter Dr. Giesenhagen berichtet über die vom Alpenverein aufzunehmenden Karten:

a) Die turistische Ausgabe der Karte der Loferer Steinberge ist nahezu vollendet und kommt demnächst in Druck. Sie erscheint als Beilage zur Zeitschrift 1925. Die sogenannte wissenschaftliche Ausgabe dieser Karte (Schichtlinien mit Schummerung) dürfte bis zum Erscheinen der Zeitschrift fertiggestellt sein. Sie wird in einer Auflage von 2000 Stück herausgegeben werden.

b) Der Schichtenplan der Karte der Leoganger Steinberge ist bis auf Kleinigkeiten vollendet. Die topographische Aufnahme des Gebietes durch H. Rohn erfolgt im Sommer 1925. Die Karte soll der Zeitschrift 1926 beigelegt werden.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

c) Die Glocknerkarte erfordert noch photogrammetrische Aufnahmen im Sommer 1925, welchen im Jahre 1926 die topographische Aufnahme durch H. Rohn folgen soll. Die Karte kann als Beilage zur Zeitschrift 1927 erscheinen.

d) Der Zeitschrift 1925 sollen außer der Loferer Karte zwei Ausschnitte aus der österreichisch-italienischen Grenzkarte, die Gebiete um den Wolayersee und den Hochweißstein umfassend, als Erläuterung zum Zeitschriftaufsatz Pichls beigegeben werden. Die Kosten dieser Sonderbeilage machen eine Verminderung des Textumfanges der Zeitschrift um zwei Bogen nötig, damit der Zeitschriftpreis von M. 2.— eingehalten werden kann.

e) Der Antrag der Sektion Freiburg auf Herausgabe einer Karte der Westlichen Lechtaler Alpen wird befürwortet. Die Karte soll durch Aegerter aufgenommen und lediglich für den Vertrieb und nicht als Zeitschriftbeilage hergestellt werden.

f u. g) Der ungemein lebhaften Nachfrage nach eigenen Alpenvereinskarten der Silvretta- und Rhätikongruppe kann auf verhältnismäßig billige Weise durch ein Übereinkommen mit dem Schweizerischen Topographischen Büro entsprochen werden. Dieses gestattet die Verwendung der betreffenden Blätter des Siegfried-Atlasses, übernimmt die Richtigstellungen auf der Schweizer Seite und besorgt den Druck. Die österreichische Seite wäre durch Aegerter zu revidieren und zu ergänzen. Die beiden Blätter sollen lediglich für den Vertrieb an die Mitglieder hergestellt werden.

h) Eine von Dr. Gruber-Jena vorgelegte Schichtenkarte des mittleren Wilden Kaisers soll als Beilage zur Zeitschrift 1926 hergestellt und mit je einem Aufsatz kartenwissenschaftlichen und geologischen Inhaltes begleitet werden.

i) Als nächste für die Zeitschrift herzustellende Alpenvereinskarte soll die der Zillertaler Alpen in zwei Blättern im Maßstabe 1:25000 hergestellt werden und in der Zeitschrift 1928 erscheinen.

Bericht und Anträge werden zur Kenntnis genommen und genehmigt.

Eine Anregung der Sektion Austria, in den Alpenvereinskarten künftighin nur mehr Frakturschrift zu verwenden, wird vom Wissenschaftlichen Unterausschuß als unzweckmäßig bezeichnet, welchem Urteil sich der H. A. anschließt.

P. 5

Zeitschrift 1925

Berichterstatter Dr. Giesenhagen teilt Verfasser und Titel der für die Zeitschrift vorliegenden Aufsätze mit und beantragt die engere Auswahl für die Zeitschrift 1925 dem V. A. zu überlassen. (Beschluß nach Antrag.)

Prof. v. Zahn beantragt, Prof. Schatz in Innsbruck um Lieferung eines Artikels über Bergnamen für die Zeitschrift 1926 zu ersuchen. (Zustimmung.)

Register

Die Bearbeitung eines neuen Registers der Vereinsschriften wird Herrn Dr. Johannes Emmer in Innsbruck übertragen.

P. 6

Voranschlag 1926

Vereinsschatzmeister Dr. Hecht legt namens des V. A. zwei Voranschläge für das Jahr 1926 vor, von denen der eine auf einem Vereinsbeitrag von M. 4.50, der andere auf einem solchen von M. 4.— für reichsdeutsche Sektionen beruht. Als Beitrag der österreichischen Sektionen ist in beiden Voranschlägen M. 3.— = Sch. 5.— vorgesehen. Berichterstatter empfiehlt die Annahme des Voranschlags zu M. 4.50.

Der H. A. beschließt, der H. V. einen Voranschlag mit einem Vereinsbeitrag von M 4.— vorzulegen, hauptsächlich aus dem Grunde, daß die Spannung zwischen den reichsdeutschen und österreichischen Beiträgen, welch letztere zurzeit eine Erhöhung nicht vertragen, nicht zu groß wird.

Der Verband der Deutschen Alpenvereine in der Tschechoslowakei hält einen Beitrag von M. 4.— für die ihm angeschlossenen Vereine für zu hoch und untragbar. Es wird daher beschlossen, die im Bereiche der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie gelegenen Sektionen und Vereine hinsichtlich des Vereinsbeitrages den jetzigen österreichischen Sektionen gleichzustellen. (M. 3.—.)

An den einzelnen Voranschlagstiteln werden außerdem Veränderungen vorgenommen und wird sodann der Voranschlag angenommen wie folgt:

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Voranschlag 1926.

Einnahmen.

				Mark
I. Vereinsbeiträge.				
127300 A	Beiträge zu M. 4.—	(Reichsdeutsche u. NAV.)		509200.—
28000 B	„ „ M. 2.—	„	„	56000.—
47700 A	„ „ M. 3.—	(Österreicher u. Altösterreicher)		143100.—
10000 B	„ „ M. 1.50	„	„	15000.—
213000	Mitglieder			723300.—
II. Zinsen und sonstige Einnahmen				16700.—
				740000.—

Ausgaben.

			Mark
I. Veröffentlichungen.			
A) Zuschuß zu den Mitteilungen und Kartei	20000.—		
B) Karten			
a) Leoganger Karte	28000.—		
b) Glockner-Karte	30000.—		
c) Verschiedene Karten	20000.—	=	98000.—
II. Allgem. Verwaltung			
A) Angestellte, Versicherungen usw.	25600.—		
B) Kanzleimiete, Heizung, Licht	6000.—		
C) Postgebühren, Fernsprecher	5000.—		
D) Drucksachen, Kanzleierfordernisse	7000.—		
E) Einrichtung und Verschiedenes	5000.—	=	48600.—
III. Mitgliedskarten, Ausweise			10000.—
IV. Hauptversammlung, H. A. Sitzungen, Reisen			20000.—
V. Pensionen			7000.—
VI. Hütten und Wege			170000.—
VII. Darlehensrücklage*)			30000.—
VIII. Führerwesen			
A) Führerunterstützung	20000.—		
B) Kurse, Aufsicht usw.	10000.—	=	30000.—
IX. Wissenschaftliches			
A) Richter-Stiftung	2000.—		
B) Beihilfen	12000.—	=	14000.—
X. Unterstützungen und Ehrungen			7000.—
(Alpenpflanzenverein M. 2000.—)			
XI. Laternbilder			15000.—
XII. Bücherei			
A) Betrieb	21000.—		
B) Katalog, 2. Rate	9000.—	=	30000.—
XIII. Museum			
A) Betrieb	22000.—		
B) Erweiterungsbau	26000.—	=	48000.—
XIV. Rettungswesen			15000.—
XV. Jugendwandern			17000.—
XVI. Reisestipendien			5000.—
XVII. Turistik und Talunterkünfte			17000.—
XVIII. Unfallversicherung à 15 Pfg.			31950.—
XIX. Außeralpine Unternehmungen**)			15000.—
XX. Fürsorgeeinrichtung			90000.—
XXI. Verschiedenes und Unvorhergesehenes			21450.—
			740000.—

Ein Antrag des Schatzmeisters, der H. V. auch den Voranschlag zu M. 4.50 Beiträgen vorzulegen, wird abgelehnt.

*) Die Rücklage, über die gesondert Buch zu führen ist, soll sich jedes Jahr wiederholen und nicht auf Darlehen für Hütten und Wege beschränkt bleiben, sondern auch für Darlehen zu anderen Zwecken herangezogen werden können.
**) Mit 13 gegen 11 Stimmen angenommen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 7

Vorortsfrage

Der Vorsitzende: Die Sektion Innsbruck hat den Wunsch einer Verlegung des Vereinssitzes nach Innsbruck fallengelassen. Sie hatte die Besorgnis, daß es zur Verewigung des Vereinssitzes München kommen würde. Es ist wohl kein Zweifel, daß, falls eine Verlängerung des Vororts München eintritt, nachher der Vereinssitz wieder nach Österreich verlegt wird. Ein Antrag, den Vereinssitz ab 1926 von München wegzuverlegen, liegt also nicht mehr vor.

Ich stelle den Antrag, der H. V. die Verlängerung des Vereinssitzes München um drei Jahre vorzuschlagen. (Einstimmige Annahme.)

H. A.-Wahlen

Der H. V. soll die Wiederwahl des V. A. in seiner bisherigen Zusammensetzung, einschl. des gegenwärtigen Vorsitzenden, für drei Jahre empfohlen werden. Dem Vorschlag der Wiederwahl des bisherigen 3. Vorsitzenden widerspricht Hr. v. Klebelsberg, da er eine auf ihn fallende erneute Wahl zur Zeit aus gewissen grundsätzlichen Bedenken nicht würde annehmen können. Danach wird an seinerstatt für 3 Jahre Dr. Blodig vorgeschlagen werden, an dessen Stelle im H. A. für den Rest der bisherigen Blodigschen Wahlperiode (1926 Ing. A. Rüsch-Dornbirn treten soll. Der 1. Vorsitzende bittet, von Vorschlägen wegen der Besetzung seines Amtes für die Zeit von 1926–1928 heute abzusehen und sie der H. V. selbst zu überlassen (Zustimmung). Um den Wünschen der Wiener Sektionen wegen Besetzung nach einer Stelle im H. A. mit dem Mitgliede einer Wiener Sektion Rechnung zu tragen, wird in Aussicht genommen, nach Ablauf der Amtsdauer des Herrn von Haid für ihn einen Herrn aus Wien vorzuschlagen; nach Ablauf der Forcher-Mayr'schen Wahlzeit soll dessen Stelle nach Deutsch-Österreich verlegt und ein Vertreter Südtirols dann mit beratender Stimme zu den H. A.-Sitzungen hinzugezogen werden.

P. 8

Österr. Geschäftsstelle

Berichterstatter A. Sotier teilt mit, daß auf den österreichischen Sektionentagen der Wunsch nach einer stärkeren Vertretung des Alpenvereins in Wien und in den übrigen österreichischen Landeshauptstädten ausgesprochen wurde. Eine zur Klärung dieser Frage eingesetzte Kommission kam zu dem Ergebnis, daß weder eine sogenannte „österreichische Geschäftsstelle" in Wien noch ein allgemeiner österreichischer Sektionenverband geschaffen werden solle und die Aufstellung von bevollmächtigten Vertrauensmännern des Hauptausschusses genüge. Solche sollen in erster Linie die in den genannten Städten wohnenden H. A.-Mitglieder und nach Bedarf weitere vom H. A. zu bevollmächtigende Vereinsmitglieder sein. Für Wien werden vom Verband der Wiener und Niederösterreichischen Sektionen vorgeschlagen: Direktor Mattis, Ingenieur E. Pichl und Dr. Bäcker. Die Vertretung in Wien sei auch notwendig, wenn sich der Sitz des Vereins in Österreich befinde.

Der Vorsitzende hält für den letzteren Fall auch eine Vertretung des Gesamtvereins in München und Berlin für notwendig und stellt folgenden Antrag, der angenommen wird:

1. Der Hauptausschuß kann zur Wahrnehmung der Belange des Gesamtvereins gegenüber den Behörden, den Verkehrsverwaltungen und den fremden alpinen Körperschaften und zur Unterstützung des Hauptausschusses in seiner Tätigkeit Beauftragte (Vertrauensmänner) außerhalb des Vororts bestellen.

Zu Beauftragten sollen in der Regel Mitglieder des Hauptausschusses bestellt werden.

2. Solange der Vorort im Deutschen Reiche ist, ist mindestens je ein Beauftragter in Wien und bei Bedarf auch in den österreichischen Landeshauptstädten, solange er in Österreich ist, mindestens je ein Beauftragter in Berlin und in München zu bestellen.

3. Die entstandenen Auslagen trägt der Gesamtverein.

Die Durchführung liegt dem Hauptausschuß ob, die bis zur nächsten H. A.-Sitzung notwendigen Durchführungsbestimmungen erläßt der VA.

P. 9

Protest der Sektion Hannover

Berichterstatter F. Schmidt: Die Sektion Hannover hat eine Beschwerde an den H. A. gerichtet darüber, daß der V. A. den Bau eines Hauses auf der Rifflscharte untersagt habe, und will, falls auch der H. A. die Zustimmung zum Bau verweigert, die Beschwerde an die H. V. bringen. Die Entscheidung des V. A. lautete dahin, daß ein bergsteigerliches Bedürfnis nicht vorliege und daß der Bau untersagt wird, mindestens solange die Frage des Verkaufs des Zittelhauses nicht entschieden sei. Der V. A. war für eine solche

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Entscheidung nach § 2 der Bestimmungen über Arbeitsgebiete zuständig. Die Beschwerde an den H. A. ist statthaft, die an die Hauptversammlung jedoch nicht. Sie ist daher nicht auf die Tagesordnung der H. V. zu stellen. Das bergsteigerliche Bedürfnis dieses Hüttenbaues ist sehr zu bezweifeln. Außer der Sektion Salzburg hat sich auch die Sektion Duisburg dagegen ausgesprochen.

v. Klebelsberg, J. Mattis und A. Geßner halten die Errichtung einer Hütte auf der Rifflscharte für zweckmäßig.

Der Vorsitzende rät, man solle der Sektion, die ohne Inanspruchnahme von Beihilfen des Gesamtvereins bauen will, keine Schwierigkeiten machen. Die Entscheidung könne erst fallen, wenn die Frage des Verkaufs des Zittelhauses geklärt sei.

Die Entscheidung wird bis nach dem Verkauf des Zittelhauses zurückgestellt. Hernach soll ein Beschluß des H. A. im Wege der schriftlichen Abstimmung eingeholt werden.

P. 10

Sektionsgründungen

Auf Antrag des Berichterstatters A. Sotier werden Anträge auf Sektionsgründungen in Altona, Waging, Weilburg a. Lahn, Ulm-Söflingen, ferner der Münchner Vereine: Bergsteigerzunft, Turngemeinde München und Deutscher Sportverein München, ebenso der Märkische Landesverband für Jugendbewegung in Berlin und der Landesverein für Höhlenforschung in Tirol abgelehnt.

Sektionsgründungen in Geislingen, Berndorf (Niederösterreich), Freistadt (Oberösterreich) und Ottingen werden mit Wirkung vom 1. 1. 1926 an genehmigt.

Die Beschlußfassung über Sektionsgründungen: Frankenland (Nürnberg), Alpenklub München-Spitzstein und Harmonie (München) wird vertagt.

Der Berichterstatter rät, daß A. V. Sektionen, die ihre Mitglieder von der Zugehörigkeit zu einem anderen Verein abhängig machen, überhaupt nicht zugelassen werden sollen. Es entspricht dies nicht der Würde des A. V. und führt dazu, daß Streitigkeiten, die in anderen Verbänden bestehen, in den A. V. hineingetragen werden. Der Berichterstatter beantragt, in Hinkunft keine Sektionen mehr aufzunehmen, welche in ihren Satzungen die Bestimmung enthalten, daß die Sektion gleichzeitig einem außerhalb des Alpenvereins stehenden Verbande angehört. (Zustimmung.)

Der Antrag auf Gründung einer Sektion in Döllach (Mölltal) ist gegenstandslos geworden, da sich die dortigen Mitglieder der Sektion Winklern angeschlossen haben.

Ein Antrag auf Gründung einer Sektion in Bielitz (Polen) soll, wenn sich die Sektion Kattowitz günstig für die Gründung ausspricht, auf die Tagesordnung der H. V. gestellt und zur Annahme befürwortet werden.

P. 11

Preise der Veröffentlichungen

Berichterstatter R. Rehlen: In verschiedenen Sektionen ist es nach dem Kriege Brauch geworden, nicht nur auf die Preise der vom Verein zu beziehenden Druckschriften älteren Datums (Zeitschriften, Karten usw.) Aufschläge zu nehmen, sondern auch den jeweiligen Jahrgang der Zeitschrift zu höheren Preisen zu verkaufen, als dem, zu welchem der H. A. ihn an die Sektionen abgibt. Der V. A. bemüht sich, die Preise der Veröffentlichungen auf den Pfennig zu kalkulieren und möglichst niedrig zu stellen, um allen Mitgliedern des Vereins den Bezug dieser Druckschriften möglichst zu erleichtern, die Sektionen aber benützen diese Gelegenheit zur Bereicherung, denn die Aufschläge gehen weit über die Deckung der Selbstkosten hinaus. Der V. A. betrachtet dieses Vorgehen als ungehörig und beantragt, daß die Sektionen in Hinkunft nur mehr die reinen Selbstkosten der Bestellungen zuschlagen dürfen.

Es wird beschlossen, daß die Sektionen bei der Belieferung der Mitglieder mit vom Gesamtverein bezogenen Druckschriften in jedem Falle keinen höheren Zuschlag als 10 Prozent zur Deckung ihrer Barauslagen erheben dürfen.

P. 12

Hüttengebühren

Berichterstatter A. Sotier: Die Beschwerden über die stark verschiedenen Hüttengebühren des Jahres 1924 haben den V. A. veranlaßt, den Sektionen für das Jahr 1925 einheitliche Hüttengebühren vorzuschlagen. Diesem Vorschlage wurden die vom Österreichischen Sektionentag geäußerten Wünsche zugrunde gelegt. Eine namhafte Anzahl hüttenbesitzender Sektionen glaubt mit diesen Gebühren nicht auskommen zu können und protestiert gegen eine

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

allgemeine Festsetzung der Hüttengebühren durch den H. A. Diese ist für heuer auch gar nicht beabsichtigt, doch muß der H. A. dahin wirken, daß eine möglichste Angleichung der Gebühren untereinander erreicht wird. Ein Antrag der Sektion Graz bezweckt eine Regelung der Gebühren durch den H. A.

Diesem Antrage stellt der V. A. den folgenden Antrag entgegen:

„1. Der H. A. wird ermächtigt, alljährlich nach Anhörung der hüttenbesitzenden Sektionen einheitliche Hüttengebühren festzusetzen.

2. Die vom H. A. festgesetzten Hüttengebühren sind für alle Sektionen bindend.

3. Der V. A. kann im Einzelfall auf Antrag Abweichungen von den festgesetzten Hüttengebühren gestatten.

4. Sektionen, die gegen die Beschlüsse des H. A. in der Hüttengebührenfrage handeln, verstoßen gegen die Interessen des Vereins. Gegen sie können auch die in § 12 der Bestimmungen über Arbeitsgebiete vorgesehenen Maßregeln getroffen werden."

Für 1925 können diese Bestimmungen natürlich nicht mehr wirksam werden und müssen wir uns darauf beschränken, den Sektionen bestimmte Hüttenpreise zu empfehlen und zwar schlagen wir vor für Betten: M. 1.— = Sch. 1.60, für Matratzen M. —.50 = Sch. —.80, für Notlager M. —.25 = Sch. —.40. Besonders ungünstige Hütten sollen einen Zuschlag bis zu 25 Prozent erheben können.

Der Vorsitzende hält den Antrag der Sektion Graz für einen Eingriff in die Autonomie der Sektionen. Die Verhältnisse bei den einzelnen Hütten liegen sehr verschieden, die Sektionen müßten solche Preise nehmen, daß sie daraus ihre Hütten erhalten könnten.

Dipl.-Ing. Reuter glaubt, daß man die Sektionen zur Mitteilung ihrer Hüttengebühren verhalten solle und darin schon eine gewisse Bremse gegen zu hohe Forderungen liege.

v. Haid und Dr. Stolz sprechen sich für die Einführung der Relation 1:2 aus.

v. Klebelsberg regt an, mit dem S. A. C. in ein gegenseitiges Vergünstigungsverhältnis zu treten.

Der Vorsitzende spricht sich auf Grund des Verhältnisses des S. A. C. gegenüber dem Alpenverein dagegen aus.

Der Antrag des V. A. wird befürwortet.

Für 1925 werden den Sektionen folgende Richtlinien gegeben:

1. Relation zwischen Mitglieder- und Nichtmitgliederpreisen 1: 2—3; dabei dürfen die Bettenpreise für Nichtmitglieder auf keinen Fall billiger sein als die Bettenpreise in der nächsten Talstation.

2 Übernachtungsgebühren für Mitglieder nach Antrag des V. A. (s. oben); die Bettenpreise verstehen sich ohne Wäsche; die Wäschepreise sind für Nichtmitglieder nicht zu vervielfältigen und sollen nur die Selbstkosten betragen.

Der Antrag der Sektion München betreff Hüttengebühren wird angenommen.

P. 13

Fürsorgeeinrichtung

Berichterstatter Dr. Hecht beantragt einige Abänderungen zum Entwurf der Fürsorgeeinrichtung (vgl. Tagesordnung der H. V. P. 9), welche angenommen werden.

P. 14

Weg- und Hüttenbauordnung

Berichterstatter F. Schmidt berichtet über die zum Entwurf der neuen Weg- und Hüttenbauordnung eingegangenen Äußerungen der Sektionen. Im wesentlichen haben sich nur die Sektion Berlin und die Allgäuer Sektionen dagegen ausgesprochen. Besonders die Ausdehnung der Bestimmungen der Artikel VI—X auf die ohne Beihilfen erbauten Hütten und Wege erregte bei diesen Sektionen Anstoß. Gerade die Einbeziehung auch dieser Bauten war aber mit ein Grund zur Neubearbeitung der Weg- und Hüttenbauordnung, denn sonst hätte man sich auf eine rein redaktionelle Neufassung beschränken können. Die Artikel VI—X haben nur Wert, wenn sie alle öffentlich zugänglichen Hütten umfassen. Der V. A. wollte einmal eine alle Hütten umfassende Ordnung schaffen. Die in den genannten Artikeln geregelten Fälle werden stets nur Einzelfälle sein. Die neue Ordnung soll das Band, das die Sektionen mit dem Gesamtverein verbindet, nur enger gestalten.

Der Vorsitzende hält die Ausdehnung der Bestimmungen auf nichtsubventionierte Bauten für eine Art partieller Enteignung ohne Entschädigung. Gerade in der jetzigen Zeit sollte man den Begriff des Eigentums besonders hochhalten. Wenigstens sollte man die schon bestehenden Anlagen von diesen Bestimmungen ausnehmen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Ein vom Vorsitzenden in diesem Sinne gestellter Antrag wird von ihm, da er keine Unterstützung findet, später zurückgezogen.

A. Sotier: Die Bestimmungen enthalten keine partielle Enteignung, sondern nur eine Einschränkung der Verfügungsfreiheit in gewissen Fällen, und zwar im Interesse des Gesamtvereins, vielfach sogar auch im Interesse der Sektionen selbst.

Der Entwurf der Weg- und Hüttenbauordnung wird in der in der Tagesordnung der H. V. veröffentlichten Fassung angenommen.

Anträge der Sektionen Akadem. S. München, Schwaben, Austria, Innsbruck.

Ein Antrag Dr. Wessely, im Artikel XX zu sagen: „Insbesondere Schihütten" wird abgelehnt. — Ein Antrag der Akademischen Sektion München betreff Hüttenerweiterungen wird, da er verspätet eingelangt ist, nicht auf die Tagesordnung der H. V. gesetzt. — Der Antrag der Sektion Schwaben wird abgelehnt, dagegen wird den Sektionen empfohlen, bei Erweiterungsbauten die Anregungen der Sektion Schwaben zu beachten. — Die Anträge der Sektion Austria, die nach Ansicht des V. A. eine Verwässerung der Tölzer Richtlinien darstellen, werden abgelehnt.

Berichterstatter F. Schmidt: Der Antrag der S. Innsbruck bezweckt ein sofortiges und kräftiges Einsetzen einer Hüttenbautätigkeit des Alpenvereins nach einem gewissen Plane. Er verkehrt die Tölzer Richtlinien ins Gegenteil. Der V. A. empfiehlt daher Ablehnung. Die planmäßige Errichtung von Winterhütten aber würde der V. A begrüßen. Leider sind die bauluftigen Sektionen für Winterhütten nicht zu haben.

Dr. Stolz: Es handelt sich zunächst um die Aufstellung eines Hüttenbauplanes, denn es gibt wirklich noch dringliche Bauten in verschiedenen Teilen der Alpen. Besonders solche Plätze, an denen Hütten zugleich auch für die Winterturistik von Wert sind. Auf eine Rundfrage bei den Tiroler Sektionen wurden der Sektion Innsbruck 80—100 solcher Plätze genannt. Die zentralistisch organisierten alpinen Vereine bringen große Mittel für Hüttenbauten auf. Dies wäre auch dem Alpenverein möglich auf Grund des Vorschlages der Sektion Innsbruck.

Dr. Paulcke spricht sich für die Aufstellung eines Bauplanes aus.

Hauptversammlungsanträge

Den Antrag der Sektion Innsbruck beantragt der H. A. durch folgende Erklärung für erledigt zu erklären:

„Der H. A. veranlaßt eine Aufstellung über die für Hüttenbauten (Sommer- und Winterhütten) besonders geeigneten Plätze, an denen ein bergsteigerliches Bedürfnis vorliegt, damit die Sektionen rasch und in zuverlässiger Weise bei Neubauten beraten werden können."

P. 15

Herausgabe der Mitteilungen

Berichterstatter Geheimrat Giesenhagen: Die zum Studium der Frage der Herausgabe der „Mitteilungen" eingesetzte Kommission hat ermittelt, daß die „Mitteilungen" den Mitgliedern für M. 2.— portofrei geliefert werden können (Posteinweisung), wenn die Auflage mindestens 100000 beträgt. Der V. A. hat sich dafür ausgesprochen, den Antrag auf Allgemeinbelieferung der Mitglieder einzubringen und, im Falle dieser Antrag abgelehnt wird, die Belieferung der Sektionen, welche sich für den zwangsweisen Bezug ihrer Mitglieder erklären, dann durchzuführen, wenn die Auflage nicht unter 100000 beträgt. Falls dies nicht der Fall wäre, empfiehlt der V. A. die Entfaltung einer großzügigen Werbung für die „Mitteilungen". Das Ergebnis der vom V. A. im Herbst 1924 veranstalteten Umfrage läßt eine Beteiligung von mindestens 100000 Beziehern erhoffen.

Der Vorsitzende spricht sich dafür aus, daß die Sektionen die Befugnis haben sollen, den zwangsweisen Bezug des Blattes durch ihre Mitglieder zu verlangen, dazu aber nicht verpflichtet werden sollen. Jede Sektion soll bis zum 1. November 1925 erklären, ob sie den Zwangsbezug für ihre Mitglieder einführen will oder nicht.

von Zahn beklagt sich, daß der Inhalt der „Mitteilungen" sich mit wenigen Ausnahmen nicht über das Niveau einer Tageszeitung erhebe.

Schriftleiter Barth versichert, daß er die besten Autoren heranziehe, daß manchmal auch vom V. A. Weisung zur Einschaltung von Artikeln erfolge.

Beschluß: Ein Antrag auf Allgemeinbelieferung der Mitglieder wird nicht gestellt. Die Sektionen sind mittels Rundschreiben aufzufordern, bis zum 1. November 1925 zu erklären, ob sie die Belieferung ihrer Mitglieder mit den „Mitteilungen" von einer Versandstelle des Gesamtvereins aus wünschen, und gleichzeitig aufzufordern, die Adressenlisten einzusenden. Wird die Zahl von 100000 Beziehern erreicht, dann tritt die Belieferung durch den Gesamtverein ein. Der freie Bezug durch die Post bleibt nebenbei weiter bestehen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 16a

Hauptversammlungs-Anträge Rettungswesen

Berichterstatter R. Rehlen: Am 21. Mai fand in Salzburg eine Tagung von Vertretern der Vorortshilfsstellen für Rettungswesen statt, welche zu einer vollständigen Klärung über die Neuorganisation des Rettungswesens geführt und angeregt hat, die Vorortshilfsstellen in Landesstellen umzuwandeln und diesen eine gewisse Aufsicht über die Rettungsstellen ihres Bezirkes zu übertragen. Darnach deckt sich der Antrag der Sektion Neuland in seinem 1. Teil völlig mit den Anregungen dieser Rettungstagung mit Ausnahme der Worte: „nach einheitlichen Richtlinien". Die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den einzelnen Ländern muß bei den einzelnen Landesstellen berücksichtigt werden.

Der V. A. beantragt die Annahme der Ziffer 1 unter Weglassung der genannten Worte. (Angenommen.)

Ziffer 2 beantragt der V. A. als durch die Einstellung von M. 15000.— in den Voranschlag erledigt zu erklären. Es geht nicht an, für jede besondere Tätigkeit des Vereins besondere Beiträge zu erheben, überdies ist der vorgeschlagene Beitrag viel zu hoch und glaubt der V. A. mit den im Voranschlag eingesetzten Mitteln auskommen zu können.

P. 16b

Außereuropäische Unternehmungen

Berichterstatter R. Rehlen: Der V. A. beantragt den Antrag der Sektionen Bayerland und Genossen als durch die Zuweisung von M. 15000. – in den Voranschlag 1926 erledigt zu erklären.

Dr. von Zahn und Dr. Paulcke befürworten eine Annahme des Antrages der Sekt. Bayerland u. Gen., zum mindesten eine Erhöhung der Summe, und wünschen einen Beschluß in der Richtung, daß jetzt schon ausgesprochen wird, daß in den Voranschlägen der nächsten Jahre jeweils ein größerer Betrag zur Unterstützung bergsteigerischer Unternehmungen in Verbindung mit wissenschaftlichen Unternehmungen eingesetzt wird.

Dr. Penck glaubt, daß auch bei den Flachlandsektionen für außereuropäische Unternehmungen Mittel zu erhalten wären. Bewilligungen sollen nur erfolgen, wenn konkrete, gut ausgearbeitete Pläne für außereuropäische Unternehmungen vorliegen.

Der Vorsitzende warnt davor, sich auf Jahre hinaus mit bestimmten Zahlen festzulegen. Der H. A. habe seinen guten Willen durch Erhöhung der Voranschlagsposten bewiesen.

Der Vorschlag des V.A. wird angenommen. Die weitere Beschlußfassung über einen in Aussicht gestellten Antrag von Geheimrat Dr. Penck und Professor Dr. Paulcke bleibt vorbehalten.

P. 16c

Mitgliederaufnahme

Berichterstatter A. Sotier: Der Antrag der Sektion Forchheim betreff Mitgliederaufnahme ist undurchführbar, da es in größeren Orten ganz unmöglich ist, daß sich die Sektionen über ihnen unbekannte Personen erkundigen. Wenn die bisherigen Aufnahmebestimmungen strenge von den Sektionen durchgeführt werden, ist ein genügender Schutz gegeben.

Der V. A. beantragt Ablehnung, der sich der H. A. anschließt.

P. 16d

Zeitweise Sperrung der Mitgliederaufnahme

Berichterstatter A. Sotier: Der Antrag der Sektion Schwaben betreff Mitgliederaufnahme wäre abzulehnen. Wir haben in den Tölzer Richtlinien die notwendige Sicherung gegeben gegen die Aufnahme von Sommerfrischlern usw. Es ist nicht einzusehen, warum unter Beachtung dieser Richtlinien Aufnahmen nicht auch im Sommer erfolgen sollen.

Der Antrag wird abgelehnt.

P. 16e

Schwarze Liste

Der Antrag der Sektion Forchheim betreff Schwarze Liste ist leicht durchführbar und wird befürwortet.

P. 16f

Handbuch

Der Antrag der Sektion Bruck a. M. betreff Herausgabe des Handbuches „Verfassung und Verwaltung" wird zur Annahme empfohlen.

P. 16g

Antrag S. Alpiner Ski-Klub betr. Satzungsänderung

Berichterstatter R. Rehlen: Zum Antrag des S. Alpiner Ski-Klub auf Satzungsänderung beantragt der V. A. Ablehnung. Er hat sich bemüht, den Antragsteller zur Zurückziehung des Antrages zu bewegen, jedoch ohne Erfolg. Es erscheint unzweckmäßig, in die

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Satzungen Bestimmungen aufzunehmen, die ad hoc zugeschnitten sind, und es ist nicht zu erwarten, daß neuerdings solche Verhältnisse wie die Angelegenheit der Sektion Donauland eintreten. Die Satzungsänderung sehe aus nach einer nachträglichen Rechtfertigung des Ausschlusses der Sektion Donauland, die wir nicht nötig haben. Der V. A. glaubt, daß alles zu vermeiden sei, was diese Frage neu aufrollen würde.

Der H. A. beschließt Ablehnung des Antrages zu befürworten.

P. 16h

Siebenbürgischer Karpathenverein

Berichterstatter R. Rehlen: Der Antrag der S. Alpiner Ski-Klub betreff Siebenbürgischen Karpathenverein wäre für erledigt zu erklären, weil das unter den jetzigen Verhältnissen einzig mögliche Freundschafts- bzw. Gegenseitigkeitsverhältnis durch Austausch von Vereinsveröffentlichungen bereits besteht. So lange wir den anderen alpinen Vereinen in Deutschland und Österreich keine weiteren Begünstigungen zugestehen, können wir dies auch dem Siebenbürgischen Karpathenverein gegenüber bei aller Sympathie für diesen Verein nicht tun.

Der Antrag wird abgelehnt.

P. 16i

Antrag der S. Austria betr. Satzungsänderung

Berichterstatter R. Rehlen: Der V. A. empfiehlt den Antrag der Sektion Austria auf Satzungsänderung abzulehnen, und an dessen Stelle der H. V. folgende Entschließung vorzulegen: „Der Deutsche und Österreichische Alpenverein betrachtet es mit als seine Aufgabe, Heimatkunde, Heimatschutz und Heimattreue des deutschen Volkes in den Ostalpen zu fördern." Was die nationale Betätigung des Vereins betrifft, so ist für diese bereits durch die Entschließung der Rosenheimer H. V. eine Richtlinie gegeben, die vollkommen ausreichend ist.

Der H. A. beantragt Ablehnung des Antrages der Sektion Austria.

P. 16k

Jugendgruppen

Berichterstatter E. Enzensperger: Der Antrag der Sektion Austria betreff Jugendgruppen kann im wesentlichen empfohlen werden. Wir können für die Weiterentwicklung der Jugendgruppen angesichts der in den verschiedenen Sektionen verschieden gelagerten Verhältnisse nur einen sehr weiten Rahmen stecken. Die Anstellung von Wanderlehrern erscheint verfrüht; es muß erst die weitere Entwicklung des Jugendgruppenwesens abgewartet werden. Für die Errichtung von Jugendheimen durch den Alpenverein kommen nur die Alpen und das Mittelgebirge in den Alpen in Frage.

Der H. A. befürwortet zu Ziffer 1 Satz 2 Annahme mit Ausnahme des Wortes „Angestellte"; zu Ziffer 2 Annahme, doch nur für die Alpen und das alpine Mittelgebirge; zu Ziffer 3 Annahme.

Jungmannschaften

Berichterstatter E. Enzensperger: Der V. A. hält die im Interesse der Sektion Austria betreffend Jungmannschaften aufgestellten Leitsätze für verfrüht. Der Gedanke der Förderung von Jungmannschaften ist an sich gut, doch muß die weitere Entwicklung vor Aufstellung der Richtlinien abgewartet werden. Wir wollen den Sektionen empfehlen, auch auf diesem Gebiete Versuche zu machen.

Der H. A. beschließt im Sinne der Ausführungen des Berichterstatters.

P. 16l

Sonderbeiträge

Ein Antrag von Dr. Gruhl auf Erhebung von Sondergebühren für das Alpine Museum, die Bücherei und den Alpenpflanzenverein wird abgelehnt und nicht auf die Tagesordnung der H. V. gestellt.

P. 17

Rundfunk auf Hütten

R. Rehlen berichtet über eine dem H. A. zugegangene Anregung, die Schutzhütten mit Rundfunksendern auszustatten. Wenn solche Sender auch für Rettungszwecke wertvoll wären, so können sie vom Hüttenpersonal kaum bedient werden. Ihre Anschaffung wäre sehr teuer und kann den Sektionen zur Zeit noch nicht empfohlen werden. Um Wetternachrichten zu empfangen, genügt ein einfacher Empfangsapparat und ein Abonnement bei der Post. Es ist kaum fraglich, daß die Rücksicht auf den rechtzeitigen Empfang von Wettermeldungen wichtiger ist als die Befürchtung, daß die Empfangsapparate Unterhaltungszwecken auf den Hütten dienstbar gemacht werden könnten. Letzterem muß natürlich vorgebeugt werden.

Aus diesem Gesichtspunkte wird den Sektionen die Aufstellung von Empfangsapparaten, wenigstens auf den dauernd überwachten Hütten, empfohlen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909–1912

P. 18a

Sonstiges Gehalt des Schriftleiters

Das Monatsgehalt des Schriftleiters wird auf Antrag des V. A. auf M. 200.— erhöht. Dabei wird dem Schriftleiter gegenüber der Wunsch ausgesprochen, daß er in Hinkunft weniger durch Vortragsreisen beansprucht wird.

P. 18b

Mainzer Hütte

Berichterstatter F. Schmidt teilt mit, daß die Verhandlungen bezüglich Rückerwerbung der Mainzer Hütte vor dem Abschlusse stehen und die Hütte wieder in den Besitz der Sektion Mainz übergehen wird. Es sind lediglich die Kaufvertragsgebühren zu entrichten. Der Rechtsvertreter des H. A. und der Sektion wird versuchen, eine Ermäßigung oder völligen Nachlaß dieser Gebühren zu erreichen. (Zur Kenntnis.)

P. 18c

Zittel-Haus

Berichterstatter F. Schmidt teilt mit, daß sich um den Ankauf des Zittel-Hauses nur die Sektionen Halle und Hannover ernstlich beworben haben. Voraussichtlich werde die Sektion Halle das Haus erwerben. (Zur Kenntnis.)

P. 18d

Compton-Hütte

Berichterstatter F. Schmidt teilt mit, daß sich um die Compton-Hütte nur die Sektionen Austria und Zwickau beworben haben, dagegen die kärntnerischen Sektionen sich für den Ankauf nicht entschließen konnten. Unter den gegebenen Verhältnissen beantragt der V. A. den Verkauf des Hauses an die S. Austria zu genehmigen unter der Bedingung, daß die S. Austria alle Verpflichtungen gegenüber dem Gesamtverein in Ansehung dieser Hütte übernimmt.

Beschluß nach Antrag. Der Sektion Zwickau gegenüber soll auf die für die Erwerbung der Hütte durch sie ungünstigen Verhältnisse hingewiesen werden.

P. 18e

Deutscher Alpenverein Berlin

Berichterstatter A. Sotier: Die mit der Stellungnahme der Sektion Berlin in der Judenfrage unzufriedenen Mitglieder haben einen „Deutschen Alpenverein Berlin" gegründet. Dieser Name gibt Anlaß zu Verwechslungen mit dem D. u. Ö. A.-V. und seinen Sektionen, weshalb der V. A. namens des Gesamtvereins und der Berliner Sektionen beim Berliner Amtsgericht gegen die Eintragung dieses Namens Einsprache erhoben hat. Sollte der Einsprache keine Folge gegeben werden, müßte allenfalls der Prozeßweg beschritten werden.

(Zur Kenntnis.)

P. 18f

Thüringer Sektionenverband

Berichterstatter A. Sotier: Der aus der Minderheit der thüringischen Sektionen bestehende Thüringische Sektionenverband hat dem V. A. seine Satzung zur Genehmigung vorgelegt. Der Verband ist ein Zweckverband zur Erbauung einer Hütte im Habachtale. Er will später die Rechtsfähigkeit erlangen. Gegenüber unserm Hauptverein ist dieser Verband, wenn er rechtsfähig wird, ein Zwischenglied, für das die Satzung keinen Platz läßt. Bedenklich ist die Art und Weise, wie der Zweck des Verbandes erreicht werden soll, nämlich durch die Gemeinschaft der Sektionen. Es wird die selbständige Betätigung der einzelnen Sektionen auf dem Gebiete des Weg- und Hüttenbaues ausgeschaltet, sie werden möglicherweise zu Leistungen gezwungen, die ihren Mitgliedern zu hoch sind. Unstimmigkeiten sind die Folgen, wenn die Bindung zu stark ist. Die ganze Organisation widerspricht den Richtlinien, wie sie in der H. V. Bayreuth aufgestellt wurden, sie wird bald weitere Verbände dieser Art im Gefolge haben und die Auflösung des jetzigen Aufbaues des Vereins in Landesverbände nach sich ziehen. Die Sektionen können durch andersartige Vereinigung denselben Zweck erreichen.

Der Vorsitzende: Der Zweck des Verbandes, sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuschließen, ist zu begrüßen. Wir haben die Satzung nicht zu genehmigen, wir brauchen sie nur zur Kenntnis zu nehmen. Wenn die Frage der Gewährung einer Beihilfe kommt, ist es Zeit, zu prüfen, unter welchen Umständen sie gegeben werden kann.

Der H. A. sieht den Fall der Genehmigung dieser Satzung nicht gegeben, sieht von einer Stellungnahme dazu ab und der weiteren Entwicklung des Verbandes entgegen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 18g

Anschlußkundgebung

Berichterstatter R. Rehlen: Die Sektion Austria hat die Veröffentlichung einer Anschlußkundgebung angeregt. Nach einer Redigierung derselben durch den Herrn I. Vorsitzenden wurde sie in Nr. 10 der „Mitteilungen" veröffentlicht. (Zur Kenntnis.)

P. 18h

Kriegerdenkmal auf dem Glockner

Berichterstatter R. Rehlen: Beim österreichischen Heeresministerium besteht die Absicht, auf dem Glocknergipfel ein Denkmal für die im Weltkriege Gefallenen zu errichten. Der V. A. hat dem Ministerium mitteilen lassen, daß er sich mit diesem Plane nicht einverstanden erklären könne und ihm nahegelegt, einen anderen, leichter zugänglichen Platz dafür auszuwählen.

Der H. A. spricht sich ebenfalls gegen die Errichtung des Denkmals auf dem Glocknergipfel aus.

P. 18i

Talunterkunft

Berichterstatter A. Sotier: Die Sektion Hamburg hat in Zwieselstein eine geräumige Talunterkunft errichtet. Diese Tat ist zu begrüßen und der V. A. wird die Sektionen auffordern, dem Beispiele der Sektion Hamburg zu folgen. (Zur Kenntnis.)

P. 18k

Club Alpino Italiano

Berichterstatter R. Rehlen: Der Club Alpino Italiano hat sich beim V. A. darüber beschwert, daß Alpenvereins-Sektionen Mitglieder italienischer Nation nicht aufnehmen. Es wurde ihm darauf eine entsprechende Antwort erteilt, auf welche ein neuerliches Schreiben beleidigenden und hochmütigen Inhaltes einlangte, das verlesen wird.

Der V. A. schlägt vor, den ganzen Briefwechsel zu veröffentlichen. Der Herr I. Vorsitzende hat davon abgeraten, da praktisch dabei nichts herauskäme und die Veröffentlichung unseren Südtiroler Volksgenossen möglicherweise schade. Der V. A. hält trotzdem an seinem Standpunkte fest und beantragt, gleichzeitig den Sektionen zu sagen, daß sie ihre Mitglieder auffordern sollen, weder dem C. A. I. beizutreten noch Mitglieder dieses Klubs in den Alpenverein aufzunehmen.

Der Vorsitzende rät von einer Veröffentlichung noch jetzt ab, da diese unter Umständen auch die Einreise nach Südtirol erschweren könnte. Um die Öffentlichkeit über die deutschfeindliche Tätigkeit des C. A. zu unterrichten böten sich andere wirksamere Wege. H. Forcher-Mayr spricht sich ebenfalls gegen die Veröffentlichung aus. Er beklagt sich darüber, daß sich Reichsdeutsche in Südtirol würdelos benehmen. Den Südtirolern liegt daran, daß das deutsche Publikum in den Tageszeitungen über die dortigen Verhältnisse aufgeklärt wird.

Dr. Baatz schlägt vor, die Aufnahmeformulare dahin zu ändern, daß darin nach der Mitgliedschaft bei anderen alpinen Vereinen gefragt wird. (Zustimmung.)

Der Antrag des V. A. wird mit 11 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

P. 18l

Gaudeamushütte

Berichterstatter F. Schmidt: Die Akademische Sektion Berlin will nunmehr die Gaudeamushütte auf dem alten Platz wieder aufbauen. Der V. A. sollte beauftragt werden, mit der Sektion wegen der endgültigen Wahl des Platzes ins Benehmen zu treten und den Platz nach Anhörung von Sachverständigen zu bestimmen. (Zustimmung.)

P. 18m

Stüdl-Hütte

Berichterstatter F. Schmidt: Der V. A. hat beschlossen, dem Deutschen Alpenverein Prag ein zu fünf Prozent verzinsliches Darlehen von M. 10000.— zum Ankauf der Stüdl-Hütte sofort zur Verfügung zu stellen. Der Alpenverein Prag hat sich bereit erklärt, den vorgeschriebenen Revers auszustellen, das Darlehen als erste Hypothek eintragen zu lassen und nach Erhalt der italienischen Entschädigung für die Payer-Hütte zurückzuzahlen.

Der Beschluß des V. A. wird nachträglich genehmigt.

Dr. Geßner spricht dem H. A. und V. A. für die rasche Erledigung und für das Entgegenkommen den Dank des Vereins aus.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

P. 18n

Atlas der Alpenflora Der V. A. wird ermächtigt, die Frage der Neuherausgabe des Atlasses der Alpenflora zu prüfen.

P. 18o

Termin der H. V. Der Termin der H. V. mußte auf Grund der von der Stadtgemeinde Innsbruck mit anderen Vereinigungen getroffenen Abmachungen auf den 30. August verlegt werden. (Zur Kenntnis.)

P. 18p

H. V. 1926 Stadt und Sektion Würzburg laden zur Abhaltung der H. V. 1926 in Würzburg ein. (Zur Kenntnis.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vertraulich!

34. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 28. August 1925 in Innsbruck (Stadtsäle).

Dauer der Verhandlungen von 3.10 bis 9.00 Uhr.

Anwesend:

Dr. R. v. Sydow-Berlin, 1. Vorsitzender; R. Rehlen-München, 2. Vorsitzender; Dr. R. v. Klebelsberg-Innsbruck, 3. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr. K. Baatz-Magdeburg, Dr. Karl Blodig-Bregenz, Dr. Borchers-Bremen, H. Forcher-Mayr-Bozen, Dr. A. Geßner-Prag, H. v. Haid-Reichenau, Dr. Jäckh-Kassel, Th. Janisch-Villach, J. Mattis-Wien, Dr. Paulcke-Karlsruhe, Dr. A. Penck-Berlin, Dipl.-Ing. Ph. Reuter-Essen, Professor Schnur-Gleiwitz, P. B. Schulze-Leipzig, H. Seyffert-Nürnberg, Dr. O. Stolz-Innsbruck, Dr. V. Wessely-Linz, Dr. v. Zahn-Jena.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: E. Enzensperger, Dr. K. Giesenhagen, Dr. K. Hecht, F. Kanoffsky, K. Müller, F. Schmidt, A. Sotier.

Generalsekretär: Dr. J. Moriggl, Schriftleiter H. Barth.

Tagesordnung:

1. Zur Tagesordnung der Hauptversammlung:
   Zu P. 2: Jahresbericht.
   Zu P. 9: Fürsorgeeinrichtung.
   Zu P. 11: Antrag Paulcke betr. außereuropäische Unternehmungen.
   Zu P. 12: Bericht und Anträge betr. Rettungswesen.
   Zu P. 14: Weg- und Hüttenbau-Ordnung und Allgemeine Hüttenordnung.
   Zu P. 16: Antrag Dr. Wessely.
   Nachträge: Antrag betr. Ortsgruppen.
   Resolution betr. Bergbahnen.
2. Berichte:
   a) Hütten- und Wege-Angelegenheiten.
   b) Deutscher Alpenverein Berlin.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

3. Sektionsgründungen.
4. Geschäftsstellen.
5. Gehalt Barth.
6. Sonstiges.
   a) Alpenverein Donauland — A. V.-Schloß.
   b) Mitgliederaufnahmeformulare.
   c) Verschiedene Einladungen.
   d) Antrag Dr. Hirsch.
   e) Südtirol.
   f) Gesuche Rickmers, Lucerna, Peters.
   g) Deutsch-Österreichischer Arbeitsausschuß.
   h) Zeitschrift 1925.

Vorsitz: Dr. R. v. Sydow.

Zur Tagesordnung der Hauptversammlung

1.

Zu P. 2

Jahresbericht

Berichterstatter Dr. Giesenhagen verliest den Entwurf des Jahresberichts 1924/25, der nach einigen kleinen Änderungen genehmigt wird. (Veröffentlichung des Berichts in Nr. 18 der Mitteilungen 1925.)

Zu P. 9

Fürsorgeeinrichtung

Berichterstatter Dr. Hecht teilt mit, daß Zweifel entstanden seien, ob die außerhalb der Alpen gelegenen Alpenvereinshütten und die Talherbergen in die Fürsorgeeinrichtung eingeschlossen seien. Der V. A. könne keines von beiden befürworten und beantrage in Ziffer 1 statt „alle Hütten" zu sagen „alle Schutzhütten in den Alpen", wodurch zweifelsfrei festgestellt werde, daß nur die eigentlichen (alpinen) Schutzhütten gemeint seien.

Dr. Borchers spricht sich für den Einschluß der Talherbergen aus, stellt jedoch keinen Antrag.

Dr. Hecht: Der Einschluß der Talherbergen, die ganz besonders feuergefährlich sind, würde eine zu große Belastung der Einrichtung darstellen. Auch müsse man abwarten, wie sich diese neue Tätigkeit des Vereins entwickle. Auch in die Weg- und Hüttenbau-Ordnung seien die Talherbergen aus guten Gründen nicht aufgenommen worden.

Beschluß nach Antrag des Berichterstatters.

P. 11

Außereuropäische Unternehmungen

Dr. W. Paulcke stellt und begründet folgenden Antrag:

„In den Haushaltsplan des D. u. Ö. A.-V. wird regelmäßig alljährlich ab 1927 ein größerer Betrag zur Unterstützung von bergsteigerischen und wissenschaftlichen Unternehmungen in außeralpinen Hochgebirgen eingesetzt.

Der Betrag soll mindestens auf der Grundlage: 20 Pfennig von jedem Alpenvereins-Mitglied festgesetzt werden (nach dem Stande am Schluß des vorhergehenden Jahres).

Für das Jahr 1926 bleibt die Einsetzung von M. 15.000.— bestehen; desgleichen bleibt die Einsetzung von 1925 in Höhe von M. 10 000.— dem genannten Zwecke erhalten.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Soweit die Beträge nicht aufgebraucht werden, sollen sie für spätere Zeit oder größere Unternehmungen aufgesammelt werden.

Zu diesem Zwecke wird eine Sonderkasse für außeralpine Unternehmungen eingerichtet und geführt.

Diese Sonderkasse wird vom H. A. verwaltet.

Über die Verwendung entscheidet der H. A.

Aus der Sonderkasse für außeralpine Unternehmungen können in Jahren der Nichtvergebung kurzfristige, verzinsliche Baudarlehen an Sektionen gewährt werden."

Dr. A. Penck empfiehlt eine Abänderung des Antrages in der Richtung, daß statt der „Grundlage von 20 Pfennig" gesagt wird: „in den Haushaltplan wird alljährlich ein entsprechender Betrag eingesetzt", da man den H. A. nicht mit einer Servitut belasten dürfe.

Dr. Hecht schließt sich dem an und betont, daß die Einrichtung einer Sonderkasse nicht nötig sei, der Fond werde samt den ihm anfallenden Zinsen in der Vermögensrechnung alljährlich vorgetragen.

Der Vorsitzende: Das Ganze ist kein Antrag, sondern nur eine „Entschließung" zum Voranschlag, die nur die Meinung des H. A. ausspricht und keine spätere H. V. hindert, anders zu beschließen. Wir fassen es auf als eine Weisung, was die jetzige H. V. bei künftigen Etataufstellungen berücksichtigt wünscht. Dadurch wird der Beschlußfreiheit künftiger Versammlungen nicht vorgegriffen.

Die „Entschließung" wird in folgender Fassung angenommen:

1. „In den Haushaltplan des D. u. Ö. A.-V. soll alljährlich ab 1927 ein entsprechender Betrag zur Unterstützung von bergsteigerischen und wissenschaftlichen Unternehmungen in außereuropäischen Hochgebirgen eingesetzt werden.
2. Für das Jahr 1926 bleibt die Einsetzung von M. 15 000.— bestehen; desgleichen bleibt die Einsetzung für 1925 in Höhe von M. 10 000.— dem genannten Zwecke erhalten.
3. Soweit die Beträge nicht aufgebraucht werden, sollen sie einschließlich der auflaufenden Zinsen für spätere Zeit angesammelt werden.
4. Über die aufgelaufenen Beträge wird gesondert Rechnung geführt.
5. Über die Verwendung entscheidet der Hauptausschuß."

Zu P. 4

Vorortwahl

Dr. O. Stolz macht darauf aufmerksam, daß der Antrag des H. A. in der Weise ausgelegt werden könnte, daß zwar eine Wiederwahl des derzeitigen V. A. auf 3 Jahre, aber eine Wiederwahl des Vereinssitzes München auf 5 Jahre angenommen werden könnte.

Der Antrag des H. A. wird demgemäß abgeändert wie folgt: „Der H. A. beantragt gemäß § 9 Abs. 3 der Satzung einmalige Wiederwahl des gegenwärtigen Vereinssitzes und des Verwaltungsausschusses in seiner derzeitigen Zusammensetzung auf die Dauer von drei Jahren", wodurch klarer zum Ausdruck kommt, daß auch die Vorortsverlängerung nur 3 Jahre dauern soll.

Zu P. 12

Rettungswesen

Berichterstatter F. Kanoffsky: Der V. A. hat im Frühjahr die Leiter der größeren Rettungsstellen bzw. Vorortshilfstellen zu einer Besprechung über die Neuorganisation des alpinen Rettungswesens, insbesondere über die Schaffung von „Landesstellen" und die Frage der Rettungsaufsicht eingeladen. Als Ergebnis dieser Besprechung stellt der V. A. folgende Anträge an den H. A. Er wird diese im Falle ihrer Annahme durch den H. A. der H. V. zur Kenntnis bringen.

I. Beschlüsse betreffend die Errichtung von Landesstellen für alpines Rettungswesen des D. u. Ö. A.-V.:

1. Auf Grund des Antrages der Sektion Neuland an die Hauptversammlung 1925 werden zur weiteren Förderung des alpinen Rettungswesens zu den bisherigen Einrichtungen noch besondere „Landesstellen für Rettungswesen des D. u. Ö. A.-V." errichtet, welche der Aufsicht des Hauptausschusses unterstellt werden.
2. Der räumliche Wirkungskreis der Landesstellen wird durch den Verwaltungsausschuß nach Anhörung der Landesstellen und der Aufsichtssektionen abgegrenzt.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

3. Das Organisationsstatut der Landesstellen bedarf der Genehmigung des Verwaltungsausschusses. Dies gilt auch für den Fall, daß in der Besetzung und Verwaltung solcher Landesstellen neben dem D. u. Ö. A.-V. auch andere alpine Vereine mitwirken.
4. Pflichten und Rechte der Landesstellen:
   Aufgabe der Landesstelle ist es, bei allen bei ihr einlangenden Meldungen über tatsächliche oder vermutete alpine Unfälle die jeweils geeigneten Vorkehrungen zur Aufsuchung und Bergung der Vermißten bzw Verunglückten zu treffen. Dies geschieht in erster Linie durch Benachrichtigung und Inanspruchnahme der örtlichen Rettungsstellen des D. u. Ö. A.-V., gegebenenfalls auch der fremder Vereine, im Bedarfsfalle auch durch Entsendung eigener Rettungsmannschaft und Beistellung eigener Rettungsmittel. Die Landesstelle ist gehalten, mit den Rettungsaufsichts-Sektionen und deren Rettungsstellen zusammenzuarbeiten und in steter Fühlung zu bleiben, ihnen, wenn nötig Ratschläge für den Betrieb des Rettungswesens im allgemeinen und im besonderen zu geben, sowie bei den Aufsichtssektionen Beschwerden über Rettungsstellen, beim Verwaltungsausschuß solche über die Aufsichtssektionen anzubringen. Es steht ihr das Recht zu, in die Organisation der einzelnen Rettungsstellen und in deren Rettungsmittel Einblick zu nehmen, ebenso auch die Rettungsausstattung aller Alpenvereinshütten und Meldestellen ihres Gebietes zu besichtigen.
   Diese Besichtigungen dürfen nur von solchen Beauftragten der Landesstellen vorgenommen werden, welche dem D. u. Ö. A.-V. als Mitglieder angehören.
5. Die Kosten der Verwaltung der Landesstellen und die ihrer Ausrüstung werden, soweit sie nicht von den zur Bezahlung der Rettungskosten Verpflichteten getragen werden, grundsätzlich vom D. u. Ö. A.-V. bestritten. Freiwillige Beiträge anderer alpiner Vereine, von Behörden oder Privaten sind anzunehmen und in erster Linie zur Deckung sonst uneinbringlicher Nachforschungs- oder Bergungskosten zu verwenden.
   Die Landesstellen erhalten auf Wunsch Geldvorschüsse vom Gesamtverein. Sie haben ihm jährlich Abrechnung zu legen und über ihre Tätigkeit Bericht zu erstatten.

II. Sonstige Beschlüsse betreffend alpines Rettungswesen.

1. Die Zuteilung der Aufsichtsbezirke an Sektionen des D. u. Ö. A.-V. erfolgt ausschließlich durch den Verwaltungsausschuß. Er kann Sektionen, die ihren auf dem Gebiete des Rettungswesens freiwillig übernommenen Verpflichtungen nicht genügend nachkommen, die Aufsicht entziehen und anderen Sektionen übertragen.
2. Die Abgrenzung der Rettungsbezirke der einzelnen Rettungsstellen innerhalb eines Aufsichtsgebietes liegt der Aufsichtssektion ob.
3. Die Aufsichtssektionen sind verpflichtet, mit den Landesstellen zusammenzuarbeiten und Beschwerden und Ratschläge solcher entgegenzunehmen.
4. Die Aufsichtssektionen sind berechtigt, in sämtlichen Alpenvereinshütten ihres Gebietes Nachschau nach den dort vorhandenen Rettungsmitteln zu halten.

Die Anträge des V. A. werden einstimmig angenommen.

Zu P. 14

Weg- und Hüttenbau-Ordnung

Berichterstatter F. Schmidt berichtet über einen Protest der Sektion Hamburg gegen Artikel VII und IX der Weg- und Hüttenbau-Ordnung und bemerkt, daß Artikel VII, die praktische Auswirkung des Artikels VI, unter keinen Umständen fallen dürfe. Die Beschränkung hinsichtlich der Veräußerung einer Hütte sei nur dann grundbücherlich eintragungsfähig, wenn das Vorkaufsrecht des Gesamtvereins besteht. In den letzten Tagen seien auch eine große Anzahl von Gegenanträgen der Sektion Mark Brandenburg und Genossen eingelangt, deren Inhalt nicht neu und schon früher als nicht stichhaltig zurückgewiesen worden sei.

Protest und Anträge obengenannter Sektionen wurden abgelehnt. Dagegen werden nachstehende Änderungen des Entwurfs der Weg- und Hüttenbau-Ordnung beschlossen.

Artikel XI, Absatz 2 soll heißen: Die Beteiligung ..... Vereinigungen, die nicht dem D. u. Ö. A.-V. angehören, ausgeführt ....

Artikel XI, Absatz 3 soll heißen: „... so sollen diese tunlichst zur Mitwirkung herangezogen werden".

Hüttenordnung

Berichterstatter A. Sotier: Die der Weg- und Hüttenbau-Ordnung als Anlage I angeschlossene „Allgemeine Hüttenordnung" bedarf einiger Änderungen und sodann der Genehmigung durch die H. V. Es werden folgende Änderungen beschlossen:

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu A 1: entfällt. c (alt) wird b (neu) und d (alt) wird c (neu).
Zu A 4: enthält den Zusatz: oder des Eintrages in das Hüttenbuch. Jedoch haben Bergsteiger, die Turen ausführen, das Vorrecht auf Zuweisung von Schlafstellen gegenüber Ausflüglern, die auch bei früherem Eintreffen zurückstehen müssen.
A 6: entfällt.
A 7: wird Ziffer 6.
A 7 (neu): Um 9 Uhr abends hat jeder Lärm aufzuhören, um Uhr müssen in den Gasträumen alle Lichter gelöscht sein.
B 1c: auf die Grundgebühr.
B 2: Die zwei- bis dreifache Grundgebühr . . . ., eine weitere Erhöhung des Satzes ist zulässig.
B 4: entfällt.
Währung: Die Hüttengebühren sind in Reichsmark oder in Schillingen oder in beiden Währungen zu verlautbaren . . . . .

Zu P. 16

Antrag Sektion Schwaben

Dr. Wessely: Die Herren Dr. Borchers und Dr. Paulcke sind mit mir überzeugt, daß der Antrag der Sektion Schwaben in der letzten H. A.-Sitzung nicht, wie protokolliert, abgelehnt, sondern zur Annahme empfohlen wurde. Die Herren F. Schmidt und A. Sotier neigen zur Annahme der Ablehnung. Es muß daher neuerdings Stellungnahme des H. A. zu diesem Antrage erfolgen.

F. Schmidt: Der V. A. hat Ablehnung empfohlen, weil bereits in den Tölzer Richtlinien (Ziffer 4) vorgeschrieben ist, daß Selbstversorgung in den Hütten zulässig sein muß, für Schaffung gesonderter Selbstversorgerräume besteht danach kein zwingender Grund, dazu noch gesonderte Schlaf- und Wohnräume zu schaffen, geht entschieden zu weit. Die Doppelhütte an der Silvretta ist ein Zufall, ähnliche Doppelhütten haben auch wir (Falken-, Lamsen- u. a. -Hütten). Wir können den Sektionen die Vorschläge der Sektion Schwaben nur empfehlen, sie aber nicht vorschreiben.

Dr. Wessely: Die Tölzer Richtlinien stehen vielfach auf dem Papier. Die Sektionen müssen gezwungen werden, diese Einrichtung zu schaffen. Eine von mir im Jahre 1913 eingeleitete Aktion, die sich in dieser Richtung bewegte, ist leider durch den Krieg unterbrochen worden. Die Sache läßt sich leicht durchführen, da die Neuerung ja nur bei Hüttenneubauten und -vergrößerungen verlangt wird, Doppelhütten nur dort, wo es die Verhältnisse zulassen. Damit wäre auch die Frage der Winterräume und Jugendräume gelöst.

A. Sotier: Die Bergsteiger gehören in die Haupthütte und sollen nicht degradiert werden. Der Beschluß würde ebenfalls nur auf dem Papier bleiben.

Dr. Borchers: Der Winterraum ist einfach im Sommer den Selbstversorgern einzuräumen.

Dr. Stolz: Beim Pfeishüttenprojekt ist ein Selbstversorgerraum mit eigenem Eingang vorgesehen, ohne daß dadurch die Baukosten erhöht werden. Wenn wir den Antrag annehmen, nehmen wir der übertriebenen Agitation gewisser Bergsteigerkreise den Wind aus den Segeln. Die Jugend wird den Beschluß sehr begrüßen.

F. Schmidt: Wenn die Ausflügler in der Hütte die Oberhand bekommen, muß die Sektion dafür sorgen, daß der Bergsteiger zu seinem Rechte kommt. Wir sollen die Kluft zwischen „Bergsteiger" und sonstigen Hüttenbesuchern nicht noch vergrößern durch räumliche Trennung beider Gruppen.

Der Antrag der Sektion Schwaben wird mit 14 gegen 14 Stimmen zur Ablehnung empfohlen.

Dr. Wessely behält sich vor, in der H. V. den Antrag zu befürworten.

Ortsgruppen

Berichterstatter A. Sotier: Verschiedene Vorkommnisse ließen es dem V. A. nötig erscheinen, die Gründung von Ortsgruppen der Sektionen zu überwachen. Er beantragt daher den 1923 zurückgestellten Antrag der Sektion Weidhofen auf die Tagesordnung der H. V. zu stellen und ihn durch folgenden Antrag des H. A. zu ersetzen, der als Satzungsänderung beschlossen werden soll:

1. „Die Bildung von geschlossenen Gruppen an Orten außerhalb des Sitzes einer Sektion ist an die Genehmigung des Verwaltungsausschusses gebunden, der mit einer Mehrheit von zwei Drittel der abgegebenen Stimmen entscheidet.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

2. Die Weiterführung einer Ortsgruppe kann vom Verwaltungsausschuß mit einfacher Stimmenmehrheit verboten werden, wenn die Weiterführung gegen die Interessen des Vereins verstößt.
3. Gegen die Entscheidungen des Verwaltungsausschusses steht den Sektionen gemäß § 16 Absatz 4 der Satzung die Berufung an den Hauptausschuß zu, der endgültig mit Zweidrittelmehrheit entscheidet."

Der Vorsitzende: Eine Satzungsänderung ist nicht erforderlich. Wir können sagen, daß in der Befugnis des H. A. über die Zulassung von Sektionen zu entscheiden, auch die Regelung dieser Sache, welche die Umgehung der Bildung von Sektionen durch Bildung von Ortsgruppen verhüten soll, inbegriffen ist. Es genügt dann ein einfacher Mehrheitsbeschluß der H. V.

Der Antrag des V. A. Ziffer 1 bis 3 wird zum Antrag des H. A. erhoben, der Antrag auf Satzungsänderung abgelehnt.

Bergbahnen

Berichterstatter R. Rehlen beantragt namens des V. A. der H. V. folgende „Entschließung" zur Annahme zu empfehlen:

„Der Deutsche und Österreichische Alpenverein nimmt mit Entrüstung davon Kenntnis, daß die Regierungen Österreichs und Bayerns im letzten Jahre wiederholt Genehmigungen zum Bau von Bergbahnen erteilt haben und daß hierbei die zur Wahrung der Allgemeininteressen erhobenen Einsprüche des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins abgewiesen wurden. Die Genehmigung von Bergbahnen in Bayern und Österreich bildet einen unlösbaren Widerspruch zu den von den Landesregierungen geförderten Naturschutzbestrebungen.

Während Bergbahnen nur einer ganz geringen Bevölkerungsschichte noch dazu höchst zweifelhafte Vorteile bringen können, handelt es sich bei der Erhaltung der Reinheit der Gebirgswelt um Rechte der Allgemeinheit und um die Erholungsmöglichkeit von großen Massen von Volksgenossen aller Erwerbsschichten. Die Landesregierungen sind in erster Linie berufen, kommenden Geschlechtern diese Rechte zu wahren.

Der Deutsche und Österreichische Alpenverein fordert deshalb von den Landesregierungen, daß jeder geschäftlichen Ausbeutung der Naturschönheiten, jeder Zerstörung und Entweihung der Bergwelt entgegengetreten werde und daß die Interessen der Allgemeinheit höher gewertet werden als jene einer nur geringen, in volkswirtschaftlicher Hinsicht überschätzten Minderheit, zu der auch das treibende Unternehmertum gezählt werden muß."

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Zu P. 24

Schwarze Liste

Dr. Baatz trägt Bedenken, ob eine Veröffentlichung der Namen der aus den Sektionen ausgeschlossenen Mitglieder juristisch zulässig sei und ob nicht dem H. A. daraus unangenehme Folgen erwachsen könnten.

A. Sotier: Die Sache ist unbedenklich, da wir ohne Nennung der Ausschlußgründe lediglich die Namen nennen und damit nur Tatsachen feststellen.

Berichte

a) Hütten- und Wegeangelegenheiten

2.

Glocknergrund

Berichterstatter F. Schmidt teilt mit, daß der Österreichische Alpenklub um Überlassung einer Grundfläche von 60 m² zur Erweiterung der Erzherzog-Johann-Hütte gebeten habe, und beantragt unentgeltliche Abtretung. — Beschluß nach Antrag.

Rifflhaus

Berichterstatter F. Schmidt: Die Sektionen Duisburg und Halle erheben Protest gegen die Genehmigung des Rifflhausbaues durch den V. A. Wenn der H. A. den Bau nicht bis zur Prüfung der Angelegenheit sistiere, würden die Sektionen die Angelegenheit vor die H. V. bringen. Gegen den Beschluß des V. A. ist wohl eine Berufung an den H. A., nicht aber an die H. V. zulässig. Der V. A. beantragt eine Verwerfung der Berufung.

Ph. Reuter teilt mit, daß auch die Rauriser Führer gegen den Bau protestieren und erhält die Mitteilung, daß dieser Protest vom V. A. bereits zurückgewiesen wurde.

Die Berufung der Sektionen Duisburg und Halle wird mit allen gegen eine Stimme (bei Enthaltung mehrerer Stimmen) verworfen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Hollersbachtal

Berichterstatter F. Schmidt: Auf Grund einer Zuschrift des Gemeindevorstehers von Hollersbach hat der V. A. der Sektion Fürth das Hollersbachtal als Arbeitsgebiet empfohlen. Die Sektion St. Pölten, die daselbst Wege bezeichnet hat, erhebt Anspruch auf das Gebiet mit der Absicht, dort eine Hütte zu bauen. Der V. A. ist der Meinung, daß das Vereinsinteresse besser gewahrt ist, wenn nicht der stets zuschußbedürftigen Sektion St. Pölten, die bereits eine Hütte und ein großes schönes Gebiet besitzt, sondern der kriegsgeschädigten finanzkräftigen Sektion Fürth das Gebiet zugewiesen wird, und beantragt diese Zuweisung gemäß § 10, I der „Bestimmungen über Arbeitsgebiete".

Dr. O. Stolz: Dieses Sitzen einzelner Sektionen auf nur auf Grund von Wegebezeichnungen beanspruchten Arbeitsgebieten muß aufhören. Hier soll einmal ein Exempel statuiert werden. Auch muß rasch zugegriffen werden, weil sonst andere Vereine bauen.

Beschluß: Das Hollersbachtal wird der Sektion Fürth als Arbeitsgebiet zugewiesen.

b) Deutscher Alpenverein Berlin

Berichterstatter A. Sotier: Der H. A. hat zugleich im Namen der Berliner Sektionen gegen die Eintragung des Namens „Deutscher Alpenverein Berlin" Einsprache erhoben. Sie wurde vom Amtsgericht Berlin-Mitte zurückgewiesen. Es hat keinen Zweck, die Sache im Wege der Beschwerde weiterzuführen. Ein Prozeß hat wenig Aussicht auf Erfolg, es könnte dadurch lediglich öffentlich festgestellt werden, daß der D. u. Ö. A.-V. mit dem D. A. V. V. nichts zu tun hat. Wir tun besser, die Sache durch Nichtbeachtung abzutun und öffentlich wiederholt darauf hinzuweisen, daß dieser Verein außerhalb des D. u. Ö. A.-V. steht, und die Berliner Sektionen anhalten, daß sie ihre zugleich dem D. A. V. V. als einem Kampfverein angehörigen Mitglieder ausschließen.

Der Vorsitzende: Durch einen Prozeß machen wir nur Reklame für den D. A. V. V.; daß er nicht mit uns identisch ist, ist in Berlin jetzt hinreichend bekannt.

Es wird beschlossen, die Angelegenheit nicht weiter zu verfolgen.

H. v. Haid teilt mit, daß eine Vereinigung des Ö. T. C. mit dem Ö. G. V., die zusammen soviele Mitglieder haben wie der D. u. Ö. A.-V. in Österreich, bevorstehe, — für den Alpenverein eine nicht zu unterschätzende Gefahr — ferner, daß die „Naturfreunde" eine Gebirgsbrigade des republikanischen Schutzbundes errichten wollen mit einer Spitze gegen den D. u. Ö. A.-V. (Zur Kenntnis.)

3.

Sektionsgründungen

Berichterstatter A. Sotier: Die Sektion Nürnberg hat ihren Widerstand gegen die Gründung der Sektion Frankenland fallen gelassen. Der V. A. und der Mitreferent Herr Seyffert beantragen die Zulassung der Sektion. (Beschluß nach Antrag.)

Die Entscheidung über die Aufnahme des Vereins „München-Spitzstein" als Sektion wird (mit 14 Stimmen gegen die übrigen) zurückgestellt, bis weitere Unterlagen vorliegen.

Desgleichen wird die Entscheidung bezüglich der „Wandervereinignng Harmonie-München" zurückgestellt.

Ein Antrag auf Gründung einer Sektion in Riga kann wegen satzungsmäßiger Bedenken nicht unterstützt werden. Den Antragstellern wird empfohlen, einen (ausländischen) Alpenverein zu gründen und um Gleichstellung im Verhältnis zum D. u. Ö. A.-V., wie es die Niederländische Alpenvereinigung genießt, anzusuchen, welche genehmigt würde.

4.

Geschäftsstellen

Berichterstatter A. Sotier: Der V. A. beantragt folgende „Durchführungsbestimmungen" zu P. 8 der H. A.-Sitzung vom 28. und 29. Mai 1925:

1. Die Bestellung von Vertrauensmännern erfolgt durch den Hauptausschuß, in dringenden Fällen durch den Verwaltungsausschuß nach Anhörung der Sektionen, die am Ort, an dem der Vertrauensmann bestellt werden soll, ansässig sind.

   Die Bestellung erfolgt, soweit ein Hauptausschußmitglied bestellt wird, für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Hauptausschuß, im übrigen auf Ruf und Widerruf.
2. Die Vertrauensmänner haben die Belange des Gesamtvereins gegenüber den Behörden, den Verkehrsverwaltungen, den fremden alpinen Körperschaften und etwaigen anderen Stellen oder Personen auf Ersuchen und Anweisung des Hauptausschusses oder des Verwaltungsausschusses zu vertreten.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Es kann ihnen auch die Vertretung der Belange einzelner oder mehrerer Sektionen im Umfange des Absatz 1 übertragen werden. Die Sektionen haben ihre bezüglichen Anträge und Wünsche dem Verwaltungsausschuß mitzuteilen.

3. Die Verteilung der Geschäfte unter mehrere am selben Orte aufgestellte Vertrauensmänner erfolgt durch freie Vereinbarung der Vertrauensmänner, falls eine Einigung nicht zustande kommt, durch den Verwaltungsausschuß.
4. Für die Besorgung von Schreib- und sonstigen Kanzleigeschäften ist von den Vertrauensmännern die Kanzlei einer ortsansässigen Sektion zu gewinnen.
5. Entstandene Auslagen sind beim Verwaltungsausschuß anzufordern.
6. Für Wien werden als Vertrauensmänner bestellt:
   a) Direktor Ig. Mattis
   b) Hofrat E. Pichl
   c) Landesgerichtsrat Dr. Bäcker

   } sämtliche in Wien.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

5.

Gehalt des Schriftleiters

Berichterstatter Dr. Giesenhagen: Der V. A. hatte in der letzten H. A.-Sitzung die Absicht, ein Monatsgehalt von M. 300.— zu beantragen, ging aber auf Grund von Gutachten österreichischer H. A.-Mitglieder auf M. 200.— herab. Barth ist damit nicht zufrieden, der Betrag wohl zu gering. Der V. A. beantragt daher das Gehalt ab 1. September 1925 auf M. 300.— zu erhöhen.

Dr. Wessely und J. Mattis beantragen unter Hinweis auf die derzeitigen Beamtengehälter in Österreich, es bei M. 200.— zu belassen.

Dr. Geßner schlägt M. 250.— vor, welchem Antrage sich die Mehrheit des V. A. anschließt.

6.

Sonstiges

a) A. V.-Schloß

Berichterstatter A. Sotier: Der A. V. Donauland ersucht, das A. V.-Schloß der Gloerhütte und die in seinem Besitze befindlichen A. V.-Schlüssel weiter behalten zu dürfen. Grundsätzlich besteht dagegen kein Bedenken, da auch andere fremde Vereine A. V.-Schloß und Schlüssel haben (Ö. A. K., Ö. T. C., Preintaler und A. A.-Klub Innsbruck). — Dem Verein werden Schloß und Schlüssel bis auf weiteres belassen.

Der Vorsitzende regt eine baldige Abänderung des A. V.-Hüttenschlosses an, da die 5000 außen befindlichen Schlüssel nicht mehr genügend überwacht werden können.

Der V. A. wird ersucht, der Frage näher zu treten, die Möglichkeit der technischen und finanziellen Durchführung zu prüfen und in der nächsten H. A.-Sitzung Bericht zu erstatten.

---

b) Aufnahmeformulare

Berichterstatter A. Sotier: Der in der letzten H. A.-Sitzung von Dr. Baatz gegebenen Anregung folgend, wird der V. A. die Aufnahmeformulare dahin ergänzen, daß sie um die Fragen der früheren Zugehörigkeit zu einem alpinen Verein und den Grund des Ausscheidens aus dem Verein (Sektion) ergänzt werden. (Zur Kenntnis.)

---

c) Einladungen

1. Eine Einladung zum Zentralfest des Schweizer Alpenklubs wird durch Entsendung des H. A.-Mitgliedes Dr. Blodig Folge gegeben. Der S. A. C. wurde auch zur H. V. des D. u. Ö. A.-V. geladen.
2. Die Vertretung des H. A. beim fünfzigsten Stiftungsfest der Sektion Passau übernimmt Herr C. Müller, beim ersten Höhlenforscherkongreß Herr J. Mattis, bei der Eröffnung des Hollhauses (Sektion Austria) Herr v. Haid, bei der Eröffnung der Aschbachhütte (Sektion Magdeburg) Herr Dr. Hecht.
3. Dankschreiben erhalten die Sektionen Lambach (Hütteneröffnung), Böcklabruck (Hütteneröffnung), Starkenburg (Hüttenjubiläum).

---

d) Antrag Hirsch

Ein Antrag des Dr. Hirsch-Halle an die H. V., daß „Mitglieder, die dem C. A. I. beitreten, hierdurch ohne weiteres aus dem D. u. Ö. A.-V. ausgeschlossen sind", wird nicht auf die Tagesordnung der H. V. gestellt und abgelehnt, da man satzungsmäßig in dieser Richtung keinen Zwang auf die Sektionen ausüben kann.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

e) Kundgebung für Südtirol

Der „Andreas-Hofer-Bund" in Wien ersucht den H. A. um eine Kundgebung für Südtirol auf der H. V.

Der Vorsitzende teilt mit, daß er seine Eröffnungsrede ohnedies auf das Gedenken an Südtirol einstellen werde.

---

f) Gesuche

Die Gesuche von:

1. W. Rickmer Rickmers um eine Beihilfe von M. 30000 für eine Hochgebirgsexpedition nach Afghanistan,
2. Dr. Lucerna, um Herausgabe einer morphologischen Karte der Schobergruppe,
3. Peters um eine Beihilfe zur wissenschaftlichen Erforschung des Naturschutzgebietes am Königsee

werden dem Wissenschaftlichen Unterausschusse zur Begutachtung überwiesen.

---

g) Deutsch-Österr. Arbeitsausschuß

Berichterstatter R. Rehlen: Dieser Ausschuß wünscht den Beitritt des V. A.-Vorsitzenden. Der V. A. ist der Meinung, daß ein offizieller Beitritt des Vereins zu dieser offenbar politischen Organisation nicht ratsam sei, da man nicht wisse, in welcher Form der politischen Propaganda der Ausschuß arbeite und diese dem A. V. unangenehm werden könnte.

Dr. Wessely: Gerade der Alpenverein ist berufen, hier mitzuarbeiten.

Dr. Paulcke und Dr. Penck empfehlen enge Fühlungnahme mit dem D. Ö. A. A.

Herr Oberbaudirektor R. Rehlen wird gebeten, zwar nicht als II. Vorsitzender des Vereins, sondern persönlich dem Ausschuß beizutreten, wodurch die nötige Fühlungnahme hergestellt werden kann.

---

h) Zeitschrift 1925

R. Rehlen: Einzelne Verfasser von Zeitschriftaufsätzen haben den ihnen zugebilligten Raum weit überschritten. Diese Aufsätze mußten gekürzt, zwei Aufsätze gestrichen werden, um den finanziell zulässigen Raum der Zeitschrift nicht zu überschreiten. Wenn der Verfasser Ingenieur Pichl auf die Kürzung seines Artikels nicht eingeht, muß dieser auf nächstes Jahr zurückgestellt werden.

Dr. Borchers und Dr. Wessely empfehlen wärmstens die Aufnahme eines Artikels von P. Reuschel: Über Steigeisentechnik.

Die endgültige Auswahl der Aufsätze wird nach wie vor dem V. A. vorbehalten.

---

i) Einladung österr. Behörden

Der Vorsitzende teilt mit, daß der österreichische Bundespräsident, der Bundeskanzler und der Handelsminister auf Anregung der Sektion Innsbruck zur H. V. geladen wurden. Letzterer hat seine Teilnahme zugesagt. (Zur Kenntnis.)

---

k) Begrüßung Hindenburgs

Der Vorsitzende beantragt an Reichspräsidenten v. Hindenburg ein Begrüßungstelegramm (Wortlaut siehe im Hauptversammlungsbericht) zu senden. (Zustimmung.)

---

l) Ort der nächsten H. V.

Als Ort der nächsten H. V. wird Würzburg vorgeschlagen. Eingeladen haben noch: Austria, Duisburg und Nürnberg.

---

m) Nächste H. A.-Sitzung

Es wird beschlossen, die nächste H. A.-Sitzung zu Ostern 1926 abzuhalten.

Dr. J. Moriggl
Schriftführer

Dr. R. v. Sydow
Vorsitzender

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

35. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 8. und 9. April 1926 in München (Alte Polizeidirektion)

Dauer der Verhandlungen: am 8. April von 9—1.05 und 3.05—7.40;
am 9. April von 9—1 und 3.15—5.40

Anwesend:

Dr. R. v. Sydow-Berlin, 1. Vorsitzender; R. Rehlen-München, 2. Vorsitzender; Dr. Karl Blodig-Bregenz, 3. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr. K. Baatz-Magdeburg, Dr. Borchers-Bremen, H. Forcher-Mayr-Bozen, Dr. A. Geßner-Prag, H. v. Haid-Reichenau, Dr. Jäckh-Kassel, Th. Janisch-Villach, J. Mattis-Wien, Dr. Paulcke-Karlsruhe, Dr. A. Penck-Berlin, Dipl.-Ing. Ph. Reuter-Essen, Ing. A. Rüsch-Dornbirn, Professor Schnur-Gleiwitz, P. B. Schulze-Leipzig, H. Seyffert-Nürnberg, Dr. O. Stolz-Innsbruck, Dr. B. Wessely-Linz, Dr. v. Zahn-Jena.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: E. Enzensperger, Dr. K. Giesenhagen, Dr. K. Hecht, F. Kanoffsky, K. Müller, F. Schmidt, A. Sotier.

Generalsekretär: Dr. J. Moriggl, Schriftleiter H. Barth, Buchhalter M. Biber.

Tagesordnung:

		Seite
1.	Kassenbericht 1925	6
2.	Beihilfen für Hütten und Wege	6
3.	Anträge des Wissenschaftlichen Unterausschusses	13
4.	Herausgabe von Karten Antrag der Wiener-Lehrer-Sektion betr. Karte der Schobergruppe.	14
5.	Antrag der S. Hannover betr. Alpines Museum	6
6.	Neuer Voranschlag 1926	7
7.	Voranschlag 1927	8
8.	Antrag der Bergsteiger-Gruppe betr. Referat für Winterturisten	15
9.	Hauptausschußwahlen	10
10.	Vertrauensmänner	16
11.	Antrag der Bergsteiger-Gruppe betr. Hauptversammlung und Antrag des V. A. betr. Geschäftsordnung	3

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Seite

12. Antrag der S. Alpiner Schiklub betr. Satzungsänderung 16
13. Antrag der S. Oberland betr. Probeaufnahme von Sektionen 9
14. Sektionsgründungen 17
15. Satzung des Pfälzer Sektionenverbandes 17
16. Antrag der Bergsteiger-Gruppe betr. Naturschutz 17
17. Antrag der S. Zwickau betr. Arbeitsgebiete 17
18. Antrag der Akademischen Sektion Wien betr. Ausstattung der Hütten . 18
19. Schihütten in fremden Arbeitsgebieten 9
20. Abkommen mit dem Ö. T. K. 4
21. Antrag der S. Augsburg betr. Hütten- und Wegebau-Ordnung . . . 9
22. Antrag der S. Zwickau betr. Hütten- und Wegebau-Ordnung 9
23. Hüttenbau der Pfälzer Sektionen 18
24. Bericht über die Rosanhütte 18
25. Antrag der Akademischen Sektion Dresden betr. Schihütte 18
26. Talherberge der Sektion Hamburg 10
27. Bericht betreff Alpenvereins-Schloß 18
28. Antrag Dr. Kresta betr. Hüttenschlüssel 18
29. Hüttengebühren — Rahmensätze 11
30. Antrag Akademische S. Wien betr. einheitliche Gebühren 12
31. Antrag des Ö. T. K. betr. Hüttengebühren 12
32. Antrag der Sektion Lienz betr. Hüttengebühren 12
33. Antrag der S. Alpiner Schiklub betr. Hüttengebühren 12
34. Antrag der S. Bruck a. Mur betr. Hüttengebühren 12
35. Zeitschrift 1926 18
36. Antrag S. Graz betr. Zeitschrift 18
37. Antrag S. St. Pölten betr. Mitteilungen 18
38. Antrag S. Augsburg betr. Mitteilungen 18
39. Akademische S. Wien, Vereinigung von Zeitschrift und Mitteilungen . 18
40. Antrag S. Alp. Schiklub betr. Karpathenverein 19
41. Antrag S. Graz betr. alpin-literarischer Betätigung 19
42. Festschrift der S. Hamburg 16
43. Südtiroler Gaststättenverzeichnis 16
44. Plakat des Andreas-Hofer-Bundes 17
45. Antrag der S. Hannover betr. Südtirol 13
46. Antrag des Rheinisch-westfälischen Sektionenverbandes betr. Südtirol . 13
47. Vergütungen für Vorträge 5
48. Führerangelegenheiten 19
49. Kongreß für Rettungswesen 13
50. Schiabteilungen in den Sektionen 20
51. Sonstiges 20

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vorsitz: Dr. R. v. Sydow, später R. Rehlen.

Der Vorsitzende Dr. v. Sydow beantragt eine Umstellung der Tagesordnung und beantragt ferner die Punkte: 9, 21, 22, 29—34, 45 und 46 auf die Tagesordnung der Vorbesprechung zur H. V. zu setzen. (Zustimmung.)

Zu P. 11

Geschäftsordnung der H. V. und Antrag der Bergsteigergruppe

R. Rehlen: Die Hauptversammlung soll von dem Zeitverlust, der durch die Wiederholung von Reden in der Vorbesprechung und in der Hauptversammlung entsteht, befreit werden. Zwei Wege sind vorgeschlagen: der eine will im Wege der Geschäftsordnung helfen, der andere geht weiter und faßt eine Änderung der Satzung behufs Zusammenziehung von Vorbesprechung und Hauptversammlung ins Auge. Die überwiegende Mehrzahl der von den Hauptausschußmitgliedern abgegebenen Äußerungen spricht für den ersteren Weg. Für die Hauptversammlung 1926 kann ohnehin nur dieser Weg in Anwendung kommen und nicht der 2. Weg, den auch die Bergsteigergruppe mit ihrem Antrag vorschlägt. Auch der V. A. ist für den ersteren Weg und schlägt Ihnen im Einvernehmen mit dem Herrn I. Vorsitzenden folgende Geschäftsordnung vor:

1. Der Hauptausschuß gibt bei der Veröffentlichung der Tagesordnung für die Hauptversammlung bekannt, welche Punkte der Tagesordnung zur Vorbesprechung gebracht werden sollen. (Eine nachträgliche Erweiterung dieser Liste ist nicht ausgeschlossen.)
2. Über die Vorbesprechung wird eine Verhandlungsschrift aufgenommen, ebenso wie es über die Hauptversammlung geschieht. Die Niederschrift über die Vorbesprechung ist nicht zur Veröffentlichung bestimmt, vorbehaltlich P. 6.
3. Ein in der Vorbesprechung vom Verhandlungsleiter bestimmter Berichterstatter hält in der Hauptversammlung bei dem entsprechenden Punkte der Tagesordnung Vortrag über den Gang der Vorbesprechung unter Nennung der Hauptredner.
4. Wenn zu diesem Punkte der Tagesordnung der Hauptversammlung keine neuen Anträge vorliegen, so kann das Wort nur zu kurzen Berichtigungen des Vortrags des Berichterstatters erteilt werden. Im übrigen folgt auf den Vortrag unmittelbar die Abstimmung.
5. Liegen neue Anträge vor, so ist die Besprechung auf diese zu beschränken. Der Verhandlungsleiter hat darauf zu sehen, daß unnötige Wiederholungen des in der Vorbesprechung Gesagten vermieden werden.

   Zu P. 4 u. 5: Ausnahmen bedürfen der Zustimmung der Hauptversammlung.
6. Ausführungen von grundsätzlicher Bedeutung, die von Rednern in der Vorbesprechung gemacht sind, können der Verhandlungsschrift über die Hauptversammlung in geeigneter Weise beigegeben werden, wenn der vertrauliche Charakter des Gegenstandes nicht entgegensteht.
7. Der Versammlungsleiter kann in der Vorbesprechung Probeabstimmungen mittels Stimmkarten vornehmen, damit womöglich über die Entscheidung der zur Verhandlung stehenden Gegenstände Klarheit geschaffen wird und für die geschäftsordnungsmäßige Behandlung der Anträge in der Hauptversammlung selbst Richtpunkte gewonnen werden.

I. Die Vorschläge 1—6 sind von dem Gedanken geleitet, daß es allein darauf ankommt, Wiederholungen vorzubeugen; sie enthalten eine Anweisung an den Verhandlungsleiter, wahren aber das Recht der Hauptversammlung in letzter Linie zu entscheiden. Die Unterscheidung der beiden Fälle, daß in der Vorbesprechung eine vollständige Klärung erreicht ist (Nr. 4) und daß diese nicht geglückt ist (Nr. 5), liegt in der Natur der Sache. Im ersten Falle kann wohl in der Regel auf jede Diskussion verzichtet und nach dem Vortrag des Berichterstatters gleich abgestimmt werden. Der andere Fall wird sich durch das Vorliegen neuer Anträge kennzeichnen; hier wird es manchmal schwierig sein, ein Zurückkommen auf die Vorbesprechung ganz zu vermeiden. Deshalb muß der Leiter der Verhandlung einen gewissen Spielraum haben, „unnötige" Wiederholungen zu verhüten.

Der Vorschlag des Verwaltungsausschusses (Nr. 7) ist gegenüber dem bisherigen Verfahren eine neue Einrichtung. Präzedenzfälle liegen indes vor (namentlich Hauptversammlung Salzburg 1920). Solche unverbindliche Abstimmungen bilden keinen Verstoß gegen die Satzung. Sie sind technisch durchführbar, weil es keinem Bedenken unterliegt, die Stimmtafeln schon am Tage der Vorbesprechung zu verteilen. Die unverbindliche Abstimmung würde wohl meist erkennen lassen, wohin sich die überwiegende Meinung neigt.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

II. Von einer Änderung der Satzung etwa dahin, Vorbesprechung und Hauptversammlung zusammenzulegen, wird entschieden abgeraten, denn es sollte nicht ohne Not an der Satzung geändert werden. Mehr als 50 Jahre hat sich die Vorbesprechung in der bisherigen Weise ausgezeichnet bewährt. Viele Schwierigkeiten sind auf diese Art durch Aussprache überwunden worden, ehe die weitere Öffentlichkeit der Hauptversammlung damit befaßt wurde. Früher war es nicht üblich, in beiden Versammlungen zweimal dasselbe zu sagen. Es sollte doch versucht werden, ohne Änderung der Satzung diesen Mißbrauch wieder zu beseitigen.

Die vorstehende Geschäftsordnung wird einstimmig angenommen.

Weiter wird beschlossen, den Jahresbericht im H. A. durch Umlauf zur Beschlußfassung zu bringen, in der H. V. nicht mehr zu verlesen, sondern den Mitgliedern vor der Versammlung gedruckt einzuhändigen. Die Stimmtafeln sind schon zu Beginn der Vorbesprechung auszugeben, haben den Namen der Sektion zu enthalten und sind von den Stimmführern mit ihrer Unterschrift zu versehen.

Zu P. 20

Arbeitsgebietabkommen mit dem Ö. T. C.

F. Schmidt: Im Laufe des letzten Jahres haben sich der Arbeitsgebiete wegen verschiedene Differenzen zwischen dem Ö. T. C. und D. u. Ö. A.-V. ergeben. Auf Einladung des Ö. T. C. fand dann mit dessen Vertretern gelegentlich der H. A.-Sitzung in Innsbruck ein Meinungsaustausch statt, bei dem das folgende Abkommen formuliert wurde, das nun der Genehmigung durch den H. A. unterliegt. Der V. A. hat in einigen Fällen bereits nach diesem Abkommen gehandelt und es hat sich dieses durchaus bewährt. Wird dieses Abkommen vom H. A. beschlossen, so wäre es den Sektionen mit der Aufforderung, darnach zu handeln, bekanntzugeben.

Dr. Stolz frägt, ob das Abkommen auch dann Gültigkeit haben soll, wenn in einem Gebiet andere, auch kleinere Vereine gearbeitet haben.

F. Schmidt glaubt, daß in diesem Falle das Übereinkommen nicht einzutreten habe.

Ph. Reuter vermißt eine Befristung des Übereinkommens, worauf der Vorsitzende erklärt, daß dieses jederzeit lösbar sei.

Darnach wird das Übereinkommen in folgender Form beschlossen:

„Wenn ein Verein in einem Gebiete, wo der andere Verein bereits Markierungen, Wege oder Hütten errichtet hat, seinerseits Markierungen, Wege oder Hütten errichten oder erwerben will, so soll er dem anderen Verein beizeiten davon Mitteilung machen. Falls letzterer Bedenken dagegen erhebt, soll eine Verständigung auf gütlichem Wege versucht werden. Für die Verständigung sollen die beiden Gesichtspunkte maßgebend sein, daß der eine Verein möglichst nicht dem anderen störend in den Weg kommt und daß von den Vereinen nicht unnütze Doppelarbeit geleistet wird. Wenn die Verhandlungen zwischen den Sektionen zu keiner Verständigung führen, soll versucht werden, diese zwischen den beiden Zentralen herbeizuführen. Beide Vereine sind darüber einig, daß eine Gebietszuweisung, die der eine Verein im Rahmen seiner Sektionen gemacht hat, für den anderen Verein eine rechtliche Bindung nicht hat.

Beide Vereine halten aber daran fest, daß sie die ganzen Ostalpen als ihr Arbeitsgebiet ansprechen."

Vereinigungsbestrebungen

Dr. Borchers frägt, ob gegebenenfalls eine Verschmelzung des D. u. Ö. A.-V. und Ö. T. C. in Frage kommen könne.

Der Vorsitzende: Diese Absicht hat auch Hofrat Pichl, der sie auf dem Wege der gewaltsamen Sprengung des Wiener „Verbandes zur Wahrung allgemeiner turistischer Interessen" für gangbar hält, wogegen sich der V. A. ausgesprochen hat, da ihm dieser Weg weder des Alpenvereins würdig, noch zweckmäßig scheint. Wenn Ö. T. C. (und Ö. G. V.) zu uns kommen wollen, ist es gut. Wir wollen aber der Alpenverein bleiben mit unserer Tradition und es müßten sich diese Vereine vollkommen einfügen. Der Alpenverein selbst sollte in dieser Richtung keinen Finger rühren, da dies seine Stellung erschweren müßte und ihn auf die Bahn der Konzessionen drängen würde. Ich möchte warnen, in dieser Richtung irgendwelche Schritte zu unternehmen und möchte raten, daß, wenn von der anderen Seite an uns herangetreten wird, der Alpenverein nur auf der Basis verhandelt, daß er bleibt, was er ist und sich die anderen Vereine vollständig in ihn einfügen. (Zustimmung.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 47

Vortragshonorare

E. Enzensperger: Schon bei früheren Anlässen ist mir als Referent die Klage über die Zunahme der Vortragshonorarforderungen vorgetragen worden. Inzwischen sind mir weitere konkrete Fälle von hohen Honorarforderungen bekannt geworden. Der Artikel von Dr. Meukel hat sich gegen das Geschäftsmäßige im Vortragswesen gewendet, hat aber über das Ziel hinausgeschossen. Er trägt den Verhältnissen im Flachlande nicht Rechnung. Die Tatsache, daß die Honorare in letzter Zeit gewaltig gestiegen sind, ist nicht abzustreiten. Es ist dies nicht bei aus dem Sektionsleben hervorgegangenen Rednern der Fall, sondern die Vortragsreisen werden zum Teil auf eigene Faust gewerbsmäßig organisiert. Für die mittleren und kleinen Sektionen bedeuten diese Honorare eine Einschränkung ihrer Vortragstätigkeit und es besteht die Gefahr einer Art Ringbildung, die besonders deshalb unerfreulich ist, weil es sich um eine lebenswichtige Angelegenheit der Sektionen handelt. Bei einer weiteren öffentlichen Auseinandersetzung über diese Angelegenheit ist zu befürchten, daß auch Namen genannt werden, weshalb mir ein Eingreifen des V. A. notwendig erschien und zwar so, daß gegen die Mißstände aufgetreten und daß durch Erstattung praktischer Vorschläge die Bewegung abgebremst wird. Der V. A. hat mich mit der Abfassung des bekannten Artikels betraut, welcher Artikel nicht nur die Honorarfrage behandelt, sondern über die ganze Entwicklung des Vortragswesens referiert, und auch andere Fehler und Schäden im Vortragswesen in mindestens gleicher Weise mit in die Erörterung gezogen hat. Inzwischen sind weitere Äußerungen zu diesem Thema eingelangt, die sich alle nach der Seite von Dr. Meukels Auffassung neigen, so u. a. von der Sektion Breslau. Wir haben die Veröffentlichung dieser Artikel zurückgestellt, um den H. A. entscheiden zu lassen, ob ihre weitere Veröffentlichung erwünscht sei, oder ob mit der Stellungnahme des V. A. die öffentliche Erörterung abgeschlossen sein soll. Ich würde letzteres empfehlen. Meine Vorschläge enthalten keine Eingriffe in das Selbstbestimmungsrecht der Sektionen, es handelt sich nur um Ratschläge im Interesse kleinerer Sektionen. Wir können niemand zwingen, niedrigere Honorare zu zahlen, wir empfehlen aber den größeren Sektionen, nicht zu stark nur auf ihre eigene Leistungsfähigkeit, vielmehr auch auf die der kleineren Sektionen Rücksicht zu nehmen. Die eigenen Vorträge der Sektionsmitglieder sollen wieder das Rückgrat des Vortragswesens bilden. Sie sind dem Geiste der geschäftlichen Ausnützung zu entziehen. Durch gemeinsame Veranstaltung von Vortragsreisen kann eine stärkere Verteilung der Lasten auf leistungsfähige und nicht leistungsfähige Sektionen erfolgen. Entscheidend soll sein, daß der Vereinsgedanke bei solchen Veranstaltungen gegenüber dem kalten, geschäftsmäßigen Ausnützen stark in den Vordergrund treten soll und daß die Sektionen, indem sie selbst Honorarvorschläge machen, die Zügel stärker in die Hand nehmen und durch Heranziehung sektionseigener Vortragender einen Damm gegen die unerwünschte Entwicklung des Honorarwesens aufrichten. Der Amateurismus im Vortragswesen muß wieder an erste Stelle treten. Besser als Honorarsätze erschiene mir der Weg des reinen Tagegeldes.

Dipl.-Ing. Ph. Reuter: Namens der rheinisch-westfälischen Sektionen möchte ich erklären, daß wir uns zu dem Sektionenverbande gerade unter dem Gesichtspunkte des Vortragswesens geeinigt haben, damit auch kleinere Sektionen an den Vorträgen Anteil haben können. Unsere Mitglieder sind im Laufe der Zeit durch Vorträge verwöhnt worden und wir müssen bessere Vorträge gewinnen. Wir betrachten einen Vortrag als eine geistige evt. künstlerische Leistung und können nicht alle Vortragsredner einander gleichstellen. Eine gute Leistung erfordert eine gute Gegenleistung. Wir können hierfür nicht 20 Mark Tagegeld anbieten, da würden wir uns schämen. Die meisten Flachlandssektionen dürften mit unserem System einverstanden sein. Wir waren über den Aufsatz Enzensperger's erschrocken, weil sich der Verfasser als Referent des V. A. bezeichnet, und befürchteten, daß seine Ausführungen die geschlossene Meinung des V. V. sein könnten. Ich bin für die Fortsetzung der öffentlichen Aussprache und dafür, daß auch andere Meinungen zur Beruhigung der Sektionen zur Sprache kommen.

Dr. Paulcke: Der geistige Arbeiter hat ebenso Anrecht, seine Leistungen entsprechend entlohnt zu bekommen, wie der Handarbeiter. Die Vorträge sollen eine Frage des freien Wettbewerbs bleiben, der Vortragende muß, wie der Arzt, die Wahl haben, seine Forderungen je nach der Leistungsfähigkeit der Sektion bzw. des Patienten zu richten.

Dr. v. Zahn: Man soll den Sektionen die Abhaltung von Vorträgen nicht unnötig erschweren und nicht Redner, auf die wir nicht verzichten können, abstoßen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909–1968

Dr. Wessely: Vortragende freier Berufe müssen auch auf den Verdienstentgang bei Bemessung der Honorare Rücksicht nehmen.

Dr. Penck: Die Gefahr im Vortragswesen besteht darin, daß wir eine Reihe von professionellen Rednern haben, die Geschäfte machen wollen. Es ist Sache der Sektionen, sie nicht anzunehmen. Ich wüßte aber kein Mittel, den Sektionen einen Wink zu geben, wie sie sich professionale Redner fernhalten können.

Der Vorsitzende: Die Abhaltung von Vorträgen lediglich oder hauptsächlich aus der Reihe der Sektionsmitglieder war zu einer Zeit möglich, als noch viele neue originelle Turen gemacht werden konnten. Diese Zeit ist vorüber. Ebenso die Zeit, wo die Flachlandssektionen viele Mitglieder hatten, die alljährlich in die Alpen gingen. Jetzt müssen sich diese Sektionen durch gute Vorträge das Vereinsleben und den alpinen Geist in den Sektionen erhalten. Gute Vorträge muß man nehmen, wo man sie bekommt. Auch die geistige Leistung ist mit Geld zu vergüten. Bedeutende Männer der Wissenschaft halten es mit ihrer Würde nicht für vereinbar, ein ihrer Bedeutung nicht entsprechendes Honorar anzunehmen. Die Ergänzung des Einkommens durch Vortragshonorare ist ethisch unanfechtbar. Ein guter Vortrag kann mit 100 Mark sehr niedrig gezahlt sein. Wir sollten keine neuen Richtlinien aufstellen, da wir dafür keine Annahme finden. Mißverständlich hat gewirkt, daß der Artikel Enzensperger als offizielle Stellungnahme des V. A. aufgefaßt wurde.

Wir sollten uns einigen, daß in einer zusammenfassenden Form die heute ausgesprochene Meinung durch die „Mitteilungen" den Sektionen bekanntgegeben werde und zwar durch ein Mitglied des H. A. Er soll dabei durchblicken lassen, daß der H. A. keine Richtlinien geben und die öffentliche Debatte schließen will.

A. Sotier: Ich bin der Auffassung, daß Enzensperger in seinem Artikel öffentlich die Stellungnahme des V. A. niedergelegt hat. Eine gegenteilige Ausführung des H. A. würde ich als eine Desavouierung des V. A. ansehen. Ich warne dringend, den Aufsatz als offizielle Auslassung des H. A. erscheinen zu lassen. Am besten würde ihn wieder Enzensperger selbst verfassen.

Der Vorsitzende schlägt vor, einen entsprechenden Aufsatz durch Herrn Dipl.-Ing. Reuter verfassen zu lassen und ihn durch folgenden Zusatz zu ergänzen: „Der H. A. hat in seiner Osterfitzung die obenstehende Frage durchgesprochen und sich überzeugt, wie verschieden die Verhältnisse und Anschauungen darüber in unserem ganzen Arbeitsgebiete liegen. Er hält damit die Erörterung der Angelegenheit vorläufig für abgeschlossen und wird die weitere Entwicklung abwarten." (Zustimmung.)

Zu P. 1

Kassenbericht 1925

Der Kassenbericht des Jahres 1925 wird genehmigt.

Zu P. 2

Beihilfen für Hütten und Wege

Die vom Weg- und Hüttenbauausschuß vorgeschlagenen Bewilligungen für Hütten und Wege werden der H. V. zur Beschlußfassung empfohlen (vgl. Tagesordnung der H. V.). Aus dem Titel „Turistik" werden bewilligt: der Sektion Kitzbühel 1500 Mark, der Sektion Leoben 1500 Mark und der Sektion Reichenhall 1000 Mark.

Neue Hütten

Die Genehmigung zur Errichtung neuer Hütten wird erteilt: dem Pfälzer Sektionenverband (Hütte auf dem Bettlerjoch), der Sektion Gailtal (Neubau der Naßfeldhütte), der Sektion Austria (Seekarhaus, jedoch nur im bescheidenen Ausmaße), der Sektion Karlsruhe (Schihütte im Gargellental), dem Deutschen Alpenverein Moravia (Hütte am Wangenitzsee); abgelehnt wird der Hüttenbau der Wiener Lehrer-Sektion am Gradensee.

C. Müller bittet den H. A., den Bau allgemein zugänglicher Schihütten möglichst zu fördern. (Zustimmung.)

Der Vorsitzende: Wir werden einmal an die Frage herantreten müssen, ob wir nicht die Sektionen verpflichten müssen, alle derzeit privaten Hütten zu öffnen.

Zu P. 5

Antrag der S. Hannover betr. Alp. Museum

Zum Antrag der Sektion Hannover wird beschlossen, der H. V. zu empfehlen, daß der V. A. beauftragt wird, die Frage der Erweiterung des Alpinen Museums zu studieren.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 6

Neuer Voranschlag 1926

Dr. Hecht begründet die Notwendigkeit, den Voranschlag 1926 um 50 000 Mark Einnahmen und Ausgaben zu kürzen, mit dem gewaltigen Mitgliederausfall. Es können nicht alle Voranschlagsposten gekürzt werden und müssen diese Kürzungen eben dort vorgenommen werden, wo es am leichtesten geht, wo sich der Verein, wenn auch ungern, einschränken kann.

Dr. Borchers spricht sich gegen die Kürzung der Quote für außeralpine Unternehmungen aus und schlägt vor, die ursprüngliche Summe durch Kürzung des Darlehensfonds wieder herzustellen.

Dr. Hecht: Bei den außeralpinen Unternehmungen handelt es sich nicht um eine satzungsmäßige Aufgabe, sondern um ein nobile officium. Zunächst müssen die satzungsmäßigen Aufgaben des Vereins berücksichtigt werden. Manche Posten des Voranschlags sind ohnedies zu kurz dotiert und es bliebe nur der Weg übrig, die für die Museumserweiterung bewilligten Mittel zu kürzen.

Dr. Blodig: Angesichts des gewaltigen Mitgliederrückganges muß der Verein zunächst auf sich selbst sehen. Das dürfte die Meinung in den größeren Sektionen sein.

Dr. Paulcke: Die Bewilligungen für außeralpine Unternehmungen dürfen kein Ehrengeschenk sein; ich halte sie für die größte Pflicht des Alpenvereins, um einem tüchtigen Nachwuchs die Möglichkeit zu geben, auch mit anderen Nationen in Wettbewerb zu treten. Bei Verwendung des allfälligen Überschusses 1926 könnte auf diesen Fond Rücksicht genommen werden.

Der Voranschlag wird in nachstehender Form genehmigt:

Neuer Voranschlag 1926

Einnahmen:	Mark
I. Vereinsbeiträge	674 380.—
II. Zinsen und sonstige Einnahmen	15 620.—
	690 000.—

Ausgaben:	
I. Vereinsschriften.	
A) Zuschuß zu den Mitteilungen	15 000.—
B) Karten	
a) Loferer (wissenschaftliche Ausgabe)	2 800.—
b) Glockner	20 000.—
c) Zillertaler	6 000.—
d) Lechtaler	14 000.—
e) Stereoautograph	3 200.—
II. Allgemeine Verwaltung.	
A) Angestellte, Versicherungen usw.	25 600.—
B) Kanzlei: Miete, Heizung, Licht, Reinigung	4 000.—
C) Post und Fernsprecher	5 000.—
D) Drucksachen und Vereinsnachrichten	7 000.—
E) Laufende Kanzleierfordernisse	3 000.—
F) Kanzleieinrichtungs-Nachschaffungen	2 000.—
G) Vereinsbeiträge, Zeitschriften, Sonstiges	2 000.—
III. Mitgliedskarten, Jahresmarken, Ausweise	7 000.—
IV. Hauptversammlung, H. A. Sitzungen, Reisen	
A) Zuschuß an die Sektion Würzburg	3 000.—
B) Protokolle	1 000.—
C) 2 H. A. Sitzungen	12 000.—
D) Reisen	3 000.—
V. Pensionen	7 000.—
VI. Hütten und Wege	
A) Beihilfen	165 400.—
B) Wegtafeln	4 600.—
VII. Darlehensrücklage	30 000.—
VIII. Führerwesen	
A) Führerrenten	20 000.—
B) Kurse, Aufsicht, Ausrüstung	10 000.—
IX. Wissenschaftliches	12 000.—
Übertrag	384 600.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909–1938

	Mark
Übertrag	384 600.—
X. Unterstützungen und Ehrungen	
A) Alpenpflanzenverein	2 000.—
B) Bergwacht	1 000.—
C) Sonstige	3 000.—
XI. Laternbilderstellen	14 000.—
XII. Bücherei	
A) Betrieb	21 000.—
B) Katalog	9 000.—
XIII. Alpines Museum	
A) Betrieb	21 000.—
B) Erweiterungsbau und Einrichtung desselben	26 000.—
XIV. Alpines Rettungswesen	15 000.—
XV. Jugendwandern	17 000.—
XVI. Reisestipendien	5 000.—
XVII. Turistik und Talunterkünfte	17 000.—
XVIII. Unfallversicherung	30 750.—
XIX. Außeralpine Unternehmungen	10 000.—
XX. Fürsorgeeinrichtung	90 000.—
XXI. Verschiedenes (Handbuch „Verfassung und Verwaltung", Register, Abschreibungen, Unvorhergesehenes und Überschreitungen)	23 650.—
	690 000.—

Zu P. 7

Voranschlag 1927

Der Voranschlag für das Jahr 1927 wird in nachstehender Fassung genehmigt:

Voranschlag 1927

Einnahmen:	Mark
I. Vereinsbeiträge	660 230.—
II. Zinsen und sonstige Einnahmen	15 770.—
	676 000.—
Ausgaben:	
I. Vereinsschriften	
A) Zuschuß zu den Mitteilungen	13 000.—
B) Karten	
a) Glockner	10 000.—
b) Zillertaler	18 000.—
c) Nächste Karte	12 000.—
II. Allgemeine Verwaltung	
A) Angestellte, Versicherungen usw.	28 000.—
B) Kanzlei: Miete, Heizung, Licht, Reinigung	4 500.—
C) Post und Fernsprecher	5 500.—
D) Drucksachen und Vereinsnachrichten	7 500.—
E) Laufende Kanzleierfordernisse	3 500.—
F) Kanzleieinrichtungs-Nachschaffungen	2 000.—
G) Vereinsbeiträge, Zeitschriften, Sonstiges	2 000.—
III. Mitgliedskarten, Jahresmarken, Ausweise	7 000.—
IV. Hauptversammlung, H. A. Sitzungen, Reisen	
A) Zuschuß an die Sektion	3 000.—
B) Protokolle	1 000.—
C) 2 H. A. Sitzungen	12 000.—
D) Reisen	4 000.—
V. Pensionen	7 200.—
VI. Hütten und Wege	
A) Beihilfen	165 400.—
B) Wegtafeln	4 600.—
VII. Darlehensrücklage	30 000.—
VIII. Führerwesen	
A) Führerrenten	22 000.—
B) Kurse, Aufsicht, Ausrüstung	10 000.—
IX. Wissenschaftliches	14 000.—
Übertrag	386 200.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

	Mark
Übertrag	386 200.—
X. Unterstützungen und Ehrungen	
A) Alpenpflanzenverein	2 000.—
B) Bergwacht	1 000.—
C) Sonstige	4 000.—
XI. Laternbilderstellen	15 000.—
XII. Bücherei	22 000.—
XIII. Alpines Museum	
A) Betrieb	22 000.—
B) Erweiterungsbau und Einrichtung desselben	9 000.—
XIV. Alpines Rettungswesen	20 000.—
XV. Jugendwandern	20 000.—
XVI. Reisestipendien	6 000.—
XVII. Turistik und Talunterkünfte	20 000.—
XVIII. Unfallversicherung	30 000.—
XIX. Außeralpine Unternehmungen	10 000.—
XX. Fürsorgeeinrichtung	90000.—
XXI. Verschiedenes (Abschreibungen, Unvorhergesehenes u. Überschreitungen)	18 800.—
	676 000.—

Zu P. 13

Probeaufnahme von Sektionen

A. Sotier begründet den Antrag der Sektion Oberland und schlägt die Abänderung vor, daß die endgültige Entscheidung über die Aufnahme der Sektion nach Umfluß von 3 Jahren erfolgen soll.

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

Zu P. 19

Schihütten in fremden Arbeitsgebieten

F. Schmidt: Es ist wiederholt vorgekommen, daß Sektionen sich auf den Standpunkt gestellt haben, daß die Errichtung von Schihütten in fremden Arbeitsgebieten ohne weiteres zulässig sei, private Schihütten wie auch sonstige nur für Sektionsmitglieder zugängliche Hütten. Der V. A. ist der Meinung, daß die Errichtung und Pachtung solcher Hütten ein Tätigwerden im Sinne des § 2 Abs. 1 der Bestimmungen über Arbeitsgebiete sei und daher der Zustimmung der das Arbeitsgebiet besitzenden Sektion und des V. A. bedürfe. Diese Auslegung birgt allerdings die Gefahr, daß im Falle der Nichtgenehmigung nicht die Sektion, sondern einzelne Sektionsmitglieder einzeln oder in einer Vereinigung solche Hütten bauen, wogegen nicht eingeschritten werden könne. Dieses Bedenken darf aber nicht ausschlaggebend sein. Sollte eine Sektion die Zustimmung zum Bau verweigern, so kann diese Zustimmung durch die des H. A. ersetzt werden.

Der H. A. schließt sich der Auslegung des V. A. an.

Zu P. 21

Änderung von Art. I der H.- u. W.-Ordnung

Der Antrag der Sektion Augsburg wird zur Ablehnung begutachtet.

Zu P. 22

Änderung von Art. XXI der H.- u. W.-Ordnung

F. Schmidt: Der Antrag der Sektion Zwickau möchte die ursprüngliche Fassung der Weg- und Hüttenbauordnung wieder herstellen. Ich persönlich würde dies für einen Vorteil halten.

Der Vorsitzende: Wenn der H. A. in der letzten H. V. mit seinem Vorschlag nicht durchgedrungen ist und jetzt wieder mit dieser Sache kommt, sieht es aus, als ob wir den Beschluß nicht ertragen könnten, als ob der Antrag bestellt wäre. Die H. V. hat gegen den H. A. beschlossen, darnach wollen wir versuchen, wie wir mit der jetzigen Bestimmung nach dem Willen der H. V. auskommen.

A. Sotier: Der erste Satz der Bestimmung läßt sich mit Anlage II und III nicht vereinbaren.

Der Vorsitzende: Die Hüttenordnung gilt selbständig, auch die Anlagen gelten selbständig.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909–1938

A. Sotier: Wir haben Kunde, daß Sektionen gegen die jetzige Handhabung der Satzung Sturm laufen und die rechtlichen Grundlagen der Hauptversammlungsbeschlüsse überhaupt anfechten wollen.

Der H. A. glaubt zunächst Erfahrungen mit dem jetzigen Artikel XXI abwarten zu sollen.

Zu P. 26

Talherberge in Zwieselstein

Dr. Hecht: Die Sektion Hamburg beantragt neuerdings, ihre Talherberge in Zwieselstein in die Fürsorgeeinrichtung aufzunehmen. Dieser Antrag ist schon im Vorjahre abgelehnt worden, seine Annahme würde zur Folge haben, daß auch andere Talherbergen aufgenommen werden müßten, was derzeit ein zu großes Risiko für die Fürsorgeeinrichtung bedeuten würde. Der V. A. beantragt Ablehnung des Antrages, würde aber empfehlen für die Zukunft, wenn einmal Erfahrungen über die Talherbergen und die Fürsorgeeinrichtung vorliegen, auch den Einschluß dieser Herbergen ins Auge zu fassen.

Dr. Borchers erblickt darin einen Widerspruch, daß man einerseits die Sektionen immer wieder auffordert, Talherbergen zu bauen, andererseits ihnen die Fürsorgeeinrichtung des Vereins für diesen Zweck verschließt. Vielleicht hätte die Sektion Hamburg von der Wiedereinbringung ihres Antrages abgesehen, wenn man ihr die Gründe der Ablehnung eingehender auseinandergesetzt hätte.

Beschluß nach Antrag des Berichterstatters.

Zu P. 9

H. A.-Wahlen

Der Vorsitzende: Mit Ende des Jahres 1926 scheiden die Herren Geßner, v. Haid, Janisch, Rüsch und Seyffert aus dem H. A. aus. Für Herrn Seyffert schlage ich im Einverständnis mit dem V. A. Herrn von der Pfordten in Traunstein vor, der auch von der Bergsteiger-Gruppe vorgeschlagen wird. — Für Herrn Dr. Geßner schlagen wir Ihnen den derzeitigen Obmann des Verbandes der Deutschen Alpenvereine in der Tschechoslowakei, Herrn Karl Schöttner, Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins Karlsbad vor, mit welchem Vorschlage auch der genannte Verband einverstanden ist. — Für Herrn Rüsch würde ein Mitglied aus Vorarlberg in Frage kommen, wenn wir nicht darauf Rücksicht nehmen müßten, den Vorort nach Innsbruck zu verlegen und Innsbrucker Mitglieder allmählich zum H. A. heranzuziehen. Wir müssen, wenn wir nicht die österreichischen Sektionen dann plötzlich verkürzen wollen oder die Innsbrucker Mandate auf Kosten der Reichsdeutschen besetzen wollen, beizeiten daran denken, in Österreich selbst freiwerdende Mandate nach Innsbruck zu verlegen. Es ist wünschenswert, wenn mehrere Herren des künftigen V. A. noch einige Jahre mit uns zusammenarbeiten. v. Klebelsberg hat noch keine bestimmte Zusicherung gegeben, ob er den Vorsitz des V. A. übernehmen würde, jedenfalls würde er im V. A. mitarbeiten. Der Vorsitzende schlägt Herrn Oberlandesgerichtsrat Desaler vor, welchem Vorschlage auch der V. A. zustimmt. Die Bergsteigergruppe schlägt Herrn Nieberl vor. Die Herren Dr. Blodig, Dr. Stolz und Rüsch halten Herrn Desaler für eine durchaus geeignete Persönlichkeit.

Der H. A. stimmt diesen drei Vorschlägen zu.

Der Vorsitzende: Bezüglich des Ersatzes des Herrn Janisch liegen zwei Wünsche vor. Der Steierische Sektionenverband kandidiert Herrn Direktor Greenitz-Graz, der Kärntnerische Herrn Professor Paschinger-Klagenfurt. Kärnten war seit dem Bestande des H. A. fast ständig im H. A. vertreten, nicht dagegen Steiermark. Auch die Mitgliederzahl der steierischen Sektionen ist ungleich größer als die der kärntnerischen, weshalb eine Berücksichtigung des steierischen Wunsches billig erscheint. Herr Greenitz ist auch von der Bergsteiger-Gruppe empfohlen.

Der Vorschlag des Dir. Greenitz wird angenommen.

Der Vorsitzende: Im vorigen Jahre hatte Wien den Wunsch geäußert, ein 2. Mandat nach Wien zu verlegen und Wien und Niederösterreich zusammen 3 Mandate zu geben. Zu letzterem sind wir schon auf Grund des Mitgliederstandes dieses Gebietes nicht in der Lage. Im vorigen Jahre erklärte Hofrat Pichl, daß er nicht kandidieren werde und empfahl Herrn Ingenieur Trura. Nun hat der Ausschuß der Sektion Austria Herrn Pichl für das freiwerdende Mandat des Herrn v. Haid kandidiert. Dagegen ist von der Bergsteigergruppe

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Einsprache erhoben worden mit Rücksicht auf Pichl's Polemik in der Innsbrucker H. V. Ich habe dann dem Verband der Wiener und Niederösterreichischen Sektionen den Wunsch der Austria bekanntgegeben und gebeten, mich wissen zu lassen, ob dieser Verband hinter der Kandidatur stehe, was nicht der Fall ist. Pichl selbst hält seine Kandidatur aufrecht, weil es seiner Meinung nach seiner Tätigkeit für den Alpenverein entspräche, wenn ihm durch die Zugehörigkeit zum H. A. seine Stellung verstärkt würde. Einen offiziellen Vorschlag des Verbandes haben wir noch nicht. Herrn Mattis wurde ein Dr. Hanausek-Baden genannt.

Bei der Bekanntgabe der Tagesordnung muß ein Vorschlag vorliegen. Wenn sich die Wiener nicht bis dahin einigen können, würde das Mandat des Herrn v. Haid in diesem Jahre nicht nach Wien zu verlegen, sondern einer anderen österreichischen Sektion (etwa Innsbruck) zuzuweisen sein und dann eventuell nächstes Jahr das Forcher-Mayrsche Mandat nach Wien verlegt werden können. Die Wiener müssen uns zur Auswahl mehrere Persönlichkeiten vorschlagen, die im Alpenverein einigermaßen bekannt sind, nachdem voraussichtlich keine Aussicht besteht, daß Pichl in der Abstimmung durchdringen würde. Der Widerstand gegen Herrn Pichl besteht nicht allein in der Bergsteigergruppe, sondern auch bei anderen reichsdeutschen und österreichischen Sektionen.

Dr. Stolz: Wir müssen uns selbstverständlich an den Vorschlag des Verbandes halten. Die Bergsteigergruppe ist selbst in Innnsbruck agressiv vorgegangen und unklar aufgetreten und es ist ein großes Glück für den Verein, daß sich Leute gefunden haben, die es gewagt haben, gegen die Bergsteigergruppe aufzutreten. Die Bergsteigergruppe hat nicht das Recht, jemanden deshalb vollständig abzulehnen, weil er sich mit ihr einmal in eine Debatte eingelassen hat, in der die Grenzen des Anstandes nicht überschritten wurden. Pichl ist eine stark ausgeprägte Persönlichkeit, die für den H. A. wertvoll sein könnte.

Dr. Wessely: Ich habe den Eindruck, daß Pichl nicht nur große Energie besitzt, sondern tatsächlich mit Begeisterung für den Alpenverein arbeitet. Ich habe Bedenken, einfach über ihn hinwegzugehen, ohne daß wir einen Rückhalt an den Wiener Sektionen haben. Pichl ist einer der bedeutendsten Bergsteiger, gegen den die Bergsteigergruppe keinen großen Widerspruch entfalten kann.

Der Vorsitzende veranstaltet nun eine Umfrage bei den einzelnen Herren des H. A. darnach, ob in den hinter ihnen stehenden Sektionen voraussichtlich die Stimmung für oder gegen Pichl sein werde.

Das Ergebnis ist, daß die überwiegende Mehrheit der Anwesenden der Meinung ist, Pichl's Kandidatur würde nicht durchdringen.

Der Vorsitzende schlägt vor, gleichzeitig an die Sektion Austria und an den Obmann des Verbandes der Wiener und Niederösterreichischen Sektionen ein Schreiben zu richten des Inhaltes daß:

1. für Wien und Niederösterreich nur 2 Mandate bewilligt werden können;
2. die Kandidatur Pichl nicht die Wahrscheinlichkeit einer Mehrheit der H. V. für sich habe;
3. daß es wünschenwert sei, daß von den Wiener Sektionen mehrere Persönlichkeiten, die in weiteren Kreisen des Alpenvereins bekannt sind, vorgeschlagen werden;
4. daß um einen einheitlichen Vorschlag der Niederösterreichischen Sektionen zu erreichen, und gleichzeitig der Bedeutung der Sektion Austria möglichst gerecht zu werden, eine Verständigung zwischen Verband und Austria über einen Kandidaten aus den Reihen der Austria wünschenswert wäre;
5. daß, wenn ein solcher Vorschlag bis Ende Mai nicht zustande komme, der H. A. zu seinem Bedauern genötigt wäre, die Verlegung der freigewordenen Stelle nach Wien um ein Jahr zu verschieben.

Der H. A. stimmt obigem Vorschlage zu, ermächtigt den Herrn I. Vorsitzenden und den V. A. sich über den vom Verbande vorgeschlagenen Kandidaten zu entscheiden und beschließt weiter, für den Fall 5, daß der V. A. ermächtigt wird, einen weiteren Innsbrucker Herrn als Kandidaten aufzustellen.

Zu P. 29

Rahmensätze für Hüttengebühren

A. Sotier: Der V. A. hat bei den hüttenbesitzenden Sektionen eine Umfrage wegen der Rahmensätze der Hüttengebühren veranstaltet. Der Durchschnitt der vorgeschlagenen Sätze

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

beträgt für ein Bett 1.96 Schillinge. Der V. V. schlägt folgende Rahmensätze vor: Für ein Bett 1—2 S., für ein Matratzenlager ½—1 S., für ein Notlager ¼—½ S. und als Wäschezuschlag 25—50% der Bettenpreise.

Der H. A. beschließt, nachdem von verschiedener Seite diese Sätze als zu niedrig bezeichnet worden sind, folgende Rahmensätze:

Für Betten 1.60—2.50 S., für Matratzen 0.80—1 S., für Notlager 0.40—0.50 S.; für Wäsche die Selbstkosten, jedoch nicht über 1 S.; bei mehrmaliger Benützung der Wäsche durch denselben Hüttengast ist die Wäschegebühr nur einmal zu bezahlen. Bei mehrfacher Belegung von Matratzen gelten diese als Notlager.

Wohnsteuern dürfen auf die Hüttengebühren zugeschlagen werden.

Die Befugnis des V. A., in besonderen Fällen eine Erhöhung obiger Sätze zuzulassen, bleibt bestehen.

Zu P. 34

Antrag der S. Bruck a. M. Auslegung der Hüttenordnung

A. Sotier: In der Rundfrage betreff Hüttengebühren war die Frage gestellt, ob die Sektionen diese Gebühren für Nichtmitglieder staffeln dürfen. Eine größere Anzahl von Sektionen (auch auf dem letzten österreichischen Sektionentag) hat sich für die Staffelung ausgesprochen, darnach die Mitglieder einzelner alpiner Vereine die zweifache, sonstige Nichtmitglieder die dreifache Gebühr entrichten sollen. In den Vereinsnachrichten ist dies irrtümlich als zulässig erklärt worden. Die Auffassung der Mehrheit dürfte aber dahin gehen, daß die Hüttenordnung so auszulegen ist, daß nur die zweifachen oder die dreifachen Gebühren für alle Nichtmitglieder zu gelten haben und daß eine Staffelung der Gebühren für Nichtmitglieder nicht zulässig sei.

Der H. A. beschließt in diesem Sinne.

Zu P. 30

Antrag der Akad. S. Wien betr. Hüttengebühren

A. Sotier: Der Antrag der Akademischen Sektion Wien auf ziffernmäßige Festsetzung der Hüttengebühren ist nicht durchführbar. Er ist schon im Vorjahre abgelehnt worden und würde heuer wieder abgelehnt werden.

Der H. A. beantragt Ablehnung.

Zu P. 31

Antrag des Ö. T. C. betr. Hüttengebühren

Der Ö. T. C. beantragt eine gegenseitige Hüttengebührenbegünstigung beider Vereine im Verhältnis 1 : 2½. Der V. A. beantragt Ablehnung, da es nicht angängig ist, einem der Verbandsvereine allein Gebührenermäßigungen zuzugestehen, andere davon auszuschließen, was besonders die „Naturfreunde" als politische Einstellung des Alpenvereins werten würden. Im übrigen habe sich die Mehrzahl der Sektionen ohnedies zum Schlüssel 1 : 2 entschlossen, so daß die Wünsche des Touristenklubs tatsächlich im weiten Umfange berücksichtigt erscheinen.

Der H. A. beschließt Ablehnung des Antrages.

Zu P. 32

Antrag der S. Lienz betr. Ö. T. C.

Desgleichen wird der Antrag der S. Lienz auf Gewährung von Hüttengebührenbegünstigungen für den Österreichischen Touristen-Klub abgelehnt.

Zu P. 33

Antrag der S. Alp. Skiklub betr. Hüttenordnung

Aus den gleichen Gründen wird der Antrag der Sektion Alpiner Ski-Klub auf Gleichstellung des Siebenbürgischen Karpathenvereins mit den Alpenvereinssektionen hinsichtlich Inanspruchnahme der Hütten und Hüttengebühren abgelehnt.

Hüttenbegünstigung für bayer. Militär

A. Sotier: Das Wehrkreiskommando München ersucht um Hüttengebührenbegünstigungen für Patrouillen von 8—10 Mann, welche Alpenvereinshütten besuchen.

Es wird beschlossen den bayerischen Sektionen mitzuteilen, daß es wünschenswert wäre, wenn sie diesen Patrouillen die erbetenen Vergünstigungen einräumen und die Bedingungen der Hüttenbenützung durch das Militär unter sich vereinbaren würden.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 45 und 46

Anträge der S. Hannover und der rhein.-westfälischen Sektionen betr. Südtirol

R. Rehlen: Der V. A. beantragt, den Antrag der Sektion Hannover durch die seitens des V. A. getroffenen Maßnahmen für erledigt zu erklären. (Der V. A. hat in den Vereinsnachrichten die Angelegenheit eingehend behandelt.) Der Antrag der rheinisch-westfälischen Sektionen verlangt eine Kundgebung in der H. V. und in der Presse. Der V. A. hält den Weg, den beide Anträge verfolgen, nicht für empfehlenswert, weil wir den Alpenverein als Gesamtverein nicht in die politische Bewegung hineinziehen lassen dürfen, weil ein Heraustreten aus der Reserve nur dazu führen würde, unseren nach Südtirol reisenden Mitgliedern und den Südtirolern selbst Schwierigkeiten zu bereiten; wir haben die Bewegung selbst in ausgiebigem Maße unterstützt, aber absichtlich in einer vorsichtigen Form, damit uns nicht der Vorwurf gemacht werden kann, wir gehören zu den Personen, die nach dem Urteil Stresemanns sich erlaubt haben, auswärtige Politik in München zu machen. Mit Resolutionen erreichen wir nicht mehr als bisher. Wir warnen dringend vor einem Heraustreten in die Öffentlichkeit.

Ph. Reuter: Diese Bewegung ist keine politische Bewegung, sondern eine, die einheitlich durch das ganze Deutsche Volk geht. Wenn wir sie auch im Alpenverein öffentlich zum Ausdruck bringen, tun wir nichts anderes, als was das halbe Deutschland von uns erwartet. Die vom V. A. geltend gemachten Gründe erscheinen mir nicht durchschlagend. Die öffentliche Aufforderung ist schon bei einer Reihe von Sektionen erfolgt.

H. Forcher-Mayr: Die Bewegung hat in Südtirol außerordentlich erfreut und gute Früchte gezeitigt. Daß wir dabei selbst große Opfer bringen müssen, sind wir uns klar. Ich möchte der Meinung Ausdruck geben, daß es gut ist, wenn sich der Alpenverein als solcher nicht offiziell an der Bewegung beteiligt. Es ist sehr leicht möglich, daß deutsche Reisende belästigt werden, wofür Anzeichen bereits vorliegen, und finden solche tatsächlich statt, so würde dies den Reiseverkehr nach Südtirol ungemein schädigen. Es ist zwar noch kein offizielles Verbot gegen die Zugehörigkeit zum Alpenverein erlassen, es besteht im Club Alpino teilweise die Neigung mit dem Alpenverein in ein gutes Verhältnis zu kommen. Wenn sich der Alpenverein an die Spitze einer solchen Aktion stellt, so würde der Sache nicht gut gedient, sondern sicher geschadet werden. Ich habe nur den Wunsch der Südtiroler zum Ausdruck zu bringen: Kommen Sie so zahlreich als möglich hinein in die Südtiroler Täler, was viel mehr wert ist, als wenn Sie bloß die Städte besuchen. (Beifall.)

Der Vorsitzende: Ich habe die Empfindung, unsere ganze völkische Politik bewegt sich viel zu sehr in Worten und wir können mit Taten mehr erreichen als mit Worten.

Beschluß: Herr Reuter wird ersucht, den Verband zu veranlassen, den Antrag zurückzuziehen, ehe er auf die Tagesordnung gestellt werden muß, ein gleiches Ersuchen wird an die Sektion Hannover gerichtet.

Der Antrag der rheinisch-westfälischen Sektionen an den H. A. ist damit im ablehnenden Sinne erledigt.

Zu P. 49

Kongreß für Rettungswesen

R. Rehlen teilt mit, daß im Sommer in Amsterdam der III. Internationale Kongreß für Rettungswesen und Unfallverhütung stattfindet, der auch eine Abteilung über Rettungswesen im Gebirge vorgesehen hat. Der Herr I. Vorsitzende hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, daselbst über das Rettungswesen in den Ostalpen einen Bericht zu erstatten, welcher Bericht durch eine Vorführung des Sanitätsfilms der Landesstelle Bayern für Alpines Rettungswesen ergänzt werden soll. (Zur Kenntnis.)

Zu P. 3

Bericht und Anträge des W. A.

Auf Antrag des W. A. wird für das Ende dieses Jahres aus dem genannten Ausschuß ausscheidende Mitglied, Professor Dr. Schmauß-München, Herr Geheimrat Prof. Dr. Finsterwalder-München für die Jahre 1927—1931 gewählt.

Auf Antrag des gleichen Ausschusses werden folgende Beihilfen bewilligt:

1. Für Gletschermessungen:
   a) M. 500.— für Gletschermessungen
   b) „ 300.— „ (Übungsmessungen) } an Dr. Sölch
   c) „ 160.— „ an Dr. v. Klebelsberg

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

d) M. 100.— für Gletschermessungen an Dr. Fresacher
e) „ 90.— „ an Dr. Paschinger
2. „ 1000.— (Richterstiftung) für Gletscherforschung an Prof. H. Heß
„ 200.— Nachzahlung für 1925 „ „ „ „
3. „ 1000.— für Gletscherkurs 1926 an Dr. Finsterwalder
4. „ 800.— für Reproduktion von Gletscherkarten (Gepatsch- oder Gliederferner)
5. „ 200.— für morphologische Untersuchungen an Dr. Lehmann
6. „ 1000.— für Herausgabe eines geolog. Spezialkartenblattes (Sterzing)
7. „ 200.— für geolog. Aufnahmen in den Dolomiten an Dr. Reithofer
8. „ 500.— für Herausgabe einer Karte des diluvialen Isonzogletschers
9. „ 150.— für morphol. Forschungen u. Untersuchung des Wildsees in den Kitzbüheler Alpen
10. „ 200.— für Untersuchung der Seen im Stubachtal
11. „ 600.— für Untersuchung der Schlammablagerungen in Seen
12. „ 200.— für Veröffentlichung von Dr. Merz' Seenforschungsergebnissen
13. „ 1000.— für Betrieb und Erhaltung des Sonnblickobservatoriums
14. „ 1200.— zum Ankauf eines Phototheodoliten

M. 9400.—. Weitere M. 2600.— stehen noch zur Verfügung (Verteilung in der nächsten H. A.-Sitzung).

A. Rüsch regt an, die Ufer des abgesenkten Lünersees wissenschaftlich untersuchen zu lassen; dem soll entsprochen werden.

Dr. Paulcke wird eingeladen, seinen Bericht über die Lawinenforschung schriftlich dem H. A. zur Kenntnis zu bringen und den Antrag auf Gewährung einer Beihilfe für diese Forschungen bis zur nächsten H. A.-Sitzung zurückzustellen.

Anträge auf Zuschüsse zu außeralpinen Unternehmungen von Dr. Emil Trinkler (Reise nach Zentralasien), von W. Schmidkunz (Spitzbergen) und Dr. Zallinger (Weltreise) werden auf Antrag des W. A. abgelehnt.

Der Vorsitzende spricht dem W. A. den Dank des H. A. für seine Arbeiten aus.

Zu P. 4

Karten

Verschiedene H. A.-Mitglieder sprechen sich für und gegen die Darstellungsart der sogenannten Wissenschaftlichen Ausgabe der Loferer Karte aus. Es sollen Gutachten von Wissenschaftlern und Alpinisten darüber eingeholt werden und es wird die Beschlußfassung des H. A. über die Ausführung der Glocknerkarte bis zur nächsten H. V. zurückgestellt.

Dr. Giesenhagen teilt mit, daß sich die Leoganger Karte in Stich befindet und als Beilage zur Zeitschrift 1926 erscheinen wird, die Glocknerkarte sich ebenfalls in Arbeit befinde, aber voraussichtlich erst 1928 erscheinen könne, und daß als Beilage der Zeitschrift 1927 die Karte der Westlichen Lechtaler Alpen (Klostertalerberge) erscheinen wird. Ferner befinden sich drei Blätter der Zillertalerkarte in Arbeit, endlich schlage der V. A. im Einvernehmen mit dem W. A. die Herausgabe einer neuen Karwendelkarte im Maßstabe 1 : 25 000 vor.

Der H. A. beschließt, die Karwendelkarte herstellen zu lassen und ist damit einverstanden, daß die Herstellung des Schichtenplanes durch die Luftbild G. m. b. H. erfolgt. Über den Einfluß dieser Gesellschaft auf die Benützung des Stereoautographen erstattet R. Rehlen eingehenden Bericht. Der H. A. beschließt weiter, den Antrag der Wiener Lehrer-Sektion auf Herausgabe einer Karte der Schober-Gruppe abzulehnen und einer Anregung der Sektion Tauriskia auf Herausgabe einer Karte der Radstädter Tauern vorerst nicht näher zu treten.

Der H. A. ist weiter im Prinzip damit einverstanden, daß die Zeichnung der Palakarte nicht unbenützt liegen bleibt, behält sich aber den Zeitpunkt ihrer Herausgabe vor.

Dr. v. Zahn regt die Herausgabe eines eigenen Signaturenblattes zu den Alpenvereinskarten an.

Der W. A. ersucht den H. A., zu veranlassen, daß der nach Flugaufnahmen hergestellte Schichtenplan eines Teiles der Kaiserkarte als wissenschaftlicher Versuch in einer Zeitschrift veröffentlicht wird. (Zustimmung.)

A. Rüsch teilt mit, daß von dem Gebiet zwischen Cromertal und Lünersee neue Aufnahmen vorliegen, die verwertet werden könnten. (Zur Kenntnis.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. Paulcke frägt an, ob Nachwuchs an Topographen vorhanden sei und erhält vom Vorsitzenden des V. A. die Aufklärung, daß auch in dieser Richtung Vorbereitungen im Gange seien.

Zu P. 8

Antrag der Bergsteigergruppe betr. Winterturistik

A. Sotier: Der Antrag wäre an sich zu begrüßen, wenn seiner Durchführung nicht Schwierigkeiten entgegenstünden. Es könnte nur an Stelle des Herrn von der Pfordten als Referent ein Münchner Mitglied aufgestellt werden, ohne daß die Satzung geändert werden müßte. Die in dem Antrage angeführten Aufgaben des Referenten für Winterturistik sind vielfach Sache der Sektionen, zum Teil werden sie jetzt schon von verschiedenen Referenten des V. A. entsprechend vertreten. Eine Überwachung des Hüttenwesens im Winter im Sinne des Antrages kann der Verwaltungsausschuß nicht ausüben. Das können nur die Sektionen selbst machen, desgleichen den Bau und die Pacht von Schihütten. Zur Bezeichnung der Almen mit Namentafeln wurden die Sektionen wiederholt aufgefordert, jedoch bisher mit geringem Erfolg. Es ist nicht einzusehen, warum die Schimarkierungen unbedingt einheitlich sein sollen. Verschiedene Verhältnisse werden verschiedene Markierungssysteme erfordern. Die Verteilung der Zuschüsse für Winterhütten und -Wege muß beim Referat „Hütten und Wege" bleiben, weil verschiedene Hütten gleichzeitig auch Zwecken der Sommerturistik dienen und weil der Referent über das ganze Bauwesen eine Übersicht haben muß. Schiroutenkarten bestehen von allen wesentlichen Schigebieten. Ein die ganzen Ostalpen umfassender Schiführer besteht bereits. Das Winterführerwesen muß ebenfalls beim Referat Bergführerwesen bleiben, da es sich dabei durchweg nur um autorisierte Bergführer handeln kann. Die Sorge für Verbesserungen der Bahnverbindungen in die Berge und für Fahrpreisermäßigungen ist nicht allein Aufgabe eines Winterreferates und ist für den Sommer ebenso notwendig. Das auf diesem Gebiete Erreichbare ist geschehen und wird weiter vom V. A. angestrebt werden. Eine Zusammenarbeit mit dem Deutschen Schiverband erscheint mir unnötig, der Schiverband hat übrigens sich bei einer solchen Gelegenheit schon einmal ablehnend verhalten. Wir überlassen ihm sein Arbeitsgebiet, den Sport, und wollen friedlich nebeneinander arbeiten. Allzuviel Gemeinsames haben beide Vereine nicht.

Der V. A. glaubt, daß der Antrag am besten in der Weise erledigt würde, daß der V. A. beauftragt würde, den Antrag zu prüfen und darüber im Jahre 1927 Bericht zu erstatten.

Dr. Stolz: Der Antrag hat eine grundsätzliche Bedeutung. Die Antragsteller fordern, daß der Alpenverein in der Erschließung der Alpen für die Winterturistik eine möglichste Aktivität entfalte. Die Bergsteigergruppe hat wenigstens für den Winter ihren Standpunkt umgestellt. Es freut uns, daß wir in einer sehr wichtigen Aufgabe nun eine gemeinsame Plattform gefunden haben. Ich fasse den Antrag so auf, daß in Berggebieten, welche für die Winterturistik besonders in Betracht kommen, möglichst viele Unterkünfte geschaffen werden sollen. Die Ablehnung des Antrages wäre politisch unklug. Ich befürworte den Antrag, jedoch soll von einer Erhöhung der Mandatezahl abgesehen werden.

Dr. Hecht: Die Aufgaben greifen in die verschiedensten Referate ein. Es würde genügen, wenn festgestellt würde, daß die einzelnen Referenten die Winterturistik in ihren Referaten möglichst berücksichtigen.

R. Rehlen: Es besteht bereits ein Referat für Sommer- und Winterturistik, das Herr Ministerialrat Sotier innehat. Wir bemühen uns fortwährend, in dieser Richtung tätig zu sein. Man kann nicht daran denken, ein weiteres Hauptausschußmitglied zuzuwählen. Dies ist auch nicht nötig, das kann innerhalb des jetzigen Umfanges des V. A. gemacht werden. Der Antrag rennt vielfach offene Türen ein und will der Vereinsleitung Arbeiten auferlegen, die nur die Sektionen selbst führen können.

Dr. Borchers befürwortet die Herausgabe von Schikarten und einen geschlossenen Kreis von Führern über die ganzen Ostalpen herauszugeben.

F. Schmidt: Der Münchner V. A. stand und steht noch auf dem Standpunkte der Förderung der Winterturistik. Unsere Aufforderung an die Sektionen, Schihütten zu erbauen, hat nicht den Erfolg, den wir wünschten. Immerhin nimmt die Zahl dieser Hütten jährlich zu. Schikarten, wie sie jetzt bestehen, locken Unerfahrene in Gefahr. Der H. A. hat alle Bestrebungen der Sektionen auf dem Gebiete der Winterturistik in ausgiebigster Weise unterstützt.

C. Müller bedauert, daß die Bergsteigergruppe vor Stellung des Antrages nicht mit dem V. A. Fühlung genommen hat. Sie hätte erfahren, daß der V. A. in der Frage der Schiführer und deren Ausbildung das Notwendige vorgesehen hat. Positive Vorschläge hat

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909–1916

die Bergsteigergruppe nicht gemacht. Ich schlage vor, einen Unterausschuß für Winterturistik unter Heranziehung einiger Sektionsmitglieder zu bilden.

Dr. Wessely spricht sich für die Annahme des Antrages aus unter Anfügung der Worte „wenn möglich".

Der Vorsitzende: Es hat sich ergeben, daß es sich teils um die Geschäftsverteilung im V. A. handelt, teils um die Frage, wie weit eine Reihe von noch offenen Problemen durch die Tätigkeit des V. A. der Lösung nähergebracht werden können. Mir schiene am besten, wenn der Vereinsleitung eine Frist gegeben würde zum Studium der Frage, was von ihr noch weiter geschehen kann, um die Winterturistik zu fördern.

A. Sotier: Ich möchte darauf hinweisen, daß mit einem neuen Mitglied des V. A. allein nichts getan ist. Wir müssen die entsprechenden Kräfte in den Sektionen heranziehen, so insbesondere für die Einzeichnung von Schirouten in die Schikarten. Es kommt nur zu wenig an die Öffentlichkeit, was der V. A. auf dem Gebiete der Winterturistik leistet.

Der Vorsitzende beantragt, der H. V. zu erklären, daß die Vereinsleitung unter Heranziehung von Winterturisten prüfen wird, was von der Zentralstelle noch weiter zur Förderung der Winterturistik geschehen kann.

(Beschluß nach Antrag.)

Zu P. 10

Wahl von Vertrauensmännern

Der V. A. beantragt, folgende Herren als Vertrauensmänner des H. A. im Sinne der vorjährigen Beschlüsse aufzustellen:
für Salzburg: Gymnasialdirektor Dr. H. Hackel, für Steiermark: Direktor Greenitz, für Kärnten: Professor Paschinger, für Tirol: Dr. Karl Forcher-Mayr.

Der Antrag wird angenommen.

Weiter wird beschlossen, den Vertrauensmännern die Protokolle der Hauptausschuß- und Verwaltungsausschuß-Sitzungen vom 1. Januar 1926 ab regelmäßig zugehen zu lassen.

Zu P. 12

Antrag der S. Alp. Skiklub auf Satzungsänderung

Der Antrag wird aus den schon im vorigen Jahre angegebenen Gründen einstimmig abgelehnt.

Zu P. 42

Festschrift der S. Hamburg

Dr. Giesenhagen: Die Sektion Hamburg hat in ihren Mitteilungen den „Hochtourist" abfällig kritisiert, welche Kritik auch der W. A. zurückweist. Hiernach hat Dr. Moriggl in den „Mitteilungen" die Festschrift der Sektion Hamburg kurz dahin besprochen, daß das Verhältnis zwischen wissenschaftlichem Teil und sektionsgeschichtlichem Teil nicht passend sei und hat den Verfasser der Festschrift in dieser Besprechung mit den in der Kritik des „Hochtouristen" gebrauchten Worten apostrophiert. Der W. A. war der Meinung, daß wissenschaftliche Arbeiten wohl in Festschriften untergebracht werden können, der V. A. glaubt aber, keine Veranlassung zu haben, Dr. Moriggl wegen seiner Besprechung der Festschrift irgendeinen Vorhalt machen zu können.

Dr. Blodig findet die Besprechung durchaus zutreffend, auch der Vorsitzende stimmt dem zu, daß die Sektionsgeschichte in der Festschrift zu kurz gekommen sei.

Der H. A. beschließt, der Sektion Hamburg mitzuteilen, daß er die Aufnahme wissenschaftlicher Artikel in Festschriften nicht für unzweckmäßig erachte, daß er aber keinen Anlaß habe, gegen den Verfasser der Besprechung der Festschrift irgendwie einzuschreiten.

Zu P. 43

Gaststättenverzeichnis

R. Rehlen: Von mehreren Sektionen wurde angeregt, ein Verzeichnis der deutschfreundlichen Gaststätten in Südtirol herauszugeben. Der V. A. hielte ein Verzeichnis der deutschfeindlichen Gaststätten für zweckmäßiger. Aus Südtiroler Kreisen wird uns aber empfohlen, überhaupt kein solches Verzeichnis herauszugeben, sondern nur ein Verzeichnis „empfehlenswerter" Gaststätten, als welches sich das im Vorjahre in den „Mitteilungen" veröffentlichte nach einigen Korrekturen wieder gebrauchen ließe. Dieses Verzeichnis soll denjenigen Sektionen, welche vielfach um Auskünfte über Gasthofverhältnisse gefragt werden und der Alpinen Auskunftstelle am Bahnhof eingehändigt werden.

Beschluß nach Antrag.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 44

A. H.-Bund

Gegen die Aufstellung von Sammelbüchsen des Andreas-Hofer-Bundes und der dazu gehörigen Plakate auf den Schutzhütten wird keine Erinnerung erhoben. Die Sektionen sollen eingeladen werden, sich deswegen an den genannten Verein zu wenden.

Zu P. 14

Sektionsgründungen

Die auf Veranlassung des H. A. durchgeführten Erhebungen über die Verhältnisse beim Alpenklub Spitzstein haben ergeben, daß ein hinreichender Grund zur Verweigerung des Gesuches, trotzdem der Ortsausschuß der Münchner Sektionen sich grundsätzlich gegen dessen Aufnahme ausgesprochen hatte, nicht gefunden werden konnte. Der H. A. beschließt daher, diesen Klub als Sektion „Spitzstein" aufzunehmen.

Die Gründung einer Sektion Weserland in Höxter wird genehmigt.

Zu P. 15

Satzung des Pfälzer Sektionenverbands

Gegen die Satzung des Pfälzer Sektionenverbandes wird eine Erinnerung nicht erhoben. Der H. A. steht auf dem Standpunkt, daß derartige Sektionenvereinigungen (zum Zwecke gemeinsamen Hüttenbaues) nicht als Sektionenverbände im Sinne der Beschlüsse der H. V. Bayreuth anzusehen sind.

Zu P. 16

Antrag der V. G. betr. Naturschutz

Dr. Giesenhagen: Der Antrag der Bergsteigergruppe geht von der Voraussetzung aus, daß der Alpenverein nach Belieben Naturschutzgebiete reservieren könnte, übersieht aber dabei, daß ohne die Mitwirkung der Regierungen und der gesetzgebenden Körperschaften nichts zu erreichen ist. Der Antrag ist auch unklar in bezug auf den Umfang des Naturschutzes. Die Materie dieses Antrages ist so umfangreich und rechtlich kompliziert, daß wir bis heute einen fertigen Antrag des V. A. noch nicht vorlegen konnten. Wir empfehlen, die Anregung aufzunehmen, uns mit der Frage der Durchführung dieses Antrages weiter beschäftigen und uns durch die H. V. ermächtigen zu lassen, den Antrag vorerst zu instruieren.

Dr. Stolz: Meine Bedenken gegen den Antrag bestehen darin, daß der Naturschutz im technischen Sinne mit der Forderung, daß gewisse Gebiete gegen Weg- und Hüttenbauten abgeschlossen werden sollen, verquickt ist. Wenn ein Antrag bezweckt, den § 1 unserer Satzung einzuschränken, so muß er dies in klarer Form aussprechen, so daß jede Sektion in der Lage ist, die Tragweite des Antrages abzuschätzen. Wenn man nicht annimmt, daß der Antrag nur unklar abgefaßt ist, könnte man glauben, daß gewisse Fußangeln gestellt werden sollten. Das zweite große Bedenken besteht gegen die Durchführung dieses Antrages aus vereinspolitischen Rücksichten. Wir sollen uns doch nicht selbst einen Verband schaffen, der über uns steht. Der Alpenverein kann in dieser Angelegenheit vollkommen selbständig vorgehen. Der Verband zur Wahrung allgemeiner turistischer Interessen darf nicht in den Antrag hineinkommen.

Dr. Moriggl: Der Antrag spricht von einer gegenseitigen Garantie der Vereine für die Naturschutzgebiete. Wenn nur der reine Naturschutz garantiert werden soll, hat es keinen Sinn, diese Garantie auch von den andern Vereinen zu verlangen, denn auch die Verbandsvereine stehen auf dem Standpunkte des Naturschutzes. Gemeint ist — und dies kommt auch in der Begründung zum Ausdruck —, daß sich die Vereine gegenseitig garantieren sollten, daß sie in diesen Gebieten keine Hütten und Wege errichten.

Es wird beschlossen, die H. V. zu ersuchen, den Antrag dem V. A. zur weiteren Untersuchung über die Möglichkeit seiner Durchführung zu überweisen.

Zu P. 17

Arbeitsgebiete

F. Schmidt: Der Antrag der Sektion Zwickau bezweckt nichts anderes, als was schon in § 10 der Bestimmungen über Arbeitsgebiete enthalten ist. Nur ist dort für den Fall, daß Widerspruch gegen eine Zuteilung durch den H. A. erhoben wird, vorgesehen, daß die Angelegenheit dem Gebietsschiedsgericht zu überweisen ist. Mit dieser Bestimmung ist auch in der Zukunft das Auskommen zu finden. Die meisten der Sektionen, die ihre Hütten durch den Krieg verloren haben, haben bereits Ersatz gefunden.

Der Antrag wird zur Ablehnung begutachtet.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 18

Antrag der Ak.S.Wien betr. Winterausstattung der Hütten

A. Sotier: Der Antrag der Akademischen Sektion Wien verlangt zumeist Dinge, die längst in früheren Hauptversammlungen beschlossen worden sind, von den Sektionen aber vielfach nicht beachtet werden. So wie der Antrag vorliegt, paßt er nicht in den Rahmen der Tölzer Richtlinien.

Es wird beschlossen, der H. V. zu empfehlen, den Antrag dem V. A. zur weiteren Instruierung zu überweisen.

Zu P. 23

Hüttenbau auf dem Bettlerjoch

Dem Pfälzer Sektionenverband wird die Genehmigung zum Bau einer Hütte auf dem Bettlerjoch erteilt.

Zu P. 24

Rosanhütte

Der Bericht des Weg- und Hüttenbaureferenten F. Schmidt über die Erwerbung der Rosanhütte durch den H. A. bzw. durch die Sektion Bayreuth wird zur Kenntnis genommen.

Zu P. 25

Antrag der Akad. S. Dresden

Der Antrag der Akademischen Sektion Dresden um Gewährung eines Darlehens für eine Schihütte in den Sächsischen Bergen wird abgelehnt, da dieses Unternehmen außerhalb des Vereinszweckes liegt.

R. Rehlen übernimmt den Vorsitz.

Zu P. 28

Hüttenschlüssel

Der Antrag fordert, daß Sektionen gezwungen werden sollten, Hüttenschlüssel auch an andere Alpenvereinsmitglieder als die eigenen Sektionsmitglieder abzugeben.

Der Antrag wird abgelehnt und nicht auf die Tagesordnung der H. V. gestellt.

Zu P. 27

Alpenvereinsschloß

R. Rehlen: Der V. A. beantragt, von einer Änderung des Alpenvereinsschlosses vorerst abzusehen.

Die Beschlußfassung wird ausgesetzt. Ing. Reuter erklärt sich bereit, bei der unmittelbar bei Essen sitzenden Schloßindustrie ein Angebot für Schlüssel und Schlösser einzuholen.

Zu P. 35

Zeitschrift 1926

Der vom V. A. vorgeschlagene Inhalt der Zeitschrift 1926 wird genehmigt. Als Titelbild wird eine Farbenradierung der Sellagruppe gewählt. Die übrigen Illustrationen werden in Mattdruck hergestellt, die Schriftart bleibt die bisherige.

Zu P. 36

Versand der Zeitschrift

Dem Antrag ist durch ein Abkommen mit der Firma Bruckmann dahin entsprochen, daß die Zeitschrift Ende Oktober zum Versand kommt, wogegen sich die Firma bei durch ihre Schuld entstandenen Verzögerungen zur Zahlung erheblicher Geldbeträge verpflichtet.

Zu P. 37 und 38

Bezug der Mitteilungen

Die beiden Anträge werden der H. V. zur Ablehnung empfohlen mit der Begründung, daß gegenwärtig die Möglichkeit eines obligatorischen Bezuges noch nicht gegeben sei. Die beiden Sektionen sollen ersucht werden, ihre Anträge zurückzuziehen.

Zu P. 39

Antrag der Akad. S. Wien auf Vereinigung von Zeitschrift und Mitteilungen

Dr. Giesenhagen teilt mit, daß die Frage der Zusammenlegung von „Zeitschrift" und „Mitteilungen" im Alpenverein schon wiederholt erörtert worden sei und daß sie dem V. A. auch heute noch nicht spruchreif erscheine. Es wird von allen Mitgliedern angenehm empfunden, daß sie „Zeitschrift" oder „Mitteilungen", oder beide Schriften zugleich, beziehen können, daß größere Artikel im Zusammenhange und nicht in einzelnen Fortsetzungen in der Zeitschrift veröffentlicht werden können und daß die „Mitteilungen" durch ihr 14tägiges Erscheinen wesentlich aktueller sein können als Monatshefte.

Der V. A. beantragt Ablehnung des Antrages.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. Blodig erwähnt, daß sich viele S. A. C.-Mitglieder nach den getrennten Publikationen dieses Vereins zurücksehnen.

R. Rehlen: Die Kosten der Zeitschrift „Die Alpen" betragen 7 Mark, dabei haben diese 12 Hefte viel weniger Textumfang als unsere Publikationen, abgesehen von unseren Kartenbeilagen, unsere beiden Vereinsschriften kosten zusammen 5 Mark.

Der H. A. beantragt die Ablehnung.

Zu P. 40

Antrag der S. Alpiner Skiklub betr. Vereinsschriften für den Siebenbürgischen Karpathenverein

Dr. Giesenhagen: Der V. A. beantragt, dem Siebenbürgischen Karpathenverein, wenn darum angesucht wird, die „Zeitschrift" und auch die „Mitteilungen", diese jedoch nur in Zeitungspaketen zu liefern (zum Mitgliederpreis), und den Antrag der Sektion hierdurch für erledigt zu erklären.

Beschluß nach Antrag.

Zu P. 41

Antrag der S. Graz und Bruck a. M. betr. alpin-liter. Betätigung

Dr. Giesenhagen: Der W. A. empfiehlt dem H. A. den Antrag zur Annahme und die Aufstellung eines Programms. Zunächst sollte versucht werden, in kleinen Broschüren Ausschnitte und Schilderungen der klassischen Alpinisten mit einer kurzen Biographie derselben zusammenzustellen und herauszugeben. Die weitere alpin-literarische Betätigung im Sinne des Antrages bedarf noch weiteren Studiums.

E. Enzensperger: Die Anregung, solche Broschüren herauszugeben, wurde schon früher von Hauptlehrer Ziegler gegeben, der auch der geeignete Mann ist, einen solchen Versuch zu unternehmen und das Material für eine Broschüre über Hermann von Barth bereits beisammen hat. Nach einem Versuche von 1—2 Bändchen wird man sehen, ob die Nachfrage stark ist und ob in dieser Richtung weiter gearbeitet werden kann.

Es wird beschlossen, bis zur H. V. einen Plan über die Herausgabe solcher Broschüren auszuarbeiten und der H. V. selbst konkrete Vorschläge zu unterbreiten.

Zu P. 48

Schibergführerzeichen

Carl Müller: Das vom V. A. im Jahre 1911 eingeführte Schiführerzeichen wurde bisher lediglich auf Befürwortung der Aufsichtssektionen einzelnen Bergführern verliehen. Auf eine Anregung des Referenten für Winterturistik und auch der Sektion Innsbruck hin hat der V. A. beschlossen, für die Verleihung dieses Abzeichens strengere Bestimmungen aufzustellen und zwar folgende:

I. Das Schibergführerzeichen wird nur an autorisierte Bergführer des D. u. Ö. Alpenvereins verliehen.

II. Die Verleihung ist gebunden
   a) an den Nachweis einer entsprechenden Zahl von selbständig geführten Gletscher-Bergfahrten mit Schiern;
   b) an das Bestehen einer Prüfung, die durch einen vom V. A. zu bestellenden Prüfungs-Ausschuß vorgenommen wird.

III. Gegenstände der Prüfung sind:
   a) die Kenntnisse der Prüflinge in allem, was mit der Ausführung einer schwierigen Hochgebirgsschitur zusammenhängt, insbesondere Gefahren des winterlichen Hochgebirges, Hilfeleistung, Kartenlesen, Reparaturen von Schiern und Bindungen usw.
   b) im praktischen Teil: vollständige Beherrschung des Schi und die Befähigung, eine schwierige Schitur richtig anzulegen und unter möglichster Gefahrenmeidung, auch unter ungünstigen Umständen, durchzuführen.

IV. Der Prüfung geht nach Tunlichkeit ein theoretischer und praktischer Ausbildungskurs voraus, zu dem der V. A. die näheren Bestimmungen erläßt. Die Bestimmungen über die Bergführerkurse finden entsprechende Anwendung.

V. Das Bestehen der Prüfung und die Erteilung des Schibergführerzeichens werden im Führerbuch eingetragen.

VI. Die Entziehung des Schibergführerzeichens erfolgt stets bei Entziehung des Führerzeichens, hat aber auch zu erfolgen, wenn der Führer sein schitechnisches Können offenkundig eingebüßt hat.

VII. Der V. A. wird ermächtigt, aus triftigen Gründen von vorstehenden Bestimmungen Ausnahmen zu bewilligen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. Stolz: Den Bestimmungen kann man ohne weiteres zustimmen. Das Wesentliche aber ist, daß die Aufstellung von Schibergführern ohne Zustimmung des Alpenvereins und die Betätigung von Schilehrern als Schibergführer unterbunden wird. Es ist bereits so weit gekommen, daß Schilehrer sich dem Alpenvereinszeichen ähnliche Schibergführerzeichen zugelegt haben und daß Behörden nicht autorisierten Bergführern die Konzession als Schibergführer erteilt haben. Wir müssen uns auf den Standpunkt stellen, daß die Angelegenheit der Schibergführer ausschließlich Sache des Alpenvereins ist und würden bei Vertretung dieses Standpunktes bei den Behörden mehr erreichen, wenn uns der Deutsche Schi-Verband darin unterstützen würde. Es wäre deshalb mit dem Schi-Verband eine Fühlungnahme in dieser Angelegenheit erwünscht. Man muß nämlich die Psychologie unserer Behörden kennen, die entschieden leichter für unsere Bestrebungen zu haben sein werden, wenn wir sagen können, daß der Deutsche Schi-Verband mit uns in dieser Sache einig ist.

A. Sotier: Es kann nicht unsere Sache sein, an den Deutschen Schi-Verband heranzutreten, sondern wir müssen die Schiführerfrage in unserer eigenen Zuständigkeit durchführen und auf reinliche Scheidung in Schiführer- und Schilehrerfrage hinarbeiten. Die Winterturistik ist nicht Sache des Schi-Verbandes, sondern ausschließlich des Alpenvereins. Wir sind selbst stark genug, die Sache durchzuführen und sollten bei den Landesregierungen gegen das Vorgehen einzelner Bezirkshauptmannschaften vorstellig werden. Ich glaube nicht, daß wir eine Ablehnung erfahren werden, wenn wir fordern, daß das Winterbergführerwesen ausschließlich im Benehmen mit dem Alpenverein geregelt wird.

Dr. Paulcke befürwortet ein Einvernehmen mit dem Deutschen Schi-Verband in dieser Angelegenheit und übernimmt es, beim Deutschen Schi-Verband anzuregen, daß dieser von selbst dem Alpenvereinsstandpunkte beitrete.

Die vom V. A. vorgeschlagenen Bestimmungen werden angenommen.

Zu P. 50

Schiabteilungen in den Sektionen

A. Sotier: Es hat sich ergeben, daß in den Sektionen keine klare Vorstellung darüber vorhanden ist, wie sich die Schiabteilungen zu den Sektionen stellen sollen. Es sind an den V. A. sogar Fragen gekommen, ob Nichtmitglieder in die Schiabteilungen aufgenommen werden können. Ich habe dann in den „Mitteilungen" die Verhältnisse näher auseinandergesetzt und den Sektionen Winke gegeben, die Angelegenheit der Schiabteilungen in das rechte Geleise zu bringen. Manche Sektionen haben denn auch ihre Schiabteilungen aufgelöst, auch der Österreichische Sektionentag stand auf dem Standpunkte, daß eigene Schiabteilungen in den Sektionen nicht notwendig seien, da der Vereinszweck heute nicht nur die Sommer-, sondern auch die Winterturistik umfasse. Es besteht kein Hindernis, wenn die Sektionen dies in ihren Satzungen besonders betonen. Für die Hauptvereinssatzung besteht dazu kein Anlaß. Der Österreichische Sektionentag hat weiter empfohlen, daß die Sektionen nicht dem Schi-Verband beitreten. Ich schlage vor, die Angelegenheit der Schiabteilungen ihrer weiteren Entwicklung zu überlassen und durch Aufsätze in den „Mitteilungen" das Interesse dafür wachzuerhalten. Die Sektionen werden dann sicherlich auf dem von mir empfohlenen Weg, der eine Festigung des Sektionsgefüges bedeutet, vorgehen. (Zur Kenntnisnahme.)

Zu P. 51

Sonstiges

Dr. Jäckh empfiehlt, in der Grußformel des V. A. mehr Abwechslung eintreten zu lassen.

R. Rehlen berichtet über die Bestrebungen der Deutsch-Österreichischen Arbeitsgemeinschaft. (Zur Kenntnis.)

Dr. Penck spricht namens der Hauptausschußmitglieder den Vorsitzenden und dem V. A. den wärmsten Dank für die Leitung der Sitzung bzw. für die geleisteten großen Arbeiten aus.

Dr. J. Moriggl
Schriftführer

Dr. R. v. Sydow **R. Rehlen**
Vorsitzende

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

36. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 16. und 18. Juli 1926 in Würzburg (Rathaussaal bzw. Huttenscher Garten)

Dauer der Verhandlungen: am 16. Juli von 3.10—6.40;
am 18. Juli von 3.00—3.10

Anwesend:

Dr. R. v. Sydow-Berlin, 1. Vorsitzender; R. Rehlen-München, 2. Vorsitzender; Dr. Karl Blodig-Bregenz, 3. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr. K. Baatz-Magdeburg, Dr. Borchers-Bremen, Dr. A. Geffner-Prag, H. v. Haid-Reichenau, Dr. Jäckh-Kassel, Th. Janisch-Villach, J. Mattis-Wien, Dr. Paulcke-Karlsruhe, Dr. A. Penck-Berlin, Dipl.-Ing. Ph. Reuter-Essen, Ing. A. Rüsch-Dornbirn, Prof. Schnur-Gleiwitz, P. B. Schulze-Leipzig, H. Seyffert-Nürnberg, Dr. O. Stolz-Innsbruck, Dr. V. Wessely-Linz, Dr. v. Zahn-Jena.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: E. Enzensperger, Dr. K. Giesenhagen, Dr. K. Hecht, F. Kanoffsky, K. Müller, F. Schmidt, A. Sotier.

Generalsekretär: Dr. J. Moriggl, Schriftleiter: H. Barth.

Entschuldigt: H. Forcher-Mayr.

Tagesordnung:

Seite

1. Zur Tagesordnung der Hauptversammlung 2
   a) Zu P. 13, Antrag betr. Naturschutz 2
   b) Zu P. 15, Antrag der Sektion Zwickau betr. Hütten- und Wegebau-Ordnung 2
   c) Zu P. 18, Antrag betr. Mitteilungen 3
   d) Zu P. 19, Antrag betr. Vereinigung von Zeitschrift und Mitteilungen 3
   e) Zu P. 20, Antrag betr. alpin-literarische Betätigung 4
2. Sektionsgründungen 4
3. Wissenschaftliche Unternehmungen 5
4. Karten 5
5. Hütte im Gradental 6

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Seite

6. Schreiben der Sektion Hamburg betr. Hochtourist und Festschrift . . 6
7. Sektion Lindau-Land 6
8. Geldanlage in Österreich 6
9. Alpenvereinsschloß 7
10. Hauptversammlungs-Einladung der Sektion Lindau (1928) 7
11. Hüttengebühren der S. Allgäu-Kempten 7
12. Referate im H. A. 7
13. Vortragsangelegenheit 7

Fortsetzung der H.-A.-Sitzung am 18. 7. 1926 7

Vorsitz: Dr. R. v. Sydow.

Der Vorsitzende begrüßt die H. A.-Mitglieder, teilt mit, daß Hr. Forcher-Mayr am Erscheinen verhindert ist und erteilt dem 2. Bürgermeister der Stadt Würzburg Zahn das Wort zu einer kurzen Begrüßung des H. A., die er mit Dank erwidert.

Die Tagegelder der H. A.-Mitglieder werden mit M. 25.— für jeden Reisetag festgesetzt.

Es wird beschlossen, außer den schon in der letzten H. A.-Sitzung auf die Tagesordnung der Vorbesprechung gesetzten Verhandlungsgegenständen auch noch die Punkte 17, 18 und 19 der Tagesordnung der H. V. auf die Tagesordnung der Vorbesprechung zu stellen.

Zu P. 1 a

Satzungsänderungsantrag der Bergsteigergruppe (P. 13)

Die in der Bergsteigergruppe vereinigten Sektionen stellen zu ihrem Antrag (P. 13) betreff Naturschutz folgenden am 13. VII. 1926 eingegangenen Abänderungsantrag:

In unserem Antrag Nr. 13 ist nach dem ersten Satz einzuschalten: Um diesem Bekenntnis Ausdruck zu verleihen, erhält § 1 Abs. 2 der Vereinssatzung folgenden Wortlaut:

„Zweck des D. u. Ö. A.-V. ist, die Kenntnis der Alpen zu erweitern, ihre Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten und zu pflegen und die Bereisung der Alpen Deutschlands und Österreichs zu erleichtern".

Da der Antrag eine Satzungsänderung enthält und nicht fristgerecht beim H. A. eingereicht ist, kann er nicht auf die Tagesordnung gestellt, auch nicht als Zusatzantrag zu P. 13 verhandelt werden. Er wird dem V. A. als Material überwiesen, wodurch er für die nächste H. V. wirksam wird.

Zu P. 1 b

Antrag der S. Zwickau betr. W.- u. H.-B.-Ordnung (P. 15)

Berichterstatter A. Sotier: Der Art. XXI der Weg- und Hüttenbauordnung enthält eine Reihe juristischer Unmöglichkeiten. Er schneidet aber auch das Problem an, ob die W. u. H. B. O. gültig ist, löst es nicht, sondern entscheidet sich dahin, daß eben auch für die nach dem 1. Jan. 1926 zu erbauenden subventionslosen Hütten die Genehmigung des H. A. erforderlich ist. Im ersten Halbsatz muß es besser heißen „in Art. II bis X". Unklar ist ferner, ob die W. u. H. B. O. auch auf nicht subventionierte, später aber mit Beihilfen erweiterte Hütten Anwendung finden soll. Der Art. I verlangt ferner für Hüttenerweiterungen keine Genehmigung des H. A., der Art. XXI aber eine solche. Es geht auch nicht an, die Genehmigung von der Bedingung abhängig zu machen, daß sich die Sektion der W. u. H. B. O. unterwirft. Die ohne Beihilfe erbauten Hütten sind völlig ex lex. Es war sicher nicht der

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Wille der Mehrheit des H. V. 1925, diese Hütten außerhalb des Gesetzes zu stellen. Die Mehrheit hat nicht gewußt, was sie eigentlich beschließt. Ein weiterer Mangel ist die Bestimmung, daß Art. I—X nur insoweit auf subventionierte Hütten Anwendung finden soll, als dies mit den bisher geltenden Bestimmungen vereinbar sei. Das macht in der Praxis große Schwierigkeiten, wie mir jeder Jurist bestätigen wird. Schließlich haben wir im letzten Satz des Art. XXI bestimmt, daß wir einer Sektion die Erlaubnis zum Hüttenbau geben, wenn sie anerkennt, daß wir die Erlaubnis geben dürfen. Das ist ein Unding.

Alle diese Unstimmigkeiten werden behoben, wenn wir Art. I—X als Bestandteil der Satzung erklären und den Antrag der S. Zwickau annehmen.

Der Vorsitzende: Die Worte „oder von Hüttenerweiterungen" im zweiten Satze des Art. XXI müssen jedenfalls gestrichen werden. Die Bindung der Sektionen ist durch die Tölzer Richtlinien gegeben. Mir scheint es aus taktischen Gründen nicht zweckmäßig, den vorjährigen Streit wieder aufleben zu lassen. Schaden kann aus der jetzigen Form des Art. XXI nicht entstehen.

F. Schmidt: Nach den Tölzer Richtlinien braucht die Sektion keine Erlaubnis zum Hüttenbau.

Der Vorsitzende warnt davor, die Zentralisierung zu weit zu treiben. Man möge Vertrauen zu den Sektionen haben. Die Sektionen seien doch auch an die Tölzer Richtlinien gebunden.

A. Sotier: Der Antrag Zwickau gibt uns eine günstige Gelegenheit, die Initiative von uns abzuwälzen und wir brauchen uns nicht zu scheuen, das, was wir von jeher als richtig erkannten, jetzt zu unterstützen, wenn ein anderer die Sache aufgreift. Wir sollen diesen Vorspann benutzen. Wenn der Antrag Zwickau nicht durchgeht, wird die S. Oberland den Antrag auf Streichung des ganzen Art. XXI einbringen.

Dr. Borchers: Die Art. I—V würden die Sektionen gerne hinnehmen, weshalb man sich im Art. XXI auf Art. VI—X beschränken könnte. Beschluß: Im Falle der Ablehnung des Antrages Zwickau, ist der Antrag der S. Oberland auf Streichung des Art. XXI zu befürworten, im Falle der Ablehnung auch dieses Antrages der Antrag Dr. Borchers zugleich mit dem Antrag auf Streichung der Worte „oder von Hüttenerweiterungen" vom H. A. aufzunehmen.

Zu P. 1c

Mitteilungen

R. Rehlen: Die Beschlußfassung über den Antrag der Sektion Augsburg betreff Pflichtbezug der Mitteilungen muß bis zur Entscheidung über den P. 19 (Vereinigung von Zeitschrift und Mitteilungen) zurückgestellt werden. Der Antrag ist nicht recht verständlich, denn es hat doch jede Sektion die Möglichkeit, ihre Mitglieder zum Bezug der Mitteilungen zu zwingen.

Ph. Reuter spricht sich eingehend für die Annahme des Antrages aus und erklärt, trotz ablehnender Stellungnahme des H. A. in der Hauptversammlung für den Antrag der Sektion Augsburg sprechen zu wollen. Man könnte sich vorläufig damit begnügen, die Mitteilungen den Mitgliedern derjenigen Sektionen zwangsweise zu liefern, welche sich für Zwangsbezug aussprechen.

Der Vorsitzende: Es kommt darauf an, daß alle Mitglieder das Blatt beziehen müssen, sonst kommen die verschiedenen Trägheitsmomente und es wird doch wieder nur ein Stückwerk. Ich glaube, wir sind wirtschaftlich augenblicklich noch nicht so weit, daß wir die Verpflichtung auch nur allen reichsdeutschen Sektionen auferlegen könnten. Ich möchte aber auch einen Unterschied zwischen reichsdeutschen und österreichischen Sektionen gar nicht machen und möchte befürworten, daß der Hauptausschuß bei seinem Beschluß bleibt, den Antrag abzulehnen, weil zur Zeit die wirtschaftlichen Verhältnisse noch nicht so weit gebessert sind, daß das Ziel des Antrages, alle Mitglieder mit den Mitteilungen zu beliefern, zu erreichen ist.

Die Abstimmung ergibt nur 2 Stimmen des H. A. für den Antrag der Sektion Augsburg.

Zu P. 1d

Vereinigung von Zeitschrift u. Mitteilungen

R. Rehlen: Seit Ostern haben sich verschiedene Kreise eingehend mit dem Antrage der Akademischen Sektion Wien auf Vereinigung von Zeitschrift und Mitteilungen befaßt, so die Sektion Hannover und der Nordwestdeutsche Sektionenverband, die niederösterreichischen Sektionen, der Rheinisch-westfälische Sektionenverband u. a. Es ist daher eine größere

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Wechselrede zu erwarten, die in der Hauptversammlung allein nicht durchgeführt werden kann und die wohl in der Vorbesprechung stattfinden muß. Als Berichterstatter möchte ich den Antrag des H. A. auf Ablehnung des Antrages der Akademischen Sektion Wien aufrecht erhalten. Ergibt sich in der Vorbesprechung, daß die Mehrheit dafür ist, die Veröffentlichungen des Alpenvereins wesentlich umzugestalten, dann würde ich vorschlagen, den Antrag in der Weise zu erledigen, daß der H. A. beauftragt wird, für die Bearbeitung des Stoffes einen größeren Ausschuß einzusetzen, der der nächsten H. V. Vorschläge zu erstatten hätte. Für einen solchen Ausschuß kämen in Betracht: vom V. A.: der Vorsitzende, der Referent der Vereinsschriften, der Schatzmeister und der Referent für Turistik. Weiter könnten beigezogen werden: Professor von Zahn, Heinrich Heß, Professor v. Klebelsberg, Dr. Meukel, C. Schöpping, ein Drucksachverständiger und ein Postfachmann. Ferner als Vertreter von Sektionen: Dr. Borchers, Dr. Leuchs und ein Vertreter der antragstellenden Sektion. Das Ergebnis der Ausschußberatungen wäre dann in einer ausführlichen Denkschrift im Vereinskreise bekanntzugeben und es könnte bis zur H. V. eine klare Stellungnahme erfolgen. Sehr wenig alte und noch weniger junge Mitglieder haben eine Ahnung von der Entwicklung unserer Vereinsschriften und wissen, warum man bisher die Trennung beibehalten hat. Mit unserer Zeitschrift ist der Alpenverein an der Spitze der ganzen alpinen Literatur und in dem Augenblick, wo diese in Monatshefte zerrissen wird, muß sie unbedingt verflachen. Die im Jahre 1912 vom Wiener V. A. bei einer großen Anzahl namhafter Vereinsmitglieder gestellte Umfrage hatte den Erfolg, daß sich nur eine verschwindend kleine Anzahl für die Vereinigung beider Vereinsschriften aussprach.

Der Vorsitzende: Ich empfehle, den Antrag des H. A. aufrecht zu erhalten; wenn sich aber die Mehrheit dahin entscheidet, der Frage der Umgestaltung der Vereinsschriften näherzutreten, antworten wir ihr mit dem Vorschlage, den Sonderausschuß einzusetzen.

Dr. Borchers ist der Meinung, daß die Mitteilungen wesentlich besser redigiert werden könnten und daß eine Verbesserung weniger in der Richtung der Form als des Inhaltes erstrebenswert sei. Vermutlich dürfte auch die Sektion Hannover nicht auf einer sofortigen Umgestaltung bestehen und mit der Einsetzung des Ausschusses zufrieden sein.

v. Haid: Der Antrag der Akademischen Sektion Wien ist inkonsequent und die Sachkenntnis der Antragsteller richtet sich von selbst.

Der Vorsitzende ersucht den V. A., seine Aufmerksamkeit noch mehr auf möglichste Sorgfalt der Schriftleitung zu wenden, die sich auch bei der Herausgabe des Hochtouristen als nicht ganz zuverlässig erwiesen habe.

Zu P. 1c

Alpin-literarische Tätigkeit

Dr. Giesenhagen: Der Antrag der Sektionen Graz und Bruck a. Mur hat von verschiedenen Seiten eine lebhafte Befürwortung gefunden. Der V. A. hat nach Ostern begonnen, eine Serie von kleinen Handbüchern vorzubereiten, welche unter dem Sammeltitel „Erschließer der Berge" Auszüge aus den Schriften der namhaftesten Bergsteiger und ein Lebensbild derselben enthalten werden. Die beiden ersten Bändchen: „Hermann von Barth" und „Ludwig Purtscheller" liegen bereits vor. Der V. A. erwartet, daß diese Bücher insbesondere unserer Jugend willkommen sein werden. Der V. A. stand auch in Unterhandlung wegen Neuherausgabe der Erschließung der Ostalpen, des Zsigmondy-Werkes, eines Lieferungswerkes über die gesamten Ostalpen u. a. m. Größere Werke können wir im eigenen Verlag zur Zeit nicht durchführen, da uns die Mittel mangeln. Gegen den Antrag haben die Buchhändler Sturm gelaufen, die in der publizistischen Betätigung des Alpenvereins eine Schädigung ihres Gewerbes erblicken. Wir haben aber in erster Linie auf unsere Mitglieder zu sehen und wollen in der Hauptsache nur solche Werke selbst verlegen, an die sich der Buchhandel nicht heranwagt. (Zur Kenntnis.)

Zu P. 2

Sektionsgründungen

a) Sigmaringen

a) Der V. A. beantragt die Gründung einer Sektion in Sigmaringen mit sofortiger Wirksamkeit.

Beschluß nach Antrag.

b) Harmonie

b) Berichterstatter A. Sotier beantragt, die Umwandlung der Bergsteigerabteilung der Wandervereinigung Harmonie in München in eine A. V.-Sektion abzulehnen. Wenn

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

der antragstellende Verein auch alle diejenigen Satzungsbestimmungen, welche einen Zusammenhang der zu gründenden Sektion mit dem Mutterverein enthielten, nunmehr aus der Satzung entfernt hat oder zu entfernen versprochen hat, so sei trotzdem unleugbar, daß die neue Sektion von dem Mutterverein abhängig bleiben werde. Außerdem habe sich der Ortsausschuß der Münchner Alpenvereinssektionen einstimmig gegen die Zulassung neuer Sektionen in München ausgesprochen und es gehe nicht an, sich andauernd über das Gutachten dieses Ortsausschusses hinwegzusetzen. Der V. A. habe es abgelehnt, seinerseits einen Antrag zu stellen.

E. Enzensperger befürwortet warm die Aufnahme der neuen Sektion, die sich schon seit dem Jahre 1919 um die Aufnahme bemühe, alle für die Aufnahme zur Bedingung gestellten Satzungsänderungen vorgenommen habe und tatsächlich eine vom Mutterverein unabhängige Sektion darstellen werde. Die Harmonie besitze Jugendherbergen und habe sich besonders auf dem Gebiete des Jugendwanderns äußerst verdient gemacht, eine Morgengabe, die entschieden viel wertvoller sei, als das Haus der Sektion Spitzstein, die in der letzten H. A.-Sitzung ebenfalls gegen das Gutachten des Münchner Ortsausschusses aufgenommen worden sei.

R. Rehlen und C. Müller, welche die Tätigkeit der Harmonie kennen, befürworten ebenfalls die Zulassung der Sektion.

Dr. Wessely erinnert an den Beschluß des H. A. betreff Zulassung der Sektion Donauland und warnt davor, neuerdings über den einstimmigen Beschluß des Münchner Ortsausschusses sich hinwegzusetzen.

F. Schmidt: Die Zulassung würde bei den Münchner Sektionen böses Blut machen. Wenn wir eine Inkonsequenz begangen haben, dürfen wir nicht noch eine zweite begehen.

F. Kanofsky glaubt, daß sich die Münchner Sektionen zwar grundsätzlich gegen die Zulassung neuer Sektionen wenden, daß sie aber sachlich gegen die Harmonie nichts einzuwenden hätten und sich mit der Zulassung abfinden würden.

Der Vorsitzende läßt darüber abstimmen, ob der H. A. geneigt ist, der Sektion die Genehmigung in Aussicht zu stellen, wenn sie sich entschließt, ihr Versprechen, sich von der Harmonie gänzlich loszulösen und ihren Namen zu ändern, hält.

Die Zulassung der Harmonie-Sektion wird mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Zu P. 3

Wissenschaftliche Unternehmungen

a) Für wissenschaftliche Lawinenforschungen werden Herrn Professor Paulcke bewilligt: 1000 M. aus dem Titel „Wissenschaftliches", 1000 M. aus dem Titel „Turistik" und 500 M. aus dem Titel „Rettungswesen", außerdem die im Vorjahre gemachte Kostenüberschreitung im Betrage von 121.60 M. aus dem Titel „Rettungswesen".

b) Herrn Dr. Lichtenecker in Wien 130 M. aus dem Titel „Wissenschaftliches" für Gletschernachmessungen bei der Berliner Hütte.

c) Herrn Professor Stolz 300 M. für die Aufnahme von Flurnamen im Karwendelgebirge (aus dem Titel „Karwendelkarte").

d) Bis nach Einholung weiterer Unterlagen zurückgestellt werden folgende Beihilfen: M. 200.— für das Geologische Institut der Grazer Universität (Herausgabe geologischer Karten); M. 1000.— für Dr. Lebling (für geologische Übersichtskarten); M. 500.— für Dr. Buchner (Bibliographie alpiner Ortsnamenkunde).

e) Das Ansuchen des Dr. Kögel (Waldgrenzforschungen) wird abgelehnt.

Zu P. 4

Karten

Berichterstatter Dr. Giesenhagen: Der H. A. hat heute zu entscheiden, ob er die Geländedarstellung der Glocknerkarte Hans Rohn oder Dr. Finsterwalder übertragen will. Es sind 75 Gutachten über die beiden Ausgaben der Loferer Karte eingelangt. Die Meinung dieser Herrn geht dahin, daß beide Darstellungsarten gewisse Vorzüge besitzen und es am besten wäre, wenn man beide Forderungen, Felszeichnung von Rohn und Schichtenlinien im Fels, vereinigen könnte. Brauchbare Vorschläge für die Vereinigung liegen aber nicht vor. Die Mehrheit würde es bedauern, wenn wir auf die künstlerische Darstellungsart der Felszeichnung verzichten würden. In den Gutachten sind eine Reihe wertvoller Anregungen enthalten, die sich entweder ohne weiteres durchführen lassen oder eines weiteren Studiums wert

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

sind. So kostspielige Versuche wie bei der Loserer Karte können wir nicht mehr machen. Doch möchte der V. A. beauftragt werden, in kleinerem Rahmen die Versuche fortzusetzen. Rohn hat erklärt, daß er sich bemühen werde, auch seinerseits solche Versuche zu machen. Der V. A. würde einen kleinen Unterausschuß ernennen, der sich mit diesen Fragen zu beschäftigen hätte.

Der V. A. beantragt: 1. Herrn Rohn mit der Zeichnung der Glocknerkarte zu betrauen und ihm nahezulegen, die Höhenschichtenlinien, wo irgend möglich, auch im Felsgebiet durchzuführen, soweit nicht dadurch die Deutlichkeit der Felszeichnung leidet.

2. Der V. A. wird beauftragt, die Frage der Schichtendarstellung im Fels zu prüfen und gegebenenfalls im Einvernehmen mit dem W. A. einen besonderen Unterausschuß zum Studium dieser Frage einzusetzen.

v. Zahn ersucht dringend, auf den Karten die Signaturen anzugeben, bzw. ein Musterblatt für Signaturen herauszugeben.

Die Anträge des V. A. werden angenommen.

Zu P. 5

Hütte im Gradental

Berichterstatter F. Schmidt: Der H. A. hat in der Ostersitzung nicht nur das Beihilfegesuch der Wiener-Lehrer-Sektion für einen Hüttenbau im Gradental abgelehnt, sondern auch die Genehmigung zum Bau einer bewirtschafteten Hütte daselbst versagt. Die Sektion hat sich nun entschlossen statt einer bewirtschafteten, eine unbewirtschaftete Hütte für 8—10 Personen zu errichten und auch keinen Weg zu bauen. Unter diesen Verhältnissen könnte der Sektion die Genehmigung zum Hüttenbau wohl erteilt werden, da die Hütte vom bergsteigerischen Standpunkte aus immerhin einige Bedeutung besitzen würde. Um eine Beihilfe für diesen Bau ist zunächst nicht nachgesucht.

Die Baugenehmigung wird erteilt.

Zu P. 6

Schreiben der S. Hamburg

Berichterstatter Dr. Giesenhagen: Der Sektion Hamburg wurde der Beschluß des H. A. in Angelegenheit der Besprechung des „Hochtouristen" und der Festschrift der Sektion mitgeteilt. Daraufhin hat die Sektion Hamburg dem H. A. in einer Zuschrift mitgeteilt, daß er die Sympathie und das Vertrauen der Sektion nicht mehr besitze.

Der V. A. beantragt, über diese Antwort zur Tagesordnung überzugehen. (Geschieht.)

Zu P. 7

S. Lindau-Land

Berichterstatter Dr. Hecht: Der Sektion Lindau-Land wurde die Rückvergütung der erst im Frühjahre abgelieferten Jahresmarken 1925 vom V. A. wiederholt verweigert. Die Sektion hat zwar nun den schuldigen Betrag bezahlt, spricht aber dem H. A. ihr Mißfallen aus und behält sich gerichtliche Schritte in dieser Angelegenheit vor. Ich beantrage der Sektion in der H. V. die Mißbilligung des H. A. auszusprechen und ihr für den Wiederholungsfall den Ausschluß anzudrohen.

Der H. A. beschließt über die Angelegenheit zur Tagesordnung überzugehen.

Zu P. 8

Geldanlage in Österreich

Berichterstatter Dr. Hecht: In dem Augenblick, in dem unsere Bankverbindung mit der Zentralbank der Deutschen Sparkassen in Wien in Kraft treten sollte, ist dieses Institut in Schwierigkeiten geraten. Wir könnten nun entweder bei der Steiermärkischen Escompte-Bank weiterhin unsere Gelder anlegen oder eine neue Bankverbindung suchen. Ersteres ist nach vertraulichen Mitteilungen nicht ratsam. Auf Grund vertraulich eingeholter Auskünfte und auf Grund meiner Besprechung mit den beiden Herren Vorsitzenden schlage ich vor, die Salzburger Kredit- und Wechselbank, ein Tochterinstitut der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, als österreichische Bankverbindung zu wählen, an welche Bank die österreichischen Sektionen auf dem Wege über die Postsparkasse einzuzahlen hätten. Das Mutterinstitut würde jedenfalls auch bereit sein, eine Bürgschaft für unsere Einlagen bei ihrer Tochteranstalt zu übernehmen. Ich möchte noch beantragen, daß ebenso wie in diesem Falle künftighin das Eingehen neuer Bankverbindungen an die Genehmigung des H. A. gebunden wird.

Die Anträge des Berichterstatters werden angenommen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 9

Hüttenschloß

Berichterstatter R. Rehlen: Herr Reuter hat sich der Mühe unterzogen, von Schloßfabriken weitere Angebote für die Herstellung neuer bzw. die Umänderung der alten Hüttenschlösser einzuholen. Das Ergebnis dieser Angebote ist, daß die Kosten der Abänderung des Hüttenschlosses und der Schlüssel einschließlich aller Kosten für Versand, Zoll, Drucksachen usw. sich auf 18—20 000 M. stellen. Da der Vorteil eines neuen Hüttenschlosses und neuer Schlüssel, die ja doch gleich wieder von unbefugter Seite nachgeahmt werden, nicht im angemessenen Verhältnis zu den Kosten dieser Änderung steht, beantrage ich von der Änderung zur Zeit abzusehen.

Beschluß nach Antrag.

Zu P. 10

H. V. 1928

Die Sektion Lindau ladet zur H. V. 1928 in Lindau ein. (Zur Kenntnisnahme.)

Zu P. 11

Hüttengebühren der S. Allgäu-Kempten

Berichterstatter A. Sotier: Die Sektion Allgäu-Kempten, der der V. A. die Erhöhung der Gebühren für Federbetten über die Rahmensätze hinaus verweigert und den Abbau dieser Betten empfohlen hat, legt Beschwerde an den H. A. ein. Ich beantrage die Beschwerde abzulehnen, da der Höchstsatz der Rahmensätze, 1.50 M. für das Bett, dazu 60 Pfennige Wäschegebühr, für hoch genug zu erachten ist.

Dr. Borchers: Die obere Grenze der Rahmensätze ist zu niedrig angesetzt worden. Der nordwestdeutsche Sektionenverband ist einstimmig dieser Ansicht. Der V. A. hätte von seiner Befugnis in einzelnen Fällen eine Überschreitung der Rahmensätze zu genehmigen, reichlicher Gebrauch machen können.

Der Vorsitzende schlägt vor, die Beschwerde abzulehnen, im nächsten Jahre aber den Rahmen etwas weiter zu gestalten, bzw. von der Befugnis, Ausnahmen zu gewähren, reichlicher Gebrauch zu machen.

Der Beschwerde der Sektion Allgäu-Kempten wird keine Folge gegeben.

Zu P. 12

Referate

Der V. A. schlägt folgende Verteilung von Referaten an die neu zu wählenden H. A.-Mitglieder vor:

Weg- und Hüttenbaureferat VI an Dr. Desaler; Referat III an Dr. Wessely, Referat IV an Dr. von der Pfordten, Referat IX an Direktor Greenitz, Referat für Jugendwandern in Österreich an Direktor Greenitz und ein neu zu schaffendes österreichisches Referat für Winterturistik an Herrn Holl.

Beschluß siehe unten.

Zu P. 13

Vortragswesen

Herr Dipl.-Ing. Reuter erklärt, daß der von ihm zu verfassende Artikel über das Vortragswesen etwa Ende August in den „Mitteilungen" erscheinen kann. (Zur Kenntnis.)

Fortsetzung der Hauptausschußsitzung am 18. 7. 1926

1. Die Verteilung der Referate wird nach obigem Vorschlag des V. A. vorgenommen.
2. Als Termin der nächsten H. A.-Sitzung wird die Woche vor Pfingsten 1927 bestimmt.
3. Herr v. Haid dankt im Namen der ausscheidenden H. A.-Mitglieder dem H. A. für das Vertrauen und die Unterstützung, welchen Dank der Herr Vorsitzende namens des H. A. erwidert.

Dr. J. Moriggl
Schriftführer

Dr. R. v. Sydow
Vorsitzender

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

37. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 2. und 3. Juni 1927 in München
(Verwaltungsgebäude der Städt. Elektrizitätswerke)

Dauer der Verhandlungen: am 2. Juni von 9.10—12.40 u. von 3.03—7.24 Uhr; am 3. Juni von 9.10—1.05 und von 3.15—6.50 Uhr

---

Anwesend:

Dr. R. v. Sydow-Berlin, 1. Vorsitzender; R. Rehlen-München, 2. Vorsitzender; Dr. Karl Blodig-Bregenz, 3. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr. K. Baatz-Magdeburg, Dr. Ph. Borchers-Bremen, Dr. P. Desaler-Innsbruck, Karl Greenitz-Graz, Th. K. Holl-Wien, Dr. Jäckh-Kassel, J. Mattis-Wien, Dr. Paulcke-Karlsruhe, Dipl.-Ing. Ph. Reuter-Essen, Dipl.-Ing. Schnur-Gleiwitz, K. Schöttner-Karlsbad, P. B. Schulze-Leipzig, Dr. O. Stolz-Innsbruck, Dr. von der Pfordten-Traunstein, Dr. B. Wessely-Linz, Dr. v. Zahn-Jena.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: E. Enzensperger, Dr. K. Giesenhagen, Dr. K. Hecht, F. Kanoffsky, K. Müller, F. Schmidt, A. Sotier.

Generalsekretär: Dr. J. Moriggl, Schriftleiter: H. Barth.

Entschuldigt: H. Forcher-Mayr und Dr. A. Penck.

Tagesordnung:

		Seite
1.	Kassenbericht 1926 und Beschlußfassung über die Erübrigung	2
2.	Beihilfen für Hütten und Wege	4
3.	Anträge des Wissenschaftlichen Unterausschusses	4
4.	Anträge des Ausschusses für Auslandsbergfahrten	5
5.	Antrag des B. A. betr. Fürsorgefond	3
6.	Antrag des B. A. betr. Darlehensfond	3
7.	Bericht des B. A. betr. Wiener Laternbilderstelle	5
8.	Antrag der S. Bayerland betr. Rettungswesen	6
9.	Antrag der S. Reichensteiner betr. Auslandsbergfahrten	6
10.	Antrag der S. München betr. Winterbewachung der Schutzhütten	6
11.	Antrag der S. Augsburg betr. Hüttenschloß	6
12.	Bericht des B. A. über Karten	7

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Seite

13. Bericht des V. A. betr. „Mitteilungen" 7
14. Voranschlag 1928 7
15. Antrag der Bergsteigergruppe betr. Satzungsänderung 9
16. Antrag der S. Oberland betr. Satzungsänderung 10
17. Antrag der S. Mark Brandenburg und Gen. betr. Geschäftsordnung . 10
18. Antrag der S. Plauen betr. Geschäftsordnung 11
19. Antrag der S. Zwickau betr. Hütten- und Wegebauordnung 11
20. Künftiger Vereinssitz 12
21. Hauptausschußwahlen 12
22. Hauptversammlung Wien (Verhalten des Wiener Gemeinderats) . . 12
23. Einladung des Niederländischen Alpenvereins und anderer alp. Vereine zur Wiener Hauptversammlung 12
24. Sektionsgründungen 13
25. Rechtsfähigkeit der Sektionen 13
26. Hüttengebühren 1927 13
27. Trinkgelderfrage auf den Hütten 13
28. Südtiroler Hütten 14
29. Hüttenbau der Sektion Dresden 14
30. Talunterkunft Zwieselstein 14
31. Bericht des V. A. über Führerangelegenheiten 15
32. Verband Deutscher Wandervereine 15
33. Österreichischer Naturschutzverband 15
34. Wiener Fremdenverkehrsverein 15
35. Bosnischer Alpenverein 15
36. Deutscher Sprachverein 15
37. Alpenvereins-Gesellschaftsreisen 15
38. Sonstiges 16

Vorsitz: Dr. R. v. Sydow.

Der Vorsitzende widmet einen kurzen Nachruf den kürzlich verstorbenen Herren Staatsrat Dr. W. v. Burkhard (Vorsitzender des Z. A. 1898—1900), Prof. Dr. K. Ypsen (Vorsitzender des Z. A. 1901—1906) u. Univ.-Prof. Dr. E. Brückner (Mitglied des H. A. 1910—1920 u. des W. A. 1910—1927). (Die Versammelten geben ihrer Trauer durch Erheben von den Sitzen Ausdruck.)

Der Vorsitzende teilt mit, daß die Herren Dr. A. Penck durch eine Auslandsreise u. H. Forcher-Mayr durch Krankheit verhindert sind, an der Sitzung teilzunehmen. Er begrüßt die neuen H. A. Mitglieder Dr. Desaler, K. Greenitz, Th. K. Holl, K. Schöttner und Dr. von der Pfordten.

Zu P. 1

Kassenbericht 1926

Der Kassenbericht des Jahres 1926 wird zur Kenntnis genommen.

Verteilung der Erübrigung

Aus der Erübrigung im Betrage von M. 16752.82 werden der S. Konstanz M. 2000.— für die Erweiterung der Konstanzer Hütte (im Jahre 1926 genehmigte, aber nicht ausbezahlte Beihilfe) bewilligt, M. 14752.82 für die Aufnahmen der Karwendelkarte bestimmt.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 2

a) Es wird einstimmig beschlossen, der H. V. 1927 nachstehende Satzung des Fürsorgefonds für Hüttenschäden zur Annahme zu empfehlen: **Satzung des Fürsorgefonds**

Satzung des Fürsorgefonds:

§ 1

Zur Sicherstellung der Verpflichtungen, die dem Gesamtverein aus der von der Hauptversammlung 1925 beschlossenen Fürsorgeeinrichtung zur Behebung von Hüttenschäden erwachsen, wird ein besonderer „Fürsorgefond" errichtet.

§ 2

Dem Fürsorgefond sind jährlich durch den Haushaltplan festzusetzende Beträge zuzuwenden, mit Hilfe deren er auf eine Höhe von 3 Prozent des unter die Fürsorge fallenden Hüttenwertes gebracht werden soll. Solange er diese Höhe behält, finden weitere Zuweisungen aus den Mitteln des Haushaltes nicht statt.

Als gegenwärtiger Hüttenwert im Sinne des Absatzes 1 wird der Betrag von 10½ Millionen Reichsmark angenommen.

Alle vier Jahre findet eine Neufestsetzung des Hüttenwertes nach dem Stande der jeweils vorhandenen Hütten durch die Hauptversammlung statt.

§ 3

Dem Fürsorgefond fließen zu:

a) die nach § 2 Abs. 1 jährlich von der Hauptversammlung für die Fürsorgeeinrichtung bewilligten Beträge;
b) die gemäß Ziffer 4 der Fürsorgebestimmungen auf den Gesamtverein übergehenden Entschädigungsleistungen öffentlich rechtlicher oder privater Versicherungsanstalten an die Sektionen;
c) etwaige Spenden und sonstige Zuwendungen;
d) die Zinsen des Fondvermögens.

§ 4

Die Verwaltung des Fonds liegt dem Verwaltungsausschuß ob.

§ 5

Der Fond ist, soweit er nicht zu laufenden Verpflichtungen aus der Fürsorgeeinrichtung benötigt wird, in sicheren Werten anzulegen.

§ 6

Aus dem Fürsorgefond werden alle der Hüttenfürsorge obliegenden Leistungen beglichen.

Soweit der Fürsorgefond nicht den in § 2 festgesetzten Betrag überschreitet, dürfen seine Mittel zu anderen Zwecken nur verwendet werden, wenn die Hauptversammlung dies mit einer Mehrheit von ¾ der abgegebenen Stimmen beschließt.

§ 7

Der Fürsorgefond kann ausnahmsweise auch zu solchen dringenden Aufgaben des Gesamtvereins selbst in Anspruch genommen werden, welche nur vorübergehender Art und im Jahresvoranschlag nicht vorgesehen sind. Derartige Entnahmen sind dem Fond binnen längstens 2 Jahren zurückzuerstatten.

§ 8

Über die Einnahmen und Ausgaben des Fonds ist jährlich der Hauptversammlung eine gesonderte Abrechnung vorzulegen.

b) Der HA. beantragt folgende Ergänzung der Ziff. 1 der Bestimmungen über die Fürsorgeeinrichtung (Beschluß der HV. 1925):

„Talherbergen, deren Gebäude ausschließlich als Talherbergen benutzt werden und die im Eigentum der Sektionen stehen, sind in die Fürsorgeeinrichtung ebenfalls eingeschlossen."

Zu P. 3

Desgleichen wird einstimmig beschlossen, nachstehende Satzung der H. V. zur Annahme zu empfehlen: **Satzung des Darlehensfonds**

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Satzung des Darlehensfonds:

§ 1

Zum Zwecke der Hingabe von Darlehen an Sektionen des D. u. Ö. A.-V. wird ein Darlehensfond errichtet.

§ 2

Der Darlehensfond darf nur in Anspruch genommen werden zu Darlehen für Hütten- und Wegebauten, sowie für sonstige die Ziele und Zwecke des Gesamtvereines fördernde Ausgaben der Sektionen.

Die Darlehen müssen befristet sein und sollen spätestens binnen 3 Jahren vom Zeitpunkt der Hingabe ab an den D. u. Ö. A.-V. zurückbezahlt werden. Sie sollen in der Regel nur gegen angemessene Zinsen und nur an Sektionen gegeben werden, von denen pünktliche Rückzahlung zu erwarten steht.

Der Darlehensfond kann ausnahmsweise auch zu solchen dringenden Ausgaben des Gesamtvereines selbst in Anspruch genommen werden, welche nur vorübergehender Art und im Jahresvoranschlag nicht vorgesehen sind. Derartige Entnahmen sind dem Fond binnen längstens 2 Jahren zurückzuerstatten.

§ 3

Dem Darlehensfond fallen zu:

1. die von der Hauptversammlung für die Jahre 1926 und 1927 zu Darlehenszwecken bewilligten je M. 30 000.—;
2. die künftig von der Hauptversammlung für Darlehenszwecke zu bewilligenden Beträge;
3. die Ansprüche aus den Darlehensverträgen einschließlich der bedungenen Zinsen.

§ 4

Der Darlehensfond soll auf eine Höhe von mindestens 100 000 M. gebracht und auf der einschließlich der Zinsen jeweils von ihm erreichten Höhe erhalten werden.

§ 5

Die Verwaltung des Darlehensfonds und die Verfügung über seine Mittel liegt dem Verwaltungsausschuß ob. Dieser setzt insbesondere die Beträge der Darlehen, die Darlehensbedingungen und den Zinsfuß fest.

§ 6

Über den Stand und die Bewegung des Darlehensfonds ist jährlich der Hauptversammlung mit der Jahresabrechnung eine gesonderte Abrechnung vorzulegen.

Zu P. 4

Beihilfen für Hütten und Wege
a) Beihilfen
b) S. Halle

Es wird beschlossen: 1. Die in der Tagesordnung zur H. V. 1927 veröffentlichte Liste von Beihilfen (vgl. Mitteilungen 1927, Nr. 11) der H. V. zur Bewilligung zu empfehlen.

Der V. A. wird beauftragt, nach Möglichkeit das Gesuch der S. Halle mit einer Beihilfe von M. 10 000.— zu berücksichtigen. Es bleibt ihm überlassen, die hierfür nötigen Mittel aus dem Darlehensfond oder aus sonstigen Rücklagen zu entnehmen. Im Jahre 1928 ist diese Anleihe auf Konto „Beihilfen" zu verrechnen. Bedingung für die Gewährung des Darlehens ist, daß die Sektion umgehend die noch fehlenden Gesuchsbeilagen beibringt.

c) Akad. Sektion Berlin Teilung des Referates VIII

Wenn die fehlenden Unterlagen beigebracht werden, soll das Gesuch der Akad. S. Berlin in ähnlicher Weise wie das der S. Halle noch 1927 berücksichtigt werden.

Auf Antrag des H. u. W. B. A. wird das Gebietsreferat VIII auf die Gruppen: Glockner-, Schober-, Goldberg- u. Kreuzeckgruppe eingeschränkt. Für die Ankogelgruppe und die Gruppe der Niederen Tauern wird ein Referat X errichtet u. K. Schöttner als Referent bestellt.

Zu P. 5

Bericht und Anträge des W. A.

Geheimrat Dr. Giesenhagen erstattet Bericht über die Sitzung des W. A.

1. Der W. A. begrüßt den Beschluß des Unterausschusses für Auslandsbergfahrten, wonach neben bergsteigerischen auch wissenschaftliche Ziele verfolgt werden sollen. Er befürwortet die geplanten (siehe unten) Unternehmungen. (Zur Kenntnis.)
2. Für die Wahl in den W. A. werden vorgeschlagen: Univ.-Prof. Dr. Wopfner-Innsbruck (für die Mandatsdauer des † Prof. Brückner); Univ.-Prof. Dr. Krebs-Berlin (für Prof. Dr. Penck) u. Univ.-Prof. Dr. A. Schmauß-München (für Prof. Dr. Stolz). — Beschluß nach Antrag.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

3. Bewilligt werden:
   a) für Gletschermessungen und Gletscherkurs (M. 1200) insgesamt M. 2975.—
   b) für Karte des Gepatschferners M. 700.— } aus der Ed.-Richter-Stiftung
      für geol. Arbeiten Dr. Seydlitz M. 300.— }
      für geol. Arbeiten Dr. Richter M. 500.— }
      für geol. Arbeiten Dipl.-Ing. Haber M. 500.— }
   c) an den Sonnblickverein M. 1000.—
      an Reithofer f. geol. Arbeiten M. 150.—
      an Dr. Schmidegg für geol. Arbeiten M. 200.—
      an Lichtenecker f. morphol. Arbeiten M. 300.—
      an Reisinger, Schlammbohrungen M. 600.—
      Weirather für paläolog.-zool. Reise M. 200.—
   d) Prof. Paulcke für Lawinenforschungen M. 1000.—.
4. Ein Beihilfegesuch Dr. Schweizer (für Namenforschung) wird abgelehnt.
5. Auf Anregung Dr. Slamezka-Wien soll bei den hüttenbesitzenden Sektionen angefragt werden, ob sie in ihren ganzjährig bewirtschafteten Hütten meteorologische Beobachtungen anstellen lassen wollen, wenn der Verein die Apparate beistellt.
6. Der Akademie der Wissenschaften in Wien werden für Klimabeobachtungen in den österreichischen Alpenländern M. 1000.— bewilligt.
7. Dem Hauptvorstand deutscher Höhlenforscher-Vereine werden M. 400.—,
8. Prof. Lebling für eine geologische Übersichtskarte (Blatt Lindau) M. 500.— bewilligt.

Zu P. 6

Bericht und Anträge des U. A. für Auslandsbergfahrten

Dr. Borchers berichtet über die Ergebnisse der Beratung des „U. A. für Auslandsbergfahrten". Der U. A. hat zwei Pläne geprüft, die gute Aussicht auf Erfolg haben: eine Reise in die Berge von Turkistan (anschließend an das Gebiet der Pamirreise 1913) und eine Boliviereise.

Die Wissenschaftliche Notgemeinschaft in enger Fühlung mit der Russischen Akademie der Wissenschaften ist bereit, 1928 eine wissenschaftliche Expedition nach Westturkistan (Alai-Expedition) zu entsenden. Der D. u. Ö.A.-V. ist eingeladen, mit Hochturisten, denen eine erhebliche Selbständigkeit gewahrt bliebe, an die Expedition sich anzuschließen. Als Expeditionsleiter ist von der Notgemeinschaft W. Rickmer-Rickmers bestimmt. Außer den deutschen Wissenschaftlern und Hochturisten würden noch fünf russische Wissenschaftler teilnehmen. Die Expedition stände unter Schutz der russischen Regierung. Die Reiseroute würde von Osch ab südlich über Pamirskipost zum Pendsch gehen. An ihr liegen bedeutende, unerforschte Hochgebirge (mit Gipfeln über 7000 m, Pic Kaufmann u. a.). Auf den A. V. würden Reisekosten zwischen 20 000 und 25 000 Mark fallen (für 4 Hochturisten). Die Ausreise würde Mitte Mai 1928 stattfinden.

Die Boliviereise würde ab Buenos-Aires mit Bahn nach La Paz und dann in die östlich dieses Ortes gelegene Gebirgskette (mit vielen unerstiegenen mächtigen Gipfeln) führen. Der Morphologe Dr. Troll befindet sich bereits im Gebiet und würde seinen dortigen Aufenthalt zwecks Teilnahme an der Expedition entsprechend verlängern. Auch ein Geologe würde vielleicht auf Kosten der Notgemeinschaft teilnehmen, im übrigen aber nur A. V.-Mitglieder (im ganzen etwa 6 Mann). Kosten: rund 30 000 Mark.

Die Mittel für beide Expeditionen stehen im Jahre 1928 zur Verfügung.

Der H. A. stimmt grundsätzlich der Veranstaltung beider Auslandsbergfahrten zu.

Die Auswahl der Expeditionsteilnehmer und die erforderlichen Arbeiten zur Veranstaltung der Auslandsbergfahrten werden dem V. A., verstärkt durch die Herren Dr. Borchers, Dr. Paulcke und Dr. Wessely, übertragen.

Zu P. 7

Wiener Laternbilderstelle

Prof. Enzensperger: Die geringe Inanspruchnahme dieser Stelle und die Herausgabe eines neuen Katalogs der Münchner Stelle gab dem V. A. Veranlassung, bei den österreichischen H. A.-Mitgliedern und Vertrauensmännern anzufragen, wie sie sich zu einer Auflassung der Wiener Stelle stellen würden. Die Mehrzahl (insbesondere die Wiener Herren) sind gegen die Auflassung, vielmehr für eine bessere Ausgestaltung der Latern-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

bilderstelle. Der V. A. hat daher von der Auflassung abgesehen. Der Wiener Sektionenverband verlangt für die Stelle eine Zuweisung von M. 3000.—, das Recht selbständig Bilder anzuschaffen und Diapositive herstellen zu lassen und Herausgabe eines eigenen Kataloges. Der V. A. spricht sich gegen die Wiener Anträge aus. Der Leiter der Wiener Stelle soll in der Münchner Stelle die ihm für Wien nötig erscheinenden Bilder aussuchen und davon Diapositive herstellen lassen. Die Negative sollen samt und sonders bei der Hauptstelle bleiben. Eine Fixierung der Zuweisung, insbesondere in der beantragten Höhe sei nicht ratsam, der Betrag übersteige sicher den Bedarf.

Dipl.-Ing. Ph. Reuter regt die Anlage von Bilderalbums der einzelnen Gruppen an, da der Entlehner nur an Hand der Bilder selbst eine sichere Auswahl von Bildern treffen könne. (Die Anregung wird zur Prüfung der Durchführbarkeit dem V. A. überwiesen.)

Es wird beschlossen: 1. Den Leiter der Wiener Stelle aufzufordern, in der Hauptstelle die ihm für Wien nötig scheinenden Bilder auszusuchen und davon Lichtbilder herstellen zu lassen.

2. Soweit die Wiener Stelle Bilder braucht, die in der Hauptstelle nicht vorhanden sind, kann sie solche selbst erwerben bzw. herstellen lassen. Die Negative sind an die Hauptstelle abzuführen.

3. Ein Bilderkatalog der Wiener Stelle wird erst nach Ausgestaltung dieser Stelle herausgegeben. Bis dahin genügt ein vorläufiges Verzeichnis.

Zu P. 8

Antrag der S. Bayerland betr. Alpines Rettungswesen

Dir. Kanoffsky beantragt namens des V. A. den H. V.-Antrag der S. Bayerland (dessen Begründung zurückgezogen ist) abzulehnen. Die Kosten des Rettungswesens soll und kann der Gesamtverein tragen, die Einhebung von Sondergebühren für bestimmte Vereinszwecke ist nicht zu empfehlen. Auch die Sektionen sind gegen derartige Belastungen. Gegen freiwillige Spenden der hüttenbesitzenden Sektionen besteht kein Bedenken, ein Zwang kann nicht ausgeübt werden.

Der H. A. empfiehlt der H. V. Ablehnung des Antrages.

Zu P. 9

Antrag der S. Reichensteiner betr. Auslandsbergfahrten

Min.-Rat Sotier beantragt namens des V. A. Ablehnung des H. V. Antrages der S. Reichensteiner. Der Antrag bedeute einen Eingriff in die Selbständigkeit der Sektionen. Er ist auch aus den bei P. 8 angeführten Gründen unannehmbar.

Der H. A. empfiehlt der H. V. Ablehnung des Antrages.

Zu P. 10

Antrag der S. München betr. Winterbewachung der Hütten

Min.-Rat Sotier: Der V. A. befürwortet den H. V. Antrag der S. München mit der Maßgabe, daß gesagt wird, „dem H. A. wird empfohlen, in besonders gearteten Fällen den Sektionen usw.", da der H. A. an sich berechtigt ist, solche Beihilfen (aus dem Titel „Turistik") zu bewilligen und da eine Winterbewachung durchaus nicht für alle Hütten in Betracht kommt.

Beschluß nach Antrag.

Zu P. 11

Antrag der S. Augsburg betr. A. V.-Schloß

Amtsgerichtsdirektor F. Schmidt befürwortet namens des V. A. Ablehnung des H. V.-Antrages der S. Augsburg. Die in Aussicht gestellten Berechnungen fehlen noch. Im Jahre 1926 wurden vom V. A. die Kosten neuer Schlösser und Schlüssel mit 18 000—20 000 M. berechnet. Die Gefahr der Beschädigung von Hütten durch unbefugte Schlüsselinhaber ist nicht so groß, daß der große Kostenaufwand zu rechtfertigen wäre. Die schweren Schäden verursachen die „Hütteneinbrecher". Es würden sofort wieder nachgemachte neue Schlüssel im Umlauf sein. Es ist nicht möglich, zu ermitteln, welchen Umfang die Schäden haben, die von unbefugten Schlüsselinhabern verursacht wurden. Den Sektionen die Kosten aufzuladen, scheint dem V. A. nicht angängig.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. Wessely stellt einen Vertagungsantrag, der abgelehnt wird.

Der Antrag der S. Augsburg wird mit 15 gegen 11 Stimmen der H. V. zur Ablehnung empfohlen.

Zu P. 12

Bericht und Anträge betr. A. V.-Karten

Geh. Rat Dr. Giesenhagen berichtet über die Fortschritte der Herstellung der in Arbeit befindlichen A. V.-Karten:

a) die Karte der Westl. Lechtaler Alpen wird von Aegerter für photochemische Herstellung umgezeichnet. Sie erscheint als Beilage der Zeitschrift 1927.

b) die Aufnahmen zur Glockner-Karte werden im laufenden Sommer durch H. Rohn beendet. Sie kann (in einem Blatt) als Beilage der Zeitschrift 1928 erscheinen.

c) die Vermessung der Zillertaler Gruppe ist ungefähr zur Hälfte vollendet. Mit der topographischen Zeichnung soll H. Rohn betraut werden. Entgegen dem Antrag des W. A., die Karte (1 : 25000) in 6 Blättern herauszugeben, beschließt der H. A., sie in 3 Blättern herstellen zu lassen.

d) Vom Karwendel ist rund 1/3 stereophotogrammetrisch aufgenommen, der Rest wird heuer bearbeitet. Für die Topographie wird L. Aegerter in Aussicht genommen. Der Beschluß des V. A. betreff Herstellung dieser Karte (für die in den Voranschlägen 1926 und 1927 keine Mittel bereitstanden bzw. stehen), wird nachträglich genehmigt.

Pause von 12^{40} bis 3^{03} Uhr.

Zu P. 13

Bericht betr. Mitteilungen

Geh. Rat Dr. Giesenhagen: Der V. A. hat auf Grund eingeholter Angebote festgestellt, daß für M. 1.— Kosten den Mitgliedern ein Jahrgang „Mitteilungen" zu 12 Nummern von je etwa 20 Seiten Text unter Kreuzband zugestellt werden kann (Angebot A. Holzhausen-Wien). Der V. A. enthält sich eines Antrages.

Dir. K. Greenitz, Dr. Blodig, Th. K. Holl würden die obligatorische Belieferung der Mitglieder mit den Mitteilungen zu obigen Bedingungen begrüßen und auch für die österreichischen Sektionen und Mitglieder tragbar erachten, während Dr. Stolz und Dr. Wessely dagegen Bedenken haben. A. Sotier spricht sich gegen die Zwangsbelieferung aus. Die Beitragserhöhung sei auch für viele reichsdeutsche Sektionen schwer tragbar, mindestens 80000 Exemplare würden ungelesen in den Papierkorb fallen, eine Verschwendung von Volksvermögen, die nicht zu rechtfertigen sei.

Dr. Zahn hält die Belastung für die akademischen Sektionen für zu groß.

Dipl.-Ing. Reuter: Nötigenfalls könne man ein Verzichtrecht zugestehen, sektionenweise wie persönlich.

Der Vorsitzende befürwortet wärmstens Zwangsbelieferung ab 1928 und erwidert gegen den Einwand der großen Interesselosigkeit, daß viele jüngere Mitglieder gar nicht wissen, daß die Mitteilungen erscheinen. Der große Vorteil der Zwangsbeliefrung liege darin, daß die Vereinsleitung wieder zu den Mitgliedern unmittelbar sprechen könne. Den akademischen Sektionen könne man in irgendeiner Weise entgegenkommen.

Der Vorsitzende schlägt vor, an die H. V. Antrag auf Einführung des Zwangsbezugs ab 1928 für alle A-Mitglieder (ohne Verzichtrecht) unter Erhöhung des Vereinsbeitrages von M. 4.— auf M. 5.— und von Sch. 5.— auf Sch. 7.— (Auslandssektionen und Vereine dementsprechende Erhöhung) zu stellen.

Der Antrag des Vorsitzenden wird mit 19 gegen 7 Stimmen angenommen. Die Frage der Begünstigung der akademischen Sektionen wird auf die nächste H. A.-Sitzung zurückgestellt.

Zu P. 14

Voranschlag 1928

Der Voranschlag für das Jahr 1928 wird (noch ohne Berücksichtigung der Beitragserhöhung, die der noch zu beschließende Zwangsbezug der Mitteilungen zur Folge hätte) in folgender Fassung vom H. A. genehmigt:

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1908-1928

Voranschlag für 1928

		RM	RM
Einnahmen:	190 000 Vereins-Beiträge	650.225.—	
	Zinsen und Sonstige	24.775.—	675.000.—
Ausgaben:			
I.	Karten:		
	Zillertalerkarte	25.000.—	
	Karwendelkarte	21.000.—	46.000.—
II.	Allgemeine Verwaltung:		
	Angestellte, Versicherung usw.	30.000.—	
	Kanzlei: Miete, Beheizung, Beleuchtung usw.	6.500.—	
	Post und Fernsprecher	5.500.—	
	Drucksachen, Vereinsnachrichten	7.500.—	
	Laufende Kanzlei-Erfordernisse	3.500.—	
	Kanzlei-Einrichtung, Nachschaffungen	1.000.—	
	Vereinsbeiträge, Zeitschriften u. a.	2.000.—	
	Umzug	5.000.—	61.000.—
III.	Mitgliedskarten, Jahresmarken		7.000.—
IV.	H.-Versammlung, H. A.-Sitzungen, Reisen.		
	Zuschuß zur H. V. an die örtliche Sektion	3.000.—	
	Verhandlungsschrift der H. V.	1.500.—	
	Sitzungen des H. A. und der Unterausschüsse	12.000.—	
	Reisen und Vertretungen	7.000.—	23.500.—
V.	Ruhegehälter		8.500.—
VI.	Hütten und Wegebau		
	Beihilfen	179.000.—	
	Wegtafeln	6.000.—	185.000.—
VII.	Darlehensrücklage		30.000.—
VIII.	Führerwesen		
	Führerrenten und Unterstützungen	23.000.—	
	Kurse, Aufsicht, Ausrüstung	15.000.—	38.000.—
IX.	Wissenschaft (davon M. 2000.— Ed. Richter-Stiftung)		14.000.—
X.	Unterstützungen und Ehrungen		
	Alpenpflanzenverein	2.000.—	
	Bergwacht	1.500.—	
	Sonstige	4.500.—	8.000.—
XI.	Laternbilderstellen		10.000.—
XII.	Bücherei		22.000.—
XIII.	Museum		22.000.—
XIV.	Rettungswesen		25.000.—
XV.	Jugendherbergen und Jugendwandern		30.000.—
XVI.	Reisestipendien		7.000.—
XVII.	Touristik und Talunterkünfte		25.000.—
XVIII.	Unfallversicherung		30.000.—
XIX.	Fond d. außeralp. Untern.		20.000.—
XX.	Fürsorgefond		25.000.—
XXI.	Zuweisung an den Eisernen Fond		20.000.—
XXII.	Verschiedenes (Abschreibungen, Überschreibungen, Kursverluste, Bankspesen u. a.)		18.000.—
			RM 675.000.—

Hierzu treten noch gemäß des zu P. 13 gefaßten Beschlusses als Einnahme an Mitgliederbeiträgen 160 000 RM., als Ausgaben für die Mitteilungen 164 000 RM.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 15

Antrag der Bergsteigergruppe auf Satzungsänderung

Oberbaudirektor R. Rehlen: Der V. A. war sich klar, daß ein Anlaß zur Überprüfung der ganzen Satzung nicht gegeben ist. Damit würden alle alten Satzungswünsche der Sektionen (z. B. bezügl. Stimmrecht) wieder aufleben. Der Verein hat sich auf Grund der Satzung vom Jahre 1910 kräftig entwickelt. In einem Jahre ist eine Gesamtänderung gar nicht durchzuführen. Der V. A. will in seinem letzten Amtsjahre diese Arbeit nicht übernehmen, das müßte, wenn nötig, ein neuer Ausschuß in die Hand nehmen. Er würde eine solche Arbeit auch als eine Bindung des nächsten V. A. ansehen und nicht für fair halten.

Der Vorsitzende: Man darf den Wert einer schönen Satzung nicht überschätzen. Das Wohl des Vereins hängt nicht davon ab, wie die Satzung gemacht wird, sondern wie sich das Leben der Mitglieder unter der Satzung gestaltet. Man soll nicht das Haus vom Dach nach unten bauen. Die Basis für unsern Verein ist das Leben in den Sektionen und im Gesamtverein. Die Satzung vom Jahre 1876, mit der man 34 Jahre auskam, war vom Standpunkte der Schönheit aus durchaus mangelhaft. Aber gerade dadurch, daß sie in vielen Dingen weiten Spielraum ließ, hat sie ein viel freieres Leben gestattet. Die neue Satzung war gewissermaßen eine Kodifizierung dessen, was im Verein schon lange bestand. Die Satzung muß werden und wachsen und nicht gemacht werden. Wir können einmal einen Schönheitsfehler beseitigen, wenn es gewünscht wird. Aber hergehen und sagen: Wo können wir etwas ändern? ist ein verkehrter Standpunkt. Rühren wir nur da, wo es unbedenklich ist oder wo eine zwingende Notwendigkeit vorliegt.

Der H. A. empfiehlt der H. V., eine allgemeine Überprüfung der Satzung abzulehnen.

R. Rehlen: Soweit der V. A. den Vorschlägen der Bergsteigergruppe Folge geben möchte, würde er empfehlen, die Änderungen schon heuer durchzuführen.

Der V. A. befürwortet die Änderung der §§ 1 und 2 nach den Vorschlägen der B. G. unter Hinweglassung des Satzes „und dadurch die Liebe zur Heimat zu förden und zu stärken", der nur eine Erklärung darstellt und dem Sinne nach schon als Resolution der H. V. angenommen, in dieser Form und in diesem Zusammenhang aber unlogisch ist.

Dr. Stolz: Der § 1 entspricht nicht mehr den wirklichen Verhältnissen im A. V. Zweck des Vereins ist das Bergwandern und Bergsteigen. Der Wortlaut der Änderung, die Auseinanderhaltung von Zweck und Mitteln muß sehr genau überlegt werden. Das kann nicht so übers Knie gebrochen werden. Ich schlage vor, in der H. V. zu beantragen, daß der H. A. beauftragt wird, eine Revision der §§ 1 und 2 nach den gegenwärtigen Zuständen und Strömungen im A. V. vorzunehmen und der H. V. 1928 vorzulegen. Dem V. A. Innsbruck wird es lieber sein, wenn diese Satzungsänderung noch vor seinem Amtsantritt durchgeführt wird.

Trotzdem verschiedene Formulierungsversuche nicht zum Ziele führen, wird der Antrag Dr. Stolz abgelehnt, die weitere Beratung auf den nächsten Tag vertagt.

Auch diese Beratung führt zu keiner unbestrittenen Formulierung. Daher stellt Dr. Stolz neuerdings den Antrag:

„Der H. A. wird beauftragt, bis zur nächsten H. V. eine neue Fassung des § 1 Abs. 2 der Satzung (Zweck) und des § 2 (Mittel) zu entwerfen, welche den heutigen Verhältnissen im Verein entspricht, und diese Fassung jener H. V. zur Beschließung vorzulegen."

Der Antrag wird angenommen.

Ein Antrag Dr. Stolz, im obigen Antrag noch die Worte „im Sinne des Antrages der B. G. entgegenkommend" einzusetzen, wird abgelehnt.

R. Rehlen: Der V. A. lehnt die Anregung, statt „Sektion" „Zweig" als Bezeichnung der Sektionen einzuführen, aus historischen, aus Zweckmäßigkeitsgründen und auch aus Schönheitsgründen ab.

A. Sotier: Die Änderung würde zur Folge haben, daß sämtliche Sektionssatzungen, die grundbücherlichen Eintragungen, alle Aufschriften usw. geändert werden müßten, was ungeheure Arbeit und viele Kosten verursache.

Der H. A. tritt der Stellungnahme des V. A. bei und empfiehlt der H. V. Ablehnung dieses Teiles des Antrags der B. G.

Dr. Jäckh: Man muß aber auch die Sektionen zwingen, ausschließlich die Bezeichnung „Sektion" zu gebrauchen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der Vorsitzende empfiehlt hier nicht strenge zu sein.

R. Rehlen: Der V. A. ist ferner der Ansicht, daß kein Anlaß bestehe, die von der V. G. änderungsbedürftig genannten §§ 5/1, 6, 7/1 und 8 zu ändern. (Zustimmung.)

Die Frage der Bindung der Sektionen an die Beschlüsse der Hauptversammlungen soll mit dem Antrag der S. Oberland behandelt werden. (Zustimmung.) An der Einrichtung der „Vorbesprechung" soll nicht gerüttelt werden. Sie ist eine ganz vorzügliche und wird von anderen Vereinen sogar nachgeahmt. Sie ist unbedingt notwendig, da sie die einzige Gelegenheit zu vertraulicher Aussprache, die häufig nötig ist, bietet, während die H. V. öffentlich und repräsentativ ist. Sie ist materiell nichts anderes als eine vertrauliche Beratung der Stimmführer. Es kann aber nur erwünscht sein, wenn darin auch andere Mitglieder zu Worte kommen können. (Zustimmung.)

Zu P. 17

Antrag der S. Mark Brandenburg u. Gen. betr. Geschäftsordnung

Oberbaudirektor R. Rehlen: Der Antrag zielt teilweise auf eine Abänderung der im Vorjahr vom H. A. beschlossenen „Geschäftsordnung" ab. Im einzelnen ist zu bemerken:

Zu Abs. 1: Es genügt, daß der Jahresbericht vor Beginn der Vorbesprechung ausgegeben wird, da die Mitglieder einen ganzen Tag Zeit (bis zur H. V.) haben, ihn zu lesen. (Zustimmung.)

Zu Abs. 2: Der Jahresbericht wird ohnehin in der H. V. nicht verlesen, aber zur Diskussion gestellt.

Zu Abs. 3: Der Antrag enthält als Neues nur, daß die V. V. selbst darüber zu entscheiden haben soll, welche Punkte der Tagesordnung in der V. V. besprochen werden sollen. Dieses Recht steht satzungsmäßig dem H. A. zu. (Zustimmung.)

Der Vorsitzende: Es kann auch Gründe geben, daß man einen Punkt nicht in der V. V. behandelt. Das Recht darf sich der H. A. nicht beschneiden lassen. Wir sind hervortretenden Wünschen immer gerne entgegengekommen und werden es auch weiterhin tun, soweit es angezeigt ist. (Zustimmung.)

Zu Abs. 4 hält der V. A. für selbstverständlich. Schon im Worte „Probeabstimmung" liegt es, daß die V. V. keine Beschlüsse fassen kann.

Zu Abs. 5. Ebenfalls selbstverständlich. Es wird sich aber empfehlen. in der H. V. über Punkte, die in der V. V. behandelt sind, außer dem Berichterstatter auch noch dem Antragsteller das Wort zu geben. (Zustimmung.)

Zu Abs. 6. Die im Jahre 1926 gepflogene Art der Veröffentlichung der Verhandlungen in der V. V. und H. V. hat sich bestens bewährt. Es besteht kein Anlaß, davon abzugehen. (Zustimmung.)

Zu Abs. 7. Ein derartiger Zwang darf nicht ausgeübt werden, da in der H. V. auch Leute zu sprechen haben, die nicht frei reden können. Man wird die Redner vor Verlesung von Manuskripten in ihrem eigenen Interesse warnen, sie ihnen aber nicht schlechtweg verbieten können. (Zustimmung.)

Es wird beschlossen, den Antrag der S. Mark Brandenburg, da er sich nur mit Fragen der Geschäftsordnung befaßt, die satzungsmäßig vom H. A., nicht von der H. V. aufzustellen ist, nicht auf die Tagesordnung der H. V. zu setzen.

Zu P. 16

Antrag der S. Oberland auf Satzungsänderung

Min.-Rat A. Sotier: Die S. Allgäu-Immenstadt bezweifelt in dem bekannten Rundschreiben, daß H. V.-Beschlüsse ohne weiteres für alle Sektionen bindend seien und meint, daß die Sektionen dem Hauptverein gegenüber keine anderen Verpflichtungen haben als die im §§ 7 und 8 der Satzung erwähnten. Eine solche Auffassung ist für den Verein gefährlich. Die S. Oberland glaubte, etwaigen Folgen einer derartigen Auffassung durch Stellung ihres Antrages vorbeugen zu sollen. Sie hält es für geboten, das was bisher im Hauptverein praktisch immer als Rechtens anerkannt war, zu kodifizieren. Die Ablehnung des Antrages wäre gefährlich, da in diesem Falle nach dem Schlusse e contrario festgestellt würde, daß die Sektionen an die H. V.-Beschlüsse nicht gebunden seien. (Redner verweist auch auf seine dem H. A. vorliegende Denkschrift).

Der Vorsitzende (verweist ebenfalls auf seine Denkschrift): Wo sind die Grenzen der Selbständigkeit der Sektionen? Welche Beschlüsse greifen in die Selbständigkeit ein? Beides ist schwer zu umgrenzen. Das „nur" in § 3 Abs. 5 steht nach der Bestimmung, daß die Sektions-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

satzung mit der Vereinssatzung im Einklang stehen muß. Damit ist gesagt, daß sich die Sektionen dem Gesamtverein unterordnen müssen. Sie sind gebunden, für die Erfüllung des Vereinszweckes beizutragen. Freilich sind H. V.-Beschlüsse für die Sektionen bindend aber schlechtweg nur solche, die mit einer $^3/_4$ Mehrheit gefaßt sind, andere, die mit einfacher Mehrheit gefaßt sind, dann, wenn sie keine Eingriffe in die Selbständigkeit der Sektionen enthalten.

Ich schlage vor, nicht die Satzung zu ändern, aber eine „Entschließung" der H. V. zu unterbreiten (s. unten). Sie genügt und stellt fest, daß das, was wir bisher gemacht haben, Rechtens geschehen ist und daß auch weiter so verfahren werden soll. Dafür muß uns auch die einfache Mehrheit genügen.

Dr. Paulcke frägt, welche Machtmittel der H. A. hat, die Sektionen zur Einhaltung der H. V.-Beschlüsse zu verhalten.

Der Vorsitzende: Wir haben nur das Mittel des Ausschlusses. Fahrlässiges Zuwiderhandeln oder eine Übereilung wird keinen Anlaß zum Ausschluß geben. Erst wenn böser Wille vorliegt oder der Gesamtverein leidet, werden wir zum Ausschluß schreiten.

F. Schmidt befürchtet, daß im Falle eines Ausschlusses wegen Nichtbeachtung der H. V.-Beschlüsse, wenn die Sache vor ein Gericht käme, sich der Richter an den Wortlaut der Satzung halten würde. Besonders gegen diesen Fall wäre durch die beantragte Satzungsänderung vorzubeugen.

Der Vorsitzende: Ich hege diese Befürchtung nicht. Wenn wir den Antrag annehmen, müssen wir ihn auf die mit $^3/_4$ Mehrheit gefaßten Beschlüsse beschränken. Dadurch wird die Sache nicht klarer.

von der Pfordten: Ich bin der Ansicht, daß die vorgeschlagene „Entschließung" genügt. Der H. A. muß sich auf den Standpunkt stellen, daß damit für ihn die Sache erledigt ist. Wenn einmal eine allgemeine Satzungsänderung erfolgt, kann auch in dieser Angelegenheit klares Recht geschaffen werden.

Der Antrag der S. Oberland wird mit 15 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Es wird einstimmig beschlossen, der H. V. folgende „Entschließung" zur Annahme zu empfehlen:

„Entgegen der von der S. Allgäu-Immenstadt in ihrem Rundschreiben vom 28. 9. 1925 vertretenen Ansicht hält die H. V. daran fest, daß die Beschlüsse der Hauptversammlungen für die Sektionen verpflichtend sind. Sie betrachtet es dabei als selbstverständlich, daß die H. V.-Beschlüsse, welche in die nach § 3 der Satzung gewährleistete Selbständigkeit der Sektionen eingreifen, mit der durch § 25 Abs. 3 der Satzung vorgesehenen $^3/_4$ Mehrheit gefaßt werden müssen."

Die Entschließung wird einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende legt der Antragstellerin nahe, den Satzungsänderungsantrag zurückzuziehen. In diesem Falle könnte man auch auf die „Entschließung" verzichten, was das beste wäre. (Zustimmung.)

Zu P. 18

Antrag der S. Plauen betr. H. V.-Anträge

Oberbaudirektor R. Rehlen: Der V. A. erkennt den guten Willen der Sektion an, die Verhandlungen der Hauptversammlungen zu entlasten. Er ist aber der Meinung, daß der Antrag einen Eingriff in die Selbständigkeit der Sektionen darstelle und nicht ohne zwingenden Grund angenommen werden sollte. Es bedarf keiner großen Geschicklichkeit, einen abgelehnten Antrag umzuformen und ihn als neuen Antrag einzubringen. Dann würde die Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob dies ein neuer oder der alte Antrag ist, vielleicht noch länger dauern, als die Verhandlung des Antrages selbst.

Der H. A. empfiehlt der H. V. den Antrag abzulehnen.

Zu P. 19

Antrag der S. Zwickau betr. Hütten- u. Wegebauordnung

Amtsgerichtsdirektor F. Schmidt: Der V. A. hat sich für die Ablehnung des Antrages ausgesprochen. Er verkennt nicht, daß es an sich begrüßenswert wäre, wenn die Frage über die Rechtsverbindlichkeit der H. und W. B. O. (als Bestandteil der Satzung) geklärt würde, allein, da die vorgeschlagene Fassung des Art. XXI bereits zweimal von der H. V. abgelehnt wurde, glaubt er die Probe heuer nicht wiederholen zu sollen. Ein Bedürfnis nach Wiederherstellung des Art. XXI hat sich bisher nicht geltend gemacht.

Der H. A. beschließt, den Antrag der H. V. zur Ablehnung zu empfehlen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 20

Künftiger Vereinssitz

Der Vorsitzende: Es steht schon lange fest, daß als künftiger Vereinssitz (1929—1932) Innsbruck mit Herrn Prof. v. Klebelsberg als V. A.-Vorsitzenden in Aussicht genommen werden soll. Ich empfehle dies der H. V. vorzuschlagen. (Beschluß nach Antrag.)

Zu P. 21

H. A.-Wahlen

Der Vorsitzende: Bei der Neubesetzung der Ende 1927 freiwerdenden Mandate Dr. Penck, Forcher-Mayr, Schnur, Reuter, v. Zahn ist auf den künftigen V. A. Rücksicht zu nehmen. Das Auslandsmandat kann ihm ohne weiteres zufallen. Da auf Österreich an sich nur 6 Mandate entfallen, so müssen ihm weiter, soll Wien 2 Mandate und Kärnten-Steiermark 1 Mandat behalten, noch 3 reichsdeutsche Mandate (1 norddeutsches und 2 süddeutsche) zugewiesen werden, damit die Zahl von 7 V. A.-Mitgliedern erreicht wird. Das norddeutsche kann bei der gegebenen Lage nur eines der 3 auf Thüringen und Sachsen entfallenden sein. Es werden zur Wahl vorgeschlagen: Staatsanwalt Dr. Siegfried Hohenleitner-Innsbruck, Handelskammerdirektor Hofrat Dr. Fritz Mader-Innsbruck, Amtsgerichtsrat Dr. Paul Canetta-Köln und Kaufmann W. Müller-Königsberg. (Beschluß nach Antrag.)

R. Rehlen hat das Referat über den Ersatz von Dr. Penck übernommen und die berlinischen Sektionen um Benennung von je 2 Kandidaten ersucht. Genannt wurden W. Titzenthaler (S. Mark Brandenburg), V. Mattern (S. Hohenzollern), Dr. Hauptner (S. Berlin) und Ing. L. Grün (S. Berlin).

Der H. A. ist sich einig, daß diesmal nicht ein Mitglied der S. Berlin, sondern das einer andern Berliner Sektion zu wählen ist. Nach längerer Wechselrede über die Kanditatur Titzenthaler wird eine Zettelabstimmung veranstaltet, die ergibt: 19 Stimmen für V. Mattern, 4 Stimmen für Titzenthaler und eine Stimme für Dr. Hauptner.

Danach ist V. Mattern für die Wahl vorzuschlagen.

Zu P. 22

H. V. Wien

R. Rehlen: Der Wiener 1. Bürgermeister hat die Einladung des Festausschusses, in den H. V.-Festausschuß einzutreten, abgelehnt. Der V. A. hat diese Ablehnung zur Kenntnis genommen und hat keinen Anlaß gefunden, dieserhalb irgend etwas zu unternehmen. Später hat der Kemptner Sektionentag angeregt, die Wiener H. V. zu verlegen und sämtliche Sektionen über ihre Stellungnahme zu befragen. Der V. A. lehnte letzteres ab und befragte nur die Wiener H. A.-Mitglieder und Vertrauensmänner, die sich einmütig gegen eine Verlegung ausgesprochen haben. Der V. A. hat sich schon vorher gegen die Verlegung ausgesprochen und beantragt nun, keine Verlegung vorzunehmen und die Weigerung des Bürgermeisters einfach zu ignorieren.

A. Sotier: Der Inhalt des Schreibens des Bürgermeisters ist durchaus nicht harmlos. Man hätte ihn nicht einladen, zum mindesten die Antwort nicht so hartnäckig betreiben sollen. Eine Verlegung der H. V. wäre trotz der fortgeschrittenen Zeit und trotz der bereits erwachsenen Kosten ohne weiteres möglich.

J. Mattis: Der Festausschuß hat sich lange überlegt, ob er die Einladung ergehen lassen soll, glaubte aber schließlich doch, es tun zu müssen. Der Bürgermeister hat mir geraten, die Einladung schriftlich zu machen. Daher schien die Ablehnung nicht von vorneherein sicher. Im Festausschuß sitzen die Spitzen der Behörden usw., die eine Verlegung der H. V. nicht begreifen und sich verletzt fühlen würden. Die freudige Teilnahme der Regierung ist wichtiger und genügt uns, wir können auf die Teilnahme des Bürgermeisters verzichten. Ich bitte für die H. V. möglichst Stimmung zu machen.

Der Antrag des V. A., die Stellungnahme des Bürgermeisters zu ignorieren, wird (bei Stimmenthaltung des Herrn A. Sotier) einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende bittet, daß in Wien alles, was als Angriff gegen den Gemeinderat, gegen die „Naturfreunde" oder gegen „Donauland" gedeutet werden könnte, unterbleibe, ebenso in der Erörterung der Anschlußfrage Zurückhaltung zu üben.

Er ersucht ferner, daß möglichst viele H. A.-Mitglieder an der Donaufahrt teilnehmen, da möglicherweise auch dort Beratungen des H. A. notwendig werden könnten.

Zu P. 23

Einladungen zur H. V.

Es wird beschlossen, den Niederländischen Alpenverein, den Österr. Touristenklub, den

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Österr. Alpenklub und den Österr. Gebirgsverein sowie den Schweizer Alpenklub von H. A. wegen zur Wiener H. V. einzuladen.

Zu P. 24

Sektionsgründungen

Auf Antrag des V. A. wird die Gründung einer Sektion in Eisenerz (Steiermark) genehmigt. Abgelehnt werden die Anträge auf Gründung von Sektionen in Siegburg, Oberammergau und im Deutschen Turingclub München.

Zu P. 25

Rechtsfähigkeit der Sektionen

Min.-Rat Sotier: Die Turnersektion Hamburg weigert sich anläßlich der Änderung ihrer Satzungen die Rechtsfähigkeit zu erwerben, wozu sie der V. A. aufgefordert hat. Wenn eine Sektion „in rechtlicher Beziehung eine selbständige Körperschaft bildet" und unter „Körperschaft" eine juristische Person zu verstehen ist, wenn sie weiter wegen Verlust der Rechtsfähigkeit aus dem Verein ausgeschlossen werden kann, so ist aus dem Schlusse e contrario anzunehmen, daß sie die Rechtsfähigkeit haben muß. Auch aus praktischen Gründen (Haftung der Vorstandsmitglieder u. a.) ist dies wünschenswert. Der V. A. möchte nun wissen, ob der H. A. der Meinung ist, daß die Sektionen zur Erwerbung der Rechtsfähigkeit bei Genehmigung neuer Satzungen gezwungen werden sollen oder nicht.

Der Vorsitzende: Die meisten Sektionen sind älter als die Vereinssatzung vom Jahre 1908. Wir können nicht später entstandene Satzungsbestimmungen für diese Sektionen rückwirkend anwenden. Bei Neugründungen sollte möglichst auf das Nachsuchen der Rechtsfähigkeit hingewirkt werden, bei bereits bestehenden Sektionen aber kein Druck ausgeübt werden. Doch sollten bei Satzungsänderungen die Sektionen auf die Zweckmäßigkeit der Erwerbung der Rechtsfähigkeit aufmerksam gemacht werden.

Beschluß im Sinne der Vorschläge des Herrn 1. Vorsitzenden.

Zu P. 26

Hüttengebühren 1927

Min.-Rat A. Sotier: Der V. A. war, da die meisten Hütten zu und schon vor Pfingsten eröffnet werden, gezwungen, die Rahmensätze für Hüttengebühren noch vor der H. A.-Sitzung festzusetzen. Die Umfrage bei den hüttenbesitzenden Sektionen ergab eine erdrückende Mehrheit für die Beibehaltung der Rahmensätze des Jahres 1926. Der V. A.-Beschluß ist vom H. A. lediglich noch genehmigend zur Kenntnis zu nehmen. (Geschieht.)

Dr. Jäckh: Der Südwestdeutsche Sektionenverband regt an: 1. daß die Unterscheidung zwischen Betten mit bzw. ohne Wäsche fallen gelassen wird; 2. daß mehrfach belegte Matratzen nicht als Notlager gelten sollen; 3. daß zur Gebührenstaffelung 1:2:3 übergegangen wird (2 = Mitglieder fremder alpiner Vereine); 4. daß auch für die Eintrittsgelder Rahmensätze festgestellt werden.

A. Sotier: Es gibt auch „Betten" ohne Wäsche z. B. im Winter, wo Wäsche nicht beigestellt werden kann.

P. V. Schulze: Statt „Betten" soll man sagen „Schlafstellen in abgesonderten Räumen" (im Gegensatz zu „gemeinsamen Schlafräumen"). (Zur Kenntnis.)

Zu P. 27

Trinkgelder auf A. V.-Hütten

Min.-Rat A. Sotier: Auf dem österreichischen Sektionentag wurde Klage geführt, daß in Hütten reichsdeutscher Sektionen vielfach ein 10%iger Trinkgeldzuschlag auf die gesamte Hüttenrechnung erhoben wird. Man hat sich gegen jeden Trinkgeldzwang ausgesprochen. Einige Allgäuer Sektionen waren der Ansicht, daß man bei Abschaffung des Zwanges dem H. A. die Beistellung des Hüttenpersonales überlassen müsse. Ich glaube, daß wir einen Trinkgeldzwang, eine Einrichtung, die für das Tal passen mag, auf den Hütten nicht dulden sollen. Wir suchen die Hüttengebühren möglichst niedrig zu halten, würden bei Einführung der 10% Trinkgeld gegen unser sonstiges Bestreben handeln. Es widerspräche den Traditionen des Vereins. Ich möchte beantragen zu erklären: „Der H. A. hält es nicht mit den Interessen des Alpenvereins vereinbar, daß auf den Hütten ein obligatorischer Trinkgeldzuschlag erhoben wird."

Der Vorsitzende: Die Bezahlung ihres Personals ist Sache der Hüttenwirte. Der Trinkgelderzwang ist die Abwälzung dieser Bezahlung auf die Gäste. Wir sollten indes nicht

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

das schwere Geschütz der „Vereinsinteressen" auffahren. Ich glaube, wir können uns nur auf eine „Empfehlung", vom Trinkgeldzwang abzusehen, einlassen. (Zustimmung.)

Zu P. 28

Südtiroler Hütten

Oberbaudirektor R. Rehlen: In der Frage der Entschädigung für die Südtiroler Hütten hat sich eine Reihe der geschädigten Sektionen dem Standpunkte der S. Leipzig, daß die Beanspruchung einer Entschädigung den endgültigen Verzicht auf die Eigentumsrechte an den Hütten darstelle, angeschlossen. Die Auffassung des für die Anmeldung der Ansprüche empfohlenen Rechtsanwaltes Dr. v. Zallinger-Meran, daß nicht viel zu erreichen sein würde, wird allgemein geteilt, sein Vorschlag, mit dem C. A. J. in ein gegenseitiges Hüttengebührenbegünstigungsverhältnis einzutreten (daß Herr Studienrat Seyffert-Nürnberg ein solches vorgeschlagen hätte, beruht auf einem Mißverständnis auf seiten Zallingers) erscheint unannehmbar.

Der Vorsitzende gibt eingehende Aufklärungen über diese Angelegenheit und empfiehlt, den geschädigten Sektionen mitzuteilen, daß der H. A. sich auf den Standpunkt der S. Leipzig stelle und auch die Gewährung von Hüttengebührenbegünstigungen an den C. A. J. ablehnen müsse. (Zustimmung.)

Es werden noch andere Südtiroler Angelegenheiten besprochen. Von der Festlegung dieser Verhandlungen wird hier abgesehen und es erfolgt diese in einem Sonderprotokoll (s. Beilage).

Zu P. 29

Hüttenbau der S. Dresden

Amtsgerichtsdirektor F. Schmidt: Die S. Dresden plant einen größeren Hüttenbau im Wüthenkar (Gruppe der Wilden Lack). Der Platz liegt in dem von der S. Innerötztal beanspruchten Arbeitsgebiet und diese Sektion verweigert die Zustimmung zum Bau, da sie selbst in der Nähe, aber auf einem viel ungünstigeren Platze eine Hütte bauen will. Wird der S. Dresden der Bau ermöglicht, so tritt sie das Falbesontal (Stubai) an die S. Regensburg ab. Der Hüttenbau der S. Dresden, einer der am schwersten kriegsgeschädigten Sektionen, wäre vom bergsteigerischen Standpunkte aus sehr zu begrüßen. Der V. A. schlägt vor, der S. Innerötztal eine Frist bis 1. Oktober 1927 zu stellen, bis zu der sie erklären soll, ob sie den Bau an derselben Stelle, an der ihn die S. Dresden beabsichtigt (die S. Dresden beansprucht voraussichtlich keine Beihilfe!), ausführen will und nachweislich auch ausführen kann. Vermag die S. Innerötztal diese Erklärung nicht abzugeben, so soll der S. Dresden gemäß § 2 II der „Bestimmungen über Arbeitsgebiete" vom H. A. die Erlaubnis zum Bau erteilt werden.

Beschluß nach Antrag.

P. V. Schulze bittet im Falle einer für die S. Dresden günstigen Erledigung auf diese einzuwirken, daß sie ihren Widerstand gegen die Bewirtschaftung der Sulzenauhütte aufgibt. (Wird seitens des V. A. in Aussicht gestellt.)

Zu P. 30

Talunterkunft Zwieselstein

Dr. K. Hecht: Die S. Hamburg beantragt neuerdings die Aufnahme ihrer Talherberge in die „Fürsorgeeinrichtung für Hüttenschäden". Diese Herberge ist keine „Schutzhütte" im Sinne des Statuts. Der Einschluß von Talherbergen würde die Fürsorgeeinrichtung zu schwer belasten (insbesondere wegen der erhöhten Feuersgefahr solcher Herbergen), vor allem angesichts des jetzt beschränkten Fonds. Ausnahmen darf man nicht machen wegen der Konsequenzen. Der H. A. ist nach dem jetzigen Statut auch gar nicht zu solchen befugt.

A. Sotier: Die Ablehnung würde die Sektionen von der so wünschenswerten Einrichtung von Talherbergen abhalten. Nehmen wir diese Herberge als „Schutzhütte" auf, da sie tatsächlich alpinen Charakter hat. Sie ist bestens gebaut und eingerichtet.

Dipl.-Ing. Reuter: Es sollen nur solche Herbergen aufgenommen werden, die nicht in fremden Gebäuden untergebracht, die vollständig Eigentum einer Sektion sind. Dann fällt die Mehrzahl der Herbergen nicht unter die „Fürsorge" und die Belastung des Fonds wird nicht sehr groß.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Es wird beschlossen: Bei der H. V. zu beantragen, die „Bestimmungen über die Fürsorgeeinrichtung" dadurch zu ergänzen, daß Talherbergen, deren Gebäude ausschließlich als Talherbergen benutzt werden und die im Eigentum der Sektionen stehen, in die „Fürsorge" eingeschlossen sind.

Zu P. 31

Führerwesen

Landgerichtsrat K. Müller berichtet über die Neugestaltung einer Anzahl von Führertarifen, über die Gesetzesvorlage einer neuen Tiroler Bergführerordnung, die den meisten Wünschen des V. A. und der Aufsichtssektionen Rechnung trägt, über das Betragen der Führer und ihr gutes Verhältnis zum A. V.

Die Berichte werden zur Kenntnis genommen.

Zu P. 32

Verband deutscher Wandervereine

Studienprofessor E. Enzensperger: Der Sauerländische Gebirgsverein hat angeregt, die Deutschen Wandervereine, dazu auch den A. V. zu einem Verband zusammenzuschließen. Die Idee hat manches für, aber mehr gegen sich. Die vorgeschlagenen „Richtlinien" garantieren die Selbständigkeit der angeschlossenen Vereine, sehen für bindende Beschlüsse Stimmeneinhelligkeit vor u. a. Die Kosten der Geschäftstellen sollen im Umlageverfahren hereingebracht werden, die Vereine sollen sich gegenseitig ihre Herbergen, also der A. V. auch seine Schutzhütten, zur Verfügung stellen usw. Wir sind ein Bergsteigerverein, der nicht in den Rahmen dieser Vereinigung paßt, der größte Teil unseres Arbeitsgebietes liegt außerhalb der Reichsgrenzen. Es ist die beste Überlieferung und die größte Stärke unseres Vereins, daß er an der gewissen glänzenden Einzelstellung, an dem Arbeiten aus eigener Kraft und eigenen Mitteln festhält. Der V. A. beantragt, die Einladung — vorerst wenigstens — abzulehnen. (Beschluß nach Antrag.)

Zu P. 33

Österr. Naturschutzverband

Oberbaudirektor Rehlen: Die S. Austria regt an, daß der A. V. diesem Vereine beitrete und zwar solle der H. A. sämtliche österr. Sektionen als Mitglieder anmelden und den Beitrag zahlen, dessen Höhe er selbst bestimmen könne.

Es wird beschlossen, den österreichischen Sektionen den Beitritt zu empfehlen, die Übernahme der Beiträge auf die Kasse des Hauptvereins und der Beitritt des Hauptvereins selbst werden abgelehnt.

Zu P. 34

Wiener Fremdenverkehrsverein

Oberbaudirektor Rehlen: Die S. Austria empfiehlt den Beitritt des Gesamtvereins zu diesem Verein. Der V. A. ist der Meinung, daß es sich hier um eine ausschließlich österr. Angelegenheit handle, die für den Gesamtverein nicht in Betracht komme.

Der Beitritt wird abgelehnt.

Zu P. 35

Bosnischer Alpenverein

Oberbaudirektor Rehlen: Dieser Verein wünscht mit dem A. V. in ein näheres Verhältnis zu treten. Dies kann durch Austausch der Vereinsschriften geschehen.

Beschluß nach Antrag.

Zu P. 36

Deutscher Sprachverein

Es wird der Beitritt (mit M. 100.— Jahresbeitrag) beschlossen.

Zu P. 37

Alpenvereins-Gesellschaftsreisen

Oberbaudirektor Rehlen: Der Norddeutsche Lloyd stellt ein Angebot für eine A. V.-Gesellschaftsreise nach Nordamerika. Es wäre zu erheben, ob in den Mitgliederkreisen Neigung zu einer Beteiligung besteht.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Dr. Zahn: Die Reise dürfte den Mitgliedern zu teuer sein. Die Sache hat mit dem Alpinismus überhaupt nichts zu tun.

Der H. A. beschließt, auf das Angebot nicht einzugehen.

Zu P. 38

Sonstiges

a) Anregung der S. Augsburg betr. Tagesordnung

Oberbaudirektor Rehlen: Die S. Augsburg regt an, daß bei der Veröffentlichung der H. V.-Tagesordnung die Bekanntgabe der Stellungnahme des H. A. zu den einzelnen Anträgen unterbleiben soll, da sonst viele Sektionen in ihrer Stellungnahme beeinflußt würden. Im Falle der Ablehnung dieser Anregung würde die Sektion im nächsten Jahre einen entsprechenden H.V.-Antrag stellen.

Die Übung, die Stellungnahme des H. A. bekanntzugeben, wird, wie wir von den Sektionentagen her wissen, von den Sektionen nur begrüßt. Viele Sektionen sind gar nicht in der Lage, sich über manchen Antrag ein eigenes Urteil zu bilden, wenn nicht der H. A. seine Stellungnahme bekanntgibt und die hierfür maßgebenden Gründe erörtert. Überdies trägt es wesentlich zur Abkürzung der Verhandlungen in der H. V. bei. Fallweise ist es auch schon in den Jahren vor dem Krieg geschehen. Man könnte daran denken, die Stellungnahme des H. A. statt in den Mitteilungen in den Vereinsnachrichten bekanntzugeben.

Dr. Borchers und Dr. Stolz sprechen für die Veröffentlichung in den Mitteilungen. Die Stellungnahme des H. A. müsse bei der Tagesordnung stehen, nicht in einem anderen Blatte. Auch Einzelmitglieder, die die Vereinsnachrichten nicht erhalten, interessieren sich dafür.

Beschluß: Der S. Augsburg ist mitzuteilen, daß der H. A. von der Bekanntgabe seiner Stellungnahme zu den H. V.-Anträgen in der Tagesordnung im Interesse der Sektionen und Mitglieder nicht abgehen will.

b) Ö. T. K.

Bericht über die Verhandlungen zu diesem Gegenstand erfolgt in dem Sonderprotokoll (s. Anlage).

c) Sektionentage

Mit der Vertretung des H. A. werden betraut: Dir. Greenitz beim osttiroler Sektionentag; Dr. Jäckh beim südwestdeutschen Sektionentag; Dr. Borchers beim nordwestdeutschen Sektionentag.

d) Vereinsnachrichten

Dipl.-Ing. Reuter beantragt, allen Sektionsfunktionären die Vereinsnachrichten kostenlos zugehen zu lassen; der Antrag wird abgelehnt, da die Sektionen zum Bezugspreis von M. 1.— je Jahrgang für ihre Ausschußmitglieder beliebig viele Exemplare bestellen können, die auf Wunsch nicht der Sektionsleitung, sondern diesen Funktionären unmittelbar zugestellt werden.

e) Alpbachtal

Eine Anfrage von Dipl.-Ing. Reuter betreff Arbeitsgebiet im Alpbachtal wird beantwortet, daß die S. Kurmark bereit sei, das Gebiet einer anderen Sektion abzutreten. Von mehreren Seiten wird betont, daß der Bau allgemein zugänglicher Schihütten in den Kitzbühler Alpen sehr wünschenswert sei. (Zur Kenntnis.)

f) Warnung

Dipl.-Ing. Reuter regt an, die Sektionen vor einer fragwürdigen Tiroler Luftfahrunternehmung zu warnen. Dem soll in den Vereinsnachrichten entsprochen werden.

g) Gehälter

Beschlüsse: Das Monatsgehalt des Schriftleiters wird ab 1. Januar 1927 auf M. 300.— erhöht.

Der Kanzleileiter erhält in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistungen zunächst für das Jahr 1927 zu seinem ordentlichen Monatsgehalt eine Sonderzulage von monatlich M. 100.—

Dr. J. Moriggl
Schriftführer

Dr. R. v. Sydow
Vorsitzender

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vertraulich!

38. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 1. und 4. September 1927 in Wien
(Hotel Astoria)

Dauer der Verhandlungen: am 1. September von 3.15—6.10 Uhr; am 4. September von 3.30—4.20 Uhr

---

Anwesend:

Dr. R. v. Sydow-Berlin, 1. Vorsitzender; R. Rehlen-München, 2. Vorsitzender; Dr. Karl Blodig-Bregenz, 3. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr. K. Baatz-Magdeburg, Dr. Ph. Borchers-Bremen, Dr. P. Defaler-Innsbruck, H. Forcher-Mayr-Bozen, Karl Greenitz-Graz, Th. K. Holl-Wien, J. Mattis-Wien, Dr. Paulcke-Karlsruhe, Dr. A. Penck-Berlin, Dipl.-Ing. Ph. Reuter-Essen, Dipl.-Ing. Schnur-Gleiwitz, K. Schöttner-Karlsbad, P. B. Schulze-Leipzig, Dr. O. Stolz-Innsbruck, Dr. von der Pfordten-Traunstein, Dr. B. Wessely-Linz, Dr. v. Zahn-Jena.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: E. Enzensperger, Dr. K. Giesenhagen, Dr. K. Hecht, K. Müller, F. Schmidt, A. Sotier. Am 4. September nahmen auch teil: Dr. Canetta-Köln und W. Müller-Königsberg.

Generalsekretär Dr. J. Moriggl, Schriftleiter H. Barth.

Entschuldigt: Dr. Jäckh-Kassel und F. Kanoffsky-Eisleben.

Tagesordnung:

		Seite
1.	Beiträge der B-Mitglieder	2
2.	Ermächtigung des V. A. betreff Herausgabe der Mitteilungen; Akad. Sektionen; Verzicht.	2
3.	Antrag der Bergsteigergruppe betreff Satzungsänderung	3
4.	Protest der Sektion Mark Brandenburg gegen die Behandlung ihres Antrages auf Änderung der Geschäftsordnung	3
5.	Änderungen in der Alpinen Unfallversicherung	4
6.	Bericht betreff Auslandsbergfahrten	4
7.	Hüttengebühren für Militär	5

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Seite

8. Ort der nächsten Hauptversammlung 5
9. Zeit der nächsten Hauptausschuß-Sitzung 5
10. Verteilung der Referate an die neuen H. A.-Mitglieder 5
11. Sonstiges: 6
    a) Schikurse auf Hütten 6
    b) Nordlandsreisen 6
    c) Deutscher Schiverband 6
    d) Verband Deutscher Wandervereine 6
    e) Sektionentage 6
    f) Hindenburgfeier 6
    g) Wissenschaftliche Beihilfe 6
    h) Hütte im Klostertal 6
    i) Ausstellung 6

Vorsitz: Dr. R. v. Sydow.

Der Vorsitzende begrüßt die H. A. Mitglieder und teilt mit, daß die Herren Dr. Jäckh durch Krankheit und F. Kanoffsky dienstlich verhindert sind, an der Sitzung teilzunehmen.

Tagegelder

Die Tagegelder für Reise- und Aufenthaltstage in Wien werden mit RM. 30.— je Tag festgesetzt.

Zu P. 1

B.-Beiträge

Berichterstatter R. Rehlen: Der V. A. schlägt vor, die Beiträge der B-Mitglieder für das Jahr 1928 auf der Höhe der Beiträge vom Jahre 1927 zu belassen und für den freiwilligen Bezug der Mitteilungen durch B-Mitglieder eine von der Sektion gesondert einzuhebende Bezugsgebühr von M. 1.— bzw. Sch. 2.— festzusetzen.

Beschluß nach Antrag.

Zu P. 2

Mitteilungen Ermächtigung des V. A.

Der V. A. wird ermächtigt, im Falle die H. V. den Zwangsbezug der Mitteilungen beschließt, die erforderlichen Verträge betreffs Druck und Versand des Blattes abzuschließen und die nötigen Ausführungsbestimmungen zu erlassen.

Akad. Sektionen

Es wird ferner beschlossen, daß die A-Mitglieder der akademischen Sektionen zwangsweise mit den Mitteilungen beliefert werden sollen und den vollen A-Beitrag (M. 5.— bzw. Sch. 7.—) zu entrichten haben, daß aber B-Mitglieder dieser Sektionen, soferne sie nicht Ehefrauen von A-Mitgliedern sind, die Mitteilungen kostenlos erhalten sollen.

Verzicht

Von der S. Innsbruck wird beantragt, beim Zwangsbezug Ausnahmen bzw. einen Verzicht auf den Bezug durch ortsansässige A-Mitglieder der Gebirgssektionen zuzulassen, da für viele solcher Mitglieder die Mitteilungen kein Interesse böten und die Erhöhung des Beitrages Austritte zur Folge hätten.

Dr. Stolz unterstützt den Antrag der Sektion Innsbruck und stellt seinerseits folgenden Antrag:

„Die Leitungen der Gebirgssektionen werden ermächtigt, einzelne ihrer ortsansässigen Mitglieder vom Bezug der Mitteilungen und der entsprechenden Gebühr zu entheben."

Der Antrag wird mit 18 gegen 8 Stimmen abgelehnt.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 3

Satzungsänderung (Antrag der B. G.)

Berichterstatter A. Sotier: Der V. A. glaubte dem Ersuchen der Bergsteigergruppe, die Änderungen der §§ 1 u. 2 der Satzung doch noch heuer vorzunehmen, Rechnung tragen zu sollen und hat einen Entwurf der zu ändernden Satzungsbestimmungen ausgearbeitet, der sich auf das Ergebnis der Besprechung im H. A. stützt. Der Entwurf ist allen H. A.-Mitgliedern zugegangen. Zu ihm haben sich geäußert: die Vorsitzenden Dr. v. Sydow und R. Rehlen, die H. A.-Mitglieder Dr. Baatz, Dr. Borchers, Dr. Stolz, Dr. v. Zahn.

Der Entwurf des V. A. und die Anregungen der genannten Herren werden in längerer Wechselrede durchbesprochen, worauf der H. A. einstimmig folgende Fassung der zu ändernden Satzungsbestimmungen als Antrag an die H. V. 1927 beschließt:

§ 1, Abs. 2,
der Satzung zu fassen, wie folgt:

Zweck des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins ist, die Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreiten, das Bergsteigen zu fördern, das Wandern in den Ostalpen zu erleichtern, ihre Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten und dadurch die Liebe zur deutschen Heimat zu pflegen und zu stärken.

§ 1, Abs. 4,
der Satzung zu fassen, wie folgt:

Er hat seinen Sitz bis zum Ablaufe des Jahres 1928 in München.

§ 2
der Satzung zu fassen, wie folgt:

Mittel zur Erreichung der Vereinszwecke sind insbesondere: Herausgabe von schriftstellerischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeiten und von Karten, Anlage von Sammlungen solcher Art, Pflege des alpinen Schilaufs und des Jugendwanderns, Förderung des Verkehrs-, Unterkunfts-, Führer- und Rettungswesens, Veranstaltung von geselligen Zusammenkünften und von Vorträgen, von gemeinschaftlichen Bergfahrten und Wanderungen sowie Unterstützung von anderen Unternehmungen, die den Vereinszwecken dienen.

Zu P. 4

Antrag der Sektion Mark Brandenburg betr. Geschäftsordnung

Berichterstatter R. Rehlen: Der H. A. hatte in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Antrag der S. Mark Brandenburg und Genossen nicht auf die Tagesordnung der H. V. zu setzen (vgl. Verhandlungsschrift der 37. Sitzung). Die Antragsteller haben gegen diesen Beschluß Einsprache erhoben. Sie führen aus, daß der H. A. in den Vereinsnachrichten Nr. 3 vom 3. April 1927 die auf die Tagesordnung der H. V. zu setzenden Anträge veröffentlicht habe und dadurch anerkannt habe, daß der bekannte Antrag auf die Tagesordnung der H. V. gesetzt werden müsse. Die Sektion beruft sich auf § 18 Abs. 4 der Satzung und sagt, es fände sich keine Bestimmung, die derart ausgelegt werden könnte, daß der H. A. berechtigt sei, frist- und formgerecht eingebrachte Anträge aus eigener Machtvollkommenheit ohne Wissen und Zustimmung der Antragsteller von der Tagesordnung zu streichen. Der H. A. sei berechtigt zwar die Ablehnung eines Sektionsantrages zu beantragen; solche Anträge aber von der Tagesordnung abzusetzen, übersteige die Rechte des H. A. Durch den Antrag sollten nur Bestimmungen, die nicht in die Geschäftsordnung gehören und die nur irrtümlich in sie hineingebracht worden seien, obwohl sie in Wirklichkeit Rechte der H. V. bzw. Rechte der Sektionen darstellen, wieder auf ihren altüberlieferten Platz gebracht werden. Die Sektion ersucht deshalb im Auftrag der Mitantragsteller den eingebrachten Antrag wieder auf die Tagesordnung der H. V. zu setzen und die Sektionen davon zu benachrichtigen, damit diese ihre Stellung dazu nehmen können.

Eine Sitzung des H. A. hat seit Pfingsten nicht stattgefunden und nach Lage der Sache bestand für den V. A. kein Anlaß, diesem Ersuchen zu entsprechen. Was nun die neuen Einwände der Sektion anlangt, so ist zunächst zu bemerken, daß der Hinweis auf die Veröffentlichung der zur H. V. Wien eingelangten Anträge in Nr. 3 der Vereinsnachrichten durchaus abwegig ist. Die Anträge sind veröffentlicht worden, um möglichst früh die Sektionen von

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

dem Antragsmaterial zu verständigen. Die Worte, die auf die Tagesordnung zu setzenden Sektionsanträge, bedeuten nur die von den Sektionen für die H. V. gestellten Anträge. Die Veröffentlichung vor der H. A.-Sitzung konnte aber der dem H. A. allein zustehenden Entscheidung darüber, welche Anträge auf die Tagesordnung der H. V. zu setzen sind, nicht vorgreifen. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß der Antrag einen Eingriff in die satzungsmäßig dem H. A. zugewiesene Festsetzung der Tagesordnung und der Geschäftsordnung bedeutet. Der Antrag fordert im dritten Absatz, daß die Vorbesprechung darüber zu entscheiden habe, welche Punkte der Tagesordnung als wichtige anzusehen sind und damit die Entscheidung über die Tagesordnung der Vorbesprechung zuzuschieben. In dieser Form enthält der Antrag eine Satzungsänderung. Als Satzungsänderungsantrag wäre der Antrag schon bis zum 1. März nach § 25 Abs. 2 der Satzung zu stellen gewesen und hätte von $^1/_8$ der Stimmen unterstützt sein müssen. Beides ist nicht der Fall. Nachdem auch der H. A. selber nicht geneigt war, den Antrag von sich aus aufzunehmen, war er nach § 25 nicht auf die Tagesordnung zu setzen.

Die Sektion Mark Brandenburg bestreitet nun neuerdings, daß es sich bei ihrem Antrage um eine Geschäftsordnungsangelegenheit handle. Sie wirft dem H. A. vor, unter dem Namen der Geschäftsordnung Bestimmungen getroffen zu haben, die nicht in die Geschäftsordnung gehören. Der Hauptgrund, der in der Begründung der Sektion enthalten ist (Ötztaler Bote Nr. 260), war der, daß durch die Beschränkung der Redefreiheit für die H. V. ein Übergewicht zugunsten des H. A. geschaffen worden sei. Auch dann bleibt die Beschränkung der Redefreiheit doch immer eine Geschäftsordnungsangelegenheit.

Die Meinungsverschiedenheit zwischen dem H. A. und der Sektion Mark Brandenburg, ob der erstere bei der im Vorjahre bekanntgegebenen Geschäftsordnung seine Zuständigkeit überschritten habe, könnte allerdings nur durch die H. V. entschieden werden. Eine solche Entscheidung nachträglich herbeizuführen, scheint mir aber vollständig unangebracht. Nach dem stenographischen Protokoll der Vorbesprechung in Würzburg ist die Bekanntgabe der neuen Geschäftsordnung debattelos zur Kenntnis genommen worden. Es wurde ein auf die Geschäftsordnung bezüglicher Antrag der Bergsteigergruppe zurückgezogen und auch Herr Titzenthaler, der sich zum Wort gemeldet hatte, verzichtete auf weitere Ausführung.

Ich beantrage also, der Vorstellung der Sektion Mark Brandenburg vom 4. Juli 1927 keine weitere Folge zu geben. Es wird seitens des H. A. am Beginn der diesjährigen Vorbesprechung lediglich die Erweiterung der im Vorjahre bekanntgegebenen Geschäftsordnung bekannt zu geben sein, wonach bei der Behandlung eines Gegenstandes in der H. V. außer dem in der V. V. bestimmten Berichterstatter auch dem Antragsteller selbst das Wort zu erteilen sei.

Es wird beschlossen, der „Vorbesprechung" anheimzugeben, ob sie eine Entscheidung darüber herbeiführen wolle, ob der Antrag der Mark Brandenburg ein satzungsändernder Antrag ist oder nicht.

Zu P. 5

Alpine Unfallversicherung

Berichterstatter A. Sotier: Die Vertragsgesellschaft Iduna vermag mit den Beträgen der fakultativen alpinen Unfallversicherung nicht auszukommen. Der V. A. hält die von der Iduna vorgeschlagenen Änderungen nach den gegebenen Aufschlüssen für berechtigt und angemessen und beantragt für das Jahr 1928 folgende Sätze zu genehmigen:

Prämie	für Todfall	für Invalidität	Tagegeld	Bergungs- und Transportkosten
M. 10.—	M. 500.—	M. 10 000.—	M. 5.—	M. 100.—
M. 20.—	M. 1000.—	M. 20 000.—	M. 10.—	M. 200.—

Einschluß von Schirennen bedingt 50% Zuschlag zur Prämie.
Der Prämiensatz von M. 5.— fällt fort.
Beschluß nach Antrag.

Zu P. 6

Auslandsbergfahrten

Berichterstatter A. Sotier: Auf Grund der weiteren Verhandlungen im V. A. hat eine Auswahl der Teilnehmer an den Auslandsbergfahrten stattgefunden, nachdem die in Betracht kommenden Herren sich im Montblancgebiet getroffen und zum Teil gemeinsam schwierige Turen ausgeführt hatten. Die Zusammensetzung der Teilnehmer ist vorläufig folgende:

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Für die Alaiexpedition: W. Rickmers als Gesamtleiter, Dr. Borchers als Leiter der Bergsteigergruppe und Dr. Allwein, cand. med. Wien und Dr. Wolter als Teilnehmer.

Für die Andenexpedition: Ing. Pfann als Leiter, Dr. Troll, Dr. Ahlfeld, Horeschowsky und ein zweiter österreichischer Bergsteiger, dessen Auswahl der V. A. im Einvernehmen mit Ing. Pfann treffen wird.

Dr. Borchers berichtet über die erwähnten gemeinsamen Turen, die die Eignung der Teilnehmer erwiesen hätten und auch ein gutes persönliches Verhältnis derselben untereinander erhoffen ließen.

Die Berichte werden zur Kenntnis genommen, wobei mit Genugtuung festgestellt wird, daß die Vorbereitungen der Vereinsleitung sorgfältig und erfolgversprechend getroffen worden sind.

Zu P. 7

Hüttengebühren für Militär

Berichterstatter A. Sotier: Das bayerische Wehrkreiskommando ist an den H. A. mit dem Ersuchen herangetreten, seinen Gebirgspatrouillen in den A. V.-Hütten Begünstigungen in dem Ausmaße, wie sie die Inhaber von Studentenherbergen genießen, zu gewähren. Grundsätzlich müßte die Einräumung dieser Begünstigungen durch die H. V. erfolgen. Es empfiehlt sich aber nicht, diese Angelegenheit in der Öffentlichkeit zu verhandeln, weshalb der V. A. glaubt, daß der H. A. das Recht in Anspruch nehmen sollte, zur Förderung dieser im vaterländischen Interesse gelegenen alpinen Tätigkeit der Reichswehr aus eigener Machtvollkommenheit die erbetenen Begünstigungen zu gewähren. Er erwartet, daß die hüttenbesitzenden Sektionen, den Angehörigen der Reichswehr, wenn sie einen vom H. A. ausgestellten Ausweis tragen, die vom H. A. zugestandenen Begünstigungen gewähren werden.

Der V. A. beantragt: „Die mit Ausweisen (des H. A.) ausgestatteten Angehörigen der Reichswehr haben bei dienstlichen Patrouillengängen in den Hütten des D. u. Ö. A.-V. Anspruch auf dieselben Begünstigungen wie die Inhaber der Studentenausweise des D. u. Ö. A.-V."

Der Antrag wird angenommen.

Der V. A. wird ermächtigt, den Angehörigen des österreichischen Bundesheeres die gleichen Vergünstigungen zu gewähren, wenn die Heeresleitung darum ansucht.

Zu P. 8

Einladungen liegen vor von den Sektionen Schwaben und Stuttgart für Stuttgart, S. Ulm für Ulm und S. Lindau für Lindau.

Ort der Hauptversammlung 1928

Der H. A. schließt sich dem Antrag des V. A., die Hauptversammlung 1928 in Stuttgart abzuhalten, an.

Als Termin wird Sonntag der 22. oder Sonntag der 29. Juli 1928 in Aussicht genommen.

Zu P. 9

Termin der nächsten H. A.-Sitzung

Die 39. Sitzung des H. A. wird auf Samstag den 28. April 1928 (mit allfälliger Fortsetzung am 29. April) bestimmt.

Zu P. 10

Verteilung der Referate

Auf Antrag des V. A. wird folgende Verteilung der im H. A. und V. A. durch Ausscheiden bzw. Wohnortswechsel von H. A.-Mitgliedern beschlossen:

V. A.-Referat für Rettungswesen	: Karl Müller
H. A.-Referat „ „	: Dr. Hohenleitner
H. A.-Referat für Jugendwandern in Norddeutschland	: V. Mattern
H. A.-Referat für Vereinsschriften	: Dr. O. Stolz
H. A.-Referat für Wissenschaftliches	: Dr. Paulcke
Weg- und Hüttenbau-Referat VII.	: Dr. Canetta
„ „ „ IX.	: K. Greenitz
„ „ „ X.	: K. Schöttner
Ohne Referat bleiben zurzeit	: V. Müller-Königsberg, F. Kanoffsky, Dr. F. Mader und P. V. Schulze.

P. V. Schulze wird durch Verlegung seines ständigen Wohnsitzes nach München Mitglied des Verwaltungsausschusses an Stelle des von München nach Eisleben verzogenen V. A.-Mitglieds F. Kanoffsky.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 11

Sonstiges

a) Schikurse auf Hütten

Berichterstatter A. Sotier: Dem V. A. sind Klagen über die Belegung von A. V.-Hütten durch Teilnehmer von Schikursen bzw. über die Veranstaltung solcher Kurse auf Hütten, wodurch die Unterkunft der Winterbergsteiger stark beeinträchtigt wurde, zugekommen, insbesondere hinsichtlich der Heidelberger Hütte. Die Klagen sind nicht nur vereinzelt, sondern in ziemlicher Anzahl aus den verschiedensten Sektionen eingegangen und zwar über:

a) Belegung der Hütten durch Schikursbesucher, so daß die Bergsteiger keine oder keine genügende Unterkunft erhalten;
b) Zurücksetzung der Bergsteiger gegenüber den Kursteilnehmern auch sonst auf der Hüite;
c) Anlocken von Leuten, die noch kaum die Grundbegriffe des Schilaufs, geschweige des Bergsteigens kennen, auch sonst den Qualitäten, die verlangt werden müssen, fremd gegenüberstehen.
d) Hinaufziehen von Luxus auf die Hütten (Koffer usw.).

Ich stelle folgenden Antrag:

Der Hauptausschuß sieht sich durch zahlreiche Beschwerden veranlaßt, bezüglich der Benützung von Hütten zu Schikursen auf seinen bereits früher bekanntgegebenen Standpunkt nachdrücklich hinzuweisen, wonach die Hütten und allgemein zugänglichen Schihütten grundsätzlich zunächst für die Bedürfnisse der Bergsteiger bestimmt sind, Schikurse nur ausnahmsweise und mit Genehmigung der hüttenbesitzenden Sektion unter voller Wahrung der Vorzugsrechte der turenausführenden Hüttenbesucher abgehalten werden dürfen und von diesen Kursen unter allen Umständen Anfänger und Leute ferngehalten werden müssen, welche die Hütten zu anderen Zwecken besuchen, als sie die „Allgemeine Hüttenordnung" vorsieht.

Der Antrag wird angenommmen.

b) Nordlandsreisen

Berichterstatter R. Rehlen: Der Norddeutsche Lloyd bietet sich zur Veranstaltung von Alpenvereins-Nordlandsreisen an. Man kann ihm nicht verwehren, sich an die Sektionen zu wenden; wir haben ihm ein Bestandsverzeichnis zugehen lassen.

Dr. Borchers beantragt, dem Lloyd nahezulegen, daß er die Fahrten so einrichte, daß auch Landausflüge (z. B. von Fjord zu Fjord) gemacht werden können, welchem Vorschlage sich Dr. Penck im Interesse an der Fahrt teilnehmender Geographen anschließt.

Beschluß nach Antrag.

c) Deutscher Schiverband

Mit der Vertretung des H. A. bei der H. V. des D. S. V. wird Herr Ministerialrat Sotier betraut.

d) Verband Deutscher Wandervereine

Der H. A. sieht sich trotz neuerlicher Vorstellungen des Sauerländischen Gebirgsvereins nicht veranlaßt, von seinem in der Pfingstsitzung 1927 gefaßten Beschlusse, dem Verbande nicht beizutreten, abzugehen.

e) Sektionentage

Der Osttiroler Sektionenverband regt an, daß der H. A. von sich aus örtliche Sektionenkreise zu Sektionentagungen einberufe. Seitens des H. A. besteht hierzu keine Veranlassung, die Abhaltung von solchen Tagungen muß den Sektionsverbänden selbst überlassen bleiben.

f) Hindenburgfeier

Es wird beschlossen, dem Reichspräsidenten anläßlich des 80. Geburtstages drahtlich die Glückwünsche des A. V. zu übermitteln, sich aber an der sog. Hindenburgspende nicht zu beteiligen.

g) Wissensch. Beihilfe

Dem Professor Kraus-Riga werden M. 500.— für geologische Aufnahmen im Allgäu als Beihilfe aus dem Titel „Wissenschaftliches" bewilligt.

h) Hütte im Klostertal

Mitglieder der S. Rheinland-Köln wollen im Klostertale (Silvrettagruppe) eine Schihütte bauen, trotzdem die S. Wiesbaden als Inhaberin des Arbeitsgebietes dagegen Einspruch erhebt und der V. A. die S. Rheinland-Köln auf das unzulässige Tun ihrer Mitglieder aufmerksam gemacht hat. Nachdem in Wien Besprechungen in dieser Angelegenheit zwischen dem V. A., Vertretern der Sektionen Rheinland-Köln und Wiesbaden und Dipl.-Ing. Ph. Reuter (als Vorsitzender des Rheinisch-westfälischen Sektionenverbands) stattgefunden haben und Herr Reuter eine Vermittlung zwischen beiden Sektionen versucht hat, teilt er als Ergebnis dieser Vermittlung folgendes mit:

1. Herr Schlosser-Köln (als Vertreter der den Bau beabsichtigenden Kölner Mitglieder) verspricht, den Bau sofort einzustellen.
2. Zwischen beiden Sektionen werden Verhandlungen über die Weiterführung des Hüttenbaues in Aussicht genommen. (Zur Kenntnis.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Die von Prof. Dr. Paulcke angeregte Beteiligung an der Ausstellung „Museum für Leibesübungen" in Berlin wird abgelehnt, da dem Alpinen Museum keine Konkurrenz gemacht werden soll, die Beschickung nur eine unzulängliche sein könnte, keinen Eindruck erwecken und vielfach Verständnislosigkeit begegnen würde. Auf Wunsch würde man der Ausstellungsleitung mit Ratschlägen dienen. **i) Ausstellung**

Der Vorsitzende spricht den aus dem H. A. scheidenden Herren wärmsten Dank für ihre Mitwirkung aus. Die verflossenen 5 Jahre umfaßten eine schwere Krisenzeit im Verein, die die H. A.-Mitglieder besonders fest zusammengeschlossen habe. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die angenehmen persönlichen Beziehungen, die sich zu den ausscheidenden Herren entwickelt haben, nicht mit dem heutigen Tage ihr Ende finden, sondern weiter dauern mögen.

Dr. J. Moriggl
Schriftführer

Dr. R. v. Sydow
Vorsitzender

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

39. Sitzung

des

Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins

am 28. und 29. April 1928 in München
(Ratstrinkstube)

Dauer der Verhandlungen: am 28. April von 9.15—1 Uhr und 3—7.10 Uhr;
am 29. April von 9—1.25 Uhr

Anwesend:

Dr. R. v. Sydow-Berlin, 1. Vorsitzender; R. Rehlen-München, 2. Vorsitzender; Dr. Karl Blodig-Bregenz, 3. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr. K. Baatz-Magdeburg, Dr. P. Canetta-Köln, Dr. P. Desaler-Innsbruck, Karl Greenitz-Graz, Dr. F. Hohenleitner-Innsbruck, Th. K. Holl-Wien, Dr. F. Mader-Innsbruck, Mattern-Berlin, J. Mattis-Wien, W. Müller-Königsberg, Dr. Paulcke-Karlsruhe, K. Schöttner-Karlsbad, P. B. Schulze-Leipzig, Dr. O. Stolz-Innsbruck, Dr. von der Pfordten-Traunstein, Dr. B. Wessely-Linz.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: E. Enzensperger, Dr. K. Hecht, K. Müller, F. Schmidt, A. Sotier. An der Sitzung nahmen auch teil: Generalsekretär Dr. J. Moriggl, Schriftleiter H. Barth.

Entschuldigt: Dr. Borchers-Bremen und F. Kanoffsky-Eisleben.

Tagesordnung:

		Seite
1.	Kassenbericht 1927	1
2.	Beihilfen für Hütten und Wege	1
3.	Bericht und Anträge des Wissenschaftl. Unterausschusses	3
4.	Bericht, betreffend Karten	4
5.	Bergführerlehrbuch	4
6.	Antrag der S. Innsbruck, betreffend Mitteilungen	4
7.	Antrag der S. Pfalz, betreffend Veröffentlichungen	5
8.	Antrag der S. Freiburg, betreffend Alpines Museum	6
9.	Personalangelegenheiten	7
10.	Ehrung von Geheimrat Dr. Penck	7
11.	Zuschüsse zu den Hauptversammlungen	7
12.	Voranschlag 1929	8

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Seite

13. Wahlen (Vorsitzende, H. A.-V. A. Mitglieder, Rechnungsprüfer, Ständige Schiedsrichter für Arbeitsgebietsstreitigkeiten) 9
14. Jugendwandern (Unterausschuß, weitere Gestaltung der Studentenausweise, der Organisation d. alpinen Jugendwanderns, der Jugendgruppen und der Jungmannschaften) 10
15. Antrag der S. Hannover, betreffend Vereinsabzeichen 10
16. Antrag des V. A. auf Satzungsänderung 11
17. Antrag der S. Wiesbaden, betreffend Ausschluß von Mitgliedern . . 11
18. Antrag der Akad. S. Dresden, betreffend Schriftleitung 11
19. Hüttengebühren (Rahmensätze, Ö. T. K. und Ö. G. V., Sängerbundesfestteilnehmer, Militär) 11
20. Verschiedene Hütten- und Wegeangelegenheiten 12
21. Jagd und Turistik 12
22. Ort der Hauptversammlung 1929 12
23. Verschiedenes 12
    a) Streitfall Wiesbaden-Rheinland 12
    b) Ital. Photoausstellung 12
    c) Österr. Naturschutzbund 12
    d) Rundfunk auf Hütten 12
    e) Gesellschaft alpiner Bücherfreunde 12
    f) Gesellschaft für Erdkunde, Berlin 12
    g) Alpenpflanzentafeln 12

Vorsitz: Dr. R. v. Sydow.

Der Vorsitzende begrüßt die Mitglieder des H. A., insbesondere die zum erstenmal anwesenden Herren und teilt mit, daß Hr. Dr. Borchers wegen des Ablebens seines Vaters, F. Kanoffsky dienstlich an der Teilnahme verhindert sind.

Der Vorsitzende hält dann einen tiefempfundenen Nachruf an die verstorbenen H. A.-Mitglieder Geh. Reg.-Rat Dr. Karl Giesenhagen-München und Dr. A. Jäckh-Kassel, der von den Anwesenden stehend angehört wird.

Zu P. 1

Kassenbericht 1927

Der Kassenbericht für das Jahr 1827, von den Rechnungsprüfern in Ordnung befunden, ergibt bei RM. 1.039.010.55 Ausgaben einen Gebarungsabgang von RM. 9483.17, der auf das Jahr 1929 vorgetragen wird. Die Bilanz weist u. a. einen Bestand von Wertpapieren im Betrage von RM. 324456.50 auf, die zum Nominalwert eingesetzt sind.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Zu P. 2

Hütten- und Wegebeihilfen

Die Anträge des H.- u. W.-Ausschusses betreffend die Hütten- und Wegebeihilfen für das Jahr 1928 (vgl. Tagesordnung der H. V.) werden genehmigt.

Der H. A. beschließt, die heuer abzulehnenden Beihilfengesuche der Sektionen Karlsruhe (Langtalereckhütte), Reichensteiner (Neue Plannerhütte) und Bamberg (Schlicheralmhütte) dem künftigen V. A zur besonderen Berücksichtigung zu empfehlen.

Baugenehmigungen

Die Genehmigung wird erteilt:

Der Sektion	für
Austria-Krefeld	Verbindungsweg Krefelder—Rudolfshütte
Bamberg	Hüttenbau auf der Schlicker Alpe (Kalkkögel)
Erlangen	Hüttenbau im obersten Waldertal (Wildgrat)
Goisern	Ankauf der Paul Preuß-Hütte
Karlsruhe	Hüttenbau am Langtalereck bei Gurgl
Oberland	Schihütte im Spertental
Reichensteiner	Neubau der Plannerhütte
Schwäbisch-Gmünd	Hüttenbau auf der Alp Trida (Samnaun).

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Die Genehmigung wird zunächst bedingt erteilt:
der S. Reutlingen für den Bau einer Schihütte auf der Bludenzer Alpe (Verpflichtung zur Warnung vor Lawinen beim Anstieg auf den Kalteberg),
dem D.A.V.-Kattowitz für den Bau einer Hütte am Hafner (Vermehrung der Matratzenlager auf Kosten der Betten),
Verband der Deutschen Alpenvereine der Tschechoslowakei: Hüttenbau auf der Steineralpe (Muntanitz.) (Einrichtung eines Selbstversorgerraumes).

Die Genehmigung wird vorerst versagt:
den SS. Kassel und Würzburg für den Wegbau Edelhütte—Stilluphütte,
der S. Landshut für den Wegbau Landshuter Hütte—Geraer Hütte,
S. Windisch-Matrei für Hüttenbau am Eichham.

Die Genehmigung wird nicht erteilt:
der S. Hagen für Hüttenbau auf der Lonzahöhe,
S. Wienerland für Wegbau Landwierseehütte—Kainbrechthütte.

Zu P. 3

Bericht und Anträge des W. A.

In den W. A. werden gewählt: Geh. Rat Dr. A. Penck-Berlin (für die Jahre 1929—1933) und Univ. Prof. Dr. Wopfner-Innsbruck (für die Jahre 1929—1932).

Folgende Beihilfen werden bewilligt:

	RM.
Dr. Fresacher für Gletschermessungen in der Ankogelgruppe	150.—
Dr. Paschinger für Gletschermessungen an der Pasterze	150.—
Dr. Künzel für Gletschermessungen im Stubai, im Glockner und Sonnblickgebiet	300.—
Dr. Künzel für Beobachtungen über den Einfluß des Wetters auf die Gletscherbewegung	200.—
Dr. Lichtenegger für Gletschermessungen im Zillertal	150.—
Dr. Lichtenegger für morphologische Studien in den Sarntaler Alpen (bedingt)	150.—
Dr. v. Klebelsberg für Gletschermessungen im Ötztal und in Südtirol	200.—
Professor Heß für Gletschermessungen am Vernagtferner	1100.—
Geheimrat Dr. Finsterwalder für einen Gletscherkurs an der Pasterze	1200.—
Professor Wagner für meteorologische Studien im Inntal	1000.—
Dr. Reißinger für Schlammbohrungen in Seen	600.—
cand. Maibauer für geologische Untersuchungen im Wengenertal	200.—
Dr. Götzinger für Interglazialforschungen in Berchtesgaden	300.—
Dr. Richter, Dr. Kockel und Dr. Steinmann für ein „Wissenschaftliches Ergänzungsheft", enthaltend geologische Spezialaufnahmen im Ammergebirge und eine große geologische Karte	3000.—
Dr. v. Klebelsberg für eine geologische Karte der Puezgruppe (Ed.-Richter-Stiftung)	600.—
Dr. Knaffl für eine wissenschaftliche Expedition in den Hohen Atlas (bedingt)	2500.—
Dr. Schweizer für Dialektforschung im Ahrntal (bedingt)	400.—
Dr. Stolz für ein „Wissenschaftliches Ergänzungsheft" über die Schwaighöfe in Tirol (Ed.-Richter-Stiftung)	1400.—
Karl Finsterwalder für Mundartforschungen in der Gegend zwischen Tölz und Chiemgau	200.—
Summe:	RM. 13 800.—

Abgelehnt werden die Gesuche:
Professor Philipp für Beobachtungen von Scheerflächen an Gletschern,
Akademie der Wissenschaften in Wien für meteorologische Beobachtungen auf der Kanzelhöhe,

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Sonnblick-Verein: Vereinszuschuß,
Slamezka: Förderung meteorologischer Beobachtungen auf Alpenvereinshütten,
Dr. Haber: Veröffentlichung einer Druckschrift und Karte der Farchanter Berge,
Dr. Schmidt: Forschungsreise in die Sierra Nevada,
Hacker und Neunteufel: wissenschaftliche Kaukasusreise.

Die Wiedereinführung zwanglos erscheinender „Wissenschaftlicher Ergänzungshefte zur Zeitschrift" wird beschlossen. Ihre Kosten sind aus den für „Wissenschaftliches" bereitstehenden Mitteln zu bestreiten.

Der W.A. empfiehlt die Herausgabe folgender Veröffentlichungen:

a) Anleitung zu heimatkundlichen Beobachtungen in den Alpenländern in Heften von 4—10 Druckbogen, als Neuausgabe der „Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Alpenreisen" unter Erweiterung auf heimatkundliche Beobachtungen. (Angenommen.)

b) Natur- und kulturkundlicher Führer durch Tirol (etwa 60 Druckbogen). Mit Rücksicht auf politisch-nationale Vorstöße literarischer Art der Italiener in Südtirol soll dieser Führer ganz Deutschtirol wissenschaftlich einwandfrei, insbesondere auch heimatkundliche Angaben enthalten. (Wird zurückgestellt.)

Zu P. 4

Bericht über Karten.

Oberbaudirektor R. Rehlen erstattet folgenden Bericht:

a) Lechtaler Karte

Die Lechtaler Karte hat wenig befriedigt. Die Mängel sind auf verschiedene Umstände zurückzuführen, die in Mitteilungen 1928, Seite 28, genannt sind. Versuche zur Kartenreproduktion unter Ausschaltung des Stiches sollen aber fortgesetzt werden. (Zur Kenntnis.)

b) Glocknerkarte

Es wurden Versuche unternommen, die Plastik durch Aufdruck von Schummertönen zu heben. Die Versuche haben nicht voll entsprochen. Es ist fraglich, ob ein Erfolg zu erzielen ist. Es wird einstimmig beschlossen, die Karte nur in den üblichen drei Farben zu drucken.

c) Zillertaler Karten

Die Herausgabe der 3 Karten im Maßstabe 1 : 25000 wurde nach Verhandlungen vom österr. Heeresministerium unter gewissen Bedingungen (Entfall geodätischer Anhaltspunkte), die vom A.V. angenommen werden können (zunächst mündlich), zugestanden. Das ital. Gebiet der Karte soll z. T. aus den Aufnahmen der österr. Landesvermessung ergänzt werden. Der Schichtenplan des österr. Teiles ist fast fertig, mit der topogr. Zeichnung wird im Sommer 1928 begonnen. (Zur Kenntnis.)

d) Karwendelkarten

Die enormen Kosten des Schichtenplanes dieser 3 Karten sollen durch Verzicht auf die Ausarbeitung von topographischen Einzelheiten auf dem Stereoautographen (dafür Aufnahme durch den Topographen) und auch sonst verringert werden. (Zur Kenntnis.)

Die Deutsche Notgemeinschaft wird ersucht, eine mäßige Auflage des reinen Schichtenplanes auf ihre Kosten herauszugeben.

e) Palakarte

Die im Original vorhandene Karte der Palagruppe soll zur Herausgabe vorbereitet werden (unter Ausschaltung des Kartenstiches). Der Zeitpunkt der Herausgabe bleibt künftiger Beschlußfassung vorbehalten.

Zu P. 5

Bergführerlehrbuch

Landgerichtsrat C. Müller teilt mit, daß die ständigen Führerkurslehrer eine Neuausgabe des vergriffenen Führerlehrbuches im Auftrage des V.A. vorbereiten. Das Buch soll künftig den Kursanwärtern etwa 1/2 Jahr vor Kursbeginn in die Hand gegeben werden, damit sie sich durch häusliches Studium zum Kurs vorbereiten können. Die Kosten des Buches werden beim Voranschlagstitel „Führerwesen" größtenteils gedeckt werden können.

(Zur Kenntnis.)

Zu P. 6

Antrag der S. Innsbruck betreff Mitteilungen

Min.-Rat Sotier: Die S. Innsbruck beantragt, daß den akademischen B-Mitgliedern aller, nicht bloß den B-Mitgliedern der akademischen Sektionen, die Mitteilungen auf Wunsch kostenlos geliefert werden und begründet den Antrag damit, daß nur ein geringer Hundertsatz der akademischen Mitglieder in den akademischen Sektionen vereinigt, die überwiegende Mehrzahl aber bei den anderen Sektionen sei, wo viele von ihnen bei Leitung und Verwaltung der Sektionen schätzenswerte Dienste leisteten.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Erhebungen haben ergeben, daß die Anzahl der nichtakademischen Sektionen angehörenden akademischen B-Mitglieder mindestens 2200 beträgt, daher bei freier Belieferung dieser Mitglieder mit den Mitteilungen RM. 2200 Kosten entstehen würden, die für das Konto „Mitteilungen" nicht tragbar wären.

Schon die gegenwärtige Regelung stellt eine ausnahmliche Behandlung der Jungakademiker dar, freilich beschränkt auf die akademischen Sektionen. Jede Ausnahmebehandlung, insbesondere wenn sie sich auf Klassenzugehörigkeit stützt, führt zu angreifbaren Konsequenzen wie der Antrag Innsbruck beweist. Klassenzugehörigkeit ist im gegenwärtigen Fall ein unzulässiger Unterscheidungsbegriff. Einmal ist die Stellung des Jungakademikers nicht mehr so hervorgehoben wie früher. Der klassenbewußte Nichtakademiker stellt sich gleichberechtigt an die Seite des Akademikers und dies wohl mit Recht, wenn er seine Stellung ausfüllt. Ausbildungsbedürfnis und Lerntrieb ist auch bei Nichtakademikern vorhanden. Der Antrag der Sektion müßte sich folgerichtig auf alle B.-Mitglieder zwischen 18 und 25 Jahren erstrecken (etwa 6000). Die freie Belieferung dieser ist finanziell erst recht nicht tragbar. Für eine Ausnahmebehandlung der Jungakademiker ist kein genügender Grund vorhanden. Ich beantrage deshalb

a) Ablehnung des Antrages der S. Innsbruck;
b) Aufhebung der Vorzugsstellung der jungakademischen Mitglieder (B.-Mitglieder) der akademischen Sektionen überhaupt und damit des Beschlusses des H. A. vom 1. 9. 1927 über die Belieferung der B.-Mitglieder akademischer Sektionen.

Dr. Stolz: Der Großteil der Jungakademiker ist nicht in den akademischen Sektionen vereinigt. Er beteiligt sich in den Sektionen mehr an den Vereinsgeschäften als die akademischen Sektionen (die Akad. S. Innsbruck beteiligt sich z. B. nicht einmal am alpinen Rettungsdienst).

Der Vorsitzende: Eine Veranlassung zur Aufhebung des vorjährigen, nach reiflicher Erwägung des Für und Wider gefaßten H. A.-Beschlusses liegt nicht vor.

Beschluß:
a) Der Antrag der S. Innsbruck wird mit Mehrheit abgelehnt;
b) Der Antrag des Referenten zu b) wird ebenfalls abgelehnt.

Zu P. 7

Antrag der S. Pfalz u. Gen. betr. literar. Tätigkeit

Oberbaudirektor R. Rehlen: Die S. Pfalz hat eine Vereinfachung ihres Antrages in Aussicht gestellt, die aber bisher nicht eingetroffen ist.

Im allgemeinen ist festzustellen, daß nach den gerade in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen ein Bedürfnis in der Mitgliedschaft des D. u. Ö. A.-V. nicht festgestellt werden kann, wonach größere Mitgliederkreise eine nachdrücklichere Beachtung der Vereinsaufgaben, welche die Herausgabe von schriftstellerischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeiten umfassen, wünschen sollten und hiervon auch den entsprechenden Gebrauch machen würden.

Das normale Bedürfnis scheint zur Zeit gedeckt zu sein, es wird befriedigt:

a) durch die monatlichen „Mitteilungen",
b) durch die jährliche „Zeitschrift",
c) durch die „Kartenbeilagen".

Die Durchführung „verlegerischer" Ausgaben ist an sich eine Angelegenheit, die von verschiedenen Seiten mit sehr verschiedener Kritik bedacht werden wird (vgl. H. V. Würzburg, Vertreter des Buchhandels). Die „Erschließer der Berge" haben nicht gezogen. Gründe: Die Produktion der alpinen Literatur hat einen geradezu ungesunden Umfang erreicht. Beweis hierfür: Das Eingehen oder der schlechte Lebensstand alpiner periodischer Schriften.

Die im Antrag genannten Projekte:

Neuausgabe der „Erschließung der Ostalpen", „Atlas der Alpenflora", „Ostalpines Reisehandbuch", „Gesamtschilderung der Ostalpen", sind nur zum Teil Beispiele, die unmittelbare Aufgaben des Alpenvereins bilden würden.

Die zweite Hälfte „Ostalpines Reisehandbuch — Gesamtschilderung der Ostalpen" sind Projekte, die viel besser der Privatunternehmung überlassen bleiben. Beispiel „Hochturist".

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Für die Mitteilungen und die Zeitschrift des Vereins muß in erster Linie der Schriftleiter verantwortlich sein. Schließliche Entscheidungen in wichtigen Fragen der Vereinsschriften hat der V.A. in eigener Verantwortung zu treffen, eine beratende Mitwirkung eines Literaturausschusses kann hier kaum Wesentliches nützen.

Der in Ziffer 1 vorgeschlagene Ausschuß hat also eine völlig ungenügende Beschäftigung. Für besondere Fälle steht es dem H.A. frei, sich eine beratende Kommission nach § 15 Abs. 6 der Satzungen zur Seite zu stellen. Eine ständige Einrichtung eines solchen Ausschusses ist überflüssig.

Zu Ziff. 2. Wenn man der Ansicht ist, daß der Alpenverein mit Veröffentlichungen im Selbstverlag die im Verkehr erforderliche Vorsicht anzuwenden hat, wenn man ferner nach den gemachten Erfahrungen behaupten darf, daß die übergroße Mehrheit der Mitglieder der Erweiterung der literarischen Veröffentlichungen kein Interesse entgegenbringt, so ist man berechtigt, eine laufende Bereitstellung von Mitteln in dem erheblichen Umfang von M. 20 000.— als überflüssig erklären zu müssen. Ganz abgesehen davon, daß der Vorschlag über die Aufbringungsart jener Mittel nicht durchführbar erscheint.

Schon vor Dezennien hat die Mitgliedschaft des A.V. sich zum Teil darüber beschwert daß für literarische und kulturelle Arbeiten verhältnißmäßig sehr hohe Mittel ausgegeben werden und es wurde unter dem Beifall einer erheblichen Mehrheit in erster Linie Ausgabe der Mittel für „praktische Zwecke" verlangt.

Kann man auch annehmen, daß die Neubautätigkeit an Hütten und Wegen sich nach und nach mindert, so wird doch in der Zukunft nur die bauliche Erhaltung und Ausgestaltung des heutigen Bestandes, die Umstellung der Sommer- und Winterbetriebe laufend solche Mittel erfordern, daß die Hüttenbesitzer der Beihilfe des Gesamtvereins nicht entbehren können.

Die Gesellschaft alpiner Bücherfreunde ist ein durchaus neu gegründeter Verein. Es ist für den Alpenverein zunächst abzuwarten, welche Entwicklung diese Gründung nehmen wird. Der Antrag ist nach seinem Wortlaute selbst noch nicht in der Lage, weitere Angaben über die neue Gesellschaft zu machen. Die Bildung einer Arbeits- oder Interessengemeinschaft wäre nicht nur verfrüht, sie würde eine Bindung für den A.V. bedeuten, der seine Entschlüsse in voller Unabhängigkeit zu fassen in der Lage sein muß.

In der Frage der vierzehntätigen Herausgabe der Mitteilungen ist zunächst nichts weiter zu studieren; auf Wunsch können die Kosten für ein solches Erscheinen sehr leicht errechnet werden. Abzulehnen ist die etwas auffallende Bemerkung: „deren jetziger Inhalt unbefriedigt läßt". Es gibt eine sicher ebenso bedeutende Anzahl von Meinungen und Beziehern, die mit der neuen Erscheinungsform und mit dem Inhalt zufrieden sind. Es verrät auch geringe Objektivität, nach 3 Nummern ein apodiktisches Urteil zu fällen.

Es bleibt an dem Antrag der S. Pfalz und Genossen nicht viel übrig:

Statt der Ziff. 1 wäre vorzuschlagen:

„Es wird dem H.A. empfohlen, in einzelnen Fällen, in welchen mit größeren Vereinsmitteln literarische Veröffentlichungen beabsichtigt werden, sich durch einen zu diesem Zweck aus sachverständigen und interessierten Vereinsmitgliedern gebildeten Unterausschuß nach § 15 Abs. 6 beraten zu lassen".

Die Ziff. 2, 3, und 4 sind zur Zeit abzulehnen.

Beschluß: Der H.A. beantragt einstimmig, die Ablehnung des gesamten Antrages der S. Pfalz u. Genossen.

Dr. Wessely wünscht eine stärkere Berücksichtigung der bergsteigerischen Interessen in den Mitteilungen. (Zur Kenntnis.)

Der Schriftleiter wird ermächtigt, die Sektionsberichte auf das sachlich Notwendige zu kürzen, um dadurch Raum für bergsteigerisch Wichtigeres zu gewinnen.

Zu P. 8

Antrag der S. Freiburg u. Gen. betr. Alp. Museum

Oberbaudirektor Rehlen: Das Museum ist mit dem verfügbaren Raum beinahe zu Ende. Der auf der zweiten Terrasse zu erbauende Saal wird nicht groß, da ein Wohnraum für den Hausmeister geschaffen werden muß. Platz für einen Neubau ist vorhanden. In diesem sollten auch die Bücherei und die Laternbilderstelle untergebracht werden Der Antrag ist nicht von der Hand zu weisen, aber heute eine Bindung in einer bestimmten Höhe einzugehen, möchte ich nicht befürworten, weil man nicht weiß, was sonst in der nächsten Zeit an den Verein herankommt. Der V.A. schlägt folgende Fassung des Antrages vor:

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

„Die H.V. spricht den Wunsch aus, daß für künftige Neubauzwecke, bei welchen sowohl das Alpine Museum wie die Bücherei unterkommen müssen, womöglich vom Jahre 1930 ab Raten in entsprechender Höhe in dem Voranschlag vorzusehen seien." (Angenommen.)

Zu P. 9

Oberbaudirektor R. Rehlen beantragt namens des V.A.:

Personalangelegenheit

„Für die Bezahlung der beamtenmäßig bestellten Angestellten wird ab 1. Oktober 1927 die Reichsbesoldungsordnung, wie sie im Reichsgesetzblatt 1927 Nr. 52 veröffentlicht ist, zugrunde gelegt." Bisher diente seit 1921 die Bayerische Beamtenbesoldungsordnung. Die Gehaltsstufen haben ab 1. Oktober 1927 in den verschiedenen Bundesstaaten Abänderungen erfahren. Da nicht bekannt ist, an welchem Orte Deutschlands in Zukunft der V.A. seinen Sitz haben wird, wird als allgemeingültig am besten die Reichsbesoldungsordnung für die Bezahlung der Alpenvereinsbeamten zugrunde gelegt. Für die Altersversorgung gilt die vom H.A. schon 1911 festgelegte Pensionsvorschrift.

Der Antrag wird angenommen.

Es werden übergeführt:

	aus der bisherigen bayerischen Besoldungsordnung	ab 1. Oktober 1927 in die Reichsbesoldungordnung
Dr. Moriggl	Gruppe XI Stufe 6	Gruppe 2a Stufe 6
Dr. Dreyer	„ X „ 7	„ 2c „ 7
C. Müller	„ X „ 5	„ 2c „ 5
L. Dor	„ VI „ 9	„ 7 „ 9
W. Limmer	„ V „ 1	„ 8a „ 1
H. Eberle	„ V „ 2	„ 8a „ 2
L. Graßl	„ V „ 2	„ 8a „ 2 (ab 1. Febr. 1928)
M. Biber	—	Gruppe 4a Stufe 8 (ab 1. Mai 1928)

Dem Büchereileiter Dr. Dreyer wird die Amtsbezeichnung „Büchereidirektor", dem Museumsleiter C. Müller freigestellt, die Amtsbezeichnung „Museumsdirektor" zu führen. Das Gehalt des Schriftleiters wird ab 1. Oktober 1927 auf RM. 360.— (monatlich) erhöht.

Zu P. 10

Ehrung Dr. Penck's

Prof. E. Enzensperger: Im Herbst 1928 feiert das um den D. u. Ö. A.-V. hochverdiente Mitglied Geheimrat Univ.-Prof. Dr. Albrecht Penck seinen 70. Geburtstag. Der V.A. beantragt bei diesem Anlaß, dem die Errichtung einer „Penck-Stiftung" betreibenden Ausschuß eine Spende von RM. 1000.— zu überweisen. Die Sektionen, welche voraussichtlich finanziell dazu in der Lage sind, sollen eingeladen werden, auch ihrerseits zu dieser Stiftung durch Geldspenden beizutragen.

Beschluß nach Antrag.

Zu P. 11

Zuschüsse zu d. Hauptversammlungen

Landger.-Rat C. Müller: Als Zuschuß zu den Kosten der Hauptversammlungen wird seit vielen Jahren der veranstaltenden Sektion ein Betrag von RM. 3000.— überwiesen. Das hat zur Folge, daß eine Sektion die andere an Festlichkeiten zu überbieten sucht und der Beschluß der H.V. Innsbruck (1907), nur alle drei Jahre eine festliche Versammlung abzuhalten, nicht beachtet wird. Man könnte durch Streichung dieses Zuschusses erreichen, daß rein geschäftliche Versammlungen veranstaltet werden. Bei unverschuldetem Gebarungsabgang könnte der Verein immer noch mit einem Zuschuß einspringen.

Dr. Stolz und A. Sotier betonen, daß die H.V. keine reinen Delegiertenversammlungen sein dürfen, daß gerade die nächstjährige in Kärnten abzuhaltende H.V. eine nationale Bedeutung habe und nicht eine reine geschäftliche Tagung sein dürfe.

Die überwiegende Meinung des H.A. geht dahin, den Sektionen neuerlich in Erinnerung zu bringen, daß festliche Hauptversammlungen höchstens jedes dritte Jahr stattfinden dürfen. Nur für solche festliche H.V. sollen Zuschüsse gewährt werden, vorbehaltlich näherer Verhandlungen mit dem V.A.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu P. 12

Voranschlag 1929

Der Voranschlag für das Jahr 1929 wird aufgestellt wie folgt:

		RM.	RM.
	Einnahmen:		
I.	Vereinsbeiträge (190 000 Mitglieder)		810.525.—
II.	„Zeitschrift"-Bezugsgebühren		210.000.—
III.	Fondzinsen		16.150.—
IV.	Laufende Zinsen und sonstige Einnahmen		33.325.—
			1,070.000.—
	Ausgaben:		
I.	**Vereinsschriften:**		
	A. „Zeitschrift" (60.000 Stück zu RM. 3.50)		210.000.—
	B. „Mitteilungen" (160.000 Stück zu RM. 1.—)		160.000.—
	C. Freistücke von „Zeitschrift" und „Mitteilungen" (für Sektionen u. a.)		6.000.—
	D. Karten: a) Karwendelkarten	71.000.—	
	b) Zillertaler Karten	15.000.—	86.000.—
II.	**Allgemeine Verwaltung:**		
	A. Angestellte, Versicherungen usw.	42.000.—	
	B. Kanzleimiete, Licht, Heizung, Reinigung	6.800.—	
	C. Post und Fernsprecher	5.500.—	
	D. Drucksorten, Vereinsnachrichten	9.500.—	
	E. Laufende Kanzleierfordernisse	3.500.—	
	F. Einrichtungsnachschaffungen	1.000.—	
	G. Vereinsbeiträge u. a.	700.—	
	H. Umzugskosten	1.000.—	70.000.—
III.	**Mitgliedskarten, Ausweise, Jahresmarken**		5.000.—
IV.	**H.V.-, HA.-Sitzungen, Reisen:**		
	A. H.V.-Niederschrift	1.000.—	
	B. H.A.-Sitzungen (2)	14.000.—	
	C. Reisen und Vertretungen	8.000.—	23.000.—
V.	**Ruhegehälter**		6.240.—
VI.	**Hütten und Wege:**		
	A. Beihilfen	140.000.—	
	B. Wegtafeln	5.000.—	145.000.—
VII.	**Zuweisungen an den Darlehensfond**		30.000.—
VIII.	**Führerwesen**		
	A. Führerunterstützungen	25.000.—	
	B. Aufsicht, Kurse, Druckkosten der Tarife usw.	20.000.—	45.000.—
IX.	**Wissenschaft**		14.000.—
X.	**Unterstützungen und Ehrungen:**		
	A. Alpenpflanzenverein	2.000.—	
	B. Bergwacht	1.500.—	
	C. Sonstige	3.500.—	7.000.—
XI.	**Laternbilderstellen**		8.000.—
XII.	**Bücherei**		26.000.—
XIII.	**Alpines Museum**		24.000.—
XIV.	**Alpines Rettungswesen**		28.000.—
XV.	**Jugendwandern:**		
	A. Herbergen in österreichischen Talstationen	28.000.—	
	B. Zuschüsse an die Landesstelle für alpines Jugendwandern und an Jugendgruppen	10.000.—	38.000.—
XVI.	**Reisestipendien**		5.000.—
XVII.	**Turistik und Talunterkünfte**		19.000.—
XVIII.	**Unfallversicherung**		30.000.—
XIX.	**Auslandsbergfahrten** (Fondzuweisung)		20.000.—
XX.	**Fürsorgefond** (Zinsenzuweisung)		16.150.—
XXI.	**Eiserner Fond** (Zuweisung)		20.000.—
XXII.	**Deckung des Abganges 1927**		9.483.17
XXIII.	**Verschiedenes** (Abschreibungen, Unvorherzusehendes, Bankspesen u. a.)		19.126.83
			1,070.000.—

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Zu XB. A. Sotier erstattet Bericht über die Angelegenheit Bergwacht—Rotes Kreuz.

Zu XIX wird beschlossen, etwaige Überschreitungen der Kosten der beiden Auslandsbergfahrten (wenn die Provision des Norddeutschen Lloyd nicht fällig werden sollte) auf den Fond für Auslandsbergfahrten zu übernehmen. Die Erhöhung auf RM. 20.000.— (statt der vom V. A. vorgeschlagenen RM. 15.000.—) war beantragt worden, um damit einen alljährlich wiederkehrenden Dauerposten von gleicher Höhe zu schaffen, durch den die Beschaffung von Mitteln für künftige Auslandsexpeditionen angesammelt und sichergestellt werden soll.

Zu P. 13

Wahlen

Der Vorsitzende beantragt, der H. V. zur Wahl für die Jahre 1929—1933 vorzuschlagen:

a) Vorsitzende

Oberbaudirektor R. Rehlen-München als I. Vorsitzenden,
Univ.-Prof. Dr. R. v. Klebelsberg-Innsbruck als II. Vorsitzenden.

Die Vorschläge werden einstimmig angenommen.

Dr. Blodig schlägt vor, als III. Vorsitzenden Reg.-Rat Dr. Borchers-Bremen der H. V. zu empfehlen.

A. Sotier stellt die Wahl des Herrn R. Richter-Hamburg zur Erwägung.

Dr. Wessely spricht sich eingehend für die Wahl Dr. Borchers aus. Eine Abstimmung mit Stimmzetteln ergibt für Dr. Borchers 14, für R. Richter 9 Stimmen, daher der Antrag Dr. Blodigs angenommen ist.

b) H. A. Mitglieder

Der Vorsitzende empfiehlt weiter die Wahl folgender Herren in den H. A. (für die Jahre 1929—1930):

A. Noßberger-Wiener Lehrer-Sektion (auf Vorschlag des Verbands der Wiener und niederösterreichischen Sektionen).

Fabrikdirektor vom Feld-S. Braunschweig (auf Vorschlag des Nordwestdeutschen Sektionenverbands).

M. M. Wirth-S. Frankfurt a. M. (auf Vorschlag des Südwestdeutschen Sektionsverbands).

Dipl.-Ing. L. Welzenbach-S. Bayerland.

Dr. Georg Leuchs-S. München.

Paul Dinkelacker-S. Schwaben.

E. J. Wolfrum-S. Augsburg.

Dr. Behringer-S. Nürnberg.

Als Mitglieder des V. A. Innsbruck: Univ.-Prof. Dr. Otto Stolz-Innsbruck (mit der zur Satzungsänderung erforderlichen $^3/_4$ Mehrheit zu wählen, da das Karenzjahr entfällt). (Auf Vorschlag der S. Innsbruck.)

Rechtsanwalt Dr. Karl Forcher-Mayr-Innsbruck
Spital-Dir. Dr. Franz Hörtnagl „
Gymn.-Dir. Dr. Manfred Mummelter „
} (Auf Vorschlag der S. Innsbruck)

Der V. A. wird ermächtigt die Rechnungsprüfer und ihre Ersatzmänner, sowie die zwölf ständigen Arbeitsgebietsschiedsrichter vorzuschlagen.

Zu P. 14

Jugendwandern

Prof. E. Enzensperger berichtet über den Fortschritt der alpinen Jugendwanderbewegung in Österreich, die Errichtung der Landesstellen für alpines Jugendwandern des D. u. Ö. A. V., die Aufstellung der Richtlinien", das Verhältnis zu den anderen österreichischen Vereinen, die sich mit Jugendwandern befassen, über die Einführung des grauen Führerausweises, die Hüttenbegünstigungen für Jugendwanderer, die Frage der Jungmannschaften, die der Studentenausweise u. a. m. Er betont die dringende Notwendigkeit der Errichtung von A. V.-Jugendherbergen in Österreich und zeigt Wege, wie die Mittel der Sektionen für diesen Zweck herangezogen werden können. (Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.) Als Ergebnis der Schladminger Jugendführertagung (Herbst 1927) legt der Berichterstatter einen Antrag auf Gründung eines „Unterausschusses für alpines Jugendwandern im D. u. Ö. A.-V." vor.

Da gegen die Fassung des Antrages Bedenken auf Grund der Vereinssatzung erhoben werden, wird er zur entsprechenden Gestaltung an den V. A. zurückverwiesen. Die Beschlußfassung soll durch Rundschreiben erfolgen, falls dem V. A. die Beseitigung der erhobenen Bedenken gelingt.

Zu P. 15

Antrag der S. Hannover betr. Vereinszeichen

Min.-Rat A. Sotier: Ein Schutz des im Vereinszeichen verwendeten Edelweißes läßt sich nicht erreichen. Die Buchstaben D. Ö. A.-V. sind seit Eintragung des Vereins im

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vereinsregister gemäß § 12 BGB geschützt. Der Schutz eines neuen Abzeichens ist nach dem Geschmackmustergesetz vom Jahre 1876 an sich möglich, aber nur auf 15 Jahre.

Die Herausgabe eines neuen Abzeichens wäre abzulehnen schon aus Rücksichten auf die Tradition, auch aus künstlerischen Rücksichten. Das Abzeichen des Vereins ist der Natur nachgebildet, jede Änderung oder Zutat kann es nur verschlechtern. Der VA stellt keinen Antrag.

Nach längerer Wechselrede (Vorsitzender, Rehlen, Dr. Hecht, C. Müller, Mattern, Mattis, Schöttner) wird der Antrag der Sektion Hannover mit großer Mehrheit zur Ablehnung begutachtet.

Zu P. 16

Antrag des V. A. betr. Satzungsänderung a) Gemeinnützigkeit

Min.-Rat A. Sotier: Die Gemeinnützigkeit des A. V. und seiner Sektionen ist durch Entschließung des R.-M. der Finanzen vom 12. 5. 1921 III 14192 zwar anerkannt, doch ist eine Änderung durch die vom Reichsrat genehmigten Durchführungsbestimmungen eingetreten, danach die Entscheidung jetzt bei den Finanzämtern mit Rechtszug über die Finanzgerichte zum Reichsfinanzhof liegt. Das Finanzamt Berlin-Tiergarten hat die Sektion Berlin aufgefordert, ihre Satzung dahin zu gestalten, daß im Falle der Auflösung der Sektion ein etwa vorhandenes, über die Einlagen hinausgehendes Vermögen an eine öffentliche Körperschaft (Reich, Staat, Gemeinde) überwiesen oder bestimmten wohltätigen oder gemeinnützigen Zwecken gewidmet wird. Danach muß auch der Gesamtverein seine Satzung ändern. Es genügt jedoch (nach unseren Feststellungen), wenn die Satzung (§ 27 Abs. 4) durch folgenden Zusatz ergänzt wird:

„Die Verwendung des Vereinsvermögens darf nur zur Förderung der im § 1 der Satzung genannten gemeinnützigen Zwecke erfolgen."

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

b) Rechtsfähigkeit des Vereins im Deutschen Reiche

Min.-Rat A. Sotier: Durch die Verlegung des Vereinssitzes nach Österreich ergibt sich die Frage, ob die Rechtsfähigkeit des Vereins auch für die Zukunft im Deutschen Reich weiterbesteht oder ob Maßnahmen getroffen werden müssen, sie aufrechtzuerhalten. Formell müßte die Anerkennung des Reichsrates eingeholt werden. Vertrauliche Auskünfte lassen aber ersehen, daß hierzu kein zwingender Grund besteht. Die Tatsache, daß der künftige erste Vorsitzende des Vereins und ein Teil der Verwaltung ihren Sitz in München haben, würde genügen, von einer Löschung aus dem Vereinsregister abzusehen.

Der H. A. beschließt, den derzeitigen Wortlaut der Satzung nicht zu ändern und keinen Antrag an die H. V. zu stellen.

Zu P. 17

Antrag der S. Wiesbaden betr. Ausschluß von Mitgliedern

Min.-Rat Sotier: Der Antrag, eine Satzungsbestimmung zu treffen, daß der H. A. Mitglieder, die beharrlich gegen die Interessen des Alpenvereins verstoßen, ausschließen kann, ist dem Arbeitsgebietsstreitfall der S. Rheinland—S. Wiesbaden (siehe unten) entsprungen. Der Antrag greift in die Selbständigkeit der Sektionen und damit in die Grundlagen unseres Vereins ein und ist nicht tragbar. Es geht nicht an, den Anlaß eines Einzelfalles zu benutzen, um eine so schwerwiegende Änderung der Verfassung des Vereins zu veranlassen.

Da der Antrag, der eine Satzungsänderung bezweckt, als Satzungsänderungsantrag verspätet (nach dem 1. März 1928) beim H. A. eingelangt ist, beantragt der V. A., ihn nicht auf die Tagesordnung der diesjährigen H. V. zu stellen. (Beschluß nach Antrag.)

Zu P. 18

Antrag der Akad. S. Dresden betr. Schriftleitung

Min.-Rat A. Sotier: Wir alle kennen den im Antrag genannten Artikel Dr. Blodigs. Er ist etwas scharf, aber gerecht. Der V. A. hat seine Aufnahme in den Mitteilungen veranlaßt. Mit der Erwiderung des Herrn Clauß und einem Schlußwort des Schriftleiters wollte der V. A. die Angelegenheit in den Mitteilungen abschließen. Einflüsse Unberufener auf die Schriftleitung haben nicht stattgefunden. Die Wandlung des Schriftleiters (in den beiden Fußnoten) ist durch die Stellungnahme des V. A. veranlaßt.

Der V. A. beantragt, den Antrag abzulehnen bzw. der Akadem. S. Dresden nahezulegen, ihn zurückzuziehen.

Dr. Blodig verliest eine Anzahl seinem Artikel zustimmender Zuschriften.

(Beschluß nach Antrag.)

Zu P. 19

Hüttengebühren a) Rahmensätze

Min.-Rat A. Sotier: Die Umfrage bei den hüttenbesitzenden Sektionen hat ergeben, daß diese fast einstimmig eine Änderung der vorjährigen Rahmensätze für das Jahr 1928 nicht wünschen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Der österr. Sektionentag ersuchte den V.A., die Aufhebung der Wäschegebühren ins Auge zu fassen. Die Gebühr ist berechtigt und hat den Vorteil, daß man reine Wäsche beanspruchen kann und auch erhält. Der V.A. möchte die Gebühr bestehen lassen.

Ebenfalls der österr. Sektionentag ersuchte den V.A., die Nichtmitgliedergebühren einheitlich mit dem Zweifachen der Grundgebühren festzusetzen. Die Umfrage bei den Sektionen ergab, daß mehr als zwei Drittel der hüttenbesitzenden Sektionen keine höhere Nichtmitgliedergebühren wünschen. Der V.A. empfiehlt daher einen solchen Beschluß zu fassen und nachträglich die Genehmigung der H.V. hierzu einzuholen.

Beschluß:

a) 1 Bett RM. 1.— (S. 1.60) bis RM. 1.50 (S. 250),
1 Matratzenlager im allgemeinen Schlafraum RM. 0.50 (S. 0.80) bis RM. 0.60 (S. 1.—),
1 Notlager RM. 0.25 (S. 0.40) bis RM. 0.30 (S. 050),

b) Wäschegebühr (einheitlich für alle Hüttenbesucher): Selbstkosten, jedoch nicht über RM. 0.60 (S. 1.—).
Bei mehrmaliger Übernachtung in derselben Wäsche ist die Wäschegebühr nur einmal zu entrichten.

c) Mehrfache Belegung von Matratzenlagern gilt als Notlager.

d) Wenn von den Übernachtungen in den Hütten eine „Wohnabgabe" (Steuer) eingehoben wird, kann sie auf die Hüttengebühren zugeschlagen werden.

Die Gebühren für Nichtmitglieder haben einheitlich die zweifache Grundgebühr zu betragen.

b) Hüttengebühren D.T.K. u. D.G.V.

Gemäß obigem Beschluß kann dem Antrag des D.T.K. und D.G.V. ein Abkommen mit dem A.V. über gegenseitige Hüttenbegünstigungen keine Folge gegeben werden.

c) Sängerbundfestteilnehmer

Der Hauptausschuß gestattet und empfiehlt den hüttenbesitzenden Sektionen, den Teilnehmern des Sängerbundesfestes gegen Ausweis (Festkarte) bei Benützung der Alpenvereinshütten in der Zeit zwischen 8. und 28. Juli 1928 Mitglieder-(Grund)gebühren, Vorrecht auf Lagerplätze jedoch höchstens nur dann einzuräumen, wenn bei den Sektionen frühzeitige Anmeldung von geschlossenen Gruppen von Sängern erfolgt.

d) Benutzung der Hütten durch österr. Militär

Auf Ersuchen der österr. Sektionen empfiehlt der H.A. sämtlichen hüttenbesitzenden Sektionen. dem österr. Bundesheer bei dienstlichen Anlässen die weitestgehenden Ermäßigungen für Eintritt und Matratzenlager bis zur vollständigen Unentgeltlichkeit zu gewähren, unter der Voraussetzung, daß die militärischen Übungen nicht innerhalb der Reisezeit und unter steter Rücksicht auf die Hüttenbesucher stattfinden und, soweit möglich, vorher angemeldet werden.

Die Sektionen werden ersucht, dem H.A. mitzuteilen, welches Entgegenkommen dem österr. Bundesheer gewährt wird.

Zu P. 20

Hütten und Wegeangelegenheiten
a) Hütte im Klostertal

A.-G.-Dir. F. Schmidt berichtet über den Arbeitsgebietskonflikt zwischen den Sektionen Wiesbaden und Rheinland. Mitglieder der letzteren hatten im Klostertal ohne Einverständnis der Sektion Wiesbaden einen Bauplatz erworben, Grund für eine Hütte ausgehoben und einen Zufahrtsweg angelegt. Auf Verlangen des H.A. wurden die weiteren Arbeiten im Herbst 1927 eingestellt und Verhandlungen angebahnt. Die Verhandlungen führten zu dem Plan, die Hütte von beiden Sektionen gemeinsam zu erbauen und von der S. Wiesbaden verwalten zu lassen. Die weiteren Verhandlungen scheiterten und die S. Wiesbaden beantragt die Einberufung eines Schiedsgerichtes, das demnächst zusammentreten wird. Nach dem Schiedsspruch besteht kein Anlaß mehr, die Sache vor die H.V., wie es die S. Wiesbaden wünscht, zu bringen. (Zur Kenntnis).

b) Kompardellhaus

Die S. Stuttgart ist trotz starker Inanspruchnahme privater Mittel nicht in der Lage, ihr im Rohbau befindliches Kompardellhaus zu vollenden und ist mit der Übernahme des Hauses durch eine andere Sektion einverstanden. Die S. Bremen will das Haus übernehmen und auf ihr Hüttenprojekt im Samnaun verzichten, wenn sie der Gesamtverein entsprechend unterstützt. Hiefür sind RM. 10 000.— als Beihilfe 1928 vorgesehen (s. oben); dazu wird der V.A. beauftragt, die Sektion noch nach Möglichkeit durch Gewährung eines Darlehens zu unterstützen. (Zur Kenntnis.)

c) Hütte auf der Lonzahöhe

Der V.A. hat nach Einholen von Gutachten der Herren Greenitz und Mattis die Genehmigung zum Bau einer Hütte auf der Lonzahöhe durch die S. Hagen versagt, da hierfür nicht das geringste bergsteigerische Bedürfnis besteht. Der H.A. bestätigt diese Entscheidung.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

d) Hütte im Niltal Die S. Matrei in Osttirol plant den Bau einer Hütte im Niltal südl. des Eichham (Venedigergruppe). Die Baugenehmigung wird zurückgestellt, bis die Sektion die Aufbringung der zum Bau erforderlichen Mittel (ein Zuschuß des Gesamtvereins kann in Aussicht gestellt werden) nachweist.

e) Haftpflichtversicherung Dr. Baatz: Die Fürsorgeeinrichtung für Hüttenschäden schließt eine Haftpflichtversicherung für Hütten (Sach- und Personenschäden) nicht ein, die mit der Unfallversicherung der Iduna verbundene Haftpflichtversicherung des Vereins und der Sektionen ist ungenügend. Die Sektionen sind daher genötigt, sich privat zu versichern, wozu sich eine norddeutsche Versicherungsanstalt anträgt.

Der V.A. erklärt sich bereit, mit der Iduna wegen Ausgestaltung der Haftpflichtversicherung in Unterhandlungen zu treten. Eine Haftpflichtversicherung für Wege sei weder nötig noch tragbar.

f) Glockner-Seilbahn Dr. Blodig beantragt, dem Österr. Alpenklub nahezulegen, die Materialbahn zur Adlersruhe nach Vollendung der Bauarbeiten wieder abzutragen. (Zustimmung.)

Zu P. 21

Jagd u. Turistik Min.-Rat A. Sotier: Die Arbeitsgemeinschaft des Allg. Deutschen Jagdschutzvereins und die Freie Vereinigung zum Schutze des Weidwerkes in Wien erhoben Beschwerde, daß Turisten und Schiläufer durch das Begehen des Geländes weitab von den bezeichneten Wegen den Wildbestand in rücksichtsloser Weise beunruhigen. Sie geben Anregungen, wie dem Mißstande abzuhelfen sei, doch sind diese Anregungen z. T. wohl nicht durchführbar, ohne die Turistik zu schädigen. Der österr. Verein ladet zu einer Besprechung ein. Der V.A. hat bereits Herrn Holl hierzu abgeordnet und wird außerdem durch ein Mitglied des V.A. dabei vertreten sein. Gewissen Wünschen der Jäger kann Rechnung getragen werden. Es liegt auch der Wildschutz sicher im Rahmen der Alpenvereinszwecke, doch müssen auch die Rechte der Sommer- und Winterturisten gewahrt werden. (Zur Kenntnis.)

Dr. von der Pfordten berichtet über Übergriffe von Jagdpächtern im Gebiete der Traunsteiner Hütte.

Zu P. 22

Ort. der H.V. 1929 Zur H.-V. haben die Sektionen Villach und Klagenfurt eingeladen, die beide annehmbare Termine (Herbst) vorschlagen.

Es ist abzuwarten, ob die beiden Sektionen ihre Einladungen aufrechterhalten, nachdem der Gesamtvereinszuschuß für die H.V. 1929 gestrichen wurde.

Beschlußfassung wird vertagt.

Verschiedenes

Zu P. 23

a) Streitfall: Wiesbaden-Rheinland Vgl. oben P. 20 a.

b) Ital. Photoausstellung Eine Einladung zu einer italienischen (alpinen) Photoausstellung der S. Turin des C. A. I. wird abgelehnt; eine Antwort wird nicht erteilt werden.

c) Österr. Naturschutzbund Auf Antrag des Österr. Sektionentages empfiehlt der V.A. den Beitritt des Gesamtvereins (für die österr. Sektionen) zum Österr. Naturschutzbund mit einem Jahresbeitrag von S. 300.—.

d) Rundfunk auf Hütten Dr. Mader empfiehlt, den Sektionen die Aufstellung von Rundfunkempfängern in den Hütten im Interesse der Wetterberichte, Rettungsunternehmungen u. a. nahezulegen. Sektionen, die Hütten mit Empfängern besitzen, sollen ihre Erfahrungen bis zum Herbst dem V.A. bekanntgeben. (Zustimmung.)

Die Aufstellung von Sendern auf den Hütten kann aus verschiedenen Gründen (große Kosten, staatl. Hoheitsrecht) vorerst leider nicht in Frage kommen.

e) Gesellschaft alpiner Bücherfreunde Gegenüber einer Einladung dieser Gesellschaft zum Beitritt des Gesamtvereins wird eine abwartende Stellung eingenommen.

f) Gesellschaft für Erdkunde in Berlin Auf Antrag des V.A. wird beschlossen, der Einladung dieser Gesellschaft zu ihrer Jahrhundertfeier Folge zu geben. Der Herr 1. Vorsitzende erklärt sich bereit, die Vertretung des H.A. zu übernehmen und eine Glückwunschadresse vorzutragen und zu überreichen.

g) Alpenpflanzentafeln Th. C. Holl empfiehlt die Verbreitung der durch die Landesstelle Steiermark des Verbands zur Wahrung allg. tur. Interessen herausgegebenen Pflanzenschutztafeln. Daneben soll der Verbreitung solcher Tafeln lokalen Charakters (in den einzelnen österr. Bundesländern) nicht entgegengetreten werden. (Zustimmung.)

Dr. J. Moriggl
Schriftführer

Dr. R. v. Sydow
Vorsitzender

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Vertraulich!

40. Sitzung
des
Hauptausschusses des D.u.Ö. Alpenvereins

am 13. und 15. Juli 1928 in Stuttgart
(Sängerhalle)

Dauer der Verhandlungen: am 13. Juli von 3.10—7.00 Uhr;
am 15. Juli von 12.30—1.15 Uhr

Anwesend:

Dr. R. v. Sydow-Berlin, 1. Vorsitzender; R. Rehlen-München, 2. Vorsitzender; Dr. Karl Blodig-Bregenz, 3. Vorsitzender.

Die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr. K. Baatz-Magdeburg, Dr. Paul Canetta-Köln, Dr. P. Desaler-Innsbruck, Karl Greenitz-Graz, Dr. S. Hohenleitner-Innsbruck, Th. K. Holl-Wien, F. Kanoffsky-Eisleben, Dr. F. Mader-Innsbruck, B. Mattern-Berlin, J. Mattis-Wien, W. Müller-Königsberg, Dr. Paulcke-Karlsruhe, Dr. O. Stolz-Innsbruck, Dr. von der Pfordten-Traunstein, Dr. B. Wessely-Linz.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses: E. Enzensperger, Dr. K. Hecht, K. Müller, F. Schmidt, P. B. Schulze, A. Sotier.

An beiden Sitzungstagen nahm Dr. R. v. Klebelsberg-Innsbruck, am 15. Juli nahmen teil: Dr. Behringer-Nürnberg, P. Dinkelacker-Stuttgart, vom Feld-Braunschweig, Dr. Knöpfler-Innsbruck, Dr. Leuchs-München, Dr. Mummelter-Innsbruck, A. Noßberger-Wien, C. Wolfrum-Augsburg, W. Welzenbach-München.

Generalsekretär Dr. J. Moriggl, Schriftleiter H. Barth, Sekretär Dr. Schmidt-Wellenburg.

Entschuldigt: Dr. Ph. Borchers-Bremen und Karl Schöttner-Karlsbad.

Tagesordnung:

1. Zur Kenntnisnahme:
   a) Auslandsbergfahrten
   b) Wahlen (Ergänzungsvorschläge)
   c) Unterausschuß für alpines Jugendwandern
   d) Streitfall S. Wiesbaden—S. Rheinland-Köln
2. Hüttengottesdienste
3. Jungmannenfrage und Studentenausweise
4. Ort der Hauptversammlung 1929
5. Versicherungsfragen (Haftpflicht-, Jugendgruppen-, Jungmannenversicherung)
6. Compardellhaus

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

7. Sonstiges:
   a) Sektionsgründung
   b) Hüttenordnung
   c) Hütten- und Wegeangelegenheiten
   d) Karwendelkarten
   e) Gesellschaft alpiner Bücherfreunde
   f) Referatsverteilung.

Vorsitz: Dr. R. v. Sydow.

Der Vorsitzende begrüßt die H.A.-Mitglieder und teilt mit, daß Herr Dr. Borchers sich auf der Alaiexpedition befindet, von Herrn Schöttner keine Nachricht vorliegt.

R. Rehlen stellt dem H.A. den zum 2. Sekretär des Vereins bestellten Herrn Dr. Schmidt v. Wellenburg vor.

P. 1

a) Auslandsbergfahrten

R. Rehlen berichtet über die bisher eingelangten Nachrichten der Expeditionsteilnehmer (Illampubesteigung, Reise nach und Aufbruch von Osch).

b) Wahlen

R. Rehlen: Der Vorschlag des V.A., an Stelle des Herrn Dr. Hörtnagl, der aus Gesundheitsrücksichten eine Wahl in den H.A. (V.A.) abgelehnt hat, Herrn Dr. A. Knöpfler, Staatsanwalt in Innsbruck (Akad. Sektion), zu wählen, ist bereits durch schriftliche Abstimmung im H.A. angenommen worden. Die Vorschläge der S. Innsbruck für die Wahl von Rechnungsprüfern und deren Ersatzmännern, ferner für die zur Wahl als ständige Schiedsrichter in Arbeitsgebietsstreitigkeiten zu bestellenden Herren werden angenommen.

c) U.A. für Jugendwandern

Direktor Greenitz beantragt, das Statut des U.A. f. A.J.W. durch folgende Punkte zu ergänzen:

1. Dem U.A. werden alle wichtigeren Angelegenheiten des alpinen Jugendwanderns im Alpenverein vor ihrer Entscheidung zur Beratung und Durcharbeitung überwiesen.

2. Der Vorsitzende des U.A. wird zu den Sitzungen des H.A. zugezogen, in denen Fragen des alpinen Jugendwanderns behandelt werden. (Beschluß nach Antrag.)

d) Streitfall Wiesbaden-Köln

F. Schmidt teilt mit, daß die beiden Sektionen einen Vergleich getroffen haben, darnach die S. Rheinland-Köln auf den Hüttenbau im Klostertal verzichtet und für die dort bereits geleisteten Arbeiten eine angemessene Entschädigung von der S. Wiesbaden erhält. (Zur Kenntnis).

P. 2

Hüttengottesdienste

In der Angelegenheit der Hüttengottesdienste wird beschlossen, eine „Entschließung" abzufassen, die schriftlich den in die Angelegenheit eingeweihten Sektionen zugeleitet und sinngemäß mündlich der zuständigen geistlichen Stelle (durch Prof. Enzensperger) vorgetragen werden soll. Es wird eine Redaktionskommission bestellt bestehend aus den Herren Enzensperger, Mader, Schmidt, Sotier und Stolz.

(Der Wortlaut der Entschließung liegt in Maschinenschrift hier bei.)

P. 3

Richtlinien für Jungmannschaften

Prof. Enzensperger begründet die H.A.-Anträge betreffs Jungmannen- und Studentenausweise (vgl. H.V.-Verhandlungsschrift P. 12) und verliest die vom V.A. aufgestellten „Richtlinien für die Einrichtung von Jungmannschaften im D. u. Ö. A.-V.", die in folgender Fassung angenommen werden:

Richtlinien
für die Einrichtung von „Jungmannschaften" im D. u. Ö. Alpenverein.

Einleitung:

Die Entwicklung hat gezeigt, daß die Bedürfnisse der Jugend im Alpenverein mit der Einrichtung von „Jugendgruppen" nicht erschöpfend befriedigt sind. Wie in anderen Ver-

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

einen muß auch im Alpenverein für jene Jugendlichen gesorgt werden. die auf der einen Seite in der Schule der Jugendgruppe reif geworden sind für schwierige Bergfahrten, die außerhalb des Programmes der JGr. liegen, reif auch für selbständiges Gehen außerhalb des Verbandes der JGr., die aber auf der anderen Seite entweder infolge ihrer Jugend überhaupt noch nicht als wirkliche Mitglieder in die Sektionen aufgenommen werden oder auch im Hinblick auf ihre wirtschaftlichen Verhältnisse noch nicht in der Lage sind, die finanziellen Leistungen auch nur der B-Mitgliedschaft aufzubringen. Zwischen der JGr. und dem eigentlichen Mitgliederkörper muß der Einbau der „Jungmannschaft" vorgesehen werden.

Mit Rücksicht auf die verschiedenartigen Verhältnisse (sowohl der Gebirgs- und Flachlands- wie der einzelnen Sektionen) muß die Entscheidung, ob eine „Jungmannschaft" eingerichtet werden soll, völlig dem freien Ermessen jeder Sektion überlassen bleiben; es wird aber den Sektionen dringend empfohlen, im Bedarfsfalle von der neuen Einrichtung Gebrauch zu machen.

Auch in den Einzelheiten der praktischen Durchführung ist den Sektionen weitgehende Freiheit zu lassen. Der Gesamtverein will den Rahmen nur so weit festlegen. als es die elementaren Forderungen der Einheitlichkeit und die Gebote der Verantwortung erfordern, die der Alpenverein mit der Einrichtung, Empfehlung und Unterstützung der Jungmannschaften übernimmt. Neben der Zweckbestimmung und den Aufgaben der „Jungmannschaft" beschränken sich die nachfolgenden Richtlinien deshalb auf das gemeinsame Mindestmaß der Anforderungen, die bei der Gründung einer „Jungmannschaft" und bei der Aufnahme in sie gestellt werden müssen; sie geben schließlich das gemeinsame Ausmaß der Vergünstigungen, die den „Jungmannen" einzuräumen sind.

1.

Den Sektionen wird empfohlen, im Bedarfsfalle als Zwischenglied zwischen der Jugendgruppe und der Mitgliedschaft eine „Jungmannschaft" einzurichten. In die JM. sind jene Jugendlichen (Ziff. 6) aufzunehmen, die nach Ansicht der Sektionsleitung oder ihrer Beauftragten für schwierigere Bergfahrten und selbständige Unternehmungen in den Bergen reif geworden sind.

2.

Die „Jungmannen" sollen im Sinne der Satzungen des D. u. Ö. A.-V. das gute alte Bergsteigertum pflegen; sie sollen bewußt auf dem Boden des Deutschtums, des Heimat- und Vaterlandsgedankens stehen. Sie sollen gute Bergsteiger werden; sie sollen aber ihre Weiterbildung nicht nur als Einzelpersönlichkeit, sondern auch weiterhin in einem möglichst engen Gemeinsamkeitsverband im Sinne einer richtigen bergsteigerischen Entwicklung und Vertiefung erfahren und je nach Neigung, Veranlagung und Können zu den höchsten Zielen des tätigen Alpinismus, zur Hochturistik, heranreifen. Über diese persönliche Ausbildung hinaus sollen sie die Kameradschaft bis zur unbedingten Treue gegen den Gefährten pflegen. Sie sollen Sinn für die Reinhaltung der Alpenwelt und des Alpinismus erhalten und bewahren. Gleichgerichteten Bestrebungen (z. B. Naturschutz- und Bergwachtgedanke) sollen sie sich fern von engherziger Eigensucht widmen, insbesondere aber sich den Bestrebungen des Alpenvereins zur Verfügung stellen und mithelfender Nachwuchs auf allen seinen Arbeitsgebieten werden.

3.

Die Errichtung einer JM. erfolgt nach Maßgabe der Sektionssatzungen und ist dem H. A. anzuzeigen. Wenn Satzungen der JM. für nötig erachtet werden, dürfen sie mit der Satzung des Gesamtvereins nicht in Widerspruch stehen.

4.

Die Jungmannen sind als solche nicht Mitglieder ihrer Sektion, stehen aber in einem gleichen Verhältnis zu ihr, wie die Angehörigen der Jugendgruppen ihrer Sektion. Sie erhalten auch nicht die Alpenvereinsmitgliedskarte der Sektion, sondern einen besonderen Ausweis.

5.

Voraussetzung für die Aufnahme in die „Jungmannschaft" ist in der Regel Mitgliedschaft in der JGr.; sie soll nur erfolgen, wenn die Voraussetzungen nach der Ansicht des Jugendleiters oder eines sonstigen Beauftragten der Sektion gegeben sind. Minderjährige bedürfen der schriftlichen Genehmigung ihres gesetzlichen Vertreters.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

6.

Das Mindestalter für die Aufnahme ist das vollendete 16. Lebensjahr. Mit dem vollendeten 25. Lebensjahr muß der „Jungmann" ordentliches Mitglied seiner Sektion werden. Innerhalb dieser Grenzen steht es den Sektionen frei, andere Altersstufen für die Erwerbung der Mitgliedschaft (A- oder B-Mitglieder) festzusetzen. Auch über die Altersgrenze von 25 Jahren hinaus kann ein Mitglied noch im Verbande der Jungmannschaft bleiben, jedoch ohne das Anrecht auf die den „Jungmannen" eingeräumten besonderen Vergünstigungen. Die „Jungmannen" sollen zum frühzeitigen freiwilligen Erwerb der Mitgliedschaft angehalten werden.

7.

Es empfehlen sich regelmäßige Zusammenkünfte mit einer gewissen Teilnahmepflicht, gemeinsame Wander- und Bergfahrten, Austausch der Erfahrungen durch Vorträge über eigene Bergfahrten, die Einforderung von Turenberichten, Vorträge über die Geschichte und die Grundlehren des Bergsteigens, ferner über die Geschichte, den Aufbau und die Einrichtungen des Alpenvereins, schließlich Kurse in der Hilfeleistung bei alpinen Unglücksfällen.

8.

Die Leitung der „Jungmannschaft" liegt einem Beauftragten der Sektion ob, der von einem Selbstverwaltungskörper unterstützt wird. Die „Jungmannschaft" ist zu verpflichten, der Sektion alljährlich einen Tätigkeitsbericht vorzulegen.

9.

Der Gesamtverein erhebt von den Teilnehmern der JM. keine Beiträge. Der JM. selbst bleibt es unbenommen, im Einvernehmen mit der Sektion Beiträge zu erheben.

10.

Der Gesamtverein gewährt den Sektionen für ihre „Jungmannschaften" auf Verlangen je ein Exemplar der „Mitteilungen" des D. u. Ö. A.-V. kostenfrei. Weitere Exemplare, ebenso auch die Zeitschrift und die übrigen Veröffentlichungen des Vereins (einschließlich der Karten) werden an die Jungmannen (bei Bestellung durch die Sektion) zum jeweiligen Mitgliedsbezugspreis geliefert. Die „Jungmannen" nehmen an der obligatorischen Versicherung des D. u. Ö. A.-V. teil.

Gegen Vorzeigung ihrer Ausweise genießen die „Jungmannen" auch als Einzelwanderer bei Übernachten auf Matratzenlagern die gleichen Rechte wie die Inhaber der Jugendgruppenausweise auf sämtlichen Schutzhütten des Alpenvereins, ebenso sind sie zur Benützung der Jugendherbergen des Alpenvereins berechtigt.

11.

Diese Richtlinien treten mit 1. Januar 1929 in Kraft.

Jugendgruppen

Mattern bedauert, daß die norddeutschen Sektionen der Jugendgruppenbewegung zu wenig Aufmerksamkeit schenken und empfiehlt, die Ausarbeitung von Werbevorträgen.

P. 4

H. V. 1929

R. Rehlen: Trotzdem wir beschlossen haben, für die H. V. 1929 keine Beihilfe zu geben, halten die Sektionen Klagenfurt und Villach ihre Einladungen für 1929 aufrecht. Der V. A. schlägt Klagenfurt vor, das als Landeshauptstadt von Kärnten in verschiedener Hinsicht den Vorzug verdient. Eine Einladung der Stadt Koblenz kann, solange das Rheinland unter fremder Besetzung steht, nicht berücksichtigt werden. Der H. A. beschließt, bei der H. V. Klagenfurt als Tagungsort zu beantragen.

P. 5

Versicherungen:
a) Haftpflichtversicherung

A. Sotier: In der letzten Zeit empfanden verschiedene Sektionen das Bedürfnis, sich gegen Haftpflichtschäden, die ihnen aus ihrem Hüttenbesitz erwachsen könnten, zu versichern und regten beim Hauptausschuß eine für alle Sektionen tragbare Haftpflichtversicherung an.

Die allgemeine Unfallversicherung des Vereins schließt auch eine Haftpflichtversicherung für solche Schäden ein, die dem Gesamtverein sowie den einzelnen Sektionen und begünstigten Vereinen aus Anlaß von Vereinsveranstaltungen, Übungen, Fahrten usw. erwachsen können. Die dem Vorstand und den beauftragten Mitgliedern in dieser Eigenschaft erwachsende gesetzliche Haftpflicht ist eingeschlossen. Die Höchstleistung beträgt 30 000 Mark für ein mehrere Personen treffendes Ereignis und 3000 Mark für Sachbeschädigung je Ereignis.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Nach dem Wortlaut dieser Versicherungsbedingungen ist es kaum zweifelhaft, daß der Betrieb von Schutzhütten darin nicht eingeschlossen ist. Auf der andern Seite ist zu bedenken, daß eine Sektion aus ihrem Hüttenbetrieb, der nicht mit dem Betrieb eines Gasthofes im Tale verglichen werden kann, nur dann ersatzpflichtig wird, wenn die Schäden auf eine große Nachlässigkeit der Sektion bzw. des Hüttenwartes zurückzuführen sind. Da aber die Sektionen sich auch gegen diese Möglichkeit schützen wollen, hat der V. A. mit der Versicherungsgesellschaft Iduna verhandelt und ist mit ihr zu folgendem Übereinkommen gelangt, dessen Genehmigung durch den H. A. beantragt wird.

Die Iduna versichert sämtliche Schutzhütten (also auch die privaten Sektionshütten) in ihrem vollen Umfange und ganzen Betriebe, ferner die Jugendherbergen und Talherbergen des Alpenvereins und die Institute und die Kanzlei des Vereins gegen Haftpflichtschäden, und zwar auf 200 000 Mark für Personenschäden und 10 000 Mark für Sachschäden je Ereignis.

Vom Zeitpunkte des Vertragsabschlusses, der noch im laufenden Jahre erfolgen wird, an bis zum Ende des Jahres 1928 entrichtet der Alpenverein dafür keinerlei Prämie, d. h. die Prämie ist in die Unfallversicherungsprämie von 15 Pfennigen eingeschlossen. Für das Jahr 1929 erhöht sich die Unfallversicherungsprämie von 15 auf 17 ½ Pfennige, was für den Verein einen Mehrbetrag von rund 5000 Mark ausmacht, den er zunächst aus dem Titel „Verschiedenes" bestreiten wird. Für das Jahr 1930 erhöht sich die Prämie um weitere 2 ½ Pfennige auf insgesamt 20 Pfennige. Die Bedeckung der Gesamtprämie wird im Voranschlag 1930 vorgesehen werden.

Gleichzeitig erhöht sich auch die Haftpflichtversicherung für Veranstaltungen, Übungen und Fahrten auf obige Summen.

Der Abschluß einer Haftpflichtversicherung für Weganlagen des Alpenvereins erweist sich als überflüssig und untunlich. (Das Angebot wird angenommen).

b) Jugendgruppenversicherung

A. Sotier: Bisher waren die Jugendgruppen des D. u. Ö. A.-V. bei der Iduna in der Weise fakultativ versichert, daß bei einer jährlichen Prämie von 50 Pfennig je Mitglied Leistungen von 500 Mark für Todesfall, 5000 Mark für Invalidität, bis 100 Mark für Arztkosten und 50 Mark für Bergungskosten geboten wurden. Die Versicherung konnte nur eingegangen werden, wenn eine Jugendgruppe ihre sämtlichen Teilnehmer versicherte.

Aus den Kreisen der österreichischen Sektionen wurde angeregt, sämtliche Jugendgruppen zwangsweise zu versichern, welcher Anregung der Verwaltungsausschuß Folge geben möchte.

Die Iduna ermäßigt für den Fall einer zwangsweisen Versicherung der Jugendgruppen die Prämie von 50 Pfennige auf 40 Pfennige bei gleichen Leistungen. Im Jahre 1927 zählte der Alpenverein in 87 Sektionen 115 Jugendgruppen mit rund 4500 Teilnehmern. Die Gründung von Jugendgruppen ist in erfreulichem Aufschwung begriffen, so daß wir für das Jahr 1929 mit etwa 6000 Teilnehmern rechnen können.

Die Gesamtprämie für diese 6000 Teilnehmer würde 6000×40 Pfennige $= 2400$ Mark ergeben, welchen Betrag der Gesamtverein aus seinen Mitteln nicht bestreiten kann. Es müssen die Sektionen für die Versicherung der Jugendgruppen aufkommen. Die Einhebung der Prämien würde in der Weise erfolgen, daß der Hauptausschuß auf Grund des Bestandes einer Jugendgruppe die Sektion mit dem entsprechenden Beitrag belastet und die Gesamtprämie an die Versicherungsgesellschaft abführt.

Da es sich hierbei um eine finanzielle Belastung von Sektionen durch den Gesamtverein handelt, bedarf die Zwangsversicherung der Jugendlichen eines Beschlusses der Hauptversammlung, und zwar mindestens einer Dreiviertel-Stimmenmehrheit.

Der Antrag des V. A. wird zum H. V.-Antrag des H. A. erhoben.

c) Jungmannenversicherung

A. Sotier: Nach den eben gefaßten Beschlüssen über die Errichtung von Jungmannschaften in den Sektionen sollen diese auch der Unfallversicherung des Alpenvereins teilhaftig werden. Die Versicherungsgesellschaft Iduna würde die Jungmannen einfach als Mitglieder behandeln und für sie dieselbe Prämie (15 Pfennige) einheben und dieselben Vergütungen leisten, wie bei den Mitgliedern.

Schätzungsweise wird die Anzahl der Jungmannen kaum 1000 Personen erreichen, selbst wenn diese Neueinführung auf fruchtbaren Boden in den Sektionen fällt. Es ergibt sich daher eine Gesamtprämie von allerhöchstens 175 Mark im Jahre, welchen Betrag der Gesamtverein aus seinen Mitteln bestreiten kann.

Eines Beschlusses der Hauptversammlung bedarf es hierzu nicht und genügt der Beschluß des Hauptausschusses hierfür. (Beschluß nach Antrag.)

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

d) Alpine Unfallversicherung

A. Sotier: Neben der Zwangsversicherung der Mitglieder besteht auch eine freiwillige Versicherung, die jedes Mitglied gegen Zahlung einer Prämie von 10 Mark bzw. 20 Mark mit der Iduna abschließen kann. Die Gesellschaft leistet hierfür 500 Mark bzw. 1000 Mark für Todesfall, 10 000 Mark bzw. 20 000 Mark für Invalidität, 5 Mark bzw. 10 Mark Tagesentschädigung und 100 Mark bzw. 200 Mark Bergungskosten. Von diesen zwei Klassen der freiwilligen Versicherung haben im letzten Jahre nur 1334 Mitglieder Gebrauch gemacht und diese Versicherung stellt sich für die Gesellschaft sehr schlecht. Sie hat nun angeregt, drei Klassen freiwilliger Versicherung zu schaffen. Die Prämie für die Klasse 1 wird 7.50 Mark, die Leistungen 250 Mark, bzw. 5000 Mark, bzw. 2.50 Mark bzw. 50 Mark betragen. Die Prämie der 2. Klasse beträgt 15 Mark und die Leistungen sind die der bisherigen 1. Klasse. Die Prämie der 3. Klasse beträgt 30 Mark, die Leistungen die der bisherigen 2. Klasse.

Der V. A. hat sich von der Unrentabilität der bisherigen freiwilligen Unfallversicherung überzeugt und empfiehlt das neue Angebot der Iduna anzunehmen.

Einzelne Sektionen nehmen keine Frauen auf und die Ehefrauen der Mitglieder dieser Sektionen können selbst nicht Mitglieder werden, sondern nur die Ehefrauenausweiskarte erhalten, die keinen Anspruch auf die Zwangsversicherung gibt. Sie gibt auch keinen Anspruch auf die fakultative Versicherung, so daß sich diese Frauen einfach nicht versichern konnten. Die Iduna hat sich nun erboten, Inhaberinnen von Ehefrauenausweiskarten gegen einen Zuschlag von 50 Prozent an der freiwilligen Unfallversicherung teilnehmen zu lassen. Der V. A. empfiehlt Annahme des Angebotes.

Beide Anträge des V. A. werden vom Hauptausschuß angenommen.

P. 6

Compardellhaus

F. Schmidt: Die Sektion Bremen hatte sich zunächst bereit erklärt, der Übernahme des Compardellhauses näher zu treten, teilte uns aber in den letzten Tagen mit, daß der Geldgeber der Sektion versage und sie daher auf das Haus verzichten müsse. Wir haben die Sektion Rheinland-Köln dafür interessiert, die grundsätzlich bereit ist, das Projekt in ihre engste Wahl zu ziehen, unter der Voraussetzung, daß die Hauptversammlung eine namhafte Beihilfe gewährt. Danach hätte die Hauptversammlung den V. A. zu ermächtigen, die der Sektion Bremen zugedachte Beihilfe derjenigen Sektion zuzuwenden, die sich bereit erklärt, das Haus zu übernehmen und fertig zu stellen. Sollte auch Rheinland ablehnen, so müßte der Verwaltungsausschuß andere Interessenten suchen, letzten Endes das Haus in den Vereinsnachrichten ausschreiben.

Beschluß nach Antrag des V. A.

P. 7

Sonstiges:

a) Sektionsgründung

Die Aufnahme der alpinen Vereinigung „Die Barden" in München, die sieben Mitglieder zählt, als Sektion des D. u. Ö. A.-V. wird abgelehnt.

b) Allgemeine Hüttenordnung

Die Allgemeine Hüttenordnung wird in den Punkten A 2 und B 1 sowie im vorletzten Satz im Sinne der neuen Beschlüsse über Jungmannschaften und Studentenausweise abgeändert. Die Abänderung soll von der Hauptversammlung genehmigt werden.

c) Hütten- und Wegeangelegenheiten

Der Sektion Wienerland wird die Genehmigung zum Bau eines Verbindungsweges von der Landwiersee- zur Kainbrechthütte erteilt unter der Voraussetzung, daß sie sich mit der Sektion Wien über die Wegführung einigt und den Weg so anlegt, daß er auch von Ungeübten begangen werden kann.

Der Sektion Regensburg wird die Genehmigung zum Bau eines Hüttenweges vom Stubaital in das Falbesontal erteilt. Der Sektion wird nahegelegt, die Kosten dieses Wegbaues wesentlich zu verringern.

Die Gewährung eines Darlehens an die Sektion Fürth für den Hüttenbau am Kratzenbergsee kann nicht in Frage kommen, da die für Beihilfen zur Verfügung stehenden Mittel verteilt sind und auch aus dem Darlehensfond Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen. Der Sektion wird empfohlen, sich mit einem Beihilfegesuch an den künftigen V. A. zu wenden, das der gegenwärtige V. A. wärmstens empfehlen wird.

d) Karwendelkarten

R. Rehlen berichtet, daß die Luftbild-G. m. b. H. sich bereit erklärt hat, die durch die diesjährigen Aufnahmen der Karwendelkarten von nun an entstehenden Kosten bis in das Jahr 1928 vorschußweise zu bestreiten. Der V. A. hat das Angebot angenommen. Auf Empfehlung des Geheimrats Dr. Finsterwalder hin wird von der ursprünglich geplanten Verbilligung der

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Karten durch Vereinfachung der Aufnahmen der Luftbild-G. m. b. H. abgesehen und beschlossen, die Aufnahmen und Zeichnung der Karten im bisherigen Umfange weiterzuführen.

e) Ges. alpiner Bücherfreunde

Der H. A. beschließt, der Gesellschaft Alpiner Bücherfreunde mit einem einmaligen Beitrage von 300 Mark beizutreten.

f) Südtiroler Hütten

Auf die Anfrage einer Sektion, ob es zweckmäßig sei, beim Gemischten Schiedsgerichtshof in Rom wegen einer Vergütung für die geraubten Südtiroler Hütten heranzutreten, wird beschlossen, diese Sektion, gegebenenfalls auch andere kriegsgeschädigte Sektionen aufmerksam zu machen, daß es nicht im Interesse des Alpenvereins liege, in solche Vergleichsverhandlungen einzutreten.

R. Rehlen: Die heutige H. A.-Sitzung ist die letzte, die unser allverehrter Herr 1. Vorsitzender geleitet hat. Wir alle erkennen die H. V. als letzte Instanz in allen Vereinsangelegenheiten an, die Geschicke des Vereins aber werden in diesem intimen Kreise entschieden. Sie, meine Herren, waren eine Reihe von Jahren Zeuge davon, mit welch außerordentlicher Geschicklichkeit unser hochverehrter Herr Vorsitzender diese Geschicke meisterte. Ich will nicht davon sprechen, welch' staatspolitische Klugheit dazu erforderlich war, die Beziehungen zwischen H. A. und V. A. fruchtbar zu gestalten. Nach der Satzung und Geschäftsordnung hat der V. A. alles das zu erledigen, was dem H. A. nicht ausdrücklich vorbehalten ist, und das ist reichlich viel. Ich stelle gerne und dankbarst fest, daß während der Amtsdauer des V. A. München kein einziges Mal auch nur der Schimmer einer Differenz zwischen H. A. und V. A. entstanden ist, da unser Herr Vorsitzender mit einem außerordentlichem Aufwand von Feingefühl seines Amtes gewaltet hat. Ich habe ihm namens des V. A. für diese glanzvolle Leitung der Geschäfte des H. A., bevor der H. A. auseinandergeht, noch den aufrichtigsten und herzlichsten Dank abzustatten. Ich muß bekennen, daß ich auch persönlich eine außerordentlich tiefe Dankesschuld gegen Se. Exzellenz abzutragen habe. Es gab kaum einen wichtigen Gegenstand, den ich nicht Sr. Exzellenz unterbreiten durfte. Er hat uns mit einer ungeheuren Anzahl selbstgeschriebener Briefe seine besten Ratschläge erteilt. Ich bin überzugt, daß, wenn Se. Exzellenz in das alpine Otium übertritt, sein Herz auch dann noch dem Alpenverein schlagen wird, und werde mir erlauben, auch in Zukunft noch mit Briefen an ihn heranzutreten. Wir hoffen, daß ihm noch eine recht lange Reihe von Jahren solch tätigen Lebens vergönnt sein möge, daß wir ihn auch dann noch ebenso frisch und jugendlich bei uns werden begrüßen können. Wir bitten ihn, die persönliche Freundschaft, die er uns in so herzlicher Weise entgegen gebracht hat, auch für die Zukunft zu bewahren. (Die Versammlung bringt ein „Heil" auf den 1. Vorsitzenden aus.)

Exz. v. Sydow: Es ist für mich ein eigenes Gefühl, wenn ich mir sage, daß ich in diesem Augenblick zum letztenmal an der Spitze des H. A. in seiner Sitzung stehe, nachdem ich seit 17 Jahren sämtliche Sitzungen geleitet habe, auch an den vorhergegangenen H. A.-Sitzungen ausnahmslos und im Weg- und Hüttenbauausschuß seit 1898 teilgenommen habe. Wenn Sie meiner Amtsführung freundlich gedenken und mir gewisse Verdienste zuschreiben, erlauben Sie mir den Revers der Medaille zu zeigen und zu betonen, was ich dem H. A. und V. A. verdanke: daß ich an einer wichtigen Aufgabe mit voller Hingabe mitarbeiten und mich der Erfolge des Vereins freuen durfte. Ich verdanke dieser langjährigen Tätigkeit, daß ich in die Kenntnis der Eigenart der verschiedenen Stämme des Deutschen Volkes tief eindringen konnte und meine Hochschätzung gerade vor den Volkskreisen, die mir früher ferne standen, mit ihrer Kenntnis gewachsen ist. Ich verdanke der Stelle die näheren Beziehungen und Freundschaft zu einer Reihe ausgezeichneter Männer. Die Bedeutung, die der V. A., insbesondere der Münchener V. A., über den H. A. hinaus für den Gesamtverein sich geschaffen hat, zu würdigen, behalte ich mir für die H. V. vor. Seien Sie überzeugt, daß mein Interesse für den Alpenverein nicht aufhört, auch wenn ich von dieser Stelle scheide. Ich bitte Sie alle, mir Ihre freundliche Gesinnung weiter zu bewahren.

Der Vorsitzende reicht allen Anwesenden die Hand.

Dr. R. v. Sydow
Vorsitzender

Fortsetzung der Sitzung am 15. Juli 1928
(Liederhalle)

Vorsitz: R. Rehlen.

Dr. Stolz regt an, bei Verteilung der Referate, insbesondere der Hüttenreferate, die besonderen Sach- bzw. Ortskenntnisse der einzelnen H. A.-Mitglieder tunlichst zu berücksichtigen.

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

Es werden besetzt:

H.A.-Referat für Vereinsschriften „ für Finanzen	mit P. Dinkelacker
„ für Alpines Museum Hüttenreferat VIII (Glockner usw.)	mit Ing. Welzenbach
H.A.-Referat für Bücherei und Laternbilder	mit Dr. Leuchs
„ für Turistik (Deutschland)	mit M. M. Wirth
„ für Rettungswesen	mit A. Roßberger
„ für Führerwesen	mit vom Feld
„ für Satzungsprüfung (deutsche)	mit Dr. Canetta
Hüttenreferat I (Allgäuer)	mit C. Wolfrum
„ IV (östl. Kalkalpen)	mit Th. K. Holl
„ V (Rhätikon usw.)	mit Dr. Paulcke
„ VI (Stubaier usw.)	mti Dr. Behringer

Dr. Wessely spricht namens der ausscheidenden H. A.-Mitglieder den Dank für die Zusammenarbeit im Hauptausschusse, die allen hohe Befriedigung gebracht habe, aus und wünscht, daß dieses reibungslose Zusammenarbeiten im H. A. auch weiter dauern möge.

R. Rehlen dankt den ausscheidenden Herren und bittet sie, ihm und dem Ausschuß die freundschaftlichen Gefühle auch weiterhin entgegenzubringen und, wenn es nötig sein sollte, sich dem H. A. mit Rat und Tat zur Verfügung zu stellen.

Dr. J. Moriggl
Schriftführer

R. Rehlen
Vorsitzender

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928

© Oesterreichischer Alpenverein | Archiv | Hauptausschuss-Protokolle 1909-1928